

BRIDGE PLASTER, INC. - BOSTON, MA

3 1761 00015866 7

D. Martin Luthers
Werke.



kritische Gesamtausgabe.

7. Band.



Weimar

Hermann Böhlau's Nachfolger

1897.

114504
99

BR
330
F3
1793
Ed. 7



V o r w o r t.



och keinen Band unserer Lutherausgabe hat von Anfang bis zum Ende ein solches Mißgeschick verfolgt wie diesen siebenten, mit dem auch Pfarrer D. Knaake, der Begründer unserer Ausgabe, Abschied von der unmittelbaren Mitarbeit nimmt. Glauben wir auch auf dieses 'unmittelbaren' einen besonderen Nachdruck legen und hoffen zu dürfen, daß er auch fernerhin dem Unternehmen, für das er die Grundlagen geschaffen, seinen Rath und Beistand nicht vorenthalten, sowie ihm die reiche Schatzkammer seiner Kenntnisse und Sammlungen gern öffnen wird, ja wollen wir auch nicht ganz auf die Hoffnung verzichten, daß er sich noch zu dem Entschlusse durchringt, die Herausgabe des Briefwechsels Luthers, welche er wie wenig andere zu leisten berufen wäre, kräftig wieder aufzunehmen — so wird doch jeder Freund unserer Lutherausgabe ihn nur mit herzlichem Bedauern und mit einem schmerzlichen Gefühl aus der Reihe derjenigen scheiden sehen, die an den der Lutherausgabe für die nächste Zukunft gestellten Aufgaben mitwirken. Darum wollen wir ihm in dem eben angedeuteten Sinne als Scheidegruß ein 'Auf Wiedersehen' zurufen.

Der Druck des siebenten Bandes begann 1889, er wurde bis zum 9. Bogen gefördert und stockte dann in Folge eines körperlichen Leidens D. Knaakes, das, bald stärker bald schwächer auftretend, namentlich seine Arbeitsfreude und Arbeitsfähigkeit empfindlich beeinträchtigte. 1895 entschloß er sich, die Bearbeitung einiger in diesen Band gehöriger Schriften an Prediger G. Thiele abzutreten, während zugleich Pfarrer D. G. Buchwald die hergehörigen Predigten und Professor Lic. Drews die beiden Disputationen übernahm. Nur einige Schriften (außer den bereits 1889 gedruckten), für die er bereits größere Vorarbeiten gemacht hatte, behielt D. Knaake und außerdem die

Wormser Verhandlungen¹. Im Frühjahr 1896 konnte der Druck des Bandes mit Bogen 10 aufgenommen werden und ward unter regem und zuletzt aufopferndem Eifer aller Betheiligten im November bis Pg. 51 gefördert. Die Absicht jedoch, den Band Weihnachten 1896 hinausgehen zu lassen, wurde dadurch vereitelt, daß D. Knaake, der schon vorher einige Korrekturen mir hatte überlassen müssen, die Bearbeitung des Schlußstückes unieres Bandes, der Verhandlungen mit Luther auf dem Reichstage zu Worms, nicht rechtzeitig abzuschließen im Stande war. Der Satz des nachher stückweise gelieferten Manuskripts war im März d. J. beendet. Nun aber fühlte sich D. Knaake von dem Geleisteten nicht befriedigt und wollte es einer Umarbeitung unterziehen. Als diese jedoch auch Anfang November noch nicht vorlag, mußte (um das Erscheinen des Bandes nicht abermals aufs ungewisse hinauszuschieben, was mit Rücksicht auf die Abnehmer, die betheiligten Mitarbeiter und die Verleger durchaus nicht anging) der Versuch gewagt werden, das Stück ohne die Mitwirkung D. Knaakes zum Druck zu bringen. Daß es so nicht hinausgehen sollte, wie es vorlag, hatte D. Knaake selbst gewünscht, über das aber, was ihm besserungsbedürftig scheinete, hatte er sich nicht ausgesprochen. Nur so viel konnte man aus seinen Äußerungen entnehmen, daß er eine sehr durchgreifende Umgestaltung beabsichtigte, und zu demselben Ergebnis führte die Erwägung, daß, wenn er nur einige leichtere Änderungen beabsichtigt hätte, er in der Zeit eines halben Jahres sicher dazu Lust und Muße gefunden haben würde. An irgendwelche grundstürzende Umgestaltung durch andere Hand konnte natürlich nicht gedacht werden, und brauchte auch nicht gedacht zu werden, da das vorliegende als Ganzes betrachtet sich als eine durchaus tüchtige Leistung darstellen mußte, die nur an einigen Stellen der Übersichtlichkeit ermangelte (wohl infolge der stückweisen Entstehung), und auch einiger Ergänzungen bedurfte. Ersteres besonders insofern als D. Knaake das, was er aus den einzelnen Texten mittheilte, theilweise nicht von den einleitenden Bemerkungen geschieden, sondern in diese verstreut hatte: dadurch war z. B. ein Stück aus der Mitte der Svalatinischen Handschrift vor das Anfangsstück derselben zu stehen gekommen. Letzteres besonders insofern die deutschen Übersetzungen von Luthers großer Rede ganz übergangen waren, und außerdem die neueste und vollständigste Bearbeitung der Akten des Wormser Reichstages im II. Bande der Reichstagsakten unter Karl V. (1896) D. Knaake nicht vorgelegen hatte. Nach diesen Richtigungen Abhilfe zu schaffen, war ge-

¹) Aus der Unterzeichnung der Einleitungen und aus der Inhaltsübersicht ergibt sich für jedes einzelne Stück der Bearbeiter; die Einleitungen habe ich einigemal mitgeschmet, um anzudeuten, daß meine Mitverantwortung als Leiter der Ausgabe sich über deren engeren Kreis etwas hinaus erstreckt.

boten und diese haben wir angestrebt, im übrigen jedoch wurde das ganze Gefüge der Arbeit D. Knaake unangetastet gelassen, auch der Verbindung widerstanden, anderes, was D. Knaake ausgehoben hatte, wie die beiden Friedberger Schreiben Luthers an den Kaiser und an die Fürsten und Stände oder seinen Brief an den Grafen Albrecht von Mansfeld heranzuziehen. Diese verbleiben also der Briefsammlung.

So glaube ich in gemeinsamer Arbeit mit Dr. Arnold G. Berger (der die Vergleichung der Texte sowie die Verwerthung der Reichstagsakten fast allein besorgt hat) jedenfalls so viel geschafft zu haben, als in der kurzen Zeitspanne möglich war, die zur Verfügung stand. Ich habe aber zugleich die Überzeugung, daß auch, wenn mehr Zeit zu Gebote gestanden hätte, nur im einzelnen dies oder jenes hätte anders und genauer gemacht werden können. Es ist in der Bearbeitung, wie sie jetzt vorliegt, alles enthalten, was füglich von unserer Ausgabe verlangt werden kann, der es doch vorzugsweise auf Luthers Reden ankommen muß, und für die die sonstigen Berichte nur mehr Beiwerk sind. Und es ist auch alles übersichtlich geordnet, übersichtlicher jedenfalls als in dem II. Bande der Reichstagsakten. Doch von dem Umstande, daß D. Knaake nicht selbst dieses Schlußstück des Bandes und seiner unmittelbaren Mitarbeit (vielleicht besonders auch durch eine ausführliche Einleitung) vollenden konnte, bleibt ein Stachel zurück und läßt eine volle Befriedigung über das Geleistete nicht aufkommen.

Eine schließliche Nachprüfung der schon vor 8 Jahren gedruckten Stücke des Bandes durch D. Knaake hat leider nicht stattgefunden. Aber auch die von mir beabsichtigte Ergänzung der namentlich bei der Schrift 'Von der Freiheit eines Christenmenschen' etwas lückenhaften Verwerthung der Tracte mußte schließlich unterbleiben, um den Band, der ohnehin schon einen ungewöhnlich großen Umfang angenommen hatte, nicht noch mehr anzuschwellen, und aus dem nämlichen Grunde unterließ ich auch, in den Nachträgen einiges aus der recht beachtenswerthen Übersetzung der Schrift 'Ad librum Ambr. Catharini Responsio' mitzutheilen.

Tagegen konnte ich eine bibliographische Umfrage, die ich für die Schriften dieses Bandes bei etwa 70 Bibliotheken anstellte, auch den Schriften, die auf den ersten Bogen stehen, zu gute kommen lassen. Die Ergebnisse fanden in den Nachträgen Platz, während sie für die übrigen Schriften an Ort und Stelle verwerthet wurden. Die verschiedenen gedruckten Berichte über die Wormser Verhandlungen und Luthers Rede in die Umfrage einzuschließen, unterließ ich, um nicht den Erfolg durch ein zu viel der Fragen zu gefährden, zumal diese bez. jener Berichte ja bedeutend schwieriger zu beantworten waren als bez. einer Anzahl Schriften des einen Luther. Vielleicht war diese Be-

sorgniß unberechtigt; wenigstens bin ich jetzt geneigt dies anzunehmen, nachdem meine Bitte ein so freundliches Entgegenkommen bei fast allen Bibliotheksverwaltungen gefunden hat. Für dieses sei hier noch ausdrücklich gezeigender Dank abgetattet.

Ich habe nur bei Bibliotheken angefragt, über deren Bestand an Lutherdrucken wir nicht bereits durch die Aufzeichnungen D. Knaakes und Dr. Joh. Luthers unterrichtet sind, hatte auch nur solche ausgewählt, von denen mir durch die frühere allgemeinere Umfrage oder sonst bekannt war, daß sie einen größern oder kleinern Schatz an Lutherdrucken bewahren. Es war also von vornherein eine gute Ernte zu erwarten, dennoch ist das Ergebnis überraschend, besonders dann, wenn man es an dem Ergebnis der Umfrage mißt, die der Bearbeiter der Schriften von 1526 für diese angestellt hat. Vgl. darüber sein Vorwort zu Bd. 19. Denn obgleich dieser bei über 300 Bibliotheken angefragt hat, ist doch die Zahl der ermittelten Fundorte durchweg geringer: sie geht nie über 10 hinaus, während in diesem Bande zuweilen mehr als 30 Fundorte für einzelne Drucke (besonders Udrucke) angegeben werden konnten. So z. B. 37 für Grund und Ursach A, 31 für Emarrationes A und Sermon von der Empfangung A; 30 Au den Bock A; 29 Auf des Bocks Antwort AB und Magnificat A; 27 Magnificat B und Ad librum Ambr. Catharini A und a usw. Aber von diesen Höchstziffern abgesehen, auch im Durchschnitt ist die Zahl der für 1526 ermittelten Fundorte sehr viel niedriger. Um nur noch eins anzuführen: für 1526 wird die Zahl der nur einmal aufgefundenen Drucke auf 19 (unter 127) angegeben, in unserm Falle beträgt sie 17 (unter 169), abgesehen natürlich von den Berichten über den Wormser Reichstag, die in die Umfrage ja nicht eingeschlossen wurden. Dort kommt also ein solches 'unicum' auf 6¹/₂, hier erst auf 10 Drucke¹.

Diese Abweichungen der Ergebnisse müssen einen Grund haben, ob das nun ein mehr zufälliger sein mag, oder ob man vielleicht daraus auf vorhandene Unterschiede der Verbreitung Lutherscher Schriften in den beiden Jahren schließen darf, wird vorläufig dahingestellt bleiben müssen. Jedenfalls aber ist schon jetzt erkennbar, daß diese reichlicheren Fundstättenangaben, wie wir sie in diesem Bande bieten können, auch über ihren praktischen Zweck hinaus eine Bedeutung beanspruchen dürfen: sie lassen uns z. B. etwas ahnen von dem größeren oder geringeren Anklang, den die einzelnen Schriften Luthers

¹) Daß in jener Berechnung auch die Zahl der durch die Umfrage überhaupt erst ermittelten Drucke sehr groß erscheint, während sie in unserm Falle noch keine zehn betrug, kommt z. Th. wohl daher, daß dort nur der Knaakesche Sig., nicht aber der von D. Knaack und Dr. Joh. Luther gesammelten bibliographischen Nachweise gedacht ist.

fanden, und von den Verbreitungsgebieten der einzelnen Ausgaben. Denn die Schätze an Lutherdrucken sind doch in vielen Bibliotheken nicht Schöpfungen modernen Sammelers, der alles, was auf den Markt kommt, ergreift, sondern sie datiren vielfach aus alter Zeit oder wenn erst in neuerer Zeit entstanden, haben sie doch aus benachbarten Bibliotheken, zumal Kirchen- und Klosterbibliotheken geschöpft.

Um dieser größern Zahl von Fundstätten nicht zu viel Raum einräumen zu müssen, mußten Abfärgungen angewendet werden, die zwar meist ohne weiteres verständlich sind, über die jedoch hier das Wesentliche mitgetheilt sei.

Es wurde angestrebt, so weit als möglich, mit dem bloßen Ortsnamen auszukommen. Bei Universitätsstädten ist mit diesem die Universitätsbibliothek gemeint, ausgenommen sind nur Berlin = Kgl. Bibl., Wien = K. K. Hofbibliothek, Zürich = Stadtbibliothek, weil hier die Universitätsbibliotheken für uns fast gar nicht in Betracht kommen. Bei Breslau und Leipzig ist dagegen die Universitätsbibliothek immer als solche bezeichnet (U.) im Gegensatz zu den ebenfalls für Lutherdrucke nicht unwichtigen Stadtbibliotheken (St.), desgleichen bei München im Gegensatz zur Hof- und Staatsbibliothek (HSt.). Die Universitätsbibliothek zu Königsberg ist zuweilen mit dem bloßen Ortsnamen bezeichnet, weil aus der Stadtbibliothek keinerlei Angaben zu erlangen waren. Sonth ist vereinzelt auch noch K. = Kgl. Bibliothek angewendet.

Weiter ist Arnstadt = Kirchenbibliothek, Darmstadt = Großh. Hofbibliothek, Teßau = Fürst Georgsbibliothek, Tresden = Kgl. ö. Bibliothek, Eisenach = Carl Alexander-Bibliothek, Götting = Wilhelmsche Bibliothek, Helmstedt = ehem. Universitätsbibliothek, Gotha = Herzogl. Bibliothek, Hamburg = Stadtbibliothek, Kassel = Landesbibliothek, Karlsruhe = Großherzogl. Hof- und Landesbibliothek, London = British Museum, Oldenburg = Großherzogl. Bibliothek, Olmütz = K. K. Studienbibliothek, Regensburg = Kgl. Kreisbibliothek, Sommerhausen = Klosterbibliothek im Rathhause zu Sommerhausen vgl. Centralblatt für das Bibliothekswesen 12, 186 f.), Stuttgart = Kgl. ö. Bibliothek, Weimar = Großherzogl. Bibliothek, Wernigerode = Fürstl. Bibliothek, Wittenberg = Bibliothek der Lutherhalle und des Predigerseminars (in der mir von der Bibliotheksverwaltung zu Theil gewordenen handschr. sehr ausführlichen Anweisung sind die beiden nicht auseinander gehalten, meist wird die Lutherhalle gemeint sein, da deren Bibliothek die weitaus reichere ist), Wolfenbüttel = Herzogl. Bibliothek, Zittau = Stadtbibliothek, Zwissau = Kathedraalbibliothek.

Während die Angaben über Exemplare dieser Bibliotheken den von ihren Verwaltungen mir zugegangenen Mittheilungen zu verdanken sind, habe ich für einige Bibliotheken, deren gedruckte Kataloge mir vorlagen, aus diesen geschöpft. Dies ist häufiger der Fall gewesen bei der Universitätsbibliothek in Amsterdam (Catalogus van de Bibliotheek van het Evangelisch Lutherisch Seminarium. Amsterdam 1876), bei der Stadtbibliothek in Berlin (Katalog für die Bibliothek der Görzig-Libebstiftung zu Berlin I 1886), bei der Stadtbibliothek in Breslau (A. Heyer: Lutherdrucke aus der Breslauer Stadtbibliothek 1516—1523 im Centralblatt für Bibliothekswesen 9, 21 ff.; 267 ff.; 403 ff.; 459 ff.), bei der Stadtbibliothek in Hamburg (v. Sommer, Lutherdrucke aus der Hamburger Stadtbibliothek 1516—1525. 1888) und bei der President White Library (Universitätsbibliothek) in Ithaca Ver. St., New York (Catalogue of the historical Library of A. D. White I The Protestant Reformation. Ithaca 1889).

Daß unter den Fundorten nunmehr auch die Knaake'sche Sammlung regelmäßig mit angeführt wurde, war nur billig, nachdem die Bedenken, die ich selbst früher dagegen erhoben (Bd. 12, S. V.), durch eine andere Art der Ermittlung der Fundorte beseitigt erscheinen mußten.

Eine mehr oder minder sichere Vermuthung darüber, aus welcher Druckerwerkstatt die ohne deren Angabe erschienenen Drucke hervorgegangen seien, ist in diesem Bande meist gegeben und zwar ausschließlich auf Grund von bibliographischen Untersuchungen D. Knaake's. Wo dieser eine Angabe nicht gemacht hat oder nicht machen konnte, wurde sie unterlassen. So muß es

auch weiter gehalten werden. Es kann weder die Aufgabe der einzelnen Herausgeber noch die der Leitung sein, sich für jeden einzelnen Fall auf die verschlungenen Pfade der Typen- und Titelseinlassungsforschung zu begeben, aus denen nur der Ariadnesfaden eines reichen Vergleichungsmaterials hinausführen kann zu einigermaßen sicheren Ergebnissen. Daß diese Ermittlungen an sich notwendig und ihre Mittheilung in unserer Ausgabe wünschenswerth sind, ist zuzugeben; aber lieber doch keine Angaben als solche, die nicht von einem wirklichen Kenner der bibliographischen Dinge herrühren. Man führt dann wenigstens nicht irre.

Da in den längst gedruckten ersten 9 Bogen natürlich die Lesartenverzeichnisse in der früheren Art eingerichtet, also namentlich die Kursive nicht angewendet war, so wurde der Gleichartigkeit wegen in den späteren Theilen des Bandes ebenso verfahren. Nur bei den Angaben zu handschriftlichen Texten konnte um der Kürze willen die zuerst in Bd. 14, 496 aufgestellte Bezeichnungsweise¹ nicht entbehrt werden. Sie ist S. 308 ff. (vgl. S. 303) S. 15. 866 ff. zur Anwendung gekommen.

Die sprachlichen Zusammenstellungen und die Lesartenverzeichnisse mußten sich mehrfach auf ein von anderer Hand zusammengetragenes Material begründen, das nicht für alle Fragen anreichte und nicht alle Wünsche erfüllte. Das ist dann immer angedeutet, und der Benutzer kann kaum in Zweifel sein, ob er einen mehr oder weniger vollständigen Bericht vor sich hat. Das aber scheint mir für diese, wie für alle Statistik, eine Hauptvorbereitung richtiger Verwerthung.

Über die erläuternden Anmerkungen habe ich im Vorwort zu dem gleichzeitig erscheinenden Bd. 19 mich auszusprechen Anlaß gehabt. Meinerseits konnte ich hier natürlich reichlichere Bemerkungen mittheilen als dort, leider habe ich die bereits früher gedruckten Schriften nicht auch auf schwierige Stellen hin durchsehen können.

Zum Schlußse kann ich noch die erfreuliche Mittheilung machen, daß die Schriften des Jahres 1529, die durch den Tod des Prof. D. Lommachsch ihren Bearbeiter verloren haben, nunmehr Konsistorialrath Prof. D. Kawerau in Breslau zu übernehmen sich bereit erklärt hat.

Berlin, den 3. Dezember 1897.

Dr. Paul Vietzsch,
Professor an der Universität Greifswald.

¹) (...) gestrichene Worte oder Buchstaben *e in (aus)* = corrigirt in (aus) *o* = oben, über der Zeile; *r* = am Rande, *rh* = am Rande und irgendwie als an eine bestimmte Textstelle hingehörig bezeichnet.

I n h a l t.

	Seite
Vorwort.	III
Ein Sendbrief an den Papst Leo X. 1520. [Knaafe]	1
Von der Freiheit eines Christenmenschen. 1520. [Knaafe]	12
Epistola Lutheriana ad Leonem Decimum summum pontificem. Tractatus de libertate christiana. 1520. [Knaafe]	39
Appellatio D. Martini Lutheri ad Concilium a Leone X. denuo repetita et innovata. 1520. [Knaafe]	74
D. Martin Luthers Appellation oder Berufung an ein christlich frei Con- cilium von dem Papst Leo und seinem unrechten Trevel verneuert und repetirt. 1520. [Knaafe]	83
Assertio omnium articulorum M. Lutheri per bullam Leonis X. novissimam damnatorum. 1520. [Knaafe]	91
Warum des Papstes und seiner Jünger Bücher von D. Martin Luther ver- braunt sind. 1520. [Knaafe]	152
Sermon von der Geburt Christi, gepredigt am Christtag früh. 1520. [Buchwald]	187
Eine kurze Form der zehn Gebote, eine kurze Form des Glaubens, eine kurze Form des Vaterunfers. 1520. [Knaafe]	194
Quaestio, utrum opera faciant ad iustificationem. 1520. [Drews]	230
Disputatio de excommunicatione. 1520. [Drews]	233
Sermon gepredigt an der heil. drei Könige Tag von dem Reich Christi und Herodis. 1521. [Buchwald]	237
Ein Sermon gepredigt am Obersten. 1521. [Buchwald]	246
An den Vock zu Leipzig. 1521. [Thiele]	259
Auf des Vocks zu Leipzig Antwort. 1521. [Thiele]	266
Ein Unterricht der Weichfinder über die verbotenen Bücher. 1521. [Thiele]	284
Grund und Ursach aller Artikel D. Martin Luthers, so durch römische Bulle unrechtlich verdammt sind. 1521. [Thiele]	299

	Seite
Enarrationes epistolarum et euangeliorum, quas postillas vocant. 1521. [Knaafe]	458
Das Magnificat verdeutschet und ausgelegt. 1521. [Thiele]	538
Martini Lutheri responsio extemporaria ad articulos, quos Magistri Nostri ex Babylonica et Assertionibus eius excerpterant, quos venienti Worma- tiam obiicerent tanquam haeticos. 1521. [Knaafe]	605
Auf das überchristlich, übergeistlich und überkünstlich Buch Vods Eufers zu Leipzig Antwort. Darin auch Murnars seines Gefellen gedacht wird. 1521. [Thiele]	614
Sermon von der würdigen Eupfahung des heiligen wahren Leichnamis Christi, gethan am Gründonnerstag. 1521. [Buchwald]	689
Ad librum eximii Magistri Nostri Magistri Ambrosii Catharini, defensoris Silvestri Prieratis acerrimi, responsio. 1521. [Knaafe]	698
Tröstung für eine Person in hohen Ansechtungen. 1521. [Thiele]	779
Sermon von dreierlei gutem Leben, das Gewissen zu unterrichten. 1521. [Buchwald]	792
Ein Sermon auf dem Hinwege gen Worms zu Erfurt gethan. 1521. [Buch- wald]	803
Verhandlungen mit D. Martin Luther auf dem Reichstage zu Worms. 1521. [Knaafe]	814
Nachträge und Berichtigungen	888





Ein Sendschreiben an den Papst Leo X. 1520.

Zwei Jahre waren verstrichen, seit Karl von Miltitz als apostolischer Nuntius mit vielen päpstlichen Breven zur Erstickung der reformatorischen Bewegung nach Deutschland gekommen war. Jetzt drohte von Gess Antunft mit der Bannbulle wider Luther seiner diplomatischen Kunst gänzlichcs Fiasko. Da machte er noch einen Versuch, die Angelegenheit in seiner Hand zu behalten.

Der General-Bislar der deutschen Augustiner Johann von Staupitz hatte auf den 28. August 1520 ein Ordenskapitel nach Gisleben berufen. Miltitz begab sich dahin, um mit den „Brüdern“ auf Mittel zu denken, „Luthers Schreiben in einen andern Stil zu wenden“. Auf seinen Antrag wurden Staupitz, der das Bisariat niedergelegt hatte, und Link, der zu dessen Nachfolger erwählt worden, nebst einigen andern „Brüdern“ an Luther abgeordnet. Sie erschienen zu Anfang des September in Wittenberg. Luther verstand sich dazu, in aller Demuth dem Papste Leo X. brieflich zu erklären, daß er nie seine Person habe angreifen wollen, glaubte aber, als Gess noch in demselben Monat die Bannbulle in mehreren Orten öffentlich hatte anschlagen lassen, sich von seiner Zusage entbunden.

Indes plante Miltitz noch eine persönliche Zusammenkunft mit dem Reformator. Auf seinen Betrieb wies Kurfürst Friedrich seinen Rath Fabian von Seilichsch an, Luthern zu vermelden, daß er sich zu Miltitz füge und höre, was derselbe mit ihm handeln wolle. Am 12. Oktober fand die Unterredung zwischen ihnen in Lichtenberg statt. Hier wurde der Inhalt des Briefes, den Luther an den Papst richten sollte, bestimmt, und zwar, damit niemand sagen möchte, Gess habe ihn mit der Bannbulle dazu gedrungen, mit dem Datum „am 6. September“, zu welcher Zeit Luther schon durch das Ordenskapitel „erücht worden sei, an den Papst zu schreiben“; angehängt sollte ein Büchlein werden, dessen Inhalt wohl auch schon besprochen ward: beide Schriftstücke sollten deutsch und lateinisch ausgehen.

Vgl. Kolbe, Die deutsche Augustiner-Congregation S. 327 f. Geyrion, Kämpfe und Tugenden (Anhang zu: Tempels Historischer Bericht vom Anfang und ersten Fortgang der Reformation

Lutheri I S. 423. Gunders, Luthers Briefwechsel II S. 466 j. De Wette I S. 483 j. 486. 491. (= Gunders a. C. II S. 472 j. 478. 486). Cyprian a. C. I S. 437. Gunders a. C. II S. 490; nach Trosjen in der Zeitschrift des Vereins für thüringische Geschichte I S. 174. De Wette I S. 495 j. (= Gunders a. C. II S. 491. 494). Cyprian a. C. I S. 442 ff. 447 ff. Köstlin I S. 383 j. Kolde, Martin Luther I S. 277 f., wo irrig der 11. Oktober als Tag der Verhandlung zwischen Müllitz und Luther angegeben wird.

Zunächst, gegen Ende Oktober, verfaßte Luther den Brief an den Papst lateinisch. Dann bearbeitete er ihn deutsch und gab ihn so noch vor dem lateinischen Text heraus unter dem Titel „Ein Sendschreiben an den Papst Leo X.“ Dem 16. November fandte Müllitz davon einen Druck an Willibald Pirckheimer in Nürnberg. Die Schrift „von der Freiheit eines Christenmenschen“ war damit nicht verbunden, weungleich am Schluß auf sie hingewiesen wird.

Bgl. Corp. Ref. I Sp. 268. Niederer, Nachrichten zur Kirchen-, Gelehrten- und Büchergeschichte I S. 170. Köstlin I S. 384 ff. Kolde, Martin Luther I S. 278 j.

Ausgaben.

- A. „Gyn sendbrieff an den Papst || Leo. den tzehenden. D. || Martinus Luther auß dem latin inß deutsch vorwan- dett. Wittenbergk. 1520.“
8 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.
Druck von Johann Grünenberg in Wittenberg. Bgl. A. v. Donner, Lutherdrucke etc. S. 90 Nr. 172.
- B. Derselbe Satz, nur an drei Stellen korrigirt.
- B. „Ein sendbrieff an den Papst || Leo. den tzehenden. D. || Martinus Luther auß dem latin || inß deütsch || vorwan- || dett. || Wittenbergk. || 1520.“
8 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.
Druck von Jörg Radler in Augsburg. Bgl. A. v. Donner, Lutherdrucke etc. S. 90 Nr. 173.
- C. „Gyn sendbrieff || an dē Papst Leo || den tzehenden. || D. Martinus || Luther auß || dem latin || inß teütsch || vorwan- || dett. || Wittenberg.“
Mit Titelseinfassung. 8 Blätter in Quart, letztes Blatt vermuthlich leer.
Druck des Hans von Erfurt, damals wohl noch in Augsburg, später in Worms. Dem von uns benutzten Exemplar fehlte das achte Blatt.

In A haben wir den Urdruck; daraus sind sowohl B als C abgedruckt. B schließt sich ziemlich streng an A an und bewahrt Formen wie „wiltch“, „is“ als Genitivendung und „vor“ als Vorsilbe, setzt jedoch auch oberdeutsche Laute ein. In C ist die Vorsilbe „vor“ vielfach aus A beibehalten, für „wiltch“ kommt nur „welch“ vor, „sondern“ in A lautet hier immer „sonder“, nur einmal findet sich „an“, sonst stets „ei“ oder „ey“; übrigens ist C ein fehlerhafter Druck.

Von den Gesamtausgaben der Werke Luthers bringen unsere Schrift die Wittenberger Th. VII 1554 Bl. 54^b 57^b, die Altenburger Th. I S. 353—357, die Leipziger Th. XVII S. 299—303, die Watsche Th. XV Sp. 934—947, die Erlanger, Deutsche Schriften Bd. LIII S. 41—52; die Jenaer hat sie nicht. Die Wittenberger scheint B gefolgt zu sein; aus ihr sind mit Ausnahme der Erlanger, die A zu Grunde gelegt hat, die Texte der übrigen gestoffen. Unter den sonstigen Abdrücken des „Sendschreibens“ heben wir noch hervor: De Wette, Luthers Briefe etc.

Th. I S. 506—515 nach A; v. Lemme, Die drei großen Reformationschriften Luthers vom Jahre 1520 u. Gotha 1875 S. 179—187, mit Ergänzung des deutschen Textes aus dem lateinischen; Nr. 18 der „Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts“ unter dem Titel: „Sendbrief an Papst Leo X. || Von der Freiheit eines Christenmenschen. || Warum des Papsts und seiner || Jünger Bücher von D. Martino || Luther verbrannt seien. || Drei Reformationschriften aus dem Jahre 1520 von Martin Luther. Halle a. S. Max Niemeyer. 1879. - S. 1—13 in getreuem Anschluß an A, nur mit Beseitigung der Druckfehler darin.

Wir geben den Text von A und einige Lesarten anderer Ausgaben.

Erklärung etlicher beibehaltener Abkürzungen: H. B. = Heiliger Vater; H. = Heiliger oder = Heiligkeit; d. H. = deine Heiligkeit.

Dem allerheyligsten in gott vatter Leoni dem zehenden, Papst zu Rom, alle selickent hnn Christo Jhezu unzerm herun Amen.

5 **A**llerheyligster in gott vatter. Es zwingt mich der handell
und streyt, hnn wilche ich mit etlichen wuisten menschen dißer
heyt nu biß auß dritte jar kummen bynn, zuwehlen nach dhr
hu sehen unnd deyn gedencken, ja die weyll es dazurgehalten wirt,
du sehest die einige heubtsach dißes streyttis, so tanu ichs nit
lassen, deyn on unterlaß zugedenckenn, dann wie wol ich von etlickem deynem
10 unchristlichen schmechler, wilch on alle ursach auß mich erheyt seyn, gedrungen
bynn mich auß eyn Christlich frey Concilion von deynem stuel unnd gericht
hnn meynen sach zuberuffen, so hab ich doch meynen mütt noch nie also von
dhr entfremdbet, das ich nit auß allen meynen krefftē dhr unnd deynem
Romischen stuel das beste alzeyt gewünscht, und mit vleyßigem herzhlichem
15 gepett, so viel ich vormocht, bey gott gesucht habe. War ist es, das ich die,
so bißher mit der hohe unnd grōße deynes namens unnd gewalt zubedreiven
sich bemühet habenn, garfast zovorachten unnd zumbirwinden furgunnnen
habe. Aber eyniß ist nu vorhandenn, wilchs ich nit thar vorachten, wilchs
auch die ursach ist, das ich abermal zu dhr schreybe, unnd ist nemlich, das
20 ich vormerck, wie ich vortprochen unnd myr ubell auß gelegt werde, das ich
soll auch deynem person nit vorchonet haben.

Ich will aber frey und offentlich das bekennen, das myr nit anders
bewußt ist, denn so vff ist ich deynem person habe gedacht, alzeyt das erlichst und

10 erhebt C „erhöhet“ die Wittenberger Gesamtausgabe
fehlt C

11 Concilio A B C

16 „der“

beste von dir gesagt habe, und wo ich das irgend nit hette than, kund ichs selbs ynn seynen weg loben, und müste meynen fleger urtheil mit vollem bekenntniß befreystigen, und wolt nit lieberß, dan solches meynes frevels und boßheit das widderpiel singen, und meyn strefflich wort widderuffen, Ich hab dich genennet eyn Daniel zu Babylonem,¹ und wie ich deyn unschuld so vleyßig habe beschutzt wider deynen schendler Sylvestrum,² mag eyn iglicher der es lißet ubirflüssig vorstehen.

Es ist ja deyn gerucht und deyns guttis lebens namen yn aller welt beruffen, durch viel hochgelerten herlicher und besser gepreßet, denn das es yemant mocht mit eyniger list antasten, er sey ja wie groß er müge. Ich byn nit so nerrisch, das ich allein denen angreiffte, den yderman lobet, dazu hab ich allzeit die weyße gehabt unnd Jordan haben will, auch die nit antasteten, die sonst fur yderman eyn boße geschrey haben. Wyr ist nit wol mit der anderen sünde, der ich wol weyß, wie ich auch eynen balcken ynn meynem auge habe, und frehlich der erste nit seyn kan, der den ersten steyn auff die ehbrecheryn werff.

Ich hab wol scharff angeriffen, doch yn der gemeyn hyn, etklich unchristlich lere, und auff meyne widderjacher peyßig geweßen, nit umb yhres boßen lebens, sondern umb yhrer unchristlichen lere und schutß willen, wilchs mych so gar nichts berewet, das ich myrß auch ynn synn genommen hab, ynn solcher emßigkeit und scherpfß zu bleyben, unangesehen, wie myr dasselb etklich außlegen, so ich hie Christus Exempel hab, der auch seyne widderjacher auß scharffer emßigkeit nennet schlangen kinder, gleyhner, blinden, des teuffels kinder, unnd sanct Paulus den Magum heißet eyn kind des teuffels, und der wol boßheit und triegerey sey, und etklich falsch Apostell schilt er hunde, be- trieger und gottis wort vorkerer. Wen die weychen harten oren solchs hetten gehört, solten sie auch wol sagen, es were niemant so peyßig und ungedultig als S. Paulus, Und wer ist peyßiger den die propheten? Aber zu unßern zeytten seyn unßer oren so gar hart und wech worden durch die mennige der schedlichen schmechler, das, so bald wyr nit ynn allen dingen gelobt werden, schreyen wyr, man sey peyßig, Und die wech wyr uns sonst der warheit nit erwerben mügen, entschlahen wyr unß doch der selben durch ertichte urriach der peyßigkeit, der ungedultigkeit und der unbegehendheit. Was soll aber das salez, wenn es nit scharff heißet? Was soll die schneyde am schwert, wenn sie nit scharff ist zu schneyden? Sagt doch der prophet 'der man sey vormaldeyhet, der gottis gepott obenhynn thut unnd zu seher vorschonet'.

Darumb bitt ich, heyliger vatter Leo, wollist diße meyne entschuldigung dyr gefallen lassen, unnd mich gewiß fur den halten, der widder deyne person

29 hat A

¹) Siehe hier S. 5.
II und VI.

²) Silvester Prietas, i. Luther's Schriften wider ihn in Bd. I,

nie nichts bößis habe fur genommen, und der also geeynet sey, der dyr
wünsche und gahn das aller beste, der auch kennn hadder noch gezang mit
yemand haben wolle umb yemands bößes lebens, sonderu alleyn umb des
gottlichen wortis warheit willen. In allen dingen will ich yderman gerne
weychen, das wort gottis wil ich und mag auch nicht vorlassen noch vor-
laugnen. Hat yemand eyneu andern wahn von myr odder meyne schrift
anders vorstanden, der yrret und hatt mich nit recht vorstanden.

Das ist aber wahr, Ich hab frisch antastet den Romischen stuel, den
man nennet Romischen hoff, wilschen auch du selbs noch niemant auff erden
anders bekennen muß, den das er sey erger und schendlicher den hie seyn
Sodoma, Gomorr oder Babylonien gewesen ist. Und so viel ich merck, so ist
seyner bößheit hynfurt widder zu radten noch zu helfen. Es ist allis ubirauß
vorhweyffelt und grundloß da worden. Darumb hat michs vordrossen, das
man unter deynem namen und der Romischen kirchen seheyn das arm volck
ynn aller welt betrog und beschedigt, da widder hab ich mich gelegt, und wil
mich auch noch legen. so lang nu myr menu chrystlicher gewist lebet, Nit das
ich mich vormech solcher unmöglicher ding, oder vorhoffte, ettwas auß zurichten
ynn der aller gewlichstn Romischen Sodoma und Babylonien, zuvor die weyl
myr so viel wuttender schmechler widderstreben, sonderu das ich mich eyneu
schuldigen diener erkenne aller Christen menschen, daher myr gepüret yhn zu
radten nund warnen, das sie hie doch weniger hall und mit geringern schaden
vorteret wurden von den Romischen vorstorem.

Dann das ist dyr selbs hie nit vorporgen, wie nu viel jarlang auß
Rom ynn alle welt nichts anders denn vorteren des leybs, der seelen, der
gutter und aller bößen stueck die aller schedlichstn exempell gleich geschwemmet
unnd eyngerissen habenn. Wilsch als öffentlich am tag ydermann bewußt ist,
da durch die Romisch kirche, die vorgentten die aller heyligist war, nu worden
ist eyn mordgruben uber alle mordgruben, eyn buben hauß uber alle buben
haußer, eyn heubt und reych aller hünd des todts und vordampniß, das nit
wol zudencken ist, Was mehr bößheit hie müge hu nehmen, wenn gleich der
Endchriß selbs keme.

Inu deß siezßn, heyliger vatter Leo, wie eyn schaff unter den wolffen, und gleich wie Daniel unter den lawen, unnd mit Gediel unter den scorpion.
Was kauftu eyner widder so viel wilder wunder, unnd ob dyr schon drey
odder vier geferte frum Cardinal zu vielen, was were das unter solchem
haußen? yhr müßt ehe durch gufft untergahen, ehe yhr surnehmet der sachen
zubelßen. Es ist auß mit dem Romischen stuel, gottis horn hatt yhn ubir-
fallen ou auffhoren, Er ist seynd den gemeynen Concilliis, er will sich nit
unterweyßen noch reformieren lassen, und vormag doch seyn wuttends unchriß-

Matth. 10. 16
Dan. 6. 10.
Gen. 2. 6.

17 betrogen C 19 schmechler A 39 ABC haben hinter „doch“ noch „nit“. so daß
die Regation zweimal in dem Satz steht wie im Text die Wittenberger Gesammtausgabe

lichts weßen nit hindern, damit er erfüllet, das gesagt ist von seyner mutter,
 Jer 51. 9. der alten Babylonien, Hiere. Wyr haben viel geheylt an der Babylonien,
 noch ist sie nit gesund worden, wyr wollen sie faren lassenn'.

Es sollt wol deyn und der Cardinaln werck seyn, das wyr diesem jamer
 weret, aber die krankent spott der erkney, pferet und wagen geben nicht auff
 den furman: das ist die ursach, warumb es myr alzeit ist leyd gewesen, du
 frumer Leo, das du eynn Papst worden bist ynn dieser zeit, der du wol
 würdig werist zu bessern heytten Papst seyn, der Romischen stuel ist deyner
 unnd deynis gleychen nit werd, hunderenn der böße geyst sollt papst seyn, der
 auch gewißlich mehr denn du ynn der Babylonien regiert.

U wolt gott, das du entledig von der ehre (wie sie es nennen, deyn
 aller schädlichsten feynd) ettwan von eynes pfrund oder deynem bettelichenn
 erb dich halten mochtist! furwar mit solcher ehre sollt billich niemant denn
 Judas Scharioth und seynis gleychen, die gott vorstossen hatt, geehret seynn,
 Denn sag myr, wo zu bistu doch nuß ynn dem Papstum, denn das nye erger
 und vorzwehffeter ist, nye mehr und starcker er deynes gewalt und titel miß-
 praucht, die leut zu beschedigen an gutt und seel, sund und schand zu mehreu,
 den glauben und warheit zu dempffen? U du aller unfeligst Leo, der du
 sihest ynn dem aller ferklichsten stuel, Wertlich, ich sag dyr die warhent, denn
 ich gahn dyr guttis.

Ezo S. Bernhart seynenn bapst Eugenium klagt, da der Romische stuel,
 wie wol er schon auch zu der selben zeit außs ergißt ware, doch noch ynn
 guter hoffnung des besserniß regiert, Wie viel mehr sollen wyr dich klagen,
 die weyl ynn diesen drey hundert jaren die bößheit und das vorterven so
 unwidderstatlich hatt zu ubir hand genommen! Ist nit wahr, das unter
 dem weytten hymel ist nichts ergers, vorgiftigerß, heiffigerß den der Romische
 hoff? denn er weyt ubirtritt der Turcken nutugent, das es war ist, Rom sey
 vorzeiten geweest eyn pfort des hymels, und ist nu eyn weyt auffgeperreter
 rache der helle, unnd leyder eyn solcher rache, den durch gottis horn niemand
 kan zu sperren, vnd kein rad mehr ubrig ist, denn so wyr mochten etlich
 warnen unnd erhalten, das sie von dem Romischen rachen nit vorschunden
 worden.

Siehe da, meyn H. vater, das ist die ursach und bewegung, warumb ich
 so hartt widder diesem pestilentiichenn stuel gestossenn habe, denn so gar hab
 ich myr nit furgenommenn widder deyne person zu wutten, das ich auch ge-
 hoffet habe, ich wurd bey dyr guad und danck vordienen, und fur deyn bestiß
 gehandelt erkant werden, so ich solchen deynen ferker, ja deine helle, nur freich
 und scharff angriff, denn ichs acht, es were dyr und vielen andern gutt und

11 „entledigt“ Wittenberger Gesamtausgabe 27 ubertreift C 28 ist nur ABC
 („ist nu“ Wittenberger Gesamtausgabe) 36 für den bestiß B „für den besten“ Wittenberger
 Gesamtausgabe 38 angriff C „ich achts“ Wittenberger Gesamtausgabe

felig alliß, was alle vornunfftige geleerte menner widder die aller wuften un-
 ordnung deynis unchristlichen hoffß vormochten außzubringen, Sie thun fur-
 war eyn werck, daß du soltst thun, alle die solchen hoffß nur alliß leynd und
 alliß ubel thun, sie ehren Christum, alle die den hoffß außß aller meyst zu
 schanden machen, kircklich, sie seyn alle gute Christen, die boße Romisch seyn.

Ich will noch weytter reden. Es were mir auch dasselb nie von meyn
 herez kummen, das ich widder den Romischen hoffß hette rumoret oder etwas
 von ihm disputiert, den die weyl ich sahe, das ihm nit zu helfen, kost und
 mühe verloren ware, hab ich ihn voracht, eyn urlaub briefß geschenckt und
 gesagt 'Adeh, liebs Rom. stundt furt an, was da stinckt, und bleib unreyn' Em. 11. 11.
 fur und fur, was unreyn ist,¹ hab mich also begeben von das stille gerügte
 studieren der heyligen schrift, da mit ich forderlich were denen, bey welchen
 ich wonet. da ich mi hie nit unfruchtbarlich handelte, thet der boße heyst seyn
 augen außß und ward des gewahr, behend erweckt er mit eyner unruhigen
 ehrgibigkeit seyn diener Johannem Secium, eynen sonderlichen feynd Christi
 und der warheit, gab ihm eyn, daß er mich unvorsehens ruffe von eyn disputa-
 tion und ergrieffe bey eynem wortle von dem Papstum gesagt, daß myr an-
 gefehr empfallen war. Da wartt sich außß der groß rumbredticher hellt, ipriet
 unnd schnaubt, als hett er mich schon gefangen, gab fur, er wolt zu ehren
 Gott unnd preuß der heyligen Romischen kirchen alle dingt wagen und auß-
 furen, bließ sich außß und vornuß sich deynen gewalt, wilch er dahn ge-
 prauchen wolt, das er der ubirßt theologus von der welt beruffen wurd, des
 er auch gewiß wartet mehr den des papstums, ließ sich duncken, es solt ihm
 nit wenig dahn furtreglich seyn, wo er Doctor Lutheru von heerichiltt furet.
 Da ihm nu das mißlungen, will der jophist unsinnig werden, denn er nu
 sület, wie durch seyn schuld allein des Romischen stuelß schand und schmach
 an myr sich eroffnet hat.

Laß mich hie, Heyliger vatter, meyne sach auch eyn mal fur dir han-
 deln, und dir deyne rechte feynd vorlagen. Es ist dir on zweyffell bewußt,
 wie mit myr gehandelt hab zu Angspurg der Cardinal E. Sirti,² deyn Legat,
 furwar, unbescheiden und unrichtig, ja auch untrew. In wilches hand ich
 umb deynen willen alle meyn sach also stellet, das er Frid gepieten solt, ich
 wolt der sachen ein end lassen seyn und stille schweigen, so meyn widderfacher
 auch still stunden, Wilchs er leyndt mit eynem wort hett mocht außrichten.
 Da juctet ihn der kuzel zeitlichß rumbß zu seher, vorachtet meyn erbieten,
 unterstundt sich meyne widderfacher zurechtfertigen, ihn nur lenger halbm lassen
 und myr zu widder ruffen gepieten, des er leyndt besell hat. Also ißts
 geschehen durch seynen mutwilligen frevel, daß die sach ist seynt viel erger

18 rumbredticher C. „rumbredticher“ Wittenberger Gesamtausgabe 38 „üder viel“
 Wittenberger Gesamtausgabe

¹) Vgl. Bd. VI S. 329.

²) Thomas Cajetan, siehe Bd. II S. 1 ff.

worden, die zu der heynt an eynem gutten ort war. Darumb was weytter darnach ist gefolgt, ist nit meyn, sondern desselben Cardinalis schuldt, der nit myr gonnen wollt, das ich schwenge, wie ich so hochlich hatt. Was solt ich da mehr thun?

Darnach ist kummen er Carol von Wittiz, auch deynen h. bottschafft, 5
wilscher mit vieler mühe hynn und her reyßend und allen vleyß furwendend,
die sache widder auff eynen gutten ort zu bringen, Davon sie der Cardinal
hochmütig und frevelich vorstossen hatt, Zu letzt durch hülff des durchleuch-
tigsten hochgebornenn Churfürsten Herzog Fridrich zu Sachsen zc. zuwegen
bracht, etlich mal mit mir zu beipreden.¹ Sie hab ich aber mals mich lassen 10
weyßenn, und deynem namen zu ehren schwengenn, die sache dem Erzbischoff
zu Trier oder Bischoff zu Rumburg vorhören und schen den zu lassen vor-
willigt, wilschs also geschehen und bestellet. Da solchs yn gutter hoffnung
und frid stund, sellet eynher deyn gröster rechter seynd Johannes Eccius mit
seiner disputation zu Lehyck, die er hatt hym furgenommen widder Doctor 15
Carlstatt, und mit seynen wetterwendischen worten findt er eyn fundtlin von
dem Pappstumb, und teret auff mich unvorsehens seyne santhen und ganzes
here,² damit des furgenommen frids furschlag ganz zuströret.

Zu des warttet Er Carolus, die disputation gieng fürlich, Richter 20
wurden erwelet, ist aber nichts außgericht, wilschs mich nit wundert, Denn
Gck mit seynen lügen, sendbrieffen und heynlichen bractiken die sache also
vorpitteret, vorverret und zurschellet, das, auß wilch seynt das orteyll gefallen
were, eyn größer seyr on zweyffel sich erkundet hette. Denn er sucht rum
und nit die warheyt. Also hab ich alzeit than, was myr ist auß geleget,
und nichts nachgelassen, das myr zuthun gepürt hatt. Ich bekenne, das auß 25
dießer ursach nit eyn kleyn teyll des Romischen undchristlichen weßens ist an
tag kummen, aber was daran vorschuldet, ist nit meyn, sondern Eccii schuldt,
Wilscher eynes sache sich unterwunden, der er nit manß genug gewesen, durch
seyn ehr suchen die Romische laster hyn alle welt zu schanden geseht hatt.

Tißer ist, h. V. Leo, deyn und des Romischen stuel seynd, von seynem eynigen 30
exempel mag eynn ydermann lernen, das seynn schedlicher seynd sey, wenn eyn
schmeichler. Was hatt er mit seynem schmeichlern angericht, denn nur solch
unglück, das seyn künig hettt mügen zuwegen bringenn? Es stinckt icht übel
des Romischen hoffis namen hyn aller welt, Die Pestliche acht ist matt, die
Romische unwissenheyt hatt eyn boße geichrey, wilscher seyniß were gehöret, 35
so Gck Carolis und wehnen furschlag des frids nit hettt vorruckt. Wilschs er auch
nu selbs empfind, und wie wol zu langsam und vorgebens unwillig ist übir
meyne auß gangene buchle, das solt er vorhynn bedacht haben, da er nach dem

⁵ „herr“ hatt „er“ B und Wittenberger Gesamtausgabe ⁷ die sich A⁴ ⁹ Serpoh A³

³¹ „denn ein schmeichler“ Wittenberger Gesamtausgabe ³⁶ meynem AB ³⁸ „haben“
fehlt in allen Ausgaben vor Walch

¹) In Altenburg, Liebenwerda und Lichtenberg.

²) Siehe Bd. II S. 153 ff.

rum, wie ein müdiges geyleß roß, hymmert, und nichts mehr, denn das seyne,
mit deinem großen nachteyll suchet. Er meynete, der eytell man, ich würd
mich für deinem namen fürchten, ihm rathm lassen und schweigen (den der
kunst und geschicklichkeit, halt ich, hab er sich nit vormessen). Nu so er
5 sühel, das ich noch getroßt byn und mich weiter hören lasse, kumpt ihm die
spate raw seynes frevels, und wirt ynnen (so er anders ynnen wirt), das
eyner im hymell ist, der den hochmütigen widderstaht unnd die vormessene
geyste demütigt.

Da un nichts durch die disputation wart außgericht, denn nur grösser
10 unehre Romisches stuels, Ist Er Carolus zu den vetteren meynß ordenß kummen,¹
radt begeret, die sache zu schlichten und schweigen, als die den auff aller
wunstift unnd ferlichst stund. Da seyn etlich tapffere von den selben zu myr
gesand, die weyll es nit zuwornütten, das mit gewalt gegen myr mug etwas
geschafft werden, Haben begert, das ich doch wolte deyne person, H. V., ehren
15 und mit untexteniger schrifft deyne und meyn unschuld entschuldigen, vor-
meynend, es sey die sach noch nit im abgrund vortorem und vortweyffelt,
wo der H. V. Leo wolte nach seiner angeporner hoch berumpten gutikeit die
hand daran legenn. Die weyll aber ich altheit hab frid angepotten unnd be-
geret, auff das ich stillen unnd bessern studiern warten mocht, ist myr das
20 ein liebe frölich bottschafft gewesen, hab sie mit dank auffgenommen unnd
mich außß willigst lencken lassen und für ein sondere gnad erkennet, so es
also, wie wir hoffen, geschehen mocht. Denn ich auch auß seiner ander
ursach so mit starkem mütt, wortten und schreyben gewelt und gerumort hab,
das ich die nyder legt und stillt, die ich wol sahe myr wentt zu gering seyn.

Also kum ich nu, H. V. Leo, und zu deynen freuesten liegend bitte, so es
muglich ist, wollist deyne hend dran legenn, den schmechleren, die des frids
seynd seyn, und doch frid furgeben, eynen zaim entlegenn. Das ich aber
sollt widderriuffen meyne lere, da wirt nichts auß, darffß ihm auch niemant
fürnehmen, er wolt denn die sach noch im ein großer gewyrre treybenn, da
30 hu mag ich nit leyden regel oder masse, die schrifft außzulegen, Die weyl das
wort gottis, das alle freyheit teret, nit soll noch müß gefangen seyn. Wo
myr diese zwey stück bleybenn, so soll myr sonst nichts außgelegt werden,
das ich nit mit allem willen thun und leyden will. Ich byn dem hadder
seynd, wil niemants anregenn noch rechen, ich wil aber auch ungererht seyn,
35 werd ich aber gerechket, wil ich, ob gott wil, nit sprachlos noch schriftlos
sein. Es mag hie deyne H. mit leychten kurzen wortten alle diese hadderen
zu ihr nemen und außzilgenn, unnd daneben schweigen und frid gepieten,
wiltchs ich altheit zubören ganz begirig byn gewesen.

Darumb, meyn H. vatter, woltist hie nit hören deyne hüßen oren
40 sänger, die do sagen, du seyst nit ein lautter mensch, sondern gemischt mit

4 geschicklichkeit B 28 niemant A 29 gewerre C 35 nit sprachlos C

¹: Siehe S. 1.

gott, der alle ding zu gepieten und husoddern habe: Es wirt nit so geicheu, du wirfts auch nit auß furen, Tu bist eyn knecht aller knecht gottis, und ynn eynem ferlichern, elendern stand, denn keyn mensch auff erden. Laß dich nit betriegen, die dyr liegen und heuchlen, du sehest eyn herr der welt, die niemant wollen lassen Christen seyn, er sey den dyr unterworffen, die do
 5 schweigen, du habst gewalt ynn den hymel, yn die hel und ynß fegfewr, sie
 Joh. 3, 12. seyn deyne feynd und suchen deyne seele zuvorterb. Wie Aaias sagt 'Meyn liebs volck, wilche dich loben und heben, die betriegen dich'. Sie yrrren alle, die da sagen, Tu sehest ubir das Concilium und gemeyne Christenheyt. Sie yrrren, die dyr alleyn gewalt geben, die schrift außzulegen. Sie suchen alle
 10 sampt nit mehr, denn wie sie unter deynem namen yhr unchristliche furnehmen ynn der Christenheyt stercken mügen, wie den der böße geyst, leyder, durch viele deynere vorfaren gethau hatt. Kurzlich, glaub nur niemant, die dich erheben, sonderun alleyn denen, die dich demütigen, das ist gottis gericht, wie
 Luc. 1, 52. geschriben stett 'Er hatt abgelegt die gewaltigen von yhren stüelen, und erhaben die geringen'.

Sihe, wie ungleich seyn Christus und seyne statthatter, so sie doch alle wollen seyne statthatter seyn, und ich furwar fürcht, sie seyen alku warhafftig seyne statthalter. Denn eyn statthalter ist ym abweßen seynes herrnu eyn
 20 statthalter. Wenn den eyn Papst ym abweßen Christi, der nit ynn seynem herzen wonet, regieret, ist der selb nit alku warhafftig Christi statthalter? Was mag aber denn eyn solcher hauffe seyn, denn eyn samlung on Christo? Was mag aber auch denn eyn solcher Papst seyn, denn eyn Endchrist und
 Phil. 1, 1. Abtgott? Wie viel besser thetten die Apostel, die sich nur knechte Christi ynn yhn wonend, nit statthalter des abweßendes, nenneten und sich nennen ließen!

Ich byn villeycht unvorsichampft, das ich ein solche größe höhe zu leren werde angesehen, von wilcher doch yderman soll geleret werden, und wie etklich
 25 deynere gnyftigen schmechler dich auffwerffen, das alle künig und richter thron von dyr urteyl empfahen. Aber ich folge hyrynn E. Bernhard ynn seynem buch zu dem Papst Eugenium, wilchs billich solten alle Bepst außzwendig
 30 künden. Ich thue es nye nit der meynung, dich zu leren, sondern auß lautter trewlicher sorge unnd plicht, die yderman billich kwingt, auch ynn den dingen fur unßer nehsten uns bekümmern, die doch sicher seyn, unnd lehrit uns nit acht haben auff wirde oder unwirde, so gar vleyßig sie war nympf des
 35 nehsten far und ungefar. Die weyll ich denn weyß, wie deyn H. webt und schwebt zu Khom, das ist auß dem hochsten meher, mit ungelichen ferlichesten auff allen orten wüttend, und ynn solchem jamer lebt und erbeyttet, das dyr auch wol not ist des allergeringsten Christen huff, so hab ichs nit fur ungeschickt angesehen, Das ich deynere majestet so lange vorgeffe, biß ich brüderlicher liebe plicht außricht. Ich mag nit schmechlen ynn solcher eruster, fer-
 40

licher sache, hnn wltcher ßo mich ettlich nit wollen vorstehen, wie ich deyn freund und mehr denn unterthan sey, ßo wirt er sich wol finden, der es vorstelt.

Am end, das ich nit leer kumme fur d. H. ßo bring ich mit nyr ein
 5 buchle,¹ unter deynem namen außgangen, zu eynem gutten wunsch und anfang
 des frids und gutter hoffnung, darauß d. H. schmecken mag, mit waß ge-
 schefften ich gerne wollt und auch fruchtparlich mocht umgahn, wen mehr fur
 deynen unchristlichen schmechtleren muglich were. Es ist eyn kleyn büchle,
 10 ßo das papyr wirt angesehen, aber doch die ganz summa eyniß Christlichen
 leben deynnen begriffen, ßo der hnn vorstandenn wirt. Ich byn arm, hab
 nit anders, damit ich meyn dienst erkennge, ßo darffstu auch nit mehr den mit
 geistlichen gutternn gespeert werden. Da mit ich mich d. H. befilhe, die
 hnn behalt ewig Jhesus Christus, AMEN.

Zu Wittenberg Sexta Septembriä. 1520.

2 „wol“ fehlt in B und in der Wittenberger Gesamtausgabe 14 Die ganze Zeile
 fehlt in C; dafür stehen dajelbst die drei Buchstaben „X. S. M.“ das ist entweder Christus Salus
 Men oder Christus Spes Men.

¹) Gemeint ist die Schrift „von der Freiheit eines Christenmenschen“; die Wittenberger
 Gesamtausgabe merkt irrig an: „Liber de captivitate Babylonica“, ebenso die Altenburger.



Von der Freiheit eines Christenmenschen. 1520.

Mit dem „Sendbrief an den Papst Leo X.“ gleichzeitig, aber nicht damit verbunden, erschien Luthers Schrift „von der Freiheit eines Christenmenschen“. Sie ist eine deutsche Bearbeitung des Tractatus de libertate christiana, welcher für den Papst bestimmt war. Über ihre Entstehung siehe die Einleitung zu dem eben bezeichneten „Sendbrief“. Gedruckt konnte sie Mittich schon unter dem 16. November 1520 von Erfurt aus an Willibald Pirckheimer versenden. Über ihre Bedeutung spricht Luther sich am Ende seines „Sendbriefs“ selbst also aus: „Es ist ein klein Büchle, so das Papier wird angesehen, aber doch die ganz Summa eines christlichen Lebens darinnen begriffen, so der Sinn verstanden wird.“ Wir haben in ihr die dritte der sog. großen Reformationsschriften.

Gewidmet hat sie Luther in ihrer deutschen Gestalt dem Stadtvogt Hermann Mülpfort zu Zwicau, welchen er aber irriger Weise 'Hieronymus' heißt. Empfohlen war ihm derselbe als ein Mann, der „Liebe und Lust zu der heiligen Schrift trage“, von Johann Sylvius (Wildenauer) aus Eger, welcher vermuthlich um jene Zeit (Oktober 1520) den mit ihm gebannten Reformator in Wittenberg besucht hatte. Luther wollte nun durch seine Widmung die „Kundschaft und Freundschaft“ mit Mülpfort anheben, die dann auch fortbestand, bis durch kirchliche Zwistigkeiten in der Zwicauer Gemeinde eine Entfremdung zwischen ihnen eintrat.

Vgl. Niederer, Nachrichten I S. 170. Luthers eigenes Urtheil oben S. 11. Köstlin I S. 387 ff., wo S. 395 f. eine kurze Charakteristik der drei großen Reformationsschriften. Kolbe, Martin Luther I S. 274 ff.

Zu dem Vornamen Mülpforts vgl. Nikolaus Hausmanns Brief an Stephan Koltz vom 2. Januar 1526 in der fortgesetzten Sammlung von alten und neuen theologischen Sachen 1727 S. 19, über Johann Sylvius Cyprians Kuhl, Urkunden I S. 451 und De Wette I S. 522 (= Enders, Luthers Briefwechsel II S. 511, vgl. S. 505), über Luthers spätere Stellung zu Mülpfort Köstlin II S. 278 ff.

Das angebliche Autographon Luthers.

Vor zehn Jahren ward in der Allgemeinen Evangelisch-Lutherischen Kirchenzeitung (1879 Sp. 161) mitgetheilt, daß das Originalmanuskript von Luthers

'Sermon von der Freiheit eines Christenmenschen' sich in Budapest befindet, und zwar im Generalarchiv der evangelischen Kirche Augsburgischer Konfession. Auf nähere Erfindung seitens der Redaktion genannter Kirchenzeitung (1879 Sp. 397 f.) ward von betreffender Stelle folgende Auskunft ertheilt: „Das Werk ist ein ausnehmend gut erhaltenes Autographon Luthers vom Jahre 1520, wahrscheinlich das dem Hieronymus Milzphordt, welchem die Schrift in deutscher Ausgabe gewidmet ist, von dem Reformator selbst überänderte Original. Die Aufschrift lautet: 'Dem fürsichtigen und weissen Herrn Heronimo Mutphordt Stadtvogt zu zwidaw meinē besundern gunstigen freundt vnd patron'. Die Schrift ist mit besonderer Sorgfalt geschrieben, zum Theil förmlich kalligraphisch, insofern die Aufschrift 'Von der freyhheit eines Cristen menschen', die Initialen der Absätze, sowie die Anfangsbuchstaben einzelner (im ganzen 17) Wörter mit zinnoberrother Farbe geschrieben oder wenigstens gezeichnet sind; auch der erste, sehr große Buchstabe des eigentlichen Sermons '3' ist roth. Das ganze Manuscript umfaßt zwanzig, jetzt in Cassian gebundene Blätter in Klein-Quart; das Papier desselben ist stark und mit einem kreisrunden Wasserzeichen versehen. Wie bei dem Testament Luthers,¹⁾ ist auch hier eine gewisse Symmetrie nicht zu verkennen; die Margination ist wie abgeziegelt, auf jeder Seite sind 24—26 Zeilen.“ Dazu wird dann in der Allg. Ev.-Lutherischen Kirchenzeitung bemerkt: „Falls, wie angegeben wird, und Bedenken können an sich nicht erhoben werden, das Exemplar von Luthers Hand herrührt, müßte man annehmen, daß eine Abschrift davon in die Druckerei gewandert ist, während Luther seinem neuen Freunde mit der Urchrift einen besonderen Beweis seiner Zuneigung geben wollte: sonst wäre es wohl nicht so gut erhalten geblieben. Leider hat in Budapest zur Vergleichung mit dem Manuscript nicht der Originaldruck von Joh. Grüenberg aus dem Jahre 1520 vorgelegen, sondern, soviel aus dem Schreiben vom 31. März d. J. zu ersehen, folgende von Melchior Lotther veranstaltete Ausgabe: 'Von der Freyhheit ennis Christen menschen. | Martinus Luther. | Wittenbergae. M. D. Xxi.' Hier findet sich, wie dort angemerkt wird, im Datum des Widmungs Schreibens 'Wittenberg' und die auffällige, jedenfalls aus Nachlässigkeit entstandene Jahresangabe 'M D Xxi', während das Manuscript 'Wittenberg' und 'M D XX' bietet und im Grüenbergischen Druck 'Zu Wittenbergk. 1520.' steht. Sonst wird aus der Handschrift noch 'weyßen' und 'alles guttes' angeführt, wo der Lotthersche (sowie auch der Grüenberg'sche) Druck 'weyßen' und 'allis guttis' hat; beides ohne Bedeutung für die Sache. Die Bezeichnung der Schrift als 'Sermon' ist wahrscheinlich durch Walch aufgetommen; weder das Manuscript noch die ältesten Drucke haben sie; Anlaß dazu gab allerdings Luther selbst in seinem Widmungsbrief. Über die Schicksale der Handschrift theilt das Schreiben aus Budapest noch Folgendes mit: Nach einer im Schriftchen selbst vorkommenden Notiz schenkte der Rathsherr und Kriegsobrist von Nürnberg Christ. Karl Kreyß von Kressenstein im Jahre 1757 das Manuscript dem dortigen Antiquar und Prediger zu St. Sebald Joh. Siegmund Mörkl, nach dessen Ableben es vermuthlich der Lemberger Buchhändler G. G. Pfaff käuflich an sich brachte; dieser verlehrt es 1808 dem galizischen Superintendenten Bedekht, aus dessen Nachlasse es in den Besitz des evangelischen

¹⁾ Luthers Testament vom Jahre 1542. i. die S. 14 angeführte Schrift von G. A. Doleischall.

Pfarrers von Gperies in Oberungarn M. Mich. Schwarz; gelangte, der es 1852 wieder dem oben bezeichneten Generalarchiv zum Geschenk machte.“

Wesentlich stimmen mit vorstehender Beschreibung die Angaben in der Schrift „Vnterth. Testament. Besprochen von G. A. Doleischall, ev. Pfarrer in Budapest. Mit einer Photolithographie der Originalurkunde. Budapest, 1881. Druck von Victor Hornyansky“. S. 28 f. und S. 2, nur daß an letzterer Stelle Krefz irrig Joh. Christian genannt wird.

Da uns durch die Vermittlung des Königl. Preussischen Ministeriums der geistlichen Angelegenheiten die Budapester Handschrift zur Einsicht vorgelegen hat, so ergänzen und berichtigen wir die obigen Mittheilungen.

Vor dem angeblichen Manuscript Luthers sind zwei Blätter miteingebunden. Auf der Rückseite des ersten derselben ist die gedruckte Anzeige geklebt: „Von der Freiheit eines Christenmenschen. Eigene Handschrift Martin Luthers, von 20 Blatt, 4, in Zafian gebunden. Von der äußersten Seltenheit.“ und darunter handschriftlich bemerkt: „Johann Sigmund Mörl, aus dessen Bibl. gegenwärtige Seltenheit ist, war Antistes der Nürnberg. Geistlichkeit, Prediger zu St. Sebald, Professor der Kirchen- und Gelehrtengeichte an dem Gymnasio Aegidiano zu Nürnberg, starb den 22. Febr. [1]791. Christ. Carl Krefz von Krefzenstein, der ihm dieses Mset schenkte, war Kriegsrath des Fränkischen Kreises, des ältern geheimen Raths und Kriegsobristen bey der Reichsstadt Nürnberg vid. Mensels gelehrtes Deutschland.“ Auf der Vorderseite des zweiten Blattes findet sich die Schenkungsurkunde in schönen Schriftzügen: „In Theologi Consummationis DOM. IO. SIGISMVNDI MOERLI Antistitis ad S. Mar. Summe Reuerendi Bibliotheca Lectissima Hoc Theologorum Euangelicorum Parentis *Airóyqagor* merito suo potissimum asserendum censuit eamque ob causam D. D. D. Christophorus Carolus Krefz de Krefzenstein Reipublicae Senator. Norimbergae A. O. R. c166cclvii.“; auf der Rückseite von anderer Hand: „Er. Hochwohl[.]Ghrw. Herrn Samuel Bredeczky, Superintendenten sämtlicher protestantischer Geistlichkeit u. Gemeinden in Galizien, verehret gegenwärtige Seltenheit deren bisheriger Besizer Carl Gottlob Pfaff Buchhändler alhier. Lemberg d. 17. Novemder 1808.“ Dann folgen die 20 Blätter der angeblichen Handschrift Luthers, und nach ihnen sind wieder zwei Blätter miteingebunden mit dem Vermerk des M. Joh. Michael Schwarz, [Gh]ren]-Dr. der heil. Schrift, emeritirten Seniors des oberungarischen Sechsstädte-Seniorats, zc. Gperies den 29. Februar 1852, daß nach dem im Jahre 1812 erfolgten Tode seines Schwagers Samuel Bredeczky „diese höchst schätzenswerthe Antiquität“ in seine Hände gekommen sei, und daß er nun im 78. Jahre seines Alters durch Zuehung derselben an das Archiv des General-Konvents Augsburgerischen Bekenntnisses eine Schutz abtrage, zu welcher er sich im Jahre 1817 anheischig gemacht habe, wobei er auf die „Nachrichten über die Feier des dritten Jubeljahres der Reformation in den sämtlichen K. K. Oesterr. Staaten im Jahre 1817 von Jacob Glaz“ verweist. Den Schluß machen einige Verse auf Luther.

Wie steht es nun um die Echtheit der Handschrift?

Christoph Carl Krefz von Krefzenstein hat sie wohl ererbt: seine Familie war altangehessen in Nürnberg und hatte sich früh der reformatorischen Bewegung angeschlossen; schon seit geraumer Zeit vor ihm mag die Handschrift immer vom

Vater auf den Sohn als autographon Luthori überliefert sein. Johann Siegmund Mörl war durch seinen Veruß auf eine Prüfung des empfangenen Geichens gewiesen oder konnte sie, da er in dem Mittelpunct damaliger Lutherforschung lebte, von gründlichen Kennern anstellen lassen; aber er hat keinen Vermerk zu der Schenkungsurkunde gemacht. Übergehen wir die folgenden Beißer der Handschrift, welche an der überlieferten Ansicht über sie einfach festgehalten haben, so ist sie doch zu der Prüfung des Testaments Luthers von 1542, welche von einem durch den General-Konvent der evangelischen Kirche Augsburgischer Konfession in Ungarn eingesetzten Komite im Jahre 1879 vorgenommen ist, hinzugezogen und hierbei für „ein aus den jüngeren Jahren Luthers stammendes Autographum“ Luthers erklärt worden, dessen Schriftzüge „auf dieselbe Hand“ hinwiesen und nur „jugendlicher und kräftiger“ seien als in dem Testament von 1542 (J. G. A. Dolejschall a. C. S. 1 f.).

Troß alledem ist es durchaus irrig, in der Handschrift ein Autograph Luthers zu erblicken, und es ist unbegreiflich, daß man sich so lange täuschen konnte. Sie selbst giebt sich nicht dafür aus: die Notiz zu Anfang 'Ein guets nußlichs buechlin von D. Luthers eigener Hand.' trägt nicht ihre Züge und hat keine Beweisraft. In der roth ausgeführten Uberschrift 'von der freyheit aines Cristen menschen.' (nicht 'freyheit' und 'eines', wie oben angegeben) fällt schon das doppelte „ai“ auf, eine Schreibweise, die, obgleich sich auch „ei“ und „ey“ finden, im Texte vorwiegt, die aber keineswegs Luthern eigen ist. Geradezu abschreckend von der Annahme, das Schriftstück rühre von Luthers eigener Hand her, mußten die durchgehends vorkommenden Formen „baupst“ [= Paps] und „baupstum“ [= Papssthum], „vam“ [= Baum, Bäume] und „vamen“ [= Bäumen], bedenklich machen die fast immer vermiedene Umlautsbezeichnung in „ialig“, „ialigtait“, „ialigtlich“, sowie daß „Christus“ und die davon abgeleiteten Wörter, wohl ausnahmslos, ohne 'h' geschrieben sind. Endlich aber sind die Schriftzüge nicht im geringsten die Luthers, weder in seinem Alter noch in seiner Jugend: der bloße Anblick derselben überzeugt den Kundigen davon.¹


So haben wir denn in dem angeblichen Autographon Luthers nur eine Abschrift, und zwar, wie schon aus den hervorgehobenen Punkten erhellt, ohne großen Werth. Es sinkt aber ihre Bedeutung noch dadurch, daß sie nicht etwa nach dem wirklichen Original gefertigt ist, sondern nach dem fehlerhaften Abdruck der Herausgabe, welchen wir unten mit B bezeichnet haben: Beweis dafür ist das Fehlen vieler Wörter, welche in B ausgelassen sind, sowie die Übereinstimmung mit einem Zusatz in B, möglicher Weise jedoch mag ein Nachdruck von B vorgelegen haben. Ihr sprachlicher Charakter läßt ihren Ursprung in Süddeutschland, bestimmter in Schwaben, vermuthen.


Hochdeutsche Ausgaben.

- A. „Von der Freyheit || eynij Christen || menschen. || Martinus Luthers.
Wittenbergae. || Anno Domini || 1520. “ Mit Titelseinfassung.
12 Blätter in Quart.

Druck von Johann Grünenberg in Wittenberg.

¹) Professor D. Köstlin in Halle a. S. ist aus eigener Einsicht in die Handschrift derselben Meinung.

- B. „Von der freyhert || eynes Christen || menschen. || Martinus Luthher. || Gyn
Wittenberg: Am || XX. iar. “ Mit Titelseinfassung. Titelrückseite
bedruckt. 16 Blätter in Quart, letzte Seite leer.
Druck von Melchior Lotther in Leipzig. Bgl. A. v. Tommer, Lutherdrucke n.
Z. 90 Nr. 175.
- C. „Von der freyhert || eynes Christen || menschen. || Martinus Luthher. || Gyn
Wittenberg: Am || XX. iar. “ Mit Titelseinfassung. Titelrückseite
bedruckt. 16 Blätter in Quart, letzte Seite leer.
Druck von Melchior Lotther in Leipzig. Bgl. A. v. Tommer, Lutherdrucke n.
Z. 90 Nr. 174.
Anm. A. v. Tommer glaubt a. C. S. 91 für B und C „aller Wahr-
lichkeit nach“ Melchior Lotther in Wittenberg als Drucker anzunehmen zu sollen.
Die Entscheidung ist dadurch so schwierig, daß in beiden Officinen, des Vaters
in Leipzig und des Sohnes in Wittenberg, dieselbe Gattung von Typen vor-
kommen. Allein von Tommers Gründe sind nicht stichhaltig. Für Luther hat
allerdings Melchior Lotther in Leipzig damals nicht mehr gedruckt, wohl aber
Schriften von ihm nachgedruckt. Daß die Titelseinfassung in B und C auch bei
Drucken von dem jüngeren Lotther in Wittenberg sich findet, hat von Tommer
nicht nachgewiesen. Die Vergleichung des Textes von B und C mit L spricht bei
jenen für Melchior Lotther in Leipzig.
- D. „Von der freyhert || Aines Christen || menschen. || Martinus Luthher
Wittenbergae || Anno domini. || 1520. “ Mit Titelseinfassung. Titel-
rückseite bedruckt. 12 Blätter in Quart.
Druck von Renatus Bed in Straßburg, dessen Monogramm in der Titel-
einfassung unten.
- E. „Von der freyhert Aines Christen menschen. Martinus Luthher. Witten-
bergae Anno dñi. || 1520. “ Darunter ein Holzschnitt. Mit Titel-
einfassung. Titelrückseite bedruckt. 12 Blätter in Quart.
Holzschnitt auf der Titelseite: Ein Mönch. Druck von Jörg Nadler in
Augsburg.
- F. „Von der freyhert || eynes Christen || menschen. || Martinus Luthher. || + “
Mit Titelseinfassung. 12 Blätter in Quart. Auf der drittlezten Seite
nur ein Holzschnitt.
Holzschnitt auf der drittlezten Seite: Christus unter den Marterwerkzeugen
auf einem Bloß liegend, mit der Beischrift „ECCE HOMO“. Druck von Valentin
Schumann in Leipzig?
Anm. Uns hat nur ein um das zwölfte Blatt desettes Exemplar vor-
gelegen. Weller Nr. 1526 gibt an: „Am Schluß zwei Holzschnitte“; es wird
sich also auf der vorletzten oder auf der letzten Seite noch ein Holzschnitt befinden.
- G. „Von der freyhert || Aines Christen || menschen. ||  “ Mit Titelsein-
fassung. 14 Blätter in Quart.
Schwarz bei Strobel, Neue Beyträge II S. 108, und Weller Nr. 1527 haben
Thomas Anshelm in Hagenau als Drucker angenommen; allein die Titelseinfassung
unseres Druckes ist nur ein Nachschnitt der von Thomas Anshelm, auf welche sie
sich für ihre Annahme stützen.
- H. „Von der freyhert Gyns || Christen menschen || Martinus Luthher “ Titel-
rückseite bedruckt. 12 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

- I. „Von der Freiheit eyne Christen || menschen: Von Martino || Luthers selbs
teütsch || gemacht. || Wittenberg. “ Darunter ein Holzschnitt. Titel-
rückseite bedruckt. 16 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.
Titelholzschnitt: Luther nicht eine Kanne, wie die Erlanger Ausgabe, Deutsche
Schriften Bd. XXVII S. 175 Nr. 16 angiebt.
- K. „Vonn der Freyheit || eyniß Christenn || menschen. || D. Martinus Luther,
Wittenberg: || 1521. “ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt.
12 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „¶ Gedruckt yn
Wittenbergk durch || Johan. Grunenbergk. 1521. “
Vgl. A. v. Tommer, Lutherdrucke ic. S. 101 Nr. 193.
- L. „Von der Freyheit eyniß || Christen menschen. || Martinus Luther. Witten-
bergae. M. D. Xxi. “ Titelrückseite bedruckt. 14 Blätter in Quart,
letzte Seite leer.
Truck von Melchior Lotther in Wittenberg, sich im Gegenlag von B und C
sprachlich eng an A haltend.
- M. „Von der freyhait || ains Christen || menschen. || Martinus Luther. || 
M. D. XXI. “ Mit Titeleinfassung. 14 Blätter in Quart, letztes
Blatt leer.
Truck von Silvan Otmor in Augsburg. Vgl. A. v. Tommer, Luther-
drucke ic. S. 102 Nr. 194.
- N. „Von der freyheit || eyns Christe men || schen: Von Mar- || tino Luther
selbs düttsch || gemacht. || Zu Wittenberg || Im .XXI. iar. “ Titel-
rückseite bedruckt. 16 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Am Ende:
„Gedruckt zu Basel durch || Adam Petri. “
Panzer, Annalen der älteren deutschen Litteratur II Nr. 1069, und Erlanger
Ausgabe, Deutsche Schriften Bd. XXVII S. 174 Nr. 7, geben unabhängig von
einander 3⁴ Bogen in Quart an: sie scheinen ein defektes Exemplar beschrieben
zu haben.
- O. „Von der Freyheit || eynes Christen || menschen. || D. Martinus Luther.
Wittenberg. || M. D. Xxiij. “ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite
bedruckt. 14 Blätter in Quart, letzte Seite leer.
Truck von Melchior Lotther in Wittenberg. Vgl. A. v. Tommer, Luther-
drucke ic. S. 171 Nr. 324.
Harboe führt in dem „Verzeichniß einer Sammlung von Autographis
Lutheri“ bei G. Schüge, D. Martin Luthers bisher ungedruckte Briefe Bd. III
S. 301 Nr. 43, folgenden Titel auf: „Von der freyheit eynes Christen menschen
D. Martinus Luther. Wittenberg M. D. XXIII.“ Da aber Harboe wenig
sorgfältig verfährt, so mag er O meinen. Wir wagen daher nicht, mit der Er-
langer Ausgabe einen besonderen Truck daraus zu machen.
- P. „Von der Frey- || heit einiß Chri- || sten mensch. || D. Marti: Luther:
Wittenberg: || 1524. “ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt.
16 Blätter in Quart, die drei letzten Seiten leer. Am Ende: „Ge-
druckt yn der Churfürstlichen Stat || Zwickaw durch Jörg Gastel. Im
vier und zwenzigsten Jar. “ und darunter zwischen einer Kandleiste
oben und einer Kandleiste unten zwei Holzschnitte neben einander.
Holzschnitte am Schluß: M. D 3^o: S. Paulus und S. Petrus.
- Q. „Von der freyheit || eines Christen menschen, || Von Martino Luther
selbs Teütsch ge- || macht. || M. D. XXiiij. “ Mit Titeleinfassung.

28 Blätter in Oktav, die drei letzten Seiten leer. Am Ende: „C Zu Straßburgt || bey Wolff || Köpfeln. “ und darunter ein Blättchen, sowie die Signatur „dij“.

R. „Von der Freyheit eines Christen Menschen, Mart. Luth. Wittenb. 1525.“ In Oktav.

So von der Hardt, Tomus III. Autographorum Lutheri &c. S. 126.

S. „Von der freyhait || ains Christen men- || schē, Vß Mar- || tin Luther ge-
deüt- | schet. M.D.XXVI. “ Mit Titelseinfassung. 28 Blätter in Oktav.
Nach Weller Nr. 3863.

T. „Von Freyheit vnd || Dienßbarkeit eines || Christen Menschen. || Was D.
Martinus Luther seliger || gebedtuis eigentlich gehalten, gelehret vnd
geschriben hat, Wegen jünger obstehenden || Disputation für gemeine
Leien || auffß new in Druck ge- || geben vnd ge- || fertigt. || ¶ || Durch
D. Simonem Sinapium Gyg- || naeum, der alten Mark Su- || perintenden-
ten zu Stendel. Gedruckt zu Magdeburgt, durch Joachim Walden.
1563.“ Titelrückseite bedruckt. 24 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Auf der Titelrückseite drei Bibelsprüche. Bl. A^{3a} bis A^{4a} Widmungsbrief
des Herausgebers an Johann Georg, Markgraf zu Brandenburg, mit dem
Datum den 2. Junij zu Stendel, Anno 1563.“ Bl. A^{4b} und B^a das Vorwort.
Bl. B^b unter der Überschrift „Von der Freyheit eines Christen Menschen.“
Luthers Schrift bis Bl. A^{11b}. Bl. A^{7a} das Nachwort.

Nach Zapf, Augsburgs Buchdrucker Geschichte II S. 145, führt Weller Nr. 1524 auf: „Von der Freiheit eines Christen menschen Doc. Martin Luthers geteuschicht durch Georg Spalatinnum. Augspurg. 1520.“; ein solcher Druck hat gewiß nicht existiert, es scheint die Angabe aus der Verbindung der Titel zweier Schriften gebildet zu sein. In der Erlanger Ausgabe von Luthers Werken, Deutsche Schriften Bd. XXVII S. 174 Nr. 11, steht nach Catalog. biblioth. Bonav. Tom. III. Vol. III. S. 1114 noch angezeigt ein Wittenberger Druck „durch Johān Grunenberg 1520“ in Quart, und Weller Nr. 1525 hat nach dem Zettelkatalog der Dresdener Bibliothek angegeben „Von der Freyheit . . . Am Ende: Gedruckt zu Wittenbergt durch Johan Grunenberg. 1520.“ Dieselbe angebliche Sonderausgabe ist in Lutheri opp. lat. varii argumenti vol. IV., Francofurti ad M. (jog. Erlanger Ausg.) 1867, S. 209 also beschrieben: „Von der Freyheit eines Christen menschen Doc. Martin Luthers geteuschicht durch Georg Spalatinnum. Am Ende: Gedruckt zu Wittenbergt durch Johann Grunenberg. 1520.“, jedoch nicht auf Grund einer entsprechenden Vorlage, sondern indem mit kühnem Schlag Weller Nr. 1524 und Nr. 1525 zu einem Druck zusammengezwängt worden. Allein Weller Nr. 1525, identisch mit Erlanger Ausg. Bd. XXVII S. 174 Nr. 11, ist, wie uns nähere Einsicht ergeben hat, dem ersten Stücke nach aus dem Anfang von A, dem letzten Stücke nach aus dem Schluß der Schrift in unserer Gesamtausgabe Bd. II S. 144 Nr. a zusammengebunden. Vgl. A. v. Dommer, Lutherdrucke ic. S. 91 f., der, unabhängig von unserem schon 1881 gewonnenen Resultate, den Sachverhalt ebenso darstellt. Besonders aufgeführt haben wir nicht Weller Nr. 1842: „Von der Freyhait | Aines Christen | menschen. | Am Ende: Gedreht [sic] zu Hagenow durch Thoman Auß- | heln in dem Zeuner, Nach der gepurt unfers hern Jesu Christi Tausent | fünffhundert vnd einunzwen | zig Jar. | 12 Blätter in Quart. Mit Titelseinfassung“. Es sieht uns dieselbe wie ein aus G und Panzer,

Annalen z. H. Nr. 1046, zusammengestücktes Produkt aus, das sein Dasein irgend einem Versehen verdankt.

Niederdeutsche Übertragung.

„Van der fryheyte eynes || Christen mynschen. || D. Martinus Luther.
wittenberch Im || xviij. Jare.“ Mit Titelauffassung. Titelkränze
bedruckt. 12 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Druck von Melchior Lotther in Wittenberg. Die Beschreibung dieses Druckes
von Harboe a. C. Nr. 44 bestätigt unter O gefälltes Arbeit über sein
„Verzeichniß“.

Das Verhältniß aller Ausgaben zu einander vermögen wir nicht festzustellen,
da sie uns zum Theil nicht mehr vorliegen; wir beschränken uns auf eine größere
Zahl derselben, welche zugleich die wichtigsten enthält.

A ist der Urdruck; darauf beruhen B, D, K, L und M. Aus B stammen
C, H und N. Für E und G hat D zu Grunde gelegen, für die niederdeutsche
Übertragung K. Auf L geht O zurück.

Von den Gesamtausgaben hat die Jenaer unsere Schrift nicht aufgenommen;
darum hat sie Johann Kurjfaber seiner Ergänzungsausgabe, Gisleben 1564 I
Bl. 9^a—16^a, einverleibt. Sonst findet sie sich noch in der Wittenberger VII 1554
Bl. 60^a—67^a, in der Altenburger I S. 358—367, in der Leipziger XVII
S. 382—392, in der Walthyschen XIX Sp. 1206—1235 und in der Erlanger,
Deutsche Schriften XXVII S. 175—199. Außerdem bringt sie nach A getreu in
Schreibweise und Interpunction, nur mit Beseitigung der Fehler darin, das oben
S. 3 beschriebene Heft (Nr. 18) der Neudrucke deutscher Litteraturwerke z. S. 17—39.

In der Textwiedergabe folgen wir A als dem Urdruck, berücksichtigen durch-
gehends B, K, L und geben vereinzelt auch Lesarten anderer Ausgaben; das
Budapester Manuscript hat nach unserer obigen Darlegung keinen Anspruch auf
weitere Beachtung, wir werden es jedoch hin und wieder anführen. Bei B aber
heben wir vorweg folgende Punkte hervor, die wir dann von den Notizen aus-
schließen: 1. Für „nu“ in A steht in B überall „nun“, für „sondern“ stets „sonder“,
für „„.“ oder „fanet“ vollausgeschrieben nur „fant“, für „sonst“ fast immer
„junst“ (also auch „umbjunst“), für „„nechster“ ohne Ausnahme „nechster“; 2. nur
a lautet in e um, nie o in ö oder u in ü, doch findet sich „eynfließen“, „muessen“,
„muessig“, „sueß“, wo aber oe und ue nicht als Umlaute zu fassen sind, vgl.
Vd. VI S. 200 f.; 3. in A endet der Genitiv im Singular häufig auf „is“, in
B nie, sondern, wenn die vollere Form beibehalten worden, ist hier durchweg „es“
dafür gesetzt, und ebenso verhält es sich mit dem Nominativ im Singular der
Neutra von Adjektiven; 4. bei Verben hat A in der zweiten Person des Sin-
gulars nicht selten die Endung „ist“, in der dritten „it“, in B kommt dafür nur
„est“ und „et“ vor; 5. das Relativpronomen wird in A oft „wilych“, in B immer
„welch“ geschrieben; 6. für „denn“ in den mannigfachen Bedeutungen des Wortes
steht in B meistens „dann“ oder „dan“ und für „nit“ tritt mehrmals „nicht“ ein.
Der zweite Punkt über den Umlaut gilt auch für die Ausgabe L, die sich aber
sonst in den Sprachformen sehr eng an A anschließt; wir lassen es auch für sie
in dieser Hinsicht mit unserm Vermerk hier bewenden. X zeichnet sich durch kurze
Überschriften, die den Inhalt der einzelnen Abschnitte angeben, aus, welche wir
aber nicht mittheilen. Offenbare Druckfehler werden nicht verzeichnet.

Von der Freyheit eyniſz Christen menschen. Martinus Luther.

Dem fürsichtigen und weyſzen hern Hieronymo Mülphordt, Stadtvoigt zu Zwycſkaw, meynem besondern günstigen freund und Patron, Empiete ich genant D. Martinus Luther Augustiner meyne willige dienst unnd allis guttis.

Sürsichtiger weyßer Herr und Günstiger freund, der würdig Magister Johan Egran,¹ ewr löblichen stat Prediger, hat mir hoch gepreſſet ewr lieb und lust, ſo vhr zu der heyligen schrift traget, wiſch vhr auch emßlich bekennen und für den menschen zu preſſen nit nachlaſſet. Derhalben er begeret, mich mit euch bekemet zu machen, byn ich gar leychtlich willig und frölich des berebt, denn es mir eyn sondere freudt ist, zu hören, wo die gottlich warheyt geliebt wirt, der leyder ſo vill, und die am meysten, die sich vhrer titels auffwerffen, mit aller gewalt und list widderstreben, wie wol es also seyn muß, das an Christum, zu eynem ergernis und heyschen geseht, dem widderprochen werden muß, vill sich flößen, fallen und aufferstehen müssen. Darumb hab ich, an zu heben unßer kundschafft und freuntschafft, diß tractatell unnd Sermon euch wollen zuschreiben yn deutschen, wiſchs ich latiniſch dem Pappst hab zu geschriben, damit für yberman meynere lere und schreyben von dem Pappstum nit eyn vorweyßlich, als ich hoff, ursach angeheugt. Befill mich hie mit euch, und allſampt gottlichen gnaden. WÜR. Zu Wittenberg. 1520.

Jheſus.

Zum ersten. Das wir grundlich mügen erkennen, was eyn Christen mensch sey, und wie es gethan sey umb die freyheit, die vhm Christus erworben und geben hatt, davon S. Paulus viel schreybt, will ich ſehen dyße zween beſchluß:

1 j. Die Überschrift ist dem Titel in A entsprechend gesetzt, findet sich aber in den beschriebenen Sonderdrucken hier nicht außer in T 3 Hieronimo Mstr. (nicht, wie oben S. 13 angegeben, „Heronimo“). 5 Entpiete B 8 ewer B 9 ewer B 10 „vhr“ hinter „wiſch“ fehlt K emßiglich B Mstr. 12 betant B Mstr. 18 aufferstehen B 20 deutschen B 21 habstum B 22 alleſampt B genaden B 23 Zu Wittenberg, An. M. D. XX. BC Zu Wittenberg. Anno. M. D. XX. H Zu Wittenberg, Anno. M. D. xx. N Datum. zu wittenberg anno M D xx Mstr. Zu Wittenberg. M D Xxi. L Zu Wittenberg. M. D. xxi. O In M fehlt die Datumsangabe, in G der ganze Widmungsbrief 24 „Jheſus.“ fehlt im Mstr. und in H 27 beſchluß K

Eyn Christen mensch ist eyn freyer herr über alle ding
und niemandt unterthan.

Eyn Christen mensch ist eyn dienstpar knecht aller ding
und yderman unterthan.

5 Diße zween bechluß seynd clerlich janet Paulus 1. Cor. 9. 'Ich byn frey 1. Cor. 9. 19.
yn allen dingen, und hab mich eynß yderman knecht gemacht'. Item Ro. 13. Rom 14. 8.
'Ihr solt niemand ettwas vorpflichtet seyn, den das yr euch untereinander
liebet'. Lieb aber, die ist dienstpar und unterthan dem, das sie lieb hatt.
Also auch von Christo Gal. 4. 'Gott hatt seynen son außgesandt, von eynem Gal. 4. 4.
weyb geporen und dem geseß unterthan gemacht'.

10 Ezum andern, Diße zwo widderstendige rede der freyheit und dienst-
parfeyt zuvornehmen, sollen wir gedencken, das eyn yglich Christen mensch ist
zweyerley natyr, geystlicher und leyplicher. Nach der seelen wirt er eyn
geystlich, new, ynnertlich mensch genennet, nach dem fleisch und blut wirt er
15 eyn leyplich, altt und eußerlich mensch genennet. Und umb dißes unterschiediß
willen werden von ihm gesagt yn der schrift, die do stracks widderinander
seyn, wie ich iht gesagt, von der freyheit und dienstparfeyt.

Ezum dritten, So nemen wir fur uns den ynwendigen geystlichen
menschen, zusehen was dahu gehöre, das er eyn frum, frey, Christen mensch
20 sey und heylig. So ist offenbar, das seyn eußerlich ding mag ihn frey, noch
frum machen, wie es mag ymmer genennet werden, denn seyn frumfeyt und
freyheit, widerumb seyn bößheit und gefendniß, seyn nit leyplich noch eußerlich.
Was hilffts die seelen, das der leyp ungesungen, frisch und gesund ist, hitzet,
trindt, lebt, wie er will? Widderumb was schadet das der seelen, das der
25 leyp gefangen, frang und matt ist, hungert, dürstet und leydet, wie er nit
gerne wolt? Dißer ding reychet keyniß biß an die seelen, sie zu befrehen
oder sachen, frum oder böße zu machen.

Ezum vierden, Also hilffet es die seele nichts, ob der leyp heilige
kleyder anlegt, wie die priester und geystlichen thun, auch nit, ob er ynn den
30 kirchen und heyligen stetten sey, Auch nit, ob er mit heyligen dingen umgah,
Auch nit, ob er leyplich bette, faste, walle und alle gute werck thue, die durch
und ynn dem leybe geschehen mochten ewiglich. Es muß noch allis etwas
anderß seyn, das der seelen bringe und gebe frumfeyt und freyheit. Denn
alle diße obgenanten stück, werck und weysen mag auch an sich haben und
35 üben eyn bößer mensch, eyn gleyßner und heuchler. Auch durch solch weysen
seyn ander volck, denn eyttell gleyßner werden. Widderumb schadet es der
seelen nichts, ob der leyp unheilige kleyder tregt, an unheiligen orten ist.

5 bechluß K sein B Pauls L 1. Cor. 12. A und entsprechend alle Sonderausgaben, auch
das Mfr. 7 niemad L untereinander BMfr. 15 unterchiedes C 16 widereinander C Mfr.
19 darhu B „er“ fehlt BMfr. 20 So ist C 21 frumtigfeyt B 22 bößheit K
23 hilfft L 24 schadl das der B schadet der K 25 nicht gerne K 27 böß K 28 hilfflet AKL
(hilfft BMfr.) 30 stetten sein L umgahet B umgah L 33 frumtigfeyt B

hßt, trinckt, waltet, bettet nit, und leßit alle die werck onstehen, die die obgenanten gleyßner thun.

Zum funfften, hatt die seele feyn ander dinck, widder yn hymel noch auff erden, darynnen sie lebe, frum, frey und Christen sey, den das heylig Joh. 11. 25. Evangelij, das wort gottis von Christo geprediget. Wie er selb sagt Joh. 11. 5 'Ich byn das leben und auferstehung, wer do glaubt yn mich, der lebet Joh. 11. 6. ewiglich'. Item 14. 'Ich byn der weg, die warheyt und das leben'. Item Matth. 4. 4. Matt. 4. 'Der mensch lebet nit alleyn von dem brot, sondern von allen worten die do gehen von dem mund gottis'. So müssen wir nu gewiß seyn, das die seele kan allis dings emperen on des worts gottis, und on das wort gottis 10 ist yhr mit keynem ding beholffen. Wo sie aber das wort hatt, so darff sie auch keyneß andern dings mehr, sondern sie hat in dem wort gungde, freyß, freud, freid, licht, kunst, gerechticheyt, warheyt, weyßheyt, freyheit und allis 15 Bi. 119. gutt überichwenglich. Also lesen wir ym Psalter, sonderlich ym 118. psalm, das der prophet nit mehr schreyet den nach dem gottis wort. Und yn 16 Timos 8, 11. 1. der schrift die aller hochste plag und gottis zorn gehalten wirt, so er feyn wort von den menschen nympt, Widerumb feyn größser gnade, wo er feyn 17 Bi. 107, 20. wort hyn sendet, wie psalmus 106. stet 'Er hat feyn wort auß gesandt, damit er yhn hatt geholffen'. Und Christus umb keyns andern ampts willen, den zu predigen das wort gottis, kummen ist. Auch alle Apostell, Bischhoff, priester 20 und ganzer geystlicher stand alleyn umb des worts willen ist beruffen und eyngesezt, wie woll es nu leyder anders gah.

Zum sechsten, Fragistu aber 'wilchs ist denn das wort, das solch groffe gnad gibt, Und wie sol ichs gebrauchen?' Antwort: Es ist nit anders, denn die predigt von Christo geschehen, wie das Evangelium ynnebelt. Wilchs 25 soll feyn, und ist also gethan, das du hörst deynen gott zu dir reden, Wie alle deyn leben und werck nichts seyn fur gott, sondern müßißt mit allen dem das ynn dir ist ewiglich vorterven. Wilchs so du recht glaubst, wie du schuldig bist, so mußt du an dir selber vorhweyßeln, und bekennen, das war 30 Sof. 13, 9. sey der spruch Dsee: 'O Israel, yn dir ist nichts, denn deyn vorterven, alleyn aber yn mir stehet deyn hulff'. Das du aber auß dir und von dir, das ist auß deynem vorterven, kummen mügigt, so setz er dir fur seynen lieben son Ihesum Christum, und leßit dir durch seyn lebendigs trostlichs wort sagen: Du solt ynn den selben mit festem glauben dich ergeben, und frisch ynn yhn

2 obgenanten K 5 Evangelij AKLMO Evangelium BCHN Wstr. Evangelij DEG (obige Form ist unsere Konjektur) 7 Item 17. A und entsprechend alle Sonderausgaben, auch das Wstr. 9 die do gondt Wstr. müssen K 10 entperen on des wort gottes B 11 darffß sie K 12 gnuge B 13 „weyßheyt“ fehlt im Wstr. allis gote K 16 hächste K 18 psalmus 104. A psalmo ciii. B psalmo 104. K Wstr. psal. ciii. l. (Sie falsche Zahl des Psalms haben alle Sonderausgaben) 19 ampts geholffen A und die andern Sonderausgaben, auch das Wstr. (obige Konjektur ergibt sich von selbst) 21 worttis K 22 gehet B 27 vor got B 29 mußt du an L 31 stehet B hülff K 32 kummen B 33 tröstlichß K 34 den jetzigen B Wstr.

vortrawen. So sollen dir umb desselben glaubens willen alle deyne sund vorgeben, alle deyn vortreiben überwunden seyn, und du gerecht, warhafftig, befridet, frum und alle gebott erfüllet seyn, von allen dingen frey sein. Wie S. Paulus sagt Ro. 1. 'Ein rechtfertiger Christen lebt nur von seynem glauben', Rom. 1, 17 und Ro. x. 'Christus ist das ende und fülle aller gebot denen, die ihn hñ hñ glauben?' Rom. 10, 4

Czum siebenden. Drumb sollt das billich aller Christen ewigs werck und übung seyn, das sie das wort und Christum wol hñ sich bildeten, solchen glauben stetig ubeten und sterckten. Denn seyn ander werck mag eynen Christen machen. Wie Christus Joh. 6. zu den Juden sagt, da sie ihn fragten, was sie fur werck thun solten, das sie gottlich und Christlich werck thetten, Sprach er: 'Das ist das ewige gottliche werck, das ihr glaubt in denen, den gott gesandt hatt', Wilchen gott der vatter allein auch darzu vorordnet hatt. Darumb ist gar ein uberschwendlich reychtumb, ein rechter glaub in Christo, denn er mit sich bringt alle seligkeit, und abnimmt alle unseligkeit. Wie Mar. ult. 'Wer do glaubt und taufft ist, der wirt selig. Wer nit glaubt, der wirt verdampft'. Darumb der prophet Isa. x. Den reychtumb des selben glaubens ansach und sprach: 'Gott wirt eyn kury summa machen auff erden, und die kury summa wirt, wie ein sundflut, eynfließen die gerechtikeit', das ist, der glaub, darynn kurzlich aller gebot erfüllung steht, wirt uberschussig rechtfertigen alle die ihn haben, das sie nichts mehr bedurffen, das sie gerecht und frum seyn. Also sagt S. Paulus Ro. x. 'Das man von herzen glaubt, das macht eynen gerecht und frum'. Rom. 10, 10.

Czum achten, Wie gahet es aber zu, das der glaub allein mag frum machen, und on alle werck so uberschwendlich reychtumb geben, so doch sovill geset, gebot, werck, stend und weyhe uns furgeschriben seyn in der schrift? Sie ist fleißig zu mercken und vhe mit ernst zubehalten, das allein der glaub on alle werck frum, frey und selig machet, wie wir hernach mehr hören werden, und ist zu wissen, das die ganze heilige schrift wirt in zweyerley wort getheilet, wilche seyn Gebot oder geset gottis und vortreysen oder zusagunge. Die gebott leren und schriben uns fur mancherley gutte werck, aber damit seyn sie noch nit geschehen. Sie weyhen wol, sie helfen aber nit, leren was man thun soll, geben aber seyn sterck darzu. Darumb seyn sie nur dazu geordnet, das der mensch deynnen sehe sein unvormügen zu dem gutten und lerne an ihm selbs vorzuehoffeln. und darumb heysen sie auch das alte testament, und gehören alle hñß alte testament, Als, das gebott 'Du sollt nit böß begird haben', beweyhet, das wir allesampt junder seyn, und kein mensch

1 desselben K	5 Roma. x. K	7 darumb B	9 ubeten K	12 gottlich BK
14 uberschwendlich K	17 Isai. x. K	Gia. x. L	19 sundflut B	Wirt. eynfließen B
einfließen L	20 steht B	22 Paulus B	24 gehet B	29 ganz B
33 sterck dazu K	darzu geordnet B	darzu geordnet K	34 darynnen B	37 böß K
allesampt K				

vormag, zu sein ou böße begirde, er thue was er will, Darauß er lernet an yhm selbs vorhagen und anderßwo zu suchen hulff, das er on böße begird sey, unnd also das gebott erfülle durch eynen andern, das er auß yhm selb nit vormag: also sein auch alle andere gebott uns unmöglich.

Gzum neunnden, Wen nu der mensch auß den gebotten sein unvor-
mügen gelernt und empfunden hatt, das yhm nu angst wirt, wie er dem
gebott guag thue, Seyntemal das gebot muß erfüllet seyn, oder er muß vor-
dampft seyn, So ist er recht gedemütigt und zu nicht worden ynn seynen augen,
sindet nichts yn yhm, damit er müg frum werden. Dan so kumpt das ander
wort, Die gottlich vorheychung und zusagung, und spricht 'wiltu alle gepott
erfüllen, dehuer bößen begirde und sund loß werden, wie die gebott zwohugen
und foddern, Sihe da, glaub in Christum, yn welchem ich dir zusag alle gnad,
gerechtigeyt, frid und freyhey, glaubstu, so hastu, glaubstu nit, so hastu
nit. Den das dir unmöglich ist mit allen wercken der gebott, der vill und
doch seyn müß seyn müssen, das wirt dir leycht und kurtz durch den glauben.
Den ich hab furhlich yn den glauben gestellet alle ding, das, wer yhn hat,
sol alle ding haben und selig seyn, wer yhn nit hatt, soll nichts haben'. Also
geben die zusagung gottis, was die gepott erfoddern, und volnbringen, was
die gepott heysen, auff das es allis gottis eygen sey, Gepott und erfüllung,
er heysset alleyn, er erfüllet auch alleyn. Darumb seyn die zusagung gottis
wort des newen testaments und gehören auch hns newe testament.

Gzum behenden, Nu seyn diße und alle gottis wort heylig, warhafftig,
gerecht, fridsam, frey und aller gütte voll, darumb wer yhn mit eynem rechten
glauben anhangt, des seele wirt mit yhm vorehnygt, ßo ganß und gar, das
alle tugent des worts auch eygen werden der seeelen, lnd also durch den
glauben die seele von dem gottis wort heylig, gerecht, warhafftig, fridsam,
frey, und aller gütte voll, eyn warhafftig kind gottis wirt, wie Johan. 1.
30b 1. 12. jagt 'Er hatt yhn geben, das sie mugen synder gottis werden, alle die ynu
seynem namen glauben'.

Hierauß leychtlich zu merken ist, warumb der glaub ßo vill vormag,
und das keyne gutte werck yhm gleich seyn mugen, Den keyn gut werck hanget
an dem gottlichen wort, wie der glaub, kan auch nit yn der seeelen seyn, son-
dern alleyn das wort und glaube regiren yn der seeelen. Wie das wort ist,
ßo wirt auch die seele von yhm, gleich als das eyssen wirt gluttrodt wie das
sehr auß der vorehnygung mit dem sevr. Also sehen wir, das an dem
glaubereyn eyn Christen mensch guag hatt, darß keynis wercks, das er frum
sey: darß er den keynis wercks mehr, ßo ist er gewißlich empunden von allen

1 was er wolß B was er wöß Mfr. 2 anderwo K begirde B 6 empfunden B
7 Seyntemal B 8 gedemütigt Mfr. 9 mug K 10 wilt du alle B 12 foddern B
13 so hast du nicht B 18 erfoddern B vorbringen B 21 gehören K 26 des sefe K
27 Joan. i. L 29 seinen BK 31 hangt K 34 gluttrodt K 35 sevrer B sevrer B
Also A 36 en Christen K 37 ist es B empunden B

gepotten und gesehen: ist er empunden, so ist er gewißlich frey. Das ist die Christlich freyheit, der eynige glaub, der do macht, nit das wir müßig gahn oder übel thun mugen, sondern das wir tehrnis wercks bedürffen zur frumteyt und seligkeyt zu erlangen, davon wir mehr hernach sagen wollen.

5 Zum ersten, Weytter ist mit dem glauben also gethan, das, welcher dem andern glaubt, der glaubt ihm darumb, das er ihn für einen frumen, warhafftigen man achtet, wilchs die größte ehre ist, die ein mensch dem andern thun kan, als widerumb die größte schmach ist, so er ihn für einen losen, lügenhafftigen, leichtfertigen man achtet. Also auch wenn die
10 seele gottis wort festiglich glaubt, so helt sie ihn für warhafftig, frum und gerecht, da mit sie ihm thut die aller größste ehre, die sie ihm thun kann, denn da gibt sie ihm recht, da leßit sie ihm recht, da ehret sie seinen namen, und leßit mit ihr handeln wie er will, denn sie zweiffelt nit, er sey frum. warhafftig ihm allen seynen worten. Widerumb kan man gott kein größere
15 unehre außthun, denn ihm nit glauben, damit die seel ihn für einen untuchtigen, lügenhafftigen, leichtfertigen helt, und hovit an ihr ist, ihn vorleugnet mit solchem unglanben, und ein abgott ihres engens henn im herzen wider gott anrichtet, als wolt sie es besser wissen denn er. Wenn denn gott siehet, das ihm die seel warheit gibt und also ehret durch ihren glauben, so ehret
20 er sie widerumb, und helt sie auch für frum und warhafftig, und sie ist auch frum und warhafftig durch solchen glauben, denn das man gott die warheit und frumkeit gebe, das ist recht und warheit, nund macht recht und warhafftig, Die weyll es war ist und recht, das gotte die warheit geben werd. Wilchs die nit thun, die nit glauben, und doch sich mit vielen guten werken
25 treiben und mühen.

3 Zum zwölfften, Nit allein gibt der glaub hovit, das die seel dem gottlichen wort gleich wirt aller gnaden voll, frey und selig, sondern vor-
eynigt auch die seele mit Christo, als eine brawt mit ihrem breudgam. Auß
30 welcher ehe folget, wie S. Paulus sagt, das Christus und die seel ein leib werden, so werden auch beider gutter fall, unfall und alle ding gemein, das was Christus hatt, das ist egen der glaubigen seele, was die seele hatt, wirt egen Christi. So hatt Christus alle gütter und seligkeit, die seyn der seelen egen. So hatt die seel alle untugent und sund auff ihr, die werden Christi egen. Sie hebt sich nu der frölich wechsel und streytt. Die weyl Christus
35 ist gott und mensch, wilcher noch nie gesündigt hatt, und seyne frumteyt unüberwindlich, ewig und almchtig ist, so er denn der glaubigen seelen sund durch ihren brandring, das ist der glaub, ihm selbst egen macht und nit anders thut, denn als hett er sie gethan, so müssen die sund ihm ihm vor-

1 empunden B 2 gehen B 3 zu der frumigkeit B zu der frumkeit Mfr. 8 für ein losen B 12 do gibt B 15 untuchtigen K 22 frummigkeit B 23 got B 28 die seel L 29 Paul B 35 sein frummigkeit B unüberwindlich B unüberwindlich K

schlundenn und erweufft werden, Denn sein unübirwindlich gerechtigkeit ist
 allein sunden zustark, also wirt die seele von allen yhren sunden, lauterlich
 durch yhren malschakts, das ist des glaubens halben, ledig und frey, und be-
 gabt mit der ewigen gerechtikeit yhrs breütigamß Christi. Ist nu das nit
 ein fröliche wirtschafft, da der reiche, edle, frummer breütigamß Christus das
 arm vorachte bößes hürlein zur ehe nympt, und sie entledigt von allem übell
 zieret mit allen gütern? So ist nit muglich, das die sund sie vordampne,
 denn sie ligen nu auff Christo, und sein ynn yhm vorschlundenn, so hat sie so
 ein reiche gerechtikeit ynn yhrem breütigam, das sie abermals wider alle sund
 1. Cor. 15, 57. bestahn mag, ob sie schon auff yhr legen. Davon jagt Paulus 1. Cor. 15. 10
 'Gott sey lob und danck, der uns hatt gegeben ein solch übirwindung ynn
 Christo Ihesu, ynn welcher vorschlundenn ist der todt mit der sund'.

Es zum dreyhehenden, Sie sichtsü aber, auß welchem grund dem glauben
 bövil billich zugeschrieben wirt, das er alle gepott erfüllet, und on alle andere
 werck frum macht. Denn du siehest hie, das er das erste gepott erfüllet alleine,
 da gepotten wirt 'Du solt eynen gott ehren'. Wenn du nu eytell gutt werck
 werist biß auff die versenn, so weristu dennoch nit frum und gebist gott noch
 seyn ehre, und also erfüllstu das aller erst gepott nicht. Denn gott mag
 nicht geehret werden, yhm werd dan warheyt und allis gutt zu geschriben,
 wie er denn warlich ist. Das thun aber seyn gutte werck, sondern allein der
 glaube des herzen. Darumb ist er allein die gerechtikeit des menschen und
 aller gepott Erfüllung. Den wer das erste haubt gepott erfüllet, der erfüllet
 gewißlich und leyhtlich auch alle ander gepott. Die werck aber seyn tobt
 ding, sunden nit ehren noch loben gott, wie wol sie mugen geschehen und
 lassen sich thun gott zu ehren und lob, aber wir suchen sie den, der nit ge-
 than wirt, als die werck, sondern den selbthetter und werckmehrer, der gott
 ehret und die werck thut. Das ist niemant dan der glaub des herzen, der
 ist das haubt und gangis weßens der frumkeit, darumb es eyn selich finster
 rede ist, Wenn man leret, die gottis gepott mit wercken zu erfüllen, so die
 Erfüllung fur allen wercken durch den glauben muß geschehen seyn, und die
 werck folgen nach der Erfüllung, wie wir hörenn werden.

Es zum vierhehenden, Wehter zu sehen, was wir yn Christo haben,
 und wie groß gutt sey ein rechter glaube, Ist zu wissen, das fur vnd ynn
 2. Mol. 13, 2. dem altenn testament gott yhm außzog und furbehielt alle erste menliche gepurt
 von menschen und von thierren, Und die erste gepurt war köstlich und hatt
 1. Mol. 49, 3. hwech grosse jorteyll fur allen andernn kindernn, nemlich die hirschafft und

1 unuberwindlich B unubirwindlich K 2 seele B 3 malschakts B 5 frumm B Mfr.
 6 arme B bößes K zu der ehe B zu der Ge Mfr. zu ehe l. ubell K 7 guttern K vor-
 dampne B 10 ligen BK 11 ubirwindung B ubirwindung K 15 erfulst allein B
 21 glaub B glauben K den menschen L 22 erst B erfulst, der erfulst B 23 at ander B
 28 weßen K frumigkeyt B 29 lernet B 30 vor allen B 33 das vor B 34 mensch-
 liche gepurt K 35 erst B 36 hwen B vor allen B herischafft B

priesterschaft odder künigreich und priesterthum, also das auff erden das erste geporn kueblin was ehn herr ubir alle seyne brüder und ein pfaß odder

- 15 Darumb ist er ein künig und priester, doch geistlich: denn seyn reich ist nit yrdniß noch yn yrdenißen, sondern yn geistlichen guttern, als da seyn warheit, weyßheit, Frid, freud, seligkeit zc. Damit aber nit außgehogen ist zeytlich gutt, denn es ist hym alle ding unterworfen ynn hymell, erdenn und helle, wie wol man hym nit sicht, das macht, das er geistlich, unsichtlich regirt.
- 10 Also auch seyn priesterthum steht nit ynn den eußerlichenn geperden und kleidern, wie wir bey den menschen sehen, sondern es steht yn geist unsichtlich, also, das er fur gottis augen on unterlaß fur die seynen steht und sich selb opffert und allis thut, was ehn frum priester thun soll. Er bittet fur uns, Wie S. Paul Ro. 8. sagt. So leret er uns ynnwendig ym
- 15 herhen, wilchs sein hwey eigentliche recht ampt eyniß priesters, Denn also bitten und leren auch eußerlich, menschlich, heytlich priester.

- 10 Zum sunstgehenden, Wie nu Christus die erste gepurtt hatt mit yhrer ehre und wüchtheit, also thellet er sie mit allenn seynen Christen, das sie durch den glauben müssen auch alle künige und priester seyn mit Christo,
- 20 Wie S. Petrus sagt 1. Pet. 2. 'Ihr seyt ein priesterlich künigreich und ein küniglich priesterthum'. Und das geht also zu, das ein Christen mensch durch den glauben so hoch erhaben wirt ubir alle ding, das er aller ehn herr wirt geistlich, denn es kan hym kein ding nit schaden zur seligkeit. Ja es muß hym alles unterthan seyn und helffen zur seligkeit, Wie S. Paulus leret
- 25 Ro. 8. 'Alle ding müssen helffenn den außwelken zu yhrem besten', es sey leben, sterben, sund, frumkeit, gut und bößes, wie man es nennen kan. Item 1. Cor. 3. 'Alle ding sehnd ewr, es sey das leben oder der todt, fegentwertig
- 30 seylich und mag niemant dem todt entfliehen, so müssen wir auch viel andern dingen unterligenn, wie wir yn Christo und seynen heyligen sehen, Denn diß ist ein geistliche hirschaft, die do regiert yn der seylichen unterdruckung, das ist, ich kann mich on allen dingen bessern nach der seelen, das auch der todt

1 priesterthumb B 2 erst B 3 neblein B 4 über B 5 vor got B 6 erste
nemlich BCK Mfr. erst nemlich H erst menschlich M jundfrawen BL Maria B 5 sein
recht L nit yrdniß B nit Yrdniß Mfr. nit yrdniß M 6 noch yn yrdenißen A noch
ynn yrdnißen L noch in yrdnißen M „noch yn yrdenißen“ steht in BCHN Mfr. als do L
8 yn hymell L 10 priesterthumb stehet B 11 stehet B 12 vor gottes B stehet B
19 müssen K 20 künigreich K 21 küniglich K priesterthumb B gehet B 22 über B
23 hu der seligkeit B zu der satigkeit Mfr. 24 hu der seligkeit B zu der satigkeit Mfr.
25 müssen K 26 frummigkeit B böses K 27 sein ewr B 28 hu sunftig K
29 müssen K 30 müssen K 32 geistlich hirschaft B 33 an allen B

und leyden müssen wir dienen und nützlich seyn zur seligkeit, das ist gar ein hohe ehrliche würdikeit und eyn recht almechtige hirschaft, ein geistliche künigreich, da seyn ding ist so gut, so böße, es muß mir dienen zu gut, so ich glaube, und darff seyn doch nit, sondern meyn glaub ist mir gnugsam. Siehe wie ist das ein köstlich freyheit und gewalt der Christen!

zum sechzehenden, Wir das seyn wir priester, das ist noch vil mehr, denn künig sein, darumb, das das priesterthum uns würdig macht für gott zu treten und für andere zu bitten, Denn für gottis augen zu stehn und bitten, gepürt niemant denn den priestern. Also hatt uns Christus erworben, das wir mißen geistlich für ein ander treten und bitten, wie ein priester für das volck leylich tritt und bittet. Wer aber nit glaubt yn Christum, dem dienet seyn ding zu gut, ist ein knecht aller ding, muß sich aller ding ergern. Dazu ist sein gepett nit angenehm, kumpt auch nit für gottis augen. Wer mag nu außdencken die ehre und höhe eyniß Christen menschen? durch seyn künigreich ist er aller ding mechtig, durch sein priesterthum ist er gottis mechtig, denn gott thut was er bittet und wil, wie do stet geschriben im Psalter 'Gott thut den willen der, die yhu fürchten, und erhöret ihr gepett', zu welchen ehren er nur allein durch den glauben und durch seyn werck kumpt. Darauß man clar siche, wie eyn Christen mensch frey ist von allen dingen und wir alle ding, also das er seyner gutter werck dazu bedarff, das er frum und selig sey, sondern der glaub bringts ym alles uber süßsig. Und wo er so töricht were und meynet, durch ein gutt werck frum, frey, selig odder Christen werden, so vorlür er den glauben mit allen dingen, Gleich als der hund, der ein stück fleisch ym mund trug und nach dem schemen yu wasser schnapt, damit fleisch und schem vorlör.

zum siebenzenden, fragistu 'Was ist den für ein unterschied zwischen den priestern und leyen ynn der Christenheit, so sie alle priester seyn?' Antwort: Es ist dem wortlein 'priester', 'pfaß', 'geistlich' und des gleichen unrecht geschehen, das sie von dem gemeinen hauffen seyn gezogen auff den kleynen hauffen, den man iht nennet geistlichen stand. Die heilige schrift gibt keynen andern unterschied, denn das sie die geleerten odder geweyheten nennet ministrós, servós, oconomós, das ist, diener, knecht, schaffner, die do sollen den andern Christum, glauben und Christliche freyheit predigen, Denn ob wir wol alle gleich priester seyn, so funden wir doch nit alle dienen odder schaffnen und predigen. Also sagt S. Paulus 1. Cor. 4. 'Wir wollen nichts mehr von den leutchen gehalten seyn, denn Christus diener und schaffner des Evangelii'. Aber nu ist aus der schaffneren worden eyn solch weltlich, auß-

1 müssen K 2 yn der seligkeit B zu der saligkeit Mtr. 3 herrschafft B 4 geistlich B
 5 künigreich K 6 Aber B 7 künig K 8 priesterthumb B 9 vor got B 10 vor gottes B
 11 sehen B 12 mißen K 13 ein andern I. 14 Darzu KB 15 künigreich K 16 priester-
 17 thumb B 18 stet B 19 uber B 20 darzu BI. 21 vorlore B 22 siebenzenden KB
 23 wortlein B 24 gemein B 25 geleerten BK 26 Pauls B 27 schaffner K 28 außertlich B

liche, prechtige, forchtam hirschaft und gewalt, das yhr die recht weltlich macht ynn keynen weg mag gleichen, gerad als weren die leyen etwas anders denn Christenleuth, damit hungenommen ist der gantz vorstand Christlicher gnad, freyheit, glaubens, und allis was wir von Christo habenn, und Christus selbst, haben dazur ubirkommen viel menschen geley und werck, seyn gantz knecht worden der aller untichtigsten leuth auff erden.

Zum achtzehenden, Auß dem allen lernen wir, das es nit genug sey gepredigt, Wen man Christus leben und werck oben hynn und nur als ein histori und Cronicken geschicht predigt, schweyg denn, so man seyn gar schwenget, und das geystlich recht oder ander menschen geley und lere predigt. Er ist auch vill, die Christum also predigen und lehen, das sie ein mit leyden ubir yhn habenn, mit den Juden zurnen odder sonst mehr kundisch weyß drynnen uben. Aber er soll und muß also predigt sein, das mir und dir der glaub drauß erwachß und erhalten werd. Wiltcher glaub da durch erwachst und erhalten wirt, Wen mir gesagt wirt, Warumb Christus kummen sey, wie man sein brauchen und nießen soll, was er mir bracht und geben hat: das geschicht, wo man recht außlegt die Christlich freyheit, die wir von yhm haben, und wie wir kunig und priester seyn, aller ding mechtig, Und allis was wir thun, das fur gottis angen angenehm und erhoret sey, wie ich biß her gesagt hab. Dann wo ein herz also Christum horet, das muß frolich werden von ganzem grund, trost empfahe, und hiß werden gegen Christo, yhn widderumb lieb zuhaben. Dahn es nyimmer mehr mit gesehen odder werck kummen mag, Denn wer wil eynem solchen herzen schaden thun oder erschreckenn? seht die sund und der todt daher, so glaubt es, Christus frumkeit sey sein, und sein sund sein nyimmer sein, sondern Christi, so muß die sund verschwinden fur Christus frumkeit ynn dem glauben, wie droben¹ gesagt ist, und lernet, mit dem Apostell dem todt und sund trost bieten und sagen 'Wo ist nu, du todt, deyn sig? Wo ist nu, todt, dein spieß? deyn spieß ist die sund. Aber gott sey lob und dank, der uns hatt geben den sieg, durch Ihesum Christum unsern herrnn. Und der todt ist erueusst ynn seynen sieg etc.'

Zum neunzehenden, Das sey nu genug gesagt von dem ynnertlichen menschen, von seyn freyheit und der heut gerechtikeit, wiltch keynis geley noch gutten wercks bedarff, ya yhr schedlich ist, so yemant da durch wolt rechtfertig zu werden sich vormeßenn. An kummen wir außß ander teytl, auff den eußerlichen menschen. Sie wollen wir antworten allen denen, die sich eragern auß den vorigen reden und pflegen zusprechen 'Ey so denn der glaub

1) hirschaft B 4 genad B 5 ubertommen B 9 historia B Wite. so man in gar L 12 uber B zurnū AKL (wie oben aufzulösen, zwar selten in Wittenberger, häufig dagegen in süddeutschen Drucken vorkommende Abkürzung) 13 darynnen B 14 drauß B dardurch B 19 vor godes B 21 empfahe B 24 doher B frummigleyst B 26 frummigleyst B daroben B 28 „du“ steht in L 30 unjer L 32 geley L 33 ymandt dardurch B rechtfertig A

1) Z. 25 f.

1. Cor. 13, 55 ff.

alle ding ist und gilt allein gnugsam frum zumachen, Warumb sein denn die gutten werck gepotten? so wollen wir gutter ding sein und nichts thun? Rehn, lieber mensch, nicht also. Es wer wol also, wen du allein ein hnerlich mensch werist, und ganz geystlich und hnerlich worden, wilchs nit geschicht biß am Jungsten tag. Es ist und bleybt auff erden nur ein anheben und
 Rom. 8, 23. zu nehmen, wilchs wirt in hener welt volnbracht. Daher heyssetz der Apostell primitias spiritus, das sein die ersten frucht des geysts, drumb gehört hie her, das droben¹ gesagt ist 'Ein Christen mensch ist ein dienstpar knecht und hderman unterthan', gleich, wo er frey ist, darff er nichts thun, wo er knecht ist, muß er allerley thun. Wie das zugahe, wollen wir sehen. 10

Uzum zwenzigsten, Ob wol der mensch hnwendig nach der seelen durch den glauben gnugsam rechtfertig ist, und alles hatt was er haben soll, on das der selb glaub und gnugde muß hmer zunehmen biß hnn hhenes leben, So bleybt er doch noch hnn dißem leyphlichen lebenn auff erden, und muß seynen ehgen leyp regiern und mit leuthen umbgahen. Da heben sich nu die
 15 werc an, hie muß er nit müßig gehn, da muß furwar der leyp mit fasten, wachen, erbeythen und mit aller meßiger zucht getrieben und geübt sein, das er dem hnerlichen menschen und dem glauben gehorsam und gleichformig werde, nit hndere noch widderstreb, wie sein art ist, wo er nit gezwungen wirt, denn der hnerliche mensch ist mit gott eyniß, frölich und lustig, umb
 20 Christus willen, der hhm hovil than hat, und stett alle seyn lust darynn, das er widderumb mocht gott auch umbsonst dienen hnn freyer lieb, so findt er hnn seynem fleisch eynen widerspenstigen willen, der wil der welt dienen und suchen was hnn lustet. Das mag der glaub nit leyden, und legt sich mit lust an seynen haß, hnn zu dempfen und weren, Wie S. Pael sagt
 25 Rom. 7, 22 f. Ro. 7. 'Ich hab ein lust yn gottis willen nach meynem hnerenn menschenn, so find ich eynen andernn willen hnn meynem fleisch, der wil mich mit sunden
 1. Cor. 9, 27. gefangen nehmen'. Item 'ich zuchtige meynen leyp und treib hnn zu gehorsam, Gal. 5, 24. auff das ich nit selbs vorwerfflich werde, der die andern leren soll'. Item Gal. 5. 'Alle die Christum angehören, creutzigen ihr fleisch mit seynen bößen lusten'. 30

Uzum eyn und zwenzigsten, Aber die selben werck müssen nit geschehn hnn der meynung, das da durch der mensch frum werd fur gott, denn die falsch meynung kan der glaub nit leyden, der alleyn ist und sein muß die frumheyt fur gott, sonderenn nur yn der meynung, das der leyp gehorsam werde und gereynigt von seynen bösen lusten, und das aug nur sehe auff die bösen lusten, sie auß zu treyhen, Denn die wehl die seel durch den glauben
 35

3 nit also K 4 werest L 5 jungsten K 6 vorbracht B verpracht Mfr. heisset B
 haisset Mfr. 7 „die“ jesit in K darumb B 8 daroben B 10 hngehe B 15 umb-
 geben B 16 gehen B 17 arbehten B 22 findet K 25 Pauls B Paul KL
 30 bösen lusten K 31 müssen K gesehen BK 32 dardurch B vor got B 34 frummig-
 heyt vor got B sündern L 35 lusten, und K 36 lusten K

¹) S. 21.

reyn ist und gott liebet, wolt sie gern, das auch also alle ding reyn weren, zuvor ihr eygen leyp, und yderman gott mit ihr liebt und lobt. So geschichts, das der mensch heyns eygen leyps halben nit kan müßig gehen, und muß vil gutter werck drober nben, das er ihn zwinget, und doch die werck nit
 5 das rechte gutt seyn, davon er frum und gerecht sey fur gott, sondern thue sie auß freyer lieb umbsonst, got zu gefallen, nichts darynn anders gesucht noch angesehen, denn das es gott also gesellet, wilchs willen er gerne thet auffß allerbeste. Daraus denn ein yglicher kan selbs nehmen die maß und bescheidenheit, den leyp zu Casteyen, Denn er fastet, wachet, erbeyt, hoviell
 10 er sich dem leyp nott seyn, seynen muttwillen zu dempffen. Die andern aber, die do meynen mit wercken frum zu werden, haben seyn acht auff die casteyung, sonderu sehen nur auff die werck, und meynen, wenn sie der selben nur viel und groß thun, so sey es wol than und sie frum würden, zu weyllen zu brechen die köpff und vorterbeyn ihr leybe drüber, das ist ein große torheit und unvorstand Christlichß lebens und glaubenß, das sie on glauben
 15 durch werck frum und selig werden wollen.

Etzum zwey und zwenzigsten, Das wir des etlich gleychniß geben. Soll man die werck eynis Christen menschen, der durch seyn glauben und auß lauter gnaden gottis umbsonst ist rechtfertig und selig worden, nit
 20 anders achten, den wie die werck Adam und Eve ym paradiß gewesen weren, Davon Gen. 2. stett geschriben, Das gott den geschaffenen menschen sezt hñß 1. 38of. 2. 15. paradiß, das er darselb erbeytten und hutten solt. Nu war Adam von gott frum und wol geschaffen, on sund, das er durch seyn erbeytten und hutten nit durfft frum und rechtfertig werden, doch das er nit müßig gieng, gab
 25 ihm gott zu schaffen, das paradeyß zu pflancken, hawen und bewarenn. Wilchs weren eytell frey werck gewesen, umb seynß dings willen gethan, denn allein gott zu gefallen, und nit umb frumkeyt zu erlangen, die er zuvor hett, wilch uns auch allen naturlich were angeborn gewesen. Also auch eynis gläubigen menschen werck, wilcher durch seynen glauben ist widerumb hñß paradiß
 30 gesetzt und von newen geschaffen, darff seyn werck frum zu werden, sondern das er nit müßig gabe und seynen leyb erbeyt und beware, seyn ihm solche freye werck zu thun alleyn gott zu gefallen besolhen.

Item gleich wie eyn geweyheter Bischoff, wen der kirchen weyhet, sernekt oder sonst seynis ampts werck ubet, so machen ihn die selben werck nit zu
 35 eynem bischoff. Ja wenn er nit zuvor ein Bischoff geweyhet were, so tückte der selben werck seyniß und were eytell narrun werck. Also eyn Christen, der, durch den glauben geweyhet, gutte werck thut, wirt durch die selben nit

4 darober B 5 vor got B 9 arbeyt B 13 worden BL 14 leyb daruber B
 20 Gvae K paradeyß B 21 do von B stehet B geschaffen B geschaffen L 22 para-
 deyß B arbeits B 23 arbeits B 27 frummigheit B frumkeit L „er“ steht in K
 wilchs K 28 naturlich K angeborn L 29 paradeyß B 31 müßig K gehe B
 arbeit B 32 got zubefallen L 33 weyhet A1 34 narrun L

besser oder mehr geweyhet (wilsch nit denn des glauben mehrung thut) zu
eynem Christen, Ja wenn er nit zuvor glaubet und Christen were, so gulten
alle seyne werck nichts, sondern weren eytell verrißch, streßlich, vordamplich und.

Zum drey und zwenhigsten, Trumb seyn die zween spruch war
'Gutte frum werck machen nyimmer mehr ein guten frumen man, sondern eyn
gutt frum man macht gutte frum werck, Böße werck machen nyimmer mehr
eynen bößen man, sondern ein bößer man macht böße werck', alßo, das allweg
die person zuvor muß gut und frum sein vor allen gutten wercken, und gutte
werck folgen und außgahn von der frumen gutten person. Gleich wie Christus
sagt 'Ein bößer bawm tregt seyn frucht. Ein gutter bawm tregt seyn
boße frucht'. Nu ist's offenbar, das die frucht tragen nit den bawm, so
wachßen auch die bawm nit auff den fruchten, sondern widerumb, die bawm
tragen die frucht, und die frucht wachßen auff den bawmen. Wie nu die
bawm müssen ehe seyn, den die frucht, und die frucht machen nit die bawm
wider gutte noch böße, sondern die bawm machen die fruchte, Also muß der
mensch ynn der person zuvor frum oder böße seyn, ehe er gutte oder böße
werck thut, Und seyne werck machen ihn nit gutt odder böße, sondern er macht
gutt odder böße werck. Des gleichen sehen wir ynn allen handwercken. Ein
gutt oder böße hauß macht seynen gutten oder bößen zimmerman, sondern
ein gutter oder bößer zimmerman macht ein böß oder gutt hauß, seyn werck
macht eynenn meyster, darnach das werck ist, sondern wie der meyster ist,
darnach ist sein werck auch. Also seyn die werck des menschen auch, wie es
mit ihm stett yn glauben oder unglaben, darnach seind seyne werck gutt
oder böße. Und nit widerumb, wie seyne werck stehn, darnach sey er frum
odder glaubig, die werck, gleich wie sie nit glaubig machen, so machen sie
auch nit frum. Aber der glaub gleich wie er frum macht, so macht er auch
gutte werck. So dann die werck niemant frum machen, und der mensch zuvor
muß frum sein, ehe er wirckt, so ist's offenbar, das allein der glaub auß
lauttern gnaden, durch Christum und seyn wort, die person gnugsam frum
und selig machet. Und das seyn werck, seyn gepott eynem Christen nott sey
zur seligkeit, sondern er frey ist von allen gepotten, und auß lauterer freyheit
umb sonst thut alls, was er thut, nichts damit gesucht seyneß nuß oder
selicteyt, Denn er schon satt und selig ist durch seynenn glauben und gottis
gnaden, sondern nur gott darynnen gefallen.

Zum xliiiij. Widderumb dem, der on glauben ist, ist kein gutt werck
furdertlich zur frumteyt und seligkeit, Widderumb seyn boße werck ihn boße

2 „er“ fehlt in B.Mfr. 3 vordamplich B 4 darumb B 5 frume werck B
6 frume werck B 7 eyn bößen man, sonder B eynen bößen man, sondern K 9 außgahn B
der gutten frummen person K 11 böße K ist offenbar B frucht tragen nit die bawm K
12 fruchten K 13 die frucht, und die frucht K 14 die frucht, und die frucht K 16 böß K
17 oder böß B 19 böß hauß B 20 ein gutter oder bößer K böß oder gutt K 23 stehet B
sein seine B 24 stehn B 31 yn der seligkeit B zu der alligkait Mfr. lautter L
24 Sonder mit [sic] got darzumen Mfr. 36 hu der frummitteyt B.Mfr. ihn böße K

und vordampft machen, sondern der ungläub, der die person und den bawm böß macht, der thut böße und vordampfte werck. Darumb wen man frum odder böße wirt, hebet sich nit an den wercken an, sondern an dem glauben, Wie der Weysse man sagt 'Anfang aller sund ist von gotte weychen und ihm nit trawen'. Also leret auch Christus, wie man nit an den wercken muß anheben, und sagt 'Entweder macht den bawm gutt und seine fruchte gutt, oder macht den bawm böße und seine fruchte böße', als solt er sagen 'wer gutte frucht haben wil, muß zuvor an dem bawm anheben und den selben gutt setzen'. Also wer do wil gutte werck thun, muß nit an den wercken an heben, sondern an der person, die die werck thun soll. Die person aber macht niemand gut, denn allein der glaub, und niemand macht sie böße, denn allein der ungläub. Das ist wol war, die werck machen eyen frum odder böße für den menschen, das ist, sie zeugen eufferlich an, wer frum oder böße sey. Wie Christus sagt Matt. 7. 'Aus ihren fruchten sollet ihr sie erkennen'. Aber das ist alles im sehen und eufferlich. Wilchs an sehnenn ihre macht viel leutly, die do schreyben und leren, wie man gutte werck thun soll und frum werdenn, so sie doch des glaubens nimmer gedencken, gahn dahynn, und furet ymmer ein blind den andern, marternu sich mit vielen wercken und summen doch nimmer zu der rechten frumkeit, von wilchen Sanct Paulus sagt 2. Timo. 3. 'Sie haben eyen sehnenn der frumkeit, aber der grund ist nit da, gehn hynn und lernenn ymmer und ymmer, und summen doch nimmer zur erkentnuß der waren frumkeit'. Wer nu mit den selben blinden nit wil yren, muß weytter sehen, den hnn die werck, gepott odder lere der werck. Er muß hnn die person sehen für allen dingen, wie die frum werd. Die wirt aber nit durch gepott und werck, sondern durch gottis wort (das ist, durch seine vorhejschung der gnaden) und den glauben frum und selig, auff das bestehe seyn gottliche ehre, das er uns nit durch unser werck, sondern durch seyn gnedigs wort umbsonst und lauter barmherzikeit selig mache.

Zum 11. auß diesem allen ist leychtlich zuvorsehen, wie gutte werck zu vorwerffen und nit zuvorwerffen seyn, und wie man alle lere vorstahn soll, die do gutte werck leren, dann wo der falsch anhang und die vorkerete meynung dryn ist, das durch die werck wir frum und selig werden wollen, seyn sie schon nit gutt, und ganz vordamlich, denn sie seyn nit frey, und schmetzen die guad gottis, die allein durch den glauben frum und selig macht, wilchs die werck nit vorinigen, und nehmen es hnn doch für zu thnn und damit der gnaden hnn ihr werck und ehre greiffenn. Drum vorwerffen wir die gutte

6 seine frucht B seine fruchte K 7 sein frucht B böße K 8 fruchte haben K
 11 böß L 12 ungläub K 15 als K 16 lernenn B 17 gehen B 18 blindler B
 plinder Mfr. 19 frummigleyt B Pauls B Paul K 20 frummigleyt B 21 gehen B
 22 hu der erkentnuß B zu der erkentnuß Mfr. frummigleyt B den selbigen B Mfr. 24 vor
 allen B 26 seine vorhejschung K 28 gnedigs B 29 disen L 30 vorstehen B
 32 daryn B 35 nehmens es ihn L 36 Darumb B

werck nit umb yhren willen, sondern umb des selben bößen zusatzs und falscher vorkerter meynung willen, Welche macht, das sie nur gutt scheynen, und seyn doch nit gutt, betriegen sich und yberman damit, gleich wie die reyhßend wolff ynn schaffs kleyberenn. Aber der selb böße zusatz und vorkerete meynung ynn den werckenn ist unübirwindlich, wo der glaub nit ist. Er muß sein ynn dem selben wirckheyligenn, biß der glaub kum und vorstöre yhn, die natur vormag yhn von yhr selb nit auß treybenn. Ja auch nit erkennen, sondern sie helt yhn fur eyn köstlich, selig dingt, drumb werden yhr auch so viel da durch vorsehet. Derhalben, obs woll gutt ist, von rewen, behayten, anugthun schreyben und predigenn, so man aber nit weytter feret biß zum glauben, sein es gewißlich eitel teuffelische, vorsehetliche lere. Man muß nit eynerley allein predigen, sondern alle beyde wort gottis. Die gepot sol man predigen, die sunder zurschreckenn und yhr sind zu offenbarn, das sie rewe haben und sich beferen. Aber da soll es nit bleyben, man muß das ander wort, Die zusagung der gnaden, auch predigen, den glauben zu leren, on wilscheun die gepott, rew und allis ander vorgebeniß geschicht. Es sein wol noch bleyben prediger, die rew der sund und guad predigen, aber sie streycken die gepott und zusagung gottis nit auß, das man lere, woher und wie die rew und gad kumme. Denn die rew fleuß auß den gepotten, der glaub auß den zusagung gottis, und also wirt der mensch durch den glauben gottlicher wort gerechtfertiget und erhaben, der durch die furcht gottis gepottis gedemütiget und ynn seyn erkentniß kummen ist.

§zum xvi. Das sey von den wercken gesagt ynn gemeyn und die ein Christen mensch gegen seynem eygen leybe üben sol. Nu wollen wir von mehr wercken sagen, die er gegen andere menschen thut. Denn der mensch lebt nit allein ynn seynem leybe, sondern auch unter andern menschen auff erdenn. Darumb kan er nit on werck sein gegen die selbenn, er muß yhe mit yhn zu reden und zu schaffen haben, wie wol yhm der selben werck keyns noht ist zur frumkeit und seligkeit. Drum b soll seyne meynung ynn allen werckenn frey und nrr dabyenn gericht seyn, das er andern leutten damit diene und nit sey, Nichts anders yhm fur bilde, denn was denn andern noht ist, das hehßit denn ein warthafftigh Christen leben, und da gehet der glaub mit lust und lieb auß werck, als S. Paulus leret die Galatas. Denn zu den Phi-

Gal. 5, 6.

3 reyhßende B 4 der selbe L „selb“ steht im Mfr. vor ferete A 5 unuberwindlich Bl. 6 dem selbigen B Mfr. wirckheyligen Mfr. 8 darum B 9 dadurch B 11 teuffelische K nicht K 13 zur schreckenn AK 14 Aber da AKL Aber do B Mfr. 21 forcht B gedemütiget Mfr. 22 erkentnuß B 24 menschen B Mfr. 28 der selbigen B Mfr. 29 yn der frumtigheyt B zu der frumtigheyt Mfr. Darumb B 31 Nichts L 32 gehet B 33 Philippien A und die übrigen Sonderausgaben. (Es wäre auszulösen „Philippens.“ = Philippensibus, wie das Mfr. andeutet durch seine Schreibweise „philippenß“; die schreckliche Form „Philippenser“, welche in der Reuzzeit so beliebt ist, dürfte bei Luther nicht vorkommen, wemgleich schon damals vereinzelt sich die Endung „enser“ findet: wir sind im Texte oben der Wittenberger Gesamt- und der Giesebener Ergänzungsausgabe gefolgt)

lippern, do er sie gelernt hatte, wie sie alle gnad und gnugde hettenn durch
 yhren glauben yn Christo, leret er sie weytter und sagt 'Ich vorman euch ^{Mat. 2. 1 ff.}
 allis trosts, den yhr ynn Christo habt, und allis trosts, den yhr habt von
 unßer liebe zu euch, und aller gemeinschafft, die yhr habt mit allen geistlichen
 5 frumen Christen, yhr wolt meyn herz erfrewen vollkömmlich, und das damit,
 das yhr hynsurt wollet eyntz yhnnes seyn, eyner gegen dem andernn lieb er-
 gehgen, eyner dem andernn dienen, und ein yglicher acht haben nit auff sich
 noch auff das seyne, sonderunn auff den andernn, und was dem selben noth
 10 sey'. Sibe da hat Paulus klerlich ein Christenlich leben dahynn gestellet, das
 alle werck sollen gericht seyn, dem nechsten zu gutt, Die weyl ein yglicher fur
 sich selb gnug hatt an seynen glauben, und alle andere werck und leben yhm
 ubrig seyn, seynem nechsten damit auß freyer lieb zu dienen. Darzu furet er
 ein Christum zu eynem erempell und sagt: 'Seht also gehnnuet, wie yhrs seht ^{Mat. 2. 1 ff.}
 yn Christo'. Wilcher ob er wol voll gottlicher form ware und fur sich selb
 15 gnug hatte, und yhm sein leben, wircken und leyden nicht noth ware, das er
 da mit frum odder seligt wurd, Dennoch hatt er sich des alles geeußert, und
 geperdet wie ein knecht, allerley gethan und gelidenn, nichts angesehen, denn
 unßer bestis, und also ob er wol frey ware, doch umb unßer willenn ein
 knecht wordenn.

20 **Czum xxvij.** Also soll ein Christen mensch, wie Christus, seyn heubt,
 voll und satt, yhm auch benugen lassen an seynem glauben, den selben ymer
 mehrenn, wilcher seyn leben, frumkeit und seligest ist, der yhm gibt allis
 was Christus und gott hat, wie droben¹ gesagt ist, Und S. Paul Gal. 2. ^{Gal. 2. 20.}
 25 spricht 'Was ich noch ynn dem corper lebe, das lebe ich ynn dem glauben
 Christi, gottis sohn', Und ob er nu ganz frey ist, sich widerumb williglich
 eyneu diener machen seynem nechsten zu helffenn, mit yhm faren und handeln,
 wie gott mit yhm durch Christum handelt hatt, und das allis umbsonst,
 nichts darynnen suchen denn gottliches wolgefalkenn, und also denckenn 'Wolan
 30 meyn gott hatt mir unwirdigen vordampften menschen on alle vordienst,
 tanterlich umbsonst und auß eytel baruberzideit gebenn, durch und ynn
 Christo, vollen rechtumb aller frumkeit und seligkeit, das ich hynsurt nichts
 mehr bedarff, denn glauben, es sey also. Ey so will ich solchem vatter, der
 mich mit seynen uberschwinglichen gutternn also ubirschuttet hatt, widerumb
 35 frey, frolich und umbsonst thun was yhm wolgesellet, Unnd gegen meynem
 nechsten auch werden ein Christen, wie Christus mir worden ist, und nichts

9 „hat“ fehlt in L. Christlich K. 11 seinem B. 13 yr seht B. ir seht Mfr.
 18 unßers bestis L. 22 frummigkeit B. 23 daroben B. Gal. 1. A und entsprechend die
 ubrigen Sonderausgaben, auch das Mfr. 24 Was ich nach K. an dem Corper Mfr. 27 ge-
 handelt hat B. gehandelt hat Mfr. 29 unwirdigin K. 31 frummigkeit B. „ich“ fehlt in K.
 33 uberschuttet B. 35 nechsten L. nichs B.

1) E. 25 f.

mehr thun, denn was ich nur sehe ihm nott, nützlich und seliglich seyn, die weyl ich doch, durch meynem glauben, allis dings yn Christo genug habe. Sib also fließet auß dem glauben die lieb und lust zu gott, und auß der lieb ein frey, willig, frolich leben dem nechsten zu dienen umhsonst. Denn zu gleich wie unser necht nott leydet und unßers ubrigem bedarff, also haben wir fur gott nott geliden und seyner gnaden bedurfft. Darumb wie uns gott hatt durch Christum umhsonst geholffen, also sollen wir durch den leyp und seyne werck nit anders den dem nechsten helfen. Also sehen wir, wie eyn hoch edliß leben sey umb ein Christlich leben, das leyder nu ym aller welt nit allein nyderligt, sondern auch nit mehr beandt ist noch gepredigt wirt.

Luc. 2. 22 ff.

zum xvij. Also lesen wir Luce 2. Das die Junckfraw Maria zur kirchen gieng nach den sechs wochen und ließ sich reynigen nach dem gesetz, wie alle ander weyber, so sie doch nit gleich mit yhn unreyh war, noch schuldig der selben reynigung, bedurfft yhr auch nit. Aber sie thetis auß freyer lieb, das sie die andere weyber nit vorachtet, sondern mit dem hauffen bliebe. Also ließ S. Paulus S. Timotheum beschneytten, nit das es nott were, sondern das er den schwachglaubigen Juden nit ursach gebe zu bösen gedancenn, der doch widerumb Titum nit wollt lassen beschneytten, da man drauff dringen wolt, er mußt beschnitten seyn, und were nott zur seligkeit.

Apstsch. 16. 3.

Gal. 2. 3.

Matth. 17. 24 ff.

Und Christis Wort. 17. Da von seynen Jüngern ward die hünß pfennig gefordert, disputiert er mit S. Peter, ob nit künigs thuder frey weren yhnß zu geben, Und sanct Peter 'ja' sagt, Hieß er yhn doch hynn geben an das mehr und sprach: 'Auff das wir sie nit erzern, so gang hyn, den ersten siß du sehiß, den nym, und yn seinem maul wirtu finden eynen pfennig, den gib fur mich und dich'. Das ist ein seyn exempel zu dieser lere, da Christus sich und die seynen freye künigs kinder neumett, die keynis dings bedurffen, und doch sich unterleßit williglich, dienet und gibt den hünß. Wie vill nu das werck Christo nott war und dienet hatt zu seyner frumkeit oder seligkeit, so vil sein alle ander sein und seyner Christen werck yhn not zur seligkeit, sondern sein allis frey dienste, zu willen und besserung der andern. Also solten auch aller priester, klöster und stift werck gethan sein, das ein yglischer seynis stands und ordens werck allein darumb thet, den andern zu wilfaren und seynen leib zu regieren, den andern exempel zu geben auch also zu thun, die auch bedurfften yhre leib zu zwingenn, doch alzeit fursehen, das nit da durch frum und selig werden furgenommen werd, Wilchs allein des

1 nützlich K seliglich sey A und entsprechend die andern Sonderausgaben (die Lesart im Text oben ist sprachlich notwendig) 3 Ehe also B 4 frölich K nechsten L 5 nechster B Mfr. 6 vor got B 10 wurt B 11 junckfraw Bl. fu der kirchen B zu der kirchen Mfr. 13 andere B 14 bedorfft B 16 Pauls B Paul K 19 darauß B beschnit AK fu der seligkeit B zu der seligkeit Mfr. 20 Do K Jungen K pfennig B gefordert B 21 künigs K 23 siß den du sehest B 28 frummigheit B 29 fu der seligkeit B zu der seligkeit Mfr. 33 leib regieren K 34 doch alle heil B doch alle heil Mfr. 35 dardurch B

glaubens vormüigen ist. Auß die weyße gepent auch S. Paul Ro. 13. und ^{Rom. 13. 1 ff} Tit. 3. Das sie sollen weltlicher gewalt unterthan und berent sein, nit das ^{Tit. 3. 1.} sie da durch frum werden sollen, sondern das sie den andern und der ubikeit da mit frey dienen, und yhren willen thetten auß lieb und freyheit. Wer
 5 nu diesen vorstand hette, der kund teyhtlich sich richten ynn die unghelichen gepotten und gefezen des Pabsts, der Bischoff, der kloster, der stift, der fursten und herrnn, die etlich tolle prelaten also treyben, als weren sie nott zur seligkeit, und heissen es gepott der kirchen, wie wol unrecht. Denn ein freyer
 10 Christen spricht also: Ich wil fasten, betten, diß und das thun, was gepotten ist, nit das ichs bedarff oder da durch wolt frum oder selig werden, sondern ich wils dem Pabst, Bischoff, der gemein oder meynem mit bruder, herrn zu
 15 willenn, exemtel und dienst thun und leyden, gleich wie mir Christus viel grösser ding zu willen than und geliden hatt, des yhm vill weniger nott ware. Und ob schon die tyrannen unrecht thun solchs zu joddern, so schadets mir
 doch nit, die weyl es nit widder gott ist.

¶ Zum xxix. Hierauß mag ein ygllicher ein gewiß urteyl und unterscheidt nehmen unter allen wercken und gepotten, auch wils blind, tolle oder recht
 20 synnige prelaten sein. Denn wils werck nit dahnuuß gericht ist, dem andern zu dienen oder seynen willen zu leyden, so hern er nit zwing, wider gott zu thun, so ist nit ein gut Christlich werck. Daber kumpt, das ich sorg,
 wenig stift kirchen, kloster, altar, meß, testament Christlich seynn. Dazu auch die fasten und gepett, etlichen heyligen sonderlich gethan. Denn ich fürcht,
 25 das ynn den allen sampt ein ygllicher nur das seyne sucht, vormeynend, damit sein sund zu büßen und selig werden, Wils allis kumpt auß unwissenheit
 des glaubens und Christlicher freyheit, und etlich blind prelaten die leuth da hynn treyben und solch weissen prehen, mit ablas schmucken und den glauben
 30 nimmer mehr leren. Ich rate dir aber, wiltu etwas stifften, betten, fasten, so thu es nit der meynung, das du wollist dir etwas guts thun, sondern gib
 dir übrig sein, dein teyb zu regieren und vorjorgen, so du gnug hast an glaubenn, darnu dir gott alle ding geben hat? Siehe also müssen gottis gutter
 35 fließen auß eynem ynn den andern und gemeyn werden, das ein ygllicher sich seynis nechsten also annehmen, als were erß selb. Auß Christo fließen sie ynn
 uns, der sich unser hatt angenommen hnn seynem leben, als were er das gewesen, das wir sein. Auß uns sollen sie fließen ynn die, so yr bedürffen,
 Auch so gar, das ich muß auch meynenn glaubenn und gerechticheyt für
 meynenn nechsten setzen für gott, seyne sund zu decken, auß mich nehmen und

1 Pauls B. 3 dardurch B. obrigkeit B. 7 herren B. hu der seligkeit B. zu der
 jaltigkeit Mit. 10 ich bedarff K. dardurch B. 14 joddern B. 18 dahnu außgericht B.
 21 stift, kirchen L. darzu B. 23 alle sampt B. 32 darynnen B.

nit anders thun, denn als weren sie meyn eygen, eben wie Christus unß allen than hatt. Sich das ist die natur der liebe, wo sie warhafftig ist, Da ist sie aber warhafftig, wo der glaub warhafftig ist. Darumb gibt der heylig
 1. Cor. 13, 5. Apostell der lieb zu eygen 1. Cor. 13. Das sie nit sucht das hñre, sondern was des nechsten ist.

¶ Zum xxx. Aus dem allenn folget der beschluß, das eyn Christen mensch lebt nit hñ hñm selb, sondern hñ Christo und sehñem nechstem, hñ Christo durch den glauben, hñ nechsten durch die liebe: durch den glauben feret er iber sich hñ gott, auß gott feret er widder unter sich durch die liebe, und bleybt doch hñmer hñ gott und gottlicher liebe, Gleich wie Christus sagt
 Joh. 1, 51. Johan. 1. 'Ihr werdet noch sehen den hymell offen stehen, und die Engell auff und absteigenn ubir den Sun des menschenn'. Siehe das ist die rechte, geystliche, Christliche freyheyt, die das hertz frey macht von allen sundenn, gesehen und gepotten, wilch alle andere freyheyt ubirtrifft, wie der hymell die erden, Wilch geb uns gott recht zuvorstehen und behaltenn, AMEN.

3 wa der glaub L 7 nechstem L 9 über sich K 11 Joan. i. 1. stehen B
 12 über B son B 14 wilche alle K ubertrifft B 15 zuvorsten B zuvorstehn L
 Am Schluße fügen D und die davon abhängigen Drucke noch hinzu „Jhesus.“

Epistola Lutheriana ad Leonem Decimum
summum pontificem.
Tractatus de libertate christiana.
1520.

Erst mit nachstehenden zwei Schriften in lateinischer Sprache hat Luther sein Versprechen, zu dem er sich in der Verhandlung mit Militiz zu Sichtenberg verstanden, vollkommen erfüllt. Die Presse haben sie erst nach ihrer schon mitgetheilten deutschen Bearbeitung verfaßt. Militiz bezeugt bei der Überfendung der letzteren an Willibald Pirckheimer den 16. November 1520 ausdrücklich, der tractatus de libertate christiana sei „noch nicht ganz gefertigt im latino“.



Vgl. unsere Einleitungen zu dem „Sendbrief an den Papst Leo X.“ S. 1 f. und zu der Schrift „von der Freiheit eines Christenmenschen“ S. 12 f., sowie Kiederer, Nachrichten etc. I S. 170.

Über das Verhältniß beider Texte des Traktats zu einander urtheilt L. Kemme, daß der von Luther selbst verfaßte deutsche Auszug nicht nur an Ausführllichkeit, Vollständigkeit und Übersichtlichkeit, sondern namentlich auch an Klarheit, Schärfe und Geschlossenheit der Gedanken weit hinter dem lateinischen Original zurückbleibe. Gleichwohl ist die größere Wirkung von der deutschen Schrift ausgegangen, die, oft wieder aufgelegt, auch dem ungelehrten Volke „die ganze Summa eines christlichen Lebens“ bot. Die darin entwickelten Gedanken finden sich aber schon früher bei dem Reformator.

Vgl. L. Kemme, Die drei großen Reformationsschriften Luthers vom Jahre 1520. Gotha 1875, S. 215.

Lateinische Ausgaben.

- A. „EPISTOLA LUTHERIANA || AD LEONEM DECIMUM SUMMUM || PONTIFICEM. || ¶ TRACTATUS DE LIBERTATE CHRISTIANA. ||“ Vuittembergae. * Titelfrückseite bedruckt. 18 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Am Ende: „ANNO DOMINI || M. D. XX.“ *
Trudt von Johann Grüenberg in Wittenberg. Vgl. H. v. Toumser, Luther-
brude etc. S. 92 Nr. 176.
- B. „EPISTOLA LUTHERIANA AD || LEONEM DECIMUM SUMMUM || PONTIFICEM. || ¶ TRACTATUS DE LIBERTATE CHRISTIANA. ||“ Vuittembergae. * Titelfrückseite bedruckt. 20 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „ANNO DOMINI || M. D. XX.“ *
Rein Wittenberger Trudt.
- C. „Epistola MART. LUTHERI ad Leonem X. & Tractatus de libertate christiana. Antverpiae per Michael. Hillenium, MDXX.“ In Quart.
Ex Annales typographici cur. G. W. Panzer Vol. VI S. 7 Nr. 49.

- D.  EPISTOLA || LVThERIANA AD LEONEM || DECIMVM SVMMVM PONTIFICEM. || DISSERTATIO DE LIBERTATE || CHRISTIANA PER AVTO REM RECOGNITA. VVITTEMBERGAE. * 26 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Am Ende: „ANNO DOMINI M.D.XXI.“
Truck von Adam Petri in Basel.
- E. „EPISTOLA || LVThERIANA AD LEONEM || DECIMVM SVMMVM PONTIFICEM. || LIBER DE CHRISTIANA LIBER- || tate. continens summam Christianae doctri- || nae. quo ad formandam mentem, & ad in || telligendam Euāgelii vim. nihil absolu || tius, nihil cōducibilius neq; a veteri || bus, neq; a recentioribus scriptori || bus p̄ditū est. Tu Christiane || lector, relege iterum atq; iterum, & Christum || imbibe. ☛
RECOGNITVS VVITTEMBERGAE. * Titelfrücksseite bedruckt. 22 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Am Ende: „ANNO DOMINI || M.D.XXI.“
Truck von Melchior Lotther in Wittenberg. Bgl. A. v. Tommer, Luther- drucke zc. S. 102 Nr. 195.
- F. „DE LIBER || TATE CHRISTIANA DIS- || SERTATIO MARTINI || LVThERI, PER AV || TOREM RECO || GNITA. || EPISTOLA EIVSDEM AD || LEONEM DECIMVM || SVMMVM PON || TIFICEM. * Mit Titelfeinfassung. 26 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Am Ende: „ANNO DOMINI || M.D.XXI.“
Truck vermuthlich von Adam Petri in Basel. Bgl. A. v. Tommer, Luther- drucke zc. S. 102 Nr. 196.
- G. „DE LIBERTA- || TE CHRISTIANA DISSERTA- || TIO MARTINI LVThERI || PER AVTOREM RE- || COGNITA. || EPISTOLA EIVSDEM AD LEO- || NEM DECIMVM SVMMVM || PONTIFICEM. * Titelfrücksseite bedruckt. 27 Blätter in Octav, letzte Seite leer.
Es ist das letzte Stück in der Bb. VI S. 490 unter G beschriebenen kleinen Sammlung und umfaßt darin Bl. Q 8 bis Bl. T 10, hat aber auf Bl. Q 8 den vorstehend gegebenen besonderen Titel.
- H. „DE LIBER || TATE CHRISTIANA DISSER || tatio Mar. Lutheri. per autorem || recognita. || ITEM ||  ORATIO || PHILIPPI MELANCH. DE || Officio Sacerdotali Vvittenbergae || habita. || ITEM || SCHOLIA EIVSDEM IN DECALO || gum, qui habetur Exo. xx. || NOREMBERGAE, ANNO || M.D.XXIII. * 35 Blätter in Octav.

Dem von uns benutzten Exemplar fehlte das letzte, vermuthlich leere Blatt. Der Brief an Leo X. ist nicht aufgenommen; die Schrift de libertate christiana reicht von Bl. A 2^a bis D 2^a.

Deutsche Uebersetzung.

„Ein nutzliche frucht- || bare vnderwysung was da || sy der gload vñ ein war || christenlich leben, ge || macht durch D. || Martinum || Luther.“
Mit Titelfeinfassung. Titelfrücksseite bedruckt. 34 Blätter in Quart. Am Ende: „Hie endet sich die fruchtbar || vnderwysung was da sy der gload, vnd ein war Chri- || stenlich lebē, gemacht durch Doctor Martinum || Luther, Getruckt zu Zürich durch Chri- || stoffel Trospichouer, im jar nach Chri || sti geburt. M. D. XXI.“

Auf der Titelfrücksseite und Bl. A 1^a steht das Widmungs-schreiben des Uebersetzers Leo Jud an die Herren „der Cw und Altbischof zu Constanz“; dann folgt

die Uebersetzung sowohl des Briefes Luthers an Leo X. Bl. Aij^b bis B 4^b als der Schrift de libertate christiana Bl. G^a bis H 6^b. Um eine Probe von seinem Deutsch zu geben, lassen wir eine Stelle aus dem Anfang der letzteren hier folgen: „Da mit ich aber den einfaltigen, schlechten, unvolkommenen (umb deren willen ich das schrib) ein lichten weg anzeig, seh ich hie anentlich zwen hauptstuck als ein grund und pshment dieser ganzen matery, Das erst: Ein Christen mensch ist aller ding seher herr, nieman underworfen, Das ander: Ein Christen mensch ist ein slyffiger diener und tuedt aller, allen underworfen“.

Englische Uebersetzung.

„A Treatise, || Touching the Li- || bertie of a Chri- || tian. || Written in Latin || by Doctor Mar- || tine Luther. || And Tranlated || into English by || JAMES BELL. || At LONDON. || Imprinted by Ralph New- || bery and H. Bynneman. || Anno 1579.“ Mit Titelseinfassung. 62 Blätter in Klein-Oktav (mehr Seebe).

Von dem Urdruck A ist B und wahrscheinlich auch C bloßer Nachdruck. D bis H bezeichnen sich als von Luther selbst durchgesehen. Man könnte geneigt sein, in E die Ausgabe zu erblicken, welche sich der besondern Hand des Verfassers zu erfreuen gehabt habe, weil sie an seinem Wohnorte erschienen ist: so ist es auch in Nr. 18 der „Neudrucke deutscher Literaturwerke des 16. und 17. Jahrhunderts“ S. iv angenommen und daher dort die Stellung von D insofern eigen- thümlich genannt, als dieser Druck meistens der Lottherischen, bisweilen aber im Gegensatz zu ihr der Grünenbergischen Ausgabe folge. Allein die Versarten ergeben, daß E sich auf D stützt, nicht umgekehrt D auf E; doch zeigt E auch einige Korrekturen des Textes von D. Inwiefern Luther selbst bei D oder E theilhaftig gewesen, ist nicht klar; vielleicht ist der betreffende Zusatz im Titel nur eine buch- händlerische Befundung, daß die Vorlage überhaupt eine Durchsicht erfahren hat, wie dies bei D in Bezug auf A und bei E in Bezug auf D der Fall ist, ohne daß jedoch Luther sie vorgenommen haben dürfte. F, G und H stehen in näherer oder entfernterer Beziehung zu D.

Auf Grund der Drucke A und E bietet die Epistola ad Leonem X. der Tom. II. omnium operum Martini Lutheri. Witebergae 1546 Bl. 1^a—3^a; daraus hat sie der Tom. I. omnium operum M. L., Ienae 1556, Bl. CCCCLX^b—CCCLXIII^b entnommen; in Lutheri opera latina varii argumenti, vol. IV Francofurti ad M. 1867 (sog. Erlanger Ausgabe) S. 210—219, steht sie nach A und E, jedoch ohne sorgfältige Angabe der Versarten: außerdem findet sie sich in Epistolarum D. Martini Lutheri Tom. I. a Ioanne Aurifabro collectus, Ienae 1556, Bl. 255^a—261^b, vermutlich nach der ed. Witeberg., aber in recht nachlässigem Abdruck, und bei De Wette, Martin Luthers Briefe zc. Th. I S. 497—505, wesentlich nach E, doch noch zu abhängig von Aurifaber. Den Tractatus de libertate christiana bringen nach den gleichen Vorlagen die obgenannten Gesamtausgaben in unmittelbarem Anschluß an die Epistola, und zwar die ed. Witeberg. II 1546 Bl. 3^b—12^b, die ed. Ien. I 1556 Bl. CCCCLXIII^b—CCCLXXIII^a und Lutheri opp. lat. var. arg., vol. IV Francofurti ad M. 1867 S. 219—255; ins Deutsche ist er neuerdings übersetzt von L. Vemine, Die drei großen Reformationschriften Luthers vom Jahre 1520, Gotha 1875, S. 187—215.

Wir legen bei beiden Schriftstücken A zu Grunde und berücksichtigen genau D und E, sowie die ed. Witeberg. und die ed. Ien., bei letzteren beiden nur die

stets wiederkehrenden Formen quidquid und quidquam nicht verzeichnend; bei der Epistola ad Leonem X. geben wir auch die Lesarten der Briefsammlungen von Aurifaber und De Wette.

Abfürzungen: T. B. = Tua Beatitudo. B. T. = Beatitudo Tua. B. P. = Beatissimus Pater, natürlich in dem durch den Zusammenhang erforderten Kasus.

Von gegnerischer Seite wurde Luthers Schrift erst spät bekämpft. Am 20. Januar 1521 vollendete zwar Johann Cochleus seine Invectiva in duas epistolas Lutheri ad Leonem Papam X., in welcher er die Widmungsbriefe Luthers zu den Resolutiones disputationum de indulgentiarum virtute und zum Tractatus de libertate christiana durchheftete, konnte sie jedoch erst 1545 in seinen Miscellaneorum libri tres veröffentlichen. Früher schon erschienen Jakob Hoogstraten's Epitome de fide et operibus adversus chimericam illam atque monstrosam Martini Lutheri libertatem, quam ipse falso ac perditae Christianam appellat. Coloniae 1525, und Adversus pestiferum Martini Lutheri tractatum, qui de Christiana libertate inscribitur, Antverpiae 1526. Sie vermochten jedoch die tiefgreifende Wirkung der Schrift Luthers nicht mehr zu hemmen.

EPISTOLA LVTHERIANA AD LEONEM DECIMUM SVMMVM PONTIFICEM.

IHESVS.

Leoni Decimo Pontifici Romano Martinus Lutherus salutem
in Christo Ihesu domino nostro. Amen.

5



Nter moustra huius saeculi, cum quibus mihi iam in tertium annum res et bellum est, cogor aliquando et ad te suscipere tuique recordari, Leo pater beatissime, immo, cum tu solus mihi belli causa passim habearis, non possum unquam tui non meminisse. Et quanquam impiis adulatoribus tuis in me sine causa saecientibus coactus fuerim a sede tua ad futurum provocare Concilium,¹ nihil veritus Pii et Iulii, tuorum predecessorum, vanissimas constitutiones, id ipsum stulta tyrannide prohibentium, non tamen unquam interim animum meum a tua beatitudine sic alienavi, ut non totis viribus optima quaeque tibi sedique tuae optarim eademque sedulis atque quantum in me fuit gemebundis precibus apud deum quaesierim.

10

15

1 f. Die Überschrift ist dem Titel von A entnommen, sie fehlt hier in den Sonderdrucken: die ed. Witeberg. hat: „EPISTOLA LVTHERI AD LEONEM X. RO. PONTIFICEM: LIBELLO DE LIBERTATE CHRISTIANA PRAEFIXA.“ und ihr folgen ed. Ieu. und Aurif. 3 IHESVS fehlt in D und E 4 Romano Pontifici Martinus Witeberg. Ieu. Aurif. 11 coactus fui Aurif. 16 et quantum Aurif.

¹) Siehe Bb. II S. 34 ff.

Atqui eos, qui me autoritatis et nominis tui maiestate haecenus terrere conati sunt, pene contemnere ac triumphare coepi: unum superesse video, quod contemnere non possum, quae causa fuit, ut denuo scriberem ad T. B. Haec est, quod accusari me et magno verti mihi vitio intelligo meam temeritatem, qua nec tuae personae pepercissem iudicor.

Ego vero, ut rem aperte confitear, conscius mihi sum, ubicunque tuae personae meminisse oportuit, non nisi magnifica et optima de te dixisse. Si vero a me secus factum esset, ipsemet nullis modis probare possem et illorum de me iudicium omni calculo invarem, nihilque libentius quam palinodium huius temeritatis et impietatis meae canerem. Appellavi te Danielelem in Babylone,¹ et innocentiam tuam insignem adversus contaminatorem tuum Sylvestrum² quam egregio studio tutatus sim, quivis lector intelligit abunde, Scilicet celebratior et augustior est in omni terrarum orbe tot tantorum virorum literis cantata opinio et vitae tuae inculpatae fama quam ut a quovis maximi nominis possit quavis arte impeti. Non sum tam stultus, ut eum incessam, quem nullus non laudat: quin et mei studii fuit eritque semper, nec eos incessere, quos publica fama foedat: nullius enim delector crimine, qui et ipse mihi satis conscius sum magnae trabis meae in oculo meo, nec primus esse queam, qui in adulteram lapidem mittat.

Communiter quidem in impias doctrinas invecus sum acriter, et adversarios non ob malos mores sed ob impietatem non segneret momordi, cuius ne adeo non poenitet, ut animum induxerim, contempto hominum iudicio, in ea vehementia zeli perseverare, Christi exemplo, qui geminima viperarum, caecos, hypocritas, filios diaboli suos adversarios pro zelo suo appellat. Et Paulus filium diaboli, plenum omni dolo et malitia, Magum criminatur, eanes, subdolos, cauponatores quosdam traducit. Ubi si des molliculos istos auditores, nihil erit Paulo mordatius et immodestius. Quid mordatius prophetis? nostri sane saeculi aures ita delicatas reddidit adulatorum vesana multitudo, ut, quam primum nostra non sentiamus probari, morderi nos clamemus, et cum veritatem alio titulo repellere nequeamus, mordacitatis, impatientiae, immodestiae praetextu fugimus. Quid proderit sal, si non mordeat? Quid os gladii, si non caedat? maledictus vir, qui facit opus domini fraudulenter. Quare, optime Leo, his me literis rogo expurgatum admittas, tibi que persuadeas, me nihil unquam de persona tua mali cogitasse, deinde, me talem esse, qui tibi optima velim contingere in aeternum, neque mihi cum nullo homine de moribus, sed de solo verbo veritatis esse contentionem. In omnibus aliis cedam cuivis: verbum deserere

1 tue A tuae Witeberg. 2 cepi E (= coepi) 13 angustior A 14 inculpata Witeberg. Ien. Aurif. 16 incessem Aurif. 18 mihi fati Aurif. 19 in alteram Aurif. 24 caecos hypocritas DE 28 mores ita delicatos AD De Wette (obige V&art in F. Witeberg. Ien. Aurif. wird gefügt durch den deutschen Text E. 4) 32 morderet Aurif.

1) Siehe E. 44. 2) Zitireter Prietas, siehe die betreffenden Schriften Bd. I, II und VI.

et negare nec possum nec volo. Qui aliud de me sentit aut aliter mea hausit, non recte sentit nec vera hausit.

Sedem autem tuam, quae Curia Romana dicitur, quam neque tu neque ullus hominum potest negare corruptiorem esse quavis Babylone et Sodoma et, quantum ego capio, prorsus deploratae, desperatae atque conclamatae impietatis, sane detestatae sum indignaque tui sub tuo nomine et praetextu Romanae Ecclesiae Iudi Christi populana, atque ita restitui resistamque, dum spiritus fidei in me vixerit, non quod ad impossibilia nitar et sperem, mea solius opera, tot repugnantibus furiis adulatorum, quicquam promoveri in ista Babylone confusissima, Sed quod debitorem me agnoscam fratrum meorum, quibus consuli a me oportet, ut vel cautiores vel mitius a Romanis pestibus perdantur. Neque enim aliud e Roma iam a multis annis in orbem inundat (quod non ignoras ipse) quam vastitas rerum, corporum, animarum et omnium pessimiarum rerum pessima exempla. Luce enim haec omnibus clariora sunt, et facta est e Romana Ecclesia, quondam omnium sanctissima, spelunca latronum licentiosissima, lupanar omnium impudentissimum, regnum peccati, mortis et inferni, ut, ad malitiam quod accedat, iam cogitare non possit ne Antichristus quidem, si venerit.

Matth. 10.

16.

2 an 6, 16 ff.

5 vi. 2, 6.

Interim tu, Leo, sicut agnus in medio luporum sedes, sicut Daniel in medio leonum, et cum Ezechiele inter scorpiones habitas: quid his monstris unus opponas? adde tibi eruditissimos et optimos Cardinales tres aut quattuor. Quid hii inter tantos? ante veneno omnibus pereundum vobis quam de remedio statuere praesumeretis. Actum est de Romana Curia: pervenit in eam ira dei usque in finem, Concilia odit, reformari metuit, furorem impietatis suae mitigare nequit et implet matris suae elogium, de qua dicitur
3er. 51. 9. 'Curavimus Babylonem, et non est sanata, derelinquamus eam'. Officii quidem tui Cardinaliumque tuorum fuerat his malis mederi, sed ridet medicam ista podagra manum, et nec enrrus nec equus audit habenas. Hac affectione tactus dolui semper, optime Leo, his saeculis te pontificem factum, qui melioribus dignus eras. Non enim Romana Curia meretur te tuique similes, sed Satanam ipsum, qui et vere plusquam tu in Babylone ista regnat.

O utinam, deposita ista quam tibi gloriam esse iactant hostes tui perditissimi, privato potius sacerdotiolo aut haereditate paterna victitares! hac gloria gloriarum non sunt digni nisi Schariotides, filii perditionis. Quid enim facis in Curia, mi Leo, nisi ut, quo quisque est sceleratior et execrator, eo foelitius utatur tuo nomine et autoritate ad perdendas hominum pecunias et

4 Sodoma E Aurif. De Wette 9 quidquam Aurif. De Wette 12 in orbem fehlt bei Aurif. und De Wette 14 omnia clariora Aurif. De Wette 15 e fehlt in D und E 17 cogitari E Aurif. De Wette 21 tres fehlt Witeberg. Ien. 22 Quid hi Witeberg. Ien. Aurif. De Wette 28 equus fehlt AD nec equus fehlt E Witeberg. Ien. Aurif. De Wette (obige Lesart fordert der Sinn und der deutsche Text S. 6) 29 tractus Aurif. De Wette 34 Scariotides E Schariodes Aurif. 35 ut fehlt Witeberg. Ien. Aurif.

animas, ad multiplicanda scelera, ad opprimendam fidem et veritatem eum tota Ecclesia dei? O revera infelicissime Leo et periculosissimo sedens solio: veritatem enim tibi dico, quia bona tibi volo. Si enim Bernhardus suo Eugenio compatitur, cum adhuc meliore spe Romana sedes, licet tum quoque corruptissima, imperaret, Quid nos non queramus, quibus in trecentis annis tantum accessit corruptionis et perditionis? Nonne verum est, sub vasto isto coelo nihil esse Romana Curia corruptius, pestilentius, odiosius? incomparabiliter enim Turcarum vincit impietatem, Ut revera, quae olim erat ianua coeli, nunc sit patens quoddam os inferni, et tale os, quod urgente ira dei obstrui non potest, uno tantum relicto miseris consilio, si queamus aliquot a Romano (ut dixi)¹ isto hiatu revocare et servare.

Ecce, mi Leo pater, quo consilio, qua ratione in sedem istam pestilentiae debachatus sim: tantum enim abest, ut in tuam personam saevirem, ut sperarem etiam gratiam initurum me et pro tua salute staturum, si carcerem istum tuum, immo infernum tuum strenue et acriter pulsarem. Tibi enim tuaeque saluti profuerit et tecum multis aliis, quicquid in impiae huius Curie confusionem moliri potest omnium ingeniorum impetus. Tuum officium faciunt, qui huic male faciunt: Christum glorificant, qui eam omnibus modis execrantur, Breviter, Christiani sunt qui Romani non sunt.

Sed ut amplius loquar, nec hoc ipsum unquam super cor meum ascendit, ut in Romanam Curiam inveherer aut quicquam de ea disputarem. Videns enim desperata omnia salutis remedia, contempsit et dato repudiij libello dixi² ad eam 'Qui sordet, sordescat adhuc, et qui immundus est, immundus sit' Cf. 22. 11. adhuc', tradens me placidis et quietis sacrarum literarum studiis, quibus prodessem fratribus circum me agentibus. Hic cum non nihil proficerem, Aperuit oculos suos Satan et servum suum Iohannem Eceium, insignem Christi adversarium, extimulavit indomita gloriae libidine, ut me traheret in harenam insperatam, captans me in uno verbulo de primatu Romanae Ecclesiae mihi obiter elapso. Hic Thraso ille gloriosus spumans et frendens iactabat, Pro gloria dei, pro honore sanctae sedis Apostolicae omnia se ausurum, et de tua inflatus abutenda sibi potestate nihil certius expectabat quam victoriam, non tam primatum Petri quam suum principatum inter Theologos huius saeculi quaerens, ad quem non parvum momentum habere ducebat, si Lutherum duceret in triumpho. Quod ubi Sophistae infelice cessit, incredibilis furia hominem exagitat: sentit enim sua culpa solius factum esse, quicquid Romanae infamiae per me natum est.

3 Bernardus DE Witeb. Ien. De Wette 4 suo Anastasio A (siehe jedoch den deutschen Text S. 6) Romana sedes festet Aurif. 9 potens quoddam Aurif. 13 debachatus E Witeberg. Ien. Aurif. De Wette 16 huius seculi curiae DE 20 ne hoc E 22 contempsit De Wette 26 Iohannem D Eckium Witeb. 27 extimulavit DE Witeberg. Ien. Aurif. libidines A 28 arenam E

1) Siehe S. 44. 2) Siehe Ph. VI S. 329.

Atque sine me, quaeso, optime Leo, hic et meam aliquando causam agere verosque tuos hostes accusare. Notum esse arbitror tibi, quid mecum egerit Cardinalis S. Sixti,¹ Legatus tuus, imprudens et infelix, immo infidelis, In cuius manu ob tui nominis reverentiam cum me et omnia mea posuissem, non hoc egit, ut pacem statueret, quam uno verbulo potuisset facile statuere, cum ego tum promitterem silentium et finem causae me facturum, si adversariis idem mandaretur. At homo gloriae, non contentus eo pacto, coepit adversarios iustificare, licentiam aperire et mihi paliuodiam mandare, id quod in mandatis prorsus non habuit: hic sane, ubi causa in optimo loco erat, illius importuna tyrannide venit in multo peiorem, unde quicquid post haec secutum est non Lutheri, sed Caietani tota culpa est, qui ut silerem et quiescerem non est passus, quod tum summis viribus posebam: quid enim facere amplius debui?

Secutus est Carolus Miltitius, et ipse B. T. nuncius, qui multo et vario negotio, cursans et recursans nihilque omittens quod ad reparandum causae statum, quem Caietanus temere et superbe turbaverat, pertineret, vix tandem etiam auxilio Illustrissimi principis Friderici Electoris effecit, ut semel et iterum familiariter mecum loqueretur,² ubi denuo tuo nomini cessi, paratus silere, acceptans etiam Indicem vel Archiepiscopum Treverensem vel Episcopum Numburgensem, atque ita factum et imperatum, dum haec spe bona aguntur, Ecce alter et maior hostis tuus irruit Eccius cum disputatione Lipsica, quam instituerat contra D. Carlstadium, et nova accepta de primatu Papae quaestione in me vertit insperatum arma³ et penitus hoc consilium pacis dissipat. Expectat interim Carolus Miltitius: disputatur, indices eliguntur, nec hic aliquid decernitur, nec mirum, quando Eccii mendacis, simulationibus, technis omnia ubique erant turbatissima, exulceratissima, confusissima, ut, quocumque inclinasset sententia, maius esset exorturum incendium: gloriam enim, non veritatem, quaerebat. nihil etiam hic omisi, quod a me fieri oporteret.

Et fateor, hac occasione non parum venisse ad lucem Romanarum corruptelarum, sed in qua siquid peccatum est Eccii culpa est, qui onus supra vires suscipiens, dum gloriam suam furiose captat, ignominiam Romanam in totum orbem revelat. Hic est ille hostis tuus, mi Leo, seu potius curiae tuae: huius unius exemplo discere possumus, non esse hostem adulate nocentiorum. Quid enim sua adulatione promovit nisi malum, quod nullus regum promovere potuisset? foetet enim hodie nomen Romanae Curiae in

6 causae meae facturum DE Witeberg. Ien. Aurif. De Wette 14 B. P. nuncius A
19 Treverensem DE Witeberg. Ien. Aurif. De Wette 20 hac spe Ien. 21 Eckius
Witeberg. 23 concilium DE 25 Eckii Witeberg. 27 exorturum Witeberg. Ien.
Aurif. De Wette 31 Eckii Witeberg. 36 hodie Romanae Curiae nomen in orbe Aurif.

¹) Thomae Cajetan, siehe Bd. II S. 1 ff. ²) In Altenburg. Siebenwerda und
Vidtenberg. ³) Siehe Bd. II S. 153 ff.

orbe et languet papalis autoritas, famosa inscitia male audit, quorum nullum audiremus, si Eccius Caroli et meum de pace consilium non turbasset, id quod non obscure et ipse sentit, sero et frustra indignatus libellorum meorum editionem. hoc debebat tum cogitare, cum totus in gloriam sicut hinniens
 5 emissarius insaniret, neque alia quam sua in te, tuo tamen maximo periculo, quaereret. Sperabat homo vanissimus me formidine nominis tui cessurum et taciturnum: nam de ingenio et eruditione non credo quod praesumpserit. Nunc cum nimio me confidere et sonare videat, sera poenitentia temeritatis suae intelligit esse in coelo, qui superbis resistat et praesumentes humiliet,
 10 si tamen intelligit.

Nihil itaque hac disputatione promoventibus nobis nisi maiorem confusionem Romanae causae, iam tertio Carolus Militius patres ordinis capitulo congregatos adit,¹ consilium petit componendae causae, quae iam disturbatissima et periculosissima esset. Mittuntur hinc ad me, cum viribus in
 15 me (deo propitio) non sit spes grassandi, aliquot celebriores ex illis, qui petunt, ut saltem tuae beatitudinis personam honorem et literis humilitatis excusent innocentiam et tuam et meam, esse adhuc rem non in extremo desperationis loco, si Leo decimus pro sua innata bonitate manum admoveret. Hic ego, qui semper pacem et obtuli et optavi, ut placidioribus et utilioribus
 20 studiis inservirem, cum et in hoc ipsum tanto spiritu sim tumultuatus, ut eos, quos mihi longissime impares esse videbam, magnitudine et impetu tam verborum quam animi compescerem, non modo libens cessi, sed et cum gaudio et gratitudine acceptavi ut gratissimum beneficium, si dignum fuerit spei nostrae satisfacere.

Ita venio, Beatissime pater, et adhuc prostratus rogo, si fieri potest, manum apponas et adulatoribus istis, pacis hostibus, dum pacem simulant, frenum iniicias, porro palinodiam ut canam, Beatissime Pater, non est quod
 25 ullus praesumat, nisi malit adhuc maiore turbine causam involvere. Deinde leges interpretandi verbi dei non patior, cum oporteat verbum dei esse non
 30 alligatum, quod libertatem docet omnium aliorum. Hiis duobus salvis, nihil est quod non facere et pati possim ac libentissime velim. Contentiones odi: neminem provocabo, sed provocari rursus nolo, provocatus autem, Christo Magistro, elinguis non ero: poterit enim T. B. brevi et facili verbo contentionibus istis ad se vocatis et extinctis silentium et pacem utrinque mandare,
 35 id quod semper audire desideravi.

Proinde, mi Leo pater, cave Syrenas istos audias, qui te non purum hominem sed mixtum deum faciunt, ut quaevis mandare et exigere possis.

2 Eckius Witeberg. 3 indignatus in libellorum DE Witeberg. Ien. Aurif. De Wette
 7 praesumpserit De Wette 20 ipso tantum Aurif. De Wette 23 gravissimum benefi-
 cium Aurif. 30 His DE Witeberg. Ien. Aurif. De Wette 34 utrinque Aurif. 36 mi
 Pater Leo Witeberg. Ien. Aurif.

1) Siehe S. 1.

Non fiet ita, nec praeualebis: Servus servorum es et prae omnibus hominibus miserrimo et pericolosissimo loco. Non te fallant, qui te dominum mundi fingunt, qui sine tua autoritate nullum christianum esse sinunt, qui te in coelum, infernum, purgatorium posse aliquid garrunt. Hostes hi tui sunt et animam tuam ad perdendum quaerunt, sicut Isaias dicit 'Popule meus, qui te beatum praedicant, ipsi te decipiunt'. Errant, qui te supra Concilium et universalem Ecclesiam elevant. Errant, qui tibi soli scripturae interpretandae ius tribuunt: suas enim hi omnes impietates sub tuo nomine statuere in Ecclesia quaerunt, et prohdolor multum per eos Satan profecit in tuis praedecessoribus. Summa, nullis crede, qui te exaltant, sed qui te humiliant. Hoc enim est iudicium dei 'Deposuit potentes de sede et exaltavit humiles'. Vide, quam dispar sit Christus suis successoribus, cum tamen omnes velint eius esse vicarii. Et metuo, ne revera plurimi eorum sint et nimium serio Vicarii eius. Vicarius enim absentis principis est. Quod si pontifex absente Christo et non inhabitante in corde eius praesit, quid aliud quam Vicarius Christi est? At quid tum illa Ecclesia nisi multitudo sine Christo est? Quid vero talis Vicarius nisi Antichristus et Idolum est? Quanto rectius Apostoli, qui se servos Christi appellant praesentis, non Vicarios absentis!

Impudens forte sum, tantum verticem visus docere, a quo doceri omnes oportet, et sicut iactant pestilentiae tuae, a quo iudicantium throni accipiunt sententiam: sed emulor sanctum Bernhardum in libello de Consyderatione ad Eugenium, omni pontifici memoriter noscendo. Neque enim docendi studio, sed purae fidelisque sollicitudinis officio hoc facio, quae cogit nos etiam omnia tuta vereri proximis nostris, nec patitur rationem dignitatis aut indignitatis haberi, solis periculis et commodis alienis intenta. Cum enim sciam T. B. versari et fluctuari Romae, id est summo mari infinitis periculis undique urgente, et ea te miseriae conditione laborantem, ut etiam cuiusque minimi fratris minima ope indigeas, non videor mihi absurdus, si interim maiestatis tuae obliviscar, dum officium charitatis implevero: nolo adulari in re tam seria et periculosa. in qua si amicus esse et plusquam subiectissimus tibi non intelligat, Est qui intelligat et iudicet.

In fine, ne vacuus advenerim, B. P., mecum afferro tractatum hunc¹ sub tuo nomine editum velut auspicio pacis componendae et bonae spei, in quo gustare possis, quibusnam studiis ego malim et possim fructuosius occupari, si per impios adultores tuos liceret et haecenus licuisset: parva res est, si corpus spectes, sed summa (nisi fallor) vitae christianae compendio

2 miserrimos Aurif. 4 purgatorum aliquid posse garrunt Aurif. De Wette 7 interpretandi Aurif. 10 sed iis qui DE De Wette 18 qui servos Christi se appellant Aurif. 21 Bernardum DE Witeberg. Ien. De Wette 23 sollicitudine D 26 medio mari E Witeberg. Ien. Aurif. De Wette 32 B. T. mecum DE Aurif. De Wette 36 ni fallor Witeberg. Ien. Aurif. De Wette

¹) Gemeint ist der nachstehende Tractatus de libertate christiana.

congesta, si sententiam captes. Neque habeo pauper aliud quo gratificer, nec tu alio eges quam spirituali dono augeri. Quo et meipsum paternitati et Beatitudini tuae commendo, quam dominus Ihesus servet imperpetuum. AMEX.

Vuittembergae sexta Septembris, 1520.

MAR. LVTHERI TRACTATVS DE LIBERTATE CHRISTIANA.



Aeilis res multis est visa Christiana fides, quam et non pauci inter virtutes ceu socias numerant, quod faciunt, quia nullo experimento eam probaverunt, nec quantae sit virtutis unquam gustaverunt, cum fieri non possit, ut bene de ea scribat aut rechte scripta bene intelligat, qui non spiritum eiusdem urgentibus tribulationibus aliquando gustarit. Qui autem vel paululum gustavit, non potest unquam satis de eadem scribere,

dicere, cogitare, audire: fons enim vivus est saliens in vitam aeternam, ut
 15 Christus Iohan. 4. appellat. Ego autem, quanquam de abundantia non glorier
 sciamque quam sit mihi curta suppellex, spero tamen nonnullam guttam
 fidei, magnis et variis agitatae tentationibus, me consecutum posseque, si
 non elegantius, certe solidius de ea dicere quam literales illi et subtiles
 nimirum disputatores haecenus disseruerunt, sua ipsorum non intelligentes.
 20 Quo autem faciliorem viam rudibus (nam iis solis servio) aperiam, duo haec
 Themata praemitto de libertate et servitute spiritus:

Christianus hominum omnium dominus est liberrimus,
 nulli subiectus.

Christianus hominum omnium servus est officiosissimus,
 omnibus subiectus.

Haec quanquam pugnare videantur, tamen, ubi convenire inventa fuerint, pulchre facient ad institutum nostrum. Sunt enim ipsius Pauli utraque dicentis I. Cor. 9. 'Cum liber essem, omnium me servum feci'. Ro. 13. 'Nemini

¹ Cor. 9, 19
 Rom 13, 4

3 servet in perpetuum E Witeberg. Ien. Aurif. *De Welle* 4 VVITTEMBERGAE, SEXTA SEPTEMBRIS. ANNO M.D.XX. D und ebenjo E, nur daß hier VVITTEMBERGAE steht. Wittenbergae, anno MDXX, sexta Septembris *De Welle* Vuittembergae, Anno M.D.XX. VI. Aprilis. Witeberg. und Ien. Vuittembergae, Anno M.D.XX. 6. Aprilis. Aurif. *Woher das Datum „6. April 1520.“ in die ed. Witeberg. gekommen, ist unerklärlich* 5 MAR. LVTHERI TRACTATVS steht in A Witeberg. Ien. 9 unquam A 12 aliquando gustaverit Ien. 14 unius est A 15 Ioan. iij. D 18 de ea re dicere Witeberg. Ien. subtiles nimirum DE 28 I. Cor. 12. A und entsprechend die übrigen Sonderausgaben

quiequam debeatis nisi ut invicem diligatis'. Amor vero natura sua officiosus est et obsequens ei quod amatur: sic et Christus, quanquam omnium dominus, factus tamen ex muliere, factus est sub lege, simul liber et servus, simul in forma dei et in forma servi.

Altiore et crassiore petamus ista principio. Homo enim duplici constat natura, spirituali et corporali: iuxta spirituales, quam dicunt animam, vocatur spiritualis, interior, novus homo, iuxta corporalem, quam carnem dicunt, vocatur carnalis, exterior, vetus homo, de quo Apostolus 2. Cor. 4. 'Licet is qui foris est noster homo corrumpatur, tamen is qui intus est renovatur de die in diem'. Hæc diversitas facit, ut in scripturis pugnantia de eodem homine diceantur, cum et ipsi duo homines in eodem homine sibi pugnent. dum caro concupiscit adversus spiritum et spiritus adversus carnem, Gal. 5.

Primum autem interiorem hominem apprehendimus visuri, quam ratione iustus, liber, vereque Christianus, hoc est spiritualis, novus, interior homo, fiat. Et constat, nullam prorsus rerum externarum, quoecunque censeantur nomine, aliquid habere momenti ad iustitiam aut libertatem Christianam, sicut nec ad iniustitiam aut servitutem parandam, quod inductione facili persuadetur. Quid enim prodesse queat animæ, si corpus bene habeat, liberum et vivax, edat, bibat agatque ut liberit, cum iis rebus floreat etiam impiissimi omnium scelerum servi? Rursus, quid obfuerit animæ mala valetudo aut captivitas aut fames aut sitis aut quodvis incommodum externum, cum iis rebus vexentur etiam piissimi puraque conscientia liberrimi? Neutra harum rerum pertingit ad animæ sive libertatem sive servitutem. Ita nihil profuerit, si corpus sacris vestibus more sacrorum ornatur aut locis sacris versetur aut officiis sacris occupetur aut oret, ieiunet, abstineat certis cibis et faciat opus quodecunque per corpus et in corpore fieri potest: longe alia re opus erit ad iustitiam et libertatem animæ, cum ea quæ dicta sunt geri possint a quovis impio nec hiis studiis alii quam hypocritæ evadant. Ediverso, nihil oberit animæ, si corpus vestiatur prophanis, versetur locis prophanis, edat, bibat communiter, non oret voce, omittatque omnia quæ per hypocritas superius dicta fieri poterunt.

Et ut omnia reiiciamus, etiam speculationes, meditationes et quicquid per animæ studia geri potest nihil prodest. Una re eaque sola opus est ad vitam, iustitiam et libertatem Christianam. Ea est sacrosanctum verbum dei, Evangelium Christi, sicut dicit Ioh. xi. 'Ego sum resurrectio et vita, qui credit in me non morietur in æternum'. Item 8. 'Si filius vos liberaverit, vere liberi eritis', Et Mat. 4. 'Non in solo pane vivit homo, sed in omni verbo, quod procedit ab ore dei'. Certum ergo habeamus ac firmiter positum, Animam posse omnibus rebus carere excepto verbo dei, sine quo nullis

9 tamen iis qui D 16 haberi D 18 facile Ien. 19 vivax sit. edat DE
Witeberg. Ien. 28 iis studiis DE his studiis Witeberg. Ien. 37 veri D

prorsus rebus est illi consultum. Habens autem verbum dives est, nullius egens, cum sit verbum vitae, veritatis, lucis, pacis, iustitiae, salutis, gaudii, libertatis, sapientiae, virtutis, gratiae, gloriae et omnis boni inaestimabiliter. Hoc est, quod propheta octonario¹ toto et multis aliis locis tot gemitibus ^{31. 119.} et vocibus suspirat et invocat verbum dei. Rursus, nec saevior plaga irae dei quam dum mittit famem auditus verbi sui, ut in Amos dicit, sicut nec maior est gratia quam si emittat verbum suum, ut ps. 106. 'Misit verbum suum et sanavit eos, et eripuit eos de interitionibus eorum'. Neque Christus ad aliud officium missus est quam verbi, Et Apostolicus, Episcopalis universusque ordo clericorum non nisi in verbi ministerium vocatus et institutus est.

Quaeres autem 'Quod nam est verbum hoc, aut qua arte utendum est eo, cum tam multa sint verba dei?' Respondeo: Apostolus Ro. 1. id explicat, scilicet Evangelium dei de filio suo incarnato, passo, resuscitato et glorificato per spiritum sanctificatorem. Praedicasse enim Christum, hoc est, animam pavisse, iustificasse, liberasse et salvam fecisse, si crediderit praedicationi. Fides enim sola est salutaris et efficax usus verbi dei. Ro. 10. 'Si confitearis ore tuo, Ihesum esse dominum, et corde tuo credideris, quod deus illum suscitavit a mortuis, salvus eris'. Et iterum 'Finis legis Christus ad iustitiam omni credenti'. Et Ro. 1. 'Iustus ex fide sua vivet'. Neque enim verbum dei operibus ullis, sed sola fide suscipi et coli potest. Ideo clarum est, ut solo verbo anima opus habet ad vitam et iustitiam, ita sola fide et nullis operibus iustificatur. Si enim alio quopiam iustificari posset, verbo non haberet opus, ac per hoc nec fide. Verum haec fides subsistere prorsus non potest cum operibus, hoc est, si per opera, quaecunque sunt, simul iustificari praesumas: hoc enim esset in duas partes claudicare, Baal adorare et manum oseculari, quae est iniquitas maxima, ut Iob ait. Ideo dum credere incipis, simul discis, omnia quae in te sunt esse prorsus culpabilia, peccata, damnanda, Iuxta illud Ro. 3. 'Omnes peccaverunt et egent gloria dei', Et Ro. 3. 'Non est iustus, non est qui faciat bonum, omnes declinaverunt, simul inutiles facti sunt'. Hoc enim cognito scies, Christum necessarium tibi, qui pro te passus et resuscitatus est, ut in eum credens alius homo hac fide fieres, donatis omnibus peccatis tuis et iustificato te alienis meritis, nempe Christi solius.

Cum ergo haec fides non nisi in homine interiore regnare possit, sicut dicit Ro. 10. 'Corde creditur ad iustitiam', et sola ipsa iustificet, manifestum

6 quam fehlt DE 7 ps. 104. A und entsprechend die andern Sonderdrucke. Psal. 107. Witeberg. Ien. (unfere Versart ist Konjektur nach der damals noch von Luther festgehaltenen Zählung der Psalmen) 8 interitionibus DE 13 Apostolus Paulus Ro. 1. Witeberg. Ien. 25 quaecunque sint DE 29 Ro. 2. A und entsprechend die übrigen Sonderdrucke Dei. Item: Non est Witeberg. und Ien. (Änderung in Folge der Berichtigung vorher)

¹) Octonarius heißt der 119. Psalm, weil er in lauter Abschnitte von je acht Versen zerfällt.

est, hominem interiorem prorsus nullo externo opere vel negotio posse iustificari, liberum et salvum fieri et opera quaecumque ad eum nihil pertinere, sicut econtra sola impietate et incredulitate cordis reus fit et servus peccati damnandus, nullo externo peccato vel opere. Quare cuiuslibet Christiani prima cura esse debet, ut posita operum opinione solam fidem magis ac magis roboret et per eandem crescat in cognitione non operum sed Christi
 1. Petri. 5, 10. Ihesu pro se passi et resuscitati, ut Petrus 1. Pet. ultimo docet, cum nullum
 Job 6, 28 f. aliud opus faciat Christianum. Sic Christus Iob. 6. cum Iudaei interrogarent, quid facerent, ut operarentur opera dei, operum multitudine, qua illos videbat turgere, repulsa, unum eis praescribit dicens 'Hoc est opus dei, ut credatis in eum, quem misit ille, hunc enim pater signavit deus'.

Hinc recta in Christo fides incomparabilis thesaurus est, secum habens
 Marc. 16, 16. universam salutem et servans ab omni malo, sicut Marci ultimo dicit 'Qui crediderit et baptizatus fuerit, salvus erit. Qui non crediderit, condemnabitur'. Quem thesaurum Isaias intutus praedixit 10. 'Verbum abbreviatum et consumans faciet dominus super terram, Et consummata abbreviatio inundabit iustitiam', quasi dicat 'Fides, quae est brevis et consummata plenitudo legis, tanta iustitia credentes replebit, ut nulla alia re ad iustitiam opus habeant'. sic et Paulus Ro. 10. dicit 'Corde enim creditur ad iustitiam'.

Queris autem, qua ratione fiat, ut sola fides iustificet et sine operibus tantorum bonorum thesaurum praebeat, cum tam multa opera, cerimoniae, leges in scripturis nobis praescripta sint. Respondeo: Ante omnia memor esto eius, quod dictum est, solam fidem sine operibus iustificare, liberare et salvare, id quod clarius infra faciemus. Interim signandum, Universam scripturam dei in duo partiri, Praecepta et promissa. Praecepta docent quidem bona, sed non statim fiunt quae docta sunt: ostendunt enim, quid facere nos oporteat, sed virtutem faciendi non donant: in hoc autem sunt ordinata, ut hominem sibi ipsi ostendant, per quae suam impotentiam ad bonum cognoscat et de suis viribus desperet. Qua causa et vetus testamentum vocantur et sunt. Exempli causa: 'Non concupisces' praeceptum est, quo nos omnes esse peccatores convincimur, cum nemo possit non concupiscere, quicquid contra molitus fuerit: ut ergo non concupiscat et praeceptum impleat, cogitur de sese desperare et alibi ac per alium quaerere auxilium, quod in se non invenit, sicut in Oseae dicit 'Perditio tua, Israel, tantum in me auxilium tuum'. quod autem hoc uno praecepto agitur, idem omnibus agitur: aequae enim sunt impossibilia nobis omnia.

Ubi vero per praecepta doctus fuerit impotentiam suam et iam anxius factus, quo studio legi satisfaciatur, cum legi satisfieri oporteat, ut ne iota

7 Petrus fessit in E 9 operantur A 14 baptizatus DE 16 abbreviato D
 19 dicit fessit Witeberg. Ien. 21 ceremoniae Witeberg. Ien. 34 sicut Oseae DE sicut
 in Hosea Witeberg. Ien.

quidem aut apex praetereat (alioquin sine ulla spe damnabitur), tum vere humiliatus et in nihilum redactus eorum oculis suis non invenit in seipso, quo iustificetur et salvus fiat. Hic altera scripturae pars adest, Promissa dei, quae annunciant gloriam dei et dicunt 'Si vis legem implere, non concupiscere, sicut lex exigit. En tibi, Crede in Christum, in quo promittuntur tibi gratia, iustitia, pax, libertas et omnia, si credis, habebis, si non credis, carebis'. Nam quod tibi impossibile est in universis operibus legis, quae multa sunt et tamen inutilia, facili compendio implebis per fidem. Quia deus pater omnia in fide posuit, ut quisquis hanc habuerit omnia habeat, qui non habuerit nihil habeat. Concluserunt enim omnia sub ineredulitate, ut omnium misereatur, Ro. 11. Sic promissa dei hoc donant, quod praecepta ^{9Rom. 11. 32.} exigunt, et implent quod lex iubet, ut sint omnia solius dei, tam praecepta et plenitudo eorum. Ipse solus praecipit, solus quoque implet: ideo promissa dei pertinent ad novum testamentum, immo sunt novum testamentum.

15 Cum autem haec promissa dei sint verba sancta, vera, iusta, libera, pacata et universa bonitate plena, fit, ut anima, quae firma fide illis adheret, sic eis uniatur, immo penitus absorbeatur, ut non modo participet sed saturetur et inebrietur omni virtute eorum. Si enim tactus Christi sanabat, quanto magis hic tenerrimus in spiritu, immo absorptio verbi omnia quae ²⁰ verbi sunt animae communicat. Hoc igitur modo anima per fidem solam, sine operibus, e verbo dei iustificatur, sanctificatur, verificatur, pacificatur, liberatur et omni bono repletur vereque filia dei efficitur, sicut Iohan. 1. dicit ^{30eb. 1. 12.} 'Dedit eis potestatem filios dei fieri, iis qui credunt in nomine eius'.

Ex iis facile est intellectu. Unde fides tantum possit et cur nulla nec ²⁵ omnia bona opera eam possint aequare, quia nullum opus adherere verbo dei nec in anima esse potest, sola autem fides et verbum in ea regnant: quale est verbum, talis ab eo fit anima, ceu ferrum ignitum candet sicut ignis propter unionem sui et ignis, ut clarum sit, homini Christiano suam fidem sufficere pro omnibus nec operibus ei opus fore, ut iustificetur: quod si ³⁰ operibus non habet opus, nec lege opus habet: si lege non habet opus, certe liber est a lege, verumque est 'iusto non est lex posita'. Atque haec est ^{1. Tim. 1. 9.} Christiana illa libertas, fides nostra, quae facit, non ut ociosi simus aut male vivamus, sed ne cuiquam opus sit lege aut operibus ad iustitiam et salutem.

Haec prima fidei virtus esto. Alteram quoque videamus. Fidei enim ³⁵ et hoc officium est, ut eum cui credit omnium piissima et summa colat opinione, nempe quod eum veracem et dignum habeat, cui credendum sit. Neque enim alius est honor similis veritatis et iustitiae opinioni, qua honoramus eum cui credimus. Quid possumus tribuere ulli maius quam veritatem et iustitiam et absolutam prorsus bonitatem? Ediverso, summa contumelia ⁴⁰ est opinione mendacii et iniquitatis quinquam celebrare aut suspectum habere,

1 alioqui Witeberg. Ien.

6 gratiam, iustitiam, pacem, libertatem A

24 cur ulla D

quod facimus, dnm non credimus ei. Sic anima, dum firmiter credit promittenti deo, veracem et iustum eum habet, qua opinione nihil potest deo praestantius tribuere: hic summus eultus dei est, dedisse ei veritatem, iustitiam et quicquid tribui debet ei, cui creditur. Hic paratam sese praebet in omnes voluntates eius, hic sanctificat nomen eius et secum agi patitur, sicut placitum fuerit deo, quia promissis eius inhaerens non dubitat eum, verum, iustum, sapientem, omnia optime facturum, dispositurum, curaturum. At nonne talis anima hac fide sua per omnia obedientissima deo est? Quod ergo praecceptum est reliquum, quod talis obedientia non abunde impleverit? Quae plenitudo plenior quam omnimoda obedientia? at hanc non opera, sed sola fides praestat. Contra, quae rebellio, quae impietas, quae contumelia dei maior quam non credere promittenti? Quid enim aliud est quam deum aut mendacem facere aut dubitare veracem esse? hoc est, sibi veritatem tribuere, deo autem mendacium et vanitatem, in qua re nonne deum negat et seipsum sibi Idolum in corde erigit? Quid ergo prosunt opera in hac impietate facta, etiam si Angelica et Apostolica forent? Recte ergo deus non in ira aut libidine sed in incredulitate omnia conclusit, ne qui castis et mansuetis operibus legis fingunt se implere legem (ut sunt politicae et humanae virtutes) salvos futuros praesument, cum in peccato incredulitatis comprehensi aut misericordiam quaerant aut per iustitiam damnentur.

Ubi autem deus videt, veritatem sibi tribui et fide cordis nostri se honorari tanto honore, quo ipse dignus est, Rursus et ipse nos honorat, tribuens et nobis veritatem et iustitiam propter hanc fidem. Fides enim facit veritatem et iustitiam, reddens deo suum, ideo rursus reddit deus iustitiae nostrae gloriam. Verum est enim et iustum, deum esse veracem et iustum, et hoc ei tribuere et confiteri, hoc est, esse veracem et iustum. Sic 1. Reg. 2. 'Quicumque honorificat me, glorificabo eum, Qui vero contemnunt me, erunt ignobiles'. Sic Paulus Rho. 4. Abrahae dicit suam fidem esse reputatam in iustitiam, quia per eam dedit plenissime gloriam deo et nobis eadem causa reputandam ad iustitiam, si crediderimus.

Tertia fidei gratia incomparabilis est haec, Quod animam copulat cum Christo, sicut sponsam cum sponso. Quo sacramento (ut Apostolus docet) Christus et anima efficiuntur una caro. Quod si una caro sunt verumque inter eos matrimonium, immo omnium longe perfectissimum consumatur, cum humana matrimonia huius unice figurae sint tenues, Sequitur, et omnia eorum communia fieri tam bona quam mala, ut, quaecumque Christus habet, de iis tanquam suis praesumere et gloriari possit fidelis anima, Et quaecumque animae sunt, ea sibi arroget Christus tanquam sua. Conferamus ista, et videbimus inaeestimabilia. Christus plenus est gratia, vita et salute, Anima

4 paratam DE Witeberg. Ien.

15 Quid rogo prosunt DE

19 salvos se fu-

turos DE Witeberg. Ien.

21 nostri a se A

26 1. Reg. 5. A unß entprechend die an-

bern Conberausgaben, 1. Sam. 2. Witeberg. Ien.

33 verum inter DE Witeberg. Ien.

plena est peccatis, morte et damnatione. Intercedat iam fides, et fiet, ut Christi sint peccata, mors et infernus. Animae vero gratia, vita et salus: oportet enim eum, si sponsus est, ea simul quae sponsa habet acceptare et ea quae sua sunt sponsae impartire. Qui enim corpus suum et se ipsum illi donat, quomodo non omnia sua donat? Et qui corpus sponsae accipit, quomodo non omnia quae sponsae sunt accipit?

Hic iam dulcissimum spectaculum prodit non solum communionis sed salutaris belli et victoriae et salutis et redemptionis. Cum enim Christus sit deus et homo eaque persona, quae nec peccavit nec moritur nec damnatur, sed nec peccare, mori, damnari potest. Eiusque iustitia, vita, salus insuperabilis, aeterna, omnipotens est, Cum, inquam, talis persona peccata, mortem, infernum sponsae et propter annulum fidei sibi communia, immo propria facit et in iis non aliter se habet quam si sua essent ipseque peccasset, laborans, moriens et ad infernum descendens, ut omnia superaret, peccatumque, mors et infernus eum absorbere non possent, necessario in ipso absorpta sunt stupendo duello. Nam iustitia sua omnium peccatis superior, vita sua omni morte potentior, salus sua omni inferno invictior. Ita fit anima fidelis per arram fidei suae in Christo, sponso suo, omnibus peccatis libera, a morte secuta et ab inferno tuta, donata aeterna iustitia, vita, salutis sponsi sui Christi. Sic exhibet sibi sponsam sine macula et ruga gloriosam, mundans eam lavaacro in verbo vitae, id est per fidem verbi, vitae, iustitiae et salutis. Sic sponsat eam sibi in fide, in misericordia et miserationibus, in iustitia et iudicio, ut Osee 2. dicit.

Ose. 2. 19. 7.

Quis ergo has nuptias regales satis aestimet? Quis divitias gloriae gratiae huius comprehendat? Ubi dives et pius hic sponsus Christus ducit uxorem hanc pauperculam, impiam meretriculam, redimens eam ab omnibus illius malis et ornans omnibus suis bonis. Iam enim impossibile est, ut peccata sua eam perdant, cum super Christum posita sint et in ipso absorpta, habeatque ipsa eam iustitiam in Christo, sponso suo, de qua ut sua propria praesumat et adversus omnia peccata sua contra mortem et infernum possit eum fiducia illam opponere et dicere 'Si ego peccavi, et Christus meus non peccavit, in quem credo, cuius omnia mea sunt et omnia mea illius', sicut in Canticeis 'Dilectus meus mihi et ego illi'. Hoc est, quod Paulus dicit 1. Cor. 15. 'Deo gratias, qui dedit nobis victoriam per Iesum Christum dominum nostrum.' Victoriam autem peccati et mortis, sicut illic induit 'peccatum stimulus mortis est, virtus vero peccati lex'.

Ephel. 2. 16.

1. Cor. 15. 57

1. Cor. 15. 56.

Ex iis iterum intelligis, qua causa tantum tribuatur fidei, ut sola impleat legem et sine ullis operibus iustificet. Vides enim primum praeceptum, quo dicitur 'Unum deum coles', sola fide impleri. Si enim etiam ipse aliud

12 sponsae propter DE Witeberg. Ien. 13 nec in iis aliter DE 16 iusticia
 eius DE 17 vita eius DE salus eius DE 23 Hos. 2 Witeberg. Ien. 24 gloriae,
 gratiae DE 26 impiam, meretriculam DE 36 vere peccati A 39 quod dicitur DE

non esses a planta pedis ad verticem quam bona opera, non tamen iustus
esses nec deum coleres nec primum praeceptum impleres, cum deus coli non
possit, nisi tribuatur ei veritatis et universae bonitatis gloria, sicut vere
tribuenda est: hoc autem opera non faciunt, sed sola fides cordis. Non enim
operando sed credendo deum glorificamus et veracem confitemur. Hoc nomine
fides sola est iustitia Christiani hominis et omnium praeceptorum plenitudo.
Qui enim primum implet, caetera omnia facili opera implet. Opera vero,
cum sint res insensatae, non possunt deum glorificare, quamvis ad gloriam
dei (si fides assit) fieri possint. Verum nos hoc temporis quaerimus non
ea quae fiunt, qualia sunt opera, sed eum qui facit, qui glorificat et opera
producit. Haec est fides cordis, caput et substantia totius iustitiae nostrae.
Unde caeca et periculosa doctrina est, quae per opera impleri praecepta
docet, cum ante omnia opera oporteat praecepta esse impleta et plenitudinem
sequantur opera, sicuti audiemus.

Ut autem hanc gratiam, quam in Christo habet interior ille homo
noster, latius videamus, sciendum, quod deus in veteri testamento sibi
sanctificabat omne primogenitum masculinum, Eratque primogenitura magni
precii, duplici honore praeceteris pollens, sacerdotio et regno. Erat enim
frater primogenitus sacerdos et dominus omnium aliorum, qua figura Christus
praemonstratus est, vere et unice primogenitus dei patris et virginis Mariae,
vereque rex et sacerdos, non secundum carnem et terram. Regnum enim
eius non est de hoc mundo. In coelestibus et spiritualibus ipse regnat et
consecrat, quae sunt Iustitia, veritas, sapientia, pax, salus &c. Non quod
non omnia etiam terrena et inferna subiecta sint ei (alioqui quomodo posset
nos ab illis tueri et salvare?) sed quod non in iis nec ex iis regnum eius
constet. Ita nec sacerdotium eius consistit in vestium gestuumque pompa
externa, quale fuit humanum illud Aaronis et nostrum hodie Ecclesiasticum
sacerdotium, sed in spiritualibus, per quae in coelis invisibili officio pro
nobis interpellat apud deum, ibique se ipsum offert et omnia facit, quae
sacerdotem facere oportet, sicut eum describit Paulus ad Hebraeos ex figura
Melchisedech. Nec solum pro nobis orat et interpellat, sed et intus in
spiritu nos docet vivis doctrinis spiritus sui, quae duo sunt proprie officia
sacerdotis, quod in carnalibus sacerdotibus figuratur precibus et contionibus
visibilibus.

Quemadmodum autem Christus primogenitura sua has duas dignitates
obtinnit, ita impartit et communes easdem facit cuilibet suo fideli matrimonii
praedicti iure, quo sponsae sunt quaecunque sponsi sunt. Hiuc omnes in
Christo sumus sacerdotes et reges, quicumque in Christum credimus, Sicut
1 Petr. 2. 9. 1. Pet. 2. dicit 'Vos genus electum, populus acquisitionis, sacerdotium regale

3 veritas Witeberg. len. 8 quam ad gloriam A 9 adsit Witeberg. len.
10 qualia sint opera E 14 sicut Witeberg. len. 20 vere unice A 26 gestuumque
pompa AD 30 Ebraeos Witeberg. len. 31 Melchizedek Witeberg. len.

et regnum sacerdotale, ut virtutes enarretis eius, qui vocavit vos de tenebris in admirabile lumen suum'. Quae duo sic se habent: Primum, quod ad regnum pertinet, quilibet Christianus per fidem sic magnificatur super omnia, ut spirituali potentia prorsus omnium dominus sit, ita ut nulla omnino rerum possit ei quicquam nocere, immo omnia ei subiecta coguntur servire ad salutem. Sic Paulus Ro. 8. dicit 'Omnia cooperantur in bonum electis'.^{1 Rom. 8, 28.} Item 1. Cor. 3. 'Omnia vestra, sive mors sive vita, sive instantia sive futura, vos autem Christi'.^{1 Cor. 3, 22f.} Non, quod corporali potentia quisquam Christianorum super omnia constitutus sit possidenda et tractanda, quo furore passim Ecclesiastici quidam insanunt (hoc enim regum, principum et hominum est in terra), quando ipso vitae usu videmus nos omnibus subiici, multa pati atque adeo mori, immo quo Christianior quisque est, hoc pluribus subiectus est malis, passionibus et mortibus, ut in ipso principe primogenito Christo et omnibus fratribus suis sanctis videmus. Potentia haec spiritualis est, quae dominatur in medio inimicorum et potens est in mediis pressuris, quod est aliud nihil quam quod virtus in infirmitate perficitur, et in omnibus possum lucrum facere salutis, adeo ut crux et mors cogantur mihi servire et cooperari ad salutem. Haec est enim ardua et insignis dignitas veraque et omnipotens potestas, spirituale imperium, in qua nulla res tam bona, nulla tam mala, quae non in bonum mihi cooperetur, si modo credidero. Nulla tamen mihi opus est, cum sola fides sufficiat ad salutem, nisi quod fides in ea virtutem et imperium libertatis suae exerceat. Ecce haec est Christianorum inaeestimabilis potentia et libertas.

Nec solum reges omnium liberrimi, sed sacerdotes quoque sumus in aeternum, quod longe regno excellentius, quod per sacerdotium digni sumus coram deo apparere, pro aliis orare et nos invicem ea quae dei sunt docere. Haec enim sacerdotum officia sunt, quae prorsus nulli incredulo concedi possunt. Ita Christus nobis obtinuit, si in eum credimus, ut, sicut confratres, cohaeredes et correges, ita et consacerdotes ei simus, audentes cum fiducia per spiritum fidei coram deo prodire et clamare 'Abba pater' et alter pro altero orare et omnia facere, quae videmus visibili et corporali officio sacerdotum geri et figurari. Qui vero non crediderit, huic nihil servit aut in bonum cooperatur, sed omnium ipse servus est et omnia ei cedunt in malum, quia omnibus impie utitur in sua commoda, non in dei gloriam. Ita nec sacerdos est, sed prophanus, cuius oratio fit in peccatum, nec coram deo unquam apparet, quia deus peccatores non exaudit. Quis ergo comprehendere potest altitudinem dignitatis Christianae, quae per regalem suam potentiam omnium dominatur, mortis, vitae, peccati &c., Per sacerdotalem vero gloriam apud deum omnia potest, quia deus facit, quae ipse petit et

1 narretis Ien. 12 Christianior quisquam A Witeberg. Ien. 19 in quo DE Witeberg. Ien. 25 quod fehlt DE Witeberg. Ien. per sacerdotum digni A per sacerdotium enim digni DE Witeberg. Ien. 28 Ista Christus Witeberg. Ien. 29 correges Witeberg. Ien.

30. 145. 19. optat, sicut scriptum est 'Voluntatem timentium se faciet et deprecationem eorum exaudiet et salvos faciet illos?' Ad hanc gloriam certe nullis operibus sed sola fide pervenit.

Ex iis clare videre potest quilibet, quo modo Christianus homo liber est ab omnibus et super omnia, ita ut nullis operibus ad hoc indigeat, ut 5
 iustus et salvus sit, sed sola fides haec omnia largitur abunde. Quod si sic desiperet, ut per ullum opus bonum praesumeret iustus, liber, salvus, Christianus fieri, statim amitteret fidem cum omnibus bonis, quae stultitia pulchre figurata est in fabula illa, Ubi canis in aqua currens et carnem veram in 10
 ore gestans, deceptus umbra carnis in aqua parentis, dum eandem aperto rictu petit, veram carnem simul cum imagine perdit.

Hic quaeres 'Si omnes, qui in Ecclesia sunt, sacerdotes sunt, quo nomine discernuntur ii, quos nunc sacerdotes dicimus, a laicis?' Respondeo: Vocabulis istis 'sacerdos', 'clericus', 'spiritualis', 'Ecclesiasticus' iniuria facta est, dum a reliquis Christianis omnibus translata sunt ad paucos istos qui 15
 nunc usu noxio Ecclesiastici dicuntur. Scriptura enim sancta nihil discernit inter eos, nisi quod ministros, servos, oeconomos appellat, qui nunc Papae, Episcopi dominique iactantur, qui caeteris serviant ministerio verbi ad docendam fidem Christi et libertatem fidelium. Nam etsi verum est, nos omnes aequaliter sacerdotes esse, non tamen possumus nec, si possemus, 20
 1 Cor. 4. 1. debemus omnes publice servire et docere. Sic Paulus 1. Cor. 4. 'Sic nos existimet homo, sicut ministros Christi et dispensatores mysteriorum dei'.

At dispensatio ista nunc in tantam pompam potestatis et terrificam quandam tyrannidem evasit, ut nec gentium nec ulla mundi imperia queant ei conferri, quasi laici aliud quiddam quam Christiani sint, qua perversitate factum est, ut penitus intereiderit scientia Christianae gratiae, fidei, libertatis et totius Christi, Succedente in locum eius humanorum operum et legum 25
 intolerabili captivitate, factique sumus iuxta lamentationes Hieremiae servi hominum vilissimorum, qui in terra sunt, qui nostra miseria abutuntur in omnes turpitudines et ignominias voluntatis suae. 30

Redeundo ad id, quod coepimus, puto per haec clarum fieri, Non esse satis nec Christianum, si Christi opera, vitam et verba praedicemus historico more, seu quasdam gestas, quas nosse satis sit ad vitae formandae exemplum, quo modo ii, qui nunc optimi sunt, praedicant, Multominus, si penitus taceatur et leges hominum decretaque patrum vice eius doceantur. 35
 Iam sunt non pauci, qui eo studio Christum praedicant et legunt, ut affectus humanos moveant ad condolendum Christo, ad indignandum Indaeis, et id genus alia puerilia et muliebria deliramenta. Oportet autem, ut eo fine praedicetur, quo fides in eum promoveatur, ut non tantum sit Christus, sed tibi et mihi sit Christus, et id in nobis operetur, quod de eo dicitur et quod 40

ipse vocatur. Haec autem fides nascitur et servatur ex hoc, si praedicetur, quare Christus venerit, quid attulerit et dederit. quo usu et fructu acceptandus sit. Hoc fit, ubi recte docetur Christiana libertas, quam ex ipso habemus, et qua ratione omnes Christiani reges et sacerdotes sumus, in quo omnium domini sumus et quicquid egerimus coram deo placitum et acceptum esse confidimus, sicut haecenus dixi.

Cuius enim cor, haec audiens, non totis medullis gaudeat et tanto solatio accepto non dulcescat in amorem Christi? ad quem amorem nullis unquam legibus aut operibus pervenire potest. Quis est qui tali cordi nocere possit aut ipsum pavefaciat? Si irruat conscientia peccati aut horror mortis, paratum est sperare in domino, nec timet ab auditione ista mala nec commovetur. donec despiciat inimicos suos. Credit enim iustitiam Christi suam esse et peccatum suum iam non suum sed Christi esse. At a facie iustitiae Christi omne peccatum absorbeatur, necesse est propter fidem Christi, sicut superius¹ dictum est, discitque cum Apostolo et peccato L. Cor. 15, 55 ff. insultare et dicere 'Ubi est, mors, victoria tua? ubi est, mors, stimulus tuus?' Stimulus autem mortis peccatum est, virtus vero peccati lex. Deo autem gratias, qui dedit nobis victoriam per Iesum Christum dominum nostrum. Absorpta enim est mors victoria non tantum Christi sed et nostra, quia per fidem nostra fit et in ipsa et nos vincimus.

Haec dicta sint de interiore homine, de eius libertate et de principe iustitiae fidei, quae nec legibus nec operibus bonis indiget, quin noxia ei sunt, si quis per ea praesumat iustificari.

Nunc ad alteram partem revertamur, ad externum hominem. Hic enim respondebitur illis omnibus, qui verbo fidei et iis, quae dicta sunt, offensi dicunt 'Si fides omnia facit et sola ad iustitiam satis est, cur ergo praecepta sunt bona opera? Ociabimur ergo et nihil operabimur, fide contenti'. Respondeo: Non sic, impii, non sic. Vere quidem sic haberet res ista, si penitus et perfecte interni et spirituales essemus, quod non fiet nisi in novissimo die resurrectionis mortuorum: donec in carne vivimus, non nisi incipimus et proficimus, quod in futura vita perficietur, propter quod Apostolus Ro. 8. appellat primitias spiritus, quod in hac vita habemus, accepturi scilicet Rom. 8, 23 decimas et plenitudinem spiritus in futuro. Ad hanc partem pertinet, quod supra² positum est, Christianum esse omnium servum et omnibus subiectum. Qua enim parte liber est, nihil operatur, qua autem servus est, omnia operatur: quod qua ratione fiat, videamus.

Quaquam homo (ut dixi)³ intus secundum spiritum per fidem abunde satis iustificetur, habens quicquid habere debet, nisi quod hanc ipsam fidem et opulentiam oportet de die in diem augescere usque in futuram vitam.

¹ 4 sacerdotes sinus DE Witeberg. Ien. ² 10 irruit DE 18 gratia DE Witeberg. Ien.
19 mors in victoria Ien. ³ 20 fidem nostram Witeberg. Ien. 24 extremum hominem D

¹ C. 55. ² C. 49. ³ C. 58.

tamen manet in hac vita mortali super terram, in qua necesse est, ut corpus suum proprium regat et cum hominibus conversetur. Hic iam incipiunt opera: hic non est ociandum: hic certe curandum, ut corpus ieiuniis, vigiliis, laboribus aliisque disciplinis moderatis exerceatur et spiritui subdatur ut homini interiori et fidei obediat et conformis sit, nec ei rebellet aut ipsum impediatur, sicut est ingenium eius, si coercitus non fuerit. Interior enim homo conformis deo et ad imaginem dei creatus per fidem et gaudet et iucundatur propter Christum, in quo tanta sibi collata sunt bona, unde et hoc solum negotii sibi habet, ut cum gaudio et gratis deo serviat in libera charitate.

Hoc dum agit, ecce in carne propria offendit voluntatem contrariam, quae mundo servire et quaerere quae sua sunt nititur, Id quod spiritus fidei ferre non potest neque valet, et aggreditur hilari studio ad opprimendam et coerendam eam, Sicut Paulus dicit Ro. 7. 'Condelector legi dei secundum interioremi hominem. Video autem aliam legem in membris meis repugnantem legi mentis meae et captivantem me in legem peccati', Et alibi 'castigo corpus meum et in servitum redigo, ne forte aliis praedicans ipse reprobus efficiar', Et Gal. 5. 'Qui Christi sunt, carnem suam crucifixerunt cum concupiscentiis suis'.

Verum ea opera oportet non ea fieri opinione, quo per ipsa coram deo iustificetur quisquam: hanc enim falsam opinionem fides non feret quae sola est iustitia coram deo, sed solum ea opinione, ut corpus in servitum redigatur et purificetur a concupiscentiis suis malis, ita ut oculum non nisi vertat ad concupiscentias expurgandas. Cum enim anima per fidem purgata sit et amans dei facta, vellet omnia pariter purgari, praecipue corpus proprium, ut omnia secum amarent et laudarent deum. Ita fit, ut homo exigente corporis sui causa ociari non possit cogaturque ob id multa bona operari, ut in servitum redigat. Nec tamen opera ipsa id sunt, quo iustificetur coram deo, sed gratuito amore ea faciat in obsequium dei, nihil aliud intutus quam divinum beneplacitum, cui per omnia vellet obsequi officiosissime.

Hac ratione quisque seipsum erudire facile potest, qua mensura aut discretione (ut dicunt) corpus suum castigare debeat: tantum enim ieiunabit, vigilabit, laborabit, quantum satis esse viderit ad corporis lasciviam et concupiscentiam premdam. Qui vero praesumunt operibus iustificari, observant non mortificationem concupiscentiarum, sed ipsa tantum opera, arbitantes, si modo quam plurima et maxima fecerint, sese bene habere et iustos factos esse, aliquando et cerebrum ledentes et naturam extinguentes aut saltem inutilem reddentes. Quae est ingens insipientia et ignorantia Christianae vitae et fidei, velle sine fide per opera iustificari et salvari.

6 coercitus Witeberg. Ien. 12 volet Witeberg. Ien. 13 coerendam Witeberg. Ien. 14 aliam lege A 27 Haec tamen DE Witeberg. Ien. ipsa non id ADE Witeberg. Ien. (das non muß aber bei der Beschert vorher Nec tamen nothwendig uegfallen) 37 ignotia D 38 per fehit A

Ut autem ea quae diximus facilius capiantur, similitudinibus ea mon-
 strems. Debent opera hominis Christiani per fidem suam ex mera gratu-
 itaque misericordia dei iustificati et salvati non alio loco haberi quam opera
 fuissent Adae et Evae in paradiso et omnium filiorum, si non peccassent. de
 quibus Gen. 2. sic dicitur 'Posuit deus hominem, quem formaverat, in para-
 disum, ut operaretur et custodiret illum'. At Adam erat iustus et rectus a
 deo creatus sineque peccato, ita ut per suam operationem et custodiam non
 opus habuisset iustificari et rectus fieri, sed ne ociosus iret, dedit ei dominus
 negotium, ut paradisi coleret et servaret. Quae fuissent opera vere liberrima,
 nullius gratia facta nisi beneplaciti divini, non ad iustitiam obtinendam, quam
 iam habebat plene, quae et congenita fuisset nobis omnibus.

Ita et credentis hominis opera, qui per fidem suam denuo repositus
 est in paradisi et de novo recreatus, non eget operibus, ut iustus fiat aut
 sit, sed ne ociosus sit et corpus suum operetur et servet, sunt ei opera
 eiusmodi libertatis, solum intuitu divini beneplaciti, facienda, nisi quod
 nondum plene recreati sumus perfecta fide et charitate, quas augeri oportet,
 non tamen per opera, sed per seipsas.

Aliud: Episcopus sacer, templum consecrans, pueros confirmandus aut
 aliud quippiam officii sui faciens, non consecratur iis ipsis operibus in Epi-
 scopum, immo, nisi ante esset consecratus Episcopus, nullum istorum operum
 quicquam valeret essentque stulta et puerilia et ludicra. Ita Christianus
 per fidem suam consecratus bona facit opera sed non per haec magis sacer
 aut Christianus efficitur: hoc enim solius fidei est, immo nisi ante crederet
 et Christianus esset, nihil prorsus valerent omnia sua opera essentque vere
 impia et damnabilia peccata.

Vera itaque sunt haec duo verba 'Bona opera non faciunt bonum
 virum, sed bonus vir facit bona opera, Mala opera non faciunt malum virum,
 sed malus vir facit mala opera', Ita ut semper oporteat ipsam substantiam
 seu personam esse bonam ante omnia opera bona et opera bona sequi et
 provenire ex bona persona. Sicut et Christus dicit 'Mala arbor non facit
 bonos fructus, Bona arbor non facit malos fructus'. Clarum autem est, quod
 fructus non ferunt arborem nec arbor crescit in fructibus, Sed ediverso arbores
 ferunt fructus et fructus crescunt in arboribus. Ut ergo necesse est, arbores
 esse priores fructibus suis, et fructus non faciunt arbores neque bonas neque
 malas, sed eontra arbores tales faciunt tales fructus, Ita necesse est, primum
 personam ipsam hominis esse bonam vel malam, antequam faciat bonum vel
 malum opus, et opera sua non faciunt eum malum aut bonum, sed ipse
 facit opera sua aut mala aut bona.

Similia videri licet in omnibus artificibus. Mala domus vel bona non
 facit malum aut bonum fabrum, sed bonus aut malus faber facit malum aut

4 Hevae Witeberg. Ien. 6 oparetur [fo!] A operetur Witeberg. Ien. 16 quam
 augeri A 33 ferunt fructus. fructus crescunt Witeberg. Ien.

bonam domum. Et in universum, nullum opus facit artificem talem, quale est ipsum, sed artifex facit opus tale, qualis est ipse. Ita res se habet et in operibus hominum: qualis est ipse sive in fide sive in infidelitate, tale est et opus eius, bonum, si in fide, malum, si in infidelitate factum fuerit. Non autem id convertitur, ut, quale sit opus, talis fiat et homo in fide vel infidelitate. Opera enim ut non faciunt fidelem, ita nec iustum. At fides ut facit fidelem et iustum, ita et bona opera. Cum ergo opera neminem iustificent et hominem oporteat esse iustum, antequam operetur bonum, manifestissimum est, solam fidem esse, quae ex mera dei misericordia per Christum in verbo eius personam digne et sufficienter iustificet et salvet, et nullo opere, nulla lege Christiano homini opus esse ad salutem, cum per fidem liber sit ab omni lege et ex mera libertate omnia gratuito faciat, quaecunque facit, nihil quaerens aut commodi aut salutis, cum iam satur et salvus sit gratia dei ex fide sua, sed solum beneplacitum dei.

Sic et infideli nullum opus bonum prodest ad iustitiam et salutem. Ediverso, nullum malum opus facit cum malum aut damnatum, sed incredulitas, quae personam et arborem malam facit, mala et damnata facit opera. Unde, dum bonus aut malus quisquam efficitur, non hoc ab operibus, sed a fide vel incredulitate orditur, sicut Sapiens dicit 'Initium peccati apostatare a deo', et id est non credere. Et Paulus Heb. xi. 'Oportet accedentem credere'. Et Christus idem dicens 'Aut facite arborem bonam, et fructus eius bonos, aut facite arborem malam, et fructus eius malos', ac si dicat 'Qui volet fructus bonos habere, ab arbore incipiet et hanc bonam plantabit'. Ita, qui vult bona operari non ab operando sed a credendo incipiat, quod personam bonam facit. Non enim personam bonam facit nisi fides, nec malam nisi incredulitas.

Hoc sane verum est, operibus fieri hominem bonum aut malum coram hominibus, hoc autem fieri est idem quod ostendi et cognosci, quis sit bonus aut malus, ut Christus Matt. 7. dicit 'Ex fructibus eorum cognoscetis eos'. At hoc totum in specie et extra manet, qua in re plurimi falluntur, qui scribere et docere praesumunt bona opera, quibus iustificemur, interim fidei ne memorentur quidem, euntes in viis suis falsi et fallentes semper, proficientes in peius, caeci caecorum duces, multis sese operibus fatigantes, et tamen nunquam ad veram iustitiam pervenientes, de quibus S. Paulus 2. Timo. 3.5 7. dicit 'Habentes quidem speciem pietatis, virtutem autem eius abnegantes, scilicet discentes et nunquam ad scientiam veritatis pervenientes'.

2 habet in operibus Ien. 3 tale est opus eius Witeberg. Ien. 4 malum si id infidelitate Witeberg. Ien. 5 vel in infidelitate DE Witeberg. Ien. 12 mera libertate DE 13 salvus fit DE 16 facit enim malum A 19 aut incredulitate E sicut Syrach 10. dicit Witeberg. Ien. apostatare AD 20 et vox id est fessit E Witeberg. Ien. Ebr. 11. Witeberg. Ien. 31 iustificentur DE Witeberg. Ien. 34 S. fessit DE 35 1. Timo. A und entprechend die übrigen Sonderdrucke, auch Witeberg. Ien.

Qui ergo cum istis caecis non voluerit errare, oportet, ut ulterius prospiciat quam in opera, leges aut doctrinas operum, immo averso ab operibus intuitu personam inspiciet, et qua ratione illa iustificetur, quae non operibus neque legibus, sed verbo dei (id est promissione gratiae suae) et fide iustificatur et salvatur, ut stet gloria maiestati divinae, quae nos non ex operibus iustitiae, quae fecimus nos, sed secundum misericordiam suam per verbum gratiae suae salvos fecit credentes.

Facile ex his cognitu est, qua ratione sint opera bona reiicienda aut amplectenda, et qua regula intelligendae sint omnium doctrinae de operibus datae. Si enim opera comparentur ad iustitiam et perverso leviathan¹ eaque falsa persuasionem fiant, ut per ipsa iustificari praesumas, iam necessitatem imponunt et libertatem cum fide extinguunt, et hoc ipso additamento bona iam non sunt vereque damnabilia. Libera enim non sunt et gratiam dei blasphemant, cuius solius est per fidem iustificare et salvare, quod opera non potentia praestare, impia tamen praesumptione per nostram hanc stultitiam affectant, ac sic in officium gratiae et gloriam eius violenter irruunt. Non ergo opera bona reiicimus, immo maxime amplectimur et docemus: non enim propter ipsa sed propter impium hoc additamentum et perversam opinionem quaerendae iustitiae ea damnamus, qua fit, ut solum in specie appareant bona, cum revera bona non sint, quibus falluntur et fallunt ceu lupi rapaces sub vestimentis ovium.

Hic autem leviathan et perversa opinio in operibus insuperabilis est, ubi deest sincera fides: abesse enim non potest a sanctis illis operariis, donec fides vastatrix eius veniat et regnet in corde. Natura per seipsam non potest eam expellere, immo ne cognoscere quidem, quin eam ducit loco sanctissimae voluntatis, ubi, si consuetudo accesserit et hanc naturae pravitatem roboraverit (sicut factum est per impios Magistros) incurabile malum est et infinitos irrecuperabiliter seducit ac perdit. Quare etsi bonum est de penitentia, confessione, satisfactione praedicare et scribere, si tamen hic sistatur et non ad fidem usque docendam procedatur, sine dubio deceptoriae et diabolicae sunt doctrinae. Sic enim Christus cum suo Iohanne non solum dixit 'poenitentiam agite', sed addidit verbum fidei dicens 'appropinquabit regnum coelorum'².

Non enim alterum tantum sed utrumque verbum dei praedicandum est, nova et vetera preferenda de thesauro, tam vox legis quam verbum gratiae. Vocem legis proferri oportet, ut tercantur et in sanorum peccatorum notitiam reducantur, et inde ad poenitentiam et meliorem vitae rationem convertantur. Sed non hic sistendum: hoc enim esset solum vulnerare et non alligare.

2 opera legis Ien. 3 inspicit Witeberg. Ien. 15 praesumptione A 16 ac sis A 31 Iohanne DE 32 addit DE 38 Sed hic non sistendum DE

¹ leviathan = additamentum.

percutere et non sanare, occidere et non vivificare, deducere ad inferos et non reducere, humiliare et non exaltare. Ideo et verbum gratiae et promissae remissionis ad docendam et erigendam fidem praedicari debet, sine quo lex, contritio, poenitentia et omnia alia frustra fiunt et docentur.

Supersunt quidem adhuc praedicatores poenitentiae et gratiae, sed non explicant dei legem et promissionem eo fine et spiritu, ut disci queat, unde poenitentia et gratia veniant. Poenitentia enim ex lege dei, sed fides seu gratia ex promissione dei provenit, sicut dicit Ro. 10. 'Fides ex auditu, auditus autem per verbum Christi', quo fit, ut homo per fidem divinae promissionis consoletur et exaltetur, qui per minas et timorem legis divinae humiliatus et in sui cognitionem perductus est. Sic ps. 29. 'Ad vesperum demorabitur fletus et ad matutinum laetitia'.

Haec dicta sint de operibus in genere et simul de iis, quae Christianus in proprium corpus exeret. Ultimo et de iis dicemus, quae erga proximum suum operatur. Non enim homo sibi vivit soli in corpore isto mortali ad operandum in eo, sed et omnibus hominibus in terra, immo solum aliis vivit et non sibi. In hoc enim corpus suum subiectum facit, quo syncerius et liberius queat aliis servire, sicut Paulus Ro. 14. dicit 'Nemo sibi vivit et nemo sibi moritur, Qui enim vivit, domino vivit, et qui moritur, domino moritur'. Ideo non potest fieri, ut sit ociosus in hac vita et absque opere erga proximos suos. Necessse est enim, ut loquatur, agat et conversetur cum hominibus, sicut Christus in similitudinem hominum factus habitu inventus est ut homo et conversatus cum hominibus, ut Barnab. 3. dicit.

Nulla tamen horum opus ei est ad iustitiam et salutem. Ideo in omnibus operibus suis ea debet opinione esse formatus et huc solum spectare, ut aliis serviat et prosit in omnibus quaecumque fecerit, nihil ante oculos habens nisi necessitatem et comoditatem proximi. Sic enim Apostolus iubet, ut manibus laboremus, quo demns necessitatem habenti, eum potuisset dicere, quo nos ipsos alamus, sed 'det', inquit, 'necessitatem habenti'. Nam et in hoc ipsum corporis curam habere Christianum est, quo per eius salutem et comoditatem laborare, res quaerere et servare possimus in subsidium eorum, qui indigent, ut sic membrum robustum serviat membro infirmo et simus filii dei, alter pro altero sollicitus et laboriosus, invicem onera portantes et sic legem Christi implentes. Ecce haec est vere Christiana vita, hic vere fides efficax est per dilectionem, hoc est, cum gaudio et dilectione prodit in opus servitutis liberrimae, qua alteri gratis et sponte servit, ipsa abunde saturata fidei suae plenitudine et opulentia.

Sic Philippenses cum Paulus docuisset, quam divites facti essent per fidem Christi, in qua omnia obtinissent, docet eos deinceps dicens 'Siqua

11 Psal. 30. Witeberg. Ien. 14 de his DE 22 hominum fecit in AD Witeberg. Ien. 29 sed et, inquit, necessitatem Witeberg. Ien. 37 satur ADE

consolatio Christi, siquod solatium charitatis, signa societas spiritus, implete gaudium meum, ut idem sapiatis et eandem charitatem habentes, unanimes, idipsum sentientes nihil per contentionem neque inanem gloriam, sed in humilitate superiores invicem arbitantes, non quae sua sunt singuli considerantes sed ea quae aliorum? Hic clare videmus, Vitam Christianorum ab Apostolo in hanc regulam esse positam, ut omnia opera nostra ad aliorum comoditatem ordinentur, cum per fidem quisque suam sic abundet, ut omnia alia opera totaque vita ei superfluant, quibus proximo spontanea benevolentia serviat et beneficiat.

10 Ad hoc inducit Christum pro exemplo, dicens 'Hoc sentite in vobis, whit. 2. 5 ff. quod et in Christo Ihesu, qui, cum in forma dei esset, non rapinam arbitratus est, esse se aequalem deo, sed exinanivit semetipsum, formam servi accipiens, in similitudinem hominum factus et habitu inventus ut homo, factus est obediens usque ad mortem'. Hoc enim verbum Apostoli salu-
 15 berrimum nobis obscurarunt ii qui vocabula apostolica 'formam dei', 'formam servi', 'habitum', 'similitudinem hominum' prorsus non intellexerunt et ad naturas divinitatis et humanitatis transtulerunt, cum Paulus id velit, Christum, cum esset plenus forma dei et omnibus bonis abundans, ita ut nullo opere, nulla passione indiguerit, ut iustus et salvus fieret (habebat enim haec omnia
 20 statim ab initio sui), non tamen iis inflabatur nec super nos elevabatur et quandam potentiam super nos sibi arrogabat, licet id iure potuisset, Sed contra sic egit laborans, operans, patiens, moriens, ut similis esset caeteris hominibus et habitu et gestu non aliud quam homo, quasi iis omnibus egeret et nihil haberet formarum dei, quod tamen totum propter nos fecit, ut nobis
 25 serviret et nostra fierent omnia, quae hac forma servi operaretur.

Ita christianus, quemadmodum caput suum Christus per fidem suam plenus et satur, contentus esse debet hac forma dei per fidem obtenta, nisi quod (ut dixi) ipsam hanc fidem augere debet, donec perficiatur, haec enim vita, iustitia et salus eius est, personam ipsam servans et gratam faciens
 30 omniaque tribuens, quae Christus habet, ut supra dictum est, et Paulus Gal. 2. confirmat, dicens 'Quod autem in carne vivo, in fide filii dei vivo'. Gal. 2. 20. Et quanquam sic liber est ab omnibus operibus, debet tamen rursus se exinanire hac in libertate, formam servi accipere, in similitudinem hominum fieri et habitu inveniri ut homo, et servire, adinvare et omnimodo cum
 35 proximo suo agere, sicut videt secum actum et agi a deo per Christum, et hoc ipsum gratis nulloque respectu nisi divini placiti, et ita cogitare 'En mihi indigno damnatoque hominum citra omne meritum mera gratuitaque misericordia dedit deus meus in Christo omnes divitias iustitiae et salutis, ut amplius nulla re prorsus indigeam, nisi fide, quae credat hoc se sic habere,

29 gratiam faciens DE 31 Gal. 1. A und entprechend die übrigen Sonderdrucke.
 Witeberg. Ien. 33 hac libertate A in hac libertate D 34 homo, servare Ien.

huic ergo tali patri, qui me suis his inaeestimabilibus divitiis obruit, cur non liberaliter, hilariter, toto corde spontaneoque studio omnia faciam, quaecumque sciero placita et grata coram illo esse? Dabo itaque me quendam Christum proximo meo, quemadmodum Christus sese praebuit mihi, nihil facturum in hac vita, nisi quod videro proximo meo necessarium, commodum et salutare fore, quandoquidem per fidem omnium bonorum in Christo abundans sum? 5

Eece sic fluit ex fide charitas et gaudium in domino et ex charitate hilaris, libens, liber animus ad sponte serviendum proximo, ita ut nullam habeat rationem gratitudinis, ingratiitudinis, laudis ac vituperii, lucri aut damni. Neque enim agit hoc, ut homines sibi demereatur, nec inter amicos inimicosque discernit, nec gratos nec ingratos suspicit, sed liberrime libentissimeque dispergit se et sua, sive ea perdat in ingratum sive mereatur. Sic enim et pater eius facit, omnibus omnia distribuens abundanter et liberrime, faciens solem suum oriri super bonos et malos, Ita filius nihil nisi gratuito gaudio, quo in deo per Christum delectatur, tantarum rerum largitore, facit et patitur. 15

Vides ergo, si cognoscimus ea, quae nobis data sunt, maxima et preciosa, ut Paulus ait, mox per spiritum diffundi in cordibus nostris charitatem, qua liberi, hilares, omnipotentes operatores et omnium tribulationum victores, proximorum servi, nihilominus tamen omnium domini sumus. Qui vero non cognoscunt donata sibi per Christum, iis Christus frustra natus est, per opera illi incedunt, ad istarum rerum gustum et sensum nunquam perventuri. Igitur sicut proximus noster necessitatem habet et nostra abundantia indiget, ita et nos coram deo necessitatem habemus et misericordia eius indigni: ideo sicut pater coelestis nobis in Christo gratis auxiliatus est, ita et nos debemus gratis per corpus et opera eius proximo nostro auxiliari et unusquisque alteri Christus quidam fieri, ut simus mutuum Christi et Christus idem in omnibus, hoc est, vere Christiani. 25

Quis ergo comprehendere queat divitias et gloriam Christianae vitae? quae omnia potest et habet et nullius indiget, peccati, mortis, inferni domina, simul tamen omnibus serva et obsequiosa et utilis, Sed quae pro dolor hodie in toto orbe ignota est, nec praedicatur nec quaeritur, adeo ut prorsus nostrum nomen ipsimet ignoremus, cur Christiani simus et vocemur. certe a Christo sic vocamur, non absente sed inhabitante in nobis, idest, dum credimus in eum, et invicem mutuoque sumus alter alterius Christus facientes proximis, sicut Christus nobis facit. At nunc hominum doctrinis non nisi merita, praemia et ea quae nostra sunt docemur quaerere et ex Christo non nisi exactorem longe prae Mose severiorem fecimus. 35

Eiusdem fidei exemplum prae caeteris praebuit et beata virgo, dum vuc. 2, 22 ff. (ut Lucae 2. scribitur) purificabatur secundum legem Mosi, more omnium 40

3 scivero Witeberg. Ien. 11 libentissime dispergit Witeberg. Ien. 18 ut Petrus ait alle Ausgaben 20 Qui vere Ien. 38 prae fecit Witeberg. Ien.

mulierum, cum tamen lege tali non teneretur, nec purificari opus illi fuit, subiecit se tamen sponte et libera charitate legi, similis facta caeteris mulieribus, ne offenderet aut contemneret eas. Non ergo iustificata fuit hoc opere, sed iusta fecit hoc gratuito et libere: ita et nostra opera fieri debent, non iustificandi gratia, cum prius fide iustificati facere debeamus omnia libere et hilariter propter alios.

Et S. Paulus discipulum suum Timotheum circumcidebat, non quod opus esset illi ad iustitiam circumcisione, sed ne offenderet aut contemneret infirmos in fide Iudaeos, qui necdum poterant capere fidei libertatem. At contra, ubi contempta libertate fidei urgebant, circumcisionem esse necessariam ad iustitiam, restitit et Titum circumcidi non permisit Gal. 2. Sicut enim nullius infirmitatem in fide offendere aut contemnere voluit, cedens eorum voluntati ad tempus, ita rursus noluit offendi aut contemni libertatem fidei ab induratis iustitiaris, incedens media via, parcens infirmis ad tempus et resistens induratis semper, ut omnes ad fidei libertatem converteret. Eodem studio et nostra fieri debent, ut infirmos in fide suscipiamus, ut Ro. 14. docet, sed magistris operum induratis fortiter resistamus, de quo latius inferius dicemus.

Christus etiam Matthaei 17. Ubi a discipulis suis petebatur didrachmum, disputabat cum S. Petro, an ne filii regis liberi essent a censibus, et Petrus hoc affirmasset, Iussit tamen, ut iret ad mare, dicens 'Ne scandalisemus eos, vade et piscem, qui primo ascenderit, tolle et aperto ore eius invenies statherem, quem tollens da pro me et pro te'. Hoc exemplum pulchre valet ad propositum. in quo Christus se et suos appellat liberos et filios regis, qui nullius egeant, et tamen sponte se submittit et solvit censum. Quantum ergo hoc opus Christo necessarium aut utile fuit ad iustitiam aut salutem, tantum valent omnia alia sua et suorum opera ad iustitiam, cum sint omnia iustitia posteriora et libera, tantum ad aliorum obsequium et exemplum facta.

Talia sunt, quae et Paulus Ro. 13. et Tit. 3. praecepit, ut potestatibus subditi sint et ad omne opus bonum parati, non ut per hoc iustificentur, cum iam iusti sint ex fide, sed ut in libertate spiritali per haec aliis et potestatibus servirent et eorum voluntati gratuita charitate obsequerentur. Talia oportuit esse et omnium collegiorum, monasteriorum sacerdotumque opera, ut quisque suae professionis et status opera solum in hoc faceret, ut per haec non iustitiam, sed corporis sui subiectionem exerceat aliis in exemplum, qui et ipsi opus habent corporis sui castigatione. Deinde ut aliis duntaxat obsequerentur ad eorum voluntatem gratuita charitate, hoc tamen

7 circumcidebat Witeberg. Ien. 8 circumcisione Ien. 10 circumcisonem Ien.
 11 circumcidi Ien. 20 S. fehlt Witeberg. Ien. 21 scandalizemus DE 26 et salutem DE Witeberg. Ien. 29 et Timoth. ij. praecepit DE 32 servirent, eorum Witeberg. Ien. 37 duntaxat DE Ien.

semper et summa cura observato, ne vana fiducia praesumat per ipsa quisquam iustificari, mereri aut salvus fieri, quod solius fidei est, ut sepius dixi.

Siquis ergo hanc scientiam haberet, facile se posset gerere citra periculum in infinitis illis mandatis et praeceptis Papae, Episcoporum, Monasteriorum, Ecclesiarum, principum et magistratum, quae aliqui stulti pastores sic urgent, quasi ad iustitiam et salutem sint necessaria, appellantes ea praecepta Ecclesiae, cum sint nihil minus. Christianus enim liber sic dicit 'Ego ieiunabo, orabo, hoc et hoc faciam, quod per homines mandatum est, non quod mihi illo sit opus ad iustitiam aut salutem, sed quod in hoc morem geram Papae, Episcopo, communitati, illi et illi magistratui aut proximo meo ad exemplum, faciam et patiar omnia, Sicut Christus mihi multo plura fecit et passus est, quorum ipse nullo prorsus egebat, factus propter me sub lege, cum non esset sub lege'. Et quamvis tyranni vim aut iniuriam faciant, hoc exigentes, non tamen nocent, donec contra deum non fuerit.

Ex iis omnibus quisque poterit certum iudicium et fidele discrimen omnium operum et legum accipere et scire, qui sunt caeci, stulti, et qui veri et boni pastores. Nam quodcumque opus non huc solum dirigitur, ut fiat vel ad castigandum corpus vel ad obsequium proximi (modo contra deum nihil postulet), non est bonum nec Christianum. Et hinc ego vehementer metuo, pauca vel nulla collegia, monasteria, altaria, officia Ecclesiastica esse Christiana hodie, nec non et ieiunia et preculas peculiare de certis sanctis. Metuo, inquam, in his omnibus quaeri non nisi ea quae nostra sunt, dum arbitramur, per haec purgari peccata nostra et salutem inveniri, et sic funditus extinguitur libertas Christiana, quod ex ignorantia fidei Christianae et libertatis venit.

Quam ignorantiam et libertatis oppressionem plurimi caecissimique pastores sedulo confirmant, dum populos in ea studia sollicitant et urgent laudando ea et suis indulgentiis inflando, fidem autem nunquam docendo. Ego autem tibi consultum volo, si quippiam voles orare, ieiunare aut in Ecclesiis fundare (ut vocant), cave facias eo fine, quo tibi aliquid comodi sive temporalis sive aeterni pares. Iniuriam enim fidei tuae facies, quae sola tibi omnia praebet: ideo sola curanda, ut augeatur sive operibus sive passionibus exercita, sed da, quod das, libere et gratis, ut alii ex te tuaque bonitate augeant et bene habeant. Sic enim eris vere bonus et Christianus. Quid enim tibi bona opera tua, quae ad corporis castigationem superabundant, cum abundes pro te per fidem tuam, in qua tibi omnia donavit deus?

1 ipsa quisque A 6 ea fecit DE 9 non quod illo mihi sit opus Witeberg. Ien. et salutem E 10 communitati illi et illi magistratui A Witeberg. Ien. communitati illi, et illi magistratui DE (oben infere Interpunction, vgl. vorher hoc et hoc faciam) 16 qui sint caeci DE Witeberg. Ien. 18 ubi contra DE 21 preculae A 23 nostra, salutem inveniri DE 24 fidei Christianae liberrime esse venit A fidei Christianae et liberrime venit DE Christianae fidei et libertatis venit Witeberg. Ien. 35 bona et opera ADE

En, ista regula oportet, ut quae ex deo habemus bona fluant ex uno
 in alium et comunia fiant, ut unus quisque proximum suum induat et erga
 eum sic se gerat, ac si ipse esset in loco illius. E Christo fluxerunt et
 fluunt in nos, qui nos sic induit et pro nobis egit, ac si ipse esset quod
 5 nos sumus. E nobis fluunt in eos, qui eis opus habent, adeo ut et fidem
 et iustitiam meam oporteat coram deo poni pro tegendis et deprecandis
 proximi peccatis, quae super me accipiam, et ita in eis laborem et serviam,
 ac si mea propria essent: sic enim Christus nobis fecit. Haec est enim
 vera charitas syncerae Christianae vitae regula. Ibi autem vera et sincera
 10 est, ubi vera et sincera fides est. Hinc Apostolus 1. Cor. 13. Charitati ^{1. Cor. 13. 5.}
 tribuit, quod non quaerit quae sua sunt.

Concludimus itaque, Christianum hominem non vivere in seipso, sed in
 Christo et proximo suo, aut Christianum non esse, in Christo per fidem, in
 proximo per charitatem: per fidem sursum rapitur supra se in deum, rursus
 15 per charitatem labitur infra se in proximum, manens tamen semper in deo
 et charitate eius. Sicut Christus Iohan. 1. dicit 'Amen dico vobis, deinceps ^{306. 1. 31.}
 videbis coelum apertum et Angelos dei ascendentes et descendentes super
 filium hominis'.

Et haec de libertate satis, quae, ut vides, spiritualis veraque est, libera
 20 faciens corda nostra ab omnibus peccatis, legibus et mandatis, sicut dicit
 Paulus 1. Timo. 1. 'Lex iusto non est posita', quae superat omnes alias ^{1. Tim. 1. 9.}
 libertates aeternas, quantum coelum superat terram, quam nos Christus
 faciat et intelligere et servare, AMEN.

In fine propter eos, quibus nihil tam bene dicitur, quod non deprave-
 25 vent male intelligendo, addendum est, si tamen et idipsum intelligere possint.
 Sunt quam plurimi, qui hanc libertatem fidei audientes mox eam in occa-
 sionem carnis vertant, omnia sibi statim licere arbitrantur, nec alia re ulla
 liberi et Christiani videri volentes quam contemptu et reprehensione cere-
 moniarum, traditionum, legum humanarum, quasi ideo Christiani sint, quia
 30 statis diebus non ieiunant aut aliis ieiunantibus ipsi carnes comedunt aut
 preculas usitatas omittunt, suspensio naso praecepta hominum illudentes,
 Caetera vero ad Christianam religionem pertinentia prorsus posthabentes.
 Quibus pertinacissime resistunt ex altera parte ii, qui sola observantia et
 reverentia caeremoniarum nituntur salvi fieri, quasi ideo salvi sint, quia statis
 35 diebus ieiunant aut a carnibus abstinent aut certas preces orent, iactantes
 praecepta Ecclesiae et patrum, nec ipsi pili facientes ea quae syncaerae sunt
 fidei nostrae. Utrique culpabiles plane, quod rebus neglectis gravioribus et

8 enim nobis Christus fecit Ien. 13 aut Christianum esse in Christo per fidem DE
 16 Ioan. i. D 17 videbitis Ien. 22 quam nobis AD 24 tam benedicatur AD 26 in
 occasione libertatis vertant A 28 caeremoniarum Witeberg. Ien. 32 Caetera vera E
 34 caeremoniarum Witeberg. 36 sincere E

ad salutem necessariis super rebus iis leviculis et non necessariis tanto tumultu conflictantur.

Quanto rectius Paulus Apostolus media via incedere docet et utrunque
Rom. 14, 3. latus damnat dicens 'Qui manducat, non manducantem non spernat, Et qui
 non manducat, manducantem non iudicat'. Vides hic, quod ii, qui ceremonias
 non pietate sed mero contemptu omittunt et vituperant, reprehenduntur, cum
 Apostolus doceat non contemnere: scientia enim eos inflat. Rursum perti-
 naces alteros docet, ut non iudicent illos. Neutri enim charitatem aedificantem
 invicem custodiunt. Quare hic audienda est scriptura, quae docet, ut nec ad
 dextram nec ad sinistram declinemus, sed sequamur iustitias domini rectas
 lactificantes corda: ut enim non iustus est quisquam, quia operibus et ritibus
 ceremoniarum servit et addictus est, ita nec iustus ex eo censebitur solo, quod
 illa omittit et contemnit.

Non enim liberi sumus per fidem Christi ab operibus, sed ab opi-
 nionibus operum, idest a stulta praesumptione iustificationis per opera quae-
 sitae. Fides enim conscientias nostras redimit, rectificat et servat, qua
 cognoscimus iustitiam esse non in operibus, licet opera abesse neque possint
 neque debeant, sicut sine cibo et potu et universa corporis istius mortalis
 opera esse non possumus, non tamen in eis iustitia nostra sita est, sed in
 fide, nec tamen illa ob id contemnenda sunt aut omittenda. Sic in mundo
 sumus necessitate vitae huius corporis coacti, sed non ex hoc iusti sumus.
Job. 18, 36. 'Regnum meum non est hinc seu de hoc mundo', ait Christus, sed non dixit
2. Cor. 10, 3. 'Regnum meum non est hic seu in hoc mundo'. Et Paulus 'Licet in carne
Gal. 2, 20. ambulemus, non tamen secundum carnem militamus'. Et Gal. 2. 'Quod vivo
 in carne, in fide vivo filii dei'. Sic, quod facimus, vivimus, sumus in
 operibus et ceremoniis, necessitas huius vitae facit et corporis regendi cura,
 non tamen in his iusti sumus, sed in fide filii dei.

Quare Christiano per medium eundem est et duo illa genera hominum
 sibi proponenda. Aut enim occurrunt ei pertinaces, obdurati ceremoniistae,
 qui sicut aspides surdae nolunt audire veritatem libertatis, sed suas ceri-
 monias tanquam iustificationes iactant, imperant et urgent sine fide, quales
 erant olim Iudaei, nolentes intelligere, ut bene agerent. his oportet resistere,
 contraria facere et fortiter scandalizare, ne opinione ista impia plurimos secum
 fallant. In horum oculis expedit comedere carnes, solvere ieiunia et alia pro
 libertate fidei facere, quae pro summis peccatis habent, dicendumque de eis
Matth. 15, 14. 'Sinite eos, caeci sunt et caecorum duces'. hoc enim modo et Paulus Titum
Gal. 2, 3.
Matth. 12, 1 ff. noluit circumcidi, cum illi urgerent, Et Christus defendit Apostolos, quod

4 manducat, manducantem non spernat DE 5 caeremonias Witeberg. Ien. 6 re-
 prehenduntur fedit A 7 enim hic inflat A 10 recte Witeberg. Ien. 12 caeremo-
 niarum Witeberg. Ien. adductis A 23 seu de hoc mundo A 24 Gal. 1. A und
 entsprechend die übrigen Sonderdrucke, Witeberg. Ien. 26 caeremoniis Witeberg. Ien.
 28 eundem A 29 praeponeuda A obdurati, ceremoniistae A obdurati caeremoniistae
 Witeberg. Ien. 30 caeremonias Witeberg. Ien. 33 scandalizare DE 37 circumcidi E

sabbato vellebant spicas, et multa similia. Aut occurrunt simplices, idiotae, ignari et infirmi in fide (sicut Apostolus vocat), qui nondum possunt capere Rom. 14. 1 libertatem istam fidei, etiam si vellent: his parcendum est, ne offendantur, et deferendum eorum infirmitati, donec plenius erudiantur. Hii enim quia 5 malitia indurata non faciunt nec sentiunt ita, sed sola imbecillitate fidei, propter eorum scandalum vitandum servanda sunt ieiunia et alia, quae ipsi necessaria arbitrantur: hoc enim charitas exigit, quae neminem laedit sed omnibus servit. Non enim sua culpa, sed pastorum suorum infirmi sunt, qui laqueis et armis traditionum suarum eos captivaverunt et male percusserunt, a quibus debuerant liberari et sanari fidei libertatisque doctrina. sic 10 Apostolus Ro. 14. 'Si esca mea scandalizat fratrem meum, non manducabo Rom. 14. 15. carnes in aeternum', Et iterum 'Scio, quod per Christum nihil est commune, nisi illi qui putat commune esse, sed malum est homini qui per offendiculum manducat'.

15 Quare etsi fortiter resistendum est magistris illis traditionum et leges pontificum acriter vituperandae, quibus in populum dei grassantur, turbae tamen pavidae parcendum est, quam captivam tenent eisdem legibus impii illi tyranni, donec explicentur. Ita pugna strenue contra lupos sed pro ovibus, non simul contra oves, quod facies, si in leges et legislatores inveharis, et tamen simul serves eas cum infirmis, ne scandalisentur, donec et 20 ipsi tyrannidem cognoscant et libertatem suam intelligant. Quod si uti voles libertate tua, in occulto facito, sicut Paulus dicit Ro. 14. 'Tu fidem, quam Rom. 14. 22. habes, penes te ipsum habe coram deo', cave autem, ne coram infirmis utaris, Rursum coram tyrannis et pertinacibus utere eadem in despectum 25 eorum multo omnium constantissime, ut et ipsi intelligant, se impios esse et leges suas nihil esse ad iustitiam, quin eis nihil iuris fuisse condendi eas.

Cum ergo haec vita agi non possit sine caerimoniis et operibus, immo fervens et rudis aetas adolescentium opus habeat his vinculis arceri et servari et unicuique corpus suum eisdem studiis castigandum sit, prudentem et 30 fidelem oportet esse ministrum Christi, ut sic regat et doceat populum Christi in his omnibus, ne conscientia et fides eorum offendatur, ne in eis opinio aut radix amaritudinis oriatur et per illam inquinentur multi, ut Paulus praemonit Hebraeos, hoc est, ne amissa fide incipiant opinione operum Hebr. 12. 15. inquinari, quasi per ipsa iustificandi, quod facile fit et plurimos inquinat, 35 nisi fides constanter simul inculcetur, impossibile autem est vitari, ubi tacita fide constitutiones hominum solae doceantur, sicut hactenus factum est per pestilentes, impias, anemicidas pontificum nostrorum traditiones et Theologistarum opiniones infinitis animabus ad inferos his laqueis pertractis, ut Antichristum agnoscere possis.

4 Hi DE Witeberg. len. 11 scandalizat DE 20 scandalizentur DE 22 quam habes
 peues temetipsum, habe A Witeberg. len. quam habes, penes temetipsum, habe D 27 caer-
 moniis Witeberg. len. 33 Ebraeos Witeberg. len. 35 Impossibile vitari autem est, ubi DE

In summa, sicut paupertas in divitiis, fidelitas in negociis, humilitas in honoribus, abstinentia in conviviis, castitas in delitiis, Ita iustitia fidei in ceremoniis periclitatur. Nunquid, ait Salomon, ignem quis in sinu gestare potest, ut non comburantur vestimenta eius? Et tamen ut in divitiis, in negociis, in honoribus, in delitiis, in epulis, ita in ceremoniis, idest in periculis, versari oportet, immo, sicut infantibus pueris maxime opus est foveri sinu et officio puellarum, ne pereant, quibus tamen adultis periculum salutis est inter puellas versari, Ita rudibus et ferventis aetatis hominibus opus est, ut ceremoniarum claustris etiam ferreis teneantur et castigentur, ne impotens eorum animus per vitia praeceps eat et tamen mors eis fuerit, si in opinione iustificacionis in eis perseveraverint, cum docendi potius sint, non ideo se fuisse sic incarcerationatos, ut per hoc iusti sint aut multa meriti, sed ne mala facerent et ad iustitiam fidei facilius erudirentur, quod prae impetu aetatis, nisi premeretur, non ferrent.

Unde Cerimoniae in vita Christiana alio loco habendae non sunt quam apud fabros et artifices habentur praeparamenta illa ad aedificandum et operandum disposita, quae non in hoc parantur, ut aliquid sint aut maneant, sed quod sine iis aedificari aut fieri nihil possit: perfecta enim structura deponuntur. Hic vides, non ipsa contemni, immo maxime quaeri, opinio autem contemnitur, quia nemo existimat haec esse veram et permanentem structuram. Quod si quis tam insigniter desperet, ut tota vita aliud non curaret quam ut haec praeparamenta quam sumptuosissime, diligentissime, pertinacissime disponeret, nunquam autem de ipsa structura cogitaret, sibi placens et iactans suam operam in praeparamentis et fulcris istis vanis, nonne omnes eius insaniae misererentur et sumptu isto perdito magnum aliquid aedificari potuisse indicarent? Ita non cerimonias nec opera contemnimus, immo maxime quaerimus, opinionem autem operum contemnimus, ne quis existimet illam esse veram iustitiam, sicut faciunt hypocritae, qui totam vitam in his studiis figunt et perdunt, et ad id, cuius gratia fiunt, non perveniunt, seu, ut Apostolus ait, 'Semper discentes et nunquam ad scientiam veritatis pervenientes'. Videntur enim velle aedificare seseque parant, et tamen non aedificant unquam: ita manent in specie pietatis et virtutem eius non attingunt. Placent tamen interim sibi in his studiis, quasi etiam omnes alios iudicare, quos simili operum pompa non fulgere vident, cum hoc vano sumptu et abusu donorum dei, si fide essent imbuti, grandia potuissent in suam et aliorum salutem efficere.

3 ceremoniis E Witeberg. Ien. 5 ceremoniis E Witeberg. Ien. 9 ceremoniarum E Ien. 10 si opinione Witeberg. Ien. 12 sic in carceratos AD adeo incarcerationatos E Witeberg. Ien. 14 praemerentur DE 15 ceremoniae E Witeberg. Ien. 25 sumpto DE aedificare DE 26 ceremonias E Witeberg. Ien. 27 esse vere DE Witeberg. Ien. 28 fingunt DE

Verum cum natura humana et ratio (ut vocant) naturalis sit naturaliter
 superstitiosa et propositis quibusque legibus et operibus prompta sit in
 opinionem iustificationis per ea adipiscendae, his adde, quia usu omnium
 legislatorum terrenorum in eundem sensum est exercita et firmata, impossi-
 5 bile est, ut per seipsam se exuat a servitute illa operaria in libertatem fidei
 cognoscendam: ideo oratione opus est, ut dominus nos trahat et theodidactos,
 idest dociles deo, faciat et ipse in cordibus nostris, sicut promisit, legem
 scribat: alioquin actum est de nobis. Nisi enim ipse doceat intus hanc
 sapientiam in mysterio absconditam, natura non potest nisi damnare eam et
 10 haereticam iudicare, quia scandalisatur in ea et stulta ei apparet, sicut olim
 in prophetis et Apostolis vidimus accidisse, sicut et nunc mihi et mei simi-
 libus faciunt impii et caeci pontifices cum suis adulatoribus, quorum aliquando
 nobiscum misereatur deus, et super nos illuminet vultum suum, ut cogno-
 scamus in terra viam eius, in omnibus gentibus salutare eius, Qui est bene-
 15 dictus in saecula, AMEN.

1 naturalis, sic naturaliter DE 2 prompta sint E 5 alioqui Witeberg. Ien.
 10 haeretica A scandalisatur DE 13 nobiscum fehll E super eos A Witeberg. Ien.
 Am Ende notj: Anno M.D.XX. Witeberg. Ien.



Appellatio D. Martini Lutheri ad Concilium a Leone X. denuo repetita et innovata. 1520.

„Besahret, daß er in geistlichen Vannes Beschwörung kommen möchte“, falls er, wie er es Willens war, die in der Bulle vom 15. Juni 1520 ihm gesetzte Frist ohne Widerruf der darin bezeichneten Sätze verstreichen ließe, wandte sich der Reformator, noch ehe die mit Willkür vereinbarten Schriftstücke die Presse verlassen hatten, an den Rath zu Wittenberg mit dem Gesuch, seiner früheren Appellation an ein Concil (vom 28. November 1518) anzuhängen. Den Erfolg davon kennen wir nicht weiter, als daß der Rath „eine Bedenkzeit“ nahm und sich anderswo Rathsholte. Zugleich schrieb Luther den 4. November 1520 an Georg Spalatin: „Non scribam privatim ad Principes, sed publica schedula Appellationem innovabo, invocaturus ad adhaesionem quoslibet Germaniae magnos et parvos et rei indignitatem expositurus, deinde conscientiam cuiusque conventurus, ne impiis istis monstris in hora mortis suae obedivisse convincatur“. Den hier angedeuteten Schritt that er bald darauf: er erneuerte am 17. November 1520 seine Appellation vom Papste an ein allgemeines Concil und fügte eine Begründung seines jetzigen Vorgehens hinzu, sowie einen Aufruf an Kaiser Karl V., an die Fürsten, Stände und Obrigkeiten, „um ihres Gewissens willen“ der Bulle nicht nachzugeben. Die darüber angenommene Urkunde ließ er sogleich drucken; sie war in lateinischer Sprache abgefaßt, ward jedoch von ihm auch deutsch bearbeitet. Ob ein öffentlicher Anschlag stattgefunden hat, ist fraglich; noch Ende November wenigstens war er nicht geschehen, doch dachte man daran.

Luthers Appellation in deutscher Form geben wir in der nächsten Schrift.

Vgl. Bd. II S. 34 ff. Cyprian, Nützliche Urkunden I S. 472 f. De Wette I S. 522. 526. 527 (= Enders, Luthers Briefwechsel II S. 510. Gr. Ausg., Deutsche Schriften Bd. LIII S. 54. Enders a. D. S. 532). Köstlin I S. 405. Kolde, Martin Luther I S. 282 f.

Ausgaben.

A^a. „APPELLATIO D. MAR- || TINI LVTHERI AD || CONCLIVM A || Leone Decimo, denuo re || petita & innovata. || VVITTEMBERGAE.“ * Mit Titelfassung. Titelrückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Auf Bl. Aii^a lautet die Überschrift „APPELLATIO F. MARTINI LVTHER AD CONSILIVM.“ Druck von Melchior Lotther in Wittenberg. Vgl. A. v. Donner, Lutherdrucke u. S. 96 Nr. 182.

A^b. wie A^a, nur in der Überschrift Bl. Aii^a „CONCILIVM“ statt „CONSILIVM“.

Auß derselben Officin wie A^a.

B. „Appellatio D. Martini Lutheri ad Concilium a Leone decimo denuo repetita et innovata“. Ohne Ortsangabe. Mit Viteleinfassung. In Quart.

So nach Lutheri opera latina var. arg. vol. V. Francofurti ad M. (sog. Erlanger Ausgabe) 1868 S. 129.

Vollständig abgedruckt findet sich die Schrift nur in der eben angeführten Erlanger Ausgabe, Lutheri opp. lat. var. arg. vol. V. Francofurti ad M. 1868 S. 121—131, in der ed. Witeberg. II 1546 Bl. 52^a—53^a und in der ed. Jen. II 1557 Bl. 271^b—272^b bloß die Zusätze zu der Appellatio ad Concilium von 1518.

Wir liefern den Text von A mit Benutzung der ed. Witeberg.

I H E S V S.

Notum sit omnibus Christianis, quod ego Martinus Luther antea a Leone decimo Papa legitime et iuste appellavi ad futurum Concilium,¹ iniquis ad hoc coactus gravaminibus eiusdem Leonis Papae. Cuius appellationis teur sequitur et est talis:

APPELLATIO F. MARTINI LUTHER AD CONCILIVM.



10

15

20

Nomine domini Amen. Anno a nativitate eiusdem Millesimo quingentesimo decimo octavo, indictione sexta, die vero solis, vigesima octava mensis Novembris, Pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri Leonis divina providentia Papae decimi anno sexto, in mea Notarii publici testiumque infra scriptorum ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum praesentia Constitutus Reverendus P. dominus Martinus Luther Augustinianus, Vuittembergensis sacrae Theologiae Magister ac ibidem lector ordinarius Theologiae principalis, ac principaliter pro seipso, citra tamen quorumcumque procuratorum suorum quomodolibet haecenus per eum constitutorum revocationem, habens et tenens in manibus quandam provocationis et appellationis papyri schedulam animo et intentione provocandi et appellandi Apostolosque petendi, dicens, narrans, provocans et appellans

2 Lutherus ed. Witeberg. 7 AD CONSILIVM A^a 19 anima A

1) Bl. II S. 36 ff.

certis et legitimis de causis, In eadem schedula contentis et comprehensis, ad Concilium proxime et immediate futurum, saltem in spiritu sancto legitime congregatum, aliis vero congregationibus, factionibus et concionibus privatis penitus seclusis, protestans aliaque faciens, prout in dicta appellationis schedula plenius continetur, habetur et describitur. Cuius tenor sequitur et est talis:

Cum appellationis remedium in subsidium et relevamen oppressorum a iurium conditoribus sit inventum et non solum ab illatis, verumetiam ab inferendis et inferri comminatis gravaminibus et iniuriis iura appellare permittant, Adeo quod inferior de non appellando ad superiorem statuere non possit et manus superiorum claudere, Sed cum satis sit in professo, sacrosanctum Concilium in spiritu sancto legitime congregatum, sanctam Ecclesiam catholicam representans, sit in causis fidem concernentibus supra Papam, evenit, quod nec Papa in causis huiusmodi, ne ab eo ad Concilium appelletur, statuere possit, tanquam id agens quod ad officium suum non spectat ullo modo, Sitque appellatio ipsa defensio quaedam, quae iure divino, naturali et humano cuique competit, neque per principem auferri possit: Idcirco ego frater Martinus Luther ordinis Eremitarum sancti Augustini, Vuittembergensis sacrae Theologiae Magister indignus eiusdemque ibidem Lector ordinarius principalis, principaliter et pro meipso coram vobis, Notario publico tanquam publica et autentica persona, ac testibus hic praesentibus, comparui animo et intentione provocandi et appellandi Apostolosque petendi et accipiendi, Praemissa tamen expressa hac et solenni protestatione, Quod contra unam sanctam et catholicam et Apostolicam Ecclesiam, quam totius orbis esse magistrum et obtinere principatum non ambigo, sanctaeque sedis Apostolicae auctoritatem ac sanctissimi domini nostri Papae bene consulti potestatem nihil dicere intendo. Si quid autem ex lubrico forsan linguae seu adversariorum potius irritamento minus recte et non ea qua debeat reverentia dictum fuerit, paratissimus sum illud emendare, sed quoniam is, qui vicem dei in terris gerit quem Papam dicimus, cum sit homo, similis nobis, ex hominibus assumptus et ipse (ut Apostolus dicit) circumdatus infirmitate, potens errare, peccare, mentiri, vanus fieri, nec sit exceptus ab illa Prophetiae generali sententia 'Omnis homo mendax'.¹ Nec sanctus Petrus, primus et sanctissimus omnium pontificum, ab hac infirmitate liber fuit, quin noxia simulatione contra veritatem Evangelii incederet, Ita ut rigida quidem, sed sanctissima reprehensione Apostoli Pauli opus habuerit corrigi, ut ad Galathas secundo scribitur, Quo nobilissimo exemplo per spiritum sanctum in Ecclesia monstrato, in literis sacratissimis relicto fideles Christi erudimur et certi

10 de non ab appellando A 22 comparui fedit in A vgl. 2b. II S. 36

1) Siehe 2b. II S. 37 Num. 1.

sumus, quod si quis summus pontifex eadem Petri vel simili infirmitate lapsus quid praeceperit vel decreverit, quod contra divina militet mandata, non solum obediendum ei non esse, verumetiam cum Apostolo Paulo in faciem ei resisti posse, immo debere, ac velut per inferiora membra infirmitati capitis pia totius corporis sollicitudine succurri. Et in huius exempli praesentem ac perpetuam memoriam non sine singulari dei consilio factum esse non obscure intelligitur, ut non solum sanctus Petrus, sed etiam salutaris eius reprehensor Paulus sanctae Romanae Ecclesiae iuxta et simul patrocinentur et praesentent, ne scilicet solum literis, sed sensibili quoque monumento huius summe necessarii ac saluberrimi exempli assidue moneretur tam ipsa capita quam nos membra. Quod si qua potentium vi armatus tantum praevaluerit, ut resisti ei non possit, unum certe illud predictum appellationis remedium reliquum est, quo oppressi releventur. Ad quod et ego Frater Martinus Luther predictus modo et animo praedictis confugiens, dico et propono, Quod cum diebus superioribus indulgentiae a quibusdam Commissariis (ut asserebant) Apostolicis indiscretissime praedicarentur in regione nostra Saxoniae adeo, ut ad exugendas populi pecunias inciperent absurda, haeretica, blasphema quaedam praedicare in seductionem animarum fidelium et summum ludibrium Ecclesiasticae potestatis, praesertim de potestate Papae in purgatorium, ut continet eorum libellus, qui summaria institutio¹ vocatur, cum tamen certum sit ex c. Abusionibus, Papam non habere prorsum ullam potestatem in purgatorium, Deinde una totius Ecclesiae sententia, omnium doctorum consensu Indulgentiae sint nihil nisi remissiones satisfactionis poenitentialis a suo iudice impositae, ut est clarus textus c. quod autem, Satisfactio autem poenitentialis ab Ecclesiastico iudice imposita aliud non sit quam opera ieiunii, orationis, elemosinae &c. Ideoque clavibus Ecclesiae remitti non possit quod eisdem non fuerit impositum. Item quod certum est ex distinctione trigesima quinta c. Qualis, quod in purgatorio non solum poena, sed et culpa remittitur, Culpam autem Ecclesia remittere non potest sicut nec gratiam conferre: Istis autoritatibus nixus cum disputandi more fuisset reluctatus impuris et insulsis illorum dogmatibus, caeperunt illi luci studio furentes primum publicis declamationibus ad populum declarare me haeticum temeritate impudentissima, Deinde apud sanctissimum dominum nostrum Leonem decimum per quendam dominum Marium de Perusii², procuratorem fiscalem, accusare tanquam haeresi suspectum, Et per eundem dominum tandem impetrantes commissionem citandi mei in personas Reverendissimorum dominorum et patrum Hieronymi de Genutiis, Episcopi Asculani, causarum Camerae auditoris, et Silvestri Prieratis, pallacii magistri, per eosdem me citari curaverunt ad urbem ad personaliter comparandum.

2 quod praeceperit A 11 si quae A 20 libellus, quae A

¹) Siehe darüber Bd. II S. 37 Anm. 2.

²) Zu der Form siehe Bd. II S. 1 Anm. 1

Cumque ego, nec Vvittenbergae tutus ab insidiis, tantum iter perficere non possem nec Romae tuto consistere et pauperculus et imbecillus corpore, Deinde iudices praefati mihi multis causis fuissent suspecti, praesertim quod Reverendus pater Silvester adversarius mihi fuerit et Dialogum¹ contra me iam ediderat et sacris literis minus eruditus quam ista caussa ferre possit, dominus autem Hieronymus, in iuribus quoque plus quam Theologia doctus, merito timebatur Silvestrinae theologiae concessurus et extra modum suae professionis hanc rem haberem, Solicitavi per Illustrissimum principem dominum Fridericum, ducem Saxoniae, sacri Romani Imperii Archimarschalem, Landgravium Thuringiae, Marchionem My-nae, ut causa ad partes committeretur non suspectis, sed honestis et bonis viris: tunc illi crassa quadam et insulsa astutia instructi apud sanctissimum dominum Leonem &c. egerunt, ut causa in seipsum, hoc est in personam Reverendissimi domini Thomae sancti Sixti Cardinalis, tunc in Germania sedis Apostolicae legati, transferretur, ut qui de ordine Praedicatorum et Thomisticae factionis, id est adversarius, vel primarius facile speraretur contra me pro ipsis diffiniturus aut, ut verisimile est, certe ut huius facie iudicis absterretur recusarem comparere et contumaciam incurrerem. Ego tamen veritate dei fretus ad Augustam multo labore et magnis periculis veniens humaniter quidem a praefato Reverendissimo &c. susceptus sum, Qui cum posthabita protestatione mea et oblatione, qua vel publice vel privatim me responsurum obtuli coram Notario et testibus, denique praesentibus quattuor insignibus viris Cesareae maiestatis Senatoribus, simulque subiicerem me meaque dicta sanctae sedi Apostolicae et iudicio quattuor illustrium universitatum, Basiliensis, Friburgensis, Lovaniensis, tandem et studiorum parentis nobilissimae Parisiensis, me simpliciter ad revocationem urgeret nec vellet ostendere mihi errores meos et quibus rationibus vel autoritatibus error a me intelligi posset, nimio scilicet suae factionis fratribus affectus et iniquitatis faciem assumens, tandem, nisi revocarem, abiectis precibus et votis discendi et informationis petitionibus, minas diras ac crudelissimas vigore cuiusdam Apostolici brevis² intentavit ac, ne redirem in faciem suam, imperavit. Quibus gravaminibus lesus tunc ab eius iniqua et violenta praesumptione et praetensa sibi commissione appellavi ad sanctissimum dominum nostrum Leonem decimum melius informandum,³ prout in scedula huiusmodi appellationis plenius continetur. Nunc vero etiam ista appellatione (ut dixi) contempta, cum usque hodie cupiam non nisi ut ostendantur mihi errores mei, quicumque tandem id possit prestare, de quo demum legitime protestor paratissimusque sim revocare, si quid male dixisse fuero edoctus, Deinde totam disputationem meam subiecerim summo Pontifici,

25 parenti und hernach Parisien. A vgl. Bb. II. C. 39 29 informationibus petitionis A
31 imparavit A

1) Vgl. Bb. I. C. 644.

2) Siehe Bb. II. C. 23 ff.

3) Bb. II. C. 27 ff.

ita ut nec ego amplius aliquid in ipsa facere habeam quam expectare sententiam, quam et usque hodie expecto, Nihilominus tamen, ut audio, et idem Reverendissimus dominus Thomas sancti Sixti Cardinalis scribit ad illustrissimum principem Fridericum,¹ in Romana curia procecli contra me et auctoritate eiusdem sanctissimi domini nostri &c. Iudices praetensos causam prosequi in damnationem meam non attendentes meam fidem et superabundantem obedientiam, qua tanta difficultate comparui Augustae, nec curantes oblationem meam honestissimam, qua me ad responsionem publicam et privatam obtuli, Denique contemntes ovem Christi petentem humiliter doceri veritatem et reduci ab errore, sed simpliciter nec audita nec reddita ratione, mera autem tyrannide et plenitudine potestatis urgere ad revocationem sententiae, quam ex conscientia verissimam iudico, et ad abnegandam fidem Christi et veram apertissimae scripturae intelligentiam (quantum mea capit conscientia) seducere volentes, Cum potestas Papae non contra nec supra sed pro et infra scripturae et veritatis maiestatem sit, nec potestatem Papa acceperit oves perendi, in luporum fauces proiciendi et in errores errorumque magistros tradendi, sed ad veritatem (sicut pastorem et Episcopum, vicarium Christi, deceat) revocandi, Ex quibus me lesam gravatunq; sentiens, cum tali violentia videam futurum esse, ut nullus etiam ipsum Christum audeat confiteri nec scripturas sacras in Ecclesia sua propria profiteri atque ita me quoque a vera, sana Christianaque fide et intelligentia in vanas et mendaces hominum opiniones violenter protrudi et in seductorias populi Christiani fabulas urgeri: Ideo a praefato sanctissimo domino nostro Leone non recte consulto supraque dictis pretensis commissione et iudiciis et eorum citatione ac processu et omnibus inde sequentis et sequuturis et quolibet ipsorum ac a quibusvis excommunicatione, suspensione et interdicti sententiis, censuris, penis et muletis atque aliis quibuscunq; denunciationibus et declarationibus (ut pretendunt) haeresis et apostasiae per eos vel alterum eorum quomolibet attentatis, factis et molitis, attentandis, faciendis et molendis, Ipsorumque nullitate (suis honore et reverentia semper salvis) tanquam iniquis et iniustus, mere tyrannicis et violentis, Neenon a quolibet futuro gravamine, quod mihi ex eo venire poterit tam pro me quam pro omnibus et singulis mihi adherentibus et adherere volentibus ad futurum concilium legitime ac in loco tuto, ad quem ego vel procurator per me deputandus libere adire potero vel poterit, Et ad illum vel ad illos, ad quem seu quos de iure, privilegio, consuetudine vel alias mihi provocare et appellare licet, provoeco et appello in his scriptis, Apostolosque primo, secundo, tertio instanter, instantius et instantissime mihi dari peto, Si quis sit, qui mihi dare hos voluerit et poterit, et praesertim a vobis, domino Notario, testimoniales, Et protestor de prosequendo hanc meam appellationem per viam nullitatis,

¹ Bgf. Lutheri opp. ed. Witeberg. I 1545 26. ccxxb.

abusus, iniquitatis et iniusticiae et alias, prout melius protero, optione mihi reservata addendi, minuendi, mutandi, corrigendi et in melius reformandi omnique alio iuris beneficio mihi ac mihi adherentibus et adherere volentibus semper salvo.

Qua quidem schedula coram me et testibus infrascriptis, ut premititur, interposita, protestatus fuit et protestabatur expresse, se per se vel procuratorem non posse ad eum accedere, a quo extitit appellatum, tum propter metum plurimorum sibi et vitae suae insidiantium ac eius, a quo appellavit, tum propter viarum discrimina, ideoque petiit sibi a me, Notario publico, cum debita instantia Apostolos tales, quales sibi de iure deberentur, dari atque concedi. Cui quidem petenti dedi Apostolos tales, quales sibi debentur, vel saltem testimoniales praesenti instrumento publico extunc exarandos. Super quibus omnibus et singulis peccit a me, Notario infrascripto, unum vel plura confici atque fieri publicum vel publica instrumentum vel instrumenta.

Acta sunt haec Vuittembergae Brandenburgensis diocesis sub anno, indictione, die, mense et pontificatu, quibus supra, Regnante divo Maximiliano Romanorum imperatore, hora tertiarum vel quasi In capella corporis Christi, in Parrochiali ibidem cimiterio situata, Praesentibus ibidem Christoforo Beehr, sacris Apostolica et Imperiali auctoritate vicecomite Constantiensi, Et Hieronymo Papiss, Curiensis diocesis Clerico, testibus ad praemissa vocatis rogatisque pariter et requisitis.

Postquam autem praedictus Leo decimus in impia sua tyrannide induratus perseverat et in tantum crescit, ut me quadam Bulla, ut fertur, neque vocatum neque auditum neque convictum in libellis meis damnarit, Ad haec concilium Ecclesiasticum esse in rerum natura neget, fugiat et vituperet, tanquam infidelis et apostata, suamque tyrannidem illius potestati impiissimae praeferat, iubeatque impudentissime, ut abnegem fidem Christi in sacramentis percipiendis necessariam, atque ut nihil omittat quod Antichristum referat, sacram scripturam sibi subiiciat et conculcet incredibili blasphemia, siquae his intolerabilibus gravaminibus gravissime lesus, Ego praedictus Martinus omnibus et singulis in domino notum facio, me adhuc niti et inherere appellationi factae et praedictae eamque legitime coram Notario et fide dignis testibus innovavi et his scriptis innovo et innovatam pronuncio, et in virtute eiusdem adhuc persevero appellans et Apostolos petens iure et modo quibus fieri potest et debet melioribus coram vobis, domino Notario publico et autentica persona, et his testibus ad futurum Concilium a praedicto Leone, primum tanquam ab iniquo, temerario tyrannicoque iudice in hoc, quod me

7 tamen propter A 12 praesertim instrumento A 19 Parrochialis A bgl.
 26. II § 40 26 fugiet A 27 impiissime ed. Witeberg. 34 scriptis munio A

non convictum nec ostensis causis aut informationibus mera potestate iudicat, Secundo tanquam ab erroneo, indurato, per scripturas sanctas damnato, haeretico et apostata in hoc, quod mihi mandat fidem catholicam in sacramentis necessariam abnegare, Tertio tanquam ab hoste, adversario, Antichristo, oppressore totius sacrae scripturae in hoc, quod propriis, meris nudisque verbis suis agit contra verba divinae scripturae sibi adducta, Quarto tanquam a blasphemio, superbo contemptore sanctae Ecclesiae dei et legitimi Concilii in hoc, quod praesumit et mentitur, Concilium nihil esse in rerum natura, quasi ignoret, etiam si non sit actu congregatum, tamen esse personas in Ecclesia non nihil in rerum natura, immo dominos et iudices omnium, qui ad Concilium pertinent pro tempore congregandum. Neque enim ideo imperium aut senatus nihil est, quia Imperator cum principibus aut senatores non sunt congregati, quorum interest congregari, sicut hic insigniter et crasse delirat Leo cum suis leuueilis.

15 Horum omnium rationem reddere paratus, offero me pro loco et tempore ad comparandum et standum et audiendum, quis contradicat mihi.

Quocirca oro suppliciter Serenissimum, illustrissimos, inelytos, generosos, nobiles, strenuos, prudentes viros et dominos Carolum Imperatorem, electores Imperii, principes, comites, barones, nobiles, senatores et quicquid est Christiani magistratus totius Germaniae, velint pro redimenda catholica veritate et gloria dei, pro fide et Ecclesia Christi, pro libertate et iure legitimi Concilii mihi meaeque appellationi adherere, Papae incredibilem insaniam aversari, tyrannidi eius impiissimae resistere, aut saltem quiescere et Bullae eiusmodi executionem omittere et differre, donec legitime vocatus, per aequos iudices 25 probatus et scripturis dignisque documentis convictus fuero, in quo sine dubio Christo rem facient in die novissima cumulatissima gratia remunerandam. Quod si qui hanc meam petitionem contemnentis pergant et Papae, impio homini, plus quam deo obediant, volo his scriptis me excusatum coram omnibus et uniuersisque conscientiam hae fidei fraternaque monitione requisitam, obstrictam suoque onere gravatam habere et iudicio extremo dei super eum locum dare. Dixi.

Quare eum haec sua gravamina in schedula quadam coram me, publico Notario, et testibus infra scriptis legisset, Protestatus est semel atque iterum, se persistere eo animo quo prius a praefato Leone decimo appellaverit, Herere 35 sese et uti iure et patrocinio legitimo prius a se factae appellationis. Unde petiit sibi de iure debentur dari atque concedi. Cui petenti tales dedi Apostolos quales a me expectare potuisset, nimirum testimoniales potissimum instrumento publico ex tunc exarandos. Super quibus omnibus et singulis petiit

19 quidquid ed. Witeberg.

24 iudices auditus ed. Witeberg.

35 et uti iure A

a me, Notario infrascripto, unum vel plura confici atque fieri publicum vel publica instrumentum vel instrumenta.

Acta sunt haec Vnitterbergae Brandenburgensis dioecesis Anno a natiuitate domini et salvatoris nostri Iesu Christi Millesimo quingentesimo vigesimo, indictione octava, die vero Saturni, decima septima Mensis Novembris, Pontificatus beatisissimi in Christo patris et domini domini Leonis divina providentia Pontificis Romani, Huius nominis decimi, anno octavo, Regnante divo Carolo Romanorum Imperatore, hora decima vel quasi in loco habitationis suae sive in aestuario suo intra muros et septa monasterii Augustinianorum ibidem situato, Praesentibus ibidem venerabilibus viris et dominis D. Iohanne Pockmanno, philosophiae magistro de Curia Dioecesis Babenbergensis, D. Valentino Klochtzer vom Geyr dioecesis Mynsensis, Imperiali autoritate publico Notario, Domino Iacobo Seydeller de Neuendorff Dioecesis Misnensis, Domino Thoma Kluege a Cygnea dioecesis Numburgensis, Christi sacerdotibus, et Caspate Creutziger e Lipsia, Dioecesis Mersburgensis clerico, Testibus ad praemissa vocatis pariter et requisitis. Et ego Iohannes Agricola de Eyszleben¹ dioecesis Halberstadensis, publicus sacra Apostolica autoritate Notarius, Quoniam praedictis appellationi atque appellationis repetitioni et innovationi, protestationi, iuris sui reservationi Omnibusque aliis et singulis, dum sic ut praemittitur fierent, una cum praenominatis testibus praesens interfui, Eaque sic fieri vidi et audivi ac in notam sumpsi, Ex qua hoc praesens publicum instrumentum manu mea propria scriptum ex inde confeci, Subscripsi, publicavi et in hanc formam publicam redegi, signoque, nomine et cognomine meis solitis et consuetis obsignavi, In fidem et testimonium omnium et singulorum praemissorum rogatus specialiter et requisitus.

3 Vnitterbergae ed. Witeberg. 10 Praesidentibus ed. Witeberg. 13 Seidler de Nennendorff ed. Witeberg. 15 Creuziger ed. Witeberg. 16 Iohannes Sarcetor de Eisleben ed. Witeberg. wo die Änderung des Namens ohne Zweifel in Folge des früheren Streites zwischen Luther und Agricola mit Absicht geschehen 23 redegi bis consuetis fehlt in ed. Witeberg. 24 resignavi ed. Witeberg.

¹) Vgl. Kauerau, Johann Agricola von Eisleben, Berlin 1881 S. 22 f.



D. Martin Luthers Appellation oder Berufung an ein christlich frei Concilium von dem Papst Leo und seinem unrechten Trevel verneuert¹ und repetirt. 1520.

Gleichzeitig mit der lateinischen Appellatio ad Concilium a Leone X. denno repetita et innovata gab Luther eine deutsche Bearbeitung derselben heraus unter dem Titel „Appellation oder Berufung an ein christlich frei Concilium von dem Papst Leo und seinem unrechten Trevel verneuert und repetirt“. Ohne strenge Beobachtung der juristischen Form sollte sie mehr eine Befundung seines Schrittes für das ungelehrte Volk oder den gemeinen Haufen sein. Auf sie ließ 1524 Johann Cochleus eine „Antwort“ erscheinen.

Vgl. S. 74 ff. De Wette I S. 526 (= Gr. Ausg., Deutsche Schriften Bd. LIII S. 54). Keller Nr. 2830.

Ausgaben.

- A^a. „Doctōris Martini Luther Appel- || lation odder berufung an || eyn
Christlich frey Cō- || cilii von dem Papst || Leo vnd seynem || vnrechtem
fre- || nelt vornewe' ret und re- || petiret' .'. | Wittenberg. M. D. rr.'“
Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Schluss: „Maledicent illi, || Et tu benedices. || ps. 108. || Verum est.“ Druck von Johann Grünenberg in Wittenberg. Vgl. N. v. Donner, Lutherdrucke etc. S. 96 Nr. 183.

- ^b. Nur durch den Druckfehler in der vortekten Zeile des Schlußes „ps 08.“ von A^a verschieden.

Aus derselben Officin wie A^a. Der Druckfehler ist durch Abprägung von Typen entstanden.

- B. „Doctōris Martini Luther Appella || tion odder berufung an ein || Christlich
frey Concilii || von dem Papst Leo || vnd seine vnrechte || freuel vor-
newe- || ret vnd re- || petirt. || [6in Blättchen] || Wittenberg.“ Titel-
rückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Melchior Lotther in Wittenberg.

¹) In der Erlanger Ausgabe, Deutsche Schriften Bd. XXIV 1. Aufl. S. 28 und 2. Aufl. S. 31 steht „verneuert“, sachlich nicht falsch, aber doch wohl ein Versehen.

- C. „Doctoris Martini Luther Ap- pellation oder beruffung an || eyn Christlich
frey Conci= || lliū vō dem Papst Leo || vnd seynem vn= || rechtem freuel
vorneveret || vnd repe || tiret. || Wittenberg- || M. D. || XX. ||“ Titel-
rückseite bedrukt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck des Hans von Gejurt, damals wohl noch in Augsburg, später in
Worms. Vgl. A. v. Tommer, Lutherdrucke u. S. 96 Nr. 184.

- D. „Doctoris Martini Luther Appel- lation odber beruffung an ain Christlich
frei Conciliū || von dem Papst Leo || vnd seinē vnrechtū || freuel vor-
newe || ret vnd repe || tiret. || Wittenbergt || M. D. || xx. ||“ Titelrück-
seite bedrukt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Auf der Titelseite lauten die ersten Zeilen: „Ihesus || Einem ieglichen
fremmen Christū“. Druck von Jörg Radler in Augsburg.

- E. In Titel wie D, nur 3. 9 „Wittenbergt“ Titelrückseite bedrukt.
4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Auf der Titelseite lauten die ersten Zeilen: „Ihesus || Einem ieglichen
fremmen Christen“. Druck von Jörg Radler in Augsburg.

- F. „Doctor Martin Luthers apellation || oder beruffung an ain Christlich
frey Conciliū von || dem Papst Leo vnd seinem vnrechten || freuel er-
neinwert vnd re= || petiert.“ Titelrückseite bedrukt. 4 Blätter in Quart,
letzte Seite leer.

Vermuthlich Druck von Jörg Radler in Augsburg.

- G. „Doctoris Martini Luther Appel- lation od beruffung an eyn Chri= stlich
frey Conciliū von dem || Papst Leo vnd seinem vn= || rechtem freuel
vornewe= || ret vnd repetiret. Wittenberg. || M. D. || XX. ||“ Titel-
rückseite bedrukt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Matthias Schürer in Straßburg.

- H. In dem Bd. VI S. 478 unter D beschriebenen Druck vom Jahre 1548
steht untere „Appellation“ Bl. A 4^a bis B 4^a.

In A haben wir den Urdruck. Daraus sind B, C und D geflossen. C hat
für G zu Grunde gelegen, und D wahrscheinlich für E.

Alle Gesamtausgaben der Werke Luthers bringen unsere Schrift, und zwar die
Wittenberger Th. VII 1554 Bl. 58^a–59^b, die Jenaer Th. I 1555 Bl. 230^b–232^b,
die Altenburger Th. I S. 537–539, die Leipziger Th. XVII S. 330–332, die
Watsche Th. XV Sp. 1909–1915 und die Erlanger, Deutsche Schriften Bd. XXIV
1. Aufl. S. 28–35, 2. Aufl. S. 31–37, von welchen die letztere sich am ge-
nauesten an den Urtext anschließt.

Wir folgen A und geben die Lesarten von B, C, D, F und G, schließen
jedoch aus: a. bei B alle diejenigen, welche nur in dem Mangel der Umlauts-
bezeichnung bestehen, da hier nie ö und ü vorkommt, b. bei den übrigen die,
welche lediglich durch den Wechsel von u und ü entstanden sind und nicht selten
mehr den nachlässigen Druck als eine sprachliche Form bekunden, c. bei F in der
durchgehends vorgenommenen Änderung der Vorilbe „vor“ in „ver“. Zweiten
berücksichtigen wir auch die Gesamtausgaben.

Ihesus.

Einem igitlichen frommen Christen sey bekannt, das ich D. Martinus Luther vorhynn, durch redlich beschwerung bewegt, eyn Appellation rechtlich unnd ordenlich gethan von dem Papst Leo dem lebenden an eyn frey Christlich Concilium,¹ welche lautz yhes inhalts folgt unnd ist die:



Nach dem das gottlich, natürllich und menschlich recht zu trost und schutz den vordruckten erfunden und eingelegt hatt Die Appellation odder berufung von dem untern zu dem überern, Und keyn unterer gewalt hatt, dye selb zu weren oder dem überern die hand zu binden, Auch offenbar ist, wie eyn Christlich gemeyn Concilium, hundertlich ynn sachen den Christlichen glauben betreffend, ubir den Papst ist Und er. von yhm an das selb zu Appellieren, keyn gewalt hatt zu weren, ob wol Julius secundus unnd Pius secundus mit yhren freveln, tolln gesehen sich deselben vorgebenß unterwunden haben, So sag ich Martinus Luther, Augustiner, Doctor der heyligen schrift genent, zu Wittenbergk zc. für euch, her Notarie, als für eynere öffentlichen glaubwürdigen personen, neben dißem legenwertigen heugen, willenß und fürnehmß, zu appellieren und beruffenn, Das, nach dem ynn vorgangenen tagen von etlichen Pöpstlichen (wie sie für gaben) ablas predigern ynn Sachsen kender alku ungeheicht gepredigt wart, zu vorfurung unnd beschedigung des armen volcks, unnd ich mit redlichem grund der schariften yhnen widerstanden durch eyn frey öffentliche disputation, Da seyn sie wuttend auff mich erheht, und nach vielen lesterungen, da mit

1 „Ihesus.“ fehlt in G und der Wittenberger Gesamtausgabe 2 jeglichen D hegllichen F 3 reglich [sic] beschwerung C teglich beschwerung G 4 gethan F Christlich F Christlich G 5 welche CFG laut F volget F 6 götlich CFG natürllich C menschen recht CG 7 vordrucken CDG 8 von den untern D von dem andren G zu dem überern C zu dem überern D zu dem überern F zu dem überern G „zu dem überern“ Wittenberger und Jenaer Gesamtausgg. „hend“ Jenaer Gesamtausgabe 11 Christlich F hundertlich G 12 Christlichen FG über CG über F 13 das selbig F appellieren F Appellieren G 14 „secundus“ fehlt hinter „Julius“ in F 15 vergebens F (so auch die Wittenberger, Jenaer, Altenburger, Leipziger und Walchsche Gesamtausgg.: die beiden Auflagen der Erlanger haben zwar „vorgebens“, aber in demselben Sinne gesagt, da es bei ihnen klein gedruckt ist: allein es ist offenbar i. v. a. „Vorgebens“, d. h. sie haben sich erdreistet, dergleichen vorzugeben) 16 geschrifft G vor euch F 17 als vor F öffentlichen glaubhäftigen F 18 gegenwärtigen F gegenwärtigen G gezeigten F appellieren D 19 vergangen F fürgabent F 20 gepredigt F 22 geschrifften FG öffentlich CG öffentliche F disputation A 23 To FG feind die F uff G noch vielen G damit F damit G

1. Bd. II S. 26 ff.

sie mich von den Cancelln öffentlich und frevelich eynen feyer außgeruffen, Zu lezt auch fur dem aller heyligsten yn gott vatter Leo dem gehenden vor-
 flagt durch Er Marium de Fernsiis,¹ und also eyn ladbrieff erlangt, mich
 gen Rom citirt, zu stellen fur gericht, fur Er Hieronymo de Genutiis und
 Eylvester Prierias.² Des ich billich beschweret, nemlich, das ich auch nit zu
 Wittenbergk, viel weniger zu Rom sicher ware, dazu arm und schwachß leybs,
 solch grosse reyse nit vormocht, dazu myr die bestympten richter vorbedchtig
 und unleydlich waren, Die weyll er Eylvester mein abgagter widder sacher,
 widder mich auch öffentlich geschrieben,³ dazu yn der heyligen schrift diser
 sachen ganz ungeleret, Und Er Hieronymus, als eyn Jurist und nit eyn
 Theologus, der sachen richter nit seyn kundt: Hab ich durch den durchleucht-
 ligesten hochgepornen herrn herzog Friderich, Churfürsten zu Sachsen zc.,
 erbeytet, das die sach erauß befolhen wurd redlichen und gelereten personen,
 haben sie widderumb braucht yhrer groben behendicheyt, unnd bey Weptlicher
 heylicheyt erlanget, das die sach ist herr Thomas von Cajeta, dem⁴ Cardinal
 S. Sirti und der heyt beptliche botschafft in deutschen landen, befolhen, auff
 das sie yn dißem handell selbs richter blieben, denn die weyll der selb Car-
 dinal yhres ordens und vorstands⁵ der furnehmst, war es yhn zuvornütten,
 er wurd widder mich urthehen, oder ich wurd mich fur solchem widderpartijchem
 richter entsehen, außbleyben, ungehorsam ynn die straff und urthehl fallen.
 Doch hab ich mich der warheyt trostet, byn mit großer mühe, kost und fahr
 gen Augspurg kummen,⁶ und von dem Heberendiß. Cardinal freuntlich em-

1 Cancellen F Cancellen G öffentlich D außgeruffet F uß geruffen G 2 auch G
 vor dem aller heyligsten F 3 durch her CG 4 für her Hieronimo CG Genutiis G
 5 billichen F beschwert BFG auch G 6 Wittenberg CF Wittberg BG war G darzu CFG
 darzu D siß G 7 solch CG sollich F reyt B rahß F darzu CDFG 8 waren G
 Die weyl her C Die wil her G abgagter B CDFG 9 auch G öffentlich F darzu CDF
 dor zu G heiligen G geschriff FG 10 ungelert BF Und her CG 11 sin kunt G
 durchleuchtigsten CF durchsüchtigsten G 12 heren herzog G Fridrich CG 13 arbeytet CG
 arbaytet F „erbelen“ die älteren Gesamtausgg. bis Walch sach erhauff C sach er uß G
 gelereten CFG 14 wider um G gebraucht F brucht G 15 herrn P 16 der zyt G
 botschafft, in deutschen landen befolhen A mit gleicher oder ähnlicher Interpunction die meisten
 Sonderbrudei Teütchen C uff das G 17 beliben F die wil G 18 herß ordens G
 furnehmst ist, war B fürnemeß, war C fürnemeß, war F fürnemeß, wer G 19 er würde F
 ich wurd für mich solchem C ich würd für mich solchem G ich würde mich vor sollichem F wider-
 partijchem F 20 uß bleyben G stroß G 21 tröstet CFG „getröstet“ die älteren
 Gesamtausgg. bis Walch müe CG mü F gar F 22 kommen CF freitlich C freitlich G

¹) Zu der Form siehe Vd. II S. 1 Anm. 1. ²) Vgl. Vd. II S. 1. ³) Siehe
 Vd. I S. 644 ff. ⁴) Zu A und D steht hier wie S. 87 3. 12 „bey“: 3 ist Schluß- und
 Abstümmungsschwärkel, nicht bloß für m, wie Enderß in der Erlanger Ausg. 2. Aufl. irrig be-
 hauptet, 3. W. „daz“ und „dy“ (vgl. S. 87 3. 16 in ACD) ist aufzulösen „das“. ⁵) Zu
 der Erlanger Ausgabe 2. Aufl. wird hier die Lesart „Verstands“ in FH Wittenberger und
 Jenaer Ausg. hervorgehoben, während diese doch stets die Vorstufe „ver“ haben; es scheint also
 „Vorstand“ im Text der Erlanger Ausg. im Sinne von praesidium genommen zu sein, da es
 doch offenbar i. v. a. Richtung ist. ⁶) Siehe darüber Vd. II S. 1 ff.

pfaugen. Aber unangesehen, das ich mich erbott zu antwortten öffentlich und heimlich, mich auch auff vier hohe schülen berieff, drang er mich stracks hyn zum widder spruch, wolt auch nit ursach noch grund anheugen, mich halff feyn bitten noch unterwerffen: zuletzt drewet er myr mit eynem grewlichem bepflichem bevelhbrieff,¹ und solt nit mehr fur seine augen kommen, ich thett denn eynen widerpruch, damit ich gezwungen von solcher beschwerung zu appelliern an den aller heyligsten vater Leo, besser zu unterrichten, wie den hyn derselben Appellation² weytter ist vormerckt.

Nu aber solche appellation sie vorachten, und ich noch hentigs tags begere mein irthum myr zu beweysen, unnd ich willig zu widersprechen were, wo ich geyret hette, des ich mich hierynne bekene, dahn ich die selb mein disputation dem³ Papsi unterworfen, noch teglich des urtheils wart, so höre ich doch, unnd der selb R. Thomas, Cardinal S. Sixti, schreibt zu dem durchleuchtigsten herrn Churfürsten zu Sachßen zc.,⁴ wie die obgenanten richter zu Rom fort faren yn der sach, mich zuvordammenn, unangesehen mein trew ubirflüssige gehorsam, das⁵ ich zu Augspurg mit solcher mühe erschinen, wollen auch nit achten meinß erbietenß fur antwort öffentlich unnd heimlich, Ja auch vorrämen, mich arniß schaff Christi zu leren die warheitt und zu furen von dem irthumb, sondern stracks hynn ungehorter und unbeweyßter urfach auß lauter gewalt und frevell mich dringen zum widerpruch der rede, die ich bey meinem gewissen warhafftig halte, damit sie mich von dem Christlichem glauben unnd öffentlicher meynung der schrift vortren wollen.

So dann des Papsis gewalt nit uber noch widder, sondern fur und unter der schrift und gottlicher warheitt ist, und er nit gewalt hatt, die schaff Christi zu wurgen, denn wolffenn ynn den rachen zu werffen, den falschen lerer zu ubirgeben, sondern zu der warheitt zu leyten, als denn eynem hirten, Bischoff, der an gottis statt siht, gepurt, Darumb ich mich beschweret

1 öffentlich F 2 schülen beruffte F 3 zu dem widerspruch F wolle F 4 zu dem letzten F zuletzt G irwret F drüwet G greilichen F 5 bevelhbrieff F für sine G kommen CF 6 eyn CG ain F hderpruch C sölicher CG beicherung G 7 appellieren CFG allerhaltigsten F 9 Run FG söliche CG söliche F 10 mein irthumb F „meinen irthumb“ Wittenberger Gesamtausz. „meine irthume“ Jenaer Gesamtausg. 11 wo ich F hierinnen F hienne G dahn F die selbig F 13 hör CG; der selbig F Reveren. Thomas B Rev. Thomas F schreibt B 14 durchleuchtigsten F herren CFG 15 zu verdammenn F zu vordammenn G 16 ubersflüssig CG überflüssig F gehorame F sölicher CG sölicher F müe CG müeh F wöllen CFG 17 meinß CG; meines F antwort CG öffentlich F 18 arms BF arms CG; Gheiste ACDG 19 irthum G sonder C iunder G ungehörter CFG 20 lauterem F zu dem widerspruch der red F 21 warhafftig G 22 Christenlichen F öffentlicher F geschrieff FG wölle CG wöllen F 23 Papsi CG gwalt F sonder CFG 24 der hailigen geschrieff F der geschrieff G göttlicher CFG schoff G 25 wirgen F wölfen F 26 ubergeben CG übergeben F sonder CFG; als dann F 27 gotes CFG; gpürt CG Darumb G

¹) Siehe Bd. II S. 23 ff. ²) Bd. II S. 27 ff. ³) In A und D „des“ vgl. S. 86 Anm. 4.

⁴) Vgl. Lutheri opp. ed. Witeberg. I 1545 Bl. ccxxb. ⁵) Siehe S. 86 Anm. 4.

und beleidigt befände (den der weyß nach solts wol kummen, das hynfirt
niemand durfft auch Christum bekennen, noch die heylige schrift offentlich
lesen, und mußt also von dem rechten, waren christlichem glauben und der
schrift vorstantt hyn entstell falsche, menschlich dunckell unnd opinion mit ge-
walt vorstojen und hyn vorfurische sabbellen getrieben werden), Derhalben
5 so appellier unnd beruff ich mich mit dieser schrift auff eyn zukunfftig frey,
sicher Concilium fur mich und fur alle, die myr anhangen und hufunfftig
anhangen wollen, von dem obgenanten allerheyligsten Pappst Leo, dieser sach
nit wol bedacht und vorstendigem, auch von den vorgedachtenn richtern, von
yhrem laden, heubell und allem dem, das darauß erfolget und erfolgen mag,
10 von allen yhren urtheyle, sentenz und von allen beschwerungen, die myr von
yhren semplich odder sonderlich mugen kummen, als von denen, die nichts,
unrecht, frevelich und unbillich seyn, Und begere zum ersten, zum andern,
zum dritten, die Apostolos myr zu geben, wer sie zu geben hatt, sonderlich
von entz, Notarie, Testimonials, Und bedinge, das ich diese Appellation will
15 auß furenn und beweysen yhr nichtigs, mißpreuchlichs, unrechts und unbil-
lichs furnehmen, wie das außs beste mage beschehn, mit vorbehalt, zu mehrren,
minderen, wandelenn, bessern, und als vorteyls, das die rechte myr, meynen
anhangern und die myr noch anhangend werden, gebenn.

Nu aber der selb Pappst Leo hyn seynem unchristlichen frevel beharret,
20 vorharttet und sich mehret, so fast, das er auch yn eynr Bullen, wie ich hör
sagen, mich unberuffen, unvorhöret und unuberwunden vordampft, dahu widder
gott und seyn heyligs wortt vorleugnet, fleucht und vorpricht als eyn ab-
trünniger und unchristen die gewalt der Christlichen kirchen und eynis freyen
Conciliums, Auch gepentt myr den Christlichen glauben offentlichen zu lenden
25 und mit ungehorter gottis lesterung unterdrückt das heylig gottis wortt, So
thu ich hiemit wissen yderman, das ich bey meynr vorgethaner und ist ge-
dachter Appellation noch stehe, unnd die selb rechtlicher weyße fur eynem

1 besaybiget F dann der CG seht es wol F kommen CF hinfür F 2 dürffte F
hailig F geschriift F gschriift G offentlich F 3 christlichen CG Christlichen F 4 ge-
schrift FG gewalt F 5 gericht werden F 6 geschriift FG 8 wöllen CDFG aller-
hailigisten F 9 vorstendigen 1) 10 darauß G 11 urtheyle F (die Pluralform auch
in den älteren Gesamtausgg.) 12 semplich CG samptlich F sonderlich G kommen CF
13 frevelich C unbillich [sic] C beger F andrn, zum G andern, und züm F 14 wer
1) geben F 15 Notarie Testimonials Jenaer, Altenburger und Leipziger Gesamtausgg.
16 mißpreuchlich G 17 auß das best F muge B mag FG beschehen CDF 18 wan-
delenn F also vorteyls CG alles vortails F recht F 19 anhangen werden CFG 20 Nun FG
der selbig F sinem G unchristlichen F frevelen G beharret, verharret F 21 auch G
22 unberufft F unvorhöret F unvorhöret G dar zü CG darzu F darzu D 23 seyne heyligs AD
sein heyliges B seine hailige F abtrünniger CG 24 unchristner G gewalt F Christlichen F
eines CG ainß F freen C frien G 25 Concilium B Conciliums F auch gepentt G Christ-
lichen F glauben G offentlich BF leihen CG leiguen F 26 ungehörter CFG gotes CFG
lesterung CG gottes CFG 27 hiemit zuwissen F yderman FG by meynr G vor gethaner FG
und heß F gedochter G 28 ste F weyß DF wisse G vor ainem F

gemeynen schreyber und billichen heugen vornewet hab, und hiemit fur yderman
 vornewere und vornewerett auß ruff, auff und ynn craft der selben auch auff's
 new hie mit noch appellier unnd mich beruff auff eyn Christlich Concilium
 von dem selben Papt Leo, Zum ersten, alß von eynem frevelen gewalt vor-
 messenem unrechtem richter, yn dem, daß er mich unubervunden und unan-
 gezehtes grunds odder bericht vorurtheylet, Zum anderun, alß von eynem
 vorstockten, yrrigen, yn aller schrift vordampften feyer und abtrünniger, ynn
 dem, daß er myr gepentt den christlichen glauben yn den sacramenten vor-
 leugnen, Zum dritten, alß von eynem feynd, widderfacher, untermucker der
 ganzen heyligen schrift, ynn dem, daß er seyn ehgen bloße wort gegen alle
 gottlich wortt offentlich und unvorschampt seht, Zum vierden, alß von eynem
 vorachter, lesterer und schmeher der heyligen Christlichen kirchen und eynis
 freyen Concilii, ynn dem, daß er fur gibt und leugt mit seyner unchristlichen
 vorfaren Pio 2. unnd Julio 2., eyn christlich Concilium sey nichts, so er wol
 weiß, daß, wie wol es noch nit versamlet ist, so seyn doch die fur handen,
 die ynn eyn Concilium gehören, das ist die Christlich gemeyne, gleich wie das
 Romisch reich odder eynes iglichen statt rad darumb nit sol nichts heissen,
 ob die fursten und herrn, so dreyen gehören, nit versamlet seynn. Mitt dißen
 und andernn allen stücken und furnehmen ich mich furzukommen unnd zu-
 beweyßenn hie mitt offentlich erbiere.

Bitte derhalben demütiglich die aller durchleuchtigsten, durchleuchtigsten,
 hochgepornen, wolgepornen, edlen, gestrengen, weyßen, furstlichen herrnn
 Carolum Romischen keyßer, Churfursten, fursten, Grafen, Herrnn, Ritter,
 Adell, Rädte, stete unnd gemeyne ganzer deutscher Nation, wolten fur redtung
 gottlicher ehre und schutz Christlicher kirchen, leer und glaubens, auch erhal-
 tung freyer Christlicher Concilia myr unnd meiner Appellation anhangenn,
 des Papt's unchristlich fur nehmen mit myr abfallen, widder stehen unnd

1 schreyber G erneüwert hab F vor F yederman C yederman FG 2 erneüwere F
 vornewere G vornewerett C verneüwert F vorneweret G aufruffe F uff ruff G uff und
 in G „aus und in“ Wittenberger, Jenaer, Altenburger und Leipziger Gesammtausg. auch
 uffs G 3 newo F uff G Christlich F 4 vermessenem F 7 geschriff FG ab-
 trünniger CG 8 Christlichen F glauben G dem sacramenten G 10 „ganzen“ sehl CG
 geschriff FG aigne F allen F 11 götlich CG götlichen F wortten F offentlich F unvers-
 chempt F 12 heyligen G Christlichen F eines BCFG; 13 „und leuget“ Wittenberger „und
 leugnet“ Jenaer, Altenburger, Leipziger und Römische Gesammtausg. 15 weißt F versamlet F
 seind doch die vorhanden F 16 gehören CDFG; Christlich gemain F Christlich gemeinn G
 17 Römisch CDF Römisch G heyligen F darumb G 18 herren FG daren F gehören CFG
 versamlet seind F 19 anderen D fürzukommen CG fürzefomen F 20 offentlich CFG 21 Bil CG
 demütiglich CG allerdurchleuchtigsten F „Alldurchleuchtigsten“ Walsch durchleuchtigsten F
 „Durchleuchtigen“ Jenaer, Altenburger und Leipziger Gesammtausg. „Durchleuchtigen“ Walsch
 22 edeln, strengen G herren F 23 Römischen CF Römischer G Römischen D Herren CFG
 24 Rädt, Stet F Rädte, Stet G gemain F wölten F 25 götlicher CFG götliche D eer F
 Christlicher F erhaltung CFG 26 Christlicher Concilia F sicher Concilia CG 27 wider-
 stehen C widerston F widerstun G

seynem gewaltigem irevell nit folgenn, odder doch stille stehen, unnd der selben
 nachchristlichen Bullen nit solge thun, so lang, biß ich und meyne sach redlich
 beruffen unnd durch unvorbedchtige richter vorhöret, mit grundlicher schrift
 widder legt werde. Das wirt on zweyffell Christus unßer herr, der rechte
 richter, eynem¹ igitlichen an seynem lekten gericht mit ewiger guaden rechlich
 behalen. 5

So aber yemand solch meyne bitte vorachten, fortzaren, dem Papst
 folgen wurd, wil ich hie mit mich entschuldigt und seyn gewißen, durch solch
 meyn trewlich gethane warnung brüderlich zuvor ersucht, beschweret haben
 und dem Jungsten gericht gottis iber ihn, Papst und allem Bestlichen 10
 haußen ravn lassen.

Maledicent illi.

Et tu benedices.

ps. 108.

Verum est.

B. 109, 28.

15

1 stil ston F stille sten G 2 solget thun D folgen thun G mein sach F 3 unvor-
 bedhtiger B verhört F geschriit FG 4 widerlegt werd F recht F 5 „Richter eines“
 Wittenberger Gesamtausgabe hegtlichen F lekten G gnad F 7 solche CG bit CFG
 8 entschuldiget F entschuldigt G solch CG solich F 9 gethone F beschwert F 10 gottes CFG
 bestlichen F 14 ps 08. ABC ps. 80. G „ps. 108.“ fehlt Wittenberger Gesamtausgabe.
 Psal. 109. Jenaer Gesamtausgabe und noch mit Versangabe die Altenburger, Leipziger, Waldsche,
 Erlanger 1. Aufl. 15 „Verum est.“ fehlt Wittenberger, Jenaer, Altenburger und Leipziger
 Gesamtausgg.

¹) In A „eynez“, vgl. S. 86 Anm. 4.



Assertio omnium articulorum M. Lutheri per bullam Leonis X. novissimam damnatorum. 1520.

Mit seinen Schriften „Adversus execrabilem Antichristi bullam“ und „Wider die Bulle des Endchrists“ glaubte Luther auf die wider ihn erlassene päpstliche Bannbulle hinreichend geantwortet zu haben. Allein seinem Landesherrn lag daran, daß er nicht, wie dort, nur einige der verdamnten Sätze befeuchte, sondern daß er sich über alle äußere. Georg Spalatin, der so oft zwischen dem Kurfürsten und dem Reformator den Vermittler machte, forderte ihn zu einer besondern Schrift der Art auf. Wir sehen dies aus Luthers Brief an ihn vom 29. November 1520, wo es heißt: „Articulos singulos damnatos a bulla mox aggregiendis suscipio defendendos singulos, sicut scripsisti et a me peti intelligo“, und später erklärte Luther dem Johann von Staupitz ausdrücklich, daß es „auf Befehl des Kurfürsten“ geschehen. Von anderer Seite stellte man das gleiche Verlangen an ihn. So konnte er sich denn dieser Aufgabe nicht entziehen, und er löste sie zunächst lateinisch in der „Assertio omnium articulorum per bullam Leonis X. novissimam damnatorum“.

Widmen wollte er sie dem kurfürstlichen Rath Fabian von Feilichsch; er erkundigte sich deshalb bei Spalatin nach dessen Titel. Schon am 1. December 1520 war er an der Arbeit. Sogleich wanderte Vogen auf Vogen in die Presse. Den 3. December meldete Spalatin dem Kurfürsten: „Martinius hat das neu Büchlein ‘Alle Artikel in der Bullen verworfen’ bereit angefangen und ein Certeru daran gemacht“. Bald darauf aber starb Fabian von Feilichsch. Mit der Kunde davon, die er dem Reformator gab, verband Spalatin wohl die Bitte, die Schrift um einem Andern zu widmen. Luther antwortete ihm den 7. December: „Fabiano Foelici nuncupatus liber iam excusus erat ea parte, ut mutari non esset integrum: sed quid refert nuncupari ei qui magis nunc vivit quam antea?“ Wenigstens war also der erste Vogen schon gedruckt. In der Besprechung des dreißigsten der verdamnten Sätze gedenkt Luther der durch ihn am 10. December vollzogenen Verbrennung der päpstlichen Dekretale. Den 29. December schreibt er an Spalatin: „Vernacula iam iuxta Latinam excuditur“. Obgleich hier keine Schrift ausdrücklich bezeichnet ist, unterliegt es doch keinem Zweifel, daß die Assertio gemeint. Da ihre deutsche Bearbeitung, die von vorn herein ins Auge gefaßt war, sich schon unter der Presse befand, so ist anzunehmen, daß sie lateinisch der Ver-

öffentlichung nahe war, welche denn auch, wenn nicht noch Ende December 1520, doch Anfang Januar 1521 stattgefunden hat. Am 16. Januar 1521 jandte sie Luther seinem Freunde Spalatin zu, der sich damals mit dem Kurfürsten in Worms aufhielt, und äußerte sich dabei über ihre Schärfe mit der Begründung: *Necessè fuit Latinis stomachis aliquid interspargere salsamenti.*

Vgl. den Anfang unserer Schrift. *De Wette* I S. 528. 558 (= *Enders*, *Luthers Briefwechsel* II S. 535, III S. 85). *Zeitschrift für Kirchengeschichte*, herausgegeben von Th. Prieger II S. 121. *De Wette* I S. 531. 536 (= *Enders* a. D. III S. 12. 25); den letzteren Brief sehen *De Wette* und *Enders* fälschlich auf den 21. December 1520. *De Wette* I S. 543 (= *Enders* a. D. III S. 73). *Röstlin* I S. 405 f. 408.

Ausgaben.

- A. „ASSER || TIO OMNIVM ARTICVLORVM || M. Lutheri, per Bullam Leonis, X. || nouissimā damnatorū. || ✚ VVITTEMBERGAE. ✚ ANNO M. D. XX. ✚“ Mit Titelseinfassung. Titelseite bedruckt. 34 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Melchior Lotther in Wittenberg. Vgl. A. v. Tommer, *Lutherdrucke* a. S. 106 Nr. 201.

- B. „Assertio omnium Ar || ticulorū M. Lu- || theri. per Bul- || lam Leonis || X. nouissi- || mā dāna- || torum. Wittenberge Anno M. XXI. [sic!]“ Mit Titelseinfassung. Titelseite bedruckt. 34 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck des Hans von Erjurt in Worms.

- C. „ASSERTIO || OMNIVM ARTICVLORVM M. || LVTHERI, PER || BVLLAM || LEONIS X. NOVISSIMAM || DAMNATORVM. || NON audis eandem semper cantilenam Lector, propi || us admone aures, miraberis inexhausta & inuicta uerita || tis semper nona arma, rursus impiorum mendacia semper || nuda & frigidissima esse uidebis.“ Titelseite bedruckt. 42 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „ANNO M.D.XXI. MEN- || SE MARTIO.“

Druck von Adam Petri in Basel. Vgl. A. v. Tommer, *Lutherdrucke* a. S. 106 Nr. 202.

- D. „MARTINI LV || THERI OMNIVM ARTICVLORVM || per nouissimam Leonis decimi Bullam impie || & frigide damnatorum, assertio. || NON audis eandem semper cantilenam Lector, propi || us admoue aures, mira beris [so!] inexhausta & inuicta uerita || tis semper noua arma. rursus impiorum mendacia semper || nuda & frigidissima esse uidebis.“ Titelseite bedruckt. 42 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „ANNO M.D.XXI. MEN- || SE MARTIO.“

Druck von Adam Petri in Basel.

A ist der Urdruck; daraus sind B und C gestoffen, aus C wieder D.

Von den Gesamtausgaben bringen unsere Schrift die ed. Witeberg. II 1546 Bl. 99^a—120 [fälschlich 119 bezeichnet] ^b nach A, nach ihr die ed. Ien. II 1557 Bl. 307^b—330 [mit der falschen Blattzahl 324] ^b und *Lutheri opera* lat.

varii argumenti vol. V. Francofurti ad M. (sog. Erlanger Ausgabe) 1868 S. 156—237 im Ganzen nach A, doch mehrfach unkritisch von der ed. len. bestimmt. Der Widmungsbrief findet sich noch in Lutheri Epistolae studio atque opera Th. G. Strobelii collectae quas edidit G. Chr. Ramnerus, Norimbergae 1814, S. 62—64, bei De Wette, Luthers Briefe, Th. I S. 529 f. und bei Gunders, Luthers Briefwechsel, Bd. III S. 1—3, überall nach dem Urdruft.

Wir geben den Text von A und verzeichnen die Lesarten von C, der ed. Witeberg. und der ed. Erlang., mit Ausschluß derer, welche unter folgende Punkte fallen: 1. Für quicquid und quicquam in A haben ed. Witeberg. und ed. Erlang. stets quidquid und quidquam; 2. ed. Witeberg. und ed. Erlang. schreiben immer ceremoniae x., die ed. Erlang. nur caritas x. und die mit circum zusammengefügten Wörter mit m, nie mit n; 3. in C kommt zuweilen die Schreibweise baptizare x. vor; 4. die Psalmen sind in A und C nach der Vulgata, in ed. Witeberg. und ed. Erlang. nach der hebräischen Art, welcher Luther erst später folgte. Bei dem Widmungsbrief berücksichtigen wir auch die Briefsammlungen. Von der ed. len., die mit der ed. Witeberg. fast stets übereinstimmt, nehmen wir nur vereinzelt Notiz.

Eine Schrift wie die Assertio &c. konnten die Gegner der Reformation nicht unbeachtet lassen. Johann Cochlenz scheint die Absicht gehabt zu haben, alle von Luther darin gegen die Bulle vertheidigten Artikel je in einem besonderen Buche ausführlich zu widerlegen: gegen den ersten schrieb er 1522 De gratia sacramentorum, gegen den zweiten 1523 De baptismo parvulorum, gegen den dritten 1524 De fomite peccati; an der Fortsetzung seiner weitreichenden Aufgabe verhinderte ihn wohl die mehrfach von ihm beklagte „Ungunst der Zeit“, da die Drucker nicht geneigt waren, Arbeiten von ihm auf ihre Kosten zu veröffentlichen. Bedeutender war das Werk des englischen Bischofs von Rochester John Fisher, welches sämtliche Artikel behandelte und 1523 unter dem Titel erschien: „Assertionis Lutheranae confutatio per reverendum patrem Joannem Rossensem Episcopum Academiae Cantabrigiensis Cancellarium &c. Apud inelytam Antwerpam in aedibus honesti viri Michaelis Hillenii An. M.D. XXIII. postridie Calend. Januar.“ siehe J. Lewis, The Life of Dr. John Fisher, London 1855 I S. 204 ff. Es ist namentlich in Göttn mehrmals wieder aufgelegt worden.

ASSERTIO OMNIUM ARTICULORVM M. LUTHERI per Bullam Leonis X. novissimam damnatorum.

VIRO IMAGINIBVS ET PIETATE INSIGNI

Fabiano foelici,¹ Equiti Germano, suo in domino patrono,
Martinus Luther in Christo Salutem.

36f. 4. 4. **Q**uod saepius sum antea testatus, Fabiane foelix, imo foelicissime, esse
et in laicis spiritum iudicii et ardoris, ut cum Isaia dicam, vel tu
maxime evincis et declaras, qui de re Christiana quam valeas pure,
argute, pie foeliciterque et iudicare et disserere, cum essemus Philippus meus
et ego coram Elylenburgae,² quam egregium specimen ostendisti! neque dubito
in hac aula esse aemulos tibi quam plurimos, ita ut gaudeam plane, videns
admirabile dei consilium et iudicium, quo eum perversus pervertitur et cum
electis electus fit. Nos enim, qui de clero domini sumus et quos laicorum
oportuit esse Magistros, dum aversi dorsum dedimus Christo et Euangelio
eius, eadem mensura et ipse nobis dorsum vertit, ut, sicut eum nos provo-
camus in eo quod non est deus et in verbo quod non est Euangelium, ita
rursus ipse nos provocat in iis qui non sunt clerici et in iis qui non sunt
magistri, laicis videlicet puram tribuens sui noticiam, nobis relinquens stultas
38. 119, 137. nostras et impias opiniones. Iustus es, domine, et rectum iudicium tuum.

Cum ergo haecenus multa et scripserim et dixerim, nescius tantum esse
in pastoribus Israel caecitatem, nihil merui tamen nisi ut detraberent mihi,
pro eo ut me diligerent, et pro bono redderent malum, donec eo usque in
suam ipsorum salutem insanirent, ut libellos meos publice damnarent et
exurerent Coloniae et Lovanii.³ Nam ii prae caeteris habent zelum dei, sed
non secundum scientiam. In qua re tantum abest, ut movear, ut me vehe-
menter misereat caecitatis et perditionis illorum, imo et puerilis stultitiae.
Quid enim facilius est quam libros, quos redarguere non possis, exurere?
Exussit impius rex Ioakim libros Hieremiae prophetae, sed non in hoc iusti-

1 f. Die Überschrift ist nach dem Titel von A gebildet, fehlt aber hier in den Sonder-
drucken 5 Lutherus Witeberg. Erlang. Bei Strobel-Manner lautet die Aufschrift nur:
Fabiano Foelici (Fellitsch) Equiti Germano 7 Esaia C' lessia Strobel-Manner 16 in
eo qui Witeberg. 28 Ioiakim Witeberg. Erlang. Ieremiae Witeberg. Erlang.

¹) Luther hat hier und in der zweitnächsten Zeile geflissentlich einen kleinen Anfangs-
buchstaben gewählt, den auch die Sonderdrucke bewahrt haben. ²) Am 13. November 1520.

³) 284. 285. VI S. 170 ff.

ficabatur. Verum, ut dixi, pertinet et hoc ad perversitatem nostram et sensum reprobum, in quem nos tradit deus, ut clericis veritatem damnemus, quam laici amplectuntur, et fiant sacerdotes, qui sacerdotes non sunt, laici, qui laici non sunt. Quare visum est deinceps ad vos laicos, novum genus clericorum, scribere et sub nominis tui foelicitate (quod deus faxit) foeliceiter ordiri, asserturus ac muniturus omnia illa, quae incendiarii illi per Bullam sibi simillimam damnaverunt. tu itaque hoc monumento me, imo Christianam doctrinam tibi et universae nobilitati vestrae commendatam facito ac Vale. Vuittenbergae M. D. XX. prima Decembris.



10 **Q**uamquam abunde satis prioribus libellis¹ meis rationem reddiderim de articulis istis novissima Leonis decimi (ut vel fingitur vel fertur) bulla damnatis et ipsi, quicunque autores eius fuerint, suae damnationis prorsus nullam causam reddiderint, ne iota quidem e sacris scripturis adducto, Video tamen passim a
15 multis desiderari alteram et propriam super eosdem omnes et singulos declarationem, forte quod speciem illam detrahi necesse sit, qua per titulum Romani pontificis et nomina aliquot doctorum adornata bulla apud vulgum non nihil autoritatis invenire posset, qui vanissima persuasione deceptus, quicquid nomine Papae prodit, statim credit a deo prodire, frustra tot in contrarium exemplis et quotidianis monstris cum fidelissime moventibus. Quibusdam et meae fuditiae magis quam popularis illius ruditatis rationem habuisse videtur, dum contempta Bullae insectia pauculos nuper articulos defendi, quod illi factum videri possit conscientia exhaustae vel impotentis eruditionis.

25 **A**ggregior ergo, illorum votis obsequutus, et non quid mihi sed quid illis comodum sit spectaturus, denuo resolutiones scribere, forte non inutiliter, cum hic tractari necesse sit fidei et religionis nostrae summa sacramenta, quae ut impium est ignorare, ita Christianissimum est sic nosse, ut non modo confiteri sed et tueri possis, in quam rem (si Christus aspires) sedulam hoc
30 libello dabo operam, quando hoc temporis, quo tyrannidis Sophisticae novissima omniumque nocentissima persecutio saevit, non satis est nosse Christum, sed divenditis pera et tunica propter gladium emendum instructis armaturis

2 tradidit C 3 qui sacerdotes non sint A Witeberg. 9 Vuittenbergae M. D. XX. prima Decembris. C Vuittenbergae Anno M. D. XX. prima Decembris. Witeberg. Erlang. Vuittenbergae, prima Decembris, 1520. Strobel-Hanner Wittenbergae, prima Decembris, MDXX. De Wette Zwischen 3. 9 und 3. 10 steht in C und in den Gesamtausgaben hier die Überschrift, welche wir vor dem Widmungsbrief gegeben haben, in den letzteren also zum zweiten Male 14 a sacris Erlang. 23 illis Witeberg. Erlang. (in falscher Beziehung auf Quibusdam) 25 obsecutus Witeberg. Erlang. 29 sedulo C

¹ In den Schriften „Adversus execrabilem Antichristi bullam“ Bb. VI S. 597 ff. und „Wider die Bulle des Endchristi“ Bb. VI S. 614 ff.

etiam tueri oportet. Quod ut liberius et foelicius officiam, visum est praevenire adversarios et praemonere, quo campo, quibus armis et signis mihi velim eos congredi.

Primum scire contestatosque esse eos volo, me prorsus nullius quantumlibet sancti patris autoritate cogi velle, nisi quatenus iudicio divinae scripturae fuerit probatus, id quod scio illos vehementer aegre laturos. Sentient enim, hac ratione sese ad primum statim congressum ruituros, ut qui conscii sibi sunt, studia sua contemptis sacris literis solum in autoribus humanis esse detrita, Dicentque illud omnium ore et calamo usitatum, a paucis tamen intellectum, quod in Canonibus pontificum docetur, Non esse scripturas sanctas proprio spiritu interpretandas. Cuius verbi perversissima intelligentia eo processerunt, ut scripturas non nisi proprio spiritu interpretarentur ipsi contra suam ipsorummet sententiam. Nam hinc, sepositis sacris literis, solis commentariis hominum immersi sunt, non quid sacrae literae, sed quid illi in sacris literis sentirent, quaerentes, donec uni homini, Romano pontifici, non nisi indoctissimis Sophistis circumvallato, soli tribuerent ius interpretandae scripturae sanctae, etiam de sola potestatis et sublimitatis maiestate, citra omnem intelligentiam et eruditionem, presumentem, fabulantes, Ecclesiam (id est Papam) non posse errare in fide. Quare super hac re utile fuerit pauca conferre.

Primum, si nulli licet sacras literas suo spiritu interpretari, Cur ergo non observant, nec Augustino nec ulli alii patrum idem licuisse? et qui scripturas sanctas secundum Augustinum et non Augustinum potius secundum scripturas sanctas intelligit, sine dubio secundum hominem et spiritum proprium intelligit. Si autem scripturas non licebit secundum proprium spiritum intelligere, multo minus licebit Augustinum secundum proprium spiritum intelligere: quis enim nos certos faciet, an reete Augustinum intelligas? Dandus ergo erit alius interpretes Augustino quoque, ne proprius spiritus nos fallat in illius libris. Quod si ita fieri oportet, dandus est et tertio quartus interpres, et quarto quintus usque in infinitum, et coget nos proprii spiritus periculum nihil unquam discere aut legere, id quod certe impletum est, dum primo neglectis sacris literis soli Augustino insudatum est, post et hoc non intellecto et neglecto Thomas Aquinas regnavit, Et hunc alii sine fine interpretes secuti sunt.

Error itaque manifestus est, hoc verbo 'non licet scripturas proprio spiritu intelligere' nobis mandari, ut sepositis sacris literis intendamus et credamus hominum commentariis. Hanc, inquam, intelligentiam absque dubio Satanas ipse invexit, quo nos a nostris, id est sacris, literis longissime avocaret et desperatam scientiam scripturae nobis faceret, cum sic potius sit

25 intelligat? AC Witeberg. Erlang. intelligit? Ien. (weber Konjunktiv, noch die Frageform giebt den erforderlichen Sinn) 30 propriis A

intelligendum, scripturas non nisi eo spiritu intelligendas esse, quo scriptae sunt, qui spiritus nusquam praesentius et vivacius quam in ipsis sacris suis, quas scripsit, literis inveniri potest. Danda ergo fuit opera, non ut, sepositis sacris literis, solum humanis patrum scriptis intenderemus, immo contra,

5 Primum, sepositis omnium hominum scriptis, tanto magis et pertinacius insudandum erat solis sacris, quo praesentius periculum est, ne quis proprio spiritu eas intelligat, ut usus assidui studii victo periculo eiusmodi tandem certum nobis faceret spiritum scripturae, qui nisi in scriptura prorsus non invenitur. Hic enim posuit latibulum suum, et in coelis (id est Apostolis)

10 tabernaculum suum. Et psal. i. Vir beatus in hoc laudatur, quod die ac nocte non in aliis libris, sed in lege domini meditatur. Hinc enim hausto spiritu iudicium suum quisque formabit non modo super omnia gentium sed et sanctorum patrum scripta. Scriptum est enim, quod Mosi facies glori-

15 ficata fuit e consortio sermonis domini, non utique e consortio sermonis hominum, etiam sanctissimorum, qui tum erant.

Praeterea cum credamus Ecclesiam sanctam catholicam habere eundem spiritum fidei, quem in sui principio semel accepit, cur non liceat hodie aut solum aut primum sacris literis studere, sicut licuit primitivae Ecclesiae? Neque enim illi Augustinum aut Thomam legerunt. Aut dic, si potes, quo iudice finietur quaestio, si patrum dicta sibi pugnaverint. Oportet enim scriptura iudice hic sententiam ferre, quod fieri non potest, nisi scripturae dederimus principem locum in omnibus quae tribuuntur patribus, hoc est, ut sit ipsa per sese certissima, facillima, apertissima, sui ipsius interpres, omnium omnia probans, iudicans et illuminans, sicut scriptum est psal. c. xviii.

20 'Declaratio seu, ut hebraeus proprie habet, Apertum seu ostium verborum tuorum illuminat et intellectum dat parvulis'. Hic clare spiritus tribuit illuminationem et intellectum dari docet per sola verba dei, tanquam per ostium et apertum seu principium (quod dicunt) primum, a quo incipi oporteat, ingressurum ad lucem et intellectum. Iterum, Principium seu caput verborum tuorum veritas. Vides, et hic veritatem tribui non nisi capiti verborum dei, hoc est, si verba dei primo loco didiceris et eis velut principio primo usus fueris pro omnium verborum iudicio. Et quid facit octonarius ille¹ totus

30 quam ut perversitate nostri studii damnata nos revocet ad fontem et doceat primum et solum verbis dei studendum esse, spiritum autem sua sponte venturum et nostrum spiritum expulsurum, ut sine periculo theologissemus? Hoc sane verum est, superbis et impiis scripturam sanctam semper esse maioris caecitatis occasionem, sed quae hominum scripta superbis etiam non sunt occasio maiorum tenebrarum? aut quae res quamlibet optima superbis

3 Danda igitur Witeberg. 24 psal. xvij. C 25 Hebraeus Witeberg. Erlang. 26 tribuit scripturae illuminationem C

1) Siehe Seite 51 Anm. I.

et immundis non cooperatur in malum? Hos fieri in scripturis haereticos, nihil mirum, verum eosdem in humanis scriptis plus etiam quam bestias fieri, nihil novum.

Sint ergo Christianorum prima principia non nisi verba divina, omnium autem hominum verba conclusiones hinc eductae et rursus illuc reducendae et probandae: illa primo omnium debent esse notissima cuilibet, non autem per homines quaeri et disci, sed homines per ipsa indicari. Quod si non ita est, cur Augustinus et sancti patres, quoties vel pugnant vel docent, ad sacras literas ceu prima principia veritatis recurrunt et sua vel obscura vel infirma illarum luce et firmitate illustrant et confirmant? quo exemplo utique docent, verba divina esse apertiora et certiora omnium hominum, etiam suis propriis verbis, ut quae non per hominum verba, sed hominum verba per ipsa doceantur, probentur, aperiantur et firmentur. Nisi enim ea apertiora et certiora ducerent, ridicule sua obscura per obscuriora dei probare praesumerent, cum et Aristoteles istorum universusque naturae sensus id monstrarent, quod ignota per notiora et obscura per manifesta demonstrari oporteat.

Quae ergo est nostra tam irreligiosa perversitas, ut sacras literas non per seipsas et illarum proprium spiritum, sed per hominum glossas velimus discere, diverso omnium patrum exemplo, et in hac perversitate gloriemur ceu religiosissima pietate? Si enim hoc volumus, Concedemus, scripturas sanctas esse obscuriores et ignotiores quam patrum scripturas: hoc autem admissio, ulterius dabimus, S. patres suis commentariis nihil aliud fecisse quam ut, dum sua probant per scripturas, notiora probarint per ignotiora, et sic tam seipsos quam nos mire illuserint prorsusque in vanum laboraverint, et erit, ut plus credamus interpretantibus quam loquenti scripturae. quis ita insaniat?

Iam quanti errores in omnium patrum scriptis inventi sunt! Quoties sibi ipsis pugnant! Quoties invicem dissentiunt! Quis est, qui non saepius scripturas torserit? Quoties Augustinus solum disputat, nihil diffinit! Hieronymus in commentariis fere nihil asserit. Qua autem securitate possumus alicui niti, quem constiterit saepius errasse, sibi et aliis pugnasse, scripturis vim fecisse, nihil asseruisse, nisi autoritate scripturae nos omnia eorum cum iudicio legerimus? Nullus attingit scripturae aequalitatem, sicut nec debuit, quanquam vetusti illi propius accesserint, quod in scripturis diligenter fuerunt. Nemo ergo mihi opponat Papae aut sancti cuiusvis autoritatem, nisi scripturis munitam, Nec statim vociferetur, me unum velle omnibus doctiorem videri et scripturas proprio spiritu intelligere. Haec enim non sunt vociferationes quaerentium dei veritatem sed suam vanitatem, aut eum afferat autorem, quem constet nunquam errasse, scripturas torsisse, aliis et sibi pugnasse, dubitasse. Nolo omnium doctior iactari, sed solam scripturam

regnare, nec eam meo spiritu aut ullorum hominum interpretari, sed per seipsam et suo spiritu intelligi volo.

In qua re ne iuste videantur vociferari, praeclarissimum exemplum habeo Augustini, quem saepius adduxi, et quia surda eum aure transemit, saepius inculcare oportet, ubi dicit in Epistola ad D. Hieronymum: Ego solis eis libris, qui canonici dicuntur, cum deferre honorem didici, ut nullum eorum scriptorem errasse firmiter credam, caeteros vero, quantalibet sanctitate doctrinaque praepolleant, ita lego, ut non ideo verum credam, quia ipsi sic senserunt, sed si per Canonicas scripturas aut ratione probabili mihi persuadere potuerunt. Cur non et hunc Augustinum arrogantiae arguunt, qui prorsus omnes ad unum tractatores scripturae contemnere audeat, quatenus scripturis et rationibus non persuadent, et nobis idem faciendum docet lib. iii. de trinitate, dicens: Noli meis literis vel canonicis inservire &c. Et Hilarius vel inter primos patrum in suo de trinitate libro primo dicit: Optimus interpres hic est, qui sensum e scriptura potius retulerit quam attulerit, nec cogat hoc in dictis contentum videri, quod ante intelligentiam docere praesumpserit. Ecce hic insignis autor vult e scripturis referri, non afferri in scripturas intelligentiam. Non ergo hoc est elucidare sapientiam, de quo gloriantur, multa patrum dicta congerere et ex iis scripturam intellectam praesumere, sed e scriptura intelligentia relata et per sui solius collationem elucidata illorum dicta iudicare. Sic et beata virgo conferebat verba omnia in corde suo.

Quod si, ut hoc auderemus et deberemus, Augustinus et Hilarius aliique non doerissent, nonne Paulum habemus ad Thessalonicenses dicentem ^{1. Thim. 5, 21.} 'Omnia probate, quod bonum est tenete', Et Gal. i. 'Siquis aliud euangelisaverit praeter id quod acceperitis, anathema sit?' Et i. Iohan. iii. 'Probate spiritus, utrum ex deo sint?' has certe Apostolicas monitiones necesse est omnes contemnere, si quaelibet patrum dicta oportet absque iudicio admittere, iudicio inquam spiritus, quod nullis nisi sacris literis voluit includi et contineri.

Atque ut latius, quod mirentur, dicam, legimus in actis Apostolorum ^{Act. 17, 11.} e. xvii. quod ii, qui cum omni aviditate verbum Pauli audierant, quotidie scrutabantur scripturas, si haec ita haberent. Si ergo Pauli Euangelium seu novum testamentum oportuit probari per veterem scripturam, an ita haberet, qui tamen auctoritatem habuit a deo sibi datam, sicut Apostolus, ut eius verbo crederetur, quid nos facimus, qui patrum dicta, quorum nulli fuit autoritas nova docendi, sed tantum accepta per Apostolos conservandi, nolimus ad scripturae iudicium vocari? Denique, non solum ipse Paulus sua omnia per vetus testamentum probat, ut in Epistolis eius abunde videmus, adeo ut in Proemio Epistolae ad Romanos testetur Euangelium suum praedictum ^{Rom. 1, 11.} in scripturis sanctis per prophetas, Sed et Petrus et omnes Apostoli, etiam

16 praesumpserit Erlang.
40 sed Petrus C

26 i. Iohan. iii. AC

32 an haec C

36 nolimus C

Apgeich. 15. Concilio congregati Act. xv., per scripturas sua demonstrant, quin et ipse
 15 ff.
 2Matth. 3. Christus, omnium dominus, voluit per Iohannis testimonium comprobari et
 13 ff.
 Joh 5. 39. testimoniis scripturae, Iubens etiam Iudaeis, ut scrutentur scripturas, quae
 testimonium perhibeant de eo.

Mira ergo nostra perversitas, ut aliis testimoniis quam scripturae nostra
 velimus probare, quando Christus et Apostoli omnes sua volunt in scripturis
 testificari, ino, quo sit insania intolerabilior, Scripturas, unde testimonia pro
 nobis petenda sunt, volumus testimoniis hominum probare et tueri. Nonne
 hoc est aliud nihil quam velle humanis divina formare et elucidare? Nonne
 hoc est gladium spiritus, quo nos defensos oportuit, obiecta carne brachii
 nostri tueri? Non tamen per haec sanctis patribus volo detractam auctori-
 tatem et ingratitude pro sanctis eorum laboribus repensam, sed libertatem
 spiritus et maiestatem verbi dei illis praepositam. Sint sancti viri et Ecele-
 siarum patres, sed homines et Apostolis atque prophetis impares, et horum
 auctoritati non praelati nec aequati sed subiecti, ut quo non ipsi erudierunt
 aut illustraverunt, sed a quibus ipsi eruditi et illustrati sunt: tantum nobis
 exemplo sint, ut quemadmodum ipsi in verbo dei pro suo tempore labora-
 verunt, ita et nos pro nostro saeculo in eodem laboremus. Una est vinea,
 sed diversi diversarum horarum operarii, omnes tamen in ipsa vinea, non in
 sarculis aut cultris operariorum laborant. Satis est e patribus didicisse
 studium et diligentiam in scripturis laborandi: non omne opus eorum probari
 necesse est, siquidem et diligentia pluribus quandoque non dat, quod dat
 vel uni sola occasio et nescio quae spiritus incomprehensibilis impulsio.

Exemplo itaque S. Bernhadi, si id poterimus, potius ex fonte ipso
 quam ex rivulis bibamus: sic enim de se confitetur, ob id non raro patribus
 sanctis reluctari ausus. Alioqui, si pontificibus aut doctoribus solis fidendum
 est, nec ad scripturae tribunal vocandi sunt, cur non scripturas sanctas ex-
 plodimus tanquam superfluas et obscuriores, quam ut eas possimus consequi?
 eodem exemplo tandem et patres sanctos repellamus, receptis in locum eorum
 apertioribus (ut iactant) Theologis scholasticis, donec et his abiectis Aristo-
 telem et quo quisque remotior a sacris literis et sanctis patribus fuerit duces
 habeamus, sicut revera habuimus et habemus. Tum revera erit, ut scripturas
 sanctas non solum spiritu proprio non interpretemur, sed nihil nisi proprium
 spiritum, scripturis in totum incognitis, reliquum retineamus et meris opi-
 nionum nostrarum turbinibus et procellis sine fine agitemur, sicut est
 dies haec.

Haec volui in hoc protestari, ne ii, qui, sanctorum patrum alicubi
 dictis suffareinati, praesumunt victoriam sibi, sese aliquid fecisse patent, si

4 Iudaeos C 7 in Scriptura Erlang. 12 auctoritatem C Witeberg. Erlang.
 22 studium diligentiam C 25 Bernardi C Witeberg. Erlang.

me adversatum ostenderint vel unius patris Ecclesiastici unico alicui verbo, quod hactenus a scholasticis doctoribus ad Ecclesiasticos semper provocarim. Non enim sic ad eos provocavi, ut omnia eorum vera arbitrarer, sed quod propiora veritati senserint quam scholastici, qui fere nihil veri habent reliquum, ut sensim ad fontem ipsam rivulis ducentibus veniremus. Prohibet enim Augustinus, quem semper adhibui, ullius tractatorum quantumlibet sancti scripta scriptis Apostolorum et prophetarum aequari, id quod communis quoque naturae sensus prohibet.

Istis praemonitis ad articulos veniamus, quorum

PRIMVS.

Haeretica est sed usitata sententia, Sacramenta novae legis dare gratiam illis, qui non ponunt obicem.¹

Scriptura sic dicit Ro. i. et Abacuc. ii. Heb. x. 'Iustus ex fide sua vivet', non dicit 'Iustus ex sacramentis vivet'. Rom. 1. 17. Hab. 2. 4. Eccl. 10. 38.

Marci ult. 'Qui crediderit et baptisatus fuerit, salvus erit, Qui autem non crediderit, condemnabitur', etiam si baptisaretur. Neque enim baptismus salvat sed fides baptismi. Matth. 16. 16.

Ro. x. 'Corde creditur ad iustitiam', non dicit 'corpore sacramenta suscipiuntur ad iustitiam'. Rom. 10. 10.

Roma. iii. ex Gen. xv. 'Credidit Abraham deo et reputatum est illi ad iustitiam'. Rom. 4. 3. 1. Petr. 15. 6.

Ratione sic:

Quia in omni sacramento est verbum promissionis divinae, quod affirmative promittit et exhibet gratiam dei ei, qui suscipit sacramentum. Ubi-
enque autem deus promittit, ibi exigitur fides audientis, ne deum faciat mendacem sua incredulitate, quare in sacramentis suscipiendis necessaria est fides suscipientis, quae credat id, quod promittitur.

Sic baptismus datur in verbo istius promissionis 'qui crediderit et baptisatus fuerit, salvus erit': ergo necesse est, ut baptisandus credat se saluum fore, ubi baptisatus fuerit, alioquin deum in sua ista promissione facit mendacem, quod est horrendum. Matth. 16. 16.

Sic in sacramento poenitentiae datur absolutio in verbo istius promissionis 'Quodeunque ligaveris super terram, ligatum erit et in coelis'. Quare oportet, ut absolvendus credat et non dubitet sese vere absolvi in coelis apud deum, dum absolvitur in terris per sacerdotem, ne Christi promissionem mendacem faciat. Matth. 16. 19.

6 tractorum C 9 quorum fehlt C 10 ARTICVLVS PRIMVS. C PRIMVS EST. Witeberg. 13 Ebr. 10. Witeberg. Erlang. 20 Roman. 4. et Gene. 15. Witeberg. 30 alioqui Witeberg.

¹) Siehe Eb. I C. 544 vgl. Eb. VI C. 608. 622.

Sic in sacramento panis datur corpus Christi in verbo istius promissionis 'Accipite et manducate, hoc est corpus meum, quod pro vobis tradetur'. Oportet ergo manducantem omnino et firmiter credere, corpus Christi non tantum pro aliis sed et pro se esse datum et sanguinem Christi pro se fusum in remissionem peccatorum, sicut verba promissionis aperte sonant: alioqui irridebit promissionem istam Christi et iudicium sibi manducabit.

Ex quibus evidens est, necessariam esse fidem suscepturo sacramentum, qua credat se consecuturum id, quod sacramentum promittit et donat, ut sic verum sit quod dicitur 'Non sacramentum, sed fides sacramenti iustificat'. Cum enim in omni sacramento sit verbum dei, ut dicit Beatus Augustinus super Iohannem 'accedit verbum ad elementum et fit sacramentum', Ubiqueque autem verbum dei est, ibi fides hominis in ipsum requiritur. Multi enim sacramentum suscipiunt, et tamen non iustificantur, sed magis damnantur, quia sine fide suscipiunt. Sola ergo fides iustificat, ut praedictae auctoritates probavere.

Quare haeretica sententia est, quaecunque contraria est huic Apostolicae et catholicae sententiae. At talis est eorum qui dicunt, sacramenta novae legis dare gratiam iis qui non ponunt obicem, quorum autor Scotus est. Quod probo sic, quia docent, non modo non esse necessariam fidem, qua credas te accepturum id quod sacramentum promittit, sed quod sufficiat, ut non ponas obicem. Obicem autem vocant peccatum mortale vel propositum eiusdem, quale est homicidium, libido et similia, adeo ut satis sit suscepturo sacramentum, si desiinat peccare et propositum deponat, etiam si nullum bonum propositum formet. Quidam enim ex eis dicunt, nec motum bonum cordis requiri. Haec omnia, quia supradictis contraria sunt, vere haeretica sunt. Incredulitatem vero pro nullo obice habent, scientes, quod non est in potestate nostra ponere incredulitatem, sed solius dei, qui infundit solus fidem. Quidam autem ex eis addunt, requiri attritionem et fidem acquisitam, quae duae res quid sint, nemo illorum potuit unquam docere.

Causa autem, quae movet eos sic docere, est quod alioqui non videatur differentia dabilis inter veteris et novae legis sacramenta. Vetera enim in fide suscepta iustificabant, hoc est, iis qui boni erant utilia fuerunt, sicut dicunt, Ergo nova debent esse efficaciora et prodesse etiam iis qui boni non sunt, ut boni fiant, cum novi testamenti omnia perfectiora quam veteris testamenti esse debeant. Nos autem dicimus, nec novi nec veteris testamenti sacramenta, sed solam fidem iustificasse, sicut Paulus dicit 'Iustus ex fide sua vivet' et 'Corde creditur ad iustitiam': ideo ratio istorum nihil est, sicut et omnia quae ex illa deducunt. Potius differunt sacramenta novae legis non a sacramentis, sed a sacrificiis et caerimoniis sacerdotum Aaronici, quod per haec mundabantur corpora, vestes, cibi et vasa quaecunque ab immunditiis,

quae ex natura non erant, sed ex lege Mosi: ideo ut nulla promissio, ita nulla fides in eis erat. Non enim natura est peccatum aut immunditia, si cadaver tetigeris aut lepram aut mens-truatam: ideo nec 'peccatum' sed 'im-munditia' vocabatur. At per illa nostra sacramenta mundantur conscientiae
 5 ab immunditiis veris, quae ex natura vicia et peccata sunt: ideo promissio et fides hic vigent, quod et in multis aliis signis patrum videre est, quae ad ceremonias legis non pertinebant. Verum haec extra propositum.

SECVNDVS.

In puero post baptismum negare remanens esse peccatum
 10 est Paulum et Christum simul conculeare.¹

Paulus Ro. vii. dicit: Concupiscentiam nesciebam esse peccatum, nisi Rom. 7, 7.
 lex diceret 'Non concupisces'. Hic sine dubio claret, concupiscentiam esse peccatum, at quis est hominum, qui concupiscentiam non sentit, postquam adoleverit, quamvis baptisatus, cum hic Apostolus sanctissimus, nedum
 15 baptisatus, suam concupiscentiam accuset? Unde ergo hoc peccatum, nisi ex nativitate carnis etiam post baptismum remanens?

Atque ne quis putet, Apostolum in persona aliorum loqui, Gal. v. ad Gal. 5, 25.
 eos qui spiritu vivebant generali sententia dicit: 'Si spiritu vivimus, spiritu et ambulemus'. Quid erat necesse mandare, ut spiritu ambulent qui spiritu
 20 vivunt, si non superest peccatum carnis, quod crucifigant? Denique dicit c. v. 'Caro concupiscit adversus spiritum et spiritus adversus carnem, Haec Gal. 5, 17.
 enim sibi invicem adversantur, ut non, quaecumque vultis, illa faciatis'. Quae autem potest esse concupiscentia spiritus, nisi charitas? ut et Augustinus saepius interpretatur. Ubi autem charitas, nisi in baptisatis? Et tamen in
 25 his pugnant utraque concupiscentia.

Et quae esset Apostolicae doctrinae vis et autoritas, si non generaliter ad omnes homines pertineret? Non enim absolute dicere debuisset, spiritum et carnem sibi pugnare, sed aliquorum spiritum et carnem, scilicet malorum. Nunc autem prorsus de omnibus Christianis dicit 'Quicumque autem sunt Gal. 5, 24
 30 Christi, carnem suam crucifixerunt cum vitiis et concupiscentiis suis': quod quomodo potest aliter intelligi quam illud Ro. vi. 'Non ergo regnet peccatum Rom. 6, 12.
 in vestro mortali corpore, ut obediat concupiscentiis eius?' Cur prohibet obedire concupiscentiis corporis, si non sunt in corpore baptisati? Cur regnare vetat, si nullum adest peccatum? Nisi quod vere in omnibus
 35 peccatum est et concupiscentia, sed non debet regnare, nec nos ei obedire seu consentire, sed contra pugnare, crucifigere et mortificare. Sicut Gene. iii. 1 Rom. 3, 15.
 idem bellum spiritus et carnis describitur: 'Inimicitias ponam inter te et

27 pertinerent C'

1) Siehe Bd. II S. 410 vgl. Bd. VI S. 608, 622.

mulierem et inter semen tuum et semen illius, ipsa conteret caput tuum, et tu insidiaberis calcaneo illius.

91em. 7, 22f.

Rursus Ro. vii. 'Condelector legi dei secundum interiorem hominem, video autem aliam legem in membris meis repugnantem legi mentis meae et captivantem me in legem peccati.' Hoc non dici in persona malorum, sed in persona sua et omnium sanctorum filiorum dei, ex eo patet, quod condelectari legi dei secundum interiorem hominem impossibile est homini extra gratiam constituto, qui potius odit legem dei. Quia c. iii. generali sententia de omnibus filiis hominum dixerat: 'Non est iustus, non est intelligens, non est requirens deum, omnes declinaverunt, simul inutiles facti sunt, non est qui faciat bonum, non est usque ad unum'. At qui delectatur in lege dei secundum interiorem hominem, certe iustus est, intelligit, requirit deum et facit bonum, nec declinat a deo, cum delectari in lege non sit nisi amantis, et desiderantis legem.

91em. 3, 10 ff.

91em. 7, 25.

Et in fine ait: 'Igitur ego ipse mente servio legi dei, carne autem legi peccati'. Si enim hoc non in sua persona sed impiorum dixit, dabimus, malos esse servos dei secundum nobiliorem partem sui, scilicet mentem. Nam servire legi dei est obedire, in omnes eius voluntates ire et subditum esse deo, quod impiissimum est sentire de impiis, quorum cor et mens penitus declinant a deo, et potius carne et externa specie pietatis ei servant, sicut de hypocritis dicit i. Timot. iii. et psal. lxxvii. 'Cor autem eorum non erat rectum cum eo, neque fideles habiti sunt in testamento dei', Et iterum 'Generatio quae non direxit cor suum, nec est creditus cum deo spiritus eius'. Quidvis autem tribui impiis patior, Cor rectum et spiritum fidelem, legis amantem, plane scriptura tota non nisi sanctis tribui cogit. Non enim dicit 'Video legem dei in interiore homine', sicut de lege peccati dicit 'Video aliam legem in membris meis'. Vidit enim et odio habuit, licet carere non possit, tamen fortiter contra pugnavit. At hic dicit 'Condelector legi dei' quod est magis quam vidisse et amasse legem, quod procul dubio includit, cor esse rectum seu spiritum fidelem et vere piū, quod non nisi de seipso et similibus sanctis intellectum voluit: quare nisi impiis volumus tribuere omnia, quae sanctorum sunt, hunc locum negabimus ab Apostolo in aliorum impiorum persona dictum.

1. Tim. 4, 1 ff.
91f. 78, 37.

91f. 78, 8.

91f. 45, 11.

Fateor, si pertinaciam suam nolit quispiam deponere, perdurabit nec his flectetur. Et quid mirum, cum nec Christus omnibus potuerit sua persuadere? Haec doctrina, quia sacra et divina est, vult ut, positis propriae sententiae et opinionis studiis, dociles et ductiles sint tam audiores quam tractatores, sicut dicit psal. xliiii. 'Audi, filia, et vide et inclina aurem tuam'. nullus contentiosus aut pervicax huc intrabit, imo in quam nunquam sententiam quantumvis manifestam veritatis contentiosus et pervicax induci potuit?

Perpendat autem quisvis haec sedato et libero animo, seseque docilem prebeat deo, et sine dubio erudietur et suavissima veritate capietur. Quae postulo eo iustius, quod haec nostra sententia verbis his divinis traditur. Adversaria vero verbis hominum humanaque opinione et nostro sensu tantum affertur absque autoritate scripturae divinae, atque hoc ipso suspecta, cum, quod sacris literis vel utcumque probari non potest, approbari tutum non sit. Facile quidem est damnare alienas sententias, sed multo facilius sibi temperat a damnando qui praetentari, quam difficile sit improbare et confutare, quod damnare praesumit.

Quaquam ego vehementer admiror hanc sententiam non esse omnibus notissimam, nedum sperassem ulli videri damnandam, quam scimus omnium sanctorum per tot saecula confessione probatam. Quid enim in vita omnium sanctorum legimus quam labores, vigiliis, ieiunia, orationes, quibus velut machinis spiritualibus pugnauerunt adversus carnem et concupiscentias corporis sui proprii? Quis eorum non gemit? non accusat? non laborat in carne sua et concupiscentiis suis? Cum ergo in his omnibus videamus istas autoritates 'Caro concupiscit adversus spiritum, spiritus adversus carnem'^{Gal. 5. 17.} Et 'condelector legi dei secundum interiorem hominem, video autem aliam^{Rom. 7. 22f.} legem in membris meis &c.'. Quae causa est, ut haec Apostolum velimus non in sua sed impiorum persona dicere, quae in personis piissimorum videmus vivacissimis studiis geri? Aut quando vidimus impium, qui hac molestissima pugna adversus carnem suam militet, condelectetur legi dei secundum interiorem hominem? piorum ista sunt summa et laboriosissima certamina, et nos ea tribuimus impiis in concupiscentiam libere et sponte ruentibus, imo furentibus? Quoties, rogo, S. Hieronymus de incendiis libidinum conqueritur, etiam tum, cum multo ieiunio et labore contra ea pugnaret, hoc est, dum esset non modo baptisatus, sed et sanctissimus. Experiatur quisque seipsum et referat, si audeat, se non habere concupiscentiam, etiam si ad morbum usque ieiunet et laboret. Et unde hoc malum furentis et indomitum? Non utique a natura, quia Adam illo caruit ante casum, sed post lapsum sensit in carne et nobis per generationem haereditavit, quod baptisate incipit tolli, durat tamen usque ad mortem carnis, licet in aliis minus, in aliis magis. Unde et ipsi appellant fomitem, morbum naturae et tyrannum.

Revertamur ad probationem. Apostolus Heb. xii. utique baptisatis et sanctis scribens dicit: 'Deponamus omne pondus et circumstans nos peccatum'. Hic seipsum quoque involvens docet, deponi omne pondus et peccatum, quod nos circumstat, id est, pertinaciter inheret et instat, mira verbi Emphasi significans molestam et improbam illam carnis nostrae concupiscentiam et proacacitatem, qua nos assidue sollicitat ad peccatum nec aliquando quiescit,

7 alias sententias Witeberg. 8 quod praetentari Witeberg. Erlang. 14 corporis suis A 34 Ebr. 12. Witeberg. Erlang.

nunc ira, nunc libidine, nunc superbia, nunc avaritia nos inquietans, Ita ut D. Cyrianus ob hoc ipsum optandam censeat mortem accelerari, Epistola de mortalitate dicens: Cum avaritia nobis, cum impudicitia, cum ira, cum ambitione congressio est, cum viciis carnalibus, cum illecebris saecularibus assidua et iugis et molesta luctatio est. Obsessa mens hominis et undique Zabuli infestatione vallata vix occurrat singulis, vix resistit. Si avaritia prostrata est, exurgit libido, si libido compressa est, succedit ambitio, si ambitio contempta est, ira exasperat, superbia inflat, vinolentia invitat, invidia concordiam rumpit, amicitiam zelus abscondit, cogit maledicere, quod lex divina prohibet, compelleris irare, quod non licet: tot persecutiones animus quotidie patitur, tot periculis pectus urgetur, et delectat hic inter Zabuli gladios diu stare, cum magis concupiscendum et optandum sit ad Christum subveniente velocius morte properare. Si tantus martyr de se sibi similibus talia affirmat, quis dubitabit et omnibus sanctis eadem tribuere? aut saltem non negabit in sanctos quadrare, quod Apostolus dicit 'Condelector legi dei secundum interiorem hominem, video autem aliam legem in membris meis', ne in persona impiorum ista videatur locutus. Quae omnia ideo urgeo, quod scio D. Hieronymum per Origenem et alios impulsum alicubi sentire, Apostolum hoc loco in aliorum persona locutum, licet aliis locis econtrarium sentiat. Et D. Augustinus, diu eadem sententia captivus, tandem in retractationibus et li. vi. contra Iulianum xi. ita revocat, ut neget a se fuisse intellectum antea Apostolum, dum in aliorum persona locutum fuisse assertisset. Quis non moveatur autoritate principum horum virorum patrum? Nihil indignor, si quis hos patres alicunde pro se adduxerit adversus meam sententiam, si temere uno loco eos legerit et in suam sententiam sonare viderit. Verum nec illis nec assertoribus eorum iniuriam facio, dum verba ipsa Apostoli, tum illorum proprias et contrarias sententias eis praetulero.

Iuvant eandem hanc sententiam et multa alia: Primum id quod Apostolus Ro. xii. praecipit utique sanctis et baptisatis, ut renoveantur in novitate sensus sui, Et alibi, ii. Corint. iii. 'Et si is qui foris est noster homo corrumpatur, tamen is qui intus est renovatur de die in diem'. At renovari est e vetustate in novitatem mutari, Vetustas autem peccatum est veteris hominis, sicut novitas gratia novi hominis. Renovari ergo arguit inesse vetustatem, sicut rursus dicit Col. iii. 'Expoliantes veterem hominem cum actibus suis', Et i. Corint. v. 'Expurgate vetus fermentum, ut sitis nova conspersio'. Quae omnia certe affirmant, reliquum vetustatis et peccati in nobis esse, quod exuendum expurgandumque sit, cum ad eos scribat, qui iam erant (ut dicit) azymi et creati in novum hominem secundum deum.

6 infestatione Erlang. 7 exurgit Erlang. 18 per fehlt in allen Ausgaben
 (es ist unsere Konjektur) impulsos C (verfehlt Konjektur, da alicubi dann führt) 20 sen-
 tiant C 21 retractationibus Erlang. 36 bona conspersio Erlang.

Deinde parabolae Euangelii pulchre huc valent, Quarum una de Samaritano, qui semivivum non subito sanavit, sed alligavit tantum et sanandum suscepit, nonne ostendit, neminem subito ab omnibus peccatis sanum factum, sed pacto fidei in corpus Christi assumptum de die in diem magis sanari?

5 Altera Mat. xiii. de fermento in sata farinae tria mixto, donec fermentaretur ^{Matth. 13, 33.} totum, quid aliud vult quam fermento novo fidei fermentari non subito sed paulatim totum hominem? ut haec vita cognoscatur non esse iusticia sed iustificatio, non sanitas sed sanatio, non finis sed phase domini, non terra sed migratio, et prorsus continua purgatio peccati et transitus de virtute in
10 virtutem, ut docet psal. lxxxiiii. et transformatio de claritate in claritatem ad ^{Ps. 84, 8.} imaginem Christi, ut Apostolus vocat. At talis transitus certe manifestat, ^{2. Cor. 3, 18.} reliquum esse semper peccatum, a quo recedamus et ad maiorem iustitiam propinquemus.

Et Iohan. xiii. cum asseruisset discipulos esse mundos, tamen infra ^{Joh. 13, 10.} dicit xv. se esse vitem, illos palmites, et tamen omnem fructiferum magis ^{Joh. 15, 5 ff.} purgandum, ut plus fructificet. Quomodo enim sunt mundi et simul immundi, ut purgari egoant, qui, nisi mundi essent, fructum non afferrent? Nisi quod verum est, quod idem i. Iohan. i. dicit: 'Si dixerimus, quoniam peccatum non ^{1. Joh. 1, 8.} habemus, ipsi nos seducimus et veritas in nobis non est'. Notavit S. Augustinus, quod non dixit 'habuimus' sed 'habemus'. Et psal. xviii. 'Delicta ^{Ps. 19, 13.} quis intelligit? ab occultis meis munda me.' Et psal. l. petit, spiritum rectum ^{Ps. 51, 12.} et cor mundum in se fieri, cum hoc non nisi iam mundum orare posset. Unde ergo ista immunditia tam sanctis viris spiritu ferventibus, nedum baptisatis? Quod malum has movet immundicias, nisi radicale illud originis
25 malum, de quo Paulus Collossenibus sanctis scribit: 'Mortificate membra ^{Col. 3, 5.} vestra, quae sunt super terram, fornicationem, immundiciam, libidinem, concupiscentiam malam, avaritiam', Non quod his peccatis servire eos arguat, sed ut repugnent, ne eis serviant.

Et ut finem faciamus, sola oratio dominica nonne omnes concludit sub
30 peccatum, dum omnibus quantunlibet sanctis mandat orare 'Fiat voluntas tua, sanctificetur nomen tuum, adveniat regnum'? Quid confitetur, qui petit fieri voluntatem dei, nisi sese nondum plene facere voluntatem dei ac per hoc esse inobedientem deo? (neque enim fictis hic verbis oratur) Hoc solo salvus, quod agnoscit et deprecatur suam inobedientiam, ac inquantum orat
35 et agnoscit, tantum facit voluntatem dei, id est in spiritu, sed in carne, contra quam sic orat, nondum facit. Ita, qui petit sanctificari nomen domini, nonne fatetur nomen domini adhuc in se pollui ex parte? quod dolens deprecatur, et impletur illud in eo Ro. vii. 'Quod nolo malum, hoc facio, ^{Rom. 7, 19.}

10 Hier haben auch Witeberg. und Erlang. „Psal. 84.“; nach seiner sonstigen Zählung hätte eben Luther „psal. lxxxiii.“ setzen müssen 14 Ioan. C 18 Ioan. C 22 non nisi immundus C 30 Fiat voluntas tua folgt in ed. Witeberg. hinter adveniat regnum. ebenso in ed. len., wo aber hinter regnum noch tuum steht 31 regnum tuum? Quid C Erlang.

quod volo bonum, non facio? Sic, qui advenire regnum dei petit, certe
31om. 7. 23. servum diaboli se ex parte confitetur, cum Apostolo dicens 'Video aliam
 legem in membris meis, captivantem me in legem peccati.'

Scio autem, quid hic mihi opposituri sint, scilicet omnia quae dicta
 sunt probare non peccatum, sed defectum seu infirmitatem in nobis relinqui
 post baptismum. Sic enim fomitem et passiones carnis vocant. Respondeo:
 Si sola nos verbi controversia haberet, facile admitterem, ut defectum voca-
 rent quicquid id est mali, quod in praedictis scripturae verbis relinqui in
 nobis probatum est. Frustra enim certatur de nomine, cum de re constiterit.
 Verum, quod defectum sic appellant, ut peccatum esse negent et non culpam
 sed poenam tantum peccati esse velint, admittere non possum. Neque enim
 satis est, quod sine scripturae testimoniis autoritate propria dicunt, omnia
 ista defectus dici, quia deficiant a perfecta legis plenitudine, Deinde quod non
 licet ulli angelorum, nedum ipsis hominibus, verba dei pro suo sensu inter-
 pretari, ut quod illa peccatum aperte vocat illi defectum interpretentur.
31om. 7. 23. Apostolus enim manifeste dicit, se captivum duci in legem peccati et con-
31om. 7. 18. cupiscentiam, autoritate legis cognitam a se peccatum, quam iterum vocat
 peccatum in carne sua habitantem.

Quomodo enim non erit vere peccatum, cum ad hoc, ut vere peccatum
 esse probet, adducat legem prohibentem concupiscere et fateatur, sese non
 concupiscere non posse ac per hoc vero non defectu tantum sed peccato
 contra legem facere? Nam et ipsi met cogentur hoc peccatum dicere, quod
 contra legem fit quocumque modo. At defectus ille, quem extenuando pec-
 catum sic vocant, certe contra legem est. Quod si hoc uno loco sic licet
 verbis dei abuti, ut peccatum non peccatum dicamus, Quomodo resistemus
 neganti in universum omnia peccata in tota scriptura, dicenti, quod adul-
 terium, homicidium, idolatria quoque non sit peccatum sed defectus et poena
 peccati? Si ergo huic resisti debet, oportet, ut peccatum simpliciter, prae-
 sertim ubi legis prohibitio addueitur, cuius comparatione probetur, accipiatur
 pro vero peccato, aut elidemus totius scripturae autoritatem. Non est enim
31om. 7. 7. poena sed culpa, quando dicit: Concupiscentiam nesciebam esse peccatum,
 nisi lex diceret 'Non concupisces'. Ergo qui concupiscit, sicut omnis facit
 baptisatus, seit, se lege magistra, contra quam facit, vere peccare.

Et mire placet, ab Apostolo adductum crassissimum genus peccati,
 quod in novissimo sensu tactus omnes sentiunt. Quomodo enim persuasisset,
 intentiones et opiniones cordis peccata esse iis, qui nondum persuaderi volunt,
 concupiscentiam esse peccatum, et contra crassissimum sensum experientiae
31attb. 22. 37. et aptissimam legem sapiunt? Nam quem non facit reum ista lex 'Diliges
 dominum ex toto corde tuo'? Quis non parte aliqua magna seipsum diligit?
 Verum sciebat Apostolus hoc praeceptum sublimius esse, quam ut inexter-

citati capere possent: ideo assumpsit, quod praesumpsit, non posse negari ab ipsis, nimirum omnium sensu cognitum.

Videamus autem, qua ratione moveantur, ut negent peccatum dici reliquam baptismo libidinem. Dicunt enim baptismi iniuriam esse, si non
 5 omnium peccatorum tribuere dicatur remissionem, sicut habet fides catholica Ecclesiae et sanctum Euangelium. Si ergo remissa sunt omnia peccata, quod reliquum est peccatum dici non debet. Respondeo: Quid hic dicere possum, nisi quod urgentibus eodem argumento Pelagianis Augustinus dixit? scilicet
 10 peccatum remitti quo ad reatum, sed non quo ad actum, seu ut ipsius verbis utar, Peccatum istud reatu transit, actu manet. Sicut enim, ut idem ait, aliquod peccatum transit actu et manet reatu (sicut est omne actuale), ita econtra hoc originis peccatum transit reatu et manet actu. Ecce non negat esse peccatum, nec dicit solum defectum aut poenam esse, sed peccatum actu et vere esse. Rursum dicent 'At nos reatum hunc proprie vocamus
 15 peccatum, non illud quod remanet'. Respondeo: In re ista seria et sacra non licet argueis sophisticis cavillari, quibus effingunt reatum esse respectum inter deum et peccatorem, quo hic deputatur ad poenam. Iniuria est gratiae dei, si solum istum phantasticum respectum tollere doceatur, cum, ut scriptura loquitur, gratia dei renovet, mutet et in novos homines transformet de die in
 20 diem, et res ista serio agatur non respectibus tollendis, sed substantia et vita mutandis. Nam ideo corpus mori et incinerari oportet, ut peccatum expurgetur: verus est morbus et serius, qui tam seriam et potentem exigit medicinam.

Haec ipsa enim gratia novi testamenti et misericordia dei est, quod,
 25 quia geniti sumus verbo veritatis et renati baptisinate, ut simus initium aliquod creaturae eius, interim favor dei nos suscipit et sustinet, non imputans ad mortem quod reliquum est peccati in nobis, licet vere peccatum sit et imputari possit, donec efficiamur perfecte nova creatura: ad finem enim purgationis patris misericordia respicit, propter quem intermedias peccati
 30 immunditias statuit misericorditer ignoscere, donec penitus aboleantur. Hoc Apostolus Ro. viii. sic dicit: 'Nihil ergo damnationis est in iis qui sunt in Christo Iesu, qui non secundum carnem ambulant'. Non ait 'Nihil peccati in eis est', cum praecedente cap. peccatum asseruisset, sed 'nihil damnationis',
 35 quia, etsi sit peccatum in eis, non nocet, duplici iure, Primo, quia sunt per fidem in Christo Iesu, quo mediatore eis ignoscitur quicquid peccati inest, Secundo, quia non secundum carnem ambulant, id est, pugnant contra peccatum, ut extinguant, quo studio, quia inviti habent peccatum in se, pro non habentibus deus illos habet, non tamen nisi gratuita misericordia, ne superbiat quisquam in oculis dei de munditia sua, sed in humilitate suae
 40 miseriae servetur. Hoc sensu i. Iohan. v. dicit: 'Scimus, quoniam omnis qui

29 inter medias C Erlang.

40 I. Iohan. 3. Erlang.

natus est ex deo non peccat, sed generatio dei conservat et malignus non
 1. 3ob. 5, 1. tanget cum? At omnis qui credit, quoniam Iesus est Christus, ex deo natus
 est, ut ibidem dicit. Ita simul verum est, iustum non peccare, et tamen
 peccatum habere seu malum facere.

Concludamus ergo cum pulcherrimo verbo Augustini: Peccatum, inquit, 5
 remittitur in baptismo, non ut non sit, sed ut non imputetur. Ecce est et
 remanet peccatum, sed non imputatur: quare perseverandum est in usu
 scripturae et antiquorum, et non defectum sed vere peccatum appellandum
 libidinem et alias passiones reliquas baptismo, Et aliud esse omnia peccata 10
 remitti, aliud omnia tolli. Baptismus omnia remittit, sed nullum penitus
 tollit, sed incipit tollere, id quod illos fefellit, qui remissionem intellexerunt
 omnimodam expurgationem, ac sic defectum pro peccato accipere seipsos
 coegerunt, ex malo intellectu in peiorem lapsi. Nam hac sententia eorum
 homines in securitatem et superbam praesumptionem ducunt, dum, peccatis
 ablatis sibi puri visi, omittunt studia expurgandi peccati, ut cuius conscii 15
 iam non sunt. Qua impia opinione plurimi pereant necesse est, sed et eo
 pervenerunt insaniam, ut etiam libidinem inevitabilem parentum sanctorum,
 dum generant, quantumvis indomitam et summo invictoque furore contra
 legem dei concupiscentem, defectum vocare sint coacti. Hoc est vere nimis
 extenuare peccatum, dicere tam atrocem libidinis impetum esse defectum. 20
 Sed de hoc satis.

TERTIVS.

Fomes peccati, etiam si nullum assit actuale peccatum,
 moratur a corpore animam ab ingressu coeli.¹

Quamvis hanc conclusionem saepius testatus sim non assertam sed 25
 disputatam, tamen iam non disputo sed assero eam, postquam nihil video
 contra eam produci ab ullo adversario. Si enim vera sunt, quae proximo
 articulo dicta sunt, fomitem esse vere peccatum, per gratiam dei veram magis
 ac magis purgandum, et nemo possit cum peccato coelum intrare, sicut
 2. Petr. 3, 13 ii. Pet. iii. promittit 'Coelos novos et terram novam expectamus, in quibus 30
 iustitia habitat'. Puto satis proba consequentia duci, Animam fomite impediri
 ab ingressu coeli.

His adde, quod illi fingunt et ego per impossibile posui, Fomitem esse
 posse sine peccato actuali, cum assidue lex membrorum captivet et repugnet
 9Rom. 7, 23. legi mentis, ut Paulus conqueritur. Res enim viva et quotidie movens est 35
 peccatum, sicut et ipsa anima, in qua habitat. Nam et iustitia res est vivens
 et movens. Non enim quiescere potest anima, quin vel amet vel odiat ea
 quae dei sunt. Unde fit, ut, eum ipsimet concedant, actuale peccatum morari

1 conservat eum et malignus Witeberg. Erlang. 23 adsit Witeberg. Erlang.
 30 exspectamus Erlang.

¹⁾ Siehe Bd. I S. 572 vgl. Bd. VI S. 609. 623.

ab introitu coeli, cogantur concedere, quod et fomes moretur, qui origo vivacissima et inquietissima actualium peccatorum est. Omitto hic dicere, quod originale peccatum, ut omnia peccata, ita et incredulitas est. At nemo unquam satis diligit, eredit, expectat, quam diu est in carne. Spiritus enim
 5 promptus est, sed caro infirma, etiam in Apostolis: ideo fomes vere est actuale peccatum, actualis privatio sive defectus eius rei, quae adesse debet, et actualis positio seu praesentia infirmitatis et aliorum affectuum, qui deesse debent, ut vere dixerit S. Iacobus, Nos esse initium creaturae dei, nondum
 10 complementum, partim iusti, partim peccatores, hoc uno salvi et ab impiis discreti, quod peccatum agnoscimus, confitemur et expugnamus, cui illi potius obediunt.

QVARTVS.

Imperfecta charitas morituri secum fert necessario magnum
 15 timorem, qui se solo satis est facere poenam purgatorii, et impedit introitum regni.¹

Cum de iis rebus et de universo statu animarum sanctarum post mortem nihil habeat scriptura sancta, sicut nec de purgatorio nihil possum adducere pro isto articulo, quem neque asserui. Nunc autem assero et ipsum ex precedentibus infero et probo. Cum enim Iohannes Apostolus
 20 vere dicat 'Timor poenam habet' et timorem non expellat nisi perfecta charitas, ut idem dicit, clarum arbitror hinc fieri, timorem esse in imperfecta charitate, quae eum expellere nequit. Hoc autem vitium charitatis, sicut Augustinus appellat, quid est aliud quam fomes et residuum originalis peccati, quod hominem privavit a recta, secunda et perfecta charitate dei? Quare
 25 verum est, imperfectam charitatem impedimento esse ad introitum regni propter vitium, quo imperfecta est. Et scio adversarios nihil habere, quod contra dicant, nisi suas opiniones sine ulla autoritate scripturae.

Quis ergo iam neget, timorem istum poenam habentem posse vere purgatorium esse solum, cum non sit maior poena spiritus nostri quam fuga
 30 et pavor? nisi quis contra omnium sensum sapere velit. Et scriptura paucis locis ignem, frequentissime autem pavorem tribuit damnatis et impiis, ut psal. ii. 'Tunc loquetur ad eos in ira sua, et in furore suo conturbabit eos'.² Et omnes fatentur faciem iudicis Christi fortius torturam impios quam ipsum ignem inferni. Iam cum ipsimet fateantur, Animas non ab igne, sed in igne
 35 pati, quam possunt aliam poenam dare quam fugam et horrorem? Sed secure ipsi sic opinantur de rebus, quarum nihil unquam gustaverunt et cognoverunt: ideo prompte damnant aliena. Ego autem nitior vel uni autoritati Iohannis,³

1 coguntur Witeberg. 4 expectat Erlang. 11 obediunt Witeberg. Erlang.

19 ipsam AC Ioannes C 20 expellet C 29 poene A 36 quare nihil Erlang.

37 Ioannis C

1) Siehe Bd. I S. 234. 554 ff. ugl. Bd. VI S. 609. 623.

qui timori poenam et timorem dat imperfectae charitati. Si tantum et ipsi pro sua sententia adduxerint scripturae, paratus ero doceri.

QVINTVS.

Tres esse partes poenitentiae, Contritionem, Confessionem, Satisfactionem, non est fundatum in sacra scriptura nec in antiquis sanctis doctoribus.¹

Malitiose hunc articulum congresserunt. Non enim negavi contritionem et confessionem, sicut tamen sonat articulus et ipsi videri me talia docuisse volunt, sed satisfactionem negavi qualem ipsi docent, quod mihi non erit difficile probare. Ostendant, si possunt, ubi in tota scriptura unus apex aut iota scribatur, pro peccato mortali uno debere satis fieri septem annis: dicant, ubi pro differentibus peccatis differentes poenas statuat Christus et Apostoli. Nonne haec omnia sunt postea inventa ab Episcopis? imo dent unum ex antiquis patribus, in quo legantur quadragenae, septenae et similia: ubi fecerint, libens revocabo.

Legimus sane multos a deo propter peccatum castigatos, ut David, Moesen, Aaron, Mariam, populum Israel et aliquos eorum, quos Christus in Euangelio curavit, Et i. Corint. xi. 'multi infirmi inter vos et dormiunt multi'. Sed haec non erat satisfactio, quam isti docent, scilicet remissibilem per claves, ita et modo multos punit deus pro peccatis, quas poenas tamen Ecclesia non potest auferre per claves. Quare verum dixi, arbitriam istam satisfactionem nec in scripturis nec patribus inveniri, inveniri autem poenam irremissibilem a deo impositam, ut psal. lxxxviii. dicit: 'Visitabo in virga iniquitates eorum et in verberibus hominum peccata eorum'.

Dicant forte, relictum arbitrio Ecclesiae taxandam poenam pro peccatis. Respondeo: Hoc iam non est scripturas sed propriam sententiam afferre: probetur, quo loco Christus hoc arbitrium reliquerit Ecclesiae, tibi enim non credo. Nam ubi dicit 'Quodcumque ligaveris &c.' magis ad culpam quam ad satisfactionem pertinet. Culpa enim ligari et solvi proprie dicitur, non confessio aut satisfactio. Ita et illud 'Quorum remiseritis peccata, remittuntur eis'. Alioquin dicere debuit 'Quorum remiseritis satisfactiones, remittuntur eis'. Quare divinitus aut nulla est satisfactio aut remitti humanitas non potest.

Hoc libens concesserim, quod Ecclesia mater pio affectu praeventura manum dei castigat filios suos satisfactionibus quibusdam, ne incurrant flagella dei, sicut Ninivitae operibus suis spontaneis praevenierunt iudicium dei. Haec poena quidem est arbitraria, non in totum ut illi volunt, sed tamen

² Scripturas Erlang. (mit Abschwächung des Sinnes, scripturae hängt von tantum ab) 12 statuunt C 17 et alios quos Witeberg. 31 Alioqui Witeberg.

¹) Siehe Bd. I S. 243 vgl. Bd. VI S. 610. 624.

necessaria. At nostri indulgentiarii etiam contra Ecclesiam asserunt, remitti penitus omnem satisfactionem, etiam a iusticia divina requisitam, quod est erroneum et impium. Nam aut nos aut homines aut deus punit peccata, quod illi per indulgentias tollunt omnino. Contra hanc eorum fictam et falsam satisfactionem, quam et solam habent, ego pugnavi, quam ideo solum finxerunt, ut luera sua auferent et homines exhaurirent, fallerent ac perderent, eum, si essent pii pastores, potius imponerent poenas et Ecclesiae exemplo praevenirent deum, sicut Moses eum praevenit occidendo filios Israel propter peccatum vituli aurei. Optimum autem fuerit, si nos ipsos puniremus. Hoc autem facimus, quando ex toto corde vitam totam mutamus: haec enim poenitentia et satisfactio deus contentus est, quantum probant scripturae sanctae et praesertim Iohannes baptista Lucae iii. Sic I. Corint. xi. ^{Mar. 3, 8.} ^{1. Cor. 11.} ^{31 1.} 'Si nos ipsos iudicaverimus, non utique iudicemur a domino: cum autem iudicamur, a domino corripimur, ut non cum hoc mundo damnemur'. Ecce poena et correptio prorsus irremissibilis, quae a deo imponitur et exigitur. Vehementer autem odi et sublatum vellem hoc vocabulum 'satis-factio', quod non modo in scripturis non invenitur, sed et periculosum habet sensum, quae deo quisquam possit pro ullo peccato satisfacere, cum gratis ille ignoscat omnia. Deinde occasio fuit, ut e salutari poenitentiae remedio mundinas facerent. Vellem magis, ut disciplina, castigatio, visitatio, correptio aut alio quopiam scripturae sanctae vocabulo nominaretur, quo significaretur non esse remissibilem, sicut revera remissibilis non est, disciplinam domini, multo minus vendibilis et cauponabilis aliquando crederetur, sicut hodie videmus fieri conficta ista nova satisfactio, quae plenarie remittitur, cum talis, ut dixi, esse non possit, nedum poenitentiae tertia pars censeri debeat. Unde in sermone meo vernaculo¹ insigniter adieci, non esse istas tres partes poenitentiae, ut ipsi morem habent de eis loqui: semper enim volui exceptam disciplinam domini, quam esse negavi ab ullo remissibilem, sed tantum imponibilem, ideo aliam necessario fore et nusquam descriptam, quam illi satisfactionem docent totam in manu Papae positam, etiam invita iustitia divina.

SEXTVS.

Contritio, quae paratur per discussionem, collectionem et detestationem peccatorum, qua quis recogitat annos suos in amaritudine animae suae, ponderando peccatorum gravitatem, multitudinem, foeditatem, amissionem aeternae beatitudinis et acquisitionem aeternae damnationis, Haec contritio facit hypocritam, imo magis peccatorem.²

5 ideo solam Witeberg. 12 Iohannes C 13 ipsos iudicemus Witeberg. Erlang.
14 iudicamur a domino, corripimur C 24 qua plenarie C 30 tota AC

1) *Abd.* I *Co.* 243.

2) *Siehe Abd.* I *Co.* 319 uqf. *Abd.* VI *Co.* 610. 625.

Quamvis hanc conclusionem etiam Cassianus doceat et sensus communis omnium ita in se experiatur, ut superfluum sit probari eam, tamen, ut obstruat os loquentium iniqua, scripturas dei consulamus.

Primum, hoc nemo negabit, Contritionem quantumlibet magnam, nisi fiat amore iustitiae et (ut ipsimet dicit) in charitate dei, non est vera sed simulata. Omnia enim quae extra charitatem fiunt nihil, vana et falsa sunt, 5
 1. Cor. 13. ut i. Corint. xiii. docet Paulus, quia non fiunt ex toto corde. Quod autem
 Matth. 15, 8. ex corde non fit, iam hypocrisis est, sicut dicit Christus Matt. xv. 'Cor
 eorum longe est a me'. At contritio per peccatorum collectionem parata sine
 amore dei et iustitiae, hoc est, sine corde, conterit: de hac enim locutus
 sum, quare necessario sequitur, ut faciat hypocritam, qui nec volenter nec
 amanter conteritur in corde suo. Ego enim hypocritam aliter definire non
 possum, quam eum qui id quod facit non ex animo et sincero corde facit.
 Animum autem talem et cor non dat natura nec collectio peccatorum, sed
 sola charitas spiritus. 15

Quod si dixerint se loqui de contritione in charitate facta, iam articulus nihil ad me. Non enim nunquam sic docui, imo quia ut meum damnant, de contritione naturali et impia extra fidem loqui eos oportet, quam esse hypocrisin satis iam ex dictis constare puto. Aut opinantur hic forte mediam et neutralem suam Theologiam, quod illa collectio, licet extra charitatem 20
 facta sit, non tamen sit ficta, quia praeparat ad gratiam proxime, dum facit homo quod est in se. Verum de ista impietate inferius¹ suo loco. Ego enim peccatum assero quicquid ante gratiam fit in homine, tantum abest ut praeparat ad gratiam.

Secundo, de altera parte, Quod ea contritio faciat magis peccatorem, 25
 latius dicendum, quo et prior pars maxime nititur. Hic Apostolum invoco, qui dicit Ro. v. Per legem abundare peccatum, et Gal. iii. Per legem angri
 Rom. 5, 20. transgressiones, Et i. Corint. xv. 'Virtus peccati lex'. Quibus verbis prorsus
 Gal. 3, 19. neutralem illam Theologiam evacuat, quae inter odium et gratificantem amorem
 1. Cor. 15, 56. medium fingit naturalem amorem legis, qui contritionem istam paret. Si
 enim hic amor stat et per ipsum non augetur peccatum, mendax est Paulus, 30
 qui generali sententia dicit, legem esse auctricem et virtutem peccati, ita ut e solo Christo pendeat victoria eius. Ergo faciat quicquid potest natura ante gratiam, auget peccatum, quia non potest non odisse legem. At hoc odium est peccatum, imo augmentum peccati, cum non solum peccet contra legem, sed odiat non licere peccare, prohibente scilicet lege. Ita fit, ut irri-
 tante lege et concupiscentia et peccatum magis placeat et lex magis ac 35

4 Contritio quantumlibet magna Erlang. (allein ũther ist im Frhbitat aus der Mon-
 stration gefallt, wo man erwarren sollte „non esse veram sed simulatam“) 6 nihil nisi
 vana C 12 definire Witeberg. Erlang. 21 praeparat Erlang. 23 peccatum sic assero
 Erlang. 31 ster A Witeberg. Erlang. 37 placeat C

¹)  . 115 f.

magis displiceat: cum ergo collectio peccatorum extra gratiam non nisi legem sibi praestituat, ad quam peccata sua confert, impossibile est (licet metu poenae vel spe premii fortiter simulet), ut non magis odiat legem quam peccata et magis diligit peccata quam iustitiam legis.

5 Et quid faciat impius extra gratiam, cum superius articulo primo¹ docuerimus, quanto sudore iusti et sancti viri condelectentur legi dei et resistent legi membrorum repugnanti et captivanti? si illi coguntur non modo odisse sed et repugnare legi dei et captivari, quid facient impii, in
10 quibus ista pugna spiritus nondum est? Quid faciat caro, ubi spiritus non est? praesente spiritu pugnat contra legem dei, et tu dicis, quod absente spiritu pugnat pro lege dei? Caro concupiscit adversus spiritum et spiritus
15 adversus carnem, et tu doceris, solam carnem nullo repugnante spiritu facturam pro spiritu? Quid potest insanius dici et fugi? Malae cupiditati tribuitur, ut faciat opus, contra quod ipsa eadem summis viribus pugnat,
20 dum praesens est bona cupiditas. Credo haec factura fidem, per legem non nisi augeri peccatum, id est, odio haberi iustitiam et amari peccatum, idque toto pondere et summis viribus, ubi natura sola fuerit extra gratiam, cum in gratia summis viribus pugnet contra legem. Simul, credo, pateat, non modo hypocritam sed et magis peccatorem fieri collectorem illum contritionis
25 ex peccatorum et legis intuitu.

Quin eat quisque in cor suum et non mentiatur sibiipsi respondeatque mihi, An non cor suum ita inveniat, ut mallet nullam legem esse? an non odiat poenam peccatorum esse? an non sentiat sibi placere voluptatem,
30 gloriam, opes, scientias &c.? Quis est qui his non afficiatur? At affectus nonne vellet, non esse prohibita? Quod si quis simulet se non multum ista curare, fateatur saltem ex parte illis affici. Si non fatetur, non credo ei prorsus, cum omnes sancti id querantur de seipsis et has repugnantes leges membrorum assidue aceusent. Quid ergo contra proprium sensum et vitalem
35 pulsum experientiae fingimus amorem naturalem legis et odium peccati, quo praeparetur homo ad gratiam, cum ista sint non in corde nata sed natantia sicut spuma et per vim extorta, sub quibus alitur eo foedius et maius odium legis, quo fortius simulatur odium peccati. Horum certe impiorum est illa violenta conscientia, quam Paulus canterisatam vocat ad Timotheum primo, 1. Tim. 4, 2.

Unde ego sentio et doceo, perniciosum esse genus docendi, quo intuitu
40 poenarum, premiorum, peccatorum docentur poenitere. his enim doctrinis coercentur quidem ab opere et cauterisatam violentamque formant sibi conscientiam seu bonum propositum, et maiore malo occultum illum affectum contemptae legis et amati peccati nunquam intelligunt nec observant, imo
45 iis studiis oeculant, contenti satisfecisse istis impiis dogmatibus operum.

3 fortiter contra simulet C 33 vocat 1. Timoth. 4. Witeberg.

1) Es ist wohl der zweite Artikel gemeint, siehe S. 103 ff. vgl. S. 122 Anm. 1.

quibus tamen si libere loqui concedas statim dicent, se non ex animo poenitere et, nisi lex infernusque esset, toto impetu malle explere mala sua, praesertim tentati. Quanto ergo rectius sane docerentur istum affectum capitalem, pessimum, occultum agnoscere, et donec ab amore legis inciperent poenitere, sese hypoeritas esse scirent et nihil de hypoerisi tali praesumerent, imo super ea magis quam super peccatis, quorum intuitu fictum istum dolorem coegerunt, dolerent.

Admitto sane, crassos illos et induratos impios, qui nondum conscientias habent, terroribus illis sicut servos indomitos urgeri ad poenitentiam, sicut Magistratus gladio coereret sceleratos. Sed ubi conscientiae sunt, ibi certe instituendae sunt, ut a Christo primum incipiant et in misericordiam eius credentes vitam intuent. Tum enim primum poenitentia vera incipit, quando ex amore fluit, sicut et ipsi dicunt. Tunc non amore comodi nec timore poenae sed affectu solius iustitiae peccata colligent et ponderabunt, ut haec fusius in sermone de poenitentia¹ dixi. Quando enim de poenitentia docemus, eam docere debemus, qua fiant Christiani ex corde poenitentes, quod non facimus, nisi fidem doceamus omnium primo iis qui peccata sua sentiunt, ne praeventa stulta operum opinione incipiant salutem a seipsis operantibus et currentibus, et non a miserente deo. Aliud enim genus est docendi induratos illos, ferreas cervices et eras frontes, ab externis saltem peccatis, coerere: etiam si corde invito et coereri odiente peiores in semetipsis fiant minus tamen nocebunt aliis.

SEPTIMVS.

Verissimum est enim proverbium, omni doctrina de Contritionibus haecque data praestantius, quo dicitur 'Optima poenitentia nova vita'.²

In omnibus hominum verbis nihil verius est communibus proverbiiis, adeo ut et scriptura sancta saepius proverbialia tanquam verissima eitet. Quocirca mirum, quid illis acciderit, ut contra omnium sensum et sententiam audeant damnare, et mea non sit ista sententia, unde et defendendam eam relinquo omnibus. Ego autem defendo quod addidi, quo ostendi, id proverbii cum scriptura convenire, ubi Paulus Gal. vi. dicit: 'In Christo enim Iesu neque circumcisio neque praepitium aliquid valet, sed nova creatura.' Hanc sententiam delberant damnare, quo stabilivi proverbium, dum me vulnerunt damnare. Plane enim hic Apostolus docet, omnia vana esse, nisi simus nova creatura in Christo. At poenitentia, quae sine amore iustitiae agitur, vetus adhuc est creatura, non plus valens quam circumcisio aut praepitium. Nam et Paulus enim converteretur luce subita circumfulsus, eodem

17 primo eos C 19 enim est genus docendi C 24 proverbium et omni C
36 sumus Witeberg. 38 convertetur C

1) *Ab. I. Z. 320 f.*

2) *Zehe Ab. I. Z. 321 vgl. Ab. VI. Z. 425.*

momento charitate indutus est, dicens: 'Domine, quid me vis facere?' Haec ^{31 pp. 6. 9. 6.} verba non dicit poenitentia servilis, quae potius horret et fugit a facie domini, sicut Iudas Scharioth. Charitas sola dicit: 'Domine, quid me vis facere?'

Sis ergo certus, simul dum homo conteritur, simul et gratia infunditur, ⁵ et in medio terrore diligit iustitiam, si vere poenitet: sin autem non simul diligit, non vere poenitet. Probavi enim saepius infusionem gratiae fieri cum magna animi concussione, Sicut beata virgo ad ingressum angeli turbata est, et hac ipsa turbatione ad summum amorem virginitatis impulsata est. Neque enim vehementius unquam amavit virginitatem quam hac hora, in ¹⁰ qua viri personam solitaria intuens metuit violentiam castitatis. Ita peccator, dum virtute dei compungitur et visitatur per gratiam, vehementer concutitur atque hac ipsa concussione ad odium peccati et amorem iustitiae rapitur. At qui sua vel legis solius virtute poenitet, concutitur quidem, sed fingit odium peccati, quia stat sententia 'Virtus peccati lex': Nollet enim sic con- ^{1. Cor. 15. 36.} cuti. multo magis si fingunt, qui sine commotione solis cogitationibus frigidis peccata recogitant.

OCTAVVS.

Nulla modo praesumas confiteri venialia peccata, sed nec omnia mortalia, quia impossibile est, ut omnia mortalia cog- ²⁰ noscas, unde in primitiva Ecclesia solum manifeste mortalia confitebantur.¹

Velim doceri, quibus rationibus aut causis ista sint falsa et damnanda: ego cogitare non possum, cur falsa esse arbitrentur. Dic mihi, ubi est praeceptum de venialibus confitendis sacerdoti? Nonne ipsimet dicunt omnes ²⁵ unanimiter, Venialia non pertinere ad confessionem? Cur ergo sua propria damnant propter me? Deinde cum fere peccemus sine intermissione venialiter, quis erit finis et modus confitendi? An illud e Decretis adducent e. Omnis utriusque sexus, ubi praecipitur emetis fidelibus, ut semel in anno omnium suorum peccatorum faciant confessionem? At quis per omnia peccata ³⁰ etiam venialia intelligit? Aut quo iure, qua scripturae autoritate Papa praecipere potest venialia ad confessionem pertinere? Vide ergo mirabiles damnatores, de sola voluntate sua praesumentes, omnium omnibus, etiam suis ipsorum sententiis contradicere.

Iam impossibile esse, ut omnia mortalia cognoscas, evidentissimum est ³⁵ ex Psal. xviii. 'Delicta quis intelligit? ab occultis meis munda me'. Cur ^{36. 19. 13.} hunc prophetam non damnant, ex cuius ore mea verba fluunt et pendent? qui et psalmo vii. titulum fecit 'pro ignorantia sua', in quo non nisi pro ^{38. 7.} occulto et ignorato sibi peccato precatur. Idem rursus psal. c. xlii. 'Non ^{39. 143. 2.}

¹ Scharioth Witeberg. Erlang. quid vis me facere Witeberg. 10 violationem castitatis Witeberg. ²⁴ ipsimet omnes dicunt unanimiter Witeberg.

¹) Ziche 2b. I. 2. 322 uq. 2b. VI. 2. 626.

intres in iudicium cum servo tuo, quia non iustificabitur in conspectu tuo omnis vivens? Nec potest hic dici, Delicta occulta esse venialia, cum non iustificari hoc ipsum sit mortale et damnabile. Si ergo sancti habent mortalia peccata, quae ignorant, propter quae damnarentur, nisi humili et generali confessione praeventent misericordiam dei ignoscentem, quid nos audemus 5 tribuere impiis poenitentibus ante gratiam, ut omnia possint cognoscere?

O caecitas deploranda! Nomen Christus praedixit impios adeo caecos esse, ut etiam occidendo Apostolos arbitrentur sese obsequium praestare deo? Et quomodo ii peccata sua mortalia cognoscent? Quomodo Paulus ea cognovit spirans caedis et minarum, cum tamen omnia faceret quae nosset 10 et posset, adeo ut sine querela sese conversatum testetur in Iudaismo? Quasi vero etiam nunc non videamus quosdam impensissime bonis intendere vitae studiis et tamen gravissime errare, et sicut Paulus de Iudaeis dicit, Zelum dei habent sectando iustitiam et tamen ad iustitiam non perveniendo. Ve nobis, qui nobis de luce placemus, et has tenebras lucem appellamus et 15 homines securos facimus extincto dei timore! Sancti gratia illuminati ignorare sese confitentur delicta sua, et nos horum scientiam tribuimus iis, qui sancti non sunt et ante gratiam poenitent seu potius poenitentiam fingunt.

Fuisse autem in primitiva Ecclesia solum manifeste mortalia confessionibus tractata, satis probant Epistolae Pauli, patrum scripta et historiae, 20 quas si Bulla tam impudenter damnare audet, suo genio digna facit. Ego de his mortalibus locutus sum, quae aut aliis aut sibi manifesta sunt, ut satis in propositionibus et dictis meis patet. Bulla autem insidiosae loquitur, ac si de solis publicis, omnium sensu cognitis, fuerim locutus.

NONVS.

Dum volumus omnia pure confiteri, nihil aliud facimus quam quod misericordiae dei nihil volumus relinquere ignoscendum.¹

Sed eant, quaeso, bullares isti poenitentes et omnia pure confiteantur, nihilque relinquunt ignoscendum divinae misericordiae, et respondeant mihi, quando sint pacem conscientiae habituri, et qua via iudicium dei sint eva- 30 suri, faciantque David mendacem, ubi dicit 'Non intres in iudicium cum servo tuo', Et iterum 'Delicta quis intelligit?' Currant ipsi in iudicium et intelligant omnia sua delicta, ut soli sint veraces: nos liberet cum David mendaces illis crimus, et non posse omnia pure intelligere nec confiteri delicta constanter asseremus, ut reliqua soli misericordiae ignoscenda relinquamus, 35 dicentes 'Ab occultis meis munda me, domine'. Igitur hic articulus evidenter sequitur ex praecedenti et verbo David 'Delicta quis intelligit?' ideo nihil movet, quicquid impia ista Bulla damnat de suo proprio cerebro. Ista est

³⁴ posse pure omnia intelligere C

¹) Siche Bd. I S. 323 vgl. Bd. VI S. 626.

enim carnificina eruentissima, qua haecenus tot miseris conscientias torserunt omnium et singulorum peccatorum discussionibus et confessionibus, cum pro se non habeant ne iota quidem ullius scripturae, tyrannide propria haec onera importabilia hominibus imponentes.

DECIMVS.

Peccata non sunt ulli remissa, nisi remittente sacerdote credat sibi remitti, imo peccatum maneret, nisi remissum crederet. Non enim sufficit remissio peccati et gratiae donatio, sed oportet etiam credere esse remissum.¹

Ex istius articuli damnatione sequitur Primo, quod confessurus non debet credere, sese absolvi aut remitti sibi peccatum, ac per hoc licebit in faciem sacerdotis dicere absolventis 'Tu mentiris, non absolvor a te nec remittuntur mihi peccata'. Secundo, quod Christus sit mentitus, ubi dixit 'Quodcumque solveris, solutum est', imo Christus hoc verbo haereticus est, quia haec Bulla inelyta mandat, ne quis credat sese absolutum esse, dum absolvitur in virtute verborum Christi. O furor inauditus!

Ego autem mea sic probavi,² Quod Christus Mariam Magdalenam absolvit propter fidem, sicut dicit 'Fides tua te salvam fecit, vade in pacem',³ Et ad paralyticum, antequam enim absolveret, dixit 'Confide, fili, remittuntur tibi peccata tua'. Ita cum in omni absolutione peccatoris proferatur sententia divina, necessario requiritur fides, quae credat huic sententiae, sine qua frustranea est absolutio et tota poenitentia, praesens autem fides sola satis est ad iustitiam et pacem cordis: sicut enim credimus, sic fiet nobis. Corde autem creditur ad iustitiam, Roma. x. Nec fingere potuissim, nedum credere, draconem infernalem tantae impudentiae esse in Ecclesia dei, ut haec auderet sonare.

VNDECIMVS.

Nullo modo confidas te absolvi propter tuam contritionem, sed propter verbum Christi 'Quodcumque solveris'. Hic, inquam, confide, si sacerdotis obtinneris absolutionem, et crede fortiter te absolutum, et absolutus vere eris, quicquid sit de contritione.³

Vide, quaeso, ut hic nos Bulla doceat super arenam edificare et abiecta fide super contritionem opus hominis plusquam super verbum dei confidere. Fluit autem hic articulus ex praecedente. Quia verbum Christi 'Quodcumque solveris' fidem exigit poenitentis, ut satis claret, cum sit verbum promissionis, ideo sine fide impleri non potest. Et satis dictum est art. primo,⁴ quod sola fides iustificet et tollat peccata, sicut Act. xv. dicit Petrus 'fide puri-

17 Christus Peccatricem Luc. 7. absolvit Witeberg. 31 vere fedit C 37 tollit A

¹) Siehe Bb. I c. 543 vgl. Bb. VI c. 627. ²) Siehe Bb. I c. 541. ³) Siehe Bb. I c. 323 vgl. Bb. VI c. 628. ⁴) c. 101 ff.

3cc. 5. 3. ficans corda eorum', Et Hier. v. 'Domine, oculi tui respiciunt fidem'. Iam
 Et. 25. 11. et psal. xxiii. docet, non propter ullum opus nostrum, nedum propter con-
 tritionem remitti peccata, dicens 'Propter nomen tuum, domine, propitiaberis
 Rom. 5. 1. peccato meo: multum est enim', Et Ro. v. 'Iustificati ergo gratis per fidem
 pacem habemus'. Ecce gratis et sola fide iustificamur et pacem, id est,
 remissionem peccatorum, habemus. 5

Quare adhuc dico: Cave, cave, frater Christiane, ne unquam super tua
 contritione confidas: non huic, sed fidei tuae promisit deus remissionem
 peccatorum. Duo enim sunt verba dei, alterum est praeceptum, alterum
 promissio: praeceptum opera, promissio fidem exigit, nec est cogitabile, quo- 10
 modo promissio impleri sine fide per opus quodcumque possit.

DVODECIMVS.

Si per impossibile confessus non esset contritus aut sacer-
 dos non serio sed ioco absolveret, si tamen credat sese abso-
 lutum, verissime est absolutus.¹ 15

Et hic fluit ex praecedentibus. Nam fides, ut dixi, exigitur in pro-
 missionis divinae verbo, quod, quocumque modo audiatur, si fide suscipitur,
 iustificat. Et quid mirum, si ioco prolatum, si ioco creditum iustificet, quando
 Phil. 1. 15. Apostolus Philippens. primo gaudeat et gloriatur, quod verbum dei per
 invidiam et contentionem praedicatur? utique quod credentes salvi fiant per 20
 verbum, etiam ab invidis et acensatoribus non nisi ad opprimendum ipsum
 annunciatum: adeo tota vis sita est non in ministro verbi sed in corde
 audientis et credentis. Verum nostri adulescentes malunt remissionem pecca-
 torum tribuere potestati ministrorum, ut in se confidamus, quam fidei, qua
 in dei verbum credamus: ideo ut se nobis idola faciant et a deo vivo aver- 25
 tant, damnant fidem verbi dei et suam statuunt potestatem.

Dixi autem 'per impossibile', quia satis supra dictum est, fidem sine
 contritione esse non posse, cum gratia non infundatur nisi cum magna con-
 cussione animae. Volui enim fidei virtutem declarare et commendare, quam
 sola faciat ad remissionem peccatorum et iustificationem pacis. Quod dico, 30
 ne quis me putet contritionem seu turbationem illam cordis in cognitione
 peccatorum suscitatum negare. Volo eam, sed dico eam non operari iusti-
 ficationem aut remissionem peccatorum: Fides enim in verbum dei iustificat
 et purgat.

TERCIUS DECIMVS.

In sacramento poenitentiae ac remissione culpae non plus
 facit Papa, Episcopus, quam infimus sacerdos, imo ubi non est
 sacerdos, aequè tantum quilibet Christianus, etiam si mulier
 aut puer esset.²

¹ Iere. 5. Witeberg. Erlang.

² Siehe Bb. I. 3. 323 vgl. Bb. VI. 3. 628.

³ Siehe Bb. II. 3. 716.

Cum ex prædictis pateat, quod non potestas ministri, sed fides poenitentis remissionem peccatorum operetur, Velim doceri ab istis Bullensibus, quomodo plus Papa faciat quam quilibet sacerdos, cum fidem ipse æque non præstare possit ac quilibet sacerdos, nec alio verbo absolvat quam illo
 5 'Quodcumque solveris &c.' quo omnis sacerdos absolvit. Si ergo idem ^{Matth. 16, 19.} verbum, eadem fides utrobique, quæ est differentia illorum? At casus reservati hic Papæ plus tribuunt? At illi hominum statutis inventi, non Evangelico mandato positi sunt, nec ad remissionem culpæ, sed ad remissionem poenæ tantum valent, ut patet. Poenitens enim ac credens iustus est, licet
 10 nondum satisfecerit reservatori casuum, hoc est, tyranno violento conscientiarum, qui reservandi nullum ius unquam habuit.

Respondeant autem, An Papa aliud sacramentum poenitentiae habeat quam tota Ecclesia. Si idem est ubique sacramentum et idem ab omnibus suscipitur et datur, quid præ caeteris amplius facit in eo Papa? An forte
 15 et aliud baptisma et aliam missam habet quam omnes alii Christiani? Si ergo una fides, unum baptisma, unus panis, unus calix, unus dominus in tota Ecclesia, cur non una poenitentia, una remissio peccatorum? An hoc solum sacramentum diversum et monstrosa diversitate aliud et aliud pro locorum et personarum diversitate habetur? Valeant impiæ istæ draconis-
 20 antiqvi voces.

Quod autem absente sacerdote etiam puer aut mulier et quilibet Christianus absolvere potest, Matt. xviii. clare patet, ubi Christus omnibus Christi-
 25 anis dicit 'Quodcumque solveritis super terram, solutum erit in coelis'. Hanc invictam autoritatem non mihi subvertent. Qui enim baptisatus est, spiritum Christi habet: ubi autem spiritus Christi, ibi omnium potestas et libertas.

QVARTVS DECIMVS.

Nullus debet sacerdoti respondere, sese esse contritum, nec sacerdos requirere.¹

Hoc ideo dixi, quia in iudicio dei hæc res consistit. Dicit enim
 30 Paulus i. Corint. iii. 'Nihil mihi conscius sum, sed non in hoc iustificatus i. Cor. 4, 4 sum', Et x. 'Non qui seipsum commendat ille probatus est'. Et supra dictum 2. Cor. 10, 15. est: 'Delicta quis intelligit?' Si ergo deberet homo respondere, se esse con-
 35 tritum, cogeretur ad hoc impossibile, ut delicta sua intelligeret et seipsum iustificaret ac probaret. Nunc autem in misericordia dei situm est, quæ contritionem propter fidem acceptat, ignoscens ubi non satisfuerit. Sic enim fides faciet, ut contritio, quæ de se nulla est satis, ne contritio quidem, pro contritione reputetur. Non enim contritio, sed fides reputatur ad iustitiam, Ro. iii. At isti seductores data opera volunt nos super nostrum opus edi-
 40 ^{Rom. 4, 5.}

³⁶ faciat C nec contritio quidem C ne contritio quidem fegit in ed. Witeberg.

¹) Siehe Bb. I S. 322.

ficare et ad mendacium cogere. Cum enim nemo sua peccata agnoseat, quomodo potest sese vere contritum asserere? Imo cum in primo articulo¹ dictum sit, omnes sanctos adhuc in carne peccare et peccato servire, tutius
 ¶ 143. 2. fuerit cum David dicere 'Non intres in iudicium cum servo tuo, domine',
 et confiteri se non esse digne contritum ac pro hoc ipso genere, quod
 resistente sibi lege peccati in membris conteri digne non possit, ut ad mise-
 ricordiae promissionem per fidem confugiat et hac ipsa fide impetret, quod
 contritione impetrare non potest.

Igitur fidem potius sacerdos exigit et haec asserat poenitens dicendo
 'Ego credo', fidem autem certissime sentire potest in corde si eam habet, 10
 ut Augustinus dicit, Et Paulus ii. Corint. ult. 'Vosmetipsos tentate, si estis
 in fide: ipsi vos probate'. An non cognoscitis vosmetipsos, quia Christus
 Iesus in vobis est, nisi forte reprobi sitis? Ecce scriptura docet fidem
 sentiri, et tamen negat omnia peccata intelligi, ac per hoc fidei tutius quam
 contritioni imitendum est. 15

QVINTVS DECIMVS.

Magnus error est eorum, qui ad sacramentum Eucharistiae
 accedant huic innixi, quod sint confessi, quod non sint sibi
 conscii alienius peccati mortalis, quod praemiserint orationes
 suas et praeparatoria: omnes illi iudicium sibi manducant et 20
 bibunt. Sed si credant et confidant, se gratiam ibi consecu-
 turos, Haec sola fides facit eos puros et dignos.²

1. Cor. 4. 4. Hic Paulus pro me stat, dicens: 'Nihil mihi conscius sum, sed non in
 hoc iustificatus sum'. Ecce omnia reiicit, nisi fidem solam, de qua dicit
 Rom. 3. 26. Roma. iii. 'Iustificans eum qui est ex fide'. Quare adhuc dico, si fidem 25
 Rom. 11. 23. excludas, omnia quae facis deceptiones sunt et peccata, Ro. xiiii. 'Omne quod
 non est ex fide peccatum est'. Cum enim in sacramento quolibet sit verbum
 promissionis, ut superius³ diximus, necessario sequitur, quod non opus ullum,
 sed fides exigitur, Quanquam verum sit, fidem non esse posse sine sequen-
 tibus operibus. Verum impii illi nos operibus tum ante fidem, tum sine
 fide magnificatis perdere volunt: hos tu lupos devita. Crede primum verbis
 sacramenti et hac fide purificatus: tum, si libet, praepara, ora et fac quae
 voles. Oportet enim accedentem ad deum credere, et sine fide impossibile
 est placere deo, Heb. xi. Et postulet in fide nihil haesitans, Iacobi i.

DECIMVS SEXTVS.

Consultum videtur, quod Ecclesia in communi Concilio
 statneret, laicos sub utraque specie communicandos, nec Boemi

9 potius exigit sacerdos et haec C 15 imitendum sit C 18 accedunt C Witeberg.
 23 Paulus stat pro me, dicens C 37 Bohemi Witeberg. Erlang.

1) Vielmehr in zweiten Artikel S. 103 ff. vgl. S. 115 Anm. 1. 2) Siehe Bd. I
 S. 330 f. 3) S. 101.

sub utraque specie communicantes sunt haeretici et schismatici.¹

Hunc articulum revocavi libro de captivitate Babylonica² et iterum his scriptis revoco et dico; Boemos et Graecos in hac parte nec haereticos nec schismaticos sed Christianissimos et Euangelicissimos esse, quos et his verbis oro et obtestor in domino, ut in ea sententia firmiter permaneant, cum pro se habeant expressum textum Euangelii, longevum et apud Graecos in hunc diem servatum catholicum usum Ecclesiae dei, nec moveantur tyranni illius Romani et Antichristi vastatoris et impiis decretis, quibus alteram partem sacramenti per vim abstulit iis, quibus Christus ipse donavit, qui cum sacerdotibus imperet utranque speciem sumere, causatus, unum sacramentum esse utranque speciem (id quod verum est), rursus laicis unam prohibens, iterum pro libidine causatus mendatio sibi ipsi contrario, integrum sacramentum unam speciem esse, sic aliud sacramentum laicis et aliud sacerdotibus partitur, sicut et poenitentiae sacramentum superius³ aliud Papae et aliud totius Ecclesiae finxit.

Secundo dico, Haereticos et schismaticos esse Papam et omnes qui idolum hoc Romanum adorant, nisi forte laicos et rudes excuset ignorantia, simplex fides et violenta huius Assur captivitas, quia Euangelium Christi plane extinguunt et suum caput sequuntur, suumque sensum statunt adversus catholicam Ecclesiam dei, ut in multis aliis, ita et in huius sacramenti usu et sacerdotum coelibatu. Hi enim sunt haeretici et schismatici, qui terminos quos patres posuerunt transgrediuntur et a communi catholicae Ecclesiae ritu seipso segregant propriosque ac novos ritus pro mera libidine adversus Euangelium excogitant, id quod facit et fecit Romanus ille Antichristus, nec veretur tamen impudens et blasphemum os suum in coelum ponere et Graecam Ecclesiam arguere schismatis, quod ipse et nullus alius coepit primus et solus.

Consultum itaque videtur mihi nunc, ut non modo per Concilium sed per quaque diocesis quilibet Episcopus, etiam invito Papa, Christum secutus in Euangelio, rursus utranque speciem laicis daret. Quam diu, rogo, sinimus nos illudi humanis istis figmentis et statutis? An ignoramus, deo magis quam hominibus esse obediendum? Christus utranque dat populo suo, et vicarius suns alteram auferret?

Consultum iterum volo, ut quilibet laicus, si speciem alteram impetrare non potest, vi tyrannidis huius impeditus, corde saltem toto optet et gemat

4 Bohemos Witeberg. Erlang. 7 Euangelii et longevum apud Graecos C 9 vastatoris impiis C vastatoris et impiis Erlang. 11 utranque Erlang. 12 utranque Erlang. 29 itaque mihi nunc videtur, ut C 30 quamque Erlang. 31 utranque Erlang. 33 utranque Erlang. 34 vicarius eius C

1) Siehe Bd. II S. 742 und VI S. 79 f. 2) Sgl. Bd. VI S. 505. 3) Sgl. S. 121.

ad deum, quod nostris peccatis merentibus digni facti sumus, quibus impij adversarii veritatis alteram partem sacramenti auferrent et nos nostro sacramento spoliarent. Nam hoc ego dico, si quis sciens omitat desyderare saltem alteram etiam partem sacramenti, licet neutra necessaria sit, cum fides sola hic sufficiat, impium eum esse et Christum ab eo negari. Nec cavillis illorum moveatur, qui garrunt, sub pane omnia accipi. Christus etiam sciebat, sub pane omnia accipi, nihilominus tamen vinum instituit. Sciebat, omnia sola fide percipi, et tamen sacramenta ordinavit. Quo iure servus domini sui mutat ordinationes? Cur sacerdotes non etiam omnia sub pane accipiunt? Nonne unus panis et unum corpus sumus omnes qui de uno
 1 Cor. 10, 17. pane et de uno calice participamus, ut Apostolus i. Corint. x. docet apertissime? At Papa laicos ab hoc uno corpore excludere conatur, dum non omnes de uno calice vult participare, resistens tunc Christo, tum Paulo et universae Ecclesiae dei, tantum ut mysterium iniquitatis suae operetur filius ille perditionis et homo peccati.

DECIMVS SEPTIMVS.

Thesauri Ecclesiae, unde Papa dat Indulgentias, non sunt merita Christi et sanctorum.¹

Hunc probavi sic, Quia merita Christi sunt res vivae spirituales et
 Job. 6, 51. sacrae, quae iustificent eor: 'Qui enim manducat carnem meam et bibit sanguinem meum, vivet in eternum'. Verba et opera Christi omnibus sunt salutaria ad vitam, quicumque ea apprehenderint, nec possunt nisi fide apprehendi: ideo nec ullus hominum habet ea in potestate sua nisi solus ipse. Indulgentiae autem sunt remissiones satisfactionis, quae nihil faciunt ad iustificationem: ideo insignis est blasphemia, merita Christi in hoc sordidum opus mortis ponere. Praeter haec, nullis scripturis sua probant, sed sola impia illa extravagante Cle. vi. ex opinionibus Thomae insulsissimis et meris figmentis concepta.

Ad haec, merita Christi sunt necessaria et praecepta haberi, sicut et
 1 Cor. 1, 18. fides: sic i. Corint. i. dicit, nobis Christum esse dei virtutem et dei sapientiam, et Ro. v. nos in solo sanguine eius iustificari, et Ro. iii. ipsum positum in propitiatorium in sanguine suo. Sed indulgentiae nec necessariae nec praeceptae sunt, sicut nec fidem habent: ideo nihil faciunt ad salutem prorsus.

Quod vero dicunt, merita Christi accipi dupliciter, uno modo per modum satisfactionis, alio per modum iustificationis, Respondeo: Quid mihi et istis figmentis? scio, merita Christi etiam accipi hodie per modum pecuniae, Et in quo scelerum abusu non praetextuntur hodie merita Christi? Hac fingendi libidine quidvis e quovis facere licebit, etiam deum ex ipso Satana, quod et faciunt atque fecerunt impij isti indulgentiarum adultores.

¹) Siehe Bd. I S. 236.

DECIMVS OCTAVVS.

Indulgentiæ sunt piæ fraudes fidelium et remissiones bonorum operum, Et sunt de numero eorum quæ licent, et non de numero eorum quæ expediunt.¹

Erravi, fateor, ubi dixi, Indulgentias esse piæ fraudes fidelium: sic enim a multis proverbio dici audieram, quos tunc imitabar. Revoeco ergo et dico, Indulgentias esse impiissimas sceleratissimorum pontificum fraudes et imposturas, quibus et res et animas fidelium fallunt et perdunt. Sed et hanc propositionem cum præcedente et quattuor sequentibus revocavi libro de captivitate Babylonica.²

Probavi enim superius,³ satisfactionem aut nullam requiri a deo aut prorsus irremissibilem esse ab homine, quam requisierit, ideo indulgentias istas prorsus nihil esse. Sic enim Adæ et Hevæ omnibusque nobis imposuit laborem et mortem: sic occidit et percussit multos in scriptura sancta pro peccatis: sed et Psalmo lxxxviii. dicit 'Si peccaverint, visitabo in virga iniquitates eorum'. Ideo merum figmentum est, quicquid de indulgentiis dictum et creditum est. Non enim Papa potest hoc verbum dei tollere. Damnant ergo psalmum istum, tum credam indulgentias aliquid esse. Sed et Hebræos xii. docet Paulus, nos a deo patre disciplinari, et i. Corint. xi.⁴ indicari et corripi a domino, ne damnemur. At sanctissimus ille vicarius dei in terris docet, se posse tollere et remittere quæ deus imponit: tam pulchre convenit cum principe et rege suo, sicut Belial cum Christo.

Si tamen aliquid essent indulgentiæ, quid aliud quam remissiones bonorum operum essent? Nomen remittunt satisfactiones? Quid autem sunt satisfactiones nisi bona opera bonæque passionis? ut etiam hæc ratione pestilentiores fuerint indulgentiæ, si aliquid essent, quam nunc, dum nihil sunt. Quæ fraus sceleratior quam hominibus bona opera remittere et licentiam dare pigritandi sub specie pietatis ad pecunias tantum exigendas?

Revoeco etiam, quod dixi, eas esse de numero eorum quæ licent. Hoc enim verum esset, si aliquid essent, Quia quod non est præceptum nec consultum, prorsus nec expedit nec necessarium est, sed mere licitum et arbitrarium: at tales essent indulgentiæ. Nunc autem dico, eas esse de numero eorum, quæ fallunt et perdunt, cum sint nihil nisi fraudes sceleratorum sanguissugarum populi dei.

DECIMVS NONVS.

Indulgentiæ his, qui veraciter eas consequuntur, non valent ad remissionem poenæ pro peccatis actualibus debitæ apud divinam iustitiam.⁴

¹ revocavi in libro Witeberg. Erlang. ¹⁸ Sed ad Ebr. 12. docet Apostolus Witeberg. Sed et Ebræe. 12. docet apostolus Erlang. ²⁸ exsurgendas Erlang.

¹) Siehe Bb. II S. 356. 11. Bb. I S. 246. ²) Siehe Bb. VI S. 497 ³) Siehe S. 112. ⁴) Siehe Bb. II S. 357.

VICESIMVS.

Seducuntur credentes, indulgentias esse salutare et ad fructum spiritus utiles.¹

VICESIMVS PRIMVS.

Indulgentiae necessariae sunt solum publicis criminibus, 5
et propriae conceduntur duris solummodo et impacientibus.²

VICESIMVS SECVNDVS.

Sex generibus hominum indulgentiae nec sunt necessariae nec utiles, videlicet mortuis sen morituris, infirmis, legitime impeditis, his qui non commiserunt crimina, his qui crimina 10
commiserunt sed non publica, his qui meliora operantur.³

Has propositiones, ut dixi, revocavi antea⁴ rogavi et adhuc rogo omnes tum Bibliopolas tum lectores, ut ea, quae de indulgentiis disputata et scripta a me sunt, exurant: nesciebam enim tum, cum ea laborarem, 15
Papam esse Antichristum, qui his et similibus operationibus erroris, Satana imperante, orbem perderet Christianum. Fixa est sententia divina Psal. lxxxviii. 20
'Visitabo in virga iniquitates eorum', quae indulgentiae, quae virgam iniquitates visitantem impiissime praesumunt renittere, funditus subvertuntur et nihil nisi inane nomen esse monstrantur. Nec curanda hominum reproborum distinctio de cerebro suo conficta de poenis medicativis et satisfactoriis. Verba psalmi clare docent, peccata et iniquitates virga visitari, 25
Et nemo nisi insanus queat negare, virgam illam esse poenam pro peccatis infligendam, sive hanc satisfactionis sive alterius negocii dixeris. Non ergo credas, etiam si angelus de coelo aliud docuerit, contra tam manifestam scripturam, nedum si Draco blasphemus de curia Romana aliud fremat. 25
Non remittet homo, aut tollet visitationem huius virgae.

VICESIMVS TERCIVS.

Excommunicationes sunt tantum poenae externae, nec privant hominem communibus spiritualibus Ecclesiae orationibus.⁵

Hunc satis firmiter probavi in sermone de excommunicatione, etiam per ipsorummet verba, ubi Papa dicit lib. vi. de sen. excom. Medicinalem et non mortalem, non eradicanem esse excommunicationem. At si privaret spiritualibus communibus bonis, certe mortalis esset, quia animam separaret a deo. Ego autem fortioribus nixus sum, quia in potestate hominis non est, 30

6 proprie C 13 bibliopolas C 22 potest negare C 30 Hanc AC Witeberg. Erlang. (obige Vesart ist sprachlich nothwendig)

1) Siehe Bd. I S. 587.

2) Siehe Bd. I S. 612 und S. 609.

3) Siehe Bd. I

S. 552.

4) S. 125 und Bd. VI S. 497.

5) Siehe Bd. I S. 639.

ut quis credat vel non credat. Sola autem fides vel incredulitas copulat vel separat animam Ecclesiae dei, sicut Christus dicit Marci ult. 'Qui crediderit salvus erit, qui non crediderit condemnabitur'. Nullus est fere articulus, qui manifestior sit veritatis quam iste, ut ego non possim satis
 5 laudare divinam providentiam, quae draconem istum antiquum cum Papa et rubidis papistis suis sic excaecavit, ut in tam claram veritatem etiam a seipsis statutam impingerent, qua vel una caecitate totius huius Bullae auctoritatem non modo mihi sed toti orbi merito contemptam reddiderunt.

VICESIMVS QVARTVS.

10 **Docendi sunt Christiani plus diligere excommunicationem quam timere.¹**

Probat, quia ipse Papa dicit eam esse medicinalem, non mortalem, sed disciplinam. Sed id quod medicinale et vivificans est nemo debet timere, nisi ii qui hanc Bullam composuerunt, furiosi scilicet, qui medicinam et vitam timere et non amare docent, imo amari damnant et timeri mandant.
 15 Neque enim ipsos furiosos videas sic a communi sensu omnium rerum abhorre, ut vitalia et medicinalia timenda censeant. Verum digna Bulla suis auctoribus. Quis non superbiat damnatus ab his perditis et miseris hominibus?

VICESIMVS QVINTVS.

20 **Romanus pontifex, Petri successor, non est Christi vicarius super omnes totius mundi Ecclesias ab ipso Christo in beato Petro institutus.²**

Hunc facillime proba per experientiam. Nunquam enim fuit super omnes Ecclesias totius mundi Romanus pontifex, sed neque adhuc est neque
 25 nunquam in futurum erit, ut spero. Quid ergo necesse est multis in hac re digladiari, cum ipse omnium sensus nobis ostendat rei veritatem? Neque enim super Ecclesias Graeciae, Indiae, Persidis, Aegypti et Affricae nunquam fuit neque adhuc est, quod cum magna querela et dolore confitentur ipsimet, frustra tam multis studiis in hanc rem consumptis.

30 Sed dicent 'de iure, non de facto loquimur, et non quid faciant, sed quid facere deberent Ecclesiae illae rebelles, querimus'. Respondeo: Hoc pro me facit. Si enim iure divino institutus esset hic primatus, esset sine dubio aliquando impletus, cum non praetereat a lege dei unum iota, quod non impleatur, etiam portis inferi non praevalentibus contrarium, et omnia
 35 quae deus praecepit sunt ab aliquibus saltem impleta, et quae promisit, sunt simpliciter et semper et ubique impleta. At primatus iste ne una quidem

3 vere articulorum Erlang. 4 possum A 20 non Christi vicarius est super Witeberg. 24 est nec nunquam Witeberg.

1) Siehe Bd. VI S. 70.

2) Siehe Bd. II S. 62 und S. 225.

hora impletus est unquam. Impossibile autem fuisset eum non impleri, si vel praeceptus vel promissus fuisset. Eligant ergo quod volunt. Deus primatum Petri instituit ac promisit, et nunquam implevit. Ergo mentitus est. Si non mentitus est, nunquam instituit neque promisit. Hanc ratiunculam neque solvunt neque solvent unquam omnes Papistae in unum eabos confusi. 5

Praeterea quid non audeant praesumere, qui primatum tribuunt Romano Episcopo, si non moventur insuperabili et a seipsis confesso argumento, Quod omnes Apostoli aequales fuerunt Petro et nullum eorum ipse elegit, fecit, confirmavit, misit aut aliquid mandavit? Quid enim facerent, si semel missum aliquem a Petro possent ostendere, sicut nos ostendimus¹ Petrum ab aliis missum, Act. viii.?

Epiph. 5, 14

Miser ille homo Romanus Episcopus suam ecclesiam Romanam neque regit neque pascit, sed neque potest. Deinde Curiam suam, omnium seclerum lernam, etiam nutrit ac fovet et totius orbis Ecclesias sibi arrogat ad regendum, imo nec suam personam regere iam a multis saeculis potuit. Tam crassas tenebras temeritatis adhuc non palparamus, Et haec figmenta verborum incompositissima adhuc admittimus, vere credentes, eum vere pascere ac regere velle aut posse omnes ecclesias, qui suam proximam etiam vastat. Lupus in suo ovili pastor erit in alienis? 15

Unum hoc ego admiror, Cur totus orbis hoc primatu carere non possit, cuius opus et officium nunquam sensit nec unquam sentire potest? Quid enim principatus sine opere, imo contrario opere? Si ecclesia stat sine illius opere et officio, etiam sine ipso primatu stabit, et sine dubio melius stabit: perinde enim est, ac si nullus sit, cuius opus et officium nullum est. Quid ergo garrunt miseri, papatum esse oportere ad regendam ecclesiam universalem, ne sit acephala? quando regitur ab illo? Non est acephala, quae capitis sui neque motum neque sensum, immo contrarium experitur? Vae maledictis illis figmentis, quibus tot animas fallunt et perdunt, dicentes 'caput, caput ecclesiae', eum nullum sit capitis usquam indicium. Quam vere 25

2 Petr. 2, 3. dixit Petrus ii. Pet. ii. 'Et fietis verbis in avaricia de vobis negociabuntur?' 30

Tamen quo magis pateat operatio Satanae in errore isto, videamus, quibus verborum fallaciis et figmentis eum primatum probaverunt.

Matth. 16, 131.

Primum adducunt illud Matth. xvi. 'Tu es Petrus, et super hanc petram edificabo ecclesiam meam, et portae inferi non praevalent adversus eam. Et tibi dabo claves regni caelorum. Quodcumque ligaveris super terram &c.' 25

Hic per petram intelligunt potestatem Petri seu Papae monarchiam illam, super quam aedificari volunt totam Ecclesiam, id est, ecclesiam subiecti huic potestati. Haec adulteratio et depravatio huius verbi Christi et impiissima et intolerabilis est. Quod evidenter monstrabo in hunc modum.

5 neque solvunt nec solvent Erlang. chaos Erlang. 29 vere vixit A 30 verbis avaritia Erlang. 32 probaverunt C 33 Matth. 17. Erlang.

¹) Siehe Bd. II S. 203.

Christus dicit, quod portae inferi non sint praevaliturae unquam adversus hanc sive petram sive Ecclesiam super petram edificatam. Nihil enim refert, sive adversus petram sive adversus Ecclesiam non praevalere intelligentur, immo periculosius est adversus petram quam adversus Ecclesiam praevalere
 5 illas, cum ruente petra Ecclesiam super petram sitam necesse quoque sit ruere, non autem e contra. Cum autem nemo possit negare, Papam et omnem potestatem eius saepius fuisse una cum iis, qui sub eo etiam pertinacissime agunt, sub peccato et impietate pessimoque abusu, ac per hoc portas inferi horribiliter in eos praevaluisse, eosque occupaverint, maxime in hodiernam
 10 diem possideant, cum hodie non serviat ea potestas, nisi ad vastationem Ecclesiae, ut omnium sensus cognoscit, manifestum est, petram aliud quippiam significare quam potestatem illam portis inferi tam horribiliter subiectam et servientem.

Quare impiam et intolerabilem blasphemiam esse dico, per petram,
 15 qua solus Christus, id est verbum et fides eius insuperabilis, significatur, intelligere potestatem illam monarchicam, Satanae servam et officinam. Sola enim fides in Christum est, quae nullis inferi portis ad ullum peccatum potest subverti. Patet ergo, quam insigni blasphemia multi pontifices in suis
 20 Decretis petram detorserunt ad suam potentiam et verbum 'aedificare' ad Ecclesiae externam subiectionem. Si enim edificantur supra petram, qui Papae Monarchiam colunt, necesse est, ut portae inferi nihil in eos possint. Cum vero portae inferi in nullos homines plus possint quam in eos, qui religiosissime Papae subiecti sunt (sunt enim omnium, quod videmus, sceleratissimi et impiissimi omnium demonum et vitiorum servi), patet, quod nihil
 25 minus potestas illa sit quam petra ista et illi nihil minus sint quam edificati super hanc petram.

Adeste ergo huc, Papa et omnes Papistae in unum, conflante studia vestra omnia in unum, si forte possitis hoc vinculum dissolvere. Saltem
 30 haec autoritas contra vos evicta triumphataque est. Nomen haec autoritas haecentis fuit vestrum unicuique praesidium? Nomen per omnia Decreta iactata ceu rupes invicta huius potestatis? Prorsus in nullo alio verbo vobis credimus, donec hoc mendacium et hanc blasphemiam dilueritis. Suspecti, inquam, eritis in omnibus aliis, semel deprehensi in tam crassa temeritate depravandi verbi dei. Mitius sane errassetis, si per petram intellexissetis
 35 sanctum Petrum, quem aliquot S. patres fundamentum Ecclesiarum, sed propter fidem suam, non propter potentiam externam, dixerunt. Non enim idem est 'Sanctus Petrus propter fidem Christi' et 'potestas papae sine fide et verbo, superabilis per portas inferi'. Quod si etiam aliquot patres in sententia vestra habeatis, frustra eos iactatis, Quia nos clarum Evangelii

4 ecclesiam non praevalere Erlang. 5 supra petram Witeberg. Erlang. 7 cum
 his C 9 maximeque C 19 detorserint C 20 super petram C 21 Monarchicam C
 23 quos videmus Erlang. 36 fidem eius C

sensum habemus, merito omnibus præferendum. Atque ne alienis virtutibus gloriæ, Ioannis Huss, iniquissime a vobis combusti, hæc est victoria in hoc verbo Christi, immo ipsius Christi, ob quem ille exustus est: non enim ex meo capite sed ex illius libro de Ecclesia scripto et a vobis damnato hæc habeo.

36b. 21. 15 ff.

Alteram quoque afferunt autoritatem Ioannis vlti. Dixit Iesus Petro 'Simon, amas me? pascere oves meas' &c. Hic volunt omnes oves Petro et Papæ commissas, iterum solita impietate verbum Christi figmentis suis adulterantes. Christus enim amare et pascere exegit. Illi vero impudenter contra os Christi dicunt, non esse necessarium amorem pastori, cum potestas sit ferenda, etiam si in malo sit usu et non amet. Deinde verbum 'pascere' veneno suæ glossæ exponunt pro eo quod est 'praesidere' et 'superiorem esse'. Et sic verbum Christi extinguunt et contrarium sensum sub eodem proponunt.

Dico ergo: Si potestas mala est ferenda, hoc non docetur a Christo in hoc verbo. Hic non nisi amans Christi Petrus requiritur, qui si amans Christi non fuerit, nihil ad eum verbum istud. Quare sequetur, et Papam non esse Papam, si non amat Christum, et eum qui amat, etiam non Papa, esse Papam, si hoc verbo papatus instituitur. Amor, inquam, hic instituitur, non potestas, quæ sine amore esse potest.

Secundo, verbum 'pascere' significat non 'praesidere', sed 'servire': non enim potestatis sed servitutis verbum est, licet et hic suis torsionibus, illusionibus et confusionibus verborum potestatem illam servientem faciant. Verum cum pascere sit Euangelium Christi prædicare et tractare, impossibile est, ut papatum significet, cum aliud sit esse Papam, ut videmus, et aliud Euangelii ministerium, ut non possint ambo eodem verbo significari, nisi quo modo petra significavit illis papatum et fidem Christi.

Eademque ratione concluditur, toties Ecclesiam sine Papatu esse, quoties Papa nec amat nec pascit, id quod et verum est. Nam ubi non est verbum dei, ibi non potest esse Ecclesia, cum per verbum nascatur, alatur, vivat et servetur. Cum autem Papa multis sæculis nec amaverit nec paverit, ubi mansit papatus et Ecclesia, præsertim eum Ecclesiam sine Papatu, id est, amore et pastu, esse non posse tam fortiter asserant? verum ad has rationes oculos et aures claudunt, qui tamen, si vicesimam partem huius roboris pro se haberent, caelum et terram clamoribus replerent, cum nec sic vociferari desinant, cum nihil nisi mendacia infirmissima pro se habeant.

Reliquum est ergo, Ut sicut Augustinus et ipsimet sentiunt, hunc locum Ioannis nihil ad monarchiam sed ad generalem omnibus pastoribus Ecclesiarum doctrinam pertinere, Et eam Ecclesiam quæ sub Papa regitur, quia

2 Iohannis Witeberg. Erlang. 6 Iohan. Witeberg. Erlang. 13 extinguunt Erlang. 18 etiam si non papa sit, esse C 30 per verbum pascatur C 31 autem multis sæculis Papa nec C 33 asserat A Erlang. asseratur Witeberg. 38 Iohannis Witeberg. Erlang.

sine amore et pastu verbi dei regitur, nihil minus quam Ecclesiam esse, Et ipsum Papam nihil minus quam Pastorem Ecclesiae dei esse, sed Idolum adversarium Christo et Euangelio eius. Ubi ergo nunc stabit fictitius iste primatus, postquam duo hi loci, quibus nititur principaliter, prorsus contra eum facere convincuntur? Non ego tantillum curo, quod longitudinem temporis, multitudinem et magnitudinem conspirantium mihi obicetant, quod talibus argumentis mundus contra Apostolos quoque usus fuerit, et tamen ab hoc veritatem Euangelii recentem, a paucis et idiotis praedicatam, redarguere non potuerunt.

VICESIMVS SEXTVS.

Verbum Christi ad Petrum 'Quodcumque solveris super terram &c.' extenditur duntaxat ad ligata ab ipso Petro.¹

Primum nego, ad solum Petrum hoc Christi verbum esse dictum, neque ego hoc unquam dixi. Interrogavit enim omnes discipulos, dicens 'Quem vos me esse dicitis?' Et Petrus omnium persona respondit 'Tu es Christus': ita et iu omnium persona accepit claves. Quare notandum, quod sanctitatis sanctissimi domini Papae hoc loco mentitur, sicut est moris eius atque stili.

Quod autem potestas solvendi latior sit quam potestas ligandi, aequè mentitur sanctissimus ille: non enim hoc poterit probare ullo modo, Quia sicut Christus dicit 'Quodcumque solveris', ita dicit 'Quodcumque ligaveris', ^{Matth. 16, 19.} utrobique eodem signo universali utens, quare parem esse utraque potestatem apertissima verba probant Christi, ut nihil moveant, quae sanctissimus in contrarium blasphematur: non enim ei credimus nuda dicenti, multo minus contra apertam veritatem insanienti et blasphemanti.

VICESIMVS SEPTIMVS.

Certum est, in manu Ecclesiae aut Papae prorsus non esse statuere articulos fidei, imo nec leges morum seu bonorum operum.²

Probo hunc sic: i. Corint. iii. 'Fundamentum aliud nemo potest ponere praeter id quod positum est, quod est Iesus Christus'. Hic habes fundamentum ab Apostolis positum. At omnis articulus fidei est pars huius fundamenti, quare poni alius articulus quam positus est nullus potest, Superaedificari autem potest, ut idem dicit. Et ideo Papa debet nobiscum poni ^{i. Cor. 3, 11.} et super aedificari, non autem ponere: omnia enim credenda sunt in scripturis exposita plene.

Permitto tamen, quod Papa condat articulos suae fidei et suis fidelibus, quales sunt, panem et vinum transsubstantiari in sacramento, Essentiam dei

¹ ob hoc C Witeberg.

² utramque Erlang.

³ suae fecit Witeberg.

¹) Siehe Bb. I Z. 536.

²) Siehe Bb. II Z. 427.

nec generare nec generari, Animam esse formam substantialem corporis humani, Se esse Imperatorem mundi et regem coeli et deum terrenum, Animam esse immortalem, Et omnia illa infinita portenta in Romano sterquilinio Decretorum, ut, qualis est eius fides, tale sit Euangelium, tales et fideles, talis et Ecclesia, et habeant similem labra lacteam et dignum patella sit operculum. 5

Nos vero, qui non Papani sed Christiani sumus, scimus, quod nihil est fidei et bonorum morum, quod non abunde in literis sacris sit expositum, ut neque ius neque locus sit alia statuendi ullis hominibus.

Porro caerimonias potuit Ecclesia ordinare, sed eae in arbitrio sunt
1. Cor. 7, 23. omnium fidelium, sicut dicit i. Corint. vii. 'Empti estis precio, nolite fieri
Gal. 2, 8. servi hominum'. Et Col. ii. 'Videte, ne quis vos decipiat per inanem philosophiam et fallaciam secundum traditionem hominum, secundum elementa huius mundi, et non secundum Christum'. 10

Concedo ergo, Papam habere potestatem condendi leges, Sicut Assur
Nimrod habuit, ut esset robustus venator in terra eorum domino, ut extinguat
Matth. 24, 41. libertatem Christianam. Probatur haec potestas per illud Christi Matt. xxiii.
Videte, ne quis vos seducat: multi enim venient in nomine meo dicentes
Matth. 24, 15. 'ego sum Christus', et seducent multos. Et iterum: Cum videritis abominationem stantem in loco sancto, quae dicta est a Daniele propheta (qui
20 legit intelligat: Surgent enim pseudo prophetae et pseudo Christi et seducent multos) Tunc, si dixerint 'Ecce hic aut illic est Christus', nolite credere: dabunt enim signa et prodigia, ut in errorem ducant, si fieri potest, etiam
23 ff
1. Tim. 4, 1 ff. electos. Ecce praedixi vobis. Et i. Tim. iii. 'Spiritus manifeste dicit, quia in novissimis temporibus discedent quidam a fide attendentes spiritibus
25 erroris et doctrinis daemoniorum in hypocrisi loquentium mendacium et caneriatam habentium suam conscientiam, prohibentium nubere et abstinere a eibis, quos deus creavit ad percipiendum cum gratiarum actione fidelibus et his qui cognoverunt veritatem'.

Ecce non solum hic probatur potestas papisticarum doctrinarum
30 legum, sed etiam admonitio nostri, ut ab iis pseudo magistris caveamus, qui caerimoniis hic et illic Christum ostentantibus nos a fide syneacra alienant.
1. Cor. 8, 23 ff. Nam et Daniel. viii. praedixit, Antichristum fore regem impudentem facie, hoc est, sicut Hebraeus habet, Potentem speciebus, pompis et caerimoniis exteriorum operum, extincto interim spiritu fidei, sicut videmus impletum tot
35 religionibus, ordinibus, collegiis, ritibus, vestibus, gestibus, edificiis, statutis, regulis, observantiis, ut numerum nominum eorum vix recites, quorum nullus Euangelium curat, donec irrita facta sint omnia mandata dei, praesertim

10 sed haec C Witeberg. 12 Col. iii. A Collossen. iij. C 16 Nimrod Witeberg.
Erlang. exstinguat Erlang. 19 sed seducent C 25 discedant C 34 Ebraeus
Witeberg. Erlang. 35 exstincto Erlang.

princeps iusticie fides Christi propter traditiones has hominum impiorum. Et haec quidem milites fecerunt, Et haec regno Antichristi conveniebant.

VICESIMVS OCTAVVS.

Si Papa cum magna parte Ecclesiae sic vel sic sentiret, nec etiam erraret, adhuc non est peccatum aut heresis contrarium sentire, praesertim in re non necessaria ad salutem, donec fuerit per Concilium universale alterum reprobatum, alterum approbatum.¹

Haec in indulgentiis dixi, minus tunc rerum peritis. Stulte enim dixi: quare articulum damno ipsemet. enim enim in eo quaestio de rebus non necessariis ad salutem versetur, non debui Papae aut Concilio tribuere tantum potestatis, ut e non necessaria re necessariam facere possent. Sed sic debui dicere, sicut et nunc dico: Si Papa et Concilium sic desiperent, ut in rebus non necessariis ad salutem determinandis tempus et studia perderent, habendi et contemnendi essent pro fatuis et insanis cum omnibus suis determinationibus larvalibus, cum tam multa sint necessaria ad salutem, quae sola tractari oporteat. Talis autem fatuitas est, quod de indulgentiis, de primatu Papae, de transsubstantiatione panis et infinitis aliis nugis ad rem nihil pertinentibus sepius in conciliis determinaverunt, de quibus Paulus i. ad Timo. iiii. 'Stultas autem et auides fabulas devita'.

1. Tit. 1. 7.

Laudo ergo egregiam Bullam istam, quae Papae et Concilio tribuit negotiis rerum non necessariarum ad salutem: neque enim digni sunt alio negotio, quam ut statuatur, definiant, servent aliena, impertinentia et non necessaria ad salutem. Quid enim illis et saluti? Sed et Bulla ipsa, ut proles imitetur parentes suos, fere non laborat nisi in articulis ad rem prorsus nihil pertinentibus. Cum ergo e non necessariis necessaria faciant et haec neglectis interim fidei documentis pro articulis obtrudant populo dei, non intelligimus adhuc eos, operante Satana, operationibus erroris Ecclesiam vastare? Quid enim potest esse nisi error, quod, cum necessarium non sit, necessarium arbitrio hominum efficitur? ut hominum spem edificent super arenam, ut credant necessarium, quod necessarium non est. O vos impiissimi animarum seductores, quam seclerate illuditis populo dei!

Igitur sive Papa sive pars sive Concilium sic aut sic sentiat, nemini debet esse preiudicium, sed abundet quisque in sensu suo in eis rebus, quae necessariae non sunt ad salutem. In libertatem enim vocati sumus, ut non sit necesse credere verum, quod alius homo sentit vel dicit, contenti eis credere, quae in scripturis docti sumus. Si vero Papa poterit nullo iota probare, se habere ius condendi etiam minimam legis literam, nedum articulos

9 Haec de Indulgentiis Witeberg. 19 ad feßt Witeberg. und Erlang. 20 Stultus A

1) Siehe Bd. 1 S. 583.

fidei statuendi, libenter haec revocabo. Usum et praesumptionem, quibus hactenus praevaluit, non curo, Scripturas sanctas quaero, quandoquidem omnia, quae in ecclesia fiunt, e scripturis sanctis auctoritatem et exemplum
 5. 20 of. 4, 2. habere debent. Sicut dicit Deutrom. iiii. 'Non addetis ad verbum quod loquor
 Mal. 2, 7. vobis, nec auferetis ex eo', Et Malach. ii. 'Legem dei requirent ex ore
 sacerdotis, quia angelus domini exercituum est'.

VICESIMVS NONVS.

Via nobis facta est enervandi auctoritatem conciliorum et libere contradicendi eorum gestis et iudicandi eorum decreta et confidenter confitendi, quicquid verum videtur, sive pro-
 10 batum, sive reprobatum fuerit a quocunque Concilio.¹

Quam maligniter et insidiose sanctissimus ille Christi vicarius captat mea verba! Sic enim ponit hunc articulum, ac si ego voluerim Conciliis resisti pro cuiusvis libidine. Ego enim docui Conciliis dissentire et resistere, si quando contraria vel scripturae vel sibi ipsis statuissent. Scripturam,
 15 inquam, volo iudicem esse Conciliorum. Quod dixi propter concilia illa novissima, in quibus nihil definitum est iuxta scripturas, sed omnia secundum mera hominum statuta et somnia, si qua optima statuta sunt, ut potius hominum conciliabula quam Ecclesiae concilia dicere possis. Nam quid Constantiae statutum sit, videbimus infra.²

Quod si etiam nunc dicerem cuilibet pro libidine licere Conciliis resistere, recte dicerem, quia articulo praecedente confitetur sanctissimus vicarius dei, se in Conciliis determinare ea, quae non necessaria sunt ad salutem, eaque posse vertere in necessaria: ideo non solum resisti ei licet, sed etiam
 25 sicut delirum aut morionem rideri a morionibus oportet, ut qui in rebus sacris tanta vel levitate vel amentia etiam iocari et nugari tum audeat ipse tum cogat alios.

Adduxi³ autem pro mea sententia Panormitanum de elect. c. Significasti, dicentem, plus esse credendum uni privato fidei quam toti Concilio aut Papae, si meliorem auctoritatem vel rationem habeat. Cur hunc non
 30 damnavit sanctissimus Christi vicarius? Quid in meis verbis odiose criminatur, quae aliunde pendent? si uni privato plus credendum est quam Concilio in aliquo casu, nonne auctoritas Conciliorum quoque subiecta est eidem privato fidei? Sed finge Panormitanum hoc non dixisse, quid ad Paulum
 35 dicemus, qui Gal. i. dicit 'Si angelus de coelo aliud Euangelisaverit, anathema sit'? Vide hic, sanctissime Papa, Paulus anathema iubet esse, etiam si Angelus de coelo aliud docuerit. En quanto magis anathema esse debet,

5 Zach. ii. A und entsprechend alle Sonder- und Gesamtausgaben 19 quam concilia Ecclesiae dicere C 37 Et quanto C Witeberg. Erlang.

¹) Siehe Bd. II S. 406 und 404.

²) S. 135 f.

³) Siehe Bd. II S. 10.

si Papa de terra vel Concilium de interno aliud docuerint. Idem i. Corin. xiii. ^{1. Cor. 14, 30.}
 'Quod si sedenti revelatum fuerit, prior taceat'. Nonne et hic Apostolus
 docenti et maiori obstruit os, ubi sedenti et inferiori aliquid fuerit revelatum,
 et plane maiorem subiicit minori? Quid ergo sibi arrogat Papa et Con-
 5 cilium contra haec scripturae sanctae exempla et documenta? Paulus etiam
 reprehendit Petrum Gal. ii. et Iacobus Act. xv. mutavit Petri sententiam. ^{Gal. 2, 14.}
 Nec ipsi Apostoli in suo Concilio quicquam statuerunt de sola praesumptione ^{Act. xv, 7 ff.}
 spiritus, sed per scripturas sua probaverunt. At nos incomparabiliter minores,
 statim ut nobis quicquam rectum visum fuerit, Concilii titulo in articulum
 10 fidei vertimus.

TRICESIMVS.

Aliqui articuli Ioannis Huss condemnati in Concilio Con-
 stantiensi sunt Christianissimi, verissimi et Euangelici, quos
 nec universalis Ecclesia posset damnare.¹

15 Erravi et hunc articulum revocavi² et adhuc revoco in hoc, quod dixi,
 aliquos articulos Ioannis Huss esse Euangelicos. Quare nunc sic dico,
 Non aliquos sed omnes articulos Ioannis Huss Constantiae esse damnatos
 ab Antichristo et suis Apostolis in synagoga illa Satanae ex sceleratissimis
 20 Sophistis congregata. Et in faciem tuam, sanctissime Vicarie dei, tibi libere
 dico, omnia damnata Ioannis Huss esse Euangelica et Christiana, tua autem
 omnia prorsus impia et diabolica. Ecce revocationem, quam tua Bulla exegit.
 Quid vis amplius?

Secundo, non recte faciunt, qui me Hussitam vocant. Non enim mecum
 ille sentit, sed si ille fuit haereticus, ego plus decies haereticus sum, cum
 25 ille longe minora et pauciora dixerit velut inchoans lucem veritatis aperire.
 Hoc ideo dico, ut intelligat lector, quam scelerati et impii fuerint homicidae
 illi Constantiensis Concilii Pontifices et Pharisei, qui illum exusserint, cum
 ego me fatear Christianum nolimque eorum damnationem agnoscere. Nisi
 forte ideo permissus est exuri, quia non parum detulit Romano idolo et suis
 30 Satanis statutis operationibusque erroris. Conatus enim fuit vir ille et pius
 et doctus, id quod et ego in principio conabar, ut Decretis Papalibus veri-
 tatis opinio salva maneret. At iis salvis ipsum perire necesse erat una cum
 Christo et fide et veritate.

Igitur Ioannes Huss non repugnare videtur, quo minus sit Monarchia
 35 Papae: hoc tantum agit, impium pontificem non esse membrum Ecclesiae,

6 Act. fehlt C 12 Iohannis Witeberg. Erlang. 16 Iohannis Witeberg. Erlang.
 17 Iohannis Witeberg. Erlang. 20 Iohannis Witeberg. Erlang. 21 exigit C 23 recte
 vocant, qui me Hussitam appellant Witeberg. enim ille mecum sentit C 27 exusserunt C
 34 Iohannes Witeberg. Erlang.

¹) Siehe Bb. II S. 279. ²) Bgl. Bb. V Luther's Operationes in psalmos zu Ps. 15
 (hebr. 16), 4 = Lutheri exeg. opp. ed. Erlang. XV S. 359 und dazu J. Gottschid, Quis, Luther's
 und Zwingli's Lehre von der Kirche, in der Zeitschrift für Kirchengeschichte VIII S. 548 f.

multo minus Papam, ferendum tamen sicut quemvis alium tyrannum. Ego vero, etiam si sanetus Petrus hodie praesideret Romae, negabo Romanum Episcopum esse Papam. Papa enim res ficta est in mundo, neque fuit neque est neque erit sed fingitur esse. Quare ipsam sedem Bestiae nego, nihil moratus, sit ne bonus an malus, qui in ea sedet. Sedes, inquam, quae sit super omnes sedes, nulla est in Ecclesia super terram iure divino, sed omnes sunt aequales, Quia una fides, unum baptisma, unus Christus, unus pater, qui operatur omnia in omnibus, qui est super omnia, per omnia et in omnibus, Eph. iiii. Deinde Decretales Papae non dico Apoeryphas, sicut Viglephus et Huss dicere iactantur, sed impias et Christo adversarias, solo spiritu Satanae efflatas, qua causa et eas exussi¹ eum fiducia.

Fortassis et in hoc peccavit Ioannes Huss, quod duodecim Consilia Euangelica fecit, cum non sit nisi unicum virginitatis sive coelibatus. In qua tamen re deceptus est per impiam Thomae et Thomistarum Theologiam. Ita boni isti viri ea, quae in Ioanne Huss optima sunt, damnaverunt, quae vero non bona, probaverunt. Articulos ergo Ioannis Huss damnatos omnes suscipio, paratus defendere eos per Christi gratiam, iuvito illo rerum portento et abominatione, quae sedet in loco sancto. Verum omnia Ioannis Huss, et si ab illis probata, non admitto, ut dixi.

TRICESIMVS PRIMVS.

In omni opere bono iustus peccat.²

Finitis tandem articulis illis magalibus, in quibus nec pietas nec eruditio doceri vel audiri potuit, sed de superbia et abusu Romanae abominationis coacti sumus perdere verba, operas et tempus, revertimur nunc ad res serias et salutares, nempe ad gratiam, liberum arbitrium, peccatum, de gloria hominum ad gloriam dei transeuntes, de quibus rebus et primis articulis non nihil tractavimus.

Hunc autem articulum ego in Galatis meis³, deinde in resolutionibus⁴ atque adversus doctrinales damnatores et incendiarios Lovanienses⁵ tam copiose, praeterea eundem duo eruditissimi viri Theologi D. Andreas Carlstadius⁶ et Ioannes Dolitius⁷ aeditis libris sic declararunt, ut in adversariis incredulis nihil aliud videam quam aures aspicias surdae et obturantis auditum suum seu, ut Apostolus ait, ad fabulas eos conversos a veritate auditu averso.

5 in eo sedet AC 12 Iohannes Witeberg. Erlang. Concilia C 15 Iohanne Witeberg. Erlang. 16 Iohannis Witeberg. Erlang. 18 Iohannis Witeberg. Erlang. 30 hinter copiose fügt C noch tractavi, die ed. Witeberg. declaravi hinzu. Ichtere läßt dann aber praeterea bis declararunt in Zeile 31 fort, weil Carlstads darin lobend gedacht wird 33 audito AC

¹) Am 10. December 1520.

²) Siehe Bb. II S. 416.

³) Bb. II S. 587.

⁴) Bgl. Num. 2.

⁵) Bb. VI S. 190.

⁶) Bgl. Epistola Andreae Carolostadii adversus ineptam et ridiculam inventionem Ioannis Eckii argutatoris, qui dixit Lipsiae, cum urgeretur, opus bonum esse a deo totum, sed non totaliter. 1519. ⁷) Bgl. Bb. VI S. 171.

Quid illi admittent, qui nubes has testimoniorum sanctorum non admittunt? 2. 2. Tim. 4, 2.
Attamen instandum est mandante eodem Paulo oportune, importune, ob hoc
ipsum quod sanam doctrinam noluit sustinere.

Quid ergo meum articulum damnant? damnent illud Esaiæ lxiiii. 'Et 3ci. 64, 6.
facti sumus immundi omnes nos et quasi pannus menstruatae universae
iustitiae nostrae', Et illud Eccle. vii. 'Non est homo iustus in terra, qui 3red. 7, 21.
faciat bonum et non peccet'. Obsecro, qui universas nostras iustitias im-
mundas dicit, nonne omne opus bonum peccato pollutum asserit? damnent
et illud Psal. cxlii. 'Non intres in iudicium cum servo tuo, quia non iusti- 3i. 113, 2.
fiabitur in conspectu tuo omnis vivens'. Deus enim, iustus iudex, bonum
opus damnare non potest: cum autem hic dicat, non iustificari ullum viventem,
etiam servum dei, planum est, nullum opus bonum posse iustum iudicium
dei sustinere, quare nec plene bonum est.

Et ad ea, quae primis articulis diximus, redeundo, probavimus, hominem
sanctum spiritu concupiscere adversus carnem et carnem adversus spiritum,
esseque per haec duo cum Apostolo Paulo servum peccati secundum carnem 3om. 7, 21.
et servum dei secundum mentem, ac per hoc persona ipsa iusti partim est
iusta, partim peccatrix. Si ergo omnis persona simul peccatrix est, dum
iusta est, quid evidentius sequi potest quam ut opus quoque partim sit bonum,
partim malum? cum Christus dicat et natura monstret, talem esse fructum,
qualis est arbor, vitium arboris certe in fructu sentitur. Non enim bona
opera faciunt iustum (ut saepe diximus), sed iustus facit bona opera: at talia
faciat, necesse est, qualis est ipse, imperfectus imperfecta, iustus iusta, malus
mala. Si haec ratio et autoritas non movet, nescio, quid movere possit.

Fortē dicent et admittent, Iustum in opere bono deficere quidem, sed
non peccare. Verum superius¹ abunde probavi, hunc defectum esse vere
peccatum. Est enim omissio illius praecepti 'Diligens dominum deum ex toto 3atic. 12, 30.
corde tuo, ex omnibus viribus tuis, ex tota anima.' cum autem earo resistat
spiritui, clarum est, quod vires carnis non diligant deum, ac per hoc peccant
in hoc praeceptum. Si enim sic elabi volunt per nomen defectus, ne pec-
catum cogantur admittere, Elabar et ego et dicam, adulterium non esse
peccatum sed defectum. Qua enim ratione illud carnis concupiscere contra
spiritum non est peccatum, eadem et adulterari non erit peccatum, quanquam,
ut dixi, proprium sit eorum inventum appellare defectum, quod scriptura
peccatum appellat. Et sicut ipsi fabulantur, suos defectus non esse contra
legem, sed defectiones a lege, ita ego quoque negabo, adulterium esse contra
legem, sed solum defectum a lege.

Et quid faciunt his suis loquutionibus, nisi quod aliis quidem verbis
idem quod Pelagiani docent? An referre putas, quibus verbis veritatem
eludas et mendacium statuas? Quid enim ex ea doctrina capit auditor, quam

³⁸ faciunt hi C loquutionibus Witeberg. Erlang.

¹) S. 108 ff.

se post acceptam gratiam mundum esse et iam gratia ad peccati ulterioris purgationem non egere? id quod propriissime Pelagianum est, sed sub verbis catholicis propositum. Ita Christo non habent opus ad iusticiam, nisi in primo instanti contritionis, nisi quod Pelagiani nec ipso primo instanti gratia indigere voluerunt.

§10b 9. 3. Cur non damnant Gregorium super Iob. ix. dicentem: Sanctus vir, Quia omne meritum virtutis nostrae vitium esse conspicit, si ab interno arbitro districte iudicetur, ideo recte subiungit 'Si voluerit contendere cum eo, non poterit ei unum respondere pro mille'. Nonne articulum hunc meum hic
 §10b 9. 15. Gregorius evidenter docet? Idem super illud eiusdem 'Si habuero quippiam iustum, non respondebo, sed meum iudicem deprecabor': Ut enim, inquit, saepe diximus, omnis humana iusticia iniusticia esse convincitur, si districte iudicetur. Et Augustinus li. ix. confessionum: Ve hominum vitae quantumcunque laudabili, si remota misericordia iudicetur! Vides ergo, o miser Sanctissime, quorum sententias impia tua Bulla damnaris? certum est cum his Scripturae et patrum sententiis permanere et te idolum abominationis cum fiducia contemnere. Non ergo meus ille articulus, sed Esaiae, David, Salomonis, Pauli, Christi, Augustini, Gregorii inventus est, cum quibus damnari ab Antichristo isto superba gloria est. Hac enim Diabolica damnatione firmatur opinio illa, Papam Antichristum et Romanam Curiam sedem Satanae et abominationem desolationis esse in Babylone ista mystica. Amplius non fallit speciae veritatis sicut hactenus fecit, sed prodit seipsam abominatio ista peccati et perditionis.

TRICESIMVS SECVNDVS.

Opus bonum optime factum est Veniale peccatum.¹

Hic manifeste sequitur ex priore, nisi quod addendum est, quod alibi² copiosius dixi, hoc veniale peccatum non natura sua sed misericordia dei
 §1. 143. 2. tale esse. Non enim dixit David 'Non praemiabitur' sed 'non iustificabitur in conspectu tuo omnis vivens'. Non iustificari certe est damnari: ita omne opus iusti damnabile est et peccatum mortale, si iudicio dei iudicetur. Et Augustinus non dixit 'Ve vitae hominum aliquo modo laudabili' Sed 've quantumcunque laudabili'. Ve autem istud damnationem sonat et quantumcunque laudabilis vita optimam vitam sonat. Et Gregorius non dixit 'Iustitia humana convincitur imperfecta', sed 'iniustitia esse, si iudicio dei iudicetur'. Item non dixit 'aliquid meritum nostrum vitiosum' sed 'omne meritum vitium esse'. Quare his patrum et Scripturae rupibus nixus revoco vel modero hunc articulum hoc modo: Opus bonum optime factum veniale peccatum est

7 arbitrio C 20 Papam esse Antichristum C 22 specie C Witeberg. Erlang.
 (nur andere Schreibweise, nicht verschiedene Form) 34 iniusticiam esse Witeberg. 36 moderor Witeberg.

¹) Siehe Bb. II S. 608.

²) Bgl. Bb. II S. 410.

secundum misericordiam dei, sed mortale peccatum secundum iudicium dei. Neque enim ego tam haereticus sum locutus, sicut Gregorius, qui totum meritum non solum vitiosum sed vitium esse asserit. Vide, in quas palinodias me cogit Antiehristi Romani rudissima ruditas et impiissima impietas, qui cum sit homo peccati et filius perditionis, satisfactorius his suis nominibus conatur nobis abscondere peccata nostra et secum in peccatis incrassare et ad perditionem trahere. Quid est homo peccati, nisi qui peccare docet, qui peccata abscondit et pro iustitia iactat, qui timorem dei extinguit et fiduciam operum erigit, homines superbire et praesumere facit, misericordiam et iudicium dei longe a facie nostra ponit? At hoc facit, qui negat bonum opus esse peccatum, ne homines in timore et humilitate ad misericordiam dei, unicum refugium, confugiant. Vae illi!

TRICESIMVS TERTIVS.

Haereticos comburi est contra voluntatem spiritus.¹

15 Primum ab experientia totius Ecclesiae probò, quae ab initio sui usque huc nullum combussit haereticum nec aliquando comburet. Mirum autem esset, in tot saeculis non esse aliquos combustos, si voluntas spiritus hoc voluisset. At dicent 'Constantiae Ioannes Huss et Hieronymus de Praga exusti sunt'. Respondeo: Ego de Haereticis loquor. Nam Ioannem Huss et
 20 Hieronymum, viros Catholicos, combusserunt haeretici ipsi et Apostatae et Antiehristi discipuli, ut ex superius dictis patet. Quorum exemplum et multi alii homicidae imitati in diversis locis sanctos Christi exusserunt et occiderunt, inter quos Hieronymus Savanorola cum suis numerandus videtur.

Secundo, ex scriptura Esa. ii. 'Conflabunt gladios suos in vomeres et
 25 lanceas suas in falces'. Eiusdem xi. 'Non occident et non nocent in universo monte sancto meo'. Et Christus Apostolis nihil prorsus armorum commisit nec aliam paenam imposuit, quam ut haberetur pro Ethnico, qui Ecclesiam non audiret, Matth. xviii. Et Apostolus Tit. iii. Haereticum hominem vitari docet, non occidi iussit armis vel igne. Et ad Corinthios dicit 'oportet
 30 haereses esse, ut qui probati sunt manifesti fiant'. Sed quid hic dicit, domine Sanctissime, Sanctitas vestra? Luce ix. ubi discipuli volebant ignem de celo deducere et civitatem perdere, compescuit eos Christus, dicens 'Nescitis, cuius spiritus filii sitis? non venit filius hominis animas perdere sed salvare'. Hoc est, quod et ego dixi et dico Christo magistro, eos, qui igne persequantur homines, non esse boni spiritus filios. Cuius tunc? mali spiritus,
 35 qui erat homicida ab initio.

Christus non voluit vi et igne cogere homines ad fidem. Dedit ob id gladium spiritus, ut in hoc pugnarent, qui sui spiritus filii sunt. At gladium

8 et iustitiam iactat C extinguit Erlang. 18 Iohannes Witeberg. Erlang.
 19 Iohannem Witeberg. Erlang.

¹) Siehe Bb. I S. 624.

spiritus, quod est verbum dei, Dominus Papa cum suis Papastris subter
scamnum inter blattas et tineas posuerunt, et rursus facti sunt robusti vena-
tores et Nimroddi in terra, qui denno in deo Chaldeorum, qui Ur seu ignis
fuit, omnia quae volunt faciunt, nequid Babylon novissima discrepet a Baby-
lone prisea: illa exussit patres Christi, ista exurit filios Christi, et utriusque
idem deus Ur semper urit et saevit.

Sed ipsi quoque in suis sacerrimis Canonibus prohibent Clericis arma,
et clericum foro saeculari traditum volunt per Ecclesiam effieacibus precibus
redimi a morte. Verum his verbis ludunt in mortibus innocentum. Nam
interim Papa, Clericorum princeps, cum omnibus regibus cruentissime belli-
geratur, immo quae strages non illius imperio fiunt? Quando non invocat
brachium saeculare et morte utraque terret mundum? Et tamen interim cle-
ricus ipse primus non fert arma? tum effieaciter orat pro occidendis, dum
instat, ne mors eorum differatur, ut in omni orbis angulo exquisitissime per-
quirantur? O Satan, o Satan, O Satan, ve tibi cum Papa et Papistis tuis,
qui tam impudenter in rebus tam seriis Ecclesiae luditis et animas cum
corporibus occiditis.

TRICESIMVS QVARTVS.

Praeliari adversus Turcas est repugnare deo visitanti ini-
quitates nostras per illos.¹

Et hunc probo duplici experientia infelicitatis nostrae. Prior est, quod
hactenus nihil habuimus prosperum adversus Turcam, et vires eius atque
imperium nostris bellis aueta sunt in immensum. Ubi si deus non esset
contra nos et Turcam non haberet pro virga iniquitatis nostrae, longe aliter
sors cecidisset: adhuc tamen obstinata caecitate opera dei non agnoscimus.
Praeter haec, non dedit nobis deus hactenus nisi votum et iactantiam belli
in Turcas suscipiendi. Toties conventum est, toties consultatum, toties pro-
positum, et palpavimus vota nostra, imperante deo, irrita fieri, donec Turcis
in fabulam venerimus, dicentibus, Nos Bullis et literis veniarum bellare.

Altero vero infelicitas maioris dedecoris et ignominiae, quod tot iam
annis passi sumus nos deglubi per impostores et legatos Romanos, toties ad
Bellum Turcicum indulgentiis ac facultatibus impudentissime venditis
pecuniam et substantiam nostram devorantes, quam vidimus non solum non
venisse, quo mendaces illi et fallaces homines venturam promiserunt, sed
etiam in turpissimas eorum libidines et pompas profusam. Verum haec
minor querela. Hoc demum omnium atrocissimum et intolerabile, quod nos
indulgentiarum negotio fallacissimo Primum in anima ceu bruta peora falsis
persuasionibus occupaverunt et seduxerunt ad universam nostram substantiam

5 Christi, illa exurit C 13 arma, tum AC arma, dum Witeberg. Erlaug. 14 ut
fehlt in A und C 15 tuis fehlt Witeberg. 25 fors cecidisset Erlaug. 32 Turcicum
Witeberg. Erlaug. et facultatibus C

¹) Siehe Bb. I S. 535.

compilandam, donec eo ventum sit, ut ne altare quidem sit reliquum, quod non serviat Romanae Avaritiae semper novis excogitatis imponendi artibus.

Sic in vindictam iniquitatis nostrae dedit nobis deus e Roma truculentiores, eruentiores, insaturabiliores Turcas, quam illi nunquam fieri possunt, adhuc peiores hi Turci nos insensatos praestigiiis suis incitant adversus meliores Turcas, tantum, ut interim omnia nostra confiscentur sub titulo belli Turcici. Et in iis omnibus non est aversus furor domini, nec dum intelligimus manum dei, percutientis nos in corpore et anima per hos Romanos Turcissimos Turcas. Quid ergo dicam ego, quando hic video plus quam quadringentos prophetas Baal suum Achab circumstare et, ut ascendat in Ramoth Galaad, suis prophetis animare et omnia prospera ei nunciare? Forte sicut Michaeas, qui et ipse odiosus erat, quia non prophetabat nisi malum, dicam et ipse meo Achab 'Ite, praeliamini contra Turcas, ut resistatis virgae dei et cadatis', sicut et ille cecidit.

Quanto rectius faceremus, si primum orationibus, immo totius vitae mutata ratione deum propitium faceremus! Tum idolo illi Romano Caesar et Principes modum ponerent tyrannidis, illusionis, perditionis animarum. Nam ut et ego prophetem semel, licet non audiar, quod scio, Nisi Romanus pontifex redigatur in ordinem, actum est de omni re Christiana: fugiat, sicut Christus docuit, in montes qui poterit, aut vitam homicidis Romanis cum fiducia offerat in mortem. Nihil nisi peccatum et perditionem Papatus operari potest. Quid vis amplius? At quis rediget eum in ordinem? Christus illustratione adventus sui et non alius. Domine, quis credit auditui nostro? Qui habet aures audiendi, audiat et a Bello Turcico abstineat, donec Papae nomen sub caelo valet. Dixi.

TRICESIMVS QVINTVS.

Nemo est certus, se non semper peccare mortaliter, propter occultissimum superbiae vitium.¹

Si ea, quae dicta sunt in tricesimo primo et secundo, intelligimus vera esse, et hic articulus verus est. Si enim opus bonum insti peccatum mortale est, si ad iudicium dei referatur, quanto magis tota vita mortalis est, si misericordia non succurrerit! Breviter, hic articulus non est mens, sed Iob. ix. 'Etiam si simplex fuero, hoc ipsum ignorabit anima mea'. Et Gregorius ibidem super illo 'Verebar omnia opera mea, sciens, quoniam non parcis delinquenti' dicit: Quia quae aperte egerim, video, sed quid intus latenter pertulerim, ignoro. Idem Gregorius apertissime in fine moralium: Quis inter ista remanet salutis locus, quando et mala nostra pura mala sunt

6 sub bello Turcico C sub titulo belli Turcici Witeberg, Erlang. 7 adversus Erlang.
9 Turcissimos C 10 Achab Erlang. 13 Achab Erlang. 24 Turcico Witeberg, Erlang.

¹) Siehe 2b. I. 2. 553.

et bona nostra, quae nos habere credimus, pura bona esse nequaquam possunt? Quid dicis, Gregori? pura bona non solum non sunt, sed nec esse possunt? Damna, mi Papa, damna hos sanctos viros, Iob et Gregorium, 5
qđ. 143. 2. adde his ea, quae dicta sunt, David 'Non iustificabitur in conspectu tuo omnis vivens', ut et te damnet dominus Iesus prope diem. Tu doces introire in conspectum dei superbos et qui sese damnatione dignos non esse iactant coram eo, quem columnae caeli tremunt, et sub quo curvantur, qui portant orbem, cum David non sustineat iudicium eius, Et Augustinus Vae omnium hominum vitae laudabilissimae denunciaret, hoc est, optimam vitam damnatione dignam faciat coram deo? Si enim digna non est alieuius vita tali damnatione, poterit sese coram deo sistere et gloriari in vitae suae dignitate. Sed vae abominationi isti abominatissimae, quanto impetu nos rapit in peccatum et perditionem!

Revoceo ergo hunc articulum et modero in hunc modum: Nemo non certissimus esse debet, se semper mortaliter peccare, si sua vita ad iudicium dei iustissimum comparetur: tam iniusta enim eius vita necessario est quam iustum est iudicium dei, coram quo stare ipsa non potest. at ipsum est iustissimum, quare vita eius est iniustissima soliusque misericordiae velamento servanda, Ut stet Paulus Ro. iii. 'Ut obstruatur omne os et obnoxius fiat mundus deo', Et xi. 'concluserunt omnia sub incredulitate, ut omnium misericordetur'. 15
98m. 3. 19.
98m. 11. 32. 20

TRICESIMVS SEXTVS.

Liberum arbitrium post peccatum res est de solo titulo, et dum facit, quod in se est, peccat mortaliter.¹

Infelix liberum arbitrium! iustus in bono opere peccat mortaliter, ut vidimus, et ipsum iactatur ante iustitiam aliquid esse et posse. O damnatores miseri! Est autem articulus nixus primo in verbo Augustini de Spiritu et litera c. iiii. 'Liberum arbitrium sine gratia non valet nisi ad peccandum'. Rogo, quae est ista libertas, quae non nisi in alteram partem potest eamque peiorem? Est hoc esse liberum, non posse nisi peccare? Sed Augustino 30
30b. 15. 5. non credam. Scripturas audiamus. Christus dicit Ioan. xv. 'Sine me nihil potestis facere'. Quid est hoc 'nihil', quod sine Christo facit liberum arbitrium? Praeparat se, inquit, ad gratiam per opera moraliter bona. Sed ea Christus hic facit nihil, ergo per nihil se praeparat. Mira praeparatio, quae per nihil fit. 35

30b. 15. 6. Verum quid illud 'nihil' sit, ipse sequenter exponit dicens: 'Si quis in me non manserit, mittetur foras sicut palmes et arescit et colligunt eum et in ignem mittunt et ardet'. Obsecro, quae est tua frons meretricia,

14 moderor Witeberg. Erlang.
 Witeberg. Iohan. 15. Erlang.

18 misericordia A Witeberg.

31 Ioh. 15.

¹ Zetbe 2b. I 354.

Sanctissime Vicarie Christi, qua sic audeas domino tuo contradicere? Tu dicis, quod liberum arbitrium possit se parare, ut intret ad gratiam, Contra Christus dicit, quod mittatur foras, ut longior fiat a gratia. Quam pulchre concordat tua Bulla cum Euangelio! Christum ergo audiamus, qui palmitis excisi ponit quinque perditionis gradus, quibus ostendit eum se non modo non posse ad bonum parare, sed necessario peiorem fieri. Primus est, quod foras mittitur, ergo non intronmittitur, datur in potestatem Sathanae, qui non permittit eum conari ad bonum: quid enim aliud foras mittere potest significare? Secundo arescit, hoc est, quotidie peior fit, sibi relictus, atque haec sunt opera dno liberi arbitrii, scilicet peccare et perseverare aurescereque in peccatis, foras mitti et arescere. Si enim aliud potest liberum arbitrium, Christus certe mentitur. Tres sequentes paenae sunt: colligunt, scilicet ad iudicium, ut convincatur eum aliis, Deinde, data sententia, in ignem mittunt aeternum, ubi tandem non nisi ardet, id est, paenam luet aeternam. Nihil ergo posse liberum arbitrium non est, ut illi fingunt, non meritorium operari, sed est foras mitti et arescere. Palmes excisus non sese parat ad vitem, neque enim potest, sed longius fit a vite et magis ac magis perit: ita et liberum arbitrium seu impius homo.

Gen. vi. et viii. 'Sensus et cuncta cogitatio cordis humani ad malum ^{1. 2^oof. 6, 5.} _{8, 21.} prona sunt omni tempore': obscuro, qui cunctam cogitationem eordis malam facit, idque omni tempore, quam relinquit bonam, quae praeparet ad gratiam? An malum disponit ad bonum? Nec est quod hanc autoritatem eludat quisquam, quasi cogitationem suam malam possit homo colibere aliquando. Quae enim cogitatio hoc facit aut patitur, utraque bona est, sed inter eas, quae cunctae dicuntur, non numerabitur. Si una bona in eo esse potest, mentitur Moses, qui cunctas malas esse affirmat. Insuper textum haebreum sic referre licet: 'Quoniam quicquid cupit et cogitat cor hominis, solummodo malum est omni die': additur enim particula exclusiva ad 'malum', quam nostra translatio non reddidit. Nec verbum 'cupit' reddidit, nec plene verbum 'cogitat' seu 'cogitationem' vertit. Vult enim Moses non modo ociosas et spontaneas, sed etiam ingeniosas et eas, quibus homo de industria cogitat aliquid facere, atque has etiam non nisi malas dicit, ut nihil faciant Pelagiani isti, qui libero arbitrio tribuunt, si studiose laboret, ad bonum aliquid valere.

Iterum Gen. vi. 'Non permanebit spiritus meus in homine, quia caro ^{1. 2^oof. 6, 3.} est'. Si homo caro est, quid potest in bonum? An ignoramus opera carnis propria Gal. v. quae sunt fornicatio, immunditia, lascivia, irac, invidia, homi- ^{Gal. 5, 19 ff.} eidia &c. Haec ergo sunt, quae liberum arbitrium facit, dum facit, quod in se est: haec autem omnia sunt mortalia. Nam Ro. viii. dicit: 'Prudentia ^{3^o Rom. 8, 7.} carnis mors est et inimica deo'. Quomodo mors ad vitam? Quomodo ini-

1 audes C 16 foris mitti AC Witeberg. 21 praepararet C praeparat Erlang.
26 Ebreum Witeberg. Ebraeum Erlang. 33 lib. arb. AC liberum arbitrium Witeberg.
Erlang.

micitia ad gratiam se disponet? Si enim spiritus in hominibus non manet, mortui sunt coram deo. Mortuus autem non vitae sed mortis opera necessario faciet, opus autem mortis ad vitam non disponit. Figmenta ergo sunt omnia, quae de preparatione liberi arbitrii ad gratiam tot libris tractata sunt.

36f. 40, 2. Esaias etiam dicit xl. 'Suscepit de manu domini duplicia pro omnibus peccatis suis'. Quid hic dicent? gratiam dicit a domino non dari nisi pro peccatis, scilicet pro malis, atque id quod dicit 'omnibus', id significat, quod nihil nisi peccata fecerit ante gratiam seu omnia opera eius peccata fuerint. Si autem de manu domini contingit suscipere gratiam pro operibus congruis, quae peccata non sint, falsum hic Esaias dixit et gratia dei vilescit, ut quam 10 non penitus indignis dedit, sicut Pelagiani docuerunt, a quorum sensu nihil nisi solis verbis distamus, Siquidem et nos mereri gratiam, licet non de condigno, praedicamus, quod et ipsi concessissent: neque enim gratiam dei tam vilem habuissent, ut eam digno merito donari dicerent.

36f. 40, 6 ff. Idem Esaias ibidem 'Omnis caro fenum et omnis gloria eius sicut flos feni. Exsiccatum est fenum et flos cecidit. Quia spiritus domini sufflavit in illud. Verbum autem domini manet in aeternum'. Da fenum et florem eius. Nonne caro, homo seu liberum arbitrium et quicquid est hominis? flos eius et gloria, nonne est virtus, sapientia, iustitia liberi arbitrii, unde possit gloriarum aliquid esse et posse? Qua ergo ratione fit, ut flante spiritu exsiccetur et cadat et manente verbo pereat? Nonne spiritus est gratia, qua tu dixisti liberum arbitrium invari et eius praeparationem consummari? Cur ergo hic exsiccatum et cecidisse dicit, quicquid est etiam optimum carnis? Nondum vides, spiritum et liberum arbitrium esse contraria? Siquidem illo 25 flante hoc cadit et non manet cum verbo. Non autem caderet et periret, si ad flatum spiritus et verbi aptum et praeparatum esset.

36f. 10, 23. Hieremias quoque x. c. sic dicit 'Scio, domine, quoniam non est hominis via eius, nec viri est, ut dirigat gressus suos'. Quid potuit apertius dici? Si via sua et gressus sui non sunt in potestate hominis, quo modo via dei et gressus dei erunt in potestate eius? Via enim hominis est ea, quam ipsi 30 vocant naturalem virtutem faciendi, quod est in se. Ecce haec non est in arbitrio hominis seu liberi arbitrii: quid ergo liberum arbitrium est nisi res de solo titulo? Quomodo potest sese ad bonum praeparare, cum nec in potestate sit suas vias malas facere? Nam et mala opera in impiis deus 35 operatur, Ut Prover. xvi. dicit 'Omnia propter semetipsum operatus est dominus, etiam impium ad diem malum', Et Ro. i. 'Tradidit illos in

10 non sunt C 12 non de incondigno C Ver licet und hinter de condigno kein Komma A; vor licet, aber nicht hinter de condigno ein Komma Witeberg. Erlang. 14 ea statt eam alle Ausgaben (eum unjere Konjektur) 16 Exsiccatum Erlang. 19 iustitia lib. arb. A iusticia, lib. arb. C iusticia lib. arbit. Witeberg. iustitia, liberum arbitrium Erlang. 20 exsiccetur Erlang. 23 exsiccatum Erlang. 27 Jeremias quoque ca. 10. sic Witeberg. Erlang. 34 Deus regit Witeberg. 35 Prover. xi. C 36 illo Deus Erlang.

reprobum sensum, ut faciant quae non conveniunt', Et ix. 'Quem vult indurat, ^{Röm. 9, 18.} cuius vult miseretur'. Sicut et Exo. ix. de Pharaone dicit 'in hoc ipsum ^{2. Reg. 9, 16.} excitavi te, ut ostendam virtutem meam in te.' ideo enim est terribilis deus in iudiciis et operibus suis.

5 Sic rursus Prover. xvi. 'Homini est praeparare eor, domini autem est ^{2. Petr. 16, 1.} gubernare linguam'. Hoc est, homo multa solet proponere, cum tamen adeo non sint in manu eius opera eius, ut nec verba in hoc ipsum habeat in potestate sua, coactus mirabili dei providentia et loqui et facere aliter quam cogitavit, sicut in Balaam monstratum est, Numeri xxiii. Et Psal. cxxxviii. ^{4. 2. Cor. 24. 25. 129, 4.}

10 'Non est sermo in lingua mea', Et clarius infra Prover. xvi. 'Cor hominis ^{2. Petr. 16, 9.} cogitat viam suam et dominus dirigit gressus suos'. Ecce non, sicut homo cogitat, via eius procedit, sed sicut dominus ordinat: ideo et xxi. dicit 'Sicut ^{2. Petr. 21, 1.} inclinabit illud'. Ubi ergo est liberum arbitrium? figmentum est penitus.

15 Atque si scriptura non doceret haec, abunde ex omnibus historiis hanc veritatem disceremus, et unusquisque ex vita sua propria. Quis enim est, qui omnia quae voluit effecit? immo quis id, quod cogitavit facere, non saepius alia statim cogitatione mutavit, nesciens quomodo mutarit? Quis audet negare, se etiam in malis operibus saepius coactum aliud facere quam ²⁰ cogitavit? An non putas huius Bullae autores in eo fuisse totis et summis liberi arbitrii viribus, ut pro se contra Lutherum loquerentur? Et ecce, quam non fuerit in eorum arbitrio haec cogitatio et operatio! omnia enim contra se in caput suum operati sunt, ut nunquam legerim, qui se fedius abominabiliusque dedecoraverint et in omnem turpitudinem errorum, haeresum, ²⁵ maliciarum apertissime tradiderint exaerati et ignorantis: adeo non est homo in manu sua, etiam mala operans et cogitans. Et vere Paulus Eph. i. dixit: 'Deus operatur omnia in omnibus.' ^(Eph. 1, 11. 1. Cor. 12, 6.)

Periit itaque hic etiam generalis illa influentia, qua garrunt, esse in potestate nostra naturales operationes operari: secus rem habere monstrat ³⁰ experientia omnium. Et vide nos insensatos, ipsam radicem operum, nempe vitam ipsam, quae caput est omnium operum, scimus omnes nullo momento esse in manu nostra, et audemus dicere, aliquam cogitationem esse in manu nostra? Quid absurdius dici potest? Qui ergo vitam nostram in manu sua retinuit, motus nostros et opera in manu nostra posuit? Absit. Unde ³⁵ non est dubium, Satana magistro in Ecclesiam venisse hoc nomen 'liberum arbitrium' ad seducendos homines a via dei in vias suas proprias. Fratres Joseph omnino cogitaverunt eum occidere, et ecce ipsa haec cogitatio adeo

1 Et xi. Quem AC 2 Exo. xi. C 5 Si rursus Erlang. 9 Psal. cxxxiii. AC
Psal. 139. Witeberg. Erlang. (Witeberg. und Erlang. haben den Text nach der später. wir
nach der damals von Luther befolgten Zählung der Psalmen verbessert) 12 Sunt divisiones AC
17 quae omnia quae C 24 decoraverint C haeresum Erlang.

non erat in eorum arbitrio, ut etiam in contrarium mox omnia cogitarent, sicut dixit 'Vos cogitastis de me malum, sed deus vertit illud in bonum'.

Habes, miserande Papa, quid hic oggannias? Unde et hunc articulum necesse est revocare. Male enim dixi, quod liberum arbitrium ante gratiam sit res de solo titulo, sed simpliciter debui dicere 'liberum arbitrium est figmentum in rebus seu titulus sine re'. Quia nulli est in manu sua quippiam cogitare mali aut boni, sed omnia (ut Viglephi articulus Constantiae damnatus recte docet) de necessitate absoluta veniunt. Quod et Poeta¹ voluit, quando dixit 'certa stant omnia lege', Et Christus Matth. x. 'Folium arboris non cadit in terram sine voluntate patris vestri qui in caelis est et capilli capitis vestri omnes numerati sunt'. Et Esa. xli. eis insultat dicens 'Bene quoque aut male si potestis facite'.

Unde et ego hos liberi arbitrii seu Baal prophetas exhortor eum Helia: Agite, estote viri, facite quod in vobis est, tentate saltem aliquando id quod docetis, praeparate vos ad gratiam et obtinete quae vultis, quandoquidem dicitis, deum non negare quicquam, si feceritis quod liberum arbitrium potest: vehementer turpe est, ut vestrae doctrinae nullum exemplum adducere, nullum opus vos ipsi praestare queatis et solis verbis sapientes sitis. Verum Pelagium sub his studiis alunt. Quid enim refert, si neges gratiam ex operibus nostris et doceas tamen per opera nostra dari? idem manet impietatis sensus, quo gratia non gratis sed ob nostra opera donari creditur. Neque enim Pelagiani alia opera docuerunt et fecerunt, propter quae gratiam dari voluerunt quam vos docetis et facitis. Eiusdem sunt liberi arbitrii opera eorumdemque membrorum, sed alia vos eis nomina et alia illi dederunt: ieiunium, oratio, elemosynae caedem erant, sed vos congrua, illi condigna ad gratiam vocaverunt, ubique tamen idem Pelagius triumphator perseveravit.

Fallit hos miseros homines rerum humanarum inconstantia seu (ut vocant) contingentia: oculos enim suos stultos mergunt in res ipsas operaque rerum, nec aliquando elevant in conspectum dei, ut res supra res in deo cognoscerent. Nobis enim ad inferna spectantibus omnia sunt necessaria, Quia non sicut nos, sed sicut ille vult, ita vivimus, facimus, patimur omnes et omnia. Cessat liberum arbitrium erga deum, quod apparet erga nos et temporalia: illic enim, ut Iacobus ait, non est transmutatio nec vicissitudinis obumbratio, Hic vero omnia mutantur et variantur. Et nos stulti divina aestimamus secundum haec temporalia, ut libero arbitrio praesumamus deum praevinire et gratiam extorquere velut dormienti, quoties libitum fuerit, quasi ille mutari nobiscum

7 f. sed omnia sub Deo sunt, contra quem nihil possumus, nisi quantum permittit aut facit ipse. Quod et Poeta Witteberg. 9 Matth. vi. A und danach C (vielleicht hat Luther so geschrieben und dabei an Matth. 6, 24 ff. gedacht) 13 Elia Witteberg. Erlang. 22 gratiam operari voluerunt C 37 velit dormienti A

1) Manitiu3.

possit et velit quod aliquando non voluit, idque nostro libero arbitrio operante et volente: o furor furorum omnium novissimus!

Et Paulus Eph. ii. dicit: 'Eramus et nos natura filii irae sicut et caeteri'. Si omnes extra gratiam sunt filii irae ex ipsa natura, ergo et liberum arbitrium est filius irae ex natura sua: si ex natura sua, multo magis ex omnibus operibus suis. Quid autem esse potest natura filius irae, nisi quod omnia quae facit sunt mala, non ad gratiam sed ad iram praeparantia, immo iram merentia? Ite nunc, Pelagiani, et operibus vestris praeparate vos ad gratiam, cum hic Paulus non nisi iram illis mereri omnes dicat. Mitius erat, si solum dixisset 'Eramus filii irae', sed addens 'natura' certe totum, quod sumus et facimus ex natura, non nisi meritum irae, nequaquam gratiae intelligi voluit. Vix breviorum et apertiorum potentiorumque in scripturis invenias sententiam adversus liberum arbitrium.

Et quid multis agimus? Ex supradictis abunde cognovimus, etiam iustos magno certamine contra suam carnem laborare, ut faciant bonum, resistitque eis liberum eorum arbitrium et prudentia carnis, summis viribus concupiscens contra spiritum, odiens ea quae sunt spiritus et legis dei. Et quomodo possibile est, ut sine spiritu ex natura sua possit pro spiritu concupiscere seu ad spiritum se praeparare faciendo quod est in se? In gratia dum fuerit, natura eius talis est, ut contra gratiam indomitum pugnet, et extra gratiam talis esse poterit natura eius, ut spiritum iuvet? Quid insanius fingi potest? Esset enim hoc monstrum novum simile huic, Si quis indomitam feram vinculis custoditam domare non possit, et tamen insanus iacet eam ante vincula et sine vinculis esse tam cieurem et mansuetam, ut sponte se domet seu ut demetur laboret. Desistite, quaeso, ab hac insaniam, miserimi Pelagiani. Si liberum arbitrium in gratia peccat et insanit adversus gratiam, sicut cogimur omnes sentire et quaeruntur Apostolus et omnes sancti, certe contra omnem sensum est, ut extra gratiam probum sit et ad absentem se paret, quam praesentem odit et persequitur.

Necesse est ergo, mera figmenta et hypocrises esse, quaecumque et docentur et fiunt ante gratiam pro gratia impetranda: praeverni enim nos necesse est misericordia dei, ut velimus. Sicut et Augustinus contra Epistolam Pelagii dicit, Quod nolentes deus convertit et reluctantes, Sicut in exemplo Pauli monstravit, quem tunc convertit, quando erat summo ardore persecutionis insanus et contrarius gratiae, Et Petrus non respexit dominum, ut recordaretur verbi, quod dixerat ei Iesus, Sed dominus respexit Petrum in media et maxima illa negatione, et sic recordatus verbi flevit amare.

Videmus itaque in huius articuli sententia, quam fallax fuerit operatio erroris magistro Satana. Cum enim negare non possent, nos per gratiam

25 Disistite C 27 queruntur C Witeberg. Erlang. (obige Ueßart ist davon nur in der Schreibung, nicht im Sinne verschieden) 29 Sinter persequitur noch etc. in der ed. Erlang. 31 praeverni Erlang.

dei salvos fieri oportere, nec eludere possent hanc veritatem, alia via ingressa est impietas ad eludendum, fingens, et si nostrum non sit salvare nos ipsos, nostrum tamen esse parari ad hoc, ut salvemur gratia dei. Quae, rogo, manet gloria deo, si nos tantum possumus, ut salvemur per gratiam eius? An parum esse videtur hoc posse, si quis gratiam non habens tantum tamen virtutis habet, ut gratiam habere, quando voluerit, possit? Quid refert, si dicas,¹ sine gratia nos salvari, cum Pelagianis, cum gratiam dei iam ponas in arbitrio hominum? Videris mihi peior esse Pelagio, dum gratiam dei necessarium in potestatem hominis ponis, quam ille penitus negavit necessariam. Minus, inquam, videtur impium gratiam in totum negare quam eam nostro studio et opere parari ac velut in manu nostra reponere. Et tamen praevaluit haec operatio erroris, quia speciosa et placens naturae liberoque arbitrio, ut difficile sit eam confutare, praesertim apud rudes et crassos animos.

In caeteris autem articulis, de Papatu, Conciliis, indulgentiis aliisque non necessariis nugis, ferenda est levitas et stultitia Papae et suorum, sed in hoc articulo, qui omnium optimus et rerum nostrarum summa est, dolendum ac flendum est, miseros sic insanire. Tantum abest enim, ut Papa et sui discipuli mysterium hoc gratiae dei vel uno iota intelligant aut aliquando agnoscant, ut ante casurum caelum credam. Non stabit huius articuli veritas cum Ecclesia Papae, non magis quam cum Christo Belial et cum luce tenebrae. Papae enim Ecclesia, nisi opera bona doceret ac venderet, aut sola gratia nos iustificari syncaere doceret, neque in hanc pompam crevisset neque ad horam, si quo casu crevisset, stetisset. Crucis est enim haec Theologia, quae damnat, quicquid Papa probat, et martyres facit. Unde et Ecclesia, finito martyrum tempore, optima ac pene tota sui parte effloruit. Mox pro cruce successit voluptas, pro penuria opulentia, pro ignominia gloria, donec ea quae nunc Ecclesia vocatur ipso mundo, ut sic dicam, mundanior et ipsa carne carnalior facta sit. Et ego non habeo aliud contra Papae regnum robustius argumentum quam quod sine cruce regnat. Prorsus nihil pati, omnibus autem abundare et excellere studet, et non est fraudatum desiderio suo. Habet, quod voluit, factaque est meretrix civitas fidelis vereque regnum veri illius Antichristi.

Verbosus in hac parte fui necessitate rei, quae non modo per hanc Bullam (quod ne pili quidem facio) sed per omnes pene Scholasticos doctores oppressa et extincta est plus trecentis annis. Nemo enim hic non contra gratiam pro gratia scripsit, ita ut non sit res aeque necessaria tractatu, quam et saepius optavi, omissis frivolis illis Papensibus nugis et negociis, quae nihil ad Ecclesiam pertinent, nisi ut vastent, tractare, sed longitudine tem-

11 tamen haec praevaluit operatio C 13 refutare Witeberg. 14 de Papatu, de Conciliis Witeberg. Erlang. 30 fraudatus Witeberg. 35 contra gratia pro gratia C

¹) Es schein si non dicas gefehen werden zu müssen.

poris et magnitudine usus operatio Satanae sic insedit et errore isto sic haebetavit animos hominum, ut nullos videam, qui idonei sint ut intelligant, nedum ut nobiscum certent: plena est harum rerum divina scriptura, Sed sic vastata per nostrum Nabuchodonosor, ut nec literarum facies et notitia reliqua sit opusque sit nobis quodam Esdra, qui novas literas inveniat et deno nobis Bibliam repararet, quod spero nunc geri, efflorescentibus in toto orbe linguis Haebraica et Graeca. Amen.

TRICESIMVS SEPTIMVS.

Purgatorium non potest probari ex sacra scriptura, quae sit in Canone.¹

Satis ridicule sophistae in hac re nugantur, adducentes illud Psal. lxxvi. ^{49. 66. 12.} 'Transiimus per ignem et aquam, et eduxisti nos in refrigerium': non enim tantum habent cerebri et solertiae aut cogitantiae, ut videant, si hoc de purgatorio dictum est, omnes martyres totamque Ecclesiam in purgatorium ivisse, cum in persona martyrum et omnium afflictorum haec dicantur, pro quibus ipsimet sciunt iniuriam esse orare. Talibus enim autoritatibus stupida ista capita solent sua probare, solum ut nauseam et abominationem faciant piis spiritibus. Tale et illud i. Corin. iii. 'Salvus ipse erit quasi per ignem', cum ^{1 Cor. 3. 15.} Apostolus ibi de igne iudicii loquatur, Dicens, diem domini in igne revelandum, sicut et Tessalonicens. i. dicit, Christum de caelo revelandum cum ^{2 Theo. 1. 7. 1.} angelis virtutis suae in flamma ignis, vindictam sumentis de iis, qui non crediderunt Euangelio. Si ergo his et similibus locis probatur Purgatorium, vere ex scriptura probabitur, prorsus nullum esse purgatorium. Unum locum habent e. secundo Machabeorum xii. usitatum, quem librum dixi,² sicut ^{2. Macc. 12. 16.} adhuc dico, non esse in hac re ullius autoritatis, cum nihil simile neque in novo neque in veteri testamento legatur.

Et quae necessitas est pro purgatorio sic tumultuari, nisi quod Papistica Ecclesia lucro suo timet, quod inestimabile trahit ex purgatorio? Sui quisque periculo hic credat vel non credat, non est haereticus, si purgatorium non credit, nec ideo Christianus, si credit. Graeca enim Ecclesia non credit, manens Catholica, nec ei noceat, quod a Papistica Ecclesia, omnium Schismaticissima, criminatur et insinulatur Schismatis solum ob hoc, quia non sequitur suos nugaces a se repertos articulos fidei. Ego tamen et credo purgatorium esse, et consulo suadeoque credendum, sed neminem volo cogi, Sicut si non credam Thomam Aquinatem esse sanctum, licet a Papa canonisatum, non sum Haereticus, quando et ii non sunt haeretici, qui Thomam negant, licet a Papa approbatum et confirmatum in suis libris.

7 Ebraica Witeberg. Erlang. 11 Psal. lxxvi. AC Psal. 77 Witeberg. Erlang. 20 et 2. Tessalonicen. Witeberg. et 2. Thessal. Erlang. 24 visitatum, quem A 32 ab hoc Erlang.

1) Siehe Bb. II S. 323 f.

2) Bb. II S. 321.

TRICESIMVS OCTAVVS.

Animae in purgatorio non sunt saecure de sua salute, saltem omnes, nec probatum est ullis aut rationibus aut scripturis, ipsas esse extra statum merendi aut augendae charitatis.¹

TRICESIMVS NONVS.

Animae in purgatorio peccant sine intermissione, quamdiu querunt requiem et horrent penas.²

QVADRAGESIMVS.

Animae ex purgatorio liberatae suffragiis viventium minus beantur quam si per se satisfecissent.³

Hos tres articulos disputavi, protestatus me esse rerum istarum ignarum, nec adhuc probatum aliquid inventum, nisi quod illi dictum et factum Ecclesiae, id est, Papae et suorum somniatorum, mihi pro regula fidei obtrudunt, quod contemno: cum ergo nihil certi possim hic docere satisque disputaverim alias, merito quiesco consulens omnibus, ut ea, quae aguntur cum animabus, divino iudicio commendent sciantque, Papam cum sua Ecclesia multo minus de his rebus nosse, quam ullus de minimis fidelium Christi, ideo suas Bullas in hac re vere esse Bullas, immo minus quam Bullas, cum nesciat miser, quid loquatur aut de quibus affirmet.

QVADRAGESIMVS PRIMVS ET VLTIMVS.

Praelati Ecclesiae et principes saeculares non malefacerent, si omnes saecos mendicitatis delerent.⁴

Quam Elegantialis et Rhetoricalis et artificialis et proprialis vereque Papalis conclusio articulorum, plane digna, quam sanctissimus Vicarius dei proferat. Saecos mendicitatis delere dicitur per metaphoram, quia Saeci sunt sicut tabulae vel scripturae aut picturae quae deleri possunt. Quid autem, si saeci delerentur mendicitatis, et mendicitas et mendici manerent? forte pro saecis inveniunt vasa et plaustra. Ego ne iota quidem de Praelatis aut Principibus memini, Sed dixi, ne optare, nullos esse ordines mendicantium, ad quod plane nulla esset opus opera Praelatorum aut principum, sed sola cuiuslibet Christiana intelligentia. Quare hanc veritatem suggestit Sanctissimo Vicario dei non nisi paraclitus ille Papae Eccius, qui tam raro mentitur quam invite loquitur.

2 securae C Witeberg. Erlang. (von obiger Lesart nur in der Schreibweise verchieden)
4 agendae 28 invenirent C in iota A 31 Christiani C 32 paraclitus C
Witeberg. Erlang.

¹) Siehe Bd. II S. 161. 342.

²) Siehe Bd. I S. 562.

³) Siehe Bd. II S. 340.

⁴) Siehe Bd. VI S. 42.

Sed si dixissem tamen, Principes bene facere, si saccos mendicitatis delerent, in quam scripturam, in quem articulum fidei peccassem? Scilicet in ventrem Papae et Ecclesiae Papalis et in regnum Satanae et Antichristi. Quis est enim homo vel gentili, nedum Christiano, sensu praeditus, cui mendicitas etiam laicorum, nedum sacerdotum, non displiceat? Sed vale, scele-
 5 rata abominatio, tam stulte simul et impie loqueris, ut indigna sis, propter quam verba fiant, atque hoc insigni articulo palam declaras, quo spiritu totam exereveris hanc maledicam Bullam: dominus Iesus visitet te prope diem illustratione adventus sui, Amen.

10 _____ *Tέλος.*

10 *Tέλος* fehlt C; in Witeberg. und Erlang. steht dafür *Finis*



Warum des Papstes und seiner Jünger Bücher von D. Martin Luther verbrannt sind.

1520.

Mit dem Vollzug der Bannbulle wider den Reformator beehrte man sich in Deutschland, das doch zunächst in Betracht kam, nicht allzu sehr. Die weltlichen Fürsten ließen darin den Vortritt der geistlichen Obrigkeit; Erzbischöfe und Bischöfe zögerten; die Universitäten lehnten wegen angeblicher Formfehler ihre Mitwirkung ab; das Volk widersetzte sich; nirgends kam es vorkäufig zu einem entschiedenen Schritte. Ohne den Eifer eines besonderen Gesandten von Rom wäre die Bulle fast gänzlicher Nichtbeachtung verfallen. Hieronymus Alexander war es, der sprachkundige Vorsteher der vatikanischen Bibliothek, welchen die Kurie zur Unterdrückung der lutherischen Ketzerei abordnete, nach dem Urtheil des Erasmus „ein Mann wie geschaffen dazu“. Neben Marino Garaeciolo als Nuntius nach Deutschland geschickt, begab er sich der ihm ertheilten Weisung gemäß geraden Wegs an den kaiserlichen Hof in den Niederlanden. Für das geeignetste Mittel, die Bulle betannt und auf das Volk den gewünschten Eindruck zu machen, hielt er die öffentliche Verbrennung der Schriften Luthers, und durch seine „große Betriebsamkeit und Verschlagenheit“, wie er nachmals selbst rühmte, erreichte er es, daß „schon am dritten Tage nach seiner Ankunft in Flandern das dazu erforderliche kaiserliche Mandat erschien, und daß, ehe noch dem Kaiser und seinen Räten der Erlass desselben recht zum Bewußtsein gekommen, Luthers Schriften und andere verworfene Bücher in Flammen aufgingen“, vor Mitte Oktober 1520 zu Löwen. Seinen weiteren Weg nach Worms beleuchteten gleiche Scheiterhaufen in Köln am 12. und in Mainz nach einem vergeblichen Versuche Tags zuvor am 29. November. Inzwischen hatte auf Johann Gels unablässigen Betrieb auch die Universität Ingolstadt am 29. Oktober die Bulle ebenso vollstreckt.

Alexanders Absendung: P. Balan, Monumenta reformationis Lutheranae S. 4 ff. Erasmus Urtheil über ihn: Erasmi opp. ed. Cleric. III 2p. 592. Verbrennung der Bücher Luthers, wofür Erwähnungen derselben nicht zu gedenken: P. Kallhoff, Die Treppe des Nuntius Alexander S. 42 und S. 10 f. (= Th. Brieger, Alexander und Luther S. 47 f. und S. 17); Erasmi opp. a. a. O., wonach sie auch in Lüttich stattgefunden; Zuinglii opp. ed. Schuler et Schulthess VII S. 157; A. Horawitz und K. Hartfelder, Briefwechsel des Petrus Ahenanus S. 266 — eine verfehlte Nachricht über den Brand zu Mainz Hutteni opp. ed. E. Böcking I S. 428 —; Th. Wiedemann, Johann Eck S. 162 f. Für die hierher gehörigen Flugchriften jener Zeit genüge es auf die in Hutteni opp. ed. E. Böcking III S. 451—472 abgedruckten hinzuweisen.

Luther ward davon nicht überrascht. Noch hatte er nicht einmal von der Verdammung seiner Lehre sichere Kunde gehabt, als er schon jene Maßregel wider seine Schriften, aber auch seine Antwort darauf ins Auge faßte. „Dammant exuriantque mea“, schrieb er bereits den 10. Juli 1520 an Georg Spalatin, „ego vicissim, nisi ignem habere nequeam, damnabo publiceque coneremabo ins pontificium totum, id est, lernam illam haeresium“. Ihm erschien überhaupt das geistliche Recht des Papstes, weil darin „so viel irriger und fährlicher Gesehe“, werth, daß man „einen rothen Haufen“ daraus machte.

Ende November hatte er Kunde von jenen Vorgängen in Löwen und Köln; aber sie beunruhigten ihn nicht: „in qua re“, äußerte er sich noch am 1. Dezember in Betreff derselben, „tantum abest, ut movear, ut me vehementer misereat caecitatis et perditionis illorum, imo et puerilis stultitiae“. Erst, als man sie in seiner Nähe nachzunahen drohte, fühlte er sich zu einkrer Gegenthath gedrungen. Gerüchtsweise verlautete, daß Luthers Bücher in Merseburg verbrannt worden seien, und daß es in Leipzig gleichfalls geschehen solle. Spalatin berichtete den 3. Dezember an Kurfürst Friedrich von Sachsen: „Doctor Martinus hat Decret und Decretales zusammen verordnet, dieselben zu verbrennen, sobald er in glaubliche Erfahrung kommt, daß sie zu Leipzig seine Bücher sich unterstanden zu verbrennen“, und er vermuthete, daß er mit der Bulle den Prozeß öffentlich auf der Kanzel vornehmen werde. Ob nun in Leipzig der in Aussicht gestellte Akt vor sich gegangen oder gänzlich unterblieben ist, wissen wir nicht; Luther aber führte seinen Voratz aus.

Durch einen Anschlag Melancthons an der Pfarrkirche zu Wittenberg ward die akademische Jugend, und wer die evangelische Wahrheit lieb habe, am 10. Dezember 1520 aufgefordert, sich um neun Uhr bei der Kapelle des heiligen Kreuzes außerhalb der Stadt einzustellen, wo „nach attem, apostolischem Brauch“ die gottlosen Bücher päpstlicher Satzungen und scholastischer Theologie verbrannt werden sollten. In Schaaren zog man hinaus vor das Gfsterthor. Dort errichtete zur bezeichneten Stunde ein Magister den Scheiterhaufen und zündete ihn an. Luther selbst legte dann die päpstlichen Rechtsbücher und andere Schriften darauf und warf in die lodernnden Flammen die seine Lehre verdammende Bulle Leo's X. mit den Worten: „Weil du den Heiligen des Herrn betrübt hast, so verzehre dich das ewige Feuer“. ¹ Hierauf kehrte er, begleitet von vielen Doktoren, Magistern und Andern, in die Stadt zurück. An den weiteren Vorgängen im Laufe des Tages hat er keinen Theil gehabt.

Damit hatte der Reformator seine förmliche Absage vom Papstthum vollzogen.

Vgl. De Wette I S. 466 (= Enders, Luthers Briefwechsel II S. 433). Unsere Gesamtausgabe VI S. 443. De Wette I S. 527 (= Enders a. a. O. II S. 532). Widmungsbrief zu der Assertio omnium articulorum &c. oben S. 94. Zeitschrift für Kirchengeschichte, herausg. von Th. Brieger, II S. 119. 122. Den Anschlag s. weiter unten S. 183 Beilage I. Über den Akt selbst vgl. De Wette I S. 532 (= Enders a. a. O. III S. 18 f.) und unten S. 184 ff. Beilage II.

Luther war sich der Bedeutung seiner That bewußt. Mit tiefem Ernst sprach er über sie am nächsten Tage vor Beginn seiner Pfalttervorlesung zu seinen Zu-

¹ Entnommen aus Jos. 7, 25 und den Verhältnissen entsprechend geändert nach Marc. I, 24 und Apocjd. 2, 27.

hören. Sie bedurfte aber auch einer öffentlichen Rechtfertigung, und diese gab er deutsch in der Schrift „Warum des Papstes und seiner Jünger Bücher von D. Martino Luther verbrannt seien.“ Am 27. Dezember schickte Bernhard von Hirschfeld davon dem Nürnberger Patricier Anton Tucher einen Druck.

In der Erlanger Ausgabe der Werke Luthers und von J. Köstlin wird angenommen, daß Luther seine Rechtfertigung zugleich lateinisch habe ausgeben lassen, und ihnen hat sich neuerdings C. Albrecht angeschlossen. Allein wir haben kein sicheres Zeugniß dafür, und wir kennen keine in Wittenberg erschienene Sonderausgabe des lateinischen Textes. Wenn aber C. Albrecht geltend macht, daß „manche ungelente Wendungen und Schachtelreien im Periodenbau den Einfluß der lateinischen Textrecension, welche in diesem Falle mit der deutschen genau übereinstimme, erkennen lassen“, so ist, wenn man von einer gewissen thatsächlichen Flüchtigkeit im Entwurfe absieht, dies Gefühl wohl mehr aus der Voraussetzung von einer durch Luther selbst veranfalteten lateinischen Ausgabe geflossen; die genaue Übereinstimmung beider Texte spricht eher dafür, daß von Luther nur der eine ausgegangen ist, und dies ist jedenfalls dann der deutsche gewesen. Wir haben übrigens zwei lateinische Übersetzungen aus dem Deutschen: die eine, welche auch in Luthers Werke übergegangen ist, dürfte ein rechtskundiger Freund des Reformators auf dem Reichstage zu Worms angefertigt haben; denn wir kennen nur einen Druck von ihr, der einer dortigen Presse entstammt. [Das Vorhandensein zweier lateinischer Fassungen spricht für sich nicht entscheidend, wohl aber die anderen Erwägungen unterstützend dafür, daß nur die deutsche Fassung von Luther ausgegangen ist. P. 3.]

Bgl. unten S. 186 Beilage II. Theologische Studien und Kritiken 1882 S. 696. Köstlin I S. 406 ff. Albrecht, Luthers Werke für das christl. Haus IV S. 101, mit Hinweis auf G. Franke, Grundzüge der Schriftsprache Luthers S. 220. Th. Kolbe, Martin Luther I S. 289f., gedenkt unserer Schrift gar nicht.

Ausgaben des deutschen Textes.

- A^a. „Warumb des Papsts vnd seyner Jungerñ buch von || Doct. Martino Lu || ther vorbrät || seynñ. || Laß auch anzeygen wer do || wil. warumb sie D. Lu- || thers buch vor- || prennet ha- || beñ. || Wittembergk. || D. M. || xv. ||“ 8 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Am Ende: „I Gedruckt zu Wittembergk durch Johā. Grunenbergk || Nach Christ gepurt, 1520. || J. M. R. [sic]“

Auf dem Exemplar der Knaaßschen Bg. findet sich die handschriftliche Widmung: „Glorioso. dno. Eccio D. p̄ceptorī suo colendiss. . F. I. Z. P. A.“ Bgl. Kirchenhist. Archiv 1825, S. 185.

- A^b wie A^a, aber die letzte Zeile des Impressums „J. M. R.“

Im Inneren nur Bl. 2^a 3. 11 f. verschieden, wo A^a hat: „p̄riester, die schlußell haben, doch nit alle teyher seynb v̄bir hy- lich vnd yrdeniß rech.“ A^b: p̄riest er, die schlußell haben, doch nit alle teyher seynb v̄bir | hynlich vnd yrdeniß rech.“ Vorhanden ist A^a in der Knaaßschen Sammlung, A^b in Berlin (Luther 1444); A^a oder A^b in Arnstadt, Müntzer.

- B^a. Im Titel wie A. 8 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Am Ende: „I Gedruckt zu Wittembergk Nach || Christ gepurt, 1520. || J. M. R.“

Außer im Impressum und Blatt 2^b 3. 17 mit demselben Satz wie A^a. 2^b 3. 17 lautet in A^a: „Das seyn v̄nnȳ geley, gleych macht den Euāgeliß v̄nd

hey = „, in B^a: „Das er seyn vnnúg gefeh, gleich macht den Cuágelijis vñ hey.“
 Druck von Johani Grünenberg in Wittenberg. Vgl. A. v. Tommer, Lutherdrucke ic.
 S. 97 Nr. 185.

B^b wie B^a, aber Bl. B^a 3. 11 f. wie A^b.

B^c wie B^b, nur mit der Signatur „Bij“ auf dem zweiten Blatte der Lage B,
 wo solche in den vorhergehenden Drucken fehlt.

Vorhanden ist B^a in der Knaaſeſchen Sammlung und Berlin (Luther 1443),
 B^b in Dr. Knaaſeſch Privatbeſitz, B^c in Wernigerode, B^a o. B^b o. B^c in Amſterdam,
 Dresden, Göttingen, Gotha, Hamburg, Königsberg N., Leipzig St., München U.,
 Weimar, Wittenberg, Würzburg, Zürich, Zwickau.

C. „Warumb des Pappſts vñ ſey = || ner Jüngerü bucher von || Doct. Martino
 Lu || ther vorbrät || ſeynñ. || Laß auch anzeigen wer do || wil. warumb
 ſie D. Lu = || thers bucher vor = || brennet ha = || beñ. || Wittenbergf.
 M. D. || xx. || .“ 8 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Am Ende:
 „¶ Gedruckt zu Wittenberg Nach || Chriſt gepurt, 1520. || J M R. ||“

Druck von Johani Grünenberg in Wittenberg. Vorhanden in Berlin (Luther
 1443 bis), Gotha, Kassel, Sommerhausen, Straßburg.

D. „Warumb des Pappſts vñ ſeyner || Jüngerü bucher von Doe. || Martino
 Luther vor = || brant ſeyn. || Laß auch anzeigen wer do wil || warumb
 ſie Doe. Luthers || bucher vorbrennet || haben.“ Wittenbergf. || D. M. L.
 xx. || Titelfrückſeite bedruckt. 8 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am
 Ende: „¶ Gedruckt zu Wittenberg Nach || Chriſti gepurt. M. D. XX. ||
 J M R. ||“

Druck von Melchior Lotther in Wittenberg. Vgl. A. v. Tommer, Luther-
 drucke ic. S. 97 Nr. 186. Die fehlerhafte Angabe in Titel vorletzte Zeile iſt
 offenbar aus Mißdeutung der gleichen Zeile in A entſtanden. Vorhanden in der
 Knaaſeſchen Slg., Arnſtadt, Berlin St., Breslau U., Dresden, Gienach, Görtz,
 Halle, Hamburg, Ihaca, Königsberg U., London, Wolfenbüttel, Zürich.

E. „Warumb des Pappſt vñ ſeyner || Jüngerü bucher vñ Doe. || Martino
 Luther || vorbrant. || ſein. || Laß auch anzeigen wer do || wil warumb
 ſie Doct. || Luthers bucher vor = || brennet haben. || Wittenbergf. || D. M.
 L. ||“ 8 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Druck von Valentin Schumann in Leipzig. Vorhanden in Berlin, Breslau St.,
 Hannover, Leipzig U. und St., Stuttgart, Wittenberg.

F. „Warumb des Pappſts vñ ſey || ner Jüngerü bucher von || Doct. Martino
 Lu = || ther vorbrät || ſeynñ. || Laß auch anzeigen wer do || wil. warumb
 ſie D. Lu = || thers bucher vor = || brennet ha = || beñ. || Wittenbergf. || D.
 M. || xx. ||“ 8 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Am Ende: „¶ Ge-
 druckt zu Wittenberg Nach || Chriſti gepurt, 1520. || J M R. [sic] ||“

Titel ganz in Holz geſchnitten. Troß dem Impreſſum kein Druck aus Witten-
 berg, auch nicht von Joſt Gultnecht in Nürnberg, wie K. Knaake in „Neudrucke
 deutſcher Literaturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts Nr. 18.“ S. X meinte,
 ſondern, was er ſeitdem ſchon ſelbſt erkannt hatte und A. v. Tommer, Luther-
 drucke ic. S. 98 Nr. 187, zueerſt ausgeſprochen hat, von Jörg Rabler in Augsburg.
 Vorhanden in der Knaaſeſchen Slg., Basel, Berlin, Dresden, Erlangen, Hamburg,
 London, München U., Straßburg, Stuttgart, Weimar, Wien, Wittenberg.

- G^a. „Warumb des Pabsts vnd sey || ner Jüngeren bücher vö || Doctor Martino Lu- || ther vorbrant || seyn. || Laß auch [sic] anzeigen wer do || wil. warumb sy D. Lu- || thers bücher vor- || brennet ha- || ben. Wittenberg || D. M. || XX. ||“ 8 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Am Ende: „X. E. M.“

Vorhanden in der Knaake'schen Sammlung.

- G^b. Ganz wie G^a, nur der Druckfehler im Titel in „auch“ verbessert.

„X. E. M.“ am Schluß (nicht, wie Weller Nr. 1595 angiebt, „X. E. M.“) = Christus Salus Mea oder Christus Spes Mea. Truat des Hans von Esfurt in Worms. Vorhanden in Amsterdam, Berlin, Erlangen, Gießen, Karlsruhe, Wien.

- H. „Unerdichtung warumb des || Pabsts vnd seiner jünger bücher von || Doctor Martino Luther || verprent seind. || ¶ Laß auch anzeigen Wer da wil || Warumb sy D. Luthers bücher || verprent haben. || In Wittenberg. ||“ 6 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Überdeutscher Truat. Vorhanden in der Knaake'schen Slg., Berlin, München, HSt., Regensburg, Weimar, Wien (4).

- I. „¶ Warumb des Pabsts vnd seynere Jung || ernū bücher von Doctor Martino || Luther verbrant seyndt. || ¶ Laß auch anzeigen || wer da wil. warumb sie Doc- || tor Luthers bücher verbrant haben. || Wittenberg. M. D. XX. ||“ Titelrückseite bedruckt. 8 Blätter in Quart. Am Ende: „¶ Getruet durch Nicolaum Krieffler || Von Sinsheim vß der Mark- || grafenschaft Baden. Im iar || M. D. XXI. vß Sant Agnesen tag. ||“

Vorhanden in der Knaake'schen Slg., Basel (4), Berlin, Zürich.

- K. „¶ Warumb des Pabsts vnd seynere Jung || ernū bücher von Doctor Martino || Luther verbrant seyndt. || ¶ Laß auch anzeigen || wer da wil. warumb sie Doc- || tor Luthers bücher verbrant haben. || Wittenberg. M. D. XX. || ¶ Getruet in der Christlichen statt Sch- || teltstatt durch Nicolaum Krieffler ain || sunberticher liebhaber der gött- || lichen warhait. Im M. || D. XXI. ||“ Titelrückseite bedruckt. 8 Blätter in Quart.

Im Innern derselbe Satz wie in I. Vorhanden in München II.

- L. „Warumb des Pabsts vnd || seiner Jüngern bücher von Doctor || Martino Luther ver || brennt sind. || ¶ Laß auch anzeigen || wer da wil, warumb sy Doc- || tor Luthers bücher verbrant haben. Wittenberg. M. D. XX. ||“ 8 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Truat von Christoph Froschower in Zürich, nicht, wie Weller Nr. 1596 annimmt, von Adam Petri in Basel, jedenfalls aber erst 1521 erschienen. Vorhanden in der Knaake'schen Slg., Basel, Straßburg, Wolfenbüttel, Zürich.

- M. „Wie wal sake vnde stücke des || Pawstes vnde seiner hunger bo- || te van Doctore Martino Luther || vorbrant syn. . . || (Holzschnitt) || Oef wolde Doctor Martin° Lu- || ther gerne wetē wor vnie sine bo- || te vorbrant sin worden. ||“ 8 Bl. in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „¶ Im yare. M. CCCC. XX. || D. M. L.“

Der Holzschnitt auf dem Titel enthält Luthers Brustbild (als Mönch), unten die Buchstaben: „D. M. L.“, oben der heilige Geist in Taubengestalt. Halberstädter Truat? Vorhanden in Kofsted, Wolfenbüttel.

Ausgaben der lateinischen Übersetzungen.

- A. „Quare Pontificis Romani et discipulorum eius libri a D. Martino || Luthero combusti sunt. || Evidentia etiam ipsi quare Doctoris || Martini libros combusserint Wittenberge. || M. D. XX. “ Mit Titelauffassung. Titelfrückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart.

Druck des Hans von Erfurt in Worms. Vorhanden in der Knaak'schen Edg., Berlin, München HZ., Straßburg, Stuttgart.

- a. „Quare Pape ac Discipulorum eius || libri a Doctore Martino Lu- || thero combusti sunt. || Evidentia etiam ipsi quare Doctoris || Martini libros combusserint Wittenberge. || M. D. XX. “ Mit Titelauffassung. 8 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Jedenfalls kein Wittenberger Druck. A. v. Tommer, Lutherdrucke etc. S. 99 Nr. 188: „Es liegt nahe, an Michael Gillenius [in Antwerpen] als den Drucker zu denken.“ Andere Schrift reicht bis Bl. B 2^b; M. B 3^af. steht als Anhang Luthers Wort zur Resolutio Lutheriana super propositione XIII. de potestate papae 1519, s. unsere Gesamtausgabe II S. 183f. Vorhanden in Hamburg, Wien.

In welcher Ausgabe haben wir den Urdruck? Melchior Lotther in Wittenberg (D) liefert ihn nicht; das hat auch A. v. Tommer angenommen. Somit kommen nur A, B und C bei unserer Frage in Betracht. Für B macht A. v. Tommer geltend, daß der Drucker sich nicht genannt habe. Dies würde ebenso für C sprechen. In sämtlichen Exemplaren von A und B, die uns vorgelegen haben, ist Bogen A bis aufs einzelne Pünktchen derselbe Satz, in C, wie schon der Titel zeigt, ein anderer; bei Bogen B liegt allen Grünenberg'schen Ausgaben (A—C) derselbe Satz zu Grunde, der nur während des Druckes wiederholt an einzelnen Stellen geändert ward. Allein in oben aufgestellter Reihenfolge erklärt sich uns der Gang des Druckes in jener Presse: damit ist auch die Frage nach dem Urdruck entschieden. Weiter stammen von B unmittelbar ab D, F und G, vielleicht auch I und K; dagegen ist E nach D, H nach F, L nach I oder K abgedruckt. Von dem niedd. Drucke M läßt sich mit Bestimmtheit eigentlich nur sagen, daß er nicht oder doch nicht allein auf einem der Wittenberger beruhen kann.

Deutsch findet sich unsere Schrift in den Gesamtausgaben von Luthers Werken Wittenberg VII 1554 Bl. 138^a—141^b, Jena I 1555 Bl. 394^b—398^b [= Bl. Mijij^b—33j^b], Altenburg I S. 540—544, Leipzig XVII S. 333—338, bei Bach XV Sp. 1927—1941, Erlangen, deutsche Schriften, 1. Aufl. XXIV S. 152—164, 2. Aufl. XXIV S. 151—166, auch bringt sie das oben S. 3 beschriebene Heft (Nr. 18) der Neudrucke deutscher Literaturwerke etc. S. 41—54. Von ihnen sind die Wittenberger und die Jenaer, jede für sich, einem der alten Drucke aus Wittenberg gefolgt, der Jenaer wieder die Altenburger, der Altenburger die Leipziger; Bach hat mit der Jenaer die Wittenberger verglichen; die Erlanger hält sich in der ersten Auflage an F, in der zweiten an A; in den Neudrucken ist A getreu in Schreibweise und Interpunktion, nur mit Beseitigung der Druckfehler, wiedergegeben.

Den lateinischen Text liefert die ed. Witeberg. II 1546 Bl. 125^a—128^b = II 1551 Bl. 119^b—123^a mit mehrfacher Änderung nach A; die ed. Ien. II 1557 Bl. 333^b—337^b begnügt sich mit einem Abdruck der ed. Witeberg., während in D. Martini Lutheri opera latina var. arg. vol. V. Francofurti ad M. (Jog. Erlanger Ausgabe) 1868 S. 257—270 1 zu Grunde gelegt und Abweichungen der ed. Ien. angemerkt sind.

Wir bringen unter dem deutschen Texte auch den lateinischen nach A, weil dieser für Luther in Anspruch genommen worden und in die Gesamtausgaben Aufnahme gefunden hat. Den deutschen Text geben wir nach B, das vor A nur die Berichtigung eines Versehens (175, 6) voraus hat. Die wenigen Abweichungen von AB, die sich in C finden, führen wir sämtlich an. D hat die Umlautsbezeichnungen ö ü, die AB aufweisen, stets in o u verwandelt, es hat ferner für unechtes ie meist i eingeführt, das Technungs=h beseitigt und dd zu ð vereinfacht. Für i der Endsilben hat D fast immer e, für wisch stets welch. E stimmt meist buchstabengenau mit D überein, hat aber doch einige unbedeutende Abweichungen von D, die 3. Th. verzeichnet sind.

Bzüglich der Texte FGHIK ist zunächst das Verhalten in Sachen des Umlautes zusammenfassend darzulegen. Umlaut des a au finden wir in F wesentlich übereinstimmend mit ABC fast überall, wo man ihn erwarten darf (über den seltenen Umlaut in langsam 178, 12 s. 3. Stelle), ebenso mangelt er in vorhart, widerfächer, vnuerschämpf, gewaltig. Die Ausdehnung ist in GHIK wesentlich dieselbe, doch steht in H gesah 171, 7; glaublich, hauptartidel (2) und umgekehrt verheret, widersächer, vnuerschämpf; in IK glaublich, haupt-; widerseher, in L klarlich, gloublich, haupt-; mentag, widerseher. Außer durch e ist der Umlaut des a auch durch ä ausgebrückt in GL (måniglich G, täglich, Bápftisch,-lich, klärer L, klärlich L, schäh G, schädlich, geschähft L, bestätigen G, jätigkeit, vndertåniger G, schwäre L, beschwären L). Ferner durch die seltene Type ä in H (täglich, bápftischen u. bápftbücher s. bapfts-, widersächer, klärlich, klärer, vnzällich, schäh, schädlich, händel, mangel s. gemendel; wär(e), bestätigen, vndertånig, jätigkeit, beschwären). Durch ö in IK wören neben weren = wehren; erwödt, wölcher stets, mönch (6) neben mensch, jöiſ, hölle, bewögt.

Der Umlaut von u no o ist in ABC wie in Grunenbergschen Drucken wie üblich nur hie und da und nur durch ü ö bezeichnet. DE haben auch an diesen Stellen stets u o. F lehnt sich deutlich an das Vorbild ABC an, hat aber ü wesentlich auf den Umlaut des uo beschränkt und verwendet ü für den Umlaut des u. Der Umfang dieser Umlaute ist gegen ABC namentlich durch ü erweitert: gewünscht, gepürt, sünde, gelübd, erfüllen usw. Nur Infrequenz ist es offenbar, wenn neben übir, übirſt, übrig meist vbir, vbirſt, neben veründigt, erfüllet auch verkündigt, erfultet steht. Der elende Druck läßt nicht immer erkennen ob ü oder ü gemeint ist. Das Prtc. berüffen ist = berüffen zu nehmen, da F neben einer sehr undeutlichen ü-Type meist ü = u setzt. — GHIK setzen ö und scheiden reinlich ü und ü als Zeichen der Umlaute des u und des uo. Nur in G begegnet vereinzelt einerseits verfürische, anderseits mügen,

gelübd, úbel. Über den Umlaut der Umlaute ist folgendes zu bemerken: ó steht übereinstimmend in hören (doch horten 1m. in L), bóje, hóher, gróßest, Ródmisch, zerRóren; Rófner, dagegen Louener (nur in G Louener), offensichtlich, Wißhoffen (Dt. Plur.). Meist oberer, obrist, nur in GH auch ób(er)ist. vnhóßlich ABC 164, 7 = 'nicht zu hoffen' ist nur in GL durch vnhóßlich ersetzt worden. — ú steht durchweg in gewúnscht, gepúrt, schlúßel, kúnig, fürst, vnglúck, búrd, gelúbd, schúhen, erwúrgt; ú in fúren, rúren, wúst, demútig usw. Der Umlaut fehlt überall in gulden (Münze), (ent)schuldig(en), stúcken (Plur.), rúcken, lúgen, verrúckt. júnger st. junger hat nur H und nur im Titel, júdischen st. judischen nur L, mútig st. mütig nur G, wo auch mútwilligen. Dagegen alle demútig. Dem vunnú (Adj.) HKK steht vunnú GL zur Seite. Mehr nur orthographisch ist wohl vber neben úber. Besonders hervorgehoben sei schließlich, daß fordarón und furdarjan, die in ABC (wie überhaupt in Luthers Schreibung) zu foddern zusammengefloßen sind, in den Nachdrucken theilweise auseinandergehalten werden. Wir finden 169, 15 in G fódern, in H fúrdern; dagegen 166, 14; 173, 4 in G foddern, in H vordern. DEIKL haben überall fordern. M hat an ersterer Stelle vórdern, ebenso vórdert 173, 4, dagegen vordern 166, 4.

So viel über den Umlaut. Von anderen durchgehenden orthographischen oder sprachlichen Abweichungen der Nachdrucke FGHIKL seien noch folgende erwähnt:

F mißcht unter ey als Zeichen des alten Diphth. auch ai: ain, fain, hailig, flaisch, doch regellos. G hat nur ei, ey für den Diphth. beiderlei Herkunft, HKK haben ai für den alten Diphth. durchgeführt. In IK findet es sich vereinzelt auch an unrechter Stelle: main búchle 163, 15; mainer artidel 180, 11. Die alte Länge ist in IK vereinzelt bewahrt (z. B. myn, wyfen, by), meist steht ey. L hat ei für den alten Diphth. und kennt den neuen gar nicht. — Bezüglich der andern Diphth. verhalten sich IK und L ganz ebenso. IK haben vereinzelt vß, vff, úch neben überwiegendem au eü, in L ist ú ú bewahrt: bruch, tusent; úberzügen, schúhet usw. Der alte Diphthong ist in IK durch au, in L durch ou gegeben. —

ú ist in GHIKL ohne irgend welche erhebliche Ausnahmen durchgeführt. In F ist u und ú nicht immer sicher zu unterscheiden, ú steht aber zweifellos sehr häufig = uo: zú, thún, gút usw.

Das orthogr. e ist in G meist, in HKL stets durch i ersetzt: fride, vil usw. Auch sie ist in allen Texten außer F zu sy geworden.

Das Dehnungs-h ist mit einzelnen Ausnahmen (wie wahn in GH) beseitigt, für eh ist in L oft, in IK seltner ee eingetreten: meer, weeren. — Zum Anschluß daran sei gehen, stehen und ferner hje erwähnt, deren h in GHIKL getilgt ist.

Das i der Endsilben ist außer in F durch e ersetzt.

Die wittenbergische Dopplung dd ist in F bewahrt, in G meist, in HKL wohl stets vereinfacht.

Umlautendes p für b, das ABC reichlich aufweisen (vorprennen, prauch, geprechlich, angepettet, gepúrt, gepentt usw.) ist nur in H bewahrt, in GIK meist, in L stets in b verwandelt.

wilch > welch GHL, wölch IK. — solch > sölich G, sölich L, sollich H. — vnter > vnder HIKL. — sondern > sonder H, sunder IKL. — vor > ver = HIKL. — schriift > geschriift H, gschriift L.

Im übrigen sind wesentlichere sprachliche Abweichungen, besonders im Anfange und gegen Ende, in den Lesarten verzeichnet. Natürlich sind auch die sonstigen Abweichungen angegeben. Aus dem niederd. Drucke M sind nur hier und da einige Lesarten angeführt, welche geeignet erscheinen, auf deren nicht ganz klares Abhängigkeitsverhältnis einiges Licht zu werfen.

D. S. Knaake. Dr. F. Vietzj.

Warumb des Papsts und seyner Zugerenn bucher von Doct. Martino Luther vorbraut seyenn.¹

Saj; auch auzeygen wer do wil, warumb sie D. Luthers bucher
vorprennet habenn.

I h e s u s.

Allen liebhabernn Christlicher warheyt sey gewünscht
quad und fried von gott.

Ich Martinus Luther, genant Doctor der heyligen schrift, Augustiner
in Wittenbergk, sag meniglich zu wissen, das durch meyn willen, radt
und zuthat auff montag noch Sanct Nicolai² im M. D. xx. Jar vorprennet

1—4 Die Überschrift nach dem Titel von ABC 5 „Ihesus“ fehlt LM Wittenberg.
6 Cristlicher H 7 freubt E freyd G 8 geschreift H gschreift L 9 Wittenbergk C
10 und that H] fehlt M montag L nach EIIKL fant DEI] s. G S. II, fehlt LM
vorbiennet G verprennt IIIKL

¹) seyenn haben die Trude A—G, während HIKL die zweifellose Form des Inditativs
einfegen. Wir haben diesen in unserm Titel gesetzt, weil im Texte von ABC sein (wie ja
auch sonst bei Luther und noch heute in vielen Mundarten) als zweifellose Inditativform ge-
braucht wird (169, 4; 176, 4 vgl. auch 178, 12; 180, 8) und eine andere Inditativform (seind)
daneben nur einmal (165, 5) erscheint. P. P. ²) S. Nicolai, der 6. December, fiel 1520
auf den Donnerstag.

Quare Pontificis Romani et discipulorum eius Libri a D. Martino Luthero combusti sint.

Commonstret vicissim quisquis volet, cur D. Lutheri
libros exusserint.

I h e s u s.

Omnibus Christiane veritatis cultoribus et studiosis Gratiam
et pacem a Deo Opt. Max.

Ego Martinus Luther, dictus Doctor Theologie, notifico in univrsam
omnibus, mea voluntate, consilio et opera die Lune post Natalem sancti
Nicolai Anno M. D. xx. exustos esse Pontificis Romani libros et nonnullorum

11—14 Die Überschrift ist dem Titel von A entnommen. 17 ad Deo Opt. Max. A
a Deo Patre et Domino Ihesu Christo ed. Witeb. 18 Lutherus ed. Witeb. 20 Anno
D. M. xx. A Anno Domini M. D. XX. edd. Witeb. Erl.

sehn die Bucher des Pabsts von Rhom und etlich sechser Jungern. So hemand sich des vorwundern, wie ich mich wol vorsehe, fragen wurd, auß was ursach und besetz ich das than habe, der laß yhm hie mit geantwort seyn.

30 Zum ersten Istz eyn alt herlumner prauch, vorgifftig, boß bucher zu
 31 vorepreunen, wie wyr lesen in Actis Apostolorum 19. Da sie vor funff
 32 tausent pfennig bucher vorpranten, nach der lere sanct Pauli.

33 Zum andern, So bynn ich yhe unwirdig eyn getaufter Christen, Daz
 34 eyn geschwornen Doctor der heiligen schrift, Abir das ein teglicher prediger,
 35 dem seynis namenß, standß, ehdiß und ampis halben geburt, falsch, vorfürische,
 36 unchristliche lere zuvortilgen odder yhe wehren. Und wie wol viel mehr ynn
 37 gleicher pflicht seynn, die doch dasselb nit thun wolten odder mochtenn, vil-
 38 leydt auß unvorstand oder geprechlicher furcht, Were ich dennoch nit damit
 39 entschuldigt, so meyn gewissen, genugam vorstendigt, und meyn geyst, mutig
 40 genug von gots gnaden erweckt, hemands exempell ließ mich auff halten.

1 seind H sind L Pabst GHIK Jünger G 1/2 So sich ymandt des DE
 efft sit nu hemand des M) So hemand H 2 vorwunderen G verwundert III. vorwunderde M
 wy DE fürsehe H versehe IK v'sich L würde H 3 besel DE beselch IIIKL gethan DE
 gethon H thon L hab H 34 geantwurt GHIKL 5 Ji es H alter H her-
 somer G herlumner F herlumner H herlumner IKL 6 To H sy GI für IIIKL
 7 pfennig H vorbranten G leer L fant DEIK sancti LM) E. H 8 Daru DFGHIKL
 9 gewonner E geschriß H 10 ahdß H 11 fer IIIK leer L yhe) ze L to M
 12 seyn H sind L dasselbig H thon G 13 forcht DEFGHIKL dennoch G dannocht III.
 14 „damit“ seht H 14 entschuldiget H genugam DL vorstendig G ver-
 stendig H 15 genug EIKL gottes H genaden IK ymands E

eius discipulorum. si quis igitur, ut mihi futurum persuadeo, hoc admirabitur,
 interrogaturus, quibus de causis et quo mandato hoc fecerim, his ipsis sibi
 responsum permittat.

31 32 Primo, Est veteris exempli et antiqui moris infectos et improbos Codices
 33 comburendi, quemadmodum legimus in Actis Apostolorum 19. ad doctrinam
 34 Divi Pauli libros pro quinque milibus denariorum esse concrematos.

35 Secundo, Utenique sit, sum tamen baptizatus Christianus atque adeo
 36 iuratus Saere scripture Doctor, sed et cotidianus Concionator, cui pro nomine,
 37 conditione, iurciurando et officio suo conveniat perversas, falsas, seductorias et
 38 impias doctrinas abolere vel saltem impedire. Et quamvis multo plures eisdem
 39 sunt obstricti munitibus, eodem devincti officio, qui tamen idipsum vel nolint vel
 40 nequeant facere et prestare fortassis ob imperitiam aut humanam formidinem et
 metum, tamen ego eo ipso nihilo sim excusator, si mea conscientia satis sit
 instructa et meus animus Dei gratia satis fortiter excitatus cuiuspiam exemplo
 retineri sustineat.

22 baptizatus ed Witeb. 23 quotidianus edd. Witeb. Erl. 25 islem ed. Witeb.
 Erl 26 sint obstricti conditionibus ed. Witeb. 28 sum excusator ed. Witeb.
 29 30 exemplo se retineri ed Witeb.

zum dritten Hett ich mich solches wercks dennoch nit unterwunden, wo ich nit hett erfahren und gesehen, das der Pabst und die Bepflichten vorfurer nit alleyn irreten und vorfureten, sondern noch vielen vorgebenß von myr geschenehen unterrichtungen hyn yhrem unchristlichen irthum und seel vorterbenn also gar vorstoekt und vorharttet seyn, das sie nit alleyn nit wollen sich weysen noch leren lassen, sondern blind hynn mit vorstopfften oren und augen die Evangelische lere vordanmen und vorpreunen, yhr Endchristliche, teuffliche lere zu bestetigen und erhalten.

zum vierden, Ich glaub auch nit, das sie des befehls haben von dem Pabst Leo dem hehendem, so viel es an seynen perjon ligt, ich erfar es den noch anderß, Wilchem ich auch hoff solch vor myr¹ vorpranten, wie wol seynen vorfarn, bicher selbst nit gefallen, und ob sie yhu gefiellen, myr darumb nichts drau gelegen. Ich weyß auch, und hab des gewiße kundtschafft, das die Kdlnner und Lovener, wilch sich rümen, sie haben Keyserlicher Majestat erlaub und befehls weyn buchle zudorpreunnen, der warheit sparen, denn sie

1 Hat IK joches G joches H jölich L denocht G dannocht III dannoch IK wa IIIK 2 erfarn H Pabst IIIKL 3 vorfurten DE verfürten IIIK verfürten L vorübröden M jundern E sonder GII junder IKL nach) auch H 4 geschenehen DE geschenehen H geschenehen L iren unchristlichen H 4.5 verberben IIIKL 5 vorstuert E verflopt H verhetet H verharret IKL vorharbet M seind H sind L wöllen G 6 lernen G leeren L jonder GII junder IKL vorstopfften E 7 ler IIIK 8 teufflich G) secht L ler IIIK bestetigen) bestetigen L 9 sy D das befehls IK 10 vil D 10 11 denocht andest G 11 solich H jölich L vorpranten) verpreunen H wie wol) wie wol im H 12 mitt IKL 13 daran IIIL des) das IK 14 Löener G wöliche IK wöliche L römen G Keyserlich C 15 vrlöb L beuetch GIIIKL meine büchlein H dann L

¹) vor myr d. i. 'in meiner Gegenwart' gibt guten Sinn, aber es ist doch wahrscheinlich, daß von myr gemeint ist. Vgl. den Titel und auch die lat. Übersetzung.

Tertio, Neque tamen hoc operis conatus essem, nisi expertus vidissem, Papam et pontificios corruptores et seductores non solum errare et seducere, sed etiam eos post multas instructiones a me frustra factas in suis impiis erroribus et perditionibus animarum adeo prorsus induratos et obstupefactos, ut non solum non patiantur vel duci vel doceri, sed etiam cecos obturatis auribus et oculis Evangelicam doctrinam condemnare et exurere ad suam Antichristianam et diabolicam eruditionem confirmandam et conservandam.

Quarto, Nec credo eos mandatum habere a Leone x. Pontifice Rhomano quantum per eius stat personam, Nisi secus intelligam. Cui etiam ipsi spero a me combustos libros, quanquam ab eius predecessoribus conditos, non placere, Quod si ei etiam placeant, nihil hoc mea retulerit. Ad hec scio certis hoc nunciis edoctis, Colonienses et Lovanienses iactantes sese habere Cesaree Maiestatis veniam et mandatum meos Codices comburendi parcere veritati. Nam id

19 induratos et fasciatis ed. Witeb. 20 patiantur se vel duci ed. Witeb. 21 22 ad suas Antichristianas et diabolicas abominaciones confirmandas et conservandas ed. Witeb. 23 mandatum in eos Codices R comburendi parcere ed. Witeb.

solch fürnehmen mit vielen tausent gulden werd geschenck von etlichen ampt leuten erkauft haben.

Ezum fünfften, Die weyll dann durch ihr solch bücher vorprennen der warheyt ein groß nachtheil und bey dem schlechten gemeynem volck ein wahn da durch erfolgen mocht zu vieler seelen vorterbeun. Hab ich, durch anregen (wie ich hoff) des geistes, die selbenn zu stercken unnd erhalten, der widder-⁵ facher bücher widderumb vorprennet, angesehen ihr unhöfftliche besserunge.

Darumb wolt ein hgllicher sich nit lassenn bewegen Die hohen titell, namen und geschrey des Westlichen standts, des geistlichen rechts, des lang-¹⁰ werrigen prauchs diser vorprantten bucher, sonderum hör zu und sehe zuvor an, was der Papst hu seynen bucherrn geleret, und was ynn dem heyligenn geistlichem recht vorgiffet und grenzlich lere stehen, und was wir bißher haben angepettet an statt der warheyt, Und richte alß dan frey, ob ich rechtlich odder unrechtlich diße bucher vorprennet hab.

1 sollich IK tausent G guldin IKL geschenck GIKL geschenck M 4 großer II „groß“ fehlt L von L 5 dar durch GH möchte II verderben IIIKL anregen anreizen L 6 gaßts II „selbenn“ fehlt L stercken v erhalten [so] L 6/7 wider-
facher II widerfacher IKL 7 widerum E vorprennen G verprennt IIIKL unhöfftlich G unhöfftliche L besserung GIIKL 8 Darum E wölt F heyllicher IIIK heyllicher L 9 rechtens II 9 10 langwerrigen GL 10 verprennt II bücher C junder ¹⁰ K sehe II sich L 11 bucherrn C geleret IK geleert L 12 ler IIIK leer L steen F steen II steen IK ston L bißher IKL 13 angepettet II rechtliche C 14 bücher C verprennt III. vorbrant IK

propositi aliquot millium aureorum munere a nonnullis magistratibus coe-¹⁵ merunt.

Quinto, Postquam ergo eiusmodi combustione librorum veritati magna imminere iactura et apud imperitam plebem suspitio inde ad multarum animarum perniciem nasci posset, ego vicissim instinctu, ut spero, spiritus ad confirmandam et conservandam veritatem Christianam et vulgus, adversariorum libros combussi²⁰ inspecta eorum insperabili emendatione et correctione.

Itaque nemo se permittat commoveri sublimibus titulis, nominibus et clamoribus Pontificie conditionis, Canonici iuris, diuturne consuetudinis horum combustorum codicum, sed prius audiat et videat, quid Pontifex in suis libris²⁵ docuerit, quam venenatas et abominabiles doctrinas sacra spiritualia hinc contineant et quid hactenus loco veritatis adoraverimus, Et tum libere iudicet, iuste ne an iniuste huiusmodi libros combusserim.

17 eiusmodi eorum combustione ed. Witcb. esl. Witcb.

20 libros adversariorum combussi

Artickell unnd yrtumb

von des geystlichen rechts und Beyßlichen buchern,
darumb sie billich zuworrennen und zu meyden seyn.

Der erste.

5 Der Papst und die seynen seyn nit schuldig, gottis gepotten unterthan und gehorsam zu seyn.

Die gewlich lere schreybt er klerlich yn dem capitel 'Solite', de maiori-
tate et obedientia,¹ da er sanct Peters wort, der do sagt 'Ihr sollt aller ubir- 1. 2. 13.
seytt unterthan seyn', also anlegt, S. Peter hab nit sich noch seyn nachfolger,
10 sondernn seyne unterthanen damit gemeinet.

Der ander.

Es ist nit eyn gepott, sondernn eyn radt S. Peters, da er 1. 2. 13.
leret, alle Christen solten denn künigenn unterthan seyn. ibidem.²

Der dritte.

15 Die Sonne bedeutte Beyßliche, der Monat die weltliche
gewalt ynn der Christenheyt. ibidem.³

2 büchern C 5 sein D 7 gewliche E 8 9 obersteht D obersteht GIKL über-
talt H 13 leret lere C 15 beßit G Monat Mon HIKL Mane M

¹) Solitae, 6. de maioriata et obedientia, tit. 33. lib. I. ²) Zu der Stejße daju.

³) Wie Note I.

Articuli et Errores in libris Iuris Canonici et Pontificii, propter quos merito comburendi et vitandi sunt.

Primus.

20 Papa et sui non tenentur preceptis dei subiecti et obedi-
entes esse.

Hanc abominabilem doctrinam scribit aperte in c. 'Solite', de maioriata et
obedientia, ubi sancti Petri verba, quibus dicit 'Estote subiecti omni humane 1. 2. 13.
creature', sic interpretatur, sanctum Petrum non suos successores, sed eorum
25 subiectos intellexisse.

Secundus.

Non est preceptum, sed consilium S. Petri, quando docuit, ut 1. 2. 13.
omnes homines Regibus essent subiecti, ibidem.

Tertius.

30 Sole significari Papalem, Luna imperialem sive secularem
potestatem in Christiana republica, ibidem.

Der vierde.

Der Papst und seyn stuel seyn nit schuldig untermhan zu seyn Christlichen Conciliis und ordnungenn, cap. 'Significasti', de elect.¹

Der funffte.

Der Papst habynn seynem herzen vollen gewalt ubir alle rechte. in prolo. Sexti.²

Der sechste.

Daraus folget, das der Papst macht habe, alle Concilia und alle ordnung zu rehyssen, wandeln und setzen, wie er denn teglich thutt, da mit seyn macht noch nit ubirbleybt den Conciliis und Christlichen ordnungenn.

Der siebend.

Der Papst habe recht, zu fodderenn eyd und pflicht von Bischoffen fur yhre mentell c. 'Significasti',³ contra illud 'Gratis accepistis, gratis date'.

2/3 huffin E 10 ordnung E 11 ubirbleyb E 12 ordenunge E 13 sibendt D
14 foddern DEGUUKLM

¹) Significasti, 4. de electione, tit. 6. lib. I. ²) Licet Romanus. 1. de Constitutionibus, tit. 2. in Sexto. ³) Wie Note 1.

Quartus.

Papam et eius sedem non teneri subiectos esse conciliis e decretis. c. 'Significasti' de elect.

Quintus.

Papam habere in scrinio pectoris sui omnia iura et plenam potestatem super omnia iura, in prologo Sexti.

Sextus.

Ex quo sequitur, Papam habere potestatem omnia Concilia et omnes constitutiones, ordinationes convellendi, mutandi et statuendi, sicut et quotidie facit, per quod nihil relinquitur neque potestatis neque utilitatis ordinationibus et Conciliis Christianis.

Septimus.

Pontifici Romano ius esse postulandi iuramentum et obligationem ab Episcopis pro eorum palliis. c. 'significasti' de elect. contra illud 'gratis accepistis, gratis date'.

22 c. j. de constit. lib. vj. [statt in prologo Sexti] ed. Witeb. 25 constitutiones et ordinationes edd. Witeb. Erl. 30 de elect. secht in der ed. Witeb.

Der achte.

Wen der Papst so boße were, daß er ungehlich menschen mit
großem hauffen zum teuffel juret, durffst ihn dennoch niemant
drum straffen, dij. 40. 'Si Papa'.¹

5 Dieser artikel, wo er alleyn were, solt er genug ursach seyn, alle Papsts
bucher zu vorprennen. Was solten sie nit teuffellich, unchristlich jurnemen,
wenn sie solch grewlich dingt unvorjchampt hatten und leren? Sie da,
Christen mensch, was dich geistlich recht lere.

Der neunnd.

10 Rechst gott ligt die seligkeit der ganzen Christenheit an
dem Papst, ibidem,² contra illud 'Credo Ecclesiam sanctam &c.' so müßten
alle Christen vortorben, so offt der Papst boß ist.

Der ezechend.

15 Den Papst mag niemant urtheilen auff erden, auch nie-
mant seyn urtheil richten, sonderenn er soll alle menschen richten
auff erden. 9. q. 3. c. 'Cuncta'.³

1 acht DEH 2 ungehlich G 3 großem E dennoch G dannoch H dannoch HK
4 darumb D 6 teuffelichs H unchristlichs H unchristlich E 7 unverschempt D in
da D sich da G 8 menschen E leret G 10 Rechst D Rechst IKL 13 gehende E
15 sundern E mensche D

1) Si Papa, 6. dist. 40. 2) Wie Note I. 3) Cuncta per mundum, 17. IX. qu. 3.

Octavus.

Si Papa sue et fraterne salutis ita sit negligens, ita inutilis
et remissus, ut innumerabiles populos ducat secum primo mancipio
20 gehenne in eternum plagis multis vapulaturus, huius culpas a
nemine mortalium redarguendas esse. dis. 40. 'Si Papa'.

Hic articulus, etiam si solus esset, sulliciens fuerit causa omnes libros
pontificis comburendi. Quid ergo non diabolicum, quid non abominandum pro-
ponunt sibi, tam abominabilia impudenter et observantes et docentes? Vide,
25 Christiane homo, quid te lura Ecclesiastica doceant.

Nonus.

Salutem universitatis fidelium post deum ex pape incolumi-
tate pendere, ibidem, contra illud 'Credo ecclesiam sanctam &c.' Ita necesse
esset perire omnes Christianos, quotiens Papa malus esset.

30 Decimus.

Neque Papam neque eius sententiam quisquam in terris iudi-
care potest, ipse vero Papa omnes homines iudicat. 9. q. 3. c. 'cuncta'.

19 innumerabiles M 23 comburendos ed. Witeb. 23 24 proponant ed. Witeb.
29 quotiens edd. Witeb. Erl.

Dijer articell ist der heubt articell, und das er ja wol eynjesse, ist er gar durch viel capitell unnd nahend durchs ganß geystlich recht hinner an und angezogen, das wol scheynet, wie das geystlich recht nur darumb sey er- sichtet, das der Pappst frey mocht thun und lassen, was er wolt, urlaub zu junden und hünderniß zum gutten gebenn. Besteht dijser articell, so ligt Christus und seyn wort darnhyder, Besteht er aber nit, so ligt das ganß geystlich recht mit dem Pappst und stuel darnhyder.

1. Petr. 5, 5.

Rom. 12, 10.

Matth. 20,

26f. 23, 11 u. a.

Gal. 2, 11 ff.

Apoc. 8, 14.

Ihu besteht er ihe nicht, dann S. Peter gepentt 1. Pet. 6. 'Ihr sollet alle gegenander demutig seyn', Unnd S. Paulus Ro. 12. 'Ein yglicher halt den andernn höher dann sich', Unnd Christus viel mal sagt 'Wer der größst seyn will, der sey der geringst'. Der maßen straffet S. Paulus S. Petrum Gal. 2. das er nit recht wandelt nach dem Evangelio, Unnd Act. 8. wart S. Peter mit S. Johanß außgeand von den andernn Apostolen als eyn untertheniger. Darumb istz der Pappst und mag nit war seyn, das der Pappst niemant unterworffen noch zu richten sey, sonderu er soll hyderman unterthan und zu richten seyn, die weyl er der ubirist seyn will. Unnd das geystlich recht, weyl dijz seyn grund und ganß weßen ist, strebt es ynn allen stücken widder das Evangelium. Es ist wol war, das weltlich gewalt hyren unterern nit sol unterthan

2 nahend] nach L 3 „und“ secht L 5 hündernuß G Ihu gutten E 6 „Christus“ bis „so ligt“ secht FH 9 al II gegen einander DH diemütig G fant D Paul D 10 größt H 11 Pauls D fant Peter D 13 fant D Aposteln D Aposteln L 16 oberst D überist H oberst IKL. dijz das IKL. 17 ganß D ganße IKL wider D 18 vndern IIIKL] untersten D unterthon D

Hic articulus est Capitalis articulus, qui, ut bene radices ageret, per multa Capitula et pene per totum ius Canonicum semper repetitus est, Ut facile appareat ius Canonicum in hoc unum esse confictum, ut Papa libere posset et facere et delinquere quicquid vellet, licentiamque dare peccandi et impedire bona. Stante enim hoc articulo iacet profligatus Christus et eius verbum, Eo vero non stante iacet totum ius Canonicum una cum Papa et eius sede. Sed stare non potest. Nam S. Petrus precipit 1. Pet. 5. 'Omnes honorate' Et Paulus ad Ro. 12. 'Invicem honore prevenientes'. Et Christus sepe dixit 'Qui vult maior esse, sit minor'. Similiter S. Paulus S. Petrum ad Galatas 2. reprehendit non ambulans tanquam subiectus mittabatur. Ideoque neque est neque potest esse verum, Papam nemini subiectum esse et a nemine iudicari posse, quando ipse supremus omnium esse contendit, Et ius Canonicum, cum hoc sit eius fundamentum et tota ratio, repugnat in omnibus suis articulis et partibus Euangelio. Hoc quidem verum est, secularem potestatem suis inferioribus non esse subiectam. Sed

1. Petr. 5, 5.

Rom. 12, 10.

Matth. 20,

26f. 23, 11 u. a.

Gal. 2, 11 ff.

Apoc. 8, 14.

19 articulus regni Antichristiani, qui ed. Witeb. 21 convictum ed. Erl. 22 quidd. edd. Witeb. Erl. 24 eius pestilente Sede ed. Witeb. 25 1. Pet. 6. ¶ 1. Pet. 2. edd. Witeb. Erl. et S. Paulus edd. Witeb. Erl. 28 Ad haec ed. Witeb. 29 Ideo neque ed. Witeb. 30 ut a nemine iudicare ¶ 33 est, ut secularem ¶

seyn, aber Christus keret und wandelt das, und spricht 'Ihr sollt nit seyn, ^{Luc. 22, 29 f.} wie die weltlichen ubirherrn', und will, das seynes volcks obersten sollen yderman unterthan seyn und von yhn gericht leyden. Wie er sagt Luce xxi. 'Die Fursten der Heyden seyn gewaltig ubir sie, yhr sollt aber nit so seyn, ^{Luc. 22, 29 f.} sonderenn wer unter euch will der ubirist seyn, soll der unterist seyn'. Wie mag er aber unterer seyn, wen er niemant ubir sich will richten lassen?

Wil man Christus wort zwingen (wie ettlich thun), er soll ym herzen sich den untersten achten, nicht eufertlich also erhehen. So muß man auch sagen, das er ym herzen soll sich den ubirsten halten und nit eufertlich sich also erhehen, Und also entweder beydes geystlich ym herzen halten oder beydes eufertlich erhehenn, das Christus wort bestehen mugen.

Diß ist der articell, da alle ungluck auß kummen ist ynu alle welt. Darumb das geystlich recht, als eyn vorgifftig ding, billich zuvortilgen und zu meyden ist, Dan darauß erfolget, wie dan erfolget ist, offentlich yderman, ¹⁵ Das man keynem hoßen weren, keyn guttis foddern kan, und wyr zu sehens müssen das Evangelium und glauben lassen untergahn.

2 weltliche E ubirherrn C -herrin F oberherren GII KL obersten D obristen G
 obersten H (ebenso unten 3, 9) 4 nit also L „seyn“ seht L 5 sundern E sof
 er der D vnderst D 6 vnter C nimant D 7 ym herzen E (ebenso 3, 10)
 9 ym herze haltē sof E 10 entweder E antweder II antweder IK eintweder L „halten“
 seht E 11 befaßn G müge G 12 alles unglück DIIIJ aller Unrat Jen. Aftenb.
 Leipzig Walsch. 14 wß D 15 keinen hoßen wegeren E gutis II fordern DE fodern G
 fürdern H zusehen IIIK zū sehen L

Christus hoc vertit et mutat dicens 'Vos autem non sic', Volens superiores sui ^{Luc. 22, 29 f.} populi esse omnibus subiectos et ab eis iudicium pati, Sicut dicit Luce 22, ^{Luc. 22, 29 f.} 'Reges gentium dominantur eorum et qui potestatem in eos habent benefici vocantur, vos vero non sic. Sed qui maior est in vobis, fiat sicut minor, et qui precessor est, sicut ministrator'. Quomodo autem potest ipse esse inferior, si a nemine patitur iudicari?

Quod si velis verba detorquere, ut nonnulli faciunt, debere in corde se infimum existimare, sed extrinsecus secus et diversum exhibere, necesse etiam ²⁵ erit dicere, ut in corde se pro supremo habeat et exterius se aliter exhibeat, Et ita vel utrunque in corde observare vel utrunque exterius prestare, ut verba Christi consent. hic est ille articulus, ex quo omnis infelicitas in totum orbem terrarum irrupit. Qua propter ius Canonicum ut res venenata merito extinguendum et vitandum est. Nam ut omnibus claret, inde consequitur, ut nulli malo ³⁰ possis occurrere, nihil etiam boni, nihil virtutis provehere, ut cogamur videntes pati et Evangelium et fidem occidere atque interire.

18 Luce 21. A edd. Witeb. Erl. 19 Regis A 22 patitur se iudicari ed. Witeb.
 23 Bon Quod si his consent 3, 27 seht in der ed. Witeb. 26 utrunque ed. Erl. utrum-
 que ed. Erl. 28 terrarum inundavit ed. Witeb.

Der eylejft.

Der Romiſch ſtucl gibt wol macht und crafft allen rechten, aber er iſt vhr feynem unterthan. xv. q. 1.¹ Das iſt ſo viel ſegagt: Was er will das iſt recht, doch iſt er der feyniß ſchuldig zuhalten. Eben
 Math. 23, 4. wie Chriſtus Matt. 23. ſagt von den Jüdiſchen Phariſeen 'Sie laden ſchwere
 Gal. 5, 1. burden auff der menſchen ruden, aber ſie wollenß mit mit eynem finger an-
 rüren'. Da widder ſagt S. Paul Gal. 6. 'Steht vnn ewr freyheit und ſeyt
 nit unterthan menſcheun geſehen'.

Der ezwolfft.

Der ſelß, da Chriſtus Matt. 16. ſehue kirchen auff bauwet, 10
 hejßit der Romiſche ſtucl, diſ. xix. cum proximis ſuis,² So doch alleyn
 1. Cor. 10, 1 Chriſtus der ſelb ſelß iſt. 1. Cor. 10.

Der dreyzehend.

Das die ſchluffell ſeyn alleyn S. Petro geben,³ So doch Matt. 18.
 Chriſtus ſie der ganzen gemeyn gibt. 15

1 eylejft DEGH] Xj IKL. 2 ſtucl DEHKL. 3 ſeinß D gefag E. 4 teinjß D
 5 wy D den] dem E. Phariſieern D. 7 So wie der ſagt E. ewer D. ewer HIK über L.
 10 bauwet G. bauwet L. 11 haiß H. haiß IKL. ſtucl D. 14 ſchluffet C.

¹) Confidimus, 1. XXV. qu. 1. und Ideo permittente, 16. XXV. qu. 1. ²) Bgl.
 Ita Dominus, 7. dist. 19. In novo testamento, 2. dist. 21. Quamvis universae, 3. dist. 21.
 Sacrosancta Romana, 2. dist. 22. ³) Bgl. Sacrosancta Romana, 2. dist. 22.

Undecimus.

Romana Sedes concedit Autoritatem omnibus iuribus et legi-
 bus, Sed ipsa nullis eorum subiecta est. 25. q. 1. Quod tantum est dicere
 'Quod vult, iustum et equum est, interim tamen non obligata quicquam eorum
 Math. 23, 4. observare', Sicut Christus Matt. 23. dixit de Pharisaeis, Imponere gravia onera 20
 hominum humeris, que ipsi ne digito quidem moverent, Contra que S. Paulus
 Gal. 5, 1. ad Gal. 5. dicit 'State et nolite iterum iugo servitutis contineri'.

Duodecimus.

Petra, super quam Christus Matt. 16. Ecclesiam suam edificat,
 appellatur dist. 19. cum proximis suis Romana sedes, cum tamen solus 25
 1. Cor. 10, 4. Christus ea sit petra 1. Cor. 10.

Xij.

Claves soli sancto Petro traditas esse, cum tamen eas Christus Matt. 18.
 toti fidelium universitati tradat.

19 obligatus ed. Witeb. quidquam edd. Witeb. Erl. 22 ad Gal. 6. ¶ 25 dist. xix.
 Romana sedes cum proximis suis edd. Witeb. Erl.

Der vierzehend.

Das Christus priesterthum sey von ihm auff S. Petrum vorsetzt, de constit. c. translato¹.

Da wider sagt David ps. 109. und Paulus zu den Hebreern, das Christus ^{Heb. 110, 1} ^{Gebt. 5, 6} ^{6, 20 7, 21 ff} ein einziger ewiger priester sey, Wilchs priesterthum nimmer mehr vorsetzt werde.

Der funffzehend.

Das der Papst gewalt hab, gesetz zu machen ubir die Christliche kirche. xxv. q. 1. 'ideo permittente'.² Da wider S. Paulus sagt Gal. 5. ^{Gal 5, 13} 'Ihr seyd nun ein freyheit von gott beruffen'.

Der sechszehend.

Das er den spruch 'Quodcumque ligaveris &c.' dahynn deutet, ^{Matth 16, 19.} das er gewaltt hab, die gang Christenheitt mit seynen muttwilligen gesehen zu beschweren, so doch Christus damit nit anderz will, denn die sunder zur straff und puß treiben, und gar nichts die andern unschuldigen mit gesehen beladen, wie die wort klar lauten.

3 „Translatio“ alle Sonderanag., Wittenb. Gel. 5 vorsetz E 7 S Christlicher G 8 kirchē D 9 freyheit G verufft IIIKL 12 seynen G 13 anderz G 14 hu EL

¹) Translato, 3. de constitutionibus, tit. 2. lib. I. ²) Ideo permittente, 16. XXV. qu. 1. vgl. Sunt quidam, 6. XXV. qu. 1.

Xiiij.

Christi sacerdotium ab eo in sanctum Petrum esse translatum, de constitu. c. 'translato'. Contra quod dicit David ps. 109. et Paulus ^{Heb. 110, 1} ^{Gebt. 5, 6} ^{6, 20 7, 21 ff} ad Hebreos, Christum unicum esse cumque summum Pontificem sive sacerdotem, cuius sacerdotium nunquam transferatur.

XV.

Papam habere potestatem condendi iura et leges Ecclesie Catholice. 25. q. 1. 'Ideo permittente'. Cui repugnat S. Paulus ad Gal. 5. 'Vos ^{Gal 5, 13} estis vocati in libertatem'.

Xvi.

Quod hanc sententiam 'Quodcumque ligaveris super terram, ^{Matth 16, 19.} erit ligatum et in celis' eo trahit, quod habeat potestatem totam Ecclesiam Catholicam onerandi legibus suis temerariis, cum Christus eo nihil aliud velit, nihil aliud sequatur, quam ut peccatores ad penam et penitentiam adducat et nihil minus quam ut reliqui innocentes legibus grauentur, ut verba clare sonant.

Der siebenezehend.

Das er bey bann und sund gepentt, etlich tag nit sleych, eyer, butter, diß und das zu essen,¹ so er doch des feyn gewalt hat, und nur freuntlich dazu vormanen solt, eyniß yglichen frey willen und unbedrungen lassen.

Der achtezehend.

Das er dem ganzen priesterstand die ehe vorpotten hatt², dadurch viel sund und schand on ursach gemehret, Wider gottis gepott und Christliche freyheyt.

Der neundezehend.

Das der Pappst Nicolaus, der dritt oder vierd, ynn seynem end Christlichen decretal unter vielen bößen stücken seyt, Christus hab mit den schlüsseln S. Petro und seynen nachkommend geben gewalt des himlischen und irdenischen reichs,³ So yderman woll weyß, wie Christus das irdenisch reich sloch, unnd alle priester die schlüssel haben, doch nit alle keyßer seynd ubir hynlisch und irdenisch reich.

3 butler] anden L diß GHKL 4 nur] nun L früntlich GL darzu DE eynes DE freyß (fren M) willen DEM freywilligen G 4 5 ungedrungen DE ungedrungen M 8 gemehret DE gotes DE 10 neunzehend DEG neunbzehend F XIX HKL 13 seynem E nachkommend D nachkommen GH nachkommen IKL 14 gwall D irdischen GHKL 15 irdisch HKL 16 nicht D sy = || lisch A* irdisch H irdenisch IKL

¹) Bgl. Denique Sacerdotes, 6. dist. 4. ²) Bgl. Presbyteris, 8. dist. 27. Diacon quicumque, 8. dist. 28. Presbyter, si uxorem 9. dist. 28. ³) Omnes, sive Patriarchii, 1. dist. 22. (von Nicolaus II.) vgl. De Elect. Fundamenta, lib. 6. (von Nicolaus III.).

XVIj.

Quod sub Excommunicatione et peccato precipit certis diebus carne quadrupedum, ovis, butyro et aliis lacticiis non esse vescendum, Cum tamen talium nullam prorsus habeat potestatem Et ad hoc tantum amice et paterne admonere deberet relicto unicuique arbitrio suo libero.

XVIIj.

Quod toti Sacerdotio interdixit matrimonio prohibens sacerdotes ducere uxores, Unde multa peccata, scandala et vitia sine causa augentur, contra dei precepta et Christianam libertatem.

XIX.

Quod Papa Nicolaus, sive tertius sive quartus, in sua Antichristiana Decretali inter multa mala ponit, Christum clavium traditione potestatem dedisse celestis simul et terreni regni, cum tamen omnes probe sciant, quomodo Christus terrenum Regnum fugerit et omnes Sacerdotes claves habeant, et tamen non omnes Imperatores sunt celestis et terreni regni.

19 alii ¶

24, 25 sine causa nata sunt et quotidie augentur ed. Witeb.

Der xx.

Das er die groÿe unchristlich lügen, das seyher Constan-
tinnus ihm Rhom, land, reich und gewalt geben hab auff erden,
für war heldt und söddert,¹ dawider Christus sagt Mat. 6. 'hÿr sollit nit
5 sÿch jamlen auff erden', Item 'hÿr muget nit zu gleich dem gutt und gott
diener'.

Der xxi.

Das er sich rümet, er sey des Romischen reichs erbe, de sen.
et re. ind. c. 'Pastoralis',² So es yderman woll weÿß, das geÿttlich ampt
10 und weltlich regiment sich mit eynder nit leyden, Und S. Paulus gepeut, Tit. 1. 9.
Eyn Bißhoff sol des wort gottis warten.

Der xxij.

Das er leret, Es sey billich, das sich eyn Christen mit ge-
walckt gegen gewalt schenke, widder und ubir Christum Matt. 5. 'Wer
15 dyr den rock nympt, dem laß auch den mantel'.

2 seyher E 4 ferdert DEH ferdret IKL soll DE 5 jamelen E 9 ind. c.]
et cle. IKL 10 werltlich D werltlich E 11 wort DE geles DE

1) Constantinus, 13. und 14. dist. 96. 2) Pastoralis, 2. de sententia et re indi-
cata, tit. 11. in Clem. lib. 2.

XX.

Quod Papa magnum et impium illud mendatum, Constan-
tinum Imperatorem ipsi Romam, provincias, regiones et potestatem
20 dedisse in terra et mundo hoc Inferiore, pro vero indicat et postu-
lat. Cum e diverso Christus dicat Matt. 6. 'Nolite thesaurizare vobis thesauros
in terra, ubi erugo et tinea demolitur, et ubi fares effodiunt et furantur', Item
'Non potestis deo servire et mammonē'.
Matth. 6. 24.

XXi.

Quod Papa iacetat se Sacri Romani Imperii heredem esse.
25 de sententia et re. ludi. c. 'Pastoralis', Cum tamen omnes sciamus Ecclesiasticum
officium et seculare Regimen inter se pugnare et dissidere neque se mutuo pati,
Et Sanctus Paulus precipit ab Episcopo verbum dei tractandum et obser-
vandum esse. Tit. 1. 9.

XXij.

Quod Papa docet, iustum et licitum esse, ut Christianus vim
vi repellat, et contra et supra Christum dicentem Matt. 5. 'Ego autem dico
30 vobis non resistere malo. Sed si quis te percusserit in dexteram maxillam
tuam, prebe ei et alteram, et ei, qui vult tecum in iudicio contendere et tunicam
tuam tollere, dimitte ei et pallium.

18 Romani ꝛ Romanas edd. Witel. Erl. 20 thesaurizare ed. Witel. 22 Sinter
mammonē noch der Zusatz: Item: Vos autem non sic in der ed. Witel. 25 cle. Pastoralis ꝛ
26 neque mutuo sese pati ed. Witel. 32 dextram ed. Witel. 34 demitte ꝛ

Der xxij.

Das die unteren mugen ungehorsam seyn vñ ihren vberherrn, und die künige er entsetzen muge, wie das an vielen ortten er sezt und oft gethan, widder und vber gott.

Der xxiiij.

Das er auch alle eyd, pund und pflicht, zwischen hohen unnd nydern stenden geschehen, zureyssen macht haben wil,¹ wider und vber gott, der gepentt, vderman sol dem andern glauben halten.

Der xxv.

Der Papst hab macht die gelubd got gethan ab zulegen und wandeln, de vot. et voti redempt.² das auch wider und vber gott ist.

Der xxvi.

Wer seyn gelubd vorgeugt zu erfüllen auß des Papsts gepot, der ist nicht schuldig an des gelubdis vorpreden, ibidem,³ das ist soviel gesagt 'der Papst ist vber gott'.

2 unter EHKL vberhern DE vberhern F oberherren GHKL 11 „de vot. et vote“ alle Sonderausg. u. Wittenb. Jen. Leipzig, de voto et voto Altenb., de vot. et vot. „Watsch“. Erl. „vnd vber“ secht G 13 vorgeugt] vorgeyten IK vor zten L 14 getubnis DE 15 jomit D

¹ Vgl. Anzeig. Bd. VI S. 453. ² De peregrinationis voto, l. de voto et voti redemptione, tit. 34. lib. 3. ³ Non est voti, 5. de voto et voti redemptione, tit. 34. lib. 3.

XXij.

Quod Papa docet, inferiores et subiectos posse suis superioribus inobedientes et contumaces esse, et quod Papa possit Reges deponere, Sicut in multis locis scribit et sepe, quamvis et contra et supra Deum, fecit.

XXiiij.

Quod Papa etiam nititur potestatem habere convellendi et dissolvendi omnia Iuramenta, Federa et obligationes inter superiores et inferiores status erectas. Contra et supra deum precipientem, ut omnibus fidem servemus.

XXV.

Papam habere potestatem vota deo facta dissolvendi et commutandi, de vot. et vo. Red. Quod etiam contra et supra deum est.

XXVi.

Quod Papa docet, eum qui differt suum votum solvere ex precepto Pape, non teneri culpa rupti voti, ibidem. Quod perinde est ac si dixeris, Papam esse superiorem Deo.

19 quamvis contra ed. Witeb. 25 ut fidem omnibus servemus ed. Witeb. 30/31 ex precepto dei A edl. Witeb. Erl. [Pape nach dem deutschen Text und dem Zusammenhang]

Der xxvij.

Es muge keiner gott dienen, der ehlich ist, so doch Abraham und vil heyligen ehlich gewesen, Und gott die ehe selbst eingekehrt, anzuwehrell. Also steyt der Endchriß aber ubir gott.

Der xxviii.

Das er seyn unnutz gezeig gleych macht den Evangeliiis und heytiger schrift, wie das ym Decrett viel mal er anheugt.¹

Der xxix.

Das der Pappst macht habe, die heyligen schrift noch seynem eygen willen zu deutten und juren und niemant lassenn die selben anders den er wil deutten, Damit er sich ubir gottis wort setz und dasselb zurehffet und vortilget, So doch S. Paul 1. Cor. 14 jagt, Der ^{1. Cor 14, 30} uberer soll des unterren erleuchtung weyhen.

Der xxx.

Das nit der Pappst von der schrift, sondern die schrift von yhm habe glaubwürdigen bestandt, crafft und ehre, wilchs der heubt

3 onzweffel G. on zweffel H onzweffel IK 4 Endchriß CFIK 6 „er“ fehlt A^{ab}
9 by D 11 anderst G „er“ (vor „sich“) fehlt G sic D 13 ober DE oberer GIKL
oberer H unter DE vnderer GIL

¹) Vgl. Sic omnes, 2. dist. 19. Sicut sancti, 2. dist. 15. In canonicis, 6. dist. 19.

XXVij.

Quod Papa docet, nullum posse deo servire maritum vel conjugem, cum tamen Abraham et multi alii sancti conjugati fuerint Et deus ipse ²⁰ matrimonium instituerit. Proenl dubio sic iterum Antichristus ascendit supra deum.

XXviii.

Quod Papa inutiles suas leges comparat Enangeliis et sancte scripture. Quod in Decretis sepe repetit.

XXix.

²⁵ Papam habere potestatem sacram scripturam pro suo arbitrio et voluntate interpretandi et docendi et nulli permittere eandem aliter quam ipse Papa velit interpretari. Quo se ponit supra verbum dei, Et idem convellit et extinguit, Cum tamen Paulus 1. ad Cor. 14. dixerit ^{1. Cor 14, 30} ‘Quod si alii revelatum fuerit sedenti, prior taceat’.

XXX.

³⁰ Quod non Papa a scriptura, sed scriptura a Papa autoritatem, vigorem, robur et dignitatem habeat. Qui unus ex principalibus est

²⁶ interpretandi et docendi 21 ²⁸ ad fehlt in der ed. Erl.

artickel eyner ist, darumb er als eyn rechter Endchriſt vordient, daß ihn
 2. Theſſ. 1,7 ff. Chriſtus vom hymel ſelbſt mit ſeinem regiment zuſtore, wie Paulus vor-
 kundigt hatt.

Zu diſſenn und der gleichenn artickell, der unkehlich viel mehr ſeynn,
 doch alle dahynn gericht, daß der Papſt ubir got und menſchen ſey, und er
 5 alleyn niemant, ſondernn yderman hñm, auch gott und die engell, unterthan
 ſey, daß ſie auch ſelb ſagen, ſeyne Junger, der Papſt ſey ein wunderlich ding,
 Er ſey nit got, ſey auch nit menſch¹ (villeycht der teuffell ſelbſt), Wirt nu
 2. Theſſ. 2,3 ff. erfullet der ſpruch Pauli, da er ſagt 'Es wirt erjur kummen eyn menſch der
 fundenn und eyn kynd des vorterberß, der wirt widder ſtrebenn und ſich er-
 10 heben iber alles, waß eynn gott gehret unnd gehetſſenn wirt, durch wirkung
 des boßen geſtēs zc.' Daß er ihn nennet eynn menſch der fund unnd kynd
 des vorterberß, meynet er nit ſeynn perſon alleyn, denn daß were ſchmer
 ſchad, ſondernn daß ſeyn regiment nit anderß ſey, dann funde und vorterbeun,
 unnd er nur regiren wirt, alle welt zu fund und helle zu juren. Wie dann 15

2 zurflors F zurtoß G 23 verfürnt H verfürndet IKL 4 artickeln E unkehlich G
 mer D mer E 7 Junger DE 8 nicht (2) E 9 herjur DE herür [to] G
 14 fundenn E fundenn F anderß G 15 nur] nun L zur jünd G zu juren] juren G

¹) Hieronymus Volturnus redete 3. B. den Papſt Hadrian VI. an: „Bisher warſt du ein
 göttlicher Menſch, jezt biſt du ein menſchlicher Gott geworden.“

articulis, propter quem Papa ut verus Antichristus meretur, ut Christus eum una
 2. Theſſ. 1,7 ff. cum regimine suo celitus destruat, sicut S. Paulus futurum predixit.

In his et huiusmodi articulis, quorum innumerabiliter plures sunt, omnes
 tamen eo tendentes, ut Papa sit et deo et omnibus hominibus superior, et ipse
 solus nemini mortalium sed ipsi omnes, etiam deus et angeli, sint subiecti, ut
 20 Pape discipuli dicant, Papam esse rem mirabilem, Non esse deum, non esse
 hominem (fortassis diabolum et Satanam ipsum), Nunc impletur verbum illud
 2. Theſſ. 2,3 ff. sancti Pauli 2. ad Thessalo. 2. 'Ne quis vos seducat ullo modo, Quoniam nisi
 venerit dissensio primum et revelatus fuerit homo peccati, filius perditionis, qui
 25 adversatur et extollitur supra omne quod dicitur Deus aut quod colitur. ita ut
 in templo dei sedeat ostendens se tanquam sit deus'. Quod autem eum nominat
 hominem peccati et filium perditionis, non solum Pape denotat et putat per-
 sonam (id enim esset parvi damni), sed quod eius regimen nihil aliud sit quam
 peccata et perditiones, et eum tantummodo in hoc regnaturum, ut totum mun-
 dum ad peccata et infernum trahat. Sicut facile est ex eiusmodi articulis notare, 30

19 Pape A 21 Papa discipuli A 22 Quo impletur ed. Witeb. 23 ad ſeßt
 in den edd. Witeb. Erl. 24 25 que adversatur A 26 Deus &c. Quod ed. Witeb.
 27 Papae intelligit et denotat personam edd. Witeb. Erl. 28 esset non adeo periculosum
 ed. Witeb. 28—30 Statt quam peccata bis trahat in ed. Witeb.: quam instrumentum
 infinitorum peccatorum et perditionis. In hoc enim solum regnum Pontificium a Satana con-
 stitutum est, ut totum mundum in peccata et in aeternam perditionem rapiat et pertrahat
 30 ex ſeßt in der ed. Erl. annotare ed. Witeb.

auß solchen articell woll zu mercken und am tag ist, das von dem Pappst nichts dann jund und vorterbenn hnn die welt kummen ist, und noch teglich mehr kumpt.

Es habenn sie selb̄s, die das geystlich recht halten, wie woll hnn winkell. bekennet, das es stinck noch entell gehh und gewalt: das ist auch war, und wer nit liegen will, muß das bekennen, dan wiltu wißenn mit furhen Worten, was hm geystlichen recht stett, so höre zu. Es ist summa summarum:

Der Pappst ist eyn gott auß erdeun ubir alle hmylische, erdijch, geystlich unnd weltlich und ist alles sehun eygeun, dem niemandt darff sagen 'Was thustu?'

Das ist der grewell unnd stand, da Christus von sagt Matt. 24. 'Wen ihr werdet sehen den stinckenden grewell, der alle ding wußt macht, das er stett hnn der heyligen statt, davon Daniel gesagt hatt, wer das liebet, der vorstehe es wol &c.' Unnd Sanct Paulus 'Er wirt sitzenn hnn dem tempel gottis (das ist hnn der Christenheit) unnd sich dar gebenn, als sey er eyn gott.'

Das nu dem Pappst niemand oder wenig leuth solch seyn grewel haben dirffen sagen, ist nit wunder, denn es verkündigt ist, er werd alle die vorprennen lassen, die ihm widder steben, und werd anhang aller künig und fursten habenn. Wenn des Endchristis vorjurng so grob were, das sie yder-

1 attickeln [jo] H 3 meer DE 5 nach DEIKL. 9 yredijch DE yredijch G
yredijche IKL. 11 gröwel G da von Christus I. 12 gröwel G 14 vorsteht DEG;
fant D 16 gröwel F 17 veründt IKL.

sicut etiam clarissime patet, a Papa nihil aliud profectum esse in mundum et quotidie ad huc proficisci quam peccata et perditiones. Taceo, quod ipsi met Iuris Canonici observatores, quanquam in angulis, confessi sint, fetere ius Canonium et meram avaritiam et vim atque tyrannidem, id quod etiam verum est. Et qui nolit mentiri, lateatur hoc oportet. Nam si paucissimis verbis voles scire, quid in Iure Canonico contineatur, audi queso:

Summa Summarum totius Iuris Canonici haec est:

Papa est deus in terris, superior omnibus celestibus, terrenis, spiritualibus et secularibus, et omnia Pape sunt propria, cui nemo audeat dicere 'Quid facis?'

Hec est illa abominatio, ille fetor, de quo Christus Mat. 24. dixit 'Cum videritis abominationem desolationis, que dicta est a Daniele propheta, stantem in loco sancto (qui legit, intelligat) tunc qui in Iudea sunt fugiant ad montes'. Et divus Paulus 'Ita ut in templo sedeat' (hoc est in Christiana Ecclesia) 'ostendens se tanquam sit deus'. Sed vel neminem vel paucos esse inventos, qui Pape eiusmodi abominationem ipsius auferent dicere, non est ut miremur. Nam predictum est omnes comburendos ab eo, qui ipsi repugnant, et habiturum consensum omnium et Regum et Principum. Si enim Antichristi seductio tam

20 ex Papata nihil ed. Witel. 20,21 profectum in mundum esse et quotidie ed. Witel. 22 confessi sunt ed. Witel.

man mocht mercken, odder so geringe, das die kunig und groffen Hanßen nit die furnehmsten drynnen weren, hetten die propheten unnd Apostell vorgebenß so viel und so ernsthaftig davon geschreben und geschriebenn.

Da Christus auß erden gieng, sprachen viel leutt, die seynn wort höreten und seyn werck sahen, wider die, die ihn nit wolten lassen Christum seyn: ⁵ *Joh. 7, 31.* 'wen Christus schon kumpt, wie mag er mehr wunder thun, denn dißer thut?' Also mummelt man iht auch: 'Wen der Endchrist schon kumpt, was mag er mehr boßes thun, denn des Papsts regiment than hatt und teglich thut?' Ist es doch nit glewblig, Wenn seyn regiment auß gott were, das er solt also viel vorkerben und jund drauß kummen, und den boßen geist so gar ¹⁰ gewaltig drynnen regieren lassenn. Noch glauben wir nicht, bis daß wir vorloren seynn, unnd alhn lengsam¹ den Endchrist erkennen.

Gleich wie von anbegynn aller Creaturunn das größt übel ist alshett kummen von dem besten. Denn yn dem übristen for der Euangel, da gott am

2 dainnen IKL Aposteln G 3 bouen D geschreben DE geschriben DE
4 ging DE 5 sagen E dy die D 6 meer DE 7 ih E heylt G 9 Is doch E
glaublich GIKL sol E 10 darauß DE 11 regiren D Nach G 12 „vnd alhn“ bis
„erkennen“ fehlt IKL langsam DEH 14 den besten DE obersten DEIKL übristen G obristen H

¹) lengsam, das von den Nachdruckten die sonst so selbständig vorgehenden FGKIL beibehalten haben, ist faum als Druckfehler anzusehen, sondern als eine (niebhd.) Nebenform von langsam (vgl. Gübber-Walther, mndd. Hdwbch. 203^a n. Tiefenbach Gloss. lat.-germ., 573 n. tardus), die auf das alte lancesemi zurückgehen wird. §. §.

crassa esset, ut omnes eam intelligere possent, vel ita tenuis, ut Reges et magni ¹⁵
loannes non summi et primarii in ea forent, prophete et Apostoli frustra tam multa et ita severe de ea clamassent et scripsissent.

Dum Christus in terris ageret, multi homines verbum eius audientes et ²⁰
Joh. 7, 31. opera videntes dicebant ad eos qui negabant eum Christum esse: 'Etiam quando Christus venerit, quomodo poterit plura facere miracula quam hic facit?' Sic etiam nunc mussatur: 'Etiam si Antichristus venerit, quomodo poterit peiora ²⁵
facere quam Pape dominatio et regimen fecit et quotidie facit?' Non enim credibile est, si regimen Pape ex deo esset, ut tam multa peccata, tam multe perditiones ex eo nascerentur, et ut permitteretur diabolus cum tanta potestate in eodem imperare. Et tamen non credimus, donec sumus perditii et nimis sero
Antichristum cognoscamus.

Sicut enim ab initio omnium creaturarum semper pessima queque ex optimis quibusque nata sunt. Nam in supremo angelorum Choro, ubi deus maxime

15—17 vel tam innoxia et levis momenti res, ut non Reges, summi ac primarii viri per eam multis iam seculis dementati fuissent, Prophetæ et Apostoli non frustra tam multa, tam horribilia de ea clamassent edd. Witeb. Erl. 18 Cum Christus edd. Witeb. Erl. 19 Etiam quando fehlt in der ed. Witeb. 20 Christus cum venerit, nunquid poterit ed. Witeb. 22 facit et quotidie facit A ed. Erl. 23 tam horribilia peccata ed. Witeb. tam multa peccata fehlt in der ed. Erl. 24 ex ea A ed. Witeb. ed. Erl. 25 Ven et ut bis cognoscamus 3. 26 fehlt in der ed. Witeb. 25 in eadem A ed. Erl.

größtenu gewirckt hatt, sundiget Lucifer und thet großen schadenn. In para-
 dyß, an dem ersten menschen, geschach die größte sund und schadenn.
 Darnach Gen. 6. Wachßen die ryssen und tyrannen von niemant, denn von ^{1. 2. 3. 4.}
 den heyligen gottis kyndern. Und Christus, gottis sun, wart nit gecrencht,
 5 denn ynn der heyligen stat Hierusalem, da er am aller meysten geehret war
 und viel wunder than hatt, und von niemant, denn von den fürsten und
 übirsten priestern und aller geleertisten, aller heyligsten. Und Judas muß
 auch keynen geringen, sondern den Apostell stant beschedigen. Also hatt gott
 auch keyn statt auff erden mit so viel gnadenn und heyligen gebenedeyet,
 10 als Roma, und yhr mehr than, den keyner ander. Dumb muß sie auch yhm
 zu dank, wie Hierusalem, den größten schadenn thun, und der welt gebenn
 denn rechtenn schedlichstenn Endchriß, der mehr schaden thue, denn Christus
 vorhyu gutts than hatt. Und also gahz es auch gewißlich, und das muß
 15 allis unter dem namen und scheyn Christi und gottis zu gaben, das es
 niemand glaub, biß das er selb kumme und erleuchte solch finsterniß mit
 dem liecht keyner zukunfft, wie S. Paulus sagt.

2. Thes. 2.
 1. Cor. 4.

1 fünbet IKL 2 schaden) schande G 4 tynderen G 5 do E wart G
 6 gethan D nimant DE 7 obersten DEIKL übristen G obristen H geleertisten DE
 heiligisten D 8 besthebigen ABC bestetigen G Wilttenb. bestätigen H Leipz. Watz. Gr.
 beschedigen DEIKLM 10 dan DEHIKL andern DEGHJK andren L Tacumb DE
 12 schedlichstenn D schedetisten E schädlichst L meher D meer E me L thut L 12 13 forsch
 Christus L 13 gat DEGHKL 15 der selb E iuch E 16 jant DEIK Paul
 DEFIHKL

omnium operatus est, peccavit Lucifer et fecit maximam iacturam, in Paradiso
 in primo coque optimo homine factum est maximum et peccatum et damnum.
 Deinde Genesis 6, nascebantur gigantes et tyranni ex nullis aliis quam filiis ^{1. 2. 3. 4.}
 20 Dei. Et Christus, dei filius, non crucigebatur nisi in sancta Civitate Hierusalem,
 in qua maxime omnium honoratus erat et plurima fecerat miracula. Neque ab
 aliis quam a principibus et summis sacerdotum et doctissimis atque sanctissimis.
 Sed et Iudam oportebat damno esse non vulgari ordini, sed Apostolorum cetui.
 Sic deus nullam unquam urbem in orbe terrarum tam multis gratis et sanctis
 25 benedixit ut Romam, cui plus quam omnibus reliquis tribuit. Itaque oportet
 eam etiam pro referenda gratia, quemadmodum Hierusalem, maximum damnum
 dare et mundo verum et nocentissimum Antichristum prestare, qui longe plus
 et mali et incommodi quam Christus prius bonorum contulit. Ita nunc revera
 30 ipse met veniat abscondita tenebrarum lumine sui adventus, ut sanctus Paulus
 scribit, illuminaturus.

2. Thes. 2.
 1. Cor. 4.

19 20 filiis deorum Q ed. Erl. 20 Jerusalem edd. Witteb. Erl. 21 in qua et
 plurima fecerat miracula ideoque maxime omnium honoratus erat. Neque ed. Witteb. 24 Ita
 Deus ed. Witteb. 26 Jerusalem edd. Witteb. Erl. 27 28 plus det mali edd. Witteb. Erl.
 29 30 donec Dominus ipse veniat ed. Witteb. 30 beatus Paulus ed. Witteb. beatus
 S. Paulus ed. Erl.

Der articell sey diß mal guug; ist aber yemand des Papsts vorwandter und lustig, der unterwind sich, die selben zu schutzen und vorsetzen, so will ich sie yhm wol klerer außstreychen und der selben viel mehr auffbringenn. Es sollen diße eyn anfang des ernstß seyn, denn ich bißher doch nur geschertzt und gespielt hab mit des Papsts sach. Ich habß ynn gottis namen anfangen, hoff, es sey an der heytt, das es auch ynn dem selben on mich sich selb auß jure. Hie bey will ich alle die articell, die durch des Endchrißts botten ist von Rhom ynn der leyten Bullen verdampft unnd vorprennet seynn, als die do Christlich und war seyn, begriffen, und soviel articell dem Papst auffgelegt haben, die do Endchristlich und unchristlich seyn, so viel mehner articell verdampft seynn. Dürffen sie meyn articell, da mehr Euangeli und gegrundter heyligen schrift ynnen ist (das ich an rum mit warheit sagen unnd beweysen will) denn ynn allen Papsts bucher, vorprennen, so vorprenn ich viel billicher hyre unchristlich rechts bucher, dreynnen nicht guttis ist, und ob etwas guttis dreynnen were, wie dann ich von dem Decret muß bekennen, so istß doch alles dahynn gezogen, das es schaden thun soll und den Papst stercken ynn seynem Endchristlichem regiment, darzu desselben keynis nyimmer wirt gehalten fur übrigem vleyß, alleynn was boß und schedlich, das dreynnen ist, zu halten.

1 ymand DE Papst E 4 des ernst DE der ernst IKL 5 „und gespielt“ seßst L
angefangen DE 7 heßt G 11 meher DE 12 on GHL 13 dan IKL
14 unchristliche H darynnen DEGIKL daria H nichts DEGH nit IKL gütß HIKL
gütß HIKL 15 darin H darynne IKL wär H wer IKL ist es H ist doch E
17 Endchristlichen E Endchristlichem F byßbe IK der selben L fainß IK nyimmer seines G
würt IKL 18 vor H überigem H darin H darynnen IKL

Hi articuli nunc satis sint. Nam si quisquam papistarum voluptate pruriens conabitur eosdem tueri et defendere, tum ego eos multo lucentius et clarius depingam atque describam, longe etiam plures eiusmodi producturus. Hi enim sint initium severitatis. Siquidem haecenus cum causa pape lusi tantum et iocatus sum. Causam in dei nomine inepi, sperans esse opportunum et huius temporis, ut sese ipsam in eodem nomine citra meam operam perficiat. Interim etiam volo omnes articulos per Antichristi nuncium iam ex Roma in Bulla novissima damnatos et exustos, ut Christianos et veros amplecti et servare et vicissim totidem articulos Pape imputare ut Antichristianos et impios, quot eorum articulorum damnati sunt. Nam si audent meos articulos comburere, in quibus plus Euangelii et vere Theologie est, id quod sine iactantia et cum veritate dicere et probare possum, quam in omnibus Pape libris, multo maiore merito et iure impios eorum libros juris exuro, in quibus nihil boni inest. Quod si in illis etiam aliquid boni esset, ut de decretis fateri cogor, totum tamen eo detortum est, ut noceat et Papam in sua Antichristiana et impia tyrannide confirmet. Omitto, quod nihil eorum pre nimia diligentia observatur, nisi quod malum et noxium est servasse.

22 initium tragediae ed. Witel.

31 boni inesset, ut ed. Witel.

3 Ich laß eynem yglichen seyn guttdunckel, nich bewegt das am meisten,
 das der Pappi noch nie seyn mal hat mit schriftt odder vormunftt widerlegt
 eynen, der widder ihn geredt, geschriben odder gethan hatt, sondern allheytt
 mit gewalt, bannen, durch kunig, sunstenn und sonst anhenger, oder mit listen
 5 und falschen worten vortruckt, vorjagt, vorprant odder sonst erzwung, des ich
 ihn mit allen historien vberzungen wil, hatt auch darumb noch nie seyn richt
 noch urteyll leyden wollenn, allheytt geplerret, er sey vber alle schriftt, gericht
 und gewalt. Nu ist's hie war, das die warheytt und gerechticheit nit schewet
 das gericht, ja nit lieberß hatt, denn licht und richt, leßit sich gern ansehen
 10 und probirm. Die Apostell gaben Act. 4. das urteyll vhren seynden, und ^{300a. l. 19}
 sprachen richtet vhr selb's, ab es billich sey euch mehr denn got horßam zu
 seyn, so gewiß war die warheytt. Aber der Pappi wil yderman die augen
 blenden, niemant richten lassen, sondern alleyn richtenn yderman, so gar
 ungewiß und furchtßam ist er seynen sach und hendell. Aud diß seyn gemeckell
 15 vni sunter und schew des lichteß macht, das, wen der Pappi eytell engel were,

1 yglichē GHIK yglichen L guttduncken DEGHKLM „das“ seht H 3 gethan III.
 jundern E 4 sunst DEIKL 5 sunst DEIKL des IKL datß M 6 recht
 DEGHKLM 8 Num III ist es H] ist E ye DE schreihen H 9 jha DE nichts H
 nit L dann DEIKL nicht und recht GHKLM tid [so] vnde recht G laßet G laßt HIKL
 10 probieren GHL probieren IK Aposteln G H vchtend IK selb F ob GHKL
 eud] and G dann HIKL gehoriam DEGHKLM 12 dy D yderman HIKL
 13 blenden] binden IKL nyman DE yderman HIK 14 furchtßam DEHIKL diß
 GHKLM mangel H gemeckel IKL 15 in der sunstere H im sunstern IKL vni dusteren M
 ichewß IK ichow L ichenbung H leichtes G leichts HIKL waß L wer IKL

Ego unicuique libenter suum permiserim iudicium. Nam me hoc movet
 potissimum, quod Papa nunquam ne semel quidem quenquam vicerit vel scriptura
 vel ratione, qui contra ipsum dixisset, scripsisset vel fecisset, sed semper vi,
 29 excommunicatione, per reges, principes et reliquos fautores aut per dolos malos
 et falsa verba oppresserit, eiecerit, combusserit vel alioqui occiderit, Cuius rei
 cum possum testibus omnibus historiis convincere. Eoque nomine nunquam
 voluit neque iudicium neque sententiam pati, semper ausus pretendere et ob-
 strepere, se esse superiorem omnibus scripturis, iudiciis et potestatibus.

Porro verissimum est, veritatem et iustitiam non vereri iudicium, hmo nihil
 35 habere charius iudicio et luce, ut permittentem se libenter inspicere et probari.
 Apostoli enim dabant iudicium inimicis suis Act. 4. dicentes 'Si iustum est in ^{300a. l. 19}
 conspectu dei vos potius audire quam deum, indicate'. Tam certa erat veritas.
 Sed Papa nititur omnes exoculare, nemini permittere iudicium, se solum omnes
 iudicare. Tam formidolosus et incertus est omnium suarum rerum et actionum.
 30 Et he confusiones Pontificis Romani in tenebris et horrore lucis faciunt, ut,

21 possum omnibus historiis testibus convincere ed. Witeb.

28 permittebant

iudicium ed. Witeb.

tund ich yhm dennoch nichts glauben. Gyn yderman billich haffet das finster
gescheyffte, und liebt das licht.

A M E N.

Zu diesem allen erbiete ich mich stehn zu recht
für yderman.

9richt. 15, 11.

Samson Judic. 15.

‘Sicut fecerunt mihi, sic feci eis.’

1 im doch nüt L dennoch GH dennoch IK⁷ doch L nüt L yderman IIIKL
haffen G haßt L 2 gescheyff IKL liebet H tiecht GIIIKL 4 dissen G disim L
alle E erbeit H erbeute IK erbüt L ston IIL stan IK 5 yderman GIIIKL
6 Samson GHLM

etiamsi Papa merus esset angelus, tamen ipsi nihil possem credere. Unus-
quisque enim merito opera tenebrarum odit et diligit lucem. Amen.

In his omnibus polliceor et offero me staturum
Iuri coram omnibus.

9richt. 15, 11

Samson Iudicium 15. ‘Sicut fecerunt mihi, sic feci eis’.

Finis.

13 Finis fehlt in der e.l. Witeb., dafür dort: Apoc. 18. Reddite illi, sicut et ipsa reddidit
vobis, et duplicate ei duplicia secundum opera eius.

Beigabe I.

Aufruf Philipp Melanchthons an die Wittenberger Studentenschaft, der Verbrennung der päpstlichen Rechts- und anderer Bücher beizuwohnen.

Dies Schriftstück hat zuerst ohne Angabe des Verfassers Th. Kolde, *Analecta Lutherana* S. 26, aus Peter Schumanns handschriftlichen Annalen (in der Rathsschulbibliothek zu Zwickau) I. 121 veröffentlicht. Darauf hat es nach ihm als „Luthers Aufruf“ G. L. Enders, *Luthers Briefwechsel* III S. 18, wieder abgedruckt. Daß es aber nicht von Luther herrührt, ergibt sich aus ihm selbst. C. Albrecht, *Luthers Werke für das christl. Haus* IV S. 99, hat es ohne nähere Begründung und wohl nur in Übertragung einer jehigen Gewohnheit auf die damalige Zeit „einen Anschlag am schwarzen Brett der Universität“ genannt; es war vielmehr an die Pfarrkirche angeschlagen worden. Wir geben es nach einer fast gleichzeitigen handschriftlichen Aufzeichnung in einem Exemplar des Druckes b der nachstehend mitgetheilten *Exustionis Antichristianorum decretalium acta*, welches sich im Besiß des Pfarrers A. Knaake befindet, und sehen die Lesarten bei Kolde darunter.

PHILIPPI MELANCHTONIS INTIMATIO WITTENBERGÆ IN ÆDE PAROCHIALI AFFIXA.

Quisquis es qui veritatis Evangelicæ studio teneris, adesto sub horam nonam modo ad templum S. Crucis extra moenia oppidi nostri. Ubi pro Veteri, etiam apostolico instituto impii pontificiarum constitutionum et Theologiæ scholasticæ libri cremabuntur, Quandoquidem eo processit audacia inimicorum Evangelii, ut pios ac evangelicos Lutheri libros exusserint. Age pia ac studiosa iuventus, adesto ad hoc pium ac religiosum spectaculum: fortassis enim nunc tempus est quo revelari *αυτιζουσιον* oportuit.¹

3. 1 und 2 fehlen 3 es qui fehlt tenetur 4 nostri fehlt 4 5 Veteri et
[vielleicht richtig] apostolico ritu 5 6 et scholasticæ theologiæ libri 7 Luteri libellos
Exusserit et studiosa 8 adesto fehlt, dafür steht constituto hinter spectaculum
9 Antichristum oportuit

¹) In dem benutzten Exemplar war von derselben Hand darunter noch bemerkt: *Exusti vero sunt Anno a Christo nato M. D. XX. quarto nonas [fehlerhaft für idus] decembris, praesentibus Martino et Philippo Caeterisque eiusdem academiae Viris ac iuvenibus doctis. Postquam vero impii pontificum libri igne absumpti essent, tota iuventus sublatis ad coelum vocibus canere coepit "Te deum laudamus, te dominum confitemur", et caetera eiusdem psalmi.*

Beigabe II.

Exustionis Antichristianorum decretalium acta.

Von dieser Schrift, die uns ein plastisches Bild der Vorgänge in Wittenberg bei und nach der Verbrennung der päpstlichen Bulle am 10. Dezember 1520 gibt, kennen wir folgende zwei Sonderdrucke:

- a. „Crustionis An || sichristianorum decre- || talium acta :.“ Titelfrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.
- b. „EXVSTIONIS || ANTICHRISTIANORVM || DECRETALIVM || ACTA.“ Mit Titelfassung. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Am linken Rande jeder Textseite eine Randleiste. Druck von Johann Knobloch in Straßburg.

In b haben wir einen flüchtigen Abdruck von a. Die älteren Gesamtausgaben von Luthers Werken geben denselben Bericht verkürzt um die Erzählung von den Ereignissen am Nachmittag des 10. Dezember, und zwar lateinisch die ed. Witeberg. II 1546 Bl. 129^a f. = II 1551 Bl. 123^b und die ed. Ien. II 1557 Bl. 337^b—338^b, deutsch die Wittenberger IX 1557 Bl. 100^a f., die Jenaer I 1555 Bl. 399^a—400^a, die Altenburger I S. 539 f., die Leipziger XVII S. 332 f. und die Watschke XV Sp. 1925—1927; in D. Martini Lutheri opera latina var. arg. vol. V. Francofurti ad M. (jog. Erlanger Ausgabe) 1868 S. 253—256 wird ein Abdruck der ed. Ien. mit ergänzenden Zusätzen in den Notizen nach a geboten. Von Anführung anderer Schriften, welche den Bericht ganz oder verkürzt bringen, sehen wir ab. Wir liefern den Text nach a und lassen alle anderen Ausgaben, da sie sämtlich unmittelbar oder mittelbar daraus geflossen sind, unberücksichtigt; wenn wir von dem Druck abweichen, so wird dessen Lesart unter dem Texte vermerkt.

Exustionis Antichristianorum decretalium acta.¹

Anno dominici natalis vicesimo ultra sesquimillesimum 10. die Decemb. Con-
 vocata est affixis schedulis omnis scholastica iuventus Wittenberge, fore
 ut decretales Antichristiani concremarentur, in horam nonam. Id horae agminatum
 est itum ad exustorium, quod post prochodocheum erat parandum. Atque ibi
 Magister quispiam haud incelebris rogum extruxit ac succendit. Impositis Anti-
 christianis decretalibus per eximium D. M. Lutherum, addita est et bulla papistica
 nuper exhibita, quam Idem Martinus in ignem coniecit Hisce verbis prolatis:
 'Quia', inquit, 'tu conturbasti sanctum domini, Ideoque te conturbet ignis aeternus'.
 Quo facto rediit in urbem E. D. M. maxima tum doctorum tum Magistrorum
 aliorumque litterarum candidatorum caterva comitatus. Remanserunt tamen ali-
 quot studentium centenarii ignem circumstantes, Alii voce sublatissima can-

⁵ prochodocheum

¹) Die Überschrift ist nach dem Titel von a gegeben.

tantes 'Te deum laudamus', Alii exequias decretalium manibus celebrabant. Sed quis poterit frivola haec omnia recensere? His omnibus finitis Itum est ad prandium.

Acto prandio conducebatur plaustrum iugale rusticum, quod insederunt
 7 candidati literarum personati, habitu plane scenico vel quo advenas triviales
 scholasticos beano exuere et gymnasticis initiare solent. Eo habitu et auriga
 personatus impetuoso fremitu libratisque ictibus agebat equos, Atque adeo. ut
 vel omnium moveret cachinnum. In priore plaustri parte sedebant pueruli quattuor
 Iudaica voce praecinentes. Iuxta quos antesignatus Bullam prolixam quattuor
 10 cubitorum, quam xx aureis e Rhoma comptam aiebant, perticae longiori affixam,
 pro signo erigebat, quam ventus carbasi instar stridentem circumduxit. Stabat
 item eodem curru tubicen fictili crepans tuba oculosque omnium in se con-
 vertebat, Dextra tubam tenens. Sinistra vero rhompheam bellicam gestans. In
 15 cuius mucrone indulgentialis bulla bis transfixa haerens dependente caerata clas-
 sendice conspiciebatur. Vidimus et aliam bullam pendulis sigillis fuste affixam
 sustolli. Erat qui Chartam densissimam bacillo a tergo pendulam ferebat, Qua
 grandioribus notulis Haec verba scripta erant 'In honorem ordinis praedicatorum'.
 Sub pedibus autem insedentium iacebant ligna fissilia et virgarum fasciuli cre-
 20 mandi. Spectaculo huic pomeridiano non interfuit D. M. L. neque Philip. Melan.
 neque Carolstadius. Porro plaustrum apparabatur in Vestibulo aedium cuiusdam
 philosophiae Magistri cui nomen Val¹. hinc currus oneratus vectabatur in aream
 gymnasticam, Atque audito classico crepituque tubali innumera multitudo con-
 fluebat. Collatis undique libris et Papisticis et Eccianis, item sophisticis ac vasi,
 quod curru iniiciebant, intrusis Cursum quem coeperant recta tenebant. Pape
 25 deus, quanta literatorum frequentia comparebat, certatim post currum nitentes!
 Ubique domorum et eunctis foenestris homines semiconspicui prominebant aut
 capita foenestris exertabant aut in foribus aedium suarum subsistebant. Ad-
 mirantes scelopum Buccinalem ac sonum hebraice cantionis confusaneum et tantum
 30 subsequentis turbae tumultum novitate insuetae rei cuncti favebant applau-
 dantque comitando usque ad rogam. Ignis enim antemeridianus vires nondum
 amiserat, siquidem erant qui scandulare tectum domus cuiusdam sive officinae
 latericiae spoliantes in ignem scandulas sedulo suggererant. Ubi Buccinator
 classicum cecinit, conglomerantibus interim assectatoribus relictoque plastro per-
 35 sonae istae pyram cum vexillis Bullaribus (eodem ritu, quo fieri solet in dominicae
 resurrectionis vigilia) ambibant. Partim audiebatur tritum illud canticum 'Te
 deum laudamus', partim 'o tu pauper Indas', partimque 'requiem aeternam', ac
 si iusta perdendae iam Bullae celebrarent, et canticum quisque suum coepit
 depromere. Interea Auriga suggestum illic paratum conscendit audientibus cunctis
 40 ac cachinnantibus bullam interpretans recitabat, Atque post bullam librum legens
 Ochsofardicum² non sine risu auditorum, Item Eccianum et alios nonnullos,
 quos e vase depromebant, Tandem nummos ad Missam concremandorum solum
 emendicans descendit de suggesto et Bullas et libros cum vase ac vexillo coniecit
 in ignem. Tum quidem aliis pyram prouentibus folia librorum cum favillis

5 candidati 17 honore

¹) Bathazar Fabricius aus Bacha.

²) Von Hieronymus Döngersheim aus Schenkerl.

surgebant in altum, Aliis haec Papae ac papastris missitari vociferantibus. Aliis alia atque alia canentibus et cineri illudentibus. Ac finitis illis Abierunt quisque domum suam.

Postridie eius diei Doct. Martinus quum psalterium praegeret (qui tamen pomeridianae exustioni non interfuit) praemonebat omnes auditores, ut sibi 5
 caverent a papisticis statutis: Parum esse hoc deflagrationis, ex re fore ut papa quoque, hoc est, sedes papalis, concremaretur, Graviq[ue] supercilio affirmans 'Nisi', inquit, 'toto corde dissentiat a regno papali, non potestis assequi vestra-
 rum animarum salutem', Adeoque diversum esse regnum papae a regno Christi 10
 et vita Christiana, ut tutius foret in eremo agendo nullum omnino videre hominem quam versari in regno isto Antichristiano, Caveat igitur sibi quisquis animae suae consultum velit, ne Assentiendo papastris Christum neget, Ideoque aut hic
 aut vita futura pereundum esse cuique ad sacra hodiernae ecclesiae aspiranti, 15
 quin huic operationi erroris contradicere non audeat, Sin autem contradixerit, vitae suae dispendio fieri oportere. 'Ego autem', inquit, 'in hoc saeculo periclitari malo quam tantam silentii rationem, quae deo est reddenda, conscientiae meae imponere. Ob id Rhomanae furiae iampridem dissentiens ex corde abominor istam Babilonicam pestem. Atque haec fratribus meis annuncio quam diu fuero. Si animarum tantae pernicii resistere non possim, Servandi sunt
 tamen plerique nostrates, ne et ipsi ad inferos praecipitentur. Faciant alii quic- 20
 quid velint, tempus est ut respiscamus'.

Haec aliaque in eam sententiam multa Luthero inibi cum multa verborum luce et foelici patrii sermonis elegantia recensuit, quae ego utpote indoctus et elinguis imitari non possim. Vera tamen esse quaecumque dixerit, nemo dubitat 25
 nisi trunco sit stupidior, cuiusmodi sunt papastris ad unum usque, Atque palam est omnibus in Christo parvulis, quorum palatum sophistica labe nondum est infectum nec magnificis huius saeculi opinionibus delibutum, cunctisque innocentibus, Luthero esse viventis dei angelum, qui palabundas Christi oves pascit solo veritatis verbo, dormientibus illis, qui pastoris nomen indigne sibi arrogant. 30
 Quantumvis montes saeculi ac cedri Libani renitantur panticosi ambitiosique, Non possunt tamen Christi oves non agnoscere vocem domini sui per istum nuncium prolatam, Oves autem alieni pastoris hanc vocem non audiunt. Beati, qui non offenduntur ignobilitate hominis, saeculi montes tangentis, qui non fumigare non possunt, quia eorum natura sese ita habet.

ι ε λ ο ζ.

**Sermon von der Geburt Christi,
gepredigt am Christtag früh.**
(25. December 1520.)

Diese Predigt ist auch in der Polianderhandschrift überliefert, einmal in kurzer Skizze (Nsf. Ausg. IX, 498—499, Nr. 61) und einmal in ausführlicherer Nachschrift (ebd. 516—520, Nr. 79). Letzterer fehlt aber nach Ausweis des vorliegenden Druckes ein Stück am Ende, nämlich 192, 14 fg. Da dem Redaktor der gedruckten Predigt offenbar nicht die Nachschrift des Poliandercodex vorgelegen hat, so konnte der Text des Druckes in Bd. IX nicht berücksichtigt werden, er wird daher hier mitgetheilt. Dagegen haben bei der gleichfalls ins Jahr 1520 gehörigen Predigt, welche die Polianderhandschrift auch in doppelten Texten bietet und beidemal auf den Sonntag nach Weihnachten legt (Nsf. Ausg. IX, 499—500, Nr. 63 und 530—535, Nr. 83), die unter dem Titel „Ein Sermon von dem neuen gebornen Kindelein Jesu“ erschienenen Drucke dieselbe Quelle benützt wie die Polianderhandschrift, der Text der Drucke durfte daher dem Text der Polianderhandschrift in Lesartenform hinzugefügt werden. Diese letztere Predigt des Sonntags nach Weihnachten legen die Drucke fälschlich auf Christtag Nachmittag, für den der Poliandercodex eine ganz andre Predigt hat. Die falsche Angabe wurde vielleicht durch den Hinweis auf eine Nachmittagspredigt veranlaßt, welche die Drucke unsrer Frühpredigt am Schluß haben (unten 193, 9 10) in Verbindung mit der Wahrnehmung, daß der Schluß der Christtagsfrühpredigt (193, 8) sich mit dem Anfange der Predigt des Sonntags nach Weihnachten (Bd. IX, 531, 2 fg.) nahe berührt.


Ausgaben.

- A. „Ein sermonn Martini Luthers von der gepurt Christi, geprediget vff den Christtag frü vormittag, wittenberge“ Unten: „Gedruckt zu Giffordt durch Michel Büchsfürer zu der Weinreben auff dem Rinnenjad.“ Mit Titelseinfassung. Titelseite bedruckt. 4 Blätter in Quart. Am Ende: „. . . 1523.“ Darunter ein Blattornament.
Vorhanden in der Knaackschen Zlg., Göttingen, Zwickau.
- B. „Ein Sermon Mar tini Luthers vß der geburt Christi, geprediget vff den Christtag frue vor mittag Wittenberg.“ Mit Titelseinfassung. Titelseite bedruckt. 4 Blätter in Quart.
Druck von Wolfgang Stödel in Leipzig? Vorhanden in der Knaackschen Zlg., Berlin, Göttingen, Kostock.

Von den Gesamtausgaben bringen unsern Sermon Leipzig XII Sp. 321^b — 324^b, Wetzl XII Sp. 1456—1465, Erlangen, Deutsche Schriften 1. Aufl. Bd. XVI S. 22—28, 2. Aufl. XVI S. 501—508.

A und B scheinen jedes selbständig aus der Handschrift abgedruckt. Vgl. vortorn A | ve'torn B, lebes A | lebēs B, wo zweifellos lobes gefordert ist. Deutlicher spricht wohl der Umstand, daß öfter wie, die A | wy, by B, daneben aber auch wy A | wie B sich findet und genug A | genung B neben genug A | genug B. Besonders in letzterem Falle ist die Vermuthung wohl unabweisbar, daß die Vorlage g(e)nung (wahrscheinlich Luthers Sprechform, die neben g(e)nung nur gelegentlich in seinen Schriften sich zu finden scheint, Grimm, Wtb. 4, 1, 2, 3488), hatte. Welcher Druck die Vorlage genauer wiedergibt, läßt sich bei dem Mangel stärkerer Abweichungen nicht entscheiden. Wir legen A zu Grunde und verzeichnen die sämmtlichen Abweichungen des Textes B, ausgenommen, daß dieser durchweg ß für f und annemen für ahnemen bietet.

D. G. Buchwald. Dr. F. Fietsh.

Luc. 2, 11.  'In vobis bona voluntas' Luc. 2. 'In den leuten ein göttlicher wolgetal'. Es sein zweyerley menschen, die dise genadenriche geburt Christi lesen hören oder bedencken. Zäm ersten bedencken sie etlich also, das das herz nit fulet odder dar an bewegt wirt, sonder geht voruber, gleich wy ein gast vor
5
10
15
10. 7. ein wirtshaus für vber geht, von welchen der prophet Osee. 10. sagt 'Transire fecit Samaria regem suum quasi spumam super faciem aque'. 'Samaria hat lassen uberghehen yhren könig als ein blasen uff dem wasser'. Dise haben nicht geschmeckt und versucht, was Christus sey. Dieser ist auch das mehr theil. Es wer nit möglich, so das herz solt vollkommen begreiffen, wie groß gnad
20
25
30
Sanctus Bernhardus sagt, das in diser gepurt drey grosse und merckliche wunderzeichen gescheen sindt. Das erste, das got und mensche ein dingt worden sey, durch göttlicher und menschlicher natur vereynigung. Das ander,
35
40
45
das die die geporn hat, iunctivato ist bliben und doch milch getragen. Das

5 wie 6 geht 8 uberghehn 9 meer 16 welche 19 mensch. ein 21 bliben

dritte, das do das menschliche hertz und glaub in solchen dingen haben mögen
 zu jamen kommen unnd eins werden. Ich sage aber, das das erst zehnen ist
 leicht zu glauben, und bewegt wenig menschen. Das ander ist noch leydster
 zu glauben. Das dritte ganz leydlich auß den forigen zweyen. Aber darinne
 5 stehet das recht wunder, das die juncfraw Maria glaubt, das dise dinge
 solten in ihr geschehen, das ist so groß, das wir uns darüber nicht genug
 mögen verwundern. Darumb saget der engel zu der juncfrawen 'Spiritus
 sanctus superveniet in te et virtus altissimi obumbrabit tibi'. Luc. 1. 'Der
 heilig geist wirt von oben hernider in dich kommen und die krafft des aller
 10 höchsten wirt dich umb schettigen'. Also ist es zgangen, das sie es selbst nit
 hatt können verstehen und sülen, aber glauben. Darumb sagt auch Augustinus,
 das sie vil genadenreicher unnd seliger geweest sey in dem, das sie Christum
 im herzen (durch den glauben) hat entpfangen, dan im fleisch, das sie ehr
 sein mutter ist worden im herzen dan im fleisch. Dis wunderzeichen hatt
 15 müssen am ersten in ihr geschehen. Het sie sich der wortt, die der engel zu
 ihr sprach, nicht ahngenommen und für ihren oren lassen übergehen, so wer
 der wunderzeichen keyns geschehen. Do sie aber in ihr hertz gingen und
 hassend, haben dise ding also baldt gefolget, und ist in ihr ein solcher
 wandel geschehen, das es kein mensch kan außdencken: vorhin ist ihr wesen
 20 gegen diesem nichts gewesen, hie ist sie vil reynner unnd heiliger worden.

Der halben so dise gepurt uns sol zu nuhe kommen und das hertz
 wandelbar machen, müssen wir das exempel der juncfrawen in das herze
 bitden und ihr nach folgen, dan es ist kein ander weys darzu, es muß in
 unsern herzen auch also zu gehen, wie es ihr geschehen ist. Dis wunder-
 25 zeichen muß in unns ohn uthertlah veruuet werden, ein ihlicher muß sich
 des Kindes ahn nemen, das er sag unnd glaub, das kind sey sein, wie die
 juncfraw het, do sie es entpfangen het, ein ihlicher muß thun, als sey es
 ihm allein geporn, wer sich des Kindes nicht also annimpt, an dem ist dise
 gepurt ganz verlorn. Also haben die propheten, sonderlich Esaias geschrieben
 30 'Parvulus natus est nobis, et filius datus est nobis'. Esa. 9. 'Ein kindlein
 ist uns geboren, und ein sohn ist uns geben'. Diser nimpt sich des Kindes
 ahn, gleich wie die mutter, und alle die es nicht mit ihm halten und mit
 ihm also sagen, die sollen sich bekeren, oder müssen verlorn werden. Disen
 geht sünden wir ihnd leider gar in wenig menschen. Er ist nahe gar ver-
 35 loschen, vorzeiten ist er wol gewesen, als in denselbigen, die den christlichen
 gesandt haben gedicht 'Eyn kindlein so lobelich ist uns geboren hentte' ec.
 Dan wer das sal thun und glauben, das dieses kindt gottes unnd der junc-

4 ganz leydlich 5 darinne 5 steht dñ 6 genung 7 verwundern 10 zu-
 gangen 11 können verstehen süle 15 müssen 16 für übergehen 17 ir gtingen
 21 muß 22 müssen hertz 24 zugen 25 uthertloß 26 dñ 27 heyllicher 28 den
 29 verlorn A v'loro B dñ 31 geporn sou 33 obder verlorn 36 lobelich
 37 sol

frauen sein sey, auch in ihm muß geporn werden, do muß warlich kein
 geringer glaub sein, dan hie hebt das hertz an zu zappeln. Ein solchen glauben
 hat Abraham gehabt, als Christus von ihm sagt Johannis .8. 'Abraham hat
 begert, das er mocht sehen meinen tag, er hat ihn gesehen (durch den glauben)
 und ist fro worden'. Wie kont ein mensch nit lachen und freude vol sein.
 so er ganzlich in seinem hertzen glaubt und darfür hielt, das das kind sein
 sey? Wan dise freud durch den glauben im hertzen gefült wirt, do werden
 erfüllt die sprüche Gene. 22. Galat. 3. durch welche got zugesagt hat, Er wolle
 all menschen in Abrahams samen gebenedeyen, das ist vol genad, vol seligkeit
 werden und alles güt erlangen zc.

Also gehet unser herr got kurz darmit umb, Er macht ein stück fleischs
 und leget es der junkfrawen in schoß, und macht so viel wonders damit, von
 dem einigen kind können aller menschen hertzen gefettiget werden, diser meyster
 kan mit solchem kleinem werck (als man es an sihet) die ganz welt spehjen,
 do sihet man, was groß verstannbt in diesem eynseitigen wort verporgen ist.
 Solt er mit weltlichem güt so vil menschen spehjen, so wurde es hinner und
 hinner weniger werden, biß gar nichts mer da blyb. Aber an diesem kind
 wirt nit gemindert, er darffs nicht stücklich aufteilen, sonder es bleybt ganz
 und wirt einem ihlichen ganz gegeben, wer es erlangt, hat ewige seligkeit
 und alles gut zc. Darum wil es nicht in schoß gelegt sein, es was nichts,
 das es die junkfraw in armen trug, sie must es zu vor im hertzen tragen.
 Nicht under dem hertzen. Durch diß tragen wirt sie würdig, das sie auch
 es leyhlich hat getragen. Diß kind ist allein darzu geordnet, das es sol das
 hertz füllen, wan sich das hertz also durch den glauben ergibt, dan findts, das
 er heisse eyn süßer Ihesus. Darnach erhebt sich das hertz in den vater, der
 so genedig ist, das er das kindt ins hertz geben hat. Es ist nicht auß zu
 sagen oder zu gedencken, das eyn solch eng ding so groissen schay in ihm haben
 sol, darumb sagt der prophet 'Dilata os tuum (cordis scilicet) et ego implebo
 illud'. Psal. 80. 'Erweyter dein mundt (des hertzen) und ich wil ihn füllen',
 als wolt er sagen 'du magst es hinner weyt genug auff thun, diß muß
 dein teglich ubung sein, so wirt dan das groß wunderzeichen wider vernemet,
 da von wirt das hertz juß, frolich, getrost, unerfrocten, und hat Frid vor
 allem jamer, das ihn anstossen kan', dan was solt sein hertzen wee gesehen,
 von das kind bleybt, wirt er auch wol bleiben, das hertz und das kindt scheyden
 sich nicht von einander. Das ist von dem affect und begir gesagt, wie man
 sich des kindes sol ahnnemen im hertzen, mehr kann ich nicht darvon sagen.
 Wer es wissen will, wie das zu gehet, der muß versuchen.

1 im	3 im	4 mocht in	5 kont	6 ganzlich	darfür	7 gefült	8 erfüllt
zu wölle	12 in die schoß	17 meer	18 nit stücklich	20 Darin	A nit	22 vnder	
23 geordnet	24 füllen	25 süßer	26 gnedig	27 im	28 sol	29 in füllen	
30 genug	32 frolich	34 wo	36 meer	nit	37 zugeht		

Nu ist es war, das es nicht kan möglich seyn, das sich das herz dieses kindes also ahneme und schmeck seyn iustigkeit, Es hab dann zuvor alle freud auß geschut außserhalb dem, das nicht Christus ist, das herz muß gar ledig gelassen¹ stehn und trostlos sein, und muß kein hilff suchen bey keiner creatur.

das kindt will nicht leyden, das sich das herz etwas anders ahninnimt. Es wil allein im herzen wonenn, wir müssen lassen faren alles was vor unsern augen gut ist, wollust, reysung zu gütern, eer, unser leben, frumkeit, wechheit und alle nuser tugent, wan wir das alles ganz vbergeben und uns des verzeihen, dan so kompt das kindlein. Es bringet aber mit sich alles was unnerenn Adam tödet. Dann sollenn wir also inn Christo vernewet werdenn, So müssen wir die alten haut ganz abtihen lassen. Da hebt sich der jamer, do wil niemant hin, darumb geschichts, das wir uns des kindes nicht ahn nemen können. Also muß die juncfraw Maria auch thun, sie was arm, der königklich stam David was verstoßen und undergedruckt, die priester hetten das regiment (wie ihandt auch) allein, königklicher und priesterlicher gewalt, es hett kein ansehen, das von dieser juncfrawen etwas solt kommen. Aber also hat der prophet Esaias .11. gesagt 'Es wirt wachsen ein hirschs junges^{20. 11. 11.} reiß oder ein frischer zweigt von dem stoße und stoß Jesse, der nicht mehr grünnet, junder ist faul worden, tregt nicht mehr, und auß ihm wirt ruhen der geist gottis³, der heilig geist ruhet auß Christo, das ist, durch Christum müssen wir all got gefallen, durch ihn wirt got in uns wonen, wir müssen nicht grüne stam sein, der do vil wilde büsche tregt, müssen nichts anders sein, dan das wir nichts wissen dan den zweig und die blümen Christum, das gibt uns auch das henttige Euangelium Luce .2. do wirt gehört, das nie gescheen ist.

Der konig aller könige wil nicht uberkönig oder amptman sein, wil nicht von einer reichen geboren werden, sonder wirfft sich herunder under den armsten hauffen, wil nit anders thun, dan allein im herzen wonen. Er wouet aber nit dorinne, man laß dan alle dingt faren, wornach sich junst das herze sehnen thut. Er nimpt sich des wefens nicht an, was der teyner thut oder die konige², das man he sehe, das er nicht kan bleiben bey den die die augen auffsperrn und groß wollen sein in der welt. Es wirt also nichts drauß, man muß sich der keines ahn nemen, man muß lassen regiren und groß sein, wer do wil³.

1 Nu 2 ansteme 4 stehn 7 gut reysung zu ehr frumkeit 9 kübt
 10 jullen 13 muß 14 getruet priester 15 königlicher A 17 wachsen hirschs
 19 sonder jm ruen 20 riet 21 müssen alle yn müssen 25 könig 26 ge-
 boreten würfft 29 herz nit 30 oder könige 31 wollen nicht

1) Vgl. Nij. Ausg. IX, 3-0, 5. Poliander hat a. a. C. 520, 28 29: vacuam et abdicatam.

2) Poliander hat: „Nympt sich des aufffacz nichts an“. Nij. Ausg. IX, 520, 15. Der Redaktor der gedruckten Predigt bezog also das Wort aufffacz wohl nicht auf das Schatzungsbedit des Augustus. Vgl. a. a. C. Num.

3) Der Passus Polianders a. a. C. Zeile 19 20 fehlt hier. Die Ergänzung quibus ist übrigens sinnstörend und zu tilgen. Der Sinn ist: Weil wir Freunde usw. nicht entbehren können, laßt uns lernen, daß wir usw.

Wie wol man muß mit weltlichen dingen umb gehn, doch sol man sich
 der selbigen nicht ahnemen, dan nimpt man sich an, so ist das herze anderer
 ding vol unnd gehet uber, so muß das kind herauffen bleybenn, das kind
 weicht vonn keinem also seer, als den die do meinen, das sie wol gerechtigkeit
 steten, dise juchenn das kind nicht, so enisset sich das kind wider von yhn,
 das ist das der prophet jagt 'Transire fecit Samaria' &c. ut supra. Samaria
 uff dentsch ist ein hütthaltung oder junderlich dienst, das ist die kirch oder
 samung der Christen &c.

Man muß ein ledige seel dem kinde bringen, darumb ist niemantz ge-
 schickter darzu dann welcher vil not, betrubnus und jamer auff yhm hat, und
 gehet nichts nach seinem sin, doch also, das er stille stan und die wider-
 wertigkeit gerne trage. Christus wirt dir nymmer juß werden, du seist dir
 dan vorhin selber bitter. Wer sich nicht also fület, der mag wol dar vor
 bleiben¹, darumb wirt das kind eben zu der zeyt geporn, do der keiser gewalt
 het, und er ist under der gewalt, das ist auch ein argument wider des Papsts
 gewalt, das sie nicht Christlich sey. Er wil allein der oberste sein und regiren
 und wil nymant unthertion sein, von nyemant regirt werden, das hat Christus
 nie gethon, er hat sich allezeit der weltlicher gewalt unthetworffen, wy wol
 er es nit bedorfft hat, doch hat er uns do mit ein exempel geben.

Nun sage ich, das man dises alles nit verstehen kan, man heb es dan an
 zu verstehen. Dise geburt bringt niemantz gnad, trost und seligkeit, dan
 dem, welches herz also ein wandel entpfündt, wie ich gesagt habe; diser wandel
 hat in der jundfrawen Maria auch müssen geschehen, als ich auch verkeret
 hab, Christus mutter solt sein ein elichs weib, nicht ein schlechte jundfrawen
 bleyben. Er wolt so heimlich yns fleisch und blüt kommen, das es nyemantz
 wußte, wie es zu gangen wer, dan Joseph und die jundfraw. Es wußt nyemantz
 anders, dan das kind wer nach natürlicher weyse von yhrem elichen
 man kommen, het sie das kindt getragen und keinen man gehabt, ob sie
 hundert eyd geschworn het, wer sie doch mit stehnen zu tode geworffen worden,
 es hett nyemant glaubt, das in yhr ein solch uber natürlich wunderzeichen
 gescheen solt, Es wer ein recht urteil wider sie gewest nach dem gesetz und
 nach der natur, darumb was es nott, das es also züging, das sie Joseph für
 ein elich gemalh hilt, wie wol sie jundfraw ist bliben. Do sihet man,
 wie das kindt so egel unnd zertlich ist, wil allein das herze inne haben, Es
 mag nichts neben im leyden, der jundfrawen herz muß ganz verwandelt
 werden. Es nimpt der jundfrawen hinweg das edelst güt, das sie hat, wie

2	herz	4	gerechtigkeit	7	hütthaltung	10	sonderlich	10	betrieben ²	11	geht
13	den	14	mit	16	fület	17	wart	17	oberste	18	niemant
19	vnder	20	wie	24	verstehn	24	sei A	25	jundfrawe	26	vnderthon
27	wußt	27	ehlichen	31	widder	32	für	25	26	26	nimatz wußte
		31	widder	32	für	33	gemahel	36	edel	26	jundfraw

¹) Hier schließt Potlanders Aufzeichnung.

wol das sie jungfraw was, doch mußt sie sich der eere unnd des lobes, das sie darvon gehabt solt haben, verzeihen, mußt sich der nicht ahn nehmen, sondern gar lassen faren, der gleichen wie wol sie vom edelsten und königlichen stam geporn was, doch war sie des halb auch für nichts gehalten, mußt sich alles
 5 lobes verzeihen, het sie sich wollen etwas ahn nemen, were sie zu dem kinde nimmer kommen. Nu aber wirt hvr lob durch die ganze werlt geprediget, kan sie nyemant darumb genugsam lobenn, do hin geht, als ich gesagt habe, das ganß Gnangelinn, das wir uns nur des kindeß allein ahn nemen. Also
 10 gehet es alles durch und durch zu, wie wir noch wehter hören werden nach mittag in der nachfolgende¹ unnd andern jermann.

1 ehre lebes A lebes B 2 verzeihē 4 fur 5 kind 7 hab 9 geht zu

¹⁾ Einen Beleg für weibliches Geschlecht des Fremdwortes sermon gibt Kerer, Nachtr. Sp. 364. Vgl. ferner: „Ist eine schon lange Sermon“ Anf. Ausg. IX, 554, 27 (Polianderhdöchr.), auch öfter in Titeln gedruckter Predigten z. B. der beiden in diesem Bande (S. 237, 246) mitgetheilten Predigten am Dreikönigstage. Luther kennt das Fem. wohl nicht. P. P.



Eine kurze Form der zehn Gebote, eine kurze Form des Glaubens, eine kurze Form des Vaterunfers.

1520.

Bestrebt, dem Volke eine tiefere religiöse Erkenntniß zu verschaffen, hatte Luther in seinen Predigten vom Juni 1516 bis Fastnacht 1517 die zehn Gebote und in den Fasten 1517 das Vaterunser behandelt. Seine Vorträge darüber waren nachmals, ihrer Form als Predigten zwar entkleidet, doch mit Beibehaltung ihrer wesentlichen Ausführung gedruckt erschienen. Daneben hatte er zwei kürzere Schriften, mehr zum Handgebrauch, zuerst „eine kurze Erklärung der zehn Gebote“ 1518, dann „eine kurze Form, das Paternoster zu verstehen und zu beten,“ 1519, herausgegeben. Mit diesen vereinigte er 1520 eine Erklärung des apostolischen Glaubensbekenntnisses. Ob er hierüber auch zuvor eine besondere Reihe Predigten gehalten hatte, vermögen wir nicht zu bestimmen; vielleicht hat er dies Schriftstück nur behufs Zusammenstellung mit den beiden anderen verfaßt.

Das so entstandene Werk erhielt den Titel: „Eine kurze Form der zehn Gebote, eine kurze Form des Glaubens, eine kurze Form des Vaterunfers“. Daß Luther ein zusammenhängendes Ganzes damit liefern wollte, ergibt sich daraus, daß er von einem Stück auf das andere hinweist. Von den älteren Bestandtheilen hat er die kurze Erklärung der zehn Gebote eigenthümlich geändert: die einzelnen Gebote werden erst inhaltlich vorbereitet und dann im Wortlaut gebracht; die Behandlung ihrer Übertretung und Erfüllung ist meist wörtlich beibehalten und noch etwas erweitert. In der kurzen Form des Vaterunfers hat er sich eng an seine Vorlage gehalten und nur die Einleitung weggelassen. Das mittlere Stück, die kurze Form des Glaubens, ist neu: bemerkenswerth erscheint, daß die herkömmliche Einteilung des Apostolikums in zwölf Artikel aufgegeben und die durch den kleinen Katechismus in der evangelischen Kirche üblich gewordene in drei bereits hier gewählt ist.

Später hat Luther unsere Schrift mit geringen, aber den Fortschritt seiner reformatorischen Anschauungen bekundenden Änderungen in sein „Betbüchlein“ aufgenommen, das zuerst 1522 erschien. In dem dort hinzugefügten Ermahnungswort an seine „lieben Herren und Brüder in Christo“ bezeichnet er sie als eine „einfältige christliche Form und Spiegel, die Sünden zu erkennen und zu beten“. Die Weichspiegelform tritt besonders im ersten Stücke noch stark hervor, und auch die beiden

andern, obgleich das zweite mehr als Bekenntniß, das dritte mehr als Gebet gehalten ist, regen zur Selbstprüfung an. Andererseits können wir in der Zusammenstellung der drei Stücke eine Art Katechismus erblicken, wie denn Luther in der „Vorrede“ die zehn Gebote, den Glauben und das Vaterunser für den Zubegriff der christlichen Lehre erklärt, worin „alles, was einem Christen noth ist, zu wissen“, befaßt sei, und noch 1526 darin die hinreichenden Bestandtheile eines Katechismus findet.

Über die Zeit, wann Luther im Jahre 1520 die drei Stücke zusammen herausgegeben hat, fehlt uns nähere Kunde: einer der frühesten Nachdrucke ist am 27. Juni 1520 vollendet worden; aber darin haben wir keinen weiteren sicheren Anhalt für den Urdruck. Wir haben daher unserem sonstigen Verfahren gemäß unserer Schrift nach denen, die sich chronologisch genauer bestimmen lassen, unter dem Jahre 1520 ihre Stelle angewiesen.

Vgl. Bd. I S. 394 ff., IX S. 122 ff., II S. 74 ff.; I S. 247 ff., VI S. 94 ff. Luthers Werke Grl. Ausg., Deutsche Schriften Bd. XXII S. 231 f. C. Wöndeburg, Die Dritte Ausgabe von Luthers kleinem Katechismus, 2. Ausg. S. 66 ff., in den literarischen Angaben nicht überall zuverlässig. Köstlin I S. 313. 611. Die sonst so ausführreiche Schrift G. Buchwalds, Die Entstehung des Katechismus Luthers, bietet hier noch nichts, was nicht schon bekannt gewesen.

1. Hochdeutsche Sonderausgaben.

- A. „Gyn kurz form der || zehen gepott. || D. M. L. || Gyn kurz form des Glaubens. || Gyn kurz form des || Vatter vnßers. || ANNO. M. D. || XX. “ Mit Titelseinfassung. Titelrückseite bedruckt. 14 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittenberg durch Johannem Grunenberg nach || Christ gepurt tausent sunff || hundert vñ Zwenzigstem Jar. “

In dem Exemplar des Sammelbandes der Königl. Hof- und Staatsbibliothek zu München Hom. 1167 steht auf der Titelseite von alter Hand vermerkt: „Donū R^{li} patris doctoris Martini Lutheri quod dedit Georgio“ Das fehlende Wort ist beim Einbinden weggeschritten, aber nach anderen Bemerkern in demselben Bande „Prenner“ zu ergänzen. In Wittenberg ward 1515 immatriculirt „Georgius Prenner de Werffen Saltzurgens. dioc. 12. Junij.“ (s. Foerstemann, Album acad. Viteberg. S. 57, vgl. dazu Köstlin, Die Baccalauri und Magistri der Wittenberger philosophischen Facultät 1518–1537 S. 19 f. 24). Von Tommer, Lutherdrucke zc. S. 67 Nr. 134, hat „Anno“ im Titel angegeben. — Vorhanden in Berlin, Bonn, Breslau u., Erlangen, Götlich, Göttingen, Hamburg, Heidelberg, Leipzig St., München HSt., Nürnberg St., Wittenberg, Zwickau.

- B. „Gyn kurz form der || zehen gepott D. Martini || L. || Gyn kurz form des Glaubens. Gyn kurz form des || Vatter vnßers. ANNO A NATALI CHRISTIANO || M. D. XX. “ Mit Titelseinfassung. Titelrückseite bedruckt. 14 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende: „Gedrutt zu Wittenberg durch Johannem Grunenberg, Nach Christ gepurt Tausent funffhundert vnd Zwenzigsten iar. “

Vorhanden in Berlin, Göttingen, Gotha, Königsberg, London, München HSt., Wittenberg.

- C. „Min kurtze form || der zehen gebot. || D. M. L. || Min kurtze form || des Glaubens || Min kurtze form des || vater vnßers “ Darunter ein Plätt-

chen. Mit Titelseinfassung. Titelseite bedruckt. 14 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer. Am Ende: „Gedruckt zu Augspurg, durch Sismanum Utmayr bey sant Ursula kloster, am || sibendundzwainzigsten tag || Junij. M. D. XX.“

Von Tommer, Lutherdrucke zc. S. 69 Nr. 138. Vorhanden in der Knaake'schen Slg., Arnstadt, Berlin, Dresden, Eisenach, Hamburg, Heidelberg, London, Straßburg, Weimar, Zürich.

- D. „Gyn kurtz form || der ezyhen gepot || D. M. L. || Ein kurtz form || des Glaubens. || Gyn kurtz form des Vater unsers.“ ANNO, M, D, || , XX. ||“ Mit Titelseinfassung. Titelseite bedruckt. 14 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende: „¶ Gedruckt zu Nürnberg durch den Erbkamen || Friderichen Peypus in dem iar, als man || zelt nach Christi gepurtt. || M. D. vnd. XX.“

Von Tommer, Lutherdrucke S. 68 f. Nr. 137, gibt nach dem Exemplar der Hamburger Stadtbibliothek in 3. 1 des Impresiums „zu (so)“; drei aus vorliegende Drucke haben deutlich „zu“. — Vorhanden in der Knaake'schen Slg., Arnstadt, Berlin, Dresden, Göttingen, Hamburg, Heidelberg, London, Kofstock, Stuttgart, Weimar, Wittenberg, Zürich.

- E. „Gyn kurtz Form der || tzyhen gepott || Martini || L. || ¶ Gyn kurtz form des || Glaubens. || ¶ Gyn kurtz form des || Vatter unsers.“ Mit Titelseinfassung. Titelseite bedruckt. 16 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Druck von Melchior Lotther in Wittenberg. Von Tommer, Lutherdrucke zc. S. 67 f. Nr. 135. Vorhanden in der Knaake'schen Slg., Arnstadt, Berlin st. u. St., Breslau II., Dresden, Gotha, Hamburg, Heidelberg, Königsberg, Straßburg, Weimar, Wittenberg, Zürich.

- F. „Gyn kurtz form || der ezyhen gepot D. || Martini Lutteri. || Gyn kurtz form des || Glaubens. || Gyn kurtz form des || Vatter unsers.“ Mit Titelseinfassung. Titelseite bedruckt. 14 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu leppycht, Nach Christ gepurt Taufet funff= || hundert vnd Zwenzigsten iar.“

Druck von Martin Landsberg in Leipzig. Von Tommer, Lutherdrucke zc. S. 68 Nr. 136. Vorhanden in der Knaake'schen Slg., Hamburg, Wittenberg, Zürich.

- G. „Gyn kurtze || form der zehen gepot. || Ein kurtze form des || Glaubens. || Ein kurtze form des || Vater unsers.“ Titelseite bedruckt. 24 Blätter in Oktav. Letzte Seite leer.

Druck von Jobst Guisnecht in Nürnberg. Vorhanden in München HSt., Wien.

- H. „Ein kurtz form der || zehen gebot. || D. M. L. || Ein kurtze form || des Glaubens. || Ein kurtze form || des Vater || unsers.“ Mit Titelseinfassung. Titelseite bedruckt. 16 Blätter in Quart. Die letzten drei Seiten leer. Am Ende: „¶ Gedruckt in der Loblichen vnd Kaiserlichē || stat Augspurg von Hannsen || Troschauer. im. M. D. xx.“


Vorhanden in der Knaake'schen Slg., auf der Besse Koburg und in Wien.

- I. „*Ein kurtze form* || der zehen gebot. || *D. M. V.* || *Ein kurtze form* || des Glaubens. *Ein kurtze form des vater vnfers*.“ Darunter ein Blättchen. Mit Titelseinfassung. Titelfrückseite bedruckt. 14 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Druck von Silvan Lymar in Augsburg. Im Titel unterscheidet sich I von C durch den Punkt am Ende der fünften Zeile und durch das anders gestaltete Blättchen, im Innern bedeutende typographische Abweichungen. Am Ende fehlt die Schlußschrift, an ihrer Stelle steht: „*Got sey lob.*“ Vorhanden in Göttingen (unvollst.), Wernigerode.

- K. „*Eyn kurtz form der* || zehen gepott *D.* || *Martini* || *V.* || *Eyn kurtz form* desz Glaubens. *Eyn kurtz form desz vatter vnfers.* *M. D. XXI.*“ Mit Titelseinfassung. Titelfrückseite bedruckt. 14 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende: „*Gedruckt zu Wittenberg durch Johannem Grunenberg* || Nach Christi gepurt 1. 5. 21.“

Von Tommer, Lutherdrucke x. S. 100 Nr. 191. Vorhanden in Amsterdam, Arnstadt, Berlin, Götting, Hamburg, London, Weimar, Wittenberg.

- L. „*Eyn kurtz form der* zehen || gebott *D. Martini* *Vn.* || *Eyn kurtz form* des || Glaubens. || *Eyn kurtz form des* || *Vatter vnfers.* || “ Titelfrückseite bedruckt. 18 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Nach Keller Nr. 1514 Druck von Thomas Wolff in Basel, nach von Tommer, Lutherdrucke x. S. 69 f. Nr. 139, Druck von Valentin Curio in Basel. Vorhanden in der Knaack'schen Blg., Arnstadt, Basel, Berlin, Dresden, Gießen, Gotha, Hamburg, Heidelberg, Kassel, London, Wernigerode, Wittenberg, Zürich.

2. Niederdeutsche Übertragung.

- „*In forte form der zeyn Geboth.* Eine forte form des Gelovens. Eine forte form des Vater Unfers Doct. Martin Luther. Soltz allernütteste unde helfameste Botechen solde billik ein jeglick Christ vor ein Bedebot by sîc dragen, unde begelicks gedrucken. 1521.“ In Oktav.

So von der Hardt, *Autographa Lutheri* &c. (Tom. I.) S. 126.

G. Chr. Giese, *Historische Nachricht von der Bibelübersetzung D. Martin Luthers*, Altdorf 1771, S. 167, spricht von einer Ausgabe, die er vor sich habe, „zwar ohne Anzeige des Jahrs, Orts und Druckers, aber zuverlässig bey Grünbergen herausgekommen“, was er sowohl aus der Ähnlichkeit des Druckes als dem auf dem Titelblatte befindlichen Wittenbergischen Stadtwappen schließt, das er „auf den meisten Grünbergischen Ausgaben“ angetroffen habe. Diese Beschreibung paßt auf keinen der vorstehend aufgeführten Drucke, und es scheint, daß er die Ausgabe E hier vor Augen gehabt habe, deren Texttypen aber, wie von Tommer (Lutherdrucke x. S. 68 unter Nr. 135) hervorhebt, Johann Grünberg niemals angewendet hat.

3. Italiänische Übersetzung.

- „*Vno libretto volgare: con la declaratione de li dieci commandamenti: del Credo: del Pater noster: con vna breue annotatione del viuere christiano: cofe certamente vtile: et necessarie a ciascheduno fidele Christiano.* Nouellamente Stampato.“ Darunter „in einem actmal

ausgespikten Schilde im schwarzen Grunde die sigla yhs mit einem Striche durch den mittleren Buchstaben, so ohne Zweifel den Namen Jesus bedeutet.“ 64 Blätter in 32^o.

So beschreibt J. B. Niederer den Druck in einer Anmerkung bei Giese a. a. O. S. 169 ff. Nach der weiteren Mittheilung daselbst enthält das Buch außer unserer Schrift noch: 1. Vna Christiana preparatione quando te vole dire il pater noster, „auf nicht völligen 7 Seiten“. Dies ist, was Niederer nicht erkannt hat, eine Uebersetzung der „christlichen Vorbetachtung, so man will bekun das Vater-unser“, s. unsere Ausgabe Bd. IX S. 226 ff. 2. Breve annotatione come se debbe hauere et exercitare lo vero Christiano verso Dio: et lo proximo suo, „13 und ein halbes Blatt“. Niederer meint, das Buch, in dem weder Ort noch Trucker noch Jahr angezeigt, sei „ohne allen Zweifel“ in Italien nicht allzu lange nach der Originalausgabe gedruckt, vermuthlich aber aus dem Lateinischen uersetzt worden. Seine Angaben reichen nicht aus, um dies zu beurtheilen; aber da auch sonst italiänische Bücher in Deutschland gedruckt wurden (vgl. unsere Ausgabe Bd. VI S. 400 f.), so dürfte aus der Sprache allein nichts sich vermuten lassen.

Über das Verhältniß der Sonderausgaben läßt sich Folgendes bestimmen: A erweist sich durch den Text als Urdruck. Auf A beruht B als eine verbesserte Auflage, die allerdings daneben auch einige neue Versehen enthält; auf B einerseits der dritte Grunenbergische Druck K, anderseits der Vothherische Nachdruck E. Von den außerschwabensbergischen Drucken geht D in ziemlich naheem Anschluß unmittelbar auf A zurück, desgleichen C, doch entfernt sich C in Sprache und Text ziemlich weit von B, weil noch eine andere „der kurzen Erklärung der zehn Gebote“ (Unsere Ausg. Bd. I, S. 247 ff.) verwandte, vielleicht handschriftliche Vorlage Einfluß gehabt hat. Unmittelbar auf B beruht sodann F, nur eine fast buchstäblich genaue Wiederholung von C ist I. Von den noch übrigen Drucken scheinen G und H (das übrigens als eine sehr rückständige typographische Leistung bezeichnet werden muß: die Schrift ist recht mangelhaft und als einziges Interpunktionszeichen ist der Punkt verwendet) aus D hervorgegangen, L aus B. Dafür sprechen Stellen wie 210, 29; 211, 6. 9. 224, 23. — 217, 14; 219, 28; 222, 13; 226, 17; 228, 8. 18. Es gibt aber andere Stellen, welche wenigstens die Ausschließlichkeit des erwähnten Abhängigkeitsverhältnisses zweifelhaft machen. So z. B., um mit einer Äußerlichkeit zu beginnen, der Umstand, daß die Drucke, deren naheß Verhältniß zu einander klar ist (BDEFK), sämmtlich aus A den zweispaltigen Satz der Uebertretungen der Gebote bewahrt, CGHL ihn gemeinsam aufgegeben haben. Nach der obigen Annahme müßte das sowohl in C als in G und H und L selbständig geschehen sein, was doch wenig wahrscheinlich ist. Ebenfalls ist wahrscheinlicher, daß sich alle vier nach demselben Vorbild richteten oder einer dieser Drucke für die andern drei das Vorbild war. Auch einzelne Lesarten scheinen CGHL oder wenigstens CGL zu einer Gruppe zusammenzuschließen. Da bei diesen Veräherungen meist C theilhaftig ist, C aber und ebensowenig sein Spiegelbild I, nicht alleinige Quelle irgend eines andern Druckes gewesen sein kann, so könnte man vielleicht an eine Nebenbenutzung von C durch die Drucker von G und L (und H) denken. So stimmt z. B. 219, 24/25; 226, 5 L mit C gegen die übrigen; ferner 204, 21; 209, 7 (vgl. 209, 15) G mit C gegen die übrigen. Es stimmt weiter G mit L gegen die andern 229, 15; GH mit L 227, 21 und ADGH mit L 228, 18; 229, 12; ACDGHI mit L 227, 20. Alle diese und ähnliche Fälle als zufälliges Zusammentreffen zu erklären, geht nicht an.

Unter den Gesamtausgaben kommt die Wittenberger hier nicht in Betracht, da sie unsere Schrift nur als Bestandtheil des „Betbüchleins“ bietet. In der Jenaer I (1555) Bl. 244^b–255^a (= Bl. 236^b–245^a) ist jedenfalls B zu Grunde gelegt, zum Theil richtig geändert, zum Theil aber mit falscher Auffassung der dortigen Druckfehler und mit eigenen Zusätzen. Die Altenburger I S. 395–407 ist ein Abdruck der Jenaer. Von der Jenaer hat die Leipziger XXII S. 29–36 und S. 38–42 nur die Überschrift entlehnt, das Übrige dagegen aus dem „Betbüchlein“ der Wittenberger abgedruckt, so daß sie auch den zu unserer Schrift nicht gehörigen, aber dort vor der Vaterunfer-Auslegung eingeschobenen „Sermon von dem Gebet“ (s. unsere Gesamtausg. Bd. II S. 174) S. 36–38 an gleicher Stelle wiedergibt. Walch X Sp. 182–217 liefert zuerst aus dem „Betbüchlein“ das neue Vorwort, dann einen aus mehreren Vorlagen gestalteten Text. Die Erlanger Ausgabe, Deutsche Schriften Bd. XXII S. 1–32, will A folgen, hat aber voran das neue Vorwort des „Betbüchleins“ aufgenommen und ist auch sonst davon abgewichen, ohne es anzudeuten.

Wir geben den Text nach A mit Verbesserung von dessen offenkundigen Versen, zu der die beiden andern Grunenbergischen Drucke (BK) zuweilen ihre Unterstützung gewähren. Unter dem Texte theilen wir die Abweichungen der Drucke BK vollständig mit. Der Lotthersche Nachdruck E gibt B sehr genau wieder, die vorkommenden Abweichungen sind verzeichnet, soweit sie nicht in dem Fehlen aller übergeschriebenen Umlautszeichen, in der häufigeren Ersetzung von *odder*, *widder* durch *oder*, *wider* und von *gepeet* durch *gepet* bestehen. Auch die nur hin und wieder (204, 6; 205, 28 u. ö.) erfolgte Ersetzung des vereinzelt an in AB durch ei ist nicht besonders vermerkt. — Aus den übrigen Nachdrucken verzeichnen wir alles irgend wichtigere, soweit nicht die folgenden Bemerkungen zusammenfassend darüber Auskunft geben. Grundsätzlich verzichtet wurde nur auf die vollständige Verzeichnung der Behandlung des *-e* in Cl, weil diese Drucke eine allzu große Zahl von Abweichungen aufweisen, so daß ihrer raumraubenden Einzelverzeichnung einige allgemeine Bemerkungen vorzuziehen waren. Bei DF, die sich von ihren Wittenberger Vorlagen nicht weit entfernen, schien Vergleichung von Stichproben zu genügen.

Außerdem bemerken wir über die sprachlichen Erscheinungen der Nachdrucke zusammenfassend folgendes.

Der Umlaut ist in den Grunenbergischen Drucken in der gewöhnlichen Weise bezeichnet, *ü ö* sind ohne Konsequenz angewendet, ihre Zahl ist in B (und K) sehr vermehrt. Dagegen fehlen in dem Lottherschen Drucke E *ü ö* ganz.

Umlaut des *a* ist fast durchweg durch *e* bezeichnet, *ä* findet sich einzeln in Cl (schwächen väterlich ängsten usw.), noch seltener in D (väterlich neben väterlich). Öfter in L: jänsst- väterlich gedanken Dt. plur., widersächer u. dgl. *ä* ist nur in täglich, väterlich H (neben väterlich) begegnet. Ferner hat L frömbd, Cl durchweg (be)schwören, DEF zeigen in letzterem Worte öfter *ee*, aber nur in der Form *schweert*, wo also offenbar die unter Einfluß des *rt* erfolgte Verlängerung bezeichnet werden soll, daneben wird auch *schweret* geschrieben. Ebenso weert neben weret D, weeret nur einmal in L.

Schwankungen in der Ausdehnung des Umlantes von *a* zeigen die Nachdrucke z. B. in folgenden Worten: *erhuen*, nur F *arhuen*; *geseß*, nur C

gesah; jenßtmütigkeit, nur EF sanßst.; manigfaltige, nur CD -faltige, dagegen alle einseitigkeit und anderseits außer G alle: dreifaltigkeit. — CF haben stets falschlich, G felschlich, die übrigen schwanken. Für wider-sacher hat nur L widersecher -sächer und an-vertlager steht in allen Dr. ebenso wie großmacher. zenden haben nur DE aus AB bewahrt, die andern: zanden. Neben Dt. plur. gedanden erscheint nur in L gedenden, gedänden. Während sonst (vor)helt in allen Dr. mehrfach steht, ist 209, 17, 19 hattet A nur in G an der zweiten Stelle durch hett ersetzt. Den Umlaut in arbeyt(en) haben nur DGH 228, 4, an einer Stelle, wo ihn auch A ausnahmsweise aufweist.

Der Umlaut des ä ist gleichfalls meist durch e ausgedrückt. C hat schwär(lich) neben schwer, wär neben were; L 3. B. vnderänigkeit, H fällig (2) neben selig und schmähet neben geschmecht. Aus A bewahrt haben DEFG ee neben e in schwer und gebeerden. Neben orenblaßer CGI, -bleser DEL, für leffet nur in L lasset. Bemerkenswerth ist schließlich ware (verus) 220, 5 AB usw., wofür nur CI die gewöhnliche Form war, L aber die gleichfalls auf wari beruhende Form wär bietet.

Der Umlaut des au beiderlei Herkunft ist durch eu (ei G eü CH) bezeichnet. Er steht durchweg nur in eufferlich und treuter. Er fehlt wie auch schon in A in glauben, wogegen E für glaubig A zweimal gtenbig steht. Für haupt A haben nur DEF einmal an derselben Stelle heupt. rauberey ermaungelt in allen Dr. des Umlauts, wogegen zauberey (3) in EF stets, in D zweimal als zeuberey erscheint. Für verßaumen nur E verßeumen, dagegen für verlenket nur CGI verlangnet.

Der Umlaut des o ö. Von den Nachdrucken haben wohl GL die Umlautsbezeichnung ö am consequentesten durchgeführt, während die andern, besonders F, darin nachlässiger sind. Es ist daher nicht immer mit Sicherheit zu entscheiden, welche o dieser Texte als Zeugen des Umlautsmangels anzusehen sind. Darum sei nur hervorgehoben, daß götlich (3) F, tröstlich CH durchweg zu stehen scheint, in DFGL neben tröstlich. fröblich (2) alle Dr. — Dt. plur. wolffen CFI wölffen DGH; nöten alle Dr., f. bischoffen, nur L bischöffen. — Die schw. Verben haben meist ihr ö, so für (ge)hören nur DF einigemal (ge)hören, tödten, erlösen, trösten fast ohne Ausnahme. Von einem Bedeutungsunterschiede ist umgelautete und nicht umgelautete Form begleitet in verstofften (nur L verstofften) 209, 23 und gestökt (nur CFI gestockt) 224, 28 = 'in den Stof gelegt'. — Statt bößheyt hat nur F 205, 5 usw. die aus Adj. angeltichene Form bößheyt aus AB bewahrt.

Der Umlaut des u und uo. In CHL gilt ü (i) für den Umlaut des u; für den des uo in CI ü, während in H neben vereinzelttern ü (reichtümer) der Umlaut nicht bezeichnet, also u gesetzt ist. In L ist der Umlaut des u stets durch ü (i) bezeichnet, der des uo meist durch ü (ie ie), aber auch einzeln durch ü: ü bet, (ver)sünen (3), nüchtern, betrübniß u. dgl. — In DFG steht ü für beide Umlaute (vereinzelt iueßes G), woneben D einige ü ie für Umlaut des u aufweist. In F ist der Umlaut des u übrigens meist nicht, der des uo meist bezeichnet. — Die Schreibung abtrinnig haben alle Dr. (ausgenommen je einmal CI) aus AB bewahrt. — Mangel dieser Umlaute läßt sich wie sonst feststellen in stück(en) [Plur.], woneben nur DG je einmal stück aufweisen, ferner

Jud, zu ruck, schuldig und entschuldigen, gedultig (gedültig D), jungst, dunken, vnderdruckt. In vber vbel leitet die herkömmliche Schreibung des anlautenden u der Bezeichnung des Umlauts Widerstand, sie hat sich in Df behauptet, in G nur bei vber, in den übrigen Nachdrucken hat ü (ü) gesiegt. — Sonst begegnet stärkeres Schwanken z. B. in sünde, sündlich, sündler, sündigen, wofür G stets und neben F (s. oben) auch D öfter sunde usw. aufweist. Ferner in FG meist, in D öfter sunff(t) und erfulten, -ung. Neben (ver)süenen (versüenen DH) findet sich versünen CI versünen F versüenen G; kurzlich CFIL neben fürzlich H fürzlich DG usw. Hervorgehoben sei noch rüssen (6), das abgesehen von F in allen Nachdr. steht; natürlich, bei dem nur D die Umlautsbezeichnung vermissen läßt; frümftait, das in CI (3) H (2) D (1) sich findet. — In A steht 206, 11 foddere; 206, 19 ferdere in der Bedeutung 'fördern', dagegen 212, 30 furderet in der Bedeutung 'fordern'. Eine reinliche Scheidung der beiden Worte, wie sie anderwärts begegnet (vgl. in diesem Bande S. 159) zeigt hier nur E, j. die Lesarten.

Im übrigen sei noch folgendes bemerkt:

1) Statt der neuen Diphth. kennt nur L i u ü, aber nur neben vorherrschendem ei au eu. So steht meist dry zwiffel(u), ferner schyn, syren, synden, schwigen, gryffen usw., vereinzelt diu(es), sin. Ferner meist vß vßf, aber auch grufam und stets fründ. Für die alten Diphth. sind ei und au (ou) gebraucht. — Von den übrigen Nachdrucken haben CI ai für den alten Dipth. ausnahmslos durchgeführt. In H steht nicht selten ai, häufiger, aber keineswegs durchweg in -hait -fait, außerdem ohne erkennbare Regel. Dagegen ist in G eine solche deutlich: wir sünden hier stets -hait -fait, sonst in einzelnen Wörtern: besaydigen, laid(er), maynung, nahn, raynigen, hayde, gemain, rain, kain (wohl stets), alkain (meist), also nur vor Dentalen. Sonst ist nur noch zweyerlay angemerkt und taylet), das zweimal (in Überschriften) begegnet. Dagegen ist der unbestimmte Artikel immer ein gesetzt, daher dann auch eyinig und gelegentlich allein. ABK haben einige ai (die ja Luther in seiner Frühzeit zuweilen auch geschrieben hat), diese sind auch meist in DE übergegangen, dagegen finden wir 205, 28 statt hayligen ABDEK in G heyiligen, wie hier auch sonst immer gesetzt ist.

2) Der Diphth. ie ist in der Schrift überall bewahrt, nur in D begegnen Schreibungen wie lib liplich. Dagegen ist das orthographische ie der Wittenberger Drucke nur in F zuweilen beibehalten, hie und da auch weiter durchgeführt, sonst überall vil, sibend usw.

3) Der Diphth. uo ist als solcher noch regelmäßig durch ü ausgedrückt in CML, ü begegnet zuweilen in G: wolthün 224, 13; thü 225, 8. Über die Bezeichnung des Umlauts s. oben. — Vereinzelt hat L auch das ü für gemeindeutsch u: juu (ilius).

4) Das i der Endsilben in gottis -ist usw. ist nur in EF und hin und wieder in CI und D bewahrt. — Gegenüber AB haben CI (s. oben) das -e fast ebenso oft zugefügt als abgeworfen. Genaueres Eingehen auf die Einzelheiten würde hier einen Raum in Anspruch nehmen, der bei dem geringeren Umfang

der Schrift zu den Ergebnissen nicht im rechten Verhältnisse stünde. Daher sei nur auf unsere früheren Ausführungen über diesen Punkt (Muf. Ausg. Bd. 12, 256i.) verwiesen und bemerkt, daß auch in CI die -e-Form der Adj. besonders dann an Stelle der -e-losen tritt, wenn Geschlecht oder Zahl am zugehörigen Subst. nicht erkennbar sind: vgl. 3. B. auff welche weiß 215, 8; gute werck 214, 9; dein himmlische kind 221, 9; dagegen umgekehrt das zeitlich vatterland und yrdisch erbgut 221, 11; das groß unglück und die schwarz plag 225, 3.

5) Die Längenbezeichnung der Vokale durch h ist in keinem der außerwittenbergischen Nachdr. beibehalten, es steht hier also um (jm) usw., nemen, mer u. dgl.; für ehre(n) begegnet vielfach eere(n). Sonst ist über die Längenbezeichnung durch Verdopplung nur noch zu sagen, daß für gebeerden; beeten gepeet ABK in den übrigen Dr., eingeschlossen E, meist geberden; beten gepett) steht. Über weert schweert j. oben bei dem Umlaut von a.

6) h in gehen stehen erscheinen in den Nachdr. ohne h als gese(n) (gan); ste(n) (stan). Für ehlich ehbricht ist meist eelich eebriecht eingetreten.

7) CI haben treuw bereüwet neüwes banwen, trauwen iund-frauwen für trew, berewet usw.

8) p für b im Anlaut hat auch ABK oft. A hat p im reinen Anlaut nur in puß, pürde, pitten (5). Sonst steht noch schand- nußpar; gepott (meist), ge- vorpotten (8); geporen; gepunden; gepeet (meist), widerpellen; ge- vorpieten (2); geprechen (4), mißbraucht, geproschen. Also pl fehlt ganz, nur po pu sind einigermaßen häufig. Die andern Dr. verschieben dies Bild meist nur in Einzelheiten. Aber 3. B. pl hat G mit Ausnahme von bleyben (7) und H völlig durchgeföhrt. H hat außerdem die pi pr vermehrt. L hat überall b.

9) vnter > vnder durchweg in CI.

10) Die Wittenberger Dopplung dd ist in DEF vielfach, in den übrigen Texten stets vereinfacht.

11) sicht sichts; nechster ABK sind nur in E und zum Teil in F bewahrt, sonst ist dafür sichts sichts nechster gesetzt.

12) Das Vorwörtchen vor- erscheint außer in ABK noch in EF und nicht selten in D, sonst ist ver- eingetreten. — Für -niß haben CDHI -nuß, G -nüß; L -nüß.

13) 1. 3. Plur. von 'sein' schwankt in ABK zwischen sein und seltnerem seind. Die andern Dr. spiegeln dieses Schwanken mehr oder minder deutlich wieder und zwar DF genau, E annähernd, insofern nur einigemal sind eingeföhrt ist, und ebenso G, wo sich seind für sein findet. L hat nur selten sein = AB, dafür meist seint, sint. CI kennen nur seind.

14) sie > sy CI durchweg, die > dy hie und da in F.

15) wilch > wetch außer in E. — solch > sösch D.

16) yder > yeder, jeder, außer in EF; yglich > yeglich (yettlich CI yeglich G 207, 1) außer in DEF.

17) In ABK finden wir ader neben häufigerem odder, ferner an neben on = äne. Für ader haben alle Dr. (auch E) oder; an ist nur in DEFH be-

wahrt, in H findet es sich auch statt on ABK 3. 2. 217, 17. — Umgekehrt ist das öftere noch ABK = näch in den andern Tr. meist aufgegeben und für do setzen CI wohl durchweg da.

18) A hat neben sondern auch sonder und vereinzelt sundern (3. 2. 220, 25; 221, 3. 5). BEK setzen mehrfach sondern für die beiden letzteren Formen ein. Von den übrigen Tr. haben CGIL sonder durchgeführt, H schwankt zwischen sundern und sonder.

19) In ABK herrscht nicht wie sonst in Wittenberger Drucken für ausschließlich, sondern es erscheint daneben sehr häufig vor, und zwar (grade umgekehrt wie heute) für vorwiegend in der Bedeutung 'ante', vor vorwiegend in der Bedeutung 'pro'. EF folgen fast durchweg ABK. DH befunden insofern Selbständigkeit, als sie für = 'pro' durchführen, CGIL thun desgleichen und setzen außerdem vor = 'ante', ausgenommen in Fällen, wie 218, 15, wo es mit einem Verbum der Bewegung verbunden ist. Wie lebhaft übrigens ursprünglich auch in anderen Tägungen entweder Bewegung oder Ruhe empfunden wurde, zeigen: für dir vorgehen, für dir vorachten A(BK)F 221, 1. 9; vor dir CDGHI, aber L für dich. Für andere Verbindungen mit Verben sei noch auf 211, 10; 227, 2; 228, 12. 20 verwiesen. Vgl. übrigens auch Nj. Ausg. 12, 258; 14, 12.

20) Für schriftt steht L geschriift, das 204, 6; 208, 21 auch in ABK steht.

D. S. Snaafe. Dr. F. Fictsch.

Eyn kurze form der zehen gepott. D. M. L.
Eyn kurze form des Glaubens.
Eyn kurze form deß Vatter vnßers.

V o r r e d e.



Als ist nit an hondertliche ordenung gottis geschehen, das fur
den gemaynen Christen menschen, der die geschriift nit lesen
mag, vorordenet ist zu leren und wissen die zehen gepott, den
glauben und vatter vnßer, in wilchen drey stucken fur war
alles, was in der schrift stett und ymer geprediget werden
mag, auch alles, was eym Christen nott ist zu wissen, grundlich und uber-
fluffig begriffen ist, und mit solcher kurz und leyche vorfasset, das niemant
clagen noch sich entschuldigen kan, es sey zuwill odder zuschwer zu behalten,
was yhm nott ist zur selickeyt. Dan drey dingt seyn nott eynem menschen
zu wissen, das er selig werden muge: Das erst, das er wisse, was er thun
und lassen soll. Zum andern, wen er nu sieht, das er es nit thun noch
lassen kan auß seynen krefftten, das er wisse, wo erß nehmen und suchen unnd
finden soll, damit er dasselb thun und lassen muge. Zum drittenn, das er
wisse, wie er es suchen und holen soll. Gleich als eynem krankten ist zum
erften nott, das er wisse, was seyn krankheit ist, was er mag oder nit mag
thun oder lassen. Darnach ist nott, das er wisse, wo die erkney sey, die yhm
helffe dartzu, das er thun und lassen mug, was eyn gunder mensch. Zum
dritten muß er seyn begereu, das suchen und holen oder bringen lassen. Also
leren die gepott den menschen seyn krankheit erkennen, das er sieht und
empfindet, was er thun unnd nit thun, lassen unnd nit lassen kan, und erkenuet
sich eynen sunder und bößen menschen. Darnach helt yhm der glaub fur unnd
leret yhn, wo er die erkney, die gnaden, finden sol, die yhm helff frum
werden, das er die gepott halte, unnd heygt yhm gott unnd seyne barmherzikeyt,
in Christo erheygt und angepotten. Zum dritten leret yhn das vatter vnßer,
5
10
15
20
25

1 Die Überschrift ist nach dem Titel von A gegeben 4 Die Vorrede GIL J fehlt C I
5 ordnung H gschehen H 6 gemeynen BEK 7 vorordnet H 8 dreyen G dey L
staßen B 9 als H stett GKL gepredigt H 10 einem L 10.11 überfluffig BK
11 lürß B fürße L 13 ym E dey L 14 müge BK mag C I wisse L thun] thon
(so auch i. Folg.) H 15 sol D anderen D Das ander wan L nun GI nün L
nu sich BF nu sieht E 16 nemen D nehme K und suchen] suchen H 17 müge BK Das
drbt, das L 18 erß DG sollen (so auch i. Folg.) C I Gleich L aim HL 19 krank-
heit E 20 erkney K arney FI 21 müg BK müg C I was] als CGI gesunder
BCEFGIKL 21 22 Zum drittten] Zum vierden K 23 sieht CDEGI 24 empfündet FG
26 arney HL gnad C I 28 erheyget G

wie er die selben begeren, holen und zu sich bringen soll, nemlich mit ordentlichem demütigen trostlichem gepeet. So wirtz ihm geben, und wirt also durch die erfüllung der gepott gottis selig.

Das seyn die drey ding in der ganzen schrift. Darumb heben wir am ersten an den gepotten an zu leren und erkennen unsere sund, bößheit, das ist geistliche krankheit, da durch wir nit thun noch lassen, wie wir woll schuldig seyn.

Die erste und rechte Casell Moß

begreiff die ersten drey gepott, ym wilchen der mensch gelernt wirt, was er gott soll und schuldig ist zu thun unnd lassen, das ist, wie er sich gegen gott halten soll.

Das erst gepott leret, wie sich der mensch gegen gott halten soll ynnwendig im herzen, das ist, was er alzeit von ihm gedencken, halten und achten soll, Nemlich, das er sich alles gutes zu ihm vorsehe, wie zu einem vatter und gutten freundi, yn aller trew, glauben und lieb, mit fürcht zu allerzeit, das er ihm nit beleydige, wie eyn kind seynen vatter. Dan das leret die natur, das eyn gott sey, der do alles gutis gebe und yn allen ubel helffe, wie das anseygen die Abgotter bey den Heyden. Und lautet also:

Du sollt nit andere gotter haben.

Das ander gepott leret, wie sich der mensch halten soll gegen gott außersich yn worten für den leutchen odder auch ynnertlich für ihm selbs, Nemlich, das er gottis namen ehre, dau niemand mag gott wider für ihm selbs noch für den leuten zeygen nach der gottlichen natur, sondern bey seynen namen, und lautet also:

Du sollt den namen deinjz gottis nit unnny an nehmen.

Das dritt gepott leret, wie sich der mensch halten soll gegen gott außersich yn wercken, das ist, in gottis diensten, Und laut also:

Du sollt den feyrtag halygen.

Also leren diße drey gepott den menschen, wie er mit gott soll handeln yn gedanken, worten, wercken, das ist yn ganz seynem leben.

1 begeren G „holen“ secht L zu im L 1 2 ordelichen L 2 demugen [Druckf.] A demütigem E demütigem BK trostlich H 4 drey L 6 frantscht B frantschheit EK dardurch G 7 seyn] weren G hinter 7 folgt als Überschrift: Ablegung der zehen gebott. L 9 dreü C1 drey L gelernt F würdet C1 würt L 12 13 ynnwendig DGHL 15 freind C1 freunde L fürcht BK forcht FGL frucht DH 17 da G gutis L allem K ubel BK üben C1 18 hylffe F Abgötter BK 20 soll D 21 vor (ebenjo i. Notg.) G vor (ebenjo i. Notg.) L 22 wider BFK weder CDGHL 23 zeugen DGH seynem GKL 25 gotis L unnny BG nennen D nehmen E 26 dritte GK 27 gotis HL dienst C:HL lautet G:L 29 handeln C1 30 worten und wercken G das ist] d3 H gantem C:HL

Die andere und lücke Tafel Moſi

helt hinc die ſieben folgende gepott, hinc wiſchen der menſch geleeret wirt, was er den menſchen unnd ſeynem nechſten ſchuldig iſt zulaffen und thun.

Das erſt leret, wie man ſich halten ſoll gegen alle ubirtayt, wiſch an gottis ſtatt ſitzen, drum̄ ſolget daſſelb fur andern gepotten den erſten dreien, die gott ſelb an treffen, als ſeynd vatter und mutter, heren, geſtlich und weltlich &c., und lauttet alſo:

Du ſolt dein vatter und dein mutter ehren.

Das andere leret, wie man ſich halt gegen ſeynen gleichen odder nechſten ſeyner eygen perſonen halben, das man die ſelbe nit beleydige, ſonder wo ſie darff, foddere und helff, und lauttet alſo:

Du ſolt nit todten.

Das dritt leret, wie man ſich halt gegen des nechſten hochſtes gut nach ſeyner eygen perſonen, das iſt ſeyn ehlich gemahl, kind odder freund, das man die ſelb nit ſchende, ſondern bey ehren behalte, ſo ferne es yderman muglich iſt, unnd lauttet alſo:

Du ſolt nit ehbrechen.

Das vierd leret, wie man ſich halte gegen des nechſten heyttlich gutt, das man nit nehme noch hyndere, ſondern fordere, und lauttet alſo:

Du ſolt nit ſtelen.

Das funfft leret, wie man ſich halt gegen des nechſten zeitlich ehre und gutt gerucht, das man das nit ſchweche, ſondern mehre, ſchutze und enthalte, unnd lauttet alſo:

Du ſolt nit falſch gezeugniß reden widder deynen nechſten.

Alſo iſt vorpotten, huſchaden yn allen guttern des nechſten, und gepotten, den ſelben zu frummen. wan wir nu das naturlich geſch anſehen, ſo finden wir wie billich unnd gleich alle diſe gepott jeyn. Dan nichts iſt hic

1 ander G 2 innen G ſieben E ſiebende K folgenden C1 gelernt F wirt L
 4 lert G tegen F aller CDGHI ubirtayt B oberait C1 obirtayt D oberait GH ubirtayt K
 obrideiten L welche DGH 5 Darumb GL vor G for L dreyen L 6 als do
 jeint L herren GH 8 din (2) L 9 ander GHKL hatt] halten ſol G tegen F
 ſeynem K 10 eygten L perſon C1 ſelben CII ſelbige G 11 jüdere CIII jüdere D
 furdere G furdere L helffe BFKL 13 lert G höchſtes BK höchſtenn DII höchſten G
 14 perſon CI eelicher CI gemahet DGH, freünd L 15 ſelbe DGHK ſelben C1
 ehre E bihalte B ſerr CIL muglich B 19 fürder CI foddere E furdere G furdere L
 20 ſtelen CI 21 halte G zeitliche CGI 22 gütten C1 güte II güts L gerucht
 BDFGKL mer L ſchütze BK erhalte E 23 lauttet GK 24 falſche CGI zeug-
 niß L nechſten (ebenſo i. Folg.) CDFGHI, 25 guttern BK nechſten K 26 mein
 CGI nun CDGHI nün L naturlich BFGK naturlich CIII, 27 geleich CI gepott A
 nicht L

gepotten gegen gott und dem nechsten zu halten, das nit ein yglich wott yhn gehalten haben, wen er gott, an gottis unnd jeynes nechsten statt were.

Die leyten zwey gepott leren, wie böß die natur sey, und wie reyn wir von allen begirden des fleisches und gutter seyn sollen, aber da bleybt krieg und arbeit, die weyl wir hie leben. die lauten also:

Du solt nit begeren deines nechsten hauß. Du solt nit begeren jeyns weybs, knecht, magd, sihe oder was sein ist.

Kurzzer beschluß der zehen gebott.

Spricht Christus selber:

Was yhr wöllet, das euch die menschen thun sollen, dasselb thut yhr yhn auch, das ist das ganz gezeß und all propheten, Matt. vij. Dan niemant will undanck leyden vor sein wol that oder jeynen namen eym andern lassen. Niemandt wil hoffart gegen ym erzeiget haben. Niemandt wil ungehorsam, horn, unkeusheit jeyns weybs, beraubung jeyner gutter, liegen, kriegen, affterreden leyden, sonderu lieb und freuntschafft, danck und hulff, warheyt und trew erkunden von jeynem nechsten, das gebieten aber alles die zehen gebott.

Die Ubertretung der selben.

Widder das Erst.

Wer yu jeyner widderwertikeit zeuberey, schwarzkunst, teuflis bund
20 großen sucht.

Wer brieff, zeychen, kreuter, worter, zegen und des gleichen gebraucht.

Wer wunschruten, schaybeschwerungen, cristallen sehen, mantell faren, milchstelen ubet.

Wer seyn werck und leben nach erwelten tagen, hymels zeychen unnd
25 der weyßjagern duncken richtet.

Wer sich selb, seyn vich, hauß, kinder und allerley gut vor wutffen, eyßen, fetwer, wasser, schaden mit ertichten gebeten jegenet und beschweert.

1 „nit“ seht K hellichs CI heyllicher G wölt G 2 gehalten werden CI 4 gütter BK beleibt G 5 dy lauten D 6 nicht D begeren G beynis E begern G 7 jeynes DGH. knechtis CI 8 Gyn tuerge L 10 wöllet C wölken L jölen CI dasselbig G thuet CI thüt G 11 gesah CI alle L 12 für CHIL iur DG oder jeynem E eynem andern L 13 erzeigt L 14 gütter BK „liegen, kriegen“ alle Sonderausgaben; „Lügen, Mordeten“ die Erlanger Ausgabe; obige Lesart in den übrigen Gesamtausgaben 14 15 hinder red L 15 freuntschafft CI hüß DGH hüß K 16 nechsten BK 17 der selben] der zehen gbott L 19 „Wer“ seht ADI schwarzkunst G schwarze kunst H 20 genossen DGH 21 wörter BK des] der CI geteiden CDH 22 wunschruten CHL ruten DG wunschruten L schaybeschwerung CI 24 zeyhen K 25 weiffager CGI geduncken G 26 selbs CI vihe GL sein syhe, sein hauß L sein hauß, vihe C güter CI wolffen CF1 wölffen DGH. 27 fetwer CGI eyßen, fetwer, wasser, schaden] wasser fetwer und andern schaden L wasser schaden [ohne Nomen dazwischen] E etlichen ABK und alle Nachdrucke: obige Lesart nach Wb. I S. 252 Z. 9. jegenet BCFGHKL beschworet CI beschworet HK

Wer seyn ungluck und widerwertigkeit dem teuffel oder bößen menschen
zu schreybt, und nit mit liebe und lob als böß und gutt von gott alleyne
auff nympt und yhm widder heym tregt mit dancksagen und williger ge-
lassenheyt.

Wer gott vorsucht und yn unnötige seckheit seybes oder jeel sich gibt. 5

Wer in seynrer frumckeyt, vorstant oder andern geystlichen gaben hoß-
fertig ist.

Wer gott und die heyligen mit vorgehen der jeel nott nur umb heytlich
nuß willen ehret.

Wer gott nit vortrawet akheyt und in allen seynren wercken nit zuvor- 10
sich hat in gottis barmherzikeyt.

Wer zweyffelt an dem glauben odder an gottis guaden.

Wer nit andern weret den unglauben, zweyffeln und helfft sie das
glauben und gottis gnade trawen, so vill er mag.

Und da gehören her alle unglauben, vorzweyffeln, mißglauben. 15

Widder das ander.

Wer an nott oder auß gewonheit sechtlich schweret.

Wer falschen eyd schweeret oder auch seyn gelubd bricht.

Wer ubel thun gelobet odder schweert.

Wer mit gottis namen fluchet.

Wer nerrisch fabeln von gott schwehet und die wort der geschriff secht- 20
fertig vorferet.

Wer gottis namen nit anruufft in seynrer widerwertikeyt und nit ge-
benedeyt yn lieb und seyd, yn gluck und ungluck.

Wer rum unnd er und namen sucht von seynrer frumckeyt, weyßheyt zc. 25

Wer gottis namen anruufft falschlich, als die teyler und alle hoßfertige
heyligen.

Wer gottis namen nit lobet in allen dingen, was yhm furkompt.

Wer nit weret andern, die gottis namen unneren, sechtlich brauchen
und durch den selben bößes wircken. 30

Und da her gehort die eytel ehre, rhum und geystlicher hoßart.

2 mit lieb E alles CI allein L 5 unnötige BK seybes L 8 nur G
10—15 fehlt CI 10 nicht G 12 gotis L 13 zweyffeln DGH hilfft BDEFHK
13 14 hilfft das sie glauben G 14 gnad DGH 15 gehören K gehören II zweyffeln
und mißglauben G mißglauben II 16 ander] ander gebot CI 17 an nott E 18 ain
falschen L 19 gelobt L schweret GH 21 nerrischs DGH fabeln CI schrift CI
geschriefft D geschriff L 21/22 leichtlich CI 22 verferet L 23/24 gebenedeyt DGH
benedeyt L 25 rüm, ere CI weyßheyt zc.] und weisheit L 28—31 fehlt CI 28 lobt L
furkompt DGHK 29 weret D wert GH weret L unneren A unneren BK und secht-
lich L 30 böß L würden DGH 31 da here II gehört K ehre thun K geyst-
liche DGH.

Widder das dritt.

Wer freffen, sauffen, spielen, tanzen, mußgand, unkeuschheit treybt.

Wer faulheit, aupt gottis verschloffen, vornehmen, ipacieren, unnutz
schweigen übet.

Wer an junder nott arbeyt und handelet.

Wer nit betet, nit Christi leyden bedenckt, nit seine sünde berewet und
gnade begeret. Also nur mit cleyder, effzen, geberden eußerlich seyret.

Wer nit gelassen stett yn allen seynen wercken und leyden, das got mit
ym mache wie er wil.

Wer nit den andern alles diß zu thun hilfft und yhn weret dawider
zu thun.

Und da gehort her tragheyt zu gottis dienst.

Widder das vierdt.

Wer sich armuts, gebrechens, vorachtung seynes eldern schemet.

Wer yn nit yhre notdurfft mit speiß und cleyder vorjorgt.

Wil mehr wer yhn flucht, schlecht, nach redet, haßset und ungehorjam ist.

Wer nit von herzen groß von yhn haltet umb gottis gebott willen.

Wer sie nit ehret, ob sie gleych unrecht und gewalt thun.

Wer die gebott der Christlichen kirchen nit haltet mit fasten, seynen zc.

Wer priesterstand uneret, nachredt und beleydigt.

Wer seyne herun und uberkehrt nit eret, trewe und gehorjam ist, sie
seyh gut oder böße.

Hierynne seyn alle feyer, abtrinnigen, apostaten, vorbanten, vorstoccken zc.

Wer nit hilfft zu dißem gepott und wider stehet den ubertretern desselben.

Und da gehort her alle hoffart und ungehorjam.

2 mußgand A mußgand BKL mußgant EF mußgang DH müßiggen CGI unkeuschheit E
3 verschaffen, verjamen CDGHL unnutz BG 4 übt ILL 5 sonder G handlet G handelt L
6 nit das leyden Jesu Christi L sünd L berewet BK berent E 7 begeret L nutz G
staibern CGI feurt L 8—12 fehlt CI 9 macht H 10 yhn] im L 12 gehoret E
heer D 14 armut, gebrechen CI eltern CGIL eltern H 15 notdürfft BK noturfft E
notdurfft G mit speiß] mittaillet. vnd mit speiß H staibern CGHI 16 nacht redet D
18 fehlt CI 18 thundt L 19 Christlichen CI hett G zc. fehlt L 20 priester-
schafft CI priesterlichen standt G nachredet G beleydigt GL 21 sein CI herren DGH
ubirkehrt BEK überfacht CDGHI überfacht L nit eret] nit in eren hat oder eret vnd sich recht
haltet H trewe H 22 seyn CHI böß GH 23 Hierinnen CI sind alle E zc. fehlt L
24. 25 fehlt CI 24 stett GL stet DH ubertreter K

¹⁾ Das in A überlieferte mußgand führt als Ver- oder Druckfehler wohl ebenso leicht
auf mußigkeit denn auf mußgand. Letzteres hier einzusehen, kann mit dem Verweis auf
Unsere Ausg. I, 252, 26 gerechtfertigt werden, für ersteres wäre ins Feld zu führen, daß Luther
in der „kurzen Erklärung“ von 1518 bald darauf 253, 18 in ganz gleichem Zusammenhange
mußigkeit gebraucht und ebenso unten an der entsprechenden Stelle 210, 26. F. F.

Widder das funfft.

Wer mit seynem nechsten hornet.

180116. 5., 22.

Wer zu ihm sagt 'Nacha', das seyn allerley zorn̄s und hass̄es zeychen.
Wer zu ihm sagt 'fatue, du narr', das seyn allerley schandwort, fluch, leste-
rung, nachreden, rächen, urtheilen, hönsp̄rach zc.

Wer seyns nechsten sund̄ odder gebrechen ruget, und nit bedecket und
entschuldiget.

Wer seynen feynden nit vorgibt, nit vor sie bittet, nit freuntlich ist,
nit wolthat.

Und hierynne sein alle sunde des horn̄s und haß, als todtschleg, frige,
rauben, brennen, hengen, hadern, trawren des nechsten gluck̄s, frewen seins
ungluck̄s.

Wer nit übet die werck der barmherzicheyt auch legen seynen feynden.

Wer die leuth zusammen heyt odder henget.

Wer uneyndicheyt macht zwischen andern.

Wer nit vorjunet die uneynigen.

Wer nit weret odder surkumpt zorn und uneyndicheit wo er kan.

Widder das sechst.

Wer jund̄frawen schwecht, eebrecht, blutichanden und der gleych un-
feuschheit wircket.

Wer unnaturliche weyße oder personen (das seyn stummen sunde)
gebraucht.

Wer mit schandp̄rn Worten, lyblin, hystorien, bilden die böße lust
rehyt oder heyt.

Wer mit sehn, greiffen, willige gedanden sich rehyt und bestet.

Wer die ursach nit meydet, als fressen, sauffen, musigheyt, faulheyt,
schlaffen und weyßes oder mans̄ personen gemeynschafft.

Wer mit uberigem schmuck, beerden zc. andere zur unfeuscheyt rehyt.

Wer haup̄, ratom, zeyt, hulff statet solche sunde zu thun.

Wer eyns andern feuscheyt nit hilfft bewaren mit radt und tadt.

2 „mit“ fehlt E zorneth BG zürnet CHL 3 allerley] allein allerley L 4 „das“
fehlt H sind E fluch CHL fluch DG 5 hönsp̄ruch CI hönsp̄rach H] fehlt L 6 rüget BK
8 sunden L fur DG für H 10 hierinnen G sund BDEGHIKL hass̄es G todtschlege H
trieb CDGHI 11 janden CGHIL trawra G nechsten K fröwen CI 13 barm-
herzicheyt A gegen CDGHL 14 verhenget L 15 machet DGH 16 verjonet G
17 „und“ fehlt H fan] fan oder mag L 19 eebrecht CI eebrecht DGHIL 19, 20 un-
feuschheit K 20 würcket DGH 21 weyß DGH das sind E stummert CI
stumme G sünd L 23 schamperen CI schandp̄rn G lyblin D lieblin CI sieblin GI
den böien L 24 übet oder zaiget CI 25 sehn DL willigen CGI 26 müßiget BK
27 „und“ fehlt H 28 übrigem CDH beerden CI gebeerden BEKL geberden DGH un-
feucht A 29 ratom A ratom BEFKL ratom DGHI hulff BGLK hilff H wer hauiet,
rat und hilfft (hilfft I) statet solche sünd zuthun CI 30 aines CDH bewarn G

Widder das siebend.

- Wer dieberey und rauberey und wucher treybt.
 Wer falsch gewicht und maß braucht oder böße war vor gutt auß gibt.
 Wer unrecht erbgütter und zins eyn nympt.
 5 Wer vordienet Ion vorhelkt, und schuldt vorleucknet.
 Wer seyn nechsten durfftigen nit borget odder leyet an allen auffjay.
 Alle die gehyig seyn und eylen reyck zu werden, Und wie sunst freumbd
 gutt behalten oder zu sich bracht wirt.
 Wer des andern schaden nit weeret.
 10 Wer den andern nit warnet fur schaden.
 Wer seyns nechsten vorteyl hindert.
 Wer seines gewinß vordriß hatt.

Widder das acht.

- Wer vor gericht die warheit schweygt und underdruckt.
 15 Wer schedlich leugt unnd betreygt.
 Item alle schedliche schmechler und orenbleßer, zweyhungiger.
 Wer des nechsten gutt leben, werck und wort ubel außleget und schmehet.
 Wer den selben bößen hungen statt gibt, hilfft und nit widersteet.
 Wer seyn hungen nit braucht zu entschuldigen seyns nechsten namen.
 20 Wer nit strafft den affterreder.
 Wer nit alles gutis von hderman jagt und alles bößes schweigt.
 Wer die warheit schweygt oder nit vorsicht.

Widder die letzten hwey.

- Die hwey leyten gepott horen nit in die beycht, sondern seyn hil und
 25 mal gefeyt, da wir hyn kummen sollen, und teglich durch außß da hyn arbeyten
 mit hilff und gnaden gottis, dan die böße neygung sturck nit eer grundlich,
 das fleisch werde dan zu pulver und new geschaffen.

- Die sunß hyn werden eyn geschlossen im v. und vi. gebot, Die vi werck
 der barmherzidneyt hm v. und vij., Die vij todtsund, Hoffart hm i. und ij.
 30 Unkeuschheit hm vi. Zorn und haß hm v. Traß im vi. Trachheit im iij. und

2 dieberey, rauberey CI 3 fur G für CDIII. güte CI 4 jnnimpt L 5 ver-
 dienten CI verbinden D verdingten II verlaugnet CGI verleugnet III 6 seinem L nechsten BK
 dürfftigen B „nit borget odder leyet an allen“ [gerade eine Zeile in AB] secht K nit leihet
 oder, borget DG nit leihet. borget II leyhet CI all II 7 wie] die II 8 oder] und CI
 9 nit wendt oder weret DGH weret CI 10 vor CGII. 12 feines] feines nechsten DGH
 gewinß CGII, gwins II verdriß L 14 gericht II verschweygt DGH 16 all schedlich DGH
 alle schedlich L orenbleßer CGIII zweyhungigen L 17 nechsten BEK nechsten CI Nur
 CI haben hinter „gutt“ kein Interpunktionszeichen außlegt III. schmähet II 20 hinder
 reder L 21 „alles“ fehlt L güts L als II böß CI 24 leyhten G hören BK
 gehörn CI gehören G in der beycht E 25 kummen CI mit außß CI 26 gotis II ee CGI
 28 eingeschlossen G 29 30 „hm i. und“ bis „Traß“ fehlt II

wol in allen. Die frembden sünd seynd in allen gebotten, dan mit heissen, radten und hülff widder alle gebott gesündet kan werden. Die ruffenden und stumen sünd seynd widder das v. und vi. und vij. gebott 2c.

In allen dißen wercken sicht man nit anders, dan eygen lieb, die das yhre sucht, nympt gott was sein ist und den menschen was derselben ist, und gibt nit noch gott noch menschen etwas von dem, das sie hatt, ist und mag, das wol Augustinus jagt: Der anfang aller sünd ist die eygene seyns selbs liebe.

Auß dißen allen volget, das die gepott nit anders dan liebe gepieten und lieb vorpieten, und die gepott nit erfüllet dan lieb, auch nit ubertrit dan lieb. Drumb spricht S. Paul, das die lieb sey erfülung aller gepott, Gleich wie die böß lieb ist ubertretung aller gepott.

Die erfülunge der selben.

Des Ersten.

Gottis forcht und lieb in rechtem glauben und alkeit in allen wercken seyl vortragen, ganz bloß, lauter in allen dingen gelaßten steen, sie seyn böß oder gutt.

Da gehort her alles, was in der gantzen schrift vom glauben, hoffnung und der lieb gottis geschriben ist, wilchs alles kirchlich in dißem gepott begriffen ist.

Des Anderen.

Lob, eer, gebenedeyung und ausruffen gottis namen, und seynen eygen namen und eer ganz vornichten, das alleyn gott gepreyhet sey, der alleyn alle ding ist und wirckt.

Da gehort her alles, was von gottis lob, ehre, dank, namen, freude in der schrift geleret ist.

Des dritten.

Sich zu gott bereyten und gnade suchen, das geschicht mit beeten, Mess und Ewangelij¹ horen und Christi leyden bedencken, und also heyllich zum sacrament geen, dan diß gepott furdert eyn geyst arme seel, die do yhres nicht sein vor gott opffert, das er yhr gott sey und in yhr seyns wercks und namen betome, nach den hweyen ersten gebott.

2 hülff K 3 stummen CGI v. vj. L 4 nicht L 4.5 die dan yhre K 6 nit nichts CI 7 anfang über alle sünd L aigen sein CI jels K 8 nit nichts CI lieb GH 9 nichts erfüllet CI nicht (2) G „auch nit ubertrit dan lieb“ seht CI ubertreit EK 10 Drumb DGHL jant Fantus CI jant Fant E jant Fauts G „das“ seht G erfülung CDEHIL 14 liebe L 15 seyn CI 17 gehoret E 18 wilchs BE wilchs DGL 21 ere L anrüfung CI aigen HL 22 gebreyet CI 23 würdt G 24 Daher gehört L freud K 25 getert DGH 27 gnad L seten CI 28 ewangeli G hören BK zu dem DGH 29 furdert CHIL da G nichts CI 30 sein werck L 31 betomme G geboten CDGHL

¹) Es ist zweifellos die angeordnete Form Ewangelij gemeint, die z. B. auch in „Grund und Ursach“ – i weiter unten in diesem Bande als Ewangelij erscheint.

Da gehört her alles, was von gottis dienst, prediget hören und guten wercken den leyb unter den geyst zu werffen befolen ist, das alle niser werck gottis seyn und nit unger.

Des Vierden.

Williger gehorsam, demütikeit, untertenikeit aller gewalt umb gottis wolgefallen willen, als der Apostel S. Petrus sagt, an alles widerpellen, clagen und murmeln. 1. Pet. 2, 13-21. 2, 9.

Da gehört her alles, was von gehorsam, demut, untertenikeit, ehre-
brietung geschriben ist.

Des funfften.

Gedult, sanfftmitikeit, güttikeit, fridlikeit, barmherzikeit und aller dinge ein süßes, freundlichs herz an allen haß, horn, bitterteyft gegen eynem yglichen menschen, auch den seynen.

Da gehören her alle lere von der gedult, sanfftmitikeit, frid, eyneikeit.

Des sechsten.

Menscheyt, bucht, schambafflikeit yn wercken, worten, beerden unnd gedanken, Auch weßikeit yn essen, trincken, schlaffen und als was der keuscheit furderlich ist.

Da gehören her alle lere von der keuscheit, fasten, nüchter, meißig sein, beeten, wachen, arbeyten, und wo mit keuscheit behalten wirt.

Des siebenden.

Armut des geystes, mildikeit, willigkeit seyner gutter zu leyhen und geben, an allen geyz und begirde leben.

Da gehören her alle lere von dem geyz, unrechtem gut, wucher, list, betrüg, schaden, hundertuß der nechsten am heyllichen gut.

Des achten.

Ein fridjame, haylsjame hunge, die niemant schadet und yderman frumel, die die meynigen sunet, die vorlesterten entschuldiget und vorsicht, das ist, warheit und eyneflikeit in worten.

Da gehören her alle lere vom schweygen und reden, das des nechsten ehre, recht, sach und selickeit antrifft.

1 Daher gehört L predig CDGIML 2 vnder CI beuolhen CI 4 Des] Der A vierden CI 5 Willige L, allen G gwalt L, 6 willen K S. Peter CDIM sanct Petrus E sant Peter G widerpellen CI 67 „an alles widerpellen, clagen vnd murmeln“ [gerade eine Zeile in AB] fehlt K 7 murmeln CI murmeln G 8 9 eerebrietung CGI erbietung DM 11 sanfftmitikeit (ebenjo 14) BK sanfftmitikeit E ienfftmitigtait (e. 14) CDGI ienfftmitigtait (e. 14) H ianfftmitigtait (e. 14) L 12 bing DGI süßes B süßes G 13 yglichen K 14 sanfftmitikeit E 16 geberden G 17 alles G 19 gehorn K gehöre L „der“ fehlt H 20 „beeten“ fehlt L „und“ fehlt M, 21 Ten siebenden K 22 geystis G mittigtait G güttler BK 24 gehören L 25 betrüg B am heyllichem G 27 haylsame [Trudf.] K zungen L 28 verjünet G verjünet L entschuldiget BE entschuldiget K 30 gehören H

Der letzten zwey.

Das ist vollkommende keuscheit und vorachtung heyllicher lust und gutter, grundlich, das alleyn ynn gehnem leben volnbracht wirt.

In allen dißem werden sieht man nit anderß dan frembd, gemeyn, das ist gottis und des nechsten lieb, die sucht nit was yhr ist, sonder was gott und des nechsten, und ergibt sich yderman frey zu eygen, dienst und willen.

So sithstu, das in den hehen gepotten gar ordenlich und kurtzlich begriffen seyn alle lere, die dem menschlichen leben nott sein, wilche so er halten wil, hat er all stund gut werck zu thun, das yhm nit nott were, andere werck zu erwelen, hir unnd dar lauffen, unnd das thun, da nichts von gepotten ist.

Das alles ist mercklich angezeygt da mit, das nichts in dißem gepotten geletet ist, was der mensch yhm selb thun, lassen oder von andern begeren soll, sondern was er andern, gott und den menschen thun und lassen soll, das wir es greiffen muessen, das die erfüllung stett in der liebe gegen andern und nit gegen uns, dan der mensch thut, leisset und suchet yhm selb schon zuwil, das nit zu leren, sondern zu weren nott ist. Darumb lebet der am aller besten, der yhm selbs nichts lebet, Und der lebt am aller ergisten, der yhm selbs lebet, dan also leren die hehen gepott, darauff man sithet, wie wenig menschen wol leben, ja als eyn mensch niemant mag wol leben, drumß so wir das erkennen, muessen wir nu leren, wo wirs nehmen sollen, das wir wol leben und die gepott erfüllen.

Jhesus.

Der Glauben

teylet sich yn drey heubtstück, nach dem die drey person der heyligen gottlichen dreyfaltigkeit dreyen erhelet werden, das erst dem vatter, das ander dem sun, das dritt dem heyligen geyst zu zuegen, dan das ist der höchst artickel ym glauben, darinnen die andern alle hangen.

2 vollkomne CI vollkommen G vollkommen L 3 yhenem CI ihenem II ge || neem L
volnbracht CDHIL 4 nichts CI nicht L fremde L frembd gemeyn K 5 liebe L
sondern K 7 sithstu H 8 all H so erhalten BFK 9 alle L güte L 10 hu
er welen A her G 13 geletet G selbs CGI begeren G 15 es begreiffen K flect CGI
lieb GH 16 leht G sucht GL selbs CGIL 17 leht GL 18 selbs CDGIKL
nicht L leht GL lebet am BEK ergisten DGH 19 selb E] seht L leht GL sith L
20 darumb DGHIL 21 man G nun L] nit II [eren] lernen CI Unter Zeile 22: Jinis L
23 Jhesus] Die Ufflegung des Glaubens L 24 glaub 25 teilt L drei CI hauptstuck
CII hauptstück G personen L hailgen CI 26 dreijelligkeit G daren G erhelet K
erzelt L 27 hailgen CI geyst hu eygnen DGH höchste GH

Sie ist zu merken, das zweyerley weyß glaubt wirt, zum ersten von gott, das ist, wen ich glaub, das war sey, was man von gott sagt, gleich als wen ich glaub, das war sey, was man vom Turcken, teuffel, hell sagt. dieser glaube ist mehr ein wijsenschaftt oder merckung dan ein glaub. Zum andern wirt yn gott geglaubt, das ist, wen ich nit allein glaub, das war sey, was von gott gesagt wirt, sondern sehe meyn traw yn hyn, begeh und erwege mich mit hyn zu handeln, und glaub ou allen zweyßfell, er werd mir also seyn und thun, wie man von hyn sagt, auff wisch weyß ich nit glaubte dem Turcken oder menschen, wie hoch man seyn lob priessete, dan ich glaub leychtlich, das ein man frum sey, ich wags drum nit, auff yhn yn hawen. Solcher glaub, der es wagt auff gott wie von hyn gesagt wirt, es sey yn leben oder sterben, der macht allein eyuen Christen menschen und erlaugert von gott alles was er wil, den mag keyn böße falsches hercz haben, dan das ist ein lebendiger glaub, und der wirt gepotten ynn dem ersten gepott, das do sagt 'ich yhn deyn gott, du solt keyn ander gotter haben'. drum ist das wortlin 'Jnn' fast woll gesetzt und mit vleyß war zu nehmen, das wir nit sagen 'Ich glaub gott dem vatter' odder 'von dem vatter', sondern 'Jnn gott den vatter, In Ihesum Christum, In den heyligen geyst'. Und den glauben soll man niemant geben, dan allein gott, darnub wirt die gottheit Ihesu Christi und des heyligen geistes damit bekant, das wir ynn yhn gleich wie ynn den vatter glauben. Und wie es eyn gleich glaub ist ynn alle drey person, so seyn die drey person auch eyn gott.

Das Erst Theil des Glaubens.

Ich glaub ynn gott vatter almechtigen schöpfer hymels und der erden.

Das ist:

Ich vorsag dem bößen geist, aller abgotterey, aller heuberey und mißglauben.

Ich seh meyn trawen auff keyn menschen auff erden, auch nit auff mich selbst, nach auff meyn gewalt, kunst, gutt, frumkeit odder was ich haben mag.

Ich seh meyn traw auff keyn creatur, sie sey ynn hymell oder auff erden.

1 glaubt E 3 von H Türcken CI Türcken DGHIL 4 glaub K 6 kreuen CGI
 traw E begeh H begib L 7 handeln CI 8 jaget G weiche GL 9 Türcken CI
 Türcken DGHIL prieset L glaß (vgl. 216, 10; 219, 3 u. 5.) H 10 darnub L 11 bößer G
 13 böß CDGHIKL falsch CI falschs L 15 da G ander götter B darnub GL
 16 wörtlein DGH wörtlin K fast wal B 19 „die“ fehlt C 21 gleicher CGI 22 per-
 sonen L also seind G personen L 23 erste DG 24 i(6) AB 16(6) K al || almechtigen L
 schöpfere CI 27 abgötterey BK zauberey CGI 29 vertrauen G laii CI 30 noch
 auff CDGHI auch auff BEFK] auch L gunst L frumkeit BK 32 trawen CI trawen DII
 vertrauen G

Ich erwege und seh meyn trew allein auff den bloßen unsichtlichen unbegreifflichen ewigen gott, der hymell und erden erschaffen hatt und allein ubir alle creature ist.

Widderumb entsehe ich mich nit ob aller bößheit des teuffels und seyner geselschafft, dan meyn gott uber sie alle ist.

Ich glaub nichts deste weniger yn gott, ob ich von allen menschen vorlassen odder vorfolget were.

Ich glaub nichts deste weniger, ob ich arm, unvorstendig, ungeleret, voracht byn odder alles dings mangell.

Ich glaub nichts deste weniger, ob ich eyn hunder byn. Dan dyßer meyn glaub soll und muß schweben uber alles was do ist und nit ist, uber iund und tugent und uber alles, auff das er ynn gott lauterlich und reyn sich halte, wie mich das erste gepott dringt.

Ich begere auch kein heychen von yhm yhn zuvorsuchen.

Ich traw bestendiglich ynn yhn, wie lang er vorheugt, unnd sehe yhm kein hill, heyt, maß odder weyße, sondern stell es alles heym seynem gottlichen willen ynn eynem freyen richtigem glauben.

So er dan almechtig ist, was mag mir geprechen, das er mir nit geben und thun muge?

So er schöpfer hymel und erden ist und aller ding eyn herr, wer will mir etwas nehmen oder schaden? ja wie wollen wir nit alle dingt zu gutt kummen und dienen, wan der mir gut gan, dem sie alle gehorsam und unterthan seyn?

Die weyll er dan gott ist, so mag er und weyß wie ers machen mit mir soll auff's beste.

Die weyl er vatter ist, so wil ers auch thun unnd thut es herzlich gerne.

Die weyll ich daran nit zweyffell und seh meyn trew also yn yhn, so byn ich gewiß seyn kindt, diener und erbe ewiglich und wirt mir geschehen wie ich glaub.

Das Ander Teyl.

Und ynn Ihesum Christum, sehnem ewigen iun, unßern herrn, der empfangen ist von dem heyligen geyst, geporen von der Junpfrawen Maria, gelitten unter Pontio Pilato, geeruehigt,

1 treuw CI vertrauen G trawen DH traw K 3 ubir K creatur DGHIL
 creaturen L 4 entseh DEGH ab L. alle E 5 ubir E ubir K all G 6 bester
 CGHUKL 7 werdt G 8 bester CGHIL ungeleret DGHIL 9 ding H 10 glaß H
 bester CGIL best H 11 ubir alles E ubir alles K da G 11 12 ubir iund E ubir iund K
 12 ubir alles K 14 seyn ain H 15 verzeucht CDGHIL seyt H 19 muge BK
 20 schöpfer [io] A schöpfer BCDFHILK schöpfer E] ein schöpffer G himels vnd der erden CI
 21 wollen CDGH 22 guts GL 24 den gott E waist CHL 26 geren CI 27 trawen CI
 trawen G 32 herren H empfangen G geboren L 33 Junpfrawen (ebenso i. Folg.)
 BCDEFGHILK geeruehigt L

gestorben und begraben, Nydergestigen zu der helle, am dritten tag auferstanden von den todten, auff gestigen zum hymell, Sitzend zur rechten gottis des almechtigen vatter, Von dannen er zukunfftig ist zu richten die lebendigen und die todten.

Das ist:

Ich glaub nit allein, das Ihesus Christus warhafftiger eyziger gottis sun ist, yn eyner ewigen gottlichen natur und weßen von ewickit ymmer geporen, Bondern auch, das yn von dem vatter alle ding unterworfen seyn, und nach der menscheit meyn und aller ding ein herr gesetzt ist, die er mit dem vatter nach der gotttheit geschaffen hatt.

Ich glaub, das yn den vatter glauben und zu dem vatter niemant kummen mag, widder durch kunst, werck, vornunft, noch alles das man nennen kan yn hymel und auff erden, dan allein yn und durch Ihesum Christum seynen eynen sun, das ist, durch glauben yn seynen namen und hirschafft.

Ich glaub festiglich, das er mir zu gutt empfangen ist von dem heyligen geyst, on alles menschlichs und fleischlichs werck, on leylichen vatter odder manßnamen, auff das er meyn und aller die in yhn glauben sundlich, fleischlich, unreyn, vordamplich empfangniß reynigete und geystlich machte durch gnedigen willen seyns und des almechtigen vatters.

Ich glaub, das er mir geporen ist von der reynen junpfrawen Marien, on allen schaden yhrer leylichen und geystlichen junpfrawischafft, auff das er noch ordnung vetterlicher barmherßigkeit meyne sundlich und vordampte gepurt unnd aller seynere glaubigen gebenedeyt, unnschedlich und reyn machte.

Ich glaub, das er seyn leyden und creutz fur meyne und aller glaubigen funde getragen hatt, und da durch alle leyden und creutz segnet und nit allein unnschedlich, sondern auch heylsam und hoch vordienstlich gemacht hatt.

Ich glaub, das er gestorben und begraben ist, meyne fund und aller seynere glaubigen gang zu todten und begraben, darñ den leylichen todrt erwurgt und gang unnschedlich, nützlich, heylsam gemacht hatt.

Ich glaub, das er zu der helle nydergestigen ist, den teuffell und alle seyne gewalt, list und boßheit mir und seynen glaubigen zu dempffen und

1 hellen G 2 zu himel CI zu den hymeln G 3 zu der DGII vaters G 4 zukunfftig BK künfftig CIL 8 geboren G 9 dinge L gesetzt L 11 dem vetter K 12 weder CGIII, wieder D vernunft G 13 im hymel L 14 ainigen sun CGII „ist.“ fehlt BEFKL glaben II yn seinem namen KL 15 hirschafft CGIII. 16 entpfangen G 17 als H an H 18 mannes G sundlich) ionderlich G 19 unreyn L empfangniß G rainige CI 20 „und“ fehlt I 21 Maria CGI 22 iunpfrawischafft BDEGKLI iunpfrschafft C iunpfrschafft H 23 nach CDEGIII, meyn DIKL sundliche DGII verdampft L 24 gebenedeyt K 25 mein G 29 glaubigen E tödten BK 30 nützlich BK nützlich und heylsam G heylsam [Dndf.] B 31 hell DGII 31-32 allen sein CI 32 gewalt L glaubigen) glauben G zu demmen CI

gefangen zu nehmen, das mir der teuffel hynfurt nit schaden kan, und mich von der helle pein erlöset, die selben auch unſchendlich und vordienſtlich gemacht.

Ich glaub, das er ſey auſferſtanden am dritten tag von den todten, mir und alle ſeyne glaubigen ein newes leben zu geben, und alſo mit ihm in gnaden und geiſt erwecket hatt, hynfurt nymmer zu ſundigen, ſondern ihm allein zu dienen in allerley gnaden und tugenden.

Ich glaub, das er auffgeſtigen ſey zu hymell und von dem vatter empfangen gewalt und ehre ubir alle engele und creaturen und alſo ſiſet zu der rechten hand gottis, das iſt, er iſt eyn kunig und herr ubir alle gottis gutter yn hymell, hell und erden. Derhalben er helffen kan mir und allen glaubigen yn allen unßern notten, widder alle unßer widderſacher und ſeyndt.

Ich glaub, das er widder von dannen, von dem hymell, kummen wirt am jungſten tag, zu richten lebendigen, die dan erſunden werden, und todten, die ynn des vorſtorben ſeyn, und alle menſchen, alle engele und teuffel ſur ſeyn gericht ſtill kummen muſſen und yhu leyphlich ſehen, mich und alle ſeyne glaubigen zu erlöſen von dem leyphlichen todt und allen geprecken, und zu ſtraffen ewiglich unßer ſeynd und widder ſacher, und von yhrer gewalt ewiglich zu erlöſen.

Das Dritte Teyl.

Ich glaub yn den heyligen Geiſt, eyne heylige Chriſtliche kyrche, eyn gemeinſchafft der heyligen, eyne vorgebung der ſund, auſferſtehung des fleiſches, Und eyn ewiges leben. Amen.

Das iſt:

Ich glaub nit allein, das der heylig geiſt eyn warhaftiger gott iſt mit dem vatter und ſun, ſondern auch ynn und yn dem vatter durch Chriſtum und ſeyn leben, leyden, ſterben und alles was von ihm ſejagt iſt, niemant kummen noch ettwas deſſelben erlangen mag on des heyligen geiſtes werck, mit wilchem der vatter und der ſun mich und alle die ſeynen ruret, wecket, ruffet, heucht, durch und ynn Chriſto lebendig, heylig und geiſtlich macht, und alſo zum vatter bringt, dan er iſt das, da mit der vatter durch Chriſtum und ynn Chriſto alles wirckt und lebendig macht.

1 mir] wir H hinfür C1 hinfür D1L hinfür G 2 hell D11 und unvordienſtlich H
 5 allen ſeynen C61L gläubigen E newes G 6 erweckt L hinfür C1 hinfür G hinfür H
 hinfür L zu jünden L 9 empfangen G ubir K engel C6111 englen L
 creaturen G 10 gerechten L kunig B kunig K ubir K 11 gütter BK im L
 er mir helffen kan mir G 13 kummen C1 ſehlt E 15 die ynn des vorſtorben ſeyn] die
 vor geſtorben ſeynd C1 die geſtorben ſeynt L engel C1L 16 gericht] ſtül C1 kummen C1
 müſſen BK 18 yhrer] eer H jrem L 20 dreil 11L 21 ain H hailge C1 22 eyn
 vorgebung E 23 auſferſtehung BDGK - ſteung C1 auſferſtehung L fleijchs GL flaiſch C1
 ewigs L 28 kummen C1 29 wilchen BEK welchen F11L all H ruret BK
 32 wirckt G

Ich glaub, das do sey auff erden, so weyt die welt ist, nit mehr dan
 eyne heilige gemeyne Christliche kyrche, wilche nicht anders ist, dan die gemeyne
 odder samlung der heyligen, der frumen, glaubigen menschen auff erden,
 5 und teglich ynn den sacramenten und wort gottis gemehret.

Ich glaub, das niemant kan selig werden, der nit ynn diser gemeyne
 erfunden wirt, eynrechtlich mit yhr haltend, in eynem glauben, wort, sacra-
 10 menten, hoffnung und lieb, und seyn Jude, Keyser, Knecht oder sander mit yhr
 selig werde, es sey dan das er sich mit yhr vorfane, voreynige und yhr gleich-
 formig werde in allen dingen.

Ich glaub, das yn diser gemeyne odder Christenheyt alle ding gemeyn
 seynd, und eyns yglichen gutter des andern eygen und niemant ichts eygen
 sey, darnumb mir und eynem yglichen glaubigen alle gepett und gutte werck
 15 der ganzen gemeyne zu hulff kummen, bestehn und stercken müssen, zu aller
 zeit, ynn leben und sterben, und also eyn yglicher des andern pürden tregt,
 wie sanct Paulus leret.

Ich glaub, das do sey yn der selben gemeyne, und sonst nyrgend, vor-
 gebung der sund, das auß der selben nit helfff, wie vil und groß die gute
 werck ymmer sein mugen, fur sund vorgebung, aber yinner der selben nit
 20 schade, wie vill, groß und oft gesandiget werden mag, fur vorgebung der
 sunde, wilche bleybt, wo und wie lange die selben eynige gemeyne bleybt,
 Wilcher Christus die schlussel gibt unnd spricht Matt. viiij. Was yhr werdet
 25 auffbinden auff erden, soll auff gepunden seyn yn dem hymel. Deselben
 kirchen Matt. xvi. Was du wirst auffbinden &c.

Ich glaub, das do zukunfftig ist eyn aufferstehung der todten, ynn
 wilcher durch den selben heyligen geyst wirt wider aufferweckt werden alles
 fleisch, das ist, alle menschen noch dem leib oder fleisch, frum und bößen,
 30 also das eben das selb fleisch, das gestorben, begraben, vorweßen und mancher-
 weß umbkummen ist, widder kummen soll und lebendig werden.

1 da G 2 ain H gmaine H Christentliche CI kirch L nichts CI nit DGII
 gmaine H 3 glabigen H 4 regiert H regirt L 5 und teglich) teglich H worten H
 7 glauben, wort] glaben, wort. glaben. H 8 und lieb] lieb H heyde K hanbe G 9 ve-
 rione G verifone DIJ 9 10 gleichförmig CDGIII. 11 gmain H oder in der christenheit L
 gmain H 12 güter B 14 gemein DG gmein H hüßß B hüßße K hütß DGII kommen CI
 bestehn K müßen K 16 sant CGI 17 da G iust CDGIII. nieregent CGII
 nindert H 18 auß] auß H guten CI 19 mügen BK hu der DGII 20 hu
 der DGII 21 sundt DGII lang DGIII die selbige DGII gemein DGII 23 auß der
 erden DGII 24 dem ainigen Petro CII der enghen BEF der enghen GIH 24 25 der
 enghen kirchen K der ainigen kirchen CI der einigen kirchen L 25 Matt. 19. K wirt
 bynden K &c.] auff erden &c. G sech L 26 da G zukunfftig K aufferstehung B
 -erftecung CI -erftecung DFGIII 28 mensche L nach CDGIII „dem“ secht BEFKL
 böß DGIII

Ich glaub, das noch der auferstehung seyn wirt eyn ewiges leben der heyligen und ewiges sterben der sunder, und zweyffell on dem allen nit, der vatter durch den sun JHESUM Christum, unsern herren, mit und yn dem heyligen heylt werd mir diße stuch alle lassen geschehen, das heylt AMEN, das ist, Es ist trewlich und gewiß ware.

Hie nach folget

das Vatter unser.

Vorrede und bereytnunge
 zu bitten die sieben bitt von gott.

Vatter unser, der du bist im hymell.

Die Meynung:

O almechtiger gott, die weyll du durch deyn grundloß barmherzikeit uns nit allein zu gelaßen, sondern auch gepoten und geleret hast durch deynen eynigen lieben sun, unsern heren Jhesum Christum, das wir durch seyn vor-
 dienst und mittell dich eynen vatter achten und nennen sollen, so du doch
 billich nach aller gerechtikeit eyn gestrenger richter seyn mächstst uber unß
 sunder, die wir so vill und schwerlich widder deynen gottlichen aller besten
 willen gethan und dich erzurnet haben, So gib unß durch die selb barm-
 herzikeit yn unser herz eyn trostliche zuvorsicht deynes veterlichen lieb unnd
 laß unß empfinden den aller lieblichsten schmach und süßikeit der kindlichen
 sicherheit, das wir mit freuden dich einen vatter nennen, kennen, lieben und
 anruffen mugen yn allen unsern nodten, behut unß, das wir deyn kinder
 bleyben, und nit verschulden, das wir auß dir allerkiebsen vater eynen er-
 schrecklichen richter und uns selb auß kinder zu seynen machen.

Du wilt auch, das wir nit allein 'vater', sondern yn gemeyn 'unser
 vater' dich anruffen und also eyntrechtlich fur allejampit bitten. Darumb
 gib unß eyn eyntrechtliche, brüderliche liebe, das wir uns alljampit warhafftige
 brüder und Schwester erkennen und achten, und dich eynen gemeynen unsern
 lieben vatter fur alle und yderman bitten, als eyn kind fur das ander gegen
 jeuem vatter thut, laß niemant under unß das seyn suchen oder des andern

1 nach CDFGHIL auferstehung CI -stung DFGHIL 2 an CDEFGHIL allem CI
 fehlt L 3 herren L 5 Das ist, Es ist] Das ist DGIL war CI wär L 6,7 folget
 hie nach das Vatter unser. K Hflegung des Vatter uners L Die Zeilen fehlen ganz CI 8 be-
 reytnung DGIII. 10 in den hymeln G 12 grundloße CDGIII. barmherzikeit [so] K
 13 züglaßen H geleret L 14 unsern L herren BEK herrn G 15 nemmen L
 16 mächtst B mächtst FK mächtst DGHL müßest C müßest I 17 schwerlich K dein L
 18 gethon CIII erhärnet BK selben CI 19 väterliche L liebe L 20 entpfinden G
 geschmach G süßikeit BK süßigkeit G kindlichen [Trudf.] BK 21 wir] mir L nemmen L
 22 anruffen L mügen BK alle L unser L nödten BK behüt BK 23,24 erjchrick-
 lichen E 24 selbs G finden G 25 sondern BK gemein L 26 anruffen L ein-
 rechtliche L 27 „eyn“ fehlt G lieb DGH allejampit E 28 brüder BK unfer L
 30 oder BEK oder CDFGIII. ander L

für dir vorgeffen, jundern, abgethan allen haß, neyd und hmitracht, unß
allß die waren frumen gottis kinder unter eyinander lieben, und also eyn-
trechtlich sagen mugen nit 'meyn vatter', jundern 'unßer vatter'.

Auch die weyl du nit eyn leyplicher vatter bist, der auff der erden ist,
5 jundern 'der du ym hymell bist', ein geystlicher vater, der nit stirbt und
ungetwiß ist, und yhm selb nit helfen mag, wie der yrdensich unnd leypliche
vatter, da mit du unß anheygist, wie ubermeißig du eyn besser vatter bist,
unnd lereft, heytlich vattertschaft, vatter land, freund, gut, fleisch unnd blut
für dir vorachten, So gib unß, O vatter, das wir auch deyn hymlich kind
10 seyn mugen, lere unß der seelen unnd des hymelischen erbtchls allein war-
nehmen, Das unß das zeytliche vatter land und yrdische erbgut nit betriege,
umbfange, hyndere und ganz zu yrdischen kindern mache, Das wir mit rechtem
waren grund mugen sagen 'O hymelischer vatter unßer', und wir warhastig
deyn hymelischen kinder seyn.

15

Die Erste bitt.

Geheyliget werde dein name.

Die meynung ist:

O almachtiger gott, lieber hymelischer vatter, deyn heyliger namen wirt
auff dißem elenden jamertal leyder so manichfeltig vorunheyliget, befestert
20 und geschmecht, wirt vielen dingen zu geetget, da deyn ere nit an ist, wirt
auch in vielen stücken und zu junden mißbraucht, das auch das schendlich
leben wol eyn schand und uneer deyns heyligen namens mocht heylen, So
gib unß deyn gottlich gnade, das wir unß vor alle dem behuten, das nit zu
eer und lob deynes heyligen namens reycht. Hilff, das alle zeuberey und
25 falsche segen abgethan werden. Hilff, das allerley beschweren des teuffels ader
creaturen durch deinen namen auffhöre. Hilff, das alle mißglauben und
ubirglauben auß gewurkelt werden. Hilff, das alle keheren, falsche lere, die
sich yn seychn deyns namen dargeben, zu nicht werden. Hilff, das aller

1 vor CDGHI für dich L sonder BEK abgethon CI 2 ware L 3 mugen BK
sonder BEK 5 sonder BEK „der“ fehlt F 3m [Truch.] hymell B zuhymell K 6 selbs GI
yrdisch CIL yrdische DGH 7 anzeigt L ubermeißig K besserer CI 8 fleisch. vtl H
9 vor CDGHI für dich L. deine DGH himelische DGH himmelische L 10 mugen BK
muge E sel CI hymelischen DG himelischen H 11 heytlich E yrdisch DGH yrdensich K
betrieg D betrieg GI 12 umbfange BK umbfange CI umbfach L 13 waren L mugen BK
hymelischer DGHIL 14 deine DGII hymelische BDEGHKL hymelische F 16 wech III.
nam L 17 „ir“ fehlt DGII 18 himelischer DGHIL nam CIL 19 manichfaltig H
gelestert CDGHI 20 beschmecht L geeigt DGHIL ehre E 21 sünden BK 22 deines DG
dines L namen CEI mocht DL mochte GI 23 göttliche DGH gnad DGHIL allem
(allen DII) dem CDGHIIL behüten BK 24 namen CI 24 25 „hilff“ bis „werden“
fehlt H 25 allerley alle G beschwern H oder BDEFGIKL 26 auffhören CI
hören DGH 27 ubirglauben E aberglauben H ubirg glauben L außgewurkelt G
28 deines DL namens BFKL 30 nichten CI

falscher schein der warheit, frunckheit, heyligkeit niemant betriege. Hilff, das niemant bey deynem namen schwere, lige ader triege. Behut uns vor allem falschem trost, unter deynem namen erticht. Behut uns vor aller geystlicher hoffart und eyteler ehr heytlichs rumbß ader namens. Hilff, das wir yn allen unßern nodten unnd gepreden deynen heyligen namen migen anrufen. 5 Hilff, das wir yn der angst unßers gewissen und am leyten sterben deynen namen nit vorgessen. Hilff, das wir yn allen unßern guttern, worten und wercken dich alleyn loben und eeren, nit uns davon eyn namen geben odder suchen, sondern dir allein, des alle ding allein seynd. Behut uns vor dem schendlichen laster der unbandbarkeit. Hilff, das auß unßern guten wercken 10 und leben alle andere gerechyt werden, nit uns, sondern dich in uns zu loben und deynen namen eeren. Hilff, das auß unßern bößen wercken odder gepreden niemant geergert werd, deyn namen zu unereen odder deyn lob nach zu lassen. Behut uns, das wir nichts begeren widder zeitlich noch ewig, das nit deynes namens eere und lob sey, und so wir solchs werden bitten, 15 woltest unßer torheyt nit erhören. Hilff, das unßer leben also sey, das wir als warhafftig finder gottis erfunden werden, das deyn vatterlicher name nit umbkunst odder falschlich uber uns genendt werde. AMEN.

Und in das gepeet hören alle psalmen und gepeet, da man gott ynnen lobet, erret, singet, danket und das ganze Alesuja. 20

Die andere bitt.

Zu kome dein rech.

Die Meynung:

Diß elend leben ist ein rech aller sund und bößheyt, darinne ein herre ist der böß geyst, aller bößheyt und sind eyn anfang und haubtschalck. Deyn 25 rech aber ist ein rech aller gnaden und tugend, Darinne ein herre ist Jhesus Christus, deyn lieber sun, aller gnaden und tugent ein haubt und anfang. Darumb so hilff und gnade uns, lieber vatter. Gib uns für allen dingen eyn rechten beständigen glauben in Christo, eyn unerlöschene hoffnung

1 betrieg DGH 2 lieg CI liege G oder BCDFGHIJ oder KJ und E triege D
 Behüt BK 3 falschem KL erdicht CI erdichtet DGH Behüt BK gaislichen CDGI
 4 eiler CDGHI „eyteler ehr“ seht L oder BCDEF:HIK 5 nodten BK migen K
 6/7 deines namen CI 7 guttern BK 8 ain CI 9 sundern BE Behüt BK 10 un-
 bandbarkeit BEFK 12 13 „odder gepreden“ seht L 13 geergert ACDEH geergert G
 begeert BFK begeret E begeren L dein CI deinem DG deynē F deinem H 14 Behüt BK begeren G
 weder CGHIL 15 namenn F eer L und so jo H 16 wöllest CGIL erhören H
 17 gots H betterlicher BFGHKL vatterlicher CI vatterliche E nam H namen K 18 umb
 kunst K über K „AMEN“ seht CI 19 gehören DG gehörn H do HL 20 ganz
 EGHK 21 ander DGH 22 summe G 24 bößheyt BK darin H herr DGHIL 25 böße
 geyst K bößheyt BK haubtschalck A 26 gnaden G herr DGHIL 28 gnad DGH
 vor DGH 29 rechten und beständigen CI unerlöschene A unerlöschene DGH

in deyn barmhertigkeit wider alle blodigkeit unsers sundlichen gewissen. Eyne
 grund gutige liebe zu dir und allen menschen. Besucht uns vor unglauben
 und vorhweiffeln und endlichen neyd. Hilff uns von der unsietigen lust der
 5 leuschheit. Hilff uns auß der zwittracht, krieg und unfrid, und laß zu kommen
 deyns reichs tugent, den frid und eyndeit und stille ruge. Hilff uns, das
 nit horn odder ander bitterkeit in uns seyn reich ubirkomme, sondern durch
 deyn gnade in uns regire einfeltige sußkeit und brudertliche trew, und allerley
 10 frundtschafft, miltikeit, sanfftmitideit zc. Hilff, das nit unordige betrubniß
 und schwermutikeit yn uns sey, sonder laß zu kommen die frendt und lust
 yn deyner gnade und barmhertigkeit, und endlich, das alle junde von uns
 gewandt werden und wir, deyner gnaden, aller tugent und guter werck voll-
 mungen deyn reich werden, das alle unsere hertz, mut und synn mit allen
 15 crefftin inwendig und außwendig dir, deyner gepoten und willen untertentiglich
 dienen und sich alleyn von dir regiren lassen, nit yhn selbs noch dem fleisch,
 welt odder teuffell folgen. Hilff, das solch deyn reich, angefangen yn uns,
 zunehme und teglich sich bessere und mehre, das uns nit uberfalle die listige
 bößheit, die tragheit zu gottis dienste, auff das wir nit widder zu rucke fallen,
 20 sondern gib uns eyn ersten jurjay und vormugen nit allein anzuheben frum
 seyn, sondern vil mehr ketlich darynnen fortgehn und volnbringen, wie der
 prophet sagt 'Erleucht meyn augen, das ich nit entschlaß odder faul werde
 25 ym angefangen guten leben, und der feynd meyn also widderumb gewaltig
 werde'. Hilff, das wir also bestendig bleyben, und das dein zukunfftig reich
 dieses angefangen dein reich beschlies und volende. Hilff uns auß diesem
 30 sundlichen, serlichen leben. Hilff uns yhenes leben begeren und diesem feynd
 werden. Hilff uns den todt nit fürchten, sondern begeren. Wend von uns
 die lieb und anhangen dieses lebens, auff das also deyn reich yn uns aller
 ding volbracht werde.

Und in diße pitt gehören alle psalm, verß und gepeet, da man guad
 30 und tugent von gott bittet.

1 blödikeit BCDGFK bledikeit HL Ein H 2 gütige BK lieb DGH Wehlt BK
 23 unglauben, verweiffelung und vor endlichem CI 3 der dem CIL 4 ein DGHIL. lieb
 DGHK jundtschafft CI 5 zwittracht CI 6 rino CI rwe DGL. ruc H 7 andere L
 ubirkomme K ubertumme DGH 8 guad DGHIL. regier CI süßkeit BK brudertliche BK
 „unb“ fehlt H 9 seufftmütikeit DGL seufftsait H unordentliche CGI betrubniß BK be-
 trübniß CI 10 schwermütigkeit K sonder K kummen G 11 guad L 12 ge-
 wendt CDGHIIL. 13 mügen BK 14 unbedencklich H 15 regieren CI regiren L
 17 überfalle K listig CI 18 bößheit K dienst L zu rucke BK 19 ersten L
 vormügen BK „anzuheben“ fehlt G 19 20 frum zu sein G 20 fürqgen CI fortqgen
 DFGHIL. volnbringen BK volbringen CDGHIIL. 21 meine G odder noch G 22 ange-
 fangen G angangen L 23 zukunfftig K 24 „dein“ fehlt G 25 begeren G
 26 fürchten BDK fürchten CIL fürchten FG fürchten H begeren G 27 anhang CI
 28 volbracht CDGHIIL. 29 do L

Die dritte bitt.

Dein wille geschehe als im hymel und auff der erden.

Meynung:

Unser wille, gegen deynem willen geachtet, ist nymmer gut, sondern
 alzeit böß. Deyn wille aber ist alzeit der beste, uberauß auff das höchste
 zu lieben und zu begeren. Darumb erbarme dich unser, o lieber vatter, und
 laß nit nach unsern willen ettwas geschehn. Gib und lere uns recht, grund-
 liche gedult haben, wen unser wille gesprochen wirt odder verhindert. Hilff,
 so yemand ettwas redt, schweygt, thut oder leßt, das unsern willen widder
 ist, das wir nit drumm hornigt unnd böß werden, nit stutzen, nit clagen,
 nit schreyen, nit richten, nit vordammn, nit vorsprechen zc. Hilff, das wir
 unsern widderjähern und vorhynndern unsern willens demütiglichen weyden
 und unsern also jaren lassen, das wir sie loben, ebenedeyen, wolthun als
 denen, die deynen gottlichen allerbesten willen wider unsern willen voln-
 brengen. Gib uns gnade, das wir allerley krankheit, armit, schmach, leyden
 und widerwertikeit willig tragen, und erkennen, das dasselb deyn gottlicher
 wille sey, unsern willen zu Creutzigen. Hilff uns, das wir auch unrecht gerne
 leyden, und behüt uns vor der rath, laß uns nit böß mit böß bejalen,
 gewalt mit gewalt vortreyben, sondern in solchen deynen willen, der uns
 dasselb zuzugt, wol gefallen haben, dich loben und dir danken. Laß uns
 nit dem teuffel oder bößen menschen zu rechnen, wan uns ettwas wider
 unsern willen begegnet, sondern alleyn deynen gottlichen willen, der solchs
 alles ordinet zu unsern willens hynderniß und zu mehrer selikeit yn deynem
 wech. Hilff uns, das wir willig und frölich sterben und den todt in deynem
 willen gerne auff nehmen, das wir nit mit ungedult odder vorhagung dir
 ungehorsam werden. Hilff, das wir alle unser glied, augen, hungen, herzen,
 hend und fueß, nit yhrer begirden noch willen gelassen werden, sondern in
 deynen willen gefangen, gestocht und gesprochen werden. Behüt uns vor allen
 bößen, spenstigen, hardmutigen, halßstarken, eygen synnigen und eygen willen.
 Gib uns eyn rechten gehorsam, eyn volkomene ledige gelassenheit yn allen

1 dritt H 2 will GL gescheh H auff erden L 3 Die meynung CGHK
 4 will L 5 will L das aller höchste G 6 begeren G 7 unserm GL geschehen
 DGHKL 7 Das Komma hinter „recht“ steht in allen Wittenberger Texten, außerdem auch
 in DFG, in H ein Punkt. 7.8 rechte gründliche C1 8 wil=|| L 9 laß L unserm L
 10 darumb CG1 hornigt] zürnen C1 11 „nit schreyen“ fehlt G 12 widerjähern L
 verhindern BCK verhindernen DH willen L demütiglichen BK 13 wolthun G wolthun H
 14 deinem H „allerbesten“ fehlt L 14 15 volbringen CDGHIL 15 gnab L frankheit E
 17 wil L gern HL 18 behüt BK 19 vortreyben K solchß ADGH solchen BEFK
 solchem CIL deinem L 20 dasselbig L „und“ fehlt H 21 wenn G 22 begegnet
 CIIIL deinem G 23 ordnet CIL ordnetixt DGH „und“ fehlt H 24 „und“ (vor „den“)
 fehlt H 25 gern DGHIL 26 unghorsam H 27 hende L „und“ fehlt H fuß K
 28 deinem III gefangen H gestocht H Behüt BK 29 hardmütigen BK halßstarkten E eygen
 synnigen BE einfinnigen L eigenwilligen CIL 30 rechte DGHIL vollkommene DGH vollkomne L

dingen, geistlich, weltlich, ewiglich und heyllich. Behut uns vor dem graven-
 samen laster des nachredens, vorleunden, affterreden, frevel richten, vordammen,
 vorsprechen anderer menschen. O das groÿe ungluck und die schwere plage
 solcher hungen wende ferne von uns, sondern lerne uns, das, wan wir etkwas
 5 sehen odder hören strefflich und uns mißfellig von andern, das wir dasselb
 schweygen, zu decken, dir alleyn clagen und deynem willen heym geben, und
 also allen unßern schuldigern herzlich vorgeben, mit leyden mit yhn haben.
 Lerne uns erkennen, das uns niemand schaden thun mag, er thu yhm dan
 selbst vorhin tausentmal mehr schaden fur deynen augen, auff das wir da
 10 durch mehr zur barmherzikeit ubir yhn, dan zu horn bewegt werden, mehr
 yhn zu jamern dan zu rechnen. Hilff uns, das wir uns nit frawen, wan
 es ubel geht denen, die unßern willen nit gethan, odder leyde gethan, odder
 sonst mißfallen yn yhrem leben, Auch das wir uns nit betruben, wen es
 yhn wol geht.

15 Und in diÿe pitt gehören alle psalm, verß unnd gepet, do man widder
 die sunde und seynd ynneu pittet.

Die vierde bitt.

Unßer teglich brott gib uns hent.

Die Meynung:

20 Das brot ist unßer herr Ihesus Christus, der die jeel speisset und
 tröstet. Darumb, o hymlicher vatter, gib gnade, das Christus leben, wort,
 werck und leyden uns und aller welt geprediget, befandt und behatten werde.
 Hilff, das wir seyn wort und werck in allem leben fur eyn crefftig exempell
 unnd spigel aller tugent haben. Hilff, das wir in leyden und widerwertikeyten
 25 unß durch und in seynem leyden und Creutz stercken und trosten mugen. Hilff,
 das wir unßern todt durch seynen todt ym festen glauben ubirwinden und
 also festlich dem lieben furgenger in yhenes leben folgen. Gib gnade, das
 alle prediger dein wort und Christum in aller welt nutzparlich und seliglich
 predigen. Hilff, das alle, die dein wort predigen hören, das sie Christum
 30 leren und daran sich redlich bessern. Du woltest auch gnediglich alle frembde
 prediget und lere, do Christus nit erlernt wirt, auß der heyligen kirchen

1 Behüt BK 2 vorleunden BEK hinderreden L verdammen L 3 andere GL
 4 wendt BEK jerr CIL wenn G 5 strefflich G „und“ fehlt H 6 schweigen, zugebenden CI
 7 willen zugeben CI 8 thon H 9 vorhin] vor H vor DGH 10 zu der G] zu L 11 rechnen CGI
 12 fremen CI fremen DGH, wenn GI 12 ubel K geet CGI get DI gat L leyb DGH leybs L
 13 sunft CDGHL betruben BK 14 yhn] innen L geet CGH get D gat L 15 psalmen L
 16 jünd L seynde L ynne] jenen L 21 hymlicher BEK gnad DGHK 22 gepredigt H
 23 „und“ fehlt H 24 widerwertikeit H 25 leydem E trösten mugen BK 26 unßer
 todt BEK im festem C in festem I ubirwinden K „und“ fehlt H 27 vorgeet DGH
 gnab H 28 29 „dein wort“ bis „predigen“ fehlt H 28 „und seliglich“ fehlt G
 30 wottijf K wöltest CGH, gnedtlichen L 31 predig CDGH predige L da G. lrehe L

treiben. Erbarme dich aller bischoffen, priestern, geystlichen und aller ubirkeit, das sie, durch deyne gnade erleucht, uns recht leren und furen mit worten und guten exempel. Behut alle schwach glaubigen, das sie sich nit ergeren ob dem bösen exempel der ubirkeyt. Behut uns vor tezerischen und abtrinnigen 5
 lerern, das wir in eynem teglichen brott eyn teglicher lere unnd wort Christi eyns bleyben. Lere uns durch deyne gnade Christus leyden recht betrachten, herzlich fassen und seliglich yn unßer leben bilden. Laß uns des heyligen 10
 waren teychnamß Christi an unßerm leyten ende nit beraubt werden. Hilff, das alle priester das hochwirdig sacrament wirdiglich und seliglich zu der gauten Christenheit besserung handeln und brauchen. Hilff, das wir und alle 15
 Christen das heylige sacrament zu seyrer heyt mit gnaden seliglich empfangen. Und summa summarum, gib uns unßer teglich brott, das Christus in uns und wir yn hym ewiglich bleyben, und den namen, das wir von hym Christen heissen, wirdiglich tragen.

In diße pitt gehoren alle gepet odder psalmen, die man fur die ubirkeit pittet, sonderlich wider die falschen lerer, fur die Juden, Ketzer und alle 20
 yrtigen menschen, auch fur alle betrubte und trostloße leybende menschen.

Die funffte bitt.

Und vorlas uns unßere schulde, als wir vorlajßen
 unßern schuldigern.

Die Meynung:

Diße bitte hatt eyn anhang und eyn bedingung, das wir zuvorn sollen 25
 unßern schuldigern vorgeben. wan das geschehn ist, so mugen wir dan jagen 'Worgib uns unßere schulde'. Und das ist oben in der dritten bitt gepeten, das gottis wille geschehe, der wil, das man alles gedultig leyden soll und nit böß vor böß geben, nit rache suchen, sondern gut vor böße geben, als unser 30
 vatter thut hym hymel, der seyn sonne leßt auff gehn ubir die frommen und bößen, und leßt regen uber die hym danken und die hym nit danken. Drum

2Kath. 5, 4.

1 überleit CGI oberleit DI überleitet K obrideit L 2 dein H gnad DGH
 genade L erleucht H 3 „und“ fehlt H Behüt BK glaubigen H 4 den bösen
 exempel DGH überleit CGI oberleit DI überleitet K obrideit L Behüt BK „uns“ fehlt H
 abtrinnigern A 5 in eynem teglichen brott, eyn teglicher (ein trechtlicher G eyn teglicher BEF)
 lere, unnd wort ABDEFGH hyn eynem teglichen brot, eyn tegliche lere, und wort K in einem
 teglichen brot, in teglicher lere und wort CL 6 Lerne BFKL gnad DGHLL 10 handeln
 CHH 11 empfangen G 13 ewigtlichen L 14 geheissen L 15 gehören BK gehören H
 gebet H 15 16 überleit CI obrideit DI überleit G überleitet K obrideit L 16 all H
 17 fur die alle betrubte BEF fur alle die betrubte K für die aller betrubten L „und“ fehlt L
 19 unßer H schuld CLK 22 Tische] Die G bitt KL anfang G zuvor CHL zuvorn G
 23 schuldegen A wenn G geschehen D geschehen GHL mügen BK 24 Vor gib AB
 schuld CI 25 geschich CI 26 für DGHLL rach L güts L für DGHLL 27 jonnen CI
 inne DGH geen CDGHL über K frommen CI „und“ fehlt H 28 regnen CI
 utir E über K Drum D Darumb CHL

bitten wir: O vatter, trost uns, unßer gewißen ijt und an unserm leyten
 ende, wißs fur unsern sunden und deynem gericht gretlich erschrickt und
 erschrecken wilt. Gib unsern herzen deynen frid, das wir deyns gerichts mit
 frenden erwarten mugen. Gang nit mit uns yn die scherpe deyns gerichts,^{28. 14. 2.}
 5 dan do wilt kein mensch rechtfertig erfunden. Lerne uns, lieber vatter, nit
 auff unßer gute werck odder vordienst uns vorlassen odder trosten, sondern
 alleyn auff deyne grundloße barmherzikeyt lauter und fest unß wagen und
 ergeben. Desselben gleichen laß uns auch nit vorhagen umb unßers strelichs
 sundigen lebens willen, sonder dein barmherzikeit höher, breiter, stercker achten,
 10 dan all unßer leben. Hilff allen menschen, die in todts nöten und in der
 ansechtung solcher vorzweiffelung geengstet seyn, und sonderlich dem N. odder
 dem R. Erbarme dich auch aller armen seelen ym Jeggew, sonderlich N. und
 R. Vorgib yhn und unß allen unßere schulde, tröste sie und nym sie zu
 gnaden. Gib uns deyne gute vor unßer bößheit, wie du uns gevotten hast
 15 zu thun. Stille den grausamen affterreder, anclager und großmacher unßer
 sunde, den bößen geist, ijt und an unsern ende und in allen engsten des
 gewißen, die weil wir auch affterreden und der menschen sund groß zu machen
 uns enthalten. Nichte nit unß nach anclage des teuffels und unßers elenden
 gewißen, und erhöre nit die stymme unßer seynde, die unß tag und nacht
 20 fur dir schuldigen, gleich als wir nit hören wollen die affterreder und vor-
 clager der ander. Nym von uns die schwere last aller sunde und gewißen,
 auff das wir mit leychten, frölichen herzen, in ganzer zuborsicht deynr barm-
 herzikeit leben und sterben, leyden und thun mugen.
 25 Und in diße bitt gehören alle psalm und gepeet, die umb sund die
 barmherzikeit gottis anruffen.

Die sechste bitt.

Und nit einjure uns yn vorjuchungen.

Die Meynung:

Drey vorjuchung oder ansechtung haben wir, das seyß, die welt, den
 30 teuffell. Drumb bitten wir:

1 tröst BK gwißen H heß CL. heßt H 2 vor CDEFG 3 deines DGH
 4 mügen BK See G deines DGI. gericht H 5 da G 7 dein H „und (vor „seß“)
 fehlt H 8 „auch“ fehlt H umb unßer K strelichs Cl 9 sondernn K 11 vor-
 zweiffelung DGH geengstet L 12 „auch“ fehlt H 14 güte BK für DGH. 15 thon H
 hindereeder L 16 sund DGH von den bößen geisten L. heß Cl heßt H unserm CDGHIKL
 17 gwißen H hindereeden L 18 anclag DGH. 19 gwißen H stim L. unßerer Cl
 seindt L. „und“ fehlt H 20 für die schuldigen ACDGHI. hören H wollen DGH wollen L.
 hindereeder L 20 21 anclager K 21 andern CH die schwären laister Cl den schweren
 last DGH. sund K 22 leichtem frölichem CH. 23 thon H mügen K 24 bitt F
 gehören K psalmen L. sünd) sind L. 27 vorjuchunge DGI. verjuchung H 29 vor-
 juchungen oder ansechtungen L. seyß G. welt und den G 30 Drumb L.

Lieber vatter, gib uns gnade, das wir des fleisches lust zwingen. Hilff, das wir sehnem ubringen essen und trincken, schlaffen, faulentzen, müßiggang widderstreben. Hilff, das wir das selb mit fasten, meßigem futter, clayder, lager, arbeit, wachen und erbeyten dienstbar und zu guten wercken geschickt machen. Hilff uns, das wir seyne böße neygung zur unkeuscheyt und alle seyne begirde und reychen mugen mit Christo auß Creutz schlagen und todten, Das wir keyner seynere ansechtung bewilligen und folgen. Hilff, so wir sehen eyn schon mensch, bild oder andere creature, das das nit ein ansechtung, sondern uns eyn ursach sey, keuscheit zu lieben und dich in dehnen creaturen zu loben. Hilff, so wir etwas süßes horen, etwas lieblichs empfinden, das nit darvonne lust, sondern beyn lob und ere gesucht werde von uns. Behut uns vor dem großen laster des geizs und begirden der reichthummer dieser welt. Behut uns, das wir nit die eer und gewalt dieser welt suchen odder yn die selb neygung vorwilligen. Behut uns, das der welt untrew, falscher schein und reyhung uns nit bewege, hvr zu folgen. Behut uns, das wir nit von dem bößen und widerwertigkeiten der welt zu ungedult, rache, zorn oder andere untugent gezogen werden. Hilff, das wir der welt liegen, kriegen, vorheissen, untrew und alles hrem gut und bößen absagen, vorsaehen¹ (wie wir dan yn der Tauff geredt haben) und darvonne seite besteen und teglich mehr und mehr zunehmen. Behut uns vor des teuffels eyngeben, das wir nit yn hoffart und unser eygen wol gefallen und anderer vorachtunge bewilligen umb reychthumb, adel, gewalt, kunst, gestalt odder anderer deyner gutter willen. Behut uns, das wir nit in haß und neyd fallen auß yrgend einer ursachen. Behut uns, das wir nit folgen der ansechtung des glaubens, der vorgeweyßelung, ißt und an unsern letzten ende.

Was dir befolen seyn, hymelischer vatter, alle, die widder diese groffe,

1 lieber D gnad GH flaisch CI fleischs DGH 2 seinen E ubrigen EG ubrigen CDHIL ubringen K faulen, müßiggang L müßiggangen CI 3 meßigge L 4 ligger CI „arbeit“ secht G arbeiten BCEFKL dienstbar BEFGK 5 zu der DGH 6 mügen BK tödten K 8 schon mensch bild A schon mensch, bild BEFKL schon mensch bild CI schon mensch bild DGH ander DGH creatur DG 9 creaturen G 10 süßes B hören BK lieblichs D empfinden GL 11 darvonne H ehre E Behüt BK 12 geiz CH geizs E reichthümer BEF reichthümer GK thumb CH 13 ehre E 14 Behüt BK 15 schon und reyhung BEFK schon und reychtung L bewegt H folgen F Behüt BK 16 dem den DGH bößen BK 17 ander DGH zu der DGH 18 versagen DGHIL 19 im tauff L seht DGH besteen K 20 zunehmen] nemen F Behüt BK 21 verachtung DGH 22 Behüt BK neyd vnd haß CI 24 vrsach CI Behüt BK glaubens H 25 verweisselung DGH heyl CGH sey L unserm CI unserm GL 26 befolen CGH himelicher CDGH

¹) vorsaehen ist weder Druckfehler noch mundartliche Form für versagen, das einige Nachdrucke und auch die Gelanger Ausgabe eingeseht haben. Vielmehr liegt das besonders ind. Wort vorsachen (vorsaken) vor, das Lexer 3, 208; Lübben-Waltzer 517^b verzeichnen. Die Bedeutung ist, wenn es wie hier mit Tat. verbunden wird, ‚verleugnen, entsagen, verzichten‘. In Grimm's Wb. 12, 1430 mangelt das Wort ganz. B. 3.

manichfeltige anfechtung freyten und arbenken, stercke, die do noch stein, hilf
 widder auff denen, die gefallen seind und ligen darunder. Und gib uns allen
 beyne gnade, das wir yn solchen elenden unsichern leben, mit hovit seunden
 an underlaß umgeben, mit eynem vitterlichen festen glauben bestendiglichen
 5 sechten und die ewigen kron erlangen.

Die siebende bitt.

Sondern erlojze uns von dem ubell.

Die Meynung:

Diese bitt bittet vor alles böße der peyn und straffe, wie dan die heylige
 10 kirche thut in den litanien: Erlöße uns, O vatter, von deynem ewigen horn
 und der hellischen peyn. Erlöße uns von deynem gestrengen urtheil nu todt
 und am Jungsten tage. Erlöße uns von dem schnellen, gehenden¹ todt. Behut
 uns vor wasser und setw, vor blitzen und hagell. Behut uns vor hunger
 und tewre zeyten. Behut uns vor kriegem und blut vorgiffen. Behut uns
 15 vor deynen grossen plagen, pestilentz, franckosen und andere schwere krankheyt.
 Behut uns vor allem ubell und nöten des leybs, So doch, das yn diesen allen
 deyns namens eere, deyns reichs mehrunge und gottlicher wille sey. AMEN.

Amen.

Hilff gott, das alle diese bitt wir umgehwehßelt erlangen, und laß uns
 20 nit daran hwehßeln, du habst und wirst und hyrinnen erhören, das es ja
 unnd nit weyn odder hwehßel sey. So sprechen wir frölich AMEN, Das
 ist war und gewiß. AMEN.

1 manigfaltige CI manichfaltige D manigfaltige G manigfaltig L da CDGH stehen K
 2 wider B sind E darniden G 3 dein genad (gnad G) DGH folchem DGL unsichern H
 4 unterlaß DG umgeben K 7 erleij H ubell K 9 fur DG für HL für all böß
 peyn CI stroß L 10 srech L Setamen CDGH Erlöße K 11 Erlöße K 12 jüngsten G
 tag KL Erlöße BK behenden tod CI gehen todt DGHLL Behüt BK 13 sewer DH bliz L
 Behüt B 14 teuren CDGHLL Behüt BK freigen D vergiffen CDLL Behüt B
 15 anderer schwären CI andern schweren krankhayten GL 16 Behüt BK ubell K
 17 deines G namen G deines DGH merung L 18 „Amen“ fehlt CI 19 un-
 gezweifelt L 20 zweyßeln CI zwweifeln L haß L werdt CI 21 zweiffel L 22 AMEN
 fehlt L

¹) Nicht Druckfehler oder Vermischung von gehen = 'jähren' und behenden, so nahe
 diese Vermuthung zu liegen scheint. Vielmehr Parte des Zeitwortes jehen = 'eilen', das
 (wie Grimm, Wtb. 4, I, 1, 1147 von R. Hildebrand nachgewiesen ist) zuweilen von standrecht-
 lichem Verfahren, summarischer Rechtsvollstreckung gebraucht wird und wohl auch von Luther in
 diesem Sinne gemeint ist. P. P.



Quaestio, utrum opera faciant ad iustificationem.

1520.

Die nachstehende Thesenreihe war höchst wahrscheinlich für eine *disputatio circularis* bestimmt, denn aus der Bemerkung, die 1521 in das Dekanatsbuch der Wittenberger theologischen Fakultät eingetragen worden ist: *Duo sunt disputationis ordines, unus hebdomatim suis vestigijs vadit. Alter est praesidencia eorum, qui pro gradibus nanciscendis respondent propriumque cursum hic facit.* — darf man wohl schließen, daß bereits im Jahre vorher die Vierteljahrsdisputationen eingeschlafen waren.¹⁾ Die Angabe, daß diese Disputation im Jahre 1520 von Luther gehalten worden ist, anzuzweifeln, ist kein Grund; eine nähere Zeitbestimmung läßt sich nicht ermitteln.

Ausgaben.

- A. Christianissimi Wittenbergensis gymnasij multarum disputationum paradoxa etc. MDXXI. (f. Unf. Ausg. Bb. VI S. 470 unter A) Bl. a iii^a f.
Vorhanden z. B. Nürnberg St., Straßburg i. G., Bibliothek des Wihelminianums, Weimar.
- B. Lutheri, Melanch. Carolostadii etc. propositiones. Basileae M. D. XXII. (f. Unf. Ausg. Bb. I S. 629 unter C) Bl. D^b — D^j^b.
Vorhanden z. B. Breslau St., Kassel, München II., Nürnberg St., Wernigerode, Wittenberg, Bibliothek des Predigerseminars.
- C. Propositiones D. Mart. Luth. Vitembergae. M. D. XXXVIII. (f. Unf. Ausg. Bb. I S. 143 unter A und B, die hier nicht von einander abweichen) Bl. D 5^a f.
- D. Propositiones theologicae reverendorum virorum D. Mart. Luth. et D. Philippi Melanth. Witebergae 1558. (f. Unf. Ausg. Bb. I S. 143 unter C) Bl. D 7^a f.

Bgl. Niederer, Nachrichten IV S. 75 und 299.

¹⁾ Bgl. Disputationen Dr. Martin Luthers in den Jahren 1535—1545 an der Universität Wittenberg gehalten. Zum ersten Male herausgegeben von Paul Drews, Göttingen 1895, S. XVII ff.

In den Gesamtausgaben finden wir die Theſen lateiniſch: editio Wittenbergae I (1545), Bl. CCCLXXI^b f.; editio Ienae I (1556), Bl. CCCCXXIII^b f.; Erlanger Ausgabe Opp. lat. var. arg. IV Z. 337 f. — Deutſch ſehen ſie bei Watzl XIX Sp. 1723 f.

B und iſt aus A geſchöpft; die Wittenberger Ausgabe hat ſich an C angeſchloſſen, aus der Wittenberger Ausgabe iſt die Jenaer geſtoffen, während D die Wittenberger und Jenaer Ausgaben als Vorlage benutzt hat. Dem Abdruck in der Erlanger Ausgabe liegen C und D zu Grunde.

Wir legen C, den älteſten Wittenberger Druck, zu Grunde.

D. Paul Drews.

Propositiones a Martino Luthero disputatae

Anno XX.

V. Opera faciant ad iustificationem.

1. Ut nihil iustificat nisi fides, ita nihil peccat nisi incredulitas.

2. Iustificatio propria est fidei quarto modo, sicut et peccatum incredulitatis.

3. Fides nisi sit sine ullis etiam minimis operibus, non iustificat, imo non est fides.

4. Impossibile est fidem esse sine assiduis, multis et magnis operibus.

5. Nec opera post iustificationem facta, iustificant, licet vocentur iustitiae in scriptura.

6. Nec opera ante iustificationem facta, reum faciant, licet vocentur, peccata in scripturis.

7. Natus ex Deo non peccat, nec potest peccare.

1. Joh. 3, 9.

8. Qui dixerit se non peccare, mendax est et veritas in eo non est.

1. Joh. 1, 8.

9. Quantum faciunt ad substantiam arboris fructus, tantum faciunt ad iustificationem et reatum opera.

10. Si in fide fieri posset adulterium, peccatum non esset.

11. Si in incredulitate adores Deum, actum idololatriae perpetrabis.

12. Funditus perdit fides tam operum bonorum fiduciam, quam malorum desperationem.

1 ff. Die Überschrift nach C; ſie lautet in A: „Alia [sc. disputatio], sub praesidio Lutheri habita. V. Opera faciant ad iustificationem?“, in B: „De fide, operibus, adeoque iustificatione“, in der ed. Witeb. 1545 und 1558, der ed. Ien. und in D: „Quaestio Utrum opera faciant ad iustificationem? a D. Martino Luthero disputata, Anno M.D. XX.“ 4. In B ſind die Sätze mit römischen Ziffern numeriert. 12 C hat am Rande: (Reum) Sed incredulitas sine qua nullum est peccatum; ed. Witeb. und Ien. ſetzen vor reum a und an den Rand: a Sed incredulitas sine qua nullum est peccatum. 13 in script. AB

13. Fides minuit conscientiam in peccatis et auget conscientiam in meritis.
14. Nisi nos omnes mendaces simus, Deus nobis verax esse non potest.
15. Nullorum incredulitas veritatem Dei evacuat.
16. Iniquitas nostra iustitiam Dei commendat, et tamen iustus est 5
vindex iniquitatis.
17. Veritas Dei abundat in nostro mendacio in gloriam eius, et tamen merito ut peccatores iudicamur.
18. Licet facienda non sint mala, ut veniant bona.
19. Facta tamen sunt et fiunt mala, ut veniant bona. 10
20. Non fides aut iustitia ex operibus, sed opera ex fide et iustitia veniunt.

M. D. XX.

3 nobis fehlt AB 9 Nach BD ed. Witte und Len. Licet für Liceat A und C
bona: A bona, B 13 Die Jahreszahl am Schluss findet sich nur in C.



Disputatio de excommunicatione.

1520.

Wie die Disputation über die Frage: *utrum opera faciant ad iustificationem*, so ist jedenfalls auch die Disputation *de excommunicatione* eine Circular-Disputation gewesen (vgl. das zu jener Disputation oben S. 230 Bemerkte). Wir verlegen dieselbe ebenfalls ins Jahr 1520. Ehe wir die Gründe darlegen, die für diese Datirung anschlagentend sein dürften, ist es nöthig, die verschiedenen Abdrucke dieser Thesenreihe vorzuführen.

Ausgaben.

- A. Christianissimi Wittenbergensis gymnasij multarum disputationum paradoxa etc. MDXXI. (f. Unf. Ausg. Bd. VI S. 470 unter A und oben S. 230 A.) Bl. a ij^b f.
- B. Lutheri. Melanch. Carolostadii etc. propositiones. Basileae M. D. XXII. (f. Unf. Ausg. Bd. I S. 629 unter C und oben S. 230 B.) Bl. D^a f.
- C. Propositiones D. Mart. Luth. Witebergae. M. D. XXXVIII. (f. Unf. Ausg. Bd. I S. 143 unter A und B, die hier nicht von einander abweichen) Bl. E^a f.
- D. Propositiones theologicae reverendorum virorum D. Mart. Luth. et D. Philippi Melancthi. Witebergae 1558 (f. Unf. Ausg. Bd. I S. 143 unter C) Bl. E ij^a f.

Vgl. Niederer, Nachrichten IV. S. 75 und 301.

Von den Gesamtausgaben bieten die Thesen lateinisch: editio Witebergae I (1545), Bl. CCCLXXXII^b f.; editio Ienae I (1556), Bl. CCCGCCXXV^a; Erlanger Ausgabe, Opp. lat. var. arg. IV S. 343. — Deutsch stehen die Thesen bei Walch XIX Sp. 1120.

A hat für B als Vorlage gedient. Aus C hat die ed. Witeb 1545 geschöpft, aus dieser die ed. Ienae 1556; endlich benutzte D sowohl C als auch die ältesten lateinischen Ausgaben der Werke. Die Erlanger Ausgabe legt ihrem Druck C und D zu Grunde. Wir folgen C, als dem ältesten Wittenberger Druck.

Die Wittenberger und Jenaer Gesamtausgabe verlegen die Thesen ins Jahr 1521; sie bieten nämlich folgende Überschrift: *Disputatio D. Marti. Luth. de excommunicatione etc.* Anno M. D. XXI. D bringt eine noch vollständigere Über-

schrift: Disputatio D. Martini Lutheri de excommunicatione etc. anno 1521. ad futuram feriam sextam. In C steht die Jahreszahl M.D.XXI. unter den Thesen, jedoch ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß diese Zahl als Überschrift zur folgenden Thesenreihe (Episcopis et diaconis ecclesiae Vuittebergensis de voto religionum disputantibus, Martinus Lutherus servus, haec mittit = Themata de votis. Unf. Ausg. VIII S. 8, 313 f.), die sicher ins Jahr 1521 gehört, zu gelten hat, obwohl sie räumlich der letzten Zeile unserer Thesenreihe näher steht als der folgenden. (Vgl. Unf. Ausg. VI S. 473 Anm. zu 3. 1 f.) Ohne jede Datirung stehen die Thesen in A und B. Wenn nun die Angabe, daß sie ins Jahr 1521 gehören, richtig wäre, so müßte Luther über diese Thesen in den ersten drei Monaten des Jahres 1521 disputirt haben, denn am 2. April reiste er nach Worms ab, und in diesem Jahre ist er nicht wieder nach Wittenberg zurückgekehrt. Wären die Thesen, wie die eben erwähnten de voto religionum, von Luther etwa von der Wartburg herab nach Wittenberg gesandt worden, so würde dies nicht allein in der Überschrift, sondern auch in den gewechselten Briefen irgend Erwähnung finden; man würde auch mit Recht nach einem besonderen Anlaß dazu fragen. Nichts Derartiges ist nachzuweisen. Diese Möglichkeit ist also ganz ausgeschlossen. Hätte nun Luther innerhalb des ersten Vierteljahres 1521 de excommunicatione disputirt, so würde man mit Recht in den Thesen etwas von der Erregung spüren, in die Luther durch seine Excommunication versetzt war. Aber davon verrathen die Thesen keine Spur. Sie passen ganz und gar nicht in die Situation, in der sich Luther damals befand. Dagegen bewegen sie sich in Ton, Gedanke und Tendenz ganz auf der gleichen Höhenlage wie der „Sermon von dem Bann“, der, 1519 gehalten, 1520 gedruckt erschien (Unf. Ausg. Vb. VI, S. 61 ff.). Hier wie dort will Luther, ohne jeden Gedanken an eigene Bedrohung, selbstsorglich über die wahre Bedeutung des Bannes aufklären. Die Verwandtschaft ist so groß, daß es kaum zweifelhaft sein kann, daß sich beide Schriftstücke auch zeitlich nahe stehen müssen. Einige Beispiele mögen das Gesagte beweisen:

Sermon von dem Bann.

„Zum ersten, das wir nit rache noch mißern nutz suchen sollen, wie ist allenthalben eyn schändlicher pranch ist“ (Unf. Ausg. VI, 65, 17 f.).

„Bannen ist nit, wie etlich meynen, eyn seel dem teuffel geben“ (VI, 66, 1 f.).

„Also wilcher vorbannet wird, muß entsetzt seyn des gemeinen sacramentis und wandelt unter den menschen, aber ist nit darumb vorverrißen von yhrer lieb, surbitt und guten werken“ (ebenda, 9 ff.).

„Es ist der Bann niemant schädlicher und ferlicher, dan denen, die ihn sellen“ (ebenda, 32 f.).

Thesen.

1. . . . „dum per excommunicationem vindictam sui et sua quaerunt“.

4. . . . „Igitur male sentiunt, qui per excommunicationem diabolo animam tradi putant“.

6. „Deinde nec fraternam ab eo separavit caritatem apostolus, quem de congregatione praecepit separari.“

10. „Iniusta excommunicatio . . . non nocet, sed soli excommunicanti.“

Die übrigen vergleichbaren Stellen seien nur kurz angedeutet:

- Zu These 1 vgl. VI, 68, 12 f.; 69, 21 f.; 72, 5; 73, 30; 74, 28; zu vindicta: 70, 1.
 Zu These 2 (excommunicationis virga) vgl. VI, 68, 8, 27; 72, 4 f.; 73, 31; 74, 28
 (vgl. auch I, 641, 28, 30, 33, 35).
 Zu These 4 (diabolo animas tradere) vgl. VI, 65, 23; 67, 26; 68, 2 f. (vgl. auch
 I, 639, 33; 640, 2).
 Zu These 5 (ad profectum spiritus et interioris hominis innovationem) vgl. VI,
 65, 18, 25; 68, 5, 16; 69, 21; 70, 2, 22; 71, 28.
 Zu These 6 vgl. VI, 65, 22 f.; 67, 23 f.
 Zu These 7 vgl. VI, 66, 14 f., 23 ff.; 75, 4 ff.
 Zu These 8 (signum) vgl. 66, 12 ff.; (excommunicatio exterior, interior) vgl. 70, 7 ff.
 Zu These 9 vgl. VI, 65, 26 ff., 32 f.
 Zu These 10 vgl. VI, 65, 26 ff.; 68, 5 ff.; 69, 26 f., 34, 37 ff.; 70, 23 ff.

Man sieht, es lassen sich in fast jeder der zehn Thesen Anklänge aus jenem Sermon nachweisen. Koch sei bemerkt, daß dagegen zwischen den Thesen und dem sermo de virtute excommunicationis von 1518 (Anf. Ausg. I, 638 ff.) eine Verwandtschaft nicht nachzuweisen ist.

Dürfte demnach als sicher anzunehmen sein, daß die Thesen nicht ins Jahr 1521, sondern schon ins Jahr 1520 zu verlegen sind, so wird diese Annahme noch dadurch bestätigt, daß sie in A und B vor der, sicher dem Jahre 1520 angehörigen Quaestio, *num opera faciant ad iustificationem* stehen und nach der Thesereihe *de baptisate legis*, die ebenfalls in dieses Jahr fällt (Anf. Ausg. VI, S. 472 ff.).

Wie aber erklärt es sich, daß die Wittenberger und Jenaer Ausgabe, sowie D unsere Thesen ins Jahr 1521 setzen? Auf diese Frage läßt sich folgende Antwort geben: Wir sagten, daß C zwischen unsren Thesen und der nächstfolgenden Reihe die Jahreszahl M. D. XXI. bietet. Sie gehört, das dürfen wir jetzt als sicher aussprechen, zur folgenden Reihe und nur durch ein Ungeheiß des Druckers ist sie in verhängnisvolle Nähe unsrer Thesen gerückt worden. Die Herausgeber der Wittenberger Ausgabe 1545 bezogen sie aber auf unsre Thesen und nahmen sie in die Überschrift auf. Ihnen folgte die Jenaer Ausgabe, und auch D, nur daß hier ein weiteres Versehen des Druckers in die Überschrift eindrang. In C steht nämlich unmittelbar vor unsrer Reihe am Ende der vorhergehenden Seite die Überschrift zu einer Disputation von Nicolaus Amadorf über die Messe, wie das rechts unten als kustos stehende Wort *Missa* verräth. Der Drucker bemerkte noch rechtzeitig seinen Fehler und ließ nun unsre Thesen, aber ohne besondere Überschrift folgen. Jene Überschrift lautet: *Disputatio circularis || ad futuram sextam || Feriam* (so auch in der Ausgabe: *Propositiones etc. M. D. XXI.*, vgl. Anf. Ausg. I, S. 222 C). Der Herausgeber von D entlehnte nun den ersten Theil seiner Überschrift aus der Wittenberger Ausgabe und den zweiten aus C, nur ließ er das Wort *circularis* weg und stellte die zwei letzten Wörter um. Daß die Überschrift in D nicht original ist, sondern auf Kombination beruht, verräth sich schon in der ungeschickten Stellung der Jahreszahl. Regelmäßig pflegt diese, wenn sie überhaupt angegeben wird, ans Ende der Überschrift gestellt zu werden.

Disputatio D. Marti. Luthe. de excommunicatione etc.

1. Errant ecclesiarum propositi, dum per excommunicationem vindictam sui et sua quaerunt.

2. Excommunicationis virga lugentium humilitate infligi debet, non saevientium pastorum fastu et superbia. 5

3. Nec satis est, si in re contra dominum formoso scribatur titulo: In domino mandamus atque requirimus.

1. Cor. 5, 5.

4. Criminosum in carnis interitum tradi iussit apostolus, ut spiritus servaretur. Igitur male sentiunt, qui per excommunicationem diabolo animam tradi putant. 10

5. Carnis interitus in poenitudine et per resipiscentiam fit ad profectum spiritus, et interioris hominis innovationem.

2 Thim 3, 14f.

6. Deinde nec fraternam ab eo separavit caritatem apostolus, quem de congregatione praecepit separari.

7. Excommunicandus propter animi malitiam et crimina publica, antequam visibiliter excommunicatur, iam praecisus est. 15

8. Quocirea excommunicatio externa signum dumtaxat est excommunicationis interioris.

9. Excommunicatio externa non est efficax et infallibile signum interioris excommunicationis, sed saepe fallacissimum signum. 20

10. Iniusta excommunicatio externe excommunicato non nocet, sed soli excommunicanti et eidem consentientibus.

1 Die Überschrift nach ed. Wit-b. und Jen., unter Weglassung des irrigen Zusatzes Anno M. D. XXI. In A lautet die Überschrift: „Alia Disputatio, praesidente Luthero“, in B: „De excommunicatione“, in D: „Disputatio D. Martini Lutheri de excommunicatione etc. anno 1521. ad futuram feriam sextam. Über die irrtige Überschrift in C vgl. vorige Seite. 2 In B sind die Züge mit römischen Ziffern numeriert.



Sermon gepredigt an der heil. drei Könige Tag von dem Reich Christi und Herodis.

(6. Januar 1521.)

Vorliegende Predigt ist nach einer kurzen griechisch-lateinischen Aufzeichnung Melanchthons aus der Poslianderhandschrift bereits in Bd. IX, 501—503 als Nr. 66 mitgetheilt worden. Die Drucke bezeichnen sie als Nachmittagspredigt am Dreikönigstage, da aber die übrigen von Melanchthon aufgezeichneten Predigten Vormittagspredigten sind und die unten S. 246 mitgetheilte andere Dreikönigstagspredigt nach dem Zeugnisse der Poslianderhandschrift a prandio gehalten ist, so werden wir ebenso wie bei den Christtagspredigten von 1520 (oben S. 187) auch hier das Zeugniß der Drucke als unzuverlässig und unsere Predigt als am Vormittag gehalten ansehen dürfen. In der Sprache steht übrigens der Ausdruck dieser Predigt dem Ausdruck der andern Dreikönigstagspredigt sehr nahe, auf einiges Besondere ist durch Anmerkungen hingewiesen.

Ausgaben.

- A. „Ein nützliche Sermon Doctor Martini Luthers, Augustiner zu Wittenberg, gepredigt, an der hailigen drey König tag nach mittag von dem reich Christi vnnnd Herodis. Anno. M. D. XXI. “ Mit Titelseinfassung. 6 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

In der obern Luerleiste der Titelseinfassung: M. D. XXI. Druck von Silvan Cimar in Augsburg. Vorhanden in der Knaatschen Blg., Amsterdam, Berlin (2), Dresden, Göttingen, Gotha, Hamburg, Königsberg II., London, Straßburg, Weimar, Wernigerode, Wittenberg, Zürich.

- B. „Ein nützliche Sermon Doctor Martini Luthers, Augustiner zu Wittenberg, gepredigt an der heiligen drey König tag, nach mittag, von dem reich Christi vnd Herodis. “ Mit Titelseinfassung. 8 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Vorhanden in Berlin, Kassel, Dresden, Zürich.

- C. „Ein Sermon Doctor Martini Luthers Augustiner zu Wittenberg, gepredigt an der heiligen drey König tag, nach mittag, von dem reich Christi vñ Herodis. “ 6 Blätter in Quart. Titelseite bedruckt, letzte Seite leer.

Zeile 1 des Titels in Holz geschnitten, darüber und an der rechten Seite eine Verzierung nach Art der Schreiberrückel. Druck von Matthiäs Schürer in Straßburg. Vorhanden in der Knaatschen Blg., Berlin, London.

Von den Gesamtausgaben bringen den Sermon Gisleben I, S. 27^b—30^a,
 Altenburg I, S. 550^b—553^b, Leipzig XII, S. 327^a—330^b, Walch XII Sp. 1464—
 1475, Erlangen, Deutsche Schriften 1. Aufl. XVI, S. 35—43, 2. Aufl. XVI,
 S. 232—241.

A ist der Urdruck oder gibt wenigstens die Vorlage am getreuesten wieder.
 B und C stehen sich durch eine Menge gemeinsamer Abweichungen von A sehr nahe
 und wahrscheinlich ist B aus A, C aus B geflossen. Wir geben A wieder und
 verzeichnen die Abweichungen der Texte B und C, abgesehen von den folgenden
 Fällen. Für ai in A haben BC ei, nur in B begegnet vereinzelt ai z. B. tain
 239, 7. BC haben stets sie f. sy A, ferner mögen f. mügen; würt f. wirt.
 Doch vgl. 240, 19; 241, 33. 34 wo umgekehrt BC wird wirt f. würdt, wurd A
 aufweisen. Für nun sun A haben BC nun sun; f. beten (beeten) A stets
 betten. — Für neues ei an eu hat B nicht selten i u ü, doch ohne Konsequenz.
 Die einzelnen Fälle (abgesehen von den neben überwiegendem auß auff nur einige-
 male im Anfange begegnenden vß vff) f. in den Lesarten. Vgl. den aus derselben
 Wertstatt wie unser B stammenden Druck D der anderen Dreikönigtagspredigt,
 unten S. 247. C hat durchweg vß vff, sonst aber keine Spur von den alten
 Vängen. C hat ferner stets tunnen f. kommen; sunder f. sonder A, in B
 nur einigemal sunder. Durchweg schließlic steht in C Ewangeli(um) f.
 Ewangeli(um) AB.

D. G. Buchwald. Dr. F. Pictsch.

Ein nützliche Sermon Doctor Martini Luthers, geprediget an der hailigen drey König tag, Anno. M. D. XXI.

Matth. 2, 2. Ewangeliium. 'Cum natus esset Iesus in diebus Herodis' &c. Matthei ij.



1 Reg. 49, 10

Der Ewangelist Mattheus spricht 'In den Tagen Herodis des
 künigs' &c. In welchen Worten er ausdrückt, das die prophecy
 Jacobs erfüllt ward. So er spricht Gen. xviiiij. 'Der cepter
 wirt nit hingenommen von Juda &c. wiß das da würdt
 kommen, der da sol gesandt werden, und er wirt sein ain
 wartung der haiden'. Do nun Herodes der frembding regieret, ward es ain
 anzaigung, das Christus der recht künig solt kommen, wann got ließ künig
 Herodes nit auß regieren. Christus ward gerad schon geborn, damit die
 weiffagung erfüllt wurd. Nun allerliebsten kinder, nempt mitt fleiß acht
 diser zwayer künig, als des natürlichen künigs Christi und Herodis, der da

1 nützliche BC' 2 gepredigt BC' 3 „Anno. M. D. XXI.“ fehlt BC' 5 Ewangelist C'
 7 Gene. BC' 8 hin genommen C' 9 solt C' 10 regiert BC' 12 geboren B
 geborne C' 13 erfüllt würdt BC'

mit dem schwert was eingeseht, darumb gebürt Christo allain das reich, als ainem natürlichen erben von dem geschlecht Juda. Dese zwen künig wöllen wir gar schön mit iren farben außstreichhen.

Herodes was außwendig ain mechtiger künig, glücklich in dem streyt, 5
wohin er schlug, gieng es im wol von statten, Er was weiß, vernünfftig, mechtig und reich in außwendigen hendlen, aber innwendig in seinem hausz was er ganz brechenhafftig, da hett er kain getüch, wiewol er ain hüpfiche hauszfrawen het und schöne kinder, so was doch kain liebe noch gunst, also das er sein hauszfraw, Schwester und kind wie das viech mehget, das der kaiser 10
Augustus sprach, er wölt lieber ain saw Herodis sein dann sein sun. Also was Herodes außwendig glücklich, innwendig ganz unglücklich.

Christus aber, unser rechter künig, ward außwendig ganz ellend, arm, veracht und verworffen, innwendig ganz vol aller freid, trost und nutt. Nun müssen wir darnach sechten, das uns der Herodes außwendig in der welt ganz 15
glücklich nit hintweg nimm den rechten ganz gnedigen künig Christum, wiewol als ain ellends, armes kindlin in dem frippel ligt, so müssen wir dahin, das wir die zwen widerwertigen künig noch baß kennen und verstanden. Ist zu-mercken, das der mensch hat zwo natur, als leib und seel, in welchen er muß frum sein. So ist doch ain andere weiß nach dem leib allain frum 20
werden, als da thun die da vil wülden, beten, vasten, und das außserhalb des rechten glaubenß und züversicht zü Christo, deren seind, die da allain von dem gesah singen, sagen und predigen, und führen die menschhen allain in vil werck, daren in hoffen, und vermainen also frum zuwerden, als da seind die hoffertigen hailgen, die grostheter, teuffels martirer. Die allsamt seind Herodes 25
vold, als da layder seind der meertail im gaitlichen stand, die da got mit iren hüpfchen wercken wöllen den himel abpoldern. Dese gleichner haben all ain groß ansehen vor der welt, als sehen in allain die gerechten und frummen, und seind also außwendig glücklich, wann es scheint sein vor der welt, aber innwendig geet es inen wie Herodi, wann in irem urrwüigen gewissen ist 30
nichts dann jamer, angst, not und nagend würen, da ist kain frid, kain frölich edel gewissen, sonder wie David schreibet Psal. xiiij.¹ Verwüstung unnd unglück ist in irem weg, in wissen die huld gotes nit, in wissen auch nit, wie in got dran seind, in trawen got nit, darumb haben in ain böß

1 vñh B 3 fern C 5 wñh B 6 hendeln BC 8 hußfrawen B hausz-
frawen C lieb BC 9 hauszfraw C viech BC 11 unglücklich B C 13 innwendig A
16 kriplin BC müssen BC 17 widerwertigen C 18 mensche C zwo BC 19 andre BC
20 wülden BC außserhalb B vñerhalb C 21 sein C den C 23 darin BC sind BC
24 heyligen BC teuffels C sind C 26 ab boldren BC 27 allein BC 28 sein C
sijn C 29 urrwüigen B urrwüigen C 31 schrybt B schrybt C Verwüstung B Verwüstung C
32 nicht BC 33 sind BC trawen B

¹ Giesleben 1 seht statt dieses Citates, daß nur in der Vulgata sich findet, Jes. 59
w. 7. j. ein.

gewissen, und ir seel hat inwendig lauter unglück, wie Herodes in seinem
 hauß. Hiernumb, wöllen wir selig werden, ain lauter frölich gewissen haben,
 müssen wir des künigs Herodes art müßig gon und ainn andern künig an
 uns nemen, nentlich Christum, das ist, das wir uns nit understanden auß
 den wercken frumm zu werden, auch kain hoffnung in ih setzen, sonder allain
 uns in unnsrer herb einbilden den gütigen künig Christum, der da kompt on
 allen pomp. Wann die lieben hailgen drey künig, do ih alle menschen werck
 und hilff verliesen und also auff die vertraung gotes und anhangung der
 propheetey Michae. xv. des hailigen wort gottes gen Betlehem zohen, behend
 fahen ih den steren wider. Also sprach Paulus zu den Juden Actuum xv.
 'Ich verkünd euch, lieben brüder, das euch ablaß der sünd durch Christum
 verkündt wirt. In dem gesaß Moisi mügen ir nitt gerechtfertigt werden,
 sonder ain hetlicher, der da glaubt in Christum, der würt gerechtfertigt'. Also
 spricht auch Abacuc ij. 'der gerecht lebt allain in seinem glauben'. Nun merck,
 das was ain stolze grosse red und ain hartes wort den stürmenden köpfen,
 warlich Paulus thut hie das manl weit auff, so er spricht, das gesaß hat
 euch nit mügen selig machen, wann der mensch wirt nit frumm, so er schon
 die gebot gotes helt, und so er schon kain dieb, Gebrecher, todtshleger zc. ist,
 so würdt er darmit nit frumm, wann er nit ain guttes vertrauen in got
 hat und nit waißt, ob er ain gnedigen got hat oder nit: er zweyfelt himmer
 zu und waißt nit, ob es got angemen ist, darumb wirt er nit selig, sonder
 allain die da glauben in Christum als allain in iren seligmacher, die werden
 selig; wann merck eben, gott zücht die hand nit, er halt vestiglich, was er
 unns zusaß, welcher dißen hailmacher also in dem herzen durch den glauben
 ergreiffet und in sich bildet die verhaißung gotes sprechende 'O got, du hast
 uns geben deinn sun, wer in annimpt in in züglauben, der wirt selig' Johelis ij.
 Der mensch hat ain frölich gewissen, der also nitt wandelt an denen worten,
 wankelstu nit, dein gott wil dir auch nit wanden, dariffst kain zweyfel hon;
 darumb lobt David die gütigkeit gottes Psal. cvj. sprechend 'lobent got den
 herrn alle Haiden' zc. 'wann es ist gesterkt über uns sein barmherzigkait
 und die warhait des herrn bleibt in ewig', als wölt David sagen 'er hat
 ain bestendig regiment über uns gemacht, als vergebung der sünd, gnad und
 barmherzigkait zu dem ewigen leben'. Darbey leret man das recht reich
 gottes, wann da müß man vorhin kommen, got bestendig anhangen, so würt
 man frumm. Darumb ist es ain groffer jamer, das die propheeten so vil
 geschriben haben von der barmherzigkait gotes, wölche ih nit gnug haben
 sünden und mügen loben und brehjen, und wir layder ih so faul jehen

7 pomp C' heiligen BC' aller BC' 8 vertraung C' 9 xv. ABC' 10 sternē BC'
 12 verkündt würt BC' 13 hegtlicher B' 15 köffen C' 16 wnt B' 18 gottis B' todt-
 schlager B' 19 wirt BC' vertrauen C' 20 zweyfelt BC' 26 dein A dein BC' 28 han BC'
 29 Plal. A 30 herren BC' 31 herren BC' 33 ewigē B ewigem C' 34 gottis B
 36 wölche BC' genug BC'

übergou¹: warlich lieben kind, es ist ain genebig reich, da nit gold, silber
oder zeytlich gütt wirt geben, sonder ain frölichs sichers gewissen wider die
jünd, tod, teüfel und hell, welches frölichs herz nit die würcker überkommen,
sonder die da got vertrauwen, im glauben und louf sich an im benügen,
5 wievil sy unglück außwendig leyden. Also muß man in Christo anhaben,
wil man fremb leit machen, man dörfst nit weit hin unnd her lassen gen
Rom, ablaßbrieff kauffen, gen sant Jacob, gen Ach, gen sant Wolffgang *re.*²
Der herr spricht Johau. vj. 'das ist das werck, das ir in in gelaubet, den der
vatter gesandt hat'. Es hilfft dich alles nichts, wenn du schon den Papst
10 gar mit allen seinen Bullen freijest und verjchlundest, und vastest dich toll
und toredt, so ist es alles vergebens, wann du nit vor lügest, das du frumm
seyest, das dann geschicht, so du in Christum als in deinem allertiebsten,
treüwesten vatter gelaubst, der da bereit ist, dich zutrösten und dir helfen in
allen widerwertigkeiten des Creützes.

15 Folgt hernach in dem Euangelio. Als bald nun Christus geborn wirt,
das ist, wenn man predigt, das wir nit frumm werden auß unsern werden,
sonder allain auß dem glauben in Christum, als Paulus zu den Römern
spricht am iij. und zu den Galath. am ij. ca. So bald wirt Herodes volck
20 betrübt und erschrocken, mag und kan das nit erleiden, das die werck uns
nit solten selig machen, hierumb werden sy wütig und undultig, und kommen
mit iren donnern und plihen des bannes und wollen dann Christum, das ist,
sein rechte prebig von Christo tödten unnd für ketzerisch halten. Ey wer thut
in doch, das sy sich als wild stellen, Ja böß Pöpst, Bischoff, Prelaten,
pfaffen *re.* mügen das in kainn weg erleyden, sy sprechen 'o wolten dann unser
25 ding nichts sein?' Ey wollen nit unrecht haben, darumb werden sy betrübt,
so das recht Euangeli gepredigt wirdt, wann es rürt allain die groffen hantzen
an, und sorgen dann, ir ding gang under. Hierumb etlich gaislich vorgenger
lernen nus nichts anders, dann die vile³ der werck, den glauben erkennen sy
gar nit, sy vermügen mit allen iren krefftin nit das mindest betrübt herz zu
30 stercken und frölich machen. Also wenn man in anders prediget, erzürnen sy,
wann sy fürchten, es gang inen ab an irem bettel sack, dann so das volck
recht lernete, das die werck nit selig machten, so wurd man den Papst wol
zürid lassen mit seinen schreybern, es wurd Pergamen, rot schmier, wach,
sigel und der gleichen gaucklerey nit als werd zu Rom, man wurd in auch

1 genebig BC' 4 vertrauen B benügen BC' 5 lyden B 8 gelaubt BC' 9 als BC'
10 verjchündest BC' fastest C' 12 dein A dein BC' 13 glaubt BC' 14 widerwertigkeiten B
widerwertigkeiten C' Creützs BC' 15 ni B nün C' geboren BC' 20 solt A wütig BC'
ungebultig BC' 22 im B 29 betrübt BC' 31 vörchten B 32 macht A dem C'
33 seinem C' wird BC' schmier BC' 34 wurd) wird BC'

¹) Vgl. in der andern Dreikönigstagpredigt, unten S. 253, 20, 21, 27. ²) Der heilige
Wolfgang wurde vornehmlich in Baiern und Böhmen verehrt. Vgl. Stabler, vollständiges
Heiligentexten Bd. 5, S. 828f. ³) Vgl. in der andern Dreikönigstagpredigt unten S. 250, 3.

mit also abtauffen butter und ablaßbrieff; wo dann das geschick, als es billich und von recht geschehen solt, das wir uns allain des tauuffs hielten, so wurd es dann vil magerer zügon an des Pappsts regiment unnd hof, also das er mit ainem fettigen hertz (das wir teütschen narren füren) nicht betten gon¹, darvon hebt sich der streit, das Herodes mit falschem hertzen sich understeet Christi⁵ anzubeten, und wil im doch den halß abstechen. Also die falschen Doctores wöllen Christum anbeten, und das man von im predige, aber sy liegen und erwürgen das lieb kindlin, so sy die warhait, das ist Christus, understossen und den glauben außleschen, und das das allerbösest ist, under dem namen Christi predigen sy ire verdampften Decreta und menschen gesatz,¹⁰ durch wöliche sy gar zernichten die Euangelischen lere: und darumb, lieben kinder, secht eüch wol für vor denen betrüglischen Herodischen predigern, wann des Pappsts regiment und Christi reich seind gleich ganz wider ainander, wie wasser und feür, teüfel und Engel, man muß ain bom kennen von seiner frucht, tregt er schlehen, man nennt in nit ain sehgen bom: thut der Pappst¹⁵ wider göttliche schrift, so nennet man in ain Endtschrift, das ist, ainem wider Christum handelt². Die zway reich kommen nit überains, wann des Pappsts regiment ist gegründet auß vil wirkung, Christi reich allain auß den besten glauben. Darumb wil ich mich entschuldigt haben, secht eüch wol für, lernet Christum recht verstou, es geet nit mit den wercken zu, sonder allain²⁰ mit dem hailigen wort des Euangelii, glauben und zübersticht in Christum, hierumb seind die groß narren, die da vil geloben, hin unnd wider zulauffen, und achten dardurch frumm zuwerden, für war es ist Herodis reich. Also sol im der mensch fürlegen die barmherzigkait gotes, die er im umbsunst hat mitgetait, in dem sol er sein hertz vestnen, und das allain hauptgut lassen²⁵ sein, wann das sol das allerfürnemeß, edelst werck sein ainēs Christenlichen menschen, das er seinem lieben Christo trawve und im glaub; wer ain anders leret, der seigt, gleich wie Herodes Christum anbetet. So wir nun das ainig werck des glaubens recht wol haben, denn so müssen wir werden, vasten, beten, arbeiten, kirchengon &c. und gar nichts seynen, welche werck ich³⁰

3 zu geen C 4 fettige B fettigem C füren BC müßt BC geen C 5 falsche B
falschen C 6 anzubeten A 9 außlöschten B 10 verdampfte C 11 welche BC
12 betrüglischen BC 13 rüch B 14 baum BC 15 trägt B sehgen A sehgen-
baum BC 16 nennt BC 17 handelt C 18 gegründet BC würdung BC 19 Darumb A
entschuldigt C 21 heiligen BC 23 dadurch C 24 gotts B 25 26 lassen syn B
26 eins BC 27 trawve B 28 lernet BC 30 nicht C

¹) fettig scheint mir in activer Bedeutung nachweisbar, die hier keinen Sinn gäbe. So ist wohl Versehen für unzeitig anzunehmen, das in der Bedeutung 'unerfätlich' auch sonst bei Luther vorkommt (vgl. Sanders 2, 800^b). — füren ist offenbar das schon in alter Zeit vorhandene von vuora, fuore = 'Lebensunterhalt, Speise' abgeleitete Zeitwort, das die Bedeutung 'unterhalten, speisen, füttern' hat. Vgl. Grimm, Wtb. IV, 1, 1, 430. Zu der Verbindung mit hertz vgl. vuoren sine kein und sinen munt, das Grimm Wtb. anführt. F. F. ²) Vgl. die von Tieck t, 530^b aus der Kirchenpostille 1522 angeführte Stelle. F. F.

nit darumb thū, das ich wöl frumm werden oder etwas in dem himel verdienen, sonnder allain das ich den faulen Esel temme, wann der alt Adam wil, das man in treib und under die sporn faßz und also den faulen schelmen festige, das er gang, wie die seel geet, und das sol allain die manning sein
 5 gute werck zuthun, das wir das gail flaisch registrieren¹⁾.

Zu dem andern, das wir unsem nechsten mit dienen; solliches wöllen die prediger Herodis, das ist, des Papsz boten, gar nichts sagen, sonnder allain fieren vil werck in der predig sprechend 'so du ain altar stiftest, pflatter, rosentrenz beteß, so kanst du nit verlorn werden', wer hat dich das geleret?

10 nit Christus, sonder der wütig teüfel, so man nun das verwirfft, so kan man und wil es nit leyden, wann die kuchen wil mager werden, so sahens dann an murmeln und schreyen 'C wil er uns erst leren, er verfürnt das volck, er verwirfft brüderschafften, wallfart und andere gute werck, er ist der teüfel, mit im in das feür'. Also muß Christus, die warhait, an das creiß

15 als ain mörder; warlich, liebe kinder, es seind fast gesezliche zeit bezund in diser welt, es wår not, wer auf die Ganzel wölt geen und das lauter Euangeli sagen, das er vor mit dem Sacrament versehen wer, wann das gottes wort geyßt die hohen an, wider die muß man mit gewalt predigen; will man Christum recht einpflanzen in die herz der Christenmenschen, so muß man

20 vor mit ernst außreyhen und außgraben den Papsz und sein regiment, das ist scheinlichen weltlichen bracht in gaisstlicher person. Als bald man das thut, so wil man uns versteinigen, tödten und verbrennen. Nun wolan, wir müssen uns nit frummer noch besser achten dann die Propheten und Apostel Christi, die da all aines schendlichen tods von der warhait wegen hond müssen

25 sterben. Nun muß es war sein, das ain hegklicher rechter Euangelischer prediger muß mitten under den wolffen wanden und all stund warten des Creißz und grimmen tods, Matt. xij. Aber lieben kinder, vil besser ist es
 30 ain stund brinnen in diesem zehlichen feür umb der warhait willen, dann ewigklich brinnen mit denen, die under dem deckmantel gaisstlichs gewalts

Christum wöllen vertreiben, darumb seind beherzt und starkmütig, ir prediger, sagt unerforschden die warhait, sprecht zu den klainmütigen, seind gesterct, nennet war, gegenwürtig ist ain gott, also muß das Euangeli gepredigt werden, das wir nit durch die werck frumm und selig werden, sonder allain

3 treyb BC sporen BC 6 Zum C nesten C 7 Papsz C 8 fieren BC
 9 rosentrenz BC verloren BC getet BC 10 küfel B 13 verwirfft BC
 16 wer B wolt C 17 gots BC 20 außreyhen B außreyhen C ihn B
 21 schntlichen BC 23 Apostel C 24 ein C hand C 26 wölffen BC 27 2 es
 sey ein C 28 zhtlichen B 30 wöllend C 32 geprediget BC

¹⁾ registrieren hat vereinzelt auch die Bedeutung 'zur Ordnung bringen, unterdrücken'. Zu den beiden Belegen, die Grimms Bth. 8, 5434 aus der Zimmerischen Chronik beibringt, tritt der obige als dritter. Wohl ein beschränkt örtlicher Gebrauch des Wortes und sicher nicht lutherisch. P. P.

durch den glauben Johan. iij. v. vj. Also habt ir, das allain der ain Christen-
Joh. 3. 16;
5, 24; 6. 40. mensch ist, der da geloubt Christo, nit, der da wurdet allain ad Rom. iij.
Röm. 4. 5. und das allain ain gut werck, das da kompt und fleucht von ainem rechten
 glaubigen hertzen. Also gilt ain straidh aines treschers in der scheuren als
 vil vor got, als ain Falter von ainem Gartheuser gefungen, hierumb mügen
 wir den himlischen vatter in kainem werck versünen noch im gefallen, dann
 allain in disem, das im gleich ist, das ist Christus, so wir ine dem vatter
 fürhalten und glauben, er hab uns erlöst und selig gemacht. In disem
 allain werden wir erhalten. Disen edlen, allerkostbarlichsten schatz Christum
 Jesum wil der ewig vatter nit verwerffen. Alle andere werck seind nichts
 daher, nnd so du schon ain tempel auß Smaragt biß in den himel bauwetest,
 so gesiel es im nit, wann es vorhin als sein ist, er wil nichts dann das das
 herb seinem wort anhang und nit zweifel an Christo; zu welchem Christo
 uns nichts kan fürn dann der stern, das ist das wort des Euangelii, nit des
1. Pet. 2. 11;
3, 4, 5. Bapsts Decret xc. Also schreibt Paulus zu Titum am ij. und iij. Die
 menschwerdung und gutigkeit unnsers hailmachers ist nit erschinen auß unsern
 wercken' xc. auff das wir hinweg werffen sollen das unchristlich wesen, das
 ist, die mißtrauung, so wir nit Christo glauben: also leret uns Paulus,
 das wir vor müssen glauben und darnach frümcklich leben. O liebe kind,
 laßt uns got erencklich bitten, das uns gott wider sein lebendigz wort züschick
 unnd seiun zorn abstell, das wir nit meer also hangen in der menschen gebicht:
Matth. 6. 11. got wil gebeten sein, darnumb hat er uns in dem vater unser gelert 'gib uns
 unser teglich brot', verleich unns recht Euangelisch prediger, die in nit fürchten
 vor den wolffen die warhait zu sagen. Also hat Paulus in allen Epistlen
 gebeten, das man got bit umb das himlisch brot des rechten gotes wort, und
 das man das frölich sag dem armen unfündigen volck, unangesehen, ob es
 Bapst, Bischoff oder psaffen gefall oder nit, nnd ob wir schon ains tails
 müssen den halß drum geben, ligt nit dran, es ist noch nie kain Prophet
 (wenig außgenommen) mit rü gesehen, er hatt den halß müssen daran strecken.
 Es ist noch nie baß in der kirchen gestanden, dann da vil prediger erwürgt
 wurden von des wort gotes wegen, wenn man ainen erschlug, so flünden
 zehen darfür auff, und schreyen als vast, als der den sy erwürgten, und so
 wir bekund alsamt in vi wöllen sigen under guten freunden, und nit under
 den wolffen, machen wir die wort Christi zu nichten, der da gesagt hat
Matth. 10.
21. Matthei am zehenden 'ir werdet veracht werden unnd verworffen von den

2 glaubt BC	würckt BC	4 eins BC	7 wir in BC	de B den C	8/9 disem
alle C	11 Smaragd BC	13 nit C	14 fürn BC	17 das ir BC	sollen BC
18 mißtrauung BC	wirt nicht C	19 frümcklich BC	20 ernstlich BC	21 sein A	
22 sun B	23 löglich B'	nicht C	vörchten B	24 wölfen BC	Epistlen BC
25 gebetten B	gots BC	26 unangesehen BC	28 darnu C	29 vßgenommen C	
riuw B rüg C	31 gots BC	32 schreyen BC	33 riuw B rüg C	34 wölfen BC	
35 werdent B'					

menschen'. Das ist ein zeichen, das wir im regiment Christi nit seyen und
auch sein wort nit predigen, welches die grossen haussen verdammen und ver-
folgen, sonder wir schweben über die oren in dem reich Herodis¹. Gott der
herr verleich eüch und uns allen seinen gaisst, das wir in seinem verachten
5 regiment und in seinen worten gesterckt und erfunden werden. Amen.

Finis.

6 „Finis“ fehlt C

¹) schweben hier etwa = 'schwimmen', oder besser überhaupt 'im Wasser sich befinden'.
Dah die ältere Sprache schweben auch von der Bewegung in oder auf dem Wasser brauchte,
ist bekant, bei Luther scheinen sich davon nur Nachtlänge zu finden (3. B. Zir. 33, 2; Apostel-
gesch. 27, 15). P. P.



Ein Sermon gepredigt am Obersten.

(6. Januar 1521.)

Diese Predigt ist in einer sehr abweichenden Fassung auch in der Potianderhandschrift überliefert und nach dieser in Anf. Ausg. IX, 547—551 als Nr. 89 mitgetheilt. Zu berichtigen ist die irrthümliche Gleichsetzung von Nr. 89 mit Nr. 66, letztere ist die andere Dreikönigstagspredigt von 1521, die wir in diesem Bande, S. 237 ff. gebracht haben. Daß unsere Predigt vermuthlich als die Nachmittagspredigt des Dreikönigstages 1521 anzusehen ist, darüber siehe ebenda. Über das Verhältnis des gedruckten Textes zur handschriftlichen Überlieferung vgl. IX, 549. Dem dort Gesagten sei noch zugesügt, daß der Text der Drucke in höherem Grade als die Überlieferung in der Potianderhandschrift das Gepräge des gesprochenen Wortes trägt; von der scharfen Polemik Luthers ist in letzterer fast gar nichts zu finden. Aber im einzelnen Ausdruck ist doch sicher viel Unlutherisches. So Worte wie heinen, gassentreter, kiener, gefasit, hamelstetig, die wesentlich oberdeutsch (theilweise vielleicht nürnbergisch s. d. Ann.) sind; auch staudenjundherren dürfte in seinem ersten Bestandtheile nicht Lutherisch sein. Stark treten auch Zusammensetzungen mit er- hervor, die Luther nicht zu kennen scheint, wie z. B. erpuzen, erkrazen, erligen, erlaben, ersriften, während andere wie erschinden, erfodern, erkaufen usw. sich auch bei Luther finden (vgl. Dieb). Von jenen Wörtern steht auch keines in der Potianderhandschrift. Aber in anderen sprachlichen Dingen, die auch unlutherisch sind, berühren sich beide Überlieferungen z. B. darin, daß die Handschrift si, di, der Druck durchweg sy (aber die) hat, und besonders stellt sich weßen, waßen IX, 548, 15. 25 neben waßen. Zweifellos Lutherische Wendungen, die aber gleichfalls in der Potianderhandschrift fehlen, sind z. B. guadiundherren und das adverbale lauter(lich) bei umbsonst (250, 22; 253, 22; 256, 21), das Luther so sehr geläufig ist, vgl. Dieb; Grimm Wtbuch.

Ausgaben.

- A. „Ein gute nutzliche || Sermon Doctor Martini Luthers Augustiner zu Witten || berg, gepredigt am Ober- || sten Anno M. D. XXI. || vñ durch ainen seiner || discipel vleißiglich || gesamlet. |“ Mit Titeleinsaffung. 8 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Trud von Silvan Umar in Augsburg. Vorhanden in der Auaateschen Zlg., Amsterdam, Berlin (2), Dresden, Heidelberg, Leipzig St., London, Nürnberg St., Regensburg, Straßburg, Wernigerode, Wien, Zittau, Zürich.

- B. „Ein gute nutzliche ser || mon Doctor Martini Luthers || Augustiner zu Wittenberg gepredigt am Obersten Anno M. D. XXI. [so] bund durch aine seiner discipel fleißigklich gesam- let. “ Mit Titelseinfassung. 8 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

In der Titelseinfassung oben ein Schild mit drei senkrechten Balken, unten eine Tafel mit der Jahreszahl: ^{M. D.} XXI. Druck von Jörg Kadler in Augsburg. Vgl. v. Tommer, Lutherdrucke, S. 105, Nr. 199. Vorhanden in der Annaleschen Zlg., Berlin, Hamburg, London, Zürich.

- C. „Ein gute nutzliche Sermonn Doctor Martini Luthers Augustiner zu Wittenberg, gepredigt an der heyligen drey kunig tag. Anno M. D. XXI. Bund durch ainem seiner discipel vleißigklich gesamlet. “ 8 Blätter in Quart, die drei letzten Seiten leer.

Druck von Adam Dyon in Breslau. Vorhanden in Breslau II. und St.

- D. „Ein gute nützliche Ser || mon Doctor Martini Luthers || Augustiner zu Wittenberg, || gepredigt am Obersten, || bund durch einen seiner discipel fleißigklich gesamlet. “ Mit Titelseinfassung. Titelrückseite bedruckt. 8 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Johann Prütz in Straßburg. Vorhanden in Darmstadt, Dresden, Halle, Kassel, Weimar, Wien, Wittenberg, Zürich.

Von den Gesamtausgaben bringt diese Predigt nur die Erlanger, Deutsche Schriften Band ² 16, S. 221—232.

A ist der Druck, sehr genau schließt sich an ihn B. BCD vereinigen sich durch eine Reihe gemeinsamer Abweichungen von A zu einer näher verwandten Gruppe; vgl. 3. B. die Randglossen zu 254, 7, 26 28, ferner 3. B. 248, 18; 249, 1; 250, 1; 251, 2; 253, 11; 254, 9, 30; 257, 25, 28. Weder C noch D kann die Quelle des Textes dieser Gruppe sein, da jede dieser beiden Ausgaben einige Sonderlesarten hat; daß B die Quelle von C und D sei, wäre als sicher anzunehmen, wenn nicht einige in ihrer Gesamtheit gewiß nicht zufällige Berührungen von C mit A (gegen BD) die Annahme eines aus A gestoffenen, nicht vorliegenden Textes nahelegten, der schon die BCD gemeinsamen Abweichungen enthielt. Aus diesem wäre dann einerseits C, andererseits B, und weiter D aus B gestoffen. Vgl. die Randglossen zu 251, 5, 6; 252, 12, ferner 248, 14; 249, 20; 251, 5; 258, 13. Viel weniger für sich hätte die Annahme, daß C neben B auch A benützt habe.

Wir geben nach A den Text und setzen ebenfalls nach A die Randglossen darunter. Während wir aber letzteren die Abweichungen der andern Drucke der Einfachheit halber bald einfügen, verzeichnen wir die Abweichungen des Textes in gewöhnlicher Weise. Doch wird folgendes hier zusammengefaßt.

Aus B sei nur erwähnt, daß es für ñ eine meist unklare Type gebraucht, die mehr ù als ü zu sein scheint. Ferner begegnet hier die damals noch seltene Type ä i. ä: väterlich, ängstige usw. — C hat stets sur, sund s. für, sünd, sonst steht für ü A entweder u oder ü, ü (f. Lesarten), ai ist meist bewahrt, für ü meist u, besonders zu, thun. Schließlich für sy A häufig sne. — D hat stets ei, zeigt vereinzelt y für jüngeres ei (f. Lesarten), ferner meist vff, vb.

ii ist nicht nur bewahrt, sondern auch eingeführt, wo es A nicht hat, z. B. in Zim. Für nur steht nur. Die 2. und 3. Eg. Prs. Ind. wirst, wirt ist stets durch würst, würt ersetzt. Für sy A hat D stets sic. Vgl. den aus demselben Werkstatt stammenden Druck B der anderen Dreikönigstagspredigt, oben S. 238.

D. G. Buchwald. Dr. P. Pictsch.

Euangelium Matthei II.

Matth. 2, 1 ff.

‘Da Jesus geboren was in Bethleem jude’ x.



Es heit begangen wir drey lobliche trostliche fest, in welchen sich der herr jesus eröffnet hat allen denen zu ainem sonderlichen trost, die in mit starkem glauben suchen. Zum ersten, den künigen zu Orient. Zu dem andern Joanni dem tauffer, als er in dem dreihffzigsten jar von im getaufft ward und der hailig gairt und die vätterlich stimm zeignuß gab Christo. Zu dem dritten, als er sein glori öffnet mit dem wunderzaichen des weins in der hochzeit, darinn er hat wöllen eren den elichen stand, wiewol er hez laider von seinen Vicarien und quadiunckherren übel zerrißten, verschmecht und verworffen ist als ain essender stand, ist ursach: was got auffgeseht hat, ist verschmecht von der welt, doch von dem ain andermal, nun von diesem erscheinen wellen wir ain wenig sagen.

Zum andern. Magi, das seind die regenten in Arabia, die kunstreichen, welche nach freihait der erstgebornen kinder künig und priester warden, Dese weisen, edlen Fürsten des lands, als sy den stern sahen, kamen sy von verzug, suchten den herren jesum, wann das kind jesus mit nichten erfunden wirt von uns dann durch den stern, das ist durch die medtliche glaubhafftige hangung der wortt des hailigen Euangelii, wie die künig durch krefftige glaubung der prophetei Balaam in gesücht hond, wann nit die sünden in, die der schrift also vol seind, das sie brechen mechten, also kunden in die

22 a. Rande: Balaam Numeri. 24. (14 BD)

1 Matthei an dem ewilsten C 2 ward D 3 drey D trostliche C 4 eröffnet C
 6 künigen C 7 tauffer D dreihffzigsten C 7's getaufft D 8 väterlich C 9 zeignuß B
 heignuß C zeignuß D den C de D 11 wöllen C eren D seinem B seine D 12 quad
 junckherren D vbel C 14 diesen BC wöllen BD 16 kunstreichen C 18 edeln B
 Fürsten C stern BC stern D 19 herrn B herr C 23 sind D möchten BD

geschrißtelerten der Juden nit finden, wiewol sy die weiffagung Michæe den ²⁸11. 1
 Mönigen kunden sagen: darumb gehört meer darzu, sol wir in finden in
 verachten orten, das in uns auferstee der steru des Euangelii in ainem
 glaubigen herzen.

5 Zum dritten haben sy dem herrn Jesu geopffert drey gaben, darinn sy
 bezeigt haben ainu mechtigen glauben, das sy verachtet hond den reichen,
 gewaltigen, schön erpuzten künig Herodes und die gab gebracht ainem armen,
 ellenden, verachten kindlin, das doch hej fast wider den brauch der welt ist,
 wann man gibt allain denen die vorthin gung haben und selbst reich und
 10 mechtig sein; denen nimbt man das brot auß dem muud, die nichts hond
 dann was sy von dem blutigen schwaiß ertragen, darinn wir das euangelium
 laider halten, das uns nit gebotten ist, 'ainem hegklichen, der da hat, dem ²⁸11. 29.
 wirt gegeben'.

15 Zum vierdten, darauß wir lernen, sollen wir Christum eeren mitt den
 Mönigen, so miessen wir sürgen mit beschlossnen augen, alles was do hübsch
 ist, scheint und gleißet in der weiten welt, und allain thun, was da veracht
 wirt von den großscheinenden gleißnern, und uns in denen wercken fast üben,
 die da nichts scheinen vor der welt, sonder allain vor dem angesicht gotes,
 dann wenn wir uns also üben, so wurden wir jartag, vigili, wundergeschafften,
 20 altar, kostliche meßgewender, da man schilt anbenckt, das man wil gesehen
 werden, Item tempel, capel, moustranzen, fanen, orgel (des da als vorthin
 zuvil ist) minder aufrichten, stifften und bauwen: wann dise menschliche er-
 dachten werck laider hej gar fast in der welt scheinen für ganz hübsch, darumb
 wil es auch yederman angreiffen, es seh not oder nit, unangesehen das Christus
 25 spricht Luce am xvj. 'Was da hoch ist vor den menschen, das ist ain grewl ²⁸11. 15.
 oder verwerffung vor got', was aber got geboten hat, als die armen, ellenden,
 lamen, franken, hungerigen, trostlosen menschen speisen, trösten und inen
 hilfliche handtraichung thun, als got spricht durch Esaiam am lviij. 'Brich ³⁰11. 7.
 den hungerigen dein brot' &c. da wil niemants an, warum? es scheint nit
 30 hübsch vor der bösen welt, darumb gleißt nitt, so güt es nit: wiewol, lieber
 gsell, ich hie nit gar vernichten will altar, feldh und tempel &c. Aber das

5 6 a. Rande: der groß gelaub (glaub D) der (herr C) künig (tunig C) 12 a. Rande:
 Matt. 25 15 16 a. Rande: Merck wol wie Christus gefunden wil werden 18—23 a. Rande:
 außwendige scheinende werck machen (machen AC) vns nitt selig 25—27 a. Rande: Luce. 16
 Merck gottes werck verwirfft man hej ABC 28 a. Rande: Esa. 58 ABC 29 a. Rande:
 Aufreß ABC

1 schrißtelerten BCD 2 Mönigen C 3 orten C steru B 5 Zu dritten B
 herren D 6 veracht C 7 erpuzten D tunig C 8 brauch D 10 sein, und
 denen C hand D 15 Mönigen C müssen C müssen D surgan C hübsch C
 16 gleißt D wietende C do BCD 17 gleißnern C ghyßnern D üben C 19 würden D
 20 löfliche BD löflich C meßgewender B meßgewänder D an handt C 23 werck C
 schynen D hübsch C 27 trostlösen C 29 schein D 30 hübsch C güt es D
 31 gessel BD

wolt ich, das wir spreitwer nit lieber hetten dann der edlen keren, und das man vil fleißiger außsrichtet die werck des frummen künigs Christi dann des knechts oder ellenden boten geschafft, der da mit vil oder menge seiner erdichten scheinennden wercken (darinn er nur sein kuchen speißt) gar nach undergedruckt und verblendet hat die göttlichen wirbigen gebot Christi, so doch er Matt. v. 5
 will, das man vor thün soll, was er wil, so er spricht 'wenn du etwas
 Matth. 5, 23f. hettest wider dein brüder, so laß das opffer ligen, und gee hin und verjün
 dich vor mit im, und darnach so opfer dein gab'. Merck, Er spricht 'dein
 gab', nit 'das du erschunden hast von den armen, und wilt mir darnach ain
 tempel, ain fest oder ain iarmarkt außsrichten, nain ich haß die selbigen
 10
 11. Off. 14, 8. opffer'. Durch Esaiaim sagt er 'ich bin ain herr der da lieb hat das gericht',
 das ist das sich der mensch selbs urteile und vernichte und sich alles unwirdig
 schetz, was er von got hab, und allain arbeit, das seinem nebenmenschen nit
 unrecht geschetz; weiter spricht er 'und ich bin hassien das opffer, das von dem
 raub her kumpt', das ist 'das du das zeitlich gut von den armen hast ab-
 15
 gebrochen, inen das nit mitgetailt, darumb ich dir das güt geben hab als
 ainem schaffner über die armen, aber du hast ander weg gesucht mit deinen
 erdichten jartagen'.

Zu dem fünfften, ja wenn man nit arm notrufftig leit meer het, und
 wir dann übrigß gelt hetten, so möchten wir wol etwas außsrichten oder
 20
 stifften, aber bey leit nit umb uns oder unsere geschlecht allain, sonder den
 armen priestern (die uns das redt lebendig gotes wort mittailen) lauter umb
 junst geben, das sy dester haß tag und nacht mit dem kopff in der Bibel
 stecken, darauß sy saugen möchten trost und götliche zusagung, unsere ängstige
 25
 bedriebe gewissen darmit zuerhalten und also inen leybliche narung mittailen,

5 a. Rande: Matt. 5. 6—12 a. Rande: cristi (christ B) gebot sol man vor des Pappis
 Epi. 7. al. 3. gschafft (geschafft CD) außsrichten. Prover. 3. gib von deiner substanz got. Amos 6 Esa. 61 das
 Rom. 5, 21. 11. Off. 14, 8. gericht lieb haben. 14. 15 a. Rande: Esa. 61. Opffer von dem raub 19—21 a. Rande: stifften
 sollen wir nit allain umb uns allain („allain“ fehlt D) sonder umbjunst geben 23 24 a. Rande:
 11. Off. 14, 8. Pfaffen sollen in der Bibel stecken Esa. 35. 25, 6, 1 a. Rande: confortamini pusillanimitis 1. Cor. 9.

1 wolt D	spreitwer C	keren BCD	2 künigs C	3 vile BCD	4 kuchen D
5 götlichen C	wirbigen D	7 verjün C	11 do C	12 urteil D	unwürdig D
14 wyter D	15 lompi D	16 mit getahet C	17 iber C	19 fünfften C	notrufftig A
20 übrigß C	möchten C	22 gotß D	24 ängstige C	25 zuerhalten C	

¹⁾ sein kuchen d. i. 'der von ihm bereitete Kuchen' oder 'seine eigne Küche'. Fraglich
 ist auch, wie speiß zu fassen. Die ältere, auch bei Luther sonst wohl allein vorkommende
 Bedeutung ist 'zu essen geben, betöfligen', wobei die Speise durch die Präp. mit eingeführt wird.
 Daneben aber ist seit Anfang des 17. Jahrhunderts (Henisch) auch etwas speißen = 'etwas
 zu essen geben' nachweisbar (Schweller ² II, 687; Henue III, 676), speißen = 'essen' ist erst
 seit Ende des 17. Jahrhunderts (Etiker) belegt. Sehen wir kuchen = 'Kuchen', so ist speiß
 offenbar in der zweiten Bedeutung zu nehmen: in der Wertheiligkeit seht der Mensch nur den selbst-
 gebakenen Kuchen vor; sehen wir kuchen = 'Küche', so muß speiß in der ersten Bedeutung gefaßt
 werden: er versieht seine eigne Küche. Dafür spricht die Schreibung der Trunde und 243, II. P. P.

als Paulus schreibt, mit das sy saul standenjunckheren¹ oder gassentreter¹ wurden, sonder das sy got den herren für uns alle treulich bätten. Lieber, was hilff dich ain güldine monstrentzen geben auff den altar, und darneben lassen in hunger, angst und not leyden und sterben ain hanß vol kinder? wirt nit got sagen, wie der prophet Ciaias am .j. jagt 'was sol mir die vile eüwer offter, wer hat das vonn eüch erfoderet, ich will eüwer fest nimmer leiden, ich will meine augen von eüch wenden, so ir eüwer gebet meret, höret auß übel zu thün, lernent recht und wol thün, süchent das gericht, kummen zu hilff den undergedruckten, richten wol dem waisen, beschirmen die witwe' zc. Das seind die werck, die der herr von uns wil haben, aber so wir ih verwerffen, spricht er zu uns 'ich erkenne eüch nit'. Warum? 'ir habt nach eüwern tollern kopff, aigen willen und erdachten wercken gelebt, ir habt mich, ain brunnen des lebendigen wassers verlassen und habt eüch selbst graben zerissen Cisterren zc. das ist gewirckt und thon, das ich eüch nit geboten hab, und verachtet das ich eüch so treulich und so oft geboten hab, das ir den minsten auß den meinen noch geraten noch geholfen habt; was kummert mich eüwer grosser tempel, altar und glocken, was lust hab ich in eüwern stein und holz? ist nit der himel mein stul und das erdtrich ain schemel meiner fuß, warum habt ir nit die lebendige tempel, die verlassne waisen ernert und auffgericht? geet hin ir hoffertigen gleiffner, ir habt den son von der welt eingenommen in eüwern gleiffenden wercken, ir habt eüch lassen vigili plerren, selneß singen, das habt ir erkaufft, als sey ich ain krämer und ain verkauffer meins himelreichs, das ich umb sunst gib denen, die in mich glauben, und ir züversicht allain in mich setzen und thünd was ich ih haiß: wann 'barmherzigkait will ich und nit das offter', ir habt mir nit trawet, habt verworffen brieff und sigel zu dem ewigen leben, eüch gegeben in dem hailigen Tauff und habt ander ablaß, butterbrieff von dem Papst ertrakt, das ich eüch gar nit besofthen hab, und den rechten götlichen ablaßbrieff mit meinen

2 a. Rande: 1. Tit. 2. 5 a. Rande: Esa. j. AC 6 a. Rande: Hiere. 6. AC
 11 a. Rande: Matt. 25. 13 14 a. Rande: Hiere. 2. Got veracht 15 a. Rande: Mat. 25.
 19—21 a. Rande: Esa. 66. Actu. 7. tempel bauen. 27 a. Rande: ablaßbrieff 28 a. Rande:
 Zer rech abtaß Matt 6 (evi. D) : 18

1 junckherren BCD 2 würden D 3 kinder D 4 bettenn BCD 5 hilff BD 6 güldine D
 7 am 1: und Hiere. 6. jagt BD 8 gefoderet B gefoderet C gefodert D 9 wil auch ewer C
 10 merent BCD 11 hörent BCD 12 übel C 13 kommen D 14 den D 15 sind D 16 eren D
 17 ewern C 18 brunnen C 19 gewirckt D 20 lumert C 21 ewern B'D
 22 erdtrich D 23 eüwern B 24 sigel D 25 ertrakt B' 26 meins B
 27 hymelreichs D 28 hab C 29 des ich D

¹) Die saul standenjunckherren erinnern sehr an das nürnbergische, z. B. bei Hans Sachs begegnende Adj. 'stulhaul' (Schmeller² II, 733; Lexer II, 1263), das wohl richtig als 'unbeweglich, saul wie eine stul', d. i. 'ein Pfosten, eine Säule' erklärt wird. Es wäre also vielleicht eine Verderbnis aus 'stul' saul junckherren anzunehmen oder standenjunckherren müßte durch Aenderung oder Verlesung für stundenjunckherren stehen und diesem Worte etwa die Bedeutung 'vornehmer Edensitzer' eignen. An 'Stande' anzuknüpfen, sehe ich keine rechte Möglichkeit. P. P.

1. Tim. 2. 1.
 1. Tel. 1. 11.
 Jerem. 6. 20.
 Matth. 23. 12.
 Jerem. 2. 13
 Matth. 25. 4.
 1. Tel. 66. 1
 1. Reg. 7. 49.
 Matth. 6. 13: 15. 35

wunden, tod und marter bestetiget, das ist vergebung und nachlassung der nebenmenschen mißthat, den habt ir nit wollen annehmen, darumb seind ir betrogen in dem schein und werden ewiglich verworffen sein'.

Zum sechsten lernen wir, das noch heit bey tag Christus reich ist in den verachten klainen dingen, unnd gar nichts erkunden wirt in großem scheinenden bracht, wann als die künig das hoffertig preng und glori des künigis Herodis und der priester und gleißner stark fürgiengen und haimjuchten das veracht kindlin jesum bey der armen mütter Maria, darinn sy sich gar nichts ergerten von dem stall und armüt, sonder in anbeten als ain got, also zeigt uns Christus ain christlich leben für in armüt, brechlichkeit, verfolgung, wainen, klagen und in dem ereiß, außserhalb der recht glaub mit nichten gelernet und ersucht wirt, also spricht Paulus 'wir werden alle tag getödtet vonu Christo wegen, Matthei am .x. also schidet Christus sein lieb junger als die schäfflen miten under die wölff, also muß Christus mitten under sein feinden herschen, wie David spricht ps. cir. Aber die zweifelhaftigen hochmütigen christen wollen das gar nichts glauben, mainent, das christlich wesen sey in großer rüh, lust, eer und schein, als in dem prendt, schmuck und zierung, blatten, fappen und kronen des Babts, bischoff, paffen und münch, darumb finden sy Christum nimmermeer, die groß außwendig scheinend larva betrengt, wie die künig in nit in der stolzen priesterlichen stat Hierusalem bey dem bracht Herodis und der phariseer funden, sonder bey ainem verschmechten söcklin Maria und joseph und hirten, eselin und öschlin, da will Christus gefunden sein, da man minst umb wenet.

Zum sibenden sollen wir aber mercken den grossen glauben der künig, das sy jesum in dem offer demütiglich angebetet haben als ain künig aller ding, got und sterblichen menschen. Im gold haben sy bekennet die küniglich maiestat (darumb noch die künig guldin kron tragen) als wolten sy sprechen 'wir bringen dir gold, nit das wir dich reich machen, wann vorhin gold, silber und alles was in der welt ist, das ist dein, aber wir bekennen dich dardurch ain mechtigen künig aller ding'. Also oppfern wir Christo das rot gold, wenn ich in bekenn als mein künig und herren. O das ist ain starcker glaub, wann soll ich in mein künig erkennen, so muß das reich meins willens undergon und gar nichts in mir regieren, sonnder ich muß allain Christum

2 Cor. 4, 11.
31. 50, 12.
Eph. 2, 8.

12 a. Rande: 1. Co. 4. AC 24 a. Rande: Der stark glaub ABD 26—28 a. Rande:
In dem gold ainen künig bekenne (bekennen D) 29.30 a. Rande: Psal. 49. Aggei 2 ca. ABC
30—33 a. Rande: Also oppfern wir christo das gold ABC

1 bestetigt D vorgebung C 2 mißthat D wollen BD wollen C 4 rüh D 6 präng D
7 künigis BD künigis C Herodes BC 8 voracht C 9 nichts C 10 brechlichkeit BD 11 ge-
laub D 12 underjucht D 13 getödt D schidet D liebe D 14 schäfflen C schäfflin D
wolff C 15 zweifelheftigen BC 16 hochmütigen C wollen bz mit D 17 sy D rü D
schyn D 18 münch C 19 findent BCD 20 betrengt es D 21 phariseier C 22 esellein
vnuß öschlein C 25 künig C 26 bekent D küniglich C 27 künig C güldin D
wölten D 30 künig C oppfern C 31 künig C herren D 32 künig C 33 sumer D

in mir herschen lassen, wie es im gefelt, also sprach David 'o herr, es sol dir ^{ps. 38} gefallen, das du mich erlöset', Also der aufsehig 'herr, wilt du, so magst du ^{Matth. 8, 2} mich reinigen': also gar muß mein will nichts sein in mir, dann Christas ist nit kommen, das er wölt leben nach seinem willen, sonder des vater's
 5 willen volbringen, darumb auf ertrich kain gefelicher böser ding ist, dann nach seinem willen und gut geduncken leben, wann da ist die prinnig hell, wa da ist der aigen will; also ist es nit genug sagen 'ich glaub Christum das er mein künig sey', ich muß das mit der that beweisen, das ich in für ain künig hab, das ich gedultiglich leid, das er mit mir umgang, nun wie es
 10 in gut duncket, es sey mit lieb oder laid, sieß oder saur, wie er es macht, so gefelt es mir wol, er haw mich, schlahe mich, prenn mich, verderb mich, ist in allweg recht: also opffern wir das gold, so wir uns nit regieren, sonder halten uns in Christi regiment, wie Paulus sagt 'das seind die kinder ^{Rom. 8, 11} gottes, die da gezogen werden von dem gaist gotes'. Darumb seind das lauter gleißner und heischler, die da nit wellen das creiß Christi tragen, wollen nit
 15 verfolget, verachtet werden, murmeln und prumlen darwider, wolten geru ruw haben wider die natur des ellenden jamertals, also wöllten sy nit, das Christas sein herrschafft in in prouch, darumb nemen sy diebisch Christo das gold, das sy in aufopffern solten.

20 Zum achten haben sy in dem weyrach besent götliche eer, welche wir im seien opffern, so wir bekennen, alles das wir haben, das haben wir von im lauterlich umbfunft, on allen unsern verdienst, darumb sollen wir es im wider zuschreiben als dem rechten grundherrn, und glorieren uns gar nichts in den
 25 genommen gütern, sonder suchen allain sein eer darinn, unnd wenn er es wider von uns nimpt als sein aigen gut, sehen wir wol zuschreiben, und in mit dem ^{Stob 1, 24.} frummen Job gebenedeyen, unnd alles unser unglück, gefelichait und schaden sey wir leyden, als wann es Christus selbs aufgelegt het, als uns dann warlich niemants nichts schaden kan, dann Christus wöll es haben. Darumb
 in allen angsten und nötten suchen wir kain andern got noch hilff von Hergen
 30 es im teüfel, dann allain begeren wir erlöset werden von Christo, wie und wann es im gefelt, wir sehen im auch kein maß oder zil, als Dziaß thon hat, ^{Judiths, 10f.}

1 a. Rande: Psal. 38 2 a. Rande: Matt. 8 ca. 3—7 a. Rande: Unser will muß ^{ps. 38.}
 nit in unns herzchen. Jo. 6. Aigner wil ist die hell Deut. 12. 12 a. Rande: Concluf. ^{Matth. 8, 2.}
 13—16 a. Rande: Rom. 8. Math. 7. vnd xvj. Lu. 7. Mar. viii. 20—22 a. Rande: dann opfern ^{Joh. 6, 38.}
 wir chrisfo weyrach 1. Cor. 4. 25 a. Rande: Gedult Job 1 (Job 1 fehlt B) 31 a. Rande: ^{5. Psal. 12, 8.}
 Judit 5. AC Judit 8. BD ^{Rom. 8, 14.}
^{Matth. 10, 38; 16, 24}
^{Luc. 9, 23. Marc. 8, 34}
^{1. Cor. 4, 7 Stob 1, 24.}
 Judiths, 10f.

4 wolt C 5 erdtreich D 6 do C 7 wo C 8 künig C
 9 künig C 10 dunckt D 11 hab C 12 opffern CD
 13 junber D 14 gots D 15 gleichner D 16 wollen (1) BD wollen C
 17 wollen (2) BC 18 vernolgt ober verachtet D 19 auf opffern B 20 „dem“
 21 sein B seind D 22 unjeren BD 23 sollen BD
 24 grundherren C grundherren D 25 glorieren BC 26 frummen BD 27 ungluck C gefelichait BD
 28 wol C 29 hüßf BD hüßf C 30 erlöset BC

Judiths, 101. darumb er und Israel gar maisterlich gestrafft wurden von Judith, das sy got ain zil sayten bestimpter tag, welchs meer den zorn gottes erwecket dann die baruberzigkait. Darumb gehört es allain Christo zu, das er unns helff, wann es in gut dunckt, und dann opfern wir das edel Arabisch weyrach Christo, so wir in nötten niemands suchen noch begeren zu ainem trost dann Christum. Die da aber ander hilff suchen von zauberer, die opffern Christo den stinkenden schwebel, darinn sy Christus als die, die in verachten, wirt ewigklich prennen, das sy im mit trauret und glaubt hond.

Zum neindten haben sy in dem Myrren bekennet ainen sterblichen menschen, wann mit myrren (der ain starcker Kiener gesafft ist auß den bömen in Arabia stießend wie ain gummi) haben sy der gewaltigen körper mit gesalbt, auch das sy nit verweisen, als dann opffern wir myrren, so wir krefftilich glauben, das Christus durch seinen tod in seinem sterblichen leib hat überwunden unjern tod, sünd, teüfel und hell, das ist der höchst glaub, das wir ye nit darab zweifeln, es sey im also, o da ligt vil macht an, das ich on zweifel gelaub, das die hell, tod zc. verschlungen sey durch Christum, dadurch ich noch tod noch teüfel fürcht, und lobe mich also mein leben lang mit dankjagung, das es mir nit greulich werd in dem bitteren tod, wann welcher die myrren des leydens Christi in seinem leib und seel tregt, der fan und mag nit undergeen: der glaub in Christo und das creiß auff dem rucken, das im sein faulen gaiten Adam demmet, lassen denselben sündler nitt erligen, sonnder erhalten in; also ain krefftig ding ist es unns ain gütten vesten glauben, welchem alle ding müglich seind, Marci. ix. Da messen wir erust fürwenden, das wir mit Christo von tag zu tag in der begierlichkeit sterben und also den alten menschen auß uns ziehen, so wir doch in dem edlen tauiff mit Christo begraben seyen und also gestorben nach dem alten Adam. Darumb soll in uns auferstehen Christus, der sol allain in unsern gliedern als in dem tempel des hailigen gaist leben. Das aber das geschehe, feret vil schreyen, weissen, wainen, beten, klagen und winßlen zu Christo, das er uns helff denn mütwilligen, hamerfsetigen¹ schelmen under die sporen jassen, das er nit

Ph. 77, 3.
Eph. 1, 20.
2 Cor. 4, 10 ff.
Col 2, 12; 3, 3.
Eph. 4, 24.
Col. 3, 9 f.
Rom. 7, 25.
1 Cor. 3, 16; 6, 19.
2 Cor. 6, 16.
Rom. 6, 4.

7 a. Rande: Psal. 26. (76. BCD) 19 a. Rande: Phil. 1. 26—28 a. Rande:
1 Cor. 4 (2 Cor. 4. BD 2 Cor. 5. C) Col 1 2 3 (Colo. 2 et 3. BD Colo. 2. 3. C) Eph. 4.
Col. 3. Rom. 7. 28 a. Rande: Cor. 3 2 6. ABD 2 Cor. 3. 6. C 30/8, 1 a. Rande:

2 tag CD welches BC erweckt D 3 gehört C 4 weyrach D 5 begeren C
6 hilff B hilff C hüß D opffern B 8 hand C 9 neindten BD neindten C
10 böman C böumen D 11 gwalltge C 13 synem D 14 uberrunden C sünd C
höchst C 15 varab C zweifeln D 16 glaub D 17 küßel vörcht D fürcht C
ube C myn D 18 grülich C 21 sündler C 23 müssen C müssen D 24 für-
wendent C 25 de (2) A den BD dem C 28 geists D feret gehört D 30 mü-
twilligen C hamerfsetigen BCD

¹) hamerfsetig BCD ist wohl nur Nebenform von hamerfsetig, dieses die ursprüngliche Form. Das nimmt auch Ehrismann an, der Zeitschr. f. deutsche Phil. 27, 57 ohne Kenntnis

jüngel werd, die edlen jeel in das kot zuwerffen. Secht, lieben kinder, also ist unser tauß nichts anders dann ain begehniß des stinkenden Adams und ain emßige haltung biß in unser grab der franken verwundten jeel, durch Adams jal gekrenkt: also thüt der tauß nichts anders, dann das man an uns unnerzu muß flicken und hailsen, als an ainem bauselligen hauß. Nun habt ir, wie wir müssen opffern gold, weyrach und myrren, junst kan und mag uns nit geholtffen werden.

Zum zehenden, die ander erscheinung ist in der taußung Christi, darinn wir drey ding mercken, zu dem ersten den himel geöffnet, da Christus getaußt ward, zu dem andern den hailigen gaisß, zu dem dritten ain schon trostlich wort der väterlichen stimme 'das ist mein lieber sun'. Darinn zu mercken ist, das der tauß Christi nichts anders ist, dann das er all unjer sünd an in genommen hat und die abgezalt, und das er mit seines hailigen leibs berierung rainiget alle wasser, das welcher getaußt wird in seinem namen, behend sotten in die himel geöffnet werden, also ist Christus getaußt, nit das er es hab getürßt, wann er ist on sünd und mackel gewesen, sonder das er thet wie ain gütiger arbt, der da vor dem franken trinkt den bitteren syrop, das in darnach der sich deiter frölicher trinkt on alles scheißen, also haben wir in dem tauß gedruncken ewige lödtung und außleichung des Adams, das ist das creiß, das uns Christus auflegt, er wil auch, das wir das nit von uns werffen, sonder alle tag tragen, so bald wir nun getaußt werden,

Matth. 3. 11.
Marc. 1. 11
Luc. 3. 21

11—13 a. Hande: Matt. 3. Mar. 1. Luc. 2. (5. B1) Joan. 3. 6fa. 53. BCD

1 lot C 2 mit D 3 andeß C 4 begrebniß D 5 „zu“
fehlt D 6 and hailsen A 7 müssen C 8 weyrach D 9 mirren B 10 drey C 11 geöffnet C
11 tröstlich CD väterlichen C 12 „dann“ fehlt C 13 sünd B 14 berührung D
getaußt C würd D 16 gedörfft C 17 gütiger C 18 arbt B 19 bester
„frölicher“ fehlt D 20 außlöschung D 21 sunder D

Matth. 3. 17.
Marc. 1. 11
Luc. 3. 22.
Joan. 1. 32.
Sch. 53. 1.

der Lesart von A unjer Wort einer Erwägung unterzog, nachdem Klüber ebenda 26, 50 die Frage seiner Herkunft aufgeworfen hatte. Die Bedeutung des Wortes an unserer Stelle ist zweifellos nicht von der Stelle zu bringen, störrig vgl. bei. 'under die sporen lassen' und an der ähnlichen Stelle der anderen Dreikönigstagpredigt (oben S. 243, 4 'das er gang'. Von dem älteren hamel-stete = 'abgeschüßig, zerklüftet', das Lexer 1 aus Titotars österr. Keimgront (Schmeller 32. 19) und das offenbar Ableitung von hamelstat ist, können wir zu dieser Bedeutung kaum gelangen. Näher scheint zu liegen 'durch seine hemelsteig dück' bei Hans Sachs (Schmeller 2II, 793, 798). Offenbar ist das Wort eine Zus. mit dem schon mhd. belegten Adj. stete = 'auf der Stelle (stat) beharrend, nicht von der Stelle zu bringen' (Lexer II, 1184), wofür heute meist 'hält(i)ch' gesagt wird. Aber den ersten Bestandteil der Zus. kann man wohl nicht mit Christmann als hamel = Abgrund (Lexer I, 1162) und als Bedeutung der Zus. 'stetig vor einem Abgrund' ansehen, sondern man wird zu dem näher liegenden Worte hamel = Hammel greifen dürfen, wie schon Schmeller vermutete. Die Bedeutung wäre also 'wie ein Hammel nicht von der Stelle weichend, wie ein Hammel störrig'. Es sei noch bemerkt, daß nach dem Schweiz. Zbief. 2, 1269 Hammel auch ein 'unbändiges, störriges Mädchen' bezeichnet. F. F.

volgen unentliche gütter, nemlich wie Christo die himel geöffnet waren, also auch uns. Ach ewiger got, wöllen wir mit des groffen jamers achten, das da vor hederman die rachen der hellen offen waren, vech durch Christum beschlossen und der himel geöffnet dienen¹, die da glauben in seinen namen, wann sy hond gewalt, das sy kinder gottes seind, darumb glauben sy, das inen durch den tauß des himels reich zugelassen wirt, on alle werck und verdienst², sonder auß lauter genad, wie Paulus sagt 'die gntigkeit des hailmachers unsers gotes ist erchinen nit auß unsern werken, sonder auß seiner barmherzigkeit hat er uns selig gemacht durch die weßung der widergeburth und erneüwerung des heiligen gaites, den er in uns überflüssig gossen hat durch Jesum christum, das wir umbsunst gerechtfertiget mechten werden erben mit Christo' x. Also wie sy das vergeben haben, dienen sy auch umbsunst allen menschen, wie Christus umbsunst uns dienet. Das ist wider die, die da vil geltz in die pfaffen und münch stossen umb jartag und vigili, und das man sy außrieff an der cantel, wie man ain wein außschreyet, die sünden, das sy iren aigen nutz suchen und wöllen, das man inn vil pleren und heinen² darumb sol, so sy doch solten glauben, das in Christus umbsunst das himelreich hat verdient: also solten sy auch umbsunst, on gedingt³ den armen, es sey priester oder nit, ir zeitliche hab mittailen, welche armen dann auch schuldig seind umbsunst für die zubiten, das wir also all ainander heßlen lauter umbsunst, wie Christus spricht Mat. x. 'Ir habt es umbsunst genommen, also solt ir es auch umbsunst wider geben'. Da lügen die pfaffen und Bischoff auß, was sy uns laien umbsunst geben, hinwiderumb lügen auß die laien, was sy den armen priestern umbsunst geben, ach got lernen eüch selbs erkennen und bitten got, das wir ain mal das Euangeli für die augen

Tit. 3, 4
Eph. 2, 3 ff.

7 a. Rande: Ad Titum 3. Ephe. 5.

14 15 a. Rande: Gelt in die pfaffen stelen

16, 17 a. Rande: cristus hat vns vmb sunst das himelreich verdient

1 geöffnet D	2 wöllen C	3 waren CD	3 4 beslossen C	4 geöffnet C
denen CD	5 hand D	gots D	hind D	6 rüch D
7 gnnad C	8 funder D	9 weßung BCD	10 geists D	vberflüssig C
11 gerechtfertigt D	möchten BD	müchten C	erben werden D	13 dient D
14 münch C	„umb“	fehlt D	15 außrieff D	außschreyet C
16 wöllen C	17 und weinen	darumb C	und heilen darumb D	18 ungebingt D
19 zytliche D	20 sind D	21 luter D		

¹) Nicht Trudfehler, sondern eine mundartliche, besonders alemannische Form. Vgl. Weinhold, mhd. Gram. ² S. 531. 533. P. P. ²) heinen ist nicht etwa ein Trudfehler, sondern ein mundartliches Wort, das 3. B. bei Hans Sachs sich findet. Die Bedeutung geben die Erstahwörter der Trunke C und D. Vgl. Grimm, Wtb. 4, 2, 886. P. P. ³) mit (one) gedinge = 'mit (ohne) Arbeitsvertrag, Abmachung' vgl. Grimm, Wtb. 4, 1, 1, 2027. gedingt wäre dann als Trudfehler anzusehen oder in die Reihe ähnlicher Fälle einzufügen, die Nst. Anz. XIV, S. 20 Anm. 2 zusammengestellt sind. Vielleicht ist aber auch ungedingt zu schreiben, wie denn D in der That vngedingt gesetzt hat. ungedingt weist Hildebrand, Grimms Wtb. 4, 1, 1, 2030 nach. Der Sinn ist dann etwa 'bedingungslos, unter allen Umständen'. P. P.

nemmen, das wir das selbig hatten und nun auß dem hailigen Euangelio ain ratshlag machen, vorauf wann es wider den alten schelmen ist. O got erbarme dich über uns blindfurer, wie haben wir so gar vergeffen der grossen genad des hailigen taufts, in welchem du unns auch den hailigen gaist geben hast, der uns sol regieren nach deinem göttlichen gefallen. O merck, lieber sun, das du ye beyleyb mit vergeffest der höchsten brüderschafft des taufts, so du schon auß blödigkait sielest in die sünd, gedenck bald an das gelübt und glauben des taufts, so wirstu erhalten, laß dich die affenprediger nit verführen, die dir ain andern weg für wellen malen, ain andre tassel der penitenz, so wir doch nur ain schiff haben, die archa Noe, das ist den tauß, der ain anfang ist der penitenz, mißfallen über sich selbst und sein sündtlich leben, und erneüwerung aines neüwen leben in Christo, darinn du got hinner loben und danken solt; und alles das du thust, das raich zu der eer gotes und hilff deines nächsten, darumb du im gutig solt sein, wie der hailig gaist in ainer gestalt der tauben erchinen ist Christo, welcher vogel on gallen ist, also die da haben die krafft des taufts, sollen on bitterkait sein gegen iren feuden.

Zum ailtsten, Als dann so wirt die vätterlich stimm gehöret, die da spricht gegen dem, der da glaubt, das er in dem tauß hab erlangt umbfunst erbschafft im himel mit Christo, 'das ist mein lieber sun, in dem ich gefallen hab', darinn sol ye niemantz zweyflen, das wir nit wie die verstockten Juden got zu ainem lugner stellen, dann das die teüßlich größest, mörderisch sünd ist nit glauben der verhaißung Christi, als dann Paulus sagt 'darumb kumpt der zorn got's in die sinne der mißtreuwigen', also müssen wir unns gründen auff die verhaißung Christi und techlich darauß bauen, das wir auß krafft des taufts, so wir es glauben, sehen mitbürger mit Christo und allen engeln und darumb glauben wir, wir haben ain gnedigen günstigen got, so er unns schon gaiblet, weißt doch der güttig lieb frumm vater wol, wie er unns ziehen soll, und was unns nützlich ist; spricht doch Paulus 'alle die da wollen güttig und wol mit Christo leben, die müssen verfolgung leiden, wann durch vil

34 a. Rande: Uccc. 6. Matt. 15.

56 a. Rande: zu den anderen haben wir auß dem

tauf den hailigen gaist 10—13 a. Rande: Gene. 6. 1 Petri 3. Der tauß ist ain stete penitenz

15 a. Rande: Die tauben 20 a. Rande: Rom. 8. 23 a. Rande: Erhe. 2. 25 a. Rande: Rom. 8.

20—30 a. Rande: 2 Timot. 3 All frumm cristen müssen durchocht werden.

3 erbarm D über C 4 gnad CD 6 lhb D 7 bißditeit D 8 taufts D

würftu D verführen D 9 andere D wollen BD wollen C 11 über C sündlich C

leben D 13 got's D 14 deins D nächten BD nächten C gütig C gütig D

helig D 16 do BC D 18 vätterliche C gehört D 19 do C erlangt B

21 zweyfln C 22 lugner BD teüßlich B 23 kumpt D 24 zorn B got's B sün D

müssen C grunden C 25 uff D techlich BC D uff D 26 taufts D engeln D

27 gnedigen D günstigen C 28 weiß BC weiß D güttig BC siben C 29 nützlich D

do D wollen C güttig C

durchachtung müssen wir eingon in das reich gottes, wie all frumm Patri-
 archen und groß väter. Judith. viij. Darumb können wir in nichten unser
 verfolgung leyden dultiglich dann durch das gottes wort Math. xj. 'Ir alle,
 die da arbeit und beschwert seind, kummet (spricht Christus) ich wil euch
 erlaben und erkriften'. Mit disen und anderen tröstlichen zusagungen unners
 allergütigsten Christi müssen wir unser betrübts, ängstiges gewissen fest und
 frölich machen und unsern glauben stercken und waiden, in den zeichen der
 sacrament, die uns gar nichts nütz seind, sonder vil meer schädlich on den
 glauben. Darumb wir allezeit mit wainenden augen bitten sollen: o herr,
 meer nuns den glauben und hilfj unserm schwachen glauben, das wir dir
 anhangen und uns an dich benügen lassen, es gang uns wie es wöl, so haben
 wir gnüg, so wir dich haben durch den rechten glauben. Amen.

F i n i s.

94a. 14, 22.
 21c. 21, 2 ff.

2 3 a. Rande: Actu. xiiii. Lu. xxi.
 sel besithen

4—6 a. Rande: In geduldt werdt ir ewer

1 müssen BD müssen C eingau C gotz D 2 vetter C 3 gotz D 4 foment D
 5 anderu BD ander- ren C tröstlichen D 6 allergütigsten C müssen C angstiges C
 ängstigs D 8 nütz B nutz C sind D 11 benügen C woll C 12 geug C genüg D
 dern C 13 „Finis“ fehlt BD



An den Vock zu Leipzig.

1521.

Mit Emser hatte Luther bereits einen Gang gethan. In einer seiner bestigtesten Streitschriften hatte er den heimtückischen Angriff des Bundesgenossen von Eck zurückgewiesen. Eck und Emser waren Luther die Antwort nicht schuldig geblieben. Jenem hatte Kolampadius heimgelacht, diesem auf seine wüthenden Ausfälle zu antworten hielt Luther nicht für der Mühe werth (vgl. Bd. II, S. 655 ff.).

So ruhte der Streit bis zum Erscheinen von Luthers Schrift „An den christlichen Adel“, die den ehrgeizigen und schreibseligen Emser sofort wieder auf den Plan rief. Fühlte er sich doch durch seine Gelehrsamkeit vor andern berufen, Vertheidiger und Retter des Ansehens der römischen Kirche und des Papstes zu werden. Luther hatte ihn wohl nicht ohne Grund in Verdacht, daß er auf Befehl und Antreiben Herzog Georgs von Sachsen, welcher seit dem Religionsgespräch zu Leipzig sein wüthender Gegner geworden war, zur Feder gegriffen hatte. Emser stand eine Zeitlang als Sekretär in seinen Diensten (De Wette I, S. 542 u. 546 = Enders III, S. 70 u. 72).

Inzwischen war Ende Oktober 1520 in Wittenberg eine Schrift bekannt geworden, die von dem römischen Dominikaner Thomas Rhadinus in Rom August 1520 herausgegeben und alsbald in Leipzig nachgedruckt worden war. Ihr Titel ist nach Enders, Luthers Briefw. II, S. 499, Anm. 7:

„Thomae Rhadini Todischi Placentini Ord. Praedic. ad illustriss. et invictiss. Principes et Populos Germaniae in Mart. Luterum Vuittenbergensem ord. Heremet., nationis gloriam violantem oratio.“ Erste Ausgabe: Romae MDXX. mens. Augusto, Jac. Mazochius excudebat; Nachdruck: Lipsiae apud Mehl. Lottherum sen. MDXX. mens. Octobr. Sie ist abgedruckt im Corpus Reform. I, Sp. 213 ff. und auszugsweise mitgetheilt bei Seckendorf, Hist. Luth. (1692) Lib. I, S. 107 ff.

Für Luther und Melancthon stand es nach Stil und Inhalt fest, daß Emser ihr Verfasser sein müsse (vgl. Luthers Brief an Michael Muris vom 20. Oktober 1520 und vom 4. November an Spalatin, De Wette I, S. 517 und 522 = Enders II, S. 498 und 510, und Melancthons Schreiben an Spalatin C. R. I, Sp. 273). Von dieser Meinung ließen sie sich auch nicht abbringen, als Emser die Verfasserschaft entschieden in Abrede stellte. Luther hielt auch gegen Spalatin's Widerspruch daran fest (C. R. I, Sp. 285 u. 366; De Wette I, 562 = Enders III, S. 90).¹ Die Entgegnung auf diesen Angriff übernahm aber nicht

¹) Auch Agricola war dieser Ansicht. Vgl. Koveran, Agricola S. 25.

Luther, sondern er überließ sie dem wohlgerüsteten Kampfgenossen, Melanchthon, der bereits am 13. November 1520 damit beschäftigt ist. Dem vermeintlichen Pseudonym Emfers setzte dieser auf dem Titel seiner Schrift das des Didymus Faventinus entgegen (vgl. Luthers Brief an Spalatin, De Wette I, S. 524 = Enders II, S. 523 und Melanchthons Briefe an Herz C. II, Sp. 285 und 366). Luther griff erst zur Feder, als ihm bekannt geworden war, daß Emfer in deutscher Sprache gegen ihn sich gewendet habe. Emfers Schrift trägt den Titel:

„Wider das unchristliche buch Martini Luthers Augustiners, an den Teutschen Adel außgangen, Vorlegung Hieronymi Emfer In gemeyne Hochlöbliche Teutsche Nation. (Hierunter das Bd. II, S. 655 beschriebene Wappen Emfers) Gut Dich der hoch stoßt Dich“. Sie ist vollständig abgedruckt in Luther u. Emfer. Ihre Streitschriften a. d. J. 1521, hg. von L. Enders Bd. 1 Halle 1889.

Die Vorrede dieser Schrift Emfers ist vom 21. December 1520 datirt, und der Druck hat wahrscheinlich bald darauf begonnen. Am 14. Januar 1521 schreibt Luther an Staupitz: „Scribit in me vernacula Emser Lipsiae, ductu furentis in me Ducis Georgii, qui in aula impiissime contra me agere proposuit. spirans minarum et caedis“, und an demselben Tage an Link: „Emser in me scribit; occurram bestiae illi.“ (De Wette I, S. 542 und 546 = Enders III, S. 70 und 72; vgl. auch die Briefe an Spalatin vom 16. und 21. Januar, De Wette I, S. 543 und 545 = Enders III, S. 73 und 76). Luther hatte das Erscheinen des vollständigen Druckes, der nach dem Impressum am 20. Januar 1521 vollendet war und Anfang Februar in Wittenberg bekannt wurde, gar nicht abgewartet, sondern sofort nach Empfang des ersten Druckbogens, also wohl in der ersten Hälfte des Januar, eine vorläufige Gegnung ausgehen lassen. Emfer hielt ihm in der Schrift „An den Stier zu Wittenberg“ vor: „Aber deyn hochtrabender geist, der dyr meine quatern hufuret, ehe denn sie recht auß der jeder fomen, kan niith erleiden, das yemand etwas wider yn red oder schreib.“¹ Luthers Schrift verfolgte den Zweck Emfern zu versichern, daß er sich nicht im Mindesten vor ihm fürchte, und dann wollte er ihn reizen, möglichst aus sich herauszugehen und seine Meinung aufs Beste zu begründen. Offenbar hat er hier schon seine spätere ausführliche Widerlegung Emfers im Auge. Aus den Beziehungen der beiden Schriften zu einander geht deutlich im Einzelnen hervor, daß Luther von Emfers Schrift nur die ersten vier Blätter vor sich hatte.

Vgl. Köstlin² I S. 427 und Kolde I S. 210.

Ausgaben.

- A. „An den Vock zu Leypztz || Doctor Martinus || Luther. || Wittenberg. || Im Jar M. D. XXI.“ 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Melchior Lotther in Wittenberg. Vgl. v. Tommer, Nr. 204. Vorhanden in der Anaafischen Bg., Amsterdam, Arnstadt, Berlin R. (2) u. St., Breslau II, Dessau, Eisenach, Erlangen, Götting, Gotha, Halle, Hamburg, Heidelberg, Jense Kolnurg, Leipzig St., London, München HSt. (4), Nürnberg St., Sommerhausen, Stuttgart, Wernigerode, Wittenberg, Wolfenbüttel, Würzburg, Zwickau.

¹ Vgl. Luther u. Emfer usw. hg. v. Enders Bd. 2, S. 4.

B. „An den Vock zu Seyptzel Doctor Martinus Luther. [Holzschnitt]
wittenberg. ¶ Im Jar M. D. rri. “ Mit Titeleinfassung. 4 Blätter
in Quart, letzte Seite leer.

Der Holzschnitt ist ein Medaillon mit einem Vock darin. Vöcker Druck.
Vgl. Weller Nr. 1824. Vorhanden in Basel (2), Stuttgart, Zürich.

Unsere Schrift findet sich in den Gesamtausgaben: Wittenberg VII (1554),
142; Jena I (1555), 402^b; Altenburg I, 556; Leipzig XVII, 609; Waldk XVIII,
1534; Erlangen 27, 200.

A ist als Wittenberger Druck zu Grunde gelegt, die Abweichungen der Aus-
gabe B verzeichnen wir, auch die sprachlichen, soweit nicht im Folgenden über diese
zusammenfassend berichtet ist. Auch die Gesamtausgaben sind einigemal angeführt.

Umlaut des a ist in A fast überall, wo man ihn erwarten kann, vorhanden
und durch e bezeichnet. Neben schmechet steht jedoch schmehen (Zus.), ferner
neben lester man: lasterlicher 263, 35, außerdem vnuorichampft. B weicht
nur darin ab, daß es laster manft und lästerlicher, ferner täglich (f. teg-
lich); lajfest (f. lejjit) und fierest (f. ferist) bietet. Letztere Form ist wohl
nur als Druckfehler, kaum als 2 Zg. Prt. Znd. mit bewahrtem Umlaut (vgl. unten
erfüere) anzusehen. — Umlaut des u fehlt in AB bei duncken (2), drucken =
imprimere 263, 21; Konj. wurde(st) 264, 15, 17. Ferner lügen (3), lugener
einmal, dagegen 263, 28 lügen B f. lügen A, wo aber ū gegenüber sonstigem
ü einen Druckfehler wahrscheinlich macht. Sonst hat B ü: über, schütten (aber
außschüttest [wohl Prt.] 263, 16), -flüssig, für, fürchten, vnuernünifter,
landruchtig, dürff, übel, vnnüher. fünde(st), fünden (Zus.); antwürrtten
(f. -worten A) stets. In tittel B f. tuttel A 264, 21 ist i vielleicht im
Gedanken an titulus gesetzt. Für Vockruffel hat B Vockrüffel d. i. hock-
drüzzel (Cerer I, 473), ü steht also nicht für ū (vgl. rüezel). — Umlaut des
o ist in A nirgends bezeichnet, in B dagegen überall außer in öffentlich, hor-
nicht und mocht 263, 7, gegenüber mecht 262, 14; möchte 264, 5. Ferner
hörner, hören, tödten, böß, Böckichen. Ob trögen f. trocken hierher zu
ziehen, ist zweifelhaft. — Alles uo ist in A stets durch u, in B durch u gegeben
und zwar durchweg (also auch zu). Der Umlaut von uo ist in A ebensovienig
bezeichnet wie der von u, dagegen ist er in B als ū fast überall vorhanden, wo
er zu erwarten ist: (be)hüt, rümen, wüft, wütend, vnrüwig (f. vnrugig A),
gütige, müttiget, bücher(n), mübe. Nur neben büchte 262, 13, 27, findet sich
büchli(n)ß 264, 13, 25, und 263, 21 die abweichende Bezeichnung üe in erfüere. —
Dehnungs-ß hat B befeitigt: mehr > mer; jahz > gefaz; jr, jm. Ferner
gehen stehen > geen steen B, doch stehest 263, 2. — Die Konsonantenverdopp-
lung dd (judder, juddeln, jeddern) hat B nur 262, 28, wo es aber ein anderes
Wort einsetzt: zuploddert, d. i. 'zerbraucht, zer splitter' f. zuloddert, d. i. 'zer-
sumpt'. vor > ver- B, doch vorantwürrtten (2). — Das i der Endsilben ist
durch e ersetzt: hettestu, drewest, künde(st) usw.; meines, halles, eines usw.;
über. Auch zottecht für -icht. — Die Anlehnungen der einsilbigen Fürwörter sind
in B oft gelöst: woltest du, weist du, bist du, wilt du usw.; dich es, mich
es, hat es. — solch > sollich B stets. — schriift > geschriift B stets.

(6. Thiele. Dr. F. Vietjch.

An den Boek zu Leypzig Doctor Martinus Luther.

Dem Boek zu Leypzig meinen gruß.



En ich dich het einen boek gescholtenn, mein Gmßzer, szo hettistu gewißlich ein buch odder zwey davon geschriben, und mit allerley lügen, laster unnd schwachwort, wie dein art ist, mich uberschuttet. Nu du selber, dazu mit groben buchstaben, das yhe yderman wisse, dich einenn boek außschreybest, unnd nit mehr den zustoßten dreuwist und sprichst 'Gut dich, der boek stoß dich', Szo mag ich dich wol, hoff ich, auch mit deyner gunst und gnaden einen boek empfangenn. 10
Wiewol es dir an not gewesen, außs papyr zuschreyben, man siht es doch wol in ganz deinem weizen, das du ein boek bist, dartzu, das du nit mehr den stoßenn kundist, weyßzen ubirfluffig auß deyne buchle und rede. Meynistu aber nit, das ich deyнем leichtfertigen dreuwn antwortten mocht und sagen 'Vieber Efel, leck nit'? Behut got fur dem boek die geyße, die yhr horner in 15
seyden gestochten tragen, mit mir hats, ob got wil, kein nocht.

Hastu nie gehört die Tzabeln, da der Efel mit dem Lawen in die wette schrey, und etlich thier fur seinem geschrey slohen, das sich der Law zu yhm wand unnd sprach 'Wen ich nit wiste, das du ein efel werist, ich het mich wol selb fur dir gewurcht'? Du sihest teglich, das ich mich fur denen nit furcht, 20
die mehr kunst und vorstand in einem har haben, dan du an leyp und seel, noch unterstehistu dich, mich zutrogen und schrecken, damit du stark beweystest, das du die vornunft mit unvornunft verwechselt und auß einem menschen ein boek worden bist.

Was woltistu unvornunftiger boek in der heiligen schrift aufzrichten, 25
sie nit nach dem buchstaben, der do todtet, szondern nach dem geist, der do lebendig, aufzulegen, wie du dich rumeist in dißem deinem buchle? Kanstu doch schier nit zu dentich sagen, was du ym syn hast, szo ungeschickt zulodderet unnd wußt farenn deine wort, unnd szo weyt ich noch selbe, szo weystu nit unnd wirst noch lang nit lernen, was buchstab, geist, tod und leben heyße 30
in der schrift, deine geystlich recht werden dichs nit leren, szo wirts dein boekskopff selb nit erfinden. Das ist das ander zeychen, das du mensch außgezogen, boek angezogen hast: du bist ein Licentiat sacrorum Canonum und ein Prohibitat sacrae scripturae, das bleybstu auch wol.

1 2 Die Überschrift nach dem Titel von A 7 darzu 8 iederma [so] 11 on zü-
schreyben siecht 12 ganzem deine 12,13 mer dann 14 mecht 16 mit mirs hats
17 Löwen 18 schreye vor Löw 20 selber vor 21 mehr] wil mer 22 noch und
erkeest du dich auch mich zutrogen damit 23 verwechselt 25 unvernünftiger aufzürichten
27 lebendig macht Jen. 28 teülich zuplodder 32 selbs

Toch mich dünckt, ich sehe dein rechte ursach zuschreiben, und acht nit, das du es thust auß vormeßener kunst und vorstand, welchen dein gewissem dyr selbst anzuweßel abtagt, und ich dyr gar redlich zehgen wil, wen du nu außgezoffen hast, und die zeyt an mir sein wirt, dem bock die hornen zuschoben, szondern du hast von anfang meyniß nameniß, on mein schuldt, einenn solchen haß gegen mir empfangen, das michs oft wundert hat, wie ein mensch mocht solchen haß tragen und leben, wie wol es deynem leybe nit wenig ansehnet, das du auch desselben haßis halbern fast ein land ruchtig sprichwort bist und aller heßigen ein exempel.

Der selb boß mit zwang dich, das erst buch wider mich gen Vechemen zuschreibenn, darinnen du mich szo zurichstest, wie du weißist, darauß ich dir antwort¹, und furwar unwissend deynen schweren und grind traff, denn zu der zeit mir von deynem bockischen weßzen nichts bewußt war, das weßz got: da wurdestu aller erst wutend und schreibst das ander buch, darumb alle geleerten dyr feynd worden feynd, wie du weißt, szo viel offentlicher lügen unnd ganz junder schmach wort dw auß schutteft, das mich dein erbarmpt, und nit antworten wolt.

Seynt der zeyt kan deyn unsegllicher haß nit sat werden, mit still stehen, nit auffhoren sich zurechnen, hast neben vielen boßzen brießen das drit buch wider mich geschrieben, Thomae Rhadini, und das deyn vorgifftig herz niemant erfure, zu Rom lassen drucken mit einem ertichten titel, das ich sorge, deyn haß und sonst nichts wirt dich noch todten, zuvor wen du siehest, das du nit schaffst und von mir voracht wirft. Wie solt, du elender mensch, yemant gweben, das du bey solchem unmensschlichen, unrugigem haß kundist die reyne gutige schrift vorstehen, die du auch nit ließest noch studirtest? Hilf gott vorn hmyel, wie tieff bistu vorblendt: wiltu nit ein mal denken, das got dein her und richter ist, und deyn durchbittert heßigs herz wandellen?

Nu weyl ich deynen lügen unnd schmachworttenn bißher geschwiegen, lestu dich dunkenn, du habst gewonnen, unnd ich kund dyr nit antworten. Willeicht mutiget dich auch, das die Bulla deynn hoffnung ist, ich durff nimmer schreiben, und du allein auß dem plan mit den larven on widerstreyt und on sahr schirmen und ubirwinden kundist, und rumeft dich doch, du wollest leyden als ein gotis priester mein hothepellen, wilchs ich von dyr nu drey mal erlytten und geschwiegen, und siehest nit, das in allen deynenn buchern ein scheltwort am andern steht, das ydermann sagt, keinn lasterlicher schreiben sey dan das deyne, und du wilt des auch berumet sein, weyl auch bey dyr

3 onzweßel nun s „haßis“ secht Witt. 9 heßigen Jen. 13 bewußt wär weißt
14 wardestu schreibst 15 geleerten vil 21 erdichten 22 kunst 24 glauben un-
mensschlichem B Witt. Jen. unrügigem 25 liest studierest 27 herr 28 Nun
geschwogen 29 laßest dich habest künde 31 uff [so] 32 ongefar 33 hothepellen
nu] nur 35 ydermann lästerlicher

¹) Unsere Ausg. Ab. II Z. 658.

solch wuttend, unshunig toben heyst gedult und leyden, und kanst alle ding vortrecken unnd new namen gebenn, ist's nit wonder, ob du auch auß der heyligen schrift machst was du wilt? doch sihe drauff, ich wil dyr hynjurt nit schweygen und nit gestatten, die heylige schrift mit deynem bockruessel zu juddeln, wie du angefangen hast, es mocht dyr villeicht ein mal bezaltet werden, was dyr lange geporget ist.

Nur einijz begere ich, du woltest doch deyn liegen lassen und die warheit schreyben, denn ob du nicht in der schrift weyßst, ist myr nit selbarn: das du aber so gerne leugst, steht dyr gottis priester ubel an unnd gibt mir unlust dyr zuantworten: lestern und schelten wil ich dyr zwar zulassen, weyß doch wol, das deyn art und haß nit lessit.

Düßen ersten jertzen soltu, mein bock, nit also vornemen, als hab ich nit kund deynis buchliß end erwarten, sondern die weyl du schreybist, ich hab mich fur dyr in die flucht gestellet, und also ubir auß sicher her ferist, als wurd ich nichts dazu thun, den dich trinmphieren lassen, das du wißest, es sol sich anders finden, ob got wil, den wo du dich vorsehen hettist meyn antwort, wurdistu on zweyffel nit so zotticht lumpenwerck furtragen habenn. Darumb, die weyl dein sicherheit dich zu hyleßig und unshleyßig macht, das du selbst nit siehest was du lallest und spehest, und ich ym synne byn, nit allein dyr zuantworten, des du nit werd bist, sondern auch ursach nehmen, Christlich unterricht zugeben vom geyst und buchstaben, da du nit ein tittel von vorsehest, wil ich dich ermanen und wecken, das du auffwachst und das schwert nit bey der schneyden, wie dw ist fur grosser sicherheit thuest, sondern bey dem hefft mit beyden henden faßst und zu dyr nemist deyne mitgehster, etwas doch am end des buchliniß zuschreybenn, das ernst und wurdig sey zu vorantwortenn, und dein bestes erfur kom, das nit not sey vil unnußer bucher zuschreyben und die leutt auffhalten. Du haßs noch weyt nit, da du hyn wilt, lieber bock.

Soltistu mir jagen, das es an genen jeddern henge, was die schrift leret, und solt an feten hengen, was du auß den leeren, die viel mal gehyret haben, und deynem hornichten kopff spynnest, das wil ich, ob got wil, auch vortreten und deynem lester maul, wilch gottis wort so lechtfertig schmedt und schendet, antworten. Sey nur freich, nym kleyn und groß schwerd, dw haß drey bucher und etlich brieß zuvorantworten, sonderlich etlich unchristlich lugenn, die dich deyniß stoffens mude machen sollen, oder mußt nach mehr liegen. Ich wil auch ein mal urlaub nehmen und meynen geht frey an

2 neuwe ist nit 3 daruff hynjurt 4 Bockruessel 5 möchte villeicht bezalt
8 nichts 9 gern 10 lestern 11 lallest 13 künden sonder 14 fierest 15 wurde
dar zu dann 16 anderst 17 zotticht 19 selber unde spehest 20 antwürten sonder
nehmen] zu nemen 21 Christlich nderricht tittel 22 auffwachst 23 heß thuest
sonder 25 26 vorantworten 26 herfür 29 fereeren hingen 30 hangen bil
32 lafter maul 33 antwürten 34 zuvorantworten

dich lassen laufen. Darumb, lieber bock, denk nit, daß du allein auff dem plan stehst.

Ich weisz wol, daß mit einem unvorsichtigen lesterer und lugener nit gut ist zu handeln, nach dem sprichwort 'Hoc scio pro certo, quod si cum
 5 stercore certo vinco vel vincor, semper ego maculor'.¹ Noch muß ich der
 warheit zu liebe deynes unmaßigen unendlichen schmahen und lestern gewartten,
 kundistu etwas anders, szo schriebsstu es villeicht, drum muß ich gedult
 tragen und her schlacken und schnehen lassen², was dich denn unruhiger
 10 haiz leren wirt. Ich hab auch vil mal rumort, aber daneben das mehr fehl
 guttis geschriben on rumor, du kauft aber nichts den schelten und lestern:
 doch laiz her gehen, lieber Voet. Es hilft bey dyr kein guttis suchen.

Fiat voluntas domini, Amen.

4 „gut“ fehlt 7 schreybestu darumb 8 unrühiger 10 lesteren

¹) Dieses Distichon wird von L. auch in der Fabel vom Löwen und Fiesel angeführt und treffend übersetzt. Vgl. Neudruck deutscher Literaturwerke des XVI. u. XVII. Jhs. hsg. v. Wilh. Braune, No. 76 Halle 1888, S. 14'. ²) schlacken ein Zeitwort niederdeutscher Herkunft, das von den Nieder schlägen gebraucht wird, die halb Schnee halb Regen sind. Vgl. das auch heute noch mundartlich vorkommende schlackern und Schladckerwetter. Luther hat schlacken, wie es scheint, nur in übertragener Bedeutung verbunden mit lassen, daneben steht entweder wie hier schneien oder schlößen. Vgl. Grimm, Wb. 9, 257. P. P.



Auf des Bocks zu Leipzig Antwort.

1521.

Luthers Schrift: „An den Bock zu Leipzig“ hatte ihren Zweck erfüllt und Emser's Zorn so sehr gereizt, daß dieser noch vor dem Erscheinen seiner größeren Streitschrift gegen Luthers Buch „An den christlichen Adel“, also noch vor dem 20. Januar 1521, darauf eine Erwiderung ausgehen ließ. Sie ist nur einen Bogen stark und zeigt die heftige Erbitterung ihres Verfassers.

„An den hier zu Aniet || tenberg. || IERONYMVS EMSER “ Darunter ein Holzschnitt mit dem bekannten Emser'schen Wappen. Rechts daneben auf einer Tafel: ARMAHE || RONYMI || EMSER. Titelfrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Vorhanden z. B. in Berlin, K. und St.

Luther hätte sich mit ihr schwerlich befaßt, wenn nicht folgende Stelle ihn zu einer sofortigen Entgegnung genöthigt hätte.

„Ich hab dich ouch zu dreyen maln bruderlich gewarnet vnd umb Gottes willen gebeten, des armen volckes das merklich von diser sach geirgerth wirt, darinn huorichonen, hast du mir zu leßn, zu antwort gegeben dise wort, da schlag der teuffel zu, Die sach ist umb Gotes willen nit angefangen, sol ouch umb Gotes willen nit auff horen.“ (Luther u. Emser. Ihre Flugschriften aus d. J. 1521 hsg. v. Enders II (1892), S. 5).

Die Schrift war Luther, wie aus seiner Widmung hervorgeht, von H. G. zugesandt. Buchwald (Luthers Schriften für das deutsche Haus Bd. 4 S. 13. Num. 1) erklärt H. G. mit Hieronymus Emser; Luther behandle hier seinen Gegner, gegen den er die Schrift schreibe, zugleich als den Freund, dem er sie widme. Abgesehen von anderem widerspricht dieser Erklärung schon die Titulatur 'dem festen und gestrengen', welche auf einen Adeltigen in weltlicher Stellung hinweist. Seidemann (De Wette, Luthers Briefwechsel VI S. 492) und Enders (Luthers Briefwechsel III S. 79 und Luther u. Emser II S. III) nennen als Empfänger der Widmung Haugold von Einsiedel. Den Namen habe Luther nur angedeutet, wohl weil die Einsiedels auch im Gebiete Herzog Georgs, des Sönners Emser's und Heindes Luthers, ansässig waren. Wir können diese Deutung als eine wahrscheinliche Vermuthung annehmen. Luther schreibt am 13. November 1520 aus Gilenburg, daß er mit Melanchthon von ihm freundlich aufgenommen sei, und hat

ihm unter Nennung des vollen Namens auch die Predigt über das Evangelium von den zehn Aussfähigen gewidmet.

Über die Fortsetzung des Streites zwischen Luther und Emser vgl. weiter unten in diesem Bande die Einleitung zu 'Auf das . . . Buch Bock Emfers Antwort', ferner Bd. VIII, S. 241 ff.

Vgl. Köstlin² I, 427.

Ausgaben.

A und B. „Auf des bocks zu Leppzig Antwort D. M. Luther. Wittenberg. 1521.“ Mit Titelseinfassung, Titelrückseite bedruckt. 8 Blätter in Quart.

An der Titelseinfassung die monogrammisch verschlungenen Buchstaben I G = Johannes Gramenberg in Wittenberg. Vgl. v. Tommer Nr. 205. Es gibt Gr., die bei sonst gleichem Satze kleine Abweichungen aufweisen, z. B. in der Stellung einiger Signaturen unter dem Text und darin, daß „offentliche lugenn“ steht statt „öffentliche lugen“ in den anderen (A). Als A sind festgestellt die Gr. in Berlin (2), London, München HSt. (2), Nürnberg St.; als B die in Hamburg, Wernigerode, Wolfenbüttel (2). Von den beiden Amsterdamer Gr. scheint eines A, das andere B zu sein, der gedruckte Katalog bemerkt, daß sich Nr. 185 und 186 „in der Stellung der Signature“ unterscheiden. A oder B findet sich in Arnstadt, Basel (2), Breslau II., Dresden, Erlangen, Götting, Gotha, Halle, Jena, Königsberg II., Leipzig II. (unvollst.), Marburg, Sommerhausen, Straßburg Titelt. fehlt), Weimar, Wien, Würzburg Altkathol. Seminar, Zürich.

C. „Auf des Bocks ew || Leppzig antwort. Doctoris Martini || Luther. Wittenberg.“ Titelrückseite bedruckt. 8 Blätter in Quart.

Unter dem g des letzten Wortes ein Schreiberschändel. Druck von Adam Thon in Breslau. Vorhanden in Berlin, Breslau II. (2) und St.

D. „Auf des || Bocks zu Leppzyg || Antwort D. M. || Luther. Wittenberg.“ Mit Titelseinfassung. Titelrückseite bedruckt. 8 Blätter in Quart.

Druck von Melcher Ramming in Augsburg. Vorhanden in der Anaastischen Slg., Berlin (2), Dresden, Eisenach, Götting, Heidelberg, Feste Koburg, London, Nürnberg St., Stuttgart.

E. „D. Martin Luthers vff || Bock Emfers || Erste antwort. || Ein ander vff dz überchrist || lich, übergeistlich, vn̄ überkünstlich buch || Bock Emfers, antwort D. || Martin Luthers. || Darin auch Murnars jeans || gefellen gedacht wirt. || Gemehner inhalt. || g Von vile Bock Emfers lugen, D. M. Luther zugelegt. || Von den vyer göttlichen waffen. || Dz alle christen menschen priester seyen. || Von Emfers langen spieß, der gewonheit. || Von Emfers pleyenen deggen. || Von dem buchstaben, vnd geist der göttlichen schrift. || Von der Papiisten, des Paptis anhangenen, vn̄spieß. Von der Getlichen priesterschaft. Antwort vff Doctor Murnars schreiben. || Da steckt.“ Titelrückseite bedruckt. 52 Blätter in Quart.

Jede der beiden hierin enthaltenen Schriften ist besonders signiert und die zweite hat auch besonderen Titel. Ein vollständiges Gr. findet sich in Königsberg II., sonst enthalten die uns bekannt gewordenen Gr. (Berlin, Eisenach, Gießen, Leipzig St., München HSt. (2), Wien) nur „Auf des Bocks zu Leipzig Antwort“, 8 Bl. in Quart. Die zweite Schrift „Auf das . . . Buch Bock Emfers Antwort“ war meist selbständig in Umlauf. Vgl. weiter unten in diesem Bande. — Druck von Hans Schott in Straßburg.

A und B sind als nur eine Ausgabe zu betrachten und wären füglich als A^aB zu bezeichnen gewesen. Nur um nachträgliche Änderungen der Siglen in dem bereits gefekten Lesartenverzeichnis zu vermeiden, wurden ihnen die einmal gegebenen Bezeichnungen A und B belassen. Von den außerwittenbergischen Nachdrucken weicht C vielfach von AB ab, weder D noch E theilen seine Abweichungen. Auch D und E haben keine erheblichen Gemeinsamkeiten, so daß gegen die Annahme, CDE beruhen jedes für sich auf AB, nichts einzuwenden sein dürfte.

Die Schrift findet sich in den Gesamtausgaben: Wittenberg VII. (1554) 143^b bis 147^b, Jena I. (1555) 404 (verdruckt 413) bis 409 (verdruckt 418), Altenburg I. 557 bis 563, Leipzig XVII. 611 bis 617, Walch XVIII Sp. 1539 bis 1557, Erlangen 27, 205 bis 220.

Wir geben den Text nach A und fügen die Abweichungen der anderen Drucke bei, soweit nicht in folgenden zusammenfassend darüber berichtet ist. Die Abweichungen, die durch die Schwantungen des Endsilbenvokals bewirkt werden, lassen wir außer Betracht.

Umlaut. Von AB gilt dasselbe wie von den Grunenbergischen Drucken, die früher zu erwähnen waren. — C stimmt bis auf einige in den Lesarten vermerkte Ausnahmen hinsichtlich des Umlautes von a und au mit AB überein, der Umlaut von o ist meist nicht bezeichnet (vereinzelt köstliche, böße, göttlich, hören), Umlaut von u und wo, die hier in u zusammenfallen, ist besonders im Anfange öfter durch ü bezeichnet (wie in anderen schlesischen Drucken): (ver)mügen, lügen, beschützt, unmöglich, rüffel; mühe, küne, rümen, güttige,fuß (Plur.). Sonst unbezeichnet.

Über die nicht wesentlichen Abweichungen, die der Umfang des Umlautes von a und an in DE zeigt, siehe die Lesarten. Bezeichnet ist der Umlaut von a ä außer durch e, durch á. Und zwar in D: táglich stets, Bápftlich (2), pránt 273, 23; wáre(n) neben were(n), fálig(tait) stets, fáme 283, 3. — In E: gefáhen, láßzt, ántlich, máßigen, gewáltig, vnzáliche, widerftánd, wánen, wáren je 1 mal. In E übrigens auch hár 271, 25; 276, 21; gefáht 272, 4; thát 280, 30. — Ferner begegnet, aber nur in D, auch ó: schwóren (3), wóren 273, 2; 282, 5; bóßfer(lich) 274, 4, 6; bóßten 281, 32; tóglich 275, 9. Vgl. umgekehrt gefáchtelt D 281, 21. —

Den Umlaut des o ü haben DE in böße (bößwillig -wichter), wólcke, frólich, gehór, göttlich, Rómisch, hören, köstlich, größejt, höher, höchst, gróßlich, ferner in Vócke, kópf, tódt 274, 33; fórbe, mócht (Konj.), abgótte 282, 4. Er mangelt beiden Drucken in öffentlich (stets), troßlich, zornig, bößhaftig. D und E weichen von einander ab: E nur köstlich, D daneben köstlich = A 278, 15; E mórder 282, 17, 20, D morder, mórder; D óberfait (2), E óber -oberfeit; D forchten, E fórchten. D hat als Pluralsformen je 1 mal wolff und wólff, E beidemale wólff.

Der Umlaut des u í von dem des wo in DE reinlich geschieden¹⁾, für

¹⁾ Als Ausnahmen wären nur aus E lügen (1) mügejt (1) neben mügen, und rüffel DE anzuführen. Aber in letzterem Worte ist nach den Angaben der Wörterbücher der Tsipsh. überhaupt selten belegt, es scheint hier frühe einfacher Vokal eingetreten zu sein, vielleicht unter Einfluß der begriffsverwandten drüzzel. Vgl. auch oben S. 261.

jenen gilt ü (undichtigen D 276, 16 ist vereinzelte Ausnahme), für diesen ü, in D daneben auch üe: rüemen neben rümen, müetig, müejfig 275, 21; müejßen neben gewöhnlichem müjßen. Tiefen reißt sich müe (1) an. Außerdem ist 273, 25 die Schreibung wieten von DE aus AB bewahrt.

Umlaut des u haben DE gleichmäßig in für (stets), günstig, erfüllt, über (nur E einmal über), schützen, unuvernünftig, (un)glück, sünde, mügen, (un)möglich, übel, erschüttern, münch. Der Umlaut mangelt DE in grundlich, nutzlich, juden, (un)schuldig, lusten (3 Plur.), drucken, stuch, dunckt. In DE ferner meist lügen, lugner, in D daneben lügner (2), in E lügen (4), lügener (3). In D stets jüdisch, junger, jungst; würdest wurde (Konj.), in E jüdisch, jünger, jüngst; würdest würde. Schließlic in D zürnen, in E zörnen.

Umlaut des no haben DE gleichmäßig in büchle, Bücher, rümen, tüne, betrübten, gemüt, rüßen, büßen, (ver)süren, wüten wüteren wüterich, müssen, schlug (Konj.), hoch-demütig, müßig, büberen, jüß (Plur.). — Dem müetig 275, 21 D steht in E mutig gegenüber. — Für gerücht A 271, 22 hat D gerucht, E gerücht, das Wort war ja in Süddeutschland unbekannt.

Im übrigen sei erwähnt:

1. Der alte Diphthong ist nur in D, hier aber mit ganz verschwindenden Ausnahmen (einem, sehng) durch an, ai gegeben.

2. Der Diphthong ie ist bewahrt außer in C, wo sich z. B. verpite 275, 34, tiße 279, 6, wi 281, 8 (aber Wiße 281, 16), Liber 281, 26; frig 281, 28 usw. findet. Aber ganz durchgeführt ist i nicht. Dagegen ist das orthographische ie nicht nur in C, sondern auch in DE meist gegen i vertauscht, doch z. B. bien 277, 6 DE.

3. Der Diphthong ou ist in DE durchweg durch ü ausgedrückt.

4. Für furcht, furchten haben DE forcht, forchten, förchten. für AB > vor siehe Lesarten.

5. AB schwanken zwischen au und ou = äue, C hat an, DE ou durchgeführt. Im übrigen hat C auch ader, nach, und sogar glacken 279, 10 für odder, noch, glocken. Und umgekehrt bietet C: abgemolet, worheit, angemoffet, mol, worumb. Dieses o für ü haben vereinzel auch andre Drucke: selberdochten ACE, mol CE; (ge)thon begegnet in C hin und wieder, in E nur 1 mal, in D steht es regelmäßig.

6. i der Flexionsfüßen ist in C öfter, in DE mit einzelnen Ausnahmen durch e ersetzt.

7. Die Längenbezeichnung der Vokale durch h hat C meist beibehalten, in DE ist sie beseitigt: jm, ju, mer, ere usw. — ee, das AB in seele haben, bieten DE außerdem auch noch vielfach in leere, eere, meer, seer.

8. Das vokaltrennende h in gehen, gahen; stehen, ehe, wehe ist in CE meist bewahrt, in D meist aufgegeben. Das geschichtlich berechnigte h in geschehen, zehen usw. ist überall bewahrt.

9. Die Abweichungen im Gebrauch des b und p im Anlaut der Wörter siehe in den Lesarten.

10. Die in AB so zahlreichen ß (ßo Emßer deß usw.) sind in D stets, in E häufig, in C seltener durch f ersetzt.

11. Das mittenbergische dd ersetzen alle Nachdrucke durch d: tadeln, federn, wider, hader usw.

12. vor- > ver in C hie und da, in DE mit geringen Ausnahmen. Hier sogar vunerfichtig.

13. sol(t) > sal(t) C; wollen > wöllen DE; mugen > mögen E.

14. sie > sy CD, die Ausnahme ihe oder ich D 273, 10 11 ist vielleicht nicht zufällig. — die > dy C meist. Vgl. oben unter 2.

15. wilch > welch DE, öfter auch C.

16. yder > yeder DE. — iczt > yeczt D.

17. denn(ocht) > dann(ocht) E meist, D zuweilen.

18. sondern > sunder(n) C, sonder DE.

19. nit > nicht meist C.

20. dazu, davon usw. > darzu, darvon usw. DE meist, C zuweilen.

21. vnter > vnder D, zuweilen DE.

22. welt > werlt C.

23. Sanct > Sant C.

Auff des bocks zu Lenpzeick Antwort

D. M. Luther.

Dem vheſten und geſtrengen H. E. meynem beſonderem
günſtigen herrum und freundt D. Martinus
meyn guttis vormugem.



Gestrenger und vheſter herr und freund, Deß Emher quatern an
den hier zu Wittenberg hab ich neben ewr ſchriſt empfangen.
Und wie wol viel myr vvhdderratten¹, hñm als eynem offent-
lichem lugener und leſterer zu antworten, hab ich doch nit
wollen unterlaſſenn, das der ſaw der pauch nit zu groß wurd²,
hñm ſeyn lügen zugehenn, denn er wol ſo eyn grober kopff iſt, das, ob er
ſchon eytel lügen und nichts redlichs auffbringt, dennoch glauben thar, er habe
rechte ſache und gewunnen, hattß myr nit wollen hymen, die wem er alle
ſeyne lügen zur ſchmach meynere lere richtet, zu ſchweigen. Das allis hab ich
euch gutter meynung nit wollen vorhalten. Wie mit gott befolhen.

Zum erſten. Er wil anſehen, was für ein vogell ich ſey³, iſt hñm
wol nott, denn ob ich wol nit frum hñn, hatt doch gott meyn leben bißher
alßo beſchiltzt, das niemant mit warheyt mich hatt mugen tadeln, und diße
zwey jar ſo viel lügen und lugner an mir zu ſchanden ſeyn wordenn, das
Emſern ſeyn anſehen wirt kunſt und muße koſten. Ich aber hab gegem
hñm ein fortechll. darff niemaundt anſehen, was er für eyn vogell ſey, man
kennet hñn bey ſeynem geſang und ſeddern: wie ſein gericht reucht, ſo lauten
auch ſeyne buchle. Es iſt ja ein guade, wo mich lugner und luben ſchelten.

Er hatt nu zwey mal laſſen drucken latinisch und deutſch⁴, und ſonſt
hñn und her geplaudert, wie ich ſoll geſagt haben 'ich hab das ſpiel nit hñ
gottis namen angefangen, es ſol auch nit hñm gottis namen außghan'. Was
ſolt er thun, wenn er ettwas grundlich von mir wiſte? Wie ſolt als dann

1 2 Die Überschrift nach dem Titel von A. 3 Feſten D strengen E 4 freundt C
6 Strenger E Feſter D „und freund“ fehlt C Emhers E 7 Wittenberg CDE empfangen E
8 9 öffentlichen C 10 unterlaſſenn (ſo auch 11. 19. 20 -enn) A pauch CE 11 zu erſolgen E
12 nichtis C dar D 13 hattes C 15 beuolhen C 17 pin C 20 müle D
21 vortayl D 23 buchle C 24 nun E kruden E lateiniſch D teutiſch E ſonſt
faſt C ſunſt E 26 ſoltß C vßgeen E

¹) Luther ſpielt hier und weiterhin öfter auf das Sprichwort an: 'Ein offenbar lügen
iſt keiner antwort werd'. In ſeiner handſchriftlichen Sammlung von Sprichwörtern Nr. 28.

²) Zu der Redensart vgl. Dieß, Wörterbuch zu Luthers Schriften I, 213 unter Pauch und in
Luthers handſchriftlicher Sammlung Nr. 266: 'Wenn man den bauern ſiehet, wechß hñm der
bauch'.

³) Anspielung auf das bekannte Sprichwort (Luthers handſchriftl. Sammlung
Nr. 167: 'Man kennet den vogel bey den ſeddern'. ⁴) Vgl. Einleitung zu dieſer und der
vorigen Schrift.

seyne Christlich liebe, der er sich rümet, gegen mir brennen, so er han dißer gifftigen, selberdochten, unvorsichampfen lügen so unrugig ist, vormeyndt und gern wolt hiemit ein mord stich thun, und alle meyne büchle und lere auff ein augenblick schencken und dem teuffel zu eygenn? Du hast aber geselet und die schneytte ist dir yn die fingern gangen. Du elender mensch, wie bistu
 5
 so kune, marteren und schweren bey gottis heyligen namen, das du nit durch haß, neyd und lügen gegen mir handelst, so es dein hertz und gewissen wol anders weyß. Hatt still, ich will dir deyne jeddern ein wenig auß brechthen und dich dir selb auch zeygen, denn andere wissen schon, was du für ein jogell bist.
 10

Es ist geschehen zu Leypzic auff dem schloß in der Cancellen (denn ich hab des ein frisch, gut gedechtniß), da durch die Eckische practick gehandelt wart von der disputation nach seinem vortehl und meynem nachtehl, und wir sahen, das die ehre wart mehr den die warheit gesucht von dem widerpart, und ich biß zu der zeit gehoffet, sie hettens in gottis namen wie ich
 15
 angefangen, da sprach ich mit kleglichen wortten und betrubten gemut 'das ding ist nit yn gottis namen angefangen, es wirt auch nit ynn gottis namen außgahn', wie dan dasselb der außgang beweyhet hatt. Diße meyne prophetij sibet nu yderman, das sie erfüllet ist, denn was die disputation hatt frucht bracht, ist am tage alku viel.
 20

Diße mein wort kan ich bezeygen nit allein mit den unsern, die da bey stunden, sondern auch mit Emser's eygen gewissen, der auch da stund, unnd der neyd auß seinem gesicht gleich prant und funckelt für grosser boßheit.

Derhalben ich diße öffentliche lugenn vorachtet, nie hab vorantworten wollen, gedacht, der heylig gottis priester unnd Christlicher liebhaber wurd
 25
 sich ein mal selb schemen solcher öffentlicher unvorsichampfer lügen und fürchten, ob ich und die unsern schweigen, das der tisch, offen und gewelb der Cancellen wurde übir yhn ruffen und schreyen 'Emßer, leug dich nit zu todt, die lügen ist einem verfisheren und wint poeten zu groß'. Den ich schreyb nit gerne widder die, so ich weiß durch yhr eygen gewissen beschlossen sein und wissenlich sünden und liegen¹.
 30

Darzu weiß ihe der heylig gottis priester mit yderman wol, das nit ich, sondern Eck die disputation hat angefangen, wie solt denn das wort auff meyn anfangen lauttten? den das kann ich rimen und beweyßenn, das ich ynn allem dießen weßen kein mal mit yemand hab angefangen, byn allzeit
 35

2 unrigig C unrigig D unrigig E vorneyndt D 4 den CD eygenn E gefelet CD
 gefält E 5 schneide CDE finger E gnagen A 8 weyßt D 10 jogell AB vogel CDE
 12 gedechtniß DE 14 jagen C 18 außgohn D außgen E 19 sichts D nun E
 21 meyne C 23 pränt D vor D 25 preister E 26 öffentlicher C 27 schweigen D
 35 bijem DE

¹) Vgl. unten 273, 25. In Luthers handschriftl. Sammlung findet sich Nr. 348: 'Er leuget, das sündet' und Nr. 349: 'Er sündet'.

unwillig gerissen und getrieben von nützlichen, heilsamen geschäften, daß auch viel frummer leutt erbarmet hatt, mich zu weren und schützen mit vil edler zent vorlust gegen meyne lügenhafftige und bößwillige antaster, die mich auff sich mutwillig geladen, yhr ehr au mir zu ragen¹, und wens yhn ist mißlungen, haben sie den gast mit dreck wollen auß werffen. Sie sollen aber mich, ob gott will, on yhren danck zu gast, wie sie mich geladen, haben oder mit ehren von sich lassen und den mutwillen, durch des bösen feynnds anregen an mir erheygt, pussen und halen. Man sol und wirt mir das spiel nit also dempffen, des hoff ich zu gott, und soll, ehe sehen jar untkommen, Emßer, 10 Eck, Pabst mit allen schynen lugenern und vorsetern ynnen werden, ob sie oder ich in gottis namen haben angefangen, wenn sie gleych bucher und mich dazu vorprennen².

Also haben mein wort nit auff mich, sondern auff Ecken, Emßer und 15 Leypzißchen Theologen gelaut, wilch der heilig gottis priester mir vorkeret auff judisch art, wie die Juden Christus wort außlegten von dem feiser hynß und tempel bawen, zu beweyßen sein Christliche liebe, und schreybt, ich habe gesagt, es sey von mir nit in gottis namen angefangen, martext und schweret dazu, er thu es nit auß haß und neid, und muß yhm der heilig gottis namen zu seynen gifftigen lügen dienen und drob zu schanden werden. Kennistu dein 20 sebdern schier, du edler vogel? Wer will glauben, das du ein war wort schreybist, wen du nit allein so schendlich und mutwillig leugist, das ich doch so hoch bey dir abzupitten geertbeit hab, sondern auch durch unchristlich martern und schweren solch giffit yu die unschuldigen herzen zu trenben on furcht für nyhmst und solchen todt deynrer tugen unter dem lebendigen namen gottis ynn sovill Christen 25 leutt brengist. Wie soltistu wiethen und stinken, wen du mit einem buchstaben mich so tapffer ergriffen hettist, wie ich dich in diser lügen ergriffen hab?

Eben der selben deiner warheit ist auch das stucke, das du schreybist, ich hab gesagt 'da schlag der teuffel zu, das sich das arm gemein einseitlig völd in meynrer lere erger'. Mein Emßer, wer mich seyg machen wit, muß 30 nit mit lügen mich angreifen. Es sein über mich dise drey jar sovill lügen erticht, wie du weyßist, und alle zu schanden worden. Die weill du dan auch mit lügen umgahist, ist bey mir kein furcht, das du mit ehren soltist hindurch dringen, obß gleich ein heitlang bestundt.

4 ragen] iagen C erlagen D 6 „will“ fehlt C sich mich AB 7 sich] in D mutwillig C
8 blüssen D 9 untkommen D 10 Pabst DE 11 bucher C 12 verbrennen E
13 Emßern C 20 vogel C 22 gearbeit DE 23 für nyhmst D fürnimst E
25 bringest DE 26 darffer D 28 gmain D 31 erdichted DE 32 umgahst D 33 bestünde E

¹ ragen ist vielleicht wirklich vgl. D) durch Schreib- oder Druckfehler aus erlagen entfleht, das ζ des öftern so gebraucht. Vgl. Dieß. Raum ist an niedd. raken = 'treffen, erreichen' (Vübber-Walther) zu denken. P. P. ² In Folge der von Eck nach Deutschland gebrachten päpstlichen Raumbulle hatte man in einigen Orten mit der Verbrennung von Luthers Büchern begonnen. Köstlin, v. 2 l. 284 u. 491; Aeltere Ausg. Bd. VI, S. 179 ff. und VII, S. 152.

Das du und Eck, Papst und der ganz Behemot¹ sich an meynner lehre ergert, deß sey got gelobt und gebenedeyet. Ich hab aber noch nit anders erlaren durch vieler frumer leut schrift und gegengnis, den das mein lere den einseitigen, betrubten, gefangenen gewissen trostlich, nutzlich und besserlich sey, und mir unwirdigen so herzlich gedanckt und got gelobt, das sie die heyt⁵ erlebt haben, solchs wort zu hören. Christus sagt 'der junger sol nit besser denn der meister sein, haben sie den haußvatter belgebub geheissen, sie werden das gesind auch so heissen, wie sie mein wort hören, so werden sie ewig auch hören'. Es haben sich an hm auch geergert seine Ecken, spizen, Emser, Böcke, wolff und schlangen und der gleichen unvornunfftige rautende thier¹⁰ aber die schaff hörten seyne stumm, also müssen sich auch an mir meine Annas, Cayphas, Herodes, Judas, pharisei, scribe und das frum edle zarthe¹⁰ volcke ergern, da schlag gluck zu. Christus spricht 'laß sie faren, sie sein blind und blindelentter', und ob yemandt schon hett gesagt, wie du mordestecher von mir leugist, das in dein und deynes gleichen bößwichter ergernis¹⁵ der teuffel schlug, were kein todtjund gewesen, wie wol ichs nit sage.

Drumb lieber lugener, hab ich nit gesagt, wie du mir auff legist, die ergernisse der einseitigen sein mir so voracht, das ich lieb den teuffel drein schlahen: das erdenckstu, mich anzugeben, wie du schreybiß, eynen hochtragenden, hochmütigen menschen. Es thut dir wehe ym herzen meyn frolicher²⁰ großer mut. Ich bin aber und wil, ob got wil, auch bleyben gegen dir und Ecken, Papst und ewrem hauffen, auch dem teuffel, mit gottis hülffe, ynn einen bestendigen, hochmütigen, unverschrochnem geist und auch trocken und vorachten als die unvorstendigen blinden köpff und vorgifftigen lugenern und wolt, das dein heffige augen müsten sehen meyn teglichen frölichen mut, wie²⁵ wol das gehor dich fast gung krenckt. Euch sol nichts helfen ewr neyd, leid, witterey und allis, was yhr böhes furnehmen mugett: Die weil ich mich nit demütige fur euch wüttrichen, blutlichtigen tyrannen und ewr lügen und giff²⁵ nit auffnem, muß ich hochmütig seyn. So muß auch Christus und Johannes den teuffel habenn fur den Juden.³⁰

Aber wenn ich wiste, das meyn lere (als nit sein kan, weyl sie das Ewangeliem selbs ist) eynem einseitigen menschen schedlich were, wolt ich ehe gehen tödt leyden, denn solch lere gehen oder unwiderrufft lassenn. Es muß ein bößwicht sein, auch erger den Emser selbs, dem nit herzlich leydt were des armen volcks ergerung. Es muß auch ein unchristen sein, der sich der tyrannen und phariseen ergernis annhem. Ob ich aber ein hochtragender³⁵

2 globt D 3 vielen C 4 einfaltigen E 7 belgebub D 8 werden sich ABCE
 ewers DE 10 unuerünftige E 11 schaff E 12 frumb D 13 vold C 22 ewrez AB
 ewren C ewrm D hilffe CD 23 tragen D 24 „blinden“ bis „vorgifftigen“ seht C
 27 ich) aber ich C 28 vor D wüttrichen unnd blutlichtigen C 29 aufnemen C Joannes CE
 32 einfaltigen E 33 geben] geben E 34 selbst C des AB dem (DE)

¹) Mit 'Behemot' (Job 40, 15) bezeichnet Luther gern die Romanisten.

mensch sey, die weyl das nit meyne lere, sondern meyn person betrifft, wil
 ich nit hart widerrecht, ich habß vor mehr mal gesagt, meyn person taite
 an wer do will unnd wie er wil, ich geb mich fur keynen engel auß. Aber
 meyne lere, die weyl ich weyß, das sie nit meyn, sondern gottis ist, wil ich
 5 niemand unvorantwort lassen antastan, denn da ligt an meynes nechsten und
 meyn seligkeit in gottis lob und ehre. Ich acht aber, man solt meynen
 Wittenbergern, die meyn weßen teglich sehen und mit mir umbgahn, mehr
 glauben denn dem abwesenden lugener Emjern. Das weyß ich yhe wol, wie
 ich teglich nit allein von meynen beywonern, sondern auch auß vielen
 10 lauden schriftlich vorwarnet werd, ich sol mich nit so gemeyn yderman
 machen, und schelten meynen alßu nidergelassenn geuß, als der yderman sich
 auch mit fahr des lebens dargibt: hatt noch niemand mir ewnen hochmüttigen
 geuß geben denn allein Emjer, wilstem ich doch als meynem freund, der mir
 die warheit sage, wie man spricht, billich solt glauben, wen er sich selb nit
 15 so eynenn öffentlichen lugner hett gemacht, das man es greyffen mocht. Dahn
 ich meyne, die sach, die auß mir alleyn ligt, wo nit mehr dann natur vnn
 mir were, solt yhe eynen hochtragenden geuß demüttigen. Es wirt von vielen
 für unmöglich angesehen, daß ich bey solchem weßen mug leben. Nu hab ich
 yhe zu schaffen so viel, das fur sechs javen meynere drey nit setten mocht
 20 gnug seyn. So bynn ich igt von gottis gnaden frisch, gesund, frolich und
 mütig, auch müßig. Wiltchs on zweyßell meyn heer Christus durch frummer
 leuth gepett on meyn vordienst thut zu troß und leyd allen feynden gottlichs
 worts, das sie sollen fur numdt, ob gott will, gleich werden yhren wettern
 den Juden, von wilstchen geschriben stett: 'Sie haben mich erbitteret durch
 25 eynen frembden gott, so will ich sie erbitterenn durch ein frembdes volk'.
 Deutro. 32.

Item du schreybst auch, ich hab vorpotten dem Papst und übirckentten
 nit gehorsam seyn, Und wirt nach art deynes vorstockten liegens nit rott fur
 so viel meynen buchern, darnn ich klerlich anders lere, auch in dem buch de
 30 captivitate Babylonica¹, das doch das aller ergist seyn sol. Also leugistu von
 meynere gegenwertigkeit, von meynem abweßen, von meynen buchern, auß alle
 leyten auß bistu ein lugener. Ich hab des Papsts bucher desselben artickel
 halben vorpennet², das er der übirkeit yhren gehorsam nympt, und du sagist,
 ich vorpiete dasselb. Ich hab also gesagt, der Papst und Bischoff haben nit
 35 macht die Christen mit yhren geßchen zu beschweren, doch sey zu leyden und

1 meiner C meiner C 3 well C wol C 5 unnerantwort C nechsten CD
 6 „aber“ fehlt C 7 Wittenbergern ABDE Wittenbergern C umgahn D 8 abwesende C
 11 schelten] selten C 12 gar D neimant E 15 öffentlichen CE 18 solches AB
 solchem CDE 19 vor D 22 gebet C gepett D allen] allein D 23 vor D 27 über-
 kaiten D oberstehten E 28 vor D 31 gegenwertigkeit DE miney E 33 vordrennet C
 überfall DE

¹) Vgl. unsere Ausg. Bd. VI, 484 ff.

²) S. oben Seite 152 ff.

zu tragen, h̄obiel es on sund und jar sein mag h̄r unrechtliche gewalt von den unteren. Das hab ich nit an eynein, sondern viel ortern geschriebenn.

Du wirst mir auch nit abliegen das buch Thome Radini¹, lieber lugener, denn gewisser und gewisser leisset sich nit so vergen, auch die kunst darynnen, die du billich r̄umist als die deyne, ist auch ehlich dir, almalet nit anders den 5 deyn groben unvorstandigen kopff yn der philosophia und Theologia, wie du gar schier erfahren solt: were kunst darynnen, ich worde es dir nit zu eygen. Wer wil dir auch glauben, daß dein ernst sey, des geistlichen standß mißbrauch anzutasten? Warumb hastu geschwigen von dem gewilichen mißbrauch des Abloß und Romischen buberehen und schwegst noch heutigs tagis? Dazu 10 greiffstu kein meynr bucher an, denn darynnen ich seynen standt, sondern nur die laster hab angrieffenn? was lusten dich doch solch deyne lugenn? Du bekennest der stend laster unnd untugent unnd heltest dennoch den brey hm maul² unnd wilt dennoch frum und feynd der untugent gerumet sein.

Aber ich sehe wol, die weyll das wasser will über die körbe gehen³ unnd 15 untugent mit untuchtigen untergehen, gibstu fur den stant zurretten, aber die laster unnd untugent meynstu zustercken, wie hm Coßniger Concilio gesehen ist. Doch davon wollen wir hyn deynem kostlichen, kunstreychen buchle onhweyßell unterweyßet werden, wilchs mit lügen angefangen, mit lügen auch wol will vollendet werden: solcher lügen kan ich dir viel mehr anheygenn, 20 die ich bißher gestwigen hab. Hawe mir nit zu seher über dich⁴, die span werden dir mit hauffen hyn die augen fallenn. Drumb bitt ich dich umb

1 gar D fache E unrechtlichen E 2 unteren] väteren D unteren E ortten DE
3 würf E Radani D 4 gewisser vnd gewisser C bergen DE 5 ehlich] ehlich C
entlich D äntlich E 6 unvorstandigen C D unverständigen E 7 kunst C darinne C
werde C wurde D würde E 10 abtes C 12 solich E 13 stend] jünd E heltest]
hetisi C hestest D hettest E 14 freynd AB freund CD feynd E 15 s̄he D 16 un-
dichtigen untergeen D 17 vor C 18 büchlen D büchlin E 19 unterwoßen D
21 bißh̄ar E geschwigen CDE sp̄an DE 22 Dorumb C—E

¹) In seiner Schrift 'An den Stier zu Wittenberg' hatte Emser ausdrücklich die Autorschaft des Buches abgelehnt (Hugschriften zur Reformationsgeschichte IX, S. 6).

²) Zu der Redensart 'Vrei im maul' vgl. Dieß Wörterbuch I, 343 unter 'Vrei': in der handschriftlichen Sammlung Luthers Nr. 135.

³) In der handschriftlichen Sammlung Nr. 273 hat Luther: 'Wasser über den Korb gehen'. Diese Redensart findet sich bei Luther z. B. Pregel, Tischreden Luthers Nr. 471. In der Zeitschrift f. deutsche Philologie Bd. XXVI, S. 36, führt Maiber andere Belege und mehrere Erklärungen an, um sich auf Grund der Stelle Erl. Ausgabe 12, 335 dahin zu entscheiden: 'Körbe' sei gleich Korbwagen, Wagen mit aufgesetzten Wänden aus Flechtwerk, mit dem man durch eine Furt bei angeschwollenem Flusse zu setzen hat. Wir möchten aber doch die von Maiber verworfene Ansicht von Frisch (I, 510) hier anführen: 'Kerbe, das Maul, vor Alters schrieb man Körbe, als Kayfersberg, Postille fol. 52^b'. Vgl. das von Heuselet, Luthers Sprichwörter (1824) Nr. 293 angeführte Wort aus 'Der Prediger Salomo ausgelegt' Kap 7, 9: 'Gebet dir das Wasser ins Maul, so lernst du schwimmen' und Seidemann, Thomas Münzer, S. 153 Anm.: Mitglieder des bauernstandes haben sich den Bart abscheeren lassen, 'wenn das wasser über die Körbe wolt geen'. [Vgl. jedoch in den Nachtr. u. Berichtigungen zu dieser Stelle.]

⁴) In Luthers handschriftlicher Sammlung Nr. 29: 'Wer über sich hetet, dem sollen die span um die augen'.

gottis willen, mein Gm̄er, noch ein mal, woltist dich der tugen messigen und
 diese gethane lügen widderuffen, auff das du nit gott zu hoch vorsuchst:
 du kanst mir nit schaden, das wehß ich wol, und mir lieber were dein genesen
 5 vorzuberben. Und auff das ich dir nichts schuldig bleib, was ein Christen
 vorpflcht ist zu thun seinem feynd, Die weil ich sehe, das du beyne jeele dran
 setzen wilt, und wie ein hornige bien das leben yn sich lassen, wil ich dir
 yn diesen schriften, wie ich zuvor auch einem meynen feynd than habe, urlaub
 und die wall geben, zu zörnen oder zu lachen, Und dich ermanen und er-
 10 mannen, so dein stund wurd kummen (dan wir allesampt unsicher seynd eyniß
 augenblicks), das du fur meynem bild unnd gedechtniß nit erichreckst noch vor-
 hagist, Es soll dyr, was du an myr gethan hast, an schaden seyn, da soltu
 dich auff kecklich vortaffen. Ich wil das meyne than haben an deiner seelen
 selicheyt. Und ob durch des bößen seynds eyngeden du solch meyn erbieten iht
 15 wurdist vorachten, vorlachen und dich da fur segnen, wie ich mich wol besorg,
 so gebend doch, wen die heynt und nott kumpt, daran und sage nur nit.
 Also wil ich auch allen meynen seynden hie mit empotten haben, die noch
 nit wissen odder erfahren haben, was die teyte nott und angist lerett. Ich
 wehß was ich iht rede, die heynt wirt kummen, das sie es auch wissen werdenn,
 20 gott gebe on hñre vorterbenn, und nym dyr nit fur, das ich ehnen buchstaben
 widderuffen werd meynen lere, gott geb, du werdest vetter, Schwester oder
 schwager, du wirdest schaff odder bleybist bock, Es gilt hie nit wideruffen,
 sondern leyb und leben dran setzen, meyn Gm̄er, das und seyn anderß, da
 zu helff myr gott mit seynen gnaden. AMEN.

Und das du selbst greiffen mußt, wie du lengist und nit auß lieb
 25 der warheit, sonder auß lautteren wuttrichen haß widder mich schreibst,
 wil ich weytter sagen: Wen ich gleich so besessen were, da gott fur sey, das
 ich noch saget, ich hettis nit hyn gottis namen angefangen, was sichtsstu da
 widder? die weyl du auß schrehest, du wollest an haß nur meyn lere an-
 30 taften. Wie viel seynd der, die umb gettis, guts und ehre willen dennoch die
 warheit leren? hastu nit gelesen Mat. 7. Das am jungsten tag etklich werden
 zu Christo sagen 'Herr, habenn wir doch hyn deinem namen prediget und
 viel wunder than', zu denen er doch sagen wirt 'Wehcht von mir, hñr übel
 35 thetter?' damit beweyhet, das sie nicht hyn seynem namen, wie sie sich rümen,
 habenn gehandelt. Siehe zu, das du nit auch hñr gesell sehest, der du dich so
 fast rühmst und schwirist, du habist es hyn gottis namen anfangen.

Item Balaam Numeri 24. thet die allerredlichsten propheten, nicht hyn 4 20. 24. 1. ff.

1 wollest E	4 verderben E	nichtes E	5 seinez AB	seinem CDE	sehe C
6 bin C	8 zürnen DE	9 sind C	10 augenblicks D	vor D	erschreckst C
12 kecklich					
recklich C	13 meine C	15 kumpt D	bezage C	16 embolten D	empotten E
17 lezzen C	19 verderben D	büchstaben DE	20 wirdest C	21 werdest CE	ichoff E
24 muigest C	25 wuttrich C	wuttrichem E	26 vor D	28 min E	33 seynen E
35 angefangen CE	36 thot C	het E	propheten C		

Matth. 23. 19. gottis namen, sondern umb gutis willen. Christus sagt Matthei 23. Man
 solt die schrifftgelernten hören, die auff Moses stul sihen, ob sie woll boß-
 hafftig waren, wilch on zweiffell du bekennen mußt, das sie nit hnn gottis
 namen leretenn, sondernn umb nuß und ehre willen. Ist nit war, das du
 und alle Bepflische heuchler unnd lugener auff dießen grund euch vorlasset,
 unnd sagt allesampt, Man soll geystige, unkeusche, ehr gyttige prelatenn unnd
 lerer nit vorachten? Und summa summarum, Man soll nit das leben,
 sondernn die lere ansehen. Nu ist nit muglich, das dieselben hnn gottis
 namen regieren unnd leren funden, sondern wie S. Paulus von hnen sagt
 Phil. 2. 21. 'Sie suchen allesampt ihren eygennuß'. Wenn du alle die vortilgen wilt, die
 nit hnn gottis namen leren unnd regieren, wie viel wiltu des geystlichen
 stauds behalten? Und wo wiltu bleyben? Ich hoff, du werdest auch nit
 wollen deyn lere noch deynere heyligkeit gelesen oder gehalten haben, denn was
 were sie anders denn lautter buberey?

Phil. 1. 15. Sanct Paulus Epheſios 1. rümet sich und ist frolich, das das Ewan-
 gelium prediget wart durch ettlich heßige, ehrgeystige, auch durch des Ewangeli
 seynde, nur das Evangelium zuvortilgen. Du aber, viel köstlicher und
 heyliger denn Sanct Paulus meynst meyn lere zu drucken, wo du nur ein
 boße wort von myr mochtst auffbringen, damit du zuvorstehen gibst, wie
 du vorblendett deynen haß unnd boßheyt nit sihest, die weyl du an der sach
 vorgagist unnd meynere lere nit magist abbrechen, wendistu deynen ruffzel und
 rachen auff meyn leben, dasselb zu schenden, so genau, das du auch auff meyn
 wortt laurist, die weyll du kein werck taddeln kanst, nymst fur widder meyn
 lere zu schreyben unnd schreybist widder meyn leben: ich meyn, du sehest
 hnn die saßnacht gezatten und der Poet wordenn, da Horatius¹ von schreybt,
 der hnn furnahn eyn daß zu machen, und wardt ein frug drauß, Eben als
 der do furgab von der lieb zu predigen², und prediget von der ganß. Du
 hast freylich nit Gfells oren, wie du selb sagist, Sich aber, das du nit Gfells
 hynn und herß habist, wenn du so unvorsichtig und unvorstendig handlist.

Wenn ich deyn leben hette wolt antaſten³, meynstu, ich wurd nit auch
 guschreyben funden habenn? Ich kund auß deynem andern buch 'Assertio' be-
 weyßen, das du bekennist, du habist haß auff mich tragen unnd auß haß
 widder mich das erste lob buch gen Behemen schrieben, das du doch so oft
 auch yn dem selben buch leugnist, und hinner wider dein eygen maull redist,
 auff keynem ort on lügen schreybist. Aber ich hab nit wollen, wil auch noch
 nit mit deynem odder hemands leben zu schaffen haben. Ich handel nit von

1 gutis] gottis C F 2 Moses DE 3 wären E 4 Is C 6 ehr güttige CD
 7 „leben“ seht C 12 behalten C 13 gehalten C 18 deni AB drucken AB 19 bößes E
 auffbringen C 20 verblendert E siest D sehest E 26 trud C 28 aber] über C 30 woll]
 wöten D 31 habenn 33 gschriben CD 34 leugnist] leugt C 36 hmandes C hemans E

¹) Horaz, Epist. II, 3, 21 f.

²) Vgl. Murner, Schelmenzunft: „Von blouwen enten
 predigen.“ ³) Vgl. Wb. II, 655 ff.

leben, sondern von leren, boß lebenn ist nit fast schedlich denn yhm selber, aber boß lere ist das großst übel auff erdem, das die seelen mit hauffen gen helle furett: du sehest frum odder boß, sieht mich nit an, deynn giftig, lügenhaftt und gottis wort widderstreubend lere will ich angreiffen und mit
5 gottes hulff yhr wol begeben.

Und auff das sich deyn tieffe kunst unnd große heyligkeit fur mir armen sunder unnd großem narren vorwunder unnd segne, Sag ich noch weytter unnd bekenne, das ich mich nit rüme, ich hab yhe ettwas ym gottis namen angefangen, wie du mit so hohen pflichten dich rümiest. Wie dunckt dich nu,
10 Emßer? laß nu deyn jedder krachen odder alle glocken leutten, und ruff lautt, es sey allis teuffels werck, was ym mir ist, wie du ym dyßem mordtich auß grosser liebe gerne hettist than. Lieber Emser, meyn herz ist also gethan, das ich hoff, ich habs ym gottis namen angefangenn, aber so kune bynn ich nicht, das ich dasselb urtheyll und außruff, es sey gewißlich nit anders, ich
15 wolt nit gerne gottis gericht daruber leyden, sondern ich kriech zu seiner gnaden und hoff, er soll es ym jeynem namen lassen angefangen seyn, und ob ettwas unreyniß were mit unterlauffenn, die wehl ich ein sundiger mensch bynn ym fleisch und blut lebend, das er mir das gnedig vorgehe mund nit der scherff nach mich richte.

So seyng macht mich S. Paulus 1. Cor. 4. da er sagt 'Ich byn myr
20 nichts bewußt, aber damit byn ich nit gerechtfertiget, Ich urtheyll mich anch selb nit, sondern gott ist der mich urtheylet', und David 'Herr, gang nit mit mir hns gericht, denn es wirt fur dyr seyn lebendiger mensch rechtfertig be-
25 stehen'. Aber du secher, unseger heit, weyt iber S. Paul und alle heyligen, der da seyn fleisch noch blut hatt, sondern eytell geyst und gott bist, wmiest es frey auff gottis jungist gericht, du thuest es alles ym gottis namen und on haß, und beuttest dem schrecklichen gottis gericht gleich troh. Lieber schlag yhm eyn klipple dazu und reuff yhm den bart anch. Es were villeycht recht,
30 dem neuen heyligen rohen unter die fuß leget, Unnd wenn du mich ubir- schrieben hast, bitt ich, du wollest anch das jungist gottlich schrecklich gericht an tastenn unnd widder es schreybenn, als das dyr unrecht thue, so es deyn furnehmen nit ym gottis namen wolt lassen gethan seyn, und empentt gott, wie du thust, das er mit dyr hnz gericht gebe, denn du alleyn fur allen
35 menschen hast dich schon selb geurtheylt und die Cron zugesprochen und wirft alleyn rechtfertig erfundenn.

1 lere C	3 from C	4 lügenhaftig C	5 hulff DE	6 vor D	7 grossen E
9 du dich mit C	12 hettes C	14 das selb C	19 außrufft C	19 scherff DE	21 nicht C
bewußt D	pin C	22 selbs C	23 for C vor D	23/24 beidten C	24 du] dir C
25 seyn] dein C	26 tuest C	thust D	thuest E	27 beutest C	trug D
28 slip C	rauff D	29 wa D	giengeßt D	31 weckst E	33 entpent CE
34 vor D	alle C	35 selbst C	36 rechtfertiget C		

Wo wiltu doch hyun, Emiser? Siehstu nit, wie dich deyn haß vor-
 blendet, daß du deyn eygen wort und werck nit vorstehest? Ich hab nit
 schrecklichers, geweltichers worts gelesenn, das meyn oren gleich sich dajur
 erschuttern, da du gottis jungst gericht auff dich nympt. Und wenn ich feyn
 urjach hette, das ich glaubt, du leugist und heuchlist allis was du sagist und
 furgibst, were diß deyn geweltich beruffen auffß jungst gericht myr alzu viel
 gaugiam, denn es kan nit auß eynem rechtenu waren herzen gehu oder alle
 schriftt müssen falsch seyn. Hoch schweren hegt an tieffe lügen. Aber du
 hast gemeynet dir ein glauben zutwerben mit der lügen und haist vorsehen,
 das eben damit deyn glaub auffß hochst zuschanden wirt, wer wil dyr glauben
 ynu eynem stuet, Wenn du so mit falschem herzen, erlogenen wortten gottis
 gericht anruiffst? Leugistu aber nit, so ist deyn blindheynt aber da und
 nympt dyr den glauben. Denn was soltistu guttis handeln yu gottlicher
 schriftt, wenn du so dum und blind bist, das du dein eygen wort unnd herz,
 dazu gottis gericht nit vorstehest, und redist eynher wie ein dock, druncken mensch.

Drumb were mein rad, du bleibst ein verfißer und schreibst deyne
 scheidichte verigen, ob du da selb leugist odder yreist, were on schaden, das
 gottis wort und die schriftt ist dir zu hoch, leuffst tu geweltich an. Des
 wil ich dir noch ein anheymen thun, dein buchle zu credenzen, wilch du an-
 hebist und klagist, das meyn lere so eingerissen sey, das feyn hauß sey, da
 nit eyn aufftur und hwittracht ubir mir sey. Meyn Emiser, wer hatt dich
 gepetten, das du also ein edle gezeugniß widder dich selb gibst meyn lere?
 Wie mocht meyn lere haß besterct werden denn durch solch yhres ergisten
 feyns besentniß? gott treybet dich wie Cayppham, das auch dein haß muß
 meyn bestis reden, eben da du meynist, das aller ergist zu reden: ich hab
 meyn lere hoffnung, das ich in gottis namen angefangen und das recht wort
 gottis lere, seyne stercker beweßung und wundergeyhen, denn das sie so
 schwindt yn alle welt on meyn treyben und suchen, darzu durch unghelich
 widderstend und verfolgung aller geweltigen und geleerten vornehmret worden
 ist und uneyndkeit anricht, Und wenn sie das nit thet, were ich leugist vor-
 zagt und mat worden.

Denn das solch werck und rumor eigentlich art sey des gottlichen worts,
 bezeugt ps. 147. 'gottis wort leufft schnell', und Christus 'Ich wil euch eynen
 mund und weyßheit geben, dem nit sollen widderstreben noch widersprechen
 mungen alle ewr widderteyl', und Matt. 'Ihr sollt nit wenen, das ich kummen

Bl. 147, 15.
Luc 21, 15.

Matth. 10,
34 ff.

1 Siehstu CD	3 schrecklichers C	erschrecklichers D	4 erschutten C	5 glaubt C
9 haft C	10 höchst D	13 solstu C	14 tum C	15 doel truncken D
16 Drum E	bleibt CD	bleibt E	schreibst CE	schreibst D
17 scheidichte D	scheidichte E	verfugen DE	dieselbs C	luest E
18 lauffest D	19 wilchß C	21 mir] mich D	22 gebeten C	selbs C
23 solchß C	24 25 „gott“ bis „zu reden“ fehlt C	wueßung AB	„sie“ fehlt E	28 sichwind E
29 aller welt CE	32 falsch E	33 laufft CDE		

hynn frid zu senden auff die erden, hynn nit kummen frid, sonderun schwerd und hadder zu sendenn. Denn ich hynn kummen, uueyniß zu machen und scheidenn den sun wider den vatter, die tochter wider die mutter, und sollen des menschen seynd sein eygen hauß genossen'.

5 So denn meyn lere solchs wirckt hnn der welt, wie der seynd selb be-
tenuet, wie mocht mir daß geschehen denn solchs zu hören? Ist nit ein
wunderlich gott, der Balaamß maledeyung wendet hnn benedeyung und mehner
seynd dreuen hnn meynen trost, ihr trogen hnn meyne sterck? Siehe, wie
10 seyn triffistu, theurer handeler der heiligen schrift, gotlichß worttis art und
werck. Du wilt, es soll fridlich eingahn, keynen hadder machen und niemant
ergerenn. Christus aber sagt meyn, es mug und werd nit also seyn. Wenn
dein erste serkern ym anfang so gröblich narrett, was wollen die hwenzig
nach folgend thnn? Entell narn werck und gottis lesterung wirts werden,
acht ich, was du schreibst. Wilt buchle schreiben und weyst nit anzufahen:
15 furnympt gottis wort handeln, und weyßet nit was seyn art ist, wo es hynn
sendet odder dienet. Wie dunckt dich, lieber bock, wo hastu mich so seyn
gestoffenn? hoff, du wirst mich hnn allen stücken der massen stoffen.

Das ist auch die ursach, warumd ich festiglich glaub, das des Bapts
und aller Sophisten Theologen bucher mehrer theyls teuffels lere sein, die weyl
20 sie mit stillen frid und allen ehren on widdersprechen der welt eyngangen
unnd hoher denn das heilig Ewangeliun geforchet und gehalten sint. Weren
sie auß gott gewesen, sie hetten dem weniger theyl gefallenn unnd weren hewßer
uueyniß und marterer drob wordenn. Unnd du heyliger priester gottis unnd
Christlicher liebhaber gibst fur fridlich lere, die nit ergern soll, zu schreiben
25 und beruffst dich auff das jungt gericht; du thuest es on haß yn gottis
namen? Lieber mach Sanct Simeon hnn lugner, da er sagt Eue ij. Christus
ist zu ehnen heychenn gesetzt, dem widdersprochen werden soll, und viel werden
sich an ihn stoffenn, fallen unnd auffstehen. Alle streytt und krieg des alten
testaments seynn figur gewesen der prediget des Ewangeli, das muß und soll
30 streytt, uueynigkeit, hadder und rumor anrichten; hnn solchem weßen ist
gestanden die Christenheyt hnn heyten der Apostolen und martern, da sie am
besten stund.

Es ist ein seliger unfrid, auffruhr unnd rumor, den gottis wort erweckt,
da geht an rechter glaub und streytt widder den falschen glauben, da gehn
35 widder an die leyden unnd vorfolgung und das rechte weßen des Christen-
lichen volcks. Auff das ihe solchs nit geschehe, so meynet Unser, man soll
ander fridlich ding predigenn. Das hatt auch un der Endchriß zu Rom
langeheyt gewollt und leyder erlangt, wilchs Sanct Paulus nennet 'ope= 2. Thes. 2. 11.

2 pin C	3 ion C hün E	5 selbs C	8 Irzen D	12 zweinezig D	15 weylt E
wa D	16 dunck C	21 gefächlet D geförchtet E	seint CE seyb D	22 den C	
wereft C	23 marter E	25 ihu C ihuß D ihüest E	27 sol werden C	29 predige E	
31 hür C	aposteln C	mecteren C	33 erwegt C	35,36 Christliche E	36 geidsee C

rationem erroris', crefftige prediget und glauben des irthumb̄s. Umb solchs predigens willen ist Johannes Huß unnd Hieronymus von Prage vorprennet zu Costniz, denn ihre lere stieß auch die böck und wolff für die köpff und machet auffruhr, das ynn eynem radtschlag, da Em̄zers Abgötte, Bapst und Cardinal radtschlügen, wie man weren solt yhrer lere, sonderlich beyder gestalt ym Sacrament, Da für der Florentiner Cardinal¹ ersur und sprach 'Ach lassiet die bestien essen und trincken was sie wollen, Sie wollen aber unß reformieren und recht leren, da laßt unß streyten widder sie', und nach dem selben radt ist das spiel auch gangen.

Gleich wie meyn Cardinal Sancti Sixti² zu Augspurg auch thet und jurgab, wenn ich nur das Ablas widderrieff, so het das ander kein nott, wolten wol ein distinction und außflucht finden. So suchten sie gottis ehre und die warheit: darum ob wol Em̄ser Aristotel ersurzeugt und auff mich dringt mit Huß und Hieronymus namen, solt mir lieber Husses schand seyn denn Aristoteles ehre, wil ihm gern den lugener und buben Aristoteles lassenn³ er sind yhn ym jewfall odder efels stall, das mir Huß bleyb, wilcher nu von gottis gnaden widder auff erweckt von toden, seyne morder, den Bapst und seyne Ppstischen, stercker und mehr quellet, denn do er lebendig was, und solt Bapst und alle Bapsts lugner bersten für hochheit, so müssen sie hören, das Johan Huß yu yhr nasen sagt 'yhr Christmorder mußt unschuldig blut vorgießen, yhr werdet es aber nimmer mehr schweygen'. Abel, der seynem Cain lebendig zu schwach war, martert yhn allererst recht, da er todt war. Ich hoff, mir soll auch noch geschehen, das ich auch, wie Sampson, mehr unglucks yhnenn thu ym todt denn ym leben. Denn Christus sterben hatt auch mehr than denn sein lebenn, wie er sagt Johannes 12. 'das weissen korn bleybt allein, so es nit ynn die erden sellet und erstirbt, wenn es aber storben ist, so bringt es viel frucht'.

Es sicht mich auch nichts an, das er sagt, es sey ein prophetey von eynem munnch, der die welt vorkeren sol. S. Paulus und Peter seyn bey mir

2 „predigens“ fehlt C Joannes C 4 machten C ratshschlag C Abgötte D
5 ratshschlugen C Cardinal E 6 herfür DE 7 bestien bösten D 8 da] das C
11 widerrieff D widerriefft E 12 wölten D distinction E 13 herfür seicht E 14 schand]
stand C 15 Aristotelem E 18 beschließen C 19 bapst lugner C birsten D vor C
20 d; AB yre C Christenmordt C müg C 21 werth C nimmer mehr] numer C
seinen CI bruder E 23 Sampson CE 25 Joanis am rij. C 26 bleib C 27 ge-
storben C erstorben E brenget C 28 nichts C 29 Petrus E seind E

¹) Franz Zabarella, Erzbischof von Florenz, seit 1411 Kardinal, gest. 1417 in Konstanz.

²) Rajetan. Vgl. Köstlin S. 2 I S. 220 f.

³) Luther erwidert hiermit auf Em̄zers Auslassung im Eingang der Schrift: 'An den Stier zu Wittenberg' Luther u. Em̄ser h̄g. v. Enderß II, S. 3: 'Wymol ich nu nicht uren darnach hab, das ich eynem Efel gleich sehe, noch dann dierweil Aristoteles, Thomas, Bonaventura, Beßi, Cardinel, vnd Bischoff, tod vnd lebendig deine Efel seyn müssen, so bleib ich in diesem Gestalt daryn auch Christus geboren ist) vil tiefer dann in deinem raben uhsel'.

stark genug wider alle falsche propheten, die alle beyde verkündigt haben des
 Babstis und der heynen vorfurung. Auch, wo ich die klare schrift hab, acht
 ich keynes propheten, ober gleich vom hmyel keme, weyl S. Paulus Gal. 1.⁶at 1. 5.
 hatt gesagt, wir sollen auch nit eyne engel vom hmyel glauben, so er
 5 anders leret denn das Ewangeliüm. Das aber Papst und heyne mittbrannen
 haben anders geleret, ist am tag. Huß hatt es beweyßet, ich auch und viel
 andere, wilß auch noch baß beweyßen, gott helff mir.

Und du Emser hast dich dießer sachen muttwillig angemasset, die dich
 nichts anlanget, unnd dich on nott dreyn gemengt, wil dhr zu sehen, wie du
 10 erauß kummen wilt: du hast mehne feddern außßs new erregt, du wirst hie
 das spiel außhalten und deyn nam sol noch in viel mehr bucher erhelet
 werden, hilff nit klagen. Wiltu aber deyn yrthum widerrufen und des
 heuchlen abgahn, soltu mich gar bald still und schwiegend machen, wo das
 nit, thu was du magst. Gott helff heyner warhent, wider mir noch dir,
 15 sonderun alleyn gott sey lob unnd ehre.

M G N.

3 die weyl E. ad Gal. j. E. 5 aber der Papst E. 9 darin I. „dhr“ fehlt C
 10 herauß DE. auß C. würst E. 11 dz AB. buchern CE. 12 hilff C. ertumb CE.
 13 abghen C. abgon DE. iolt du CE. ichweigē C. 14 weder DE.



Ein Unterricht der Beichtfinder über die verbotenen Bücher.

1521.

Die päpstliche Banbulle vom 15. Juni 1520, welche Et Ende September in der nächsten Umgebung Luthers, in den Bisthümern Meissen, Merseburg und Brandenburg veröffentlichte, gebot den Prälaten und Bischöfen alle Schriften Martin Luthers fleißig aufzuchen und öffentlich und feierlich verbrennen zu lassen. Hand diese Bulle auch vielen offenen Widerspruch, wurde sie gleich hier und da mit Hohn und Verachtung aufgenommen, im Geheimen that sie doch ihre Wirkung. Dem Befehle ihrer Obern folgend forschten die Geistlichen im Beichtstuhl eifrig nach den Schriften des Kezers und machten die Gewährung von Absolution und Sakrament von deren Auslieferung abhängig. Zu welche schweren Gewissensnöthe die Anhänger der neuen Lehre bei dem noch in hohen Ehren stehenden Beichtzwang kamen, läßt sich denken; achtete doch der Reformator selbst die Beichte hoch als drittes Sakrament.

Luther stand damals unter dem Drucke mannichfachster Arbeit (Vgl. 3. B. den Brief an Pellican vom Ende Februar 1521. De Wette I, 554 = Enders III S. 92), — drei Buchdruckerpressen waren von ihm allein beschäftigt —, aber dieser Noth drüete und wollte er sich nicht entziehen. Einen Anstoß scheint Spalatin wie zu mancher andern so auch zu dieser Schrift gegeben zu haben; wenigstens verstehen wir mit Förstemann dahin die Stelle in dem Briefe Melancthon's an Spalatin vom 2. März 1521 (Corp. Ref. I Sp. 361): „Edantur et mandata ab Episcopis, ne absolutionem impetret a sacerdotibus aut monachis, quisquis favorit huic doctrinae. Sed libellum Doc. Martini, ut arbitror, habes hac de re scriptum tuo primum consilio“. Zur Herausgabe des Schriftchens ist Luther schon am 3. Februar bereit. Es heißt in seinem Briefe an Spalatin: „Concilium illud bellum Florentinum edetur et articuli pro confessoris solandis, etsi prela sint occupatissima“. Am 17. Februar ist es vollendet; er schreibt demselben: „Mitto contentium institutiones, quas petiisti“. Am 27. bringt der Buchhändler Schott vermuthlich weitere Exemplare nach Worms, was Luther dem Spalatin ankündigt zugleich mit einer Nachricht über den Erfolg: „Apud Mersburgenses et Misnenses nihil protest liber confessoris datus; plaustra librorum meorum exurant“. (Vgl. De Wette I, S. 558, 560, 561 = Enders III, S. 81, 11 ff., 87, 34, 90, 17 ff.). Luther hatte die Gegner gewarnt, den Bogen nicht zu straff zu spannen, es hatte nichts geholfen. Diese Schrift hat er noch „eyn jenuffte unterricht“ genannt.

„Aber sie mit dem kopff hindurch, da ist seyn hören noch bedenken.“ So muß er denn eine deutlichere Sprache reden, wie er es thut in dem Büchlein „Von der Beicht, ob die der Pappf Macht habe, zu gebieten“. (Vgl. unsere Ausgabe Bd. VIII, S. 129 ff.)

Vgl. Köstlin ²1, 426. Kolbe 1, 318. Abrechts Einleitung zu dieser Schrift in „Luther's Werte für das christl. Haus.“ 1890. 4. Band.

Ausgaben.

- A. „Ein vnterricht der beycht- kinder [so]: vbir die vorpot ten bucher D. M. Luther. ¶ Wittenberg. ¶ Im Jar M. D. Xxi. “ Titelrückseite bedrukt. 4 Blätter in Quart.

Druck von Melchior Lotther in Wittenberg. Vorhanden in der Knaaftschen Elg., Berlin, Bonn, Dresden, Görlitz, Gotha, Jena, Feste Koburg, Regensburg, Weimar, Wittenberg, Zürich, Zwickau.

- B. Titel wie A, doch ist der Druckfehler „kinder“ in „tinder“ verbessert. Titelrückseite bedrukt. 4 Blätter in Quart.

Titel und Tert sind anderer Satz als in A. Druck von Melchior Lotther in Wittenberg. Vgl. v. Tommer, Lutherdrucke, Nr. 208. Vorhanden in der Knaaftschen Elg., Berlin, Basel, Breslau II., Hamburg, London, Sommerhausen, Wien, Wittenberg, Wolfenbüttel, Würzburg, Altekatheminar.

- C. „Gynn vnterricht ¶ für die beycht kinder- vbir die ¶ vorpottenn bucher D. Martini Luther. [Holzschnitt] ¶ Wittenberg. 1521 “ Titelrückseite bedrukt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Der Holzschnitt stellt einen Beichte hörenden Mönch dar. Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg. Vgl. v. Tommer, Nr. 207. Vorhanden in der Knaaftschen Elg., Amsterdam, Basel, Berlin 2., Gotha, Hofstirchensbibl., Halle, Hamburg, Heidelberg, Königsberg, Feste Koburg, Leipzig II., London, Nürnberg St., Wittenberg, Zürich.

- D. „Gynn vnterricht für die ¶ beycht kynder vbir die ¶ vorpottenn bucher Doct Martini ¶ Luther. ¶ Wittenberg. 1521 “ Titelrückseite bedrukt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.


Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg. Vergl. v. Tommer, Nr. 206. Vorhanden in der Knaaftschen Elg., Arnstadt, Hamburg, Königsberg, London.

- E. „Ein vnterricht der Beichtkinder ¶ vber die verpotten puecher [so] ¶ D. M. Luther. ¶ Wittenberg. ¶ Im iar M. D. XXI. “ Titelrückseite bedrukt. 4. Bl. in Quart.

In dem einzigen uns zugänglich gewordenen Exemplar ist Zeile 2 nur vber sücher zu lesen, da der dritte Buchstabe durch einen Fleck (Druckerschwärze) ganz verdeckt ist e nicht i steht in den sonstigen Anführungen dieses Druckes, vgl. Grf. Anz. ²24, 205 unter e. — Vorhanden in Wien.

- F. „Ein vndericht der beicht ¶ kinder, über die verpot | ten biecher ¶ D. M. Luther. ¶ Wittenberg. ¶ M. D. XXI. “ 6 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Adam Petri in Basel. Vorhanden in Berlin K. u. St., Basel, Darmstadt, Gießen, Gotha, Straßburg, Wien, Zürich.

- G. „Ein vnderricht || Der beychtkinder || über die verbot= ten bücher || D
M. Lu ther. ||  || Wittenberg. || Im Jar. M. D. XXI. “ Mit Titel-
einfassung. Titelfrückseite bedrukt. 4 Blätter in Quart.

Truck von Melcher Ramming in Augsburg. Vorhanden in der Knaatschen
Bibl., Basel, Berlin, Breslau II., Dresden, Eisenach, Erlangen, Jhaca, Königs-
berg II., London, Münster, Wien, Wittenberg, Zürich.

- H. „Dis büchlin || jagt von der vnderricht= || tung Der beichtkinder || über
die verbotten bu= cher Doctor Mar || tini Lut= || ther. || Wittenberg.
Im Jar. M. D. XXI. “ Mit Titelfeinfassung. Titelfrückseite bedrukt.
4 Blätter in Quart.

Truck von Jörg Nadler in Augsburg. Vorhanden in Berlin, Leipzig St.

- I. „Ein vnderricht der beycht || kinder über die ver= || botten bücher || D.
Martin || Luther. “ Titelfrückseite bedrukt. 4 Blätter in Quart.

Truck von Jörg Nadler in Augsburg. Vorhanden in der Knaatschen Bibl.

- K. „Ein vnderrichtung der Beychtkinder, über die verboten bücher Doctoris
Martini Luther. “ Titelfrückseite bedrukt. 4 Blätter in Quart, letzte
Seite leer.

Truck von Sigmund Grimm und Max Wiering in Augsburg. Vgl. v. Tommer
unter Nr. 209, das gleich unserem L^o ist. Titel sowie Bl. 1^b, 3. 1 und 4 in
einer und derselben Featurchrift nach dem Berliner Gr., Luther 1579. Vor-
handen in Berlin, Strahburg, Wien.

- L. „Ein vnderrichtung der Beichtkinder über || die verboten bücher Doctoris
Martini Luther. || [Kantennornament] “ Titelfrückseite bedrukt. 4 Blätter
in Quart, letzte Seite leer.

Der Titel ist in Schwabacher Schrift gesetzt. Bl. 1^b, 3. 1. 4 entweder
wie in K Featur: „Christen menschen, biechle, fürkumpt: komen, etliche“ L^a =
Berlin, Luther 1783. Oder in Schwabacher: „Christe mensche büchle, fürkumpt;
kommen, etlichen“ L^b = Berlin, Luther 1580; London, Wernigerode). Ein L^c
ergibt sich schließlich daraus, daß in manchen Gr. das Kantennornament fehlt. So
in dem Gr. der Hamburger Stadtbibl. (das v. Tommer Nr. 209 beschreibt und
das sonst = L^a ist). Nicht näher bestimmte Gr. von L befinden sich in Gießen,
Halle, Weimar, Zürich. Von Titel und den erwähnten 2 Zeilen abgesehen der-
selbe Satz wie in K. Truck von Sigmund Grimm und Max Wiering in Augsburg.

- M. „Die vndericht der || beichtkinder Doctoris Mar || tini Luther [so]: vber
seyne bucher die verpoten sein worden. ., Wittenberg. “ Titelfrückseite
bedrukt. 4 Blätter in Quart.

Unter g der letzten Zeile des Titels ein Schreiberhörnkel. Vorhanden in
Berlin, Breslau II. (2), Strahburg.

- N. „Gyn vnderricht der bycht= || kunder. ouer de vor= boden boeeter D. M.
Lu= ther. || Im Jar. M. D. XXI. “ Titelfrückseite bedrukt. 4 Blätter
in Quart, letzte Seite leer.

Truck von Ludvig Trutebut in Halberstadt. Vorhanden in der Knaatschen
Bibl., Kottorf, Wittenberg.

Von den vier Wittenberger Drucken sind die Lottberischen AB die Urdrucke, da sich der eine der Grunenbergischen (C) deutlich als auf B beruhend (vgl. 3. B. 296, 3) und D als auf C beruhend (vgl. 291, 19; 292, 7. 8; 296, 16 uuv.) sich erweist. Daß A der erste der Lottberischen Trude, ergibt sich weniger aus den geringfügigen Textunterschieden als vielmehr aus der äußeren Druckeinrichtung, A ist etwas freigebig mit dem Raum umgegangen, in Folge davon war auf der letzten Seite des Bogens ein sehr gedrängter Satz, die Anwendung zahlreicher Abkürzungen sowie eine Zeile mehr als sonst erforderlich. Zu B ist dieser Uebelstand durch bessere Ausnützung des Raumes beseitigt. — Von Grunenberg's Drucken steht C sowohl in der Einrichtung als auch in der Orthographie B ziemlich nahe, während D auf C beruhend sich weiter davon entfernt. Gemeinsam ist CD gegenüber AB besonders die zweifache Änderung im Titel. Die Genitivform „Martini Lutheri“ trifft ja das Richtige, insofern es sich in der That um Luthers eigne Bücher handelt, aber sie ist ebenso wie das „für die beychtfinder“ nur als Verdeutschung anzusehen und der Nominativ, der wie sonst Luther als Verfasser des Schriftchens bezeichnet, muß als das von Luther Gewollte angesehen werden. Der Genitiv konnte daher in unserm Titel ebenso wenig aufgenommen werden wie das „für“.

Von den Nachdrucken ist E in nahem und F in etwas fernerm Anschluß unmittelbar aus A gestoffen (vgl. 3. B. 296, 3; 297, 9), daneben zeigt F einige Berührungen mit K, bezw. *G, die durch eine Mitbenützung von F in K zu erklären sind. Zu einer Gruppe (*G) schließen sich sodann die Augsburger Drucke GHKL zusammen (vgl. 3. B. 291, 16; 293, 12. 22. 23; 294, 4 5. 8. 9; 297, 16. 17). Von diesen geht G auf A zurück und HIKL sind aus G geflossen. Ersteres ergibt sich aus 296, 3; 297, 9, ferner aus dem Umstand, daß G in der Zeilentheilung theilweise (3. B. von 291, 12 bis 293, 15) so genau mit A stimmt, daß dieses die Vorlage gewesen sein muß. Keiner der anderen Angehörigen der Gruppe *G theilt diese genaue Übereinstimmung. Zu den eben bezeichneten Abschnitt fällt auch die der Gruppe *G eigenthümliche Textverderbniß 292, 3. Nur aus G läßt sich deren Entstehung erklären, von hier aus ist sie dann in HIKL übergegangen. Nämlich

in A haben wir:	in G:
vñ der herzen	vñ der herzen
solcher far des forschens	solcher ver. heren forschens
deñ horen	den hören

Offenbar hat die sogenannte Kolonnenchnur das Unheil angerichtet, sie brachte, wie sie noch heute gern thut, die Buchstaben am Ende und Anfang der betreffenden Zeilen in Unordnung, ein e aus der untern oder oberen Zeile drang in var ein, hören mischte sich mit des zu heren. Während man aber die Unordnung in der oberen und untern Zeile beseitigte, ließ man sie in der mittleren bestehen, vielleicht erkannte man sie auch nicht und nahm verheren = ferrenen d. i. 'weiteren', wie das entschieden in K der Fall ist, wo solches verheren forschens gesetzt ist.

Daß G die Quelle der beiden aus Jörg Radlers Druckwerkstatt hervorgegangenen Drucke III, ist nicht zweifelhaft, doch wird I nicht unmittelbar auf G beruhend, sondern auf H.

Auch für K muß G als eigentliche Vorlage angesehen werden. Doch hat K den Text vielfach geändert, entweder selbständig oder unter Heranziehung einer

anderen Ausgabe, nämlich F. Vgl. z. B. 291, 15; 295, 17; 297, 9. Ganz deutlich wird die Benützung zweier Vorlagen z. B. 294, 13, wo er es schuldig F (= AB usw.) und er ist schuldig G (= HI) zu ers ist schuldig vereinigt sind. Ebenso kann 296, 18 19 ich und 297, 5 geschriift aus F stammen. Auch 296, 15 darf man vielleicht hierher rechnen, wo G statt des ursprünglichen beyffet . . . wie ein . . . schlange seht haiffet usw. Gegen die Annahme einer bloßen Buchstabenvertauschung scheint das ai zu sprechen; vielleicht dachte der Urheber an das mundartliche Wort heischen hischen, für das neben der gewöhnlichen Bed. singulare auch sibilare belegt ist (Kerer I, 1278; Grimm 4, 2, 1266 7). Dem Verfasser von K erschien aber die Form haiffet offenbar fraglich und er setzte mit unleugbarem Geschick — man kann fast sagen, die beiden ihm vorliegenden Worte vereinigend — pheyffet ein, ein Wort, das in der Bedeutung 'zischend pfeifen' grade auch von Schlangen gebraucht wird (Grimm, 7, 1664). Erwähnenswert sind schließlich noch einige nicht zahlreiche Beziehungen zwischen K und CD 297, 5, 9, sowie K und D 295, 19. Mit Ausnahme des Titels und zweier Zeilen im Anfange ist L derselbe Druck wie K. Siehe Bibliographie.

M ist in seiner Stellung nicht genau bestimmbar. Es weist sehr viele Sonderlesarten auf; an den Differenzstellen stimmt es gewöhnlich zu AB und 296, 3; 297, 9 im besonderen zu A. Auch sonst weist manches auf A als Vorlage hin, z. B. 292, 14 die Form zuftort, die M nur mit AB theilt. Schon die Umformung des Titels aber weist darauf hin, daß M noch andere Drucke benützte, und die Textbeschaffenheit bestätigt es. Die Verührungen mit andern Drucken sind sehr vielseitig; wir werden durch sie nicht eine bestimmte Richtung gewiesen. Wir finden M: E 292, 6 und in einer Reihe von an sich unerheblichen sprachlichen Übereinstimmungen, die durch ihre Zahl aus dem Kreise zufälliger Verührungen heraustreten. Ferner M: EF 294, 9; M: *G 292, 3, wo vnd für des wohl nur erklärlich ist bei Bekanntschaft mit *G. Im besonderen M: K 291, 15; 293, 18; 294, 12; 297, 11. Weiter M: N 291, 22; 297, 12; M: FN 294, 4; M: KN 293, 21; 296, 7.

N, die Übertragung ins Niederdeutsche, beruht sicher nicht auf A oder B, sondern auf CD (vgl. 292, 7; 295, 16; 297, 5), genauer, wie es scheint, auf D (vgl. 290, 13; 292, 1; 295, 19), aber an letzterer Stelle steht K noch näher. Auffallend ist auch, daß N 291, 21 nicht die Auslassung mit D und 293, 6 nicht den Zusatz zum Texte mit CD theilt. Verührungen mit andern Texten wurden unter M schon erwähnt, dazu noch N: *G 297, 16 17. Letztere ist vielleicht zufällig und M war der andre Text, den N neben D benützte?

In den Gesamtausgaben von Luthers Werken findet sich unre Schrift: Wittenberg VI (1553), Bl. 420^b—422^a; Jena I (1555), Bl. 475^b—577^b; Altenburg I, 613—615; Leipzig XVII, 563—566; Walsh XV, Sp. 2285—2293 und XIX, 1007—1015; Erlangen, deutsche Schriften, 124, 202—209; 224, 204—213.

Wir geben den Text nach A mit Verbesserung seiner zweifellosen Fehler und verzeichnen die Lesarten der Wittenberger Ausgaben BCD in üblicher Vollständigkeit. Auch die Abweichungen der außerwittenbergischen Nachdrucke (abgesehen von der niederd. Übertragung N, aus der nur einiges Wichtigere angemerkt wird) verzeichnen wir abweichend von dem sonstigen Verfahren hier einmal vorwiegend in den Lesarten, weil die Kürze des Textes zusammenfassende Bemerkungen z. B. über

den Umlaut weniger lohnend macht, aber auch weil sich auf diese Weise an einem kleinen Beispiele einmal zeigen ließ, welche Fülle sprachlichen Stoffes in untern Vorbemerkungen zusammengebrängt wird. K gilt gleich KL, siehe oben.

C unterscheidet sich von AB durch Einführung der in letzteren ganz mangelnden ö ü und D fügt deren noch mehr hinzu, ohne daß die bekannte Grunenbergsche Konsequenzlosigkeit dadurch aufgehoben würde. Eine orthographische Eigenheit von C, die D aufgegeben hat, sind Schreibungen wie ihnn == in (Präp.); mihr, ehr (Pron. der 3. Person). Besonders ehr steht fast durchweg, unter den etwa 5 er, die sich daneben finden, sind wohl nicht zufällig 2 erß; ein ehrß begegnet nicht. ihnn mihr i. Lesä., ebenso die Fälle des gleichfalls C eigenen th nach Konj. (gelerthen, soltthen, hiltthe, fogar ubrißthen).

Von den andern Nachdrucken hat E weder ö noch ü noch ü, ebenjowenig u. Dagegen ue == u und ü. Darüber und über das Verhalten von F*GM s. Lesarten, wo jedoch für F*G; zu F*G; zum, zur FGI (HK: zum zur) unberücksichtigt geblieben sind.

ai hat E nicht völlig, GHKL dagegen völlig durchgeführt.

Urechtes ie > i *GM, auch E meist. Über echtes ie s. Lesä., wo jedoch das durchstehende abfolnieren, regieren > -iren EM nicht vermerrt ist.

i der Endsilben ist in E*GM nur hie und da bewahrt.

Dehnungs-h ist in EF*G beseitigt, in M zuweilen bewahrt, doch steht auch hier fast ausschließlich hm, yr usw., aber mehr neben nier.

auff, auß > vff, vß F durchweg.

wo > wa *G durchweg.

jie > jy EF*GM wohl ohne Ausnahme.

die > dy nur in M, aber nicht durchgeführt. Es scheint bei der Form der Einzahl des Fem. dy, bei den Formen der Mehrzahl (vorwiegend Masc.) die zu überwiegen. Die Verhältnisse von die : dy etwa wie 5 : 8 und 3 : 1.

vor- > ver- EF*GM meist.

G. Thiele. Dr. P. Pietsch.

Ein unterricht der bechtfinder ubir die vorpotten bucher

D. M. Luther.

Ihesus

Allen Christen menschen,
 denn diß buchle farkumpt, wünsch ich, Martin Luther,
 gnad und frid von Ihesu Christo unjzern herrnn.



S ist fur mich kummen, wie etlich beichtvetter nit benugt, daß
 das arm volk mit offentlichem vorpietten yrre gemacht wirt
 meiner bucher halben. Izondernn auch ynn gottes gericht fallen
 und die gewissen anzuzurischen sich vormeßenn, des sie feyn
 gewalt habenn: Sz0 yhn nit mehr gepurt, denn die absolution,
 sz0 von yhn begert wirt, zu reichen. Der halben mich Christlicher trew sorg
 treibt, rad unnd unterricht zu gebenn, damit ich das mein thue und niemant
 ichtes schuldig bleyb seiner seelen zu helffen. Sz0 das yemant voracht, der sol
 wissen, ich wil an yhm fur got entschuldigt seynn, da mit got besolhen. Amen. 15

Zum ersten, sz0 meyne lere auß got ist, wie ich nit andersz mir bewist,
 sz0 muß man sich des erwegen, daß sie von dem grossern teil vordampft
 werd, Izonderlich von den geistlichen Prelaten unnd die wir heissen die ge-
 lereten. Wye es ergangen ist allen Propheten, Aposteln und Christo selbst,
 als ym Daniel c. viij. geschriben stet. 'Die boßheit kumpt von den ubirsten',
 die do angesehen werden als regiren sie das volck, der halben ich diejze vor-
 manung ihu nit yderman, denn ich wil niemand zu meinen Buchern treyben

Sitt. v. d. Eul-
 janno, B. 5.

1—2 Die Überschrift nach dem Titel von AB 4 Aller I 5 dißs E büchle DFGHI
 buchlein E buchle KL^{ac} buchlein M wünsch D wünsch F*G Martini C Martinus K M. L. M
 6 Christo Jesu M unjzern D herren F*G 7 thumen E kommen FK etliche CD etliche K
 beichtvetter CD beichtvätter FG -väter III -väternn K benuegt E benügt F benüegt G1 benüege H
 benüegelt K benüegt M 8 offentlich AB -en CDEF*GM -em N irr FGIHK yr I 9 bücher
 DGH bucher E becher FK junder F jonder E*G jundern M unj ihu C gottis DM 11 mit F
 gepürt CD geburt E gepürt F gebürt *G gebürt M dan M 12 jnen K begeret D reichen
 jprechen K Christlicher E 13 underricht FGH underricht M underrichtung K meyne D
 myne N ihu FGK ihu H thue M niemant I 14 ichtes E icht F] etwas K beleib E
 jelen E iement F yemants K ymant M 15 vor FGHM entschuldiget CDFK do M
 benuehen E benuehen FM 16 mein *GM ter E leer KM wie dann mir nit anders wissent-
 lich ist, so K 17 muß FIHK mues E grossern ABC größern D größern FGH 18 jonder
 ich A junderlich FM nit heffen H 18, 19 gelerthen C gelerten DEF*GM 19 Wie es dan
 auch ergangen K allen B aposteln E apostlen K 20 ym] yhm C Daniele K geschriben D]
 fehlt K steht D posseit E kompt F komf M ubirsten C ubirsten D obristen EKM
 obersten FGH obersten I 21 da FK angesehen M regiren F die CDFGIHK diß E
 dißen vermanung I 22 ihue E ihu FG ihu HK ydermen D yderman EF*G dan M
 niemand HKM Bucheren C buchern E becher F Bucheren GHI buchern K buchern M

noch laden, ſondern nur denen, die ein gewiſſen haben, als ſey mein lere recht, und doch ſich die mennige unnd hohe der widerſprecher laſſen krencken und bewegen widder hr guttis und ſchwachs gewiſſen zu thun.

Zum andern, wird nu der beichtvatter jemand forſchen, ob er meine buchle hab odder leſze unnd da mit ſein blodikeit auſtoſſen, Sol er yhm antworten mit demutigen wortten alſo: Lieber herr, ich bit, wolt mich nit ynn die ſtrick und ſerlickeit iagenn. Ich bin nit kummen zur peicht, das hr mich beſtricken, ſondernn loſen ſollet. Denn die weil ynn diſer ſache viel gelerter und grozzer leutte auff beyder ſeiten ſich bemuhen, und noch nichts endlichs iſt beſchloſſen, bin ich unnd yhr ſelbs auch zu geringe das urteil auff einen ort zu ſtellenn.

Zum dritten, ſag weiter, ſo es not iſt: Lieber herr, yhr ſent ein beichtvatter unnd nit ein ſtockmeiſter: mir gepurt zu beichten was mich mein gewiſſen treybet, auch gepurt nit zu treiben, auch gepurt nit zu forſchen mein heimlickheit: hr mochtet wol forſchen, wie viel pſennig ich ym bentel het, ſchweig ich etwas das ich weiß, ſo ſteht die ſar bey mir, was gahet es euch an: gebt mir mein abſolution, die yhr mir ſchuldig ſeit, und haddert yhr darnach mit Luthern, Papſt und mit welchem yhr wolt: macht mir nit einen haddet, diſputation und ſar auß dem heiligen ſacrament der peicht: diſer handell gehoret nit ynn die peicht. Ich will antworten, wo unnd wenn es zeit iſt von dieſen ſachen zu antwortenn.

Zum vierden. Deſſelben gleich bit auch ich die beichtvetter wolten ſich

1 ſonder E ſunder FM meyne D min F ler E leer K 2 menig E mennig F
höhe D*G 3 widder C guts E güts F gütes *GM ſchwachs K ſchmach gewiſſen I thun
FGIK thün H 4 nun FK peicht-EM ſerichen] fragen M ehr C 5 buchle E
biechty F blüchſen GHI biechle K habe MN ader M leß *G darmit GHI blodig-
ſait E blödigſeyt DF*GHI blödiſait KM 5,6 antwortnen C antwurten EFIK 6 demütigen
DFH diemuetigen E demütigen GI demietigen K pit EM welt E wölt K wölet M ynn]
ihnn C 7 „die“ fehlt K ſtrick D ſertichſait E ſertigkeit FGI iagenn] treyben K pin M
kommen FKM zu der EM becht DEF*GM yhr BCD 8 beſtricken E ſunder FM ſonder EK
löſen DF*GM ynn] ihnn C ſach EM 9 gröſſer DGHI leute C leuty D leut EIM
behen CDMN bemuen E bemuhen F bemüen GIK bemüen I bemien M nach M nichts K
10 beſchloſſen iſt K beſloſſen E pin M „ſelbs“ fehlt M gering EK urtel E 11 ain E
ſtellenn A* 12 ſeynt F 13 ſtockmeiſter] blütrichter F 13 14 gepürt (1) D gebürt (2) E
gepürt (3) F gebürt (4) *G gepürt (5) M 13 peichten E 14 treybt CDEM gepürt (2) C
15 beymlickheit DGH heimlickſait EFKM yhr C mächtet E*G mächt M ich pſennig (-ig) M
KM ynn] yhm C peutel M] ſetel FK 16 weiß B ſteet F*G ſtet EM gfar E*G pey M
mibr C gef E gatt F gat *G 17 Abſolut K mibr C ſchuldig C ſchuldig I ſeind F
haber I yhr] auch M 18 mit dem Luther M Papſt E welchem D welchem F wölt *G
wollet M 19 ain E ein M forans de E de ABGK den CDI becht DF*G 20 gehört
inn die ſchul vnd nit inn die peicht K gehoret E gehöret CDGH gehört FKM gehert I
becht DF*G antwurten FK antwürkten I 21 „iſt“ fehlt D diſen F*G antwurten FK
22 gleich E gleychen CDK ich auch M id of N bihtvätter F bechtväter III -väter GK
wölten K

enthalten und nit hyn gottes gericht greiffen, dem allein heimlichkeit der herzen
 behalten seyn, wie Psal. vij. sagt. 'Er ist ein forcher der nieren und der
 herzen', und sie solten got danken, das sie solcher jar des forchensz uber-
 haben weren, szo sie nit mehr denn horen und absolvieren schuldig sein. Es
 ist nit not, das man yemant zwingen zu offnen sein gewissen, unnd wie man
 sagt: Niemand sol zum glauben gezwungen, izondernn nur berufft werden;
 sol yemant kummen, got wirt hyn durchs dein ruffen¹ wol bewegen. Be-
 weigt² er hyn nit, was magstu mit deinem treiben? Also hat S. Paulus
 geletet, man sol yn solchen sellen nicht fragen umb der bloden gewissen willen,
 das man sie nit verwirre und betruhe. 1. Cor. vij. Et Ro. xiiij.

¹ 1. Cor. 8, 9 ff.
 Rom. 14, 1 ff.

Zum funfften, wo der beichvatter nit abelassen wolt und die Bulle fur-
 hitte, soll er sagen also: Lieber vatter, die Bulle ist nit geachtet von vielen
 frumen leutken, szo wisset ihr, wie des Paptz urteil pflegen zu wandern.
 heut sett er etwas, morgen zurstort er es widder. Darumb wil ich nit von
 euch auff ein solchen sand und wanden getriebenn sein, das ich heut etwas
 bekenn, morgen vorleugne und mich also einen wind hynn, denn andern
 her schlahe lasse,³ ich bin nit schuldig auff solch wanden und ungewissen
 handeln euch zu folgen. Gebt mir mein absolution, die ist mir gewisz,

1 endhatteu C gottis DM de ABFG den CHHM dem DEKN allein die K haim-
 lichkeit E heynlichkeit D*G 2 niern E der herzen und nieren M 3 solthen C solcher gar
 des E solcher bürde des F] solcher (solches K) der heren (berheren H verheren I ferheren K) *G
 solcher jar und M 3 über- D1 über- FGHK 4 wären GHI wären K dan M hören
 DF*GM absolvieren B absolvieren CM absolvieren E jeint F 5 „man“ fehlt M yhemant D
 zwingen EKM öffnen *G 6 jall K bezwungen EM sonder CEFK junder M] mer K
 berufft F*G 7 ymant M tomen FKM durchs ABGHI durch CDEFKM durch N ruffen
 FGHK ruffen I 7 8 beweigt AB bewegt CDEF*GM 8 machstu CD magst du F deynē
 ABCE diinen I deinen GH jant *G 9 geletet EM sollichen K fallen E nit DKM
 blöden DF*G ptoeden E gewissen M 10 verwir H verwerr K betruhe E betrübe CDFGHI
 betrieb K 11 jünfften F*G beichvater C peichvater E ablassenn CDEF*GM wölt K
 11 12 furchilte C furchielte FGH furchielt EM vorhielt K 12 ehr C ziber M but *G
 geacht M vit EM 13 fromen FM leuthenn CD Paptz EK papst M zu] und M wandhen E
 14 sehet E hur- C zerstort E vorstort N hur- D zerstört F*G ers M nicht D 15 solchen E
 sollichen K 16 bekenne M verlaugen M eynem M anderen H 17 schlahe ABCDGH
 jshen E schlahe FK schlagē M schlan N lassen D laß K pin M seht E sollich K un-
 gewissen GHI 18 handeln E handel K euch] und euch M Absolutz K gewisz FGH

¹) Vielleicht hatte Luther durchs geschrieben, & getilgt und dahinter dein gesetzt. Der
 Seher gab beides wieder. Ähnlich ist in „Grund und Ursach“ (unten 331, 14) ißs im Trunk
 geblieben, obgleich das vorausgehende Szjo der Hdschr. Luthers ins Es verandelt wurde.
 Doch sind auch Stellen zu erwägen wie Unsere Ausg. Bd. 9, 376, 10: 388, 25 6 und besonders
 Bd. 9, 297, 39 f. (Hdschr. Luthers¹). P. P. ²) Dieses beweigt AB mag Druckfehler sein,
 zumal bewegen kurz vorhergeht. Im Text belassen wurde es, weil die Form nicht ganz
 unmöglich ist. Vgl. meytlich I Mose 33, 14, das Luther auch später beibehalten hat. Hier
 steht ei gleichfalls für umgelautetes e (mechlich). Oder entstand beweigt, indem dem Seher
 oder Luther ein beweite(e) f. beweiget(e) vorliewebte? P. P. ³) Vgl. unten 359, 33
 gehe lasse AB und Luthers Hdschr. P. P.

und laßz die sache zuvor auch gewußz werden und treybet mich als denne drauff.

Zum sechstem. Wo er noch nit wolt abelassen, wolt ich yhm seine absolution lassen und ehe von yhm gehn alsz von dem, der sich mit Lucifer an maßt, uber seyn stand und ampt ynu gottes gericht zu fallenn und heimlichkeit der herzen zu forschen, des er nit gewalt hat, und sol nichts sich drum bekumern. Wo mensch nit absolviert, da absolviert got. Zu gleich alsz wenn die tauffe und das sacrament des altarz niemant von dem priester pitte, und ers nit geben wolte, hette sein glawb und begirde doch gnug darvon empfangen, also ob der beichtvatter nit wolt absolvieren, sol doch er frölich und sicher sein der absolution, die weil er gepeicht und sie begerett unnd gesucht hat. Ynn solchem Fall muß man den beichtvatter achten alsz eynen reuber unnd dieb, der do wuß nimpt unnd vorhellt, das unjere, unnd wyr mugen unß frölich rümen, wir sein absolviert für got. auch das sacrament drauff empfangen on alleß scheuen.

Zum sibenden. Wo aber mutige unnd stark gewissen seynn, die die warheit vorstehen und bekennen durffen, ist nit not meyn rad, sie werdenß selb wissen, weye sie sich halten sollen. Doch will ich übrigs fleiß auch sagen meyn meynung: wenn sie dem stochmeister odder treyber ynu der beicht frey bekandt, das sie die vorpotten Bücher haben odder nit habenn, unnd er nit absolvieren wil, sie vörpreehenn denn nymmer zu haben unnd lesen solch Bücher, soll er sagen: Lieber herr, absolviert mich auff meine far, ich wil die bñcher nit lassenn, denn ich sündigt widder mein gewißenn. Nu solt ihr mich

1 laßz F sach FKM zuvor FGHI werden, als dann treibt mich drauff K treybet F treyben I treibt M dann *G den M 2 darauff EM 3 nach M ablassen DEF*GM sein EM 3 4 Absolutz K 4 er EF*G gen EM gen FGK ghen M sich jg GHI lucifer M 5 an maßt] nderstat F ubir CD über F*G ynu] ihn C gottis D 5 6 heimlichkeit EF heimligkait *G 6 gewalt F unß] und das beicht findt CD sich nichts K nit I darumb EFKM 7 besummerenn C besummeren D besümmern F*G mensch] der mensch HK 8 der tauff F tauff EIM ymant M priester E pitte DE*G pit M] begerte F 9 wolt F wölt K sett FI gelawb E begirde FK doch] do M genug E gnüg F*G davon F] darinnen E empfangen F empfangen KM 10 peicht- E wölt K absolviren E frölich DF*G 11 absoluten I absolutz K gebeycht DE*G gesucht [so] E gesucht F*G 12 solch AB -en CDFM solchem K muß E muß F*G peicht- E ain KM rauber E*G 13 da K unjer EFK mügen CD mügen F*G mügen M 14 frölich DF*G rümen FIM rümen GH rümen K seyen K absolviert EGH vor GHI von K das heilige sacrament M dar auff EKM 14 15 endtspfahen CDFM 15 an EM allen I alle N scheuen E scheuen F] schwern I 16 sibenden D mutige CDGI mutige E mutige FH mutige K starke KM 17 versten E versteen F*GM bekennen M dürffen D dürffen F*G dürffen M 18 selbs K selbs M sollen K übrigs F*G 19 mensa M ober D peicht M „frey“ seht K 20 bekennen K buecher E bücher DF:GH bücher K 21 dann HK nümmer K nummer MN söliche K 22 buecher E bücher DF:GH bücher K „herr“ seht F mein E*G gear E*G 23 bücher FGHI bücher K dan M sündiget F sündige N] sünd *G Nun FK söit K

mit treiben wider mein gewiffen wie ihr felb wiſſet odder wiſſen ſollt.

Mat. 14, 1ff. Ro. xiiii.

Zum achten, will er nit unnd treybet mit der Bulla, ſzo ſoll man den ſpruch ſanct Peters Actu. iiii. darhalten: 'Man muß got mehr denn menſchen gehorſam ſeynn'. Unnd wenn ſchon alle welt mit dem Pappſt und Bullen hielte, die weyl ſie ſzo klerlich das Guangelium unnd glawben vordampft, ſol man ihr nicht gehorſam ſeyn, ya ſie vordrennen unnd vortilgenn, Angeſehen das Exempel Chriſti, wilchen auch alle welt vorſolget, doch er darumb nit unrecht hatte, ſzo iſt Lutherſz lere noch nit ubertwunden, das ſie falſch ſey, und bißher nur mit gewalt angegriffenn.

Zum neunndenn, wil er nit abſolvierenn, ſzo laß erſz und geb er rechenſchafft am iungſten tag ſeines vorſagten ampts und beraubtes ſacramentes, den er es ſchuldig geweſzen, und ſol ſich das ſelb beichtkind nit mehr umb die Abſolution bekummern und auff ſolch gethane beicht und geſuchte abſolution frey zum ſacrament gahn. Er iſt fur got gewiſlich abſolviert und muß den raub ſeiner abſolution gedultig und frolich leiden, wie er leiden muß einen leiplichen raub. Die ſacrament mag man unſz nemen, vorſagen unnd vorpieten, aber die crafft und gnade der ſacrament muſſen ſie unſz ungenommen unnd ungenommen laſſenn. Got hat nit ynn ihre gewalt und nutwillen, ſzonderrn ynn unſzerin glawben geſtellet unſzer heyl und ſeine gnade, wie er ſagt: 'glaubet nur, das ihrs empfahet, was ihr bittet, ſzo habt ihrs gewiſz' Mar. xi.

Mat. 11, 24.

Zum zehenden. Wil aber auch der prieſter das ſacrament des Altariß vorſagen, als denn, der nit abſolviert ſey, ſol man aber demutig da fur bitten, das erſz gebe, denn man muß gegen den teuffel und ſeynen werden alzeit mit

1 wider CD felbs EK wißt *G 1/2 ſollent. Paulus Ro. xiiii. K 3 treybt DM] treybt dich K bulle E Bullen K 4 E ſant K muos E müß F*G mer den de (dan den M wan den N) menſchen FMN 45 mer gehorſam ſeyn den (dan K) dem menſchen *G 5 Pappſt EK 6 hielt M „ſie“ ſehlt H klärllich FK klärllich GHI 7 nit IKM vordrennen D vordrennen EM vertilgen F 8 Criſti E wilchen F weldzen *G weldzen M verſolgen *G verſolgeth M 9 hatte C hat EFM hätte *G ler E leer K ſür-ir D über- F*G 10 nür K gwaſt GI angegriffen K angegriffen M angegriffen N 11 newten E abſolvierenn C abſolvieren E 12 jüנגſten F beraubtes J beraubten K beraubten M ſacramentis D ſacraments EGIKM ſacrament I 13 de ABF denn CD ehr D er es] er iſt GHI, es iſt K felbig K 14 beſtimmen DM beſtimmen FGIHI ſolch IIF ſolche K gethene FGI gethon M geſuchte E geſuchte FGIK geſuchte H geſucht M 15 gen E gon FGIH geen K vor F*GM „abſolviert“ ſehlt M muos E müß F*G 16 gebuldig CE frölich DF*G müßt D müßt FGIK müß H ein M 17 leyblichenn C vorpiethen C verbieten *G 18 genad E gnad FK muessen E müſſen DFGHI müſſen K ungebunden EF*G 19 jr FK gwaſt FM muet- E müß- FGIK müß- H ſonder EK junder FM 20 gelaufen E geſtelt E ſein GIKM genad E gnad *G ehr C] ſehlt M 21 glaubt DEF*GM nür K jr IM empfadht E empfaht F entphant M bitten C pittent M 23 vorſagen] dir verſagen K de ABG] denn C den D den FH dem EKMN diemutig E demütig CDFGHI demütig K darfur E] ſehlt K piten M 24 erß] er jms K dann KM muos E müß FGIK müß H iegen MN de ABGHIK denn CD den I dem EFMN werden E alzeit] abreg E

demut handeln und doch ein trotzigen glauben behalften. Und wenn das nit wil helffen, szo laß faren sacrament, alter, pfaff und kirchenn, denn das gottlich wort von der Bulle vordampft, ist mehr denn alle dingt, wirts die seele nit mag emperen, mag aber wol des sacraments emperen. Szo wirt dich der recht bisschoff Christus selber speisen geistlich mit dem selben sacrament, laß dirsz nit seltsam sein, ob du das selb iar nit zum sacrament gahist. Es ist dein schuld nit: du woltest gerne und wirt vorhindert unnd des deuen be-
 5 raubt, und der kirchen gepoth sol dich nit anfechten: Die weil sie dich da mit treiben wider gottes wort und dein gewissen, widder wilchs seyn gepot gemacht
 10 mag werden noch bestehn, wenz schon gemacht ist. wie sie all selbs leren.

Zum eylfften. Drumb hut dich, und laß hie kein dingt szo groß sein auff erden, ob es auch Engel von hymmel werent, das dich widder dein ge- wissen treibe von der lere die du gottlich erkenst und achtest. Sanct Paulus sagt Gal. i. 'Wenn eyn engel von hymmel anderz jaget denn das Euangelium,
 15 solt er vorpannet werden'. Du bist nit der erste, wirst auch nit allein in der letzte sein, der umb gots wort willen vorfolget wirt. Christus sagt: 'Selig seht ihr, wo ihr vorfolget werdet umb der gerechtiket willen'. Item: 'ihr musset von allen menschen gehasset werden umb meinen willen'. Item: 'es wirt die zeit kummen, das szo euch vorfolgen, werden meynen, sie thun got
 20 ein dienst drann. Solch spruch müssen wir fassen und unß damit stercken, ha got danken, loben und bitten, das wir wirdig werden umb seines worts willen zu leyhenn. Gedenc, das vorkundigt ist, wie zun zeiten des Endgriff niemant predigen thar, und werden alle wie die vorpanten geachtet werden,

Matth. 5, 11
 u. 24, 9.
 Soph. 16, 2.

1 demuet E demüt CH demüt FGK handln E handlen FK ainen E trutzigen *G
 glauben E behalthen C nicht M 2 alzar CDE*GM pfaffen KM dan M 3 göttlich
 F*GM Bul EGHl Bullen K dann EKM wirts C welchs E wirts F welchs *G welchs M
 4 seie E seel FK sacramē A enpern E emberen GHl entberen K „emperen mag“ bis „emperen“
 seht M enpern E emberen GHl entberen K 5 gajstlich [so] I dē AB denn C den D dem
 EF*GMN 6 selbig M gest E gait F*G geht M 7 woltit D wöltet K gern EF*G
 wirft K werft M gehindert M 8 gebot B gebot C*G gepolt DFM gebet E 9 widder D
 gottis DM welches E welchs FGHl welches K welchs M gebet E*G 10 behalthen CM
 besten EFGHK besten I wen es KM 11 aindesten E Darumb EK huet E hüt I
 hüt GHl hüt K „und“ seht M be F*G bind C 12 vō ABFM von CDEGHl vom K
 van dem N wern H weder F dein M 13 treib EM treibt F trieb K leere GH leer K
 göttlich F*G 14 vō ABGHK von CDEFI vom M van dem N sagt EK dann K 15 wer-
 denn A bist M erst FK wirft und wirft M 16 leiste E seite I leist FK göttis D
 gottes K wirts DK seht F verfolget I wert I Christus E jaget C 17 Zätig Hl Zätig GK
 verfolget I werden FKN gerechtiket AB gerechtiket CKM gerechtigkeit DEFGHl 18 musset E
 musset DFGHl musset K menschen K gehast F um [so] I meinet F 19 thumen E
 tomen FKM szo sie D, so ih K, so sie N thun CHl thun FGK 20 dienst M darat EKM
 Solich E Solchen K spruch D spruch F müssen E müssen CDFGHl müssen K wir] je L
 21 bittenn C pitten M wirtic C werden wirtic E wern M seins K 22 vorkundigt D ver-
 sündet F veründigt GK veründigt H veründigt M zu den EK zu F Endtictit E End-
 christs CD 23 dar *G all K vorpante CD verpantent GHl geacht K „werden“ seht K

die gottes wort reden odder hören. Das geht igt unnd hat lenger denn hundert iar gangenn.

Zum zwelfften, wo aber man wurde bringen auff etlicher Prelaten auß-
gangen zeddel, darynnen vorpotten sein allerley laſter bucher und ſchmach-
briefe, ſol man darynnen außß aller demütigtigt gehorſam ſein. Denn wer
gottis wort erkennet und gletobt, dem werden laſterbuche und ſchmachbrieff
nymmer wol gefallen. Und ynn keyſerß rechten ſold ubeltheter den kopff vor-
wirckt haben mit allen, die ſie leſzen, hören und behaltenn, drumb bit ich
auch, die weil hyrnyen ſein gut gewiſſen mag gehabt werden, yderman woll
ſich fur ſolchen Buchern als fur todlicher giſt hutten und fliehen. Darcin
aber ſol und mag niemant meyne buche zeyhen noch zeelen. Denn das heijſet
ein ſchmachbuch odder ſamoß libell, wie es auch keyſerlich recht ſelb dentten,
darynn mit namen yemant ynn ſunderheit geſchmecht wirt an ſeiner ehre,
und der ſchreiber ſeinen namen nit anzeygt, wil nit zu recht ſtehen, fürcht das
liecht, wil doch ſchaden ym finſterniß than habenn beijſet heymlich wie ein
vorigiſſte ſchlange als Salomon ſagt.

Nun hab ich meinen namen ynn alle mein bucher anzeigt öffentlich und
am tag frey gehandelt, mich zu recht expotten und noch erbiete, und wie wol
deß Papſts regiment antaſtet¹, doch ſeine perſon nie anruret, noch yrgent eineß

1 gettis D got M oder C hören DF*GM get E geet FGHII gett K heß EIK
neht GI dann EGHM 2 gangen ABC gegangen M 3 zwoßfften JK] zij GI wo
man aber BCD ſo man aver N würd K tringen F 1 zettel E darin M verboten E*G
laſterpuecher E -buecher F -bücher DGH I -bücher KM 4 5 ſchmachbrieff EFIM 5 darinne F
darin I da yn M auf das M] auff I demütigtigt B^c demütigtigt DM demütigtigt E demütigtigt F
demütigtigt GHI demütigtigt K dann KM 6 gots M glaubt DEF*G de ABG den CDEFH
dem IKLMN laſterbüchle D -puechel E -büchle FGHI -büchle M] die laſterbüchle K 7 nüm-
mer K nummer MN keyſerß] keyſerliche K ſolt E ſold FK ubeltheter DJ ubelttater E ubel-
theter FGK überthe I thopi E 7/8 verwürdt F 8 allen] allen den K hören DF*GM
darumb PKM vit M 9 „weiß“ ſehlt M hierinnen EFGHIIM gut FG gut I güß K gut II
„mag“ ſehlt II ybermann EFGHI wölt K] ſoll M 10 vor F*GMN ſolhen E ſolchen FK
puchern EM biechern F büchern GHI büchern K vor *GN von M löblicher DF*G hueten E
hieten F hütten *G fliehen AB fliehen CDM Tar in F 11 buchlein E büchle DGH I
biecher F büchle K büchle M yhen CDM nach M zellen E dan KM 12 ſchmachbuech E
-büch FGH I -büch K oder D ſchäpferliche K ſelbs IM beühten C beühten D 13 darinnen HK
ymant M ſonderhaft EK „geſchmecht“ ſehlt M ſeinen eerem K er E ere FGH I eer M
14 ſeiner I anzeyget F ſtehn D ſtehen EF*G fürcht F*G 15 licht M ihm C finſterniß F
-naß *GM gethan D thon FGHIM beijſet] haiejſet GH heiſſet I pſeijſet K 16 vorgiſſtige CD
vorgyſſich N ſchlang EK 17 Nw E Nun K meinem M all GHI allen meinen büchern K
meine M bücher DGHIM biecher F angeheigt M] zeigt F öffentlich F 18 gehandelt GH erboten
EF*G nach M erbiete CD erbiete F erpiete M 18/19 wie wol ich hab deß F wie wol ich
deß K 19 papſt M antaſtet ABCDGH I antaſt K antaſtet MN] geſtrafft F doch] doch hab ich F
ſein GHI anruret DM anruret F anrürt GII anrürt I anrürt K irent E einß GHI

¹) Vielleicht iſt ſtatt deß überlieferten antaſtet zu leſen antaſt hab. Doch liegt die
aufgenommene Vermuthung noch näher, da die Verſchreibung von haben für Luther durch Stellen
wie Inſere Aug. 6, 413, 22 (12, 523, 23; 14, 244, 9) als möglich erwieſen wird. F. P.

prelaten noch unteren, auch niemants ynn sonderheit heimlich lafter, sondern öffentlich gemeine gepredich beschreiet, wie das einem prediger gepunt und alle propheten than habenn. Wenn das solten schmabbücher heißen, szo muß man kein lafter mehr ynn dem volck straffen, und wurd das Euangelium und ganß schrift auch lasterbuch heißen, darynnen szo viel und hart straff der lafter geschriben sein. Nu ist's war, es gahn leyder viel lafter bucher urre on namen und tittel, die man billich vorpant und vorpient sol, denn sie sein nit allein widder die Christlich liebe, sondern auch widder naturliche gesehe.

Zum riiij. und am end bit ich alle prelaten und beichtvetter woltten sich, wie gesagt, finden lassen und nach dem heiligen Euangelio das volck nit mit gewalt stürmen, sondern freuntlich und senfft regieren und underweisen, yhr gewissen nit treiben noch martern, wilschs eyn teuffels werck ist: Auß das sie nit eyn ursach erregen zufragen unnd widerumb zu forchen, wo her sie die gewalt habenn, und wo die heimlich beicht her kumme, dar auß denn ein aufruhr mocht erfolgenn, der yhn zu schwer wurd. Denn ob wol solch peicht das aller heilsamst dinc ist, weiß man doch wol, weye der peyt auß den ermelein stat¹⁾; darumb not sein wil, das solch heilsam ding nit durch irevel sturm, gewalt der Regenten anhebe zu ruttelt werdenn. Man laß sich das exempel bewegenn, wie vil dings were vorbliben, wo der Papst und die sechenn

1 unthern DE untern F ndern GIII) andere K niemant M iunderzeit F heimliche F ionderst A ionder C K iunder F ndern M 2 offene die FK gebrechen K beidreuen K geburt E gepürt CDFM gebürt *G 3 thon FGIII) wan E solten K schmabbücher DF*G -puether E mußt E müßt FGIII müßt K 4 „mehr“ seht II würd FK 5 ganß die ganze CDN die ganß heilig K geschriift FK lasterbuch E -büch GI -büch H bücher F] ein lasterbuch K gehayffen K harte K strafft CD straffe N 6 geschriben CD Nun FK ist CD gen E goud F gan GJKM puether E bücher DF*GIII) bücher K irr K] aus E an E*GM 7 pillch C pillich E vorpeit C verpeit E verbeit *G verbieten *G dann EKM 8 wider D Christliche CD Cristlich E lieb EM iunder FM ionder EK naturliche D natürliche FGIII natürlichen K naturlich M geley EKM geseht I 9 riiij. treygehenden B dreygehenden CDK pit M peichtvater E Reichvätter FIK wöllen II] wöllen F wöllen K 10 vn vnd C de A dem BCDEF*GMN 11 gvalt GIII stürmen DM stürmen F*G ionder EGIII iunder FM freuntlich CD iunrt K ionfft M regieren IIK unterweisen M ire KM 12 treiben B nach M martern CDF welchs E wölds F wölds *GM eines E teufftichs M düvelsch N werck E Riß F 13 „erwehen“ bis „forchen“] bewege zufragen K widerumb CD wayer *G 14 heimliche CDK peicht E] seht II sonne F sun K dorauff M dan EIII) 15 auffruer E uffrür F auffrür *G -ruher M mücht FGIII) erfolgen mücht K schwer CD schwär K wurde M dann K solch E solche FK behdt DF*G 16 alle M heilsamst E heilsamst F dinc E weißt F*G pöly *G 17 dem ermet *G dem ermelein N 17 ermelein E ermelein FM stet E steht M seht E sölych K hantiams K frauel E 18 sturm CD gvalt GIII anheb *G zurüttelt D zu rüttelt F zerrüt *G 19 viel D wär GI wär K wer II weren M vorbliben D vor betiben E] da hunden bliben K. seht M pabst E

¹⁾ Eine bei Luther sehr beliebte, bildliche Redewendung ist 'es steht etwas auf pelzen ermelein' z. B. Gr. Ausg. 30, 381 (1528) oder 'auf pelzermeln' vgl. Grimm Wtbch. 7, 1535 3. 4.

hetten on sturm und frevel mit mir gehandelt, unnd wyje sie nimmer erwidder bringen mugen, was sie verloren haben, damit ich eynen yderman gewarnet und fur sturm gewalt gepetten haben wil. Es ist sturmen an sein end kumben, sehet euch fur und seht weijze. Got gebe uns allen sehue gnade. Amen.

1 an M stürmen H fröuel I nümmer K nummer MN erwidder DF herwyder E*G
 2 mogen E mügen CDFIM mügen GHIK verlorn H vorlorn M damit M ein M yderman
 EF*G gewarni M 3 vor *G gwalt G| und gewalt K gebetten EF*GM stürmen D
 stürmen *G 3/4 kumben E kommen FK 4 sehent FK seht M sehent K weyß F*G
 geb *G sein EF*GM genab EF gnab K



Grund und Ursach aller Artikel D. Martin Luthers, so durch römische Bulle unrechtlich verdammt sind.

1521.

Ungefähr gleichzeitig mit der lateinischen Erwiderung auf die päpstliche Bannbulle begann Luther mit seiner deutschen Schrift über denselben Gegenstand, wie aus seinem Schreiben an Spalatin vom 29. December 1520¹ hervorgeht. Als er an Spalatin am 16. Januar 1521 die lateinische 'Assertio' schickt, verheißt er auch die deutsche, die klarer und einfacher werden solle. Die ersten Druckbogen erhält der Freund am 21. Januar. Luther schreibt: 'Vernacula Assertio sub typis formatur, cuius gustum mitto: melior est quam sit latina'. Über den Umfang dieser Sendung ergibt sich näheres aus seinem Briefe vom 17. Februar: 'Sex quaterniones vernaculae Assertionis iam antea ad te volare iussi, raptos e prelo madidos, sed claudicasse video, reliquos mitto, missurus quos absolvet typus'. Diesmal hat er die Bogen G—N geschickt; zehn Tage später läßt er Q—V abgehen, den Schluß in nahe Aussicht stellend: 'Assertionem vernaculam antea usque ad litteram Q misi; supersunt V—N, quos mitto, ultimus finietur sabbato'. Aus dem Briefe vom 6. März ist ersichtlich, daß die Schrift am 1. März vollendet war, und jetzt an Spalatin abgehen konnte: 'Calendis Martiis absoluta vernacula Assertio est, mi Spalatine, sed quando ad te perveniet? . . . Misi quaterniones vernaculae Assertionis intercisim; nunc reliquos mitto'.

Die Aufforderung zur Abfassung beider Schriften war, wie bereits in diesem Bande, S. 91 ausgeführt ist, vom Kurfürsten Friedrich von Sachsen ausgegangen. Am 19. März 1521 sendete dieser, wie schon vorher die lateinische, die deutsche Schrift mit gnädigen Worten und offenbar auch mit Wohlgefallen an diesen Schriften selbst dem befreundeten Nürnberger Patricier Tucher zu, da er in ihm 'einen guten Lutherer vermerkt habe'.

Die deutsche Bearbeitung hatte, wie es scheint, ursprünglich Spalatin machen wollen. Luther aber gibt ihm schon am 29. November 1520 Gründe an, aus

¹ Zu dem Datum vgl. Knaafs Bemerkung in diesem Bande S. 92.

denen er sich diese Arbeit selbst vorbehalten müsse. Sie lassen in interessanter Weise erkennen, worauf es Luther hier im Unterschied von der lateinischen Schrift ankam: Ceterum nisi tu multa libertate vernaculo redditurus es. atque maiore quam hactenus reddidisti: mihi provinciam istam relinque. Figuras enim et argutias sententiarum et disputationum nulla prorsus reddit interpretatio, nisi sit libera, ut taceam. spiritum autoris quam referre sit laboriosum. Non quod dubitem te id posse, cum sis mire facilis in reddendo, sed quod paulo captivorem te et nullam integram sententiam mutare te audentem video, id quod necessarium est. Von dieser deutschen Bearbeitung sagt Luther nicht nur, daß sie 'planior et simplicior' werde als die lateinische, sondern geradezu: 'melior est, quam sit latina'. Melancthon scheint ähnlich geurtheilt zu haben, wenn er am 20. Februar 1521 an Johann Hefz schrieb: 'Adsertionem adversus Bullam Leonis fortassis legisti. Quid autem, ubi videris Germanicam? Nam eadem lingua vulgi scribuntur'. Klagen nennt Gochläns, der Gegner, sie 'liberiori stylo composita'. Über das Nähere des Unterschiedes beider Fassungen möge es im Allgemeinen genügen auf diese selbst und die Bemerkungen Köstlins und Koldes hierüber zu verweisen. Der Unterschied ist wesentlich darin begründet, daß die lateinische Schrift sich an die Gelehrten, die deutsche an das Volk wendet. Darum redet Luther hier einfacher und unterdrückt gewisse theologische Ausführungen. Er redet aber auch schärfer und deutlicher, denn in jener Zeit erweiterte jeder Tag seinen Gegensatz zum Papstthum und es freute ihn diesen zum Ausdruck zu bringen. Daß er jedoch dabei auch ruhigen Erwägungen sich nicht verschloß, beweisen zwei unten angeführte Stellen seiner Handschrift, in denen er noch beim Druck den vergessenen Ausdruck mit einem milderem vertauschte.

Vgl. De Wette I S. 528, 536, 543, 545, 558, 560, 561, 567 (= Enders, Luthers Briefwechsel, II S. 595, III S. 25, 73, 76, 85, 87, 89, 98). C. R. I Sp. 285. Seckendorff S. 121. Köstlin I S. 408 ff. 425. Kolbe I S. 316 f. Zum Inhalt unserer Schrift vgl. außer der Assertio (oben S. 91 ff.) auch die beiden Schriften gegen die Bulle, Unsere Ausg. Bd. 6, S. 595 ff. und 613 ff.

Daß ein glücklicher Zufall auch Luthers eigenhändige Niederschrift von „Grund und Ursach“ bis auf unsere Tage erhalten habe, ist in den Kreisen der Lutherforscher unbekannt geblieben, obgleich sie an einem immerhin leicht zugänglichen Orte aufbewahrt ist. Erst die für die Zwecke unserer Ausgabe unternommene planmäßige Suche nach Lutherhandschriften hat sie aus ihrer Vergessenheit hervorgeholt.

I. Die Handschriften.

a) Die Originalthandschrift Luthers von „Grund und Ursach aller Artikel, so durch Römische Bulle unrechtlich verdammt sind“ befindet sich in der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel. Sie trägt die Signatur 23. 21. Aug. und bildet einen Quartband in Schweinsleder mit 74 beschriebenen und von einer neueren Hand oben rechts bejesserten Blättern, deren Größe etwa 21,3 cm × 16,2 cm beträgt. Beim Einbinden ist vorn und hinten je ein leeres Blatt hinzugefügt, außerdem folgen auf Blatt 74 noch 2 leere zur letzten Lage der Handschrift gehörige Blätter. Hinter Blatt 2 ist eine Lücke, die von einer Hand des 17. Jahrhunderts, wie es scheint, nach dem ersten Druck (A) ausgefüllt ist.

Diese Ergänzung steht auf zwei Quartblättern dünneren Papierses, die offenbar die Stelle der zwei ursprünglichen und verloren gegangenen einnehmen. Von Blatt 5 an ist die Handschrift vollständig in 12 Lagen von je 6 Blättern. Unten rechts steht mit rother Tinte Bl. 5^a von Luthers Hand ein b, Bl. 23^a ein E und Bl. 35^a ein G. Ferner ist Bl. 17^a der obere Rest eines D sichtbar. Beim Einbinden sind die Lagen oben und unten ein wenig beschnitten; hierbei sind jedenfalls die übrigen Bezeichnungen weggefallen.

Daß die Handschrift in der Druckerei gewesen ist, geht aus den Setzerzeichen am Rande hervor, welche den Signaturen des Wittenberger Druckes (A) entsprechen.

Die Schrift ist klar und gleichmäßig, nur die Überschriften und die angeführten Artikel der Bulle sind mit etwas größeren Buchstaben geschrieben. Auffallendere Abweichungen vom Druck sind selten. Offenbare Schreibversehen sind in einigen Fällen im Drucke verbessert, in andern mit herübergenommen. Ausgelassene und dann im Druck ergänzte Zahlen (z. B. 319, 7; 321, 13) und einzelne Worte (z. B. 311, 14; 321, 25; 355, 14; 389, 10; 441, 4. 16) weisen auf die bessernde Hand des Verfassers hin. Ganz sicher ist diese anzunehmen an der Stelle unten 372 B, 16 f., wo die Handschrift hat: 'Ich mein das alle teuffel auff eyu mal vnn den Papt gefarenu seynn', während der Druck die mildere Fassung bietet: 'Ich mein, der papt sey an sein er kommen'. Vgl. ferner die Vertauschung des „hellsich“ und „lesterer gottes“ durch „leherisch“ und das spottende „frundt gottes“ 371, 34; 379, 35. Ähnlich hat Luther 348, 12 schon in der Handschrift eine starke Äußerung wieder getilgt. Besonders aber hat der Schluß, der abweichend von dem übrigen mit rother Tinte geschrieben ist, noch im Satz eine Veränderung durch Luther erhalten. Der ursprüngliche ziemlich lange Schluß ist von ihm durchstrichen und schon in der Handschrift durch einen viel kürzeren und milderen ersetzt. Im Druck hat dann der neue Schluß noch einen Zusatz erhalten und diesen hat dieselbe fremde Hand, welche die Lücke in der Handschrift (unten 310 fg.) ergänzte, auf Blatt 74^a unter den letzten Worten des Originals nachgetragen.

b) Eine sehr schöne Frakturhandschrift unseres Textes befindet sich in der Nürnberger Stadtbibliothek (Solger. 23, 269 8^o [fo!]) auf den 167 ersten von 269 mit Bleistift beschrifteten Blättern in einem mit braunem Leder überzogenen Holzband in Folio, die wir erwähnen, weil auf dem Titelblatt eine Hand des vorigen Jahrhunderts die Vermuthung aufgestellt hat, daß hier „die eigene veritable Handschrift des Seel. Herrn Doct. Martini Lutheri selber“ vorliege. Es wird die Übereinstimmung der Schriftzüge mit den unzweifelhaft von Luther herrührenden hervorgehoben und die Fraktur daraus erklärt, daß Luther hier „eben eine grobe Feder mit Fleiß gebraucht, weil Er dieses Manuscript vielleicht einem großen Herrn überendet“. Interessant ist auch die Bemerkung, daß der Schreiber „solches Cimetium höher denn vor Dreißig Gulden achte.“ Ein „minime“ neben diesen Zeilen gibt das richtige Urtheil: wir haben hier eine Abschrift des 16. Jahrhunderts nach einem Drucke (vermuthlich A). Blatt 168 ist leer. Blatt 169–212 folgt die Schrift 'Von der Freiheit eines Christenmenschen' (in diesem Bande S. 20 ff.) und Blatt 213–269 'Ein Sermon von dem neuen Testament, das ist von der heiligen Messe' (in unserer Ausgabe Bd. VI, S. 353 ff.). Eine genau ebenso ausgeführte

und ausgestattete Handschrift, drei Schriften Luthers enthaltend, befindet sich in Wolfenbüttel. Hier ist auf der Rückseite der vorderen Einbanddecke ein Zettel eingeklebt, wonach dieser Band mit andern von den Schweden geraubt, von den kaiserlichen Soldaten zurückerobert und von dem Bischof Franz von Bamberg und Würzburg gekauft und der Bibliothek der „Gesellschaft Jesu“ zu Würzburg geschenkt sei. Hieraus ermöglicht sich ein Schluß auf die Herkunft der Nürnberger Handschrift. Für unsere Ausgabe ist sie als bedeutungslos nicht berücksichtigt.

2. Ausgaben.

- A. „Grund vnnnd vrsach al- || ler Artikel D. Marti. || Luther: szo durch Romische Bulle vn- || rechtlich vor- || dampft || seyn. || Wittenberg.“ Mit Titleinfassung. Titelfrückseite bedruckt. 56 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

A ist während des Druckes in Kleinigkeiten corrigirt, so daß mancherlei kleine Verschiedenheiten sich finden: so fehlt die Signatur aij zuweilen Berlin, Luther 1431 ^b; Kostock; in andern Abzügen findet sich als Signatur eijj statt eij (Hamburg, Stuttgart u. dgl. Wichtiger ist die unten zu S. 321, 12 erwähnte Verschiedenheit. Es muß genügen hier darauf hinzuweisen: diese kleinen Versehen und ihre Verbesserungen durch alle Exemplare zu verfolgen, konnte nicht unsere Aufgabe sein. Druck von Melchior Lotther in Wittenberg. Vgl. v. Tommer, Nr. 263. Vorhanden in der Knaafschen Elg., Amsterdam, Arnstadt, Basel, Berlin A. (2) u. St., Breslau H. u. St., Dresden, Eisenach, Erfurt (Martinstammer), Götting, Gotha, Hamburg, Hannover, Jthaca, Königsberg H. (3), Leipzig H., München HSt. (4) u. H., Nürnberg St., Kostock, Regensburg, Stuttgart, Weimar, Vermigerode (2), Wolfenbüttel, Würzburg, Zürich, Zwifau.

- B. „Grund vñ vrsach aller Artikel Doct. || Marti. Luther so durch Romische Bulle vnrechtlich || verdampft seindt.“ Darunter ein Holzschnitt. Titelfrückseite bedruckt. 48 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Der Holzschnitt stellt Luther als Mönch dar. Druck von Jörg Nadler in Augsburg. Vorhanden in der Knaafschen Elg., Berlin, Dresden, Erfurt (Martinstammer), München HSt. (3), Wien.

In den Gesamtausgaben findet sich die Schrift: Wittenberg VII (1554) Bl. 103^b—133^b (verdruckt 392); Jena I (1555) Bl. 367^a—401^b; Altenburg I S. 615—651; Leipzig XVII S. 338—376; Walch XV Sp. 1752—1866; Erlangen 1. Auflage Bd. 24. S. 52—150; 2. Aufl. Bd. 24 S. 55—150.

Nach den in unser Ausg. Band IX, Vorwort, besonders S. VIII—X entwickelten Gesichtspunkten geben wir den Text vollständig nach Luthers Handschrift und dem Urdrucke A und stellen die Texte einander gegenüber, links den der Handschrift, rechts den des Druckes. Die Handschrift geben wir wie in den früheren Fällen mit möglichster Treue wieder. Auch ñ und ŷ, die wir früher (vgl. Bd. IX, S. V) von der Berücksichtigung ausgeschlossen, sind hier wiedergegeben worden, nachdem sich gezeigt, daß auch ŷ, welches wegen seiner Verknüpfung mit der Frage des Umlauts nicht übergangen werden kann, in Luthers früheren Handschriften gleich ŷ ñ nur graphische Bedeutung hat. — Die vorkommenden Schreibfehler sind stillschweigend wiedergegeben. Beim Einbinden weggefallene oder unleserlich gewordene Buchstaben sind mit kleineren Typen nach dem Druck

ergänzt. Wo für am Rande nachgetragene Worte die Stelle des Textes, an die sie gehören, nicht bezeichnet war, sind wir dem Drucke gefolgt. Meistens aber fügten sie sich einem daneben stehenden Worte so an, daß ihre Stelle sich von selbst ergab und ein besonderer Hinweis entbehrlich war.

Auch hier machte sich die Schwierigkeit geltend, von der schon Bd. IX, S. 228 die Rede sein mußte, daß es nämlich fast unmöglich ist, zu entscheiden, ob gewisse Buchstaben im Anfange der Wörter als große oder als kleine zu nehmen seien, ob besonders **D** oder **d**; **J** oder **j**; **S** oder **s**, **W** oder **w** die angemessenste Wiedergabe sei. Solche ebenfalls mehr nur graphische Unterschiede wie die gleichbedeutenden Abkürzungen **ſacnt**, **ſacrnt** und **ſacnt** wurden so genau wiedergegeben, als es sich ohne besond're technische Schwierigkeiten thun ließ.

Hinsichtlich der Intervalltion begnügt sich Luther, in seinen Handschriften die wesentlichste Satzgliederung anzudeuten und zwar gebraucht er fast ausschließlich den Punkt. Am Ende von Abschnitten, wo das Absehen der Zeile schon genügend den Abschluß bezeichnet, setzt Luther sehr selten den Punkt. Öfter vertritt auch sonst ein größerer Zwischenraum zwischen zwei Worten ein Satzzeichen. Vor den Worten, auf die ein besonderes Gewicht fällt, finden sich in der Regel ein oder mehrere Punkte oder Striche, darunter auch wagerechte gleich unserm Gedankenstrich, auf oder über der Linie. Wir haben mit möglichster Genauigkeit diese Eigenart der Handschrift im Druck bewahrt, jedoch mit der Maßgabe, daß einzelne Punkte und Striche, die über der Linie stehen, im Druck auf diese gesetzt sind.

Wie in den früheren Fällen sind unter dem Texte der Handschrift genaue Angaben gemacht über durchstrichene, an den Rand oder über die Zeile geschriebene Wörter uſw. Die Art der Verzeichnung ist die, welche in Band XIV bei den Angaben aus der Handschrift des Deuteronomium Mosi c. annotationibus angewendet und über die ebendort S. 426 das Nähere mitgeteilt ist. Sie verbindet Knappheit mit möglichster Genauigkeit und war daher dem in Bd. 9 beobachteten Verfahren vorzuziehen. Sie wurde noch weiter (namentlich für den Satz) vereinfacht, indem die Sperrung der durch () schon genugsam als durchstrichen bezeichneten Wörter aufgegeben wurde.

Da eine Darlehnung der Handschrift nicht zu erlangen war, wurde sie von Prediger C. Thiele an Ort und Stelle abgeschrieben und von diesem auch die Korrektur nach dem Original gelesen. Die von ihm angewendete Sorgfalt und seine Übung im Lesen von Lutherhandschriften bürgen für eine genaue Wiedergabe.

Von den beiden Einzeldrucken unserer Schrift ist A der Urdruck, auf dem B beruht. Wir geben den Text nach A mit Verbesserung seiner zweifellosen Fehler. Luthers Niederschrift¹ gewährte für den Text die Ergänzung einer Lücke in AB (447, 16 17), die, weil in eine Anführung aus der Bibel fallend, auch früher schon ergänzt worden war, und zwar nach Luthers Bibelübersetzung dem Sinne, nicht aber dem Wortlaut nach richtig. Ein Einfluß auf den Text wurde gemäß den Ausführungen Bd. IX, S. IX/X der Handschrift auch sonst nur dann gestattet, wenn

¹) Ich bemerke, daß die folgende Darlegung der kritischen Verwertung der Handschrift Luthers zwar von mir herrührt, sich aber wesentlich auf die Ermittlungen über die Unterschiede zwischen Druck und Handschrift gründet, welche der Herr Bearbeiter von 'Grund und Ursach' mir zur Verfügung zu stellen die Güte hatte. P. P.

die Berechtigung dazu zweifellos war. So z. B. 319, 25 (berewet); 331, 14; 333, 34; 401, 10; 417, 25; 449, 29. Nicht zweifellos könnte die Berechtigung der Handschrift zu folgen 341, 30 scheinen, doch weist hier -eren A statt des Luthers Sprache gemäheren -ern auf die Annahme eines bloßen Versehens i. -eren hin, das auch besser paßt. Und zu dem 425, 27 vorliegenden Falle sei noch auf 427, 6 verwiesen. Schließlich in Beziehung auf Sprachformen z. B. auf 353, 15, 19; 381, 17; 429, 32; 445, 29, wo auch ohne die Handschrift die Verbesserung nahe lag.

Dagegen ist in einer Anzahl weiterer Fälle die Änderung nach der Handschrift unterblieben, erstens weil die Möglichkeit nicht ganz abzuweisen war, daß Luthers selbst das hergestellt habe, was A bietet. Oder zweitens weil auch ein vom Drucker herrührendes Abweichen von der Handschrift, sobald es mehr ist als ein bloßes Versehen, für den Drucker seine kritische Berechtigung ebenso behauptet als die von ihm veranlaßten Abweichungen in der Schreibung der Wörter. Drittens endlich in dem seltenen Falle, daß es zweifelhaft bleiben mußte, wie das in A überlieferte zu berichtigen sei.¹

Gute Dienste leistet die Handschrift in dem Falle, daß der Druck zur Bezeichnung der pronominal-adjectivischen Dativenbung der Einzahl -ē hat, und nun bei dem bekannten Schwanken zwischen -em und -en, das auch in Luthers Schriften stattfindet (vgl. K. Neubauer, in Denkmäler der älteren deutschen Litteratur herausgegeben von Bötticher und Kinzel III, 3. (1891), S. 231/232, wo einige Belege zusammengestellt sind) dieses -ē an sich fast mit gleichem Rechte in -em und in -en aufgelöst werden kann. Hier gibt die Handschrift, die wie alle Druckmanuskripte Luthers nur sehr wenige Abkürzungen hat, erwünschtesten Entscheid. Solche Fälle haben wir z. B. 311, 6; 319, 29; 371, 15. In Erwägung dieser Unsicherheit durfte aber auch in Fällen wie 451, 4 nicht zu Gunsten der Handschrift geändert werden.

Wo A mit Hs übereinkommt, konnte natürlich nur in ganz seltenen Fällen eine Änderung der Überlieferung zulässig erscheinen. So z. B. also nicht 359, 12, gnadenriche, weil dieses i. f. ei auch sonst bei Luther nachweisbar ist (vgl. Franke § 30), hingegen mußte 444, 8 wegen des seynn der Handschrift das synn in A als Druckfehler angesehen und gebessert werden. Ferner 359, 27 konnte dyr nicht gegen Hs A in der geändert werden, da diese Form auch sonst im Mittelhochdeutschen begegnet (Weinhold, mhd. Gram.² S. 528 f.). Ferner 359, 33 gehe lasse Hs A f. die Ann. 3. Stelle — 417, 22 23 und 431, 11 mußten die allerdings auffallenden Wortstellungen lere gemeyne und die alle belassen werden, da Hs und A übereinstimmen, an ersterer Stelle gemeyne zwar am Rande steht, aber deutlich an die Stelle hinter lere gewiesen ist. Zweifelhaft ist mir nachträglich geworden, ob es richtig war, vnliebendens gegen Hs und A zu ändern, wenn ich auch die in der Ann. 3. St. gegebene Auffassung der Form noch für zutreffend halte.

Unter dem Texte des Druckes (rechts) verzeichnen wir (und zwar, sofern nicht noch A oder die Gesamtausgaben daneben anzuführen sind, ohne Beifügung

¹) Einige Beispiele dafür, die auch Gelegenheit geben, das Verhalten zu begründen, so weit dies erforderlich scheint und noch nicht anmerkungsweise an den betreffenden Stellen gesehen ist, siehe in den Nachträgen am Ende des Bandes. P. P.

eines B) die Abweichungen der Ausgabe B, soweit nicht hier unten zusammenfassend darüber Auskunft gegeben wird. Hin und wieder führen wir auch die Wittenberger und Jenaer Gesamtausgabe an, hauptsächlich, um zu zeigen, daß deren Redaktoren die Handschrift Luthers nicht benützt haben, gelegentlich auch aus sprachlichen Gründen.

Im Umlaut des a und au weicht B von A hie und da ab. Vgl. z. B. laffet für lessit (während helt bewahrt ist). Nicht verzeichnet in den Lesarten ist der stetige Ersatz von glauben, (vn)glaubig, heupt durch glauben (vn)glaubig, haupt. In der Bezeichnung des Umlauts weicht B einigemal ab, indem es ä [so] setzt. Die einzelnen Fälle f. in den Lesarten. ä begegnet fast ausschließlich an Stellen, wo A a hat (schäh, täg usw.). Daß dem ä eine lautliche Bedeutung nicht zukommt, zeigt wohl die Ersetzung von vmbtagert durch vmbtägert 333, 29 d. i. umbtägert.

Die Umlaute des u (uo) und o sind in A nirgends bezeichnet. Da B zum Ausdruck des alten uo durchweg ü verwendet, so läßt sich über dessen Umlaut nur in den wenigen Ausnahmefällen etwas feststellen, wo ü geschrieben ist: fürte) 347, 15. 17; hüten 383, 21; lüde (Konj.) 409, 31 u. e. u.

Umlaut des u ist bezeichnet durch ü; fuchschwanz, vermügen sind wohl die einzigen Ausnahmen neben (vn)miglich 369, 29; 379, 13; gichtprichtigen 351, 31, sowie abtriunnig (durchweg in B), das wohl nicht Umlaut enthält, und tittel für tüttel A, wo wohl titulus einwirkt. Vgl. oben S. 261. Die Fälle des Umlauts aus einer umfanglicheren Schrift, wie die vorliegende, einzeln aufzuzählen, würde zu weit führen. Es muß die Aushebung der Fälle ungewöhnlicheren Umlauts, unterbliebenen Umlauts und der Fälle des Schwankens genügen. Als nicht gewöhnlich wäre nur frümkeit 321, 31 zu erwähnen, dem wir übrigens auch schon andernwärts (z. B. oben S. 201) begegneten, und das sich neben frum stehend als echte Zus. vrümeckheit erweist. In vntücht 403, 12 ist ü wohl nur mechanisch eingeführt, das Wort wird in Augsburg kaum bekannt gewesen sein. Der Umlaut fehlt durchweg (die meisten Worte und Formen sind mehrfach belegt) in lügen, lugner, lücken, lundel 357, 32, (güt)dunkel, iunger (Subst.), iungst, nuß (Subst. und Adj.), gulden (Adj.), schuldig, vernunftig, grundlich, furzlich; lusten, wunschen, luten, duncken, dunckt, luffen, ruffeln 417, 5, sturmen, entschuldigen, druckt (3 Bg. Prt.), ver- anße- eingedruckt; Kj. Prt. wurden) sehr oft; betrüge, fluhe, gutte je 1mal (dagegen hüfff 381, 17; lüde 409, 31). — Schwanken in zünder 345, 28 neben stetigem zunder im folgenden; gichtprichtigen 317, 37 neben prichtigen 373, 31; Plur. frucht 435, 16 neben frucht(en) 361, 12. 14; Plur. sprächen) 403, 33; 409, 8 u. d. (5) neben spruch 393, 33. — Inf. thüren 437, 11 neben thürren [so] 327, 3; gründen 433, 21 gegrünt (4) neben grunden 401, 3, gegründt 351, 24. 33. 35; brüsten 441, 5 neben brußen 401, 1; 417, 5.

Umlaut des o findet sich an Stellen, an denen er ungewöhnlich wäre, nicht. Er fehlt durchweg in nachkomling (1), spotter (1), große (Subst.) 351, 25; 367, 18; öffentlich (oft), trostlich (1), groblich (1), kostlich (1), loblich (st), vorig (1), notig (ist), größern 357, 22; Plur. bischoff(en) oft, Plur. vach- offen 439, 30; Inf. storzen (1), Inf. gönen (1), 3 Bg. stoßet (2).

Schwanken in Höhe (Subst.) 365, 26; 367, 11; 385, 4, woneben hohe 367, 6. 17 u. ö; ferner in gröffesten 325, 9 (vgl. oben gröffern) neben gröffte 367, 18 u. ö. Wohl nur Druckversehen liegen dagegen vor in je einmatigen bojes, toricht, trosten neben sonstigen böje, töricht, tröstten und auch Uigöhen (2) neben öte 337, 15 kann unter die Fälle des Schwankens schon deshalb nicht eingereicht werden, weil das Wort zu jener Zeit wohl noch nicht weiterhin bekannt war und die Schreibung mit U die Bezeichnung des Umlautes nach damaligem Typenmaterial grade so unmdglich machte wie in vber, vbel usw.

In A ist zweifaltig 319, 22 wohl nur Druckfehler, in B ist der alte Diphthong stets durch ai ausgedrückt. Mit dem Diphthongen in feil wußte B nichts rechtes anzufangen, es findet sich daher feil und fail, vgl. 339, 17 fg. Dagegen ist das gleichfalls aus dem Romanischen stammende -lei mit ai geschrieben (wie auch anderwärts meist).

Der alte Diphthong uo ist in B durchweg durch ü ausgedrückt. Vereinzelt findet sich ü für den Umlaut des no (s. oben). Stets steht zum, zur.

Der echte Diphthong ie, den A nicht selten aufgegeben, ist in B meist, aber nicht immer hergestellt, also z. B. ziehen, eyngiffen, hiltte, licht, liber, ging > ziehen usw. B, dagegen z. B. flöhe, gelibt, einzihen auch in B. Umgekehrt ist das unechte ie des Truces A meist durch i ersetzt, aber ebenfalls nicht durchweg. So finden wir zwar wohl durchweg dieser, viel, sieben, spieten, liestet A > diser usw. B, aber in manchen Verbalformen, besonders in Prtc. Prt. ist ie bewahrt. So in (ver)trieben, blieben, ge- beschriben. Bemerkenswerth ist schließlich wigen > wiegen 315, 2 da es neben wige ein wiege mit echtem Diphth. gibt.

Das Dehnungs-h ist in B durchweg beseitigt: ir, in(en) usw.; mer (meer), ere (eere) nemen, leeren, merlin, auffrur usw., natürlich auch er s. das vereinzelt (z. B. 311, 28) in A begegnende Pron. ehr. Hat hier B zuweilen ee eingeführt, so hat es dagegen für seel(e) A fast immer sel(e) und auch sonst ist ee vereinfacht z. B. zelet > zele 435, 37.

Das h in gehen stehen, ehe hat B beseitigt, dagegen ist es natürlich z. B. in sehen bewahrt. Neben gehen stehen hat A nicht selten auch gahn gahst stahn, in denen das h als Dehnungs-h aufgefaßt werden kann, da ein gahen stehen sich nicht findet. B hat dafür gan stan.

Das i der Endsilben hat B im allgemeinen durch e ersetzt, bewahrt ist es des öfteren nur in Superlativformen wie hobiste, edliste, notigist, kleinisten verachtlisten usw.

Über abweichende Behandlung der Endsilbenvokale in B siehe die Lesarten.

Aus dem Gebiet der Konsonanten ist b und p im Anlaut zu erwähnen. Wozüglich A kann man jagen, daß fast jedes nicht im reinen Anlaut des Wortes stehende b durch p ausgedrückt ist: gepauen, gepot, gepunden, gepürt, gepieten, gepet, gepeicht, geprechen, geprancht usw., ebenso vorpoten, vorporgen, vorpemt, vorpieten, vorpergen, vorprant usw.; gichtpruchtig, fruchtpar, Geprecherin, miszbrauch usw. Auch zupoden, zuprechten, zuprennen, zuprechen darf man hierher ziehen. Ausnahmen sind selten; mit auffbinden, hartbösen, erbotten, ge- erbawet (neben gepauen), vorbannet (neben vorpannet), augenblick, auffbracht dürften diese ziemlich

erschöpft sein. Daneben allerdings p auch im reinen Anlaut: pawrn, poden, pot, peten, peyßig, pegen, peicht, praucht, preunet je einmal. Häufiger ist nur pinden neben binden, neben öfterem peffer, peße nur 1mal, wie es scheint, beste; stets schließlich puß, pussen pußer, die oft vorkommen. Im übrigen steht: bann, bayß, baw, bawm, bawden, buchstab, butte, böß, biß, be- stets, beicht(en), bey; brauch, brußen, breit, brant, brechen, bleibst, bloch, blajen, btenben.

Ein Einfluß des auf den Labial folgenden Vantes ist mithin nirgends zu erkennen, denn daß A kein pl hat, liegt daran, daß bt nur im reinen Anlaut begegnet.

Von diesem Bilde, mit dem übrigens auch Luthers Hdschr. in allem Wesentlichen übereinstimmt, weicht nun B nur insofern ab, als es die Zahl der p vermindert. Das Umgekehrte ist nach unserer Beobachtung nur in pleybt (1) und abprechen (1) der Fall. Die Verminderung erfolgt vorwiegend auf Kosten der im reinen Anlaut stehenden v. B hat durchweg binden, besser, beste: búß, bússen, búßer. Und ferner gebawet gebawen (4), geboten (1), gebette (1), gebeicht (1), gebraucht (2), verbannet, jubeichten.

Die Wittenberger Verdopplung dd ist meist vereinfacht: wider, oder, jeder, hader, nidern oder durch tt ericht in litten f. liddeu 419, 8. — foddern > fordern.

vor- > ver-, iogar verhanden 321, 22. — -ickit (-igkeit) > -igtait (-icitait) — -niß > -niß, — sie > sy, nur selten sine. — wilch > welch. — wollen > wöllen. — sur > sür, vor f. Vesarten. — vhe > ye; vder > veder; vglich > neglich; ymand > yemand; icht > nezt. Dagegen ist vrgend in B beibehalten. Die Formen veder yemand begegnen übrigens auch in A. — seyntemat > seyntemat. —

Als nicht allgemein üblich sei aus B noch -ū = -en erwähnt.

G. Thiele. Dr. F. Pietich.

[Bl. 1^a] **Gründ vñnd vrsach aller Artikel**
D Mart: Luther. so durch
Romijche bülle vn-
rechtlich vor
dampft
seyñ

[Bl. 1^b] **A h ü ß**

Allen främen Christen die diß buchlin lesen odder hören
 Guad vñnd fried von Gott Amen



Benedenet vñnd gelobt sey Gott der Vatter vnßerß herrü Jhu¹⁰
 Christi. Der zu dießen zeyttenn so viel herzen erleucht.
 vñnd Christlichen vorstandt auch vñn den Lehen erweckt. Das
 man vñn aller welt anseheth. rechten vnterseynd zu sehen. der
 geferbeten vñnd gleyßender kirchen odder geyßlichkeit von der
 recht gründguten kirchem: die vñß biß her so lange mit heyligenn kleyderm. 15
 berdenen werckenn vñnd der gleychen eüßerlichen scheinenn vñnd mēschen gesehen
 vörporgen vñnd vorleht geweseñ: das wyr auch zuleht. mehr mit gelst gebenn
 denn mit gleybenn selick zu werden geleret seyn Es will vñnd mag. (alsß
 wyr sehen vñnd billich hoffenn vñnd bitten sollen) seyn gottliche güte. solchem
 grewell vñnd yrthüm vñn seiner kirchen wütend nit leiger dulden Amen 20
 Amen Wiltcher seiner gottlichen gutte. vnter andernm. das nit eyn gering
 zeychenn ist: das er newlich etklich tyrannen der Christenheyt. so blind
 vñnd mit eynem schwindel geyst yr gemacht hatt. Das sie eyme bullen haben
 zu yhrer selbs hochsten schand [Bl. 2^a] vñnd mercklichem vnwidderstättlichem
 abfall laßsen außgahn. Darvñnnen sie auch deß vorgeßen: da mit sie bißher. 25
 die welt betrogen vñnd genuret. haben. Nemlich. den guten schein vñnd
 gleyßende farbe. Denn sie so offentliche warheyt vordampft haben: das
 gar nah stein vñnd holz widder sie schreyen vñnd nie seyn Bulle so schmech-
 lich. vorachtlich. schimpflich empfangenn ist. Gott wollt solch seyn werck an-
 gefangen noch seiner barmherzicheyt volghen vñnd vñß gnade geben. solch 30
 seyn gnade erkennen. bedanken vñnd vñb eyn seligs außßurenn. ernstlich
 bitten. Das die armen selen nit mehr. so kleglich durch solch triegerey vñnd
 gawickel kirchem vñnfüret werden Amenn Amen

8 främen o 11 (vññernm) dießen 13 (sohr) [vñndentlich] sehen 15 /ou
 glaw! mit heyligenn o 16 vñnd mēschen gesehen rh 17 (vñnd dermal e) das gebenn o
 18 (geleret seyn) selick geleret seyn o 22 ist o (ih) er 23 (so hl) yr 24 (abfall,
 vnwidderstättlichem 25 sie mit o 28 schreye(t) o in u 30 (an) noch 32 (Amen)
 Das solch darüher daru .

Grund unnd ursach aller Artikel D. Marti. Luther, szo durch Römische Bulle unrechtlich vordampft seyn.¹

Ahesus.

5 Allen frumen Christen, die diß buchlin lesen odder horen,
 Gnad und frid von got. Amen.

Gebenedeyt und gelobt sey got, der vatter unsers hern Jesu Christi,
der zu dieselzen zeiten szo viel herzen erleucht und Christlichen
vorstand auch in den lehen erweckt, das man in aller welt
10 anfehlet rechten unterschied zusehen der geserbeten und gleichsen-
 der kircheun odder geistlichkeit vonn der recht grundguten kirchen.
die uns bißher szo lange mit heyligen klendern, berden, wercken und der
gleichen euserlichen scheynen und menschen geleszen vorporgen unnd voriecht
gewezenn, das wir auch zulezt mehr mit gelt geben den mit glauben selick
15 zuwerden geleeret sein. Es wil und maq (als wir sehen und billich hoffen
 und bitten sollen) sein gottliche gute solchen grewel und vrthum in keiner
 kirchen wutend nit lenger dulden. Amen, Amen.

 Wilscher sehner gottlichenn gutte vnter andern das nit ein gering zeychem
ist, das er newlich etliche tyrannen der Christenheit szo blind unnd mit einem
20 schwindel geist vrr gemacht hat, das sie eine Bullenn habenn zu hrer selbs
 hochsten schand und mercklichem unwidderstatlichem abjal lassen aufzahn,
 darvntun sie auch des vorgeffen, da mit sie bißher die welt betrogen und
 generret haben: Nemlich den guten scheyn und gleichsennende farbe, dann sie szo
 offentliche warheit vordampft haben, das gahr nah stein und holz widder sie
25 schreyen, und nie kein Bulle szo schmechlich, vorachtlich, schimpflich empfangen
 ist. Got wolt solch sein werck angefangen noch sehner barmherzigkeit volthiben
 und uns gnad geben, solch sein gnade erkennen, bedanken und umb ein seligs
 aufzehen ernstlich bitten, das die armen selen nit mehr so kleglich durch solch
 triegererey und gauckel kirchen vorjuret werden. Amen. Amen.

1—3 Die Überschrift nach dem Titel von A 2 durch] durch die Witt. 5 diezes Witt.
Jen. 8 der da Witt. 10/11 gleiffenden Witt. Jen. 11 geistlichkeit 14 selig 17 „Amen“
fehlt 18 under 21 aufzgan 22 darinnen 24 nach B nahe Witt. Jen. 26 nach
barmherzigkait volziehen 27 geben, das wir Witt.

¹) Vgl. Anm. zu 161, 2. Das dort gesagte gilt ähnlich auch hier. A (und ebenso die
Hbdr.) hat sein (neben sint) als Inditativform. B hat seind. P. P.

Verhatben ich genennt. L. Martinüs Luthet von herzen erjrewet. myr
 jurgennemen: zu wehterer vntericht vund entdeckung der falschen geferbeten
 sirdhen. Die artikell allejaupt mit grundlicher schrifft beweysen. damit eyn
 iglicher sich selb muge schutzen. widder die blinden schymfichleg so solche
 geücker pflegenn jurgewendenn. ob sie villeycht. eyn mal zu sich selbs wolten
 komen. vund ihr gleyßen der warheytt: ihr gäuckelen dem ernst: ihr farbe
 [Bl. 2^b] dem grund. raümen lassen doch müß ich zwiör eyn außrede thun
 auß etliche bechichtigüng so sie auß mich treybenn. . Vund zu erstenn laß
 ich die jaren. da sie myr schult gebenn ich sey pehßig odder vngedultig: denn
 ich mich des nit fast entschuldig. Darumb. das ich das nit than hyn den
 buchlin. da ich Christlich lere gehandelt habe. Sonderm alleyn hyn den
 haddersachenn. vund nerriichen quästion. vom bapstüm ablaß. vund dergleychen
 gäuckelen. Doreyn sie mich gedrungen habenn. . Das auch sachen seyn die
 nit würdig noch leydig seyn gewesen so vieler schweg. fruntlicher vund frid-
 licher wortt

2 'offenbarung' entdeckung 4 iglicher schymfichleg [die oben klein gedruckten
 Buchstaben sind nach dem Druck ergänzt, in der Hdschr. abgerissen und verklebt] (vund
 spiegel so 5 'eücker e in geücker sich /st nach dem Druck ergänzt; abgerissen und
 verklebt] 7 (ettlich) eyn 8 (beich) bechichtigüng 9 (auße) jaren 10 (hab) hyn
 13 (v) gedrungen so ze das sie darüber die 14 noch leydig rh 15 Hier ist in der
 Hdschr. eine Lücke, von einer späteren Hand wahrscheinlich nach A ergänzt. Die Ergänzung
 steht auf der noch leer gebliebenen halben Seite 2^b und zwei neu eingefügten Blättern (3 u. 4).

Derhalben ich, genent D. Martinus Luther, von herzen erfreuet mir
 jurgeminnem zu weyterer unterricht und entdeckung der falschen gefeubeten
 kirchen die articel allesampt mit grundlicher schrift beweisen, damit ein
 yglicher sich selb muge schenken widder die blinden schyrmischleg, szo solche
 5 gauckeler pflegen furzubwenden, ob sie villeycht ein mal zu sich selbst wolten
 kommen und hvr gleichsen der warheit, hvr gauckelen dem ernst, hvr farbe dem
 grund raumen lassen: doch muß ich zuvor ein außrede thun auff etliche
 bezichtigung, szo sie auff mich treyben. Und zum erst laß ich die saren, da
 sie mir schult gebenn, ich sey peyßig odder ungeduldig, den ich mich des nit
 10 fast entschuldig, darumb das ich das nit than hab in den buchlin, da ich
 Christlich lere gehandelt habe, szondern allein in den hadder sachen und
 herrischen question vom Papstun, ablaß und der gleychen gauckerey, dareyn
 sie mich gebrungen haben, das auch sachen sein, die nit würdig noch lebzig
 sein gewesen szo vieler, schweg dan freuntlicher und iridlicher wort.

Sie hebenn mir auff, das ich enziger allein mich erur thue hbermann
 zu lerenn, da antwort ich auff, das ich mich selb noch nie dar than habe,
 szondern alheit zu winkel krauchen geneugt, sie habenn mich aber mit list
 und gewalt erur hogen, preiß und ehre an mir zuerlangen. Nu szo hhu
 das spiel mißlingt, bin ich fur ihnen der ehrgeyzigkeit schuldig. Vnd ob
 20 es gleich war were, das ich allein mich hette auffgeworffen, weren sie dennoch
 damit nit entschuldig, wer weyß, ob mich got dazu beruffen unnd ertweck
 hat, vnd hhu zusuchten ist, das sie nit got in mir vorachten.

Sezen wir nit, das got gemeyniglich nur einen profeten auff eine zeit
 auffweckt im alten testament? Moses war allein im außgang von Aegypten,
 25 Helias allein zu kunig Achabs zeytten, Helijens auch allein nach ihm, Hiias
 war allein zu Hierusalem, Oseas allein zu Israet, Hieremias allein in Judea,
 Ezeckel allein zu Babylonien und szo fort mehr, ob sie schon viel iunger
 hetten, die auch profeten kinder hießenn, ließ ehr doch nit mehr den einen
 allein predigen und das volk straffenn.

Dazu hat er noch nie kein mal den ubirsten priester odder andere hohe
 stend zu profeten gemacht, szondern gemeyniglich nnderige, vorachte person
 aufferweckt, auch zuletzt den hirtten Amos, außgenommen den konig David,
 wie wol er auch von nydrigem stand zuvor kam. Also haben die liebenn
 heyligenn alheit widder die ubirsten, kunig, fursten, priester, geleteren predigen
 35 und schelten müssen, den halß dran wagen und lassen, wie es dan auch
 geschehen. Es surenten auch zu den selbigen zeytten die großen hantzen widder

2 unberriecht 6 farb de A den B 7 reumen Witt.] raum Jen 9 ungeduldig
 des ich mich den 10 gethan Witt. Jen. 12 Gauckerei Witt. Jen. 13 lebzig Witt.
 14 freuntlicher 15 In A bricht mit 14 der Text wenig nach der Mitte von aij^a ab und 15
 beginnt a ij^b mit großer Initialle. B hat letztere beibehalten, sich aber mit einer Zeile Spatium be-
 gnügt. Ein innerer Grund ist nicht ersichtlich. ich ein einiger Witt. Jen. herfür thū 17 kriechen
 Witt. Jen. 18 herfür gehogen Witt. Jen. 23 gemeiniglich ain zeyt 24 aufferweckt Witt.
 Jen. Moyses Aegypten 26 in Israet Witt. Jen. 30 dem obersten 32 kunig 34 obersten

die heylige prophetenn kein ander widderwort, denn daß sie die ubirsten weren, man solt ihn gehorchen und nit den geringen vorachten propheten, wie das ^{Sec. 15, 18.} Hiere. xviii. schreybet. Also thut man iht auch. Es solt alles unrecht sein, was der Papsi, die Bischoff und gelereten nit leyden wollen, man sol sie nur

5 horen, ob sie schon sagenn was sie wollen.

Und im newen testament, sein sie nit auch selham gewesen die rechten bischoff und lerer? Sanct Ambrosius war zu sehnner zeit allein, nach ihm ³ E. Hieronymus und darnach sanctus Augustinus. Dazu hat got nit viel hohe, grosse bischoff dazu erwelet: sanct Augustin war in einer kleinem ¹⁰ unberumpten eynigen stad Bischoff, hat er aber nit mehr than dan alle Romische Pepsit mit allen yhren mitbischoffen, das sie ihm auch wasser nit reychen mugenn? Ezo istz yhe war, das alle kegeren durch bischoff und gelerete ¹⁵ entstanden odder yhe gesterckt sein: wie solt man denn nit sicher sein bey ihm, nit sie nit mehr der kirchen wartten und weltliche hern worden sein, so zu der zeit sie szo ferklich waren, da sie besser, gelereter, heyliger und flehfiger waren, noch wollen wir yhe blind sein.

Ich sage nit, das ich einn prophet sey, ich sag aber, das yhnen szo viel mehr zusurchten ist, ich sey einer, szo viel meer sie mich vorachten und sich ²⁰ selb achten. Got ist wunderbarlich in seinen werken und richten, der nit adtet hohe mennige, grosse, kunst odder gewalt, wie psal. c. xxxvi. sagt: 'Alta a longe ²⁵ cognoscit'. Byn ich nit einn prophet, szo bynn ich yhe doch gewisz fur mich selbs, das das wort gotis bey mir und nit bey yhnen ist, denn ich yhe die schrift fur mich habe, und sie allein yhre eygene lere. Das selb mir auch den mut gibt, mich szo wenig zu surchten fur yhnen, also viel sie mich vor- ²⁵ achten und vorfolgen. Es warenn gar viel Esel in der welt zu Balaams zeitten, noch redet got durch keynen denn allein durch des selben Balaams esel. Er spricht im xiii. psalm zu den selben grossen: 'Ihr habt geschendet die gutten ³⁰ lere des armen predigers, darumb das er in got trawet', als solt er sagen: die weyl er nit gross, hohe unnd gewaltig ist, muoz sein lere fur euch falsch sein.

³⁰ Sie sagen auch, ich bring new ding auff und sey nit zuvormutten, das alle andere szo lange gehyret haben. Das muosten auch die atten propheten horen. Wen der zeit lenge solt gnugsam sein zur anjrede, hetten die Juden die allerbesten sache wider Christum gehabt, des lere anders ware, den sie in tausent iaren gehort hatten. Auch hetten die heyden billich die Aposteln vor- ³⁵ achtet, die weyl ihr iorjahn mehr den drey tausent iare viel anders geglaubt hatten: es sein morder, ehebrecher, dieb blieben von anfang der weld, bleybenn auch bisz anj ende, solz drum recht sein? Ich predige nit newe ding, ich sag, das alle Christliche ding sein bey denen untergangen, die es solten haben halten, nemlich die bischoff unnd gelereten. Daneben ist mir nit zweyffel, es

1 heiligen obersten 6 seind 7 Sant 10 stat 11 Papsi 12 gelereten
13 denn] dem 19 gerichtten Witt. Jen. 20 c. xvi. 24 also] so Jen. 25 vertrawet
Witt. 32 genugsam 34 hetten 36 hetten dieb bleiben Witt. 39 gehalten Witt. Jen.

sey die warheit bißher blieben in etlichen herzen, und soltens eyttel kind in der wigen sein. Es bleyb auch der geystlich vorstandt des geseßs ym alten testament bey etlichen geringen, er ging aber unter bey den hohen priesteren und gelereten, die ihn halten solten. Also spricht Hiere. v. das er bey den ubirsten weniger vorstandt unnd recht funden habe den bey den leyen unnd gemeynem volck. Also istz auch iht, das arm patorn unnd kinder haß Christum vorstau den Papt, Bischoff unnd doctores, und ist alles umbkeret.

Wollen sie aber hie nit anders, wolan sie lassen mich einen heyden sein: was wolten sie antwortten odder wie wolten wyr uns darzn stellen, wenn uns der Turck umb unsers glaubens grund fragete, der nichts darauß gebe, wie viel, wie lange, wie groß leut szo adder sunst gehalten hetten? Wyr mußtens hie aller dinge ichwenigen und ihm die heyligen schrift ym grund anzeigen. Es solt gar schimpflich unnd lechertlich seyn, szo man ihm wolt sagen: Siehe da, szo viel paffen, bischoff, kunig, fursten, land und leut haben szo lange das und das gehalten. Also thu man mir iht auch, laß doch sehen, wo stet odder ligt unjzer grund unnd bester vorthadt, lastt ihn uns ein mal ansehen, zum wenigsten umb engerer sterck odder andacht willen. Sollen wyr so groissen grund haben unnd den selben nit wissen und fur yderman pergen, szo ihn Christus hat wollem so gar offentlich gemeyn und yderman befant haben. Wie er sagt Matth. v. 'Man zundet nit eyn licht an unnd setet das unter eyn torn maß, szondern auff den leuchter, auff das es allen denen leuchte, die ihm hawtze seyn'. Dies doch Christus seyn hend, suß unnd seyten tasten, auff das die unnger seyn gewiß weren. Warum solten wyr den auch die schrift, die do wartlich Christus geystlicher leyb ist, nit tasten unnd pruffen, ob es die sey, ynn wilch wyr glesoben odder nit, den alle ander schrift sein fertlich, mochten villeicht liegende geyster seyn, die nit flehsich noch behn haben, wie Christus hat.

Damit ich auch denen wil antwortet haben, die mir schuld geben, ich vorwerffe alle heylige lerer der kirchen. Ich vorwirff sie nit. Aber die weil yderman wol wehß, das sie zu weilen geyrret haben als menschen, wil ich ihn nit weytter glesoben geben, den szo fern sie mir bewehnung hres vorstandts anz der schrift thun, die noch nie geirret hat. Unnd das heisset mich sant Pamel i. Tessal. ult. da er sagt: 'Pruffet und beweret zuvor alle tere: wilche gut ist, die behaltet'. Desselben gleichen schreibt sant Augustin zu sant Hieronymo: 'Ich hab erlernet allein denen bucher, die die heiligen schrift heissen, die ehre zu thun, das ich festiglich glesobe, keiner der selben beschreiber habe hie geirret, alle ander aber seße ich der massen, das ichs nit fur war hab, was sie sagenu, sie beweisen mirs den mit der heiligen schrift odder offentlicher vornunfft'.

2 wiegen B Witt. Jen. vlieh Witt. 5 obersten 8 „hhe“ fehlt Witt. Jen. 10 glaubens] glaubens willen Witt. Jen. 11 oder 16 vorrat 18 „jur“ fehlt Witt. Jen. 20 liecht 21 under 22 hauß seind 25 priessen 28 geantwortet Witt. Jen. 32 Pout 33 sat Frieffet 35 buchern Witt. Jen. eere 37 hab] hat AB. hatte Witt. Jen.

[Bl. 5^a] So nun der bullen vordampft, mit freuden, So viel myr Gott gnad gibt: erredten vund schühen. Traw hie von gottis gnaden fur vnrecht wol zeurhaltenenn: fur gewaltt aber, ist nit mehr hie denn eyn armer Corper, den befih ich Gott, vund seiner heiligen vund durch den Papsi verdaupften warheyt Amen

5

Der Erst articell

Es ist kezeren, wo man heist, das die Sacramet gnad geben, allen, die nit eynen rigel furstecken

Dissen articell zenuorstecken, ist zu merckenn Das meyn widerpart, also geleret haben. Das die heiligen Sacrament, gnade geben yderman, ob er schon nit rew habe fur seyn sünd, odder auch seyn gut gedanken: hunderm sey gnüg das er nit eynen rigel fursteck, das ist, das er nit eynen müttwilligenn fursetz zu sundigenn habe — Da widder hab ich dissen articell gesetzt vund noch sey, vund sag, das es vndristlich vorjursich vund kehrisch ist. Denn es ist vbir den abgethanen rigell vund böhenn fur setz nit alleyn nott warhafftig rew fur die sünd die Sacrament zu empfangen, hunderm es muß auch eyn fester glaub da seyn um herhen. Das [Bl. 5^b] sacrament würdiglich zu empfangenn

Das beweissset Chriß Matt. 9. Da er den nichtprüchtigen menschen gesund macht vund zenuor zu ihm sprach: glaub, meyn sün.: So seyn byr deynn

4 vund (cor durch) o 7 w(en) e in wo 11 (hab) odder 15 fur setz böhenn u
16 das) die Sacrament 20 zu ihm r

Es muß hie die heilige schrift klerer leichter unnd gewisser sein den
 aller anderer schrift. Syntemal alle lerer hñre rede durch die selben als;
 durch klerer und beständiger schrift beweren unnd wollen hñre schrift durch
 sie befestiget unnd vorcleret haben, szo mag hñe niemand ein tuncfel rede
 5 durch ein mehr tuncfel rede beweiffen: der halbenn unñ die not dringt mit aller
 lerer schrift yn die Biblien zulauffen unnd alda gericht und urteil iber sie
 holen, den sie ist allein der recht lebenher und meister iber alle schrift
 unnd lere auff erden. So aber das nit sein sol, was sol uns die schrift? szo
 mehr vorwerffen wir sie und lassen unñ genugen an menschen bucher und leter.

10 Ob mich nu wol viel großer hauffen darumb neyden unnd vorfolgenn,
 erichrecht mich nit, ia es troestet und sterckt mich. Syntemal es offenbar yn
 aller schrift ist, das die vorfolger und neider gemeincklich unrecht und die
 vorfolgeten recht gehabt haben. Unnd altzeit der großer hauff bey der lügen,
 der weniger bey der warheit gestanden ist. Ja ichs weiß, wo mich geringe
 15 und wenig menschen drumbs ansochten, das es noch nit anñ got were was
 ich schrieb unnd leret. Es hat sanctus Paulus durch sein lere viel auffruhr
 erweckt, wie wñr yn Actis lesen, es war darumb nit falsch seine lere. War-
 heit hat allheit rumort, falsche lerer haben alzeit frid und frid gesagt, wie
 20 Gaias und Jhere. schreiben. Darumb szo wil ich unangesehenn den Paps
 mit seinem großen hauffen die artikel, szo yn der Bullen vordampt, mit
 freuden, szo viel mir got guad gibt, erreden unnd schutenn, traw sie von
 gottis gnaden fur unrecht wol zuerhalten, fur gewalt aber ist nit mehr hie
 dau ein armer Corper, den besich ich got und seiner heiligen und durch den
 Paps vordampten warheit. Amen.

2Pa. 17. 5.
 17. 18. 19. 12.
 19. 23 ff.

1Co. 15. 10.
 3Co. 7. 14.

Der Erst Artikel.

25 Es ist kezerer, wo man helt, das die Sacrament guad geben
 atten, die nit einen rigel fur stecken.¹

Dissen artikel zuvorstehen, ist zu merken, das mein widderpart also
 geleret haben, das die heiligen Sacrament guade gebenn iber man, ob er schon
 30 nit rew habe fur sein sund odder auch kein gut gedanken, szonderen sey genug,
 das er nit einen rigel fur steck, das ist, das er nit einen unntwilligen fursaz
 zu sundigen habe. Da widder hab ich dissen artikel gesetzt und noch sey und
 sag, das es unchristlich, vorfurisch unnd kezerisch ist, dann es ist iber den
 abgethanen rigell unnd bozzen fursaz nit allein not warhafftig rew fur die
 35 sund, die Sacrament zu empfangen, szonderen es muß auch ein fester glaub
 da sein yn herzen, das Sacrament würdiglich zu empfangen.

Das beweiffet Christus Matth. 11. da er den gichtpruchtigen menschen
 gesund macht und zuvor zu ihm sprach: 'glaub, mein sun, szo sein dir dein' Matth. 9. 2.

2 Syntemal 4 erkleret Jen. 11 Syntemal 12 gemeincklich 14 wo] wie Witt
 15 angehothen Witt. 16 schreyb 23 besich 36 würdiglich 37 gichtpruchtigen 38 seind

¹) Die Nachweise für die einzelnen Sätze siehe oben in der 'Assertio omnium
 articulorum'.

sünd vorgeben. Were nit der glaub nott gewesen, das yhm seyn sünd vorgeben wurden. Warumb hett yhu Christus gefodbert? Dazu so lesen wir das Christiis seyn zuehenn than hatt, noch yemand yhe geholfenn, es hatt müssen glauben da seyn. Das er es thun kund vund wollt. also das auch S. Johes schreybt. Er hab ynn seynem Vatter landt seyn zuehenn thun sünd, vmb yhrs vnglawben willen

Item da er betten leret Mar sagt er wenn yhr bettett. so sollt yhr glauben. das yhrs erlangenn werdet. so habt yhrs gewiß. Was ist aber sacrament empfangen anderß. denn ein begird gottlicher gnad habenn? Was ist aber gottlich guad begeren. anderß denn eyn warhafftigs herzlich gebett? Wie sollt es denn nit vnchristlich seyn so man leret: Die sacrament vnd guade gott empfangen. on solch begird, on glauben. Ja on rew der sünd. on alle gutte gedauken? Ist nit erbermlich ding. solchs zu horen. ynn der Christenheyt. Die weyll denn diß der heübtartikel ist. da die andern alle. ynn hangen, mußenn wir yhu weytter befestigen vund vorclerenn ob es betßen wollt

[Bl. 6^a] Sanct Jacobus. i Jacobi spricht. Wer do bedarff weyßheyt. der such vund bitte sie von Gott der yderman gibt vberflüssig. so wirt sie yhm geben. Er soll aber bitten mit eynem festen glauben vund nit zueweyßelln, dem so er zueweyßelt: ist er gleich. wie eyn Welle odder bülgē des mehref. Die vom wind hyn vund her getrieben wirt: Der selb mensch nehmt yhm nit für. das er etwas von Gott erlange. eyn solch man ist vnbeständig. ynn allem seynem wandell. Darumb das er eyn zweyfalltig herz hatt

Ist das nit klar genüg gesagt. das der mensch nichts empfangen kann von gott, der do bitt, vund nit festiglich gletobt er werd es empfangen. Wie viel weniger mag der empfangen. der nit bettett. nicht gletobt. nicht berewet. nichts guttis gedentt sonderm̄ nur den rigell bößes furfahs abthuet wie sie leren? Wie fundenn denn die Sacramt guad geben solchen vnglewbigen. vberewetten vngütigen. begirdloßen herzen? Wehutt gott alle seyne Christen. für solchem vnchristlichen. dießer vorfürrißchen bullen vund der gleichen menschen. vnrthumb der noch nie gehoret ist von anfang der welt

Dazu spricht Sanct. Paulus Ro. 14. Alles was nit auß dem glauben geschicht das ist sünd. Wie mugen denn die Sacramt guad gebenn, den vnglewbigen. die eytell sünd thun: ynn allen stücken vund wercken. so lange sie nit gletoben [Bl. 6^b] Ja wie ist möglich das sie den rigell abthun Wein sie ynn vnglawben vleyhenn: Durch welchen alle yhr dinst sünd ist, wie sie S. Paulus sagt Noch leren sie. der glaub sey nit nott. zu den sacramten vund guad zu empfangenn. vund vordannen mit mir solch offentliche schrift.

3 yhe rh 11 (das) darüber Die 15 ob(s) c 18 (sic) vund (vund hebett nie) so 20 (wer) so er (b) Welle odder bülgē rh 22 (es ist) eyn solch o 24 (a) klar mensch o 28 Wer; Wie 33 das o den(n) c 34 (die ar) so

fund vorgeben'. Were nit der glaub not geweßenn, das yhm sein fund vorgeben wurden, warumb het yhn Christus gefodert? Darzu szo lesen wir, das Christus sein zeichen than hot, noch vemand yhe geholtßenn, es hat müssen glauben da sein, das er es thun kund unnd wolt, also das auch sant Joannes schreibt, Er hab yn seinem vatterland kein zeichen than kund umb 5 yhrs unglawben willen. Matth. 13, 58.

Item da er bettenn leret, Mar. xi. sagt er: 'wen yhr bettet, szo solt yhr glauben, das yhrs erlangen werdet, szo habt yhrs gewiß? was ist aber Sacrament empahen anderz den eyn begird gottlicher gnad haben, was ist 10 aber gottlich gnad begerenn anders den eyn warhaftigs herzlich gebet? Wie solt es den nit unchristlich seinn, szo man leret die Sacrament unnd gnade gottes empahen on solch begird, on glauben, ia on rew der fund, on alle gutte gedanken? Ist nit erbermlich ding, solchs zu horenn ynn der Christenheit? Die weil den diß der heupt articel ist, da die andern alle ynnhangen, 15 müssen wyh yhn weitter befestigen unnd vorkleren, ob es helfen wolt.

Sant Jacobs i. Jacobi spricht: 'wer do bedarff weißheit, der such und bitte sie von gott, der yderman gibt ubersuffig, szo wirt sie yhm geben. Er sol aber bitten mit einem festen glauben unnd nit zweifelen. Den szo 20 er zweiffelt, ist er gleich wie eynn welle odder butge des mehreiz, die vom wind hyn unnd her getrieben wirt: der selb mensch nehm yhm nit fur, das er etwas von got erlange. Es ist ein solch man unbestendig yn allem seynem wandell, darnub das er ein zwaisaltig herz hat'.

Ist das nit klar gnug gesagt, das der mensch nichts empahenn kan von got, der do bit unnd nit festiglich glewbt, er werd es empahenn: wie 25 viel wenyger mag der empahenn, der nit bittet, nicht glewbt, nicht berewet, nichts guttis gedenkt, sunderen nur den rigell boszes furiaß abthuet, wie sie leren? wie kundenn denn die Sacrament gnad geben solchen unglewbigen, unberewetten, ungutigen, begirdloszen herzen? Behut got alle sein Christen fur solchem unchristlichen, dießer vorurrißchen Bullen unnd der gleichen meister 30 yrthumb, der noch nie gehoret ist von anfang der welt.

Dazu spricht sanct Paulus Rom. viiij. 'Alles was nit auß dem glauben geschicht, das ist fund', wie mugen den die Sacrament gnad gebenn den unglewbigen, die eytel fund thun ynn allen stucken unnd wercken, szo lange sie nit glewben: na wie ists muglich, das sie den rigell abthun, wenn sie hyn unglawben bleiben, durch wilchen alle yhr dinc sünd ist, wie hie sant Paulus sagt. Noch lehren sie, der glawb sey nit not zu den Sacramenten unnd gnad zu empahen, unnd vordammen mit mir solch offentliche schrift. Rom. 14, 23.

2 gefordert	5 Mattheus schreibt cap. 13 Jen.	10 begern	14 diß	16 da
17 ubersuffig	19 meres	24 da	25 betrewet AB bedrewet Bitt. Jen.	27 un-
glaubigen	29 solche A solchen B	„gleichen“ fehlt	30 nie] nit	33 lang
36 leeren	37 „mit“ fehlt Bitt.			35 ding

Der meynig nach. furet .S. Paulg Ro .1. vund heb .x. den spruch des propheten Abacuf .2. fur enu heißt stück aller Christlichen lere, da er sagt. Iustus ex fide sua uiuet. Gyn gerechter mensch, wirtt leben auß seynem glawbenn. Er spricht nit also. Gyn gerechter mensch wirtt leben auß den sacramenten. Sonderm auß seynem glawbenn: denn nit die sacrament. sondern der glawb zu den sacramenten, macht lebendig vund gerecht. Seyntemal viel das sacrum nehmen vund doch nit drauß lebendig odder frum werden. Wer aber glawbt, der ist frum vund lebett

Das will auch der spruch Christi. Marci ult Wer do glawbt vund tauft ist. der wirtt selig. Er setzt den glawben fur die tauft. denn Wo der glawb nit ist, hilfft die tauft nit. Wie er selbs hernach sagt. Wer nit glawbt. der wirtt verloren ob er schon getauft wurd denn nit die tauft. Bondern der glawb zu der tauft der macht selig. Drum lesen. wyr act das .S. Philippus. den Eunuchum nit wollt tauftenn er fragt zeuor. ob er auch glawbete. Vund wyr [Bl. 7^a] sehen noch teglich. Das hnu aller welt: wo man Teuffelt. zeuor fragt. das kindt odder die gefatterenn an statt des getauften ob er glawbe. vund auß yhren glawbenn vund bekenntniß. tauftet man vund gibt hnu das sacrum: Wie vormisset sich denn nu diße kehrliche lesterliche bullen. widder alle schrift. Widder alle welt. . widder aller Christen brauch vund glawben. zu leren. Man durffe nit glawbenii. noch rewen. noch guttis gedendeni Nit doch das so grob vnchristlich. das hman also vnynunige lere soltt halten Ich hoff sie werden sich der Bullen. hnu hhr herz schemen, vund hnu nit lieb were. das sie deulich von den leyn gelesen wurd

Weytter sagt .S. Paulg. Ro x das man frum werd. ist nott. das man von herzen glawbe. Spricht nit: ist nott, das man die sacrament empfahe. denn on leylich empfahe der sacrament. (so sie nit vorachtet werden) kan man frum durch den glawben werdenn. aber on den glawbenn. ist seyn sacrament nuß. Ja aller ding todlich vund vorderplich. . Auß der vrsach schreybt. er. Ro .4. . Das Abraham hatt Gott geglawbt odder getrauet. . vund der selb glawb ist hnu gerechnet. fur gerechticheyt odder frumcheyt wie das Moyses Gen .15. zeuor geschriben hatt. Vund sey darumb geschriben. das wyr wissen sollem Wie das auch auß seyn ander ding frum vund [Bl. 7^b] gerecht mache, denn der glawbe. on wilschen hie niemant mit gott handelii. niemant seyn gnad erlangen mag.

Diß alles beweissiet auch die vornüß vund gemeiner synu aller menschen. . Denn wo man mit wortten vund zeusagung handelst da müß glawben

1 (Abacuf) des 2 eyn(en) c d, aller 3 (Der) Gyn 7 nit o 9 do o
 10 ist über (wirtt) 12 ob er schon getauft wurd r Die durch Beschneiden weg-
 gefallenen Buchstaben sind nach dem Druck ergänzt 14 S. o 19 (6) welt
 25 frum (sey) werd r 27 leylich empfahe der rh 32 zeuor rh 34 'etwas) sehn
 34/35 sehn quad rh

Der meinung nach furet sanctus Paulus Rom. i. unnd Heb. x. den spruch ^{Rom. 1. 17} des propheten Abacuc ij. für ein heubt stück aller Christlichen lere, da er sagt: ^{Hebr. 10. 38.} 'Justus ex fide sua vivet', 'Ein gerechter mensch wirt leben auß seinem ^{Epib. 2. 4.} glawbenn'. Er spricht nit also 'Ein gerechter mensch wirt leben auß den ⁵ Sacramenten', sondern 'auß seinem glawben', denn nit die Sacrament, sondern der glawb zu den Sacramenten macht lebendig unnd gerecht. Seyntemal viel das Sacrament nehmen unnd doch nit dar auß lebendig odder frum werdenn: wer aber glawbt, der ist frum und lebet.

Das will auch der spruch Christi Mar. ult. 'Wer do glawbt und ^{Marc. 16. 16.} tauft ist, der wirt selig'. Er setzt den glawben für die tauft, denn wo der glawb nit ist, hilfft die tauft nit, wie er selbs hernach sagt: 'wer nit glawbt, der wirt verloren', ob er schon getaufft wurd, denn nit die tauft, sondern der glawb zu der tauft macht selig. Trumb lesen wir Act. viij. das ^{Act. viij. 8. 37.} S. Philippus den Eunuchum nit wolt tauften, er fragt zuvor, ob er auch ¹⁵ glawbte. Und wir sehen noch teglich, das yn aller welt, wo man tauftet, zuvor fragt das kindt odder die gefattern an stat des getaufften, ob er glawbe, und auß hren glawben unnd bekenntniß tauftet man und gibt hyn das Sacrament. Wie vormisset sich den nu diße kehrliche bullen widder alle ²⁰ schrifft, widder alle welt, widder aller Christen brauch und glawben zu ²⁵ leren, man durffe nit glawben. noch rewen, noch guttis gedenken: ist das doch so grob unchristlich, das es niemant glawben wurd, wo die Bullenn nit vorhanden were, das ymand also unygunige lere solt halten: ich hoff, sie werden sich der Bullen yn ihr herz ichemen und hyn nit lieb were, das sie teuch von den lehen gelesen wurd.

Weytter sagt sanct Paulus Ro. x. 'auß das man frum werd, ist not, ^{Rom. 10. 10.} das man von herzenn glawbe'. Spricht nit: 'ist not, das man die Sacrament empfahe', denn an seiplich empfahe der Sacrament (so sie nit vorachtet werden) kan man frum durch den glawben werden, aber on den glawben ist ³⁰ kein Sacrament nutz, ha aller ding todlich und vorderplich. Auß der ursach ³⁵ schreibt er Ro. iiii. 'Das Abraham hat got geglawbt odder getrauwet, und der ⁴⁰ selb glawb ist hyn gerechnet für gerechtikeit odder frumkeit', wie das Moses Gen. xv. zuvor geschriben hat, unnd sey darumb geschribenn, das wir wissen solen, ⁴⁵ wie das auch unß kein ander ding frum und gerecht mache den der glawbe, on welchen nye niemant mit got handelen, niemant sein gnad erlangen mag. ⁵⁰ Diß alles beweisset auch die vornunfft unnd gemeiner hynn aller menschen. Denn wo man mit worten und zujagung handelt, da muß

2 allet A 3 vier A 9 da 11 tauftet ult A 12 In manchen Gr.
von A (Araatsche Sig. beginnen die auf einander folgenden Zeilen mit „die wirt“ und „der
tauff“, so daß offenbar nur „die“ und „der“ den Platz getauscht haben. In anderen Gr. (Berlin)
ist „die“ in „der“ verbessert, aber das andre „der“ geblieben. B hat „die wirt“ und „der tauft“.
verloren 15 tauftet 16 „die“ fehlt Witt. Gen. 20 reimen 21 wa 22 vorhanden
24 teülich 27 on 32 Moses 34 handelten

seyn, auch vnter den menschen auff. erdenn. Es mocht sonst. keyn handell
 noch keyn gemeyn lange bestahenn. wo niemant. des anderim wortten odder
 briefen glaubete. . Nu handellt Gott mit vnß nit anderß wie wir sehenn
 offentlich denn mit seinem heyligen wortt vnnnd sacrament. wilche seyn gleich
 wie zeychen odder Sigell seynere Wortt. Szo muß yhe nott seyn fur allen
 dingen — Der glaub. zu solchen wortten vnnnd zeychenn: denn wo Gott
 redet vnnnd zeychett, da muß man glauben auß ganzem festen hertzen. es sey
 also wie er redett vnnnd zeychett auff das wyz yhn nit fur eynen lugener
 odder gäckeler haltten. sonderenn. fur trew vnnnd warhafftig. Vnnnd dießer
 glaub gefellet Gott außs aller hochst. vnnnd gibt yhm die hochsten ehre. alsß
 das er warhafftig sey vnnnd eyn gerechter Gott. Darumb auch den selben er
 widerumb vnß rechnett. alsß eyn grund gutte. gnugsam frumkheyt. zur selickheyt

Die weyl denn ynn eynem iglichen sacrament ist eyn gottlich wortt
 vnnnd zusagenn. darynn Gott vnß anbeütt vnnnd zusagt seyne gnade, istß
 wertlich nit gnug. den [Bl. 8^a] rigel abhuthun. wie sie sagenn: sonderenn
 es muß eyn vntwackender vnßchwackender glaub da seyn ym hertzen, der die
 selbige zusagung vnnnd zeychenn annehmen. vnnnd nit hwehffell es sey also
 wie Gott allda, zusagt vnnnd zeychett. Szo wirt yhm gewißlich die gnad
 geben. noch laitt der zusagung. vnnnd außwehjen des zeychenß odder sacra-
 ments. . Ist der glaub nit da. Szo ist nit alleyn verloren. der abgethane
 rigel: Ssonderenn Gott wirtt alda außs hochst gelestert vnnnd vnehrett alsß
 were er eyn lugener odder leyhsfertiger gäckeler. Vnnnd geben also dann die
 sacrament. nit alleyn keyn gnade denen. die den rigel abthun, sonderenn alle
 vngnad. zorn vnnnd vngluck. . das es besser ist. weyt von den wortten vnnnd
 zeychen odder sacramenten Gottis so der glaub nit da ist

Also. die weyl die tauffe eyn gottlich zeychen odder Sigill. wirtt geben.
 ynn crafft der zusagung vnnnd Wortt Christi. Marci Vt: Wer do glaubt
 vnnnd taufft ist. der wirtt selig. Szo muß yhe der do taufft wirtt, dieße
 wortt. fur warheyt halten. vnnnd glauben er werd gewißlich selig, wo er
 taufft wirtt. laüttß der selben wortt. vnnnd deitung desselben. zeychens
 Glaubt er aber nit, so seyn diße wortt vnnnd zeychenn gottis vorgebenß da,
 vnnnd wirtt damit Gott vorachtett. Denn der vnglawb leßit yhn da stehen
 [Bl. 8^b] alsß eynen narren odder lugener. Szo gar eyn schwere vnchristlich.
 grewlich schrecklich, sünd ist der vnglawb odder mißtrau, ynn den sacramenten.
 Vnnnd zu solcher vntugend. will vnß dieße lesterlich vordampfte bulle treybenn.
 Vnnnd macht auß dem glauben eyn feherer. auß gott lesterung eyn Christ-
 liche warheyt. Behutt Gott. fur dem grewell der do stett ynn der heyligen
 statt Matt 24

1 (teutte) menschen 2 noch r lange o 3/4 wie wir sehenn offentlich rh 11 eyn o
 12 vnß o (zu) alsß 13 (das zeychen) ynn 15 (hi) abhuthun 22 leyhsfertiger rh
 22 (die) darüber dann die 23 denen. die r 28 selig o 29 (yhres laüttis) glauben
 (g. er werd 33 (were er) eynen 36 (solche) dem eyn [vor feherer] o

glaubten sein auch unter den menschen auff erden. Es mocht jnust kein handel noch kein gemein lange bestehen, wo niemand des andern worten odder briefen glaubete. Nu handelt got mit uns nit anders, wie wir sehen offentlich, denn mit seinem heiligen wort und Sacrament, wilche sein gleich wie zeichen odder sigel seiner wort. Ezo muß yhe not seyn fur allen dingen der glaub zu solchen worten und zeichen, denn wo got redet und zeichet, da muß man glauben auß ganzem festen herzen, es sey alszo, wie er redet unnd zeichet, auß das wir yhn nit fur einen lugener odder gauckler haltenn, szonderu fur trew unnd warhafftig. Und diezer glaub gefellet got außs allerhohist und gibt yhm die hohisten ehre, als das er warhafftig sey unnd ein gerechter got. Darumb auch den selbenn erwidernumb muß rechnet als eyn grund gutte, gnugsam frumkeit zur seligkeit.

Die weil denn yn einem iglichen Sacrament ist ein gottlich wort und zusagen, darynn got uns anbent und zusagt seyn gnade, istz werlich nit genug den rigel abzuthun, wie sie sagen, szonderu es muß ein unwanckender, unschwancfender glaub da sein ym herzen, der die selbige zusagung und zeichen auffnehm unnd nit zweiffel, es sey alszo, wie god aldo zusagt und zeichet. Ezo wirt yhm gewiżlich die guad geben noch laut der zusagung und aufweisen des zeichens odder Sacraments. Ist der glaub nit da, szo ist nit allein vorkoren der abgethane rigell, szondern got wirt aldo außs hohist gelestert und mehret, alsz were er ein lugener odder leichtfertiger gauckler. Und geben alszo dan die Sacrament nit allein kein gnade denen, die den rigel abthun, szondern alle ungnad, zorn und ungluck, das es besser ist weit von den worten und zeichen odder Sacramenten gottis, szo der glaub nit da ist.

Alszo, die weil die tauffe ein gottlich zeichen odder sigil wirt geben yn crafft der zusagung und wort Christi, Marci ult. Wer do glaubt und taufft ist, der wirt selig. Ezo muß yhe der do taufft wirt, diese wort fur warheit halten und glauben, er werd gewiżlich selig, wo er taufft wirt lauts der selben wort und deutung desselben zeichens: glaubt er aber nit, szo seind diese wort unnd zeichen gottis vorgebens da, unnd wirt damit got vorachtet. Denn der unglawb leßit yhn da stehen als einen narren odder lugener. Ezo gar ein schwere, unchristlich, grewlich, schrecklich sund ist der unglawb odder mißtraw yn den Sacramenten. Unnd zu solcher untugend will unsz diese lesterlich vordampfte Bulle treiben. Und macht auß dem glauben ein fehery, auß gottes lesterung ein christliche warheit. Behut got fur dem grewell, der do stet yn der heiligen stat. Matt. xxiii.

Matth. 24. 15.

2 bestan 19 unnd) vā A wan B vnd Witt. Jen. 11 herwidernumb 17 got atda
 20 vertorn atda 21 wer lugner 26 sigel 27 da 28 da 32 kassel 36 Behüte
 uns Got Jen. vor

Außo. die weyl das gottlich zeychen odder sac̄r̄nt der puß geben wirt. ynn crafft. des. Worttes vnnnd zeytsagen. Matt. 16. Was du auffbindest auff erdem soll loß seynn ym hymell. ꝛ̄ So muß der do beycht vnnnd püßet. fur allen dingen. Ja vlesßig warnehmen. das er diße wortt warhafftig halte. vnnnd festiglich glewbe er sey loß fur gott ym hymell: wo er absolüiert wirt auff erdem. Glewbt er das nit odder zeweyßell: ðo müß Gott seyn lugner seyn, vnnnd wirt durch solch seyn vnglawbenn odder zeweyßell, von yhm vorleugnet. Was hilfft yhn denn seyn rigell abthün odder bößes surjaktis ablegung. Izo er behelt den allergroßsten rigell vnnnd ergisten surjakt. des vnglawbens. zeweyßells vnnnd gottis vorleügung

Außo ym sacrament des Altarß. die weyl es gebenn wirt. ynn crafft dißer Wortt Chrij Matt .26. Nemet vnnnd essit. das ist meyn [Bl. 9^a] leychnam. der fur euch geben wirt: So muß der zeum sacrament geht. . festiglich glewben, das wie die Wortt Chrij laütten. ðo sey es ynn der warheitt, das seyn leychnam, sey fur yhn geben vnnnd seyn blutt fur yhn vorgossenn. Glewbt er das nit: odder glewbt es sey nit fur yhn þonder fur ander geben, ðo ist Christus aber mal eyn lugener vnnnd müß seyn wortt vnnnd zeychenn zcu nicht werden. O der vnghelichenn. grewlichen þundeun. die heüt zeütagen geschehen. ynn solchem vnglawben vnnnd mißprench der sacramenten. Darumb das man solchen glawben nyderit lerett. Dazu ist durch die bulle vordampft. lernen nit mehr denn rigell abthün. rewenn vnnnd beychten. odder ðo man vom glawben p̄diget, geht es nit weytter denn das Christus warhafftig da sey. vnnnd nit brott þondernn gestalt des brottis da sey, Was er aber da mache vnnnd warumb er da sey. horet man von niemant p̄digen odder recht lerein

Auß dißenn allen: meyne ich. sey es klar wie das zeum sac̄r̄nt der glawb nott sey. der do nit zeweyßell es geschehe yhm. Was die Wortt lauten vnnnd die sac̄r̄nt deutenn. Vnnnd nichts nutz ist Was sie vom dem rigel abthun schwegen. Ja kyrlich ist. das dem selben bloßen abthun des rigels. on glawben die gnade durch die sacrament geben werde [Bl. 9^b] auff das es mit warheitt bestehe. das man sagt auß der lere S Augustin. Nit das sacrament þondernn der glawb. des sacraments. macht frum vnnnd selig Vnnnd abermal Derjels S Aug. sup Johan spricht von der tauß Es kumpt das wortt zeum element vnnnd wirt eyn sacrament. Vnnnd das Wasser triift den leyp. vnnnd reynigett doch die seel: nit des wercks halben odder begißenß. þondernn des glawbens halben

Widder solch starke bewerung dießes Christlichen artikells. haben meyne Widderpart. doch nit eyn tüttel der schrift — noch eyn funckel der vornüßft. fur yhre meynung vnnnd rigel abthun þondernn ist allis zcu mal, eyn lautter

1 sac̄r̄nt odder gottlich zeychen u 4 (er warhafftig) er 5 (a [t] loß) absolüiert
6 (odder ist) auff erdem 16 (ðo) odder 17 (stett) müß 21 (vnnnd) rewenn 28 bloßen rh
30 der lere rh 32 Johan(ne) e 34 (darumb) des wercks 38 vnnnd rigel abthun rh

Also die weil das gottlich odder zeichen Sacrament der puß geben wirt
 ynn crafft des worts unnd zuzagen, Matth. xvj. 'was du auffbindest auff ^{Matth. 16, 19.}
 erden, soll loß seyn ym hymell &c'. So muß der do beicht vnd puffed fur
 allen dingen ya flehßig warnehmen, das er diße wort warhafftig halte unnd
 5 festiglich glewbe, er sey loß fur got ym hymell, wo er absolvirt wirt auff
 erden. Glewbt er das nit odder zweiffelt, szo muß got seyn tugner seyn
 unnd wirt durch solch seyn unglawbenn odder zweiffell von yhm vorleugnet:
 was hilfft yhn den sein rigell abthun odder bößes surjaß ablegung, szo er
 behelt den aller größten rigell und ergisten surjaß des unglawbens, zweiffelns
 10 und gottis vorleugung.

Also ym Sacrament des Altars, die weil es geben wirt ynn crafft
 dyßer wort Christi, Matth. xxvi. 'Nemet und esset, das ist mein leichnam, ^{Matth. 26, 26.}
 der fur ewch gebenn wirdt'. So muß der zum sacrament geht, festiglich
 glewben, das wie die wort Christi lauten, szo sey es yn der warheit, das
 15 sein leichnam sey fur yhn geben und sein blut fur yhn vorgossen. Glaubt er
 das nit, odder glewbt, es sey nit fur yhn, szunder fur ander geben, szo ist
 Christus aber mal ein lugener und muß sein wort und zeichen zu nicht
 werden. O der ungelichen, gewulichen szunden, die heut zu tagen geschehen
 ynn solchem unglawben und mißpreuch der sacramenten, darumb das man
 20 solchen glawbenn nyndert leret, dazu ist durch die Bulle vordampt, lernen
 nit mehr den den rigel abthun, rewen und beichten, odder szo man vom
 glawben prediget, geht es nit weiter, denn das Christus warhafftig da sey,
 und nit brot, szondern gestalt des brottes da sey: was er aber da mache
 und warumb er da sey, horet man von niemant predigen odder recht leren.

Auß dißzen allen, meine ich, sey es klar, wie das zum sacrament der
 glawb not sey, der do nit zweiffel, es geschehe yhm, was die wort lauten
 und die sacrament deuten. Und nichts nutz ist was sie von dem rigel abthun
 schweken, ya feherich ist, das dem selben bloßen abthun des rigels on
 glawben die gnade durch die sacrament geben werde, auf das es mit warheit
 30 bestehet, das man sagt auß der lere sant Augustini: Mit das sacrament, szon-
 dern der glawb des sacraments macht frum und setig. Und abermal der selb
 S. Aug. super Joan. spricht von der tauß: 'Es kumpt das wort zum element
 und wirt ein sacrament. Und das wasser triff den leyp und reiniget doch
 die seel, nit des wercks halben odder begießens, sondern des glawbens halben'.

35 Widder solch starcke bewerung dießes Christlichen artickels haben meine
 widderpart doch nit ein tittel der schrift noch ein funckel der vornunßt fur
 yhre meynung unnd rigel abthun, szondern ist alles zu mal eyn lauter nack

nacht vngegründ menschen geticht vnd trawm. Vnd mocht gerne hören
ihr widderlegenn. Ist denn nit ein Zamer ob es schon nit kehrisch were das
sie vnß leren thuren ihre eygen geticht von der Christenheyt. Da alleyn
gottis wortt soll geleret werden

Esie haben ein ewige bewegung ihrer meynung, die ist also gethan. 5
Wenn die Sacramt des neuen testaments nit gnad geben den rigel abseheri
vnd vnglewigen: so wird man keynen vntersheyd der neuen vnd alten
sacramenten haben. Die weyl denn nū. die alten sacrament. crefftig waren
den gletwigen gnad zu gebenn. Vnd die neuen sollen crefftiger vnd besser
seyn denn die alten. so müssen sie auch denen gnad geben. . die noch nit 10
glewien. wilchen die [Bl. 10^a] alten nit gnad gabenn. Diß ist ein weytl-
leufftig dinc. davon viel zu sagen were. Kurzlich sie sagen das allß auß
eynem falschen vnd irrigen vorstand, denn es ist kein vntersheyd, zwischen
alten vnd neuen sacramentem Es geben widder diese noch Thene die gnade
gottis Szundern wie gesagt ist: Der glawb alleyn auß gott Wort vnd 15
zechenen gab dort vnd gibt hie gnade. Darumb haben die alten eben so
wol durch den selben glawben gnade erlanget alß wir Wie S. Peter Sagt
act .15. Wir vortrawen durch den glawben selig zu werden wie vnser
alten Vetter. Vnd S. Pauls .2. Cor .4. Wir haben eben den selben geist
des glawbens. den sie gehabt habenn Vünd .1. Cor. x vnser Vetter haben 20
eben die geistlich speiß essen vnd geistlichen trauck truncken. Die wir essen
vnd trindenn Das ist sie haben gletw wie wir

Das ist wol War. Die figuren des alten testaments gaben keine gnade:
aber die heissen nit sacrament. wie sie meynen. Denn von den figuren.
War kein Wortt odder zusagung gottis wilchs seyn muß, wo ein sacrament 25
seyn soll sonderum Waren bloße figuren odder heychen gleich wie noch ist:
leyplicher schmeck vnd lust [Bl. 10^b] ist ein bloß figur odder heychen
darvon kein wortt odder zusagen ist vor gott. das wer ihn habe diß odder das
haben soll Wie von der tauß wir sehen die zusagung. das er selig werden
soll — wer gletwt vnd taußt ist. Was nu solcher vnd gleicher zusagung 30
gott gewessen seyn — im alten testament Darenn sie gletwt. habenn.
Die seyn vnsern sacramenten aller Dinge gleich gewessen on das sie ihr
viel hatten vnd mancherley: wir aber ihr wenig vnd eynerley ydderman
gemein von aller welt

Widderumb. Was wir für figur vnd zechen haben. die nit sacra- 35
ment seyn. vnd da kein gottis Wortt neben gehtt. seyn gleich den alten
figuren. also ist. ein bisschoff kleid ist eben so wol. ein figur. alß vor-
heytten Aronis kleid. gibt keuß nit. gnade. Darumb sollten sie nit die

2 (doch etwas wie sie es be) ihr 23 ihre geticht ob es schon nit kehrisch were u
3 eygen o 9 gnad zu gebenn rh 10 noch o 13 (das) darüber es (nit war) kein u
14 die o 16 dort o 17 selben rh (ie) gnade 19 alten r (1) c in 2 26 noch o
27 bloß o 33 (Vnd) wir aber ihr o eynerley o 36 (h) den 38 (beyde) keuß

ungegründ menschen gedicht und traum. Und mocht gerne horen ihr widderlegen. Ists den nit ein iamer, ob es schon nit feyerlich were, das sie uns lerenn thurenn ihre eygen gedicht hyn der Christenheit, da allein gottis wort sol geleret werden.

5 Sie haben ein einige bewegung ihrer meinung, die ist alszo gethan. Wen die Sacrament des neuen testaments nit gnad geben den rigel abtgerum und unglewbigen, szo wurd man keinen unterschied der neuen und alten Sacramenten haben. Die weil nu die alten Sacrament crefftig waren den
10 die alten, szo müssen sie auch denen gnad geben, die noch nit glewben, wilchs die alten nit gnad gaben. Diß ist ein wehtleufftig dinc, davon viel zu sagen were; kurzlich sie sagen das alles auß einem falschen und yrrigen vorstand. Denn es ist kein unterschied zwischen alten und neuen Sacramenten, es geben widder diße noch ihene die gnade gottis, szondern wie gesagt ist, der
15 glaub allein auff gottis wort und zeichen gab dort und gibt hie gnade. Darumb haben die alten eben szowol durch den selben glauben gnade erlanget als wir, wie S. Peter sagt Act. xv. 'wir vortraven durch den glauben selig
20 zu werden wie unzer alte vetter', und S. Paulus ij. Cor. iij. 'Wir haben eben den selben geist des glaubens, den sie gehabt haben'. Und i. Cor. x. 1. 'unzer vetter haben eben die geistlich speiß geßen und geistlichen tranck
25 truncken, die wir essen und trincken', das ist, sie haben glewbt wie wir.

Das ist wol war, die figuren des alten testaments gaben kein gnade, aber die heißen nit Sacrament, wie sie meinen, dan hyn den figuren war kein wort odder zusagung gottis, wilchs sein muß, wo ein Sacrament sein
25 sol, szondern waren bloße figuren odder zeichen gleich wie noch ist. Leiptlicher schmuck und lust ist ein bloß figur odder zeichen, dar hyn keynn wort odder solch zusagen ist von got, das wer ihn habe, diß odder das haben sol, wie hyn der taußf wir sehen die zusagung, das er selig werden soll, wer glewbt und taußt ist. Was nu solcher und gleicher zusagung gottes gewesen seyn
30 hyn alten testament, dar eyenn sie glewbt haben, die sein unzeren sacramenten aller dinge gleich gewesen, on das sie ihr viel hatten und mancherley, wir aber ihr wenig und eynerley hdderman gemehn hyn aller welt.

Widderumb was wir fur figur und zeichen haben, die nit sacrament sein, und da kein gottis wort neben geht, sein gleich den alten figuren:
35 alszo ist eyn bisschoff kleyd ist eben szo wol eyn figur als vorzeykten Maronis kleidt, gibt keins nit gnade. Darumb solten sie nit die sacrament hyn die

3 thuren 7 unterschied 11 Diß wehtleufftig 24 wa 25 bloß 27 diß
31 ding hetten 34 seind 36 „nit“ fehlt

sacrament hnn die figur mengenn eyniß fur das ander nehmen, so woren si-
nit hnn solchen vtrhumb gefallen. das sie die neuen von den alten sacra-
menten teyeten. so sie den neuen vnd alten glauben doch muessen vn-
geteylet lassenn

Wenn nu dieser artickel wol gefasset vnd vorstanden wirdt. so werd
leychtlich die anderñ alle vorstand. vnd die gantzen Bulle clerlich zusehend.
dann an diesem artickel ligt die groste macht. Die weyll er den glauben
betrifft

[Bl. 11^a]

Der Ander

Wer do leignett. das nach der tauffe. hnn eynem iglichen kind. sünd 10
vberbleybe. Der vntertritt Christum vnd Sanct Paul

Sanct Paulus Ro .7. spricht. Ich wisse nit. das Boße liest vnd be-
gird e sünde were. Wen gottis gepott nit hett gesagt. Du sollt nit boße be-
gird e habenn. Nu war der Apostel nit alleyn getaufft sonderñ auch heylig.
da er von solcher seyner vnd aller heyligen boßer begird e schreyb Wo kam 15
nu ihm die selb boß begird e her nach der tauff? Nit anderß. denn das sie
noch der tauff vberbliebenn

Item zu den Galatern am .5. schreybt er zu den getaufften vnd
heyligenn also: Das fleisch begerdt vnd lüftet widder den geist. vnd den
geist. geluftet widder das fleisch. Dese zuey seyn widderander vnd machen. 20
das ihr nit thun kundet. das ihr wol gern wolltet: Was will odder kan
zu diesem offentlichen spruch hemant sagen? Er spricht clerlich das sie fleisch
vnd geist vnd zueweylerley widderpenftige begird e odder lust hnn ihm habenn.
so hartt. das ob sie gleich gern wollten. on fleischlich begird e [Bl. 11^b] seyn.
doch nit vormügen. Wo kumpt die selb boße lust hnn die getaufften vnd 25
heyligen? On zweyffell. von der leylichen gepurtt. hnn wilcher außgepurn
wirtt. solch erbünd boßer begirden. vnd werett biß hnn den todt dauon
wyr streyht vnd widerstand vnßern geist die weyl wyr lebenn

Also auch. Ro .7. Ich sünd hnn myr. das ist hnn meynem fleisch seyn
guttis. denn das Boße. das ich nit will. das thu ich. vnd das gutte das ich 30
will. das thu ich nit. Was meynet da mit S. Paulus. anderß. denn wie wol
er nach dem geist gerne wollt. wol thun das ist on fleischlich begirden vnd
bewegung seyn so ist doch das fleisch so boß vnd voll lüstenn das erb nit
thun noch on solch lusten seyn kan vnd also. das boße seyñiß fleisches. das
er nit will noch dem geist. thütt er. das ist. er hatt boß begird e. wie wol 35
er da widder streyht das sie nit vbir hanitt nehmen vnd volbracht werd mit
den werckenn. Wie er auch thun leret Ro .6. Laßt die sünd nit vbirhand
habenn. hnn ewrem sterblichenn corper. das ihr folgett seynen lusten odder

7 (di) an 11 (der) Der 15 (boßen) vnd boßer o 16 (Sie) Nit 23 (habenn)
vnd zueweylerley widderpenftige o (streytend) habenn 25 (so vngese) Wo 26 (fleisch)
leylichen 32 (vnd) darüber das ist 34 (thu) c in thun (tan) noch

figur menigen, einis für das ander nehmen, szo weren sie nit nun solchen
yrthumb gefallen, das sie die neuen von den alten sacramenten teyeten, szo
sie den neuen und alten glauben doch müssen ungeteilet lassen.

Wen nu dieser artikel wol gefasset unnd vorstanden wirdt, so werden
leichtlich die andern alle vorstanden, und die ganzen Bulle klerlich zu
schanden, dann an diesem artikel ligt die groste macht, die weil er den
glauben betrifft.

Der Ander.

Wer do leugnet, das nach der Taufse ynn einem iglichen
kind sund uberbleibe, der undertrit Christum und sanct Paul.

Sanct Paulus Ro. vij. spricht: 'Ich wiß nit, das boße lust unnd
begirde sunde were, wen gottis gepot nit het gesagt: du solt nit boß begirde
haben'. Nu war der Apostel nit alleyn getaufft, szondern auch heilig, da er
von solcher seiner und aller heiligen boße begirde schreib: wo kam nu yhn
die selb boß begirde her nach der tauf? nit anders, denn das sie noch der
taufß uberblib.

Nem zu den Galatern am v. schreibt er zu den getaufften unnd heiligen
alsjo: 'Das fleisch begert unnd lustet widder den geist, unnd den geist ge-
lustet widder das fleisch. Disze zwey seyn widernander und machen, das yhr
nit thun kundet das yhr wol gern woltett'. Was will odder kan zu diesem
offentlichen spruch nemant sagen? Er spricht klerlich, das sie fleisch und
geist unnd zweyerley widerpenstige begirde lust yn yhn haben, szo
hart, das, ob sie gleich gern wolten on fleischlich begirde sein, doch nit
vormugen: wo kumpt die selb boße lust yn die getaufften und heiligen? On
zweiffell von der leiptichen gepurt, ynn wilcher angeporn wirt solch erbund
boßer begirden und weret biß ynn den todt, davon wir haben streit unnd
widderstand unjerm geist, die weil wir leben.

Alsjo auch Ro. vij. 'Ich sind yn mir, das ist yn meynem fleisch, kein
guttis, den das boße, das ich nit wil, das thu ich, und das gutte, das ich
will, das thu ich nit'. Was meinet damit sanct Paulus anders, denn wie
wol er nach dem geist gerne wolt wol thun, das ist on fleischlich begirden
und bewegung sein, szo ist doch das fleisch szo boß und wol lusten, das ers
nit thut, noch on solch lusten sein kan, und alsjo das boße seinis fleisches,
das er nit wil noch dem geist, thut er, das ist, er hat boß begirde, wie wol
er da wider streyt, das sie nit uberhand nehmen und volnbracht werden
mit den wercken, wie er auch thun leret Ro. vi. 'Lazt die sund nit uberhand
haben ynn etwem sterblichen corper, das yhr folget seynen lusten odder be-

begirdeu. also sprich er: Sünd ist ynn eivrem corper. vund boße lust. jehet aber zu das yhr sie zwingett vund yhn nit vorwilligt noch solgett

[Bl. 12^a] Denn solchen streykt vnßerß flehßiches vund gehstes. mit wider-
spenstigen begirdeu. legt auß Gott allen die er tauffet vund beruffen leiffit.
Wie Gen. 3. vorkundet ist. da er zu der schlangen sagt. Ich will eyn feynt-
schafft zwißschen dyr vund eynem weyb machen. vund zwißschen deynem samen
vund yhrem samen. Sie soll dyr deyn herobz zeurtrecken vund du wirst lauren
auff yhren süß. Das ist das gehst vund flehßch widderinander streykten aber
der gehst. wie wol mit mühe vund erbeht soll oben ligen. vund das vn-
gehorsam flehßch vuter drucken. Wie Paulus Gal 5. jagt. alle die Christen seyn
odder Christum angehoeren die creißigen yhr flehßch. mit seynen lüsten vund
lastern. Vund S Petrus Lieben bruder enthaltet eich von den flehßch-
lichen lüsten. wilsch nür allheytt widder die seele streykten

Szo istz yhe hiemit offenbar. das noch funde ynn den getaufften vund
heyligen bleybt. so lange sie flehßch vund blutt haben vund auff erden lebenn
das diser artickel gar vnchristlich vordampt ist von diser hüllenn. Doch
wehter zuebeweren. Spricht aber S Paulus Ro 7. Ich hab eyn lust ynn
gottis geseß. nach meynem ymmerlichen menschen Ich jehet aber eyn ander
widerspennig geseß. ynn meynen gliedern. Wilsch mich will [Bl. 12^b] will
gefangen nheinen. ynn der junden geseß odder gewallt. vund widerstreykt.
dem geseß meynes gehstes Hie bekennet yhe S. Paulus. das er eyn guttis
geseß. vund willen. ynn seynem gehst vund auch eyn boßes geseß vund willenn
ynn seynen gliedern findett. Wie kan man denn leügnen. das noch vbrig
fund sey. ynn eynem heyligen getaufften menschen? Istz nit fund was da
widder den gntten gehst vund guttis geseß streyktet? Was ist dem fund?
mocht ich yhe gerne horenn. Wo her kumpt aber sulch streykt des boßen
widder das gutt ynn duß selb. Denn von der lephlichen Adams gepurtt vund
wilsch noch dem angefangen gntten gehst ynn der tauß vund puß. vbirbleybt.
biß das es durch gottz gnaden vund Des gehstes widerstreykt vund zuenehmen
vbirvunden. vund zulezt durch den tod erwirgt vund außgetrieben werde

Item Er spricht noch mehr vund klerer an dem selben ort. Ich selber.
nach dem gehst. diene ich gott gepott. aber nach dem flehßch. diene ich der
junden geseß. Ist das nit klar gnüg. das eyn eyniger mensch zuevey stück
ynn yhm selb findet durch den gehst. will er das gutte vund dienett. dem
geseß gott vund ist frum hatt auch lust vund lieb darynn [Bl. 13^a] aber
durch das widerspennige flehßch: will er das boße vund hatt lieb vund lust
darynn. dem selben zu dienen. Vund also die weyl flehßch vund gehst eyn

1 (Woh) Sünd 2 vorwilligt noch 3 solgett (noch sie) 4 Gott auß u 5 zu
der schlangen r/h 10 (atß eynen) Wie 13 (nit anderß de) nür 14 hiemit o 18 ge(pottent)
darüber seh 20 (gef) gefangen (das) der 22 (vund eyn) vund willen. (ha) vund
auch 26 her o 29 (den tod) gottz widderstreykt vund r/h 36 widerspennige o
27 (alle beyde. eynem nie) die weyl

girden', alsz sprich er: Sund ist hnn ewrem corper unnd boize lust, sehet aber zu, das yhr sie zwinget und yhn nit vorwilligt nach folget.

Den solchen streit unjzerz fleißches und geistes mit widerpennigten begirden legt got anff allen, die er tauffet und bernffen leset, wie Gen. iij. ^{1. 200f. 3. 13.} vorfundet ist, da er zu der schlangen sagt 'Ich wil ein feintschafft zwischen dhr und einem weib machen, und wißschen deinem samen und yhrem samen. Sie sol dhr dein heubt zu tretten, und du wirßt lauren auf yhren fuß'. Das ist, das geist und fleisch widderinander streitten, aber der geist, wie wol mit muhe und erbeit sol oben ligen und das ungehorsam fleisch unterdruden, ¹⁰ wie Paulus Gal. v. sagt: 'Alle die Christen sein oder christum angehoren, die ^{108f. 3. 24} creutzigen yhr fleisch mit seinen lusten und lastern'. Und S. Petrus 'Lieben ^{1. 201f. 2. 11.} bruder enthaltet ewch von den fleischlichen lusten, wilch nur alzeit widder die selen streiten'.

Es ist yhe hie mit offenbar, das noch funde yn den getaufften und ¹⁵ heiligen bleibt, szo lange sie fleisch und blut haben und auff erden leben, das dißzer articel gar unchristlich vordampft ist von diser Bullen. Doch weiter zu beweeren, spricht aber S. Paulus Ro. vij. 'Ich hab ein lust in gottis geley ^{108m. 7. 22f} nach meinem innerlichen menschen, ich sehe aber ein ander widderpennig geley yn meinen gliedern, wilchs mich wil gefangen nhemem hnn der funden geley ²⁹ oder gewalt und widderstreitet dem geley meines geistes'. Sie bekennet yhe S. Paulus, das er ein guttes geley und willen hnn seinen geist und auch eyn boizes geley und willenn hnn seinen gelidern fundet, wie kan man denn leugnen, das noch ubrig fund sey hnn einem heiligen getaufften menschen? ²⁵ Ist's nit fund, was da widder den gutten geist und gottis geley streitet? was ist denn fund? mocht ich yhe gerne horen: woher kumpt aber sulch streit des boizen widder das gut hnn unjz selb, den von der leptichen Adams gepurt, wilch nach dem angefangen gutten geist yn der tauiff und puß uberbleibt, biß das es durch widderstreit und gottes guaden und des geistes zunehmen ubervunden und zu ley durch den todt erwurgt und außgetrieben werde.

³⁰ Item er spricht noch mehr und klexer an dem selben ort: 'Ich selber, ^{108m. 7. 25.} nach dem gehst diene ich gottes gepott, aber nach dem fleisch diene ich der jnuden geley'. Ist das nit klar gung, das eyn ehniiger mensch zwey stuch hnn yhm selb fundet: durch den gehst wil er das gutte und dienet dem geley gottes und ist frum, hat auch lust unnd lieb dar hnn, aber durch das widderpennig ³⁵ fleisch wil er das boize und hat lieb und lust darynnen, dem selben zu dienen. Unnd alszo, die weil fleisch und geist eyn mensch ist, szo wirt yhm zu gerecht

1 ewrem 2 noch Witt. Jen. 3 Dem 8 wider nam der 9 mü arbeit
14 ist AB ist Witt. Jen.¹ 15 lang 17 bewern 18 „menschen“ fehlt 25 solcher
29 legt 31 diene gottes Jen. fleish A 36 gerechnet

¹) Bgl. oben Anm. zu S. 292, 7. P. P.

menſch iſt: ſo wirt ihm zuegerecht beyderley, ob ſie wol widderinander ſeyn: artt. werdt. lieb vnnnd luſt. Vnnnd des geiſtis halben iſt er frum. Des fleiſches halben hatt er ſünd. Wie S Paulus Ro .6. Sagt. Der geiſt lebt fur gott vmb ſeyner gerechtikeyht willen. Das fleiſch aber iſt todt fur ihm. vmb ſeyner ſünd willen. Denn die weyl das edliſte, beſte hochſte ſtuck des
5 meſchen. der geiſt. durch den glauben frum vnnnd gerecht bleybt. rechnet ihm gott nit zeum vordampniß. Die vbrige ſünd des gerinſten ſtucks. des fleiſches

Wie wol ich vnnnd yderman ſich billich ſollt vorwundern. das man dißem artickell nit fur die aller gewißeſte bekante empfindlichſte warheyt
10 habt. ſchweyg dann das er ſollt von jemand vordampft werden. Was leſen wir doch. ynn aller heyligen leben? Was bekennen vnnnd betveren ſie doch mit allen yhren werken. betten. faſten. erbeytten vnnnd mancherley vbungenn. denn das ſie da mit ſtreyten widder ihr eygen fleiſch. daſelb zu Caſteln vnnnd [Bl. 13^b] dem geiſt vnter thenig zu machenn. vnnnd ſeyne boßen luſt vnnnd begirdenn zu dempfenn Wie S Paulus zu Colloſſern ſchreybt. Todtet
15 ewre gelid die auff erden ſeyn: die vnkeuſcheyt vnreynikeyht. boße begirde. geizlicheyht. Item Ro .8. Szo ihr durch den geiſt todtet die werck des fleiſches ſo werdet ihr leben fur gott. Werdet ihr aber nach dem fleiſch leben ſo werdet ihr ſterben Vnnnd zeum Philippern Ich Caſteln meynen leyb vnnnd zwinng ihn zeum dienſte auff das ich nit andernn pöige vnnnd jelbs vorwerfflich werde. Szo fortt an. Wilcher heylig. juſſcheyt. ſchreyet. klagt. ruſt nit. vber ſeyn eygen fleiſch vnnnd boßen luſt

Wie oft klagt. S. Hierony. das ynn ſeynem fleiſch wüttet. die boße
luſt. nit alleyn nach ſeyner tauſſ. ſondern auch wenn er gleych ſich matt ge-
25 faſtet. gewachet. geerbeytet hatt. vnnnd am aller heyligſten war? Vnnnd S Cyprianus. ynn eyner pdigt von der peſtilenz zu todt nympt ſeyn andernn troſt. denn von den ſunden vnnnd ſpricht. Muſſen wir doch on vnterlaß ſechten mit dem geiſt. mit der vnkeuſcheyt. mit dem zeornn. mit der ehygeyhtikeyht: Muſſen wir doch ſtettiglich vnnnd durch muhe vnnnd vnluſt ſtreyten.
30 mit den fleiſchlichen begirden. mit den reyhungen der welt. Des menſchen geiſt iſt [Bl. 14^a] vmbлагertt. vnnnd mit des teuſtells anſetzung vmbgeben. mag ſchwerlich allen ſtucken begeuen. Schwerlich allen widderſtahn. . Iſt der geiſt. nidderdruckt ſo ſtett auff die vnkeuſcheyt. iſt die vnkeuſcheyt niddergeſchlagen. ſo ſolget die eyttel ehre. Wirt die eyttel ehre voracht. ſo erbittert ſich
35 der hornn bliß ſich auff die hoffart: ſicht an die trunkeneyht der haß. zeureyht die eynikeyht. Das eynern zeureyht die freuntſchafft. Hie müſtů fluchen. das gott vorpotten hatt. hie müſtu ſchweren das doch nit zeymett. Szo manchfeltig vorfolgung muß leyden der geiſt des menſchenn ſo viel fer-

1 (ih) wirt 2 frum (vnnnd) 6 (durch) der geiſt 7 vbrige o ſtucks. (ſeyneß)
darüber des 9 die o (vnnnd) bekante (erfunde) empfindlichſte 14 (vnte) geiſt
19 (ſeyt) darüber (todt) ſterben 24 (ge) ſich 26 zu todt *ch* 31 (wir) iſt
26 (frunſt) freuntſchafft

beyderley, ob sie wol widderinander sein, art, werck, lieb und lust. Und des
geistes halben ist er frum, des fleisches halben hat er sund, wie sanct Paulus
Ro. vi. jagt: 'Der geist lebt fur got und seiner gerechtikeit willen. Das
fleisch aber ist todt fur ihm umb seiner sund willen'. Den die weyll das
5 edlste, beste, hochste stuck des menschen, der geist, durch den glawben frum
unnd gerecht bleibt, rechnet ihm got nit zum vordammis; die ubrige sund
des geringsten stuckes, des fleisches.

Wiewol ich unnd yderman sich billich solt vorwundern, das man
dijzen artikel nit fur die aller gewisste, bekante, empfindlichste warhent habt,
10 schweig dan, das er solt von jemand vordampft werden. Was sezen wir doch
ynn aller heiligen leben? was bekennen und beweren sie doch mit allen hynren
werckenn, betten, fasten, erbeitten und mancherley ubungenn, denn das sie da
mit streitten widder ihr eigen fleisch, das selb zu casteien und dem geist under-
thenig zu machen unnd seine bose lust unnd begirdenn zu dempffenn, wie
15 sanct Paulus zum Collossern schreibt: 'Todtet eure gelid, die auff erden sein, die unkeuscheit, unreinikeit, bozge begirde, geizikeit'. Item Ro. viii. 'So ihr
durch den geist todtet die werck des fleisches, so werdet ihr leben fur got,
werdet ihr aber nach dem fleisch leben, so werdet ihr sterben'. Und zu
Philippenn: 'Ich casteie meinen leyb unnd zwing ihn zum dienste, auff das
20 ich nit andern predige und selbs vorwerlich werde'. So fort mher. Welcher
heylig fuhsset¹, schreiet, klagt, rufft nit uber seyn eigen fleisch und bozzen lust?

Wie oft klagt sanct Hieronymus, das ynn seinem fleisch wutete die
bozge lust, nit allein nach seiner tauff, sondern auch wen er gleich sich mal
gestaftet, gewachet, gearbeitet hat und am aller heiligsten war? Und sanct
25 Ciprianus yu einer predig von der pestilenz zum todt nimpt kein andern trost,
den von den sunden und spricht: 'Mussen wir doch on unterlaf sechten mit
dem geiz, mit der unkeuscheit, mit dem zorn, mit der ehrgeitikeit. Mussen
wir doch stetiglich und durch muhe unnd unlust streitten mit den fleischlichen
begirden, mit den reihungen der welt. Des menschen geist ist unblagert und
30 nit des teuffels ansechtung umbgeben, mag schwerlich allen stucken begegnen,
schwerlich allen widderstahn: ist der geiz nidder druckt, so stet auff die un-
keuscheit, ist die unkeuscheit nidder geschlagen, so folget die eytel ehre, wirt
die eitel ehre voracht, so erbittert sich der zorn, blifft sich auff die hojsart,
sicht an die trunckenheit, der haiz zu reyszt die ehnygkaytt, das eibern zurteilet
35 die fruntschafft. Sie mustu fluchen, das got vorpotten hat, hie mustu schweren,
das doch nit zinet. So manchfeltig vorsehung muoz leiden der geist des
menschen, so viel ferlickeit muoz das herz gewarten, unnd uniz solt noch

3 vor 4 vor 9 heit Witt. Jen. 11 bewern 15 Paul zum Jen. 17 vor
21 schuffet Witt. inuffet Jen. 27 eergehidait Ehrgeizigkeit Witt. Jen. 28 muo 29 umblagert
33 bleiet Witt. Jen. 34 sich eyner A einern B einer Witt. einern Jen. 35 feruntschafft

¹) Steht in diesem auch von der Hbchr. dargebotenen inuffigkeit die Nebenform sin-
zigen? P. P.

lückeht müs das herz gewartten Vrud vnß solt noch lusten hie vnter solchen
schwertten des teuffels lange stehen? Ezo viel mehr zu wünschenn vnd zu
bitten ist: das durch eylende hilff des todts. wir zu Christo mochten bald künnen

Ezo denn dißer vnd aller heiligen leben vnd eygen bekentniß be-
weyffet. Den spruch Psalti. Ro. 7. Ich hab liuß ynn gott gesehen nach dem
geyst. vund sind doch ynn mehren gliedern eyn widderßpenlig gesez der sünden. 5
das niemant leugnen mag. es sey noch sünd. ynn allen getaufften vnd heiligen
menschen auß erdenn: da mit sie streyten [Bl. 14^b] müssen. Was macht
denn diße elende Bülle. das sie das alliß vordampft? Müßenn denn nu solch
schrißtt vund alle heiligen. vhr lugner seynn. Laß eyn iglichen sich selb 10
vorsuchen vund sulen Er saße. wache. erbeytte. biß auß den tod. vund sey
ßo heylig er ymmer mag. Vund sage ob er nit noch ynn yhm sünden werde.
boße lust vund lieb. es sey zu vnkenscheytt. zeorn. haß hoffart odder des
gleychenn. Denn nit alleyn die vnkenscheytt. sonderm alle boße lust vund
begirden. werden durch des fleyschs begirden vorstanden. die durch das fleisch 15
gesehn mugenn. Wie Paulg. Gal. 5. erhelet

Za ich sage. das diße bulle durch vordammüg dißes artikfels. gott lügen-
strafft vund leßtert. Denn also sagt S. Johannes der Apostell .1. Joh. 1.
Ezo wir sagen. wir haben kein sünd ßo betriegen wir vnß selb vnd die
warheitt ist nit ynn vnß Ezo wir aber vnßer sünd bekennen. ßo ist er treu 20
vund frum . . . das er vnß alle vnßer sünd vorgebe. vund reynige. von aller
vntugent Ezo wir sagen: Wir haben nit gesündigt. ßo machen wir yhn
zeim lugner. vund seyn wortt ist nit ynn vnß. Ist das auch nit klar gnüg
das wir noch zu reynigen seyn vund sünd haben Teßselben gleychen zeim
hebreern spricht S Paulg [Bl. 15^a] Laß vnß legen alle last vund die an- 25
klebende sünd ic hie menget sich der Apostell mit eyn. vund bekennet das noch
ynn yhn sey. nit alleyn die sünd. sonderm eyn anklebende. das ist die mütt-
willige boße lust. die nit abeßst die weyl wir leben. hangett ymmer an.
vund sichtet widder den geyst. danon er eyn last vund beschwerde hatt: Wilchs
der Apostell heyt beyde ablegenn 30

Also Joh. 13. Da Christus hatte gesagt zu seynen Jungern. vhr
seytt nu reyn. durch das Wortt das ich euch gesagt habe. Spricht er doch
hernach. ym .15. . Ich bynn eyn weynstock vhr seytt meyne weynreben: vund
meyn vatter. eyn weynman. Wilcher rebe frucht tregt. den wirrt er reynigen
das er mehr frucht trage. Sie sehen wir. das die reben. die doch fruchtpar. 35
das ist. frum vund heylig seyn. doch noch vnreynn. vund mehr zu reynigen
seynn. . Also David ps. 50. da er schon frum vund reyn war: sprach er

1 müß *c* in müs 23 vund zu bitten *rh* 3 (schnelle) eylende 4 (be) eygen
4; (gibt) beweysset 8 (Wie 4) da mit 9 nit *rh* 11 (Vund sage ob er nit behalte)
vund sey 13 zu(x) *c* (odder) hoffart 15 d(a)s *c* in des 17 (Daher) Ja 19 (liegen)
darüber betriegen vnß selb *rh* 25 Last vnß *rh* (abe) alle 33 34 (Wilcher we) vund
meyn 34 (mit) frucht 37 (hatte) sprach

lusten hie unter solchem schwertten des teuffels lange stehen? Ezo viel mehr zu wünschen und zu bitten ist, das durch eilende hilff des tods wyr zu Christo mochten bald kommen.

Ezo denn diser und aller heiligen leben und eigen bekentniß beweisset den spruch Pauli Ro. vii. 'Ich hab lust ynn gottes geisehen nach dem geist und sind doch ynn meinen gliedern ein widderspenstlig geseß der sunden'. Das niemand leugnen mag, es sey noch sund yn allen getaufften und heiligen menschen auff erden, da mit sie streitten müssen. Was macht denn diße eilende Bulle, das sie das allesz vordampft? Muzenn denn nu solch schrift und alle heiligen yhr lugner sein? Last ein iglichen sich selb versuchen und sulen. Er sagte, wasche, erbeite biß auff den todt, und sey szo heilig er ymmer mag, und sage, ob er nit noch ynn yhm sünden werde bosze lust und lieb. Es sey zu unkeuscheit, zorn, haßz, hoffart odder des gleichen. Den nit allein die unkeuscheit, szondern alle bosze lust und begirden werden durch des fleischs begirden vorstanden, die durch das fleisch gechehen mugen, wie Paulus Gal. v. erhelet.

Ja ich sage, das diße Bulle durch vordamnung dißes articckels got lügen strafft und lestert. Denn also sagt sant Joannes, der Apostel, i. Joan. i. 'Ezo wir sagen, wir haben kein sund, szo betriegen wir unßz selb, und die warheit ist nit ynn unßz. Ezo wir aber unßer sund bekennen, szo ist er trew und frum, das er unßz alle unßer sund vorgebe und reinige von aller untugent. Ezo wyr sagen, wir haben nit gesündigt, szo machen wir yhn zum lugner, und sein wort ist nit yn unßz'. Ist das auch nit klar genug, das wir noch zu reinigen sein und sund haben? Desselben gleichen zu denn Hebreern spricht sanct Paulus: 'lafzt unßz ab legen alle last und die anklebende sund zc'. Hie menget sich der Apostel mit eyn unnd bekennet das noch ynn yhn sey nit alleyn die sund, szondern eyn anklebende, das ist, die mutwillige bosze lust, die nit abe leßt, dyer weil wyr leben, hanuget ymmer an und sachtet wydder den geist, da von er ein last und beschwerde hat, wilchs der Apostel heißt beide ablegenn.

Also Joan. xiiij. da Christus hatte gesagt zu seinen jungern: 'yhr seht nu reyn durch das wort, das ich ewig gesagt habe', Spricht er doch hernach ym xv. 'Ich bin ein weinstock, yr seht meine weinreben, vnd mein vatter eyn weinman, welche rebe frucht tregt, den wirt er reinigen, das er mehr frucht trage'. Hie sehen wir, das die reben, die doch fruchtbar, das ist frum und heilig sein, doch noch unreyn und mehr zu reinigen sein. Also David, psal. l. da er schon frum und rein war, sprach er doch: 'O herr, schaff ynn mir ein

doch. O herr. schaff yhn myr eyn reyniß herz vnnnd mach eyn newen richtigen
geyst yhn myr Widerumb sagt er ps .18. O herr, wer mag wißenn alle seyn
jund mach mich reyn von meynen heymlichen vortzogenen junden

[Bl. 15^b] Ja das Wyrß recht vorstehen. So ist's nit muglich. das widder
vnnnd von den junden bitte odder begere. denn die do schon frum seynn Der
angehabende geyst. vnnnd das erste stück der gnadenn. hatt alleyn die artt. das
es widder die vbrigen junde erbeyttett. vnnnd wollt gern alleyn durch vnnnd durch
frum seyn. vnnnd vormag doch nit. fur dem widderipanst des fleysßichiß. Denn
wilche nit angefangen haben frum zu seyn: die streyten nit. klagen nit bitten
nit Widder yhr fleysch vnnnd jund Ja sie fülen nichts Widderipenstigeß. juren
vnnnd folgen. wie das fleysch will. Wie S. Pauly Ephe .4. von yhn jagt.
Sie seyn da hynn kumen Das sie nit mehr julen. Trumb begeben sie sich
ynn die vnreynicheytt vnnnd gehyckett zc

Sie her dienen die parabolenn des Enägeli Die erste Von dem Samari-
tano, der den halb lebendigen menschen auff seyn thier legt, weyn vnnnd ole.
ynn seyn wunden goß. vnnnd dem staknecht befsah. seyn zu warten. Denn
er macht yhn nit auff eyn mal ganz gesund, also wyr auch durch die tauß
odder buß. werd nit ganz gesund sondernn werden angefangen vnnnd vor-
bündenn mit der ersten gnade. das wyr teglich mehr vnnnd mehr heylen vnnnd
gesund werden. Darumb S Jacoby spricht Jaco .1. [Bl. 16^a] Gott hat vnß
geporen durch seyn wortt auß laütter gnedigem willen on vnßer vordienst
auff das wyr eyn anfang seyn seyrer wercke odder creatur. also sollt er
sagen. Wyr seyn eyn angefangen Werk gottis. aber noch nit volln bracht. die
weyll wyr hie auff erdem. ynn dem glawben seyniß wortts leben. Nach dem tod
aber. werden wyr vollkōmen seyn eyn gottlich werck on alle jund vnnnd gepreden

Die ander parabel Matt .13. von dem sawrteyg. denn das weyb
mengett yhn drey scheffell meel. So lange biß das es durch vnnnd durch sawr
wurd: derselb new sawr teyg. ist der glawb vnnnd gnade des geystes. aber er
machts nit auff eyn mal durch sawr. sondernn seyn vnnnd seuberlich mit der
weyle. macht er vnß gar yhm gleych new vnnnd eyn brott gottis. Das also
diß lebenn nit ist. eyn frümcheytt sondernn eyn frum werden: nit eyn gesund-
heyt sondernn eyn eyn gesund werdenn: nit eyn weßen sondernn eyn werden:
nit eyn ruge sondernn eyn vbunge Wyr seynß noch nit. wyr werdenß aber
Es ist noch nit gethan vnnnd geschehen es ist aber ym gang vnnnd schwanck. Es
ist nit das end. es ist aber der weg es glüwett vnnnd glintzt noch nit alliß.
es segt sich aber alliß

[Bl. 16^b] Vnnnd das wyrß eyn end machenn: Alleyn das Vatter vnßer
beschleüßit. das wyr noch alle ynn sündenn seyn: die weyll auch alle heyligen
müssen betten. deyn nam werd geheyligett. deyn will geschehe. deyn reich
come zc: damit sie engentlich betennen. das sie gottl namen noch nit gnugsam

7 e(r) e in es 26 sawrtey(e) e in g 27 (er) sawr 28 (D) aber 29 (mi) mit
30 (sie) er 33 werden(n) e in h aber o 34 noch nit o vnnnd geschehen r 35 auch o

reiniß herß und mach ein neuen richtigen geist ynn mir'. Widderumb sagt er psal. xviii. 'O herr, wer mag wissen alle sein sund, mach mich rein von meinen heimelichen vortorgen sunden'.

5 Sa, daß wirß recht vorstehen: Ezo ist nit muglich, daß widder und von den sunden bitte odder begere, denn die do schon frum seinn. Der an-
gehabende geist, und daß erste stück der gnaden hat allein die art, daß es
widder die ubrigen sunde erbeittet, und wolt gern allein durch und durch
frum sein, und vormag doch nit fur dem widderspanß des fleisches. Den
10 wilche nit angefangen haben frum zu sein, die streitten nit, klagen nit, bitten
nit widder ihr fleisch und sund, ia sie fulen nichts widderpenstiges, sareu
und folgen, wie das fleisch wil, wie sanct Paulus Eph. iiii. von yhn sagt:
'Sie sein dahyn kummen, daß sie nit mehr fulen, darumb begeben sie sich yn
die unreinikeit und geißikeit x'.

Die her dienen die parabolon des Euangellii: Die erste von dem Sama-
15 ritano, der den halb lebendigen menschen auff sein thier legt, wehyn unnd ole
ynn seyn wunden goß unnd dem italknecht bejalt, sein zu warten. Denn er
macht yhn nit auff eyn mal ganz gesund, alßo wyh auch durch die tauff
odder buß werden nit ganz gesund, szondern werden angefangen und vorbunden
mit der ersten gnade, daß wyh teglich mehr unnd mehr heilen und gesund
20 werden. Darumb sanct Jacob spricht, Jaco. i. 'Got hat unß geporen durch
sein wort auß lautter gnedigen willen on unßzer vordienst, auß daß wyh eyn
anfang seyen seynes wercks odder creaturn', alß sojt er sagen, wyh sein ein
anfangen werck gottis, aber noch nit volbracht, die weil wyh sie auff erden
yn dem glawben seins worts lebenn. Nach dem tod aber werdenn wyh vol-
25 kommen sein ein gottlich werck on alle sund und geprechen.

Die ander parabel Matt. xiii. von dem sawr teyg, den das weyb menget
ynn drey scheffel meel, so lange biß daß es durch unnd durch sawr wurd.
Der jelt new sawr teyg ist der glawb und gnade des geistes, aber er machts
nit auff ein mal durch sawr, szondern seyn und seuberlich mit der weile
30 macht er unß gar yhm gleich new und ein brot gottis. Das alßo diß leben
nit ist ein frumkeit, szondern ein frumb werden, nit ein gesuntheit, szondern
eyn gesunt werden, nit eyn weßzen, sunderen ein werden, nit ein ruge, szondern
eyn ubunge, wyh seyns noch nit, wyh verdens aber. Es ist noch nit gethan
unnd geschhehen, es ist aber ym gang unnd schwanck. Es ist nit das end, es
35 ist aber der weg, es gluwet und glinht noch nit alles, es sezt sich aber allesz.

Unnd daß wyrs ein end machen, alleyn das vatter unßer beschleußt, daß
wyh noch alle ynn sunden seyn, Die weil auch alle heiligen müssen bettenu:
'Deyn nam werd geheyliget, deyn will geschhehe, deyn reych kome' x. Damit
sie eygentlich bekennen, daß sie gottes namen noch nit genugam heyligen unnd

5 da seind 7 arbeit 16 besalt 24 wort 26 dē das A dem das B
29 weht 30 biß 35 glüet Witt. Jen. gtaubel B 37 alle unñ allain 39 glüsam
Luthers Werke. VII. 22

heyiligen. vnnnd doch das nit beten kunden. Wo nit der geyst schon angefangenn hette yhn zu heyiligen. also bekennen sie das sie noch nit thun den willen gottz . . vnnnd doch nit bitten mochten. wen sie nit angefangen hetten seynen willen zu thun. Denn Wilsche nit angefangen haben. die achten gottz namen vnnnd willen nichts. bitten nichts fragen auch nichts darnach. Man kan auch nit sagen das ynn dißen gepeten. die heyiligen. fur yhr vorgangen sünd alleyn bitten. vnnnd nit fur die tegentwertigen vbrigen sünd: Denn fur die vorgangnen sünd. stett eyn eygen sunderlichs gepett ym vatter vnser. Das lautt also. Vorgib vnß vnser schult. als wyr vorgeben vnsern schuldigern Aber dieße gepett. lauttent klarlich auff die vbrigen tegentwertigen sünd. Die weyl sie bitten. noch die zeukunftig ehre gottlichs namen. zeukunftigen gehorsam gottlichs willenß. zeukunftige besihung gottlichs reichs. als die noch eynß teils seyn ynn des teuffels reich. vngheorsam vnnnd vnehrlich gottz namen [Bl. 17^a] Ich weyß aber wol. was sie zu dißem allen pflegen zeusagen. Nemlich das sulchs vbel. das vbrig bleybt nach der tauß. sey nit sünd vnnnd ertichten yhm eyn neuen namen. sagen Es sey eyn peyn vnnnd nit schuld. Ja es sey mehr eyn feyll odder gepredje. denn sünd. Nie antwortt ich. vnnnd jag. das sie das allis auß eygenem muttwillen. on schrift. grund vnnnd vrsach sagen dazu widder die schrift. Denn Sanct Paulz jagt. nit also. ich sind eynen feyll ynn myr. sondernn mit außgedruckten wortten. ich diene nach dem fleisch. dem geis der sündenn. Item. die sünd die ynn myr wonett thut das boße. Vnnnd S. Johes jagt nit. Wenn wyr sagen das wyr seynen feyl habenn sondernn. Wenn wyr sagen. das wyr seyn sünd habenn.

Es leydet sich nit. das menschlicher freuel wollt gottz wortt zwingen vnnnd feyl heysen. das gott lest sünd heysen: man mocht sonst die ganzen schrift matt machen vnnnd sagen das das worttlin sünd an allen ortten feyl hieße. vnnnd nichts mehr sünd were. sondernn eytel feyl vnnnd gepredjenn. Wer wollt weren so hemant spredj. ehebruch. mord vnnnd raub [Bl. 17^b] sey nur feyll vnnnd nit sünd? freylich seyn es feyl vnnnd gepredjenn. Es seyn aber sündlich feyl vnnnd gepredjenn. die durch gottz gnade mußten heyl werdenn. zeornn. boße. lust. vnnnd nehgung zu allem boßen. seynd feyl. seyn es aber nit auch sünd? Seyn sie nit widder gottz gepott der do gepett. Du sollt nit boß begird habenn Du sollt nit hornenn. Was wollen sie sünd heysenn Wenn sie was widder gottz gepott ist. nit wollen sünd heysenn. Hatt doch. S. Paulz eben bey dem tert. darinnen er von der getaufften meischen sünd geredet. eynfuret gottis gepott vnnnd gesagt. Ich hette nit gewiñt das boß begirde sünd were. wenn das gepott nit hett gesagt — Du sollt nit begeren. als sollt er sagen, Eben diße begird ynn myr vnnnd allen getaufften vbrig. ist nit alleyn. feyl. sondernn die sünd. die widder diß gottz gepott vnnnd drynnen vorpotten ist

5 dciim) fragen 8 eygen rh 12 eynß teils rh 23 habenn. (Tagu f) 25 (das) feyl d. ex, darüber ie 26 (die) matt jagen r 34 (das) was 37 were(n) e 39 (ist) vnnnd

doch das mit betten kunden, wo nit der geist schon angefangen hette yn zu heyligen. Also bekennen sie, das sie noch nit thun den willen gottes, und doch mit bitten mochten, wen sie nit angefangen betten seinen willen zu thun. Denn wilche nit angefangen haben, die achten gottes namen unnd willen
 5 nichts, bitten nichts, fragen auch nichts dar nach. Man kan auch nit sagen, das ym dißzen gepeten die heiligen fur yhr vorgangen fund allein bitten und nit fur die gegenwertigen ubrigen fund, denn fur die vorgangen fund stet ein eygen wunderlichs gepet ym vatter unßer, das laut also: 'Vorgib unsz unßer schult, alsz wir vorgeben unßzern schuldigern'. Aber dieße gepet lauten
 10 klarlich auß die ubrigen gegenwertigen fund, die weil sie bitten noch die zukunfftig ehre gottlichs namen, zukunfftigen gehorsam gottlichs willensz, zukunfftige besitzung gottlichs reichs, alsz die noch eins teils seynn ynn des teuffels reich, ungehorsam und unehr gottes namen.

Ich weiß aber wol, was sie zu diesem allen pflegen zu sagen. Nemlich,
 15 das sulchs ubel, das ubrig bleibt nach der tauß, sey nit fund, und ertichten ym ein neuen namen, sagen: Es sey ein pein unnd nit schult, ia es sey mehr ein fehl odder gepreche denn fund. Sie antwort ich und sag, das sie das alles auß eiguem mutwillen, on schrift, grund unnd ursach sagen. Dazu widder die schrift, denn sanet Paulus sagt nit also: 'ich fund einen fehl
 20 ynn mir', sondern mit außgedruckten wortten: 'ich diene nach dem fleisch dem gesez der fundenn'. Item: 'die fund, die yn mir wonet, thut das boße'. Unnd
 25 sanet Joannes sagt nit: 'wenn wir sagen, das wir keinen fehl haben', sonderun: 'wenn wir sagen, das wir kein fund haben'.

Es leidet sich nit, das menschlicher frevel wolt gottes wort zwingen
 25 unnd fehl heissen, was got lezt fund heissen, man mocht sunst die ganzen schrift mat machen unnd sagen, das das wortlin 'fund' an allen ortten fehl hiße, und nichts mehr fund were, sondern eytell fehl und geprechenn. Wer wolt weren, so yemant sprech, ehebruch, mord und raub sey nur fehl und nit fund? Freylich sein es fehl und geprechenn. Es seyn aber fundlich fehl
 30 und geprechen, die durch gnaden mußen heil werden. Zorn, boße lust und neigung zu allem boßen seind fehl, sein es aber nit auch fund? Sein sie nit widder gottes gepot, der do gepet: 'du solt nit boß begird habenn', 'du solt nit zornenn'? Was wollen sie fund heissen, wen sie was widder gottes gepot ist, nit wollen fund heissen? Hat doch S. Paulus eben bey dem tert,
 35 darinnen er von der getaufften menschen fund redet, einsetz gottis gepot und gesagt: 'Ich hette nit gewist, das boß begirde fund were, wenn das gepot nit het gesagt: du solt nit begeren', alsz solt er sagen: Eben diße begird, ynn mir unnd allen getaufften ubrig, ist nit allein fehl, sondern die fund, die widder diß gottes gepot ist und dreyneen vorpotten ist.

1 wa 5 der nach 7 gegenwertigen ungangen 10 gegenwertigen noch] nicht
 Witt. Jen. 15 solchs erdichten 17 antwort 26 das das] das 31 fehl 33 zürnen
 35 eingetueel Witt. Jen. 39 diß

Solch wild reude vnnnd außfluchtige wortt. die schrift zcuworstellen. nennet S. Pauly auff kriegsch sybia vnnnd panürgia Eph. 4. das ist. fauckelen spieleren toppeleren. Darumb das sie die wortt gott nach yhem muttwillen hyn vnnnd her werffenn wie die toppeler die worffel werffenn vnnnd [Bl. 18^a] wie die gauckeler den dingen eyn ander nasen vnnnd ansehen geben. damit sie der schrift. nehmen yhren eynigen eynfeltigen bestendigen hynn. vnnnd vorblenden vñß die augen. das wyr hynn vnnnd her wandenn. seyn gewiffenn hynn behallten. vnnnd gleich von yhn behaubertt. vnnnd begauckeltt werd vnnnd sie mit vñß spielen. wie die spieler mit denn worffellen. Also thun sie dießem offentlichen text vnnnd worttlin, sund, auch. Vnnnd jagen. sund heß nit sund. es heß eyn sehl odder geprechenn gauckellu fur vñß. das wyr das nit sehn. das klar da steht fur den augenn gleich wie er zcu den galatarn schreyb. O yhr tollen galatern. wer hatt euch behaubertt vnnnd begauckelet das yhr die warheitt nit horet?

Wenn wyr yhn die macht ließen. die gottlich wortt also zcuworstellen: mochten sie zcu leyt wol jagen. das eyn barom eyn steyn hiesse vnnnd eyn pferd eyn kü were: Wie sie dann leyder than haben vnnnd nach thun hyn den worttken. glawb. lieb. hoffung. gerechticheitt. gutte werck. sünd geßet gnad gott. vnnnd der viel mehr. Welche ich auff meyn end erhalten will auch wol beweysen das die hyn dießen vierhundertt iaren geschriben haben vñder Sententias. noch nie vorstandenn haben. Sondern, haben da mit [Bl. 18^b] nach yhem vnuorstandt geworffelt vnnnd gegauckelt. das der ganzen schrift vorstandt ist vntergangen. vnnnd wyr etzell sabellu vnnnd mehlin dajur gelernt habe. Darumb soll sich niemant vrrren lassen menschen freuel vnnnd geticht. Was gott. mit außgedruckten wortten. sund heßit. das soll man lassen war seyn vnnnd fur warhafftig sund haltenn. Gott leügt nit wie eyn mensch thut Rñj 24. So spielt vnnnd gauckelt er auch nit mit wortten. wie die menschen thun. Jzondern seyn wortt seynd. ernst vnnnd warheitt ps 118. vnnnd 110.

Was solten sie nit geßpieltt habenn wo der Apostell. hett anzogen der hohen gepott eynß von abtgotteren hyn der ersten taffel Mosi Da die hohen geyster nit gunglam vorstandt haben Jzo sie hie yhr fauckeln nit lassen hyn dem nyderenn gepott. der boßzen begirden Die yderman empfindt das sie widder gott gepott seynd. vnnnd dennoch sund nit wollen sund seyn lassen. Vnnnd on zweyffell S Pauly eyn solch nyder gepott erurhogen: auff das er allen das mauß stopfft. mit eygener empfindung vnuß vñrtwund vnnnd beschluß. vnnnd niemant

1 (vnnnd) reude 3 (vnnnd) spieeleren c in spielerey 5 den dingen o 8 behaubertt.
 (vor) darüber vnnnd (das)vnnnd sie 10 offentlichen rh 11 (wer) gauckellu vñß fur u
 (den augen) das wyr 12 (igt) darüber steht den [vor augenn] o 18 sünd geßet rh
 19 20 auch wol beweysen rh 20 (sie) die hyn 22 (geßpielt) geworffelt 25 (war) ernst
 30 (wollten) solten spielen c in geßpieltt (hyn) darüber habenn wo(r) c an(ge)hogen c
 31 32 Da die his vorstandt haben rh 34 (trentten) Vnnnd 35 (h) allen 36 vnnß r

Solch wild rencke und außsüchtige wort, die schrifft zu vorstellen, nennet
 jauct Paulus auff krieglich 'tubia' und 'pauurgia', Gpbe. iij. das ist kaudelen, ^{Ephe. 4. 14.}
 spieleren, doppelerey, darumb das sie die wort gottes nach yhrem mutwillen
 hñ und her werffen, wie die toppeler die wurffel werffen und wie die
 5 gauckeler den dingen eyn ander nasen und ansehen geben, da mit sie der
 schrifft nehmen yhren einigen einfeltigen, bestendigen sñnn und vorblendend außz
 die augen, das wir hñnn und her wanden, kein gewissen sñnn behalten und
 gleich von yhn bezaubert und begauckelt werden, und sie mit unñz spielen,
 wie die spieler mit den wurffeln. Also thun sie diezem offentlichem text
 10 und wortlin 'sund' auch. Und sagen, sund heiz nit sund, es heiz eyn feyl
 oder geprechen, gauckeln fur unñz, das wir das nit sehen, das klar da steht
 fur den augen, gleich wie er zu den Galatern schreibt: 'O yhr tollen galatern, ^{Gal. 3. 1.}
 wer hat ewig bezaubert und begenckelet, das yhr die warheit nit horet?'

Wenn wir yhn die macht lieszen, die gotlich wort also zu vorstellen,
 15 mochten sie zu lezt wol sagen, das eyn batum ein stein hiesse, und ein pferd
 ein kue were, wie sie dann leyder than haben und nach thun ynn den wortlen,
 glawb, lieb, hoffnung, gerechtigkeit, gutte werck, sñnn, gesetz, gnad gottes und
 der viel mehr. Welche ich auff mein eyd erhalten wil, auch wol beweissen,
 20 das, die ynn diezen vierhundert iaren geschriben haben uber die Sententias,
 noch nie vorstandenn habenn, Sonderun haben da mit nach yhrem unvorstandt
 geworffelt und gegauckelt, das der ganzen schrifft vorstandt ist undergangen,
 und wir ettel sabelln und mehrlin dafur geletzt haben.

Darumb sol sich niemant yhren lassen menschen frevel und geticht.
 Was got mit außgedruckten wortten sund heisset, das sol man lassen war
 25 sein und fur warhafftig sund haltenn. Got leugt nit, wie ein mensch thut.
 Numeri xxiiij. So spielt und gauckelt er auch nit mit wortten, wie die
 menschen thun, sñnderun sein wort seind ernst und warheit. Psal. cxviii. ^{4 Mos. 23, 19.}
 und ex. ^{Wi. 119, 86.}
^{Wi. 111, 7.}

Was solten sie nit gespielt haben, wo der Apostel heft außzogen der
 30 hohen gepot einñ von abgtotterey ynn der ersten taffel Mosi, do die hohen
 geister nit gnugsam vorstand haben, sjo sie yhr kaudeln nit lassen ynn den
 nderun gepot der boszen begirden, die yderman empfind, das sie widder gottes
 gepot seind, und dennoch sund nit wollen sund sein lassen, und on zweiffel
 35 S. Paulus ein solch nyder gepot erfurzogen, auff das er allen das maul stopfft
 mit eygener empfindung unñz uberwund und beschluz, und niemant da gegen

1 außsüchtige 2 tibia 9 würffeln 11 vor 12 vor 16 kü wer noch B
 Witt. Jen. 21 gewürffelt 22 gelernet Witt. Jen. 30 abgotteren A abgöttern B Witt.
 Jen. Moysi 34 heitür

dagegen reden kund. Noch hatt's nit geholffen. Noch ertichten sie kauckelpiel. damit sie solcher klarer warheyt vnnnd selb eygen empfindung widder sechtenn [Bl. 19^a] Doch wollen yhr vrsach horen. warüb sie nit zu lassen, fund nach der tauß vber bleyben Sie sagen es were der tauß schmach vnnnd schand so man sagt das fund vbrig blieb Seyntemal wyr glewben das ynn der tauß alle fund vorgeben werdenn. Vnnnd der mensch sey reyn vnnnd new geporenn. Seyn denn alle fund vorgebenn. so muß das nit fund heissen das vbrig bleybt Also geht menschen vornüß. wenn sie on gottlich licht — ynn gottis wortt vnnnd werck sellet. . will sie rechnen vnnnd messen nach yhrem vormugenn. Was soll ich aber hie antwortten den Eden das S Augustino seynen Pelagianis anttwortt. Die auch mit dem strocu spieß auff yhu stochn: Ettlich fund (sagt er.) als die wirklich seyn. vorgehen nach dem werck bleyben aber nach der schultt. denn eyn todtschlag ist bald geschehen vnnnd vorgangen. aber die schuld bleybt. biß er püßte. Aber widderumb diese erfund die ym fleisch gepornu ist. vorgeht ynn der tauß nach der schultt. sie bleybt aber nach dem werck denn wie wol sie vorgeben ist. deunoch lebt webt vnnnd tobet sie. vnnnd sicht vnß an. biß ynn den leyphlichen todt. da sie aller erst wirrt vortilget

Vnnnd diß wollt ich S. Augustino nit [Bl. 19^b] glawben. Wenn nit S Paulu bey yhm stund. Der Ro. 8. jagt: Allen, die ynn Christum glewbenn haben nichts vordamlichs ynn yhn. die weyl sie nit folgen dem fleisch. Er spricht nit. es sey nichts fundlichs ynn yhnen. sonderenn nichts vordamlichs. Denn er hartt zemuor gesagt — Wie ynn den glibern vnnnd fleisch fund sey. die widder den geist streykt. aber. die weyll der geist widder sie sicht. vnnnd yhr nit folget: so thutt sie nit schadenn Vnnnd gott den menschen richtet. nit nach der fund die yhn ansicht ynn yehnem fleisch. sonderenn nach dem geist. der widder die fund streykt vnnnd damit gottlichem willen gleich ist, der die fund hasset vnnnd vorfolget. Also das es viel anderß gesagt ist. Sünd vorgeben seyn vnnnd keyn fund da seyn. Nach der tauß vnnnd puß. seyn alle fund vorgeben. Es ist aber deunoch fund da biß ynn den todt: wie wol sie durch die Vorgebung. nit schadet an der selickeytt so ferne. Wyr widder sie streyten vnnnd yhr nit schenü. Trumb sollten sie nit leügen. Sünd nach der tauß vberbleybenn: gerad als durßten wyr keyner quad mehr. die do sünd vortreybett. sonderenn sollten leügen. das. nit alle fundt vorgebenn wereenn. so hette ich mit yhn. vnnnd sie mit myr recht vnnnd eyntrechtig wol geleugnet

Denn das ist die reych gnade des newen [Bl. 20^a] testaments. vnnnd vbrigüttige barmherzickeyt des hymlißschen vatterß. das wyr durch tauß vnnnd puß. anheben frum vnnnd reyn zu werdenn. Was aber noch fur vnß ist von fundenn — die auß zu treyben seynn. hellt er vnß zu gütt vmb der an-

2 solchen flarem e in solcher klarer selb eygen *untergeschrieben* 3 (Wollen)
 Doch zu o 8 gottlich r 9 yhre(m) *darüber wieder* m (begr) vormugenn 10 (att)
 antwortten 11 (S) Ettlich 14 (also ka) Aber widderumb o 16 (vnnnd) webt 17 (aüß)
 vortilget 19 yhn e in yhm 24 yhr o 29 (Sie sey) Gß

reden fund. Noch hats nit geholffen. Noch ertichten sie kandel spiel, damit sie solche klare warhent und selb eygen empfindung widersechten.

Doch wolten hñr urjach horen, warumb sie nit zu lassen fund nach der tauff uber bleiben. Sie sagen, es were der tauff schmach und schand, szo man jagt, das fund ubrig blieb. Senutemal wir glawben, das yn der tauff alle fund vorgeben werden, und der mensch sey reyn und new geporen. Senn denn alle fund vorgebenn, szo muß das nit fund heissen, was ubrig bleibt.

Also geht menschen vornunft, wenn sie on gotlich licht ynn gottis wort und werck sellet, will sie rechnen und messen nach yhrem vormugen. Was sol ich aber hie antwortten, denn eben das sanct Augustinus seinen Pelagianis antwort, die auch mit dem stroern spiez auff ihn stoßen. Etlich fund (sagt er) als die wirklich sein, vorgehen nach dem werck, bleiben aber nach der schult: denn ein todschlag ist bald geschehen und vorgangen, aber die schuldt bleibt, biß er pñße. Aber widderumb diese erbfund, die ym fleisch geporn ist, vorgeht yn der tauff nach der schult, sie bleibt aber nach dem werck: den wie wol sie vorgeben ist, dennoch lebt, webt und tobet sie und sñcht unsz an biß yn den seiplichen todt, da sie aller erst wirt vortilget.

Und diß wolt ich sanct Augustino nit glawben, wen nit sanct Paulus bey yhm stund, der Ro. viij. sagt: 'Alle, die ynn Christum glawbenn, haben nichts vordamlichs ynn yhn, die weil sie nit folgen dem fleisch'. Er spricht nit, es sey nichts sundlichs ynn yhnen, szondernn nichts vordamlichs, denn er hatt zuvor gesagt, wie yn dem gliedern und ym fleisch fund sen, die widder den geist streit, aber die weil der geist widder sie sñcht unnd hñr nit folget, szo thut sie nit schadenn, unnd got den menschen richtet nit nach der fund, die yhn ansicht ynn seinem fleisch, szondernn nach dem geist, der widder die fund streit, und damit gotlichem willen gleich ist, der die fund hasset unnd vorfolget. Also das es zwenyerley gesagt ist 'fund vorgeben sein' unnd 'kein fund da seyn': nach der tauff unnd puß sein alle fund vorgeben; es ist aber dennoch fund da biß ynn den todt, we wol sie durch die vorgebung nit schadet an der selikeit, szo ferne wir widder sie streitten und hñr nit folgenn. Drum b solten sie nit leugnen fund nach der tauff uberbleibenn, gerad alsz dorfften wir keiner guad mehr, die do fund vortreibet, szondernn solten leugnen, das nit alle fund vorgebenn werenn, so hette ich mit yhn und sie mit mir recht und eintrechtig wol gelengnet.

Denn das ist die reich gnade des newen testaments unnd ubergutige barmherzikeit des himlischen vatterz, das wir durch tauff und puß anheben frum und rein zu werden, was aber noch fur unsz ist von funden, die außz zu treiben seinn, hellt er unsz zu gut umb der angefaugen frumkeit und

3 fund] das Sünde Witt. Jen. 6 geporn. Zeind 8 menschliche vernunft Witt. Jen.
 11 stroeren 12 fü (sagt er) 18 biß 21 unñ] an Witt. Jen. 28 seind 31 fund]
 das fund B Witt. Jen. 32 da 34 ainrechtig 38 seind

gefangenen frümckeytt vnnnd stetigs vben streytt vnnnd aufstreyben der sund. Vnnnd will vnß die selben nit zu rechnen: wie er wol mocht von recht. biß das wir volkōmen reyn werdenn Darumb hatt er vnß eynen bisschoff geben Christum der on sund ist. vnnnd die weyll fur vnß stehen soll. So lange biß wir auch hym gleich ganz reyn werdenn. . ynn deß. muß Christus frumckeytt fur gott augen. vnßer schanddeckel seynn. vnnnd seyn volle frumckeytt lassen eyn schutz vnnnd schirm seyn. Das vmb seynen willen. nit werde gerechnet: Die vbrige sund der die ynn hym gletoben. Wie das .S. Paulg meysterlich beschreybt Ro .3.

Also wollen wir dießen articell. der fast der beste vnnnd notigist ist. 10 beschließen mit dem huchsen spruch .S. Augustini. Die sund wirt ynn der taußf vorgebenn. nit das sie nit mehr da sey. sondernu das sie nit werd gerechnet. Hie sehen wir klar. das sund vbirckleybe aber sie wirt nit gerechnet: Vnnnd das vmb [Bl. 20^b] die zewo vor gefagten vrsach. Die erste. das Wir ynn Christum gletoben. Wilcher durch den glawbenn fur vnß tritt. vnnnd sie 15 vordeckt mit seynner vnschuldt: Die ander das wir da widder on vnderlaß streytkten. sie zenuortilgenn: dann wo die zewey nit seyn. da wirt sie gerechnet. vnnnd ist nit vorgebenn vnnnd vordaupt ewiglich. Das ist die freud. trost vnnnd selickeytt. des newen testaments. hyr ynn lernet man wo zu Chro gutt vnnnd nott ist. hirauß wechst lieb vnnnd lust. lob vnnnd danck gegen Christo vnnnd dem Watter aller barmherzickeytt. hirauß werdenn frey. froliche. mutige Christen. die auß liebe. die sund vorfolgenn vnnnd mit lust puffenn. Die vnnß aber die sund vorpergen vnnnd nur eyn gepreden drauß machenn: machen vnß sicher sawl vnnnd vordrossenn. nehmen vnß Christum hyndann. vnnnd lassenn vnß gehen. on forcht vnnnd sorge die sunde zenuortilgenn. vnnnd also ynn 20 grewlicher vormeissenheytt vorhartten das vnß widder Christus noch gott schmeckt odder suß ist das behütt vnß gott fur. vnnnd helff herauß allen die drynnen seyn Amen

Der Dritte

Der Zeünder der Erbsund. ob schon kein wirklich [Bl. 21^a] sund da 30 sey. hundertt doch den eyngand des hymelkreychs

Die obgenannte vbrige sund nach der taußf dauon wir ynn nehten articell gefagt heysset man zeünder. darumb das sie leychtlich empfehett vnnnd zu boßer lieb lust vnnnd wercken bewegt wyrtt. wie der leylich zeünder leychtlich sewr fehet: Wie eyn iglicher ynn hym selb befindett Nu ist dießer 35 articell bißher von myr noch nie gehalten andersß denn eyn wahn vnnnd guttdunkell. . nit fur eyn beständige gewiße warheytt zeur lere das on nott gewesen ist ynn zcuordammen Aber seyntemal meyn widderpartt nichts

1 (vbuunge) vben 2 wol(t) e 6 (ichu, das) seyn 7 werde(n) e 8 (Was wir noch) Die vbrige 14 (wie sie) Vnnnd vor o 32 vbrige o 34 boße(n) e in boßer boßer (gedanken) lieb (vnnnd) lust rh 35 (flammen) sewr Wie eyn bis befindett rh 37 (gere) zeur lere 37 38 das on bis zcuordammen rh

stetigß uben streit und aufztreiben der sund. Vnd wil unß die selben nit zu rechnen, wie er wol mocht von recht, biß das wir vollkommen reyn werben. Darumb hat er unß einen Bischoff geben, Christum, der on sund ist, unnd die weil fur unß stehen soll, ðo lang biß wir auch ihm gleich ganz rein werden. In dem beß muß Christus frumkeit fur gottes augen unßer schand-
 5 deckel sein, und sein volle frumkeit lassen ein schutz und schirm sein, das umb seinen willen nit werde gerechnet die ubrige sund der, die ihn ihn gלבoben, wie das sanct Paulus meisterlich beschreibet Roma. iij.

Rom. 3, 24 ff

Also wollen wir diesen artickel, der fast der best und notigist ist, be-
 10 schliessen mit dem hurbischen spruch sanct Augustini: 'Die sund wirt ihn der tauff vorgeben, nit das sie nit mehr da sey, ðondern das sie nit werd gerechnet'. Sie sehen wir klar, das sund uberleibe, aber sie wirt nit gerechnet, Und das umb die zwo vorgefagten ursach. Die erste, das wir ihn Christum gלבoben, wilscher durch den gלבoben fur unß tritt und sie vordeckt mit
 15 seiner unschuld. Die ander, das wir da widder on nderlaß streitten, sie zuvortilgenn, dann wo die zwey nit sein, da wirt sie gerechnet und ist nit vorgeben unnd vordampft ewiglich. Das ist die freud, trost und seligkeit des neuen testaments: hymnen lernet man, wo zu christus gut und not ist, hirauß wechß lieb und lust, lob und danck gegen Christo und dem vatter
 20 aller barmherzikeit. Hirauß werden frey, froliche, mutige Christen, die auß liebe die sund vorfolgen unnd mit lust pussen. Die unß aber die sund vorpergen und nur ein geprechen drauß machenn, machen unß sicher sawl unnd verdrossenn, nehmen unß Christum hindann und lassen unß gehen on forcht und sorge die sunde zuvortilgenn, und also ihn gewilcher vormessenheit
 25 vorhartten, das unß wedder Christus noch got schmeck oder süß ist: da behut unß got fur und helfß herauß allen die drinnen sein. Amen.

Der Dritte.

Der zunder der Erbsund, ob schon feyn wirklich sund da sey, hundert doch den eyngang des hmelreichs.

Die obgenante ubrige sund nach der tauff, davon wir im nechsten
 30 artickel gesagt, heißet man zunder, darumb das sie leichtlich empfahet und zu boßzer lieb, lust und wercken bewegt wirt, wie der leiplich zunder leichtlich fetw sehet, wie ein iglicher ihn ihm selb befindet. Nu ist dißer artickel bißher von mir noch nie gehalten anders denn ein wahn unnd guttdunckel,
 35 nit fur ein bestendige gewisse warheit zur lere, das on not geweizen ist ihn zuvordammen. Aber seintemal meyn widderpart nichts dar widder auff-

da widder auffbringen denn alleyn das eynige wort, Er gefellet vns nit. Vnd myr nichts dran gelegen, was ihn gefellet odder nit gefellet. Dazu ich mich vnn mittler zeytt haß bedacht. Setze ich ihn alß eyn beständige lere der warheyt bekenne ihn vnd will ihn auch erhalten. Troß sey ihn gepotten das sie ihn mit schrifftten odder vornüßten umbstossen. Vnd Weueß ihn alßo

S. Petrg. 2. pet. vlt. Sagt das Gott wirrt new hymel vnd new erdenn schaffen am Jungsten tag, vnn wilchen nit sünd, wie vnn dißsen fonderenn nur gerechtfertigt wonen soll. [Bl. 21^b]. Weill dann vnn vorgangen articell. erwühret ist. das der zewnder sünd sey: ist vhe aller vornüß 10 offenbar, das vnn den hymel niemant wirrt kumen. Die selb sünd sey denn zewtor abgelegt. Sie werden nit mit sundenn hynen faren on zewhessell. Wie wol aber diße Warheyt so offenbar ist. das seyn nott were sie zewbetweren Syntemal niemant so toricht ist. das er haltt man muge mit 15 sundenn gen hymel kumen Doch Weill das so eyn tolle Bulle ist vnd sie so toricht odder vnuorichaupt seynn solchs zu sagen vnd segen. fur ich noch eynen spruch.

Sanct Pantg. Eph. 5. Christus reyniget seine Christenheyt. durch die tauff des Wasserß vnd Gnägeli. . auff das er ihm selb zu hauß füre eyn brawt. die herliche Christenheyt. die do kenne fleck noch runckel noch etwas 20 der gleichen habe. Ich meyne vhe das hie S. Paül lere offentlich. es müß seyn sünd nit gen hymel farenn. so widder fleck noch runckel odder urgent eyn boße malchenen hynemen soll

Vnd ob schon der genante hunder vhrer vrrigen meynüg nach. nit sünde. fonderenn alleyn eyn krankheyt vnd geprechen were. acht ich dennoch. 25 vnderman gungsam erkenne. Das der [Bl. 22^a] selb geprech. gleich wol hundertt den eynhand des hymelß. Denn es muß vhe zewtor abgelegt werden alle krankheyt vnd geprechenn alle fleck alle runckeln vnd alles des gleichen Wie S. Paül Sagt solln wir gen hymel kumen. Das erfüllet werd die signr Ero. 14. Da die kinder von Israel nit alleyn stark vnd 30 gesundt. fonderenn auch gewapnett auß Aegypten zeogen: Davon Dauid im psalter ps. 104. Es war nit eynr vnter ihn, der krank odder geprechlich were gewesenn. Wie viel mehr. müssen alle geprechenn abseyn. Wenn wir hñß rechte gelobte landt des hymelreichs. auß dießer welt vnd rechtem Aegypten farenn 35

doch scherzt villeycht der bapst mit den seynen. vnn dießer bullenn vnd redt villeycht von dem hymel. der ihm vnd allen den seynen. die mit ihm

2 (denn) Dazu 5 odder vornüßten r 9 soll. (Vnd) (E30) Weill 10 (be)=
weyhet c in erwühret 15 (bulle) so 18 (wirrt) darüber reyniget (vnn zu hauß hatt)
seyne (kirchen) Christenheyt r 19 (seyn) darüber eyn 24 genante o 28/29 alle
fleck bis Sagt rh 30 Da(s) c 31 (Vnn) Davon 36 (Der Bapst aber mit) doch
37 villeycht o

bringen, denn allein das eynige wort 'Er gefellet unsz nit', und mir nichts dran gelegen, was yhn gefellet odder nit gefellet, dazu ich mich ynn mittler zeit bajz bedacht: Setze ich ihn alsz ein beständige lere der warheit, bekenne yhn und wil yhn auch erhalten: troß sey yhn gepotten, das sie yhn mit
5 schriften odder mit vornuufften umbstossen, und beweyßz yhn alszo.

Sanct Petrus ij. Pet. ult. sagt, das got wirt new hmyel unnd new
erden schaffen am iungsten tag, ynn wilchen nit hund, wie ynn dißzen, hzon-
denn nur gerechtfertigt wonen soll. Weyll dann ym vorgangen articell er-
weijzet ist, das der zunder hund sey, istz yhe aller vornuufft offenbar, das
10 ynn den hmyel niemant wirt kummen, die selb hund sey denn zuvor abgelegt.
Sie werden nit mit sunden hmyein faren ou zweiffell. Wie wol aber dyße
warhent szo offenbar ist, das kein not were sie zu beweren, Sintemal niemant
szo toricht ist, das er haltt, man muge mit hundenn gen hmyel kummen, doch
weil das szo eyn tolle Bulle ist, und sie szo toricht odder unverschampft sein,
15 solchs zusagen unnd setzen, fur ich noch einen spruch.

Sanctus Paulus, Eph. v. 'Christus reiniget seyne Christenheit durch die
taufß des wassers und Euangelii, auff das er yhm selb zu hausz fure eyn
brawt, die herliche Christenheit, die do keinen fleck noch runckel noch etwas
dergleichen habe'. Ich meine yhe, das hie sanct Paul lere offentlich, es muß
20 kein hund mit gen hmyel faren, szo widder fleck noch runckel odder yrgend
ein boÿze maltzeichen hmyeinien soll.

Und ob schon der genante zunder yhrer vrygen meinung nach nit funde,
sondern allein ein krankheit und geprechen were, acht ich dennoch, yderman
gnugsam erenne, das der selb geprech, gleich wol hindert den eyngang des
25 himelßz. Denn es muß yhe zuvor abgelegt werden alle krankheit und ge-
prechen, alle fleck, alle runckeln und alles des gleichen, wie sanct Paulus sagt,
solt wir gen hmyel kummen, das erfullet werd die figur Exo. xiiij. da die
kynder von Israel nit allein starck und gesundt, sonderenn auch gewapnet auß
30 Egypten zogen, davon David ym psalter Psal. ciiiij. 'Es war nit eyner
unter yhn, der krank odder geprechlich were gewesen', wie viel mehr müssen
alle geprechenn absein, wenn wir unß redste gelobet landt des himelreichs
auß dyßer welt und rechtem Egypto faren.

Doch scherßt villeicht der Papst mit den seinen yn dißer Bullenn unnd
redt villeicht von dem hmyel, der yhm und allen den seinen, die mit yhm die

4 trug 17 Euangelii 18 da 20 wider 23 yderman] das jederman Witt. Jen.
29 Egypten 32 Egypto

die gottliche warheyt lesteren vund vordolgenn. bereyht ist. ynn abgründ der hellenn. mit lucifer vund seinen Engelln. In dießen hymel wirt nemlich nit alleyn der zunder sondern das feur aller hund vund alles iamerß faren. ich kund sonst nit denckenn was er für eyn andern hymel hab. da hund vund frankheyt den eyngang nit hynderen. Vnßer hymel da gott ynnen woneht. leset sich hynderenn von der aller kleynsten. hund vund gepredhenn [Bl. 22^b] vund müssen auffß reynit leuchten wie die Son. alle die hyneyenn sollenn wie die schrift sagt. Es were denn das der Papsß vund seyn Pepsßschenn. yhn selbs eyn eygen hymel wie die gäckeler. von leyten lucherenn ynn der fastnacht bauenn wolltenn. Ist nit vordrießlich. das man so nerrißch vund kindisch ding. ynn Pepsßlichenn bulen lesen müß. vund gepietenß dennoch. für ernste Christliche artikel des glawenß zu halltenn.

Der Vierde

Die vnuollkōmende liebe gottis. ym sterben: hatt mit yhr on zweyßell. eyn grosse forcht. wische wol alleyn mocht eyn segteur seyn vund hynderenn den eyngang des hymels.

Ist ist aller erst gesagt vund beweyhet. das nichts gepredhlichß ynn den hymel kōmen mag. Es muß alliß seynner maßße vollkōmen vund on hund vund on gepredhenn seyn: Denn es werdenn wol nit alle heyligen gleich seyn ynn hymel aber doch eyn iglicher. seynner maßß. gnugsam reyn vund vollkōmen Die weyl denn vnuollkōmene liebe. eyn gepredhenn hatt vund so viel hund an yhr ist. so groß der selb gepredhenn ist [Bl. 23^a] hallt ich. es sey klar. das vnuollkōmene liebe hynderlich seyn zum eyngang des hymels.

Das aber die vnuollkōmene neben yhr fürcht habe. laß ich Sanct. Johannes den Apostel vorantwortten. Der do sagt. 1 Joh. 4 Wo fürcht ist. da ist die lieb nit volkōmen. denn die volkōmene lieb treybt auß die fürcht. Wer dißen spruch nit gleybt. den beger ich nit das er myr gleyb. Die weyl aber dieß Bulle den selben vordampft: were myr leyd. das sie meyn artikel ynn dißen .S. Johanniß spruch gegrund. nit auch vordampstenn.

Das aber die grosse fürcht. mocht wol eyn segteur seyn. hab ich. dunkels weyl gehalten weyl das selb widder zu segen noch zu entsegen. Die erfahrung wircks wol leren. Ist auch nichts dran gelegen. ob wyßß nit wissenn. Mich dunckt aber. die schrift. weyl auß. das der helle peyn (Wilsch sie alle sampt dem segteur vorgleychenn) sey forcht. schreckenn grawen flucht vund vorzagenn gleich wie ps. 2. sagt. wirt er sie anspredhenn ynn seinem zorn. vund ynn seinem grym. wirt er sie erschreckenn. Vnd ps. 6.

3 vund alles iamerß rh 4 (merckenn) darüber dendenn 6 aller untergeschriben
7 auffß reynit o (sonn) Son ~ wie die schrift sagt rh seyn rh 10 (gebaw) bawen
12 halltenn. (Pepsßit das nit raen vund toricht seynn. so weyl ich nit was raen heylt)
20 vollkōmen (seyn werd) 21.22 an yhr ist rh 26 da(s) c 29 (mit) darüber ynn
dißen rh .S. über (dem) 31 selb o 34 (vund) grawen flucht rh 35 (des
hymels freu) ds (Denn) wirt

gottliche warheit lesterenn unnd vorvolgen, berent ist ym abgrund der hellen mit Lucifer und seinen Engellin. In dieselzen hymel wirt nemlich nit allein der junder, sondern das sewr aller jund und alles iamerz jaren. Ich fund junst nit bedenken, was er fur ein andern hymel hab, da jund und franchheit den eingang nit hinderen. Unjzer hymel, da got ynnen wonet, leffet sich hinnderenn von der aller kleinisten jund und geprechenn, und müssen auffß reynist leuchten wie die Sonn alle, die hynlein sollenn, wie die schrift sagt. Es were denn, das der Pappst und seyn Pappstichenn yhn selbs eyn engen hymel wie die gantler von leyhen tuchern yn der sajnacht haben wolteun.¹ Jits nit vor- driefßlich, das man szo nerrisch unnd kindisch ding ynn Pappstlichenn Bullen lesen muß und gepietenz dennoch fur ernste Christliche artickel des glawbens zu halten.

Der Vierde.

Die unvolkommende liebe gottis ym sterben hat mit yhr on zweiffell ein grosse forcht. Wilche wol allein mocht ein seg- sewer sein und hindern den eingang des hymels.

Jyt ist aller erst gesagt und beweiset, das nichts geprechlichs ynn den hymel kummen mag, es muß allesz seiner maßz vollkommen und on jund und on gepreden sein. Denn es werden wol nit alle heiligen gleich seyn ym hymel, aber doch ein iglicher seiner maßz gangam rein und vollkommen. Die weil denn unvollkommene liebe eyn gepreden hat, unnd so viel jund an yhr ist, szo groß der selb geprechenn ist, halt ich, es sey klar, das unvollkommene liebe hynderlich sey zum eyngang des hymels.

Das aber die unvollkomene lieb neben yhr furcht habe, laß ich sanct Joannes den Apostel vorantworten, der do sagt i. Joan. iiij. 'Wo furcht ist, da ist die lieb nit vollkommen, denn die vollkomene lieb treibt auß die furcht'. Wer diesem spruch nit glewbt, den beger ich nit, das er mir glewbt. Die weil aber diß Bulle den selben vordampt, were mir lehd, das sie mein artickel ynn diesen S. Joannis spruch gegrundt, nit auch vordampte.

Das aber die grosse furcht mocht wol ein segsewr sein, hab ich dunckels weiß gehalten, weiß das selb widder zu seken noch zu entseken: die erfarung wirts wol teren, ist auch nichts dran gelegen, ob wirz nit wissen. Mich dunckt aber, die schrift weiße auß, das der helle pein (wilch sie alle sampt dem segsewr vorgleichen) sey forcht, schrecken, graven, flucht und vorzagen, gleich wie Psal. ij. sagt: 'wirt er sie ansprechenn ynn seinem zorn und ynn seinem grym wirt er sy erschrecken'. Unnd psal. vi. 'Alle mein gepein sein

1 lestern 2 In] Ja 5 hindern 11 ernst 12 ze 14 unvolkommende
24 forcht 25 wa 26 forcht 29 diesem Jen. 30 forcht 31 wider

¹ Vgl. Unsere Ausg. 14, 428. 18 und die Num. dazu S. 758. Der teuctlers hymel erhalt durch obige Stelle erst sein rechtes Licht. F. F.

Alle meyn gepeynn seyn erschreckt vnuud meyn seele ist seer erschreckt. Vnuud. proffer 26. Der [Bl. 23^b] hunder fleugt. vnuud niemant jagt ihn. Item Dentro 38. Gott wirtt dyr geben eyn furchtiges vorkagts herzh. Man siht auch teglich: wie grosse peyn sey. Die selben gewolichen schrecken: das eintzls gahlich drob sterben. ettlich wanhsinnig werdenn vnuud gleich ynn eyn ander weesen aügenblicklich kumen. das wurß bekennen muessen seyn peyn gleich sey. den rechten erusten gewolichen erschreckenn. Das auch darumb vom gerechtenn ps 111 geschriben stett. Er wirrt nit erschrecken fur dem boßen geschrey. dasur alle hunder erschreckt werd. Solch forcht vnuud schrecken macht nit anderß denn das boß gewissen. da lieb vnuud glawb gepricht. Derhalben ich acht dießer artikel soll scheyuß gnuug habenn. doch werß nit glawben will. der laß anstahn. Die Bulle weyß nicht drumb mit allen yhren meysteren.

Der Fünffte

Es ist nit gegründt ynn der schrift. noch ynn den heytigen alten lereren. Das die auß hab drey stück: New becht vnuud gnuugthüüig

Sie ist zu merckenn. das ich noch nie hab geleugnet. das gott zu weylend die sünd straff. Wie wir lesen. ynn Mose Aaron. David vnuud vieler mehr. Ich hab aber gesagt. das [Bl. 24^a] die gnuugthüüge. so der papst durchs ablaß vormeynt abhulegen: sey nichts vnuud ynn feyner schrift grundet. sondern durch menschen gesetz außtumenen Das Beweyße ich

Zum erstenn. mit yhren eygenen wortten da sie vnuud recht sagenn. Die rew mocht also groß seyn. es were feyn gnuugthüüg nodt Wo aber die gnuugthüüg were ynn der schrift gegrund. were sie nodt vnuud mußt geschehenn vnangesehen die große der rewe odder reynickent der peycht. Denn was ynn der schrift gepotten ist. müß man vmb feyniß anderñ dings willen nach lassenn. Dieweyl Chriß jagt. nit eyn buchstab noch tuttell soll vorgehen. es müß alliß geschehen drumb ist klar auß yhren eygen wortten wie sie selbs sich ynn die zeungen beyßen. vnuud das vordammen das sie selbs leren

Zum anderenn. Christus absoluiert die ehe predher ynn on güngthun Joh. 8. Vnuud vorgab die sünd dem gichtpruchtigen auch on gnuugthun. Matthej. 9. Wilchs Christus mit hett than. wo ynn der schrift das güngthun were gegrundt denn er spricht. Er sey nit kumen das gesetz außzuloßenn sondern zu erfullen: Wo aber eyn exempel Christi widder eyne lere ist. da ist die selb lere. on zeweyßell nit ründ vnuud ynn der schrift gegrundt. Vnuud hilfft nit ob man [Bl. 24^b] da gegen eyn ander widder wertigs exempel außbringt. von dem gnuugthun. als ettlich eynjuren Mariam Magdalenä. die Christus süß wüßch mit treuen. denn man leychtlich hie sagen kan es sey nit

6 (das) teyn 8 (ge) dem 9 (ist) darüber macht 10 (eyn) darüber das
 11 (meyne) darüber acht 20 (vnuud erlogen) vnuud 21 (von) darüber durch 22 vnuud
 recht rh 23 (mußt) mocht (schuldig) nodt 35 da(s) c alle ynn 36 (w) ob
 37 (der) von

erschreckt, und mein sele ist seer erschreckt'. Und Prover. xxvi. 'Der sunder ^{23v. 28. 1} fleucht und niemant iagt ihn'. Item Trento. xxviii. 'Got wirt dir geben ^{3. 24. 28. 6} ein forchtiges, vorpagtes herz'. Man siht auch teglich, wie grosse peyn sey die jetzen grewlichen schrecken, das einteils gahlich drob sterben, etlich wan-
 5 sinnig werdenn und gleich yn ein ander weyzen augenblicklich kummen, das wirs bekennen muessen, kein peyn gleich sey den rechten, ernstten, grewlichesten erschrecken, das auch darumb vom gerechten Psal. cxi. geschriben stett: 'Er wirt ^{28. 112. 7.} nit erschrecken fur dem boizen geschrey, dafur alle sunder erschrecken werden.' Solch forcht und schrecken macht nit anders denn das boiz gewisshen, da lieb
 10 und glaub gepricht. Der halben ich acht, dieszer articel soll scheints gnuag haben. Doch weriz nit glesoben will, der laiz aufstehen. Die Bulle weiz nicht drumb mit allen yhren meisterenn.

Der Znuuffte.

Es ist nit gegrundt ynn der schrift, noch ynn den heiligen
 15 alkten lerernn, das die puiz hab drey stude: Rew, beicht und gnuagthuung.

Hie ist zu mercken, dach ich noch nie hab gelengnet, das got zuweilen die sünd straff, wie wir lesen ynn Mose, Aaron, David und vieler mehr. Ich hab aber gesagt, das die gnuagthuunge, szo der Papsst durchs ablas vor-
 20 meinet abtulegen, sey nichts und ynn keiner schrift gegrundet, szonderenn durch menschen gelesz auffkummenn, das beweizze ich.

Zum ersten, mit yhren eygenen wortten, da sie und recht jagen, die rew mocht alsoz groß sein, es were kein gnuagthuung nott, wo aber die gnuagthuung were ynn der schrift gegrund, were sie not und mußt geschhehenn, unangesehen
 25 die grosse der rew odder reinickheit der peicht. Denn was ynn der schrift gepotten ist, muiz man umb keiniz andernn dings willen nach lassen, die weyl Christus sagt: 'nit ein buchstab noch tuttell soll vorgehen, es muiz alle ge- ^{Matth. 5. 18}schhehen', drumb istz klar anz yhren eygen wortten, wie sie sich selbs ynn die zungen beizzen und das vordammen, das sie selbs leren.

Zum andernn. Christus absotviert die Eheprecherinn on gnuagthun, Joan. viij. Und vorgab die sünd dem gichtpruchtigenn auch on gnuagthun, ^{Joh. 8. 11.} Matt. ix. wilchs Christus nit het than, wo ynn der schrift das gnuagthun ^{Matth. 9. 2}were gegrundt, denn er spricht: 'Er sey nit kummen, das gelesz auff zulozenn, ^{Matth. 9. 12.}szonderun zu erfullen'. Wo aber ein exempel Christi widder eyne lere ist,
 35 da ist die selb lere on zweiffell nit rund noch ynn der schrift gegvundt. Und hilfft nit, ob man da gegen ein ander widderwertigs exempel auff bringt von dem gnuagthun, alsz etlich einjurn Mariam Magdalenam, die Christus ^{Luc. 7. 36. 9.}suiz wusch mit trenen. Denn ich lenchtlich hie jagen kan, es sey nit gnuag-

1 her	3 nicht	4 grewlichen	gahlich	darüber	Witt. Jen.	6 grewlichen	7 er-
scherden A	8 vor	12 maistern	15 beich	18 vielen	Witt. Jen.	21 beweiz	
24 wer	27 titel	30 Gnuagthuung	(so auch i. Folg.)	Witt. Jen.	31 gichtpruchtigen		
gnügthuung	37 einfüren						

gnugthun gewesen: seyntemal viel werck seyn. vnnnd gescheyn mugen die nit gnugthun seyn: aber seyn nachlassenn der gnug thung mag gebeutet werden dahynn. das es etwas anderß sey. denn eyn nachlassen der gnugthüig: darumb wo sie nachgelassen wirtt. beschleuffit sie. das sie nit gepotten sey vnn der schrift: Wo aber eyn werck geschicht. beschleuffet es nit. das gnugthung. odder zu thun gepotten sey

Widderumb. Wo gott strafft die sund. es sey gnügthüig odder nit: so mag sie niemant ablegenn: Wie er sagt ps. 88. Ich will yhre sund heymsuchen mit der rüthen. vnnnd mit schleglen odder straffen durch menschen hand: diese wortt müssen auch erfüllet werden auff eynen buchstab vnnnd tuttell. vnnnd mag der Papsß solch straff für die sund nit ablegen: denn er nit mag. die schrift vnnnd gottis wortt abethün. War ist es. das der mensch mag gott furlümen vnnnd sich selb straffen odder straffen lassenn. das gott die rütte ynnehalt Wie S Paul sagt: 1. Cor .11. Wenn wir vnß selb straffenn so wurdenn wir von gott nit gestraffett Vnnnd also mag geschehen. das die rew so groß ist das gott seyn straff mehr foddertt.

[Bl. 25^a] Auff die weyße. haben vorheytten die heyligen Vetter. Canones gesetzt der püß vbir die sund. wilchs man gnugthung nennett. das sie gott furlümen. vnnnd wir vnß selb strafften denn es müß gestraffett seyn. es sey durch vnß selbs odder durch andere von gottis wegen. Darumb hab ich gesagt. vnnnd sage noch. das es laütter liegenn vnnnd triegen ist. mit dem ablaß. des Papsßes. denn ist die strafft der sund von gott gesoddertt. (Wie es war ist vnnnd die schrift leret.) so kan sie der papsß nit ablegen noch die schrift nyderlegen vnnnd betrüget die leutt. Ist aber seyn straff da (alß wenn die rew so groß ist odder wir vnß selb straffen.). so legt er aber seynß abe: vnnnd treugt abermal die leutt

Darauß hab ich gesagt. das die drey stück der püß. nit vnn der schrift gegründt seyn: Nit das ich rew. beycht vnnnd strafft leugne. sondern das ablaß vornichtige. das vnß eyn naßen macht es lege das dritte teyll der gnugthung abe. vnnnd ist nit war. ich hab klerlich. gesagt. das die gnugthung: die durchs ablaß wirtt odder soll abgelegt werd sey nyrgen beschriebenn. Da mit hab ich nit gelegnet. das seyn straff odder gnugthun für die sund sey. Ich sag sie sey. aber sie mag nit abgelegt werd. Wilch aber abgelegt wirtt. die ist erticht von menschen [Bl. 25^b] on grund der schrift. derhalben ich auch seynd byn dem wortt. gnugthun. Wollt es were nie auffkumen. Die schrift nennet es: straff vnnnd casteyung der sünd. denn gott kan niemant für eyn teglich sund gnugthun. er mag aber wol für alle sund gestrafft werden. ettwā mit gnaden zeyntlich ettwā mit zern ewiglich

1 (D) vnnnd e in vnnnd 2 der genug thung rh 5 geschicht e in geschicht 11 für die sund rh
12 mag (selbs) 14 straff(enn) darüber tenn 17 (Vnnnd) (a)uff e in Auff 21 laütter rh
23 vnnnd die schrift leret rh 23 24 noch die schrift nyderlegen rh 25 (sund) rew (vnnnd)
darüber odder (gnugthung) abe 30 (Tenn) ich 32 (das Tritte) das 33 zeyntlich r

thun geweszen, jeyntemal viel werck sein und geschehen mugen, die nit guugthun sein, aber sein nachlassend der guugthung mag gedeutet werden dahynn, das es etwas anderzj sey, denn ein nachlassen der guugthung: darumb, wo sie nachgelassen wirt, beschleuffet sie, das sie nit gepotten sey yn der schrift; wo aber

5 eyn werck geschicht, beschleuffet es nit, das guugthung odder zu thun gepotten sey.

Widderumb wo got strafft die sund, es sey guugthung oder nit, szo mag sie niemant ablegenn, wie er sagt psal. lxxviii. 'Ich wil ihre sund

26. 80, 33.

heim suchen mit der rutten und mit schleggen oder straffen durch menschen hand': diese wort müssen auch erfüllet werden auff eynen buchstab und

10 tuttel, und mag der Papsjt solch straff fur die sund nit ablegen, denn er nit mag die schrift und gottes wort abthun. War ist es, das der mensch mag got furkommen und sich selb straffen odder straffen lassen, das got die rutte

ynnehalt, wie sanct Paul sagt, i. Cor. xi. 'wen wir unsz selb straffen, szo

1. Cor. 11, 31.

15 szo groß ist, das got kein straff mehr foddert.

Auff die weiße haben vorzeiten die heiligen vetter Canones gesetzt der puß uber die sund, wilchs man guugthung nennet, das sie got furkemen und wir unsz selb straffen, denn es muß gestraffet seinn, es sey durch unsz

20 selbs odder durch andre von gottis wegen. Darumb hab ich gesagt und sage noch, das es lautter liegenn und triegen ist mit dem ablaß des Papsjes. Denn ist die straff¹ der sund von got gefoddert (wie es war ist, und die schrift leret), so kan sie der Papsjt nit ablegen noch die schrift widerlegen, unnd be-

25 treugt die lent. Ist aber kein straff da (alsz wen die rew szo groß ist, odder wir unsz selb straffen), szo legt er aber keinz abe unnd treugt abermal die lent.

Daraus hab ich gesagt, das die drey stuc der puß nit ynn der schrift

30 gegruñdt sein. Nit das rew, beicht unnd straffe leugne, szondernn das ablaß vornichtige, das unsz ein naßen macht, es lege das dritte teil die guugthung abe, und ist nit war, ich hab klerlich gesagt, das die guugthung, die

35 durch ablaß wirt odder sol abgelegt werden, sey nirgen beschriben. Da mit hab ich nit geleugnet, das keinn straff odder guugthun fur die sund sey. Ich sag sie sey, aber sie mag nit abgelegt werdenn: wilch aber abgelegt wirt, die ist extiächt von menschn on grund der schrift, derhalben ich auch seind bin dem wort 'guugthun' wolt, es were nie auffkommen. Die schrift nennet es straff und casteyung der sund, denn gotte kan niemant fur eyn teglich sund

40 guugthun, er mag aber wol fur alle sund gestrafft werden, etwa mit gnaden zeitlich, etwa mit zorn ewiglich.

1 seind (leben) 2. 18)

2 nachlassen Witt. Jen.

10 titel

12 fürkommen

15 foddert A fordert B foddert Witt. Jen.

17 gnügthung

18 straffen

19 sagge A

21 gefodert

27 25 gnügthung (2)

1) Diese hier durch Luthers Handschrift bestätigte Form darj man nicht mit Enders, Gel.² 24, 85 leichtlin als Fehler in. straffe ansehen: sie findet sich z. B. auch oben S. 297, 5 in den Wittenberger Truden C1). Vgl. ferner oben S. 256, Anm. 3. B. 3.

Also besteht dießer articell. das die puß nit drey stück habe. nach des Papsts vund der seynen schwehen vund liegen. das das dritte. ynn seynen gewallt seyn. mit ablaß abzuliegen. Sie hatt aber drey stück — nach gottlicher heyliger schrift das das dritte zu wehllen. nachbleybt. vmb der grossen rew. odder eygen straff willen. doch bleybt nymer mehr eyn sund ungestraffet wie 5
 S Augustin Sagt. Nullū malū impunitū seyn boßes bleybt ungestraffet Wie aüch das sprich wortt leret Wo mensch nit strafft. da straffet Gott Drum hatt der papst die straff der sund, eben so wenig nach zulassen alß die rew vund peycht. denn puß ist eyn sacrament das nit seyn ist. hattz auch nit zu wandeltū ynn keynem stück 10

Der Sechste

Die rew. die man zuberechttet durch erforscheun betrachtung vund haß der sundenn: alß wenn eyn sündler. mit byttrickeytt seynes herzen. seyne zeytt vund betwigt die grosse. mennige vund schand der sunde. dahn die vorlust ewigs lebenß vund [Bl. 26^a] gewinßt ewiger vordampniß. die macht eynen 15
 heuchler vund grossern sündler.

Alles was nit auß dem glawben geschicht ist sünd. Sagt S. Pawel Ro .14. Ezo sagenn auch sie selb alle meyne widderfacher. . das die rechte rew vber die sünd: soll ynn der lieb geschehen Vund wo sie nit ynn der lieb geschicht istz nit rew. Eben dasselb hab ich ynn dießem articell auch 20
 geleeret. noch vordampnen sie yhr eygenn lere. darumb das ich sie auch lere ob nit schon demant seyn sund vund aller sund schadenn: on lieb vund glawbenn. so hilfft es doch nit fur gott: Denn der teuffell vund alle vordampnen haben auch solche rewe die heyyet man auff deutsch. Judas rew. vund galgen rew

Vund die ist also gethann: die weyl sie gnad loß seyn vund den geist 25
 gottis nit habenn: so mugen sie die gerechtikeytt nit lieb habenn: Vund ob sie wol mit angst vund unthe. yhre sünd bedencken müssen. gezwungen durch das gepott der kircheun odder des tods notten: seyn sie doch. ym herzen also geschickt. das wenn seyn helle were — odder on schand vund furcht seyn kunde: ließen sie rew beycht vund gungthuing viel lieber anstehenn Vund ist nit 30
 muglich das sie eyn ander herz [Bl. 26^b] mugen haben. von eygener macht der natur. on die gnade gottis. denn der mensch vormag von yhm selbs seyn guttis. Sonderm̄ eyttell boßes wie ich ym .36. articell beweysen will. Vund ob er schon sich stellet alß thu er gutt, istz doch erlogen. betrogen vund gehenchlett. 35

Drumb hab ich geleeret. Eyn iglicher soll zeuor seyn herz erforschen. ob er grundlich auß laust vund willigem herzen die sünd haffe Vund wo er

1 habe(un) e 6 7 Wie aüch bis Gott rh 21 (yne men) darüber darumb 22 (be-
 trachtet) vund aller 24 galgen rew (denn dieße) 28 to(t)s zweifelhaft, ab t e in d oder
 d e in t 30 (btic) ließen (pßß
 kanz) gungthuing r 32 (droben) der mensch 36 Zweifel-
 haft. ob er i iowiden 37 (gott) luit

Also besteht dieser artikel, das die pusz nit drey stück habe, nach des
 Paps unnd der seinen schwehen unnd liegen, das das dritte ynn seiner
 gewalt sey, mit ablaß abzutlegen. Sie hat aber drey stück nach gottlicher
 heiliger schrift, das das dritte zu weillen nach bleibt unnd der großen rew
 5 odder eigen straff willen: doch bleibt nimmer mehr ein sund ungestraffet,
 wie Janet Augustin sagt: 'Nullum malum impunitum', 'kein bößes bleibt
 ungestraffet', wie auch das sprichwort leret: 'wo mensch nit straffet, da straffet
 got'. Drumb hat der Paps die straff der sund eben szo wenig nach zu
 lassen als die rew unnd peicht: denn pusz ist ein Sacrament, das nit sein
 10 ist, hats auch nit zu wandellen ynn keynem stück.

Der Sechste.

Die rew, die man zubereitet durch erforschen, betrachtung
 und haß der sundenn, als wenn ein szunder mit bitterkeit seines
 herzen seine zent betracht und bewigt die große, mennige und
 15 schand der funde, dazu die vorlust ewiges lebens und gewinst
 ewiger vordamnuß, die macht einen heuchler und großern
 szunder.

'Alles, was nit auß dem glawben geschicht, ist szund', sagt Janet Pawel
 Rom. xiiij. szo sagenn auch sie selb alle meine wydderacher, das die rechte
 20 rew iber die fund sol ynn der lieb geschehen, und wo sie nit ynn der lieb
 geschicht, ist nit rew. Eben dasselb hab ich ynn diezem artikel auch geleret,
 noch vordamnen sie yr engenn lere, darumb das ich sie auch lere. Ob nu
 schon neman sein fund unnd aller fund schadenn on lieb unnd glawben be-
 tracht, szo hilfft es doch nit fur got. Denn der teuffel und alle vordampfen
 25 haben auch solche rew, die heisset man auß deitsch 'Judasrew' und 'galgen rew'.

Nund die ist also gethan, die weit sie gnad losz seyn und den gehst
 gottis nit habenn, szo mugen sie die gerechtikeit nit lieb haben: und ob sie
 wol mit angst unnd muhe ihre szund bedencken müssen, gehwungen durch das
 gepot der kirchenn odder des todē notten, szejn sie doch ym herzen also ge-
 30 schickt, das wenn kein helle were, odder on schand und on furcht sein funde,
 ließen sie Rew, peicht und gnugthuung viel lieber anstehen und ist nit muglich,
 das sie ein ander herz mugen haben von eigener macht der natur, on die
 gnade gottis: denn der mensch vormag von yhm selb kein guttis, szondern
 eytel bößes, wie ich ym xxxvi. artikel beweisen wil. Und ob er sich schon
 35 stellet, als ift thu er gut, ist doch erlogen, betrogen und gehenchlet.

Drumb hab ich gekert: Eyn ygllicher soll zuvor seyn herz erforschen, ob
 er grundlich auß lutt und willigem herzen die fund haße, und wo er sich nit

1 büß 5 mehr) nit Witt. Jen. 7 wa nit straff 9 peicht büß 15 sünd
 verluste 22 verdamnen 23 sünden Witt. 24 es) er Witt vor 26 gnaden Witt.
 27 „die“ fehlt 28 müe 30 und furcht Witt. Jen. 30cht 37 wa

sich nit also südt. das er seyn rew nür voracht vnd zenuor nydder falle. vnd bitte seynen herrn vnd lasse fur sich bitten. vmb eyn rechte ware rewe. Wie die kirche bettet Et cor penitens tribue vnd denn bedenck seyn sund. Es ist gar eyn seltsam ding vnd hohe gnade eyn rewiges hertz. vnd leisset sich nit mit sund vnd helle bedencken bereytenn. sondernn alleyn durch den heyligen geist eyngissenn. Es hette sonst Judas die beste rew gehabt. der seyn sund wol bedacht mit grossen leyd Widderumb ist gemeyn. eyn gekwungen ertichte rew. . Wie die erfahrung außweyset das so viel bedachten geschicht ynn der jassen. Vnd doch wenig besserung

Solch falsch lerer. der heüchlichen falschen rew. hatt S Paulg vor- kundigt .1. Timo. 4. Es werd lerer kämen. die den vorfrüschigen gestirnen anhangen vnd mit heuchlerey vnd guttem schein werden [Bl. 27^a] Sie lügen leren: vnd haben. eyn braut malkeychen ynn yhrem gewissenn: Itz nit lügen geleeret. Wenn man die rew fur gutt leret. die nür scheinett gutt, vnd doch on glawb lieb lust vnd willen (Wiltz die gnade gott alleyn gib) geschicht? Eyn braut zeychen machen sie ynn yhren gewissenn: gleich wie eyn solch brantkeychen ist nit recht an geporn noch gewachsen sondernn mit gewalt von außsen eyngedruct. alß ist yhr gewissen auch nit auß gnaden erwachsen. sondernn mit falschen ertichten gedanken erzwüngen vnd zembereyrt. stellet sich alß berey sie sich. vnd ist nit war.

Eyn solch falsch gewissen vnd rew. macht nit alleyn eynen heüchler, sondernn auch eynen grossen bünder. Wie auch S Hieron. Sagt. Similitata sanctitas. est duplex iniquitas. Eyn gleyssende frumkeytt. ist eyn zewissaltig bösheytt Eyne ist. das da seyn grund gutte frumkeytt ist sondernn eyn vnwillig vnliebendens hertz. zehr gerechtkeytt die Ander. das solch grund bösheytt. mit erzwüngen gedanken vnd ertichten rew. wirrt bedeckt vnd fur gewand. alß eyn rechte rew vnd frumkeytt damit sie gott will betriegen vnd liegen: Widder solch falsche rew. die der pabst vnd seyne lugener leren alß eyn gute rew ynn allen yren buchjern. hab ich diesen artifel geleyt vnd seze vnd hallt yhn auch noch

[Bl. 27^b] Es geschicht auch das solch falsche püßer. ynn betracht yhrer bund: widerumb (wie wol tieff ym herten) empfinden. stammen vnd sündell der list voriger bund. odder boße bewegung voriges hays vnd neyds vnd gleich ynn der rew allererst recht lust zu junden gewynnen. der sie villeycht porgeffen hetten. Wo sie sie nit hetten betrachtet. . So gar ist seyn unß. Was nit auß gnedigen gott wirken fleißet. das auch S. Paulus Sagt:

3 (Es ist) Wie vnd bis sund rh 5 (machenn) bereytenn 6 hette(n) e (die)
 Judas 7 (die) eyn 11 (do) den 13 (vor)braut 15 Wiltz(s) e 16 (3h)
 das nit eyn gewissenn) Eyn 17 an o noch gewachsen rh 19 erzwüngen vnd rh
 21 (ist) darüber macht 22 f(o)nder(nu) e in hünder 24 (y Vnd) Hiere) Eyne da o
 (ist) über seyn das zweite ist o eyn h' e 29 (fur) alß eyn gute rew rh yren o
 34 (l) allererst 35 das zweite sie o

also findet, das er sein reu nur voracht und zuvor nidder falle und bitte seinen herren und lasse fur sich bitten umb ein rechte, ware rewe, wie die kirche bittet: 'Et cor penitens tribue', und denn bedenk sein sund. Es ist gar ein seltsam ding und hohe gnade, ein rewiges herb, und leset sich nit mit sund und helle bedenden bereittenn, sondernn allein durch den heiligen geist eingiffenn. Es hette sonst Judas die beste reu gehabt, der sein sund wol bedacht mit grossem leyb. Widderumb ist gemein ein gezwungen, ertichte reu, wie die erfahrung anzeigt, das szo viel beichten geschicht ynu der fasten und doch wenig beszerung.

Solch falsch leser der heuchlichen, falschen reu hat sanct Paulus vorfündigt i. Timo. iiii. 'Es werden leser kommen, die den vorfurischen gehlern anhangen, und mit heuchleren und gutten schein werden sie lügen lernen und haben ein brant makheichen ynu yhren gewissenn': ist's nit lügen gelernt, wenu man die reu fur gut leret, die nur schenket gut und doch on glaub, lieb, lust und willen (welche die gnade gottes allein gibt) geschicht? Ein brant zeichen machen sie ynu yhren gewissenn: gleich wie ein solch brantzeichen ist nit recht angeporen noch gewachsen. Sonderun mit gewalt von außzen eingedruckt, alz ist yhr gewissen auch nit auß gnaden erwachsen, sondernn mit falschen ertichten gedanken erzungen und zubereit, stellet sich, als berew sie sich, und ist nit war.

Ein solch falsch gewissen und reu macht nit allein einen heuchler, sondernn auch einen grossen zunder. Wie auch sanct Hierony. sagt: 'Simulata sanctitas est duplex iniquitas', 'Gyn gleiffende frumkeit ist ein zwifaltig bozheit'. Gyn ist, das da kein grund gutte frumkeit ist, sondernn eyn unwilligs, unliebendes herb zur gerechtikeit. Die ander, das solch grund bozheit mit erzungen gedanken und erdichten reu wirt bedekt und furgewand alz ein rechte reu und frumkeit, damit sie gott will betriegenn und liegen. Widder solch falsche reu, die der Papst und seyne lugener lernen alz ein gute reu ynu allen yren buchern, hab ich diezen artickel geacht und seze und halt yhn auch noch.

Es geschicht auch, das solch falsche puffer ynu betracht yhrer sund widderumb (wie wol kieß ym herzen) empfinden flammen und sunckell der lust voriger sund odder bozze bewegung voriges hasss unnd neyds und gleich ynu der reu allererst recht lust zu sunden gewinnen, der sie villeicht vorgeffen hetten, wo sie sie nit hetten betrachtet: szo gar ist kein nutz, was nit auß gnedigenn gottes wircken fleuffet, das auch sanct Paulus sagt, die sunde nehmen

4 seltsam Witt. Jen. 1asset 6 sunst 12 heuchel Witt. 15 gnad 25 unliebendens AB Witt. Jen.¹ 29 alle Jen. bücheren 31 betrachtung Witt. Jen.

¹) unliebendens ist trotz seiner Bewahrung von der Hdchr. bis in die Witt. Jen. kaum anders erklärlich denn als Vermischung eines vorschwebenden md. mundartlichen unliebendens mit der schriftgewöhnlichen Wiedergabe des Particips der Gegenwart. Diese durfte daher im Texte hergestellt werden. P. P.

die ſunde nehmen nur zcu. wo ſie on guad bedacht vnnnd erkennett werdenn Ro .5. Gal .3. vnnnd 1. Cor .15. Noch ſtreben dieſe brantk vorgehente blindenleytter. vnß zcu betriegen. vnnnd die ſelben ergerniß vnnnd mehrung der ſund. fur eyn gutte rew. fur zcu bildenn vnnnd eyn hü reden

Das iſt wol war. daß durch ſtraff vnnnd ſolch erzwingene püß. die hartboßen vorſtocken hunder. eyn zentlang. fur der menſchen aügen. werdenn vorhyndertt vnnnd auffgehallten. vhrre boßes zcu thün: aber vhr herß wirt da durch fur gott nit frum. Ezo laſſen ſie vhr boßhent auch nit lenger. denn die weyl ſie ſich fur den leuttten ſchewen vnnnd fürchten muſſen. Ich aber hab dar nach mit meynr lere geerbeyttet. daß dißer heuchler vnnnd brantvorgehente gewiſſen weniger würdenn die der Papiſt vnnnd die ſeynen. mit den teuſſells leren teglich mehren. Vnnnd die rechte gutte guadenriche [Bl. 28^a] rew. mehr vnnnd gemeyn wurde. daß wyr nit den almechtigen gott. mit den falſchen leren vnnnd rewen. mehr erkurnetten. denn wyr mit den ſunden gethan habenn. Er wirt nemlich zcu den ſelben ſagen. daß Matt .21. Hünn vnnnd huben werden fur euch gahn vnß hymelrich. ſo gar viel mehr erbittern vhn. die gleichfende falſchen rewlinge. vnnnd erkwingene frümkennt. denn die offentlichen ſunde vnnnd fünderr

Vnnnd daß ichs noch klerer beweße. Ich hab ym erſten artikel erübertt vnnnd erweßett. daß auch die heyligen ynn gottk guaden lebend. mit groffer muhe vnnnd erbeytt: die gerechticheyt lieben vnnnd vhrrenn flejſchlichen luſten vnnnd bunden widerſtrebenn ſo denn dieße. nit kündenn. vhrre ſund gnugſam haſſen Was ſollten die thun. die noch außßer der guaden ſeyn. vnnnd keynen widerſtrecht der ſund habenn? Was ſollt der flejſchlich menſch thun. ym abweſen des geiſtes odder der guaden. widder die ſund. ſo er ym bey weßen des geiſtis. ſtreytte widder gott fur die ſund? Wie mocht yemant torichter reden. denn daß die natur ſollt von vhr ſelb: fur vnnnd an die guad: ſund haſſen vnnnd mehderen odder berewen ſo ſie ynn dyr guadenn begriffen. die ſund liebet ſucht begeret. vnnnd widder die guade ſtrechtet vnnnd wuttett. Wie alle heyligen geklagt haben [Bl. 28^b] Ezoß nü die natur von vhr ſelb thün: daß vhr die guad gottk mit vnaußhörendem ſtreytt. nit mag ab gewynnen daß were eben ſo viel geſagt: Eyn groffer bauw. den ich mit macht nit beügen kann. ſo ich vhn laſſe. beügett er ſich ſelb. Vnnnd eyn waſſerſtrom. den ich mit keynem tam noch gewere kan ſchuchen. Wenn ich vhn geße laſſe. ſo hellt er ſich ſelb auff. Alßo leren vnnß Papiſt vnnnd beptiſchen auch die guad kan die ſund nit hwingen gnugſam. . aber on die guad. zewinget vnnnd werett ſie vhr ſelb. Nur ynn die hundß tage mit den pädigeren.

2 Gal .3. rh 3 zcu o 4 zcu o hü o 5 (ge) iſt 14 wyr o 15 daß Matt .21. rh
 17 rewlinge(r) e 18 ſunde(r) e 19 20 erübertt vnnnd rh 20 (gottk) ynn 24 flejſchlich o
 26 ſtreytte(tt) e 27 (da) die natur 32 (alß ich kan eyn groffen bauw mit l meynr
 gewalt nit beügen. aber Wenn ich vhn außrichten will. ſo) Eyn groffer 33 (obe) Vnnnd
 34 noch gewere r 35 36 (die hünd kan) die guad 36 kan die ſund o

nur zu, wo sie on gnade bedacht und erkennet werden. Ro. v. Gata. iij. und
 i. Corint. xv. Noch streben dieselze brant vorzeichnete blindentzetter unß zu=^{3 Rom. 5, 12 ff}
 betriegen und die selben ergerniß und mehrung der sund fur ein gutte rew=^{Gal. 3, 21 ff}
 furzubilden und einzureden.

5 Das ist wol war, das durch straff und solch erzwungene puß die hart=
 boßzen, vorstocketen szunder eyn zeit tang fur der menschen augen werden
 vorhindert und auffgehalten ihre boßzes zu thun, aber ihr hery wirt da durch
 fur got nit frum. So lassen sie ihr boßzheit auch nit lenger, denn die weil
 sie sich fur den leuten schewen und fürchten müssen. Ich aber hab dar nach
 10 mit meynere lere gearbeitet, das dißer heuchler unnd brantvorzeichente gewissen
 weniger wurdenn, die der Pappst unnd die seinen mit den teuffels leren teglich
 mehren, und die rechte, gutte, gnadenreiche rewe mehr unnd gemein wurde,
 das wir nit den almechtigen got mit den falschen leren und rewen mehr
 erzurneten, denn wir mit den sunden gethan haben. Er wirt nemlich zu den
 15 selben sagen, das Matth. xxi. 'Hurn und buten werden fur ewch gahn unß
 himelreich', szo gar viel mehr erbittern ihn die gleiffende falschen rewlinge
 und erzwungene frumkeit denn die offentliche sunde und sunden.^{2 Matth. 21, 31.}

Und das ichs noch klarer beweijze. Ich hab im ersten artikel erubert unnd
 erweijzet, das auch die heiligen ynn gottes gnaden lebend mit grosser muthe und
 20 erbeit die gerechtikeit lieben und yhrem fleischlichen lusten und szunden wider=
 strebenn, szo dann dieselze nit kundenn ihre sund gnugsam hassen, was solten
 die thun, die noch außser der gnaden sein und keinen widderfeyrt der sund
 habenn? was solt der fleischlich mensch thun im abwesen des geistes odder der
 gnaden widder die sund, szo er im behweizen des geistes streittet widder got
 25 fur die sund? wie mocht hemant torichter reden, denn das die natur solt von
 ihr selb fur und an die gnad sund hassen und meiden odder berewen, szo sie
 ynn dyr gnadenn begriffen die sund liebet, sucht, begeret und widder die gnade
 streittet und wuttet, wie alle heiligen geklagt haben. Sol in die natur von
 ihr selb thun, das ihr die gnad gottes mit unanffhörendem freit nit mag
 30 abgewinnen, das were eben szo viel gesagt: ein grosser Batum, den ich mit
 macht nit bengen kann, szo ich ihn lasse, beuget er sich selb, unnd ein wasser=
 stram, den ich mit keinem tam noch gewere kan schuben, wenn ich ihn gehe
 lasse', szo heft er sich selb auff. Also leren unuß Pappst und Pepsitischen auch,
 das die gnad kan die sund nit zwingen gnugsam, aber on die gnad zwinget
 35 und weret sie ihr selb. Nur ynn die hundstage mit denn predigern.²

1 wa 2 verzeichnete unß] und 6 vor 8 vor 9 „fur“ fehlt 10 gearbeitet
 verzeichnete 12 gnadenreiche A -reihe B Witt. Jen. 14 summen AB 15 das] dß wort Jen.
 18 erubert B erbört Witt. Jen. 19 lebent 19 20 müe arbeit 27 dyr A dir B
 der Witt. Jen. 29 unauffhörenden 31 biegen Witt. 32 gehe A gee B gehen Witt. Jen.
 33 „selb“ fehlt 35 were AB weret Witt. Jen.

¹) gehe auch die Hdschr. Vgl. oben 292, 17 schlahe lasse in allen 4 Wittenberger
 Truden. P. P. ²) Vgl. Luthers 'das ueberman sehe, wie dich die Hundstage reiten' Grimm,
 Wtb. 4, 2, 1941. P. P.

Darumb ist's eytel erlogen erstunden vndd vorfürlich heuchlerey, das man rew bereyhten leret. durch betrachtung alleyn der sund vndd ihres schadenß. So man solt zcuor Christum hyn sehne wunden sehen. vnd auß den selben seyn lieb gegen vnß. vndd alß dann vnßer vndanckbarckeytt bewigen vndd also auß herzhlicher grundlicher gunst zu Christo. vndd vngunst auff vnß selbsts. die sund betrachtenn. das ist eyn rechte rew vndd fruchtpar auß. denn die rew soll zcuor seyn die sund zu betrachtenn. das der sund betrachten auß der rew fliesse vndd bereyht werde. Mit widderumb die rew. folge vndd auß der betrachtung bereyht werde [Bl. 29^a] Es müß rew da seyn. für aller betrachtung der sünd. gleich wie lieb vndd lust da seyn müß für allen gutten werckenn vndd ihrer betrachtung die Betrachtung ist eyn frucht der rew. die rew ist der bawm. Nu Wachsen hyn vnßern landen die frucht auß vndd auß den bawmen vndd sund betrachten auß der rew. aber vnß bapsts vndd bestfischer heyligen landen Wachsen villeycht die Berwm auff den fruchtenu die rew auß den sündenn. gleich wie sie auch auff den oren gehen vndd all dinc vorkeren

Der Siebend

War ist das sprichwort vndd besser denn alle lere. die sie bißher von der rew haben geleret. das man sagt. . Nymmer thun ist die hochste püß. vndd eyn new leben ist die peste püß. . odder vmbkeren ist das beste

Ist nymmer thun nit die hochste püß, wie man hyn aller welt vndd hyn der wahrheytt. sagt. Was ist denn die hochste auß? Sag an du heyliger Vatter Papsst. wyr wollen dyr zu horenenn. O du wolff der Christenheytt. Ist's nit war. das nymmer thun nit alleyn die rechte rew der sund. sondern auch des ganzen lebenß wandelung hyn sich begreiffet? [Bl. 29^b] warumb ist denn nit die hochste vndd peste auß? Denn wo die rew recht angaht. durch gottis gnadenn. da wirt zeugleich der mensch gewandelst hyn eyn ander mensch. herzh. mutt. hynn vndd lebenen. vndd das heiß ich .nymmer thun vndd eyn new leben

Die weyl denn der pabst leignet das nymmer thun die hochste auß sey. wollen wyr sehen. Was er die hochste auß heissen will Er wirt yhe nit sagen Das nimmer thun. vndd für vndd für fundigen. die peste auß sey. wie wol er vndd die seynen auff die selbe weyße püßen. vndd hyn. der erste buch-

2 alleyn o 7 (vndd) die sund zu o s fliesse n) e (das) die 13 (de) vndd auß (aber hyn) vndd sund 14 landen o 30 pabst e in pabst

Darumb istz eytel erlogen, erstuncken und vorfurisch heuchlerey, das man rew bereiten leret durch betrachtung allein der sund und yhres schadenjz, szo man solt zuvor Christum ynn seine wunden sehen und außz den selben sein lieb gegen unjz unnd als dann unser undankbarkeit bewigen, unnd alszo außz herzhlicher, grundlicher gunst zu Christo unnd ungunst außz unjz selbs die sund betrachten, das ist ein rechte rew unnd fruchtbar außz. Denn die rew soll zuvor sein, die sund zu betrachtenn, das der sund betrachten außz der rew fließe unnd bereit werde, nit widderumb die rew folge unnd außz der betrachtung bereit werde. Es muß rew da sein fur aller betrachtung der sund, gleich wie lieb unnd lust da sein muß fur allen gutten wercken unnd yhrer betrachtung: die Betrachtung ist ein frucht der rew, die rew ist der bawm. Nu wachsen ynn unjzernn landen die frucht außz unnd außz den bawmen unnd sund betrachten außz der rew, aber unjz Pappstz unnd Bepstlicher heyligen landen wachsen vylleicht die Bawm außz den fruchtenn, die rew außz den sundenn, gleich wie sie auch außz den oren gehen¹ und all dinc vorferen.

Der Eybende.

War ist das sprichwort und besser denn alle lere, die sie bißher von der rew haben geleret, das man jagt: 'Nimmer thun ist die hochste außz'² und ein new leben ist die beste außz, odder 'umbferen ist das beste'.³

Ist nimmer thun nit die hochste außz, wie man ynn aller welt unnd ynn der warheytt jagt, was ist den die hochste außz? jag an, du heiliger vatter bapst, wyr wollen dir zu horen. O du wolff der Christenheit, istz nit war, das nimmer thun nit allein die rechte rew der sund, szondernn auch des ganzen lebenjz wandlung ynn sich begreiffet? warumb istz denn nit die hochste und beste außz? denn wo die rew recht angah, durch gottis gnadenn, da wirt zugleich der mensch gewandelt ynn eyn ander mensch, herz, mut, ynn und lebenn, und das hejz ich nimmer thun und eyn new leben.

Die weil denn der Pappst leugnet, das nimmer thun die hochste außz sey, wollen wir sehen, was er die hochste außz heissen will. Er wirt yhe nit sagen, das ymmer thun und fur und fur sundigen die beste außz sey, wie wol er und die seinen außz die selbe weiße pussen und yhn der erste buchstab am

9 rewe vor 10 „muß“ fehlt vor 12 dem Bawm Witt. Jen. 19 leben
24 „thun“ fehlt 26 wa 31 beste

¹) In Luthers handschriftlicher Sammlung von Sprichwörtern finden sich die Redensarten: 'Gehestu auff dem heubt? Gehestu auff den oren?', welche bei Wauder zu fehlen scheinen. Hier ist die Erklärung von Luther selbst gegeben. ²) Vgl. Auhere Ausg. Bd. IV S. 612 u. Anm. 2. ³) Das Sprichwort heißt vollständig: 'Umferen ist das beste am Tanze' und findet sich so z. B. in Luthers handschriftlicher Sprichwörterammlung und in S. Brants Narrenschiff, hg. v. Gödese, 61', wo es heißt:

'Das best am danzen ist, das man nit iemerdar düt für sich gan und ouch bi zit unferen tan'.

stab. am hynner thun zu viel ist. vund auß hynner thun. eyn hynner thun
 machen. So müß er gewißlich sagen. das die Judas New vund galgen rew.
 die peste auß sey: wilch on gottlich gnaden auß lautter natur vormügen
 gemacht. hm grund falsch ist. vund nit macht eyn new lebenn. auch nit auff-
 horet zu sundigenn. ernster vund herzhlicher meynung. wie droben gnugsam
 erwohlet ist, das on gnad keyn güttis nit ist hm menschen. So auch die hyn
 der gnaden leben. boß vund sund hyn sich streyttend habenü

Es bewegt aber den lieben pabst das wortlin Chri. was du wirst auß-
 binden auff erde. soll loß seyn hm hynel. denck villeicht. Wo hynner thun
 die hochste auß [Bl. 30^a] were. kund eyn mensch. wol do heym frum werd
 durfft nit gen Rom lauffen odder schicken: Damit wurde der Romisch treidel-
 markt. da man schlussell brieß. siegel: sund gnad. gott. hell vund alle ding
 feufft vund taußhett ganz vund gar vorgehen. drum muß er die beste auß
 gen Rom hafften an sehuen beutell vund kastenn

Aber wyr wollen vnßern artikel beweyhen mit schrifftem. Also Sagt
 S Pauls Gal 6. In eynem Christlichen stand gillt widder das beschnitten
 noch vubeschnitten. Sonderenn alleyn eyn new weßen. Lieber Pabst. vor-
 danue dießen Apostell auch. der do frey erauß redet. das allis was nit eyn
 new weßen ist. gillt nichts hyn der Christenheytt. Nu ist die Judas rew. on
 die gnade. gemacht. yhe nit eyn new weßenn hebt es auch nit an. sonderenn
 ist eyn heuchlerey so gillt sie auch gewißlich nichts. wie kan sie denn die
 peste auß seynü?

Wol ist war. das eyn new weßen vund einfluß der gnadenn anhebt.
 mit eyner grossen ansechtung vund erschrecken. des gewissen odder sunst großem
 leyde vund vnfall. Wilchs apoc 3. hehset: gottis anklopffen odder heym-
 suchenn. vund thutt bitterlich wehe. das der mensch will ganz vorgehen vund
 meynett er müß vorterbeim [Bl. 30^b] Aber da selb wirrt zuegleich die gnad
 vund sterck eyn gossenn. das der mensch nit vorkage. vund also wirrt alda
 eyn new weßen. vund gutter furzatz angefangenn: wilchs hehset denn die
 rechte gutte rew. gleich wie wyr von S. Pauls bekerung seßenn. das er vom
 hynel mit eynem licht umbfangen erschreckt. zuegleich die gnad empfieng vund
 sprach herr was soll ich thün. also hm stürm vund widerwerticheytt. geußt
 gott gnade eyn Wie geschriben stett Ma 41 Gott vursolget sie vund also
 wandelt er fridlich hyn hyn. Vund der prophet. Nahum c. 1. Gott ist eyn
 herr. des wege seyn eyttell donnerü plizen vund vngewitter. Vund seyne
 fußstapffen seyn gleich wie die puluer wolcken auß Sollt er sagen, Gott
 welchen er will begnaden den greyßt er also an das er all vnglück vbir hyn

2 New o 4 (um) hm 6 die o 8 pabst e in pabst 9 (Denck wo) denck
 13 ganz vund o 16 beschn/eyden) darüber itten 19 (leben) darüber weßen 23 new o
 (geschicht) darüber anhebt 24 (betr) erschrecken 24/25 odder sunst großem leyde(s) vund
 vnfall rh 27 Wer e in Aber (dasselb) darüber da selb 29 (fur) gutter 32 (be)
 widerwerticheytt

nimmer thun zu vil ist unnd anz nimmer thun eyn nimmer thun machenn. So muß er gewißlich sagen, das die Judas rew und galgen rew die peste puß sey, wilsch on gotlich gnaden, auß lautter natur vormngen gemacht, ym grund falsch ist und nit macht ein new leben auch nit auffhoret zu jaudigen ernstler und herplicher meinung, wie droben gungsam erweyhet ist, das on gnad kein guttis nit ist ym menschen, szo auch die hnn der gnaden leben, boß und sund ym sich streytkend haben.

Es bewegt aber den lieben Papst das wortlin Christi: 'Was du wirst auffbinden auff erdenn soll loß sein ym hymel', denck villeicht, wo nimmer thun die hochste puß were, kund ein mensch wol do heym frum werden, durfft nit gen Rom lauffen odder schickenn: damit wurde der Romisch treudel markt,¹ da man schlussell, brieß, siegel, sund, gnad, got, hell, alle ding keyßt und taußchet, ganz unnd gar vorgehen, drum muß er die beste puß gen Rom haßten an seinen beutel und taßenn.

Aber wir wollen unzer articel beweisen mit schrifftenn. Also sagt S. Paulus Gal. vj. 'In einem Christlichen stand gilt widder das beschnitten Gal. 6. 15. noch unbeschnitten, szondernn allein ein new weßzen'. Vieber Papst, vordamne dießen Apostell auch, der do frey erauß redt, das alles was nit ein new weßzen ist, gilt nichts ynn der Christenheit. Nu ist die Judas rew, on die gnade gemacht, yhe nit eyn new weßzen, hebt es auch nit an, szondernn ist ein heuchlerey, szo gilt sie auch gewißlich nichts, wie kan sie den die peste puß seynn?

Wol istis war, das ein new weßzen unnd einstuß der gnaden anhebt mit einer grossen ansechtung unnd erschrecken des gewissenß odder sunst mit grossen leyd und unjal, wilsch Apo. iij. heisset gottis anknopffen oder heim- 1. Cor. 13. 20. suchen, und thut bitterlich wehe, das der mensch wil ganz vorgehen unnd meinet, er muß vorterbenn, aber da selb wirt zugleich die gnad und sterck eingossen, das der mensch nit vortage, und also wirt alda ein new weßzen und gutter furßak angefangenn, wilsch heisset denn die rechte, gutte rew, gleich wie wir von S. Paulus beferung seßzen, das er vom hymel mit einem licht 2. Cor. 9. 4. umfangen erschreckt, zugleich die gnad empfieng und sprach: 'herr was sol ich thun?' — also ym sturm und widderwertideit genußt got gnade ein, wie geschriben stet Esa. xli. 'Got verfolget sie, unnd also wandelt er fridlich ynn 3. Jer. 41. 2. yhnn'. Und der prophet Nahum c. i. 'Got ist ein herr, des wege seyn eyttell Nah. 1. 3. donnerun, plixen unnd ungewitter, unnd seine fußstapfen sein gleich wie dick pulder wolcken', alß solt er sagen: Got, welchen er will begnaden, den greißt er also an, das er all ungluck uber yhn juret, unwerdig unnd auß-

2 beste 10 höchst 11 treudelmarkt B trödelmarkt Witt. 14 seinem behtel
16 weber 17 verbäume 18 da herauß 26 verderben 29 von Hymel licht 33 weg
34 plixen Witt. Jen.

¹ Die wie es scheint nur bei Luther belegte Form treudel (Zanders, 2, 243^b, wozu die obige Stelle als vierter Beleg tritt) wird durch die Schreibung trödel in untrer Hdschr. gegen den sonst naheliegenden Verdacht geschützt, daß vielmehr trödel (vgl. Kluge 5, 380b—382b) zu lesen sei. P. P.

fürett. unwendig vund außwendig. das der mensch meynett. er soll vntergahn vor großem stürm vund ansechtung

Vund wilche solch seyn werck vund wege nit leyden, die treyben von sich seyne gnadenn vund künden gott. der ihu begegnet nit grüssen vund sehnem groß noch vorstehn noch dankenn denn gewlich ist seyn groß im anfang doch trostlich am ende. Wie auch der Engel gabriel Mariam im groß gewlich erschreckt vund doch zuecht außs aller lieplichst widder trostet [Bl. 31^a] darumb die püß, die mit den fridlichen gedanken sich vsetzt. ist heischlerey. Es muß eyn großer ernst vund tieff werthung da seyn. soll der allt mensch außbogen werdenn. gleich als wir sehen. wenn der plix eynen batom odder menschen schlecht: so thutt er zu gleich zuey werck. das erst. er zurechset den Batom vund wurget den menschen schwind dahynn. das ander Er keret vmb das angezicht des todten menschen vund des Batoms brüch odder scheid zu sich gegen hymell. also die gnad gott zuegleich. den menschen. erschreckt iaqt vund treybt vund zu sich keret Solch werck der rew vund gnadenn kennet. meyn lieber pabst weniger. denn der große bloch der do ligt vund will demnoch drynnen richten vund vrtheylen

Es ist vorgeyten eyn kerey gewesen die hießen Donatisten: die lereten also. . Es kundert seyn mensch die ware tauß odder sacrament empfangen der priester odder bisschoff. der sie gebe: were denn heylig. die hatt .S. Augustin vbirvunden. vund bevehset. das die sacrament. nit der menschen sondern allein gottis seyn. der sie gibt. durch frum vund boße diener. Da die kerey ernhrderlegt ist. kompt des Papis kerey an ihre statt. vund lerett also. . ob wol. der die sacrament gibt nit muß frum seyn. so muß er doch. hoch [Bl. 31^b] vund gewaltig seyn. vund was Ibene kerey. der menschlichen heyligkeit gaben. das gibt der Pabst menschlicher gewalt vund hohe. vund will das niemant sacrament zu geben habe. denn er alleyn odder durch seyne gewalt: gott gebe yemant habe glawben Euägetii. gott geyst odder alle heyligkeit. die sacrament seyn an die gewalt gepunden die vorgeyten an der heyligkeit nit hatten mochten vund kleben nū an den rotten hutten gülden kronen vund insülen wie die Jacobs mosschellen an den vilghuten vund wallmentelln

Daran nit güig. lerett weytter. vund gibt seynen schlussell solch gewalt. ob yemant kompt der widder gleubt noch rewett. ob er schon fallmett eyn halb galgen rew habe die sie nennen Attritio so kan er durch krafft der

1 (falle) fürett 8 (wegen) fridlichenn 10 (sey) werdenn 11 (w) zwey
 13 vmb rh todten o 13/14 zu sich gegen hymell vund des Batoms brüch odder scheid u
 15 iaqt vund treybt rh 16 (wer) kennet (ga) weniger 19 ware o 25 (hey) menschlichen
 26 (der) menschlicher rh 27 (vund s) odder 28 (atfo s) gott (eyn) darüber
 yemant 29 30 die vorgeyten bis mochten rh 30 nū o 31 (vund) gülden vund
 insülen o vilghen c [hat of] in vilghuten (vund bisschoffs hutten [hier ist durch Beschneiden
 etwas ausgefallen]) insellen rh 32 wallmentelln (man [of] wirkt sie villeycht noch an die
 naiser hengenn) r 34 (vund) der 35 die sie nennen Attritio rh

wendig, das der mensch meynet, er soll undergahn vor grossen Sturm und anfechtung.

Und wilsche solch sein werck und wege nit leyden, die treiben von sich seine gnaden und kunden gott, der ihn begegnet, nit grüssen und seinen grusz noch vorstehn noch dankenn¹. Denn greulich ist sein grusz im anfang, doch trostlich am ende. Wie auch der Engel Gabriel Mariam im grusz greulich² erschreckt, und doch außs aller lieplichst wider trostet, darumb die pusz, die mit den fridlichenn gedanken sich ubet, ist heuchteren. Es muosz ein grosser ernst und tieff weethung da sein, sol der alt mensch außzogen werden, gleich alsz wir sehen, wenn der pflir eynen baum odder menschen schlecht, szo thut er zu gleich zwey werck: das erst, er zureisset den baum und wurget den menschen schwind dahin, das ander, er feret umb das angesicht des todten menschen unnd des Baums bruch odder schend zu sich gegen hymell: alszo die gnad gottes zu gleich den menschen erschreckt, iagt unnd treybt unnd zu sich feret. Solch werck der reu und gnaden kennet mein lieber Paps^t weniger denn der groize bloch, der do ligt, und wil dennoch drynnen richten und urtheilen.

Es ist vorzeiten eyn kezeren gewesen, die hieszten Donatisten, die lereten alszo. Es kundt kein mensch die ware tauff odder sacrament empfangen, der priester odder bisschoff, der sie gebe, were denn heilig: die hat S. Augustin 20 nberwunden unnd beweisset, das die sacrament nit der menschen, szonderm allein gottes seyn, der sie gibt durch frum und boize diener. Da die kezeren ernieder legt ist, kompt des Paps^ts kezeren an ihre stat und leret alszo. Ob wol, der die sacrament gibt, nit muosz frum sein, szo muosz er doch hoch nund 25 gewaltig seyn; und was ihene kezer der menschlichen heilickent gaben, das gibt der Paps^t menschlicher gewalt unnd hohe, und will, das niemant sacrament zu geben habe, denn er allein odder durch seyne gewaltt, gott gebe yemantz habe glauben euangelii, gottes geyst odder alle heylickent. Die sacrament sein nu an die gewalt gepunden, die vor zeitten an der heylickent nit haufften mochten, 30 und kleben nu an den rotten hutten, gulden kronen und insulen, wie die Jacobs moischellen an den vilke hutten und wallmentellenn.

Daran nit genug, leret weiter und gibt seinen schlusselln solch gewalt, ob yemant kompt, der widder glewbt noch rewet, ob er schon kannt eyn halb galgen rew habe, die sie nennen 'Attritio', szo kan er durch krafft der schlussell

9 weythun Witt. weythung Jen. 10 Pfliz Witt. Jen. 18 haiffen 19 empfangen 23 herinder ir 27 geb yemants 33 weber kann Witt. Jen.

¹ Sprichwort: 'Gott grüßt manchen, der ihn nicht dankt'. Bgl. Wander II S. 26. Nr. 557f.

schlüssel. auß der selben halb galgen rew. machen eyn ganz gutte grund
gnadenreiche rew. so fern derselb mensch nit eynen rigel fursteck. dauon
droben ym ersten artikel gesagt. also kan nu der pabst ynn auß machen. die
gnade vund rew ob wyl schon vnglewibige. heyden vund Juden. vund on alle
rew seyn. vund müssen die sacrament nu gehen nit alleyn von der heyligheyt
der priester. wie die donatisten. sagten. sondern von der gewalt vund hohe
der menschen. damit der glawb vortilget vund vorgeffen wirtt. Eihe nu das
dem Pabst solch keherey vund ertichte gewalt nit empfall. da mit er die
pesten auß machen kan wenn er will. muß er leugnen. das nymer thun sey
nit die pest auß.

[Bl. 32^a] Hutt dich nu fur dem Endchriß dem pabst. vund sey gewiß.
das die sacrament widder an der heyligheyt noch an der hohe. noch an der
gewalt noch an dem rechtumb. noch an hüten noch an handschühen noch an
pabst noch an Bischoffenn. noch an pffaffen noch an munchen hangen. Szo-
ndern an deynem eygen glawben das wer dich absolüiert. . er sey heilig odder
vnhelig hoh adder nyder. arm odder reich. . pabst odder pfarrer. so gletw
das dich gott durch yhn absolüiert: so bistu absolüiert: denn so die sacra-
ment. nit an der heyligheyt hangenn. wie viel weniger werden sie an der
hohe gewalt: groffe: ehre vund rechtumb hangenn so heyligheyt vbir alle
dinc das groste ist auß erden. Vund das wollen die wortt Ehr̄j do er sagt
Was du wirtt anffloien auß erd soll loß seyn ym hymel: damit Ehr̄j seyn
vbirkeit gibt: sondern eyniß iglichen Christen herz zum glawben rehet.
das er gewiß seyn soll Wo er von dem priester absolüiert wirt das er sey
fur gott absolüiert. Vund die schlüssel nit mehr vormugen denn souiel
du gletwist. vund nit wie viel der pabst vund die seynen wollen. Wie wol
zen leyden ist yhre tolle angenöme freuel gewalt vund vbirkeit. so ferne
doch. das du den rechten glawben behaltst: das dyr niemant kan weniger
odder mehr geben denn so viel du gletwist. Vund erlogen sey. das der Pabst
vund die seynen. mügen ynn dyr ynn schlüssels krafft: eyn rew machen. on
deynen glawben

[Bl. 32^b]

Der Achte

Nym dirß nit fur alle teglich sünd zu beychten Ja auch nit alle tod
sünd. denn alle tod sünd mag niemant erkennen. Vund vorbeychten beychtet
man nur die offentlichen bewusten todsünd

das keyne teglich sünd zen beychten nott sey. leren sie alle sampt selber
on. die wehl ichs sag. muß es keherey seyn. Ich halt. Wenn ich sprech. das
eyn gott were. vund alle artikel des glawbens bekennte. so mußte es alliß
keherey seyn nur darumb das ichs sage. so früm vund warhafftig ist der
pabst vund die seynen gegen mir

1 halb o 3 (hatt) darüber kan 5 (der) nit 14 noch an munchen rh
19 (heylig) gewalt 29 das groste o 23 soll rh das o 26 (doch) so 27 (g) den
35 (o) teglich ich 'a) e 36 (auc) sag

aufz der selben halb galgen rew machen ein ganz gutte, grund gnadenreiche
 rewe, Izo fern der selb mensch nit ehnen rigel surstet, davon droben ym ersten
 articell gesagt, atzo kan nu der Papst ynn uniz machen die gnade und rew,
 ob wyhr schon unglewbige, heyden und iuden und on alle rew sein, und müssen
 5 die sacrament un gehen nit allein von der heilikeit der priester, wie die
 Donatisten sagten, Izondernn von der gewalt und hohe der menschen, damit
 der glaub vortilget und vorgeffen wirt. Zihe nu, das dem Papst solch
 feheren und ertichte gewalt nit empfalle, da mit er die pesten pußz machen
 kan, wenn er will, muß er leugnen, das nyimmer thun sey nit die peste pußz.
 10 Gut dich nu fur dem Endchrist, dem Papst, unnd sey gewißz, das die
 sacrament widder an der heilikeit, noch an der hohe, noch an der gewalt,
 noch an dem reichthumb, noch an huten, noch an handschuhen, noch an Papst,
 noch an Bißshoffen, noch an pßaffen, noch an munnchen hangen, Sondernn
 an deinem eygen glaubenn, das, wer dich absolvirt, er sey heilig oder unheilig,
 15 hoch oder nyder, arm odder reich, bayn odder psarver, Izo glewb, das dich
 got durch hyn absolvirt, Izo bistu absolvirt. Denn Izo die sacrament nit
 an der heilikeit hangen, wie viel weniger werden sie an der hohe, gewalt,
 grosse, ehre und reichthumb hangen, Izo heilikeit uber alle dind das groste ist
 auff erden? Und das wollen die wort Christi, do er sagt: Was du wirst ^{Matth. 16, 19:}
 20 auflösen auff erden, sol loßz sein ym hymmel, da mit Christus kein uberteit
 gibt, Izondernn eynißz vglischen christen herz zum glauben reißet, das er gewißz
 sein sol, wo er von dem priester absolvirt wirt, das er sey fur got absolvirt,
 und die schluffel nit mehr vormugen, denn Izo viel du gleubst, und nit wie
 viel der bapst und die seinen wollen. Wiewol zu leyden ist ihre tolle an-
 25 genomme irebel gewalt und ubirkeit, Izo ferne doch, das du den rechten glauben
 behaltest, das dir niemant kan weniger odder mehr geben, denn so viel du
 gleubst, und erlogen sey, das der bapst und die seinen mugen ynn dir ynn
 schluffels krafft ein rew machen on deynen glaubenn.

Der Achte.

30 Nym dirßz nit fur, alle teglich sund zu beichten, ia auch nit
 alle tod sund, denn alle tod sund mag niemant erkennen, und
 vorgeitten beichtet man nur die offentlichen bewußten tod sund.
 Das seyn teglich sund zu beichten not sey, leren sie alle sampt selber,
 on, die weil ichs sag, muß es feheren seyn. Ich halt, wen ich spreck, das
 35 ein got were, und alle articell des glaubens bekente, Izo mußte es alles
 feheren sein, nur darumb, das ichs sage, Izo frum und warhafftig ist der
 Bapst und die seinen gegen mir.

1 „halb“ fehlt	5 entfalle	9 best	10 vor	11 weder	13 bißshoffen,
pßaffen 19 da	20 überfait	21 sonderen	22 vor	absolvirt	24 25 an-
genöme 25 überfait	32 bewußten				

das aber nit alle tod sund gepencht noch erkennet werden mugen ist die klare schrift ps̄. 18. herr, Wer kan seyn sund alle erkennen? Mach mich reyn von den selben heymlichen sundenn. hie leret vnß der prophett. das Wyr die heymlichen sundenn. nit beychten funden. denn alleyn Gotte der sie alleyn weyß vnnd wir sie mit bitten sollen ablegenn. Das es aber todsund seyn. bezeugt ps̄ 142. herr küm nit zu gericht mit deynem knecht. denn es wirkt fur deynen augen seyn lebendiger mensch. recht fertig erfundenn. So die lieben heyligen vnnd gott diener solch sund habenn (die wyr doch on sund achten.), das sie nit mugen fur gott gerechtfertigt werden: Was machstu elender bapst. das du auch die wilt fur gott recht fertigen. die on glauben vnnd rechte rew: mit hrer vordampfen galgen rew die piß anfahen? Es müssen vhe tod sund seyn: vmb wilcher willen auch die heyligen fur gott nit recht fertig mugen seyn. denn [Bl. 33^a] was die rechtfertigung hynderet das ist eyu todsund vnnd widerrumb

drumb hab ich geletet vnnd sollt auch also yderman leren. . die leit die sie gott furchten. vnnd nach allem gethanen vleyß. der beycht. zu Gott also mit David Sagen Sie lieber gott. das vnnd das hab ich gepencht. Nü seyn deyne gericht heymlich vnnd schrecklich: so du mit wyr vnß gericht gehu wilt. werd ich nimmer fur dir bestehen ich thu vhm wie ich vhm thu. Wer erkennet seyn sund alle. darumb fliehe ich von deynem gericht zu deynen guaden vnnd bitte — mach mich reyn von allen meynen unbekanten sundenn. Also funden die leut lernen auff gott guaden sich trosten vnnd nit auff ihre eygen rew beycht vnnd gnugthun. wie der Endchrist mit seynen Jüngern leret.

Das aber vorpochten nür die offentlichenn sunden beychtet würdenn: laß ich die historien sagen vnnd beweyßen neben den Episteln S̄ Pauli. Ich hab nür von den todsunden gesagt. die dem menschen selb bewußt seyn. ob sie gleich heymlich seyn vndern leutten. Wir die selben. sag ich. seyn vhr noch mehr. die niemant denn Gott weyß. darumb soll man die leut mit sriden lassen. vnnd nit trenben alle vhr sund zurforschen seyntemal das vn muglich ist. vnnd sie lassen beychten. die vhn zeir zecht eyu fallen odder bewußt seynn. auff das sie den glauben gottlicher gnad mehr denn vhr volle beycht achtenn [Bl. 33^b]

Der Reinde

Wenn wyr furnehmen alle sund reyn auß zupochten thun wyr nit anderß. denn. das wyr der gottlichen barmhertigeyt wollen nichts lassen das sie vorgebe

Dieser artikel ist schon betweret auß dem necht vorgangen vnnd dem anderñ. denn so es war ist. das dauid sagt ps̄. 18. das niemant alle seyn sund erkennet: müssen wyr von nott. der barmhertigeyt gottis die selben unbekanten sunden lassen vnnd also nit auff vnßer beycht noch rew. sun-

1 gepencht noch	rh	5 wir	o	7 s vnnd gott	diener	rh	8 (heymlic) habenn	9 (6)
elender	10 (seyn) mit	16 (so) das vnnd	20 (heymlic) unbekanten	21 eygen	r	23 waren	e in würdenn	25 (aber) darüber nür
26 lassen	36 ersten; andernn	wer erkennet; das niemant	38 sunden	o				

Das aber nit alle todſund gepencht noch erkennet werden mugen, iſt die klare ſchrift, Pſal. xviiij. 'Herr, wer kan ſein ſund alle erkennen? mach mich rein von den ſelben heimlichen ſunden'. Hie leret unſz der Prophet, das wir dje heimlichen ſzundenn nit beichten kundten, demu gott ſie allein weiſz, und wir ſie mit bitten ſollen ablegenn. Das es aber todſund ſeyn, bezeugt Pſal. cxliij. 'Herr, kum nit zu gericht mit deynem knecht, denn es wirt fur deinen augen ſeyn lebendiger menſch rechtſertig erfundenn'. So die lieben heiligen und gottes diener ſolch ſund haben (die wir doch on ſund achten), das ſie nit mugen fur got gerechtfertigt werdenn, was machſtu elender Papſt, das du auch die wilt fur got rechtſertigenn, die on glauben und rechte rew mit hhrer vordampten galgen rew die puſz anfahen? Es muſſen hhe tod ſund ſeyn, umb wilscher willen auch die heiligen fur got nit rechtſertig mugen ſeyn. Denn was die rechtſertigung hindert, das iſt ein tod ſund, und widerumb.

Drumb hab ich geletet, und ſolt auch alſzo yderman leren die leut, das ſie got ſurchten, und nach allem gethanen vleyſz der beicht zu got alſzo mit David ſagen: ſihe, lieber got, das und das hab ich gepencht. Nu ſeyn deyne gericht heimlich und ſchrecklich, ſzo du mit mir unſz gericht gehen wilt, werd ich nymmer fur dyr beſtehen, ich thu hhm weye ich hu thu. Wer erkennet ſeyn ſund alle? darumb ſihe ich von deynem gericht zu deynen gnadenn und bitte, mach mich reyn von allen meinen unbekanten ſundenn. Alſzo kundten die leut lernen auff gottes gnaden ſich troſten und nit auff ihre eigen rew, peicht und gnugthun, weye der Endchriſt mit ſeinen iungern leret.

Das aber vorheſtten nur die offentlichenn ſunden beichtet wurden, laſz ich die hiſtorien jagen und beweiſſen neben den Epifteln S. Pauli. Ich hab nur von den todſunden geſagt, die dem menſchen ſelb bewuſt ſeyn, ob ſie gleich heimlich ſeyn ndern leutten. Aber die ſelben, ſag ich, ſeyn hhr noch mehr, die niemant denn gott weiſz; darumb ſol man die leut mit ſriden laſſen unnd nit treiben alle hhr ſund zurforſchen, ſeintemal das unmuglich iſt, und ſie laſſen beichten, die hu zur zeit eynfallen odder bewuſt ſeyn, auff das ſie den glauben gotlicher gnaden mehr denn hhr volle beicht achtenn.

Der Kunde.

Wenn wir ſurnehmen alle ſund reyn auffz zupweichenn, thun wir nit anderjz, denn das wir der gotlichen barmherzikeit wollen nicht laſſen, das ſie vorgebe.

Dieſer artidel iſt ſchon beweret auff dem necht vorgangen und dem andernu, denn ſzo es war iſt, das David ſagt, pſal. xviiij. Das niemant alle ſein ſund erkennet, muſſen wir von not der barmherzikeit gottis die ſelben unbekanten ſzunden laſſen, und alſzo nit auff unſzer beicht noch rew, ſunderenn

5 ſeind 6 vor 9 vor machſtu, du Witt. Jen. ellender 10 vor 12 vor
18 wil 19 vor 26 bewuſt 29 unmuglich 30 bewuſt 36 necht 39 ſunder

denn auff seyne gnade vnß vorlassenn. mit demutigem furchtsam gepett bitten das er vnß davon reyn mache wie gesagt ist

Auch so wvr hyn ersten vnd andern artikel beweyset. Wie alle heyligen: yhr sünde hyn fleisch klagen der sie nit mugen loß seyn: müssen wvr betennen das auch die selb vbrige sünd gottk gnaden besolhen seyn müssen. wilch so er schwind vrteilen wollt. (wie er thun wirt denen die sie vorachtenn.). wurdenn allefsamt toblich erfundenn das nü der Pappt solchs vordampft. ist nit wider denn sie vnß leren. hyn allen stücken. auff vnßer werck vnd seyne gewaltt. vnd nichts auff gottk barmherzicheytt bauenn. damit gottk furcht vnd hoffnüg vortilget wirt. hyn den Christlichen herben Aber S Aug: Sagt 10 9. We allem leben der menschen. wie gutt es auch ist. so es gericht würd [Bl. 34^a] sonder barmherzicheytt. So hie S Aug: auch das gutte leben will der Barmherzicheytt besolhen habenn vnd gottis gericht nit leyden mag: wie wollen wvr denn nit ettlich vorporgen sünde seyner gnaden lassenn? Ach es ist vordrießlich solch klar warheyt zehoren vom Pappt vordampft seyn. 15 Es ist Endchristlich weßen mit Pappt vnd Pappthynn

Der Zeehend

Niemant seyn die sünd vorgebenn — er glewv denn das sie hyn vorgeben werdenn. wenn yhn der priester abfolüiert. Ja die sünd blicke. so er nit glewvt. das sie vorgeben sey. denn es ist nit gnug — die vorgebung odder 20 der gnaden eynsluß. sonderenn man muß glewben. das die sünd vorgebenn sey

Auß dieß artikelß vordampnüge. folget. zeim erstenn. das der artikel des Christen glawbens falsch vnd feyrißch sey. da alle Christen sagen. Ich glewv hyn den heyligen geyst. eyn heylige Christlich kirche. vorgebung der sünd. denn dießer meyn artikel nit anderß lerett. denn das Wvr glewben sollen 25 vorgebung der sünd. gleich wie der Christglewbige artikel lautett. Dank hab du aller heyligster Vatter Pappt das du vnß nu leriß das die welt vor nie gewiß hatt. wie der artikell. vorgebung der sünd: feyrißch sey. Ist aber diß eyn stück des glawbens feyrißch. so seyn gewißlich alle stück feyrißch. also vordampft hie [Bl. 34^b] der allerheyligste vater Pappt. den ganzen Christen 30 glawbenn so groblich. das ich nür furcht. niemant glewben werde. das solch ding hyn der bulle stehe. Nu stehet es yhe drynnen. drum schemen sie sich auch. das die bulle vortentstcht wirt. vnd yhre Endchristlich hellisch wütereuy an tag kümett.

7 (b) ist nit 15 vordampft seyn vom Pappt u 19 werde(nn) darüber nn
 25 dießer o (d) Wvr 26 (wie d) gleich 28 (das) darüber wie diß o 29 stück
 [ror feyrißch] untergeschrieben

auff seine gnade unjz vorlassen, mit demutigem furchtsam gepett bitten, das er nutz davon reyn mache, wie gesagt ist.

Auch szo wir hm ersten und andern articel beweiset, wie alle heiligen vhr junde hm fleisch klagen, der sie nit mugen tojz sein, müssen wir bekennen, das auch die selb ubrige sund gottes gnaden besolhen sein müssen, wilch szo er schwind urtheilen wolt (wie er thun wirt denen, die sie vorachtenn), wurden alle sampt todtlich erfunden: das nu der Pappst solchs vordampft, ist nit wunder, denn sie außz leren hnn allen stucken außz unjzer werck unnd seine gewalt, unnd nichts außz gottes barmherzicheit hawenn, damit gottes forcht unnd hoffnung vortilget wirt hnn den Christlichen herzen. Aber S. August. sagt confess. ix. 'We allem leben der menschen, wehe gut es auch ist, szo es gericht wurd szonder barmherzicheit'. Szo hie S. Aug. auch das gutte leben will der barmherzicheit besolhen haben und gottis gericht nit leyden moq. wehe wollen wir denn nit etlich vorporgen szunde seyner gnaden lassenn? Ach es ist vordrießlich solch klar warheit zuhoren vom Pappst vordampft sein. Es ist Endchristlich wejzen mit Pappst und Ppftischen.

Der Gehende.

Niemant sehn die sund vorgebeun, er glewb denn, das sie yhm vorgeben werdenn, wenn yhu der priester absolviert. Ja, die sund bliebe, szo er nit glewbt, das sie vorgeben sey, denn es ist nit gung die vorgebung odder der gnaden ehufluß, szonderun man muß glewben, das die sund vorgeben sey.

Auß dieses articels vordampnung folget zum erstenn, das der articel des Christenglaubens falsch und keherisch sey, da alle Christen sagen: 'Ich glewb hnn den heiligen geist, ein heilige Christlich kirche, vorgebung der sund', denn diezer mein articel nit anderjz leret, denn das wir glewben sollen vorgebung der sund, gleich wehe der Christglewbige articel lauttet. Danc hab du aller heiligist vatter Pappst, das du unjz nu lereß, das die welt vor nie gewist hat, wie der articell vorgebung der sund kehrisch sey. Zit aber dißz eyn stück desz glaubens kehrisch, szo sein gewißlich alle stück kehrisch: alzo vordampft hie der allerheiligste vatter Pappst den ganzen Christen glauben szo grobtlich, das ich nur furcht, niemand glewben werde, das solch ding yn der Bullen stehe. Nu stehet es yhe drinnen, drum schemen sie sich auch, das die Bulle vortentst wirt¹, und ihre Endchristlich, keherisch wutteren an tag kummet.

1 gnad demütigen forchtam 12 szonder] one Witt. Jen. 15 zühörn vo A von B vom Witt. Jen. 16 Päpftischen 18 seind 20 bleibe 24 des Christlichen Glaubens Witt. Jen. 30 seind 32 forcht

¹) Es gibt eine deutsche Übersetzung der Bulle aus jener Zeit. Der Titel läßt vermuthen, daß sie von einer Luther freundlichen Seite ausgegangen ist: „Die verentstt Bulle vnder dem namen des Pappst Leo des hehenden. Wyder do ctor Marti: nns Luther aufgan gen.“ Darunter das päpstliche Wappen; Titelrückseite bedruckt, 8 Bl. in Quart, letzte Seite leer. Ein Gremplar

Zum andernn folgett. das der sunder soll sagen zum priester der yhn
 absoliuert. du seigist. meyn sund seyn myr nit vorgebenn. Wie du sagist.
 denn der heylig Vatter Papst. hatt newlich eyn Bulle geben. darynn er vor-
 dampft alle die do gleroben das yhn yhr sund vorgebenn vund die absolution
 war sey. Sondern wer zur pencht geht soll also denckenn Ich will beychten.
 aber ich will alle absolution vor lügen feyerey. yrtzum halten. vund alle
 priester. lugener feyer vund vorfurer schelten. die do yemant absoliuieren. der
 Papst hatt michs gehehffenn ynn seyner billen. .

Zum dritten folgett. das Christus ielb eynn lugener vund feyer ist.
 da er sagt zu petro Matt. 16. Was du loßist auff erden soll loß seyn ym
 hymel denn dieß zearte bulle gepentt bey bann vund feyr. das niemant
 gleroben soll. das es loß sey. was der priester loßett das ist. er soll yhe nit
 gleroben das yhm seyn sund vorgebenn seyn wie meyn articell laut Ist
 yemant — der nit glerobt. das solcher greuel ynn der bulle stett. der laß sie
 yhm lesen. vund sehe drauff was sie vordampft. Ich hett auch ehe glerobt
 das der hymel viele. ehe solch ding sollten vom Papst außgehn. ich meyn das
 alle teuffel auff eyn mal ynn den Papst gefarenn seynn

[Bl. 35^a] Wie wol aber dießer articell so öffentlich war ist. das aller
 Christen oren billich erschrecken vund sich entsetzen fur des Papsts vordamniß
 Seyntemat es ynn aller Christenheit die groste vbüing ist. das eynen den
 andernn trofett. zu gleroben vund trawen auff gottz barmherzicheydt. die
 yhm seyn sund vorgebe on das der Boße gehst. an den letzten notten des
 sterbenß pflegt denn menschen eynzublasen. wilchs der Papst ynn dießer bulle
 lerett. sie sollen nit gleroben das yhn yhr sund vorgeben sey. doch thutt er
 das nit. alß sey es recht vund wol than. sondern alß eyn seynd der gnaden.
 glawbenß vund warheyt Aber der Papst erger denn alle teuffel lerett solchs
 alß recht vund gutte tere sißet an gottis statt vund vordampft den glawben.
 das seyn teiffel nie than hatt D es will am end mit dyr seyn. du kündt
 des vortervenß vund Endchrist hor außß Papst du machts zu groß vund
 zuviel

Doch wollen wir den articell beweyseyn denn Christus Matt. ix. da
 er den nichtspruchtigen gesund macht. sprach er zuunor. . Meyn sohn. getraw
 vund glerob so seyn dyr deyn sund vorgebenn. sie sihestu klar. das die sund
 nit vorgeben werden. er glerob denn das sie yhm vorgeben seyn. Vund Maria

2 (mit myr 4 (seyn) rh vund 5 we n) darüber r (er) zur (er) also 6 will o
 7 (al) yemant 10 (auff bin) loßist auff erden rh 10 11 ym hymel rh 12 yhe o
 13 vorgebenn seyn wie meyn articell laut rh 16 Papst hundertmall: hymel 16 17 Der
 Schlusssatz des Abschnitts ich meyn usw. ist im Druck geändert. L. scheint die Streichung
 in der Hdschr. beabsichtigt zu haben; der Strich geht aber nur durch die Worte auff eyn
 mal ynn den Papst 18 (all) dießer 19 (seyner) darüber des Papsts 23 (Christen)
 darüber menschen (das) darüber wilchs 25 (Wie der papst lerett) sondern 26 (word)
 lerett 27 siße(nd) darüber i dem c in den 29 Endchrist (Papst) o hor außß Papst rh
 gro ß; darüber b 34 da er) Maria

Zum andernn folget, das der szunder sol sagen zum priester, der ihn absolviert: du leugist, mein sund sein mir nit vorgebenn, wie du sagist, denn der heilige vatter Papst hat newlich eyn Bulle geben, darnun er vordampt alle, die do glewben, das ihn yhr sund vorgeben unnd die absolution war
 5 sei, szundern wer zur veicht geht, sol also dencken: ich wil beichten, aber ich will alle absolution fur lügen, feyeren, yrthum halten, und alle priester lugener, feyer und vorseurer schelten, die do hemant absolvieren: der Papst hat michs gehehffenn yn seyner Bullen.

Zum dritten folget, das Christus selb eynn lugener und feyer ist, da
 10 er sagt zu Petro Matth. xvi. 'was du lojst auff erden, sol loiz sein yn
 hymel', dann diez jarte Bulle gepent bey Bann unnd feur, das niemant
 gletoben soll, dasz es loiz sey, was der priester lojzet, das ist, er soll yhe
 nit gletoben, das ihm sein sund vorgebenn seyn, wie mein Artikel laut.
 Ist hemant, der nit gletobt, das solcher gwelc hyn der Bulle stet, der laiz
 15 sie ihm leizen und sehe drauff, was sie vordampt. Ich het auch ehe gletobt, das der hymel viele, ehe solch ding solten vom Papst außgehn: ich mein, der bapst sey an sein end kummen.

Wie wol aber diezer artikel 130 offentlich war ist, das aller Christen
 oren billich erschrecken und sich entsetzen fur des Papst vordamnuß, Zeynte-
 20 mal es hyn aller Christenheyt die groste nbung ist, das eyner den andern
 trostet zum glawben und trawen auff gottes barmherzicheyt, die ihm sein
 sund vorgebe, on das der Bosze geist an den letzten notten des sterbensz plegt
 dem menschein eynzublasen, weye der Papst hyn dhyzer Bulle leret, sie sollen
 nit gletoben, das ihn yhr sund vorgeben sey, doch thut er das nit. aliz sey
 25 es recht unnd wol than, szundern aliz eyn seynd der gnaden, glawbens und
 warheit. Aber der Papst, erger denn alle teuffel, leret solchs aliz recht und
 gutte lere, sihet an gottis stat unnd vordampt den glawben, das kein teuffell
 nie than hat. O, es wil am end mit dyr sein, du findt des vorderbens und
 Endchrist: hor auff, Bapst, du machsts zu grob und zu viel.

30 Doch wollen wir den Artikel beweyfenn, denn Christus Matth. ix. da
 er den gichtbruchtigen gesund macht, sprach er zuvor: 'Mein sohn, getraw
 und gletob, 130 sein dir deyn sund vorgeben'. Hye sihestu klar, das die sund
 nit vorgeben werden, er gletob denn, das sie ihm vorgeben sein. Und

4 da 7 da 10 hyn A 16 siele 19 entsege vor 22 an] in Wilt. Jen.
 23 „leret“ seht 31 fun

ist auf der Magdeburger Stadtbibliothek. Abgedr. in der Wittenberger Gesamtausg. VII (1554)
 Bl. 97^b—103^a. Vgl. oben 321, 22 ff., wo Luther von einer statfindenden Verdeutschung
 noch nicht zu wissen scheint.

Magdalenā absolüiert. er vmb hys glaubens willen. Luce .7. denn also
 laüsten sehne wort: gang hyn mit friden. deyn glaub hat dyr geholffenn.
 Sibest du. das der glaub zeunor gewesen ist. der hvr halff vnuud hvre sund
 vortilget. das Christu auch selb. nit seyner absolution noch schlussell noch
 gewalt fonderenn yhem glaub zu schreyb [Bl. 35^b] die Vorgebung der
 sund. Aber der Pabst gibt jur. es sey seyner gewaltt schult. vnuud nit des
 menschen glauben das die sund vorgeben werd. Was jur eyn gehst hyn das
 hehstet reden: ist wol zu mercken

Es wehß hve ydermann das des priesters absolution ist eyn vrtheyll das
 nit seyn. fonderenn gottis ist. wilchs hyn crafft der wortt Christi. da er sagt. 10
 Was du loest soll loß seyn: foddert den glauben vnuud laüit also. ich
 absolüier dich. das ist soviel gesagt. ich loße dich auff. odder deyn sund seyn
 dyr vorgeben. Wie reymet sich nü. das solchem gottlichen vrtheyll. der
 junder nit glewen soll. Nu brenne vnuud vordamme Bucher. Pabst. So soll
 dich gott storken vnuud han eynen tolln hyn vorwerffen. die weyl du gott- 15
 licher warhentt allzeit widderstreibst. das du deymen vordienten lohn. empfahst.
 Zeweyffell nü wer do will ob der Papt. der solcher yrthum mehr denn
 tausent hyn die welt treybt vnuud aller land gest vnuud gutt dazur nympt.
 der recht heißt letzte Endchrist sey. ich danck gott. das ich hyn kenne

Der Enffte

Du sollt hve nit vortraten. das du Absolüiert werdist. vmb deyn
 rew willen: fonderenn vmb des wortts Christi willen. da er sagt zu Petro.
 Was du wirft auffbindenn. soll auffbindenn seyn. Hie sag ich. So du
 absolüiert wirst vom priester. solltū festiglich glewenn: das du absolüiert 25
 sehest. so bistu gewiß absolüiert. es sey mit deynrew. wie es mag.

[Bl. 36^a] Dießer artikel ist gnugsam beweyset. hyn dem nechsten vor-
 gangenn. dem Wer wolt doch beichten odder Püssenn wenn er nit sollt
 glauben das hyn seyn sünd vorgeben wurden? Was wolt der priester
 sagen. wenn ich kem vnuud sprek. Herr ich hab also gesündigt vnuud ist myr
 leyd. ich glew aber nit. das ich absolüiert werde von euch. Er wurd freylich 30
 denken ich were vnyhnnig. noch leret dieße bulle also zu thun. vnuud vordampt
 solchen glauben. den meyn artikel leret.

Sollts aber war seyn. das vmb vnßer rew willen die sund vorgeben
 würd. Wie die Bulla leret vnuud nit vmb lautter gott wortts willen wie
 meyn artikel sagt: so mocht eyn mensch sich gegen Gott rumen. das er durch 35
 seyn rew vnuud vordient vnuud nit durch lautter barmherzicheyt gott er-
 langet hett. gnade vnuud vorgebung. wilchs gretlich vnuud schrecklich ist zu

1 (sprach er) er 4 5 noch gewalt *rh* 15 (das du) vnuud hyn 16 lohn vor-
 dienten *u* 28 (d) vorgeben 31 (doch) *e* in noch [oder umgekehrt?] 33 (nit) vmb
 34 vnuud nit *bis* gott? *rh* (barmherzicheyt) *darüber* wortts

mariam Magdalenam absolviert er umb hys glaubens willen Luce vij. Denn
 also lauten seine wort: 'gang hyn mit fridenn, dein glaub hat dir ge-
 holffen'. Siehestu da, das der glaub zuvor gewesen ist, der hvr halff und
 hvre sund vortilget, das Christus auch selb nit seiner absolution, noch
 5 schlusseln, noch gewalt, szondernn hrem glauben zu schreib die vorgebung
 der sund. Aber der Papsit gibt fur, es sey seiner gewalt schult und nit des
 menschen glauben, das die sund vorgeben werden: was fur ein geist hyn
 das heysset reden, ist wol zu merckenn.

Es weiß hve yderman, das des priesters absolution ist ein urteil, das
 10 nit sein, szondernn gottis ist, wilchs hu crafft der wort Christi, da er sagt: Matth. 16. 19
 'was du losest, soll loz seyn', szodert den glauben und laut also: 'ich ab-
 solvier dich', das ist szo viel gesagt: 'ich lojze dich auff' ader 'beyn sund seyn
 dir vorgeben'. Wve reimet sichs nu, das solchem gottlichen urteil der sunder
 nit gleben sol? Nu brenne unnd vordamme bucher, Papsit. szo soll dich
 15 got stozenn, und hyn ehnen tollenn hynn vorwerffen, die weil du gottlicher
 warheit alzeit widder streibst, das du deinen vordienten lohn empfangst:
 zweiffel nu wer do wil, ob der Papsit, der sollicher hrtthumb mehr denn zu
 viel hyn die Welt treibt und aller land gelt unnd gut da fur nimpt, der
 recht heubt letzte Endschrift sey, ich danck got, das ich hyn kenne.

20

Der Gyltze.

Du solt hve nit vortrawen, das du absolviert werdeist umb
 deiner rew willenn, szondernn umb des worts Christi willen, da
 er sagt zu Petro: Was du wirst auffbinden, soll auffbunden
 sein'. Nie sag ich: szo du absolviert wirst vom priester, soltu
 25 festiglich gleben, das du absolviert sehest, szo bistu gewisz ab-
 solviert, es sei mit deiner rew wie es mag.

Dieser artickel ist gungsam beweiset hyn dem nechsten vorgangnenn.
 Denn wer wolt doch reichken odder puffenn, wenn er nit solt glauben, das
 30 ihm sein sund vorgebenn wurdenn; was wolt der priester sagenn, wenn
 ich kem und sprech: herr, ich hab also gesündigt und ist mir leyd, ich
 glewob aber nit, das ich absolviert werde von etwch. Er wurd srenlich
 denken, ich were unsinnig. Noch leret diejze Bulle also zu thun und vor-
 dampf solchen glauben, den mein artickel leret.

Soltz aber war sein, das umb unjzer rew willen die szund vorgeben
 35 wurden, wie die Bulla leret, unnd nit umb lautter gottes worts willen,
 wie meyn artickel sagt, szo mocht ein mensch sich gegen got rumen, das er
 durch sein rew unnd vordienst und nit durch lautter barmherzikeit gottes er-
 langt het gnade unnd vorgebung, wilchs grewlich und schrecklich ist zu horen,

2 Gehe Witt. Jen. 9 „hve“ fehlt Witt. 11 forbert 15 ehnen] deinem Witt.

Zu „tollen“ a. Rande „verferten, Rom. 1.“ Jen. 17 zweiffel nu A da 18 da] da für
 27 nechsten vergangen 38 gnad

horen vnd die gnad wurd ganß vorleugnet denn Gottz Barmhertzicheytt vnd gnade. wirtt vmbsonst. den vniordienten geben Wie Ro .5. S paulz Sagt Wyr seyn begnadet vnd rechtfertig wordenn vmbsonst vnd auß lautter barmhertzicheytt. Vnd ps .24. herr du wolltst meynen sunden gnedig seyn vmb deynes namenß willen. Er spricht nit vmb meynet odder meynes namen odder vordiensts willenn

Auch so drohen gnugsam gesagt. das die lieben heyligenn: noch sünd haben. vnd wie die sünd streyttet widder die gnade. vnd gnade widder die sünd ist klar gnüg. das die gnad nit alleyn [Bl. 36^b] wirtt geben. denn vniordienten. sonderm̄ auch denn vbel vordienten menschem vnd seynden der gnade. Wie sollt denn vnser rew so wurdig seyn. das vmb hrend willenn. gott die sünd vnd nit vmb seynet willen vorgebe. der durch den propheten Isaiam sagt. . 48. Ich will meyne vgnad von dir wenden. vmb meynes namenß willenn Vnd wills alliß thun vmb meynett willen auff das ich nit werd vorlestert vnd will meyne ehre seynem anderem gebenn. ⁊ Wenn nū vmb vnser rew willen die sünd vorgeben würd. so were die ehre vnser vnd nit gottz er wurd auch vorlestert als were nit bloß vmb seynes namenß willen die sünd vorgeben

Also hatt der kunig Manasse. das ihm gott seyn sünd vorgeben wollt. vmb gottis gutlicheytt vnd seynes zusagung willenn nit angesehen seyn vordienst odder rew. Vnd was soll ich lang sagen. Ist vemand dem vmb seynes rew willen. die sünd vorgeben werden wie diß vorluchte bulle leügett vnd lestert der leßche das gemeyn gepett auß. da wyr alle sagen. herr biß myr vniwürdigen armen sünden gnedig. vnd sage er alleyn also. Herr. vorgeb myr. wurdigen vnd wol vordienten vnd ganß gnugsamen heyligen meyn sünd Vnd straff den Centurion im Euangelio der do sprach herr ich byn nit wurdig das du gehst vnter meyn dach. Wenn hie der Papp vnd seyne heyligen so wurdig seyn das gott vmb hrer rew willen die sünd vorgeben muß. were meyn rad. er seht seyn dreystellige kron auff. vnd stellt seynen hengist mit golt. vnd perlen. ritte ynn alle seyne [Bl. 37^a] pracht. für gott vnd troyt ihm mit seynes ehgenn grossen wurdicheytt. vnd wollt er ihm nit sünd vorgebenn das er ihm. vobannett vnd auß dem hymel iagt wo willstü doch zulezt hym. du teuffliche hoffart? Wolan man sieht wol. warum du dich leßst nennen der allerheyligist: für aller welt. für nur fort. es wirtt eyn end gewynnen deyn lestern vnd tobenn widder gott.

1 vnd die bis vorleugnet rh 5 meyne(s) [?] c in meynet] 9 (das eytel) ist klar 10 denn o 11 (seyntemal) Wie (yr) hrend 12 (die gna) vorgebe 13 meyne(n) c 16 (vm) vmb 17 er o (ehr) auch (vnd) darüber als were bloß o 18 vorgeben (were) 20 (nit vmb seynen willenn. sonderm̄) vmb (willen) vnd (vmb vnser) seyne 20, 21 nit angesehen bis rew rh 22 (re [?]) rew 22 23 wie bis lestert rh 26 (so n) Vnd im Euangelio o 29 (der) er 31 ehgenn o 33 (Ist dych) Wolan 35 (lieber Endchrist) es (so) wirtt

und die gnad wurd ganß vorleugnet. Denn gottes barmherzikeyt und gnade wirt umb sonst, den unwordienten geben, wie Ro. v. Paulus sagt: 'Wyr seyn be-^{10m. 4. 24.} gnadet und rechtfertig worden umbsonst und auß lautter barmherzikeit'. Unnd psal. xliiij. 'Herr, du woltist meinen sünden gnedig sein umb deines namenß^{30. 25. 11.} willen'. Er spricht nit: umb meyne odder meines namen odder vordienst willen.¹

Auch szo droben guugsam gesagt, das die lieben heiligen noch sind haben, und wie die sund streitet widder die gnade und gnade widder die sund, istß klar gnug, das die gnad nit alleyn wyrt geben den unwordienten, szondernu auch denn ubel vordienten menschen und feinden der gnade, wie
 10 und nit umb seynet willen vorgebe, der durch den propheten Esaiam sagt xlvij. 'Ich will meine ungnad von dir weuden umb meines namenß willen' unnd^{36i. 4. 2. u. 11.} 'wilß alles thun umb meinetwillen, auß das ich nit werd vorlestert, und wil meyne ehre feinem andern geben' zc. Wenn uu umb unszer rew willen die
 15 sund vorgeben wurden, szo were die ehre unszer und nit gottes: er wurd auch vorlestert, alsz were nit bloß umb seines namenß willen die sund vorgeben.

Alzo bat der kunig Manasse, das ihm got seyn sund vorgeben wolt umb
 20 gottis guttikeit unnd seiner zusagung willen, nit angesehen sein vordienst odder rew. Und was sol ich lang sagen: ist hemaud, dem umb seiner rew willen die
 25 sund vorgeben werden, wne diß vorfluchte Bulle tenget unnd lestert, der leßche das gemeyn gepet auß, da wir alle sagen: 'her, biß mir unwirdigen, armen szunder gnedig' und sage er allein alzo: 'her, vorgeb mir wirdigen und wol vordienten unnd ganß guugsamen heiligen mein szund, und straff den Centurion im Euangelio der do sprach: 'Herr ich bin nit wirdig, das du gehist unter mein^{30mth. 8. 8.} dach'. Wenn yhe der Papsst unnd seyne heiligen szo wirdig seinn, das got umb
 30 hhrer rew willen die szund vorgeben muß, were mein rad, er setz sein dreyfettige kron auff und sattelt seinen hengist mit gott und perlen, ritte ynn alle seiner pracht fur got und troß ihm mit seiner eignen grossenn wirdikeit, und wolt er ihm nit sund vorgeben, das er ihn verbannet und auß dem hmyel
 35 iagt: wo wiltu doch zu leßt hynn, du teutliche hoffart? Wolan man sieht wol, warumb du dich leßest nennen der allerheyligist fur alle welt: far nur fort, es wirt ein end gewinnen dein lesterenn und tobenn wider got.

1 Tenn] Gest 4 Her 9 gnade 10 irent 15 vorbeben A 18 gültigkeit
 24 gest 25 feind 27 hengst 28 troyte in Witt. Jen.

1) Wir haben den in A überlieferten Text unangetastet gelassen, weil zwar die Berechtigung zur Änderung nicht zweifelhaft sein kann, wohl aber das Wie der Änderung. So wie die Worte in AB stehen, ist entweder meyne ohne Beziehung wenn man nicht etwa es für meynen stehend ansehen und zu willen ziehen wollte, was wenig Wahrscheinlichkeit hat) oder es muß odder vor vordienst gestrichen und meyne auß vordienst bezogen werden. Vermuthlich hat nur der Setzer die ja nicht sichere Änderung von meynes in meynet nicht lesen können, er ließ den zweifelhaften Buchstaben also weg und änderte dann vordienßs in vordienst, darauf wohl trotz des odder davor meyne beziehend. Dann wäre nach der Absicht meynet und vordienßs herzustellen. P. P.

darumb sag ich noch vund warne eynen yderman das er Gott die ehre gebe vund hie nit vortrawe das vmb seynere willen die sund vorgebeun werd. denn seynere will ist gnugsam fur gott. hunderenn vmb gottis lautter barmherzikeyit willenn. der do will geehret. gelobt vund gelibt seyn alß der gnade erhejge. vnß vntwirdigen vund vnuordienten. Hutte dich fur solcher bulle vund hizer gleychen lerer.

Der Zwellffte

Wenn es müglich were. das jemand kund beychten on rew. odder so eyn priester leychtfertig odder scherzend ihn absolüiert. so er doch glewbt er sey absolüiert. so ist er gewißlich absolüiert

Christus im ganzen Euāgelio. hatt alle ding auff den glawben stellet. da er sprach. alle ding sindt müglich dem der do glewbt. Item. dyr geschicht wie du glewbt. Darumb ist war. das ob der priester scherzet. so ich doch seyn absolütion mit ernst empfah. vund glewbe. so geschicht mir. nit wie er thütt. hunderenn wie ich glewbe. das hab ich [Bl. 37^v] gesagt. Wie gar groß vund nottig der glawb sey im der püß. das allß an ihm ligt. Vund wie wol es nit müglich ist. on rew. glewben wie ich droben gesagt hab. da ich betwehset. wie der glawb vund gnad mit eynem grossen sturm wirrt eyngossen. So es aber müglich were. were der glawbe dennoch alleyn gnug. denn gott nit auff rew noch auff irgend eyn werck. hunderenn nür auff den glawben seyne gnad erbotten hatt. da er sprach. Wer do glewbt der wirrt selig

Vund warumb solt nit eyn leychtfertige absolution geltenn. so Paulus sagt Eph. 1. . das auch das wortt gott gilt vund hilfft den glewbigen wenn es gepdigt wirrt vonn seynen sehudeun vund vorfolgerenn Vünd Sie allesamt bekennen. das die sacrament auch von bösen vnglewbigen priestern geben. dennoch krafft habenn ob er gleych seynd sey dem püßer Es ist hie sund vund unglawben grosser denn scherzen odder leychtfertikeyit vund das ich noch mehr sage Sie müssen bekennen das der auch des sacraments nit empfahet. der es herzlich begeret. obs ihm schon vom priester mittwillig vorjagt wirrt. So gar ligt am glawben des püßers wie der geschicht ist. so sehet er. der priester geb odder geb nit. scherze odder sey ernst. Wie das sacrament kumpt sellt geredt so ist gottis sacrament vund leßit sich fahen mit dem glawbenn Aber der lesterer gott zu Rom der Papst. wollt gerne vnß dießen glawben vortilgerenn vund vorjuren. das wir seynere gewalt mehr. denn gott sacrament vortrawetten. alß kund er. on vnßern glawben. auß lautter gewalt sind vorgeben. da behütt [Bl. 38^a] gott alle Christliche herren fur dem Endchrist vund Satanas Apostell

1 (Der Zwellffte) darumb 3 werd *rh* 5 (vnß) gnade 6 lerer. (der B) 14 (ist) vund 18 d/(ie) c du der (püß) glawb vund gnad *rh* 21 (hatt die) seyne(r) c 23 Eph. 1. *rh* vund bis glewbigen o 24 (die es vor) vund vorfolgerenn *rh* 26 ob er bis püßer r 29 (seyn) darüber es 30 (nit des priesters hunderenn) *rh* des püßers 32 sellt geredt o 34 (wider) vortilgerenn (vnß) vorjuren 35 (ger) alß

Darumb sag ich noch und warne einen yderman, das er got die ehre gebe und hhe nit vortrawe, das umb seiner rew willen die jund vorgeben werden, denn sehn rew ist gangsam fur got, szonderun umb gottis lautter barmherzikeit willen, der do wil gechret, gelobt und gelibt sein, alsz der gnade erhege unjz unwirdigen und unwordienten. Gutte dich fur solcher bulle unnd yhrer gleichen lerer.

Der Ezweiffte.

Wenn es muglich were, das hemand kund beichten on rew, odder szo ein priester leichtfertig odder scherzend ihn absolviert, szo er doch glewbt, er sey absolviert, szo ist er gewiszlich absolviert.

Christus hm ganzen Euangelio hat alle ding auff den glawben stellet, da er sprach: 'alle ding sind muglich dem der do glewbt'. Item: 'Dyr geschicht, we du glewbt'. Darumb istis war, das, ob der priester scherhet, szo ich doch sehn absolution mit ernst empfahe und glewbe, szo geschicht mir, nit wie er thut, szonderun wie ich glewbe. Das hab ich gesagt zu beweissen, we gar grosz und nottig der glawb sey ynu der pusz, das alliz an yhm ligt. Und wie wol es nit muglich ist on rew glawben, wie ich droben gesagt hab, da ich beweisset, wie der glawb unnd gnad nit eynem grossen sturm wyrt ehngossen. Sz es aber muglich were, were der glawbe dennach alleiu gnug, denn gott nit auff rew noch auff yrgend ein werck, szonderun nur auff den glawben sehne gnad erbotten hat, da er sprach: 'wer do glewbt, der wirt selig'.

Unnd warumb solt nit ein leichtfertige absolution geltenn, so S. Paulus saget Eph. i., das auch das wort gottes gult und hilfft den glawbigen, wenn es gepredigt wirt von seinen feindenn und vorfolgerun. Und sie alle sampt bekennen, das die sacrament, auch von bojsen, unglewbigen priesterun geben, dennoch krafft haben, ob er gleich feind sey dem puszer. Es ist hhe jund und unglawben grosser denn scherzen odder leichtfertikeit; und das ich noch mehr sage: sie müssen bekennen, das der auch des sacramentz nutz empfaet, der es herzlich begeret, obs ihm schon vom priester mutwillig vorsaigt wirt. Sz es gar ligt am glawben des buessers, wie der geschicht ist, so sehet er, der priester geb odder geb nit, scherze odder sey ernst, wie das sacrament kumpt, sellt, geredt, so istis gottis sacrament und leisset sich sehen mit dem glawben. Aber der frundt gottes zu Rom, der Paps, wolt gerne unjz diezen glawben vortilgen und vorfuren, das wir seiner gewalt mehr denn gottes sacrament vortrawetten, alsz kund er on unjzern glawben, auß lautter gewalt sind vorgeben: behut got alle Christliche herzen fur dem Endchrist und Satanas Apostell.

3 vor 5 vor 9 scherzent 13 feind muglich 20 wer, were glawb
 25 Eph. i. j Phil. 1. Witt. Jen. 26 feinden 28 feind 29 leichtfertigkeit 30 sacra-
 mentis 33 scherz 34 laffet 35 freindt 38 vor

Der Dreyzehend

In dem sacrament der auß vñnd vorgebüng der schuld thutt der pabst
odder bisschoff nit mehr. denn der geringst priester. Ja wo eyn priester nit
vorhanden were: thutt eben soviel. eyn iglicher Christen mensch ob er gleich
eyn weyb odder kind were

Da da. der articell hat den rechten bluttschweren troffenn. hie ist nott
gewessen zu weren vñnd vordammen. denn der articell sollt machen. das
dem olgoyen zu Kom. die schlussell auß dem schild sieelen wo er hyn gahn
ließ: aber doch soll es hyn nit helffen. er soll nur hyn mit recht nit wider-
legenn vñnd beweys hyn also

Es ist biß her genug beweysset. das nit des priesters werck. sonderun
der glawbe des püßers. vorgebung der fund wirckt. denn so der Papt vñnd
alle priester auff eynen hauffen vorjamlett eyn absolution vbir eynen hunder
sprechen. so gilt vñnd hilfft sie nichts. wo er derselben nicht glewbt denn das
wort. steht fest. wer nit glewbt. der ist vorloren da hilfft nichts widder. Ja
wie sollt des Pabsts vñnd aller priesters absolution helffen on glawben. wenn
sie Chriß aüch gott selber sprech. hulff sie dennoch nichts. on den glawben
Ists nit also das Gott teglich pbigett vñnd wunder wirckt fur den menschen.
vñnd hilfft doch nit. denn alleyn die hyn glewben. . So denn die vorgebung
gantz ligt am glawben. vñnd nit am priesters ampt [Bl. 38^b] odder gewalt.
vñnd der Papt eben so wenig vorrag den glawben zu gebenn. als der vnterst
priester. der priester so wenig als eyn weyb vñnd kind. mocht ich gerne bekeret
werd von dem Papt. Was er mehr darzu thett. denn eyn schlechter priester?
last horen ewr weyßheyt lieber Papt? Ich will wol sagen was du mehr
thuest. denn eyn ander schlechter priester. du hengist grobe sauen auff mit
schluffeln. vñnd vorkenuffst bulken leiffst glocken leütten. betrugist land vñnd
leütt vmb gelt gutt. leyb vñnd seel vñnd jurist sie mit dyr hyn abgrund
der hellen. das thüstü mehr denn ander priester vñnd Christenn

So ist droben gesagt. wie die kezer Donatisten die alle sacrament. an
die heyligheyt der priester pinden wollten vñnd nit an den glawben der
püßer: von Augustin vbirvund. dennoch leyblicher vñnd besser gewessen
seyn denn der Papt vñnd seyne bischoff. die do wollen die sacrament an die
hohe vñnd gewalt pindenn denn so eyn heyliger priester nit mehr thütt hyn
den sacramenten denn eyn hundiger. wie mag eyn großer hoher priester mehr
thun denn eyn nydriger geringer. so heyligheyt vil mehr denn gewalt gilt
drumb ist klar das der Papt hyn alleyn die schlussell zu eygentt. mit gleich-
chem recht. wie Lucifer hyn hymel hyn wollt. gottlichen stuel zuuehgen.

3 (Ja) Ja 6 rechten o 13 auff bis vorjamlett r 16 Pabsts vñnd aller r
17 Chriß aüch rh 22 (a)ekeret c in bekeret oder umgekehrt? 24 (Ich püßte auff sieber) last
26 (aib) vorkenufft 30 der priester rh 32 denn rh 33 (so denn) denn 36 alleyn rh

Der drehkehende.

In dem sacrament der pusz und vorgebung der schult thut der Papsz ader bisschoff nit mehr denn der geringst priester: na, wo ein priester nit vorhanden were, thut eben szo viel eyn

5 yglicher Christen mensch, ob er gleich eyn weib odder kind were. Da, da, der articell hat den rechten blutichweren troffen, hie ist not gewesen zu weren und vordammen, denn der articell solt machen, das dem abgot zu Rom die schlussel auß dem schild fielen, wo er hyn gahn liez: aber doch sol es hyn nit helfen, er sol mir hyn mit recht nit widerlegen,

10 und beweiz hyn alszo. Es ist bißher genug beweiset, das nit des priesters werck, sondernu der glaub des puffers vorgebung der sund wirckt: denn szo der Papsz und alle priester, auß einen hauffen vorkamlet, ein absolution uber einen szunder sprechen, szo gilt und hilfft sie nichts, wo er der selben nicht glewbt: denn

15 das wort steht fest: 'wer nit glewbt, der ist verloren', da hilfft nichts wider. Ja wie solt des Papsz und aller priester absolution helfen on glauben? wenn sie Christus, auch got selber sprechen, hulff sie dennoch nichts on den glauben. Christus nit alszo, das got teglich prediget und wunder wirckt für den menschen und hilfft doch nit, denn allein die hyn glewben? Szo denn die

20 vorgebung gang ligt am glaubenn unnd nit am priesters ampt odder gewalt, unnd der Papsz eben szo wenig vormag den glauben zu geben, alsz der unterst priester, der priester szo wenig als ein weib und kind, mocht ich gerne geleeret werden von dem Papsz, was er mehr darzu thut, denn ein schlechter priester? laß horen ewr weißheit, lieber Papsz. Ich wil wol

25 sagen, was du mehr thust denn ein ander schlechter priester: du hengest großz fanen auß mit schlusselenn unnd vorkensst Bullen, leißt glocken leuttenn, betreugst land und leut umb gett, gut, leyb und seel unnd jurist sie mit dir hyn abgrund der hellen. Das thustu mehr dann ander priester und Christen.

30 Szo ist droben gesagt, wie die ketz, Donatisten, die alle sacrament an die heyligkeit der priester pinden wollen und nit an den glauben der puzer, von Augustin überwunden, dennoch leydlicher und peffer gewesen sein denn der Papsz und seine Bisschoff, die do wollen die sacrament an die hohe und gewalt pindenn. Denn szo eyn heyliger priester nit mehr thut hyn den sacramenten wenn eyn sundiger, we mag eyn großz, hoher priester mehr thun, denn ein nidriger und geringer, szo heyligkeit viel mehr denn gewalt gilt? drum ist klar, das der Papsz hyn allein die schlussel zu ehgent mit gleichem recht wie Lucifer hyn hymel hyn wolt gotlichen stuel zu ehgen. Seyntemaß

3 oder 4 vorhanden 6 Da, der 7 verdammen 8 abgot 17 hulfft A hulff B
 hilfft Witt. Jen. 18 vor 22 „der priester“ fehlt Witt. 26 schlusseln laßest
 31 heiligkait 35 wenn] denn Witt. Jen. 36 „und geringer“ fehlt heiligkait

Sehntemal die schlussell nit anderß. denn zeum sacrament der puß geben seynn. wilchs allen Christen gleych gemeyn ist vund niemant mehr odder weniger dran hatt denn wer mehr odder weniger dran gleubt

[Bl. 39^a] Ich frag weytter. du allerheyligist Vatter Papst. ob du auch eyn ander sacrit der tauß habist. denn alle priester vund Christen. vund ob du vund deynes hohe willen. mehr thuft. wen du teuffist. denn eyn Capellan seye wech odder kindt. Sag an. bistü hie eyn stüm wordenn? So hastu eyn ander tauß ßo strafft dich S pauls Eph. 4. Es ist eyn glawb. eyn tauß. eyn herr ꝛc So denn das sacrament der tauß. gleych ist bey allen Christenn das es zeir nott mag eyn ley. wech vund kind geben. Wie teglich geschicht, Warnumb soll nit auch gleych vund gemeyn seyn das sacrit der schlussell puß odder absolütion? Ist nit ßo wol eyn sacrament alß die tauß? Weytter. hastu auch eyn ander meß. denn andere priester? odder magtu mehr geben von dem fron lechnam Chrj. denn vuser Capellan? Was zeehstü denn der schlussell sacrament. das du mehr darinnen thun wiltt denn die ganz Christenheyt. du suchst deyne freuel gewallt vbir die kirchen vund machst auß der schlussell gleychem gemeynem sacrament. dhrselbs eyn eygen vngleych vngemeyne gewallt vund tyranny. Seyn alle sacrament gleyches vormügen bey yderman der sie geben kan. ßo magtu nit alleyn die schlussell dhr außgeben vund dhr eyn ander eygen sacrament machen wenn gemeyne Christenheyt habe.

Darumb hütten sich hie alle Christen für des Pabsts [Bl. 39^b] endchristiischem giff. So alle tauße vund messe gleych gelten wo vund durch welchen sie geben werd ßo ist auch die absolütion gleych. wo vund durch welchen sie geben wirrt. denn es ligt alles am glawben des der sie empfehett. nit an der heyligeytt kunst. . hohe. gewallt des der sie gibt vund wie man nit mag die tauß teylen vund dem Papst vund bisschoffen. eyn ander stück dran geben denn allen Christen alßo mag man auch nit teylen die meß vund schlussell. das der bapst eyn ander sacrament der schlussell vund messe habe. denn die ganzen Christenheyt — hatt er aber eyn ander odder mehr. ßo schlenßit yhn S pauls auß der Christenheyt da er sagt Ephe. 4. Eyn glawb. eyn tauß. eyn herr

Das ist wol war. das Papst vund bisschoff yhn fürbehalten ettlich jelle vund sünd. aber das ist herkömen von menschen gesetz vund ist mit gewallt eyngerissen. Damit aber thun sie nit mehr ynn der vorgebung der schuld. Sie thun nur mehr ynn der vorgebung der peyn odder straff. aber die vorgebung der schuld. ist eygentlich der schlussell vund sacrit der puß. die joddert den glawbenn. die vorgebung der peyn. joddert nit glawbenn. sondernn man

5 sacrit der rh 7 (ind ley. Chr) ley rh (Wie sin) bistü 8 (It) Es 10 (zeir) zeir
 11 vund gemeyn rh (odder) puß 12 (Ist nit war das du seyn) Weytter
 13 (all) andere 18 (denn) Seyn 20 eygen o (für allen Christe Dem) wenn
 habe(n) c 22 vund o (von) wo 29 (so ist) odder 34 (haben) aber (abf)
 vorgebung

die schlussell nit anderßz denn zum sacrament der pußz geben seinn, wilchz allen Christen gleich gemein ist und niemant mehr odder weniger dran hat, denn wer mehr odder weniger dran gewbt.

Ich frag weitter, du allerheiligt vatter Papst, ob du auch eyn ander
 5 sacrament der tauß habist denn alle priester und Christen, und ob du umb
 deiner hohe willen mehr thußt, wen du tenffest den ein Capellan, leyde, wehß
 odder kindt. Sag an, bistu hie ein stumm wordenn? hastu ein ander tauß,
 10 130 strafft dich S. Paulus Eph. iij. 'Es ist ein glawb, ein tauß, ein herr' zc. ^{Eph. 4. 5.}
 30 So denn das sacrament der tauß gleich ist bey allen Christen, das es zur
 not mag ein ley, wehß und kind geben, wie teglich geschicht: Warum soll
 nit auch gleich und gemein sein das sacrament der schlussell pußz odder ab-
 15 solution? Nits nit 130 wol ein sacrament alsz die tauß? Weitter, hastu
 auch ein ander meßz denn alle andere priester? odder magstu mehr geben von
 dem fronleichnam Christi, denn unßzer Capellan? was zehhestu denn der
 20 schlussell sacrament, das du mehr darinnen thun wilt denn die gantz Christen-
 heit? Du suchst deine frevel gewalt uber die kirchen unnd machst außz der
 schlussell gleichen, gemeynen sacrament dyr selbs ein eygen, ungleich, ungemeyne
 gewalt und tyranny. Sein alle sacrament gleiches vormugen bey hberman,
 25 der sie geben kan, 130 magst du nit allein die schlussell dir außzziehen und dir
 ein ander eygen sacrament machen, wenn gemeine Christenheit habe.

Darumb huten sich hie alle Christen fur des Pappßz Endchristlichem
 giftt. 30 alle tauße und messen gleich gelten, wo und durch welchen sie
 geben werden, 130 ist auch die absolution gleich, wo und durch welchen sie
 25 geben wirt: denn es ligt alles am glawben des, der sie empfehet, nit an
 der heiligkeit, kunst, hohe, gewalt, des der sie gibt. Und wie man nit mag
 die tauß teilen und dem Pappst und Bisschoffen ein ander stück dran geben
 denn allen Christen, also mag man auch nit teilen die meßz unnd schlussel,
 das der Pappst ein ander sacrament der schlussel und messe habe denn die
 30 gantzen Christenheit: hat er aber ein ander oder mehr, 130 schleußet hñ
 S. Paulus außz der Christenheit, da er jagt Eph. iij. 'Eyn glawb, ein tauß, ^{Eph. 4. 5.}
 ein herr'.

Das ist wol war, das Pappst und Bisschoff hñ fur behalten etlich
 jelle unnd sind, aber das ist herkommen von menschen gesetzten, unnd ist mit
 gewalt eingeriffen: damit aber thun sie nit mehr hñ der vorgebung der
 35 schuld, sie thun nur mehr hñ der vergebung der peyn ader straff. Aber die
 vergebung der schuld ist eygentlich der schlussel und sacrament der pußz, die
 foddert den glawben: die vorgebung der peyn foddert nit glawben, 130nderun

1 jeind 4 vater 19 aufziehen 20 wenn] denn Witt. Jen. 21 „hie“ fehlt
 vor 22 welchem 28 meß 32 vor 35 oder 37 foddert foddert

fület sie empfindlich vund geschicht on glaubenn. vund gehoret nit eygentlich zu dem sacrament der schließell. Meyn artikel aber sagt von der vorgebung der schuld. die ist hderman gemeine wie die tauß vund meße vund mag von keyner hohe oder gewalt gefangen werdenn. wie der Papsit mit den seynen jurgibt vund leigt

[Bl. 40^a]

Der Biergehende

5

Niemant soll dem priester antkwoitten. Er sey berewet vund der priester solls auch nit söddern

Das müß dyr. auch ythum seyn du heyliger Vatter Papsit: nü müstü es lassen warheyt seyn. vund beweyße das also denn die weyl es steht. nit ynn vnßern diadenn. Sonderm ynn gott gericht. ob vnßer rew recht sey 10
odder nit so mag niemant on vormessenheyt. sagen er sey recht berewet. denn S. pauls 1 Cor .x. jagt. Mit der sich selbst lobett. ist bewerdt. Sonderm wilkenn gott lobett. vund. 1. Cor .4. Ich bynn myr nichts bewußt. aber damit bynn ich nit gerechtfertiget ich vteyl mich selbs nit. Gott der herr 15
aber ist der der mich vteylett: dan jagt dauid ps .18. herr wer erkennet all seyn sünd

So nu der mensch sollt sagen. Er sey warhafftig berewet so wurd er gedrunge zu eygener vormessenheyt vund zu vnmöglichen werck. das er all seyn sünd vund bößis erkennet. Ja die weyll. alle heyligen noch böß vund 20
sünd ynn sich habenn. ist nit möglich das yemand rew hab. die fur gott gericht gnug sey Sonderm sie sprechen alle sampt mit Dauid Herr. gang nit ynß gericht mit deynem knecht. denn fur dyr wirtt kein mensch das do lebit. rechtfertig erkünd. so keyner wirtt recht fertig erkündenn: wie mag er denn berewet [Bl. 40^b] erkündenn werd. so die rew eyn anfang der rechtfertigung ist? Warumb willst du denn D Papsit. die Christen hoffart vund vor- 25
messenheyt leren. das sie ynn gottis gericht lauffenn?

Also sollt man die Christen leren. das eyn beydt kind wiste. wie fur gott kein rew wurdig ist vund gnugsam. Vund sollt also sagen. Sie lieber herr ich weyl das ich nit recht redig erkunden werd fur deynem gericht vund noch viel bößer lust ynn myr ist die vordundern rechte rew: doch weyl du 30
zeuge jagt hast gnade. so fliehe ich von deynem gericht vund die weyl meyn rew nichts ist fur dir vorlasse ich vund erwege mich auff deyne zusageung ynn diesem sacrament Vund ob der priester forscht nach der rew. Soll er sagen: Herr. fur myr byn ich berewet aber fur gott ist eyn schlechte rew: do ich nit mag mit bestahn. hoff aber auff seyne gnade. die yhr myr ist auß 35
seynem befehl sollet hu sagen. So sollt man die leutt hymmer zu dem glauben treibe. denn ym sterben. wirtt die rew alzu groß werdenn vund der

1 (we) vund eygentlich rh 3 (alle) meße (zu) vund mag 8 (lieber Papsit) auch
9 (S. Pauls) sagt 1. Cor. 4. Ich vteyl mich selber nit. Ich bynn myr) denn 13 (selbs) nichts
15 (richte) vteylett (/ps. 18.) jagt 17 warhafftig o 21 mit Dauid rh 26 ynn o
32 (mich) vund 33 (sünden) rew

man fület sie empfindlich, und geschicht on glawben und gehoret nit eigentlich zum sacrament der schlussell. Mein artickel aber sagt von der vorgebung der schuld: die ist yderman gemeine wie die tauff und mesze und mag von feiner hohe ader gewalt gefangen werden, wie der Pappst mit den seynen fur
5 gibt und lengt.

Der Vierzehende.

Niemant soll dem priester antwortten: Er sey berewet, und der priester solß auch nit sodderenn.

Das muß dir auch verthumb sein, du heiliger vatter Pappst, nu mußtu
10 es lassen warheit sein, unnd beweijze das alsjo. Den die weil es steht nit hnn unjzern dunckenn, szondernn hnn gottes gericht, ob unjzer rew recht sey oder nit, szo mag niemant on vormessenheit sagen, er sey recht berewet, den sanct Paulus i. Corin. x. sagt: 'Mit der sich selb lobet, ist bewerdt, szondernn
15 damit bin ich nit gerechtfertigt. ich urteil mich selbs nit. Gott, der herr, aber ist der, der mich urteilet'. Und i. Corinth. iiij. 'Ich binn mir nichts bewußt, aber
fennet all sein hund'.

Szo nu der mensch solt sagen: Er sey warhafftig berewet, szo wurd er gedrungen zu ehgner vormessenheit unnd zu unmöglichen werck, das er all
20 sein sund unnd boßes erkennet. Ja die weil alle heiligen noch boßz unnd sind hnn sich habenn, istß nit muglich, das yemand rew hab, die fur gottes gericht gnug sey, szondernn sie sprechen alle sampt mit David: 'Herr, gang
nit huß gericht mit deynem knecht, denn fur dir wirt kein mensch, das do lebet, rechtfertig erfunden': szo keiner wirt rechtfertig erfunden, wie mag er
25 denn berewet erfundenn werden, szo die rew ein anfang der rechtfertigung ist? Warum wilt du denn, O Pappst, die Christen hoffart unnd vormessenheit leren, das sie hnn gottes gericht lauffenn?

Alsjo solt man die Christen leren, das ein beicht kind wiste, wie fur got kein rew wirdig ist unnd gnugsam. Unnd solt alsjo sagen: Siehe, lieber
30 herr, ich weiß, das ich nit recht rewig erfunden werd fur deynem gericht, und noch viel boßzer lust hnn mir ist, die vorkhndern rechte rew: doch weil du zuge sagt hast gnade, szo fliehe ich von deinem gericht, und die weil meine rew nichts ist fur dhr, vorlaß ich unnd erwege mich auff deine zusagung hnn dießzem sacrament. Und ob der priester forschet noch der rew, sol er sagen:
35 Herr, fur mich bin ich berewet, aber fur got istß ein schlechte rew, do ich nit mag nit bestahn, hoff aber auff seine gnade, die dhr mir ist auß seinem befehl sollet zu sagen. Szo solt man die leut hinner zu dem glawben treiben, denn hm sterben wirt die rew alhu groß werdenn und der glawb allhu klein.

1 fület 2 von vorgebung Witt. Jen. 4 oder 8 fordern 13 bewert 14 welchem
20 noch boßes 21 vor 22 gang] gehe Witt. Jen. 23 vor das] der Jen. 28 vor
30 vor 33 vor 35 vor mir vor 37 befehl

glaub alzu kleynn Gottis zensagen ist gewiß. ym sacrament. vuffer rew ist nimer gewiß. drum nit auff die ungewisse rew sondernn auff seynn gewisse zensagung er vnß will gepewet habet. das wyh bestehen mugen ynn aller nott

[Bl. 41^a]

Der suuffstehend.

Es ist eyn grosser yrthüm. wilche zcum sacrament gahn. vnnnd sich vor-
lassen darauff. das sie beychtet haben: odder yhn nichts bewußt seyn eyner
todsünd. vnnnd yhr gepetkle gesprochen habenn. Alle dieße essen vnnnd trincken
yhn das gericht. Sonderenn ðo sie glawben vnnnd trawen das sie. al da
gnade empfangen. derselb glawb alleyn: macht sie reyn vnnnd wurdig

Dießen artikel hab ich geletet. vmb der bloden gewissen willenn. die sich.
zeu dem sacrament vnnd ðo viel mühe vnnnd marter bereyten vnnnd doch nimer
seynen frid habenn. vnnnd nit wissen wie sie mit gott dran seyn: Seyntemal
es nit muglich ist das eyn herz frid habe. es vortrawe denn Gotte vnnnd nit
seyn selbs wercken. vñch vnnnd gepetten Sanct Pauls Ro: 5 jagt. durch den
glawbenn haben wir frid mit gott: Ezo dann der frid durch den glawben
alleyn kumpt ðo kan er nit durch werck. gepett. odder yrgent eyn ander ding
kūmen. das leret auch die erfahrung das. ob sich yemant zeu todt erbeyttert:
hatt seyn herz doch nit frid. biß er anhebet. sich ynn gotk guaden zeu er-
geben wagen vnnnd trawenn

Ezo auch S. Petros act .15. leret. das Gott alleyn durch den glawben.
reyn macht das herz. Ezo müß [Bl. 41^b] yhe zcum sacrit der glawb zeüñor
seyn. on wilchen alle gepett nit reyn machenn: wie dießer artikel leret. Ezo
ist auch gnugsam droben gesagt. das alle werck on glawben todt vnnnd sünd
seyn. wie S. Pauls Ro .14. leret. . alls Was nit auß dem glawben ist —
das ist sünd. wie mugen. denn. beycht. gepett vnnnd allerley bereytung on sünd
seyn. ðo sie on glawben geschehen? drum müß yhe der glawb alleyn seyn
die reynigung vnnnd wurdige bereytung.

Nit das ich vorwirff. solch peten vnnnd bereytung sonderenn das sich nie-
mant drauff lassen soll. vnnnd mehr denn solch bereytung haben müß. nemlich
den glawbenn. denn die weyl gott. ym sacrit seyne gnade zensagt vnnnd dar-
gibt wie ym ersten artikel gesagt ist ist peten vnnnd wirken nit gnug. es müß
der selben gottlichen zensagung geglawbt seyn. das wyh yhn nit zeim lugner
machen durch vnßern unglawben. Was istß anderß gethan: wen du zeu sacrit
gahst du solch trawen mit vielen bereytingen. denn alsß sprichstu zeu Gott
du seügist. ynn deynes zensagung dicies sacraments vnnnd wirck nyr nit gnade
geben. O O O du laster bulla was lerestu? Was vordampftu?

5 (Ezo do) wilche 13 (nich) vnnnd nit 15 (3) mit (3fl der glawb) Ezo dann
16 (vnnnd) odder 19 (vnnnd) wagen 21 (die) yhe 23 auch o 27 bereytung wurdige u
31 wie ym bis gesagt ist rh (istß) ist peten 33 Denn Was

Gottes zusagen ist gewiſz ym sacrament, unſzer rew ist nimmer gewiſz, drum
nit auff die ungewiſſe rew, ſzondern auff ſeinn gewiſſe zuſagung er unſz
wil gepetwet haben, das wir beſtehn mugen ynn aller not.

Der Inuiſſtgehende.

Es ist eyn groſſer yrthum, welche zum sacrament gahn, und
ſich vorlaſſen darauff, das ſie beichttet haben odder yhn nicht
bewiſt ſein einer todſand, unnd yhr gepette geſprochen haben:
Alle dieſze eſſen unnd trincken yhn das gericht. Szondern ſzo
ſie glawben und trawen, das ſie alda gnade empfahen, der ſelb
glawb allein macht ſie rein und wirdig.

Dieſzen artickeſ hab ich geleret umb der ſchoden gewiſſen willem, die
ſich zu den Sacrament mit ſzo viel muhe und marter bereiten unnd doch
nimmer kehnen friid haben unnd nit wiſſen, wehe ſie mit got dran ſein.
Seintemal es nit muglich iſt, das ein herz friid habe, es vortrawe denn gotte
unnd nit ſehn ſelbs wercken, vleiſz und gepetten. Sanct Paulus Ro. v. jagt:
'Durch den glawben haben wir friid mit got': ſzo dann der friid durch den
glawben allein kumpt, ſzo tau er nit durch werck, gepet odder yrgent ein
ander ding kummen. Das leret auch die erfahrung: ob ſich hemant zu todt
arbeitsset, hat ſein herz doch nit friid, biſz er anhebet ſich ynn gottes gnaden
zu ergeben, wagen und trawen.

Szo auch S. Petrus Actu. xv. leret, das got alleyn durch den glawben
reyn macht das herz. Szo muſz yhe zum sacrament der glawb zuvor ſein,
on wilchen alle gepet nit rein machen, wie dieſzer artickeſ leret. Szo iſt
auch gnugsam droben geſagt, das alle werck on glauben todt und ſund ſein,
wie S. Paulus Ro. xiiij. leret: 'Alles was nit auß dem glawben iſt, das iſt
ſund': wie mugen denn beicht, gepet und allerley bereytung on ſund ſein,
ſzo ſie on glawben geſehen? drum muſz yhe der glawb allein ſein die
reinigung und wirdige bereytung.

Nit, das ich vorwurff ſolch peten und bereytung, ſzondern das ſich
niemant drauff laſſen ſol und mehr denn ſolch bereytung haben muſz, nemlich
den glawben. Denn die weil got ym sacrament ſeine gnade zuſagt und dar
giebt, wie ym erſten artickeſ geſagt iſt, iſt peten und wircken nit gnug: es
muſz der ſelben getlichen zuſagung geglawbt ſein, das wir yhn nit zum
lugner machen durch unſzern unglawben. Was iſts anderiz gethan, wenn du
zum sacrament gaſt on ſolch trawen mit vielen bereytingen, denn alſz
ſprechſtu zu got: du leugiſt ynn deyhner zuſaguug dieſzes ſacraments und
wirſt mir nit gnad geben. O, O, O, du laſter Bulla, was lereſtu? was
vordampſtu?

1 Zuſagung Witt. Jen. 2 „bie“ fehlt Witt. Jen. 3 gebawet 12 mü 14 got
26 ſeind

Von solchem glauben vnnnd prauß des sacriñts haben sie vnß trieben. durch den sprüch S Pauli .1. Cor xi. der mensch iule sich selb vnnnd esse alß dann von diesem brott vnnnd trinck von diesem kilch. Wilsß sie auff das gewissen der sund zeurforschen zogen haben. so [Bl. 42^a] es viel mehr auff den glauben vnnnd trawden lauttet. Seyntemal keyn mensch, erforschen kan alle seyne tod sund wie droben beweyßet auß dem ps. 18. herr wer erkennet seyn sund.? Dahn nit gung ist. ob du keyner tod sund dyr bewußt seyeß. Wie S. Paulg 1 Cor 4 sagt Ich bynn myr nit bewußt aber damit bynn ich nit gerechtfertigt. Was treydet man vnß denn zu solchen vnmutglichen vorgeben vofornen vnnnd schweygt den glauben. darnach der mensch am meysten sich brüßen odder iulen sollt. Wie ym vorgangen artickei gesagt ist — man will vnß ymmer vom glauben ynn die werck treyden. So wollt ich mantrieb vnß von den wercken ynn den glauben. dem glauben werden werck wol folgen. den wercken aber volget nymermehr glaubenn

Der Sechßehend

Es were gutt. das die kirch. ynn eynē gemeynen Concilio ordnætte: den leyen beyder gestallt des sacraments zugebenn vnnnd die Beshemen. beyder gestallt nießend. seyn nit keßer noch zewißpaltig

Den artickei gewyhnnet S paulg. dem Bapst leychtlich abe. vnnnd will dennoch von seynere heyligkeit vnüorbannett seynn. vnnnd gibt nichts auff die Bullen Ja er vobannet Bapst Bullen vnnnd alle seyne folger auff eyne hauffen. da er spricht Gal .1. Wer euch anderß pdiget denn yhr gelernt seyt ym Euāgelio [Bl. 42^b] wen eß gleych eyn Engel were vom hymel. der sey vobannet vnnnd vormaldeyett. hore Bapst. das giltt dyr. Chrüs. ym Euāgelio Matthe. Marci. Lucę. ym lekten abend essen. hatt beyde gestallt eyngeßet vnnnd allen gebein vnnnd zu allen gesagt. das sollt yhr thun so oft yhrß thutt. meyn dabey zugeudencken: Ni leret der Bapst vnß anderß. vnnnd gibt nur eyn gestallt vnnnd das halb sacriñt. drum ist er gewißlich vormaldeyett vnnnd vobannett — von S Paulg.

Wenn du Bapst mit allen den deynen diß nüßlin außbeyßest vnnnd dich nit vobannet noch vormaldeyett fur gott betweyhen kanst. will ich allß wideruffen Was ich meyn lebenlang geschriben hab. vnnnd sagenn das du eyn bapst seyeß: Thüest du das nit so hallt myrß nit fur vbel das ich dich den Endchriß schelkte. den paulg vobannet vnnnd vormaldeyett. alß den. der seynes herrn ordnüg endertt. seynem Euāgelio widerstret. vnnnd dasselb vnteret. du vormagst yhe dawidder nichts reden noch außbringen das weyßti

4 zeurforschen untergeschriben 5 (Di) Seyntemal (nit) erforschen 10/11 am meysten r (ia) 11 (am meyn alleyn) sich 12 will c in wollt 19 (ab o) S paulg 21 (vñnd) Bullen 26 (1) allen r (ge) zu 27 (y) meyn (So ist er) vnnnd gibt 28 vnnnd das halb sacriñt rh 29 Paulg (ob er) 31 (so) will 33 (Ni so sagt auch S. paulg) myrß 35 36 (zeurßoret) dawider dasselb vnteret 36 (das weyß ich, vnnnd trot vnnnd bynn des gewißß) das

Von solchem glauben und pranch des sacraments haben sie unsz trieben durch den spruch sanct Pauli i. Cor. xi. 'Der mensch sule sich selb und esse als dann von diesem brot und trinck von diesem kitch', wilchs sie auff das gewissen der sund zurforchen zogen haben, szo es viel mehr auff den glauben unnd trawen lauttet, seintemal kein mensch erforschen kan alle seine todjund, wie drobenn beweisset auß dem Psal. xvij. 'Herr, wer erkennet sein sund?' Dazu nit gnug ist, ob du keiner todjund dir bewust seiest, wie sanct Paulus i. Coriut. iij. sagt: 'Ich binn mir nit bewust, aber da mit binn ich nit gerecht': was treibet man unsz denn zu solchem unmöglichen, vorgebenen, vorlornen werck und schweigt den glauben, darnach der mensch am meisten sich bruffen oder sullen sollt. Wie hm vorgangen artickei gesagt ist, man wil unsz hinner vom glauben hnn die werck treiben, szo wolt ich, man trieb unsz von den wercken hnn den glauben: dem glauben werden werck wol folgen, den wercken aber solget hnnmehrer glauben.

Der Sechshebende.

Es were gut, das die kirch hnn einem gemeinen Concilio ordnetzte den leyen beyder gestalt des sacraments zugeben. Nud die Behemen, beider gestalt niehend, seyn nit feyer noch zwispaltig.

Den artickei gewinnt sanct Paulus dem Bapst leichtlich abe und will dennoch von seiner heilikeit unvorbannet seyn unnd gibt nichts auff die Bulla: ja, er vorbannet Bapst, Bullen und alle seine folger auff eynen hauffen, da er spricht Gal. i. 'Wer euch anders prediget, denn ihr gelernt seht im Euangelio, wenn es gleich ein Engel were vom himel, der sey vorbannet unnd maledeyet'. Hor Bapst, das gilt dyr! Christus hm Euangelio Matth., Marci, Luce, hm leyften abend essen, hat beyde gestalt eingeseht und allen geben und zu allen gesagt: 'Das solt ihr thun, szo offt ihrsz thut, mein da bey zu gedencenn'. Nu leret der Bapst unsz andersz und gibt nur ein gestalt und das halb sacrament: drum ist er gewihslich vormaldeyhet und vorpannet von S. Paulus. Wenn du Bapst mit allen den deinen dijs nutzlin auffbeissest und dich nit vorbannet noch vormaldeyhet fur got beweisen kanst, will ich alles widderruffen, was ich mein leben lang geschriben hab und sagen, das du eyn Bapst sehest. Thnestu das nit, szo halt mirsz nit fur ubel, das ich dich den Endchrist schette, den Paulus vorbannet und vormaldeyhet alsz den, der seines herrnn ordnung endert, jehnem Euangelio widdersirebt und das selb umkeret. Du vormagst hhe dawidder nichts reden noch auffbringen, das weistu: warumb treibestu denn deinen mutwillen

warumb treybißtu denn. deynen mütt willen. widder so offenen klaren text des Euāgeliū? Lieber heßß vñß auch das Vatter vnser leignen Sie sagen Chri. hab nitr den Aposteln vñnd priestern beyde gestalt gebenn. vñnd yhn besoltenn die ordnūg eyne odder beyde gestalt den leyen zcu gebenn. Szo frag ich. wo stett der befehl beschriben? ich haltt, ym finster rauchloch. Es ist eyn muttwillig [Bl. 43^a] lügen vñnd ertichte glosßenn. denn Christus da er den kitch gab. thett er das wortlin: alle: darzu vñnd sprach. trinckt alle darauß: wilchs er nit thett da er das brott gab. on zweiffel das er dem Romischen freuel vñnd keherey. hatt wollen zcuorkünnen: gesehen. das sie wurden der mal eynß den kitch berauben seynen Christenn. so das Euāgeliiuß baß leyden mocht. das sie. das brott. vorsagten: die weyl er nit sagt. Effett das alle. zondernu trinckt darauß alle. O wie solten sie schreyen vñnd toben. wo das wortlin. alle. bey dem brott vñnd nit bey dem kitch gesagt were. Es wurd sie niemant hallten kundenū. Noch wollen sie mit klarem text so öffentlich beschloffen vñnd gefangen vngeschaltten seynn

Die kirch singt aūch ynn dem hymno Verbum Supernū. Er hatt seynen Jüngern gebenn vnter zweyen gestalt seyn fleisch vñnd blutt= auff das er den ganzen menschen spehßet. wilcher von zweyen natürn gemacht ist. Ist die kirch ynn dießem gesang recht. Szo sollen hie beyde gestalt geben werden. allen Christen: Seyntemal nit alleyn die priester zondern auch die leyen menschen seyn von zweyen natürn wilchen dieße speßß ganz vñnd ganzen menschen zcu gesungen wirt. Doch wollen stercker gründ sehen S. pauls .1. Cor. x. Wyr seyn eyn brott vñnd eyn [Bl. 43^b] leyp. alle die wyr von eynem brott. vñnd von eynem kitch thell habenn. Hie frag ich. ob die leyen auch Christen seyn. vñnd glied des Christlichen corporis. Davon S. pauls Sagt Wyr seynt alle eyn leyp? Ich hoff man müsse Ja sagen: Warum will sie denn der Papst absondernu vñnd alleyn die priester lassen Christen seyn: so er nit will alle von eynes brott vñnd von eynem kitch lassen thell habenn wie S. pauls hie sagt. das sie alle. die zcu dem leybe gehören. von eynem brott vñnd von eynem kitch sollen thellhabenū. wo hie es vormügen vñnd nit vorhindert werd. davon hernach mehr.

Darnach .1. Cor 11. sagt er nit zcu den priestern. Sondernu zcu allen Christen der selben stalt. Ich hab vonn dem herrū empfangen. das ich auch euch geletet habe. (spricht nit das ich auch ewr priester alleyn geletet habe.) der herr Jhūs. ynn der nacht da er vorradten wartt. nam er das brott vñnd danck gott brachß vñnd sprach. Nemet hynn vñnd esset. das ist meyn leyp.

1 (w) warumb 2 Lieber bis leignen rñ (Man) sagen 4 eyne(r) e beyde(r) e
 6 (ele) lügen (ertl) ertichte 7 (spr) thett 10 (der zeytt) darüber der mal eynß
 11 (dajelß) nit 14 15 so öffentlich beschloffen vñnd gefangen mit klarem text u (redlich
 erg) darüber öffentlich beschloffen vñnd 18 (der) wilcher (zwe) von 20 (dem menschen
 der) allen (von wilchen hie alleyn hie in jinget w) Seyntemal zondernu auch die leyen rñ
 22 (noch) darüber stercker 24 euch (gele) 35 (da) der 36 (gab) sprach

wydder Izo offenen klaren text des Euangelii? Iiber, hehñz unñz auch das
Watter unñzer leugnen.

Sie sagen, Christus hab nur den Aposteln und priestern beyde gestalt
gebenn, und ihn besolhenn die ordnung eine ader beyde gestalt den leyen zu
5 geben. Ezo frag ich: wo stet der beselch beschriben? — ich halt yn fünfter
rauchloch. Es ist ein mutwillig lügen und ertichte glozzenn. Denn Christus,
da er den silch gab, thet er das wortlin 'alle' darzu und sprach 'trinckt alle
darauñz', wilchs er nit thet, da er das brot gab, on zweiffel, das er dem
10 Romischen frebel und fekeren hat wollen zuvorkommen, gesehen, das sie wurden
der mal eynñz den silch berauben seinen Christen. Und das Euangelium bañz
leyden mocht, das sie das brot vorlagten, die weil er nit sagt: 'Eisset das
alle', Izonderun 'trinckt darauñz alle'. O wie solten sie schreyen und toben,
wo das wortlin 'alle' bey dem brot unnd nit bey dem silch gesagt were. Es
15 offentlich beschloffen ungefangen und ungehalten sehn.

Die kirch singt auch hnn dem hymno, Verbum inpernum: 'Er hat
seinen iungern gebenn unter zweien gestalt sein fleisch und blut, auff das er
den ganzen menschen speiset, wilcher von zweien naturu gemacht ist'. Nit die
kirch hnn dießem gesang recht, Ezo sollen ihe beide gestalt geben werden allen
20 Christen, Seyntemal nit allein die priester, Izonderun auch die leyen menschen
seyn von zweyen naturen, wilchen dieße speiß ganz unnd ganzen menschen zu
gehungt wirt. Doch wollen stercker grund setzen. Sanet Paulus i. Corinth. r. ^{1. Cor. 10. 17.}
'Wyr sein ein brot und ein leyp, alle die wir von eynem brot unnd von
eynem feldh theil haben'. Hie frag ich, ob die leyen auch Christen sehn unnd
25 glied des Christlichen corpors, davon hie S. Paulus sagt 'wir seint alle ein
leip': ich hoff, man muße ia sagen. Wornumb wil sie denn der Papst ab-
Izonderun und allein die priester lassen Christen seyn, Izo er nit will alle von
einem brot und von einem silch lassen teil haben, wie S. Paulus hie sagt.
das sie alle, die zu dem leyhe gehören, von einem brot und von einem feldh
30 sollen teil haben, wo sie es vornugen unnd nit vorhindert werdenn: davon
hernach mehr.

Darnach i. Cor. xi. jagt er nit zu den priestern, Izonderun zu allen ^{1. Cor. 11. 29ff.}
Christen der selben stat: ich hab von dem herrun empfangen, das ich auch
erwh geleret habe (spricht nit: das ich auch ewr priester alleyn geleeret habe).
35 der herr Iesus hnn der nacht, da er vorradten wart, nam er das brot und
danckt got, brachñz und sprach: "Nemet hynn unnd eisset, das ist mein leip,

3 priesteren 5 geschriben Witt. 7 feldh (so auch i. Notg.) 14 wirt 21 seind
naturu 25 glieder Witt. Jen. 30 wa 35 verrattten

der für euch geben wirt. das thutt. meyn da bey. zugebenedenn. desselben gleichen. den kilsch. da er geßen hatte. vnd sprach. das ist der kilsch. eyn new testament ynn meynem blutt. das thutt. so oft yhr trinckt. ynn meyn gedechtniß ꝛ. Sie sibeßkū was der Apostell von dem herrn empfangen vnd den Corinthern geben hatt wie er sagt nemlich beyde gestaltt. mit so claren außgedruckten wortten. das mich wundert wie die Schismatici, partehschen Romischen Christen vnd halbsacramenter. nit rodt odder bleych dafur werd [Bl. 44^a] Er sagt wehtter. So oft yhr esset diß brott. vnd trinckt dißen kilsch. solt yhr vorkundigen den tod des herrn so lange bis er kommet: Spricht nit. so oft yhr priester alleyn esset vnd trinckt, sondern redt zu yhn allenn: Spricht auch nit. das sie das allis thun sollen. biß der bapst kume vnd ordiner es anderß sondern so lange biß der herr selbs kumme am Jungsten tag

Mehr. Wilcher diß brott ist vnd dißen kilsch trinck unwirdig. der ist schuldig an dem leyb vnd blut des herrn. spricht nit. wilcher priester Ezouder ynn gemeyn. wilcher vnter euch allen. Spricht auch nit. Er ist schuldig alleyn des leybes sondern auch des blutts Christi. seht ymer beyde zusamen essen vnd trincken. brott vnd kilsch.

Item. Der mensch pruffe sich selb. vnd also esse her von dießen brott vnd trinck von dießem kilsch. Er spricht nit alleyn der priester pruffe sich selb sondern eyn iglicher mensch. der do Christen zu Corinthen ist Denn er schreybt yhe diß Epistol nit den heyden. Spricht auch nit. der mensch esse alleyn vom brott vnd trinck nit den kilsch. wie der Bapst vnß leret vnd ledigt von vnßerm eygen sacrament

Item Wer do isset vnd trinckt unwirdig der. der isset vnd trinck yhm das gericht. alß der des herrn leyb nit achtet. Aber mal ist das zu allen gesagt vnd trincken an das essen gepunden wilche der Bapst bondertt vnd nit groß achtet

Am leyten spricht er. Darumb [Bl. 44^b] seynd yhr viel vnter euch krank vnd schwach vnd gestorben. das yhr unwirdig esset vnd trinckt. Ich meyn solch straff vnd plage. sey nit vbir die priester alleyn gangenn. die weyl er sagt. viel vnter euch seyn krank ꝛ hett konst gesagt. so viel ewer priester seyn krank ꝛ

Was mag nū der Romisch vorkerer. widder diße gewalttige spruch Epantli außbringen? dazū stett yhm widder. der laingwerende brauch der ganz Christenheitt ynn aller welt. der aūch noch bey den krieghen werett. wilche auch Rom selbs. nie hatt darumb durffenn feyer odder abtrynniger schellten.

3 (hoc) das 5 wie er sagt rh 6 (warumb) darüber wie (eyngestaltter halbe die) darüber partehschen 9 (her) er 14 (trinckt) dißen 20 alleyn o 22 diß Epistol o 23 (ß) wie vnß o (vnd vnß) darüber vnd 24 (warlich) lete) ledigt 26 (mehr) achtet 27 essen an das trincken u 29 Darumb (das yhr unwirdig) 33 seyn krank ꝛ rh 35 laingwerende(r) c 36 aūch o

der für ewig geben wird: das thut, mein da bey zugehenden". Desselben gleichen den fisch, da er gegessen hatte, und sprach: "das ist der fisch, ein new testament ynn meinem blut: das thut, so oft ihr trinckt, zu mehrem gedechtniſz" &c." Hye iſſethu, was der Apostell von dem heren empfangen und den
 5 Corinthern geben hat, wie er sagt, nemlich beide gestalt, mit so claren aufgedruckten wortten, das mich wundert, wie die schismatici, parteischen Romiſchen christen und halb sacramenter nit rodt ader bleyſch dafür werden.

Er sagt weiter: 'So oft ihr eſſet diſz brot und trinckt diſzen fisch, ^{1. Cor. 11. 26}
 10 ſolt ihr vorkundigen den tod des herrnn, so lange biſz er kommet'. Spricht nit: 'so oft ihr priester alleyn eſſet unnd trinckt', ſondern redt zu yhnn allenn. Spricht auch nit, das sie das alles thun sollen, biſz der Papst kumme und ordinier es anderſz, ſondern so lange biſz der herr ſelbs kumme am iungſten tag.

Mehr: 'welcher diſz brot iſſet und diſzen fisch trinckt unwirdig, der iſt ^{1. Cor. 11. 27.}
 15 ſchuldig an dem leib unnd blut des herrnn', ſpricht nit 'welcher priester', ſondern ynn gemein 'welcher unter euch allen'. Spricht auch nit: 'Er iſt ſchuldig allein des leibs', ſondern auch 'des bluts Christi', ſetzt ymmer beyde zuſammen: eſſen und trincken, brot und fisch.

Item: 'Der menſch pruſſe ſich ſelb, und alſo eſſe her von diſſem brot ^{1. Cor. 11. 28.}
 20 und trinck von diſzem fisch'. Er ſpricht nit: 'allein der priester pruſſe ſich ſelb', ſondern ein iglicher menſch, der do Christem zu Corinthen iſt, denn er ſchreibt yhe diſz Epistel nit den heyden. Spricht auch nit: 'der menſch eſſe allein vom brot und trinck nit den fisch', weye der Papst unſz leret und ledigt von unſzerm eygen ſacrament.

Item: 'wer do iſſet und trinckt unwirdig, der iſſet und trinckt yhm ^{1. Cor. 11. 29.}
 25 das gericht, als der des herrnn leyp nit achtet'. Abermal iſt das zu allen ſagt und trincken an das eſſen gepunden, welche der Papst ſzondert und nit groſz achtet.

Am lezten ſpricht er: 'darumb ſeind ihr viel unter euch krank unnd ^{1. Cor. 11. 30.}
 30 ſchwach und geſtorben, das yr unwirdig eſſet und trinckt'. Ach mein, ſolch ſtraff und plage ſey nit uber die priester allein gangem, die weil er ſagt: 'viel unter euch ſeyn krank', het ſzonst ſagt: viel ewer priester ſeyn krank &c.

Was mag un der Romiſch vorkerer widder dieſe gewaltige ſpruch ſant Pauli auffbringen? Dazu ſtet yhm widder der langwerende brauch der ganz
 35 Chriſtenheit ynn aller welt, der auch noch bey den kriechen weret, welche auch Rom ſelbs nit hat darumb durffen ſeyer odder abdrhyniger ſchelten. warum

3 irs Witt.

4 der] die Jen.

14 diſzen] den Witt. Jen.

15 welche Jen.

19 brüſſe

36 abtrinnige Witt. Jen.

warumb sollt ich denn leyden. das die Behemen odder yemant anderß drob feher gescholten würden. ob sie beyder gestallt irießen Wie Chrüs vnnnd Spaulg leret. Vnnnd alle wellt on der pabst. hm prauch hatt? dazu ißs hm Basel hnn Concili beschlossenn das sie recht thün. Waß dempt denn dieße Vnll. auch vhr eygen Concili?

Driumb hab ich dießen articel widderuffenn vnnnd noch ißt widderuff. atß den ich viel zcu mild vnnnd sanfft geseht habe. vnnnd sage nü also. die friechen vnnnd Behemen sehn hnn dißem stuch nit feher noch partyische. sonderenn die aller Christlichsten vnnnd besten folger des Guägeli auff erdüñ: Vnnnd bitte sie durch Christum vnsere herrn. mit dießen schriftten. das sie iach bleybenn bestendig hnn vhrer meynüg. Vnnnd lassen sich nicht irren. des Romischen tyrannen vnnnd Endchrißts vorkerete freiele geiße wilcher auß lautter muttwillen eyne gestallt vnnnd das halbe sacriñt nympt von den Christen. den es Christus selbs vnnnd alle apostell geben vnnnd die kirch lange heytt geprauchtt hatt hnn aller wellt

[Bl. 45^a] Er gepeitt den priestern beyde gestallt zcu nehmen vnnnd gibt die vrsach Es leyde sich nit. eyne zeit nehmen seytemal. beyde gestallt. eyn ganz voll sacriñt sint. das nit zenteillen ist. Widderumb da er den lehen vorpenn eyne gestallt. gibt er aber vrsach. . eyne gestallt sey eyn ganz voll sacriñt. vnnnd wurffelt also mit gottis wortten vnnnd sacramenten: wie eyn gäuckeller. Es ist hm ganz vnnnd nit ganz wenn vnnnd wo er will. . darff vhm selbs frey widder sprechen vnnnd auff beyde seyten liegen vnnnd tragenn Also haben die priester nü eyn ander sacriñt denn die lehen. gleych wie er droben auch andere schlussell vnnnd sacriñt der auß: vhm zueigent. denn alle Christenheytt hatt

Zcum andernn Sag ich das der Pappst vnnnd alle seyn wijsentliche vordwandenn hnn dißem stuch feher abtrynnige. vordpannett vnnnd vordmaledeyett sehn darumb das sie anderß leren. denn das Guangelii hnnen hatt. vnnnd folgen vhrer eygen kopff. widder den gemeinen prauch der gangenn Christenheytt: denn das heßsen feher vnnnd abtrynniger. wilch vbirdretten die lere vhrer better. vnnnd sonderenn sich selb. von gemeiner weyße vnnnd prauch der gangen Christenheytt. vnnnd ertichten new weyße vnnnd maßße auß lautter muttwillen. on vrsach. widder das heylig Guangelium: das thutt der Endchriß [Bl. 45^b] zcu Rom. hnn dießem vnnnd viel mehr stückenn. noch erhebt er seyn vnnordschampst laster maül. hnn den hymel. vnnnd lastertt die friechischen kirchenn das sie zueyßpaltig vnnnd abtrynnig seh. . Esjo er der erst vnnnd alleyn ist aller ab-

2 (neßen rh 3-5 Dazu bis Concili rh 6 noch(t) c 8 nit Us sonderenn rh
 10 (ynn) mit 13 vnnnd o 14 die kirch o 15 (haben) hatt 18 voll o
 20 (leigt) wurffelt 21 (eyn) ganz vnnnd 23 er o 26 wijsentliche o 27 (seyn) feher
 seyn o 30 (ganz) justapfen lere (di) vhrer 34 (iegt) daruber erhebt 35 (Chr)
 friechischen 36 (der) aller

solt ich denn leyden, daß die Behemen odder yemant anderz drob feyer ge-
 scholden wurden, ob sie beider gestalt nieffen, wie Christus und sanctus Paulus
 levet und alle welt on der Papst ym prauch hat. Dazu its zu Basel ym
 Concili beschloffen, das sie recht thun: was daupf denn dieze Bulle auch
 5 yhr eygen Concili?

Drumb hab ich diezen artitel widderruffen und noch iht widderruff,
 als den ich viel zu mild und sanfft geseht habe, und sage nu also. Die
 kriechen und Behemen sein ynn dijem stück nit feyer noch parteische, szondern
 die aller Christlichsten unnd besten folger des Euangelii auff erden. Unnd
 10 bitte sie durch Christum unjzern herrn mit diezen schriftten, das sie iah
 bleibenn bestendig ynn yhrer meinung und lassen sich nicht hren des Ro-
 mischen Tyrannen und Endchrißts vorkerete, fredele geicke, welcher auß lautter
 mutwillen eyne gestalt und das halbe Sacrament nimpt von den Christen,
 wilchen es Christus selbs und alle Apostel geben, und die kirch langezeit ge-
 15 praucht hat ynn aller welt.

Er geveut den priestern beyde gestalt zu nemen und gibt die ursach:
 Es leyde sich nit, eine zu nehmen, seintemal beyde gestalt ein ganz vol sacra-
 ment sint, das nit zu teilen ist. Widerumb, da er den leien vorpeut eyne
 gestalt, gibt er aber ursach: eyne gestalt sey eyn ganz vol sacrament, und
 20 wurffelt also mit gottes worten und sacramenten, wie ein gaudkeller. Es
 ist ym ganz und nit ganz, wenn unnd wo er wil, darff yhm selbs frey
 widder sprechen und auff beide seitten liegen und triegen. Also haben die
 priester nu ein ander sacrament denn die lehen, gleich wie er droben auch
 andere schluffel und sacrament der puß yhm zueigent, denn alle Christenheit hat.

Zum andern sag ich, das der Papst und alle sein wijsentliche vor-
 wandtenn ynn dijem stück feyer, abtrinnige, vorpannet und vormaledeiet
 sein, Darumb das sie anders leven, denn das Euangelium ynnen hat, und
 folgen ihrem eigen kopff widder den gemeinen prauch der ganzen Christenheit.
 Denn das heissen feyer und abtrinniger, wilch ubertretten die lere yhrer vetter
 und szondern sich selb von gemeiner weiße und prauch der ganzen Christen-
 30 heit und ertichten new weiße und masse auß lautter mutwillen on nrach
 widder das heylig Euangelium: das thut der Endchriß zu Rom ynn diejem
 und viel mehr stücken, noch erhebt er sein unvorichampfs laster manf ynn
 den hymmel und lastert die kriechen kirchenn, das sie zwispaltig und ab-
 35 trinnig sey. Szo er der erst und allein ist aller abtrinnung und par-

trynnig vund partyen heübt vrsach vund anheber. Wie das am tag ist. vund alle historien bevehenn

Doch will ich hie den armen hauffen auß genümen vund entschuldigt habenn: wilcher keyn schuld dran hatt. das es nür eyn gestallt empfsche: der Papsit vund seyn anhenger seyn alleyn schuldig. die meyn ich auch alleyn 5
Denn zengleich. ob yemant der taußf begerett. vund der papsit sie yhm vorpote. vund freuelich neme: wurd seyn glawb vund begird für gott angenömen. als were er getaufft. seyntemal an yhm nit gelegen ist die hynderniß. doch were der Papsit eyn kezer vund vnchristen: der die taußf. yhm vorhille. Müssen wir doch auch leyden das der Papsit vund die leyden nit vdißenn. das sie doch 10
nit viel hoher pflicht vnß schüldig seyn. Vund wir drumb nit mit yhen vnrecht thun. sondernn nür vnrecht leyden

Also wie wol der Papsit vnß schuldig ist beyde gestallt zu gebenn. So erß doch nit thutt vund vnß beraubt. leyden wir solch seyne gewalt vund vnrecht 15
bleybenn dennoch für gott frum Christen vund vbir künen doch des gangen sacraments frucht. durch vnßern glawben vund andacht. Wie müsten wir thun [Bl. 46^a] wenn er odder der turck vnß alle beyde gestallt neme. Wie thun ist die gefangen ligen. franden vund Zunge kinde? die alle sampt keyne gestallt empfschen kunden vund dennoch alle die frucht des sacriñs behaltten 20
Also habenn vorheyten etlich heylig vetter. viel iarlang ynn der wustenen. nit zum sacrament gangenn Ich rede aber nür von denen. die beyde gestallt begeren den soll man sie geben vund nit weren. denn der papsit ist nit eyn herr sondernn eyn knecht des sacriñs. schuldig zurechen wenn vund wer es haben will. gleich wie die taußf vund piß x^c Christus hatt auch niemant dazu drungen. denn er spricht nit das sollt yhr thun. sondernn. 25
also. wenn yhr das thutt so gedendt meyn. hatt nit gepotten das wyrß thun. sondernn seyn gedechtniß haltenn wenn wyrß thun. Er hattß aber frey gelassen wenn wyrß thun wollenn. diße freyheit seht vund heßt der papsit ynnen. Widderumb dringt er dazu eyn iar eyn mal. das doch Christus nit thutt. das yhe seyn weßen mit gepot vund vorpott widder Christum gah wie es 30
gepürtt eynem rechten Widderchrist zu thün

Das sag ich darumb. nit das ich wolle yemant mit freuel hie handelln widder des papsit tyranney. denn tyranney vund vnrecht solln wir leyden. thut vnß auch nit schabenn. Sondernn das eyn yderman der sachen eyn 35
vorstand vund vnterricht habe. vund sehe [Bl. 46^b] wie Christus vund Papsit sich gleichen. vund wie es gehn odder nit gehn sollt ynn der Christenheyt. das nit yemant sich ynn des Papsits jünd yrthüm vund vorteben menge. yhn

1 heübt o 4 (habenn) darüber hatt (sie nur) darüber es nür empfsche(n) c
8 (er/es?) an 11 viel o (schuld) pflicht vnß o 12 (vund) vnrecht 17 (t) alle
19 kunden o 21 (Chro) hattß auch nit gepotten) r Ich aber o (D) von 23 (der f)
sondernn 24 (sie) es (schluffel) darüber piß x^c auch o 26 (We) also. (w) so
27 (zu) haltenn 34 yderman(t) c 37 ni(eman) c in nit yrthüm o (vund) yhn

tegen heupt, ursach und anheber, wie das am tag ist, und alle historien beweisen.

5 Doch wil ich hie den armen hauffen außgenommen und entschuldigt haben, wilcher kein schuld dran hat, das er nur ein gestalt empfahet. Der
 10 Papst und sein anheuger seyn allein schuldig, die mein ich auch allein. Denn zu gleich ob hemant der taußf begeret, und der Papst sie ihm vorpotte und frevelich neme, wird sein glawb und begird für got angenommen, alsz were er getaufft, seintemal an ihm nit gelegen ist die hinderniÿz, doch were der
 15 Papst eyn feher und unchristen, der die taußf ihm vorhiltte. Musßen wir doch auch leyden, das der Papst und die seinen nit predigen, das sie doch mit viel hoher pflicht unß schuldig sein, und wir drum nit mit ihnen unrecht thun, jzonderenn nur unrecht leyden.

20 Alszo wie wol der Papst unß schuldig ist beide gestalt zu geben, Ez erß doch nit thut und unß beraubt, leiden wir solch seine gewalt und unrecht, bleiben dennoch für got frum Christen und iberkummen doch des ganzen
 25 sacraments frucht durch unszern glawben und andacht. Wie mußten wir thun, wenn er odder der Turck unß alle beyd gestalt neme? wie thun ist die gefangen sigen, franten und iunge kindle? die allesampt teyne gestalt empfahen kunden unnd dennoch alle die frucht des sacraments behalten? Alszo
 30 haben vor zeiten etlich heylig vetter viel iar lang hnn der wußteney nit zum sacrament gangenn.

Jch rede aber nur von denen, die beyde gestalt begeren: den solt man sie geben und nit weren. Denn der Papst ist nit ein herr, jzonderenn eyn knecht des sacraments, schuldig zu reichen, wenn und wer es haben wil, gleich
 35 wie die taußf und puß x. Christus hat auch niemant dazu drungen, denn er spricht nit: 'das solt ihr thun', jzonderenn alszo: 'wenn ihr das thut, jzo 1. Cor. 11. 25. gedenckt mein', hat nit gepotten, das wirs thun, jzonderenn sein gedechtniÿz haltenn, wenn wirs thun. Er hats aber frey gelassen, wenn wirs thun wollen. Dijze freyheit seht und helt der Papst ynhen, widderumb dringt er
 40 dazu ein iar ein mal, das doch Christus nit thut, das hie sein weßen mit gepot und vorpot widder Christum gabe, wie es gepurt einem rechten widderchrist zu thun.

Das sag ich darumb, nit das ich wolle hemant mit frevel hie handeln wydder des Papst tyranney, denn tyranney und unrecht soln wir leiden, thut
 45 unß auch nit schaden, jzonderenn das ein yderman der sachen ein vorstand und underricht habe unnd sehe, wie Christus und Papst sich gleichen, unnd wie es gehn odder nit gehn solt hnn der Christenheit, das nit hemant sich hnn des Papsts sünd, urthum und vorterberben menge, ihn rechtfertige und,

6 verpente 7 vor 9 vorhiltte 15 vor 22 nur] nicht Wilt. 23 her
 29 jacht 30 büt 31 gee 33 haubesen 34 sollen 37 gee oder nit gef
 38 verderben

rechtfertige vund wie seyne buben thün. seyn vnrecht. fur recht hallte odder
 preyße. Sonderem gleich alß. wenn vnß ymant nehm leyb vnd leben:
 sollen wyrß leyden gedultiglich. vnd gott vnßer schuld bekennen. doch dem
 nit recht geben. noch loben dazu alß hett er wol than Also. ob vnß wol
 der Paps. das Enāgelii vnd sacrament entweüchet vund nympt. sollen wyr
 leyden vnd gott vnßer sund bekennen der den Paps. also. eyn plage leßit
 seynn vbir vnß. wyr habenß wol vordienet. das der Endchriß vbir vnß regire.
 doch sollen wyr ihn nit dazu loben vnd rechtfertigen. alß thu er wol dran
 vnd sanctissimū dazu heissen: Sonderem gegen ihn öffentlich seyn teuflisch
 tehrische tyranny bekennen vnd straffen: Wie Chrō der Juden vnrecht straffet.
 vnd doch dasselb vnrecht von ihn litt

Zu beschließen. endere ich dißem articell. vnd sag. Es were gutt. das
 nit alleyn ym eynem gemeynen Concilio, sondern eyn iglich bischoff. ym
 seynem bistum widerumb ordenette. beyde gestallt vnd das ganz sacrament
 den leyen zu gebenn: vnd solget also dem Enāgelio on des Paps. dank.
 denn eyn bischoff ist schuldig sich gegen den wolß zu setzen fur die sheffle
 Christi die ihm Christus besolhen hatt. vnd soll das Enāgelii handhaben
 mit leyb vnd leben. die weyl er an statt Christi sitz

[Bl. 47^a] Wo aber das nit seyn mag. rad ich eynem iglichen Christen
 leyenn. das er gedenc. wie seyn herr Chrō. beyde gestallt ym eynem sacri
 geset. vnd dem noch sie alle beyd ym herzen begere vnd glawbe vnd also
 das heylig sacrament. halb teylich. halb geistlich empfahe. die weyl dieße
 ierlich zeyt des Endchrißs nicht weytter zu leßit: Er klage auch gott das
 wyr vmb vnßer sund willen. berawbt seyn. vnßers eygen guttis vnd sacri
 das vnß Chrō geben vnd seyn widderchriß. genumen hatt. . Denn so yemant
 vorachtet beyde gestallt. zumm wenigsten. begeren: der ist feyn Christenn. laß
 sich nit bewegen. yhr geschwey da sie sagen. Es werd vnter dem brott. das
 ganz sacrament empfangen. Christus wißt auch wol. das. alliß vnter eyner
 gestallt. ia das alleyn ym glawben on das sacrament. empfangen wurd: den
 noch hatt er nit vorgebenß beyde gestallt eyngeßet

Der Eibenkehend

Die shey der kirchen. daion der paps ablaß gibt seyn nit die vordienst
 Christi vnd der heyligenn

Der Paps vñd seyne heichler: auff das sie das ablaß kostlich thewr
 machten fur dem armen volck vnd der wellt schatz zu sich ziffenn ertichtenn
 vñd zeur aller grostenn schmach Christi. leren sie. Christus vordienst sey der
 schatz des Ablaß. Wenn man aber fragt [Bl. 47^b] wo sie des ynn der

1 (ynn seyn weßen vorwillige) wie	4 das weite wol o	5 entzeichet vnd rh
7 (mit) wyr	9 vnd sanctissimū dazu heissen rh	10 tehrische rh Juden(t) e vnrecht o
14 beyde(x) e	15 den leben rh	17 (sein) hatt
		19 (i) nit
		23 weytter(h) e
34 (die) seyne	35 (die) der	(hie) ertichtenn
		36 (sie die) vñd

wie seine huten thun, sein unrecht für recht halte odder preiße, sondern
gleich als wenn unsz ymant nehm leib und leben, sollenn wirz leiden ge-
dultiglich und got unszer schuld bekennen, doch dem nit recht geben noch loben
dazu, alsz het er wol than. Also ob unsz wol der Papsz das Euangelium
und Sacrament entzucket und nimpt, sollen wir leiden unnd gott unszer
sünd bekennen, der den Papsz alszo eyn plage leffet seyn über unsz: wir
habensz wol verdienet, das der Endchrist über unsz regire, doch sollen wir
ihn nit dazu loben und rechtfertigen, alsz thu er wol dran, und sanctissimum
dazu heissen, Sonderenn gegen ihm offentlich seyn teuflisch kehrliche Tyranny
bekennen und straffen, wie Christus die Juden unrecht straffet und doch
dasselb unrecht von ihm lilt.

Zu beschließen, endere ich dijsen articel unnd sag: Es were gut, das
nit allein ynn einem gemeynen Concilio, sondern ein iglich Bischoff ynn
seinem bistum widderumb ordenette beyde gestalt und das ganz sacrament
den leyen zugeben und solget alszo dem Euangelio on des Papsz dank:
denn ein Bischoff ist schuldig sich gegen dem wolff zuwenden für die schelte
Christi, die ihm Christus befolhen hat, und sol das Euangelium handhaben
mit leib unnd leben, die weil er an stat Christi sitz.

Wo aber das nit sein mag, rad ich einem iglichen Christen leyenn, das
er gedenc, wie sein herr Christus beide gestalt ynn einem sacrament gesetzt,
unnd dem noch sie alle beid ym herzen begere und glawbe, unnd alszo das
heilig sacrament halb leiplich, halb geistlich empfahe, die weil dieze ferklich
zeit des Endchrits nicht weiter zulasset. Er klage auch got, das wir umb
unszer sünd willen berawbt sein unszers eygen guttis und sacraments, das
unsz Christus geben und sein widderchrist genummen hat. Denn szo yemant
vorachtet beyde gestalt zum wenigsten begere, der ist kein Christenn. Laß
sich nit bewegen yhr geschwey, da sie sagen: Es werd unter dem brot, das
ganz sacrament empfangen. Christus wist auch wol, das alliz unter einer
gestalt, ia alleyn ym glawben, on das sacrament empfangen wurd, dennocht
hat er nit vorgebenz beide gestalt ynn gesetzt.

Der Sibenzehend.

Die schatz der kirchen, da von der Papsz ablaß gibt, seyn
nit die vordienst Christi und der heyligenn.

Der Papsz und seine heuchler, auff das sie das Ablaß kostlich thewe
machen für dem armen volck und der welt schatz zu sich rissenn, erlichtenn
und zur aller grostenn schmach Christi leren sie, Christus vordienst sey der
schatz des Ablaß. Wen man aber fragt, wo sie des ynn der schrift grund

6 laßet 7 regiere 10 wie Christum die Juden unrecht strafften Witt. 12 endern
wer 19 ihlichen A 20 gestalt A 21 nach 23 zulasset 26 begern 31 Siben-
zehende 35 vor 37 schatz wa

schriefft gründ habenn. blaßenn sie sich auff vnuud brustenn mit hyrer gewallt vnuud sagen. Nist nit gnüg. das wirß sagen: da widder sag ich dießenn artickell vnuud kann hyn ynn die schriefft grundenn

Er sagt selbs. Joh .6. das er sey das lebendig brott vom hymell. wer danon isset der lebett ewiglich. So jagt Isaiaß .53. das er vnßer sund tragen habe. Vnuud ist kein Christenn mensch so gering. der nit wißß. das Christus vordienst vnuud leyden vnßer sund ablege vnuud vnß selig mache gletoben alle-
samt. Er sey fur vnßer sund gestorben darauß klar wirtt. das Christus leyden vnuud vordienst eyn lebendiger schatz ist. vnuud gibt ewiges leben allen die seyn teylhafftig werden. Ni müssen sie alle selb bekennen. das ablaß
nit leben gibt. vnuud ist eyn tod ding. danon niemant gepeffert. schweg dann lebendig wirtt. Es nympt nit die sund abe sonderm die straff der sünd. Ni ist niemant so nerrißch (außgenumen der papst vnuud seyne schmechler.)
der do halt. das ablegung odder nachlassung der straff. mag wol yemand bessern wie alle vornüßft. erfahrung. schriefft vnuud warheyt lernen

Darumb reymt sich. Ablaß vnuud Christus vordienst zusamen. wie das leben vnuud der tod. wie tag vnuud nacht. wie Christus vnuud Belial wie der papst vnuud eyn Christenn man. Vnuud hatt auch seynen rechten namen. Denn Ablaß heißet [Bl. 48^a] howiel alß abelassen odder nachlassen. es. leßit ab alles gutt. vnuud leßit zu alles unglück: leßit die sund ungestrafft. ia legt
abe die straff der sund. die doch Gott auff legt vnuud söddertt. Vnuud howiel an hyn ist leßit es sund frey gehen vnuud weret hyn nit. ia schützt vnuud hilfft hyn. die weyll es alle straff abelßit vnuud leßit gelt dafur geben vnuud nemen. Vmb wits willen S Paulus zu den Tessa. den papst nennet
eynen menschen der sunden vnuud kindt des vorterbenn darumb das er sund
zu leßit vnuud söddertt vnuud damit alle welt zu dem teuffel furett mit hyn. durch seyn lügenhafft betrieglich ablaß.

So sie mit dießer warheyt fur den kopff gestojßenn: nit haben was sie antwortten. Erchtichten sie eyn solchen trawm. die vordienst Chri mügen
auff zwoyerley weß geprauchet werd. Eyn mal wie iht gesagt das sie
lebendig machenn -- zue dem andern das sie auch gnüg thun fur vnßer sund. da antwortt ich. Ja sie werden auch wol mehr mal geprauchet. Man
praucht sie das mehr mal. gelt da mit zu lösen. hohe stend vnuud ehre zuer-
langen. wollust vnuud gutte tag zu habenn die welt hyn krieg blut vnuud
alle iamer zuefüren Vnuud was ist iht zu Rom vnuud der gäßen Romischenn
kirchen hyn eynem schendlicherenn prauch denn Christus namen vnuud seyn vor-

3 (will) kann 4 (S Paulus sagt) Er brott lebendig u 9 ewiges rh 11 (es empfahe) vnuud ist 12 (mit) nit 13 (also das ablaß scheidlicher ist) Ni (die) seyne
15 alle r (das) vornüßft (alle) warheyt 17 (b) tag (lucifer) Christus 19 howiel alß r
(ablaß) abelassen (denn) es 23 (Damit das) darüber die weyll (ablegt) abelßit
24 (von) be(m) c in n (also) nennet 28 (Sie so) So 30 (empfangen) darüber
gepraucht 34 35 die welt bis zu füren rh 35 36 vnuud der bis kirchen rh 36 seyn o

habenn, blaszen sie sich auff und brusten sich mit hhrer gewalt und sagen: Ist's nit genug, das wir's sagen? Da widder sag ich dießzen artickell und kann hñ hñ die schrift grundenn.

Er sagt selbs Joan. vi. das er sey das lebendig brot vom hymel: 306. 6. 51.
 5 'wer davon isset, der lebet ewiglich'. Ezo sagt Gaias liij. das er unzer 36f. 53. 4.
 sund tragen habe. Und ist kein Christen mensch szo gering, der nit wiß, das
 Christus vordienst und leyden unzer sund ablege und unß selig mache,
 gleyben allesampt, er sey fur unzer sund gestorben, darauß klar wirt, das
 10 Christus leyden und vordienst eyn lebendiger schatz ist und gibt ewig's leben
 allen, die sein teilhaftig werden. Nu müssen sie alle selb bekennen, das
 Ablaß nit leben gibt und ist ein tod ding, davon niemant gepuffert, schweig
 dann, lebendig wirt. Es nympt nit die sund abe, sondern die straff der
 15 sund. Nu ist niemant szo nervisch (außgenommen der Papsß und seine
 schmeichler), der do halt, das ablegung odder nachlassung der straff jemand
 20 bessere, sondern auflegung der straff mag wol jemand bessern, wie alle
 vornunft, erfarung, schrift und warheit lehren.

Darumb reimet sich Ablaß und Christus vordienst zusammen wie das
 leben und der tod, wie tag und nacht, wie Christus und Belial, wie der
 Papsß und eyn Christen man. Unnd hat auch seinen rechten namen, denn
 20 Ablaß heisset szo viel alsz abelassen ader nachlassen: es leßit ab alles gut
 und leßit zu alles ungluck, leßit die sund ungestrafft, ia, legt abe die straff
 der sund, die doch got aufflegt und foddert. Und szo viel an hñ ist, leßit
 es sund frey gehen und weret hñ nit, ha, schuch und hilfft hñ, die weil
 es alle straff abelisset und leßit gelt da fur geben und nemen. Umß wilchs
 25 willen S. Paulus zu den Thessal. den Papsß nennet eynen menschen der sunden 2. Thess 2. 3.
 und kindt des vorterbenn, darumb, das er sund zu leßit und foddert unnd
 da mit alle welt zum Teuffel furet mit hñ durch seyn lügenhaftt betrieglich
 Ablaß.

Ezo sie mit dießer warheit fur den kopff gestoffenn nit haben was sie
 30 antwortten, Erthichten sie ein solchen traum: die vordienst Christi mugen auff
 zweierley weisz gepraucht werden. Ein mal, wie iht gesagt, das sie lebendig
 machenn, zum andern, das sie auch gnugthun fur unzer sund. Da antwort
 ich: Ja, sie werden auch wol mehr mal gepraucht. Man praucht sie das
 35 mehr mal, gelt da mit zu losen, hohe stend und ehre zurlangen, wollust und
 gutte tag zu haben, die welt hñ krieg, blut und alle iamer zufuren. Und
 was ist iht zu Rom und der ganzen Romischen kirchen hñ eynem schend-
 lichern prauch denn Christus namen und sein vordienst? Der Papsß mit

10 alle AB Witt. Jen. 10 11 das der Ablaß Witt. Jen. 20 laßet lebend im
 folgen den 22 foddert 24 ablaßet 26 „und kindt“ fehlt und ein kind Witt. Jen.
 verderben 26 foddert 33 „mal“ fehlt 35 gut tag

dienst? Der Papsjt mit allen seynen biben were lengigj eyn bettler. wenn er nit Christum hett zwiirkonfessenn vund allen seynen tückenn furtzuzschlahen. Es muß alles igt Christus namen deckenn. Was des Endchrisjt regiment ynn der welt vorkerbet. wie er selb vorkundigt hatt Matthe 24 Es werden yhr viel kimen. ynn meynem namen vund [Bl. 48^b] viel vorkuren. also kumpt das ablaß vund seyne gäuckeler. auch ynn dem namen Christi vund seyne vordienst vund vorkurett die ganze welt. das auch die außertwelcken kaimet sicher fur yhm seyn

Der achtzehend

Ablaß ist eyn gottlicher betrug der Christen vund nachlassung gütter werck. vund von der dinger zeall die zeigelassen vund nit jodderlich seynn

Ettlich die des ablaß vntücht erkenneten vund doch dem sündlerer zu Rom nit torsten widerstreytten. haben eyn sprichwort gehabt. vund gesagt das ablaß sey eyn gottlich betriegenn das ist. ob es wol nichts were. vund das volck betriüge so es doch eyn ursach ist. gelt ynn kafen zugeben wilsch eyn gutt werck geachtet ward. were es wol eyn triegerey. doch zeum gutten gottlichen werck dyßen hab ich zu der zeytt folgett vund auch also gesagt. denn ich wißett zu der zeytt seyn besserj

Nu aber myr der heylig Vatter Papsjt. eynen widerSpruch zu thun gepennt vund dyßen articell vordampft will ich gehorsam seyn vund sage. Ich bekenne meyn yrkun. der articell ist nit war. vund sag nü also Ablaß ist nit eyn gottliche triegerey. sonderenn eyn hellisch teuflisch Endchrisjtisch triegerey. dieberey. renberey. da durch der Romisch Nimrod vnd Sündlerer aller welt. sund vund helle vorkufftt. vund alle yhr gelt vmb solchen vnflaglichen schaden. außßettigt vund abeledertt. Ist der widerSpruch nit gnüg so will ich yhn eyn ander mal besserim vund beweys yhn also. Gott spricht ps .88. Ich will yhr sund [Bl. 49^a] heym suchen mit der rutten. vund yhr vntugent straffenn mit menschen schlegel. Vünd S pauls 1 Cor 11. Wenn wyr vnß selbs strafften. so würd vnß gott nit straffenn Wen er vnß aber strafft. so zeuchtiget er vnß das wyr nit mit dißer welt vordampft werd Sie sihestu das die sund müß gestrafft seyn. es thu gott. mensch odder wyr selb. sollen wir anderß nit vordampft werd mit dißer welt Noch will der Papsjt. den klaren sprüchen. . die augen blendenn vund alle sund vngestraftt habenn durch seyn ablaß. auff das wyr mit der welt vordampft werd sollen. wie hie S. pauls sagt Vund solchen greuel will er mit Christus vordienst decken vund vorkuffenn. Vund Christus vordienst müß yhm wider solch offentlich gottis wortt dienen O Papsjt O Papsjt. laß eyn mal gnug seynn.

1 (were) mit 6 (t) gäuckeler 8 (seyn) fur 10 (ab) nachlassung 11 (er) dinger 12 (Romischen) sündlerer 14 (nit eyn schedlicher) eyn gottlich(er) c 15 (were) darüber ist 19 (Ge /Go?) Vatter 21 (also) Ich vund bis also rh 23 Nimrod vnd rh 24 alle yhr rh (fur) darüber vmb (vunneffig) vnflaglichen 31 selb(s) c 33 (spruch) klaren 35 solch(e)m c in n

allen seinen bublen were lengijz eyn betler, wenn er nit het Christum zuvor-
 keuffen und allen seinen tuden fürhinschlahen. Es muß alles iht Christus
 namen decken, was des Endchriſts regiment hnn der welt vorterbet, wie er
 selb vortündigt hat Matt. xxiiij. 'Es werden hhr viel kummen hnn meinem ^{Matth. 24. 5.}
 5 namen und viel vorfuren'. Also kumpt das Ablajz und seine gauckler auch
 hnn dem namen Christi und seiner vordienst unnd vorfuret die ganze welt,
 das auch die außzerwelten faumet sicher vor ihm sein.

Der Achzehend.

Ablajz ist ein gotlicher betrug der Christen, und nachlaf-
 10 sung guter werck und von der diuger zal, die zugelassen und
 nit fodderlich sein.

Etlich, die des Ablajz untucht erkenneneten, und doch dem sundlerer zu
 Rom nit torsten widerstreitten, haben einn sprichwort gehabt unnd gesagt,
 das ablajz sey ein gotlich betriegem, das ist, ob es wol nichts were und das
 15 volck betruge, szo es doch ein ursach ist gelt hnn kassen zugeben, wilchs ein
 gut werck geachtet ward, were es wol ein triegererey, doch zum guten gotlichen
 werck: dijsen hab ich zu der zeit solgett unnd auch alsoz gesagt, denn ich
 wijsset zu der zeit kein besserzj.

Nu aber mir der heilig vatter Papst einen widerſpruch zu thun gepent
 20 und dijsen artickele vordampt, will ich gehorsam sein und sage: Ich bekenne
 mein yrthum, der artickele ist nit war, unnd sag nu alsoz: Ablajz ist nit ein
 gotliche triegererey, szonderenn ein hellisch, teuſſeliſch, Endchriſtlich triegererey,
 dieberey, reuberey, da durch der Romisch Niurod unnd sundlerer aller welt
 25 sund und helle vorkaufft und alle hhr gelt umb solchen unſeglichen schaden
 außzſeugt und abeleckert. Ist der widerſpruch nit genug, szo will ich hhn ein
 ander mal besserin unnd beweijz hhn alsoz. Got spricht Psal. lxxxviiij. 'Ich ^{Ps. 89. 33.}
 wil hhr sund heimlichen mit der rutten und hhr untugent straffenn mit
 menschen schlegen'. Und sanct Paulus i. Corinth. xi. 'Wenn wir unjz selbs ^{i. Cor. 11. 31.}
 30 straffen, szo wirt unjz got nit straffenn, wenn er unjz aber strafft, szo
 zuchtiget er unjz, das wir nit mit djszer welt vordampt werden.

Sie siehestu, das die sund muß gestrafft sein, es thu got, mensch odder
 wir selb, sollen wir anderzj nit vordampt werden mit djszer welt. Noch wil
 der Papst den klaren spruchen dje augen blendern unnd alle sund ungeſtrafft
 haben durch sein Ablajz, auff das wahr mit der welt vordampt werden sollen,
 35 wie hie S. Paulus sagt, unnd solchen greuel wil er mit Christus vordienst
 decken und vorkauffen. Und Christus vordienst muß ihm widder solch offent-
 lich gottis wort dienen. O Papst, O Papst, lajz einmal grug sein!

1 lengel B Witt. Jen. 3 verderbel 6 ganz 7 außzerwelten ſeind 11 fürberlich
 12 untücht 13 torsten 17 „auch“ fehlt Witt. Jen. 23 rauberey 26 beseren

Der Neunzehend

Ablaß, dienett nit abhulegen die straff odder peyn so gottlich gerechtichett fodderett fur die gethanen fund

Der zewenzigst

Sie werden vorseufft, wilch do gletoben, das ablaß selig mache vund der seelen nütz sey

Der eyn vndzwenzigst

Ablaß ist alleyn nott den offentlich todsundernū vund wird vorlihen eygentlich nür den säitenn vund wechslingenn

Der zwey vund zewenzigst

[Bl. 49^b] Ablaß ist sechselen menschem widder nütz noch nott, den toden, den franken, den die redlich vorhyndertt, die nit todsund haben, die die nit offentlich todsund haben, die ettwas bößes thūn

Zu ehren der heylligen hochgelartten Bulle widderuff ich alleß was ich vhe vom ablaß gelerett habe, vund ist myr auß ganz meynem herzen leyb was ich vhe guttis von yhm gesagt habe. Laß dich nit aniechten lieber Mensch, das der Papsst hie furgibt, Ablaß sey der seelen nütz vund mach sie selig, das ist forhyn nie gehortt wordenn auch von yhu selbs nit, der allte trache auß abgrund der hellen redt ynn dießer bullenn: Laß vnß darauff blyben, das ablaß nichts ist, wie es der papsst gibt, denn wie gesagt ist feyn fund blybt vngestraftt. Wenn nu eyn Engel anderst jagt vom hymel, so soll man doch nit gletoben. Vund ist meynen buchenn recht geschehen das sie vorprant seyn, so its gewißlich darumb geschehen: das ich dem teuffell vund Endchriß ynn dem ablaß zu viel geben vund gedienett habe, vund ich selb solch lere zuim fewr vrtheile

Der drey vund zewenzigst

Der Bann ist nür eyn eußerlich straff, beraubet den menschen nit des gemeynen gepetts der Christenheytt

Siehe da, wie strebt der Papsst, Gott zu seyn ynn vorigen articellenn, hatt er yhm die gewaltt genūmen die seelen durchß ablaß selig zu machenn, ynn dissem nympf er gewaltt, die seelen zenuordammen durch den bann [Bl. 50^a] wilchs beyde werck seyn alleyn der hohen gottlichen Maiestett vund feyn Creatur vormag. Das hatt S Pauls von yhm vorkundigt. Er wirtt sihen vund regieren ynn der kirchen gottis vund sich dargeben auß sey er Gott, wirtt widderstreben vund sich erheben vbir alles, was Gott ist.

2 (of) dienett 4 Mit rother Tinte steht vor Der zewenzigst: neunzehend [so] Der
5 (sey hey) selig 6 (dem geist) der seelen 11 (nur) sechselen widder o 16 vhe o
17 sie o 18 (v) forhyn nit o (Vohß S) allte 23 vund Endchriß rh 29 (gern) strebt
32 alleyn o 34 (Dem tempel gott?) der 35 (sich) erheben vund) widderstreben

Der Neunzehende.

Ablaij dienet nit abzulegen die straff odder pein, szo gotlich gerechtikeit foddert fur die gethanen sund.

Der Zwenzigste.

5 Sie werden vorjueret, wilch do gletoben, das Ablaij selig mache und der seelen nuh sey.

Der Grundzwenzigste.

Ablaij ist allein not den offentlichen todjundernn unnd wirt vorlihen engentlich nur den sautenn unnd wechlingenn.

Der zwey und zwenzigste.

10 Ablaij ist sechzjerley menschem wedder nuh noch not: den todten, den franken, den die redlich vorhyndert, die nit todjund haben, die nit offentlich todjund haben, die etwas besserj thun.

15 Zu ehren der heylligen hochgelarte Bulle widderuff ich alles, was ich yhe vom Ablaij geleret habe, und ist mir auß ganz meinem herzen leid, was ich yhe guttis von ihm gesagt habe. Laij dich nit ansechten, lieber mensch, das der Papijt hie fur gibt, Ablaij sey der seelen nuh und mach sie selig, das ist vorhyh nie gehort wordenn, auch von yhn selbs nit. Der alte trache auß
20 abgrund der hellen redt ynn diejer Bullenn. Laß unj darauß bleiben, das Ablaij nicht ist, wie es der Papijt gibt, denn wie gesagt ist, keyn jund bleibt ungestrafft. Wenn nu ein Engel anderst sagt vom himel, szo sol man doch
25 nit gletobenn. Unnd ist meynen buchernu recht geschehen, das sie vorprant seyn, szo istz gewißlich darumb geschehen, das ich dem Papijt und den seynen ynn dem Ablaij zu viel geben und gedienet habe, unnd ich selb solch lere zum fewr urtheyle.

Der drey und zwenzigst.

Der Bann ist nur ein eußzerlich straff, beraubt denn menschen nit des gemeinen gepets der Christenheit.

30 Siehe da, wie strebt der Papijt got zu sein: ynn vorigen Articeln hat er yhm selb die gewalt genommen die seelen durch Ablaij selig zu machenn, ynn diesem nimpt er gewalt die seelen zu vordammen durch den Bann, wilchs beide werck sein allein der hohen gotlichen Maiestet, und kein Creatur vor-
35 mag. Das hat sanct Paulus von yhm verkundigt: 'Er wirt sitzen und regieren yn der kirchen gottis und sich dargeben, alsz sey er got, wirt widder-
streben und sich erheben uben alles, was got ist'.

Dissen articel hab ich yn sermon von dem bann gungsam bewerett. Vnnd sag noch kurchlich. Eyn christlich weßen. stett yn glawbenn. den widder bapst noch teuffell geben odder nemen kan. Wo der bleybt da ist alle ding vnsehndlich. auch der tod vnnd hell auch die gethane sünd, Wie S Pauls Ro .8. jagt. Alle ding wirckenn das beste. den glawbigen odder Christenii. drümb kan der bann nit mehr seyn denn eyn eüßerliche straff. das ist. eyn absonderung von der gemeine auß der kirchen vnnd sacramentenn Auch Sagt der Bapst selb yn seynenn rechten. (wie er es vorsehen hatt das er eyn mal was guttis leret) das der Bann sey eyn erkney. vnnd nit eyn vorstorung. so muß er hie nit schaden thun vnnerlich sonderenn helffen vnnd besserenn

Der vier vund Zewentzigst

Man soll die Christen leren. das sie den bann mehr lieben denn furchtten
 Das ist darümb gesagt. Das der Bapst mocht Gott bleybenn vnnd sich yderman fur ihm furchtett mehr denn fur der hohen waren Maiestat. doch ist der articel [Bl. 50^b] auß dem vorigen schon beweyffett. Dieweyl der Bann eyn straff ist der sünd vnnd erkney der seelen. soll der yn vordienet. williglich vnnd gerne tragen. wie wol er sich furchten soll fur sünd. damit er den bann vordiene. Wie eyn kindt soll furchtenn vbel zuthun so es aber vbelthütt. die straff gerne leyden vnnd die ruten küßenn; Will doch gott das wyr den todt gerne leyden vnnd alle leyden lieben. wie viel mehr sollen wyr dissen fuchschwanz vnnd mitter ruten lieben vnnd gerne habenn. außgenümen der Bapst vnnd seyn kirche die furchten sich billich fur yhren eygen staren yn auge. Wie geschrieben stett. die vnchristlichen hunder furchten sich vnnd niemant iagt sie

2 (te) widder 4 (wen) auch 6 (am) das 7 (Denn also sagt) Auch 20 (gern)
 lieben 22 (f) die

Dessen artickei hab ich hm sermon von dem Bann¹ gungjam betweret und sag noch kurzlich: 'Eyn Christlich weizen stet hm glawben, wilchen widder Pappst noch Teuffel geben odder nemen kan. Wo der bleibt, da ist alle ding unschedlich, auch der tod unnd hell. auch die gethane fund, wie sanct Paulus Ro. viij. sagt: 'Alle ding wirken das beste dem gleichem' odder Christen,^{Rom. 8, 18.} drumb kan der Bann nit mehr sein denn eyn außzerliche straff, das ist eyn abzonderung von der gemeyne auß der kirchen und sacramenten. Auch sagt der Pappst selb hyn seinen rechten (wehe er es vorsehen hat, das er eynmal was guttis leret), das der Bann sey ein erzney und nit eyn vorstorung², szo muoz er hie nit schaden thun hynnerlich, szondernn helfen und bessern.

Der vier und hwenzigste.

Man sol die Christen leren, das sie den Bann mehr lieben denn furchtenu.

Das ist darumb vordampt, Das der Pappst mocht got bleybenn, unnd sich yberman fur ihm furchtet mehr denn fur der hohen, waren Maiesket, doch ist der Artickei auß dem vorigen schon bewehset: die weil der Bann eyn straff ist der sund unnd erzney der seelen, sol, der hyn vordienet, williglich unnd gerne tragen, wehewol er sich furchten soll fur sund, damit er den Bann vordiene, wehe eyn kindt soll furchtenu ubel zu thun, szo es aber ubelthut, die straff gerne leyden unnd die ritten kuffenn. Will doch got, das wir den todt gerne leyden und alle leiden lieben, wie viel mehr sollen wir dissen fuchschwang unnd mutter ritten lieben und gerne habenn. Aufzgenommen der Pappst und sein kirche, die furchten sich billich fur yhren eygen staren hm³ auge³, wehe geschrieen stet: 'die unchristlichen szunder furchten sich, und niemand iagt sie'.^{2pr. 2, 1}

2 weber 3 Pappst 2a 8 Pappst 15 vor (2) 17 arzneyen 18 vor 23 Pappst vor

¹) Unsere Ausg. Vb. VI, S. 63ff. ²) Vgl. Corp. iur. can. ed. Böhmner Hal. 1747: Vb. II Sp. 1017. ³) Vgl. Unsere Ausg. VIII, 170, 25fg.: 'unnd geschicht dir eben wie man saget), das du dich furchtist fur deynem eygen augenstern' und (Erl. Ausg. 26, 183; 26, 205: '... das die Könige sich fur dem gemalten Teufel oder ihrem eygen Staat oder fur des Pappstis Forz fürchten wolten'. In Luthers handschr. Sammlung heist es: 'Er furcht sich fur seinen eygen staren (hyn augen); 'hyn augen' ist wieder durchstrichen, 'eygen' ist übergeschrieben. Wander I, 1279 Nr. 74 hat das Wort staren unfeierlich gefunden und vernunthet dafür 'schatten'. Luthers star ist natürlich nicht, wie es nach der ersten angeführten Stelle scheinen könnte, die Nebenform des Wortes Stern, die z. B. in niederd. u. engl. star hervortritt. Diese wäre in Luthers Munde nicht denkbar. Vielmehr liegt das Wort vor, das heute als Bezeichnung einer Augenkrankheit allgemein üblich ist. Dieses Subst. erst in jüngerer Sprachentwicklung nach dem altüberlieferten Adj. starblint (bei Luther z. B. Unsere Ausg. XII, 319, 11), starblint (z. B. bei Hans Sachs [Zittmann] 3, 268, 446) gebildet, scheint zuerst bei Luther (Iobias 6, 10; 11, 14) in der Form der star belegt. Daneben hat es aber offenbar noch eine andere auf starblint zurückgehende Form der staru gegeben und zu dieser ist dann stern sei es eine lautliche Nebenform, sei es eine Umdeutung. Belege für Stern und Augenstern in dieser Bedeutung, aber nur aus dem 18. Jahrh. gibt Sanders, Wörterbuch 3, 1162b, an der oben erwähnten Stelle haben wir einen sehr viel älteren. F. F.]

Der funff vund zwenzigst

Der Romijch bisschoff. S. petri nachkomling. ist nit Christus statthalter von Christo vorordnet vber alle kirchenn der ganzenn welt

Das ist auch der heubt pünct eyner. der das heylig Euāgeliū vortilget. vund fur Christum eynen olgogen vnn die Christenheitt gesetzt hatt. dawidder ich diesen artickel gesetzt vund noch sehe. vund betweyse vnn also

Zeim erstenn Seyntemal allis was vnn der kirchen geschicht. mit klaren offentlichenn spruchen der schrift ist vortündigt. ist̄s vhe eyn wunder das von dem Papstū nichts offentlich vnn der ganzen biblien erfindenn wirrt. so sie doch das Papstum fast das grossist. nottigist. sonderlichst. vnn der kirchen wollen gehallten habenn. fur allen dingen. Es [Bl. 51^a] ist vhe vordechdig vund hoßes wanß würdig. das viel geringer ding. vnn der schrift. so viel mal. so klar so stark gegrundt ist. vund dießem grossen dinge kan niemant auß den heüttigen tag. eyn eynigen klaren grund anzeygen. Es ist so klar vnn Euāgelio das S petrus eyn fischer vund Apostell ist. wilschs sie gegen dem Papstum gering halten. aber seyn buchstab der do sprech. Sanct Peter. ist vber alle kirchen der welt

Ich bedinge aber alhie. das ich diesen artickel nit darūmb halte. das ich den Papst wolle verwerffen. Er hab gewalt wie groß er will. da ligt mir nichts an. kann sie vhm wol gonne. Das will ich aber nit leyden noch schweigen. zu erst das sie das heylig gott wortt martern. zwingen vund schendenn. auff dieß gewalt zeubestettigen: Zeim andern. das sie. schellten: lesteren. vorluden die friechen vund alle die nit vnter dem Papst seynn als were sie nit Christen. gerad als were der Christen stand an den Papst vund Rom gepündenn. So vnn S Paulus vund Christus. mir an den glawben vund gottis wortt gepündenn habenn. dāion niemant weniger weß noch hatt. denn der Papst mit den seynenn vund will dennoch on glawben vund gott wortt nit alleyn Christen sonderun aller Christen Gott seyn. vund alle die vordammen die vnn nit anbeten ob sie wol glawben vund Euāgelii haben außs allerbeste

[Bl. 51^b] Auch wenn der Papst vornüftig were. Sollt vhm lieb seyn. das er der mühe weniger hette vund nit aller welt hendell auß sich lude. Es ist vhe vnmüglich das die ganze welt an eynen ort gepunden sey vund vhr geschafft da außrichte Doch wollen sehen. wie sie die heyligen gott wortt martern vund schendenn: vhr erlogene gewalt zeubestettigen

Christus spricht Matt. 16. zu S Petro. Tu bist petrus (das ist ey selß.) vund auß den selß. will ich bauen meyne kirchen. vund dvr will ich

3 (eyn) vorordnet 4 (artickel) darüber pünct 5 (ich) spruchen 11 (Es ist vhe) fur
 14 (eynem t) eyn 15 eyn fischer vund r/h (eyn) Apostell 18 (nit darumb) diesen
 20 (Dan) Das 21 zu erst r/h 25 vund o 28 (der) aller 30 allerbeste r
 32 (Sehte) vund welt r/h (3c) auß 33 (sollt) an

Der Zunft und zweckigste.

Der Römisch bisschoff, sanct Petri nachkomling, ist nit Christus stathalter von Christo vorordnet über alle kirchen der ganzen welt.

Das ist auch der heupt punct eyner, der das heilig Euangelium vortilget, und für Christum ennen Elogen ynn die Christenheit gesetzt hat, da widder ich diesen artickelel gesetzt und noch seze, und beweiz yhn alzo.

Zum ersten. Zeintemal alles, was ynn der kirchen geschicht mit klaren öffentlich spruchenn der schrift ist verkündigt, ist yhe ein wunder, das von dem Papstthum nichts öffentlich ynn der ganzen Biblien erfunden wirt, so sie doch das Papstum fast das grossist, nottigist. Sonderlichit ynn der kirchen wollen gehalten habenn für allen dingen. Es ist ye vordechtig und bojes wanzj würdig, das viel geringer ding ynn der schrift so viel mal so klar, so stark gegründet ist, und dieselzem grossen dinge kan niemant auff den heuttigen tag eyn ehynigen klaren grund anheigenn. Es ist so klar ym Euangelio, das sanct Petrus ein fischer und Apostel ist, wilchs sie gegen dem Babstum geringhalten, aber seyn buchstab, der do sprech: Sanct Peter ist über alle kirchen der welt.

Ich bedinge aber alhie, das ich dieselzen artickelel nit darumb halte, das ich den Papst wolle vorwerffen. Er hab gewalt, wie groß er wil, da ligt mir nicht an, kann sie yhm wol gonnen: das will ich aber nit leyden noch schweigen. Zum ersten, das sie das heilig gottes wort marternn, zwingen unnd schenden, auff dieselze gewalt zubestettigenn. Zum andern, das sie schelten, lesterenn, verfluchen die krieden und alle, die nit unter dem Papst seynn, als weren sie nit Christen, gerade als were der Christen stand an den Papst unnd Rom gepunden. So yhn sanct Paulus und Christus nur an den glauben und gottis wort gepundenn habenn, davon niemant wenigerj weiz noch hat denn der Papst mit den seinenn, und wil dennoch on glauben und gottes wort nit allein Christen, sondern aller Christen got sein und alle die vordammen, die yhn nit anbeten, ob sie wol glauben und Euangelij¹ habenn auffß aller beste.

Auch wenn der Papst vornunfftig were, solt yhm lieb sein, das er der muhe weniger hette unnd nit aller welt hendel auff sich lude. Es ist ihe unnmöglich, das die ganze welt an einen ort gepunden sey und hie geschefft da aujrichte. Doch wollen sehen, wie sie die heiligen gottes wort martereun unnd schendenn, yhre erlogene gewalt zubestettigenn.

Christus spricht Matt. vii. zu sanct Petro: Du bist Petrus (das ist ein felsj), und auff den felsj wil ich bauwen meine kirchen, und dnr wil ich

5 vor Elogen 6 „gesetzt“ fehlt 11 vor 23 seind 28 verdamen
31 mü 33 martern

¹) Vgl. 411, 11, 13, 17; 417, 10 und oben in diesem Bande, S. 212, 28. Die Schreibung ij (neben i) soll offenbar das sonst in diesem Worte übliche y vertreten und wurde deshalb nicht gegen ii aufgegeben, das für uns nur i — i bedeuten könnte. 417, 10 wurde natürlich Euangelij A beibehalten. P. B.

die schlussell des hymelreichs gebenn. was du wirst auff bindenn auff erdeun
 soll loß seynn im hymel. Alhie deütten sie den selb̄ Petrū. vund geben
 fur. er sey. die pestlich̄ gewaltt. darauff Christus̄ seyn kirchen bawē also,
 das̄ alle kirchen des bapsts̄ gewaltt solln vnterthan seyn. vund dem bapst̄
 vnterthan seyn. heysst̄ nū bey dißsen meystern die kirch̄ auff den selb̄ ge- 5
 bawett. die gloß hatt̄ Chrȳ viel Jar leyden mußt̄ vber seyne wortt

Nu das̄ wyr die lügen vund schalkheyt. öffentlich̄ an tag bringenn vund
 schamrott machen. wollen wyr die wortt Christī ansehen. Ezo der kirchen
 baw auff den selb̄ nit anderß̄ ist. denn dem bapst̄ vnterthan seynn. wie sie
 jagenn. so solgett: das̄ die kirch̄ mag erbowett seyn vund bestahn. on glawb. 10
 on Euāgelii vund on alle sacramentenn. denn was̄ gebawet ist̄ das̄ ist̄ ge-
 bawett das̄ nichts̄ mehr zū Bawen [Bl. 52^a] die weyll dem̄. bapsts̄ gewaltt vund
 gehorsam ein ander dinḡ ist. denn glawb. sac̄r̄nt̄ vund Euāgelii. vund die kirch̄
 doch̄ da durch̄ gepawett wirtt.: ist̄ offinbar. das̄ zcū h̄rem baw̄ gnuḡ ist. 15
 Bapsts̄ gewaltt vund gehorsam. vund nit nott der glawb̄ odder ettwas̄ anderß̄.
 Sonderlich̄ die weyll bapst̄ vund seyne gewaltt mit̄ seynen vnterthānen: ge-
 meynlich̄. on glawben Euāgelii vund sac̄r̄nt̄ leben ia vorachtenn wie die hey-
 denn. vund doch̄. selb̄. baw. vund kirch̄ bleybet. wie sie jagenn̄. Siehe da das̄
 heysst̄ Christus̄ wortt̄ glossiert. Wer will weren̄ das̄ nit̄ eyn ander̄ sage.
 der selb̄ vund baw der kirchenn̄ heyssē eyn̄ etell̄ vund̄ kie odder was̄ h̄m̄ 20
 trewmett. so die bestlichen̄ macht̄ haben. auß̄ Christus̄ wortten̄ zcū machen
 was̄ sie wollenn̄

Weytter — Christus̄ spricht. von dem selben selb̄ vund seynen kirchen.
 an demselben ortt. Vund die pfortten der hellen. sollen nichts̄ da widder
 vormügend: Sie spricht Christus̄ klar. das̄ widder seynen selb̄ baw vund 25
 kirchenn: die teuffell̄ sollen nichts̄ vormugen. Ezo denn der selb̄. bestliche
 gewaltt ist. vund der baw. gehorsam der selbenn̄ wie gah̄t es̄ denn̄ h̄i:
 das̄ der selb̄ baw vund gehorsam gefallen ist. vund die pfortten der hellen widder
 sie vormocht: das̄ die ganß̄ Christenheyt̄ ist̄ vom bapst̄ abgefallen̄, als̄ die
 kriechen. behemen [Bl. 52^b] affrica vund der ganß̄ orient. ia sie seyn noch̄ nie 30
 drauff gepawen̄ gewesenn̄. Ezo dann alhie Christus̄ zeusagt̄. Der nit liegen
 kan. das̄ die pfortten der helle nichts̄ vormugen sollen widder seynen Baw. vund
 doch̄ niemant̄ leücken kann den abfall̄ h̄m̄ orienten̄ so solgett das̄ Christus̄ war
 sagt. vund der bapst̄ leügett. vund der baw nit̄ seȳ gehorsam seynen gewaltt
 sonderenn̄ eyn̄ anderß̄ dem die hellischen̄ pfortten nichts̄ abbrechen̄ künden̄ 35

2 (vund) E 3 baw(e)n; c 4 (das̄ darumb̄ heysen̄ sie) vund dem bapst̄ r
 8 (das̄) darǖber die (erfur̄ zeichen) ansehen 9 auff den selb̄ rh 10 (besth̄) bestahn
 11 alle(n) c das̄ untergeschriben̄ 12 darff̄ bis Bawen rh 13 (vnterthan) darǖber
 gehorsam (seynn̄: nit̄ glawb) eyn 17 (selb̄) on (so [?]) vorachtenn̄ 18 bleybe(n) c in t
 oder umgekehrt (Siehe da das̄ heysst̄ Chrȳ wortt̄ glossiert) das̄ 19 eyn o 20 (auch) eyn
 21 (Christus̄ wortt) die (denn) darǖber die (lugenern̄ die) macht̄ 25 (ie) widder
 (baw) selb̄ (vund) baw 31 zeusagt̄ (vund mag) Der r 32 (de) seynen

die schluffel des hymelreichs gebenn: was du wirft auffbindenn auff erden, sol loß sein ym hymel'. Alhie deuten sie den selz S. Petrum und geben iur, es sey die Ppstlich gewalt, darauff Christus sein kirchen bawe, also, das alle kirchen des Ppstis gewalt sollen unterthan sein, und dem Ppst unterthan sein heyyet nu bey disen meisterin die kirch auff den selz gebawet: die gloß hat Christus viel iar leyden muß iber seine wort.

Nur das wir die lügen unnd schalckheit offentlich an tag bringenn und schamrot machen, wollen wir die wort Christi ansehen. So der kirchen baw auff den selz nit anderz ist, denn dem Ppst unterthan seynn, wie sie sagenn, so folget, das die kirch mag erbatet sein und bestahn on glawb, on Euangelij und on alle sacramenten: denn was gebawet ist, das ist gebawet, darff nichts mehr zum bawen. Die wehl denn Ppstis gewalt und gehorsam eyn ander ding ist denn glawb, sacrament und Euangelij. Und die kirch doch da durch gepawet wirt, its offenbar, das zu hrem baw guug ist Ppstis gewalt und gehorsam und nit not der glawb oder etwas anderz. Sonderlich, die weil Ppst und jeyne gewalt mit seynen unterthanen gemeinlich on glawben, Euangelij und sacrament leben, ia vorachten wie die heyden, unnd doch selz baw und kirch bleybet, wie sie sagen. Siehe da, das heisset Christus wort gloßiert: wer will werenn, das nit ein ander sage, der selz unnd baw der kirchenn heyye ein Gsell unnd kue, oder was yhm treuemet, so die Ppstlichen macht habenn auß Christus wortten zu machen, was sie wollen.

Weitter. Christus spricht von dem selben selz unnd seiner kirchen an dem selben ort: 'Unnd die pforten der hellen sollen nichts da wider vermugen'. Hie spricht Christus klar, das wider seinen selz, baw unnd kirchen die teuffel sollen nichts vormugen. So denn der selz Ppstliche gewalt ist und der baw gehorsam der selbenn, wie gaht es denn zu, das der selb baw und gehorsam gefallen ist, unnd die pforten der hellen wydder sie vormocht, das die ganz Christenheyt ist vom Ppst abgefallen, alz die kriechen, Behemen, Africa und der ganz Orient, ia, sie sein noch nie drauff gepawen gewesen. So dann alhie Christus zusagt, der nit liegen kan, das die pforten der Helle nichts vormugen sollen widder seinen baw, und doch niemant leuten kann denn abjal ynn orienten, so folget, das Christus war sagt, und der Ppst leuget, und der baw nit sey gehorsam seiner gewalt, sonderenn ein anderz, denn die hellischen pforten nichts abbrechen kundenn.

3 Ppstlich gewalt A 4 Ppst (ebenso i. Notg.) 6 müssen Witt. Jen. 7 W Jen.
 9 nit] nichts Witt. Jen. 11 Euangelium (ebenso 13. 17) Witt. Jen. 18 Siehe 19 gloßiert
 20 kü 21 Ppstlichen 30 gebawet Witt. Jen. 35 abbrechen können Witt. Jen.

Man darff auch nit sagen, das sie darumb nit mehr Christen seyn. weyll sie nit dem papst gehorsam vund nit auff ihn gepawen seynn. Seyntemal der Papst vund sie alle, wollen dennoch Christen seyn, ob sie schon, gott nit eyn mittel gehorsam seynn, vund mehrtenlls on glawben lebenn Aber sie habenß mit yhren liegen bißher erstritten, das die teyger seyn, die ynn diesem stück nit mit ihn haltenn vund sie gute Christen seyn, ob sie i keynem stück mit Gott vund Christo haltenn, also effen vund nerren sie die welt, heßsen Christen, vund teyger was sie wollenn

Aber das lassen wir faren, vund nemen fur vnß den rechten vorstandt dißer wortt. Das die pfortten der hellen nichts widder dissen bau vornugen müß das heßsen, das der teuffel seynn gewaltt drüber habe, wilchs denn geschicht, so der bau ym festen glawben vund on fund bestehett, Denn wo der glawb selckett odder fund seyn, da regirt der teuffel [Bl. 53^a] vund vormag widder den bau, also lerett vnß S. peter, das wir sollen streyten ynn eynem starkenn glawben widder den teuffel, wilcher widder den glawben sichtet am sterckisten, darauff folgett, das dißer selß ist Christus selbs wie yhn S. Paulg nennet. I Cor. x. vund der Bau, ist die glawbige kirche, da keynn fund ynnen ist, vund Waten ist nit anderß, dem glawbig vund fundloß werden: wie auch S. petrg .1. pet .2. lerett, das wir anß Christum den selß, sollen vnß haben lassen eyn geßtlich gepewe

Die weyll denn, Papst, vund seyne gewaltt dazu die yhm gehorsam seyn, ynn sünden vund grewlichem mißprauch gahn, vund dem teuffel vnterthan wie yderman sihet. So müß ertichtett vund erlogen seyn: das der selß, vund bau, (die Christus vbir die hellischen pfortten setz,) heßße, Bepßliche gewaltt vund regiment die yhm der teuffel vnterworffen hatt, Es were vnmüglich, das Bepßlich gewaltt ettwas boßes thett wenn sie durch den selß, ynn Christus wortten bedeut were, denn Chrg leugt nit: so sihet man fur augen das bepßlich gewaltt gahet, vnß teuffels gewaltt vund thutt vbel, hatt auch viel mal vbel thun

Herzu nü alle yhr bepßlichen auff eynen hauffen heßset das nüßlen auff. Der spruch ist eich abelauffen. Das schloß ist erübertt, Da sellit, da ligt papst, mit grund unnd poden. Denn dißer spruch Chri ist der eynige grund gewesen, darauff sich das Papstum hatt vorlassen vund erhaben, so viel iar. Vund ist nü [Bl. 53^b] kertlich erkundenn, seyn lügen vund falscheytt, Haben wir nit mehr, ynn dißem streitt vom papst erlanget so haben wir doch dissen spruch frey vund ledig gemacht. Ja hiemit ist der krieg gar gewonnen

1 (der) Christen 2 (von d) nit (seynn) vund (ble) Seyntemal (sie sagen das) der
 3 (ich) sie schon 5 bißher o 6 i o 11 (an nit von eußerliche) müß 13 (vor) regirt
 15 wilcher (nur alleyn) glawben(t) c 16 (zum ersten) das selß ist (der glawbe)
 16;17 Christus bis Cor x. rh 17 kirche glawbige u 18 ist [vor nit] o (seyn) denn
 23 ertichtett vund rh 26 (h) durch 30 anß eynen hauffen o 31 (ent)lauffen darüber
 abe 32 (mit allem seynem gewaltt) Denn 35 (spr) streytt 36 (s) die) der krieg

dem Bapstum der kopff abgeschlagen: weyl dißer spruch stercker widder yhn
gahst. denn fur yhn: Wer nü eyn mal leügett. der ist gewißlich nit auß Gott
vund vordedhtig ynn allen dingen. Dieweyl denn der Bapst. ynn diesem heübt-
stück vund grundspruch eyn lugener erkunden, der gott wortt vorkeret vund
die welt betrogen hatt. mit eynem falschen regiment istß gewißlich war. das
S. paulg von yhm jagt. des Endchristis eyn gang soll geschehn. durch wirkung
des Bojen geistis. der nit mit liegen vund falscher auflegung der schrift
eyngehet: Da ligstu lieber bapst. Wenn du dich hyräuß redlich erredtist vund
die lügen zeir warheitt machist. will ich sagen. du sehest von gott bapst ge-
macht. diß alliß. hatt Johanneß hüß gethan vund nit Lütther. wie geschriben
stett. eodemnat Justus mortig Zupios viuos

Es hilff nit das man will etliche heylige veter anghen die S. petrüm
haben den selß vund eyn fundament der kirchen genennet. Zeu ersten dar-
umb. Christus wortt. gehn fur aller heyligen wortt. die viel mal gehrret.
Chriß aber noch nie gehrret hatt. Zeu anderen hatt keyn heylige noch nie ge-
sagt. das der Bapst dißer selß heysse so haben sie S. petren. nit vmb der ge-
wallt sonderenn vunds [Bl. 54^a] glawbenß willen eynen selß gehessenn: ynn wil-
chem so yhm der Bapst folgett. wollen wyr yhn auch eynen selß heysen. . das der
selß. glawbe btenbe vund nit gewalt werde. Wo er aber nit glewbig ist soll er
nit eyn selß genennet sey

Noch eynen gründspruch süren sie. Joh Ultimo. da Christus zeu petro
jagt drey mal. Petre hastu mich lieb? vund Petrus antwortt drey mal. Ja herr
ich hab dich lieb. . da sprach Christus auch drey mal. Wehde myr meyne schaff. .
Hierauß wollen sie — den pabst vbir alle Christen setzen. aber es ist noch keyn
klarer spruch da der solch groß dingt beweysse vund dießer ist noch gar süster.
Vund. (Wie gesagt.) nit zeuormutten ist. das gott. eyn solch groß ding. alß
sie das Bapstum machen: sollt nit doch mit eynem eynigen klaren spruch eyn-
gesetzt haben. Nü stoffet dißer spruch auch das pabstum zeu podenn das
ist lechtlich zeu merckenn

Denn Christus söddert hie von. S. petro drey mal die lieb. ehe er yhm
die schaff besithett. damit er klerlich anghet. wo nit liebe ist. da gehort das
schaff weyden nit hynn. dieweyl den Bapst vund Bapstum an lieb ist. . kanß
nit yhn das schaff weyden sollt. bapstum heyssem Darumb ist erlogen vund
vorkeret gloße. das sie das worttkin. weyden. deütten auff das lieblos regiment
vund gewalt des bapstümbß. Wenn man [Bl. 54^b] das gestatten will. das
Christus wortt also zeurissen vund vorstellert werd: mocht ich wol sagen. das
des Turcken regiment. hieß auch. schaff weyden. So sie aber bleyben ynn

6 wi e in soll 8 (will ich alle meyn lere widderuffe) vund 13 (genennet) vund
14 (f) gehn 18 (vund sonst nit) das der 22 drey mal rh 23 auch o 25 (das doch
wunder) vund 26 ist o 27 die e in sie (mit) doch 28 (so vor) Nü (nu) zeü
31 (ist te) gehort 32 (we) schaff 34 (reg) regiment 36 (zeu) vorstellert

der kopff abgeschlagen, weil dißer spruch stercker widder yhn gaht denn fur yhn. Wer nu ein mal leuget, der ist gewißlich nit auß got und vordedtig ynn allen dingen: die weyl denn der Papst ynn dißem heubstuck und grundspruch ein lugener erfunden, der gottes wort vorkeret und die welt betrogen hat mit einem falschen regiment, ist gewißlich war, das S. Paulus von yhm ^{1. Theß 2. 9.} sagt: 'des Endchrits eyngang sol geschehen durch wirkung des Boien geistes, der nur mit liegen unnd falscher auslegung der schrift ingehet'. Da sigstu lieber Papst. Wenn du dich hynrauß redlich erredtist und die lugen zur warheit machist, wil ich sagen, du seiest von got Papst gemacht. Diß allitz ^{Werb 4. 6.} hat Joannes Huiß gethan und nit Luther, wie geschriben stet: 'Condemnat iustus mortuus impios vivos'.

Es hilfft nit, das man wil etliche heilige veter antzihen, die S. Petrum haben den selz unnd eyn fundament der kirchen genennet. Zum ersten darumb: Christi wort gehu fur aller heiligen wort, die viel mal geirret, Christus ¹⁵ aber noch nie geirret hat. Zum andern hat kein heilige ¹ noch nie gesagt, das der Papst dißer selz heisse: so haben sie Janet Peteru nit umb der gewalt, sonderun umbs glawbenz willen einen selz geheissen, ynn welchem, so yhm der Papst folget, wollen wir yhn auch einen selz heissen, das der selz glawbe bleibe und nit gewalt werde. Wo er aber nit glewbig ist, sol er ²⁰ nit eyn selz genennet sein.

Noch einen grundspruch furen sie, Joan. ult. da Christus zu Petro sagt ^{Job. 21. 1. ff.} drey mal: 'Petre, hostu mich lieb?' und Petrus antwort drey mal: 'Ja herr, ich hab dich lieb': da sprach Christus auch drey mal: 'weyde myr mehne schaff'. Hierauff wollen sie den Papst uber alle Christen setzen, aber es ist ²⁵ noch kein klarer spruch da, der solch groß ding beweisse, und dießer ist noch gar finster. Und (wie gesagt) nit zuvornuten ist, das got eyn solch groß ding, alsz sie dasz Bapstum machen, solt nit doch mit einem einigen klaren spruch eyngesezt habenn. Nu stoffet dißer spruch auch das Bapstum zu podenn, das ist leichtlich zu merckenn.

Denn Christus soddert hie von Janet Petro drey mal die lieb, ehe er yhm die schaff besilhet, damit er clerlich angeigt, wo nit liebe ist, da gehort das schaffweyden nit hynn. Die weil den Papst und Bapstum an lieb ist, kanz nit sein, das schaff weidenn solt Bapstum heissen: darumb ist erlogen unnd vorkeret glosz, das sie das wortlin 'weyden' dentken auff das lieblosz ³⁵ regiment und gewalt des Bapstumb. Wenn man dasz gestatten wil, das Christus wort alsz zurrisen und vorstelllet werden, mocht ich wol sagen, das des Durcken regiment hiez auch schaff weidenn, so sie aber bleiben ynn hrem

1 vor 6 gaisß 8 herauß 10 huiß AB 19 bteyb 22 her 25 ding
30 fordert

¹⁾ Ebenso B Witt. Jen. Sonst sezt Luther wohl gewöhnlicher die endungslose Form des subst. Adj. Vgl. 3. B. ein Stum Pl. 3. 14. wo aber früher auch ein Stumme (Anf. Aug. 1. 174. 33; 181, 1) gelehrt war. F. F.

ihren rechten sijnn So müß liebe da seyn. odder ist kein weyder da wer
will hie für ober.

Auch hatt sie das der hohe geist geleeret das das wortlein weyden. heylß
oben an sitzenn wo wollen sie den vorstand bewerren?. müssen wir glauben
vund gunge dran haben. das sie daher sich brusten vund ruffelln. wir habenß
also gebentett. schweg vund red nit anderß? Nu Ich will weytter, das
wortt weyden. ist so hoch geistlich das. ob der pabst schon so heylig were
alsß S. peter vund seyn geistlich recht lerett vund hielte auffß aller vleyßigst.
were er dennoch nit eyn weyder. Weyden heyst die lere geben. da die seele
von lebt. wilche ist der glarob vund Euägeli. wenn das der papst treyben sollt.
mußt er all augenblick des todts wartten vund seyn jeel für die schaff setzen:
also das S. Aug. recht hatt außgelegt. Weyden heysse alhie: das leben für
die schaff geben vmb des Euägeli vmbß willenn Darumb auch Ch̄. bald
drauß. die weydung selbs außlegt Vund petro die marter vorkundigt die er
ober dem weyden vund schaffen leyden mußte. Wilchs on liebe nit muglich
war zu thun

Derhalben istz vhe vordrießlich. das man die hohe geistlich starcke kost-
liche wortt. Ch̄i so schendlich martert vund zerecht sie auß. den [Bl. 55^a]
müßigen. prachtlichen lustrechen gewaltt des pabstumbß. vund wenn sie es
schon außß beste zeichen bringen sie es außß des Pabsts gelegen. da mit die
schaff mehr vorgiffet denn geweydet werden: darumb lassen wir hie Christns
meynig seyn. Wie sie S. Aug auch hellt. Es sey in petro. allen pdigern lere
gemeyne geben. das sie vhe nit pdigen. sie lieben denn Ch̄m vund bereyht
seyn. das leben für die schaff zu setzen

Vund wo. Weyden hieß. eyn papst seyn: so muß die kirche so oft an
papst seyn. so oft er nit liebt noch pdiget. das ist auch war. . denn wo. das
Euägeli nit gabt. da ist kein kirche. vund diß Pabstum ist der kirchen eben
so nüt. alsß das sunst radt am wagen. ia ganz schedlich. dauon ich mehr.
eyn ander mal. Auch wo weyden vund lieben pabstum hieß. kund man nit
weren: es mußten so viel best seynn so viel. lieber vund weyder waren.
wilchs auch war ist. denn wer do liebt vund weydet. der ist eyn papst. also
gehu auß. alle weyß. die wortt gott widder den papst wilch er für sich zerecht
Vund hilff nit. das sie sagen. der papst. weyde nit durch sich selbs sondernn
durch andere. warumb ist er nit auch eyn papst durch andere? heysset weyden.
eyn papst. so kan er eben so wol papst seyn als weyden durch andere. kan
er aber Jheniß nit so kan er diß auch nit vund muß durch sich selb weyden.
odder mag nit durch sich selb papst seynn das wortt weyden. leßit sich nit

1 (i) jhnn 4 (d) bewerren wir (nüt) o 5 (wenn sie sagen. Wir deuten es also
vund ist gung) vund gunge (Wenn sie) das 7 hoch o 8 lerett vund o (heyligst)
vleyßigst 14 (seyn) die marter 19 (ehr) prachtlichen 20 21 die schaff r 23 gemeyne rh
26 (da gott für sey.) wo 27 d(as) e in diß [oder umgekehrt] 28 (vund) ia 31 do o
32 (ey) weyß 34 (paicere) weyden 35 (we) papst durch andere. als weyden u

rechten thun, Izo muß liebe da seyn, odder ist seyn weider da: wer will hie für iber?

Auch hat sie das der hojz geist geleeret, das das wortlin 'weiden' heijz oben an zihenn: wo wollen sie den vorstand beweren? müssen wir glauben und gruge dran haben, das sie daher sich brusten und ruffeln 'wir habenz alszo gebenttet, schweig und red nit anderz?' Nu ich wil weiter. Das wort 'weiden' ist Izo hoch geistlich, das, ob der Papst schon Izo heilig were alsz S. Peter und seyn geistlich recht leret und hielte auffz aller steiffigt, were er dennoch nit ein weider. Weiden heijz die lere geben, da die seele von lebt, 10 wiche ist der glaub und Guangeli: wenn das der Papst treiben solt, muß er all augenblich des todts wartten und sein jeel für die schaff seken, alszo das S. Augustin recht hat aufzgelegt, 'weiden' heijze alhie das leben für die schaff geben umb des Euangeliums willen. Darumb auch Christus bald drauff die wendnug selbs aufzlegt und Petro die marter vorfundigt, die er 15 iber dem wenden unnd schaffen leiden mußte, wilchs on liebe nit möglich war zu thun.

Derhalben istz nye vordriezlich, das man die hohe, geistlich, starcke, kostliche wort Christi Izo schendlich martert und zecht sie auff den muiffigen, prachtlichen, lustreichen gewalt des Papstums: und wenn sie es schon auffz 20 beste zihenn, bringen sie es auffz des Papsts gesehen, da mit die schaff mehr vorgiffet denn geweidet werden. Darumb lassen wyh hie Christus meinung sein, wie sie sanct Augustin auch heit, Es sey in Petro allen predigern lere gemeine geben, das sie nye nit predigen, sie lieben den Christum und bereit sein das leben für die schaff zu seken.

Und wo 'wenden' hieiz ein Papst sein, Izo muß die kirche Izo oft an Papst seyn, Izo oft er nit liebt noch prediget, das ist auch war. Denn wo das Euangelium nit gahet, da ist kein kirche, und diiz Papstum ist der kirchen eben Izo nutz alsz das sunst radt am wagen, ia ganz schedlich, davon ich mehr ein ander mal. Auch wo lieben und weiden Papstum hieiz, kund man nit 30 weren, es müssen Izo viel Ppste seyn, so viel lieber und weyber weren, wilchs auch war ist, denn wer do liebt und wendet, der ist ein Papst. Also gehn auff alle weiz die wort gottes wider den papst, wiche er für sich zucht, und hilfft nit, das sie sagen, der Papst weide nit durch sich selbs, sondern durch andere: warum ist er nit auch eyn Papst durch andere? heijset weiden ein 35 Papst, Izo kan er eben Izo wol Papst sein alsz weiden durch andere, kan er aber iheniiz nit, so kan er diiz auch nit und muß durch sich selbs weiden, oder mag nit durch sich selb Papst sein: das wort wenden leiffit sich nit Izo melken und treibenn.

1 weid- der A waiber B 4 beweren 5 gnüg ruffel 8 geistlich A 9 geben] heben
 13 Euangeliums 20 zihenn „auffz des“ fehlt 21 meinig A 22 heit
 25 am AB one Witt. Jen. 26 wa 31 da 32 den] beß 36 ieneß

melten vund treyben [Bl. 55^b] Mit will ich beweyffen das .S. Petrus vnter den anderenn Aposteln vund nit vber sie sey. Act .8. lesen wir das die Apostell vund eldisten. haben sanct petru vund Johannes außgesand gen Samarien. die Christen zu stercken. So denn S. petrus ein vntertheniger pott ist der andern was gibt für seynn nachvolger. ia vorvolger. der pabst. das er will niemant vnterthan seyn? Were S. peter auß gottlicher ordnüg der vbirst gewesen. solt er geseßenn haben vund wie der pabst ist thutt. gepieten vund sendenn. nit sich senden lassen. Solt ehe drob zehen tod lydden haben: ehe er widder gott ordnüg sich hett lassen nyddern. wie die Ppff thün. ehe alle welt ym blutt schwebennend machen. ehe sie yhr vbirckheit lassenn

Diß stucke ist noch nit außstoset. Es stoset sie anch für den kopff. das sie schwindeln. nit wissen drauff zu antworten: Doch nit schweygen. fañckeln dort her von den Arrianen. das der heylig geist drüm nit kleyn ist. denn der Vatter. ob er wol gesandt ist von yhm. Sehen aber nit. das das sich hie her reymet. wie das bapstum ynn die kirchen Der heylig geist wirkt nit ynn seynen pson gesendet wie S. peter. Sonderenn er sendet sich selb mit gott dem Vatter vund sün. das ist. er offenbart sich. ynn der taiben. wolcken vund gleichigen herhen Wie der Sapiens sagt vund Aug außlegt drumß müssen alhie des bapsts secten stehen vund bekennen. das der Ppff. nit der vbirst. Sonderenn gleich odder vnter den andern ist wo er gottlich [Bl. 56^a] vund nit kenñlich regieren will. Es ist widder gott vund seyn heyligs wortt. das er sich eygener treueler gewalt vbir all erhebt. So erß nür leyden solt wenn wir yhn erhibenn

So schteißt yhe die schrift anch klerlich. das. S. peter seynen Apostel noch nie gemacht gesand odder gepotten hatt. also das er anch .S. Matthiam nit fund machen nit zuthun aller Apostelln Sonderenn erworben yhn vom hymell. damit Chrg festiglich bewerett. das die Apostell alle gleich von yhm selbs alleyn gemacht. anch alle bisschoffe gleich machen soltenn. vund nit ynn die eyndekheit der gewalt vnd vbirckheit wie des bapsts secten vnß betreügt Sonderenn. des glawentß. der tauff der liebe vund geystis. sich voreynigen vund ein solg seynn soltenn wie .S. paulß Eph .4. leret. O wie solten sie sturmen. wo sie finden mochten. das S. peter eynen Apostel gesand hette wie wir finden das er gesand ist: noch soll das vnßer nit geltten. vund yhr sabell dennoch recht seyn Hie mit meyne ich sey gnug beweyffet. wie das bapstum nit alleyn on eynigen grund der schrift schwebt — Sonderenn anch widder die schrift tobett

2 Aposteln rh 4 (gep) pott 5 (war) was für o 7 (sich ehr zu r) geseßenn
 10 (uß) ym 13 (drum) drüm 14 (der) das 15 kirchen r 18 (vund) wolcken
 (me) gleichigen (Sap) der 24 (we) schteißt 27 (das r) damit 28 selbs o
 29 wie *his* betreügt rh

Nu wil ich beweissen, das S. Petrus unter den andern Aposteln und nit iber sie sey. Act. viij. lesen wir, das die Apostel und eldisten haben ²⁹³ 8, 11 S. Petrum und Joannes ausgesand gen Samarien die Christen zu stercken: so denn S. Petrus ein untertheniger pot ist der andern, was gibt fur seyn nachsolger, ia vorvolger, der Pappst, das er wil niemant unterthan sein? Were S. Peter auß gotlicher ordnung der uberst gewesen, solt er gezeuget haben, und wie der Pappst ist thut, gepieten und senden, nit sich senden lassen, solt ehe drob zehen tod lidden haben, ehe er widder gottes ordnung sich het lassen nidderenn, wehe die Pappst thun, die ehe alle welt hm blut schwebmend machen, ehe sie ihr iberkeit lassen.

Dasz stuch ist noch nit aufgelost, es stoffet sie auch fur den kopf, das sie schwindeln, nit wissen drauff zu antworten, doch nit schweigen, kauckeln dort her von den Arrianen, das der heilig geist drumb nit kleiner ist, den der vatter, ob er wol gesandt ist von ihm. Sehen aber nit, das das sich hie her ¹⁵ reimet wie das Bapstum ynn die kirchen: der heilig geist wirt nit ynn seynner person gesendet wehe sanct Peter, szonderenn er sendet sich selb mit got dem vatter unnd sun, das ist, er offenbart sich ynn der tauben, wolcken und gלבwigen herzen, wie der Sapient sagt, und Aug. aufzlegt. Drum b müssen ²⁹³ 19, 7 alhie des Bapfts secten stehen und bekennen, das der Pappst nit der uberst, szonderenn gleich adder unter den andern ist, wo er gotlich und nit teuflich regieren wil. Es ist widder got und seyn heyligs wort, das er sich engeuer frevel gewalt iber all erhebt, szo erz nur leiden solt, wenn wir ihn erhubenn.

Szo schlenzt nye die schrift auch klerlich, das sanct Peter keynen Apostel noch nie gemacht, gesand odder gepotten hat, alszo das er auch sanct Matthiam ²⁵ nit kund machen mit zuthun aller Aposteln, szonderenn erworben ihn vom hymel, damit Christus festiglich bewert, das die Apostel alle gleich von ihm selbs allein gemacht, auch alle Bischoff gleich machen soltenn und nit ynn die eynigkeit der gewalt und iberkeit, wehe desz Pappst secten unsz betrugt, szonderenn ³⁰ desz glawbensz, der tauff, der liebe und geistis sich voreinigen und ein folg seyn soltenn, wie sanct Paulus Eph. iij. leret. O wie solten sie sturmen, wo sie ²⁹³ 4, 11 finden mochten, das sanct Peter einen Apostel gesand hette, wehe wir finden, das er gesand ist, noch sol das unszer nit gelten und ihr fabel dennoch recht sein. Hie nit meine ich, sey gnug betwehjet, wie das Bapstum nit allein on einigen grund der schrift schwebt, szonderenn auch widder die schrift tobet.

2 Apostel A eltesten 5 Wer 6 oberst 8 litten 9 nidrigen Witt. Jen.
 schwinment 10 oberkeit | oberkeit oder Hoheit Witt. 14 gesant 15 yn der kirchen Witt.
 19 oberst 20 oder 22 erhebt nur | nicht Witt. 28 oberkeit betrug 29 gaisst
 31 u. 32 gesant

Der Sechs vund zewentzigst

Das Wort Christi zu petro. Was du auffpindest auff erden soll loß seyn im hymel. erstreckt sich nit weytter denn auff die — die peter gepundenn hatt

Wie gern were der pabst eyn gott das er [Bl. 56^b] mocht pinden was gott lojet. vund lösen was gott pindet. auff das er Christus wortt umbferet vund also sehit. Was du wirst pinden vund lösen soll gepundenn vund loß seyn im hymel vund erden. das vnser Gott vortrieben hynsurck nichts mehr thun kund denn was der Pabst wollt. Also istz geschehen zu den zeytten Johis hieß. das der pabst den Engelln im hymel gepott. der Romischen walbruder seelen gen hymel zu furen die auff der Romfart sturben widder solchen schrecklichen freuel vund mehr den teuffelich vormessen sich Johes hieß legt. vund wie wol das leben drüber tieß. dennoch so viel erlanget. das der pabst die selb pseyffen eynzihen vund sich des freuels schemend bißher enthallten müß. Noch kicket der schalck erkur. vund weyl er den hymel vund hell nit erhallten mocht ym seiner gewalt vund zu hoch gefaren ware. will er dennoch das segewer gefangen nemen. vund ob er wol bekennen müß. das er niemant drynnen binden kan noch hynen stossen. will er doch drynnen lösen vund herauß zehenn

Wenn man fragt. auß was grund er das thun muge. spricht er. ich bynn pabst. damit soll es gnüg seynn denn der spruch Christi druckt clerlich auß. das seyn gewalt nir auß erden nit vnter noch vbir der erden sey vund pinden vund lösen gleich groß seyn. denn also lauten die wortt Was du pindest auff erd. Was du löst auff erden das pinden so weyt vund breyt ist als das lösen vund wo eynß nit hyn reycht da reycht das ander auch nit hynn. . Trumb bleyben wyr bey dem wortt [Bl. 57^a] Christi. vund vorachten den bestlichen freiell

Aber das. so prauchen alle priester. dießer wortt Christi. wenn sie absolüieren. vund absolüieren nit denn im crafft der selben wortt vund zuejagung Chri. so denn eynereley wortt hie seyn. Was nympt ihm denn der Pabst für. ettwas mehr da durch zu thun denn der geringst priester? Seynß eynereley wortt. so istz auch eynereley crafft. kan denn der pabst da mit vnß segewer greiffen. so kan auch eyn ighlicher priester hynen greiffen: Siche also gankell vund narret der pabst die ganz wellt. nympt auß dem gottlichen wortt was er will. ob es wol yberman gleich vund gemeyn ist. vund gibt für auß dem saß malmasier trincken da ander leitt kaumet wasser außtrincken. gott eynseitig eyniges wortt mit eynereley crafft. gillt ihm gollt. vnd wills andern nit kupfer lassen gelten. hor auff pabst. des spiels ist gnug

2 (af) auffpindest 3 (D) erstreckt 7 vund lösen rh vund loß r 10 (vilger) Romischen 11 (die) widder 12 solchen bis vormessen rh teuffelich(en) c 15 (nit) den vund hell r 21 seynn r 22 nit bis erden rh 24 (pi) löst 32 (i) istz 35 36 (tan) gibt für rh 37 (das) darüber vnd wills 38 lassen o

Der Sechs und zwentzigst.

Das wort Christi zu Petro: 'was du auffpindest auff erden, soll loßz sein ym himel' erstrecket sich nit weitter, denn auff die, die Peter gepunden hat.

Wie gern were der Pappst ein got, das er mocht pinden was got loset, und lozen was got pindet, auff das er Christus wort umbkeret und also sehet: Was ich bynd unnd loße ym hymell, solt du loßen unnd byndenn auff erden, das unßer got vortrieben, hinfurt nichts mehr thun kund, denn was der Pappst wolt. Also ist geschehen zu den zeitten Joannis Hufz, das der Pappst den Engeln ym himel gepot, der Romischen walbruder seelen gen himel zu furen, die auff der Romfart starben: widder solchen schrecklichen frewell und mehr denn teuflisch vormessen sich Joannes Hufz legt, und wie wol das leben drüber ließz, dennoch szo viel erlanget, das der Pappst die selb pfeiffen einhissen unnd sich des frevels schemend hißzher enthalten muß. Noch ficket der schalck esfur, und weil er den himel und hell nit erhalten mocht ym seiner gewalt und zu hoch gefaren ware, will er dennoch das segsetwr gefangen nemen, unnd ob er wol bekennen muß, das er niemant driunen binden kan noch hynlein stossen, wil er doch dryunen loßen und heraufz ziehenn.

Wenn man fragt, auß was grund er das thun muge, spricht er: ich bin Pappst, damit soll es gnug sein, denn der spruch Christi driickt klerlich außz, das sein gewalt nur auß erden, nit unter noch uber der erden sey und pinden und loßen gleich großz sein, denn also lautten die wort: 'was du pindest auß erden', 'was du loßset auß erden', das pinden szo weit und breit ist alsz das loßen, unnd wo einz nit hyn reicht, da reicht das ander auch nit hynn. Drum bleiben wir bey dem wort Christi und vorachten den Bestlichen frevel.

Aber das szo prauchen alle Priester dñeßer wort Christi, wenn sie absolvieren, und absolvieren nit denn ym crafft der selben wort und zusagung Christi: szo denn einerley wort hie sein, was nimpt yhm denn der Pappst fur, etwas mehr da durch zu thun denn der geringst priester? Seynßz einerley wort, szo istß auch einerley crafft. Kan denn der Pappst da mit unßz segsetwr greiffen, szo kan auch ein iglicher priester hinein greiffen. Siehe also gaudett und juret der Pappst die ganz welt, nympt auß dem gottlichen wort, was er will, ob es wol hderman gleich und gemein ist und gibt fur auß dem saßz malmasier trincken, da ander leut kaunet wasser außztrincken; gottes einfeltig einiges wort mit einerley crafft gilt yhm golt und wils anderunn nit kupffer lassen gelten. Hor auß Pappst, des spiels ist gnug.

5 wer 8 hinfürt 9 Joannes hufz (ebenio 12) AB 14 schement guket Witt.
16 gefarn war 20 Pabst 26 Bestlichen 36 ainigß

1) Schwörwort 'die Pfeifen einstecken, einziehen, in Saß ziehen'. Vgl. Wander III, S. 1258 Nr. 42 u. 44.

Auch ist das ein ferklicher spynn. das man solcher schlussel braucht zeur peyn abhülen. Christus hatt sie nit geben. das S. peter sollt gewaltt damit haben etkwas zuthün. sondernn außerm glawben seyn sie geben. der selb soll sich dran halten das ihm die sund vorgeben werden. vnnnd S. peter ist ein knecht darynnen. mag sie vnß furhaltenn aber kan nit mehr da mit thün. den so viel wir gleoben wenn er thausent mal auffloset. peyn vnnnd schuld 5 so thutt er nichts. ich gleob denn dran der glawb macht die schlussel tettig. vnnnd tuchtig. der unglawb macht [Bl. 57^b] vntettig vnnnd vntuchtig. konst ist kein gewaltt darynnen der sich der bapst anmassit sich vnnnd vnß zeu betriegenn kan doch gott selb den hymel nit geben dem der nit gleobt. Was sollt denn 10 der bapst mit den schlusseln thun. an dem der nit gleobt. Aber peyn abhül legen gehoret nit zeu den schlusseln eygentlich. denn das geschicht offentlich vnnnd ist nit raum da dem glawben. wilcher nür vnßichtlich ding gleobt nemlich vorgebung der sund. fur gott augenn

Sie seyn auch gewesen die durch diesen spruch den romischen bisschoff bapst machen. wehl Christus sagt Alis was du bindest soll gepund seyn: Aber die weyl all priester. hyn crafft der selben wortt absoluiern. mugen sie S. peters vnnnd bapsts nit eygen sondernn müssen gemeyn seyn. also das entweder alle priester bestie seyn. die hyn crafft dieser wortt absoluiern. oder niemant absoluiern muge denn der bapst. soll das bapstum darynnen geben 20 seyn. vnnnd so wenig er mag das bapstum gemeyn machen so wenig mag er die absolution gemeyn machen die weyl es eynerley wortt ist vnnnd ding: vnden vnnnd bapst seynn wie sie sagen. Siehe also vorstellen sie die heyligen gottl wortt. Was gemeyn ist soll des bapsts eygen seyn. was außerm glawben geben ist soll seyn gewaltt vnnnd thranney sterckenn 25

Der Sieben vnnnd zwentzigt

Es ist gewiß. das der bapst gar nit macht hatt noch die kirche. zeu seken artikel des glawbens. noch gepott der sitten odder gütten werck

[Bl. 58^a] Rit lieberß mocht ich horen denn wilchs die artikel des glawbens: vnnnd gepott gutter sitten vnnnd gutter werck weren. die der bapst 30 odder kirche. stellen mügen: auff das wir den heyligen geyst vnnnd Christum ein mal zeur schul fureten vnnnd eynen guten schilling geben das sie so vorgeffen vnnnd seimig gewesen seyn haben vnß nit recht vnnnd giug geleert den Christlichen glawben vnnnd gutte werck. Heyliger Vatter bapst thutt das maul ewr heyligeyt auff vnnnd nennet vnß die selbein. Wiltu nit? So will ich sagen 35 Christus hatt sie vorkundigt Matt 24. Wenn ihr werdet sehen den grewell. dawon Daniel gesagt hatt. das er stett hyn der heyligen statt. wer das

1 solcher r (der) schlussel 6 wir o 7 dran o 8 (der) tuchtig darunter vnnnd
 13 glawben raum 17 (die wort) sie 22 (seyn) darüber ist vnnnd ding r 27 gar o
 29 horen denn o 34 (Sieben) Heyliger

Und ist das ein selblicher hynn, das man solcher schlüssel braucht zur
 pein abzulagen. Christus hat sie nit geben, das S. Peter solt gewalt damit
 haben, etwas zu thun, hzondernn unjzern glawben sein sie geben, der selb
 sol sich dran halten, das ihm die sund vorgeben werden, und S. Peter ist ein
 knecht darninnen, mag sie unjz furhalten, aber kan nit mehr da mit thun,
 denn szo viel wir glawben: wenn er thausent mal auflöset pein und schult,
 szo thut er nichts, ich glewb denn dran: der glawb macht die schlüssel tettig
 und tuchtig, der unglawb macht sie untettig und untuchtig. Sonst ist kein
 gewalt drinnen, der sich der Papst anmassit sich und unjz betriegen: kan
 doch got selb den hymel nit geben dem, der nit glewb, was solt denn der
 Papst mit den schlüsseln thun an dem, der nit gleubt. Aber pein abzulagen
 gehoret nit zu den schlüsseln eygentlich, denn das geschicht öffentlich, und ist
 nit rawm da dem glawben, wilcher nur unsichtlich ding glewb, nemlich vor-
 gebung der sund fur gottes augenn.

Sie sein auch gewesen, die durch dieselzen spruch den Römischen bisschoff
 Papst machen, weil Christus sagt: 'Alles was du bindest, sol gepunden sein'.
 Aber die weil all priester hyn crafft der selben wort absolviern, mugen sie
 S. Peters und Papsts nit eigen, hzondernn müssen gemein sein, also das
 entweder alle priester Bepste seyn, die yn crafft disser wort absolviern, ader
 niemand absolviern muge denn der Papst, sol das Papstum darinnen geben
 sein, und szo wenig er mag das Papstum gemein machen, szo wenig mag er
 die Absolution gemein machen, die weil es einerley wort ist und ding 'pünden'
 und 'Papstum', wie sie sagen. Siche also vorstellen sie die heiligen gottes
 wort. Was gemein ist, sol des Papst eygen sein, was unjzern glawben
 geben ist, soll sein gewalt und tyranney sterckenn.

Der Sieben und hwenzigste.

Es ist gewijs, das der Papst gar nit macht hat noch die
 kirche zusehen Artikel des glawbenjz noch gepot der sitten odder
 gutter werck.

Nit lieberjz mocht ich horen, denn wilchs die artikel des glawbens
 und gepot gutter sitten und guter werck weren, die der papst odder kirche
 stellen mugen, auff das wir den heiligen geist und Christum ein mal zur schul
 fureten und eynen guten schilling geben, das sie szo vorgeffen und feunig ge-
 wesen sein, haben unjz nit recht und gnuggeleret den Christlichen glawben
 und gute werck. Hochgelereten papsts iunger, thut das maul etw weißheit
 auff und nennet unjz die selbeun, wolt ihr? szo wil ichs sagen.

Christus hat sie verkündigt Mat. xxiii. 'Wenn ihr werdet sehen den
 gretel, davon Daniel gesagt hat, das er stett hyn der heiligen stat: wer das

<sup>Matth. 21.
4. ff.</sup>

3	6	7	8	9
seind	tausent	tetig	untetig	uns zu betriegen Witt. Jen.
10	14	15	19	35
den der	vor	Sie] Es Witt	bept	Hochgelereten

tieft der vorstehe es wol Es werden auffstehen. falsche Christen vnd falsche
 ppheten vnd werden viel vorseuen vnd solch zeychen thun. Das sie ynn
 yrthum furen. (so es muglich were) auch die auferweleten. Vnd S. pauly
 1 Timo .4. der geist sagt offinbar. das ynn den letzten tagenn werden yhr
 viel abtretten vom glauben. anhangen den yrrigen geysten vnd teufflichen
 leren. vnd lügen zu leren. vnd haben eyn prandheyden ynn yhrem ge-
 wissen. vorpieten den ehlichen standt, vnd abgihen die speiß die gott geben
 hatt den gלבובigen zu genießenn

Siehe da sollt der papst nit macht haben — lere vnd articke zu sehen.
 wenß so klar von yhm vorkundigt Das auch seyn gehete die es yhm eyn-
 blasen. außgedruckt seyn. Dazu leret auch S pauly Colo 2. wie wyhr solch lere
 horen sollen vnd spricht Sehet euch für [Bl. 58^b] das euch nit jemand be-
 triege. durch die eyttel philosophia vnd trieglichen schein der menschen lere.
 vnd zeytlichen gepottem. die nit von Christo leren. Sie sehen wyhr das wyhr
 nür Christum horen sollen vnd fliehen die menschen gepott. die wol scheynen
 alsß wolten sie frum machen vnd ist nür triegeret vnd vortörung des
 glaubens. Vnd Christus Sagt auch Matt. yhr sollt euch keynen meyster
 uennen auff erden. Es ist nür eyner etw meyster Christus Auch S Jacob.
 vortreut. yhr sollt nit viel meyster werden lieben pruder. Sanct peter schweigt
 auch nit. 2. pe .2. Es werden vnter euch falsch lerer kñmen die nach yhrem
 ehgen muttwillen leren vnd der selben spruch onßal viel

Da her ist kñmen das newlich zu Rom fur war meysterlich be-
 schlossen ist. der heylig articke das die seele des menschen sey vnsterblich: denn
 es war vorgeßen ynn dem gemeynen glauben. da wyhr alle sagen. ich gלבוב.
 eyn ewigs leben Item es ist auch beschlossen. durch hulff Aristoteles des
 grossen liechts der natur. das die seele sey eyn weßentlich form des leybes.
 vnd der selben seyner articke viel mehr. die außß aller zeynlichst wol an-
 stehen der bepstischen kirchenn. außß das sie menschen tredum vnd teuffels lere
 behallte. die weyl sie Christus lere vnd den glauben mit fußen tritt vnd
 vortilget

Doch wollen sehen yhr grund da her sie yhn die gewallt nemen articke
 vnd geßet zu machenn Ja Sagen sie. Es ist nit alles geschriben ynn der
 biblia [Bl. 59^a] was nott ist. drumh hattß Chriß der kirchen besolhen alsß
 S Johs. vlt jagt. Viel mehr zeychen hatt Christus than die nit geschriben
 seyn. ynn diesem bñch. vnd wenn mauß allß sollt schreyben — acht ich die
 wellt kund die buchere nit begreyffen die zu schreyben werenn. Sie last
 vnß spuren. den hohen vortand der bepstischen secten. Johes jagt nit von

2 vnd werden viel vorseuen rh 56 (leren der teuffel) darüber teufflichen leren
 6 zu o (die) darüber vnd [vor haben] (einge) prandheyden 11 (gen) außgedruckt
 13 vnd (falschen) trieglichen rh 14 (weltlichen) zeytlichen r (mit v) von 16 (abwen
 ynd) vortörung 20 (ynn) darüber vnter (nac) die 25 (das) hulff 26 (form)
 weßentlich 33 (ge) ist 34 (ja [?]) jagt (alle) geschriben

lieset, der vorstehe es wol'. 'Es werden auffstehen falsche Christen und falsche Propheten und werden viel vorfuren und solch zeichen thun, das sie hnn yrthum furen (Izo es muglich were) auch die außzerweleten'. Und S. Paulus i. Thimo. iiii. 'Der geist sagt offenbar, das hnn den letzten tagen¹ 2im 4. 1ff werden hhr viel abtretten vom glauben, anhangen den yrrigen geysten und tenklichen leren und lügen zu leren und haben ein brandzeichen hhn yhrem gewissen, vorpieten den ehlichen standt und abhien die speiß, die got geben hat den gלבwigen zugenießenn'.

Sihe da, solt der Papsit nit macht haben lere und Artikel zu setzen, 10 wenz Izo klar von hnn vorkundit, das auch sein geiste, die es hnn einblasen, außgedruckt sein. Dazu leret auch sanct Paulus Colo. ij. wie wyр solch^{Col. 2. 8.} lere horen sollen, und spricht: 'Sehet euch fur, das euch nit hernaud betriege durch die eyttel Philoosophia und trieglichen schein der menschen lere und zeitlichen gepottenu, die nit von Christo leren'. Sie sehen wir, das wir nur 15 Christum horen sollen unnd fliehen die menschen gepot, die wol scheinen, alsz wolten sie frum machen und ist nur triegererey unnd vorstorung des glaubens. Und Christus sagt auch Matt. xvij. 'Ihr solt euch keynen meister nennen^{Matth. 23. 10} auff erden. Es ist nur einer ewr meister, Christus'. Auch sanct Jacob vorpemt: 'Ihr solt nit viel meister werden, lieben pruder'. Sanct Peter^{Jac 3. 1.} 20 schweigt auch nit, ij. Pet. ij. 'Es werden unter euch falsch lerer kummen, die^{2 Pet. 2. 1.} nach yhrem eigen mutwillen leren', und der selben spruch on zal viel.

Da her istz kummen, das newlich¹ zu Rom furwar meistertlich beschloffen ist der heylig Artikel, das die seele des menschen sey unsterblich, denn es war vorgehen hnn dem gemeinen glauben, da wyр alle sagen: 'ich gלבw eyn ewigs 25 leben'. Item, es ist auch beschloffen durch hilff Aristoteles, des grossen liedchts der natur, das die seele sey ein weizenlich form des leybes, unnd der selben seiner artikel viel mehr, dye außß aller zymlichst wol anstehen der Pepsitlichen kirchen, auff das sie menschen tremm unnd teuffels lere behakte, die weil sie Christus lere und den glauben mit fussen tritt und vortilget.

30 Doch wollen sehen yr grund, da her sie hnn die gewalt nemen, Artikel unnd gesch zu machenn. Ja, sagen sie: Es ist nit alles geschriben hnn der Biblia was not ist, drumb hats Christus der kirchen besolhen, alsz sanct Joan. ult. sagt: 'Viel mehr zeichen hat Christus than, die nit geschriben sein^{Joh. 21. 25.} hnn dyßem buch, unnd wenn manz alliz solt schreiben, acht ich, die welt 35 kund die bucher nit begreifen, die zu schreiben weren'. Sie last unsz spuren den hohen vorstand der Pepsitlichen secten. Joannes sagt nit von allen zeichen

2 verfürten 3 außzerweleten 7 vorpieten den] verbietend Witt. Jen. abziehen 11 seind
27 seiner] seiner AB Witt. Jen.

¹) Auf dem Lateranconcil 1512—1517. Vgl. unsere Ausg. VI S. 432, Anm. 3.

allen zweenen Chrj fondernn von vielen, die er nit geschriben hab. Dazu spricht er die selben vielen seyn nit ynn diesem buch geschriben, deuttet auff seyn buch, damit er nit leugneth ia bekennet, sie mochten geschriben seynn ynn den andern buchern. Szo dentten vnser lerer seyn wortt auff die ganz biblien, vund müß nñ S. Johes Enagelin die ganz biblien heffenn

Aber das ist nochs aller seynst. Johes Sagt, Chrj zweenen seyn nit alle geschriben. So dentten vnser herrn auff vnser thun vund vhr geseh, das die nit alle geschriben seyn. Wie dunckt dich? ich meyn des Pappis secten fan die schrift außlegen Drumb laßt vnß die mehster aller Christen Von Rom nñ horen. Viel Christn zweenen ynn Johannis buch nit geschriben, ist ßviel gesagt. Es ist nit genug ynn der biblien geschriben das wir wissen vund thun sollen. Szondernn der heylig geyst soll es dem papt fagen mehr geseh zu geben vñd leren. Siehe nñ weystu warumb der heylig geyst dem papt vund den Christen geben ist.

Sauet paulg vund alle schrift .kerett, das der [Bl. 59^b] heylig geyst geben sey: die geseh zerrfüllen, wenigern vnß dauon entpinden vund frey machen, wie er sagt .2. Cor. 4. der buchstab des gesehs todtet, aber der geyst macht lebendig, vund Ro. .8. . der geyst des lebens hat mich erloset vom geseh wilchs myr nür sund vund tod bracht. Aber der mehster aller Christen zu Rom mit seynen secten haben eynen andern heyligen geyst, der die geseh mehret, leitit anpindeit vund gefangen nympt mit vñndlichen gesehen. Vorhehe myrß meyn gott das ich deynes heyligen geystes namen daher nenne, ich weyß nit was ich denken vund fagen sol widder den vnaußsprechlichen grewell des Endchristis zu. Rom, der mit deynem wortt nit alleyn nerrißh, fondernn auch gleich zottlich ferett, als were es fastnacht schimpff. Ach gott wo seyn sie die dich ernstlich bitten vund solchen deynen vnbegreßlichen hornn ab wendenn

Der acht vund zwenzigst

Wenn der Papt mit eynen grossen anhainge der kirchenn so odder sonst hielt vund gleich nit vret Were es dennoch nit sünd noch sekrey, eyn anderß haltten, fonderlich ynn den dingen die nit nott seyn zeur selickeyt, biß das durch eyn gemeyn Concilij, eyn teyll vordampt das ander bestettiget wurd

Nota de geep b virg. Cur mihi nō id

It̄ Eccl̄a Vocn̄i. q̄ pape ē cū secta sit pessima oīm

Et illi volunt Eccl̄a esse

1 Chrj rh (Dahū) Dazu 2 (sie) die 3 (seyn) darüber mochten seynn o
 5 (seyn) heffenn 6 alle o 7 (deutet kerri) so 8 (alle) darüber alle 9 (Christn
 zweenen seyn [of] nit alle ge) Drumb (den) darüber die [ror mehster] 11 (alle) genug
 (man müß auch bestlich gepott) das 12 (Also thun sie mit) Szondernn 16 (vund) vnß
 18 (:) .8. (die gnad gott) der 19 wilchs rh (das) (iu) nür 20 (die leitit an) die
 22 (h) ich 24 (men) mit 25 (vund) ferett fastnacht o (das) Ach 29 (ander) eyn
 32—34 *Lies*: Nota de conceptione beatae virginis. Cur mihi non idem? Item Ecclesiasticorum
 vocationem quae pape est, cum secta sit pessima omnium. Et illi volunt Ecclesia esse.

Christi, szondern von vielen, die er nit geschriben hab. Dazu spricht er 'die selben vielen sein nit vnu dysem buch geschriben', deutet auff seyn buch, da mit er nit leugnet, ia bekennet, sie mochten geschriben seyn vnu den andern buchern. So deuten vnser lerer seyn wort auff die gang Biblien, unnd nußz nu S. Ioannes Euangelium die gang Biblien heiffenn.

Aber das ist nochs aller feinst. Ioannes sagt: Christus zeichen seyn nit alle geschriben, so deutenß vnsern herrn auff vnser thum unnd vhr geset,¹ das dyc nit alle geschriben sein. Wie dunckt dich? ich mein des Papst secten kan die schrift auflegen: lieber, laß vnß die wehster aller Christen von Rom nu horen. Viel Christus zeichen vnu Ioannis buch nit geschriben, ist so viel gesagt: Es ist nit nußz vnu der Byblien geschribenn, was wir wissen unnd thuu sollen. Der heylig geist sol es dem Papst sagen mehr geset zu geben unnd leren. Sihe nu wehstu, warumb der heylig geist dem Papst unnd den Christen geben ist.

Sanct Paulus unnd alle schrift leret, das der heilig geist geben sey die geset zurullen, wenigern vnßz davon entpinden unnd frey machen, wie er sagt ij. Corin. iij. 'Der buchstab des gesetß todtet, aber der geist macht lebendig',² 1. Cor. 3, 6. unnd Ro. viij. 'Der geist des lebens hat mich erloset vom geset, wilchs mir nur sund unnd tod bracht'.^{Röm. 8, 2.} Aber der wehster aller Christen zu Rom mit seinen secten haben eynen andern heyligen geist, der die geset mehret, lent anpindet unnd gefangen nimpt mit menschen gesetß. Vorhehe mirß mein got, das ich deines heiligen geistes namen daher nenne, ich wehß nit, was ich denken unnd sagen sol widder den unauffrechtlichen grewel des Endchristß zu Rom, der mit deinem wort nit allein nerrisch, szondern auch gleich spotlich feret, alß were es saiznacht schimpff. Ach got, wo sein sie, die dich ernstlich bitten unnd solchen deynen unbegreiflichen zorn abwendein?

Der Acht und zwentzigst.

Wenn der Babst mit einen grossen anhang der kirchen so odder soust hielt unnd gleich nit hrret, were es dennoch nit sund noch keherey eyn andersz haltenn, szonderlich vnu den dingen, die nit not sein zur seligkeit, biß das durch eyn gemein Concili eyn teil vordampft, das ander bestettiget wurd.

4 bücheren 6 zeihen A 7 herren deuten sie Witt. Jen. 8 gesetß Jen.
10 hörn 16 davon zu entbinden Witt. Jen. 25 wer 26 zoren

¹ Nach der Lesart der Hd Schr. muß vnser herren den Papst unnd die Geistlichkeit bezeichnen. Mir ist keine andere Stelle gegenwärtig, wo Luther diesen Ausdruck, der sonst gewöhnlich von der Stadtobrigkeit gebraucht wird, so angewendet. Aber die Lesart der Hd Schr. hat doch mehr für sich, weil man bei Annahme der Lesart von A deutenß = 'deuten sie' setzen muß unnd das scheint trotz der Gesammtausgaben Luthers Gebrauch nicht gemäß zu sein. P. P.

[Bl. 60^a] Warumb wollen sie mir disen articke[n] nit lassen. Seyntemal er nit sagett, denn von vnnotigen dingen zeur selicheyt? Haben sie doch zugelassenn, ynn vnser irawen empfangniß es sey nit fehrey noch irthumb das etlich haltten sie sey ynn erbfundenen empfangen: ob wol Concili. Papst vnu[n]d das mehrer theyll anderß haltten: darumb das es vnnotig zeur selicheyt geachtet wirt, odder wie kumen wir armen Christen dazu, das wir nu gleben sollen, alleß was der papst vnu[n]d seyne papisten gebenden obs wol nit nott ist zeur selicheyt? Hatt die Ppstliche gewalt nu die macht — das vnnotig ding, müssen nottige articke[n] des gלבenß seynn. Vnu[n]d kan fehrey machen, ynn den dingen da seyn nott anligt

Drumb muß ich den articke[n] selbs widderrißenn vnu[n]d zeum fewr vrtheilen. Ich hab fast nerrisch darynn geredt, das man dem Papst ynn vnnotigen sachen müge nit gלבenn. Also sollt ich gesagt haben. Wenn der papst vnu[n]d seyne Papisten ynn eynem Concilio so lechtfertig vnu[n]d muttwillig weren, das sie, zeytt vnu[n]d kost vorlorenn, ynn vnnotigen sachen, so doch eyttel groß mechtige nottige sachen zuehandeln seynn, sollt man nit alleyn ihu nit folgen, sonderm alß [Bl. 60^b] die vnshinnigen odder boßwicht haltten, die auß den nottigen ernstn gescheytten der elenden kirchen so kindisch vnnotige sachen mechtten. Was thun sie damit anderß, denn alß spotteten sie — die elende durfftige Christenheyt. Solch thorheyt vnu[n]d lechtfertigkeit ist aber, das man vom Ablass, vom Bapstum von stüelen vnu[n]d vberseytten, leyder ynn allen disen leyten Conciliis, vnu[n]d sonst nichts das zeur nott dienet, handeltt

Doch thutt die Bulla recht das sie den Papisten gibt, vnnotige gescheytten zue handlen vnu[n]d gלבenn ynn ihren Conciliis. Denn solch spotter der kirchen sollen von gott zernu[n]n, ynn solchen vorkereten ihnn vorstossen werdenn, das sie nottige sachen nit zue herzen nehmen vnu[n]d mir mit vnnotigen zue schaffen haben. Sie seynß nit besser werdt

Der uein vnu[n]d zuewentsigt

Wir haben nu eyn recht vberkumen zue matten die macht der Concilij, vnu[n]d widderprechen ihren hendeln auch zue richten ihr gesey vnu[n]d frey bekennen, was auß recht dunckt, es sey vordampft odder bestettiget von welchem Concilio, es mag.

Disen articke[n] sezen meyne Papisten so heissig vnu[n]d gifftig: als wolt ich leren eyn iglicher mocht muttwillig, on ursach den Concilijß [Bl. 61^a] widderstreben, wilchs mir nie ynn ihnn noch sedder gefallen ist. Sonderm ich hab gesagt: wo sie etwas widder die schrift sehten ynn Concilio, sollt man der schrift mehr denn dem Concilio, gלבenn die schrift ist vnser recht vnu[n]d

2 (das) *darüber* es sey fehrey (sey, was) noch irthumb *rl* 8 nit o (Ist der papst) Hatt nu o 9 (wir) vnnotig 14 seyne o (toricht vnu[n]d) muttwillig 16 (warum) seynn (sie) ihu 17 (h) alß 18 elenden *rl* 25 (also) von 26 (sie) *darüber* sie 29 (es ist) Wir (ursach) recht (ge) macht

Warumb wollen sie mir diesen Artikel nit lassen? Seitwemal er nit jaget denn von unnötigen dingen zur seligkeit? Haben sie doch zugelassen ynn unser frauen empfangniß, es sey nit keherey noch yrthumb, das etlich halten, sie sey ynn erbunden empfangen, ob wol Concili, Papsst unnd das mehrer theil
 5 anderß haltenn, darumb das es unnötig zur seligkeit geachtet wirt? odder wie kummen wir armen Christen dazu, das wyr nu glawben sollen alles, was der Papsst unnd seyne Papsisten gebenden, obs wol nit not ist zur seligkeit? Hat die Pepsstliche gewalt nu die macht, das unnötig ding müssen nöttige Artikel des glawbens seynn unnd kan kezer machen ynn den dingen, da kein not an ligt?

Trumb muß ich den Artikel selbs widerruffen unnd ynn seyn urtheillen. Ich hab fast nerrisch darynn geredt, das man dem Papsst ynn unnötigen sachen muge nit glawben. Also solt ich gesagt haben: Wenn der Papsst unnd seine Papsisten ynn einem Concilio¹ szo leichtfertig unnd mutwillig
 10 weren, das sie zeit unnd kost vortoren ynn unnötigen sachen, szo doch eytel groß mechtige nöttige sachen zu handeln seynn, solt man nit allein yhn nit folgen, sondernn alsz die unyhnigen ader boßzwichet hatten, die auß den nöttigen, erusten gescheften der elenden kirchen szo kindisch unnötige sachen mechem: was thun sie da mit anderß, denn als spotten sie die elenden durfftigen Christenheit? Solch thorheit unnd leichtfertigkeit ist aber, das man
 20 von Ablasz, von Papsstum, von stuelen unnd uberteiten leyder ynn allen dißzen letzten Conciliis unnd sunst nichts, das zur not dienet, handelct.

Doch thut die Bulla recht, das sie den Papsisten gibt unnötige geschefte zu handeln unnd zu glawben ynn yhren Conciliis, denn solch spottes der kirche sollen von gottes zorn ynn solchen vorferten ynn vorstossen werden, das sie
 25 nöttige sachen nit zu herzen nehmen unnd nur mit unnötigen zu schaffen haben. Sie seynz nit besser werdt.

Der Neun und hwenzigste.

Wyr haben nu ein recht uberkommen zu watten die macht der Concili unnd widersprechen yhren hendeln, auch zu richten
 30 yhr gesetz unnd frey bekennen, was unß recht dunckt, es sey vordampft odder bestettiget von wilchem Concilio es mag.

Dißen Artikel segen meyne Papsisten szo heßsig unnd gifttig, als wolt ich leren, ein yglischer mocht mutwillig on ursach den Conciliis widderstreben, wilchs mir nie ynn yhn noch jedder gefallen ist, sondernn ich hab gesagt, wo
 35 sie etwas widder die schrift setzten ym Concilio, solt man der schrift mehr denn dem Concilio glawben: die schrift ist unser recht unnd troß, da mit wir

12 müg 15 seind 17 kindisch sachen Witt. sache Jen. 18 möchten B machten Witt. Jen. die] der Jen. 20 stülen überhaiten 23 handelen kirchen 31 vom AB Witt. 36 treuh

1) Vgl. Unsere Ausg. Bd. V S. 345, wo sich Luther ähnlich über das letzte (Lateran-) Konzil äußert.

trog. da mit vhr auch eynem engel von hymel utzen widderstreben. wie
 3 Paul⁹ Gal. 1. gepentt. schweyg eynem Papst vund Concilio

Vund warumb vordammen sie mich vnn diesem artickele. warumb vor-
 dammen sie nit die die vhn sezen vund ich für meynen grund hab enygefuret
 als 3. Paul⁹ Gal. 1. 3. So auch yemand anderß lerett denn vhr gehortt habtt 5
 ob er gleich eyn engel were vom hymel Der sey vorpannett vund vormaldehent
 horette vhrß Papisten. eynen Engel vormaldehent Paulus so er anderß leret,
 denn die schrift vund ich soll nit macht haben. eynen menschen vorachten so er
 anderß lerett. Warumb dammet vhr auch nit Panor c. Significasti. de elect.
 den ich enyuret. Wie er sagt. das man mehr gedencken soll eynem leyen. so 10
 er klare schrift odder helle vornißt surlegt. denn bapst vund Concilio Wilchs
 mit vhm hallten fast die alle Juristen sonderlich die besten vund getertistenn

Vund was will folgen auß diesem artickele denn das menschen lere vbir
 gott wortt sey [Bl. 61^b] vund der Papst vbir gott. vund alle der grewell
 der da neben mit enygeht. das auch lucifer nit so frenel vnn hymel gewesen 15
 ist. der nit mehr denn gott gleich zu seyn sich vormaß. O hilf gott. istß
 dahynn kumen vnn der Christenheyt solchs zuehoren. das gott mit seynem
 wortt soll weichen dem Papst mit seynem gesey. Nie were es zeytt. hundertt
 todt zu leyden

Der drehßigst

Ettlich artickele Johannis huß zu Costnitz vordappt seyn die aller Christ-
 lichten. warhaftigsten vund ganz Euäglicß — wilch nit vordammen mocht
 die ganz Christenheyt

Für war ich hab hie fast gehyrrert. Vund hab aüch zenuor diesen artickele
 widderriffen vund vordampft. vnn dem das ich gesagt habe. Ettlich artickele 25
 Johis hüß. Also sag ich iht Nit ettlich alleyn Sonderenn alle artickele
 Johannis huß zu Costnitz vordampft. seyn ganz Christlich. vund bekenne das
 der Papst mit den seynen als eyn rechter Endchrist hie gehandelt: Das heylige
 Euägeliüm mit Johanne huß vordampft. vund an seyn statt des hellischen
 trachen lere gesetzt hatt. des erbiere ich mich zenuorantworten wo ich soll. 30
 vund willß mit gott hilf wol beweysenn vund erhalltenn

Es hatt auch 3. Johanneß. zu wenig than [Bl. 62^a] vund nür an-
 gefangen. das Euägeliüm außzuwerffen Ich hab sunßmal mehr than. den-
 noch hab ich sorg ich thu vhm auch zu wenig. Johannes hüß leügnett nit 35
 das der bapst der vbirß sey vnn aller welt. Nür das will er. Eyn Boßer
 bapst sey nit eyn glied der heiligen Christenheyt. wie wol man vhn dulden
 muß wie eynen tyrannen denn alle glied der heiligen Christenheyt müssen

3 (den arti) midj 4 (zum) darüber für meynen 5 (hße) yemand habtt (se)
 6 (aüch eyn) ob er gleich bis hymel ra (Zeh) darüber Der 7 (heißt) vormaldehent
 16 (habe) istß 24 geh (reze) darüber hret 26 alleyn r 27 (f) vordampft 28 (alt)
 mit 32 (viel) wenig 35 (auß) Nür 37 heyligen o

auch einem Engel von hymel mugen widerstreben, weye Janet Paulus Gal. i. ^{Gal. 1. 8.}
Geyent, schweg einem Papst unnd Concilio.

Und worumb vordammen sie mich hyn diesem Artikel? worumb vordammen sie nit die, die yhn seyen, und ich fur meinen grund hab eingefurt?
5 atz S. Paulus Gal. i. 'So euch jemand anderz leret, denn yhr gehort habt, ^{Gal. 1. 8.}
ob er gleich eyn Engel were vom himel, der sey vorpauuet und vormaledehet'.
Horet yhrz Papisten? eynen Engel vormaledehet Paulus, so er anderz leret
denn die schrift, und ich sol nit macht haben einen menschen vorachten, so
er anderz leret. Warumb damnet yhr auch nit Panor. c. Significasti, de Elect.
10 den ich einfuret¹, wie er sagt: Das man mehr gleyben sol einem lehen, so er
klare schrift odder helle vornufft furlegt, denn Papst und Concilio, wilschs mit
yhm halten fast die alle Juristen, sonderlich die besten und geleertesten.

Und was wil folgen auß diesem Artikel, denn das menschen lere uber
gottes wort sey, und der Papst uber got, und alle der gewel, der da neben
15 mit ingebt, das auch Lucifer nit so frevel ym himel gewesen ist, der nit
mehr denn got gleich zu seyn sich vormaß. O hilf got, istz dahynn kummen
hyn der Christenheit solchs zu horen, das got mit seinem wort sol weichen
dem Papst mit seinem geley. Wie were es zeit hundert todt zu leyden.

Der dreuffigst.

20 Etlich Artikel Joannis hujz, zu Costnuz vordampt, sein die aller Christlichsten, warhafftigsten und ganz Euangelisch, wilschs nit vordammen mocht die ganz Christenheit.

Zur war, ich hab hie fast geirret unnd hab auch zuvor diesen Artikel
widerruffen unnd vordampt hyn dem, das ich gesagt habe: 'Etlich artikel
25 Joannes hujz' zc. Also sag ich iht: Nit etlich allein, sonderm alle artikel
Joannis hujz, zu Costnuz vordampt, seynn ganz Christlich, und bekenne, das
der Papst mit den jennen als ein rechter Endchrist hie gehandelt, das heylig
Euangelium mit Johanne hujz vordampt und an sein stat des hellischen traden
lere gesetzt hat, des erbiere ich mich zuverantwortten, wo ich sol, und wilz
30 mit gottes hilf wol bewensenn und erhalten.

Es hat auch S. Joannes² zu wenig than und nur angefangen das Euan-
gelium auff zu werffen. Ich hab sunffmal mehr than, dennoch hab ich sorg,
ich thu yhm auch zu wenig. Joannes hujz lengnet nit, das der Papst der
ubrist sey ynn aller welt. Nur das wil er: Eyn bofzer Papst sey nit ein
35 glib der heiligen Christenheit, wiewol man yhn dulden muß, wie einen
Thyranen, Denn alle glib der heiligen Christenheit müssen heilig sein odder

5 „als“ steht 7 vermaledehet 8 vorachten] zu verachten 11 vernunfft B
Witt. Jen. dem] dem Witt. Jen. 12 fast alle Witt. Jen. 17 hörn 24 hab
29 geley AB 30 hilf 34 oberst

¹ Nf. Ausg. Bd. II S. 10, 19 ff. ² Luther meint Johannes Hujz, den er oben
S. 135, 30 f. 'vir pius et doctus' nennt, S. = Sanct ist aber sehr auffällig. Ob Schreibversehen?
Vgl. Nf. Ausg. Bd. VI S. 588.

heylig seyn odder noch heylig werdenn Ich aber. wenn heütigs tags. S peter selbs zu Rom seße. vornehme ich dennoch das er bapst were auß göttlicher ordnüg vbir alle andere bisschöffe. Es ist eyn menscheun fund. das bapstum. da gott nichts von weßß. Es seyn alle kirchen gleich vnnnd yhr eynidett stett nit ynn dißer eynigen vbirkeyt. sonderenn. wie S. Paulus 5 Eph. 4 sagt. ynn eynem glawben. eynem taußß. eynem herrn Christo. wtdh. alle gemeyn vnnnd gleich seyn allen pjarren ynn der welt

Und die decretal. sag ich nit daß sie apocryphe seynn: das ist. vnnottig zehalten. Wie Johannes Wiglephus sagt. sonderenn. vndchristlich widderstrebend Christo auß eyngeden des bößen geistis beschriebenn. darnumb ich 1) sie auch. mit frolichem mütt vorprant habe

Der eyn vnnnd dreißigst

Eyn früm mensch: sündigt. ynn allen gütten werckenn

[Bl. 62^b] Disser artikel vordreuffet die grossen werckheiligen. die yhren trost. auß yhr eygen gerechticheyt vnnnd nit auß göttis Barmherzicheyt bawenn. 15 das ist auß den sand. drum wirtts yhn auch gehen wie dem hawß auß den sand gepawen Matt .7. Aber eyn früm Christen mensch soll lernen vnnnd wissenn. das alle seyne gutte werck. vntuchtig vnnnd nit genug seyn für gott augen: mit allen lieben heyligen. an seynen wercken vorkagen vnnnd auß die bloß barmherzicheyt gott sich mit aller zcuorsicht vnnnd festem trawen 20 erwegenn. Drum wollen wir dißsen artikel wol grunden vnnnd sehen was die lieben heyligen darzu sagen

Isaias Lxiiij. sagt also: wir seyn allesamt vnreyn erfundenen. vnnnd alle vnßer gerechticheyt ist wie eyn befuddlett stinkend tüch Sie merck. der prophet nympt keynen auß. spricht allesamt seyn wir vnreynn. vnnnd er doch eyn heylig 25 prophet war. Item so vnßer gerechticheyt vnreyn ist vnnnd stinckt für gott. Was will die vngerechticheyt thun? Dazu spricht er. alle gerechticheyt — ichlenßit keyne auß. Ist nü eyn gutt werck on fund. so leigt dißer Prophet. da sey gott für Ist dißer spruch Isaię nit klar gnüg? Warum vordamp man denn meynen artikel. der nichts anderß sagt. denn dießer prophet. doch wir 30 wollen gern mit dem heyligen Propheten vordampft seynn

[Bl. 63^a] Item Salomon Eccl. 7. Es ist keyner so früm auß erden. der eyn gutt werck thue vnnnd sündige nit. Ich acht. dißer spruch sey klar genug: vnnnd schier von wort zu wort meynenn articell außdrückt. Nu Salomon ist hie vordampft last sehen. seyn Vatter Dauid. muß auch vordampft seyn. wilscher sagt ps. 142. Herr gang mit myr deynem diener nit ynß gericht. denn es wirtt für deynem angesicht keyn lebendig mensch. rechtfertig 35

5 dißer eynigen r 15 (gere) eygen 20 (y) mit 23 (Alle vnßer gerech) wir
32 (prouerb) Eccl 33 (su) sündige (ach) acht 35 seyn(en) e

noch heylig werdenn. Ich aber, wenn heuttigs tags Janet Peter selbst zu Rom
 Jesse, vorneine ich dennoch, das er Papst were auß gottlicher ordnung uber alle
 andere Bischoffe. Es ist ein menschenn fund das Papstum, da got nichts von
 weiß. Es seyn alle kirchen gleich, unnd vhr ehndkeit stett nit hyn dißer
 5 einigen uberkeit, szondernn wye S. Paulus Eph. iiii. sagt: In eynem glauben, Eph. 4. 5.
 einer tauff, einem herrnn Christo, wilch alle gemein unnd gleich sein allen
 pfarren hyn der welt.

Auch die Decretal sag ich nit, das sie Apocryphe seynn, das ist unnottig
 zu haltenn, wie Joannes Biglephus sagt, szondernn unchristlich, widderstrebend
 10 Christo, auß eingeben des bozzen geistis beschriben, darumb ich sie auch mit
 frolichem mut vorprant habe.¹

Der Ein und dreißigst.

Gyn frum mensch jnuidigt hyn allen gutten werckenn.

Disser Artikel vordreuffet die grossen werckheiligen, die hhren trost auff
 15 vhr eigen gerechtikeit unnd nit auff gottis barmherzikeit bawen, das ist auff
 den sand: Drumb wirts hyn auch gehen, wie dem hawsz auß den sand ge-
 pawen Matt. vij. Aber ein frum Christen mensch sol lernen und wissen, Matth. 7. 26f
 das alle seine gutte werck untuchtig unnd nit gnug sein fur gottes augen, mit
 allen lieben heyligen an seynen wercken vorhagen unnd auff die bloß barn-
 20 herzikeit gottes sich mit aller zuvorsicht unnd festem trawen erwegenn: drumb
 wollen wir dißsen artikel wol grunden unnd sehen, was die lieben heiligen
 darhyn sagen.

Esaïas lriiij. sagt alszo: Wir sein alle sampt unreyn erfunden, und alle
 unjzer gerechtikeit ist wie ein befudlet, stinkend tuch. Sie merck, der propheet
 25 nympt keinen auß, spricht, alle sampt seyn wir unreyn, unnd er doch ein
 heilig propheet war. Item szo unjzer gerechtikeit unrein ist unnd stinkt fur
 got, was wil die ungerechtheit thun? dazhyn spricht er 'alle gerechtikeit',
 schlenßit keine auß: ist nu eyn gut werck on fund, szo lengt dißzer propheet,
 da sey got fur. Ist dißzer spruch Esaie nit clar gnug? worumb vordampt
 30 man denn meynen artikel, der nichts andersz sagt, denn dißzer Propheet? Doch
 wyr wollen gern mit dem heyligen Propheten vordampt seynn.

Item Salomon Ecclesiastes vij. 'Es ist keiner szo frum auff erden, der
 ein gut werck thue unnd sundige nit'. Ich acht, dißer spruch sey klar gnug
 unnd schier von wort zu wort meinenn Artikel außdruckt. Nu Salomon ist
 35 hie vordampt, laßt sehen, seyn vatter David muß auch vordampt sein, wilcher
 sagt Psal. cxliij. 'Der gang mit mir deynem diener nit huiß gericht, denn es
 wirt fur deinem angesicht kein lebendig mensch rechtfertig erfundenn': wer ist

2 wer 3 bischoff 5 oberkeit 8 seind 9 biglephus AB 10 gaifts 18 vor
 24 stündent 26 vor 29 vor 31 geten 33 thñ 37 vor

¹⁾ Über die Verbrennung der Bulle und der päpstlichen Rechtsbücher am 10. December 1520
 vgl. Köstlin L. 2. ¹ S. 406 f. und in diesem Bande S. 152 ff.

erfundenn. . Wer ist gottis diener. denn wer gute werck thuett? Wie geht es denn zu. das der selb nit mag leyden gottis gericht. Ist doch gottis gericht nit unrecht. wo nu das werck ganß gutt vnd. so wurd es gottis recht gericht nit fliehen. So muß von nott der seyl am werck seyn. das nit reyn ist. darumb keyn lebendig mensch fur gott rechtfertig ist. Sonderm alle: 5
seyner barmherzicheytt durffenn auch hyn hyren gutten werckenn. Sie soltett yhr papisten ewr kunst beweysen: nit alleyn bullenn tichten. Sonderm zu solchen spruchenn antwortenn

So hab ich droben — hyn den ersten zween articel beweysen. wie alle heyligen: widder yhr sundigs fleisch streyten. vnd soviel noch sunder 10
seyn. so lang sie hm fleisch lebenn. wilchs widder den geyst sichtet. derhalben. sie zu gleich. gott dienen nach dem geyst. vnd der sunden nach dem fleisch. . So denn nu eyn früm [Bl. 63^b] mensch zu gleich ist rechtfertig. des geystis halben. vnd sundig des fleischis halben — So muß gewißlich das werck seyn wie die pson. die frucht wie der pawm. vnd so viel der geyst. am werck 15
hatt. so viel es gutt ist. soviel aber das fleisch dran hatt so viel es boße ist: denn Ghr̄ sagt. eyn gutter pawm tregt gutte frucht. eyn boßer pawm tregt boße frucht: So mißet Gott allheytt die werck nach der pson. wie Gen. 4. sett. Gott hatt angesehen Abel. vnd seyn offer. Aber Cain vnd seyn offer hatt er nit angesehen. Erst Abel vnd Cain vnd darnach yhr 20
offer. Also hie auch weyl die pson nit ganß reyn ist. kan das werck nymer ganß reyn seyn. Wenn der meyster nit ganß gutt ist. so kan das werck auch nymer ganß gutt seyn. Es muß hie eyn iglich werck seynem meyster ehnlch vnd gleich seynn. wie alle vornüßit vnd erfahrung lerett

Ob sie aber wollten hie sagen. wie sie plegen. Ja solch unreynicheytt. 25
ist nit sund. sondern eyn vnvolkomenheyt vnd gepreden odder seyl. Antt- wortt ich. freylich istz eyn seyl vnd gepreden: Soll aber das nit sund heysen: will auch ich sagen. das mord vnd ehebruch nit sund sey. sondern nur eyn seyl vnd gepreden. Wer hatt aber euch Papisten gewallt geben also zu reysen gottis wortt. vnd solch unreynicheytt des gutten wercks. 30
gepreden vnd nit sund zu nennen? Wo ist eyn buchstab der schrift fur euch? Müssen wir ewrn schlechten treumen gleuben on schrift [Bl. 64^r] vnd yhr wollt nit gleuben vßhern klaren schriften? Ist nit yberman kund. das fur gott nichts hndertt denn alleyn die sund Wie Jaiaas sagt e , Ewr sund haben euch von ewrem gott gesondertt. So dann Dauid Sagt. das auch 35
gott diener seyn gericht nit leyden mugen vnd keyn lebend mensch fur ihm rechtfertig ist so muß differ gepred gewißlich sund seynn. Vnd wer do keynen lebenden menschen rechtfertig leßit. der zelett gewißlich auch die. die hyn gutten wercken gahenn Es were denn das die selben. nit menschen noch lebend weren.

5 (sey) darüber ist [vor darum] 15 so viel o 16 aber r 20 Cain e in Abel
21 (erst) darüber weyl 23 (werck) meyster 25 (hhe) hie sagen 29 aber o 31 (seyn
die) ist eyn 34 (nur) darüber alleyn 36 lebend o 38 lebenden o

gottis diener, denn wer gute werck thuet? Wie geht es denn zu, das der selb
 nit mag leyden gottis gericht? Ist doch gottis gericht nit unrecht. Wo nu
 das werck gangt gut were on sund. Izo wurd es gottes recht gericht nit fliehen.
 Izo muß von not der seyl am werck sein, das nit rein ist, darumb kein
 5 lebendig mensch fur got rechtfertigt ist, szondern alle seiner barmherzikeit
 durffenn auch ynn yhren gutten werdenn. Hie soltet yhr Papiſten ewr kumft
 beweisen; nit allein Bullenn tichten, szondern zu solchen spruchen antwortenn.

So hab ich droben ynn den ersten zween Artickell beweiset, wie alle
 heiligen widder yhr sundigs fleisch streitten unnd Izo viel noch junder seyn.
 10 Izo lang sie ym fleisch lebenn, wilchs widder den geist sichtet, derhalben sie
 zu gleich got dienen nach dem geist unnd der junder nach dem fleisch. So
 denn in eyn frum mensch zu gleich ist rechtfertigt des geists halben unnd sundig
 des fleischs halben, Izo muß gewißlich das werck sein wie die person, die
 15 frucht wie der baum, unnd so viel der geist am werck hat, so viel es gut ist,
 Izo viel aber das fleisch dran hat, Izo viel es boſze ist: denn Christus sagt ^{Matth. 7. 17.}
 'ein guter baum tregt gute frucht, ein boſzer baum tregt boſze frucht'; Izo
 20 miſſet got alheit die werck nach der person, wie Gen. iij. steet: 'Got hat
 angesehen Abel und sein offer, aber Cain und sein offer hat er nit angesehen'.
 Erst Abel und Cain und darnach yhr offer. Also hie auch, weit die person
 25 nit gangt rein ist, kan das werck nimmer gangt rein seyn. Wenn der meyster nit
 gangt gut ist, Izo kan das werck auch nimmer gangt gut sein. Es muß yhe
 ein iglich werck seynen meyster ehnlich unnd gleich seyn, wie alle vornunft
 unnd erfahrung leret.

Ob sie aber woltten hie sagen, wie sie pſlegen, 'Ja solch unreinikeit ist
 30 nit sund, szondern ein unvollomenheit unnd geprechen odder seyl', Antwort ich:
 freylich ist's ein seyl unnd geprechen. Soll aber das nit szund heissen, wil
 auch ich sagen, das mord unnd ehebruch nit sund sey, szondern nur ein seyl
 unnd geprechen. Wer hat aber ewch Papiſten gewalt geben, also zu reuffen
 gottis wort unnd solch unreinikeit des gutten wercks geprechen unnd nit sund
 35 zu nennen? wo ist eyn buchstab der schrift fur euch? Wüssen yhr ewrenn
 schlechten treuwen gleuben on schrift, unnd yhr wolt nit gleuben unjzern
 klaren schriftenn? Ist's nit yderman kund, das fur got nichts hindert, denn
 allein die sund, wie Esaias sagt c. lix. 'Ewr sund haben euch von ewren got
 40 gesjunder'. So dann David sagt, das auch gottes diener sein gericht nit leyden
 mugen, unnd seyn lebend mensch fur yhm rechtfertigt ist, Izo muß dyſſer geprech
 45 gewißlich sund seyn. Und wer do keinen lebenden menschen rechtfertigt leſſit,
 der zelet gewißlich auch die, die ynn gutten wercken gahenn. Es were denn,
 das die selben nit menschen noch lebend werren.

1 thüt 3 wer wurde 5 vor rechtfertigt alle) alle die Witt. Jen. 8 zwaien
 11 dienem A 15 böß 17 müſſet 25 unvollomenheit 26 fleischlich 27 mort
 32 vor 35 lebent (ebenjo im Folg.) vor 36 laſſet 37 zelet gahenn) gaben

Item S. Augustin confess. 9. We allem menschlichem leben. obs gleich das loblichst sey. wo es wurd on barmherzikeytt gerichtett. Siehe. da der groffe feyer S. Augustin. wie redet er widder disse heylige bullen so frech vnuud frenel: das er nit alleyn. dem gutten leben sund zu schreybt: sondernn das allerbest leben (wilchs on zueweiffell ynn gutten werden gaht) auch vor- dampft so nit die Barmherzikeytt hilfft. atß weren es eyttell todhund D. S. Augustin. furchtistu nit den aller heyligist Vatter papst dazu S Gregorius. von dem heyligen Job .ix. sagt also. Der heilig man Job. jah wol. das alle vnser gute werck: eyttell sund sey. so es Gott richtett drumb spricht er. So hemant mit gott rechten will mag er yhm nit eyniß auff tausent ant- wortem Wer du Gregorj? Solltistu sagen thüren. das alle vnser [Bl. 64^b] gute werck. eyttel sund seyn? du bist ynß papsts bann vnuud eyn feyer viel erger den lüther. der sagt nür das ynn allen gutten werden sund seyn vnuud du machst eyttel sund drauß. O ich sehe wol du wilt nit erhaben seyn vom aller heyligsten Vatter papst: wilchem du widderspricht. vnuud machst yhn zu eynem feyer vnuud endchrist. ynn disser heyligen Bullenn

Weytter spricht der selb Gregorij. c eod. Wyr habenß nü viel mal ge- sagt. das alle menschliche gerechtikeytt. vnrechtikeytt erkundenn wirtt. so sie streng gerichtett wirtt. Drum spricht Job. Wenn ich gleich ettwas recht- fertigs hett than: will ich gott nit antwortten mit yhm zu rechten sondernn yhm sehen als meynem richter. Nu ist gott gericht. nit falsch noch vnrecht sondernn. war vnuud gerecht. So es denn vngerechtigeytt findet ynn vnser gerechtikeytt: muß dieselb vngerechtigeytt nit ertichtett. sondernn warhafftig da seynn. vnuud nit alleyn eyn seyll odder geprechenn. sondernn eyn vordamlich sund. die an der selikeytt hyndere so nit die Barmherzikeytt furtumpt vnuud auß lautter gnaden die selben werck an nympt vnuud belonett. Helffen disse spruch meynem artikel nit. so helff yhm gott So will ich mit Isaia. David. Salomon Paulo. Augustino Gregorio yhe liber vordampt seyn. denn mit Dem Papst allen bischoffen vnuud papisten gelobett seynn. Wenn die welck gleich eyttell bepst papisten vnuud bischoff were O selig wer vbir der nachenn sterbenn sollt. Amen

[Bl. 65^a]

Der zuewen vnuud dreijßigst

Eyn gutt Wert außs aller beste gethan ist dennoch eyn tegliche sund

Dieser artikel folget klar auß dem vorgangennem Denn David spricht nit also. Es wirtt für dyr seyn lebend mensch würdig beloned. sondernn also: es wirtt für dyr seyn lebend mensch rechtfertiget. Nu ist nit rechtfertig seyn. seyn außers. denn vordamlich seyn Vnuud. Augustinus sagt nit: Wee. ettlichen

1 gleich(s) e 2 heylige sh 6 so muß gewißlich tod sundlich seyn: O) als weren
7 aller o 8 (Job .x.) von 20 zu o 22 vnrechtikeytt e in vngerechtigeytt 27 (yhe
lieber) mit 28 yhe o 29 (vnuud) allen 30 were(n) e (de) wer (warheyt) sachen r
35 (be) würdig 37 (nit) darüber seyn

Item S. Augustin confess. ir: 'We allem menschlichem leben, obs gleich das loblichst sey, wo es wurd on barmherzikeit gerichtet'. Siehe da, der groffe feyer S. Augustin, wye redet er widder dñsse heilige Bullen szo fredo und frevel, das er nit allein dem gutten leben fund zu schreubt, szondernn das allerbest leben (wilschs on zweiffel ynn gutten wercken gabt) auch vordampft, szo nit die barmherzikeit hilfft, alsz weren es ettel todhund. ¶ S. Augustin, fürchtestu nit den aller heiligsten vatter Papst? Dazü S. Gregorius von dem heiligen Job ir. jagt alszo: 'Der heilig man Job sah wol, das alle unizer gute werck eittel fund seyn, szo sie got richtet, drumb ivricht er: "Szo hemant mit got rechten wil, mag er ym nit emis auff tauent antwortenn". Wer, du Gregori? Soltestu sagen thuren, das alle unizer gutte werck enttel fund seinn? du bist uniz Papsts bann und ein feyer viel erger den Luther, wilscher jagt nur, das ynn allen gutten wercken fund sein, und du machst entel fund drausz. ¶ Ich siehe wol, du wilt nit erhaben sein vom aller heiligsten vatter Papst, wilschem du widderstpricht und machst yhn zu einem feyer unnd Endchriß ynn disse heiligen Bullenn.

Weitter spricht der selb Gregorius c. eodem: 'Wier habenz nu vielmal gesagt, das alle menschliche gerechtikeit unrechtikeit erfunden wirt, szo sie streng gerichtet wirt, drumb spricht Job: "wen ich gleich etwas rechtfertig beth than, wil ich got nit antworten. mit yhm zu rechten, szondernn yhn flehen alsz mehnem richter". Nu ist gottes gericht nit falsch noch unrecht, szondernn war und gerecht. Szo es denn ungeretikeit findet ynn unierer gerechtikeit, muß die selb ungeretikeit nit erchtet, szondernn warhaftig da seinn, und nit allein ein seil odder geprechenn, szondernn ein vordamlich fund, die an der selikeit hindert, szo nit die barmherzikeit furchumpft und auß lautter gnaden die selben werck an nimpt und belonet. Melßen disse spruch meinem Artikel nit, szo helff yhm got. Szo wil ich mit Gtaia, David, Salomon, Paulo, Augustino, Gregorio hbe lieber vordampft sein, denn mit dem Papst, allen Bisshoffen und Papisten gelobt sein, wenn die welt gleich eyttell Bepst, Papisten und Bisshoff were. ¶ selig, wer uber der sachen sterbenn solt. Amen.

Der zwey und drentzigst.

Ein gut werck, außs aller beste gethan, ist dennoch ein tegliche fund.

Dieser Artikel solget klar auß dem vorgangenenn, denn David spricht nit alszo: 'Es wirt für dir kein lebend mensch würdig belonet'. szondernn alszo: 'es wirt für dir kein lebend mensch rechtfertiget'. Nu ist 'nit rechtfertig seyn' keyn anderz denn vordamlich sein. Und Augustinus jagt nit: 'wee

guttem leben sondernn Wee dem aller loblichstn leben. So es on guad gerichtt wirtt. das wehe. bedeutet auch nit dem vordampniß. Vnd S. Grego. spricht nit alle Menschlich gerechticheytt. wird vnvolkomen: sondernn wirtt vngerechticheytt erkundenn Item Sagt nit. alle gute werck seyn jundlich sondernn. seynd selbs sünd: darumb muß ich dissen articell auch widerruffen vnd sage also

Eyn gutt werck außs beste gethan. ist eyn teglich sünd. noch der barmherzicheytt. vnd eyn todsünd nach dem gestrengen gericht. gottis. Siehe wie treybett mich der allerheyligst Vatter so zu wonderlichen widder spruchen durch disse bullen. ynn wilcher er die schaff Christi also weyddt. das sie yhr sünd. sich selb vnd gottis gericht nit erkennen vnd nach seyner barmherzicheytt nit jeufftgen sondernn mit auffgesehten hornern der hoffart. gegen gott lauffenn. vnd ynn abgrund der hellen sich jprengen sollenn. Wehe dhr Endchrist

[Bl. 65^b]

Der drey vnd dreyßigst

Die Keyser vorpreunen. ist widder den willen des heyligen geistis

Das beweysse ich zeun ersten. durch die erfahrung Teun bißher vom anfang hatt die kirch noch nie keyn keyser vorpraunt. vnd wirtts auch nymer mehr thun so doch vorkhetten so mancherley vnd viel keyser waren Zeim anderem. auß yhren eygen wortten: den so eyn hayt keyser were odder bischoff. seken sie yhn nür abe vnd vorpreunen yhn nit — wie yhr eygen recht lerett. das sie auß dem heyligen geyst wollen gestossen habenn Zeim dritten. so haben sie yhe keyn schrift darober damit sie des heyligen geistis willen mochten außgehenn

Sagen sie aber Johannes huß vnd Hieronymus von vrage. seynd zu Costnig vorpreunt. Anttwortt ich. das ich von keysern habe geredt. Johann huß vnd Hieronimus. frum Christen. seyn vorpraunt. von keysern. abtrinnygen vnd Endchristen den Papisten vmb des heyligen Euāgeli willen. wie ich droben gesagt. Auß wilchem Exempel der Papst vnd seyne keyser meyster. auch etlich andere frum Christen. ynn andern orttern vorpraunt haben: wie dann vom Endchrist vorkundigt ist. das er die Christen soll ynn die sack offen stossen. Auß die weysse ließ Alexander Sextus der frum man. zu florenty vorpreunen Hieronimū Sauerorola p̄diger ordenß mit yehnen bruderem: Solch gottis dienst treybett iht die heylige kirche der papistem were schad. das sie ettwas besser thun sollt

[Bl. 66^a] Nu beschreybt Hiias .2. vnd .11. die Christliche kirche yhe. on bluttvorgiffenn vnd spricht: Sie werden yhr schwerd wandelln ynn pflugschar. vnd yhre spieß. ynn sichelln odder seusen. Vnd werdenn nit todten

3 alle o wirtt o 9 so o 11 vnd nach o 13 (Wehe) Wehe Endchrist
 (O Gott wenn wiltu wendenn solch vnmeslichen deynen zornū) 20 eygen o 25 (so)
 Costnig 26 Hieronimū e in Hieronimus 29 hatten e in haben 32 mit yehnen bruderem
 p̄diger ordenß u 33 treyben e in treybett 36 (ym) vnd

etlichem guttem leben', sondern: 'wee dem aller loblichsten leben, so es on gnad gericht wirt'. Das 'wee' bedeutet auch mit denn vordampniß. Und S. Greg. spricht nit: 'alle menschlich gerechtikeit wird unvolkomen', sondern: 'wurd ungerechtikeit erkundenn'. Item sagt nit: 'alle gute werck sein sundlich', sondern: 'seind selb sund'. Darumb muß ich diesen Artikel auch widerrufen und sage also.

Ein gut werck, auffß beste gethan, ist ein teglich sund nach der barmherzikeit, und ein todhund nach dem gestrengen gericht gottes. Siehe wie treibet mich der allerheyligst vatter so zu wonderlichen widerprüchen durch diese Bullen, ynn wilcher er die schaff Christi also weidet, das sie yhr sund, sich selb und gottis gericht nit erkennen und nach seiner barmherzikeit nit seuffthen. sondern mit auffgesetzten hornern der hoffart¹ gegen got lauffen und ynn abgrund der hellen sich sprengen sollen. Wehe dir Endchrist!

Der drey und dreyßigst.

Die feyer vorprennen ist wider den willen des heiligen geists. Das beweize ich zum ersten durch die erfahrung: denn bißher von anfang hat die kirch noch nie kein feyer vorprant und wirts auch nimmer mehr thun. so doch vor zeitten so mancherley unnd viel feyer waren. Zum andern, auß yhren eigen wortten, denn so ein Papt feyer were odder Bischoff, sehen sie yhn nur abe unnd vorprennen yhn nit, wie yhr eigen recht leret, das sie auß dem heiligen geist wolten gestossen habenn. Zum dritten, so haben sie yhe kein schrift dar uber, da mit sie des heiligen geistes willen mochten anheigen.

Sagen sie aber, Joannes Huß und Hieronymus von Prage seind zu Costniß vorprent: Antwort ich, das ich von feyern habe geredt. Joannes Huß und Hieronymus, frum christen, sein vorprant von feyern, abtrinnigen und Endchristen, den Papisten, unnd des heiligen Euangeli willen, wie ich droben² gesagt. Auß wilchem Exempel der Papt und sein feyer meister, auch etlich andere frum Christen ynn andern ortern vorprant haben, wie danu vom Endchrist verkündigt ist, das er die Christen solt ynn die backoffen stossen. Auß die weiße ließ Alexander tertius der frum man zu Florenz vorprennen Hieronymus Savanorola prediger ordens mit seinen brudern. Solch gottis dienst treibet iht die heilige kirche der Papisten, were ichad, das sie etwas bessers thun soltenn.

Su beschreibet Gaias ij. und xi. die Christliche kirche yhe on blutvorgiffenn und spricht: 'Sie werden yhr schwert wandeln ynn pflugchar und yhre spieß ynn sichel oder senen und werden nit todten noch setzen auß meinem heiligen

Act. 2, 41
11, 6 ff

5 selb 9 wunderlichen 13 wee 15 gaists 24 und 25 huß AB 32 Savanorola AB Witt. Jen. 35 blutvergießen

¹) Luthers handichriftliche Sammlung von Sprichwörtern hat die Redensarten: 'Kopff auß setzen', 'Hornen auß setzen'. Ihren Sinn hat Luther hier erklärt. ²) S. 431, 21 ff

noch setzen auß meynem heyligen berge das ist hñ der Christenheyt. Vñnd
 Chriꝝ Luce .9. Da die Junger wollten sewr vom hñmel gepieten vbir die
 statt. die hñ mit herbergen wolkt. strafft er sie vñnd sprach Wysset yhr nit
 wilchs geistis kinder yhr seynd. des menschen sün ist kumen die leitit zu
 todten sonderñ zu behaltenu. Zu düssen spruchenn soltt Papsť vñnd Pa- 5
 pisten antworten. So bristen sie sich. mit yhrem treuel. wollen vnß zewingen
 es sey gnug das yhr hñ vñnd thun recht sey obs wol widder die schrift sey

Auch so ist hm geistlichen recht so streng vorpottenn dem geistlichen
 stand gewere vñnd wapen zu tragen vñnd vorgeüßet doch niemant mehr
 Christen blutts denn der allerheyligist Vatter der Papsť. der wehdet nñ die 10
 schaff Chri. mit eyßen. büchßen. sewr vñnd ist erger denn der Turck. werrett
 kunig. fursten. land vñnd stett hñ eyñander. Ist dennoch darumb seyn kezer
 noch Turck. noch morder. noch tyrann Sonderñ Chriꝝ statthalter vñnd gibt
 ablaß. sendet auß bottschaft. vñnd Cardinal krieg widder den Turcken. Vñnd
 seyn Papsťen entschuldigen yhren olgoßen vñnd idolim also. der Papsť 15
 streyttet nit preñnet auch niemant. sith vñ seynem heyligen [Bl. 66^b] Zu
 Rom vñnd bettett. villeycht. completen. sonderñ er geueitt dem weltlichen
 schwerd. zu kriegen vñnd preñnen das ist gleich wie die Jüdenñ theten. gaben
 Christum Pilato vñnd den heyden zu Kreuzigen. Aber sie wie die grossen
 heyligen wollten auch nit hñ Pilatus hatß gehen: wie wol sie doch 20
 S. Stephan ac .8. Christmorder neñnet. vñnd drob starb. Also das ich den
 Papsť den grossen morder nenne. den die erden von anbegynn tragen hatt. der
 sey vñnd seel mordett byññ ich. gott lob: hñ seynner heyligkeit vñnd seynner
 Papsťen. augen. eyn kezer

Also ist nñ die letzte Babylon gleich wie die erste. vñnd was die mutter 25
 zu wenig than hatt erfullett die tochter die ersten Babylon. vortehdingte
 yhren glawben auch nñ mit sewr. vñnd vorprannt Christus grosse Vetter.
 Wie Gen: 11. anhegt wirtt diße Babylon von Rom. vorpreñnet Christus
 kinder denn der Voße geist. wehß wol. So der Papsť soltt mit schriften sich
 vortehdingen: mocht er nit eyn augenblick blehben. vñnd würd erunden. aller 30
 kehery die recht grundsupp vñnd Endchrißť. — Drum das er sich der schrift
 erweere: hatt er sewr. vñnd freuell gewallt furgenöuen. Vñnd ist nñ eyne
 Babylon so früm als die ander. Vñnd trocken nñ warumb ich so zeg sey.
 vñnd nit gen Rom kñme gerad als hett Christus müttwillig. zu Annas.
 Canphas pilatus herodes hatß gelaißenn vñnd sich heissen todten Ich meñnet 35
 es were gnug wenn ich still stünd nit flohe [Bl. 67^b] vñnd yhr warttett. wo ich
 byññ. biß das sie mich wie Chri. holeten und fureten. wo sie hñ wollten. .

4 (y) kinder 7 (sie) yhr 8 so streng o (vr) geistlichen 10 (sm) Vatter
 (vñnd) darüber der [sewr wehdet] nñ r 11 (hengett) darüber werzett 13 (noch) noch
 noch morder, noch tyrann rh 14 vñnd Cardinal o 18 das ist rh theten: o 19 (dem)
 Pilato den o 23 (auge) vñnd seynner 26 hatt(e) e 28 (er) Gen 31 (man)
 darüber er sich die e in der 36 still stünd untergeschriben 37 (fu) holeten

berge, das ist, in der Christenheit. Und Christus Lu. ix. da die iunger wotten Luc. 9. 54 ff.
 feur vom himel gepiten uber die stat, die ihn nit herbergen wolt, strafft er
 sie und sprach: 'Wisset ihr nit wilchs geists kinder ihr seind? des menschen
 sun ist nit summen die leut zu todten, hzondernn zu behaltenn'. Zu dissen
 5 spruchen solt Papsf und papsisten antworten, hzo bruchten sie sich nit hzyren
 frevel, wollen unsz zwingen, es sey gnug, das hr sijn und thun recht sey, obs
 wol widder die schriftt sey.

Auch hzo ist um geistlichen recht hzo streng vorpottenu dem geistlichen
 stand gewere unnd wapen zu tragen, und vorgeuffet doch niemant mehr
 10 Christen blut denn der aller heiligist vatter, der Papsf. Der weidet nu die
 schaff Christi mit ehzen, buchzen, feur und ist erger denn der Turck, werret
 kunig, Fursten, Land und Stet ineinander, ist dennoch darumb kein feker noch
 Turck noch morder noch Tyran, hzondernn Christus stathalter, und gibt Abblaz,
 15 sendet auß bottschaftt und Cardinal umb krieg widder den Turcken. Und sein
 Papsisten entschuldigen hzyren Ugothen und idotum alhzo. Der Papsf streitet
 nit, vrennet auch niemant, siht ihn seinem heiligen stul zu Rom und bettet
 villeicht completen, hzondernn er gebent dem weltlichen schwert zu kriegen und
 zu vrennen. Das ist gleich wie die Juden theten, gaben Christum Pilato und
 20 Pilatus hauß gehen, wie wol sie doch sanct Stephan Act. viij. Christmorder
 nennet unnd drob starb. Alhzo das ich den Papsf den grosten morder nenne,
 den die erden von anbegin tragen hat, der leib und jeel mordet, bin ich, got
 lob, ihn seiner heilikeit unnd seiner Papsisten augen ein feker.

Alhzo ist nu die letzte Babylon gleich wie die erste, unnd was die mutter
 25 zu wenig than hat, erfüllet die tochter: die erste Babylon vorteyndigte hzyren
 glauben auch nur mit feur und vorprant Christus grosse vetter, wie Gen. xi. 1. 20 ff. 11. 1 ff.
 anzeigt wirt; disze Babylon von Rom vorprennet Christus kinder, denn
 der Bosze geist weiß wol, hzo der Papsf solt mit schriftten sich vorteyndigen,
 mocht er nit ein augenblick bleiben und wurd erfunden aller fekererey die recht
 30 grund sup unnd Endchrift: drum das er sich der schriftt erwere, hat er feur,
 und frevel gewalt furgenommen unnd ist nu eine Babylon hzo frum alsz die
 ander. Und trogen mir, warumb ich hzo zag sey und nit gen Rom kumme,
 gerad alsz het Christus mutwillig zu Annas, Cayphas, Pilatus, Herodes hauß
 35 stund, nit stohc und hzy wartet, wo ich bin, bisz das sie mich wie Christum
 holeten und fureten, wo sie hynn wolten; hzo soll ich ihn nach lauffen und

2 gebieten 8 „hzo“ fehlt Witt. 9 gewer 10 allerhaltigst vater Papsf
 21 „ich“ fehlt grosten morder] gröster 31 ain 32 sum 35 sühe

So soll ich ihn nach lauffen vund sie treyben mich zu todten. So kluglich geben sie alle ding für Warum seyn sie denn nit auch so keck, vund loben myr mehne schrift auß. obder künen zu myr vund bestreykten mich mit vhr hohen kunst? Laß blinden blind seynn

Der Bier vund drehsigst

5

Widder die türcken streykten. ist nit anderß. denn widder gott streben. der durch den Turcken vnßer sünd strafft

Nach wie schendlich hatt vnß der Papt. mit dem Turcken streykt, nü lange zeytt. vmbfurett. vmbß gest bracht vünd so viel Christen vortilgett vund ungluck angericht. Wenn wollen vhr doch eyn mal des Teuffels aller ernsthaftigs affenpiel ym Papt erkennen? Wie ist der seyne kunig labilans. zu vngern vund polen. mit so viel taußent Christen vom Papt an den Turcken gehekt vund iemertlich erschlagen zu Barua: das er dem papt folgett vund brach. den eyd mit dem Turcken znuor gemacht auß seynem gehesß denn von eyd brechen vund leren das der Papt hab macht eyd zu prechen. ist er seyn kezer? Wie sollt der kezer mugen werd der alle ding mag thun was er nür will. Item Was ist am lezten ym vngern für eyn Jamer angericht, dürch den selben Turckenkrieg. mit Romischem ablaß angefangenn? Noch müssen vhr dem Papt blind bleybenn [Bl. 67^b] Nu hab ich diesen artikel nit also geseht. das widder den Turcken nit zu streykten sey wie der heylige kezer mecher der papt myr alhie aufflegt Sonderenn vhr sollten znuor vnß bessern vund eynen gnedigen gott machen. nit eynhyn plümpenn: außß babstß ablaß vorlassen. wie er bißher die Christenn vorfurett vund noch himmer vorfurett. denn was vnter eynem vngnedigen gott streykten sey auch widder die vordienten seyndt weyssen vnß wol die historien des allten testaments sonderlich Josue .7. vund Jüdie .18. vund viel mehr der Papt thutt nit mehr. mit seynem creutz. ablaß. außgeben vund hymel zu jagenn. denn das er der Christen leben ynn tod. vhr seelen ynn die helle furett mit grossen hauffen. wie denn dem rechten endchriß gepürtt. Gott fragt nit nach kreutzen. ablaß. streykten Er will eyn gutt leben haben. da fleugt der Papt für mit den seynen. mehr denn ionst niemant. vund will deunoch den Turcken fressen. drumt geht es vnß auch so glucklich widder den Turcken streykten. das wo er vorhynn ehne gehabt. hatt er nü hündertt meyll landt. noch sehen vhr nit: so gar hatt vnß der Romisch blinden fürer gefangen

30

1 sie o 1/2 so kluglich bis für rh 4 (So narrett Narren spielt istß Aber b) darunter Laß blinden blind seynn 9 (genarret) darüber vmbfurett (vmbbracht) darüber vortilgett 12 (vn) zu taußent rh darunter (auch) 13 (vor) darüber iemertlich 14 (Da war) denn auß seynem gehesß r 16 (sey) der alle mugen werd r 18 Romischem o 20 (vhr) widder 20/21 wie der bis aufflegt am Koppe der Seite. stark beschnitten 22 (vn) nit 24 was o sey o 25 (wo o) vordienten 27 (anf vund) ablaß 31 (wie der teuffel für dem creutz) darüber mehr denn ionst niemant 33 (meyll) gehabt 34 (für) so

sie treiben mich zu todten, szo kluglich geben sie alle ding fur. Warum sein sie denn nit auch szo fed und lozjen mir meine schrift auff, odder kommen zu mir unnd bestreiten mich mit hvr hohen kunst? ach, laß blinden blind seinn.

Der vier und dreyßigst.

5 Widder die Turcken streitten ist nit anderßz denn widder got streben, der durch den Turcken unßzer sund strafft.

Nach wie schendlich hat unßz der Papst mit dem Turcken streit nu lange zeit umbfuret, umbß gelt bracht und szo viel Christen vortilget und ungluck angericht: wenn wollen wir doch ein mal des Teuffels aller ernsthaftigß affenßpiel hm Papst erkennen? wie ist der seyne kunig Ladislaus zu Hungern unnd Polen mit szo viel tausent Christen vom Papst an den Turcken gehezt und szo iemerlich erschlagen zu Varna, das er dem Papst folget unnd brach den eynd mit dem Turcken zuvor gemacht, auß jehnem geheiß. Denn von eynd brechen leren, das der Papst hab macht eynd zu prechen, ist kein keheren? Wie solt der keher mugen werden, der aller ding mag thuu was er nur wil? 15 Item, was ist am leyßten hnn Hungern fur ein iamer angericht durch den selben Turcken krieg mit Romischen Ablaz angefangenn? noch müssen wyr dem Papst klynd bleyhenn.

Nu hab ich dyßsen Artikel nitt alsjo geseht, das wydder den Turcken 20 nit zu streitten sey, wie der heylghe kehermecher der Papst wyr alhie aufflegt, szondern wyr solten zuvor unßz besserenn und eynen guedigen got machen, nit einhyn plumppen, außß Papsts Ablaz vorlassen, wyre er byßzber die Christenn vorfuret unnd noch hinner vorfuret: denn was unter eynem unguedigen got streyhten sey auch wydder die vordienten sehndt, weyßen unßz wol die historien 25 des alten Testaments, szonderlich Josue vij. unnd Judic. xvij. unnd viel mehr. Der Papst thut nit mehr mit seinem crentß Ablaz außgeben und himel zu- sagen, denn das er der Christen leben hnn tod, hvr seelen hnn die helle furet mit grossen hauffen, wie denn dem rechten Endchrist gepurt. Got fragt nit nach kreuzen, Ablaz, streitten. Er wil ein gut leben haben. Da fleugt der 30 Papst fur mit den seinen mehr denn sonst niemant und wil dennoch den Turcken freßsen: darumb geht es unßz auch szo glucklich wydder den Turcken streyhten, das wo er vorhynn eyne mehl gehabt, hat er nu hundert mehl laudt, noch sehen wyr nit, szo gar hat unßz der Romisch blinden furer gefangenn.

2of. 7. 14.
Richt. 20. 12 ff.

Der funff vund dreyßigst

Niemant ist gewiß, das er nit allheytt todlich sund vmb des allerheymlichstn lasterß willen der hoffart

differ artikel ist klar gnug, auß dem eyn vund zewey vund dreyßigsten: Denn also spricht dauid. Herr gang nit vnß gericht mit deynem knecht Es wirt fur dir seyn mensch nit rechtfertig [Bl. 68^a] Vnd E Greg. in sine. moral. Wie mügen wir ymer selig werden, wenn vnßer boße werck lautter boße seynn, vnd vnßer gutte werck, nimmer lautter gütt seynn. Item Job .31. Ob ich gleich früm were, so weyß doch meyne seel nichts drum Item Ich hab mich nun allen meynen wercken gesocht denn ich weyß, diß schonist keynem sunder Darauß Spricht E. Greg., alß soltt der heilig man sagen: Was ich offentlich than habe Eihe ich wol, aber was ich heymlich erlitten hab weyß ich nit, das ist die heymlich hoffart kan niemant gnugsam erkennen, wie der selb lerer viel mal sagt. Durch weldh alle werck vorvornennet gott recht vrteyll nit leyden mugen alß auch Dauid sagt ps 18. Herr mach mich reynn von meynen heymlichen sundenn. Wer kan sie alle erkennen

Drum muß ich den artikel auch widderrißen vund mi alßo sagen. Es soll niemant dran zeweyffelln, das alle vnßer gutte werck tod sund seyn, so sie nach gott gericht vund ernst gewrtetlt vund alleyn auß gnaden, fur gutt angenömen werden auß das bestehe der spruch E Pauli — Ro .3. Die schrift beschleußt vnß alle vnter der sund, auß das alle welt fur gott schuldig werd, vund erkenne das niemant durch gutte werck muge rechtfertig seyn, sonderann das sich gott vbir alle erbarne vnd alleyn auß gnaden rechtfertige. Das ist die [Bl. 68^b] rechte Christliche lere, da durch eyn mensch lernet Gott fürchten vund trawen Daher er denn gott lieben vund loben kan, Das er an ihm selb vorkweyffelt, vund an gott gnaden allis guttis vormesse. Solch lieb lob vund fürcht gott vund glawben, gedenckt der Pappst mit meynen Papißten zennortilgen wie er denn than hatt vund teglich thutt ynn aller welt wie Micheas .2. sagt, vhr habt von ihm genömen meyn lob on aufhorenn

Der sechs vund dreyßigst

Der frey wille, nach dem fall Adæ, odder nach der gethanen sund, ist

Differ artikel sollt vhe klar gnug seyn auß den vorigenn, die weyll E Pauli Ro .14. sagt, alliß was nit auß dem glawben ist, das ist sund. Wo ist denn die freyheyt, so sie nit mehr denn sundigen kan, von vhr selb? Item E. August de Spi. & litt c .4. Der frey will, on gott gnade, taig nichts, denn zu sundigenn. Was sagistu hie Pappst? Ist das frey, das

9—11 Ich hab *bis* sunder *rh* 11 (Vnn) darauß (Wa) alß 14 (vi) viel
 15 ps 18 o 16 (den) *darüber* meynen 19 (werdenn, Sondernn al; vnd alleyn
 23 alleyn *rh* 23 24 (be) rechtfertige 25 Daher er *bis* loben kan *r* 27 lieb lob vnd o
 28 thu(e)tt *c*

Der Inuff und dreiffigt.

Niemant ist gewiſſ, daß er nit alzeit todlich ſund umb des allerheimlichſten laſterz willen der hoſſart.

Diſſer Artikel iſt klar gung auß dem ein und zwey und dreiffigſten.

2 Denn alſo ſpricht David: 'Herr gang nit hnz gericht mit deinem knecht. Ps. 143. 2.

wirt fur dir kein menſch nit rechtfertig'. Und ſanct Gregorius in ſine moral.: 'We mugen wir ymmer ſelig werdenn, wenn unſzer boſze werck lautter boſze ſeynn, unnd unſzer gute werck nymmer lautter gut ſeynn'. Item

Job ir. 'Ob ich gleich frum were, ſzo weiß doch meyne ſeel nichts drum'. Job 9. 21.

10 Item 'ich hab mich hnn allen meinen wercken gefordt, denn ich weiß, du ſchonißt keinem ſunder'. Darauß ſpricht ſanct Gregorius: 'alß ſolt der heilig

man ſagen: Was ich offentlich than habe, ſihe ich wol, aber was ich heimlich erklieten hab, weiß ich nit'. Das iſt, die heimlich hoſſart kan niemant gungſam erkennen, wehe der ſelb lerer vhel mal ſagt, durch weſch alle werck vorunreunet

15 gottes recht urtheil nit leyden mugen, alß auch David ſagt Pſalmo xviii. Ps. 19. 14.

'Herr mach mich reyn von meynen heymlichen ſunden: wer kan ſie alle erkennenn?'

Drumb muß ich den Artikel auch widerruſſen unnd nu alſzo ſagen:

Es ſoll niemant dran zweiffeln, daß alle unſzer gute werck todhund ſeyn, ſzo ſie nach gottes gericht unnd ernſt geurteilt und nit allein auß gnaden fur

20 gut angenommen werdenn, auß das beſtehe der ſpruch ſanct Pauls, Roma. iii. Röm. 3. 19f. 11. 32.

Die ſchrift beſchleußt uns alle unter der ſund, auß das alle welt fur got ſchuldig werd unnd erkenne, daß niemant durch gute werck muge rechtfertig ſeyn, ſzundern das ſich got uber alle erbarne unnd allein auß gnaden rechtfertige: das iſt die rechte Chriſtliche lere, da durch ein menſch lernet got

25 furchten und trawen, da her er denn got lieben unnd loben kan, das er an ihm ſelb vorzweifell und an gottes gnaden alles guttes ſich vormeße. Solch

lieb, lob unnd furcht gottes unnd glawben gedenkt der Papiß mit ſeinen Papißten zuvortilgen, wehe er denn than hatt unnd teglich thut hnn aller welt, wehe Micheas ij. ſagt: 'Ihr habt von hnn genommen mein lob ewiglich'.

Mic. 2. 9.

Der ſechs und dreiffigt.

Der frey wille nach dem ſal Ade odder nach der gethanen ſund iſt eyn eyteler name, unnd wenn er thut das ſeine, ſzo ſundigt er todlich.

Diſſer Artikel ſolt vhe klar gung ſeyn auß den vorigenn, die weil S.

35 Paulus Ro. viii. ſagt: 'Alß was nit auß dem glawben iſt, das iſt ſund'. Röm. 14. 23.

wo iſt denn die freiheit, ſzo ſie nit mehr denn ſundigen kan von vhr ſelb?

Item S. Auguſtin de Spi. et lit. ca. iiij.: 'Der frey wil on gottes gnade taug nichts denn zu ſundigenn'. Was ſagſtu hie Papiß? iſt das frey, das

2 ſund] ſundige Jen. 4 zwey 6 vor 8 ſeynn] ſynn A ſin B 9 wer nicht
20 gut] Got Witt. Jen. ſpricht A ſpruch B 21 der] die Witt. Jen. vor 27 forcht
29 hat AB

nirgen zu taug, denn zum Boßen? So mochtstu auch sagen. Eynn hindend mensch sey gerad. ob er wol mit den hincen kan vund nymmer gerad gahn Das ist eben gesagt. alß wenn ich sprach der Papt ist der allerheyligst: so yhn doch S. paulus nennet. hoiez peti & filiu pditionis Vund Chry abominatiouem. eyn herobt aller sund vund verterbenß So gar haben die Pa-
 5 pisten alle wortt vorkerett. eyn new sprach auffbracht. alß vnternander gemengt wie die Pawleütt zu Babylonien: Das weyß müß schwarz. Schwarz muß weyß heysen. mit [Bl. 69^a] vnsegllichem schadenn der Christenheitt

S. Paulus 2 Timot. 2. vnterweyße die die widder streben der wahrheitt. villeycht gibt yhn Gott eyn mal rew. das sie die wahrheitt erkennen vund
 10 widderkumen auß den stricken des teuffells von welchem sie gefangen seyn. nach seynem willen Wo ist hie der frey will. der des teuffells gefangener ist: nit das er nichts thü, sondern das er alleß nach des teuffells willen thue? ist das freyheitt nach des teuffells willen gefangen seyn. das seyn hulff da ist. Gott gebe denn yhn rew vund pesserung. Wie er auch sagt Johis .8. das
 15 die Judenn sprachen sie weren frey. Sprach Chry. fur war sag ich euch. alle die do sündigen. seyn knecht odder eygen der sund. Wenn euch nu der son erloset so werdet hie recht frey Also Wendett S Aug. Das Wortlin. frey will. Con Jul. lib .2. vund heysset yhn. Seruu arbitrium. eyn gefangenen willen

Item Moses Gen .6. vund .8. Alleß was des menschen herb. gedenkt vund begerd. ist nit mehr denn boß zu allen stundenn. Horet die lieben
 20 Papisten. Moßes thutt hie seynen münd wol auff widder euch. Was wollt yhr dazu sagen. Ist eyn gutter gedauk odder will. ym menschen. zu eyner stund. so müssen wyr Moßen lügenstraffen. der alle stund. alle gedanken. alle begird. des menschlichen herzen boße schiltt. Was ist denn das fur eyne frey-
 25 heitt. die nit mehr. denn zum boßen genocht ist? [Bl. 69^b] vund das wyrt eyn end machen

Trogen ist mehr denn eyn mal gesagt. wie die frumen heyligen menschen: Die ynn gottis starcker gnad leben: widder yhr fleisch mit groffer muhe vund
 30 jar streynten. Vund das fleisch mit gancker natur widder die gnad sichtet. Ist denn nit eyn groffer blinder yrthum. das man leren thar. Der naturlich frey will. mug sich wenden zum geyst. auß der gnaden die gnade suchen vund begeren. so er so fast fleucht. Ja widder sie wüttet wenn sie gegenwertik
 35 ist? Wilchs vornüfft entsetzt sich nit dafür. das geyst vund fleisch die grofften zween seynd seyn. vund soll doch das fleisch. seynen seynd den geyst. begeren vund suchen. So yderman ynn yhm selb sulett wie alle krefft widder die gnade sechten sie zenuoriagen vund vortilgein? das were eben alß wen yemantt sprach. Eyn willt wuttend thier mag niemant mit banden zemen. aber wenn es loß ist. zeymett sich selb vund geht willig ynn die bande

3 (Sieber) Das 7 (heissen) Schwarz 9 (straff mit meißdeyht) darüber vnterweyße
 11 (sich) widderkumen 32 auß der gnaden r (vund) die gnade 34 (gnad un) geßl

nirgen zu taug denn zum Boßzen? Izo mochtstu auch jagen: Ein hincend
 mensch sey gerad, ob er wol nichts den hinden kan und unummer gerad gahn.
 Das ist eben gesagt, alz wenn ich sprech: der Pappst ist der allerheiligs, Izo
 yhn doch S. Paulus nennet 'hominem peccati et filium perditionis' und
 5 Christus 'abominationem', ein herbzt aller sund und verterbens. Ezo gar
 haben die Papisiten alle wort vorkeret, ein new sprach auffbracht, alz unter-
 nander gemengt wie die bawleut zu Babylonien, das weiß muß schwarz,
 10 schwarz muß weiß heißen mit uneglichem schaden der Christenheit.

S. Paulus ij. Timo. ij. spricht: 'unterweijze die, die widerstreben der
 10 warheit, villedit gibt yhn got ein mal rew, das sie die warheit erkennen und
 widerkummen auß den stricken des Teuffels, von welchen sie gefangen sein
 nach seinem willen'. Wo ist hie der frey will, der des teuffels gefangener ist?
 nit das er nichts thu, sondern das er alles nach des teuffels willen thue?
 15 ist das freiheit nach des teuffels willen gefangen sein, das kein hulff da ist,
 got gebe den yhn rew und pesserung? wie er auch sagt Joan. viij. da die
 20 Juden sprachen, sie weren frey, Sprach Christus: 'sur war sag ich euch, alle
 die do sundigen, seyn knecht odder engen der sund: wenn euch nu der Ison
 erloset, Izo werdet yhr recht frey'. Also wendet S. Aug. das wortlin 'frey
 wil' Con. Jul. lib. ij. und heißet yhn 'Servum arbitrium', 'ein gefangen willen'.
 25 Item Moses Gen. vi. und viij. 'Alles was des menschen herbz gedenkt
 und begerd, ist nit mehr denn boß zu allen stunden'. Horet hie lieben
 Papisiten. Moses thut hie seinen mund wol auff widder euch, was wolt yhr
 dazu jagenn? ist ein guter gedant oder will ym menschen zu einer stund, Izo
 30 müssen wir Mosen lügen straffen, der alle stund, alle gedanken, alle begird
 des menschlichen herben boße schilt. Was ist denn das für ein freyheit, die
 nit mehr denn zum boßzen geneigt ist? Und das wirz ein end machen:

Troben ist mehr denn ein mal gesagt, wie die frummen heiligen
 menschen, die ynn gottis starcker gnad leben, widder yhr fleisch mit grosser
 30 muhe und sar streitten und das fleisch mit ganzer natur widder die gnad
 sichtet. Ists denn nit ein grosser blinder yrthum, das man lere thar, der
 natürlich frey wil mag sich wenden zu dem geist außser der gnaden, die gnade
 suchen und begeren, Izo er Izo fast fleucht, ya widder sie wuttet, wenn sie
 35 gegenwertig ist? wilchs vornunfft entsetzt sich nit dafür, das geist unnd
 fleisch die grosten zween feind sein, unnd sol doch das fleisch seinen feind, den
 geist, begeren und suchen: Ezo yderman ynn yhm selb fulet, wie alle kreffit
 widder die gnade sechten, sie zuvoriagen und vortilgen? Das were eben, alz
 wen hemant sprech: Ein wilt wuttend thier mag niemant mit banden zeemen,
 aber wenn es loß ist, zeimet sichs selb und geht willig ynn die band.

1 hindent 5 verberbens 13 thū (2) 16 17 „sur war“ bis „knecht“ fehlt AB
 In A hat Bl. n 4^b 1 Zeile weniger als sonst; das Fehlende würde die letzte Zeile gebildet haben.
 Eben ergänzt nach der Hdschr. Luthers, in den Gesamtausg. nach dem Wortlaut von Luthers
 späterer Übersezung. 21 begeret 29 mü 32 begeren 33 gegenwertig 35 begeren

Drumb seyn solch lere nür zeur schmach vnnnd abbruch gottlicher gnaden. vnnnd zcu stercke der sunden vnnnd mehrung der teuffells reich erdacht: Die schrift nennet den Menschen. er sey ganz fleisch. Gen. 6. So ist fleisch auffß hochst widder den geyst. Gal 5. noch tempern sie es vnternander das der frey will. der euttel fleisch ist: soll den geyst suchen Vnnnd zewar des Bapits vnnnd der seynen leydtfertigkeit vnnnd blindheyt were zcu dulden. vnnn andernn stücken. aber vnnn dißem herobrt articell istß zeur barmen [Bl. 70^a] das sie ðo vnihnnig seyn. denn da mit vortilgen sie doch allß gā. . was wjr von Gott durch Chrm haben. das E. peter recht dauon vorkündigt hatt .2. pet .2. Es werden vnter euch falsch lerer seyn. die hñren herrñ. der sie kauft hatt. verleignen werden: 10 Wer ist der herr denn Chrg der vnß kauft hatt mit seynem eygen theuren blutt? Wer vorleugnet hñ mehr. denn die seynere guad zcu wenig. vnnnd dem freyen willen zcuviel geben: denn die weyl sie das nit wollen lassen. sünd vnnnd Boß seyn. das warhafftig Boß vnnnd sünd ist: ðo lassen sie auch. das nit gnade seyn. das gnade ist. von welcher die sünd sollt vortrieben werden. 15 als wer nit will frant seyn. der leßt auch die erkney hñ seyn erkney seyn

Vnnnd ob sie schon recht hetten. were es dennoch sicherer. das sie alles gutt der gnaden alleyn vnnnd alleß vnßer ding sünd seyn ließen. Es ist ou fertickett ðo ich auch eyn gutt werck für gott sünd bekenne vnnnd seyn guad drob suche. wilche ich nit kan zcu viel suchen. Aber gramßam jar istß. 20 ðo ich eynn gedanken gutt bekennete. die nit gutt were: die weyl sie denn der selichen weg suchen folgen vnnnd ðo hart vorsetzen vnnnd lassen den sichereren faren Ja vorfolgen hñ. istß gutt mercken. das hñ lere nit gottlich sey. sondernn ganz vordestig

Drumb wollt ich das worttlin. frey wille were nie erfunden. es steht 25 auch nit vnnn der schrift vnnnd hieß billicher: eygen wille: der kein nutz ist odder ðo man es nye behalten will. soll man es [Bl. 70^b] deütten auff den new geschaffenen menschen: das da durch werd vorstanden der mensch der on sünde ist der selb ist gewißlich frey: wie Adam hñ paradiß war. von welchem auch die schrift redett. wo sie vnßer freyheyt rürett. die aber vnnn den sunden 30 liegen. seyn vnfrey vnnnd des teuffells gefangen: Doch weyll sie mugen noch frey werden durch die gnade magstu sie nennen. . frey willige wie du eyn reychen man nennist. der eyn Bettler ist. vnnnd doch reych werden kan aber es ist nit recht noch gutt also wurffeln mit wortten. vnnn solchen eristen grossen sachen: denn es ist eyn eynfeltiger leydt damit betrogen vnnnd solch 35 lerer heßsen sophistenn: dauon Eeestlicg .34. Ich habe mancherley ding auß etlicher wortt vornñmen. vnnnd ist der wortter braüch selßam vnnnd wild. da

2 stercke(n) d(ie) e in stercke der 4 (machen sie) tempern 8 allß r 10 (Gott) herrñ
 18 (ding) darüber gutt (ließen) vnnnd 4 (machen sie) tempern 8 allß r 10 (Gott) herrñ
 da durch r 30 (fre) vnßer 32 (nach der zeitun) wie 33 (Wie die hohe philosophia
 Aristoteles lerett. das eyn erz sey seynn kanne. es sey aber topfen. . Es sey aber topffertlich Eyn schney
 ist nit v von seynere materien vnnnd formen) aber 35 36 solch lerer rñ 36 (gesehen) mancherley

Trumb sein solch lere nur zur schmach und abbruch gottlicher gnaden und zu sterke der sunden und mehrung der teuffels reich erdacht. Die schrift nennet den menschen, er sey ganz fleisch. Gen. vi. 3jo ist fleisch auff's hobist ^{1. Mos. 6, 3.} widder den geist. Gal. v., noch tempern sie es untereinander, das der frey will, ^{Gal. 5, 17.} der enttel fleisch ist, soll den geist suchen. Und zwar des Papis unnd der seinen leichtfertigkeit unnd blutheit were zu dulden hnn andern stücken, aber hnn dißem heubt Artikel ist's zurbarmen, das sie jzo unihunig sein, denn damit vortilgen sie doch allis ganz, was wir von got durch Christum haben, das S. Peter recht davon verkündigt hat, ij. Pe. ij. 'Es werden unter euch' ^{2. Petr. 2, 1.} falsch lerer seyn, die ihren herrnu, der sie kaufft hat, vorlengnen werden'. Wer ist der herr denn Christus, der unß kauft hat mit seinem eigen theuren blut? wer vorlengnet hnn mehr, denn die seiner gnad zu wenig und dem freyen willen zu viel gebenn? denn dieweil sie das nit wollen lassen sund und boß sein, das warhafftig boß und sund ist, jzo lassen sie auch das nit gnade sein, das gnade ist, von wilcher die sund soll vortrieben werden. Als wer nit wil frant sein, der leßt auch die erkney hnn sein erkney sehn.

Und ob sie schon recht hetten, were es dennoch sicherer, das sie alles gut der gnaden allein und alleß unser dyng sund sein ließen. Es ist on ferlichkeit, jzo ich auch ein gut werck fur got sund bekenne und sehn gnad drob suche, ²⁰ wilche ich nit kan zu viel suchen. Aber graufzam far ist's, jzo ich ein gedanken gut bekennete, die nit gut were. Die weil sie denn die ferlichen weg suchen, folgen und jzo hart vorfekten und lassen den sicheren faren, ia vorfolgen hnn, ist's gut zu mercken, das hnr lere nit gottlich sey, jzodern ganz vordachtig.

Darumb wolt ich das wortlin 'frey wille' were nie erkunden, es steht ²⁵ auch nit hnn der schrift und hiez billicher 'eygen wille', der kein nutz ist: oder so man es nye behalten wil, sol man es deutten auff den new geschafften menschen, das da durch werd vorstanden der mensch, der on funde ist, der selb ist gewillich frey, wie Adam hnn Paradyß war, von wilchem auch die schrift redet, wo sie unßer freiheit ruret. Die aber hnn den sunden liegen, sein ³⁰ unfrey und des Teuffels gefangen. Doch weil sie mugen noch frey werden durch die gnade, magstu sie nennen frey willige, wie du ein reichen man nennest, der ein Bettler ist und doch reich werden kan. Aber es ist nit recht noch gut alsjo wurffeln mit wortten hnn solchen ersten groÿen sachen, denn es ist ein einseitiger leydt damit betrogen, und solch lerer heißen Sophisten. ³⁵ Davon Ecclesiastici xxxiii. 'Ich habe mancherley ding auß etlicher wort vor-

4 temperen 8 „wir“ fehlt 11 erkauft Witt. Jen. theilen 12 dem] de A
den B 19 vor 22 sichern 24 nie] nicht Witt. 28 Paradyß 29 den] Die AB
Witt., fehlt Jen. 36 „brauch“ fehlt

durch ich etwa hyn hyn todlich jar meynen seel kumen aber gotts gnade hatt mich erredt. drum sollt man die sophisten meyden. vnd wie die schrift thutt. eynseitlich klerlich vnd lautter sonderlich von den hohen gottlichen dingen reden. dießer vrtzum vom freyen willen ist eyn eygen artikel des Endchriſts. darumb ist's nit wunder das er so weyt hyn alle welt ist getrieben. denn der Endchriſt. soll die gang welt vorsehen. wie von ihm geschriben ist. vnd gar wenig Christen fur ihm behalten werden. ¶

Der Sieben vnd dreyßigt

[Bl. 71^a] Das eyn segewr sey kan man nit auß der schrift beweysen. die do sey bewerett vnd glaubwirdig

Ich hab das segewr noch nie geleucknet. halt es auch noch. wie ich viel mal geschriben vnd bekant wie wol ichs hyn keynen weg. widder auß der schrift noch vornufft vnwidderprechlich beweysen kan Ich find wol hin der schrift. das Christus. Abraham. Jacob. Moies. Job Dauid. Ezechias vnd etlich mehr. yn leben. die helle vrsucht habenn. wilchs ich acht sey das segewr. vnd ist nit unglewblid. das etliche todten des gleychen leyden Taulerus sagt auch viel dailon vnd kurzlich mich hab ich beschlossen es sey eyn segewr. kan aber keynen andern also beschließen

Das hab ich nür angefochten. das sie so vneben spruch der schrift drauff juren. das gleych schimpfflich ist zu horen. Nemlich den ps. 65. Wyr seyn durchs feur vnd wasser gangen: Ezo der gang psalm von den leyden der heyligen singett wilch niemant. nuß segewr orttert. Item S. pauls I Cor. 3. spricht. von dem feur am Jungsten tag. es werd. die gutten werck probiern. vnd durch dasselb werden etlich selig werd ob yhr werck wol schaden nemen weyl sie den glauben behaltten Von diesem feur machen sie auch eyn segewr. wie sie denn gewont seyn. die schrift zu reysen vnd drauß machen was sie wollenn

Also ist auch der spruch. mit den haren herzu zogen da Chro sagt Matt. 12. Wer do redt [Bl. 71^b] eyn schmawortt ynu den heyligen geyst. dem wirtts nit vorgeben. widder ynu differ noch ynu Zhener welt. da mit Chro Will. es soll ihm nymer vorgeben werden. Wie auch Marc. 3. die selb meynig erklerett vnd spricht — Wer ynu den heyligen geyst sundigt mit schmawortten der hatt keyn vorgebung ewiglich. sonderenn ist schuldig an eyner ewigenn sund: Wie wol auch S Greg. das Wortt matt. 12. Dahynn deuttt. es Werden etlich sund ynu Zhener welt vorgeben aber S. Marcus leffet solche außlegung nit bestahn. vnd gilft mehr denn alle lerer

1 (far) todlich	3 klerlich o (von) sonderlich	9 (Das o) eyn	13 (bew)
vnwidderprechlich (meyn) Ich	14 Job rh	16 (die sie) etliche	(sie) toben
20 (aß) darüber	Nemlich 22 (die) darüber wilch	24 (die) yhr	26 (de) sie
denn 30 (es) nit	31 (Ezo meynen sie) Wie	32 (den) ynn	33 (bleu) ist
36 (solche(n) vnye)			

hnn todliche far mehner feel kummen, aber gottes gnade hat mich erredt'.
 Drumb sollt man die Sophisten meiden, unnd weye die schrift thut, eynfeltiglich,
 fterlich unnd lautter sonderlich von den hohen gottlichen dingen reden. Dieser
 yrthum von freyen willen ist eyn eygen Artikel des Endchrist. Darumb its
 mit wunder, das er so weit hnn alle welt ist getrieben, denn der Endchrist sol
 die gang welt vorkuren, wie von hnn geschrieben ist und gar wenig Christen
 fur hnn behalten werden. *Be illi!*

^{2. Theil. 2. 10.}
^{2. 10. 12. 9.}

Der Sieben und dreissigst.

Das eyn segewer sey, kan man nit außz der schrift be-
 wehnen, die do sey beweret und glawbwirdig.

Ich hab das segewer noch nie geteucknet, halt es auch noch, wie ich viel
 mal geschriben und bekant¹, wie wol ichs hnn kernen weg widder außz der
 schrift noch vormunft unwidderprechlich beweizen kan. Ich sind wol hnn
 etlich mehr hnn leben die helle vorucht haben, wils ich acht sey das segewer,
 unnd ist nit unglawblich, das etliche todten des gleichen leiden. Talerus sagt
 auch viel davon, unnd kurzlich, mich hab ich beschloffen, es sey ein segewer,
 fann aber kernen andernn atzo beschliessen.

Das hab ich nur angefochten, das sie szo uneben spruch der schrift
 drauff furen, das gleich schimpflich ist zu horen. Nemlich den Psal. 117. 'Wahr
 seyn durch feur und wasser gangen', szo der gang Psalm von den leyden der
 heiligen singet, wylche niemant inz segewer ortkert. Item S. Paulus
 i. Corin. iij. spricht von dem feur am iungsten tag: es werd die gutten werck
 probiern, unnd durch das selb werden etlich selig werden, ob hnr werck wol
 schaden nemen, weil sie den glawben behalten. Von diesem feur machen sie
 auch ein segewer, wie sie denn gewont sein die schrift zu reissen und drauff
 machen, was sie wolken.

Atzo ist auch der spruch mit den haren herkw zogen, da Christus sagt
 Matth. xij. 'Wer do redt ein schmachwort hnn den heiligen geist, dem wirts
 nit vorgeben wydder hnn disser noch hnn ihener welt', da mit Christus wil,
 es sol hnn nimmer vorgeben werden, wie auch Marci iij. die selb meinung
 erkleret unnd spricht: 'Wer hnn den heiligen geist sundigt mit schmachwortten, der
 hat kein vergebung ewiglich, sonderenn ist schuldig an einer ewigen sund', wie-
 wol auch S. Gregorius das wort Matth. xij. dahynn deutlet: es werden etlich
 sund hnn ihener welt vorgeben, aber S. Marcus leffet solche aufzlegung nit
 bestahn und gilt mehr denn alle lerer.

7 vor 12 fenen A weder 14 moes. iob. dauid A 26 feind 29 Wer da
 30 weder hener 35 hener lasset

¹ Vgl. 3. B. Nijere Ausgabe Bd. II S. 70.

Das alliß hab ich darumb gesagt. das wir wissen. wie niemantt schuldig ist mehr zu glauben denn ynn der schriftt gegruñdt ist. Vñnd die das seg-
 jeyer nit glauben. drumb nit leger zu scheldenn seyn. ßo sie sonst die schriftt
 gab halten wie die kriegisch kirch thütt. Denn das ich gleyob S peter vñnd
 Sanct Jacob seyn heylig. zwingt mich das Ewangeli: das aber S. peter zu
 Rom vñnd S. Jacob zu Compostell begraben seyn vñnd da selb liegen ist
 seyn nott zu glauben. weyl das die schriftt nit meldett. Item das ich der
 heyligen keynen für heylig hielt die der Pappst erhebt. ist on fund. vñnd die
 heyligen zeurnen nit drumb. Syntemal viel heyligen ynn hymel seyn. die wir
 nit wissen — ob sie ettwas seyn schweyg denn. heylig. vñnd zeurnen nichts
 drumb halten vñß auch drumb nit für leger Der Pappst mit seyrer secten
 treybt solch spiel. das er nür [Bl. 72^a] viel wilber artikel des glaubenß
 auffricht. daneben die rechten artikel der schriftt geschwiegen vñnd vordruckt
 werden

Das sie aber auß dem buch .2. Maccab .12. für weidenn. Wie Judas
 Maccabeus gellt zu Hierusalem schickt zu bitten für die erschlagene ynn streyht
 schleißet nicht. Denn dasselb buch. ist nit vnter den Buchern der heyligen schriftt.
 Vñnd wie S. Hierony. sagt. find man es ynn der hebreischen zeüngen nit.
 ynn wilcher doch alle Bucher. des alten testaments. fundenn werden Auch
 hatt sonst dasselb buch wenig glauben denn es widder das erst buch Maccab
 stymmet ynn des kunigs Antiochus beschreyben. vñnd hatt viel sabellen mehr.
 die yhm den glauben nemen. Vñnd obs schon gullte. Wer dennoch nott.
 ynn solchem grossen articell das auch zeu wenigsten noch eyn spruch auß eynem
 der hewbt bucher yhm zu hilff keme auff das alle rede bestund. ynn zeweer
 odder dreyer zeugen müñd. Es ist vordechtig. das auff disen articell alleyn
 ynn der ganzen biblien nit sollt mehr. denn eyn spruch erfunden werden. dazu
 ynn dem geringsten vorachtstem buch. So er ßo groß vñnd ßo viel an yhm
 gelegen ist Das das Pappstum vñnd gang priesterichafft hierauff fast gebawen
 vñnd alle yhr gult vñnd ehr dauon haben. Vñnd on zeweyffel das mehr
 teyl hungerß sterben wurden. wo das segjeyer nit were. Ey man sollt vnßern
 glauben nit ßo loß vñnd schwach grund gebenn

[Bl. 72^a]

Der acht vñnd dreyßigst

Die jeelen ynn segjeyer seyn nit sicher yhrer selicheyht von allen. zu
 reden. Es ist auch nit erwüñden mit schriftt odder vornüfft. das sie nit mehr
 vordienen — noch die liebe gottis mehren

6 begraben bis liegen rh selb untergeschrieben (liege) ist 8 (nümer) für
 15 (den spruch) darüber auß dem buch (eyn) für 17 (ynn dem) nit (ynn dem all) vnter
 19 (darum) Auch 20 (widder spr) widder 21 (Antiochus A) des kunigs 23 (yh) auß
 eynem o 24 (ey) yhm zeween e in zweer 25 auff bis alleyn rh 27—28 er ßo bis ist
 Das rh 29 (ja) vñnd gang 30 (Man sollt) Ey man 34 (be) erwüñden

Das allij hab ich darumb gesagt, das wir wissen, wie niemant schuldig ist mehr zu gלבen denn hñ der schrift gegrundet ist, und die das segewr nit gלבen, drumb nit kezer zu scheldenn sein, szo sie sonst die schrift gang halten, wie die kriechisch kirch thut. Denn das ich gלב 3. Peter unnd Janet 5 Jacob sein heilig, zwingt mich das Guangeli, das aber 3. Peter zu Rom und Janet Jacob zu Compostet begraben sein und da selb liegen, ist kein not zu gלבenn, weil das die schrift nit meldet. Item, das ich der heiligen keinen für heilig hielt, die der Pappst erhebt, ist on sund, und die heiligen zurnen nit drumb. Seitental viel heiligen hñ hñmell seind, die wir nit wissen, ob sie 10 etwas sein, schweig denn heilig, und zurnen nichts drumb, halten unj auch drumb nit für kezer. Der Pappst mit seynrer secten treibt solch spiel, das er nur viel wilder Artikel des gלבens auffricht, da neben die rechten Artikel der schrift geschwiegen und vordruckt werdenn.

Das sie aber anz dem buch ij. Maecab. xij. furwendenn, wie Judas 15 Maccabens gelt zu Hierusalem schickt zu bitten für die erschlagene hñ streit, schließet nicht, denn dasselb buch ist nit unter den Bucher der heiligen schrift. Unnd wie Janet Hieronymus sagt, sind man es hñ der Hebreischen zungen nit, hñ wilcher doch alle Bucher des alten Testaments fundenn werdenn. Auch hat sunst dasselb buch wenig gלבenn, denn es wudder das erst Buch Maecab. 20 stymmet hñ des kunigs Antiochus beschreiben und hat viel fabeln mehr, die hñ den gלבenn nemen. Unnd obs ichon gulte, were demnoch not, hñ solchem grossen Artikel, das auch zum wenigsten noch ein spruch auß einem der bewbt bucher hñ zu hilff keme, auß das alle rede bestund hñ zweer odder dreier zeugen mund.¹ Es ist vordchtig, das auß diesen Artikel allein hñ der 25 ganzen Biblhen nit solt mehr denn eyn spruch erunden werden, dazu hñ dem geringsten, vorachtstem buch, 30 er szo groiz und szo viel an hñ gelegen ist, das das Pappstum und gang Priesterichafft hier auß fast gebawen und alle hñr gut unnd ehr davon haben. Unnd on zweiffel das mehr teyl hungerjz sterben wurden, wo das segewr nit were. Ey, man solt unjzern 30 gלבenn nit szo lojz unnd schwach grund gebenn.

Der Acht und dreijßigt.

Die seelen hñ segewr sein nit sicher yhrer selickent von allen zu reden. Es ist auch nit erwunden mit schrift odder vorunnist, das sie nit mehr vordienen noch die liebe gottes mehren.

3 züschelten

¹) Luther spielt hier auf das bekannte Rechtspruchwort an, das gewöhnlich in der Form „Durch zweier Zeugen Mund wird die Wahrheit kund“ erscheint. P. P.

Der Neund vnuud drehssigst

Die seelen im segewr sündigen on unterlaß die weyl sie ruge suchen vnuud peyn sñhen

De Vierzigst

Die seelen auß dem segewr erleidigt durch surbitt der lebendigen. haben 5 vweniger tohn denn ðo sie selv gnugthan hetten

Diese drey artikel hab ich auß schul recht uür disputirt. oft bekennett. es sey meyn gutt duncken. ich wisse aber nichts grunds noch gewisses dauon anzuheugen. Vnuud Was ich danon haltte. mag man lesen hyn meynen Reso- 10 lutionib; Das aber die Papißten vnuud Bullisten mich darynn vordammen vnuud seyn ander vrsach segen. denn. yhren eygen muttvilligen dunckel on schrift vnuud vornüßft außgeblasen. Dazu auß meyne schrift vnuud vornüßft nit antwortten. Laß ich mich nit anfechten. voracht ihre bloißes vordammen ðo hoch alß sie meyn grund vnuud vrsach vorachten. Der Papiß mit seynen 15 Bullisten wissen weniiger von dissen dingen denn der grob bloch der do ligt

Ûo ist meyn rad. das niemant hym laß den Papiß new artikel segen. Sondern bleibe gern [Bl. 73^a] mit S. Augustino vntwissend. was die seelen hyn segewr machen vnuud wie es vmb sie gethan ist Ist gnüg das du wiffst. wie sie hyn größer vntreglicher peyn seyn. vnuud deynner hulßf begeren. willst du aber yhe dauon disputiern. ðo laß doch eyn wahn bleyben vnuud gutte meynüg 20 wie ich thue mach nit artikel des glawbens auß deynen gedanken Wie der gewel zu Rom thütt. . das nit villeycht auß deynem glawben eyn trawm werde. Halt dich an die schrift vnuud gottis wort. da ist die warheytt — da wirßtú sicher seyn. da ist trew vnuud glawb. ganz. lautter. gnugjam vnuud bestendig 25

Der Letzte

Die geßtlichen platten vnuud weltlich fürsten tetten nit vbel. das sie alle Bettell secke außlesßetten

Wer den Papiß mit seynen Bullisten hyn die schüll fürett vnuud lerett sie zemor latin redenn: eße sie Bullen schrieben. Seyn nü die Bettell secke 30 buchstaben odder mallweg. das man sie kan außlesßen wie der Papiß hie stammelt vnuud lallet Ich meyn soll der Papiß noch lenger regieren er wirtt nymer reden kunden seyn eygen sprach ðo tieff geht er hyn vorgeßung aller kunß vnuud ehre. Ich hab nit gesagt. das beyderley fürsten soltten die Bettell seck

29—150, 21 Dieser ganze Absatz ist in der Hdschr. von Luther mit rother und schwarzer Tinte durchstrichen und hätte mithin eigentlich unter dem Texte gegeben werden müssen. Um den Scheririgkeiten auszuweichen, die sich dann der Verzeichnung der einzelnen Änderungen innerhalb dieses Stückes entgegenstellten hätten, wurde es oben belassen. aber in kleinerer Schrift wiedergegeben.

5 (hab) durch 6 (vordie) lohn (w) ðo 12 auß o 14 ðo hoch o (vnn) mit 15 wissen o (dauon) von 19 wie o 20 (wie ich than habe) ðo 21 wie ich thue rh 30 sie *for* zeuor/ r (Was) Seyn nü o 31/32 wie bis lallet rh 32 regieren r 34 das (die)

Der Neund und dreßßigst.

Die seelen hm Fegfewr sundigen on unterlaß, die weil sie ruge suchen und peyn fliehen.

Der Viertzigst.

Die seeten auß dem fegfewr erledigt durch furbit der lebendigen haben weniger lohn, denn szo sie selb gnug than betten.

Diesze drey Artikel hab ich auff schutrecht nur disputirt, oft bekennet, es sey mein gut duncken, ich wisse aber nichts grunds noch gewisses davon anzuteigen. Und was ich davon halte, mag man sehen ynn meinen Resolutionibus.¹ Das aber die Papisten und Bullisten mich dar ynn vordammen und kein ander ursach setzen denn yhren eygen mutwilligen dunckel on schrift und vornunfft außgeblasen, Dazu auff meine schrift und vornunfft nit antwortten, laß ich mich nit anfechten, voracht ybre bloßes vordammen szo hoch, als sie mein grund und ursach vorachten. Der Papst nit seinen Bullisten wissen weniger von diesen dhugen denn der grob bloch, der do ligt.

Szo ist mein rad, das niemant yhm laß den Papst new Artikel setzen. szondernn bleibe gern mit S. Augustino unwissend, was die seelen hm fegfewr machen, und wie es umb sie gethan ist: ist gnug, das du wissest, wie sie ynn grosser, unreglicher peyn sein und deynes hilff begeren. Wiltu aber yhe davon disputiern, szo laß doch ein wahn bleiben und gutte meynung, wie ich thue, mach nit Artikel des glaubens auß deynen gedanken, we der greuel zu Rom thut, das nit villeicht auß deynem glauben eyn trawm werde. Halt dich an die schrift und gottis wort da ist die warheit, da wirstu sicher sein, da ist trew und glaub, gantz, lautter, gangsam und bestendig.

Der Letzte.

Die geßtlichen Prelaten und weltlich Fursten tetten nit ubel, daß sie alle Bettel secke außlessetten.

3 ruc 7 disputiert 15 weniger 17 unwissent 19 begern 20 las es doch Witt. Jen.

¹) Resolutiones disputationum de indulgentiarum virtute i. Unsere Ausg. Bd. I S. 525 ff. Vgl. auch Bd. II S. 423 u. 426.

außleßlichen odder vortilgen. Ezondern also hab ich gesagt ich wollt es were
 seyn bettell ordenn. vnnnd wilchs ich weiß der Papsl. bisschoff pfarren auch wollten
 yn grund vhrß herßen. . noch vordammen sie meyn [Bl. 73^b] wortt. die sie mehr
 halten denn ich. Aber ich sehe wol. das Johan Eck hie des Papsls heyliger
 geyst gewesen ist. der leitgett wol so vngern so selten er schweyt. Auch die ganz
 Bulle seyn ist. wie er bekennet an alle nott Vatter vnnnd kind seyn hie eynder
 so ehlich das keyniß das ander vortengnen kan. Ich müß lugener vnnnd Vuben
 haben zeu ansechter. Vynn nit wirdig fur gott. das eyn mall mit myr eyn frum
 bidder man. vbir dissen sachen. Christlicher weyße studier. das ist meyn grofte klage

Ich sage noch. das es sund vnnnd schand ist bettelley ynn der Christenheyt zeu
 haben. viel gretlicher. das prierster. die pdigen vnnnd sacramentt handeltn. Betteln
 sollen. vnnnd Bettell orden als eyn Christlicher stand vom Papsl eyngesetz seyn.
 Die Juden yn altten testamentt. mußten seyn betteley haben. vnnnd wyr Christen.
 die wyr voller liebe des nechsten seyn sollen. hallten bettelley fur groß ehre.
 Schemen sollten wyr vnß fur gott vnnnd mēschen das eyn Christen mensch vnter
 vnß offentlig betteln gieng Wyr sollten zeuor kumen den armen helffen das
 keynß Bettelns nott were. Aber es ist auch des Endchrißs stücke eynß das er
 Bettell orden sehet er hett konst zeu wenig Apostoln gehabt. vnnnd were den
 Bisschoffen vnnnd pfarren zeu schwach gewesen. vnnnd hett seynen stüel nit so mocht
 erheben vbir hymel vnd ordenn.

[Bl. 74^a] In diesem articel ist Johann Eck des Papsls heyliger geyst
 gewesen Ja ynn der ganzen Bullen. wischer wol so vngern leugt als
 sellten er schweyt. auff das Dießer heylig geyst. sey gleich wie der lerer
 drumß laß ich eynen Vuben mit dem anderñ eyn gutt Jar haben

1 (Ezondern) odder 2 ordenn (vnnnd) wilchs o weiß (das) der 3 (des)
 darunter vhrß 5 (nit) leitgett (sellten als) darüber vngern (vngern) darüber sellten
 6 wie bis nott (dann) rh (Vnnnd) Vatter 7 so o (kann) darüber das [vor keyniß]
 des [vor ande] c in das 14 (vnnnd) des hallten (es) bettelley o 15 vnnnd mēschen rh
 18 (wer) hett 21—24 Der Schluss ist mit rother Tinte geschrieben. 23 (der) Dießer
 der ist von anderer Hand mit schwarzer Tinte durchstrichen. Dießer r 24 Vor drumß
 hat eine andre Hand das Zeichen ¶ gesetzt. Darunter hat dieselbe Hand, von der die
 Ergänzung der Bl. 3 und 4 der Hdschr. herrührt (s. oben S. 310) die 457, 4—6 stehenden
 Worte des gedruckten Textes nachgetragen.

In diezem Artickel ist Johan Eck des Papsts heiliger geist geweizen, na nun der ganken Bullen, wilcher wol szo ungeru leugt alsz selten er schweigt, auff das diezer heilig geist sey gleich wie der lerer, und ein Bube wie der ander. Ich hab nit von Prelaten und Fursten gesagt, szondernn alsz wolt, es were keyn Bettell ordenn: das sag ich auch noch unnd mit myr viel frum leut. Amen.



Enarrationes epistolarum et evangeliorum, quas postillas vocant.

1521.

Um Luther von den „bissigen und stürmischen Streitschriften“ zu „friedlichen Studien“ zu ziehen, hatte Kurfürst Friedrich zu einer Zeit, wo in Folge der Disputation zu Leipzig der literarische Kampf so hoch wogte, im Oktober 1519, ihn durch Georg Spalatin aufgefordert, neben der Erklärung der Psalmen, deren erstes Stück im März ausgegangen war, eine Auslegung der sonn- und feittägigen Episteln und Evangelien, eine sog. Postille, zu verfassen. Von Anderen war ihm wiederholt der gleiche Wunsch kundgegeben, und die Aufgabe entsprach seiner eigenen Neigung, konnte er doch hoffen, Priestern und Mönchen darin ein Hilfsmittel zu bieten, welches sie in den Stand setzte, anstatt „jener ungereimten Fabeln der Predigtkünstler, die Christum mehr vertreiben als treiben“, die reine Lehre im Volke zu verbreiten. Allein er fürchtete, daß seine amtliche Thätigkeit ihm nicht die nöthige Muße dazu lassen werde, und überdies mußte er doch die fort und fort auf ihn gerichteten Angriffe seiner Gegner abwehren. Gleichwohl entschloß er sich zu dem Werk, und schon am 7. November berichtete er, daß er es in Angriff nehme.¹

Vgl. unten S. 463. Bd. V S. 12. De Wette I S. 376 und 366; — Enders II S. 220 und 224). Köstlin, Friedrich der Weise und die Schloßkirche zu Wittenberg 1-92 S. 54 f.

Zusbesondere drang, wohl auf Begehren des Kurfürsten, Spalatin auf die Behandlung der Peritopen in der Fastenzeit. Luther erklärte ihm, er würde es für ein großes Glück halten, wenn er sich ihr in Ruhe hingeben könnte, nur müßte er dann alles Andere liegen lassen. Noch am 8. Februar 1520 war er nicht bis dahin gekommen, dachte jedoch bereits daran, mit dem Druck des Werkes zu beginnen; Melchior Lotther d. J., im vorigen Jahre von Leipzig nach Wittenberg übergesiedelt, sollte ihn übernehmen. Allein die Ausführung verzögerte sich. Erst im Juni meldete Luther, daß „die Auslegung der Episteln und Evangelien für den Druck (sub prelo) bereitet werde“, und schwerlich wird er sie vor dem Dezember in die Presse gegeben haben, da am 16. Januar 1521 noch nicht mehr als drei

¹) Nach der Beziehung, welche Enders Luthers Briefwechsel II S. 264 Anm. 1) den Worten Luthers „Mitto unius Dominicae opus in exemplum“ im Briefe an Spalatin vom 20. November 1519 De Wette I S. 369 — Enders II S. 263; gibt, wäre anzunehmen, daß am letzteren Tage schon die Auslegung der Peritopen eines Sonntags fertig gewesen: allein es ist dort von einer andern Arbeit die Rede.

Bogen¹ gedruckt vorlagen.² Mit Melchior Lotther hatte sich die Sache zerklagen; vielleicht war ihm sein Versuch, durch den Kurfürsten für die Postille ein kaiserliches Privileg zu erlangen, mißglückt. So ging denn das Werk unter dem Titel „Enarrationes epistolarum et euangeliorum, quas postillas vocant,“ aus Johann Grünenbergs Cffizin hervor, nach dem Impressum des Urdrucks am 7. März 1521³, jedoch nur die Perikopen der vier Adventsfontage umfassend; Luthers wollte erst sehen, wie man „nach der langen und harten babylonischen Gefangenschaft“ das Evangelium aufnehmen werde. Gewidmet hat er es seinem Kurfürsten, von dem er hauptsächlich dazu angeregt worden war. Da es zunächst Predigern dienen sollte, so war es in lateinischer Sprache geschrieben. Mit dem Verkauf hielt der Drucker, um sich den Gewinn daraus möglichst zu sichern, noch bis zur Fastenmesse in Frankfurt a. M. zurück. In Straßburg erschien nachmals eine Uebersetzung ins Deutsche.⁴

Vgl. De Wette I S. 378, 405, 453, 544, 463, 569, 562 = Enders II S. 278, 319, 414, III S. 74, II S. 427, III S. 104, 90 Köstlin, Martin Luthers I S. 306f., 433.

Über das Verhältniß unserer lateinischen Adventspostille zu der deutschen Kirchenpostille von 1522 ist in der Einleitung zu der letzteren zu handeln.

Sonderdrucke des lateinischen Textes.

A¹ - C. ENARRATIONES EPISTOLARVM || ET EVANGELIORVM.
 QVAS POSTILLAS || VOCANT D. MARTINI LUTHERI VVIT-
 TEM || BER- || GEN. || VVITTEMBERGAE || M. DXXI. - Mit Titel-
 einfassung. 44 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende:
 „VVittembergo apud Iohannem Grunenbergium Septima MARCII.
 Anno M. D. || XXI. -“

Es sind in den Bogentagen A und C je drei Drucke zu unterscheiden, die nur ganz unbedeutend unter sich abweichen; wir bezeichnen sie mit a¹, a², a³ und c¹, c², c³. In a¹ und a² steht Bl. Aiii^a Zeile 6 näher an 3, 5 als die vorhergehenden an einander, in a³ nicht, und außerdem hat sich 3, 7 der Satz des letzten Wortes „AVGVST.“ in a¹ und a² etwas verschoben, in a³ ist er wieder zurück gerückt. Ferner hat a¹ Bl. Aiii^b und A4^a keine Spaltenüberschrift; in a² lautet sie „EPISTOLA DOCT. MAR. | AD ILLVS. PRINCE. SAX.“, in a³ „EPISTOLA DOCTO. MARTINI | AD ILLVSTRISS. PRINCE. SAX.“ — In c¹ ist Bl. Ciiij^b als Spaltenüberschrift richtig „EVANGELIVM DOMI. L.“ gelebt und Bl. Ciiij^b falsch „EVANGELIVM DOMINICAE II.“, in c² Bl. Ciiij^b falsch „EVANGELIVM DOMI. II.“ und Bl. Ciiij^b richtig „EPISTOLA DOMINICAE II.“, in c³ Bl. Ciiij^b richtig „EVANGELIVM DOMI. L.“ und Bl. Ciiij^b

¹ Bogen B, C, D: für Titel und Widmungsschreiben war der erste Bogen bestimmt, der erst später die Preise verließ. ² Um jene Zeit wollte Luther auch Vorlesungen über die Evangelia secundum tempora zu halten anfangen, s. Enders, Luthers Briefwechsel III S. 172 Anm. 7. ³ Nach Luthers Brief an Spalatin vom 6. März 1521 De Wette I S. 507 = Enders III S. 98) schon einen Tag früher; denn die Worte „Hodie simul Postillae praegustus“ [nämlich absolutus est] gehen wohl sicher auf die ganze Adventspostille, die „eine Vorfoßt“ der urprünglich und damals noch beabsichtigten vollständigen Postille war. W. Venz

(Kritische Grörterungen zur Wartburgzeit in der Festschrift der Universität Marburg zu der Luther-Feyer 1883 S. 28) scheint gar zu meinen, daß der Druck noch im Mai 1521 nicht beendet gewesen sei. ⁴ Siehe unten S. 461.

richtig „EPISTOLA DOMINICAE II.“ Aus der Mischung dieser beiden Vogenlagen sind nun folgende sechs Arten von Exemplaren unserer Schrift uns bekannt geworden:

- A^a mit a¹ + c¹ (Knaafsche Elg., Greifswald),
 A^b mit a² + c¹ (Tarnfladt, Gotha, Wittenberg, Wolfenbüttel),
 A^c mit a² + c² (Berlin, Königsberg II.),
 A^d mit a³ + c¹ (Breslau II., Dresden, Zwickau),
 A^e mit a² + c² (Tarnfladt, Tessen, Leipzig St., Wittenberg, Wolfenbüttel),
 A^f mit a³ + c³ (Zena, Zwickau).

Zu einem zweiten Exemplar der Universitätsbibliothek zu Jena [Op. th. V q 3 (4)], welches sonst A^b entspricht, ist Bl. Aii^a 3. 7 der Satz schon in Ordnung gebracht; es bildet also in Lage A den Übergang von a² zu a³. — Exemplare von A, deren Verhalten bez. der hervorgehobenen Unterschiede nicht festgestellt wurde, finden sich in Breslau St., Götting, Hamburg, Heidelberg (3), London, München HSt. (2) und II, Nürnberg St., Regensburg Studienbibliothek, Weimar. Übrigens ist mit den obigen Abweichungen die Zahl der überhaupt vorhandenen nicht erschöpft, so ist uns z. B. bekannt, daß die beiden Ex. in München HSt. allerdings kleine typographische Abweichungen zeigen, ihr Verhalten an den oben genannten Stellen aber ist aus den uns darüber vorliegenden Angaben nicht zu ersehen.

- B. „ENARRATIONES EPISTOLARVM ET EVANGELIORVM, QVAS POSTILLAS || VOCANT || D. MARTINI || LVTHERI || VVITTEMBERG || EN. || VVITTEMBERGAE || M. DXXI. - Mit Titelseinfassung. 44 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „¶ VVittenbergae apud Iohannem Grunenbergium || Septima MARCHII. || Anno M. D. || XXI.“

Außer im Titel unterscheidet sich B von A^f nicht weiter; jedoch ist nicht ausgeschlossen, daß auch hier eine Mischung der Vogen A und C sich findet. Für den Text ist derselbe Satz verwendet. Vorhanden in Weimar, Wien, Wolfenbüttel, Zürich.

- C. „ENARRATIO NES EPISTOLARVM ET EVANGELIORVM, QVAS POSTILLAS || VOCANT, D. MARTI- || NI LVTHERI || VVITTEMBERGEN. || BASILEAE, ANNO || M. D. XXI. ||“ Mit Titelseinfassung. 60 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Am Ende: „BASILEAE, EX AEDIBVS || ADAE PETRI. ANNO || M. D. XXI. ||“

Vorhanden in der Knaafschen Elg., Basel, Tessen, Dresden, Eisenach, Heidelberg, London, Ratburg, München HSt. (2), Olmütz Studienbibliothek, Wien, Würzburg, Zürich.

- D. „ENARRA || TIONES EPISTO || LARVM ET EVAN || geliorū, quas Postil- || las uocāt. D. Mar || tini Lutheri Vvitten= || bergem. || Audendum pro CHRISTO || Εἰ ὁ θεὸς ἐπέθ ἡμῶν, τίς καὶ ἡμῶν? ||“ Mit Titelseinfassung. 40 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „FINIS Anno M. D. XXI. ||“

Druck von Ulrich Vorhard in Straßburg. Vorhanden in Dresden, Göttingen, Kassel, Wolfenbüttel, Zürich.

- E. „ENARRATIONES EPISTO || larum & Euangeliorum, quas postil- || las uocant D. Martini Luthe || ri Vvittenbergen. ||“ Titelseite bedruckt. 40 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Vorhanden in Kiel, Wolfenbüttel.

- F. **ENARRATIO NES EPISTOLARVM ET euangeliorū. Quas postillas vocāt** ¶ Domini Martini Lutheri ¶ Vvittembergæ. ¶ Vvittembergæ. M. D. XXI. - 44 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: Vvittembergæ apud Ioannem Grunenbergium ¶ Septima MARCH. Anno M. D. ¶ XXI. -

Troy Angabe im Titel und Impressum kein Wittenberger Trud. Vorhanden in Göttingen.

Sonderdruck der deutschen Übersetzung.

- .POSTIL ¶ Oder vñzleg der Epistel ¶ vnd Euangelien ¶ durch den Aduent. Doctor Martin Lutheri. ¶ * ¶ g Zum Leser. ¶ Ich bin der Luthers, kenn mich recht, ¶ Wolt Gott, ich wer kein vnnütz knecht. ¶ vnd dyent der gancken Christenheit, ¶ ein heden zu seinr seligkeit. ¶ Auß, eygen rüm, keinß menschen such ¶ soll mir nit machen böß geruch. Das wort Gotts, halt ich hoher acht, ¶ dem widerstreben mag kein macht. ¶ Ein heder red recht was er wöll, ¶ eüch wünsch ich allen glück vnd gößl ¶ an leib vnd seel, das ist mein sinn. ¶ Gotts gnad, sey aller frommen gwinn. ¶ Mein feynd er wöll erleuchten schir, ¶ das ist vß grund meinß herzen bgir. " 78 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: " ¶ Jar für ach Luther from Gotts knecht, ¶ Den weg der gnaden zöggt vns recht. ¶ Entzundt hast vuser hertz vnd sinn, ¶ Zu Christo hast du schon gwinn. " Jarfür, vnd laß dich irren nit, ¶ Gott sey dein lon, ist aller bitt. ¶ Dn rüvß den grund, erkennen wir. ¶ Gotts huld vnd gnad beywonet dir. " Darunter ein Holzschnitt.

Außer dem Holzschnitt am Ende Bl. 16^a, der Luther in ganzer Figur als Mönch darstellt, finden sich noch 4 Holzschnitte Trud von Joh. Schott in Straßburg Vorhanden in der Anaakischen Bg., Berlin, Görlig, Leipzig St., London, München St. und N., Nürnberg St., Wernigerode, Wotzenbüttel 2), Zürich.

Wie der Trud aus einer Straßburger Presse stammt, so dürfte in der Gegend von Straßburg auch der Übersetzer zu suchen sein. Die von Fr. Francke (Luthers Kirchenpostille 1. Aufl. Bd. I S. VIII, 2. Aufl. Bd. I S. 1.) aufgestellte, von G. V. Enders zuerst (Grf. Ausg. der Werke Luthers, deutsche Schriften, 2. Aufl. Bd. VII S. IX) nicht, dann aber Luthers Briefwechsel Bd. III S. 94 beanstandete Vermutung, daß es Leo Jud gewesen, hat an den sprachlichen Eigentümlichkeiten keinen genügenden Anhalt, und daß derselbe mehrere lateinische Schriften Luthers übersezt hat, beweist hier nichts.

Diese Übersetzung ist in einige Nachdrucke der Kirchenpostille übergegangen, deren Bibliographie wir in der Einleitung zu jener geben werden. Hierauf beruht wahrscheinlich die Behauptung von Fr. Francke a. a. C., daß die Enarrationes „viel ins Teutsche übertragen“ worden; wir kennen aus dem 16. Jahrhundert keine andere als die, welche vorstehend beschrieben ist.

Worin sich A und B unterscheiden, ist in der Bibliographie angegeben; im Satz des Textes weichen sie nicht von einander ab. F ist ein in unlaunterem Wettbewerb veranstalteter fehlerhafter Nachdruck von A^b. Für C, D und E hat entweder A oder B vorgelegen; eine nähere Entscheidung läßt sich nicht treffen. Dies gilt auch von der einzigen Gesamtausgabe, welche die lateinische Adventspostille aufgenommen hat, von der ed. Ien. Tom. II. 1557 Bl. LLij^b - QQijij^a (= 338^b - 370^a).

Den Widmungsbrief an Kurfürst Friedrich für sich liefern lateinisch Aurifaber I Bl. 308^a—310^b nach A oder B, De Wette I S. 563—568 nach Aurifaber mit Vergleichung von A oder B und Gnders, Luthers Briefwechsel Vd. III S. 94—97 nach De Wette mit Berücksichtigung von Aurifaber, der ed. len. und des Sonderdrucks der deutschen Übersetzung; anders als in letzterer findet sich der Widmungsbrief deutsch bei Walch Th. XXI Sp. 752—756 auf Grundlage des Textes von Aurifaber und auszüglich in Luthers Werken für das christliche Haus Vd. VIII S. 350f. mit Benutzung von Walch nach Gnders.

Unsern Text geben wir nach A und berücksichtigen sämtliche lateinische Ausgaben, bemerken aber vorweg: Was für A gilt, ist auch für B gültig. Abweichungen in der Schreibweise werden nicht angezeigt, wenn sie nur in dem Wechsel von e, ae und oe bestehen, (es sei denn, daß dadurch ein anderer Sinn sich ergeben könnte) oder in gleichberechtigten Formen wie utrumque und utrumque, dumtaxat und dumtaxat, contemptor und contemtor, baptizare und baptisare, caerimonia, caerimonia, cerimonia und cerimonia, ioannes und iohannes, Ebraeus und Hebraeus, cotidie, quotidie und quotidie u. ä., außer wenn sie zur Bestimmung des Abhängigkeitsverhältnisses beitragen. Für e setzen wir jenachdem e, ae und oe, weil es im 16. Jahrhundert nachweislich so gebraucht wird. Statt Bethphage, wie A stets hat, schreiben wir Bethphage, während CDEF schwanken und die ed. len. immer Bethphagae hat; für Hierusalem hat die ed. len. immer Ierusalem. Druckversehen werden so weit unter den Lesarten mitgeteilt, als sie zur Charakteristik der Ausgaben nöthig scheinen, aber offensbare Fehler wie nel statt vel, praratus statt paratus übergehen wir.

D. Karl Staake.

**Enarrationes epistolarum et evangeliorum,
quas postillas vocant.**

ILLVSTRISSIMO PRINCIPI ET DOMINO D. FRIDRICO,
IMPERII ELECTORI, DVCI SAXONIAE, LANDGRAVIO
5 THYRINGIAE, MARCHIONI MISNAE,
DOMINO SVO CLEMENTISSIMO
MARTINVS LVTHERVS AVGVSTINIANVS.



Ratiam et pacem a domino nostro Ihesu Christo. Quod haec-
10 nus Celsitudinis tuae votis, Princeps Illustris-sime et elemen-
tissime, respondere non potuerim atque de die in diem magis
causis sese mutuo gignentibus differre coactus fuerim, nescio
cui referre debeam acceptum, indicasti tu optimo quidem
15 consilio, ut posthabitis rixosis, mordacibus et turbulentis-
scriptionibus, quibus iam tertium annum perdididi, sacris et
placidis studiis inservirem et iuxta psalterii elucidandi laborem Enarrationes
Epistolarum et Evangeliorum, quas vulgo postillas vocant, pro vulgo pastorum
et populorum elaborarem, ratus hac ratione fore, ut mole horum operum
occupatus, vel invitis adversariis, pacem haberem.

Sic enim est ingenium tuum, secundum nomen tuum, pacificum, ut non
20 obscuris nec raris argumentis mihi declararis, quam molesto feras animo
contentiones illas et quaestiones de lana (quod aiunt) caprina: liceat enim
mihi sic contemnere magnifica illa quaestus Ecclesiasticae certamina et cum
propheta Bethaven e Bethel facere. Sed et ipsemet non facile dixerim, quam
25 invitus his turbis iactatus et a meis studiis avulsus fuerim, ut carni et
sanguini meo non potuerim penitus imperare, quin importunas istas impro-
borum procacitates asperius quam pro religionis modestia tractarem. In qua
re, ut non deprecor culpam, ita mihi veniam non negari spero ab ullo, qui
saltem perpenderit, quantos leones Moab, quantos Rabsaees Assyriorum,

1 2 Die Überschrift nach dem Titel von A 3 FRIDRICO CD Jen. AuriJ. De B. Enders
5 Misniae AuriJ. De B. Enders 7 LVTHER C AVGVST. ACDE Jen. De B. Enders
AVGV. F [möglich wäre auch die Auflösung in Augustinensis]: bei AuriJ. fehlt hier die ganze
Zeile, sie wird am Schluß des Widmungsbriefes dort als Überschrift gebracht Zwischen 3. 7
und 8 bei AuriJ. noch: HESVS. 17 honorum operum F 19 Sinter tuam kein Komma
AuriJ. De B. 26 pro religioe, modestia ADEF Jen. AuriJ. Enders pro religione modestia
De B. mit der Vermuthung, daß religionis zu lesen sei: unsere Lesart bietet schon C, die andere
verstößt gegen die Grammatik: in dem deutschen Sonderdruck und in Luthers Werken für das christ-
liche Haus ist die Stelle falsch überfetzt, richtig bei Walch

quantos denique extremae virulentiae Semeios unus ego tam diu sustinere compulsus fuerim mei et multorum iactura, quibus in verbo dei prodesse potuissem. Sic tamen in his procellis fluctuavit animus meus, ut nunquam desponderit spem potiundae aliquando pacis, quo morem T. Cels. gererem, per quam Euangelio Christi, quod dubitari non potest, non parum contulit misericordia dei.

At cum videam nunc, spem meam fuisse merum hominis cogitatum, et quotidie alto huic mari magno altius involvar, reptilibus innumeris animalibus magnis cum parvis mutuas vires et operas iungentibus, simul video, spei meae tentatione Satanam aliud nihil quaesivisse, quam ut, sensu vanitatis meae distentus, tandem in totum ab instituto meo alienus fierem et ante migrandum esset in Babylonem quam meae Hierusalem praesidium et victum providerem. tam astuta est nequitia illius. Hoc considerans, recordatus sum sancti illius viri Nehemiae et relictis ociosis contemplationibus Ezrae, scribae doctissimo, de pace desperare coepi, ultro citroque me parans ad pacis et belli studia, una manu gladium apprehendens Arabibus meis repugnaturus et altera murum aedificaturus. Ne, si alteri tantum operi me impendero, neutrum implevero, quando et Hieronymus dicit, tantum Ecclesiae officere qui adversariis non resistit, quantum in altera parte aedificat.

Et Apostolus mandat, ut Episcopus non solum potens sit exhortari in doctrina sana sed et contradicentes redarguere. Non quod me Episcopum esse arbitror, eum desint et opes et infula, quibus hodie constat Episcopus, sed quod, officium verbi qui implet, Episcopi officium implet, quem oportet esse ambidextrum Ehad et pinguissimum Aeglon sinistra bellace temporique belli parata infixo pugione occidere. Et ego in mediis gladiis, bullis, tubis et classicis Papistarum frustra me terrentibus animosus contemptor per dei gratiam pacis operi accingor et enarrationes a T. Cels. petitas in manus accipio. Quid enim non possim in eo, qui me confortat? Si vires meas metiri velim, ne uni quidem Psalterio me traderem, etiam septies Lutherus: tantum exigit is liber ingenii, eruditionis, diligentiae, spiritus et gratiae, ut taceam geminae concionis munus. Nam de aliis occupationibus extra verbi ministerium nihil dico.

Vereor autem, ne hoc operis longe sit futurum spe inferius. Cum enim nihil sit sanctius in omnium corde Euangelii opinione, idque merito, cuius maiestas inaestimabilis digne est adoranda, expectabitur forte a multis digna Euangelio enarratio, et e montium partu mus tandem fiet et concepto ardore

4 desponderis Jen. 8 Sinter innumeris ein Komma Aurif. De W. Enderš 9 iungentibus simul: video Aurif. 10 mei Aurif. De W. 14 Ezrae Jen. Aurif. De W. Enderš 15 doctissimi Jen. Aurif. De W. (gegen De Wette, der die Lesart doctissimo für falsch erklärt, rechtfertigt sie Enderš; die Worte Ezrae, scribae doctissimo, sind mit relictis zu verbinden) 17 aedificaturus, ne si De W. Enderš 18 implevero. Quando Aurif. De W. Enderš 24 Elind Aurif. 32 mysterium F

stipulam pariam. Non de eloquentia et latini sermonis elegantia dico. Nam
 harum rerum ut sum imperitus, ita peritis pro-rsus non haec laboro. Sed de
 vulgo et iis in quorum naribus spiritus est, qui excelsi reputantur apud
 deum, ut Isaias dicit, quorum mihi iudicium, utcumque sordide loquantur,
 5 formidabile est. imprimis tuum, Illustrissime Princeps, qui sacris literis non
 modo incomparabili studio et faves et inhias, sed ita formatus es, ut nulli
 Theologo, vel ter maximo, non queas negotium facessere, si quaestiones
 dumtaxat movere incipias. tantum abest, ut Romanenses fucis et nugis bulla-
 rum snarum tibi imponant aut impiis superstitionum legibus irretire queant,
 10 quo tamen crasso ludibrio nullum Episcopum non penitus dementant hodie.

Satis autem fecero, si purissimo et simplicissimo Euangelii sensu, ut-
 eunque patefacto, insulsis et ineptis glossematibus quorundam occurrero et
 pro fabulis et somniis saltem sola verba dei sui, a sordibus humanis pur-
 gata, audire populus potuerit. praeter puritatem enim et synaecritatem sensus
 15 Euangelici, humiliori et populari captui attemperati, nihil promitto. Sed an
 et hoc implevero, aliorum esto iudicium: certe opinionones et quaestiones ad
 rem nihil pertinentes ex me nemo discet.

Suscipe ergo, Illustrissime Princeps, obsequium istud meum, non tua
 dignitate sed tua clementia pensandum, et Euangelio Christi, sicut facis,
 20 Fridricum, Pium, Magnum, Saxonem, Ducem, Electorem nobis in Christi
 favore diu serva. Valeat T. C. in Christo. Amen. Wittenbergae: Anno
 M.D.XXI.

Tertia Marcii.

4 Esaias Xurif. De B. Gnderō 5 in primis D Xurif. De B. 15 Euangelii Xurif.
 De B. Gnderō 20 Fridericum DE Jen. Xurif. De B. Gnderō 21 Wittenbergae C
 Vuitenbergae D 21—23 tertia Martii. Anno M.D.XXI. Jen. Anno M.D.XXI. Die 3. Martii.
 Xurif. De B. Gnderō Nach 3. 23 als Interichrift Martinus Lutherus August: Xurif. [vgl.
 Z. 463. 3. 7] De B. und Gnderō [obwohl bei letzteren schon in der Aufschrift]

EPISTOLA DOMINICAE PRIMAE
ADVENTVS DOMINI.
EX ROMA
XIII.

Rom. 13.11 ff.



Ratres, scientes, quia hora est iam nos de
somno surgere. Nunc enim propior est
nostra salus quam cum credidimus. Nox
processit, dies autem appropinquavit.
Abiiciamus ergo opera tenebrarum et in-
duamur arma lucis, sicut in die honeste
ambulemus, non in comessationibus et
aebrietatibus, non in cubilibus et impudi-
ciciis, non in contentione et aemulatione,
sed induimini dominum Ihesum Christum et carnis curam ne
foeceritis in desideriis.

Docuerat Apostolus Romanos in praecedentibus, ut potestatibus mundi
subderentur et nulli debitum subtraherent, sed hoc unum curarent, ut sese
diligenter, quando dilectio legis plenitudo est. Quod cum omnibus saeculis
fieri oportuerit, nunc tamen maxime praestare oporteat, quando per Euan-
gelium Christi dispulsis erroribus lux veritatis advenit velut dies, in quo
non liceat amplius dormire sed vigilare deceat.

Ut autem et facillior et iuendior sit sua doctrina et exhortatio, assumit
rem inter homines usitatissimam, scilicet quod nemo non sciat, surgendum
esse a somno, ubi peracta nocte dies appropinquavit seu in proximo est.
Ab hac similitudine orsus dicit 'Scitis, fratres, peracta nocte et lucente
die tempus esse a somno surgendi. Quod cum inter homines agi videritis,
qui temporalia curant, quanto magis, cum nostra spiritualis et allegorica nox
peracta sit diesque illuxerit, tempus est, ut a nostro quoque somno surgamus,
qui spiritualibus intendimus?'

Noctem, diem, somnum, vigiliam etsi varie quidam trahunt, tamen
sequentia Pauli verba satis indicant, eum allegorica figura per noctem
intelligere errorem et impiam opinionem, per diem veritatem seu fidem, per
somnia opera peccati et omissionem operum bonorum, Per surgere seu
evigilare opera bona. Sic enim seipsum interpretans dicit 'Abiiciamus
opera tenebrarum et induamur arma lucis', quod idem est, ac si dicat 'ne

dormiamus sed vigilemus'. Sic et I. Tessa: 5. dicit in eundem sensum 'Vos autem, fratres, non estis in tenebris: omnes enim vos filii lucis estis et filii diei, non sumus noctis neque tenebrarum: igitur non dormiamus, sicut et caeteri, sed vigilemus et sobrii simus, qui enim dormiunt, nocte dormiunt, et qui aebrii sunt, nocte aebrii sunt. Nos autem, qui diei sumus, sobrii simus, induti loriceam fidei et charitatis et galeam spem salutis. Non enim posuit nos deus in iram sed in acquisitionem salutis per dominum nostrum Iesum Christum, qui mortuus est pro nobis, ut, sive vigilemus sive dormiamus, simul cum illo vivamus'. Ubi patet, quod ab eodem allegoriam trahit, a quo et hoc loco, Et quod hic arma lucis vocat, illic loriceam fidei et Galeam spei vocat.

Deinde quid per opera tenebrarum velit, aperit, dum dicit 'Non in comessionibus et aebrietatibus (qui enim aebrii sunt, nocte aebrii sunt), non ebullibus et lasciviis', et haec noctis opera maxime sunt. Tam pulchre et mire mis-cet utrumque genus noctis et diei, spiritualis et temporalis.

Clarum autem est, Apostolum loqui ad eos, qui iam iusti et sancti sunt per baptismum et fidem Euangelii, Christo viventes: dicit enim 'Nox processit', idest, peracta est, hoc est, iam de errore liberati sumus, in accedente luce vivimus seu, ut ad Tessalonicenses dixit, 'Nos diei filii sumus, ideo non dormiamus nec aebrii simus'. Nox autem nulli peracta est, nisi credenti in Christo. Probat idem quod dicit 'Propior est iam nostra salus quam cum credidimus'. Ergo his qui iam propinqui sunt salutis (quod fit fide et spe) loquitur. Spe enim salvi facti sumus Ro: 8.

Movet autem multos, Cur dicat, Propiorem esse salutem iam quam tunc quando credebamus, cum potius dicendum videatur, nos illo tempore non credidisse sed modo credere, Et non iam propinquam sed praesentem esse salutem, quae tunc potius propinquabat, nunc autem advenit. Nonne iam potius Euangelium et fides praedicantur, et non olim? Verum, ut dixi, de ipsa salute loquitur, quae inchoata quidem est et fide ac spe tenetur, caeterum reipsa quoque propinqua est, nondum autem venit. Venit autem in morte et extremo inditio, sicut per patientiam expectare nos dicit Roma: 8. etiam corporis nostri redemptionem. Haec itaque salus olim promissa est in Christo futura, quando Abrahae et patribus benedictionem promisit, sicut Beata virgo dicit in suo cantico 'Sicut locutus est Abraham patrem nostrum &c.' Sicut ergo tunc promittebatur, ita et credebatur futura. Nunc autem non creditur futura, sed praesenter tenetur incepta, quia promissio coepta est adimpleri, et ideo propior nunc est salus, hoc est, praesens nunc est, quae olim promittebatur. Nunc incipit impleri, quae olim credebatur inceptura. Quo fit, ut eo iustior sit causa bonis

1 vigilemus, Sed et E 5 Non autem E 18 processit F hoc est fēhlt C 19 ut fēhlt Gen. Nos filii dei sumus C 27 potius appropinquabat CE 30, 31 venit, Veniet C

operibus invigilare et a malis abstinere, quo gravius sit in iam datam ac praesentem inceptamque salutem peccare quam si adhuc in promissione expectaretur. Alia ergo fides est, qua promissa credebantur (haec transit cum nocte et erroribus), alia, qua exhibitam possidemus et expectamus consummandam. Cave ergo, ne salutem esse propiorem sic intelligas, quasi non sit praesens, sed idem per 'propius' quod per 'praesentius' intellige, Ut omnino ad eos loqui sciatur, qui fide Christi Christiani iam erant et sunt.

Tunc rursus quaeritur, Cum illi non habeant opera tenebrarum et non dormiant, cur praecipit a somno surgere? cur praecipit abiciere opera tenebrarum?

Dicitur primum: Quia palmites Christi sumus quotidie magis ac magis purgandi et veterem hominem habemus cum actibus suis assidue exuendum et de die in diem renovandum, et multa similia. Nemo enim sic abiicit a se vetustatem, ut non sit reliquum quod abiiciat, sed quotidie sollicitant nos opera tenebrarum, sicut Galatas 5. dicit 'Caro concupiscit adversus spiritum': provocat enim contentiones, comessiones &c. Ideo, ne stertant et securi fiant, quasi iam omnino salvi, instat, ut vigilent et operentur in armis lucis. Sic, cum Thessalonicenses dixisset esse filios dei docet tamen, ut sobrii sint, et multa alia, quod et in omnibus aliis Epistolis facit. Ita nunquam sic peccata vitamus, quin magis vitanda sint, cum nos sine intermissione fatigent, sicut Petrus dicit 'Fratres, sobrii estote et vigilate, quia adversarius vester Diabolus tanquam leo rugiens circuit, quaerens quem devoret, cui resistite in fide fortes'.

Nec illis multum resistendum, qui per noctem intelligunt legem seu tempus legis, nisi quod difficilius haec intelligentia est sensus. Lex enim ipsa quidem lux est et bona et sancta, sed tamen facit et auget errorem et opera tenebrarum, ubi gratia non succurrit: quare ubi lex, ibi et nox et opera tenebrarum, 'Ubi non est lex, ibi nec praevaticio' Ro. 4. Sed haec subtiliora differenda in aliud tempus.

Nunc nominum et allegoriarum ratio videnda est.

Somnus noctis quam apte vocatur vita peccati: primum, quia nihil videt veritatis et ambulans in tenebris non cognoscit futurae vitae bona nec ea sentit nec appetit, Sicut qui est in nocte corporaliter, nihil videt rerum corporalium. Secundo, quia dormiens luditur imaginibus rerum nec fruitur rebus ipsis, Et dum sic luditur, fortiter putat sese veris rebus interesse, Ita peccator in voluptatibus peccati vivens luditur solum rebus huius mundi, quae pertinaciter aliquid esse putat, dum interim res sperandas non sentit, Sicut ps. 75. 'Dormierunt somnum suum et nihil invenerunt in manibus suis

I quom gravius AE quom gravius F cum gravius C Zen. quam gravius D 3 quam promissa D 8 quaeritur, cur C 9 dormiunt D 13 in diem revocandum Zen. 13 14 sic a se abiicit vetustatem D 15 sicut ad Galatas E 27 succurrit A 35 putat se veris D 38 ps. 45. ACDEF Psalm. 76. Zen. somnium suum Zen.

omnes viri divitiarum? Quam foede itaque et viliter appellat vitam istam nomine somni, quam tantis tumultibus affectuum quaerunt homines tanquam praeciosissimam.

Opera tenebrarum non vocat arma, opera lucis appellat arma. 5 quare hoc? Nempe quod dixi, haec scribi ad eos, qui iam sunt iusti et boni, ut sciant sese adversus peccatum et diabolum bonis operibus quasi armis uti debere et adeo necessaria esse bonis opera, ut sine his nequeant operibus tenebrarum undique nos sollicitantibus resistere. Bellum enim et, ut Iob ait, Militiam vult hanc vitam esse fidelibus, ubi continue contra ^{Job. 7. 1.} peccatum pugnetur. Qui sic armati fuerint et strenui in bonis operibus, 10 his opera tenebrarum non sunt arma nec fortia, quia non praevalent sed vincuntur, sunt solum opera ad malum sollicitantia. De quibus Ro. 6. 'Non ^{Rom. 6. 13.} exhibeatis membra vestra arma iniquitatis', q. d. 'ne praevaleant et fiant arma iniquitatis membra vestra'. Contra 2. Cor. 6. 'Per arma iustitiae a dextris 2. ^{Cor. 6. 7} et sinistris?'

A dextris sunt opera tenebrarum ea, quae blanda sunt, comessatio, aebrietas, eubilia, impudicitiae, A sinistris, quae adversa sunt et ex adversis, contentio, aemulatio. haec omnia exuenda et abiicienda, licet non cessent obruere nos. ideo armis opus est. quibus? Sobrietate, temperantia, ieiunio, 20 vigilia, castitate, pudicitia a dextris, Tum suavitate, patientia, mititate, bonitate et similibus a sinistris, atque hoc est quod dicit 'Induimini dominum Ihesum Christum', idest, ut Eph. 4., novum hominem, ut, sicut imaginem portavimus terreni, ita imaginem portemus et coelestis. Induere enim Christum aliud non est quam imagini eius et exemplo conformari, 25 sicut dicit clare Ephe. 4. 'Deponite secundum pristinam conversationem ^{Ephe. 4. 22 ff.} veterem hominem, qui corrumpitur secundum desideria erroris. Renovamini autem spiritu mentis vestrae et induite novum hominem, qui secundum deum creatus in iustitia et sanctitate veritatis &c.'

Sicut in die honeste ambulemus. Talis esse debet Christianorum 30 vita, ut, quicquid fecerint, dixerint, cogitaverint, ita se gerant, ac si in aperto die coram omnibus hominibus viderentur: nam ita sunt coram deo et erunt in extremo iudicio. Ita Christus Iohan: 3. 'Omnis, qui male agit, odit lucem ^{Job. 3. 20 f.} et non venit ad lucem, ut non arguantur opera eius. Qui autem facit veritatem, venit ad lucem, ut manifestentur opera eius, quia in deo sunt facta' 35 sic Ephe: 5. 'Ut filii lucis ambulate, fructus enim lucis est in omni bonitate ^{Ephe. 5. 9.} et iustitia et veritate'. Qui ergo sic vivit, ut nolle idipsum in die videri, inhoneste vivit, nec sicut in die, sed sicut in nocte, quae est inverecunda et (ut dicitur) nulli amica, rursus nulli facinori non idonea. Nec obtinet ille conscientiam illam, de qua Paulus 2. Cor. 1. gloriatur: 'Gloria nostra 2. ^{Cor. 1. 12.}

1 viriliter appellat ADF Jen. 24 confirmari Jen. 28 creatus est in iusticia C
34 manifestantur Jen.

haec est, testimonium conscientiae nostrae, quod in simplicitate cordis et
 synceritate dei, et non in sapientia carnali conversati sumus in mundo', Et
 Rom. 12. 'Providentes bona non tantum coram deo, sed et coram omnibus
 hominibus'.

Ordinem quoque pulcherrimum vide: qui de somno isto peccati vult
 surgere et opera tenebrarum abicere, incipiat a crapula et aebrietate. nam
 qui his malis tenetur, a cubilibus et impudiciis nunquam tutus erit. Nun-
 quam, inquit Hieronymus, aebriosum ego castum putabo. Qui ventrem non
 castigat, nec ea quae ventris sunt castigare poterit. Quare primo vincendum
 est malum proprium, idest, concupiscentia, deinde alienum, idest, adversitas,
 scilicet contentio et aemulatio. Vincitur ergo concupiscentia per contraria
 eorum, quibus alitur et confortatur. Quattuor enim pedes habet haec bestia
 et quattuor elementa, erapulam, aebrietatem, cubile, impudicitiam, quibus
 subtractis abicitur.

Crapula et aebrietas notae sunt, quarum altera cibi, altera potus
 est abundantia, de quibus multi multa mala, sed et Ezechi. 16. Peccatum
 Zodomorum radices has habuisse scribitur. 'Haec', inquit, 'erat iniquitas
 sororis tuae Zodomae, ocium et abundantia et saturitas panis'. Ad has mox
 sequuntur Cubilia, idest, pigricia, ocium et somnolentia, perditio scilicet
 temporis. Indiget enim somno et ocio multo crapulosus. Ad segnicium
 autem et ocio statim adest lascivia, titillatio et pruritus libidinis totusque
 concupiscentiae in carne exercitus. Et sic regnat concupiscentia carnis in
 operibus tenebrarum et somno peccati. Quare arma his contraria sunt
 temperantia, ieiunia, fames, sitis, contra cubilia vero opus, labor, negocia,
 vigiliae, orationes, meditationes verbi dei, memoria passionis Christi et
 sanctorum, quibus armis expelluntur male cogitationes, impudici gestus,
 aspectus, verba et reliqua, quae hic per impudicitias seu lascivias seu ob-
 scenitates (sic enim Graecae sonat) intelligit. de his omnibus multa in sacris
 literis et aliorum libris.

Notandum vero, quod Apostolus non docet ea, quae nunc passim
 superstitiose docentur vel pro quaestu vel pro stulto zelo. Non hic docet
 certos dies sanctorum pro ista vel ista causa ieiunare, sed simpliciter pro
 operibus tenebrarum repellendis, non uno aut altero die, sed continue tempe-
 randum a comessionibus et aebrietatibus, cum illi nihil minus suis ieiuniis
 quaerant quam ut operibus tenebrarum resistent, quin per alios dies per-
 ditissime ac profusissime crapulantur, suis tantum dieculis servatis. Nec
 eos probat Apostolus, qui nimia fame vim faciant corpori aliquot diebus,
 rursum in cacteris dissolutissimi: perpetuam famem, perpetuam sitim, per-
 petuam abstinentiam a crapula et aebrietate docet. sic et Christus Lucae 21.

9 poterit D 15 aebrietate C 26 male ACD malae EF maleq̄ Zen. 37 faciunt C
 39 Lucae 12. AF Zen. Lucae xij. CDE

‘Attendite, ne graventur corda vestra crapula et aebrietate et veniat super ^{20c. 21, 31} vos repentina dies illa’. Eece gravari cor dicit crapula et aebrietate.

Alterum malum, scilicet irae seu odii, nutritur contentione et aemulatione. Contendere quid sit, notum est, tamen pro rudioribus exemplis
 5 potius demonstremus utrumque. Contendunt, qui litigant super re quapiam obtinenda defendendave, et proprie verbis agitur. Verba enim inter homines maxime valent sen linguae, ut quidam sensit, in utranque partem. Aemulatio vero, et si invidiam sepius significat, hic tamen mihi inter contentiosos illud
 10 studium esse videtur, quo alter pari par referre, retaliare malum, inmo augere nititur, neuter alteri cessisse videatur in nocendo, sicut maledictum maledicto, convicium convicio, contumelia contumelia vel aequatur vel superatur. Haec ergo opera tenebrarum nos cottidie impetunt. quare armis
 15 lucis induti ea abiciamus, ut patientes, mites, benevoli simus, non cedentes sensui nostro, benedicentes maledicentibus, beneficientes malefacientibus, ac sic in bono vincamus malum, fortiora arma lucis esse monstrantes, quam sint opera tenebrarum nos tentantia.

Et carnis curam ne feceritis in desiderijs. Hic Apostolus immodicam quorundam taxat severitatem in corpus suum, rursus nimis largam indulgentiam aliorum atque omnino mensuram ponit carnis macerandae.
 20 Curanda est caro nostra victu et amietu, ut vivere et operari possit, ne destructa per nimiam castigationem aegrotet in inutilis fiat ad opera, verum sic curanda, ut desyderijs seu concupiscencijs eius non obsecundetur, sic premenda, ut serviat, sic ei indulgendum, ut subsistat. unde Apostolus ‘Ego ^{1. Cor. 9, 27.} castigo corpus meum et in servitum redigo’. Non ait ‘in morbum aut
 25 mortem redigo’, sed ‘in servitum’. Et Ecclesiast: 33. ‘Onus, cibus et virga ^{Eccl. 33, 25.} asino, panis et disciplina et opus servo’.

Quod autem haec Epistola in adventu legitur, causa fuit, quod haec dici ad eos putarint, qui nondum boni sunt, ducti forte et hoc verbo ‘Nunc propior est nostra salus’, quod ipsis adventum significare videtur, eum ad-
 30 venisse et praesentem esse salutem significet. ‘Nox enim’, inquit, ‘peracta est et dies appropinquavit’, idest, accessit seu nunc adest, ‘in quo honeste ambulemus’, sicut homines alij in suo temporali die honeste ambulant, omninoque de praeterito et praesenti loquitur Paulus. Potest autem ad futura sic aptari, quod salus, quam nunc advenisse ac praesentem esse dicit, adhuc
 35 in futuro consummanda est in adventu secundo. Deinde quia olim promissa et credita est, nunc exhibita et incepta, ideo memoria illius promissionis et tunc futurae salutis agitur, ut sic medij inter utranque adventum et misericordiam dei laudemus, olim promittentis, et veritatem eius praedicemus, promissam implentis et consummatum, (Hoc enim tempus est, ubi misericordia

10 nititur, ut neuter C 12 13 arma lucis D 13 non feht ADEF Zen.
 14 15 et sic F 22 sic ad curanda E 24/25 aut in mortem D 35 consumandi D
 38 predicemur F

§. 81. 11. promittentis et veritas implentis obviat sibi, ut ps. 84. dicitur) Et ita hoc praesens tempus tam futurum quam praeteritum comprehendat. Atque haec sit ratio, qua legatur in Adventu haec Epistola.

EVANGELIVM DOMINICAE PRIMAE ADVENTVS DOMINI

MATTHAEI XXI.

^{Matth. 21.}
^{1-9.} **C**um appropinquassent Hierosolymis et venissent Bethphage ad montem Oliveti, Tunc Ihesus misit duos discipulos dicens eis: Ite in castellum, quod est contra vos, et statim invenietis Asinam alligatam et pullum cum ea, solvite et adducite mihi. Et si quis vobis aliquid dixerit, dicite 'Quia dominus his opus habet', et confestim dimittet eos. Hoc autem factum est, ut adimpleretur quod dictum est per Prophetam dicentem: Dicite filiae Zion 'Ecce rex tuus venit tibi mansuetus, sedens super asinam et pullum filium subiugalis'. Euntes autem discipuli fecerunt sicut praecepit illis Ihesus. Et adduxerunt asinam et pullum et imposuerunt super eos vestimenta sua et eum desuper sedere fecerunt. Plurima autem turba straverunt vestimenta sua in via. Alii autem caedebant ramos de arboribus et sternerant in via. Turbae autem, quae praecedebant et quae sequebantur, clamabant dicentes 'hosanna filio David, Benedictus, qui venit in nomine domini'.

In Euangeliis enarrandis alia opera opus est quam in Epistolis Pauli. Siquidem Euangelia primo conferenda sunt et quid singuli Euangelistae in eadem re dicant vel taceant observandum.

^{Marc. 11, 2.}
^{Luc. 19, 30.}
^{Joh. 12, 14.} Marcus, Lucas, Iohannes solius pulli meminerunt et super eum sedisse Christum, cum ante nullus adhuc super eum sederit hominum, ut Marcus et Lucas dicunt. Quare aliqui conati sunt utrumque tneri dicentes, Christum primo sedisse super pullum, deinde, quia indomitus fuerit, super asinam positum. Mirum autem, si asellus, animal melancholicum, etiam indomitus fuerit et impatiens sessoris velut equus indomitus.

Potest rectius dici, non super asinam, sed super pullum tantum sedisse, et tamen ita describi, velut super eos ambos in plurali numero sederit, quod ^{Matth. 27. 44.} asina simul affuerit cum pullo, tropo scripturae eodem quo Matthaeus dicit, ^{Luc. 23, 39.} Latrones in Cruce Christum blasphemasse, cum Lucas unum eorum id fecisse

1 psalmus 84. F Psal. 85. Gen. Ut ita hoc C Et hoc D 31 et fecit D 33 describit Gen.

scribat. Nec enim est ulla fere figura in sacris literis celebrior neque foecundior quam synecdoche, quae est, quando totum pro parte et ediverso accipitur. Sic idem et unus populus arguitur in prophetis, cum multi sint inter eos boni, Rursus laudatur, cum multi sint inter eos mali. Et pulcherrima
 5 charitatis ea est figura, quae comunia facit omnia bona, rursus comunia et mala, ut alter alterius onera portet et sic impleat legem Christi. Ita et hic super asinam sedisse scribitur, quando super pullum, eius filium, sedit, quod
 Asina et pullus, velut aliquot totum, repraesentabant totum populum dei, in
 10 quo multi sunt, super quos non sedet Christus, et tamen super omnes regere recte dicitur. Sic civitas vel regio vel domus fecisse aut passa dicitur, quod aliquot in ea fecerunt aut passi sunt: adeo vulgatus est iste tropus. denique eadem figura dicimur iusti, quod incepti sumus iustificari, ut Ro: 8. 'Si
 Christus in vobis, corpus quidem mortuum est propter peccatum, spiritus
 15 vero vivit propter iustificationem'. Et 7. 'Mente servio legi dei, carne autem legi peccati'.

Sedisse autem super pullum tantum et mysterio convenit, nam in hoc Gratiae et legis vim pulchre ostendit. Lex enim (ut Apostolus ait)
 nunquam potuit iustificare, quod ut intelligamus, Sciendum, Quod omnibus
 20 legibus tam divinis quam humanis nihil effeci potest, nisi quod homo externe, vel minis coactus vel praemio allectus, opera faciat. Voluntatem vero spontaneam, quae nec timore poenarum nec amore praemiorum legem servet, nemo potest facere nisi gratia dei. Atque ut dicitur vulgato et verissimo proverbio 'Cogitationes sunt a vectigalibus liberae', Ita voluntas nulla lege
 25 potest fieri vel induci, ut faciat voluntarie legem, quantumlibet foris operari cogatur, immo semper est invita et odientissima legis. Ita fit, ut asina quidem sit subiugalis, idest, homo externe praematur multis operibus legum coactus vel illectus, pullum vero nullus hominum insederit nisi Christus, idest, spiritum seu voluntatem non nisi gratia reddat promptam. Ita sub Christo solo vivimus et incedimus liberi, voluntarii, gratuito legis obser-
 30 vatores, nec timentes poenam nec amantes mercedem. Ad quem per verbum Euangelii, quod est verbum gratiae et remissionis peccatorum, ministerio et exemplo Apostolorum et praedicatorum perducimur et paramur. Ante quorum ministerium non nisi sub dominis ligati stamus, idest, sub magistris legum, quibus minantibus facimus foris opera, inviti intus. Proinde Christus iam
 35 sedet super voluntatem nostram, quae per gratiam eius hilariter eum portat, libenter obedit, gratuitoque servit. Asina vero nostra, iam libera ab operibus legis, sequitur pullum Christi vectorem, idest, exterior homo ducitur ad obedientiam voluntatis interioris, dum spiritu facta carnis mortificamus, quae

1 ulla icsitt C 4 pulcherrime ADEF pulcherrimae C 8 aliquot totum DEF Zen.
 11 aliquot E 12 quod inceptus iustificari Zen. 13 in vobis est, corpus Zen.
 33 legati F 37 homo dicitur E

per legem potius abundabant et praeualebant. Verum de hac differentia legis et gratiae alias plura.

^{Mat. 11. 4.} Atque hoc est, quod Marcus pullum inventum dicit foris stantem in bivio, ut ostendat hominem, qui ligatus quidem sit lege, sed tamen foris in bivio non obtemperantem legi, adhuc tamen alligatum necdum separatum seu publica Euangelii voce adductum, quod Apostoli postea impleverunt praedicando Euangelium: tunc enim solverunt et adduxerunt omnes quotquot ex Iudaeis hoc pullo significati fuerunt ab aeterno.

^{Mat. 11. 5. Luc. 19. 33.} Verum quod Marcus et Lucas dicunt, eos qui illic steterunt dominos, quorum erat pullus, dixisse 'Quid facitis solventes pullum?' Et Apostolos respondisse iuxta verbum Christi 'dominus his opus habet', significat gravissimam illam Iudaeorum persecutionem, qua Apostolis restiterunt, ne verbo Euangelii praedicato Iudaeos ad Christum adducerent, quia sese volebant videri dominos et rectores ac magistros populi totius. Quo verbo simul instruxit Apostolos et omnes verbi doctores, fore scilicet, ut veritatem praedicantibus et homines ad Christum adducentibus fortiter ab impiis resisteretur. Sed rursus, ne terrerentur, robustissimis eos firmat rationibus:

^{Matth. 21. 2.} Primum, quod contemptim appellat civitatem maximam non nisi 'castellum quod contra vos est', nec nomen nec speciem ei relinquens. Non enim voluit dicere 'Ite in istam Hierusalem', sed 'in Castellum quod contra vos est', q. d. 'nolite specie et nomine rerum moveri: magna civitas videtur, sed castellum et oppidum est'. Impossibile est enim, ut verbum dei feliciter praedicet, qui personas et larvas rerum consyderat: terribitur enim magnitudine et multitudine specierum et nominum, titulorum et dignitatum et potestatum. Haec omnia auferret Christus ab eorum cordibus, dum castellum appellat, et non attendenda verbi Euangelistae docet. Deinde quia his pompis solent caeteri homines adulari et propitios sibi quaerere, Ideo Christus suos Apostolos aliud docet, ut contra se habituros sciant omnem illam pompam mundi: ideo ne mirentur, si sua verba magnis et multis displiceant.

Secundo quod eis ignorantibus iam certificat pullum, ubi indicat omnia se praevidisse et eos nosse, qui credituri et adducendi essent, q. d. 'vos ite et invenietis, vestrum modo sit praedicare verbum, ite et docete. Porro ii qui docendi sunt iam cogniti mihi sunt, verbo vestro solventur et iuvenientur, quos vos non cogitastis. Nolite ergo timere persecutionem, si multi vos non audiant: certi sunt, qui audituri sunt et verbo vestro soluti ad me venturi'. Itaque Apostolis et verbi ministris non est curandum aliud quam ut eant, idest, doceant et praedicent, de iis vero, qui audituri sunt, deo curam relinquunt.

15 fore scilicet] foresque F 21 q. d.] quasi diceret C 25 Haec enim omnia C
26 verba Euangelistas C verba Euangelistis D Zen. 32 q. d.] quasi diceret C 37 non
curandum D

Tertio, cum persecutoribus vero et resistentibus aliud non agendum quam dicendum 'dominus his opus habet', Hoc est, non a se venisse, nec suum negocium sed dei officium se gerere, non sibi sed deo homines adducere, sicut in Apostolis factum videmus. Neque enim cum eis pugnandum, sed deo causa committenda, soli vero verbo instandum. Sic deus dat incrementum, ut veniant qui venturi sunt: his enim maxime roborati sunt Apostoli, quod scirent, non sua negocia se agere, unde dei ministros se volebant existimari.

Ista vero proessione significata est res universa et mores ecclesiae in Christo et cum Christo transeuntis ex hoc mundo ad patrem in coelestem Hierusalem, quod videamus. Primum appropinquasse scribitur Hierosolymis et venisse Bethphage ad montem oliveti. Est enim Bethphage sita in monte Oliveti, sicut Bethania in eius latere, Et interpretari dicunt domum oris, in quo significatur Ecclesia, quae recte domus oris dicitur, quod in ea praedicatur vivum verbum gratiae et vox salutis, quae olim in Synagoga erat muta, et loco eius litera mortua legis scriptae docebatur, quae magis per peccatum occidebat, eratque verbum mortis et peccati potius. Venit ergo ad Bethphage, idest, domum vitalis praedicationis, non mortuae scripturae, quia a Christi adventu coepit Ecclesia et ab inde mittuntur discipuli praedicare Euangelium et vivo ore vitae verbum loqui. Qua appropinquatione figuratur eius adventus primus in carnem ad homines. Est enim adventus misericordiae et gratiae, quae per olivas significantur, et mons olivarum ipsa Ecclesia Christi, foecunda oleo gratiae, ubi caetera naturae relieta sunt deserta et sterilia. Atque ab hoc adventu mittit Apostolos adducere pullum istum asinae subiugalis, de quo dictum est. Adductum autem sternunt vestimentis Apostoli et eum desuper sedere faciunt, hoc est, quod populum Christo regendum et inhabitandum parant, docentes Christo obedire in salutem. Vestimenta vero aliud non sunt quam opera, exempla, virtutes Apostolorum, sicut in multis locis scripturae videre licet. Unde superius in Epistola Indui Christum et arma lucis docuit, 9Rom. 13, 12. quod indumenta sint optimi mores, quibus Apostoli et successores non sibi sed populo servire debent pro formando in eis Christo Christique regno. Vestimenta turbarum in via strata Exempla martyrum et praecipue patriarcharum, qui praecesserunt Christum, quibus via fidelium Christi adornatur per praedicatorum, quale facit Apostolus Heb. 11. antiquorum patrum ad- 5Heb. 11. ducens historias. Rami vero palmarum et olivarum verba sunt decerpta e sacra scriptura, quae plena est verbis gratiae, quae oliva signatur, et verbis crucis omnia vincens, quae in palma monstratur. Hoc est, universa doctrina Ecclesiae est mortificatio peccati et iustificatio spiritus: palma enim fertur

12 13 Et enim Bethphage C 16 17 dicebatur E 19 et abunde Gen. 21 in carne E 35 per praedicationes F Heb. ij. D

non cedere oneri, sic nec passionis et crucis verbum. Haec est oliva, cuius virentibus foliis ramum ad vesperam in ore suo attulit in arcam columba
 1. 2^oof. 5, 11. Gen. 8. Verbum scilicet gratiae et remissionis peccatorum. Turbae autem
 praecedentes et sequentes cantando et laudando gaudia Ecclesiae significat
 3 de misericordia Christi, quo et antiqui patres et nos omnes gaudemus
 in Christo laudantes et benedicentes patrem misericordiarum in excelsis. Atque
 ita patet, quod omnes alii officia ministrantium vel praedicantium significant.
 Solus asinus unitate sua populum novum Christi repraesentat, quo vehitur
 in coelum. Unitas enim commendata est in asello uno, deinde et simplicitas
 et robur in fide, similiaque caetera. Quibus omnibus apparet, eundem esse
 10 sensum et Epistolae et Euangelii: uterque enim proponit, nos esse in via
 inter primum et secundum adventum, ubi agitur, ut honeste ambulemus,
 induentes et portantes Christum, abiectis operibus tenebrarum &c.

Haec de mysteriis: ad historiam revertamur, in qua describitur
 Christus rex filiae Zion, non in maiestate nec pompa mundana nec in pote-
 15 state more aliorum mundi regnum, sed in mansuetudine veniens, idque ad
 impletionem prophetiae, quae duo videamus.

Primum hoc notum est, Morem illius provinciae esse asinis vehi, sicut
 apud nos equis. Ita enim et rex David et Salomon, Balaam et alii asinis
 20 sedisse scribuntur. Equorum autem usum ad bellum valuisse in scripturis
 2^oof. 5, 10. apparet. sic Iudic. 5. canit Dibora 'Qui ascenditis super nitentes asinas, bene-
 dicite domino', quod periphrasticos dicitur pro eo quod est 'vos nobiles
 2^oof. 10, 4. equestris ordinis viri, magnates, principes, qui regitis populos': horum est
 enim pulchrioribus asinis vehi. sic et eiusdem x. 'Iair habuit triginta filios
 ascendentes super triginta pullos asinarum et principes triginta civitatum.'
 25 Ideo et Christus pullo asinae, sed (ut volunt) mereennario, vehitur, quia (ut
 2^oof. 9, 9. dicit Euangelista) pauper fuit.

Comparandus est iste introitus Christi cum adventu legis in monte
 2. 2^oof. 19, 18f. Sinai, tanquam suo extreme contrario. Lex enim (ut scribitur Exo. 19.) data
 est terribilissima specie. 'Totus', inquit, 'Sinai mons fumabat, eo quod
 30 descendisset dominus deus super eum in igne, et ascenderet fumus ex eo
 quasi ex fornace. Eratque omnis mons terribilis et sonitus buccinae crecebat
 paulatim in maius et prolixius tendebatur'. His terroribus significatum est,
 quid faciat lex, nempe quod iram operatur, terret conscientiam, omnes sub
 3^oof. 3, 20. peccato concludit, reosque facit, quia 'per legem', inquit, 'cognitio peccati':
 per legem enim cognoscimus, quam miseri simus, quam mali, quam perditii,
 quid meriti, scilicet mortem et infernum. Et cum sic nos confundat, non
 tamen confert vim, qua faciamus quod ipsa exigit, tantummodo peccatores
 et damnabiles convincit et ostendit, iramque intentat, quia quo magis quis-

2 arcum ACF 3 remissionem C 7 ita p̄ F significat E 19 Baalam AEF
 21 Sic et Iudic. v. D ascendis F supernitentes E 29 Exo. xvi. E 38 quam faciamus D

piam nititur facere quae legis sunt viribus propriis, eo peius ruit, nisi prius sanetur. Hanc conscientiam sentit quilibet, qui in se descendens suam vitam considerat, faciuntque eum sua peccata coram deo pavidum et fugitivum, sicut Exo. 20. Iudaeis contigit.

2. *Matt.* 20, 18.

Ad hoc ergo malum tollendum, ad satisfaciendam legi, ad quietandam infelicem conscientiam, ad peccata removenda nunc indueitur Christus veniens in mansuetudine, non sicut lexurgens et exigens, sed omnibus ignoscens et tribuens etiam seipsum ('Non veni', inquit, 'solvere legem sed adimplere'), modo efficiamur pullus asinae et iumentum eius, portantes eum in fide firma ac bonis operibus induentes. Qui ergo Christum habet, legi satisfecit, nec amplius trepidat eius conscientia: si autem trepidat, non habet Christum. Habere autem Christum et indui est in ipsum credere, quale credere? Esse scilicet eum mansuetum et salvatorem, peccati remissorem, gratiae largitorem: qui alium eum cogitat, non Christum cogitat. Qui vero talem sibi fore credit, vere talem eum habet. Et qui Christum salvatorem habet, peccatorum remissorem, quomodo potest eius conscientia pavida esse aut non iucundare? Quae lex potest eum contristare, eum Christus pro eo respondere? Hunc suum suavissimum adventum non intelligi a Iudaeis plorabat, quando super Hierusalem hodie flevit, referente Luca, dicens 'Quia si et tu cognovisses in hoc die tuo, quae ad pacem tibi, scilicet 'essent', idest, 'si scires, quare venirem, quid afferrem, nempe pacem et remissionem peccatorum et absolutionem a lege exactrice. Nunc autem abscondita sunt ab oculis tuis'. O quam multis usque hodie abscondita sunt ea quae ad pacem cordis faciunt, qui Christum ignorant non fide illius sed suis operibus satisfacere et sese pacificare praesumunt, eum nisi in Christo, mansueto rege et peccata remittente, non sit pax.

Luc. 19, 42.

Atque hoc est, quod Evangelista monet, id praedicandum esse. 'Dicite', inquit, 'filiae Zion: Ecce rex tuus venit tibi mansuetus', q. d. 'Ecce tibi ad pacem, ad salutem, ad laetiam cordis', quod quia non credunt, dicendum et praedicandum praedicat. Quicumque crediderit talem eum venire, talem eum habebit. O praedicatio rara et hodie extincta penitus! Singula verba pondera. 'Ecce' adverbium gaudentis et exhortantis ac velut rem diu et anxie expectatam monstrantis. 'Rex tuus', qui deiecto tyranno conscientiae, qui est lex, reget te in pace et suaviter, donata tibi peccatorum remissione et virtute ad faciendam legem. 'Tuus', tibi promissus, a te expectatus, quem peccatis pressa vocabas et suspirabas. 'Venit', sponte, gratuito, libenti charitate: nec enim tu adduxisti eum, nec tu in coelum ascendisti, nec meruisti, sed ipse, sua deserens, te quaerens, venit ad te, indignam, immeritam, immo lege regnante et peccatis per eam auctis longe

Matt. 21, 5.
2. *id.* 9, 9.

peiora meritam. 'Tibi', scilicet in omnem usum quo indiges, tua quacsi-
 turus venit, tibi solum servire, tibi benefacere, non sibi, venit, non a te sua
 quaeret, sicut lex fecit: quia non habes, quod lex quaerebat, ideo venit tibi
 sua daturus, nihil a te postulaturus, nisi ut sinas peccata tua tolli et te
 salvari. 'Mansuetus', non turbulentus sicut mons Sinai, placidus, mitis, 5
 non minans nec poenam infligens, non ulciscens offensam legis: quod ut
 credas, sedet super pullum asinae, vulgare, mercennarium animal, scilicet
 simplex, innoxium, tantum ad serviendum idoneum, ut specie talis adventus
 illiciaris, intelligens eum tibi innoxium, tantum serviendi affectu venire,
 nullum in eo terroris signum, sicut non tonat, non fumat, non fulgurat, ut
 olim Sinai, quia iuvare, dare, salvare, consolari, pacificare, non terrere, pave-
 facere, fugare, confundere venit. Itaque qualis apparet in incessu, talis est
 et in corde, non potuit simplicius incedere, quam sedens in pullum, quem
 nemo insedit, abstinens etiam a tumultu quadrigarum, Viam vestimentis
 sterni faciens, denique populis stipatus, non armis sed inibilibus et laudibus 15
 gestientibus, ne nihil assit, quod mansuetudinem et lenitatem ostendat.

Hanc laetitiam et iucunditatem adventus propheta clarius expressit
² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵ ¹⁶ ¹⁷ ¹⁸ ¹⁹ ²⁰ ²¹ ²² ²³ ²⁴ ²⁵ ²⁶ ²⁷ ²⁸ ²⁹ ³⁰ ³¹ ³² ³³ ³⁴ ³⁵
 quam Evangelista, dicens Zach. 9. 'Exulta satis, filia Zion, iubila, filia
 Hierusalem. Ecce rex tuus venit tibi iustus et salvator, ipse pauper, et
 ascendens super asinam et super pullum, filium asinae'. Dum enim ex-
 hortatur ad gaudium et iubilum, satis commendat gratiosissimum et sua-
 vissimum peccatoribus, lege dominante pressis, adventum regis huius esse,
 quod et illo significari voluisse videtur, quod a monte olivarum eundem
 apparavit, quasi a magnitudine misericordiae et pacis.

Evangelista ponit solummodo 'mansuetus', omittens iustum et salva-
 torem. Et sane Hebraeis vicinum est vocabulum 'pauper' eum mansuetus
 seu miti, voluntque pauperem eum significari, qui animo pauper, humilis,
 laboriosus, occupatus sit ac depressus, quo nomine singulariter in scripturis
 vocantur fideles Christi. Nam is demum vere mitis est sane et mansuetus,
 qui aliorum malis pia occupatione affectus, non secus ac si sua essent, eorum
 miseretur. Talem pauperem et afflictum pro nobis, idest, verissime man-
 suetum, Evangelista Christum facit, ut qui veniat non nisi nostris malis
 laborans, paratus nos iuvare eo affectu mansuetissimo. Proinde etsi non
 eadem verba Evangelista reponit, uno tamen verbo omnibus tribus satisfacit,
 dum talem inducit, qui pro mansuetudine non solum non quaerat aut exigat
 ultionem aut legis plenitudinem, Verum ultro compassus iis, qui, lege impe-
 rante, peccatis auctis vexabantur, humili et dulci corde venit, scilicet daturus
 quibus indigent, idest, gratiam et misericordiam. Nam quod propheta dicit 35

7 mercennarium, animal scilicet A Zen. mercennarium, anima scilicet E 9 illicitaris F
 venire AE 14 abstinens igitur F 15 stipatis ADEF Zen. 16 ne aliquid desit Zen.
 lenitatem non ostendat ACDF levitatem non ostendat E 18 iubilum AE 24 apparuit EF

'Iustus', intelligitur non ut vulgo, qui iustitia sua peccatores iudicet, Sed ut Ro. 3. 'Iustus' iustificans. 'Tibi', inquit, 'venit iustus, ut te iustificet, quae ^{Ro. 3, 26.} per legem rea facta es', unde et antiqua translatio pro 'iustus' habet 'sanctus', scilicet qui sanctificet ungento gratiae suae, quasi 'sanctus' Christum, idest, ⁵ et 'salvator' Ihesum iudicet proprio nomine. Ideo autem iustificabit et salvabit, quia pauper est, tui miserens, mala tua indigne ferens, salutem tuam sitiens. Hic est mansuetus.

Atque ex his videmus, quam prope sit salus, quam praesens, quam grandescens. Nam haec processio et adventus durat usque ad finem mundi. ¹⁰ Vae nobis, si et nos ignoremus haec, quae ad pacem nostram sunt in hac die, quae est tempus visitationis nostrae in tanta misericordia. Ambulemus ergo honeste in hoc die, in hac via.

Voluit autem Euangelista testimonium prophetae inducere ad maiorem gratiae commendationem, sicut decebat gratiae praedicatorum, ut ostenderet, ¹⁵ non nostris meritis Christum venisse, sed pro veritate dei, ut Ro. 15. Apo-^{Ro. 15, 8.} stolus dicit, ad firmandas promissiones patrum, quas utique non nisi gratuita misericordia donarat, ut Gal. 3. Apostolus dicit 'Abraham per promissionem ^{Gal. 3, 18.} donavit deus'. Non ergo nostram dignitatem, sed suam misericordiam et veritatem commendat, qui tanto tempore ante nos promittere dignatus est ²⁰ gratis et nunc dare, non quia digni nos, sed quia verax ille.

Illud ultimo videndum, quod turbae cantabant 'Osanna filio David &c.' quod sumptum est ex psalmo 117, ubi sic legitur 'O domine, ^{Ps. 118, 25 f.} salvum fac, o domine, beneprosperare: benedictus qui venit in nomine domini', quod hebraice sic dicitur 'Ana Adonai hosehia na. Ana Adonai ²⁵ hazeliach na. Baruch habba beschem Adonai'. Ubi iterum cernitur, quod Euangelista non omnia posuit, forte quod nec turbae omnia dixerunt, quin addiderunt 'Filio David', quod in psalmo non est, quia hunc verum aptaverunt Christo, filio David: de eius semine sciebant futurum Regem Messiam. Est autem hebraice Hosehia na, duae dictiones, quas nos in unam con- ³⁰ fregimus 'Osanna': significat hosehia na 'salva obsecro' seu 'fac salutem, esto salvator', absoluto statu, sine regimine, ideo ipsi addunt dativum 'filio David', Ut sit sensus: O domine, fac obsecro, ut sis salus huic filio David, regi nostro, fac ut bene procedat regnum eius et prospere agat. Est enim quaedam acclamatio et prosperitatis imprecatio pro novo regno Christi, quod et ³⁵ sequentia indicant 'Benedictus qui venit in nomine domini'. Hunc sensum Marcus iuvat dicens: Clamabant dicentes 'Osanna, benedictum, quod ^{Marc. 11, 9.} venit regnum patris nostri David, osanna in excelsis'.

9 grandis A grandis C Zen. grandens DF gaudens E 17 Gal. 4 ACDEF
 19 tanto feltt E 22 psalmo xxv. E Psalmo 118. Zen. 26 Euangelista omnia non
 posuit Zen. quod turbae nec omnia Zen. 29 hebraice A hebraice C hebraice F
 30 31 est O salvator D 31 absoluti E 34 posteritatis imprecatio E

Unde et nos quotidie clamamus in Missa 'Osanna in excelsis', pre-
cantes, ut Ecclesiam Christus in hoc die et trans-itu salubriter et prospere
regat et ducat, Et una debet esse omnium praedicatorum in Ecclesia vox
et votum et studium, ut Christus prospere procedat et regnet, Diabolus cum
operibus tenebrarum male habeat. Hoc enim figuratum est istius turbae
obsequio et clamore. Amen.

EPISTOLA DOMINICAE SECUNDAE ADVENTVS

RO. XV.

^{360r. 15.}
^{4-13.} **F**ratres, Quaecunq; scripta sunt, ad nostram doctrinam
scripta sunt, ut per patientiam et consolationem scriptura-
rum spem habeamus. Deus autem patientiae et solatii det vobis
idipsum sapere in alterutrum secundum Ihesum Christum, ut
unanimes uno ore honorificetis deum et patrem domini nostri
Ihesu Christi. Propter quod suscipite invicem, sicut et Christus
suscepit vos in honorem dei. Dico enim, Christum Ihesum
ministrum fuisse circumcisionis propter veritatem dei ad con-
firmandas promissiones patrum, Gentes autem honorare super
misericordia deum, sicut scriptum est: 'Propterea confitebor tibi
in gentibus, domine, et nomini tuo cantabo'. Et iterum dicit:
'Lactamini, gentes, cum plebe eius'. Et iterum: 'Laudate
dominum, omnes gentes, et magnificate eum, omnes populi'.
Et rursus Isaias ait: 'Erit radix Iesse, et qui exurget regere
gentes, in eum gentes sperabunt'. Deus autem spei repleat vos
omni gaudio et pace in credendo, ut abundetis in spe et virtute
spiritus sancti.

Perspicuum est, hanc Epistolam ideo in adventu legi institutam, quod
toties in ea de spe Apostolus loquitur, quam habemus in Christum futurum
salvatore. Atque ita de secundo adventu Christi hae dominica agi, quem
et Evangelium tractat, ut videbimus. Iis enim, qui Christum primo adventu
exceperunt, induerunt et quotidie portant in fide et bonis operibus, multa
obtingunt adversa, quibus e mundo expellantur, sicut olim filii Israel ex
Aegypto expellebantur. Quare omnium vita est aliud nihil quam spes in
redemptorem Christum, qui eos educat ex hac vita in regnum patris sui in
caelis liberatos ab omnibus malis.

Pro intellectu Epistolae sciendum, Quod Romani, ad quos scripsit
Paulus, erant partim ex gentibus, partim ex Iudaeis ad Christum conversi.

Erant enim Iudaei in omnem terram dispersi et Romae quam plurimi, ut Act. 18. legitur. Institutis autem in fide et bonis moribus adiungit in fine ^{Aug. 18, 2.} Epistolae praecepta, quibus eos in concordia spiritus confirmet, tollens causas, quae concordiam eorum in fide et moribus possint tollere, quarum sunt duae, prior, quod Iudaei ex usu legis et incolita conscientia infirmiores non poterant vesci carnibus in lege prohibitis et nec omnes caerimonias et ritus legis tam subito omittere, licet essent iam non necessariae. Hos docet a gentibus tolerandos pro tempore, nec propter cibum solvendam fidem et Christianos mores: idem faciendum, si gentilis vel Iudaeus aliquis horreret edere cibos idolis immolatos (ut tunc mos erat), timens se peccare et idolatris consentire, cum tamen liceret quodlibet genus ciborum edere nihilque esset immundum iis qui in Christum credidissent. Hoc cum firmiores scirent, despiciunt pusillos illos et libere omnia edebant, sicut sciebant licere, quo facto pusilli offensi nec audebant omittere nec committere, utrobique conscientia vexati: si enim sequerentur firmiores cum eis edendo, iam contra conscientiam faciebant infirmam, quae dictabat non edendum, si omitterent quod videbant alios facere, iam quasi non essent Christiani formidabant, quia non facerent quod alii Christiani. Hos tolerandos docet et coram eis abstinendum etiam a licitis illis cibis, donec usi et ipsi firmati scirent licere. Tales sunt hodie quam plurimi, qui cum videant caeteros per indulta pontificum butyrum, lac, ova comedere diebus, quibus hucusque per Canones non licuit, Deinde multa alia quoque facere, quae hucusque prohibita et illicita fuerunt, magno scandalo vexantur, iudicantes secundum inveteratam conscientiam nullo modo ista licere. Ita et illi, qui operibus caerimonialibus assueti audiunt praeferi opera charitatis et pro charitate omittendas suas praeceulas et electas a se actiuiculas aut humanitas statutas, ita confunduntur, ut nesciant, ubi bene aut male faciant, nec ausi sua deserere nec illa sequi: culpa eorum non est, sed pontificum et sacerdotum, qui tantum caerimonialia docentes corda eorum occupant humanis suis decretis, ut postea divina praecepta capere nequeant.

Hi omnes rectoria docendi sunt, tolerandi tamen in suis ritibus nec praecipitio a solitis suis opusculis praescindendi, donec paulatim et ipsi discernere possint inter opera dei et hominum, inter praecepta dei et hominum, ne fidei et morum Christianismi comunis hac violentia scindatur concordia, praesertim cum corporalia sint super quibus ita offenduntur et mere humana, potentia suo tempore mutari, fides autem et mores Christiani spiritualia sunt et res dei: quare minora toleranda sunt propter maiora servanda.

Altera causa discordiae, quod in populo dei necesse sit aliquot relinqui infirmos alterius generis, scilicet peccatores. Hi sunt, quos nunc vulgo vocamus passionatos, difficiles, morosos, superbos, capitosos, aut quovis alio vitio

2 Act. 17. AF 3et. Act. xvij. CD Act. xx. E autem fehlt D 9 horret C
19 licere &c. Tales 3et. 31 a fehlt E

incommodos, aut si etiam in peccatum aliquod lapsi sunt, eum alias vocentur boni homines et per sua intervalla satis bene habeant. Cum his enim molestissimum est vitam agere, et tamen agere oportet. De his loquitur in hac Epistola Paulus, docens non fugiendos, non relinquendos nec propter eos solvendam concordiam Christianae Fidei et conversationis, eum ideo relictos sint, ut charitas aliorum habeat, in quibus sese exerceat. Nam qui hos ferre nolunt, autores fiunt schismatum, haeresium, dissensionum et multorum malorum, causantes scilicet impudenter, culpam esse illorum infirmorum, eum sit ipsorum potius, qui magis infirmi probantur, quod infirmos tolerare non possunt. Unde Beatus Augustinus Gal. 6.: Nihil ita probat virum spiritualium quam peccati alieni tractatio, eum liberationem eius potiusquam subsannationem potiusque auxilia quam convitia meditatur.

Et omnino hac Epistola agit Paulus, quod Galatas 6. dicit his verbis: (Gal. 6, 1 f. 'Fratres, et si praecoccupatus fuerit homo in aliquo delicto, vos, qui spirituales estis, huiusmodi instruite in spiritu lenitatis, considerans te ipsum, ne et tu teneris. Alter alterius onera portate, et sic implebitis legem Christi'. 'Onera', inquit, idest, difficiles mores aut etiam peccata, non 'commoda', quia commoda portare est potius portari et inter angelos vivere, non inter homines.

Hoc est, quod hac Epistola dicit, incipiens e. 15. 'Debemus autem nos firmiores imbecillitates aliorum sustinere et non nobis placere. Unusquisque vestrum proximo suo placeat in bonum ad aedificationem. Etenim Christus non sibi placuit, sed sicut scriptum est: Improperia impropertium tibi ceciderunt super me. 'Quaecumque enim scripta sunt &c.' Quod dicit, hoc est: si nos sumus firmi et spirituales nobis videmur, non debemus nos eis comparare, qui tales non sunt aut non videntur, nec nobis placere in defectu fratris, sicut Pharisaeus in Euangelio de publicani defectu et omnium hominum sibi placebat, nec debet ideo frater displicere, quia non potest nec habet, quod nos possumus et habemus, sed sustinere debemus hunc eius defectum in spiritu lenitatis, id curantes, ut nos sic tractemus eum, quo ei placeamus, in lenitate et tolerantia eiusmodi, donec provocatus nostro bono nos imitetur et ex nobis isto modo aedificetur. Quare id agendum est, non quomodo nobis placeamus et ille displiceat, sed quo modo nos ei sic placeamus, quo melior fiat. Atque ut id praestetis libentius, Exempla Christi videte, qui hoc modo nos tractavit, ut non insultaret nostris peccatis, non gloriaretur de forma dei nec de omnibus quae habuit et potuit, sed exinanivit se et id egit, quo nobis placeret ad provocationem boni, dum nostra peccata super se tulit, nec reiecit aut deseruit tam malos et indignos: si enim ipse sic fecisset, sicut nos proximis facimus, neminem redemisset, si

7 haeresum C dissensionum C 12 subsannationem potiusquam auxilia D convitia D
16 sic adimplebitis C 26 quia tales D 30 eum ferit E 34 ut hic F
39 relinisset AC F

autem sic facinus proximis, sicut ipse nobis, nullum hominem contemnemus quantumlibet peccatorem aut difficilem.

Tunc sequitur Epistola.

Quaecunquē enim scripta sunt, ad nostram doctrinam
 5 scripta sunt. Quia induxerat scripturam de Christo loquentem, ideo,
 nequis occulte obmurmuret, tanquam non ad propositum pertineat, pronunciat
 occasione huius unius dicti generalem sententiam de usu scripturae, docens,
 quare et in quem usum non modo haec una pars sed universa quoque scrip-
 tura scripta sit. Non enim propter Christum (qui non eguit) sed propter
 10 nos omnia scripta sunt, ut doceamur. Docendorum, inquam, hominum causa
 omnia scripta. tale quid et I. Cor. 9. dicit 'Nunquid cura est deo de bobus? 1. Cor. 9, 9t.
 An propter nos haec utique dicit? Nam propter nos utique scripta sunt',
 ac si dicat 'deo non est cura de bobus sed de nobis', non quod boves non
 curet, qui curat omnia, sicut hoc loco quidem torquentur, sed quod in
 15 loquendo et scribendo non de bobus curet. Quid enim loqueretur aut scriberet
 bobus? Verbum dei in Iacob et Israel ad homines solum mitti curatur.
 Ita hic verbum de Christo scriptum non Christo sed nobis scriptum est,
 sicut et omnia alia. Quid enim scriberetur propter Christum, qui novit et
 habet omnia? Atque haec scripturae tota causa, scilicet homines docendi.

Iam eadem generalitate sententiae usum et fructum scripturae pro-
 nunciat: ut per patientiam, inquit, et consolationem scripturarum
 spem habeamus. Homo enim per scripturas doctus non nisi crucem
 docetur seu patientiam, cum sit universa scriptura non nisi verbum crucis
 et exhortatio ad ferendam crucem, qua exhortatione indiget, ne deficiat
 25 patientia, sed firmetur in spe futurae redemptionis. Utrumque ergo necessarium
 est, patientia et scriptura. Non enim verbum dei tollit mala et patientiam,
 sed imponit mala et docet patientiam in spe servandam. Quid enim docet
 nisi mortem veteris hominis et spem novi resuscitandi? At mors hominis
 veteris patientiam requirit, resuscitatio vero novi, quia non videtur, spe per
 30 verbum scripturae exhortantis parta expectetur.

Cum autem tolerantia infirmorum et conversatio morosorum sit non
 levissima pars crucis, certe non medioeriter molesta est veteri homini, qui
 sibi semper placere studet et in aliis displicere. Quare per patientiam in
 hac parte mortificandus est et per scripturam exhortandus, ut speret in solo
 35 deo, non in sui placencia. Ac sic recte generalem scripturae usum ad partem
 crucis huius applicavit.

Cum autem deus suam scripturam propter nos, ut doceamur, voluerit
 scribi, Quid faciunt, qui quodvis legunt et meditantur quam hanc dei
 scripturam? Si enim hic doctrina nostra scribitur, cur alibi quaeritur?

3 Et sequitur D 14 quidam CE 3en. [vieteicht vichtig] 31 32 sit levissima D
 8 qui quidvis potius legunt E

Sequitur: Deus autem patientiae et solatii det vobis idipsum sapere in alterutrum secundum Ihesum Christum.

Quam diligens gratiae praedicator! Ne videlicet quisquam suis viribus patientiam et solatium scripturae praesumat obtinere, oratione sua indicat, haec dona dei esse, humili prece impetranda. Scriptura quidem docet, sed gratia donat quod illa docet. 'Deus', inquit, 'autor et largitor patientiae et solatii, det vobis, quia non habetis ex vobis, idipsum sapere in alterutrum', hoc est, ut unusquisque sentiat idem quod alter, hoc est, eisdem afficiamini, moveamini, teueamini, eadem omnibus placeant. Quo modo? Scilicet ut infirmi sapiant ea quae firmi, rursus firmi non secus habeant infirmorum incommoda ac sua propria, ut, sicut sibi velent fieri, si in loco infirmorum essent, ita faciant et ipsi eisdem. Hoc enim est idem sapere, non sua quaerere sed quae aliorum, ut Eph. 5. docet. Hic enim affectus spiritualis est nervus totius Christianae religionis, sine quo subsistere nequeat, quem alibi vocat unitatem spiritus: 'solliciti', inquit, 'servare unitatem spiritus in vinculo pacis'. Unde 'sapere' hoc loco non usu philosophico sed Christiano significat affectum esse seu, ut vulgo dicunt, habere sentimentum, videri, opinionem, inclinationem et similia, Intimum scilicet cordis illum motum in proximum vel contra proximum. Qui ut sit idem in omnibus, maximum dei beneficium est, quod Apostolus adeo cognovit, ut magis optarit prece a deo dari quam praesumpserit solo verbo apud ullos doceri. Nam hic est ille affectus, qui Ecclesiam hodie quoque dissecuit in infinitas sectas, schismata, studia, dissensiones, lites, denique bella et cedes, etiam in iis, qui sacris praesunt, pro rebus prophanissimis et temporalibus, ita ut haec Apostoli doctrina remotior ab eis sit quam ortus ab occasu. nec enim prae istis tumultibus praeter vocabulum quicquam Ecclesiae cernitur. Tot affectus, quot corda, hodie videmus, qui tamen omnes Christi nomine inflantur.

Quod autem dicit 'secundum Ihesum Christum', exponit huius affectus mutuae concordiae vim, scilicet quod et impii idem sapiant secundum carnem, mundum et diabolum. At pius vult in unum habitare et consentire, in his tantum, quae sunt Christi, ne unitatis occasione abutantur ad facienda mala: sic enim et observantiae et dignitates pugnaces sibi conspirant et idem sapiunt, sed secundum Adam, non secundum Christum.

Sequitur: Ut unanimiter uno ore honorificetis deum et patrem domini nostri Ihesu Christi. Hoc est, quia unus est deus, qui vocavit vos, eandem misericordiam omnes consecuti estis, Qui firmos vocavit, idem et infirmos, nec inter ullos discrevit: ita et vos, his larvis non distracti in diversos affectus, unanimes hanc gratiam dei omnibus comunem agnoscentes glorificetis deum, Sicut non distinxit vocationis gratia, ita nec distinguere debet firmitatis infirmitatisve diversitas.

1 Sequitur fēhlt E 10 rursus firmi fēhlt E 15 servate C 19 ut idem sit in E
25 quam unus F 28 dixit C 32 enim observantiae F 36 37 Qui infirmos vocavit C

Eph. 5. 15f.
Eph. 2. 4.
1 Cor. 10. 24.

Eph. 4. 3.

Patrem autem glorificari docet, quod Christus nos per seipsum semper ad patrem trahit. Iohan. 6. cuius voluntatem suavissimam nobis commendat, ^{3ob.6.44.38} dum omnia quae fecit volente patre se fecisse dicit, ut per eum discamus in deum confidere sicut filii in patrem.

5 Sequitur: Quapropter suscipite invicem sicut et Christus suscepit nos in gloriam dei, Concludit sententiam, quam voluit, et ad utrosque infirmos refertur, de quibus dictum est, quod utrique sunt suscipiendi, tolerandi, aedificandi, sicut Christum superius dixit suscepisse nos, quando impropria impropertantium deo (idest, peccata nostra) super eum ^{8Rom. 15. 3.} cecidisse dixit. Sic alter alterius onera portet et proximi malum putemus nostrum esse, pro quo non secus agendum atque si nos ipsos velimus liberare. In hoc glorificabitur deus: nam sicut Christus in gloriam dei nos suscepit, idest, non gloriatus est contra nos sicut pharisaeus, sed, ut misericordiam dei in nos ostenderet, fecit nobis quae pater voluit in nos fieri, ac ¹⁵ ita misericordia dei in Christo super nos magnificata et glorificata est, Ita et nos in gloriam dei facimus misericordiam, si proximos propter deum exemplo Christi foveamus, toleremus et aedificemus.

Sequitur: Dico enim Ihesum Christum ministrum fuisse circuncisionis propter veritatem dei ad confirmandas promissiones patrum, Gentes autem super misericordia honorare deum.

Hoc dicit Paulus communem facturus Christum tam Iudaeis quam gentibus, licet Iudaeis solis promissum, gentibus tamen etiam praedictum, velut exponens, quod dixerat, Christum sibi non placuisse sed impropria ²⁵ nostra portasse, ne id Iudaei sibi tantum arriperent, gentibus exclusis, praesertim quando dixisset, omnia quae scripta sunt ad nostram doctrinam scripta esse, idque omnibus tam gentibus quam Iudaeis aptasset, eum tamen certum esset, solis Iudaeis scripta esse seu, ut supra 3. c. dixit, 'Credita sunt illis ^{8Rom. 3. 2.} eloquia dei', Et 9. 'quorum est legislatio'. ideo ne Iudaei inflarentur, non ³⁰ obstante, quod solis ipsis eloquia credita sunt Christusque promissus, comunia tamen facit omnia dicens: Dico et clare me expono, Christum quidem fuisse ministrum circuncisionis, hoc est, Apostolum et nuncium seu Angelum testamenti novi ad populum Iudaeorum, qui circuncisio vocatur a Paulo, Gal. 2. ^{Gal. 2. 9.} et aliis locis, sicut et ipse dicit 'Non sum missus nisi ad oves Israel', ^{2Matth. 15. 24.} ³⁵ Verum haec missio, hoc ministerium eius non sic ordinatum est, ut Iudaeis solis prodesset, quantumlibet ad solos eos missum est, sed utrique populo comune praedictum est: Iudaeis ideo, ut firmarentur, exhiberentur, impleverunt promissiones, quibus deus promiserat patribus de semine eorum Christum

6 vos in gloriam Zen. 18 Sequitur fehlt E 19 20 promissionis AEF 25 26 hinter statt vor praesertim ein Komma AE, ein Kolon F, vor und hinter praesertim ein Komma Zen. ohne irgend ein Zeichen D 29 Et 10. Zen. 34 Sicut ipse Zen. 35 36 Iudaeis bis utrique populo fehlt D 37 exhiberentur fehlt E

futurum, ut sic deus verax inveniretur in suis promissis, Gentibus autem
 ideo, non ut eis promisso persolveretur, quibus nihil promissum est, sed ut
 30. 117. 1 deum glorificarent super misericordia, quia scriptum erat, Gentes laudaturas
 esse, Deinde super misericordia, ut non minus impleri oportnerit id quod
 de laudaturis gentibus scriptura praedixit quam id quod deus verax patribus
 5 promisit in eadem scriptura. Nihil ergo in Christo differt Iudaens et Gen-
 tilis, nisi quod illorum patribus Christus promissus est, ideo illis debebatur
 veritas exhibentis, His vero nihil promissum est, ideo eis obtigit misericordia
 inasperata, quam magnificet, quanquam et hoc Iudaeos gentibus pares reddit,
 quod deus aequae gratitudo et inasperata misericordia patribus eorum promisit
 10 atque gentibus exhibuit: tam immeriti illi erant promissionis quam hi ex-
 hibitionis, utrinque pura misericordia, nisi quod promissio fecit Iudaeis
 expectandae veritatis instam causam prae gentibus. Cum ergo communis sit
 Christus, omnium comuniter tulerit onera, debemus et nos mutuo comunes
 15 fieri, idem sapere invicem, alter alterius onera portare, nec ullo titulo aut
 personae gratia diversa in Christo sentire.

39. 18, 50. Sequitur: Sicut scriptum est 'Propterea confitebor tibi in
 gentibus et nomini tuo psalmum dicam', ps. 17. Ecce nihil pro-
 mittitur gentibus, praedicitur tamen eas confessuras nomen domini. Quod?
 Misericors, bonus, salvator, redemptor. Quando ergo Christus in gentibus
 20 cantat nomen domini, certe gentes intelliguntur Christiani ab inhabitante
 5. 39. 161. 32. 43. Christo laudare misericordiam nominis dei. Et iterum 'Laetamini, gentes,
 eum plebe eius', scilicet dei. hoc volunt Deutro. 32. poni, ubi dicitur
 'Laudate, gentes, populum eius'. Paulus paulo mutat verba, sensus tamen
 25 idem est, quod gentes nec laudare populum dei nec laetari cum populo dei
 intelligi possint, nisi comunem deum cum populo suo Iudaeorum habeant.
 30. 117. 1 Et iterum (scilicet psalmus 116.) 'Laudate dominum, omnes gentes
 et magnificate eum, omnes populi'. Aperta sunt verba, gentes lauda-
 turas esse deum, quod non facerent, nisi populus eius essent, populus autem
 non essent, nisi gratiam dei per comunem Christum obtinuissent. Et rursus
 30. 11. 10. Isaias (scilicet xi.) dicit 'Erit radix Iesse, et qui exurget regere
 gentes, in ipsum gentes sperabunt'. Sic lxx transtulerunt, quos
 Paulus sequitur. Verum hebraice sic autore Hieronymo: 'Et erit in die illa
 Radix Iesse, qui stat in signum populorum, ipsum gentes depraeabuntur'.
 Ita lxx 'stare' interpretati sunt exurgere et 'signum esse' principem vel regem.
 35 Est autem haec autoritas aperta, quod de tribu Iesse futurus fuerit dux,
 quem gentes requirerent, qui praeter Christum nullus fuit nec erit. Sunt
 praeterea multae aliae in scripturis, quibus Ecclesia Gentium in Christo futura
 36. 10. 12. 1. praedicta est, quarum aliquas superius Paulus Ro. x. et 4. et 9. posuit. Nulla
 4. 17; 9. 23 f.

itaque causa est, quare alter alterum non portet, cum tot scripturae testimoniis comunis sit omnibus Christus, Gentibus, Iudaeis, firmis, infirmis, summis, infimis et quorumeunque sint titulorum aut personarum.

Sequitur: Deus autem spei repleat vos omni gaudio et pace
 5 in credendo, Hoc est, erudiat vos, ut Christum plenissime cognoscatis, cuius notitia fiet, ut de comuni omnium bono gaudeatis, et ita invicem pacem habeatis, Hoc gaudium et hanc pacem, inquam, quae sit in credendo, idest, in Fide Christi. In mundo enim pressuram habebitis, in me vero ^{3oh. 16, 33.} pacem, Iohan. 16. Nolo vos gaudere in peccatis nec pacem mundi habere, sed in Christo, quem non videtis, sed creditis, in quo, cum sit omnibus communis, non habetis, quod alter alteri invidet aut contendat, sed quod invicem gaudeatis et gratulemini, unanimis in pace, nulla autem res alia sic potest communitate possideri nisi quae in credendo possidetur, idest, Christus: ideo nulla non gignit tristitiam et discordiam et invidiam inter
 15 homines. Ut abundetis in spe, in virtute spiritus sancti, quia multis tribulationibus expositi sumus (ut dictum est), necesse est abundemus spe, ne deficiamus in patientia. Verum hoc non opis est nostrae, orandum, ut deus largitor spei faciat nos abundare spe super omnia mala huius vitae. Hoc autem facit non removendo mala, ne mortem quidem. Quo modo ergo?
 20 Corroborando scilicet per virtutem spiritus sancti, qua fiet ut non nos mala fugiamus sed perstantes superemus. Amen.

EVANGELIUM DOMINICAE SECUNDAE ADVENTVS DOMINI LVCAE XXI.

25 **E**runt signa in sole et luna et stellis. Luc. 21, 25.
 Hoc Euangelium manifeste loquitur de secundo Adventu Christi. Quae autem sint illa signa, Matt. 24. recitat dicens: 'Sol obscurabitur et luna non dabit lumen suum et stellae cadent de coelo et virtutes coelorum movebuntur', quae quia futura sunt, non est in potestate hominum multa
 30 de iis praesumere. Nam quanquam terribilia futura sint illa signa, sic tamen perficientur, ut dies iudicii ante veniat quam intelligantur haec signa completa, praesertim apud in-ensatos, quia dicit in sequentibus: 'Attendite, ne
 35 qui sedent super faciem omnis terrae'. Quare etiam si signa illa viderint, deinde quoque audierint ea extremi iudicii signa, non tamen credent, sed adhuc futurum diem illum cogitabunt.

Unde probabimus haec? Primum, quia iam dictum est, fore repentinam illam diem et tanquam laqueum superventuram. Cui illud accedit
Luc. 17, 24. 26 ff. Luc. 17. 'Sicut fulgur choruscans de sub coelo in ea quae sub coelo sunt fulget, ita erit filius hominis in die sua, Et sicut factum est in diebus Noe, ita erit in diebus filii hominis, Edebant et bibebant, uxores ducebant et dabantur ad nuptias usque in diem, qua intravit Noe in arcam et venit diluvium et perdidit omnes. Similiter sicut factum est in diebus Loth, Edebant et bibebant, emebant et vendebant, plantabant et aedificabant, Qua autem die exiit Loth a Sodomis, pluit ignem et sulphur de coelo et perdidit omnes, secundum haec erit, qua die revelabitur filius hominis'. Clarum est his verbis, tales fore homines, ut signis illis nihil moveantur, forte et irrideant, sicut Noe et Loth contigit. Denique sic et in novissima Hierusalem vastatione contigit, ubi tot portentis et signis, quae Iosephus recenset, non crediderunt instare diem perditionis, quin eadem in contrarium interpretabantur.

1. 2 thess. 5, 2. Sed et Paulus 1. Thessa. 5. 'Dies domini, sicut fur in nocte, ita veniet': cum enim dixerint 'pax et securitas', tunc repentinus eis superveniet interitus.
 2. Petr. 3, 3f. Et 2. Pet. 3. manifeste hos incredulos et insensatos praedixit dicens: Venient in novissimis diebus in deceptione illi-ores, iuxta proprias concupiscentias ambulantes, dicentes 'Ubi est promissio aut adventus eius? Ex quo enim patres dormierunt, omnia sic perseverant ab initio creaturae'. Advenit autem dies domini sicut fur, in quo coeli magno impetu transibunt, elementa vero calore solventur, et terra et omnia quae in ea sunt opera exurentur.

Breviter, nunquam impiis persuaderi potuit, ut crederent malum suum sibi imminere, ut stet verbum psalmi 'Viri sanguinum et dolosi non dimidiabunt dies suos': semper enim praesumunt, nunquam autem timent. ideo subito venit hora eorum.

- Luc. 21, 25f. Et in terris pressura gentium prae confusione sonitus maris et fluctuum, arsecentibus hominibus prae timore et expectatione, quae supervenient universo orbi. Nam et virtutes coelorum movebuntur.

'Pressura' anxietatem coartationemque significat. deinde 'prae confusione' ferri debet ad gentes, non ad sonitum fluctuum et maris. Vult enim confusionem, perplexitatem desperationemque intelligere, quam gentes in anima paciantur, qua coartentur et angustentur, ut sit sensus: Gentes vexabuntur et coartabuntur in terris prae pavore, confusione, perplexitate animae suae, Sive hoc fiat terrore signorum sive horrore malae conscientiae. Et certe, vehementer timeo, ne iam dudum hoc malum regnet in terra passim. Non enim omnes gentes haec passuras putandum est: alioquin non essent, qui

2 superventuram ADF superventurum CE 3 Lucae xv. E 25 Virum sanguinum C
 32 Pressuram AEF Pressuram D Gen. orationemque significat D 38 reges E 39 alioqui Gen.

signa illa irriterent, quos futuros esse diximus. Sunt autem multi, qui hac desperatione et perplexitate vexantur ad insaniam usque.

Deinde 'sonitus maris et fluctuum', genitivi Graeci, in ablativos mutari debuerunt, Erasmo autore, sic 'resonante mari et fluctu, etabescentibus hominibus' &c. Non quod omnes homines, ut dixi¹, tabescant, sed aliqui, qui caeteris erunt in signum, praesentem peccatorum suorum poenam simul portantes aliisque futuram significantes. Quid ille maris sonitus et fluctuum sit, quia futurum est, non liquido potest dici, quia non sumus prophetae.

Et hic omissum est pronomem 'eorum': prae timore et expectatione eorum, quae supervenient universo orbi, non quod ipse timor et expectatio universum orbem corripiant, sed eos, qui signum erunt, ii enim ab iis, quae toti orbi superventura sunt, pavebunt, cum interim caeteri securi ludent et ridebunt.

'Virtutes coelorum' multi putant angelos esse, sed praestat simpliciore sensu intelligere ipsos visibiles caelos, scilicet quod non modo terrae motus et maris fluctuumque tumultus, sed etiam aëris perturbatio et coelorum et superiorum elementorum commotio sit futura, ut sicut Gregorius hic dicit, Quia omnia consummanda sunt, ante consummationem omnia perturbantur, Gentes per bella et seditiones, homines pavore, terra motu, aquae sonitu, aër peste, sol tenebris, luna similiter et stelle casu, sic et coeli ipsi sua commotione. Oportebit enim signa haec esse visibilia et sensibilia, alioqui quo modo signa erunt? at angeli visibiles non sunt, quare coelos hos visibiles intelligimus, quorum commotio qualis futura sit, experientia cognosceret. Virtutes autem seu potentias coelorum magis dicit quam simpliciter coelos usu scripturae, quod Genesis primo legimus Firmamentum appellatum coelum, 1. Reg. 1. 8. inde firmamentum, virtus, potentia prae caeteris tribuitur coelis. Est enim hebraismus 'virtutes coelorum' pro 'firmi coeli' seu 'potentes coeli'. Denique coeli sunt ipsa virtus mundi, sine quibus mundus esset aeternarum tenebrarum chaos. Quicquid enim fit et agitur in mundo, motu et lumine, idest, regimine, coelorum agitur, sicut in hominibus ii, qui praesunt caeteris potentiae et virtutis nomine censentur, quod eorum nutu et placito regantur subditi.

Et tunc videbunt filium hominis venientem in nube cum potestate magna et maiestate. Luc. 21. 27

Cum intensione dicit 'Videbunt venientem' potiusquam 'tunc veniet filius' &c. ut exprimat, manifestum adeo fore hunc adventum, ut omnes eum videre cogantur, sicut primus adventus adeo fuit occultus, ut e coelo per angelos pastoribus nunciaretur. Hic vero non nunciabitur ab ullo, sed videbitur ab omnibus creaturis ubique, atque ut ille in contemptu et humilitate

16 fluctumque Zen. 15 Quin omnia D 20 ipsa Zen. 29 chaos D Zen.
enim sit F 34 Cum intensione CF nunc veniet E

¹) Siehe einige Zeilen vorher.

Genes. 1, 7. peractus est, ita hic in gloria et maiestate celebrabitur. sic Apoc. 1. 'Et
 Matth. 24, 31. videbit eum omnis oculus'. Matt. 24. addit dicens 'Et mittet angelos suos
 cum tuba et voce magna et congregabunt electos eius a quattuor ventis, a
 1 Cor. 4, 5. occasum). Haec est dies illa, de qua 1. Cor. 4. dicitur 'dominus illuminabit
 abscondita tenebrarum et manifestabit consilia cordium', ubi omnium omnia
 5
 Matth. 24, 30. manifesta erunt, 'Et plangent se omnes tribus terrae', Mat. 24. Maxime vero
 3eph. 1, 14ff. omnium describit eam, Sopho. 1. 'Vox diei domini amara, tribulabitur ibi
 fortis' (idest, potens seu tyrannus sicut Nimrod), 'dies irae dies illa, dies
 tribulationis et angustiae, dies calamitatis et miseriae, dies tenebrarum et
 10
 caliginis, dies nebulae et turbinis, dies tubae et clangoris'. Vide exaggera-
 tiones tantas.

His autem fieri incipientibus respicite et levate capita
 vestra, quoniam appropinquat redemptio vestra.

Quid hoc? Quis gaudere potest ad tanti furoris adventum? Quis
 15
 haec capit? Verum haec dicuntur iis, qui Christiani sunt, qui in hac vita
 multis praemuntur adversitatibus et unice suspirant liberari a peccatis et
 omnibus malis, sicut oramus in oratione 'Adveniat regnum tuum' et 'libera
 nos a malo'. si enim haec vere oramus, necesse est, ut ad signa illa quantum-
 libet terribilia gaudeamus, quia venit quod petivimus. optandus est enim ac
 20
 summe diligendus adventus iste Christi, si optamus a peccatis et malis
 liberari, quia dicit 'Redemptio vestra appropinquat'. Qui vero timent ac
 nolent hunc diem venire, quid faciunt dum orant 'Adveniat regnum tuum,
 libera nos a malo'? nempe seipsos accusant et contra se pugnant. Quid
 2
 2 Tim. 4, 8. est enim redemptio? quis non optet redimi? Sic Paulus 2. Timo. ult. 'Non
 25
 solum mihi reddet coronam iustitiae, sed et his qui diligunt adventum eius'
 Et 2. 13. Et Tit. 2. 'Expectantes beatam spem et adventum gloriae magni dei', Et
 1uc. 12, 36. 'vos similes', inquit Lucae 12., 'hominibus expectantibus dominum suum'.

Proinde conandum est cuivis, ne in eo sit odium aut fuga huius
 novissimi diei, quia talis fuga damnabilis est nimis et ad reprobos pertinet,
 30
 induratos et insensatos. horum enim ferrea frons hoc horrendo terrore con-
 terenda est. Erit enim eadem ista dies, sicut summa securitas et laetitia
 piis, ita intolerabilis horror impiis. Sicut modo in hac vita ipsa veritas
 dulcissima est bonis, odiosissima vero malis.

At dices 'optarem hunc adventum diei, si essem bonus et sine peccatis'. 35

Respondeo: primum, per fugam et odium et horrorem eius non libera-
 beris a peccatis, si etiam mille annis eum sie timeres. Neque enim damnati
 per hoc liberi erunt, licet in aeternum horreant hunc diem, immo hic horror

1 sicut Apoc. C 2 omnes oculus Gen. Matth. xiiij. C 5 1. Corint. dicit C
 6 tunc dicitur nur d. ADEF dicit Gen. 7 Mat. xiiij. C 16 capite Verum F 17 ut
 unice C 18 et icht Gen. 25 redemi C 27 Et Timoth. ij. C 28 Lucae xxij. D
 36 honorem eius DF 38 hoc horror E

magis auget peccata tua et impedit, quo minus sine peccatis esse queas, etiam si omnia alia facias, quae pro peccatis tollendis videantur commoda.

Deinde, si optas esse liber a peccatis, age magis ac magis, idem ut optes, cura, atque utinam usque ad lacrymas sic optares et hoc desiderio
 5 torquereris ad mortem usque: nec enim nullus est, qui ad hunc diem paratior est quam qui cupit a peccatis liberari. hoc enim faciet illa dies, respondet votum hoc cum opere illius diei. nec enim dulcius potuisset nobis cum commendare Christus quam quod cum pronunciat redemptionem nostram esse, atque ad hoc ipsum nos invitat ad laetitiam pulchra similitudine arboris
 10 florescentis. Noli Christum facere mendacem, qui redemptionem appellat hunc diem: noli putare fallacem, qui te levare caput et respicere iubet, cum in eum diem usque te curvarint ac presserint peccata et mala huius vitae. Sic Ro. 8. 'Ipsi intra nos gemisimus adoptionem filiorum dei, expectantes
 15 redemptionem corporis nostri'. Ecce gemit ille et desiderat optari in filium dei ac redimi expectat, potiusquam talis iam esse sibi videatur.

Ponenda ergo omnibus modis fuga et odium istius diei et curandum, ut a peccatis summo ardore cupiamus liberari, quo facto non modo secure sed et cum desiderio diem illum expectemus. Quare vide, ne teipsum fallas
 20 dicens, te velle optare hunc diem, si a peccatis liber esses, cum forte ideo eum timeas, non quia peccatum odis, sed quia non liceat diutius peccare et dies illa copiam tibi peccandi praecedat. Hunc, inquam, pessimum ac fallacem affectum vide ne in te alas, et ne lumen quod in te est tenebrae sint. nam affectus vere peccatum odians ad hunc diem dulcissime gaudet, in quo voti sui compos fit.

Quo circa non sine causa Christus nos his verbis recte instituit, ut potius gaudeamus et exultemus propinquante illo die, forte et illis consulens, qui pusillanimitate nimia pressi, etiam si boni sunt, timent, dum monet, ut
 25 levant capita et respiciant, ne scilicet terrore et tristitia se sinant premi. Huc et illud pertinet, quod praemisit: 'audituri estis proelia et opiniones
 30 procliorum, nolite', inquit, 'terri'. Cum enim circa finem mundi, peccatis praevalentibus extinctaque charitate, periculosissimum sit vivere cum hominibus et peccatorum confusione confusissime addetur altera confusio poenarum et malorum, belli, famis, pestis, et omnium rerum commotio, obsecro, quis non optet finem harum rerum pessimaram? Itaque consolatur Christus suos, qui eo
 35 tempore futuri sunt, idest, qui peccatis et malis orant liberi esse, promittens eis redemptionem instare. Ita fiet mirabiliter, ut aliis hominibus prae timore arescentibus hi prae spe et gaudio floreat, quod illi timent ac nolunt, hi sperant et orant, extreme contrariis scilicet votis, qualibus et circa peccata et pietatem se gesserunt, illis peccatum tenaciter amantibus, istis vero odientibus.

2 videatur F 3 libera a peccatis D libera peccatis F 14 optari et filium F
 15 sibi refert E 25 Christus non his D 28 levavit F 32 confusissime AF confusissimae CDE [confusissime Jen. wohl als Adverb gefaßt] 38 contrarii F

Ex his vide, quam pauci sunt, qui orent orationem dominicam aut regnum dei et a malis redimi cupiant, cum tam pauci sint, qui non malint hunc diem nunquam venire, interim tamen hunc damnatissimum et secleratissimum affectum, maximam scilicet trabem in oculis suis, non videntes, multa faciunt (ut putant) bona, quibus a peccatis fieri volunt liberi, quin per sua studia sese magis ac magis reddunt ineptos ad hunc diem. 5

Porro, si invincibilis est in corde tuo pavor huius diei, ut non possis optare adventum hunc, Age opta, ut optare possis, ora, ut orare possis, desidera desiderium, neque sie desperes, sed doleas te infirmum adeo, ut redemptionem tui exhorreas, et non dubites, dominum te exauditurum, sicut Matth. 7. 8. promisit 'qui petit accipit, qui quaerit invenit, et pulsanti aperietur', adiunge suffragia et intercessionem aliorum, certus, quod hunc timidum affectum oportet in te extinguere aut te in aeternum damnari, quia peccatum est in spiritum sanctum, qui¹⁾ resistit gratiae et redemptioni tuae, defendens peccatum, quod non vult extinguere. 15

Et dixit illis similitudinem: Videte ficulneam et omnes arbores, cum producunt iam ex se fructum (non quod iam ferant fructus, sed producant, id est, agunt id, ut proferant tandem, scilicet quia florent et virent), Scitis quoniam prope est aestas. Ita vos cum videritis haec omnia fieri, scitote quoniam prope est regnum dei. 20

Incundam de vere et aestate, ubi omnia gaudent, similitudinem proponit, ut intelligamus, diem illum esse summa voluptate expectandum. deinde non dicit 'Quoniam prope est infernus et damnatio', sed 'regnum dei', et caput nostrum elevet ad bona illius diei, quae desideramus, si a peccatis liberari cupivimus. Quare ad regnum dei intendamus et ipsum venire petamus aut saltem ut petere possimus petamus, idque totis viribus, quia vehementer necessarium est, ne nos dies illa inveniat eum reprobis in odio et fuga sui, eum effugi non potuisset, amari autem et peti debeat. 25

Amen dico vobis, quia non praeteribit generatio haec, donec omnia fiant. 30

Ut constantem nobis reddat fiduciam, duobus nos assecurat promissis. 'tam certa', inquit, 'haec sunt futura, ne vacillet spes vestra, neve non credatis redemptionem vestram instare, quod etiam omnia sunt consummanda, antequam haec Iudaeorum generatio praeterat. Implebuntur scilicet adhuc durante illa generatione, cuius tempore haec vobis dico', Non quod iidem Iudaei, sed eiusdem populi successio illuc sit duratura. Videntur autem verba Christi sonare, quasi omnia illa quae praedixit sicut perficienda, antequam eius saeculi homines praeterirent, quod si intelligamus de Iudaeorum 35

1 pauci sint C Zen. orant F 5 volunt liceri F 17 iam h̄inter producant f̄c̄it C
28 non possit C

1) qui. n̄am̄tid̄ timidus affectus.

vastitate, quam hoc capite simul praedixit, verum est. Et sic omnia, de quibus dicit, referri debent ad ea, quae pertinent ad eiusmodi generationem, non ad iudicium extremum, ut omnia huic generationi praedicata fierent ad huc durante eadem generatione. Et hic mihi sensus et simplicior et tropis scripturae aptior apparet, salvo cuiuslibet iudicio meliori, deinde quod sequitur ad utrunque pertinere, scilicet ad vastitatem Iudaeorum et novissimum diem.

Coelum et terra transibunt, verba autem mea non trans-^{Luc. 21, 33.} ibunt.

Torquentur aliqui, quomodo caelum et terra sint transitura: non quo ad substantiam, inquit, sed quo ad formam, quasi non sint verba Christi aperta. 'Transibunt', non ait 'peribunt' aut 'nihil erunt', sed 'transitum facient', hoc est, mutabuntur. Unde 2. Pet. 3. 'Coeli qui nunc sunt et terra eodem verbo repositi sunt igni', Et infra 'Adveniet autem dies domini, in quo coeli magno impetu transibunt', Item 'per quem coeli ardentes solventur et elementa ignis ardore tabescent. Novos vero coelos et novam terram et promissa ipsius expectamus, in quibus iustitia habitat'. sic Heb. 1. ex ps. 101. 'Opera manuum tuarum sunt coeli, Ipsi peribunt, tu autem permanebis, Et sicut vestimentum mutabis eos et mutabuntur'. Et Isai. 30. hanc mutationem praedixit: 'Et erit lux lunae sicut lux solis, et lux solis erit septemplex, sicut lux septem dierum, in die qua alligaverit dominus vulnus populi sui et percussuram plagae eius sanaverit'. Eiusdem 65. 'Ecce enim ego creo coelos novos et terram novam, et non erunt in memoria priora, sed gaudebitis et exultabitis usque in sempiternum in his quae ego creo'.

Igitur omnia immutabuntur, verba Christi non mutabuntur, hoc est, non transibunt, quia vera et fidelia in aeternum. Hoc dicit, ut fiduciam nostram stabiliat, quae in verba eius nititur, quod videlicet Haec omnia sunt ventura, ut tum capita levemus et gaudeamus, quod redemptio promissa certissime instet, qua liberemur ab omnibus malis peccatorum et poenarum. Amen.

DOMINICA TERTIA ADVENTVS EPISTOLA I. COR. III.

Fratres, Sic nos existimet homo ut ministros Christi et dispensatores mysteriorum dei. Hic iam quaeritur inter dispensatores, ut fidelis quis inveniat.

Corinthii coeperant se in sectas dividere affectione humana, dum alii se iactarent de Petro, alii de Paulo, alii de Apollo, et quaeque secta niteretur altera praestantior videri ob excellentiam Apostoli, a quo vel docti vel

² pertinet E ¹³ verbo fehlt D Adveniat E ¹⁶ ps. xi. E ²² novam
fehlt E ³⁴ inveniatur &c. 3en.

baptisati fuerant. Horum schismati occurrens Paulus docet, quid et quomodo de Apostolis sapere debeant, ne invicem infentur pro Apostolis, revocans eos a personatu et specie Apostolorum ad unum Christum, cuius omnes sint ministri, et seipsum et Apollo in exemplum ponens dicit: 'Sic nos existimet homo', hoc est, 'Videat unusquisque vestrum, ne de nobis sublimius sentiat, nec altiorem opinionem de nobis habeat quam de ministris Christi. Ministri sumus, non domini, non nostrum verbum docemus, non nostrum opus agimus, non vos nobis subiicimus sed Christo', sicut supra dixerat: 'Neque qui plantat, est aliquid, neque qui rigat, sed qui incrementum dat deus. Omnes vero ministri sumus, per quos credidistis et Christo subiecti estis', quasi illud 5

1. Cor. 3, 7, 5. Gedeonis Iudic. 8. diceret, cum filii Israel dicerent 'dominare tu nobis': 'non dominabor vobis, nec dominabitur in vobis filius meus, sed dominabitur vobis dominus'. Percutit enim hoc verbo tyrannidem magnatum et studia vulgi, quod solet sui maioris studio insanire, quale videmus in mundanis potestatibus et rebus publicis fieri, immo et in Ecclesiasticis, ubi quisque id quaerit, quo prae caeteris latius dominetur et plures ad se trahat, in quod et suum vulgus sibi favet, cum regnum Ecclesiae tale esse debeat, ut magnates unanimiter omnes populos ad communem Christum traherent, non ad se ipsos, non ad suam (ut vocant) iurisdictionem, Rursus populi non id spectarent, sub quanto pastore vel quanta diocesi sint, sed quanto ardore ad Christum 10

Iudic. 8, 22f. per pastores, quicumque illi sint, ascendant. Nunc vero huius Epistolae doctrina adeo est oblitterata, ut Ecclesia hodie aliud fere non sit quam mera schismata: tota enim contentio est, non quomodo Christo ministrent et mysteria dei dispensent, sed quomodo quisque plurimos habeat subditos: ad se enim homines, non ad Christum trahunt. Et ferendum forte id mali, si hic subsisteret, si tantum domini et tyranni essent, at nunc eo res devenit, ut non nisi divitiarum, potentiae, voluptatis sint ministri. Hos enim optimos hodie arbitramur ministros et pontifices et pastores Ecclesiarum, qui Ecclesias suas temporalibus redditibus et splendore mundano honorarint seu onerarint. In his Christi ministerium constituerunt, quasi Christo serviator in collectione divitiarum magisquam in dispersione earum inter pauperes. 15

Verum sit et hoc tolerabile, illud est intolerabile, quod non sunt dispensatores mysteriorum dei. Nam Apostolus hoc vult, ut habeantur pro Christi ministris, cuius etiam sunt nuncii et Apostoli. ad quid? ut dispensent dei mysteria. quae? Verbum Christi, sapientiam crucis, Euangelium. Nam haec sunt sacreta illa mysteria, quae in novo testamento revelavit et olim occultavit, sicut ergo oeconomus seu procurator domus non est dominus rerum, sed, ut Christus ait, 'constitutus super familiam, ut det eis tritici mensuram', ita debet nec aliud velle videri nec ab hominibus alius reputari 20

25

28

30

9 plantant C 14 studia insanire D 16 trahit F 19 inrisidionem C 28 arbitrantur C 29 redditibus C Jen.

quam dispensator. Igitur Apostolus et servus Christi duo nomina habet: positus est enim in medio dei et hominum. Deo est minister, hominibus est dispensator mysteriorum dei: in hoc enim deo ministrat, quod Euangelium praedicat, et in hoc mysterium dispensat, quod praedicat. At hodie quid
5 praedicant? quae mysteria dispensant? Dispensationes satis multae sunt, sed praebendarum, ieiuniorum, possessionum, matrimoniorum et his similibus, novum scilicet genus dispensationis Apostolo incognitum. Verbum enim dei et sacramentum Crucis nullus neque novit neque docet.

Certus esto itaque, Mysteria dei aliud non esse, nisi ea quae in Christo
10 gesta sunt, quae et alibi sacramentum et sepius mysterium vocat. 1. Timo. 3. 'Et manifeste magnum est pietatis sacramentum, quod manifestatum est in carne, iustificatum in spiritu, apparuit angelis, praedicatum est gentibus, creditum est mundo, assumptum est in gloria'. Nee moveat, quod hic sacramentum, illic mysterium dicit. Interpretis culpa est, qui graecum verbum
15 'mysterium' nunc transfert, nunc relinquit, in quo multis multa de sacramentis fecit offendicula.

Quod autem plurali numero 'Mysteriorum' dicit, nihil refert. Et unum est sacramentum et multa. multis enim modis unus Christus praedicatur, cum ipse sit omnia in omnibus et per omnes scripturas intentus. Est ergo
20 officium pastorum praedicare Euangelium. At nunc, quod intolerabile esse diximus, dispensant non nisi humanas doctrinas, traditiones operum et id genus, quibus Euangelium etiam extinguunt, non iam dispensatores sed dissipatores mysteriorum dei.

Nunc vide, quo loco Ecclesia sit. Qui hodie in Ecclesia ideo plus
25 quam ministri esse volunt, quod pompa, divitiis, ditione aut ad summum caerimoniali administratione fulgent, quid essent facturi, si dispensarent mysteria dei? quando Paulus nec ipsos aliud quam ministros Christi haberi velit, etiam si ob gloriam tam inestimabilis mysterii, quod dispensant, digni videri queant, quos adorent homines. Et tamen nulli magis exigunt domi-
30 nium quam ii qui nec Christo ministrant nec nobis mysteria dei dispensant.

Recte ergo sequitur: 'Hic iam quaeritur, ut fidelis quis inveniat'. q. d. cum simus ministri et dispensatores, non id quaerendum, quomodo dominemur, sed unicum id curandum, ut fideles inveniamur, quod et Christus questus est dicens Matt. 24. 'Quis putas est fidelis servus, quem constituit
35 dominus super familiam suam?' Quae est ista fidelitas? sine dubio, ut non quaerat quae sua sunt, sed quae domini, ut augeat donum domini sui. Hic ² Matt. 24, 45. est, qui in populo verbum Euangelii pure docet, non sequens (ut Petrus ait) ¹ Pet. 5, 2. turpe lucrum, non ditionem, non ocium, non favorem, denique qui et animam

4 et hoc mysterium E 5 Hinc dispensant? notj Dispensationes satis multae quid praedicant, quae mysteria dispensant? eingegeben E [Zehlfelder. der sich am besten aus A als Vorlage erklärt] 10 „3.“ fehlt E 27 habere E 32 q. d. Quasi d. D Quasi dicere C 32.33 quo dominemur C

suam ponat pro populo. Quod qui non faciant, promptum est videre, et
Gen. 1, 23. apud Isa. 1. sic depinguntur 'Principes tui infideles, socii furum, omnes
 diligunt munera, sequuntur retributiones, Pupillo non iudicant et causa
 viduae non ingreditur ad illos'.

1. Cor. 4, 3. Sequitur: Mihi autem pro minimo est, ut a vobis iudicet aut 5
 ab humano die.

2. Petr. 27, 21. Magnum certe verbum et quod paucis conveniat! dicit prover. 27. 'Quo-
 modo probatur in conflatorio argentum, ita probatur homo ore laudantis'.
 Alii laudabant et praeferebant caeteris Paulum, Alii vero non praeferebant.

Luc. 4, 32. Ipse vero nec illorum nec istorum iudicia curans per medium illorum 10
 transit et hac prudentia schismatis seminaria funditus evellit. Qui si illis
 assensus fuisset, qui cum praeferebant caeteris, et principatum ambivisset,
 forte uno verbo aliis coercitis autoritate Apostolica, obtinisset, sed noluit
 principari, illis dominari aut ulli aequari, nedum praeferi, nec aliud quam 15
 minister Christi et verbi dispensator haberi. Et sane, vulgi iudicium modesto
 quidem, sed gravissimo et Apostolico contemptu tractat, Non duris aut
 asperis verbis incessens, mirum tamen quam aptis et potentibus confutans.
 Comparat enim eorum iudicium divino iudicio, quo nihil est praesentius et
 potentius ad confutanda omnium creaturarum, nedum vulgi iudicia, in- 20
 comprahensibilia enim sunt iudicia eius. Itaque si iudicium dei spectes,
 pro minimo tibi erit, quicquid vel universus orbis de te iudicarit, et vulgi
 iudicium evanesceat, sicut lux faeculae in meridie ardente sole.

Quid putas facerent successores Apostolorum et hodierni saeculi rectores,
 si occasionem principandi tantam habuissent quantam hic Apostolus? Certe
 inventi fuissent, qui mille schismata maluissent quam hanc debitam (ut 25
 vocant) reverentiam et obedientiam repudiassent. Ex vulgi enim iudicio et
 stulta eiusdem affectione ipsorum pendet tyrannis, quod adeo non contem-
 nunt, ut summis viribus curent, ne quis illud appellet humanum diem et
 pro minimo habeat, ut hic Apostolus dicit.

Vide ergo artificem Paulum. Asperum fuisset, si dixisset 'Vestrum 30
 iudicium minimum est, nihil valet, stultum est', sicut vere erat. Temperat
 autem et sibi minimum esse dicit, ut non illos sed seipsum contemneret
 videatur et ostendere, quam stultus et nihil esset, si eorum iudicium accep-
 taret, relinquens eorum sensui, ut intelligant, quam stulti sint et ipsi, dum
 sic de ipso et aliis iudicant. Ita vulgi iudicium et non acceptat et mode- 35
 stissime efficacissimeque confutat non tam sua quam illorum propria sententia.

Humanum diem hic pro iudicio hominum volunt accipi seu pro testi-
 monio et laude, quibus solent homines illustrare et claros facere, de quibus
 sublimia sentiunt, quasi et ipsi quendam diem ac claritatem faciant homini- 40
 bus, quos celebrant et nobiles reddunt. Et est tropus scripturae, sumptus

1 faciunt 3et. 11 transit C
 efficacissime confutat AF

11 transit C

25 qua haec F

35 36 et modestissimeque

a die naturali, qua redduntur cognoscibiles res, quae in tenebris videri non possunt. Hinc dicuntur et latine illustres nobiles, praeclari viri, contra obscuri ignobiles, contempti. Sic Hieremiae 17. 'Diem hominis non desideravi, tu scis', Jer. 17, 16. Et Iohan. 5. 'Ego ab homine testimonium non accipio', Et iterum 'vos Job. 5, 34. Job. 5, 35. voluistis ad horam exultare in luce eius' (idest, voluistis, ut Iohannes vos clarificaret suo testimonio et hac luce sua vos illustres redderet) Et iterum 'Ego claritatem ab hominibus non accipio'. Job. 5, 41. Ista ergo claritas, gloria, opinio, iudicium, testimonium, laus, celebratio est dies iste humanus, a quo Paulus clarificari pro minimo ducit.

Et bene humanum appellat, quia et ex hominibus est et eum hominibus desinit. Sensus ergo est: Nec a vobis nec ab universis hominibus opto celebrari et veli sublimiter. Homines ista queraant, ministri Christi et dispensatores dei divino die expectent iudicari et celebrari.

Sed neque meipsum iudico. 1. Cor. 4, 3.

Quaeritur: quid magni est, seipsum non iudicare, cum difficilius sit et praestantius ab aliis iudicari quam a seipso? passim enim vexat omnes philautia, rari autem sunt, qui per alios celebrantur. Videbatur ergo potius primo loco suum iudicium de seipso et postremo, tanquam vehementius argumentaturus, aliorum iudicium ponere debuisse, ut sic a minor ad maius procederet. Verum Theologus est et secundum conscientiam loquitur, quam nullus philautus audit nec sequitur. Conscientia enim mille testes, immo conscientia nostra vel gloria nostra est vel confusio. Non enim iudicabimur in iudicio dei alio testimonio quam conscientiae propriae. Haec praevalebit universi mundi testimoniis: ideo postquam Paulus nec humanum diem, hoc est, nec universorum hominum iudicium curavit, non habuit maius nisi conscientiam propriam, fidelissimam omnium testem, nec huic tamen confidit, quia, ut Salomon ait, 'Stultus est qui confidit in corde suo', scilicet adeo Prov. 28, 26. nulla est nobis relicta occasio superbiae, contentionis, schismatis, sed omnibus dicitur 'Qui se exultat, humiliabitur', Et iterum 'Sede in novissimo loco'. Matth. 23, 12. Luc. 14, 10.

Iterum quaeras: Quomodo non seipsum iudicat, qui et defuit et ab aliis exigit, ut pro ministris Christi et dispensatoribus habeantur? Dicimus ut supra: Ministerium verbi non illorum, sed dei est, in quo non quaeritur, quis dignior aut ceteris praestantior, sed quis fidelior, inquit, inveniatur. Corinthii autem non de ministerio, quod omnium Apostolorum idem et aequale erat, quia idem verbum, idem baptismus, eadem fides omnium, sed de dignitate personali Apostolorum certabant, quasi ideo et ministerium esset dignius, si vel maior vel melior contulisset.

Tales et hodie sunt, qui decepti larva rerum arbitrentur digniorem esse

1 quo redduntur C 10 Et hoc humanum E 12 et ver dispensatores fecht D
 16 omnis ADF Gen. 17 *φιλαυτία*, idest, amor sui. Rari D 21 nullus *φιλαυτος* D
 30 Iterum quaeris C Item quaeras E 36 mysterium C esse F 38 arbitran-
 tur C Gen.

absolutionem Papae et Episcoporum quam sacerdotis simplicis, cum unum et idem sit poenitentiae sacramentum, eadem claves, eadem potestas, sicut idem baptismus, licet hoc concedendum, quod usu Ecclesiae maior praelatus excipiat casus, in quibus nec baptisare nec absolvere liceat, idest, sacramentum prohibet, sed ob hoc aliud non habet sacramentum nec alias claves nec aliud baptisma.

1. Cor. 4, 4. Nihil enim mihi conscius sum, sed non in hoc iustificatus sum.

Quia si in hoc iustificatus esset, quod sibi non esset alicuius conscius, iam in sua conscientia gloriari posset, sed hoc non licet, quia non qui seipsum commendat ille probatus est, sed quem deus commendat, ut qui gloriatur in domino gloriatur.

1. Tim. 1, 13. Quæris: quomodo non est sibi ullius conscius, qui alibi se confitetur persecutorem et blasphemum in Christum fuisse? Verum loquitur de praesente sua vita, in qua nihil agebat, unde morderetur conscientia.

2. Cor. 1, 12. At quomodo non in hoc iustificatur, qui 2. Cor. 1. dicit: 'Gloria nostra haec est, testimonium conscientiae nostrae, quod in simplicitate cordis et synecritate dei et non in sapientia carnali, sed in gratia dei conversati sumus in hoc mundo, abundantius autem ad vos?' Respondetur: Conspicuum duplicem ponit, dei et hominum. coram deo nullus iustificatur in

sua innocentia. Exo. 34. 'Qui auferis iniquitatem et scelera atque peccata, nullusque apud te per se innocens est', Ro. 3. 'ut non gloriatur in conspectu eius omnis caro'. Quare hic non est gloria nisi ipsa misericordia, in quam fide et spe nititur conscientia, ut non sit volentis sed miserentis dei. At coram hominibus, qui non possunt iudicare, nisi quae vel vident vel audiunt, nec in seipsis, nisi quae sentiunt, possumus irreprensibiles inveniri et

gloriari, quod simus nullius nobis conscii. Sic enim Tit. 1. Iubet episcopum irreprensibilem et omnes sine crimine esse, ne detur occasio adversariis

maledicti. Unde et loco adducto dixit 'Conversati sumus in mundo in simplicitate cordis', non ait 'coram deo'. Mundus non potest eum arguere nec conscientia et in hoc gloria conscientiae stat, sed non in hoc iustificatur coram deo, ubi sola fide et spe misericordiae dei iustificatur omnes. In

hanc duplicis conspectus observantiam totus psalmus 7. loquitur, ubi primum in misericordia dei sperat et orat, et mox sese innocentem fatetur coram hominibus, ita ut eis minetur quoque.

1. Cor. 4, 4. Qui autem me iudicat, dominus est.

Hoc est, nolo laudari a vobis nec ab humano die nec a meipso, etiam si tam coram vobis irreprensibilis quam coram me ipso mihi nullius conscius sum, sed in misericordia dei spero, ut ille me iudicet in eadem

miseriordia sua. Ita vides, ut nulli sit occasio praesumptionis in ulla re, nisi in misericordia: in caeteris omnibus necessarius est timor dei, tanto magis quanto magis nos veliunt aut placent.

Clarum autem est, Apostolum haec omnia de seipso primum dicere, ut a fortiori persuadeat et Corinthiis idem de seipsis sentire, ut infra dicit 'Haec autem, fratres, transfiguravi in me et Apollo propter vos, ut in vobis discatis, ne supra quam scriptum est unus adversus alterum infletur pro alio'. q. d. Exemplum do vobis meipsum et Apollo, ut nec laudem hominum quaeratis nec oblatam acceptetis, ne occasio schismatis fiat. Efficacissimum est enim docendi genus, seipsum priorem invadere, quia hinc liberior et alios licet corripere. Sic enim funditus schismata subvertit, dum ea, quibus schismatici nitentur, non modo non agnoscit, sed damnat quoque, etiam in seipso, qui potuisset ea admittere citra adulationem illorum.

Itaque nolite ante tempus iudicare, quousque veniat dominus, qui et illuminabit abscondita tenebrarum et manifestabit consilia cordium, et tunc laus erit unicuique a deo.

'Laus', inquit, 'a deo', quia haec sola verax est, Omnis homo mendax. Puto autem per illuminationem absconditorum in tenebris et manifestationem consiliorum cordis intelligi idem quod propheta ps. 7. dicit: 'Scrutans corda et renes deus iustus', ut abscondita tenebrarum sint intentiones, desideria, voluptates, amores, odia et similia, quae per renes significantur (Nam haec profundissima sunt, ut homo in seipso non satis ea cognoscat, ut recte abscondita tenebrarum appellet, quae velut in tenebris posita nulli videri contingat), Porro consilia cordium sint cogitationes, dicta, decreta, sententiae, iudicia, opiniones, mentes et similia animi, quae nemo novit, nisi spiritus hominis, qui in ipso est.

Haec duo et Heb. 4. tribuit verbo dei, dicens: 'Discretor est cogitatio- num et intentionum cordis et non est invisibilis coram eo ulla creatura, omnia aperta et nuda sunt oculis eius. Cogitationes scilicet consilia cordis et intentiones abscondita tenebrarum significant.

Perentit autem hoc verbo praesumptionem et rationem reddit, quare non sit indieandum. propter occulta, inquit, nostra et aliorum, quae cum solus deus noscat, non sine temeritate nos ignari indicamus et fallax iudicium facimus, licet coram hominibus rectum, tamen non sufficiens, ut propter ipsum coram deo contententes inflemur invicem, quin potius, ne deum contentiosi offendamus, iudicium hoc hominum inglorii contemnamus, et sit pro minimo laudari ab homine, pro maximo autem unanimes esse in domino. Amen.

S q. d.] Quasi diceret C 9 accipietis F nec occasio C 27 tribuit dei verbo, dicens C 32 33 quare cum solus E

EVANGELIVM DOMINICAE III.

MATT. XI.

^{9Matt. 11, 21.} **C**um audisset Iohannes in vinculis opera Christi, mittens duos de discipulis suis, ait illi: Tu es qui venturus es, an alium expectamus? 5

Hic varii de Iohanne varia senserunt. Ambrosius vult, Iohannem non dubitasse nec ignorasse, sed ob pietatem interrogasse, an ne tantus filius dei dignaretur mori pro hominibus. Hieronymus sequitur opinionem, quae placet Gregorio, scilicet hanc, Iohannem interrogasse, an Christus esset venturus etiam ad infēros, sicut venerat ad homines vivos. Et hanc nescio an repro-
^{1 Petr. 3, 18 ff.} bare quis possit, quod I. Pet. 3. Petrus aperte dicat, Christum mortuum, pro nobis oblatum, abiisse et spiritu venisse ad eos, qui in carcere erant, praedicasseque eis, qui aliquando increduli erant tempore Noe, cum fabri-
^{9Matt. 3, 17.} caretur Arca. Altera est Chrysostomi, quam interim sequimur, Iohannem certissime cognovisse Christum esse eum, quem futurum expectabant. Id
^{3ob. 1, 29.} enim didicerat, quando revelante patre audivit 'Hic est filius meus dilectus, in quo mihi complacui', Et hunc esse agnum dei, qui tolleret peccata mundi,
^{3ob. 1, 33.} digito monstrarat et oraculo accepto didicerat, super quem spiritus sanctus in specie columbae descenderet, hunc esse qui baptisat spiritu saneto et igne, ut haec Iohan. 1. late scribuntur. Proinde discipulos misisse ad Christum, ut non se sed discipulos certos faceret de Christo. Nam etsi de Christo tanta illis et turbae dixisset, non tamen adhuc Christum praeferebant Iohanni, quin potius indigne ferebant, Christum baptisare et plures ad eum
^{3ob. 3, 25 ff.} venire, unde Iohannis 3. dicitur: 'facta est quaestio ex discipulis Iohannis et Iudaeis de purificatione' (idest, baptismate) 'et venerunt' (scilicet discipuli
^{3ob. 3, 30.} cum Iudaeis, questionem hanc moturi) 'et ad Iohannem dixerunt: Rabi, qui erat tecum trans Iordanem, cui tu testimonium perhibuisti, Ecce hic baptisat et omnes veniunt ad eum'. Ubi Iohannes eos multis compeicens inter caetera
^{9Matt. 11, 4.} a se ad Christum relegat dicens 'Illum oportet crescere, me autem minui',
^{9Matt. 11, 6.} Et multa alia de Christo filio dei. Cum autem nec his illi moverentur, quia necdum signa fecerat Christus, tandem in vincula coniectus, auditis Christi operibus, quos hucusque verbis suis ad Christum formarat, iam ut ipsiusmet Christi tum verba tum opera videant, iubet, ut ipsimet eum accedant et interrogent. Unde et verba pluraliter sonant 'An alium expectamus?' ut in persona plurium, scilicet discipulorum et Iudaeorum, dicta. Et Christus tam verba sua quam opera sic tractat, ut missos discipulos magis quam Iohannem erudiat, quae videtis et auditis', inquit, 'Et beatus qui non fuerit scandalisatus in me'. 25
30
35

5 expectamus &c.? 3et. 7 interrogassent AF 19 baptiset C 27 Iordanem E

34-35 persona plurimum E

Igitur voluit Iohannes discipulos et turbas pio fidelique suo ministerio non suo imperio sed Christo subiugare, ne post mortem suam adhuc superstitiosius ei, neglecto Christo, adhererent. Voluit autem, id ut fieret efficacissime ipsiusmet Christi verbis, operibus et autoritate, nec hoc satis, noluit hoc a Christo exposulare tanquam antecessor aut aequalis sed sicut humilis servus, qui sciret Christum omnia et omnium oportunitatem nosse, verecunde per interrogationem insinuare, ut et verecundia sua ostenderet illum se esse maiorem. adeo fuit sollicitus pro discipulis suis, simul ne scienti omnia videretur importune obstrepere. Si hanc Ambrosius pietatem intellexit, verecundiam scilicet erga Christum et sollicitudinem erga discipulos, rectissime intellexit.

Dicit itaque: 'Cum audisset opera', videlicet miracula Christi. Hanc enim oportunitatem esse ratum est, qua discipulos Christo traderet, quos nec testimonio suo poterat movere, quod Christo dederat, et ipsi Christi baptismo ac praedicatione magis etiam offensi erant zelo sui magistri. Ubi apparet Iohannem noluisse eos subito a se abiicere et deserere, sed eorum ruditatem et infirmitatem tolerasse, donec paulatim affectu et sponte sua, moti virtutibus Christi, sese deserent et Christum sequerentur: difficile est enim inolitam, praesertim vulgi, opinionem statim evellere, atque si id vi et subito tentetur, in peiorem sortem cadat necesse est, nec Christus discipulos suos omnia subito docuit nec fecit, sed, multam tolerans in eis ruditatem, paulatim eos perfecit.

His igitur cognitis claret, cur missis discipulis interroget 'Tu es, qui venturus es, an alium expectamus?' Atque ut hic meo abundem sensu, in eo quod dicit 'An alium expectamus?' videtur indicare, discipulos Iohannis et Iudaeos Iohanni quidem credidisse dicenti, venturum esse quendam magnum, cuius dignum non esset corrigiam calciamenti solvere, verum non credidisse hunc magnum esse istum Ihesum, sed alium adhuc futurum, ad quod primo moti sunt, quia longe maioris et nominis et autoritatis erat ipse Iohannes quam Christus tam apud magnates quam infimates. Unde verbum Iohannis de magno venturo prae infirmitate ruditateque non poterant Christo aptare. Secundo, quia eodem carnali sensu pressi suspicabantur, venturum illum fore gloriosum secundum pompam mundi, quod ubi in Christo non viderunt, inter coelum et terram pendebant, Iohannis verbum esse verum et tamen Christo non convenire arbitrantes. Profunde enim insederat universis Iudaeis opinio Christi mundana et saecularis: ideo difficile erat in spiritualem opinionem eos traducere.

Haec ita habere confirmat, quod Christus velut eorum sensum carnalem percipiens dicit: 'Beatus, qui non fuerit scandalisatus in me', nam ipsi revera in ipso scandalisati fuerunt, ut ex supra dicta eorum quaestione de purificatione patuit: permittebant quidem eum a Iohanne laudari et testimonium

ei perhiberi tanquam viro bono et sancto, sed esse ipsum, quem Iohannes venturum praedixit, non capiebant, offensi parvitate et humilitate, quas magnifico verbo Iohannis videbant extreme contrarias esse. Unde Iohannes, auditis operibus Christi, confidit eos firmari posse per illa, ac sic mittit.

2^{Matth.} 11, 4 ff. Et respondens Ihesus dixit illis: Ite et renunciate Iohanni 5
ea quae videtis et auditis: caeci vident, claudi ambulant, leprosi mundantur, surdi audiunt, mortui resurgunt, pauperes euangelisantur. Et beatus, qui non fuerit scandalisatus in me.

Non tantum respondet Christus verbis, sed et operibus, in quo maxime id curavit, ne quis sine operibus vel ante opera de se aliquid dicat aut aliquid haberi velit. Deinde ubi opera ostendit, in fine confitetur et respondet verbis, se esse eum, quem expectant, sed obscure, dum dicit: 'Beatus, qui non fuerit scandalisatus in me'. Si non esset is ipse, qui venturus esset, non sic praedicaret beatos, qui se suscipere nec offenderentur in eo, q. d. sum quidem, quem quaeritis, sed tam vili in forma apparens, ut opus sit 15
vobis magna cura, ne offendamini in me per incredulitatem. In quo simul ostendit, eis qui operibus sese possunt clarificare, quales sint, non multis verbis nec eis apertis opus. Nam et vulgo sic facimus, ut paucis verbis de nobis loquamur, si operibus multum valeamus. Hoc enim magni et generosi
2^{Exr.} 14, 13. animi officium est, Contra de arrogantibus prover. 14. 'Ubi plurima sunt 20
verba, ibi frequenter egestas'. Et vulgus quoque passim non credit multa de se dicentibus, ita ut proverbium natum sit 'propria laus sordet', quam ut caveret et cavendam doceret Christus et fidem eorum quam optime excitaret, optime multa et clara proponit opera et modica obscuraque verba.

Sed et ideo voluit obscurioribus verbis eis respondere, ut divini eloquii 25
servaret morem, in quo semper tales leguntur fuisse vel apparitiones vel visiones foris, quales erant intus ii, quibus fiebant. Sic Christus discipulis euntibus in Emaus peregrinus erat, quia intus eum non recte cognoscebant Et Mariae Magdalene hortulanus erat, et mons Sina Iudaeis terribilis foris quia vere legem intus metuebant, non diligebant. sic Mosis velamen caecitatem cordis eorum significabat, et multa similia. Ita cum Christus discipulis Iohannis esset contemptibilis et obscurus, obscure quoque eis loquitur, Et eisdem verbis eorum affectum depingit, qui scandalisabatur in eo.

Quando autem pene universa scriptura totiusque Theologiae cognitio 35
pendet in recta cognitione legis et Euangelii et huic rei urgentem nobis occasionem hic Iohannes et Christus praebent, Digrediendum erit pro omnibus deinceps Euangelis melius intelligendis et videndum, quid sit, quid differat,

5 Ihesus F 14 q. d.] Quasi diceret C 15 iam vili C 16 in me esse
ADEF ꝑen. credulitatem F 17 eos qui ACDEF ꝑen. 18 apertis usus C 20 21 Ubi
sunt verba plurima, ibi C 23 cavendum alle Außgaten 24 optima, multa C optimeque
multa D 29 Maria Magda: ꝑen. 30 Moses C

quid faciat lex et Euangelium. Poni hic Christus loco sexto 'pauperes Euangelisantur', quod, nisi sciatur quid sit Euangelium, non potest pro magno miraculo accipi.

Lex quaecumque, praesertim divina, est verbum irae, virtus peccati, lex mortis, quod sic intelligitur: Postquam homo, per peccatum corruptus, factus est pronus ad omne malum et, ut scriptura dicit, quia caro est Gen. 6, 1. ²Ref. 6, 3. nulla lege potest cohiberi et curari, ut non sit pronus ad omne malum. Ideo ubi et quandoeumque lex ei ponitur, statim ex natura iam corrupta odit legem malletque nullam esse et liberam habere concupiscentiam, ut experimur omnes in nobis ipsis, licet exteriori poena legis vel comminatione inferni aut contra exteriori promisso legis vel promisso eolorum regni faciamus aut omittamus, quod lex iubet, tamen revera malle, ut nulla esset poena et gratuito bona collata. Ideo nunquam ex synaero corde et gratis diligere ac facere legem possumus, sicut ex corde diligimus legis contraria, ut si quaeras fornicarium, cur libidinetur, non potest respondere aliud, nisi quia sic placet et quia diligit voluptatem libidinis: non enim propter alicuius promissionem aut poenae comminationem sed sponte et gratuito facit, nulla re nisi ipsa libidine delectatus. Talem dilectionem legis non dabis in ullo homine, quia nullus est qui ideo faciat bona, quia placent aut quia delectetur in lege, Sed quia timet poenam praesentem et futuram vel sperat praemium praesens vel futurum. Tales autem omnes sunt mercenarii et serviles, qui, cum intus revera odiant legem diligentque contraria eius facerentque, si impune liceat, etiam hoc adiciunt, quod simulatis istis operibus, quae ex vero corde non faciunt, non quaerant quae dei sed quae sua sunt, nec sicut filii liberaliter deo patri serviunt sed coacti tanquam iudicem sibi placent.

Hoc internum odium legis, profundum quidem, sed magnum, non esset, si lex non esset, hoc est, non agnosceretur, sed sine timore et scientia contra legem peccaretur. Ubi autem lex revelata et cognita est, mox concupiscentia invita, prohibita et coacta, non potest non odisse prohibitoriam et afflictivam legem. Ita fit, ut concupiscentia prohibita indignetur, crescat et maior fiat, et hoc est, quod peccatum per legem abundare dicit Apostolus Roma. 5. Et sic lex est virtus peccati, quia roborat et maius facit peccatum: ideo et lex mortis, quia occidit, dum peccatum maius facit: ita et verbum irae, quia conscientiam ream irae dei obiicit et accusat atque convincit. Nam per legem non solum peccatum manifestatur, sed etiam invenitur diligere peccatum et odisse institum contrariam peccato, Atque ita homo per legem doctur, quis sit, quam impius et inimicus dei, cuius bonam, sanctam, iustam legem ex corde non solum non amat, sed odit quoque, malletque deum cum lege non

6 Gen. 5 AF und entsprechend CDE
esset C 35 sanctam, invitam legem E

21 separat praemium F

28 si non lex

esse, ut liceret concupiscentiam suam habere liberam, Et sic dicitur vere
31em. 3, 4. 'Omnis homo mendax', quia veritati divinae contrarius hostis est. Haec
autem non credunt quidam Theologi, qui sequuntur philosophiam et habent
bonas intentiones et dictamina naturalia, Interim profundam hanc malitiam
nec intelligentes nec legunt.

Euangelium vero est verbum gratiae, vitae et salutis, verbum iustitiae
et pacis, omnino contrarium legi et tamen simul consonantissimum, quod
31em. 10, 15. latine dicitur bonum nuncium, ut Roma. 10. 'Quam pulebri pedes Euangeli-
santium, praedicantium pacem et annunciantium bona'. In Euangelio enim
revelatur contraria concupiscentia, scilicet charitas et gratia spiritussancti,
qua sanatur corruptio naturae et discit homo facere bona, quia placent et
in lege delectatur, quam prius odiebat. Quare in Euangelio non legimus
nisi beneficia: nullus ibi occiditur, percutitur aut male tractatur, sed omnes
male habentes melius habent, Et est Christus universo populo gratus ac
suavis. Contra in lege, quoties percussi sunt Iudaei in deserto! quis illic
non terretur et male tractatur? Nullum enim Moses sanasse legitur, sed
Aaron sacerdos aliquando. Unde et Mosen odiebant et volebant lapidare
toties. Haec omnia ideo, quia Euangelium est verbum gratiae, in quo praedi-
catur remissio peccatorum, et quomodo legem implere possumus, scilicet
quod, qui se sentit odisse legem (sicut vere odit omnis homo) et habet con-
scientiam peccati, audiat et credat et invocet Ihesum Christum salvatorem,
qua fide meretur accipere spiritum sanctum, quo habito diligit legem et
odiat peccatum, contrarium legis, et sic iustificetur coram deo. Hoc est,
31em. 1, 17. quod Paulus ubique fidem Christi sic praedicat, Ro. 1. 'Iustus ex fide vivet'.
Quare? quia fides Christi mox accipit spiritum sanctum, qui diffundit chari-
tatem in cordibus nostris, Ro. 5. Tunc incipit placere lex et odiri peccatum,
quod reliquum est. Sicut ergo per legem peccata abundant, ita per Euan-
gelium iustitia abundat. Euangelium dat, quod lex exigit. Sic B. Augustinus
de Spiritu et litera: lex fidei impetrat, quod lex factorum imperat, Hoc est,
quod lex minatur, sed non iuvat, immo premit. Et sunt Mosi manus graves,
quia non potest iustificare quenquam, sed tantummodo reos facere et oses
legis. Sed Euangelium iuvat et opera Christi nobis impartit.

Sic in praesenti Euangelio Vis et opus Euangelii ostenditur, quando
Christus dicit: 'Caeci vident, claudi ambulant, leprosi mundantur, surdi
audiunt, mortui resurgunt'. His enim quinque beneficiis universa beneficia
Euangelii commendat et quinario numero absolvit, quia tantum homini pro-
sunt, qui numero quinario propter quinque sensus et rationalem animam,
quae sola potest numerare et per quinque sensus vivit et operatur, signi-
ficatur, ut in decem virginibus Augustinus observavit.

Igitur officium legis est, peccatores, damnatos, reos, miseros, tristes, 40

turbatos facere et omnino conscientiam peccatis onerare, contra Euangelium est, iustos, salvos, beatos, laetos, quietos facere et omnino conscientiam pacificare et alleviare. Unde Isai. 9. 'Virgam humeri eius et iugum oneris eius ^{36f. 9, 3.} et sceptrum exactoris eius superasti, sicut in die Madian', idest, legem implesti, quae premebat nos.

Unde sequitur: qui adhuc tristem et malam habet conscientiam, nec Christum nec Euangelium cognovit. Impossibile est, animam esse tristem, si in Christum vere credat et Euangelium cognoscat. Est enim Euangelium suave et bonum nunciium, non nisi beneficia peccatoribus indignis in Christo nobis data annuncians: quod qui credit, spiritum accipit patris et laetus efficitur. Unde vehementer obsistunt Euangelio, qui per opera, peregrinationes, indulgentias volunt pacem conscientiae obtinere, cum sit non alia via quam fides in Christum Euangelio nunciata, et quia multos perversos doctores habet lex, qui ad Euangelium non mittunt, sicut Iohannes facit, sed tantum in operibus fatigant homines miseros. Deinde difficile et inusitatum vulgo est credere in Christum et fide sola pacem quaerere. Ideo hic tanta difficultate res agitur, antequam discipuli Iohannis Christum agnoscant. Sicut et hodie sunt plurimi fabulatores, qui tantum opera et leges hominibus inculant, nunquam autem fidem, quibus fit, ut operibus assueti difficillime fidem amplectantur.

Nunc quod sexto loco dicit 'pauperes Euangelisantur' facile intelligitur, quod Euangelium (idest, beneficia dei in Christo) nunciatur non divitibus, potentibus, sapientibus, sed pauperibus. Nam 'pauperes Euangelisantur' passive intelligitur iuxta illud Isa. 61. 'pauperibus Euangelisare misit me' ^{36f. 61, 1.} pauperes autem intelligit non modo qui divitiarum inopes sunt, sed prorsus quocumque modo oppressos, afflictos, egenos, tristes, humiliatos, quod pauperum vulgus fere solet his afflictionibus obnoxium esse. ita enim in hebraeo quoque sonat Euangelisare pauperibus Isa. 61. Quare et inter pauperes ^{36f. 61, 1.} numerandi sunt caeci, surdi, claudi, leprosi, mortui et in univsum qui beneficio indigent Christi, praesertim gratia et remissione peccatorum. Nam esurientes replet bonis et divites dimittit inanes. Reddit enim rationem his verbis, cur beneficia sua donentur non magnis et divitibus, sicut mundus solet, quia, inquit, sic missus sum, docere, quod beneficia mea non nisi egentibus donanda sunt. ideo caecos illumino, surdos audire facio, leprosos mundo et omnino peccatores salvo.

In quo simul carnalem eorum et omnium Iudaeorum sensum taugit et reprobat, qui magnum illum futurum, quem a Iohanne audierant, suspicabantur facturum grandia in pompa mundi, qui more terrestriam principum non nisi inter purpuratos, auratos, ferreos proceres incederet et populos vi

1 Euangelii 3en. 4 et sceptrum exactoris eius 36f. E 24 Isa. vj. C 34 ideo caecos bis peccatores salvo 3. 35 36f. 36f. E 39 ferreos, proceres ADE 3en. ut populos C

ae potestate sibi subiceret, Qui quia humanis viribus indigent, divitibus, fortibus, sapientibus opus habent, quorum auxilio faciant quae faciunt, pauperum vero, caecorum, claudorum, leprosorum et omnino contemptibilium et inutilium nec curam nec notitiam possunt habere: neque enim tales sive
 5
 Matth. 11, 8. aulae sive negociis eorum conveniunt: 'In domibus enim regum sunt, qui mollibus vestiuntur', ut infra dicit.

Quando autem Christus et officium sui Euangelii est tantum pauperibus et afflictis inservire, necesse est omnes in eo scandalisari alta sapientes et
 10
 2 Pet. 30, 13. sublimes oculos habentes (ut prover. 30. dicitur) et palpebras in altum sur-
 rectas. Hi sunt, qui ex Christo et Euangelio eius non nisi ea quaerunt, quae
 coram hominibus magna sunt, quales erant quibus hic dicit 'Et beatus, qui non fuerit scandalisatus in me'. quia enim Christum sibi fingeant in gloria
 et potestate venturum, non credebant eum esse, qui pedester inter pauperes
 piscatores incessit, nec nisi cum caecis, surdis aliisque oppressis, cum publi-
 canis et peccatoribus agebat, nihil eorum ostentans, quae illi expectabant. 15
 Et in hoc verbo scopus et summa totius huius Euangelii tangitur et uni-
 versa illa causa incredulitatis Iudaeorum tractatur, quae est formae humilitas
 quam Christus exhibet, contraria magnifico testimonio Iohannis. Ideo enim
 Iohannes ad Christum mittit: ideo Christus remittit ostensis primum operibus
 et adiuncta exhortatione fidei, ut a scandalo suae humilitatis eos servaret. 20

Sic sunt et hodie multi, qui in Christi verbum offendunt, praesertim
 ii, qui sublimes tantummodo suspiciant, pauperes et afflictos nihil curant,
 deinde qui in suis viribus et operibus praesumunt sese quietare et iustificare
 aut pro insensata sua duritia ut pauperes et afflictos ipsi non sunt ita nec
 Euangelio nec beneficiis eius digni sunt: Euangelium enim facit omnia, si
 25
 in ipsum credimus, consolatur tristes, erigit deiectos, confortat pusillanimes
 et omnem infirmitatem animae tollit. Caetera omnia sunt praesumptionis
 et desperationis negotia.

Sequitur: Euntibus autem illis coepit dicere ad turbas de
 Iohanne: Quid existis in desertum videre? Arundinem vento
 30
 agitatam? Sed quid existis videre? Hominem mollibus vestitu-
 tum? Ecce, qui mollibus vestiuntur, in domibus regum sunt.
 Aut quid existis videre? Prophetam? 'Etiam', dico vobis, 'et
 35
 Mat. 3, 1. plusquam prophetam. Hic est enim, de quo scriptum est: Ecce
 ego mitto angelum meum ante faciem tuam, qui praeparabit
 viam tuam ante te'.

Pro simplici et plana sententia horum dictorum intelligendum est,
 Iohannem a Christo ideo sic commendari, ut quod cepit de scandalo sui
 prohibendo expleret: dictum est enim, quam grave periculum Iudaeis erat
 incredulitatis ista Christi forma in paupertate et humilitate apprensus. Ideo, 40

ut fidem eorum in se aedificet, commendat Iohannem. Nam cum Iohannes Christum illis fuisset testificatus esse agnum dei et maiorem illum post se venturum, tota vis sita erat in eius testimonio, cui si crederent, Christum haberent, si non, carerent. At credulitati obstat, ut dixi, forma et persona
5 humilitatis. Videamus ergo.

Primo commendat a constantia, negans eum esse arundinem agitatum, ac si dicat: vos existis in desertum videre Iohannem et audire eius testimonium, iam quia scitis, de quo ille testificatus est, nempe de me, cur ergo non creditis ei? cur illius testimonio me non susceperitis? cur in me scandalisamini? An putatis illum aliud unquam dicturum quam quod dixit? An creditis, quia ille vento instabilitatis propter vos mutabitur, sicut vos opinio-
10 num vento et suspicionum ac incredulitatis agitamini? Si vos estis arundo instabilis, ne speretis similiter illum cessurum vestrae instabilitati et alium vobis monstraturum, quem pro vestro carnali affectu expectetis. praesens sum,
15 quem ille testificatur et vos me contempto in alium incertis suspicionibus movemini. Ita pulchre sub laude constantiae Iohannis illorum instabilitatem cordis arguit, quod in ipsum certo praesentem illius certissimo testimonio non moventur ad fidem, suaviter tamen in hoc eos ad fidem sui et a periculo scandali trahens, adeo omnia dicit et facit pro aliis salvandis.

Secundo rigorem Iohannis commendat adversus adulatorum mollitiem. Nam sicut constantiae est propter adversarios non cedere, ita rigoris est propter blanditias adulantium non dissolvi: utrunque enim pertinet ad testem fidelem veritatis, ut sit sensus: Vos existis videre Iohannem et audire, et ecce vidistis et audistis. Cur non creditis? An putatis illum locuturum
25 molliora et vobis placentia de me? Aspera vobis est nec placet forma mea, qua appareo. ideo non creditis illi et in me scandalisamini. Respiciunt autem cogitationes vestrae ad alium, qui in forma vobis placita venturus sit, hoc est, in regali pompa, ista mollicula et carnalis affectio vestra optat, ut et Iohannes talem vobis testificaretur et vestro sensui in hoc satisfaceret pruriens
30 auribus vestris. Tum esset mollis Iohannes et blandus adulator vester, sed simul fallax contra me testis. Nunc quia sicut in persona asperi est vestitus, ita et verbum eius asperum vobis est, quia me testificatur, cuius forma vos scandalizat, dura et horrida in oculis vestris. Hic iterum vides, quam sub laude rigidi et asperi Iohannis effeminatum et mollem affectum eorum de
35 temporali et mundano adventu Christi arguat, simul tamen invitans spirituales et virilem fidem sui per testimonium Iohannis.

Tertio a dignitate Iohannem commendat: nam quos constantia et rigor non movit, saltem opinio et dignitas officii moveat, ut sit sensus: Vos enim ipsi eum creditis prophetam esse, sed in me per eius testimonium non

2 et fecit F 6 commendat a conscientia D negans esse eum arundinem 3en.
15 contempto E 23 fidem F Vos exivistis C 39 ipsi] i E

creditis, quia de alio futuro eum loqui putatis, qui veniat iuxta vestrum sensum. Ego autem dico vobis: non hoc modo tantum est propheta, sed plusquam propheta, quia non praedicit futurum, sed praesentem me monstrat vobis. Idcirco non est, quod scandalosae et volatiles cogitationes vestrae alio quam ad me spectent, non prophetat vobis Iohannes alium quam monstravit digito. Iterum vides, quam sensum cordis eorum tangat, qui, etiam si potuissent Iohanni credere, tamen quasi excusantes suum scandalum praetextuissent, se ideo Christum non recipere, quia Iohannes ut propheta de post futuro loqueretur, Sicut primi, quod forte de alio adhuc esset locuturus, aut certe ut secundi de quopiam, qui forma gratiore adveniret. Adeo praestruit omnem exitum incredulitatis eorum, nec ullam sinit excusationem superesse, qua freti non credunt in eum. Itaque nec alium nec gratioris formae nec posterioris temporis expectetis, sed ego praesens sum, quem ille venturum praedixit, quia ipse est angelus, idest, nuncius, ante faciem meam missus, non iam nunciare adventum meum sed parare viam meam.

Et notandum, quod toties repetit, Exiisse eos in desertum, ubi literam occidentem taxat, quod non nisi corpore exierint in corporale desertum ad Iohannem, ad quem tamen oportuerit exire etiam spiritum, idest, affectu, in alium sensum relicta imaginatione illa carnali de Christo venturo, quae scandalosa est et testimonium Iohannis accipere non potest ac per hoc nec viam parari Christo in eis permittit.

Haec de historia.

De mysteriis Iohannis et Christi.

Licet Iohannes et Christus modo non sint in Ecclesia corporaliter, non minus tamen utriusque officium assidue agitur idem per sacerdotes, quod tunc agebatur per ipsos. Pro quo sciendum, quod Iohannes vox clamantis in deserto dicitur, ut videbimus futura dominica, parantis viam domini. Quae vox usque hodie est omnium, qui praedicant Euangelium. Vox, inquam, Euangelii in Ecclesia est vox Iohannis in deserto facitque idem quod Iohannes, quod videamus.

Primum, Euangelium habet duplex officium. Alterum est interpretari legem, sicut Matt. 5. illud 'Non occides, non adulterabis, non periurabis' sic interpretatur, ut non solum opus externum iuxta literam et verborum sonum, sicut rudes Iudaei accipiebant, prohibitum intelligatur, sed etiam internum desiderium cordis. 'Ego dico vobis', inquit, 'omnis qui irascitur fratri suo', Item 'qui viderit mulierem ad concupiscendum'. Item 'Ego dico vobis, non iurare omnino' &c. Hac legis interpretatione fit, ut omnes inveniantur peccatores et legis rei, quia etsi ab operibus metu poenarum abstinent aliqui, nulli tamen non concupiscunt irascunturque &c. praesertim data occasione. At irasci est corde occidere, concupiscere est corde moechari, quantumlibet

opus non sequatur. sic Paulus Ro. 7. 'Scimus, quoniam lex spiritualis est, ^{Ro. 7. 14.} ego autem carnalis', Quia lex dei non opus aut verbum tantum, sed etiam motus cordis prohibet et exigit. Et ita per legem non nisi cognitio peccati, qua intelligimus impossibile esse, nos ex nobis esse aut fieri bonos, cum eo
 5 magis concupiscentia odiat legem, quo magis cognoscit lege se prohiberi. Et tamen necessarium est legem dei servare sub poena aeternae damnationis. Sic legis interpretatio et primum officium Euangelii ducit nos ad inferos et ad mortem. Sic autem per legis cognitionem peccato revelato, magnificato et aucto ac per hoc conscientia perturbata et ad infernum deducta cognitaque
 10 impossibilitate sua non est reliqua nisi desperatio, quia non inveniunt unum opus, quod purum sit et legi satisfaciat, quae cor purum quaerit, quale nullus habet, ut dixi.

Tunc sequitur Alterum opus Euangelii, quod est suum proprium officium, quod annunciat ac monstrat Christum, in quem si credat cor accipit spiritum
 15 sanctum, quo diffundente charitatem incipit amare legem et sic pura conscientia bona opera facere, sic Act. 15. 'Fide purificans corda eorum', sic ^{Act. 15. 9.} legis interpretatio malam augens conscientiam cogit suspirare, esurire, anxie quaerere misericordiam dei, id est, Christum. Tunc omnis qui quaerit invenit et pulsanti aperietur. Sic Euangelium occidit et vivificat, deducit ad inferos
 20 et reducit, percutit et sanat.

Ista duo officia Iohannes gessit: Alterum, quando praedicavit baptismum poenitentiae, ducens eos in cognitionem peccatorum suorum. Hoc enim officio paravit viam domini et plebem domino perfectam, quo eos humiliatos in sui cognitionem fecit desiderare venturum Christum. Non enim venit
 25 Christus nisi ad eos, qui parati sunt et viam eius paratam habent: hi sunt, qui pravis in directum et asperis in planum redactis, posita superbia et praesumptione, humiliati suspirant misericordiam eius. Sic legis vera cognitio evacuat hominem omni fiducia sui et capacem cupidumque gratiae reddit. Alterum, quando testimonium perhibet de lumine productoque digito Christum
 30 monstrat dicens 'Ecce agnus dei, Ecce qui tollit peccata mundi', q. d. si ^{Jo. 1. 29.} vos lex terret, premit et turbat, sentitisque vos non posse legem implere, ex qua re pessimam habetis conscientiam, Ecce ostendam vobis, quis vos ab hoc malo liberet, ad Christum ite, in eum credite, ipse enim tollit peccata vestra accepto per fidem spiritu sancto. Non enim vos ideo baptisavi et
 35 peccatores feci, ut tantum peccatores essetis, sed ut peccatores facti et post aquae baptismum ad iustitiam Christi mitterem, qui vos baptisaret spiritu sancto et igne.

Ex quibus patet, quam longe absunt a vero Euangelio, qui humanas leges docent in Ecclesia, siquidem nec illi sunt Euangelici doctores, qui legem

10 invenitur C 13 Et sequitur D 21 Iohannis Gen. 30 q. d.] Quasi
 diceret C 33 in eum credite Jehu C 38 absint C

dei sic docent, ut tantummodo eam faciendam suadeant: hi enim non faciunt nisi perditas conscientias, sicut faciunt quidam Summistae et Seutentiarii, qui nunquam eo perveniunt, ut utrum officiorum Euangelii agant nec interpretantes legem nec ad Christum dirigentes, sed tantum in operibus formandis laborantes. Hi vero recte docent, qui per legem terrent homines, dum eos docent, non posse unum opus legis facere, quia corda eorum pura esse non possunt, sicut lex requirit, esseque legem eis impossibilem factum, Ac sic territos et humiliatos mittunt ad Christum salvatorem, in quo credentes salvi
5

Matth. 13, 52. fiaut. Sic Matthaei 13. Christus Scribam doctum in regno caelorum com-
 parat patri familias, qui profert de thesauro suo nova et vetera, idest, docet
 peccatum per legem et gratiam per Christum, percutit et sanat, Et est angelus
 ille missus, qui praeparet viam gratiae per legis interpretationem.

Unde sequitur, quod Iohanni et Christo, idest, Euangelio et gratiae, nemo pertinacius resistit quam iustitiam illi, qui in litera et operibus legis
15
 fidunt: hi enim interpretationem legis non suscipiunt nec patiuntur sese
Matth. 23, 33.
Suc. 3, 7.
Matth. 21, 34. peccatores et stultos argui in suis factis, Sicut Christus et Iohannes uterque
 phariseos ob hoc genimina viperarum vocat et publicanos et meretrices
 praecessuros eos in regno coelorum dicit. Nam qui Iohanni non credit,
 Christum non accipit, qui legis interpretationem recusat, gratiam non con-
 sequitur, quia non vult humiliari in peccatum suum. Tales sunt et hodie,
20
 qui liberum arbitrium iactantes nolunt immundi et mali esse et lege dei non
 patiuntur se argui, sed bona intentione legem discunt facere ad substantiam
 factorum, in quo non peccant, etsi non mereantur, nec isti indigent agno dei
 qui tollit peccata eorum, et Iohannes frustra eum illis monstrat officio
 secundo, quem contemnunt officio primo.
25

Nunc intelligimus, quomodo Iohannes sit mediator inter legem et gratiam et utramque coniungat, quia et legem et gratiam aperit ac monstrat, illam interpretando, hanc ostendendo, illo facit peccatores, hoc iustos, illo
Matth. 11, 12. facit desperari de se, hoc desiderari Christum. Unde Christus recte hic dicit,
 quod a diebus Iohannis regnum coelorum vim patitur et violenti rapiunt
30
 illud, quia per officium eius primum humiliati urgente conscientia peccati
 per legem cogniti irruunt homines magno affectu ad gratiam ac veluti per
 vim rapiunt, quia aestuantissime cupiunt a peccatis liberari, quibus per legem
 premuntur. Hanc enim vim intelligit istis verbis Christus, sicut si famelici,
 cognita divitis alicuius largitate, turmatim ac magno nisu ad eam irruant.
35
 Hoc enim est officium vocis Euangelicae et Iohannis, facere peccatores siti-
 bundos misericordiae. Ideo et plusquam propheta est, ideo tam magna de
 eo dicuntur, quia nullus propheta Christum monstravit, sed tantummodo
 legem seorsum iuculcavit sine ostensione gratiae: ulla doctrina gratiam

3 utramque officiorum E 23 merentur D 27 coniungit D 29 hic fessit E
 31 humilitati F 33 per leges E 37 tam magno C

peccatoribus nisi Euangelica ostendit, ideo est verbum pacis et remissionis. Ideo denique Iohannes asper est in vestitu et victu, quia officio suo priore legem interpretans peccatores facit, quod horret omnis caro.

Iam potest et Epistola eum hoc Euangelio comparari, quod doctores verbi in Ecclesia non sunt nisi ministri Christi et dispensatores mysteriorum dei, hoc est, sunt in officio Iohannis populos non sibi, sed Christo subiicientes, docendo legis intellectum et cognitionem gratiae, simul peccata revelantes et peccatorum remissionem. Sunt enim et ipsi angeli domini, qui mittuntur ante faciem Christi, ut parent viam eius ante eum, hoc est, tradunt verbum Euangelii externa voce, qua homines (si audiant) parantur, ut intus gratiam enscipiant. Nec enim nisi per verbum dei venit fides et gratia, ut Roma. x. 'Quomodo credent quem non audierunt? Ergo fides ex auditu'.³⁸ 10, 14, 17. quare idem est esse ministrum Christi et dispensatorem mysteriorum dei, quod angelum ante faciem Christi, praeparatorem viae et fidei Christi in hominibus. Sicut idem figuratum est dominica prima in adductione et praeparatu pulli, super quem Apostoli Christum sedere fecerunt. Omnes, qui docent in Ecclesia verbum Christi, angeli istiusmodi sunt, quia verbum tradunt, sed Christus cum verbo veniens fidem infundit et sedet super eos, sic misit lxx discipulos ante se in omnem locum, quo erat ipse venturus.

Unde et ipsi praedicatores ac pastores Ecclesiae debent omnia Iohannis praeeonia habere praedicta, ut non sint arundo ventis agitata nec mollibus vestiti, et plusquam prophetae, ne scilicet aut adversitate aut felicitate victi verbum dei adulterent. Sed metuendum, ne hodie quoque Iohannes sit in vinenlis aut potius decollatus, dum prae potentia tyrannorum in Ecclesia pura veritas in Ecclesia (idest, vox clamantis in deserto) non permittitur dici, quin, extincta ipsa, pro ea hominum opiniones et saltationulae, quibus filia adulterae Herodiadis ludit et delectat homines ventris, celebrantur et suscipiuntur.

Verum, dum sic Euangelium praedicatur, fit, quod factum est in hoc Euangelio, videlicet, quod non omnes credunt Euangelio, sed semper alium et alium Christum quaerunt et scandalisunt in vero Christo per Euangelium praedicatione, sicut in Epistola indicat Paulus, alios voluisse Petri alios Pauli, alios Appollo censi apud Corinthios. Adeo scilicet humanus sensus pertinaciter et semper alia via quaerit salutem quam per Christum, idest, humilitatem et abnegationem sui, quae est in fide. Abhorret enim in nihilum redigi et solo verbo fidei vivere, putans se suis operibus et studiis etiam non nihil posse. Porro illi multo omnium pessimi, qui non modo non credunt, sed verbum quoque persequuntur et veritati resistunt. Hi sunt qui captivant et decollant Iohannem in carcere et vinculis legum suarum, ut pro arbitrio suo doceant, agant, vivant ac regant.

DOMINICA III. ADVENTVS

EX EPISTOLA PHILIPP. III.

Eph. 4. 4.

Fratres, Gaudete in domino semper, et iterum dico: Gaudete. Modestia vestra nota sit omnibus hominibus: dominus enim prope est.

Non est dubium, hanc Epistolam in Adventu legi propter hoc verbum 'Dominus prope est', praesertim in ultima dominica, quando prope est Nativitatis dies, in quo etsi non nihil torquetur verbum Pauli, cum non de propinquitate festi Nativitatis, sed de assistentia dei quotidiana loquatur, tamen quando per hoc nullum fidei aut orthodoxi sensus periculum oritur, donandum est universitati Ecclesiasticae, quoties pro suo affectu attemperat et accommodat quippiam de scriptura suis negociis, Quod dico, ne quis elegantior et sapientior lector quam oportet usum hunc Ecclesiae contemnat aut fastidiat aut pro nimio rigore sensus tumultum et contentionem suscitaret, cum sit multo melius in modico errare a grammatico aut etiam proprio sensu salvo nihilominus Catholico fidei sensu quam nimia rigiditate dissensiones et studia concitare, quando unitas, pax et concordia totius scripturae doctrina nobis commendatur, etiam cum iactura omnium rerum, nedum sensus nostri, ut idem sapiamus iuxta praeceptum Pauli hoc loco et modestia nostra nota sit omnibus hominibus.

Gaudere praecepit, sed in domino et semper, brevissime et pulcherrime Christiani hominis gaudium definiens, quod est coeleste et perpetuum, Coeleste quia in domino, perpetuum seu continuum quia semper.

Proinde, qui vel in divitiis, potestatibus, honoribus, voluptatibus gaudent, gentili et mundano gaudio gaudent: non enim ea gaudia sunt Christianorum, Nec illi in domino gaudent, qui in sua sapientia, prudentia, scientia, artibus, virtutibus, benefactis aut quibuscunque donis spiritualibus gaudent: nam cum dicit 'in domino gaudete', ostendit, quicquid non est dominus, quantumlibet excellens donum et creatura dei, non esse, in quo Christianus gaudere possit et debeat. Nam in aliis rebus quam domino gaudere est aut voluptuari aut superbire et sibi placere, quae omnia peccata sunt. Quo modo autem gaudetur in domino? Nempe, si cognoscatur dominus, ut Hier. 9. 'In hoc gloriatur qui gloriatur, Scire et nosse me', ut 2. Cor. 10. 17. et 2. Cor. x. 'Qui gloriatur, in domino gloriatur', Et ps. 31. 'Laetamini in domino et exultate iusti' &c. Hoc autem fit, quando in Christum creditur et de misericordia eius praesumitur remissio peccatorum in laeta iucundaque conscientia.

Gen. 9. 23.
2. Cor. 10. 17.
Eph. 32. 11.

16 nihilominus D qua nimia F dissensiones CEF 22 definiens F 26 gaudet F
31 voluptuari F 34 1. Corinth. 1. Gen. psal. xij. C Psal. 32. Gen.

Nee satis est, gaudere aliquando in domino, sed semper gaudendum est, ubi eos tangit, qui gaudent, laudant, cantant in domino tempore pacis et abundantiae, sed tempore adversitatis et pressure defecti tristantur, in quo ostendunt, se non syncaere in domino gavisos unquam fuisse, qualis ille, de quo ps. 'Confitebitur tibi, cum benefeceris ei'. Et ps. 77. 'Et re-
 5 memorati sunt, quia deus adiutor est eorum et deus excelsus redemptor est eorum. Et dilexerunt eum in ore suo et lingua sua mentiti sunt ei. Cor autem eorum non erat rectum cum eo, nee fideles habiti sunt in testamento eius'.

Cum autem ista simulatio gaudii multos fallat et rari sint, qui syncaere aut semper in domino gaudeant, ideo repetit et inculcat dicens: Et iterum dico 'gaudete'. Nam scientia domini et gaudium in eo tam debet esse syncaerum constansque, ut, si etiam conscientia peccati quem contristet, immo si etiam in peccatum labatur, tamen in fiducia miserentis domini haec
 10 omnia vincat et plus de domino gaudeat quam de seipso tristetur, plus magnificet dei misericordiam quam suum peccatum.

Vehementer enim necessaria est ista exhortatio ad gaudendum in domino, quia ut in medio tribulationum ita et peccatorum sumus, ubi nos tam culpa quam poena assidue tentat ad tristitiam spiritus, quibus per
 20 gaudium et bonam conscientiam in dei bonitate assidue resistendum est. Non enim sine peccato sumus aliquando, at peccatum necessario secum habet turbationem conscientiae a facie iudicii futuri: Ideo contra hanc turbationem docet nos gaudio in domino paratos esse et firmos.

Instituitis autem hoc verbo, quomodo se erga deum habeant, sequitur, et quomodo erga homines sese habere debeant, dicens: 'Modestia vestra nota sit omnibus hominibus', ac si dicat: Coram deo vobis opus est, ut servitatis ei in laetitia et hilariter agatis in omnibus et semper, cum ille tristes et difficiles servos nolit, sed animosos et fidentes omniaque de sua potentia et bonitate praesumentes, sic enim Malach. 3. arguit eos qui dixerunt 'Ambula-
 30 vimus tristes coram domino'. At coram hominibus opus est, ut sic conversemini, ut omnibus placeat conversatio vestra, quantum in vobis est. Ideo hic sic temperate vitam vestram, ut non modo nullum laedatis sed omnia faciatis, feratis, cedatis, quae salvo dei mandato potestis, ut hominibus placeatis. Nam eandem sententiam, quam hic ponit 'Modestia vestra nota sit omnibus hominibus', Roma. 12. sic ponit: 'Providentes bona non tantum
 35 eorum deo sed etiam eorum omnibus hominibus, si fieri potest, quod ex vobis est, cum omnibus hominibus pacem habentes', Et 1. Cor. 10. 'Sine 1 Cor. 10. 32f
 offensione estote Iudaeis et gentibus et Ecclesiae dei, sicut et ego omnibus per omnia placeo, non quaerens, quod mihi utile est, sed quod multis, ut
 40 salvi fiant', Et 2. Cor. 4. 'Commendantes nosmetipsos ad omnem conscientiam 2. Cor. 4. 2.

hominum coram deo, idest, ea faciamus, quibus omnes homines, si conscientiam velint testari, non possunt nos nisi commendare et probare, nec in aliquo nos accusare aut maledicere, Hoc est, modestiam nostram notam esse omnibus hominibus.

Utitur autem Apostolus hic vocabulo, quod non plene redditur per 'modestiam' et mira significantia exprimit, qua ratione id fieri possit, ut omnibus placeamus et amabiles simus, dicens graece 'Epiices', quod est acuitas, ea scilicet virtus, qua homo promptus est omnium omnibus moribus sese accomodare et attemperare, neminem fastidire, omnibus benefacere, libenter cedere et quaecunq; potest sine offensione dei ferre et permittere, etiam si iacturam sive rerum sive corporis sive honoris sive cuiuscunq; facere cogatur. Non enim quaerit, quod sibi utile, sed quod multis, ut salvi fiant (ut supra retuli): qui enim non quaerit quae sua sunt, sed quae aliorum, hic certe facile poterit omnibus aequus et comodus esse, nulli onerosus aut odiosus aut iniquus.

Contra quam pacis et concordiae regulam illi vehementissime pugnans, qui nihil suo iuri, nihil suo sensui, nihil suae potestati, nihil suae causae volunt detractum, sed omnes cogere, ut ipsi, deserta et contempta causa aut iure, tantum illorum quaerant ius, sequantur sensum, cedant potestati, faveant causae. Atque ita omnium hominum mores sibi volunt attemperari et accomodari, etiam cum eorum praedicio, Ipsi autem nullis aliorum hominum moribus sese attemperant, rigidum et strictum ius suum exequentes et sensu suo dominantes, nihil prorsus aut praedicii aut iacturae pro pace passuri. Cum autem sit impossibile, ut ullius unius hominis sensui omne vulgus aut multi homines cedant aut, si vi cedere cogantur, diligant et quieti sint, ideo immodesti et iniqui illi sunt causa omnium discordiarum, litium, bellorum, caedium in mundo et omnino autores inquietudinis, turbationis, confusionis et pacis expulsae, Et tamen insanissimi caecissimiq; homines hoc malorum chaos non sua culpa factum iactitant, causantes, quod pro iure suo proque iustitia contra iniquitatem sic sint commoti, cum hoc ipso pessime accusandi sint, quod ius iustitiamque suam pluris fecerint quam communem pacem, quam concordiam, et sensum ac placitum suum praetulerint omnium aliorum hominum sensui et votis, quibus iuxta hanc epiician debuerunt in multis cedere et connivere et libenter iuris aut iustitiae suae pro tempore vim pati, ut pacem servarent et iis moribus se aequabiles, amabiles et omnibus commodos praestarent, etiam cum suo detrimento.

Hanc Modestiam seu acuitatem si principes et pontifices servarent, quam nihil fuisset opus tanta sanguinis Christiani effusione, quam nulla

2 possunt C 7 graecae ἐπιίκετε D Graecae Epiikes ζεν. 8 omnium fehlt E
25 quieti sunt ADF ζεν. 29 chaos D ζεν. 33 Epiicam C epiician E ἐπιίκετε D
Epiikian ζεν. 37 et fehlt F

fuisſent ſchiſmata Graecorum et Boemorum, quam modica eſſent iurgia et
 5 cauſae forenſes, et tumultuoſiſſimus tumultus in Eccleſia non ſe graſſaretur!
 At nunc, qui eam docere debent, primi ſunt, qui impugnant, idque ſummis
 viribus et deſperata caecitate: ideo venient diſſipatoribus pacis et iniquis
 10 iſtis ſuarum rerum inquiſitoribus ſua tempora, ut ſurgat gens contra gentem,
 et ſigna alia terribilia.

Qui ergo cum hominibus quiete et pacifice vult vivere, hoc oportet ut
 curet, ne omnia faciat aut fieri petat, quae poteſt vel quae ei licent, nec
 omnia, quae ei iure debentur, ſed cum Apoſtolo dicat 'Omnia mihi licent,
 15 ſed non omnia expediunt': oportet multa diſſimulare, multiſque connivere, omnia
 ſic temporibus, locis et moribus hominum metiri, moderare et attemperare,
 ut pacem et amorem ſui conſervet, hoc eſt (quod ait), omnibus per omnia
 placeat et pacem cum omnibus hominibus habeat. Qui vero vult, omnia
 20 ſecundum ſuum caput geri, omnes ſibi cedere et ſuo iuri aut ſenſui atfor-
 mari, non diu pacem vel cum uno homine habebit, ſed nec cum ſeipſo,
 multo minus cum omnibus hominibus. Hinc veriſſimum eſt proverbium
 Terentii 'Summum ius ſumma iniuſtitia eſt', Et Eccleſiaſt. ſeptimo 'Noli
 25 eſſe nimium iuſtus, neque plus ſapias quam oportet'. Sicut enim in ſuo
 tempore et loco deſperare ſumma ſapientia eſt, ita ſine iuſtitia eſſe aliquando
 30 ſumma iuſtitia eſt: ſi enim deus ipſe ius ſuum et iuſtitiam aſſidue pro-
 ſequeretur, nullum hominem vivere ſineret, Et quoties David omiſit facere,
 quae optimo iure potuiſſet in Saul, in Ioab et multos alios! Ita pro com-
 muni converſatione ponendus eſt ſapientiae modus, ita iuſtitiae, prudentiae
 et omnium aliorum quae noſtra ſunt.

Vides ergo, quod Modestia ſeu Epicles hoc loco ſit aequabilitas,
 comoditas et attemperatio noſtri ad aliorum ſive imbecillitatem ſive ſtulti-
 35 tiam ſive iniquitatem et noſtri rigoris et iuris remiſſio, ut nota ſit ſeu
 cognoſcatur, ut ſentiant eam omnes homines. Unde Ambroſius non inepte
 modestiam vocat hoc loco rationabilem converſationem, ubi vim vocabuli
 40 pulchre expreſſit. Non enim ſatis eſt de ea loqui, cogitare, ſubtiliter diſ-
 putare aut praedicare, ſed vita ipſa probare et oſtendere. Ubi vide Apoſtoli
 diligentiam, qui dicit 'omnibus hominibus'. Quis unus omnibus hominibus
 notus fieri poteſt? et tamen omnibus haec praecipit, ut omnium noſtrum
 45 modestia omnibus notificetur. Deinde nunquid hoc iubet, ut iactemus et
 gloriemur de noſtra modestia, facientes eam notam hominibus per famam?
 Abſit. Non enim dicit 'iactate eam' ſed 'nota ſit ſeu cognoſcatur', ſcilicet,
 ut foris fiat in oculis hominum et ſine noſtro ſtudio cum homines agnoſcant,
 omnibus ad utilitatem expoſitam, ſicut Matt. 5. 'Sic luceat lux veſtra coram
 50 hominibus, ut videant veſtra bona opera et glorificent patrem veſtrum qui

10 connivere ζην. 11 moderari ζην. 14 ac ſenſui F 17 ſumma iuſtitia F
 25 ſive Epicles C ſeu *Eniſtate* D ſeu Epicles ζην. 36 iactate E

in coelis est'. Deinde quia non in nostra est potestate, ut hominibus placeat modestia nostra, hoc satis fecimus, quod eam omnibus exhibuimus et cognitam fecimus exemplo ipsius vitae nostrae.

Praeterea sunt, qui aliquibus hominibus aut certe sibi ipsis pulebre indulgeant et aequitatem hanc praestent. Quis enim est, qui sine amicis vivere possit in mundo? quis autem cum amicis vivere possit, qui non plurimum conniveat, multa cedat, multa ferat et sese aequum, comodum, attemperatum sicut plumbeam regulam praebet? Obsecro, quanta sibi cedunt et donant amici? quoties vitia pro virtutibus laudant aut certe extenuant et tegunt, et omnino sibi invicem utiles sunt, ubi, siquidem rigidior censor interveniat et omnia ad summum ius exigat, subito pacem cum amicitia in hostilissimam discordiam subvertet! At in hoc peccant, quod, cum tales sint sibi et suis quibusdam, non etiam omnibus aliis tales sunt, atque ita offendunt in legem ipsius naturae quoque, ut, qui sibi et suis tam indulgentes et aequi sunt, aliis vero tam rigidi et iniqui, facientes et volentes sibi quod aliis non faciunt neque volunt. Ideo Apostolus dicit 'omnibus hominibus', volens rotundam et perfectam esse nostram humanitatem seu aequitatem, etiam inimicis expositam, cum utique sint homines et non bestiae. Sed o quam difficile est et rarum, ita interpretari et ferre inimicorum vitia, sicut interpretamur et ferimus aut nostra aut amicorum! ideo non sumus aequi sed iniqui. Vide ergo, quam brevi verbo copiosissime et significantissime totius vitae nostrae conversationem inter homines absolverit, dicens 'Aequitas, facilitas seu humanitas vestra nota sit omnibus hominibus, Halt euch alzo, das niemant ubir euch klagen mug'.

Phil. 4, 5.

Dominus prope est.

Hoc dicit, ut confirmet gaudium in domino securusque reddat et ad facilitatem seu aequitatem morum et conversationis alacriores faciat. Christiano enim homini hoc satis esse debet, quod dominus ei prope est, hoc est, promptus, propitius, paratus ad faciendum omnia, quae desideraverit. Et hac scientia domini laetus securusque nihil metuere, nihil quaerere, nihil curare debet, nisi ut simili exemplo et ipse prope sit omnibus hominibus, sese accomodans facilem in eorum vota talemque se eis praebens, qualem sentit deum erga se, qui utique aliud non quaerit quam quomodo prosit hominibus et eorum conditionibus sese facilem praebet, donans eis omnia peccata, quae pro iure suo poterat exigere et ulci-ei. Nisi enim talem de deo erga se opinionem tenuerit, nec laetus nec securus esse poterit unquam. Tristis autem et inquietus non erit facilis et humanus seu aequus omnibus hominibus.

2 nostra: satis hoc fecimus F 5 indulgent ACDEF Jen. praestant Jen.
 11 omnia sed summum E 23,24 Hattend euch also, daß niemant über euch klagen mug C
 Halt euch alzo, das niemant über euch klagen mug D Hatt euch also, daß niemant über euch klagen mug Jen. 30 nihil quaerere fehlt E nichil quaerere F 30,31 nichil curare F
 33 quam domino prosit F

Nihil solliciti sitis, sed in omni, oratione et obsecratione, ³⁸⁰¹ cum gratiarum actione, petitiones vestrae innotescant apud deum.

Ecce Christianam libertatem, quae de nulla re sollicita esse debet et ut Christus docet Matt. 6. 'Ne solliciti sitis animae vestrae, quid manducetis ³⁸⁰² et bibatis, neque corpori vestro, quid induamini', Et Ro. 14. 'Nemo sibi vivit ³⁸⁰³ et nemo sibi moritur. Sive enim vivimus, domino vivimus, sive morimur, domino morimur'. Itaque nulla est causa sollicitudinis nostrae erga nos, sed tantum gaudendum et secure agendum in domino, quia prope est. Verum dum unam aufert sollicitudinem, alteram statuit. Commendat enim modestiam hominibus exhibendam et sicut alibi dicit 'Solliciti servare unitatem ³⁸⁰⁴ spiritus in vinculo pacis'. Pro nobis solliciti esse non debemus, qui habemus dominum prope et facilem ad omnia, sed pro aliis solliciti esse debemus, ut exhibeamus eis et nostram quoque aequitatem et facilitatem, Et ut Phi. 2. ³⁸⁰⁵ docet 'Unusquisque non quae sua sunt sed quae aliorum considerantes'. Sollicitudo enim ista servandae unitatis spiritualis est ipsa modestia, aequitas et facilitas, quam hoc loco docet.

Post hoc docet, quomodo sollicitudo, quam prohibet, in deum, cum prope sit nobis, reiicienda sit, dicens 'Sed in omni &c.' Hic enim distinctio facienda est et non connectenda cum oratione, et melius sic redderetur 'sed in quolibet seu in qualibet re per orationem et obsecrationem cum gratiarum actione petitiones vestrae innotescant apud deum', Ut sit sensus: nullius rei vos capiat sollicitudo, quod, si qua vos sollicitos reddere tentat, nolite eam sollicitudine vestra curare, sed sic agite, posita sollicitudine ad deum confugite, orate et petite, quocumque vobis opus fuerit, sinite illum sollicitum esse pro vobis, et sicut Petrus docet 'Proiicientes in eum omnem sollicitudinem vestram, scientes, quoniam ipsi cura est de vobis', cum ps. 39. ³⁸⁰⁶ dicendo: 'Dominus sollicitus est mei'. Magnis enim quaestionibus sese misceat, qui veniente quacumque necessitate prius sua prudentia suisque viribus satagit sese evolvere quam oratione ad deum confugere, quin stultum quoque ³⁸⁰⁷ et vanissimum negocium sibi desumit, cum non possit se evolvere, sed eo magis involvat, quo pertinacius neglecta oratione laborat se evolvere, sicuti videmus quotidiana exempla tam in nostrae quam aliorum vitae tumultu infeliceissimo.

Et vide, quam pulchre opponat Apostolus nullam rem et omnem rem. ³⁸⁰⁸ 'Nihil, inquit, solliciti sitis sed in omni de nulla re solliciti sitis sed in qualibet ad deum confugite', satis indicans, multa esse quae nos conentur sollicitos et inquietos facere, ut pote variae tribulationes et adversitates, sed non debent praevalere iis, qui dominum prope habent, apud quem oratione et obsecratione omnia possunt, si modo petant. Iam verba singula videamus,

1 omni, ratione E. 5 aut bibatis F. 10 servate C. 13 ut Ephe. 5. AF Jen. ut Ephe. v. CDE. 22 si quae C. 24 quocumque Jen. 26 psal. xxix. C P salm 40. Jen. 32 in seft F. 36 ad eum F.

quibus instruit nos modum petendi. Docet enim efficacem et instantem petitionem formare, quae formatur oratione, obsecratione, gratitudine. Orare putant esse simpliciter verba aut sensum verborum per seipsum tractare, Obsecrare vero urgere et instare et per sacra vel per aliorum merita orare, ut Ro. 12. 'Obsecro vos per misericordiam dei &c.' Petitio vero nomen est eius, quod oratione et obsecratione quaeritur. Fortis ergo est oratio per obsecrationem, sed grata, dulcis et exaudibilis per gratitudinem, ut sic fortitudine et dulcedine sua simul mereatur petita accipere.

His verbis pulchre exposuit mysterium thuribuli et incensi, in quo figurata est oratio. Primum est vasculum ipsum aureum seu argenteum. Hoc significat verba sacra et preciosa orationis, quibus capitur sensus, sicut liquor in vase: sic enim calix aureus Babylonis verba et vinum eius sensum verborum apud Hieremiam et Apocalypsim significant, prunae autem ardentes de altari sunt beneficia dei in Christo accepta, quae inter orandum sunt memoranda, ut sic oratio cum gratiarum actione ascendat. Sic Roma. 12. beneficia inimicis collata Apostolus vocat carbones ignis super caput congestos, ex proverbis Salomonis. Prunae autem esse debent seu carbones ignis, idest, vivi, ut beneficiorum memoria sit affectuosa et vivax. Tunc super imponitur incensum, idest, petitio, quae ascendit sursum sicut virgula fumi, et odoratur dominus odorem hunc suavitatis.

Gratitudo enim et beneficiorum acceptorum conscientia mirum in modum praestat fiduciam orandi et orationem non modo acceptam sed et ipsi oranti facilem reddit, cum alioquin non sit, ut patres dixerunt, labor sicut orare demm. Et hunc modum orandi videmus in psalmis, in usu Ecclesiae et omnium patrum veteris testamenti. Unde oratio sine laude dei est thuribulum sine prunis. Sic ipsa orationum princeps incipit a laude dei dicens: 'Pater noster, qui es in coelis'. Et utinam hanc saluberrimam Pauli doctrinam secuti in omni re nos sollicitante primum ad deum cum oratione confugeremus, quam multas et facile vinceremus tentationes et gaudio in domino et pace assidue abundaremus. Nam dum in gratitudine beneficia dei recenseremus, simul oraremus et simul impleremus illud Sap. 'In die malorum memor esto bonorum'. Bonorum autem memoria consolati hilariter oraremus, hilariter orantes facile petita obtineremus et sic deo nostri cura tradita gaudio et pace frueremur.

Quod dicit 'petitiones vestrae innotescant apud deum' ipso locutionis tropo fere indicat se respexisse ad fenum aromatum, qui ascendit sursum, sicut oratio ad deum. Et mirum, quomodo petitiones innotescant apud deum, quas ipse praevenerit et largitur in cor nostrum. verum ad usum loquendi temperavit verbum suum, quod orationes, dum offeruntur, deo innotescere dicuntur, sicut ad Thobiam et Cornelium Angelus dixit.

Job. 12. 12.
Alpa. 10. 4.

Et pax dei, quae superat omnem sensum, custodiat corda ^{Phil. 4. 7.} vestra et intelligentias vestras in Christo Ihesu.

Vide ordinem pulchrum Apostoli: docuit, quo modo nos habere debeamus erga deum, nempe ut gaudeamus semper in domino servientes ei in laetitia, deinde si quaeras 'quid autem faciam erga homines?' dicit: „Esto aequus omnibus, tui tuorumque oblitus, quae illorum sunt considera“. 'At quomodo possum?' „dominus“, inquit, „prope est“. 'quid, si instet adversitas, quomodo semper gaudebo, aut quid faciam?' „de nulla re sis sollicitus, omnia per orationem et laudem dei ad deum refer“. 'At interim turbabor?'. „Nequaquam, sed pax dei custodiet te in omnibus“, de qua nunc videamus.

Primum, 'pax dei' hoc loco non dicitur, quia deus in seipso pacatus et tranquillus est, sed qua nos quietos et pacatos reddit, ut pax dei intelligatur donum pacis ex deo, sicut iustitia dei, opus dei, verbum dei, usu scripturae.

'Superat omnem sensum seu intellectum seu mentem' non sic intelligitur, quod pax dei non sentiatur in anima, sed quod sit mente incomprehensibilis, cum sit pax in fide, quae est rerum non apparentium tam in sensu carnis quam animi. Hoc sic intellige: quando tribulationibus turbamur, tunc hi, qui solliciti sunt et ad deum orationibus fugere nesciunt, magnis et multitudine studiis quaerunt pacem, sed eam, quam ipsi capiunt, hoc est, remotionem aut fugam mali. Hanc enim pacem capit mens sensusque hominis, quae non superat ullum sensum, et est pax hominis, quia vi vel industria hominis parata vel parabilis: sic enim, qui vulneratur aut aeger est, certe sanitatem illi contrariam et intelligit et appetit.

Sed qui ad dominum suum refugium ordinant, hi non fugiunt malum, sed perstant et sustinent viriliter in voluntate dei, nec affectant pacem, quam sensus aut intellectus suggerit, id est, remotionem mali, expectant potius internam roborationem verbi per fidem, qua vincant malum, prorsus incerti, quam diu duraturum et quo fine terminandum sit malum, ideoque nihil intelligunt de pace, nec qualis futura sit capiunt, qui, si perstant et cum sponsa paululum transierint, mox inveniunt, quem diligunt animae eorum. Ecce hoc est pacem dei superiorem esse omni intellectu: captivat enim fides in obsequium sui omnem intellectum. Postquam autem perseveraverunt et pacem acceperunt, talem sentiunt, qualem non potuissent omnibus cogitationibus fingere, nedum optare. Deducit enim dextera eius mirabiliter et mirificat sanctos suos, dum mala eorum sic terminat et cum tanto fructu, ut nullus hominum potuisset id sperare aut providere.

Nec solum de hac pace finiti mali loquitur, sed etiam et maxime de ea, quae est in medio mali fortiter sustinens, ne turbetur spiritus hominis. Esse enim hominem in pace sub cruce et non turbari, dum turbatur, immo gaudere in tribulationibus, non capit ullus intellectus, sed est opus dei nulli

nisi experto cognitum. de eadem pace et gaudio supra dominica secunda dixit
Rom. 15, 13 'Deus autem spei repleat vos omni gaudio et pace in credendo'. Ecce gaudium
 et pacem fidei appellat, quam hic pacem dei dicit, quod sit solius dei donum.

Notandum sane, ut ne quis temere praesumat in adversitatibus ad
 hanc patientiam vel pacem pervenire suis viribus se posse aut contemnendo
 aut negligendo adversitates aut, ut solent quidam dicere, deo causam simpli-
 citer committendo sed additis orationibus, obsecrationibus, petitionibus,
 gratiarumactionibus instandum est, et sic nihil curandum in dei propinquitatem fiducia posita. Non enim pacem dei custodem cordium Apostolus
 assignat nisi iis, qui orationibus et laudibus dei primum innouerint deo. 10

Custodit autem pax dei corda et intelligentias seu sensus seu mentes,
 hoc est, affectum et intellectum, qui est in Christo, seu cognitionem Christi,
 ut perseverent in finem et salvi fiant. Nam perturbatio et tribulatio cito
 subvertit alioqui optime de Christo sentientes (si non fuerint pace dei et
 patientia in domino firmati), ut faciant et sentiant longe aliud quam Chri-
 stiano dignum est. Neque est alius custos pietatis in Christo ceptae quam
 ipsa pax fidei et patientia, sine qua custodia facilis est lapsus ad pacem
 homini et mundi, idest, remotionem mali. In qua re maxime fugiendae
 sunt hominum doctrinae, quae verbo crucis offendi docent et fugere. At
 tunc mox perit vera opinio dei et fiducia in eum, depravatunq̄e est iam
 cor et sensus eius, quaerens hoc apud se et homines, quod expectandum
 erat a solo deo. quare hic cor et intelligentias seu sensus non naturales aut
 de naturalibus nec habitus seu potentias, ut philosophi loquuntur, sed spiri-
 tuales de Christo notitias, opiniones, affectiones intelligas, idest, fidei, spei,
Rom. 15, 13. charitatis operationes, sicut et supra dominica secunda audivimus dici 'Deus
 autem spei repleat vos omni gaudio et pace in credendo, ut abundetis in
 spe per virtutem spiritussancti', aliis scilicet verbis eandem custodiam cordis
 et sensuum exprimens. 25

Vide ergo, quam brevi sermone Christiani hominis mores formavit
 tam erga deum quam homines, nempe ut omnia habeat in deo et omnia
 fiat hominibus. Talis sit hominibus qualis ei deus, ut virtutem sacramenti
 Eucharistiae hic videre possis, quae est comunio omnium malorum et bono-
 rum in Christo et cum Christo. Finis. 30

EVANGELIVM DOMINICAE IIII. ADVENTVS, IOHANNIS I. 35

Roh. 1, 191. **M**iserunt Iudaei ab Hierosolymis Sacerdotes et Levitas ad
 Iohannem, ut interrogarent eum: Tu quis es? Et confessus
 est et non negavit, Et confessus est 'quia non sum ego Christus?.'

3 et pacem fēhlt F

16 Nec est C

21 expectandum fēhlt E

33 Finis. fēhlt CE

Quid est, quod Euangelista tam verbose inculcat Iohannis confessionem seu responsionem? cum enim semel dixisse sufficeret 'Et confessus est', addit 'et non negavit' et repetit denno 'et confessus est'.

Constantiam scilicet Iohannis, victoris maximae et periculosissimae tentationis, quae ab initio et semper et in finem pertinaciter verbo dei insidiatur, commendat, quae revera magna et digna fuit, ut tam verbose commendaretur. Primum, quod ei gloria Christi offerebatur, quod indicat, dum respondet 'Non sum ego Christus'. Sic enim non respondisset, si non intellexisset, se pro Christo habendum peti. Deinde pompam et illecebras huius tentationis vide. Mittuntur ad eum non plebei aut obscuro homines, sed optimates in populo, sacerdotes et levitae, quibus eum sperabant moveri posse, nec contenti sacerdotes et levitas misisse mittunt pharisaeos. 'Qui missi fuerant', ait Euangelista, 'fuerunt ex pharisaeis', scilicet nobilioris celebratorisque sectae sacerdotes. Quod tale est, ac si nostro saeculo mitterentur ad paupericulum sacerdotem maiores et insigniores Episcopi Ecclesiae pro captanda eius benevolentia. Atque super haec omnia hi nuncii offerunt totius populi Iudaeorum nomine gratiam et benevolentiam summi sacerdotis magistratunumque, quibus si Iohannes vellet assentire, illorum autoritate fieret, ut pro Christo ab omnibus haberetur, quod tale est, ac si modo summus Pontifex cum universo principatu Ecclesiae et laicorum regum offerat gratiam et amicitiam sordido cuiquam mendico.

Sed quidnam quaerebant haec tentatione? Christus hoc aperit Iohannis 5. dicens: 'Vos misistis ad Iohannem et ille testimonium perhibuit veritati. Ego autem non ab homine testimonium accipio, sed haec dico, ut vos salvissitis. Ille erat lucerna ardens et lucens, vos autem voluistis ad horam exultare in luce eius &c.' His verbis Christus plane ostendit perversum eorum studium, quod in Iohanne quaesierunt ea quae sua sunt, idest, gloriam suam, volentes sanctitate Iohannis abuti ad ornandos seipsos. Si enim Iohannes eis fuisset assensus eorumque votis obtemperans sese Christum haberi permisisset, iam coram omni populo et ipsi magni, sancti, sapientes haberentur, ut qui tanti viri tum autoritate tum testimonio probarentur, quo facto mox, quicquid hucusque fecissent, fassissent, stauissent (idest, omnem istam colluviem impietatis eorum, tum carnalem pompam legis, divitias, glorias mundi), ratum haberent et extincto spiritu carnaliter florissent. Et hoc erat, quod ad horam in luce eius voluerunt exultare, sua scilicet stabiliri temporalia, quod quia contempsit nec curavit reverentiam istam sibi exhibitam, indicatus est daemonium habere, sicut Matt. 11. Christus refert, quia omnino speraverant sese non contemnendos in tam gloriosa legatione, cum ipsi essent populi principes, quod et indicant, cum dicunt 'Quid ergo? ut responsum deus iis, qui miserunt nos'. ubi videntur provocare Iohannem,

1 quo Euangelista ADEF 7/8 cum respondet Zen. 18 assentiri Zen. 35 eius refert F 40 responsum demum C

ut quaerat, qui miserint eos, quo haberent occasionem extollendi tam eos, qui miserunt, quam se, qui missi fuerant, ac si dicerent: O si seires, quanti sint, qui ad te mittunt et mittuntur, non modo obtemperares, sed ultro venireis petitum quod offertur. Verum Iohannes minime curiosus prorsus tacet ad hanc provocationem, cum iam ter respondisset negative 'Non sum Christus, non sum Helias, non sum propheta', qua trina negatione et quarto silentio videbatur nimis superbe contemnere tam magnificos proceres, ut qui nihil curaret, sive magni sive parvi mitterent aut mitterentur. Hoc est enim, quod urit superbiam magnatum, hoc solent in causam iustam praetexere adversus pios, quod irreverenter habiti sint vicarii dei, quod superbe despecti sint populorum capita. Hoc nomine pii coguntur esse superbi, daemoniaci, haeretici, seditiosi et similia.

Ita videmus, quam insignis sit constantia Iohannis, qui tantis illecebris ad tantum fastigium vocatus non modo non cedit, quin contemptu isto odium et potestatem magnatum in caput suum provocat, exponens periculo tam famae quam mortis seipsum. Unde Iohannis 3. gloriatur: Ipsi vero mihi testimonium perhibetis, quod dixerim 'non sum ego Christus, sed missus sum ante illum', quod si etiam eis fuisset assensus et sese operculum praeuisset universae lernae impietatis eorum, praeter hoc, quod Christum amisisset, proditor omnium impiissimus factus, non diu durasset eorum gratia erga ipsum, cito fastidissent eum, obtento quod voluerunt per eum, scilicet tyrannide et impietate stabilita. Quare Iohannes in hac tentatione ad maximum peccatum fuit sollicitatus: neque enim ullum apud homines peccatum grandius fuisset quam Iohannis in hoc facto, Christum enim penitus extinxisset, quantum in eo fuisset, usus ad hoc tot insignibus donis dei. Non ergo parva victoria nec parva laude digna Iohannis fuit in tam periculosa et magna tentatione, quot enim sunt, qui ipsi per se ambiunt magnificari! Qui autem repelleret a se oblatam dignitatem praesertim a tantis? poterat Iohannes praetexere, sese vocatum esse ab his, qui autoritatem vocandi habuissent, quia sacerdotes et levitas haec moliri videbat, ut eum exaltarent. Et interrogaverunt eum: Quid ergo? Helias es tu? Et dixit 'Non sum'. Propheta es tu? Et respondit 'non'. Dixerunt ergo ei: quis es? ut responsum demus iis, qui miserunt nos.

Postquam cognoverunt eum non esse Christum, offerunt aliam gloriam, sed minorem, parati eodem perversitatis studio sua ornare Heliae aut Prophetae societate. Non enim venisse eos pro synaeritate sua putandum est, nec hoc quaesivisse, ut Iohanni crederent, sed ut corrumperent, sive esset Helias sive Propheta. Alioquin ipsimet venissent et non per internuncios explorassent ac tentassent, sicut alii fecerunt, qui Iohanni crediderunt. Deni-

13 qua insignis F 16 quam moris F Iohannis 2. AF 3en. Iohannis ij. CDE
28 Quis autem C oblatam ADEF 29 sese vocaturum C 36 sua fecit C 38 Alioqui 3en.

que nec Christum nec Heliam nec Prophetam esse aut crediderunt vere aut suspicati sunt, sed quia turbae honoratus erat, quaerebant hunc honorem sibi per eius societatem apparare.

Putant aliqui, Prophetam hoc loco esse eum quem Dentro. 18. promisit ^{5,300i 18, 18.} deus, dicens 'Prophetam suscitabo eis de medio fratrum suorum, similem tibi &c.' Quod si verum est, perspicuum est Iudaeos hunc prophetam intellexisse alium a Christo et Helia, utroque minorem, quia ultimo loco de eo quaerunt, cum tamen Petrus Act. 3. et Stephanus Act. 7. per eum prophetam intelligant ipsum Christum, adducentes eundem locum Mosi coram ^{20p. 3, 22. 7, 37.} Iudaeis. Aut ergo Mosen non intellexerunt aut hic de simplici propheta interrogant, quod magis crediderim. Nam cum propheta ille similis praedicatur Mosi futurus, non potuerunt Heliam ei praeferre, cum Mosen omnibus praeferat. Quare cum a Malaehia, ultimo prophetarum, nullum habuissent prophetam, tentaverunt, an Iohannes se aliquem prophetam vellet profiteri, ^{20Matth. 11, 9.} sed et Matt. xi. Christus dicens 'Quid existis videre? Prophetam? Etiam, ^{20Matth. 21, 26.} dico vobis, plusquam prophetam' satis indicat eis visum Iohannem prophetam simplicem, Et Matt. 21. 'Omnes enim Iohannem habebant sicut prophetam'.

At tunc quaeritur: Cur Iohannes se negat esse prophetam? Et sicut ²⁰ B. Gregorius quaerit: Cur negat se esse Heliam, quem Christus Matt. 17. ^{20Matth. 17, 12.} appellat Heliam? Scio, si dicatur, ideo non esse prophetam, quia plusquam propheta est, non satisfieri quorundam iudicio, qui forte ridiculum putent, negari eum prophetam, qui plusquam propheta sit, Et hinc concludant, Iudaeos interrogasse de eximio illo a Mose praedicto propheta, quem se ²⁵ Iohannes esse recte negarit, verum non consyderant, si Iohannes intellexit, Iudaeos interrogare de eximio illo propheta, quem a Christo alium et Christum praecessurum arbitrabantur, non debuit negare se esse, cum revera ipse esset talis propheta, qualem ipsi etsi falso intellectu Mose arbitrabantur. Ipsi enim prophetam eximium ante Christum et alium a Christo quaerunt, ³⁰ et talis Iohannes erat, cur ergo eos fallit? Non enim ideo me negare debeo, quia erranter aliquis me interrogat, quando me talem agnosco, qualem ille errans quaerit.

Et quid dicemus ad Amos prophetam, qui simili vel maiore (ut videtur) simulatione negat se prophetam esse, dicens Amos. 7. 'Respondit Amos et ³⁰ dixit ad Amasiam: Non sum propheta et non sum filius prophetae, sed armentarius ego sum, vellicans sycamoros. Et tulit me dominus deus, cum sequerer gregem, Et dixit dominus ad me: Vade et propheta ad populum meum Israel'. Quae est ista contradictio: 'Non sum propheta', Et dominus

11 12 praedicitur C 17 Matth. xij. CD 19 At nunc D Zen. 20 Matt. 16. ACDEF Zen. 22 quia forte D 28 ipsi si falso E 38 Quae ista D Quia est ista Zen.

praecipit, ut propheta? Non est propheta, quem ipse dominus misit, ut sit propheta? Sic Iohannes negat se prophetam, et tamen dicit se missum, ut baptiset et paret viam domini, et Christum annunciat medium stetisse inter eos.

Proinde simplicissime locutum esse credo, quod non arrogarit sibi nomen prophetae, quod tunc ob raritatem preciosum erat, tum quia prophetarum erat populos docere et regere. At cum iam Christus esset praesens, dominus omnium prophetarum, comparatione eius ipse vilescens sibi, nec prophetam se agnoscit, sed humiliter suum officium commendat et ad Christum eos remittit, tanquam si sacerdos simplex coram Episcopo, qui tum solus sacerdotis officium agit, quaesitus, an sit sacerdos, abigat a se quaerentem dicens 'Quid me sacerdotem arbitraris? En ibi sacerdos est, cuius ego tecum sum minister, sacerdotii mei officium iam nullum est nec sacerdos sum isto praesente et sacrificante'. Sic enim praesentia principis certe evaeuat omnem potestatem et dignitatem inferiorem se, eorum quo nulli licet prominere, qui tamen absente posset omni dignitate et potestate fungi. Nisi velimus dicere Iohannem id fecisse, quod Amos fecit, qui sine dubio ideo negabat se esse prophetam, quod videlicet non esset de secta, professione, numero et ordine prophetarum, sed per dominum a novo et extraordinarie vocatum. Nam sacerdotum, sapientum, prophetarum erant seorsum quaedam factiones, sicut modo sunt Theologorum, Iuristarum, Episcoporum, inter quos aliqui boni, plurimi vero mali, ut Mich. 3. 'Principes eius in numeribus iudicabant et sacerdotes eius in mercede docebant et prophetae eius in pecuniis dividebant', Et Hier. 18. 'Non enim peribit lex a sacerdote neque consilium a sapiente nec sermo a propheta'. Unde dixit Amos 'Tulit me dominus, eum sequeretur gregem', id est, cum non essem in professione prophetarum. Si, inquam, hoc modo Iohannes se quoque neget prophetam, nescio. Ego priorem sententiam amplector, Et quamvis vere esset propheta et talis, qualem illi quaerebant, tamen quia praesens erat Christus, voluit stultam eorum de se opinionem abigere et ad Christum dirigere, qui tam prope esset, ut iam propheta nullo fuerit opus, qui futurum indieet, cum praesens sit. Ae per hoc ad primum redeo, quod non propheta, sed plusquam propheta fuerit.

Sic autem sese humiliante Iohanne et cognito, iam inflantur et superiores ei fiunt maiestatemque suam insinuantes dicunt 'Quis es? ut responsum demus, qui miserunt nos'. Vide, ut iam incipiunt eum fiducia et potentia loqui, ae ubi blanditiis nihil promoverunt ad aspera et vim converti. Nec se nominant nec eos qui se miserunt, hae ipsa insinuatione velut terrorem Iohanni inessuri, quasi dolere ac penitere debeat, quod ignarus in tam magnos viros impeggerit. Verum Iohannes tacet, nec saltem hoc curat, ut quaerat, qui et quanti sint,

1 praecipit D ut Prophetes Gen. 3 annunciet Gen. 11 12 ego sum tecum minister F 12 13 ipso praesente F 15 absente illo posset C 17 non esse de secta C 21 Mich. 4. ACDEF Gen. 22 eius mercede D 32 cognito iam, inflantur C 34 incipiunt C 35 Nam se nominant D

obliquam illam maiestatis eorum intuentationem nihil metuens et simplici suo silentio silentium eorum astutum praeteriens, sive dent responsum sive non dent iis qui miserunt eos, quo illi magis indignati erumpunt liberius interrogantes:

Quid dieis de teipso?

306. 1. 23.

Hoc est, saltem hoc indica: Quid vis ab hominibus vocari? quo nomine cupis nosci ab hominibus? wafur gibftu dich auß? cum enim necesse sit, homines de te tuoque officio loqui, necesse est, ut aliquo officii nomine te nominent, praesertim cum et doceas et baptises populum. Hic Iohannes humiliter et fideliter officium suum pronunciat.

Ait: Ego vox clamantis in deserto, dirigite viam domini, sicut dixit Isaias propheta.

306. 1. 23.

306. 40. 3.

Mira responsio: 'Ego vox clamantis' nos diceremus 'Ego clamans voce'. Quis est ille clamans, cuius Iohannes vox est? Manifeste itaque mysterium indicat, de quo postea. Vult dicere 'nolo ut de me quicquam iactetis aut magno nomine celebretis, qui adeo nihil sum, ut in me nihil esse putem, quod spectetur, praeter vocem. Haec sane, cum sit ministra salutis populorum, est qua sola me iacto'. O humilitas inaeestimabilis! Nunc et hoc tropo frequentissimo etiam latini hominem uominant nomine operis sui seu vicii seu virtutis? ut Terentius 'Tu quantusquantus es, totus sapientia es', Et alibi 'oh scelus!' cum hominem alloqueretur. Sic lupus ad Philomelam 'Vox es, ac praeterea nihil', cum corpusculum parvulum inuenisset, quod ex voce magnum coniecerat, ut fabula habet. Sic Exo. 4. 'Ipse erit os tuum'.² 270¹ 4. 16. Et nunc quoque mos est, ubi quis minore statura paulo vocalior est, dicere 'Vox est' seu 'potissimum in eo vox est'. Ita Iohannes nulla re se utilem esse dicit nisi voce, totumque quo vivat et agat vocem esse. O utinam ii, qui Iohannis officio succedunt, et ipsi tam assidui essent in tractando verbo dei, ut mererentur non aliud nomen nisi vocis, sicut hic Iohannes.

Hic iterum nobis commendatur officium Iohannis et Euangelii, quod est parare domino vias eius in deserto, Et quantum ad literam Iohannes in deserto moraretur et clamaret, tamen quid sibi voluerit hoc mysterium infra videbimus, nunc literam simpliciter sequentes. Iohannes ideo in deserto vox est clamantis, ut ostendat praedicatoris, qui Christum docet, qualis ipse erat, conversationem et mores tales esse debere, qui non optet primo gloriam, deinde nec opes nec voluptates nec quicquid in mundo est. Qui enim gloriam mundi, opes, delicias et ea quae mundi sunt quaerit, inter homines esse cupit et misceri vulgo seu, ut ps. 77. ait, 'Commixti sunt inter gentes', 301. 106. 25. 1.

3 quo illa C 6 Wo für gibft dich auß? C vva vir gibftu dich auß? D wair vur gyftu dich auß? E Wo für gibftu dich auß? Jen. 10 deserto E 13 cuius Iohannis Jen.
14 postea vult dicere F 20 ob scelus D 21 eum corpusculum E 24 in eo vxorē
[vgl. vox ē A = vox est] F 27 vocis A voces DEF hic fehlt E 28 Hi iterum Jen.
36 psal. lxx. C Psal. 78. Jen. (es ist ein falsches Citat: Luther ist wohl durch den ähnlichen Inhalt des 75. und des 106. Psalms zu dem Irrthum gekommen.)

quo facto mox (ut ibidem sequitur) 'didicerunt opera eorum et servierunt sculptilibus eorum et factum est illis in scandalum'. Ita videmus et hodie Episcopos et clericos rebus mundi penitus immersos, quibus solis quoque serviunt, cuius et opera sic didicerunt in pompa, fastu, luxu, deliciis, opibus, ut mundum superent. His autem impliciti, quomodo Christum praedicabunt, cum veritatis Apostolum oporteat nudum esse neque peram neque sacculum neque virgam gestare et non relinquere verbum et ministrare mensis? Aut si praedicare ceperit, non praedicabit libere nec perseveranter nec sine respectu personarum, captus scilicet timore rerum, gloriae vitaeque amittendarum.

Deinde vox clamantis esse debet, id est, adeo instare secundum Apostolum ad Timotheum oportune, importune, arguendo, obsecrando, increpando, ut hominibus non nisi vox esse iudicetur. Nam longe alia debet esse praedicatio Euangelii quam legis. Lex in tabulis scribebatur et erat scriptura mortua, limitibus tabulae clausa, ideo parum efficax. At Euangelium vivae et liberrimae voci in auras effusae committitur, ideo plus energiae habet ad convertendum. Unde Christus ipse nihil scripsit, sed omnia vocaliter dixit. Apostoli parum scripserunt, plurimum autem locuti sunt, et crevit successu temporis, ut faciendi libros nullus sit finis, donec eo venerit res, ut qui optime doceant hodie in Ecclesia tantum scribant: vox rarissime sonat Episcoporum et eorum, qui debent, quin et insaniam addiderunt ingentem dicentes, oportere in vulgum non seminare mysteria nostra et (ut vocant) secreta Ecclesiae, quod non capiantur a vulgo, scilicet quasi spiritus sanctus ignorarit, cum praedicare praeciperet, vulgum non capturum, aut quasi nostrae virtutis sit capere quae praedicantur.

Nec vacat, quod non vox dicentis sed clamantis dicitur: sine dubio, ut ostendat, Euangelistam oportere non modo non esse cupidum bonorum et rerum mundi, sed etiam fortem contemptorem malorum et persecutorum usque ad mortem, nec sinat se cogi in angulum, nec faciat sicut illi, qui in angulo inter suos de veritate libere susurrant, quam in publico nec hiscere audent, sic ipsemet Isai. 40. hanc clamantis vocem exponit, dicens 'Vox dicentis: clama. quid clamabo? Omnis caro foenum et omnis gloria eius quasi flos agri. Exiccatum est foenum et cecidit flos'. Et infra: 'Super montem ascende tu, qui euangelisas Zion, exalta in fortitudine vocem tuam, qui euangelisas Hierusalem. Exalta, noli timere, die civitatibus Iuda: Ecce deus vester, Ecce dominus deus in fortitudine veniet et brachium eius dominabitur'. Qui enim haec duo amoneari debet, scilicet homines esse foenum et deum regnare, magna indiget fortitudine, quia homo non vult esse foenum in suis viis nec contemni ea quae gerit aut diligit. Haec sunt duo officia Iohannis, quae his verbis Isaias pulchre depinxit, quorum primum est, parare

11 importune fecit E 14 parum efficax E 23 virtutis sic F 28, 29 illi, quin in angulo C 30 ipsimet C 31 et omnis gloria bis est foenum 3. 32 fecit E 38 contemnit F

viam domini seu docere hominem esse foenum, Secundum, ostendere dominum et agnum dei seu, ut breviter dicemus, Ostendere hominem sibi et deum, ut cognoscat et seipsum et deum. Notitia enim suiipsius et dei docetur officio Iohannis, ut videbimus infra.

5 Confirmat autem officium suum Iohannes autoritate Isaiae, sic enim fieri oportet, ut nemo suo sensu, sua autoritate quid tentet, praesertim in publica administratione, nisi e scriptura vel autoritatem vel exemplum petat. Sic et sanctus Antonius docuit suos, ut nullus suo sensu vitae vel operis genus eligeret, sed e scriptura aliquid sumeret quod sequeretur. At nunc in
10 Ecclesia omnes passim, maxime magnates, quodlibet audent proprio motu et bona (ut vocant) intentione, cum hic Iohannes nihil de se voluerit dicere, nisi quod per scripturam de se dictum probare posset. In quo simul docemur, quod, sive cum adversariis sive amicis vincendis seu erudiendis agamus, instructi simus armis et suppellectili scripturarum, non humanis traditionibus
15 aut nostris somniis, sicut hodie mos et furor dominatur.

Et qui missi fuerant, erant ex pharisaeis.

Ioh. 1, 24.

Pharisaei autem erant optima pars populi Iudaici, sed cur hoc addere voluit Euangelista? Forte, ut monstraret Iohannis constantiam, qui magnis et speciosis istis sanctis nihil moveretur, in quorum tamen nutu esset universum populum concitare contra Iohannem, denique iam inflati turgent
20 contra Iohannem, freti suo nomine et potestate, dicens:

Et interrogaverunt eum et dixerunt ei: Quid ergo baptisas, *Ioh. 1, 25.*
si tu non es Christus neque Helias neque Propheta?

Ecce tumorem superbiae: mutatae sunt blanditiae in minas, et ficta
25 humilitas tandem desinit in veram superbiam et quod latuit prodit. Sic etiam contigisset Iohanni, si cessisset primae tentationi: statim enim, ut attraxissent, eum contempsissent. Disce ergo hic, ut caveas ab hominibus tunc maxime, quando blande et humiliter te aggrediuntur, Et ut Christus
Mat. x. dicit 'Caveat ab hominibus, Estote prudentes sicut serpentes et
30 simplices sicut columbae, hoc est, nec credas blandis nec reddas malum inimicis. Est ergo sensus: quando nos intelligimus, te non esse Christum neque Heliam neque Prophetam, simul intelligimus, nos esse maiores tuos, qui ex lege Mosi populum domini regimus, atque sine nostra licentia et mandato nihil tale gerendum esse. Quare ergo tu solus rebellis, schismaticus,
35 turbativus pacis novum ritum introduces, inconsultis nobis? Qua autoritate, immo qua temeritate baptisas? Nonne nostro prius consulto iudicio id debuisti tentare? dignus plane, in quem nostrae potestatis utamur rigore, nisi daemonium habes, qui te unum tam audacem contra omnes erigit. Et

2 dicamus C 7 autoritate E 15 aut fecit D cum hodie E nos et F
24,25 facta humilitas Jct. 26 primi Jct. 28 te agere aggrediuntur F 36,37 iudicio
id debuisti id tentare AD iudicio debuisti id tentare C iudicio id debuisti attentare E

nisi tibi provideas ac a baptismo novoque ritu abstineas, vide, nequid tibi contingat, quod ferre nequeas. Ita vides, qui prius Iohannem pro Christo suscepturi videbantur, iam audent et baptismum eius carpere et inhibitionem minari. Verum Iohannes, qui non est arundo, quae vento agitur, nec vestitur mollibus, sicut blanditias contempsit, ita contemnit et minas.

3ob. 1, 26. Respondit eis Iohannes, dicens: Ego baptiso in aqua, medius autem vestrum stat quem vos nescitis. Ipse est qui post me venturus est, qui ante me factus est, cuius ego non sum dignus, ut solvam eius corrigiam calciamenti.

Primum videtur haec oratio Eclipsim habere, ut plena sit hoc vel simili modo: 'Ego baptiso aqua. Medius autem vestrum stetit, qui baptisabit igne, quem vos nescitis &c.' Sic enim Lu. 3. 'Ego baptiso vos aqua, ipse autem baptisabit vos spiritusaneto et igne', Et Act. 1. 'Iohannes quidem baptisavit aqua, vos autem baptisabimini spiritusaneto'. Quanquam satis indicat alium futurum baptismum, dum se baptisare aqua dicit usque in eum, qui post se venturus est, quod is non aqua sit baptisaturus.

Qualis ergo responsio ad tam turgidam et minacem quaestionem! qui videbatur molliter ac timide responsurus, his buccis crepantibus etiam arguit eos ignorantiae, quod eum nesciant, cuius autoritate ipse baptiset aqua. Est ergo sensus: Ego ideo baptiso aqua, quia venturus est post me, qui maior est, in cuius adventum ego baptiso, cuius autoritas mihi satis est, etiam si vestram non habeam, quem si sciretis, non sic turgeremini contra me. Ipse enim ante me fuit, et cuius dignus non sum solvere corrigiam calciamenti. An non vobis videor plus satis habere autoritatis, qui ab illo et propter illum veni? Discite eum prius et credite mihi parumper, mox intelligetis, cur ego citra vestram potestatem baptisem.

Illud 'Ipse est qui post me venturus est, qui ante me factus est' dupliciter intelligunt: Primum, omnes in hoc fere consentiunt, quod Christum post se venturum dicit, non quo ad nativitatem, quanquam et hoc verum

3ob. 1, 1. sit, sed quo ad tempus praedicandi, quia ut Act. 1. Ihesus incepit a baptismo 30
Matth. 11, 3. Iohannis &c. Quod et Matth. 11. missis discipulis indicat, quaerens 'Tu es qui venturus es?' cum sine dubio iam in carnem venisset, Et hoc quoque

3ob. 1, 26. loco dicit 'Medius autem vestrum stetit, quem vos nescitis': ergo iam venisse in carnem voluit, et tamen post se venturum dicit.

Sed Christum ante Iohannem fuisse seu exitisse (ut graecus sonat) seu factum esse aliqui volunt de divinitate dictum, quia fuerit ante Iohannem. Verum quid magni hoc testimonio faceret, si Christum ante se fuisse diceret, qui ante omnia fuit, nec est verisimile, voluisse Iohannem rudibus divinitatis Christi sacramentum tam repente declarare aut, si voluit, tam subtiliter et

S cuius ergo C 11 vestrum stat C 22 habeam, quae C turgemini E
30 ut fessit E 31 Mat. ij. D 35 se exitisse ADEF 36 quasi fuerit C 39 Non
aut, si voluit bis prae licatorem accipiamus E. 529 3. 6 fessit E

exiliter, quibus oportuit ut crassissime loqueretur. Deinde, quae comparatio, si illum post suam praedicationem venturum diceret, nihil de sua aut Christi nativitate loquens mox alteram partem sermonis ad prioritatem nativitatis raperet? Oportet enim, ut videtur, prioritatem et posterioritatem, ut sic loquamur, apta comparatione ad idem referri, ut Christum posteriorem praedicatorum Iohanne et tamen simul priorem Iohanne praedicatorum accipiamus. Proinde mihi placet eorum sententia ut simplicior, qui dicunt, quod Iohannes in totum loquatur de Christo ut homine et praedicaturo post se, quem priorem se dicit dignitate, ut Christum commendaret dignius suscipiendum quam se. Quo tropo solemus et nos familiariter loqui (meo iudicio), si quem adulescentiorem viderimus ingenio et literis praecellere, qui, et si securus est officio docendi, tamen iam coepit nobis prior esse non executione officii, sed omnibus dotibus, quae ad officium pertinent. Ita, cum Christus iam esset ad praedicandum destinatus, plenus gratia et veritate, daturus quae Iohannes non poterat, nempe gratiam, recte priorem se pronunciat.

Haec sententia ipsis verbis iuvatur, si recte divino. Non enim sic dicit 'qui post me venturus et praedicaturus est, iam venit et praedicavit', sed 'qui post me venturus est, ante me factus est'. Aliud enim est, venire praedicantem, et aliud, fieri praedicantem seu dotibus ornari, quibus sit aptus praedicare. Ita facilis erit sententia, Si 'venturum' ad officium et executionem, 'factum esse' non ad naturam sed personam seu qualitatem referatur: prius est enim formari personam quam ad officium ordinari. Ex iis iam et illud elieitur, quod Iohannes, licet prior praedicaret, tamen tardius est paratus ad praedicandum. Nempè anno quintodecimo Tyberii factum est verbum domini super Iohannem, ut Lu. 3. scribit. At Christus ab utero matris paratus erat et plenus gratia et omnibus dotibus ad praedicandum. Vide ergo, num sic intelligi possit, quod Christus ab initio suae nativitatis factus est praedicator, eum Iohannes vix anno tricesimo aetatis suae et tamen prior factus praedicat tardius et posterior factus praedicat prius, ut sic eos certissimos reddat de futuro Christo praedicator, qui iam paratus sit. Proinde verbum 'factus est' non absurde pro 'paratus est' acciperetur, non tantum ut tempus sed etiam (ut dixi) excellentiam Christi prae Iohanne indicet. Neque enim Christus testimonio Iohannis ad praedicandum ordinatus est, sicut Iohannes testimonio verbi, sed testimonio patris, ut Iohan. 5. dicit: 'Ego habeo testimonium maius Iohanne'. Eodem iam sensu et illud intelligemus, quod supra dicit 'Hic erat, quem dixi, qui post me venturus est', id est, praedicaturus, 'ante me factus est', id est, paratus est ad praedicandum, 'quia prior me erat', id est, erat praedicator, antequam ego, et dignior et melior, licet ego prior inciperem. Sic et illud infra: Hic est de quo dixi: 'post me

11 qui et securus D 24 ad praedicandum AC 25 scribitur C 32 indicaret C
35 Eodem in sensu D 37 Non paratus fuit id est, erat 38 fuit D 39 Hic erat D

venit vir, qui ante me factus est, quia prior me erat, et ego nesciebam eum³.
Ter enim repetitur iste sermo in hoc capitulo.

Iam illud 'Cuius non sum dignus, ut solvam corrigiam calciamenti eius' quidam in tropologias traxerunt, quod Iohannes nescierit mysterium incarnationis solvere. Verum simplex literae sensus planus est, Iohannem
5 communi humilitatis iudicio dignitatem Christi agnoscere, tamen siquid mysterii subest, infra quaeremus.

3ob. 1, 25. Haec in Bethania facta sunt trans Iordanem, ubi erat Iohannes baptisans.

Corruptum hunc locum esse putant, de quo vide Erasmus, Nam
10 'Bethania' pro 'Bethabara' seu 'Bethaibam' positum esse, cum Bethania proxima sit Hierusalem, ut Iohan. xi. legitur, nec in deserto, in quo Iohannem fuisse audivimus, nec sufficit eorum commentum, qui aliam Bethaniam fingunt trans Iordanem, auctoritate propria de remotis quodlibet fingere audentes.
3ob. 11, 18.

Verum quid movit Euangelistam, loci tantopere mentionem facere?
15 Ego mysterium subesse non dubito: verum pro litera non habeo, nisi quod ad historiae certitudinem voluerit testimonium loci adiungere, quod haec gesta videlicet sint in loco certo coram multis, unde peti queant testes adversus calumnias Iudaeorum, siquid aliud de Iohanne narrarent, sicut omnia eius depravaverunt, ut etiam daemonium habere dicerent.
20

Iam ad mysteria. Ubi primum, quod cepimus, de officio Iohannis dicendum.

'Iohannis vox clamantis in deserto' Est praedicatio Euangelica in Ecclesia, quae, quare magis vox quam scriptura, magis clamantis quam
25 dicentis esse debeat, diximus: nempe ut efficaciter, libere et fortiter doceat, nec obscuritate sua nec aliena persecutione a fructu impedienda. Tum 'in deserto', quod aliqui exponunt 'in gentium populo, qui desertus a cultu dei nihil fructificabat'. bona sententia, Sed melior ista, quod Euangelica vox sit in deserto, quod a cultu hominum destituitur, ut sit separata ab Aegypto et turba hominum. Non enim sapit Euangelium, quae mundi sunt: ideo
30 comedit locustas et mel sylvestre nec in domibus regum versatur. Siquidem aula et hominum conversatio non potest sine adulatione consistere, cum veritatem odiat mundus nec sinat liberam esse vocem Euangelii, sicut debet: ideo non in civitatibus, non in conventibus, sed in deserto moratur vox clamantis et Euangelica tuba.
35

Officium Iohannis et Euangelii duplex est, alterum, peccatores facere, alterum, iustos facere: priore ostendit peccatum, posteriore ostendit gratiam. utrumque in Iohanne videamus. Ad officium eius prius pertinet quod dicitur
36 Matth. 3, 11. 'Venit Iohannes praedicans baptismum poenitentiae, dicens: Poenitentiam agite', Et ut Isa. 40. dixit 'Clama. quid clamabo? Omnis caro fenum'.
37

Matth. 3, 11.

3el. 40, 6.

2 reperitur E 6 iudicio F 21 coepimus CD 25 ista. Euangelica E 33 optat mundus F nec sinit D

Non enim ad aliquos tantum dixit 'poenitentiam agite', quia omnis caro
 fenum, non aliqua tantum, ac per hoc omnes arguit reos et peccatores,
 ostendens eos sibiipsis, ut agnoscant se esse peccatores. Atque hoc ipsum
 est parare domino vias eius. Qui enim humiliati sese peccatores esse
 5 agnoscent et confitentur, ii sunt, qui parati sunt ad vias Christi, ad gloriam
 et misericordiam suscipiendam. Quia ergo omnibus dicit, ut poenitentiam
 agant, omnes peccatores facit et in sui cognitionem perducit et humiliat. At
 hinc odii origo: hic enim superbi pharisaei et scribae, quia sibi mundi
 videntur, Iohanni non credunt, nec poenitentia opus sibi esse putant, quare
 10 et cum habere daemonium dicunt. Publicani autem et meretrices credunt ei, ²⁰Matth. 21, 15
 ideo praecedunt illos in regno coelorum. Unde et Iohannes in coram super-
 biam inuectus dicit Lucae 3. 'Genimina viperarum, quis monstrabit vobis ²¹Luc. 3, 7
 fugere a ventura ira?' Deinde ne se iacent de poenitentia sua et iustitia,
 dicit eis 'Facite ergo dignos fructus poenitentiae', quasi dicat: vos prae aliis ²²Luc. 3, 8
 15 esse vultis iusti et in operibus vestris fiditis, mutate hanc stultam opinionem
 et veros vos agnoscite peccatores, et alios fructus poenitentiae meliores facite.

Idem opus facit Euangelium, quando legem interpretatur spiritualiter,
 ut facit Christus Matt. 5. et 6. Nemo enim non est reus omnium mandatorum
 20 dei, qui sine spiritu libertatis est, quem solus Christus dat, licet hypo-
 critae operibus externis mandatorum se et alios misere fallant, dum nolunt
 esse fenum et mali, nec sicut caeteri hominum propter speciem operum.
 Igitur dirigere viam domini, parare domino plebem perfectam, docere poeni-
 tentiam, aperire peccatum, ostendere homini suam miseriam, ducere eum in
 cognitionem sui et legem interpretari spiritualiter, ac per hoc iram denun-
 25 ciare de caelo, humiliare, mortificare, deducere ad inferos, destruere, evellere,
 dissipare, perdere, docere omnem carnem esse fenum, et siqua similia in
 scripturis de verbi dei efficacia dicuntur in peccati revelationem et de-
 structionem, omnia idem sunt et ad officium Iohannis prius pertinent.
 Humilitas enim parat ad gratiam, sicut Petrus dicit 'deus superbis resistit, ¹1. Pet. 5, 6
 30 humilibus autem dat gratiam suam', quae humilitas est alienum opus eius,
 ut operetur opus suum, cui soli superbi resistunt, maxime qui de sapientia
 et iustitia operum infantur: quare ii soli, sicut Iohannem non recipiunt, ita
 nec Christum nec misericordiam dei unquam apprehendunt.

Ad alterum et posterius officium Iohannis pertinet illud 'Appropinquabit ²³Matth. 3, 12
 35 regnum coelorum'. Et iterum 'Ecce agnus dei, Ecce qui tollit peccatum ²⁴Matth. 1, 29
 mundi'. Et quod hoc loco dicit 'Post me venit, qui ante me factus est, ²⁵Matth. 1, 27
 cuius non sum dignus &c.' Et Isai. 40. 'Die civitatibus Iuda: Ecce deus ²⁶Isai. 40, 9

2 non aliquos tantum C 4 esse ²¹fehlt F 6 Qui ergo C 7 producit E 7 8 Ut
 bine E 8 superbi, Pharisaei C 13, 14 iusticia sua: dicit F 15 mutare E
 19 spiritu liberatus D 20 21 nolunt se esse D 23 homini miseriam suam, ducere C
 27 verbis F 29 Humiliatas enim C 31 Quen maxime qui bis ita nec Christum 3, 23
²¹fehlt E 35 peccata C

vester? Non enim satis est humiliare et malum ostendere, nisi ostendatur et bonum, quo a malo liberemur. Ita humiliatis et peccatum suum agnoscentibus Christum ostendit, per quem a peccatis salvi fiant, Qui tunc veniens invenit peccatores, quos inambulet et iustificet. Idem facit Evangelium, dum nunciat pacem et remissionem peccatorum in Christo. Sic

Lucae ult. 'Oportuit Christum pati et resurgere tertia die a mortuis et praedicari in nomine eius paenitentiam et remissionem peccatorum'. Nota 'praedicari paenitentiam', idest, omnes esse peccatores, 'et remissionem peccatorum', idest, iustificandos in Christo. Hoc Paulus Ro. pulchre facit, qui 'concludit omnes sub peccatum', proponens omnibus Christum per fidem iustificatorem. Itaque Iohannis et Evangelii eadem doctrina est, idem opus, scilicet humiliare superbos et exaltare humiliatos, famelicos facere eos qui saturi sunt et esurientes implere bonis. Verum quia haec per verbum seu annunciatum facit, non efficiendo, ideo vox est, non res, Christus autem res est et facit, quod Iohannes et Evangelium annunciant. Ita vides, quomodo Iohannes sit medium inter Christum et Moesen, inter gratiam et legem, inter novum et vetus testamentum, dum ntrunque revelat, illuminat et copulat. Lex enim gratiam requirit, gratia facit legem, sed neutrum cognoscebatur, nec quid lex requireret nec quid gratia faceret, nisi vox Iohannis intercederet et lucerna lucens et ardens per legis interpretationem illuminaret scientiam peccatorum et per ostensionem gratiae accenderet desyderium remissionis peccatorum, sicut optimus medicus et indicans morbum et ostendens medicinam. Hoc enim neque Moyses neque prophetae fecerunt, sed de indicando et ostendendo in futurum praedixerunt.

Idem significat suo baptismo in aqua, gerens hoc in figura operis, quod docebat in verbo. Quid enim est aqua baptisari, nisi augere frigus et, sicuti videtur, contraria igni facere? Ita, dum legis eruditio traditur, peccatum, quod gratiae repugnat, augetur et grandescit, ut Ro. 5. 'Lex subintravit, ut abundaret delictum'. Hoc est, ad desperationem sui humiliat vera cognitio peccati et quam longe sit a gratia seu igne spiritus intelligitur. Et tamen quo magis agnoscitur peccatum, eo propior est gratia. Sicuti 3. Reg. 18. egregia figura Helias, in cuius spiritu Iohannes venit, liberaliter praelusit, ubi super bovem et ligna iussit tertio fundi aquas, donec aquae currentent circum altare et aquae ductus repletur, Et tamen mox ad orationem eius ignis de coelo cecidit devoravitque bovem et ligna et aquas quoque, tunc cognoverunt dominum: Ita et hic aqua baptismi, eruditio legis, peccatum augere sentitur ad desperationem usque, et tamen quia in venturum Christum agitur, qui igne baptisat, magis praeparat ad gratiam, quae tollit omnia peccata. Hic tum vere dominus cognoscitur. hic occiduntur prophetae

1 nisi ostendat 3en. 2 humilitatis P 20 per legem interpretatorem E 26 est in aqua C 29 Ven Hoc est bis intelligitur 3. 30 fedit E 31 Sicut 3en. 32 literaliter ADEF 3en. 37 desperationes D 39 Ven Hic tum bis illic figuratur E. 533, 2 fedit E

Baal, falsi legis doctores: tunc statim sonus pluviae sequitur, idest, abundantia doctrinae Euangelicae, ut illic figuratur.

Verum hic interpreti legis et iudici gratiae vide quid faciant ii, qui in populo sunt sapientiores, sanctiores et potentiores, scilicet sacerdotes et levitae et pharisaei. Primum conantur, ut Euangelium in suum sensum trahant, sua opera, suas caerimonias, sua studia illo stabiliant et populo commendent, sicut quaedam pontificia decreta et hominum opiniones tentant, quae Euangelio vim et verum sensum auferunt. At permanet Euangelium constans in suo sensu, nec sinit sese transformari, quod et conati sunt plurimi sensibus suis allegoricis, tropologicis, anagogicis et similibus nugis, ut taceam ea, quae manifeste depravarunt in carnem et sensum hominum, quo dominantur per leges et opera sua in populo Christi, sicut pharisaei voluerunt per Iohannem. Nam nihil esset tyrannidis Ecclesiae in Ecclesia, si Iohannis vox, idest, Euangelium, praevaleret et hominum traditiones non essent. At postquam Iohannem non permovent nec Euangelium pro se habent, quid faciunt? Nempe Euangelio extincto Aristotelem et decreta hominum loco eius erigunt, ac sic cum Herode Iohannem captum obruunt, sicut est dies haec. Nam ubi blanditiis non poterant movere, quin peccatores ab eo arguerentur, tandem ad furiam conversi dicunt 'quid baptisae? desine nos arguere, nostra opera recta et Canones sacri, quos nisi colueris haereticus es et occidendus'. An non videmus ita geri et gestum in Ecclesia per nostros quoque sacerdotes et levitas pharisaeos, quod hic legimus, Qui et ipsi nesciunt eum, qui medius inter eos stat? quare nesciunt? quia baptismum Iohannis non curant, nec poenitentia opus habent, qui statutis suis alios docere assueti sunt.

Quae tamen omnia ut clarius intelligantur, paululum propter sequentia facilius intelligenda digrediendum est, siqua formari possint et recte institui populorum pastores in tractando verbo fidei et doctrina morum et a caerimoniarum periculis sibi cavere. ponamus itaque tres ordines operum, tria genera doctrinae, velut tria baptismata. Quorum primus et extremus, velut atrium tabernaculi, omnium latissimus, est docere ritus, caerimonias et traditiones hominum, qui descriptus est in iure Canonico et statutis Monasteriorum et versatur in rebus externis et corporalibus, ut sunt domus, vasa, vestes, membra corporis. Exempli gratia, quod maius peccatum sit in templo ali- quid malum facere quam in domo propria aut plataeis. Item cavetur, ne bibatur, comedatur, coquatur, negocietur in templo. Huc pertinent indulta et privilegia locorum sacrorum. Sic tangere pallas altaris, calicem aliaque vasa peccatum factum est, Sic sacerdotem sine corona necedere, sine stola, casula, manipulis, praeparatoriis sacrificare aut inter dicendum canonem

3 huic interpreti C faciunt F
12 dominetur D 18 obruuntur D
32 descripturus F

7 Non sicut quaedam bis auferunt 3, 8 fehlt E
20 opera sunt recta C 27 dirigendum est C

titubare aut silentium solvere pene sacrilegium ducitur. Haec enim ut sunt infinita nunquam a Christo et Apostolis praecepta, ita penitus et confidenter sunt ab iis, quae praecepta sunt, discernenda, quo possimus occurrere per-versissimae perversitati, quae hodie mundum totum replet et illudit.

Prudentis ergo praedicatoris est hic gnauiter observare, praesertim ubi haec rigidius videt coli quam ea quae Christus praecepit, ut totis tunc viribus in ea invehatur, quo iudicium in hominibus rectum formet et animalia Christo munda et ungulas diuidentia offerat, ut, siquem viderit sacerdotem maledicere, iurare, ambitiosum, iratum, avarum esse aut scortari aut alio vitio per Christum prohibito laborare, nec multum illo moveri, quo sese emendet, Rursus autem pallere et terri, si sine stola sacrificarit aut in Canone titubaverit aut aliud quippiam omiserit caerimoniarum et rituum, durissime hunc arguat et stultam eius sanctitatem vehementer detestetur, exaggerans quantum potest et magnifice docens, quanto sit res levior, si in prophana mensa, pollutis manibus, sine veste, sine praeparatoriis et omnibus quae humanitas praecepta sunt sacrificarit, quam si semel maledixerit, laeserit aut non benefecerit proximo suo, ut, qualem sibi conscientiam contrahit ex neglecto hominum praecepto, talem sibi centuplo sciat maiorem faciendam in dei praecepto, quod, si in hoc nullam aut minorem faciat, sciat sese per-versum hypocritam plus tali conscientia perversa deum offendere quam placare.

1. Titim. 4. 2.

Tales enim Apostolus conscientias vocat cauteriatas, idest, fictas et violentas, non veras nec genuinas. Et proli dolor totum orbem hodie occupant, cum enim sint hodie sacerdotes avarissimi, nemini beneficientes aut servientes secundum claritatem, nullam tamen in hoc maximo peccato conscientiam trahunt: at titubasse in Canone aut puerum allocutum fuisse, etiam si necessitas postulet, proli quantum hic laboris est in conscientia! Adversus ergo has stultas, frivolas et impias conscientias Concionatori est sedulo praedicandum et per comparisonem verarum conscientiarum populus diligenter erudiendus, ut caerimonias in novissimo loco, immo nullo loco ducere discat, nisi prius dei mandata in suo loco duxerit, cum nulla re magis deus irritetur et amaricetur quam his fictis per hominum statuta conscientias, sicut dicit Matt. 15. 'Hypocritae, bene de vobis prophetavit Isaias: ¹⁰populus hic labiis me honorat, cor autem eorum longe est a me, frustra autem colunt me doctrinis et mandatis hominum'. Ecce, frustraneum prorsus definit cultum in doctrinis et mandatis hominum, si cor fuerit longe a deo. quid clarius dici potest?

¹⁰Matt. 15. 7.

¹²1. Cor. 13.

Vere non est res, in qua vigilantior esse debeat Ecclesiastes quam in isto formando populi iudicio in caerimoniis, sicut videmus et Apostolum

Paulum nulla alia re magis sollicitum esse. Quis enim non detestetur, si mulier tam religiose a tactu pallarum altaris aut calicis abstineat et hic conscientia rigida saeviat, cum interim nec a tactu nec aspectu nec colloquio viri abstineat, sit loquax, iracunda, pomposa et aliis viciis obsita, in quorum nullo religiosam et rigidam facit conscientiam. Iam si puer vel imprudens tetigerit corpus Christi manibus, tantum est sacrilegium, ut vivam ei carnem abradant, non attendentes, quod lingua, labiis, gutture, palato attigisse nullum peccatum est: at si furetur aut in aliud dei praeceptum peccet, levissime vel nunquam punitur. Unde iste furor, nisi ut in rebus nihili conscientias falsas et in rebus seriis nullas facere doceat diabolus?

Alter ordo est, ubi caerimoniae fuerint recte traditae et prudenti comparatione cum praeceptis dei sane intellectae, ut homo sciat institutam in eis magis simulari et significari quam praestari, nisi in praeceptis dei versemur toto studio. Iam introducendus est populus ad interiorum et propinquiorum circum, velut ex atrio in sanctum, de praeceptis hominum in praecepta dei. Hoc enim curandum est concionatori, ut sola dei praecepta doceat populum, ad quod vocatus est. Hic incipit officium Iohannis, docere scilicet legem: nam caerimoniae docere prorsus non pertinet ad officium Iohannis nec ad novum testamentum, licet propter rudiores aetatem excercendae sint, sic tamen, ut dixi, ne cauteriat conscientiae inde nascantur et vanus fiat universus cultus dei, ut Christus dicit. Hoc ergo circulo secundo docendus est timor dei, charitas, pax, bonitas, benignitas, humilitas, patientia, longanimitas, liberalitas et alii fructus spiritus in decalogo praecepti et insectanda superbia, avaritia, libido, ira, invidia et alia opera carnis. Haec enim bona et mala non versantur neque haerent in domibus, vestibus, vasis, membris, cute, carne sicut caerimoniae, sed in ipsis sensibus et viribus cordis et medullarum.

Haec autem sic docenda sunt, ut non tantum sint opera (nam et hoc ipsum est hypoerisim docere), sed ut ex toto corde illa fiant et ista omittantur, ut sciat virgo, se eorum hominibus, non autem coram deo mercedem habere castitatis, si invita continuerit, et opus eius non sit nisi hypoerisim et stultarum virginum lampas sine oleo. In quo vicio timeo hodie laborent optimi sacerdotes, religiosi, moniales, honestissimae matronae et virgines, item speciosissimi laici, qui omnes incedunt in bonis operibus, orando, ieiunando, continendo, non male dicendo, non laedendo, sed solo timore inferni et odio legis, ut, si lex non esset et impiae liceret, certe facerent libere, quaecumque alii pessimi homines. Hoc docere est legem recte docere et omnes ad poenitentiam urgere, omnes reos facere et ostendere, quam omnia sint peccata, quae sine corde et animo spontaneo fiunt. Lex enim

2 pallarum, altaris D 5 nulla ACDEF 9 aut nunquam C nihil, conscientias AEF
29 hypoerisim dicere ADEF Jen.

vult spontaneo corde impleri et deus mercennarios odit, quaerit liberales, 2 Cor. 9, 7 gratuitos et hilares datores, qui nulla necessitate sed sola benevolentia ei seruiant, quibus et ipse rursus nullo debito sed gratuita bonitate retribuit regnum coelorum.

Hoc officium si recte et diligenter tractet praedicator, sicut debet, in- 5 ueniet, quam rari sint boni in terra, quam multi hypoeritae, Etiam in iis bonis operibus et in hac hypoerisi perire non nisi nobilissimos et optima Eccl. 8, 10. opinione viventes, de quibus Ecclesiastes dicit: 'Vidi impios sepultos, qui, cum adhuc viverent, laudabantur in civitate quasi iustorum operum'. Nam in caerimoniis non perit nisi rude et ignavum vulgus, quod nunquam 10 intelligit vere bona opera. Hic autem pingues Israel occiduntur et electi eius impediuntur. O quam terribile spectaculum est, hos operarios perire, eruditos alioqui et bonos homines, eo quod existiment iis operibus impleri legem dei, et quasi lex data sit, ut eam talibus operibus impleant. Horum iustitia 15 vocatur in scripturis labor et dolor, ps. 9. et multis aliis, et ipsi operatores iniquitatis, ut Christus Matthaei 7. dicit: 'Multi dicent mihi in illa die: Domine, in nomine tuo prophetavimus et in nomine tuo daemonia eiecimus et virtutes multas fecimus. Tunc confitebor eis: discedite a me, omnes operarii iniquitatis'. Quare concionatori laborandum, ut etiam horum operum 20 fiduciam funditus subvertat, et nisi melius quid operari didicerint, sese cum operibus eiusmodi perituros in aeternum doceat, ac sic per legem et officium Iohannis primum omnes faciat peccatores, humiliatos, paratos doceri, quid nam debeant amplius facere.

Tunc ultimus ordo, immo primus venit, docendae scilicet doctrinae 25 fidei. nam ideo caerimoniae et opera moralia damnantur, ut liceat tuto et foeliciter fidem primo docere. sic in Exodo legimus, ante omnia primum fieri ea quae sunt sancti sanctorum, deinde sanctum, ultimo atrium. Contra, primum omnium deponebatur atrium, deinde sanctum, ultimo sanctum sanctorum, 30 significante nimirum spiritu, quod ante omnia docenda est fides et Euangelium, ubi operatur solus deus, deinde recte doceri et fieri opera ex fide, tandem fide et operibus primo recte servatis extra periculum etiam doceri caerimoniae et ritus externos. At in redarguendis illis contrario ordine primo vituperandae caerimoniae, dum sunt sine operibus, deinde tollenda et opera, si fiant sine fide, Novissime omnium deponetur et fides, ut 35 1. Cor. 13. dicit Apostolus, cum mortale hoc induerit immortalitatem et sola charitas perseveret. Hic ergo primum et summum opus est praedicatoris docere fidem et cum Iohanne monstrare aguam dei, qui tollit peccata mundi. Sic enim Apostolus 2. Cor. 3. dicit, nos esse ministros spiritus, non literae. 40 Fides enim in Christum donum dei est, quod impetrat et meretur accipere spiritum sanctum, quo accepto cor fit hilare, iucundum, spontaneum, omnia

faciens et pociens gratuita voluntate, non timore inferni nec amore praemii, sed mera benivolentia, qua in deum dulciter affectum est, dum tanta sibi in Christo videt gratis donata, ut etiam mori et in omnes voluntates ire sit paratum. Haec voluntas ex fide et spiritu nata et secundum deum creata
 5 facit vere bona opera et caerimoniae recte servat, liberrime eis utens, sciens quoniam non in ipsis nec operibus sed in hac fide et sana voluntate esse sitam iustitiam, sicut Paulus dicit Ro. I. 'Iustus ex fide sua vivet', et Ro. x. ^{Rem. 1, 17.} 'Corde creditur ad iustitiam', sine qua nullae caerimoniae, nulla opera prosunt ^{Rem. 10, 10.} observata, rursus in fide agentibus nihil obsint neglecta: omnia enim tunc
 10 libera sunt. De qua fide et diximus et dicemus deo volente plurima, quando universum Evangelium nihil aliud doceat. Haec interim praemisisse satis sit, ut explorem, quo fructu laborem, et has quattuor dominicas interim emitemus, periculum facturi, quo vultu Evangelium Christi excepturi sint Christiani post longam istam et durissimam Babyloniae captivitatem.

15 _____ SOLI DEO GLORIA.

6 quoniam fehlt D 11 Ven Haec interim bis Babyloniae captivitatem 3, 14 fehlt E
 15 SOLI DEO GLORIA. fehlt CD (dafür in D: FINIS Anno. M. D. XXI. vgl. die Bibtographie)



Das Magnificat verdentschet und ausgelegt

1521.

Herzog Johann Friedrich von Sachsen hatte nach dem Bekanntwerden der Vauhbulle sich mit einem Schreiben bei seinem Oheim, dem Kurfürsten Friedrich, für Luther verwandt. Die Kopie davon hatte er diesem zugehen lassen. Am 20. December 1520 theilt er ihm auch den gnädigen Bescheid des Kurfürsten mit und fügt einige freundliche und ermunternde Worte seinerseits hinzu, befiehlt sich auch in sein Gebet. Mit dem Magnificat wollte Luther für solche gnädige Gefinnung eine Danteschuld abtragen, wie er das eingangs der Widmung dieser Schrift und in einem Briefe an Spalatin vom 27. Februar 1521 ausdrücklich ausspricht. Diefem schreibt er: „Accingor iam cantico Mariano dicando iuniori principi, ut tandem libello ipso respondeam literis suis novissimis et gratiosis ad me datis“. Doch hatte Luther bereits im November 1520 mit der Arbeit begonnen und zwar mit der Absicht, sie dem Herzog Johann Friedrich zu widmen, denn am 3. December 1520 hatte Spalatin dem Kurfürsten über Luther berichtet: „Hat auch hievor angefangen das Magnificat auszulegen und meinem gn. jungen Herrn zuzuschreiben“. Wir lesen dann in Luthers Briefen, daß er am 6. März bei der Arbeit ist; vom 10. März ist die Widmung datirt. Am 19. März ist das erste Stück unter der Presse; Luther schreibt: „Canticum Magnificat sub prelo nascitur; nescio quando absolvetur“. In der That wurde die Vollendung sehr bald durch die Reise nach Worms unterbrochen, und Luther konnte nicht wissen, ob er je wieder eine Feder hierzu in die Hand nehmen würde. Um aber dem fürstlichen Gönner seine dankbare Gefinnung und guten Willen zu bezeugen, sendet er ihm die drei Bogen, welche eben fertig geworden waren, am Osterfontag (31. März), drei Tage vor seiner Abreise nach Worms, zu. In diesen drei Bogen befand sich auch, wie die Beschaffenheit des Urdrucks lehrt und die darunter stehende Tagesangabe (10. März) auch sonst schon zeigen würde, die dem Magnificat voranstehende Widmung. Unter diesen Umständen darf man den Monat März als die eigentliche Entstehungszeit des Magnificat ansehen, die spätere Vollendung der Niederschrift und die des Druckes im August oder September als mehr nur zufällig. Auf diese Erwägungen gründen wir die Berechtigung, unserm Stücke keinen Platz an dieser Stelle des 7. Bds. anzurufen, statt in Bd. 8, in dem man es nach der Zeit des Erscheinens suchen würde. Luther begleitete die Sendung außerdem mit folgenden Worten, die man nicht ohne Bewegung lesen wird: „Ich über-
schickte G. F. G. hiermit das angefangene Magnificat. Der vierte Quatern liegt

noch in der Presse. Ich muß solches lassen verzogen werden bis auf meine Wiederfahrt, denn C. F. G. siehet, wie ich auf den Reichstag gefordert, Alles muß liegen lassen. Hilft mir Gott wieder nach Hause, soll es C. F. G. gar schnell haben.“¹⁾

An Luther lag es nicht, wenn das Erscheinen des Druckes noch ziemlich lange auf sich warten ließ. Die Vollendung des Magnificat gehörte zu den ersten Arbeiten auf der Wartburg. Am 14. Mai schrieb Luther an Spalatin: „Psalterium prosequar et Postillas, ubi e Wittenberga accepero, quibus opus habeo. inter quae et Magnificat inchoatum expecto“. Er muß auch mit großem Eifer die Arbeit gefördert haben, denn bereits am 10. Juni 1521 tann der Rest, der im Druck noch beinahe 7 Bogen umfaßt, in der Handschrift vollendet an Spalatin abgehen mit der Bitte: „mitto, quod vides, Magnificat completum excudendum, si videatur, quam primum“. Seine Geduld wurde aber auf eine harte Probe gestellt, da die Wittenberger Pressen damals sehr beschäftigt waren. Er fragt und klagt am 3. August²⁾ dem Melanchthon: „Miror autem Magnificat meum non finitum esse“. am 6. August dem Spalatin: „Magnificat meum, obsecro, nondum est absolutum?“ und am 15. August noch einmal: „Miror anme meum Magnificat aliquando absolutum sit.“ Einzelne Druckbogen scheint Melanchthon noch im Juli an Spalatin geschickt zu haben; vollendet ist der Druck erst Ende August oder Anfang September 1521. Am 11. November hat es Johann von Bockheim in Konstanz in den Händen gehabt.

Mit besonderer Rücksicht auf den Empfänger der Widmung, an welchen sich Luther am Schluß wieder wendet, ist das Gebet des Königs Salomo aus dem 1. Buch der Könige Kap. 3 in deutscher Übersetzung hinzugefügt. Es soll ein Beispiel sein, wie ein Fürst beten muß, der hier ausdrücklich gewarnt wird, sich nicht nach der Ansitte vieler Vornehmen seiner Zeit auf die Fürbitte anderer zu verlassen. Der fünfte und sechste Vers des Magnificat wird als für einen künftigen Herrscher sehr wichtig hervorgehoben.

An der Maria preißt Luther ebenso wie in anderen seiner gleichzeitigen Schriftauslegungen und Predigten als Haupttugend ihre Demuth und die vollkommene Gelassenheit ihrer Seele in Gott mit Verzicht auf alle anderen Wünsche, ein Gedanke, den Karstadt später zu einem Preis der „Gelassenheit in Gelassenheit“ fortgebildet und übertrieben hat. Luthers Stellung zur Marienverehrung erscheint in dieser Schrift an einem Wendepunkt. Noch ruft er selbst am Anfang und Schluß die gebenedeiete Gottesmutter um ihre wirkungsvolle Fürbitte an und stellt doch auf der andern Seite hin: „Sie wil nit, dasu zu ihr kummiß, sondern durch sie zu got.“ (569, 89). Sehr anziehend ist eine Stelle (575, 13 fg.), wo er „um der Einfältigen willen“ ihr Thun in Hans und Hof schildert als das einer Hausmagd oder einer schlichten Bürgerin unter dem großen Haufen etwa so, wie es unter den deutschen Künstlern Albrecht Dürer gethan hat in der berühmten Holzschnittfolge seines „Marienlebens“, die in den Jahren 1503 bis 1510 entstand.

¹⁾ Der Inhalt der 3 ersten Bogen von A ist = unsere Ausg. S. 544 bis 560, 10 „das der“. Der 4te Bogen ist = 560, 10 „mensh“ bis 562, 20 „haben“. Also etwas mehr als das erste Drittel des Ganzen ist in dieser Zeit verfaßt. F. F. ²⁾ Das Stephani Protomartyris nicht wie Kolbe, Analecta S. 33 annahm, den eigentlichen Stephanstag (26. Dez.) meinen könne, darüber siehe Enders, Luthers Briefw. III, S. 214, Anm. 1.



Das Magnificat verdentschet und ausgelegt

1521.

Herzog Johann Friedrich von Sachsen hatte nach dem Bekanntwerden der Vaunbulle sich mit einem Schreiben bei seinem Oheim, dem Kurfürsten Friedrich, für Luther verwandt. Die Kopie davon hatte er diesem zugehen lassen. Am 20. December 1520 theilt er ihm auch den gnädigen Bescheid des Kurfürsten mit und fügt einige freundliche und ermunternde Worte seinerseits hinzu, befiehlt sich auch in sein Gebet. Mit dem Magnificat wollte Luther für solche gnädige Gesinnung eine Dankeschuld abtragen, wie er das eingangs der Widmung dieser Schrift und in einem Briefe an Spalatin vom 27. Februar 1521 ausdrücklich ausspricht. Diesem schreibt er: „Accingor iam cantico Mariano dicendo iuniori principi, ut tandem libello ipso respondeam literis suis novissimis et gratiosis ad me datis“. Doch hatte Luther bereits im November 1520 mit der Arbeit begonnen und zwar mit der Absicht, sie dem Herzog Johann Friedrich zu widmen, denn am 3. December 1520 hatte Spalatin dem Kurfürsten über Luther berichtet: „Hat auch hievor angefangen das Magnificat auszulegen und meinem gn. jungen Herrn zuzuschreiben“. Wir lesen dann in Luthers Briefen, daß er am 6. März bei der Arbeit ist; vom 10. März ist die Widmung datirt. Am 19. März ist das erste Stück unter der Presse; Luther schreibt: „Canticum Magnificat sub prelo nascitur; nescio quando absolvetur“. In der That wurde die Vollendung sehr bald durch die Reise nach Worms unterbrochen, und Luther konnte nicht wissen, ob er je wieder eine Feder hierzu in die Hand nehmen würde. Um aber dem fürstlichen Gönner seine dankbare Gesinnung und guten Willen zu bezeugen, sendet er ihm die drei Bogen, welche eben fertig geworden waren, am Donnerstag (31. März), drei Tage vor seiner Abreise nach Worms, zu. In diesen drei Bogen befand sich auch, wie die Beschaffenheit des Ardrucks lehrt und die darunter stehende Tagesangabe (10. März) auch sonst schon zeigen würde, die dem Magnificat voranstehende Widmung. Unter diesen Umständen darf man den Monat März als die eigentliche Entstehungszeit des Magnificat ansehen, die spätere Vollendung der Hederchrift und die des Druckes im August oder September als mehr nur zufällig. Auf diese Erwägungen gründen wir die Berechtigung, unserm Stücke seinen Platz an dieser Stelle des 7. Bds. anzuweisen, statt in Bd. 8, in dem man es nach der Zeit des Erscheinens suchen würde. Luther begleitete die Sendung außerdem mit folgenden Worten, die man nicht ohne Bewegung lesen wird: „Ich übersende G. T. G. hiermit das angefangene Magnificat. Der vierte Cuatern liegt

noch in der Presse. Ich muß solches lassen verzogen werden bis auf meine Wiederfahrt, denn G. N. G. siehet, wie ich auf den Reichstag gefordert, Alles muß liegen lassen. Hilft mir Gott wieder nach Hause, soll es G. N. G. gar schnell haben.“¹

An Luther lag es nicht, wenn das Erscheinen des Tractes noch ziemlich lange auf sich warten ließ. Die Vollendung des Magnificat gehörte zu den ersten Arbeiten auf der Wartburg. Am 14. Mai schrieb Luther an Spalatin: „Psalterium prosequar et Postillas, ubi e Wittenberga accepero, quibus opus habeo. inter quae et Magnificat inchoatum exspecto“. Er muß auch mit großem Eifer die Arbeit gefördert haben, denn bereits am 10. Juni 1521 kann der Rest, der im Druck noch beinahe 7 Bogen umfaßt, in der Handschrift vollendet an Spalatin abgehen mit der Bitte: „mitto, quod vides, Magnificat completum excudendum. si videatur, quam primum“. Seine Geduld wurde aber auf eine harte Probe gestellt, da die Wittenberger Pressen damals sehr beschäftigt waren. Er fragt und klagt am 3. August² dem Melanchthon: „Miror autem Magnificat meum non finitum esse“, am 6. August dem Spalatin: „Magnificat meum, obsecro, nondum est absolutum:“ und am 15. August noch einmal: „Miror anme meum Magnificat aliquando absolutum sit.“ Einzelne Druckbogen scheint Melanchthon noch im Juli an Spalatin geschickt zu haben; vollendet ist der Druck erst Ende August oder Anfang September 1521. Am 11. November hat es Johann von Volheim in Konstanz in den Händen gehabt.

Mit besonderer Rücksicht auf den Empfänger der Widmung, an welchen sich Luther am Schluß wieder wendet, ist das Gebet des Königs Salomo aus dem 1. Buch der Könige Kap. 3 in deutscher Übersetzung hinzugefügt. Es soll ein Beispiel sein, wie ein Fürst beten muß, der hier ausdrücklich gewarnt wird, sich nicht nach der Ansicht vieler Vornehmen seiner Zeit auf die Fürbitte anderer zu verlassen. Der fünfte und sechste Vers des Magnificat wird als für einen künftigen Herrscher sehr wichtig hervorgehoben.

An der Maria preißt Luther ebenso wie in anderen seiner gleichzeitigen Schriftauslegungen und Predigten als Haupttugend ihre Demuth und die vollkommene Gelassenheit ihrer Seele in Gott mit Verzicht auf alle anderen Wünsche, ein Gedanke, den Karlstadt später zu einem Preis der „Gelassenheit in Gelassenheit“ fortgebildet und übertrieben hat. Luthers Stellung zur Marienverehrung erscheint in dieser Schrift an einem Wendepunkt. Noch ruft er selbst am Anfang und Schluß die gebenedeiete Gottesmutter um ihre wirkungsvolle Fürbitte an und stellt doch auf der andern Seite hin: „Sie wil nit, daz zu ihr kummit, sondern durch sie zu got.“ (569, 89). Sehr anziehend ist eine Stelle (575, 13 fg.), wo er „um der Einfältigen willen“ ihr Thun in Haus und Hof schildert als das einer Hausmagd oder einer schlechten Bürgerin unter dem großen Haufen etwa so, wie es unter den deutschen Künstlern Albrecht Dürer gethan hat in der berühmten Holzschnittfolge seines „Marienlebens“, die in den Jahren 1503 bis 1510 entstand.

¹) Der Inhalt der 3 ersten Bogen von A ist = unsere Ausg. S. 544 bis 560, 10 „das der“. Der 4te Bogen ist = 560, 10 „mensch“ bis 562, 20 „haben“. Wo etwas mehr als das erste Drittel des Ganzen ist in dieser Zeit verfaßt. F. F. ²) Taf. Stephani Protomartyris nicht wie Kolde, Analecta S. 33 annahm den eigentlichen Stephanstag (26. Dez.) meinen sollte. darüber siehe Enders. Luthers Briefe, III, S. 214. Anm. 1.

Vgl. Luthers Briefe herausgegeben von Te Wette Bd. I, S. 562, 567, 574, 582, Bd. II, S. 6, 16, 41, 90 und Enders, Luthers Briefwechsel, Bd. III, S. 22, 90, 98, 114, 119, 154, 171, 214, 215, 220, 240. Corp. Ref. Bd. I, Sp. 445, 451. Walchner, Johann von Bopheim (1836), S. 124. Jäger, Andreas Bodenstein (1856), S. 330, Anm. Zeitschrift für Kirchengeschichte herausgegeben von Th. Brieger, II, S. 121. Luthers Werke f. d. deutsche Gans Bd. VI, S. 163 ff.

Rößlin, Luther² Bd. I, S. 433 f. 477 f. Kofde, Luther Bd. I, S. 318 und Bd. II, S. 6.

Ausgaben.

- A. „Das Magnificat Vorteuſchet || vnd außgelegt durch D. || Martinum Luther Aug. || Wittenberg.“ Titelrückseite bedruckt. 44 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Melchior Lotther in Wittenberg. Vgl. v. Tommer, Nr. 241. Vorhanden in der Analectischen Slg., Amsterdam, Arnstadt, Berlin (2), Bonn, Breslau N. (2), Danzig Sl., Dresden, Eisenach, Erlangen, Götlich, Gotha, Hamburg, Heidelberg, Feste Koburg, Leipzig N., London, München N., Münster, Regensburg, Rostock, Straßburg, Stuttgart, Weimar, Wittenberg, Zittau, Zwickau.

- B. „Das Magnificat vor- teutschet vnd außgelegt durch D. Martinum Luther || Augusti. || Wittenberg.“ Mit Titleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 44 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Melchior Lotther in Wittenberg, Vgl. Tommer, Nr. 240. Vorhanden in der Analectischen Slg., Amsterdam, Berlin, Breslau N. und Sl., Dresden, Göttingen, Hamburg, Kassel, Königsberg N. (2), Leipzig N. und Sl., London, Marburg, München N., Münster, Stuttgart, Wien, Wittenberg, Wernigerode (4), Wolfenbüttel, Zürich.

- C. „Das Magnificat ver- teuschet [so!] vnd ausge- legt durch Mart. Luther. || Wittenberg. ||“ Mit Titleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 46 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Melchior Lotther in Wittenberg. Vorhanden in Berlin, Gotha, London, München N., Stuttgart.

- D. „Das Magnificat verteutschet vnd außgelegt durch D. Martinū Luther Aug. || Wittenberg.“ 40 Blätter in Quart. Auf der Rückseite des vorletzten Blattes drei Holzschnitte; auf der Vorderseite des letzten Blattes ein Holzschnitt, Rückseite leer.

Druck von Jörg Rabler in Augsburg. Vorhanden vollständig in Heidelberg (Sal. 25, 3b), öfter fehlt das letzte Blatt: Dresden (Th. evang. dogm. 140^m, 2); Stuttgart. Es gibt ferner Ex., die auf der Rückseite des vorletzten Blattes 4 Holzschnitte haben: Berlin (Luther 1614), London; und solche, in denen dieselbe leer ist: Dresden (th. eccles. E 314. 18).

- E. „Das Magnificat verteutschet || vnd außgelegt durch D. || Martinū Luther Aug. || Wittenberg. ||“ 40 Blätter in Quart; Rückseite des vorletzten Blattes und letztes Blatt leer.

Druck von Jörg Rabler in Augsburg. Vorhanden in Berlin, Göttingen, Leipzig N., München N., Stuttgart, Wernigerode.

- F. „Das Magnificat verteuschet || vnd außgelegt || durch D. || Martinū Luther Augustiner.“ Mit Titleinfassung. Titelrückseite bedruckt.

46 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Basel durch ¶ Adam Petri.“

Vorhanden in der Akaafeschen Elg., Amsterdam, Basel, Berlin R. und St., Darmstadt, Götta, Heidelberg, London, Münster, Straßburg, Wien, Wolfenbüttel, Zürich.

- G. „c Das lobgesang der heytigen Junckfrawen Marie, genant das Magnificat, verteütscht vnd auß gelegt durch den hochgelerten Martinum Luther Nu ¶ gustiner ordens, in welchem leren ¶ mügen Fürsten vnd herren, ¶ wie sie sich in irem stand ¶ halten sollen. ¶ Zu Wüttemberg.“ Titelfrückseite bedruckt. 48 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Trud von Valentin Curio in Basel. Vorhanden in der Akaafeschen Elg., Basel, Berlin (unvollst.), Heidelberg, Königsberg, Regensburg, Stuttgart, Weimar.

- H. „Dat Magni- ¶ ficat vthgelecht dorch ¶ Martinum Lutter ¶ In Saxseste sprake vltly ¶ gen corrigeret. Wittemberch. ¶ Anno. M. D. xxvj.“ Mit Titelseinfassung. Titelfrückseite bedruckt. 64 Blätter in Oktav, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedrucket tho Wytemberch ¶ dröck [so] Hans Barht am ¶ dage Anthonij An- ¶ no M. D. xxvj.“

Vorhanden in der Akaafeschen Elg., Göttingen, Greifswald, Jhaca, Kiel, Wolfenbüttel. Dieser Trud hat am Schluß zwei Zusätze, von denen der eine mit der Überschrift: „Eyn andechtych schone Bett des Könynghes Manasse von Jerusatem, do he geuangen sach tho Babilon“ in hochdeutscher Sprache sich in unterer Ausgabe Bd. II, S. 64 f. findet. Der andere: „Vhleggunge des Ave Maria“ findet sich hochdeutsch bei Walch Bd. XI Sp. 2936–2939 und lateinisch in der Wittenberger Ausgabe der lateinischen Schriften Tom. VII, Bl. 129.

Lateinische Übersetzung.

- a. „MARTI ¶ NI LVTHERI SVPER ¶ Magnificat Commentarij nuper e uernacula in latinum uerli à ¶ Iohanne Lonicero. ¶ AN·M·D·XXV.“ Mit Titelseinfassung. Titelfrückseite bedruckt. 54 Blätter in Oktav, letzte Seite leer.

Trud von Johann Herwagen in Straßburg. Vorhanden in der Akaafeschen Elg., Berlin, Breslau u., Erlangen, Feste Koburg, London, Marburg, Stuttgart, Wittenberg.

- b. „MARTI ¶ NI LVTHERI IN DIVAE ¶ uirginis Mariae, Zachariaeq; Odas. ¶ Magnificat puta & Benedictus ¶ Commentarij. ¶ Argentorati, Anno ¶ M·D·XXVI.“ Mit derselben Titelseinfassung wie K. Titelfrückseite bedruckt. 180 Blätter in Oktav, letztes Blatt leer. Am Ende: „ARGENTORATI APVD ¶ Iohannem Heruagium, mense ¶ Martio, ANNO ¶ M·D·XXVI.“

Vorhanden in Amsterdam, Berlin (unvollst.), Csmüg (Studienbibliothek), Stuttgart, Wittenberg, Wolfenbüttel.

Von den drei Drucken aus der Wertstätte Melchior Cottthers ist A als der älteste anzusehen, er hat die einfachste Ausstattung, entbehrt noch einer Titelseinfassung (vgl. v. Dommmer u. Nr. 241), außerdem sprechen die -nū, die sich in A viel häufiger finden als in BC, dafür, daß die Handschrift, die wie andere Handschriften Luthers gewiß diese nū häufig darbot, die Vorlage von A war. Auch Versehen wie augprau 547, 19; d'er 550, 16; frentlich 557, 19 weisen vielleicht auf die handschriftliche Vorlage. B beruht auf A, weicht aber nicht selten davon

ab. — C, das bei den Abweichungen des Textes B meist gegen diesen zu A stimmt, beruht sicher auf A, hat aber offenbar zu glätten und zu feilen, auch die Rechtschreibung zu richten sich bestrebt.

Von den Nachdrucken beruhen DE (*D) auf A. Aber es finden sich auch Berührungen mit B, besonders auffällig z. B. 562, 29; 563, 4. D erweist sich durch Stellen wie 550, 26; 555, 8; 563, 19 als der frühere, aus dem E hervorgegangen ist. E schließt sich äußerlich sehr genau an D an, hat aber doch eine ziemliche Anzahl nicht bloß typographischer Abweichungen.

F und G beruhen jedes für sich auf A. Desgleichen die spätere niedd. Übertragung H, die aber auch öfter auffällig mit C sich berührt. S. die Lesarten. — Conieers lateinische Übersetzung gibt A wieder.

In den Gesamtausgaben steht die Schrift deutsch: Wittenberg VI (1553), Bl. 10^b—33; Jena I (1555), Bl. 450^a—474^b; Altenburg I, S. 755—782; Leipzig IX, S. 376—405; Walch VII, Sp. 1220—1317; Erlangen Bd. 45, S. 212—290. In Leipz., Walch, Erl. fehlt das Gebet des Königs Salomo. Lateinisch nach der S. 541 angeführten Übersetzung des Augustiners Johann Conier in der Wittenberger Ausgabe, Lateinische Schriften, Tom. V (1554), Bl. 75^a—95^b.

Wir geben den Text nach A mit Verbesserung seiner zweifellosen Fehler und verzeichnen die Abweichungen der beiden anderen Wittenberger Ausgaben, abgesehen von denen, die im Folgenden zusammengefaßt werden.

Umlautsbezeichnung durch übergeschriebenes e kennen weder A noch B, nur ne: wietend, gemnet usw. findet sich zuweilen. Dagegen hat C sowohl ó wie ú, anfangs nur hier und da, nachher, etwa von Bl. 64^a (= 552, 31) an ziemlich häufig, später wieder etwas seltener. Im allgemeinen ist ó häufiger, wo langes o zu Grunde liegt, und ú häufiger, wo langes u (aus wo) zu Grunde liegt. Ofter kommen dieselben Wörter mit und ohne Umlautszeichen vor, besonders häufig ist fur. Ferner entbehren wortlin, kostlich, wolffe (Wur.) usw., funde, fluch, ubel, turklich, drucken, vber, vberig fast ganz des Umlautes (wie auch sonst oft).

Mit ziemlicher Regelmäßigkeit findet sich u AB > o C in kommen, kompt (auch AB neben kumpt), genommen, gewonnen, frommen usw.; kónig (für kunig). B hat forcht, oberkeht für furcht, vbirkeht, aber erst von Bl. 1^a (= 571, 12) an. — Für ß, das AB im An-, In- und Auslaut auch für altes s bevorzugen, hat C meist j und s eingeführt. Für ß hat B auch die Type þ, aber nur von Bl. 1^b an häufiger, später verschwindet sie wieder fast ganz. — Neben odder, widder oft oder, selten wider in ABC. — -nu bietet A häufig, offenbar aus der Hdschr. übernommen (s. oben), B selten, C gar nicht. In unserm Texte dafür -nn, vgl. Bd. 9, S. V. In Lesarten nur anfangs vermerkt. — In B ist wohl mit Vogen j ein anderer Seher eingetreten, wir sahen schon, daß forcht, oberkeht und þ erst von dieser Stelle an begegnen, auch die im Folgenden mit B² bezeichneten Abweichungen finden sich erst von hier an. — Aus dem Wittenberger Drucken sei noch zusammengefaßt: gahn, gah̄t, geht; stehn, steht > gehen, gehet; stehen, stehet B²C; leijit > lest B²; than > gethan B²; sol > sal B²; sein s(e)ind > sind C; jonst > junst B²; od(d)er > ad(d)er B²; on > an B²; dann (neben denn) > denn B; wilcher > welcher B; vor- > ver- C; diser C; drumb, dryn > darumb, daryn B²; yder > yeder C; nit > nicht B²C; yhm, yhr usw. > ym, yr usw. B²;

abgot > abgot G; iunpffraw > iunckfraw B theilweise, C stets; Hierusalem, Hieremias > Jerusalem, Jeremias G.

Die sprachlichen Abweichungen der Nachdrucke sind meist in den Lesarten verzeichnet. Übergangen sind die Abweichungen in der Setzung des Endsilbenvokals. Anderes minder Wichtige wurde nur da vermerkt, wo ein Schwanken innerhalb der 3 Wittenberger Drucke dies nahelegte. Von den beiden Drucken Jörg Rablers (DE) bekundet sich E zuweilen auch dadurch als der zweite, daß er gewisse Abweichungen der Schreibung konsequenter durchführt als D. FG zeigen, wie sich zwei Druckerwerkstätten der Stadt Basel gleichzeitig und unabhängig von einander mit derselben Wittenberger Vorlage abfinden. Worin sie sich berühren und worin sie auseinander gehen, ergibt sich z. Th. aus den Lesarten, einiges andere wird hier zusammenfassend angedeutet, doch ohne den Anspruch zu erschöpfen. Im allgemeinen darf man sagen, daß Petri mehr nach der gemeinsprachlichen Seite hin gerichtet ist als Curio. — Der niederdeutsche Druck H ist nur in den Lesarten berücksichtigt, und nur soweit seine Beziehungen zu C (s. oben) dies erforderten.

Der Umlaut ist in DEFG ziemlich durchgeführt, die so oft anderwärts begegnenden Ausnahmen wie schmucken, duncken, drucken; lügen, stuck usw. finden sich auch hier überall (doch stuck G). Bezeichnet ist er in DE durch e (vereinzelt i ämerich, hätte u. dgl.), in F durch e, in G durch e und ä. In DE gilt neben ü für Umlaut des u auch ú, während FG den Umlaut des u (ü) von dem des u (ü) reinlich scheiden. — Der alte Tiphth. ist in DE mit wenigen Ausnahmen durch ai gegeben, in FG gilt ei (ey) für beide, doch ist in F seltener, in G häufiger das alte i gewahrt (z. B. yn-, iy, ynt, gleich F; tyb, begriffen, schribt G). Noch häufiger erscheinen in G die alten Vängen u, ü (z. B. luter, schumet; frünt, schühen, grüel, thüreß 610, 28), während F auch diese seltener verwendet, z. B. lufent, vñ, vñ; thüreß. — Echtes ie ist überall, orthographisches nur in *D zuweilen gewahrt. — Für no gilt in *D ú, in FG u, doch thút thú G neben thüt. — Das Dehnungs-h ist überall beseitigt mit oder ohne Ertrag: ehre(n) > (e)ere(n) *DG, ere(n) F usw. — yhm, yhn, yhr usw. > ym usw. *DF. In G stets jm, jn, aber neben jr(en) häufiger jer(en), yer(en), recht auffällige Formen. — Das i der Endsilben ist nur in G zuweilen bewahrt: übir, teyniß, größißt usw. — Aus G seien blag, brangen erwähnt. — Das v, das A in Formen wie gepot geporn gepurt usw. häufig aufweist, ist in F meist in b verwandelt, in G beibehalten. — Das alte h in sehen usw. erscheint in *D als ch: sechen; F ersetzt sibeht) nehsten erhöht usw. durch sichte) nechsten erhöht usw.; G schließt sich mehr an A an und bietet sogar z. B. Sie i. Siehe. — dd > d *DG. — Einzelne Wörter und Formen: gehn stehn usw. > geen steen *DF; gon, ston, stan (gat, steet) G. — wilch > welch *DF wölch G. — ioldch > sölt(i)ch G. — vor- > ver- *DFG. — zu(r)- > zer- FG. — yder, yglich, yht > yeder, neglich, yekt *DFG. — yhe > ye *DFG. — jic > iy *DF. — sonder(n) > junder F, sonder G; jonst > junst F. — wollen > wöllen *DF, wöllen, wellen G. — nu > nun F. — drumb > darumb F; dazu, davon usw. > darzu, darvon F. — schrißft > g(e)schrißft FG. — fulen > empfinden G.

G. Thiele. Dr. F. Vietch.

Das Magnificat Vortentschet und außgelegt durch D. Martinum Luther Aug.

I h e s u s.

Dem Durchleuchtigen und Hochgepornen Fürsten unnd herrnn,
Herrnn Johans Fridrich, Herzog zu Sachsen, Landgraff ynn
Düringen unnd Marggraff zu Meyssen, meynem gnedigen Herrnn
und Patron

Untertheniger Capellan
D. Mart. Luther.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst, gnediger herr, E. F. G. sein mein
arme gepet und dienste arkeit bevohr. Gnediger herr, ich hab E. F. G.
gnedigs schreiben jungist mir uberantwort unterteniglich empfangenn
und alles trostlichs ynhalts mit frendenn vornommen. Die weil aber ich
E. F. G. nu lange zeit vorheissen und schuldig, das Magnificat zu vorleren,
davon mich die ungeschickten hendel vieler widerfacher so oft getrieben, hab
ich E. F. G. schrifften zu gleich mit diezem Buchle furgenommen zu ant-
wortenn, gedacht, es mocht mein vorziehen die lenge mir ein rotte und scham
zu bringenn und der behelff ferner außz rede sich nit reymen, damit sich nit
vorhinderte E. F. G. jungis gemut, das zur liebe gotlicher schrifft geneigt und
durch weiter ubung der selben mehr erhitzt und gesterckt wurd, zu wilchem ich
E. F. G. wunsch gotlich gnade und beystandt, wie dann groz von notten, die
weil an eines solchenn grossen Fürsten person vieler lent heil ligt, szo er
ihm selb gemunnen, von got gnedig geregirt wirt; widerumb vieler vor-
terben, szo er ihm selb gelassen und ungnedig regiert wirt. Denn ob wol
aller menschen herzen ynn der almechtigen hand gottes sein, ist doch nit
umbsonst allein von den kunigen und Fürsten gesagt: 'das herz des kunigs
ist ynn gottis hand, der kan es wenden wo er hynn will', damit got seinn
furcht ynn die grossen herren treiben wil, das sie leren sollen, wie gar nichts
sie gedenden mugen, das got nit szonderlich ihn ein gibt. Anderer menschen
thun bringt nur ihn selb oder gar wenigen leutten frummen odder schadenn.
Aber herrnn sein nur dazu gesetzt, das sie ander leutten jehdlich oder nutzlich

1, 2 Überschrift nach dem Titel von A 4 Hochgepornen AB Hochgebornen C 5 Fried-
rich F 6 Düringen *D Marggraff F 9 Martinus *D 10 sey FG 11 arm G
dienst G 12 jüngst F] nütlich G überantwort F empfangenn A -en BC 14 nun FG
verleren G 15 widersacher G 16 Büchly F büchlin G 17 vöbte *DF] nachred G
18 ferner FG 19 daß] bz (u. so öfter) A 20 „weiter“ seht F wurde C wilsch AB
wilchem C welsch *D wölsch F welschem G 22 chr B 27 hien G

sehn. Izo viel mehr, Izo viel weiter sie regieren: darumb auch die schrift
 frum, gotfürchtige Fürsten nennet Engel gottis, ja auch gotter, widerumb
 schēbliche Fürsten nennet sie Lewen, Trachen unnd wuetende thier, wilche got
 selb heisset seiner vier plagen eine, da er zelet pestilenz, thewre, krieg und
 5 wuetende thier. Die weil denn eyn menschlich hertz, von natur fleisch und
 blut, auß ihu selb sich leichtlich vormisset, und wo ihm gewalt, gut und
 ehre dazu hnu die hand geben, wirts durch solch stark ursach zur vormessen-
 heit und alzu freyer sicherheit viel mehr bewegt, das es gottis vorgisset, seiner
 10 unterthanen nit achtet, und die weil es rawn hat on straff ubel zuthun,
 feret es dahin unnd wirt ein thier, thut nur was ihm geluſtet, und ist mit
 namen eyn herr, aber mit der that ein uithuld, das auch der weiſſe man
 Bias wol geredt hat 'Magistratus vtrum ostendit'. Regiment weiſſet auß,
 was einer fur man ist, denn die unterthanen thuren nit erauſz faren fur
 15 furcht der uberkeit. Darumb ist's not allen uberherrnu, dieweil sie menschen
 nit haben zu furchten, das sie got fur andern mehr furchten, hnu und seine
 werck wol erkennen und mit I Sorgen wandeln, wie iant Paulus sagt Rom. xij.^{10m 12. 8.}
 'Wer do regiert, der sey sorgeltig'. Nu weiſz ich hnu aller schrift nichts,
 das also wol hie zu dienet, alsz diez heyliges lied der hochgebenedeyten mutter
 gottes, wilchs wartlich allen, die wol regieren unnd heylsam herrnu sehn
 20 wolten, wol zu lernen unnd zubehalten ist. Sie singt furwar hynn auff's
 allerlieblichst von der gottis forcht, und was er fur ein herr sen, zuvor wilch
 seyne werck sehn hnu den hohen und nhdrigen stenden. Laſz ein andern zu
 horen seiner meſen, die do singet eyn weltlich lied; diezjer zuchtigen Junck-
 25 frawen horet lieblich zu ein Furst unnd herr, die ihm eyn geistlich reynes
 heylsamz lied singt. Es ist auch nit ein unbillicher brauch, das hnu allen
 kirchen diez lied teglich hnu der Beſper, dazu mit Isonderlicher zimlicher weiſz
 fur andern gesang gesungen wirt. Die selbige zartte mutter gottes wolt mir
 30 erwerbenn denn gehst, der solchs hnr gesang muge nhdlichen unnd grundlich
 aufzlegen, G. J. G. unnd miſz allenn heylsamen vorstand unnd loblichs lebenn
 darauf zu nhemen und dar durch hm ewigen leben loben unnd singen mugenn
 diez ewige Magnificat. das helff unns got Amen. Nie mit besith ich mich
 G. J. G. untertheniglich bittend G. J. G. wolt mein gerings vormugen mit
 gnedigem willen annehmen. Zu Wittemberg, am zehenden tag Marcii. Anno
 M. D. Xxi.

1 sehn F	2 gotfürchtige F	gotfürchtig G	7 zu F	9 unterthanen G	rawn] zinn G
12 gered B	13 fur ein man	BCFGH	thüren D	thüren E	dörffen FG
15 seiner G	16 wandlen F	18 bis C	heylges B	19 regiren B	20 woltend G
22 nhdren G	22 23 zühören *D	23 weltlich B	24 geistlich B	25 lieblich G	
unbillicher bruch G	26 bis C	zimlicher G	27 andern B	anderen F	wöll F wöl G
30 nehmen C	31 bis C	bevithe F	33 Marcii F		

Das Magnificat.

- Luc. 1, 46 ff.
- i. Meyn Seel erhebt Gott den herrnn.
 - ii. Und meyn geyst frewet sich vnn Gott meynen heyland.
 - iii. Denn er hat mich seine geringe magd angesehen, davon mich werden selig preyszen kyndsz kynd ewiglich. 5
 - iiii. Denn er, der alle ding thuet, hat groÿz ding mir gethan, und heylig ist sein name.
 - v. Und seine barmherzikeit langet von eynem geschlecht zum andern, allen, die sich fur vhm fürchtenn.
 - vi. Er wirket geweltiglich mit seinem arm, und zurstoret alle die hoffertigen vnn gemut vhrs herzhenn. 10
 - vii. Er absethet die groÿzen herrnn von vhrer herjschafft, und erhohet die da nydrig und nichts seynn.
 - viii. Er macht sat die hungrigen mit allerley gutter, und die reichen lessit er ledig bleybenn. 15
 - ix. Er hympt auff sein volck Israel das vhm dienet, nach dem er gedacht an seine barmherzikeyt.
 - x. Wie er denn vorÿprochen hat außzern veterenn, Abraham und seynen kintzen vnn ewidzeyt.

Vorspede und eynang.



Veszen heiligen lobesang ordenlich zuvorstehen ist zu merckenn, das die hochgelobte jungfraw Maria anzÿ eygner erfahrung redet, darvnnen sie durch den heiligen geist ist erleucht unnd gelernt worden. Denn es mag niemant got noch gottes wort recht vorstehen, er hats denn on mittel von dem heiligen geist. 25
 Niemant kanÿ aber von dem heiligenn geist habenn, er erfareÿz, vorÿsuchs und empfinds denn, unnd yn der selben erfahrung leret der heylig geist alÿz vnn seiner eygennen schule, außÿer wilcher wirt nichts gelernt, denn nur scheyn wort unnd geschweÿ. Also die heylig Jungfraw, da sie vnn vhr selb erfaren, das got vnn vhr iÿzo groÿz dingk wirket, iÿzo sie doch gering, unansehlich, arm 30
 und voracht gewesÿzenn, leret sie der heylig geist diese reiche kunst und weisÿheyt, das got eyn solcher herr sey, der nit anderÿz zu schaffen habe, denn nur erhohen, was nydrig ist, nydern, was da hoch ist, und kurtzlich, brechen, was do ist gemacht, und machen was zu brochen ist.

2 herrnn A herrn B herrn C 3 freubt *D heyl G 6 thut BC 11 vhrs B
 es *D 13 nider G 14 hungerigen C 16 Israhel C 17 barmherzich A
 18 veterenn A veteren BC 21 Eÿsen C Eÿsem *D lobesang F 22 jungfraw C
 23 heiligen F 24 gelernt F 25 hab es BF 27 dan G 28 außÿer C vñ G wir *D
 30 unansehtich *D 33 nider G was] das B

Dem zu gleich, als hm anfang aller Creatur er die welt auß nichts
schuff, davon er schepffer und almechtig heisset, szo bleibt er solcher art zu
wirken unuorwandelt, unnd sein noch alle seine werck biß anjz ende der
welt also gethan, das er auß dem, das nichts, gering, voracht, elend, tod ist,
5 etwas, kostlich, ehrtlich, selig und lebendig macht, Widerumb allesz was
etwas, kostlich, ehrtlich, selig, lebendig ist, zu nichte, gering, voracht, elend und
sterbend macht. Auß wilche weißze kein Creatur wirken kan, vormag nit auß
nicht machen icht. Also das sein augen nur hnu die tieffe mit hnu die hohe
sehen, wie Daniel iij. sagt: 'Du sithest uber den Cherubin und siehest hnu die
10 tieffe oder abgrund'. Und Psal. cxxvij. 'Got ist der aller hochst und siehet
erunder auß die nydrigen, und die hohen erkennet er von ferne'. Item Psal. cri.
'Wo ist ein solch got als der unzer, der do sitzt am hochsten, und siehet doch
erunder auß die nydrigen hnu hnuel und erden?' Dem die weil er der aller
hochst und nichts uber ihn ist, mag er nit uber sich sehen, mag auch nit neben
15 sich sehen, die weil ihm niemant gleich ist, muß er von not hnu sich selb unnd
unter sich sehen, unnd yhe tieffer hemant unter ihm ist, yhe basz er ihn siehet.

Aber die welt und menschen augen thun widerfünlich, die sehen nur
uber sich, wollen ha hoch faren, wie Prover. xxx. steet: 'Es ist ein volck, dem
sein augen ihn die hohe sehen, unnd seine augbran¹ yn die hohe gericht'. Das
20 erfaren wir teglich, wie yderman nur uber sich zur ehre, zur gewalt, zum
reichthumb, zur kunst, zu gutem leben, und allem, was groß unnd hoch ist,
sich bemuhet. Und wo solche leut sein, den hangt yderman an, da leuffet
man zu, da dienet man gern, da wil iderman sein und der hohe teilhaftig
werden, das nit umbsonst hnu der schrift szo wenig kunig und Fursten irun
25 beschriben sein. Widerumb hnu die tieffe wil niemant sehen, wo armut,
schmach, not, jamer und angst ist, da wendet yderman die augen von. Und
wo solch leut sein, da leuffet yderman von, da flucht, da schemet, da leyt
man sie, und denckt niemant ihnen zu helfen, bey stehen und machen, das sie
auch etwas sein. Muszen also hnu der tieffe unnd nydrigen, vorachten maß
30 bleiben. Es ist hie kein schepffer unter den menschen, der auß dem nicht
wolle etwas machen, wie doch sanct Paulus Ro. vij. leret unnd spricht: 'Lieben
bruder achtet nit die hohen dinge, szondernu fugt euch zu den nydrigen'.

Darumb bleibt got allein solchs ansehen, das hnu die tieffe, not und
jamer siehet, und ist nah allen den, die hnu der tieffe sein. Und als Petrus

5 seligs unnd lebendigs G 7 mach A*DF macht BCG 8 icht oder ettwas G 9 dem C
11 erunder B erunter C nydern G ferren F 12 solcher F 13 nydern G 17 der
menschen G 18 siehet B 19 in BC augbran ACG -bran B -pran D -bragen F
20 zu FG 21 reichthumb C 22 bemuet D beisset G leufft B 25 sehe E 27 „da
flucht“ fehlt D flucht C schephet D schlüwet F schemet G 28 beplehen C beplete D
29 tieffen G nydern G 30 bleiben A bleyben B den (2) B 33 tiefe C 34 nach DG

¹) Da augbran eine sehr ungewöhnliche Schreibung des auslautenden an zeigen würde,
so liegt nahe, darin einen Lesfehler und in -bran B das Richtige zu sehen. Für letztere Form
sprechen übrigens auch augbrän (H. Fl.) Hiob 3, 9 und -brunen (St. Fl. 3R 14 9. P. F.

1. Petr. 5, 5. jagt: 'den hohen widdersteet er, den nidrigen gibt er seine gnade'. Und auß
 diejem grund fleuffet un die lieb unnd das lob gottis. Es mag hie niemant
 got loben, er hab ihn dann zuvor lieb, szo mag ihn niemant lieben, er sey
 ym dann außs lieblichst und aller best bekant. szo mag er nit also bekant
 werden denn durch seine werck ynn unjz erzengt, gefuelet unnd erfaren: wo
 aber erfaren wirt, wie er ein solcher got ist, der ynn die tieffe sihet, und
 nur hilfft den armen, vorachten, elenden, jamerichen, vorlassenen, unnd die
 gar nichts seint, da wirt er szo herzlich lieb, da geht das herz uber fur
 freudenn, hupfft und springet fur grossen wolgefallen, den es ynn got em-
 pfangen. Unnd da ist denn der heilig geyst, der hat solch uberichwemlich
 kunst und lust ynn einem augenblick ynn der erfahrung geletet.

Darumb hat got auch den tod auß unjz alle gelegt und das Creuz
 Christi mit ungelichen leyden unnd notten seinen aller liebsten kindern und
 Christenn geben, ja auch zu weilen ynn sund fallen lessit, auß das er ja viel
 zu sehen hette ynn die tieffe, vielen helffen, viel warden, sich einen rechten
 schepffer erzeigen unnd da mit sich bekandt, lieblich vnd loblich machen mocht,
 darynn doch ihm leyder die welt mit yhren ubersichtigen angenn on underlaß
 widderstrebt unnd an seinem sehen, warden, helffen, erkentniß, lieb und lob
 hindert und ihn aller solcher ehr, dazu sich selb yhrer freud, lust und selig-
 keit veranbet. Also hat er auch seinen einigen liebsten sun Christum selbs,
 ynn die tieffe alliz jammers vorworffen unnd an ihm furtreslich erheigt sein
 sehen, werck, hilff, art, radt unnd willenn, wo das alliz ihn gericht sey,
 darumb auch Christus solchs furtreslich erfarn, voller besentniß, lieb unnd
 lob gottis ewiglich bleibt. Wie der xv. Psal. jagt: 'Du hast ihn erfretwet
 mit eytel freuden fur deynem angesicht', das ist, das er dich sihet und er-
 kennet. Davon jagt auch Psal. xliii. Das alle heiligen werden nit mehr thun,
 denn got loben ym himel, das er sie ynn yhrer tieffe angesehen unnd sich
 alda ihn besentlich, lieblich unnd loblich gemacht hat.

Also thut auch hie die zarte Mutter Christi, leret unjz mit dem
 Exempel yhrer erfahrung, und mit wortten, wie man got erkennen, lieben und
 loben sol: denn die weil sie mit frolichem springenden geyst hie sich rumet
 und got lobet, er hab sie angesehen, ob sie wol nidrig und nichts geweszen
 sey, Muß man gletoben, das sie arm, vorachte, geringe Eltern gehabt. Unnd
 das wirs fur die augen bilden umb der einseitigen willen: Es sein on zweiffel
 zu Hierusalem der nbirsen priester unnd radherrn tochter reich, hubsch, jung,
 geletet und außs ehrlichst gehalten, ynn ansehen des ganzen lands, wie ist

1 widdersteet BC 2 liebe C 3 zuvor] vor G ihm BC 5 gefulet C
 „gefuelet“ fehlt G 7 iamerichen ACF iamerlichen BG iamerlichen D iamerichen E iamerichen H
 8 fur] von G 9 „hupfft und“ fehlt G fur] von G 10 heilig B abest A 13 Christ E
 17 item D unterlaß B 18 widdersterbt G wider A werden BC*DG winden F erkant-
 nuß F 20 sou C 22 hupff B hyn] in G 29 lere B 31 springendem G
 34 einseitigen G 35 radh herzu G tochteren G 36 geletet B

der Künge, Fürsten unnd reichen tochter gewesen, also auch hnn andern vielen mehr stetten. Auch zu Nazareth hnn hrer stat ist sie nit der ubiristen regenten, sondernn einiſz gemeinen, armen Burgerſz tochter gewesen, auff wilche niemant groſz gesehen noch acht gehabt. Nud sie unter yhren nachpawrn und tochterenn ein schlechts megdlin, das des ſihes unnd hauſz gewart, on zweiffel nit mehr gewesen, denn iht ſein mag, ein arm hauſz magt, die da thu, was man ſie hm hauſz zu thun heiſſe.

Denn also hat Eſaias vorkündigt Eſaie ri. 'Es wirt eyn rutte auß- 36f. 11, 14.
gahn von dem ſtam Jeſſe unnd auff wachſſen ein blume von feiner wurkhen,
10 auff wilcher wirt rügen der heilig geiſt'. Der ſtam unnd wurkzel iſt das Geſchlecht Jeſſe oder David, ſunderlich die juncckraw Maria, die rutte unnd blume iſt Chriſtus. Nu wie es unanſehlich, ja unglöwlich iſt, das aus einem dorren, faulen ſtam unnd wurkzel ein ſchöne rutte unnd blume wachſze: 37o war eſz auch nit anzusehen, das Maria, die Juncckraw, ſolt eyuis ſolchen
15 kindſ mutter werden. Denn ich acht, ſie ſey nit allein darumb ein Stam unnd wurkzel genennet, das ſie ubernatürlich, unvorſereter Juncckrawſchafft, ein mutter worden iſt, wie es nbernaturlich iſt, ein rutte von einem todten bloch wachſzen, Sonderenn auch darumb, das der kuniglich ſtam unnd geſchlecht David, wilchs etwa grunet unnd bluchet hnn groſſer ehre, gewalt unnd reich-
20 tumb, gluck zu David vnd Salomonſ zeitten, auch fur der welt ein hoch ding ware. Aber an End, da Chriſtus kummen ſolt, hatten die Priester die ſelbe ehre unter ſich bracht unnd regierten allein, unnd das kuniglich ſchlecht David vor armut unnd voracht¹ ware wie ein todter bloch, das nit mehr hoffnung noch anſehen da war, das von hnn ſolit widderumb ein kunig kummen zu
25 groſſen ehren. Nud eben da ſolch unanſehlich geſtalt am hochſten ſtund, kumpt Chriſtus unnd wirt von dem vorachtem ſtam, von dem geringen, armen dhrn-leyhn geporn. Wechſt die rut vnd die blumen daher von der perſon, wilch Her Annas unnd Cayphas tochter nit hett wirdig geachtet, die ihr ſolt ihr geringſte magd ſeyn. Also gahn gotteſ werck unnd geſicht hnn der tieffe,
30 menſchen geſicht unnd werck nur hnn der hohe. Das iſt nu die urſach yhrs lobjgangs, den wollen wir nu horen von wort zu wort.

1 Künige BC Künige *D Künig F Kungen G töchteren G G arme C hauſz mag B thät F 7 heiſſe F 8 verkündt F verkündet G 10 rüwen F rühen G 11 ſonderlich C 12 unanſehenlich G 13 durren C düren *D düren FG ſtamen G 15 kindes B 17 bloch G 18 Künigliche C 19 Davids F bluet C blüet *D bluet F blüet G 19/20 reichthumb C 20 glückt F dauids F Salomonſ B 21 Ende C hätten D heten E ſelben G 22 regierten E 23 vor armut AB verarmet C vor armüt *DF vor armüt G vor armet unde vorachtet was H todtes FG bloch *DG 24 ſolt BFG ſolit *D 26 wird C verachten C*DFG 26 27 dürntein *D megdlin F drentin G 27 geborn C 30 yhres B 31 lobjgangs G

¹ Die nur in CH erſcheinende Auffaſſung der Stelle iſt ſicher falſch. Das ind. Hauptwort veracht weiſt Grimmſ Wtb. einmal aus Luthers nach. P. P.

Luc. 1, 46.

Mein seele erhebt got den Herren.

Das wort geht da her auß grosser brunnst und iberischwenglicher freud, dar ynn sich ganz yhr gemut und leben von ynnwendig ym geist erhebt, darumb spricht sie nit: 'Ich erhebe got', szondernn 'meine seele', als solt sie sagen: 'Es schwebt mein leben unnd alle mein ynn ynn gottis lieb, lob und hohen freuden, das ich, mein selb nit mechtig, mehr erhaben werde, denn mich selb erhebe zu gottis lob, wie denn geschicht allen denen, die mit gotlicher justikeit und geist durchgossen werden, das sie mehr suelen, denn sie sagen kunden. Denn es ist kein menschen werck, got mit freuden lobenn. Es ist mehr ein frolich leyden und allein ein gottis werck, das sich mit worten nit leren, szondernn nur durch eignen erfahrung kennen leffit. Wie David psal. xxxiiij. sagt: 'Schmeckt und sehet, wie suz ist got der her, selig ist der mensch, der ym trawet'. Erst seht er schmeckenn, denn das sehen, darumb das sich nit erkennen leffet on eygen erfahrung und suelen, zu wilscher doch niemant kumpt, er traw den got mit gantem herzen, wenn er ynn der tieffe und not ist; darumb seht er behend drauff: 'Selig ist der mensch der got trawet', denn der selb wirt gottes werck ynn yhm erfahren, und also zu der empfindlichen justikeit, da durch zu allem vorstand und erkentnisz kommen.

Wollen ein wort nach dem andernn bewegen: das erst 'Mein seele'. Die schrift teilet den menschen ynn drey teil, da S. Paulus 1. Thessal. ult. sagt: 'Got der ein got des frids ist, der mache euch heilig durch und durch, also das ewer ganzer geist und seele und leip unstrerlich erhalten auff die zukunfft unzerz herrnn Jhesu Christi'. Und ein iglichs dieszer dreier sampt dem ganzen menschen wirt auch geteilet auff ein ander weisz ynn zwey stuck, die da heissen geist und fleisch, wilsch teilung nit der natur, szondernn der eygenschafft ist, das ist, die natur hat drey stuck: geist, seel, leip, und mugen alle sampt gut oder boz sein, das heist denn geist und fleisch sein, davon ist nit zu reden ist. Das erst stuck, der geist, ist das hochste, tiefste, edlste teil des menschen, damit er geschickt ist, unbegreiflich, unsichtige, ewige ding zu fassen. Und ist kurzlich das hauz, da der glawbe und gottis wort innen wonet. Davon David psal. I. sagt: 'Her mach ynn meinem ynnwendigsten ein richtigem geist', das ist einen auffgerichteten stracken glawben. Widerumb von den unglewbigen psal. lxxvij. 'Ihr herz war nit richtig zu got, und yhr geist war nit ym glawben zu got'.

Das ander, die seele, ist eben derselbe geist nach der natur, aber doch inn einem andernn werck. Nemlich ynn dem, alsz er den leyp lebendig macht

1 Herrn BC 2 geth B 5 Liebe C 6 wurde F 8 suelen] suelen C empfinden G
 12 Schmeckent F sehet F 13 yhm C trüwet G er das schmeden C 14 suelen] empfinden G
 19 bewegen BFG 21 frides C fridenz G 26 eygenschafft AD angschafft E 27 ober] un G
 28 hochste BC 29 unbegreifliche G 32 starcken G

und durch ynn wirket, und wirt oft ynn der schrift fur 'das leben' genommen; denn der geist mag wol on den leyp leben, aber der leyp lebet nit on den geist. Dicz stuch sehen wir, wie es auch ym schlaff unnd on unterlaß lebet unnd wurret. Unnd ist sein art nit die unbegrifflichen ding zu fassen, sjonbernn
 5 was die vornunft erkennen unnd ermessen kan. Und ist nemlich die vornunft hie das licht ynn dießem hauße, unnd wa der geist nit mit dem glawben, als mit eynem hoern licht erleucht, dicz licht der vornunft regiert, so mag sie nimmer on yrthum sein. Denn sie ist zu geringe ynn gotlichen
 10 dingen zu handelln. Dießzen zweien stucken ehgent die schrift viel dings, als sapientiam und scientiam: die weißheit dem geist, die erkenntniß der seelen, darnach auch haß, liebe, lust, greuel und des gleichenn.

Das dritte ist der leip mit seinen gelidern, wilchs werck sein nur ubungen und prauch, nach dem die seel erkennet und der geist glawbt. Unnd das wir des eyn gleichniß anzeigen auß der schrift: Moses macht eyn Taber-
 15 nakell mit dreien unterschiedlichen gepewen. Das erst hiez sanctum sanctorum, da wonet got ynnen, unnd war kein licht drinnen. Das ander, sanctum, da ynnen stund ein lechter mit sieben rohren und lampen. Das drit hiez atrium, der hoff, das war unter dem hymel öffentlich, fur der sunnen licht. Ynn der selben figur ist ein Christen mensch abgemalet. Sein geist ist sanctum
 20 sanctorum, gottis Wohnung ym finstern glawben on licht, denn er glawbt, das er nit sihet, noch fulet, noch begreiffet. Sein seel ist sanctum; da sein sieben licht, das ist, allerley vorstant, nderscheid, wissen unnd erkentniß der leiplichen, sichtlichn dinger. Sein corper ist atrium; der ist yderman offenbar, das man sehen kan, was er thut, und wie er lebt.

25 Nu bittet Paulus: Got, der ein got des frids ist, wolte unsz heilig machen, nit ynn einem stuck allein sjonbernn ganz und gar, durch und durch, das gehst, seel und leib und alliz heilig sey. Von ursachen solch gepettis were viel zu jagen, kurzlich: Wenn der geist nit mehr heilig ist, szo ist nichts mehr heilig. Nu ist der groste streit unnd die groste far ynn des geistis
 30 heilicheit, wilche nur ynn dem blossen lauttern glawben stet, die weil der gehst nit mit begreiflichen dingen umbgahet, wie gesagt ist. Ezo kommen denn falsche lerer unnd locken den geist erauß, einer gibt fur das werck, der ander

2. Moï. 26, 34.
u. 40, 1 ff.

2. Peti. 3, 23.

3 nderlās C 4 wyrkt C 6 wo CF 7 hohē G dieß licht B 8 yrthumb C
 Dan F 9 handelln AB handeln C dinges B 10 weysheys C erkantnuß D
 11 gruel G 12 gelidern G 13 glawbet B glawbt C 14 „eyn“ secht F 15 nder-
 schidlichen B nderscheidlichen G gepawen B 16 licht B 17 darinnen BC darinn G
 18 hiez A 18 offentlich G sonnen BCF 19 derselbigen B 20 sunstren G
 glawbet B 21 siht FG fulet G begreiffet G 22 sihen B nderscheid C
 erkantnuß F 23 sihtigen B sihtlichen G dinger C 24 lebet B 25 frides C
 fridens G wolle G 26 eynen C eym G 27 solchs gebettis C solchs gebets G
 30 siehet B' 31 begrifflichen G Ezo] Do F dan G 32 luden B dem geist F
 herauß *D heruß G werckt F

die weiße frum zu werden. Wo denn der geist hie nit bewaret wirt und weiße ist, szo sellet er erausz und folget, stumpt auff die eußerlichen werck und weißen, meinet da mit frum zu werden: szo bald ist der glawb vorlorenn, und der geist todt fur got.

Do heben sich denn an manicherley secten und ordenn, das der ein Carthuzer, der ein Barfußzer wirt, der mit fasten, der mit betten, einer mit dem, der ander mit einem andern werck wil selig werdenn. Und sein doch alle sampt ehgene erwelete werck und ordenn, von got nie gepotten, nur von menschen erdacht, daneben sie nimmer mehr des glaubens warnehmen, leren hymmer an hynn auff die werck bawen, szo lange biß das sie szo tieff dreyn kummen, das sie droß uneinijz werden. Ein iglicher das best sein wil, und den andern vorachtet, wie ist unßer oberwanten sich brusten und blasen. Widder solich wirt heiligen und frumscheinende lerer, bittet hie Paulus und spricht, got sey eyn got des frids und der einigkeit, wilchen solche uneinige, unfridsame heiligen nit haben noch behatten mugen, es sey denn, das sie ihr ding fallten lassen und alle sampt hnn den geist und glawben zusamen kummen und erkennen, wie das die werck nur unnterscheid, sund und unfrid machen, aber allein der glawb mache frum, einijz und fridsam. Wie psal. lxxij. 'Got macht das wir einijz hnn dem hausz wonen'. Und psal. cxxix. 'Ey wie seyn unnd lustig istß, das die bruder eynijz wonen bey einander'.

Der frid kompt nirgen von, denn so man leret, wie kein werck, seyn eußerliche weiße, szonderenn nur der glawb, das ist gutte zuvorsicht inn die unsichtliche gnade gottes unjz vorprochen, frum, gerecht und seelig mache, davon ich hnn den gutten wercken¹ viel gesagt. Und wo der glawb nit ist, da mußen viel werck, darauf denn unfrid und uneinigkeit folget, und also kein got mehr da bleibt. Darumb hie sanct Paulus nit benuet zu sagen: 'das ewr geist, ewr seel x.', szonderenn 'ewr ganzer geist', an dem es gar ligt. Er brant hie ein seynn wort hnn kriecher sprach 'To oloetron pneuma emon', das ist, Ewer geist, der das ganz erbe besitz, alz solt er sagen: Lasset euch kein lere von den wercken yren, der glewbige geist hats allein gar und ganz. Es ligt nur am glawben des geists; den selbenn ganzerbesitzenden geist bit ich, got euch behuten wolt fur den falschen leren, die durch werck wollen zuvorsicht machen zu got, wilchs doch falsche gewissen seyn, die weil sie nit bloß auff gottes gnaden solch zuvorsicht bawen, wenn un solcher ganz erbbesitzender geist erhalten wirt, mag darnach auch die seele und der leip on

2 herauß *DFG 3 glawbe C 5 mancherley FG 6 Carthuzer CF Karthäuser *D
8 vom G 9 „mehr“ seht *D 10 an hynn] atweg G die] jre G dreyn G 11 droß]
viss leßt G uneyns C 12 andren G brusten] beyßen G 13 solche C söliche G
werkheiligen BCG der heilig Paulus G 14 frides C fridens G 17 sind G 21 „frid“
seht F 23 selig B 24 gesagt hab G 25 werck sun G 27 ewer C 28 seyn
kriechisch wort Ton offeren G 29 Lassent F

¹) Vgl. unsere Ausg. Bd. VI, 196 und Bd. IX, 229.

yrthum und boſze werck bleiben, ſonſt iſt nit möglich, wo der geiſt glaubtloß iſt, das da die ſeel und ganzes lebenn nit unrecht und yrthe gahen ſolt, ob ſie wol gutte meining und gut dunckel für wende und engen andacht und wolgefallen drinnen hab. Ezo ſein darnach umb ſolchs der ſeelen yrthumb
 5 und falſchen gut dunckel auch alle werck des leibs boß und furworffen, ob gleich ſich hemant todt faſtet und aller heiligen werck thet. Darumb iſt not, das unß got zum erſten den geiſt, darnach ſeel und leip behut, das wir nit umb ſonſt wirken und leben, und alßo recht ſchaffen heilig werden, nit allein von den öffentlichen funden, ſonderun viel mehr auch von den falſchenu
 10 und ſcheuenden gutten wercken.

Das ſey diß mal gnug geſagt zu vorklerung der zweyer wort 'ſeel und geiſt', darumb das ſie faſt gemein ſeynu nun der ſchriſt. Darnach iſt das wortle 'Magnificat', das heiſſet 'groß machen', 'erheben' und 'viel von ihm halten', alß von dem, der groß und viel und gutte dingt vormuge, wiſſe und
 15 wolle thuen, wie denn ſolget inn dießzem lobſang, das gleich das wort 'magnificat' wie ein tittel einß buchß anzeigt, wo von darynnen geſchrieben ſey, alßo zengt ſie auch mit dießzem wort an, wa von yhr lobſang lautten ſol, nemlich von groſſen thatten und werden gottis, zu ſtercken unſzerun glauben, zu troſten alle geringe und zu ſchrecken alle hohe menſchenu auff
 20 erden. Auß dieße drey brauch oder nutz muſſen wir den lobſang laſſen gerichtet ſeyn und erkennen, denn ſie nit yhr allein, ſonderunn unß allen geſungen hat, das wir yhr nach ſingen ſollen. Nu magß nit ſeyn, das yemant erſchrecke oder ſich troſte auß ſolchen groſſen thatten gottes: Es ſey denn, das er nit allein glawbe, got vormuge und wiſſe groſſe that zu thun, Sonderun muß
 25 auch glawben, das er wolle alßo thun und eyne liebe hab ſolchs zu thun. Ja iſt auch nit gnug, das du glewbißt, er wolle mit andernu und nit mit dir groſſe that thun, und alßo dich ſolcher gottlicher that enſzerun, wie die thun, die got nit fürchten nun yhrer gewalt unnd die kleinmütig vorzagen nun yhrem gedreng.

Denn ſolche glawben ſein nichts und gar todt gleich einem wahn von einer ſabelu empfangen, ſonderunn du mußt on alliß wanden, on alliß
 30 zweiffeln ſeynen willen uder dich dir ſurbildenn, das du jeßt glewbißt, er weid und wolle auch mit dir groſſe ding thun: der ſelb glawb lebt und webt, der bringet durch und endert den ganzen menſchen, der zwingt dich, das du mußt fürchten, ijo du hoch biß und getroßt ſeyn, ijo du nidrig biß. Und yhe hoher

1 iſt es G geiſt glawb bloß *D) geiſt bloß G 5 falſche F den E ver-
 worffen C 9 öffentichen G 10 ſchneydenben G 13 wörtly F 15 thun C dieße AB
 dieſem C lobſang G 17 wo (CF wa von) wan wo G lobſang G 18 thäten *D
 20 lobſang G 23 thäten *D 24 glawbe C Sonderunn A Sonderunn B Sondern C
 25 glawben C ein groſſe lieb G habe C ſolch E 26 glawbß F 27 thun
 than E eruffen G 28 thünd F kleinmütige CE 31 ſchwanden G 33 webt
 jchwebt G

du bist, yhe mehr dich fürchten mußt, yhe tieffer du unterdrückt bist, yhe mehr du dich trösten kanst, wilschs ihener glauben keiner thut. Wie wiltu ynn tods nodten thun? da mußt du yhe nit allein glauben, das er muge unnd wisse, zondernu auch wolle dir helfen, da doch gar ein unseglig groß werck geschehen muß, auff das du vom ewigen todt erlöset, ewiglich selig und gottes erblind werdijst. Dieser glaub vormag alle ding, wie Christus sagt, der bestehet alleyn, der kumpt auch ynn die erfahrung gotlicher werck unnd da durch ynn gotlich liebe, und also yu gotlich lob und gesangt, das der mensch groß von got helt, unnd yhn recht groß macht.

Denn got wirt nit ynn seiner natur groß von unjz gemacht, der un- wandelbar ist, zondernu ynn unjzern erkentniß und empfindung, das ist, jzo wir viel von yhm halten unnd yhn groß achten zuvor nach seiner gutte und gnadenn: darumb spricht die heilig mutter nit: mein stymme odder mein mund, auch nit mein hand, auch nit mein gedanken, auch nit mein vornunfft oder wille macht groß den herrnn. Denn yhr viel sein, die got mit großer stymme preißen, mit kostlichen wortten predigen, viel von yhm reden, disputieren, schreiben und malen, viel die von yhm gedencken unnd durch die vornunfft nach yhm trachten unnd speulieren, dazu viel die mit falscher andacht und willen yhn heben, zondernu also sagt sie: 'Mein seel macht yhn groß', das ist, mein ganzes leben, weben, ynn und krafft halten viel von yhm, also das sie gleich ynn yhn vorjucht und empor erhebung suetel ynn seinen gnedigen gutten willenn, wie der volgend versz weyßet. Auff die weiße sehen wir, jzo unjz hemant etwas zonderlichs guttes thut, das gleich all unjzer leben sich gegen yhn bewegt, unnd sprechen: O ich halt viel von yhm, das heiße eygentlich: mein seel macht yhn groß. Wie viel mehr wirt solch lebendig bewegung sich regen, jzo wir gottes gutte empfinden, die uberschwenglich groß seind ynn seinen werckenn, das unjz alle wort und gedanken zu wenig werdenn, und das ganz leben und Seele müssen sich bewegen lassen, alß wolts alljz gerne singen und sagen, was ynn unjz lebet.

Aber hie bey seind nu zwoierten) falsche geister, die das Magnificat nit mugen recht singen: Die ersten, die yhn nit ehr loben, er thu yhn denn wol. wie David sagt: 'Sie loben dich, wenn du yhn wol thuest'. Diese scheinen fast sehr got loben. Aber die weil sie nymmer leyden wollen unterdrückung unnd die tieffe, mugen sie nymmer die rechte werck gottis erfaren und darumb auch nymmer recht got lieben noch loben. Also ist ih alle welt vol gottes dienstis und lobesj mit Singen, Predigen, Orgeln und Pfeiffen. Und das Magnificat wirt herlich gesungen, aber daneben zurbarmen, das solch kostlich

1 mehr du dich G 3 das F mußt du B glauben C 6 jaget B 8 gotliche BC
 11 yu zu D ententniß AB 12 wiew B noch B 13 heilige C 17 disputieren B
 18 speulieren B speulieren C 19 jaget B 20 weben] schweben G 21 suetel C] erpfindet
 [io] G 22 willenn A willenn B willen C 29 wolt es F 30 nur F
 31 „cher“ fehlt F 32 thut C 33 se C 34 rechten G 35 ist BC 37 zu erbarren G

gesang sol szo gar on krafft und safft von unß gehandelt werden, die wir nit ehr singen, es gehe denn wol, wo es aber ubel gah, ist das singen auß, da helt man nichts mehr von got, meinen, got unge odber wolle nichts mit unß wirken, damit muß das Magnificat auch außßen bleiben.

Die andere sein noch sellicher, die auff die ander seitten weichen, die sich erheben hnn gottis guttern unnd die selben nit lautter gottes gutten zu engenn. Wollen auch was dran haben, wollen davon gehret und gehalten sein fur ander menschen, schawen an ihr groß gut, das got mit hñ gewirkt, fallen drauff und nemen sich sein an alsz des yhren und halten sich gegen die andern, die solchs nit haben alsz etwas szonderlich. hie ist furwar ein glad schlupfericher stand. Gottis gutter machen naturlich hoffartig und engengesellige herzenn. Darumb ist hie uot, das letzte wortke zu merken 'Got', den Maria sagt nit 'mein jele macht groß sich selb, oder helt viel von mir'. Sie wolt auch gar nichts von ihr gehalten habenn. Szondernn allein got macht sie groß, den gibt sie es gar allein. Zeucht sich außz und tregt allsz lauter wider außz zu got, von dem sie es empfangen hatte. Denn ob sie wol solch uberschwenckliche that gottis hnn ihr empfand, war sie doch und bleib alsz geinnet, das sie sich nit erhub uber den geringsten menschen außz erden, und wo sie es than het, were sie nit Lucifer hnn der hellen abgrund gefallenn.

Sie hat nit anders gedacht, wenn ein andere magt solch gutter hette von got, wolt sie eben so frolich sein und ihr szo wol gounen alsz ihr selb, ja sich allein solcher ehre unwirdig und alle ander wirdig achten, und auch noch wol zu friden were gewesen, szo got von ihr solch gutter genommen und hnn yhren augen einer andern het gebenn. Szo ganß und gar hat sie sich der aller nichts angenommen und got seine gutter frey, ledig und eigen gelassen, nit mehr denn ein frolich herberg und willige wirtinn solchs gasts gewesenn, darumb hat sie auch das alleß ewiglich behaltenn. Siehe, das heisset got allein groß machen, nur von hñ allein groß haltenn und unß kehniß dings annemen. Darauß man sihet, wie hnn großer urlach zu fallen und sundigen sie gestandenn, das es nit ein weniger wunder ist, wie sie sich der hoffart und annehmung enthaltenn, denn das sie solch gutter uferkummen hat. Meynstu nit, wie ein wunderbarlich herz das sey? Sie findet sich eyne gottes mutter uber alle menschen erhaben und doch szo einseitig und gelassen bleibet, das sie darumb nit eyne geringe dinß magt het unter sich gehalten. O wir armen menschen, wenn wir ein wenig guttis gewalt oder ehre haben,

2 erfingen F 3 halt G 4 das] auch das C „auch“ fehlt F 5 andern F
 6 güte G 7 etwas F 8 vor andern E wirdt C gewirckt E 9 darauff C nehmen C
 9/10 gegen den andern F gegen dem andern G 10 sonderlichs C 11 hoffertig CF
 15 Zeuch F 16 hatt FG 17 hñ yhr] vñd ier G 21 magt F 22 io] als F
 vñd yhrs C gñnnen C 25 gebenß A gebenn B geben C 28 Zich I' 30 annehmen C
 siht F 32 solche C 33 sey] sie B 35 dienst C

ja ein wenig hubfcher denn andere sein, kunden wir unsz nit gleichen eynem geringern, und ist des an nemens kein maß: was wolten wir thun, szo wir großze hohe gutter hetten?

Darumb lest unsz got auch arm, unselige bleiben, das wir seinn zarte gutter nit unbeschmeiffet lassenn, kunden nicht von unsz gleich halten wie vor-
hynn. Sondern lassenn den mut hmer mit wachzen und abnemen, darnach
die gutter kummen oder gahn. Aber diß herz Marie steet fest und gleich
hnn aller zeit, leßit got hnn vhr wirkenn nach seinen willenn, nympt nit
mehr davon denn ein gutten trost, freud und zuvorsicht inn got. Also solten
wir auch thun, das were ein recht Magnificat gesungenn.

MIC. I. 47.

Und mein geist frewet sich yn got meinen heyland.

Was der geist sey, ist iz gesagt: Nemlich, der die unbegreiflichen ding
seheth durch den glauben. darumb nennet sie auch got ihren heyland oder
seligkeit, das sie doch nit sah noch empfannde, sondern hnn fester zuvorsicht
trawet, er were vhr heyland und seligkeit, wilchen glauben sie auß dem gottis
werck hnn ihr beschehen, empfangen. Und furwar ordenlich seheth sie an, das
sie got ehe nennet hren herrnn, denn hren heylandt, und ehe hren heiland,
denn sie seine werck erkelet. Da mit sie unsz leret, wie wir sollen got bloß
und recht ordenlich lieben und loben, und ja nichts das unzer an ihm
suchenn; der liebt aber und lobet bloß und recht got, der ihn nur darumb
lobet, das er gut ist, und nit mehr denn seine bloße gutikeit ansihet, und
nur hnn der selben sein lust und freude hat, wilschs ist ein hohe reine zarte
weißze zu lieben und loben, die wol eigent einen solchen hohen zarten geist,
als dißer jundfrawen ist.

Die unreinen und vorereten liebhaber, wilche nit mehr denn lautter
nießlinge sein und das vhr an got suchenn, die lieben und loben nit seine
bloße gutikeit, sondern sehen auß sich self und achten nur, wie viel got
uber sie gut sey, das ist, wie viel er seine gutte empfindlich hnn erkehege unnd
thue hnn wol, unnd halten viel von hnn, seyn frolich, singen und loben hnn,
szo lange solch empfinden weret. Wenn sich aber got vorpirget und seiner
gutheit glenke zu sich zeugt, das sie bloß und elend sein, szo gahet auch lieb
und lob zu gleich auß, und ungen nit die bloße unempfindliche gutte, hnn
got vorporgen, lieben noch loben, damit sie beweiffen, das nit vhr gehst sich
hnn got dem heyland erfrewet hat, ist nit rechte lieb und lob der bloßen

2 annehmens C 4 unsehlige C seyne C sünden F 6 abnehmen C 7 gaud F
siehet C 8 seynem C 11 meinem F heylmacher G 12 ist BC unbegreiflichen G
13 sahet FG heylmacher G 14 sahe C sach F nach F 15 heylmacher G 15 16 den
gottes werden F 16 sahet FG 17 nennet AE nēnet B nennet CF nennent DG heyl-
macher (2) G 19 nicht C 20 liebet C rech F 23 lieben] leben G ehget G
25 verfürten F 26 lieben] leben G 28 erstege A erstege BC 29 ihu hñne C
31 glantz G seucht C 33 verbergen G 34 heylmacher G liebe C

gutte da gewesen, szondernn viel mehr haben sie lust gehabt ynn dem heyl
denn ynn beyland, mehr ynn den gaben, denn ynn dem geber, mehr ynn der
Creatur denn ynn got. Denn sie kunnen nit gleich bleiben, ynn haben und
mangellnn, ynn reichthumb und armut, wie S. Paulus sagt: 'Ich hab erlernt, ^{30ml. 4. 26.}
5 das ich san uberig haben und mangel habenn'.

Von diesem sagt der xviiiij. psalm: 'Sie loben dich szo lange du yhn ^{31. 49. 19.}
wolthuest', alsz solt er sagen: sie meinen sich unnd nit dich, hetten sie nur
lust und gut von dir, sie geben nichts auff dich, wie auch Christus Joan. vi. ^{30h. 6. 26.}
sagt zu denen, die yhn suchten: 'Zurwar sag ich etwch, ihr suchet mich, nit
10 darumb dasz ihr zeichen gesehen, szondernn dasz ihr geessen und gesettigt seht'.
Solch unreue falsche geyster beschmeissen alle gottis gaben unnd hindern yhn,
dasz er yhn nit viel gibt, auch nit seliglich mit yhn wirken kann. Davou
wollen wir ein seyn exempel horen. Es hat ein mal ein frum weyb ein
15 gesicht gesehen, wie drey Junckfrawen bey eynem altar sassenn, und unter der
meiz lieff ein hubisch kneblin von dem altar und gieng zu der ersten Junck-
frawen, thet freuntlich zu ihr, herzet sie unnd lachet sie lieblich an; dar nach
gieng er zu der andern unnd thet nit szo freuntlich zu ihr, herzet sie auch
nit, doch hub er yhren schleuer auff unnd lechelt sie freuntlich an. Der
20 dritten aber thet er seyn freuntlich zeichen, schlug sie yniz angesicht, rauffet
sie und stiezz sie, gieng gang unffreuntlich mit ihr umb und lieff schnell
widder auff den altar und verschwand.

Da wart dem selben weybe diß gesicht außgelegt, dasz die erste junck-
frawe bedeut die unreinen gniezzsuchtigen geyste, wilchen got muß viel guttes
und mehr yhren willen denn sie seinen thun, wollen nichts mangellnn, alkeit
25 troit und lust an got habenn, nit benuget an seiner gutte. Die ander be-
deuttet die geyste, die angefangen got zu dienenn, unnd wol etwas mangel
leyden, doch nit ganz, noch on eygen geniezz und gesucht sein. Er muß yhn
zu wehlenn ein lieblichen blick geben und sie empfinden lassen sein gutte, dasz
sie damit ternen auch seine bloffe guttikeit lieben und loben. Aber die dritte,
30 das arm ansehen prodlin, hat nichts denn eyttel mangel und ungemach, sucht
sein geniezz, leisset yhn benugen, dasz got gut ist, ob sie es auch nyimmer mer
empfinden solt (dasz doch unmuglich ist), bleibt gleich und einformig auff
beyder seitten, liebet und lobet eben szo wol gottes guttikeit, wenn sie nit
empfundenn, alsz wenn sie empfunden wirt, sellet nit auff die gutter, wenn
35 sie da sein, sellet auch nit abe, wenn sie abe sein: dasz ist die rechte brant
die zu Christo spricht 'ich will nit dasz deine, ich will dich selber haben, bist
mir nicht lieber, wenn mir wol ist, auch nit unlieber, wenn mir ubel ist'.

2 heyltmacher G 4 Ich habe C 6 „psalm“ seht F 8 Johan. C 9 suchent G
10 gesen C 12 gibet C 13 einß malß F 16 herzet] liebet G 17 herzet] liebet G
sie] sich F 19 freuntlich A reuffet C 24 mangellnn A mangellnn B mangeln C
26 geiste || gefangen *D 27 geuche C gesucht *D gesucht F] suchen G 28 sehne C
30 äichen brötelin FG ungemacht G 31 laisset *DFG yhm] ih F

36f. 30, 21.

Solch geist erfüllen das, da geschriben stet: 'hvr sollet nit weichen von der gleichen richtigen gottis straffen widder zur linken noch zur rechten seitten', das ist, sie sollen gleich und richtig got lieben und loben, nit sich self suchen und hvr genieß. Eyn solchen geist hatte David, da er von Hierusalem getrieben durch seinen son Absalon und drauff stund, das er ewig furworffen, 5
 2. Sam. 15, 25f. nimmer mehr kunig und zu gottes gunst kummen wurd. Sprach er: 'gehct hynn, wil mich got haben, er wird mich wol widder hyn ein juren, spricht er aber: ich wil deyn nit, szo bin ich bereit'. O wie ein rein geist ist das gewesenn, der von gottis gutte zu lieben, loben und folgen nit abelassit hnn der hochsten not. Ein solchen geist erzeigt hie die mutter gottis Maria, das 10
 sie mitten hnn den grossen uberschwendlichen gutternin schwebend dennoch nit drauff sellet, nit hhren genieß; darynn sucht, szondernn hhrn geist rein behelt hnn lieb und lob der bloßen guttikeit gottis, bereyt willig unnd gern anzunemen, ob sie got der selben widder bewarben und ein armen, nacketen, mangelhabenden geist hvr lassen wolt. 15

Nu wie viel ferlicher ist, hnn reichthum unnd grossen ehren oder gewalt sich messigen, denn hnn armut, schanden und schwachheit, die weil reichthum ehre und gewalt starke anreychung und ursach geben zu den bojsen. Also viel mehr ist hie der wunderbar reyne geist Marie zu preissenn, das sie hnn solchen ubermessigen ehren ist und dennoch sich nit anfechten leßit, thut alsz 20
 sehe sie es nit, bleibt gleich und richtig auff der straffen, haßtet nur an der gottlichen guttikeit, die sie nit sihet noch empfindet, leisset faren die gutter szo sie empfindet, lustet sich nit darynn, sucht nit hhren genieß, das sie fur war auß rechtem, waren grund singet: 'Meyn geist erretwet sich hnn got meynem heylaudt'. Warlich istz eyn geist, der nur hm glauben da er springt¹, 25
 und hupfft nit von den gutternin gottis, die sie empfand, szondernn nur von got, den sie nit empfand, frolich ist, als von hrem heyl, den sie nur hm glauben erkennet. O das seind die rechten, nydrigen, ledigen, hungerigen, gotfurchtigen geiste, davon hernach folgen wirt.

Ausz dem mugen wir erkennen und richten, wie vol ist die welt falscher 30
 prediger unnd heyligenn sein, die dem armen volck von gutten wercken viel predigenn. Vnd wie wol hvr wenig seyn, die auch dasselb predigen, wie sie gutte werck thun sollen, das mehrer teil menschen lere und werck predigen, die sie self erdacht unnd aufgesetzt habenn: szo sein doch leider die aller besten

1 Solche C siehet C sollen G 2 weder G 4 vnd in G genieß C hette *D hat G 5 stunde C 6 wurdte C 7 ich wil got haben G wird er C 8 reiner G 9 abelassit C abelassit *D ablassit FG 11 dennocht F 12 drynnen C 13 14 anzunehmen C 14 nacketen G 16 „Nu“ seht F reichthum BC 17 schmachet G 25 heylmaßer G ist B da er] daher C dar he H 28 29 gotfurchtige B gottfürtigen C 30 ih G 32 desselb B 34 selber C 34 „aller“ seht C

¹) da er ist ohne Zweifel so zu nehmen, wie C dafür setz, nämlich = da her. Vgl. Luthers häufiges er auß, er ab usw. Die Nachdrucke haben da er sämtlich übernommen. P. P.

unter ihnen noch szo weyt von der rechten richtigen strassen, das sie das
volck hinner auff die rechten seitten treiben, da mit, das sie die gutte werck
und gottis leben nit leren umb gottes blozzer guttikeit willen zu thun,
szondernn umb ihrsz engen genieztes willen. Denn wo kein hymmel noch
hell were, und wisten gottis gutte nit zu geniezen, szo lieffen sie seyn gutte
wol faren ungeliebt unnd ungelobt. Das seyn eytell niezling und midlinge,
dienstknecht unnd nit kynder, frembling und nit erbenn, die machen sich selb
zum abgot, unnd got soll sie lieben unnd loben, eben das hyn thun, das sie
hyn thun solten, die haben keynen geyst, Got ist auch nit ihr heyland,
szondernn seyne gutter seyn ihr heyland, hyn wilchen hyn got alsz ein knecht
muoz dienen. Das seyn die kynder von Israhell, die hyn der wusten nit
benugt am hymelbrot, wolten auch steych, zuppel unnd knoblauch essen.

Nu ist leyder alle welt, alle kloster, alle kirchen solchs volcks vol, Die
alle sampt hnn dem falschen vorkereten unrichtigen geist wandeln, treiben und
jagen, heben die gutte werck so hoch, das sie den hymel vormeinen damit zu-
vordienenn, szo doch fur allen dingen solt geprediget und erkennet werden die
bloffe guttikeit gottis, und wir wissen solten, das zu gleich wie got anz
lautter gutte uniz selig macht on alle vordinst der werck, alsoz solten wir
widderumb die werck on allen lohn oder geniez suchenn umb der bloffen gutte
gottis willen thun, nichts mehr denn sein wolgefallen darhnu begerenn, nicht
fur den lohn sorgenn, er wirt sich selb wol finden, und on unizer gesuch
folgenn, denn wie wol es nit muglich ist, das der lohn nit solt folgen, szo
wir anz reynem richtigen geist, ohn lohns und geniez gesuch wol thun: szo
wil doch got den selben geniezsuchtigen unreynen geyst nit habenn, wirt auch
dem selben hinner der lohn: gleich alsz ein kind dienet dem vatter willig
vmb sunst alsz ein erbe nur umb seinz vatter willen, unnd wo ein kind dem
vatter nur umbz erb und gut dienet, das ist billich ein seyndselig kindt und
wirdig das der vatter vorstiffe.

Denn er hat angesehen die nichtikeit seuer magt.

Davon werdenn nich selig prehsen alle kinds kind.

Das wortle 'humilitas' habenn etlich hie zur 'demut' gemacht, alsz het
die jungfraw Maria ihr demut anzogen und sich der berumet. Daher es
kumpt, das sich etlich Prelaten auch 'humiles' nennen, wilchs gar weit von
der warheit ist, denn fur gottis augen kan sich niemant enueiz gutten dings

2 „die“ (2) fehlt F guten G 3 zůthan *D 4 geniez F 5 wüsten C 6 nie-
linge C „midlinge“ fehlt G 7 frembling C frembling F 9 heilmacher G 10 heyl-
macher G 11 Israhel C wuste B 12 benüget C zwuppel C zupel *D zupel F zwubel G
knobloch C knobla D knoblauch E 13 welt, kloster, kirchen G 14 vn || richtige A
vn || richtige B vricht || en vrichtigem C vn richtige G 15 gutten C 16 solte B
18 verdienst C 20 begeren *D 22 Ion B sol B 23 on B 24 geniezsuchtigen G
25 dem selbigen G 26 ionst C vatters FG 31 wórtln F

on fund unnd vorterbem rumen. Man muß sich fur ihm nit mehr denn
seiner lauttern gutte und gnaden, unß unwirdigenn erzeigt, rumen, auff
das nit unßer zondern allein gottis lieb und lob ihn unß bestehet und unß
erhalte, wie Salomon leret Proverb. xxv. 'Du solt nit rumlisch erdcheinen fur
dem kunig und nit stehn (das ist etwas sein) fur den grossen herrn; es ist
dir besser, man sag zu dir, sitz herauff, denn das du erindert werdest fur
dem fursten'. Wie solt man denn solche vormessenheit und hohmut dießer
reynen richtigen Junckfrawen zu schreiben, das sie sich yhrer demut rumelte
fur got, wilchs die aller hochste tugend ist, und niemant sich demutig achtet
odder rumet, denn wer der aller hohmutigist ist. Got erkennet alleyn die
demut, richtet auch unnd offenbart sie alleyn, das der mensch nimmer weniger
von der demut weiß, denn eben wenn er recht demutig ist.

Der schrift brauch ist, das sie 'humiliare' heisset 'nydrigen' unnd 'zu
nicht machenn', unnd darumb heissen die Christen ynu der schrift an vielen
ortem 'pauperes, afflicti, humiliati', 'arm, nichtige, vormorffene leut'. Wie
ich hyun fast leer zu nicht worden', oder 'genidrigt'. So ist
humilitas nichts anderz denn eyn voracht, unansehlich, nidriges weizen odder
stand, als da sein die armen, franken, hungrigen, durstigen, gefangen, leydende
und sterbende menschen. Wie Job ware ynu seiner ansechtung und David ynu
seiner vorstossung vom reich unnd Christus mit allen Christen ynu yhren notten.
Wilchs sein die tieffe, davon droben gesagt ist: Das gottis augen nur ynu
die tieffe sehen und menschen augen nur ynu die hohe, das ist, sie sehen nach
dem ansehlichen, scheynenden, prachtigen weizen und standt. Darumb heisset
Hierusalem ynu der schrift eyn stett, da gottis augen auffsehen, das ist, die
Christenheit ligt ynu der tieffe und ist unansehlich fur der welt, drum siset
sie got an und hat sein augen stee uber sie, wie er sagt psal. xxxi. 'Ich wil
meyn augen stee auff dich habenn'.

So sagt auch S. Paulus 1. Corinth. i. 'Got erwelet alliz was nerrich
fur der welt ist, auff das er zu schanden mache alliz, was do klug ist fur
der welt, unnd erwelet, was da schwach unnd untuchtig ist, auff das er zu
schanden mache alliz, was do stark und gewaltig ist. Er erwelet, was do
nichts ist fur der welt, auf das er zu nichte mach alliz, was etwas ist fur
der welt', unnd da mit macht er die welt zu narheyt mit alle yhrer weis-
heit und vormugen nnd gibt ein andere weisheit und vormugen, die weil
denn nu sein art ist ynu die tieffe unansehlich ding zu sehen, hab ich das
wortlin 'humilitas' vortentsticht 'nichtigkeit' oder 'unansehlich weizen', das die
meynung Marie sey die: Got hat auff mich armiz vorachtis unansehlich

45 für den G	5 stehen C	herrē B	6 sage C	7 sol C	hōmūtiget F
10 riemete E	12 weißt G	18 hungerigen C	gefangnen G	19 ware] was F	
21 oben G	23 prachtigen F	24 statt F	26 seyne C	stehet C stet F stede G	
27 meyne C	stehet C stet *D	stāt F stedeē G	30 do BC	untōchtig G	31 erwelet C
33 aller G					

meßlin gesehen, und het wol fundenn reiche, hohe, edle, mechtige funighun, furstenn und großer herrin tochter. Het er doch wol mugen finden Annas und Cayphas tochter, wilch die ibersten im land gewesen, aber er hat auff mich sein lautter guttige augen geworffenn und szo ein geringe, vorichmechte
 5 maagd dahn gepraucht, auff das niemant fur ihm sich rume, das erz wirdig gewesen were odder sey, und ich auch bekennen muß, das lautter gnade unnd gutte ist, und gar nichts mein vordienst odder wirdikeit.

Nu haben wir drosen genug gesagt, wie die zarte juncfraw sey unansehlichß weisens und stands gar unvorsehens zu disser ehre kummenn, das sie
 10 got hat szo ubergnedig angesehen, und darumb rümet sie sich nit hrer wirdikeit, noch hrer unwirdikeit, sondernn alleyn des göttlichen ansehens, wilchs also ubergutig unnd ubergnedig ist, das er auch eyn solche geruge magt hat ansehenn, unnd szo herlich unnd erlich ansehen wolt. Derhalben thun sie ihr unrecht, die do sagen, sie hab sich nit hrer juncfrawschafft, sondernn hrer
 15 demut gerümet: sie hat sich wedder Juncfrawschafft noch demut gerümet, sondernn des eynigen gnedigen, göttlichen ansehens, darumb ligt die wage nit hin dem wortle 'humilitatem', sondernn hin dem wortle 'Resperit'. Denn ihr nichtikeit ist nit zu loben, sondernn gottes ansehen, gleich als wo eyn Fürst eynen armen bettler die hand reicht, ist nit des betterß nydtikeit, sondernn
 20 des Fürsten gnade unnd gutte zu preßhenn.

Das aber solcher falscher wahn vortrieben, und die rechte demut von der falschen erkant werde, wollenn wir eyn wenig außsclauffen und von der demut jagenn, denn darynnen von vielen seer gehret wirt. Demut heßsen wir zu denich das sanctus Paulus auff kriechisch nennet 'Tapinophrosyne',
 25 auff latinisch 'affectus vilitatis' seu 'sensus humilitum rerum'. Das ist eyn will unnd gemut zu geringen vorachtenn dingenn. Nu findet man hie viel, die das wasser hin den brunnen tragen, das sein die, szo sich mit geringen kleydern, perlonen, geperden, stetten, wortten stellen, auch von den selben gedencken unnd damit umgahn, doch der meinung, das sie da durch fur den
 30 hohen, reichen, gelereten, heiligen, ja auch fur gut mochten angesehen werden als die gerum mit geringen dingenn umgahn: denn wo sie wissen, das man davon nichts halten wolt, ließen sie es wol an stehen: das ist eyn gemachte demut. Denn ihr schalckhafftig ange sibet nur auff den lohn unnd folge der demut unnd nit auff die gerungen dinge on den lohn unnd folge. Darumb
 35 wo der lohn unnd die folge nymmer scheynett, da ist die demut auß. Solche mag man nit heßsen 'Affectos vilitate', 'die eyn willen unnd herz hin geringen

2 3 Anne unnd Cayphs F 4 geringen I 5 darzu FG 8 hie oben G die|
 dieie C 8 9 unansehlichß C 10 szo sy E 12, 13 hat angesehen CFGH 13 „so“
 fehlt C ehlich C 15 wydder C gerümet 21 *D 16 das ABC*DG des FH
 ansehen G 17 wortty F dann F 18 also wo B, also H 19 eynem CH 21 won F
 rechten F 24 deutsch *FG teitlich *D dübe H 27 brunnen *DF brümen G 33 aug C
 36 hin A hin B'

dingenn haben, jzondernn nur die gedanken, den mund, die hand, das kleyd unnd geperd drinnen haben, das herze aber sihet uber sich zu hohen grossen dingen, Dazü es durch solch demutig gepeust gedenckt zu kummen, und dieselze achtens sich selb fur demutige heylige leut.

Die waren demutigen sehen nit auff die folge der demut, jzondernn mit eynseitigem herzen sehen sie ynn die nydrigen ding, gehn gernn da mit umb unnd werden selbs nyummer gewar, das sie demutig sein: da quillet das wasser auß dem brunn, da folget von yhm selb ungesucht, das sie gering geperde, wort, stett, person, kleyder furen und tragen: meyden, wo sie kunnen, hoch 10
89. 131. 1. unnd groß dinc, davon David sagt psal. cxxix. 'Herr mein herz ist nit er-
101ob 22. 29. haben, und mein augen haben nit empohr gesehen etc'. Und Job xxij. 'Wer sich ernidrigt, der wurt zu ehren kummen, unnd wer sein augen nyder schlegt, der wirt selig werden'. Darumb szo geschichts auch, das den selbigen alzeit die ehre unvorsehens widdereret, und yr erhohung kumpt yhn unbedacht. Denn sie haben yhn benugen lassen an yhrem geringen weizen eynseitiglich und nach 15
der hohe nie gedacht. Aber die falschen demutigen wundert es, das yhr ehre und erhohung szo lang außbleibt, und ihr heimlich falsche hochmut leffet sich nit benugen an seinem geringen weizen, denckt heimlich nur hoher und hoher.

Darumb wie ich gesagt habe: Rechte demut wehjt nyummer das sie demutig ist, denn wo sie es wiszte, szo wurd sie hochmutig von dem ansehen der 20
selben schonen tugent, jzondernn sie haßtet mit herz, mut und allen sinnen an den geringen dingen, die hat sie on unterlaß ynn yhren augen, das sein yhr bilde, da mit sie umb gaht, unnd die weil sie die ynn yhren augen hat, kan sie sich selb nit sehen, noch yhr selb gewar werdenn, viel weniger der hohen dinge ynnen werden, drumb muß yhr die ehre und hohe unvorsehens 25
zukommen und sie sündenn gar inn frembden gedanken gegen der ehre unnd
Luc. 1. 29. hohe: also spricht Lucas i. Das der Engeliß gruß war Marien wunderlich ynn yhren augen und bedacht, was das fur ein gruß were, des sie sich nie hatte vorsehen. Were der gruß Cayphas tochter bracht, sie wurd sich nit bedacht haben, was das fur ein gruß were, het ihn bald angenommen und 30
gedacht: ey das ist gut ding und wol gethan.

Widderumb falsche demut wehjt nyummer, das sie hochmut ist (denn wo sie das wiszte, wurd sie bald demutig von dem ansehen der heyllichen untugent), jzondernn sie haßtet mit herz mut und ynn an den hohen dingen, die hat sie on unterlaß ynn yhren augen. Das sein yhr bilde, da mit sie 35

2 geperde C 4 demütigē E 6 einfaltigem F 7 demütige C
8 brunnen *DFG geberde B 9 stāte G 11 meyne C 12 ernidret G wird C wirt *DFG
wert H schlecht BCFG 13 ges' schichts A ge' schichts B 14 yhr C 16 nie] nit G
17 außsen bleyt C uthe blyßft H 19 weißt FG 20 würde C 22 yhren B 25 ynnen]
gewar B 27 war] was F 28 yhren B 29 nie] nit B'D hätte *D het F
Cayphē F würde C werde H 32 hochmut *D hochmut FG hochmütig C homidich H 33 wo]
wenn C' wüßte C' würde C worde H

umbgahet. Und die weil sie damit umbgahet, kan sie sich selb nit sehen nach
 ihr selb gewar werdenn: darumb kumpt ihr die ehre nit unbedacht noch un-
 vorsehens, zondern findet gleichformig gedanken, aber die schand und nidrigung
 kumpt ihr unvorsehens und gar ynn zu vielen andern gedankenn.

Der halben ist nichts nutz, das man demut lere auf die masse, das man
 ynn die augen bildet geringe, vorachte ding, widderumb wirt niemant davon
 hochmütig, das man hohe ding ynn die augen bildet. Mit die bilde, zondern
 das gesichte muß man abethun: wir müssen hie leben unter hohen und nidrigen
 bildern, aber wie Christus sagt, das aug unnsz aufgestochen seynn. ^{Matth. 18, 9.}
 Gen. iij. spricht nit, das Adam und Eua ander ding gesehen habenn nach dem ^{1. Mos. 3, 7.}
 fall denn vorhynn, zondern er sagt, ihr augen sein auffgethan, das sie sich
 nackt sahen, szo sie doch vorhynn auch nackt waren und wurden; nit gewar.
 Die kunigyn Ester trug ein reiche kron auff ihrem hewbt und sprach doch, es
 were ynn ihren augen wie ein unreine tuch: da waren nit die hohe bilde
 von ihr genummen, ha mit hauffen surgesetzt alsz einer mechtigenn kunigynn,
 unnd sein nidrig bild fur ihr, aber das gesicht war nidrig, hertz unnd mit
 sahe nit nach grossen dingen, darumb thet got wunder durch sie: also müssen
 nit die dinge, zondern wir vorwandelt werdenn ym gemut und hynn, als
 dann wirt sichs selb lere hohe ding vorachten unnd fliehen, nidrig ding
 achten und suchen, da ist die demut grund gut und bestendig auff alle seitten,
 unnd wirt ihr doch selb nimmer gewar: das geht mit lust zu, und bleybt
 das hertz gleich unnd eyns, wie die ding sich wandeln odder geben, hoch odder
 nidrig, groß odder klein.

Es ligt gar grozje hochmut unter den demütigen kleydern, wortten
 unnd geperdenn, der iz die welt vol ist, die sich selb alsz vorachten, das sie
 dennoch wolten von yderman unvorachtet seyn, die ehre alsz fliehen, das sie
 dennoch damit wolten gejagt seyn, die hohe ding meiden, das man sich ihr
 dennoch an nehmt, sie prenzje, unnd laiz ihr ding nit das geringste seynn.
 Aber hie dieje junkfraw zeygt nit mehr an denn ihr nichtsteint, darnynn
 sie gern gelebt unnd blieben ist, wie gedacht noch ehre odder hohe, auch nit
 ynnen worden, das sie demütig gewesen sey. Die demut ist szo zart unnd
 szo kostlich, das sie nit leyden kan ihr eygen ansehen, zondern das bild ist
 allein dem gottlichen gesicht behalten, wie der crij. psalm sagt 'Er sihet an ^{28. 113, 6.}
 die nidrigen ym hymell unnd erden', denn wer do kund sehen sein demüt,
 der kund sich selb urtheilen zur seligkeit unnd were gottes gericht schon anj,
 die weil wir wissen, das got die demütigen gewislich selig macht, darumb

1 noch 'DFH 3 gleichformig B -förmig FG nidrigung F 4 unvorsehens B
 „andern“ fehlt B'D gebänden G 11 hertz B 12 nackt CFH 13 Schwester F
 14 hohen C hogen H 18 ding 'DF ynn C yu dem H 18, 19 als dem C 19 sich
 selb E sich selbs G lere E nidre G 21 doch ihr B nimmer mehr C nimmer mer H
 23 nider G 25 igt B' hejt 'DG hejt F „alsz“ fehlt F verachten seind G 28 annehme C
 30 noch| weder G

muß sie got hñm selb vorbehalten zu erkennen unnd ansehen unnd sie für
unß pergenn mit furbildung unnd ublichen der geringen dñngen, bey wilschen
wir vorgeffen unß selb anzusehen. Darzu dienen nu szo viel leyden, sterben
unnd allerley ungemach auff erdenn, da mit wñr zu schaffen unnd das falsch
ange auß justechenn muhe unnd arbeit haben.

Nu haben wñr klar auß dießem wortle 'humilitas', das die jundfrav
Maria eyn vorachts, gerings unangesehenß Meqdlin ist geweßen, darynnen
sie got gedienet, nit gewißt, das hñr unansehlicher stand szo groß angesehen
were für got, damit wñr getroestet werdenn, das, ob wñr wol gern sollen
genhdrigt unnd vorachtet seynn, doch darynnen nit vorzagen, alsz sey got
zornig uber unß, szondernu viel mehr hoffen, das er unß gnedig sey, Allein
da für sorgen, das wñr nit willig gnug unnd gerne hñn solcher nydringe
seynn, das villeicht das falsch ange nit zu weyt offen stehe unnd unß betriege
mit heimlichem gesuche der hohe odder eygen wolgefallenß, da mit die demut
gar zu drummen gah: denn was hilffts die vordampfen, das sie auffß
nydrigt seyn vordruet, die weyl sie nitt gern unnd willig drynnen seynn.
Unnd was schadet allen Engeln, das sie auffß hochst seyn erhaben, die weyl
sie nit mit falscher lust drynnen hafften? Kurzlich: Es leret unß dießer
verß recht gott erkennenn, hñn dem das er anhegt, Got sehe auß die nydrigen,
vorachten. Unnd der erkent got recht, der do weylß, das got auß die nydrigen
sihet, wie droben gesagt ist, und auß dem erkentniß folget denn lieb unnd
traw zu got, das sich der mensch hñm willig ergibt und folget.

Jer. 9, 23f.

2. Cor. 10, 17.

Davon jagt Hieremi. ix. 'Kymant rume sich seiner sterck, rechtumb
noch weißheit, szonder wer sich rumen will, der rume sich, das er mich er-
kennet und weiß', wie auch S. Paulns leret ij. Corin. v. 'Wer sich rumet,
der rume sich von got'. Also nachdem die mutter gottis hat hñrn got unnd
henland mit bloßem reynen geßht gelobt und sich seiner gutter nichtß an-
genommen, und damit hñm recht gesungen von seynere guttikeyt, kumpt sie nu
ordenlich auß seine werck unnd gutter zu lobenn, denn wie gesagt, man
muß nitt auß die gutter gottes fallen und sich hñr an nehmen, szondernu
durch sie hinanß zu ihm dringen, an hñm allein hangen und von seynere
guttikeyt viel halten und alsz denn auß hñn hñn seinen wercken loben, hñn
wilschen er unß solch guttikeyt zu lieben trawen und loben erzeygt hat, das
die werck nit anderßz sein denn viel urjach, seine bloße guttikeyt uber unß
regierend zu lieben und lobenn.

3 selber G Dazu C 5 aug C 6 wörtly F 7 unangesehenß C 8 dienet *D
gewußt C wißt G gewußt H unansehnlicher C unansehlicher *D unansehnliche H 12 nydrung F
13 stand G 16 nydrigt C 18 falschem G „unß“ seht *D diser C 20 weißt FG
21 daroben G erkantnuß F denn dem *D 22 hñh B 24 szonderu C riemen
(ebenso i. Folg.) *D 25 weißt F; 27 heylmacher G 30 szondernu A szondernu B
szonderu C 34 urjach G

Sie hebt aber an von vhr selb zum ersten und singt, was er vhr gethan hat, damit sie unß leret zwen stuck, das erst: Ein iglicher sol drauff acht haben, was got mit vhm wirckt, fur allen wercken, die er mit andern thut, denn es wirt keinß seligkeit darinnen stehen, was er mit einem andern, 5
 3sonderun was er mit dir wirckt; also Johan. ult. da sanct Petrus von sanct Johannes sprach: 'was sol aber disser thun?' antwort vhm Christus 3ob. 21, 21 und sagt: 'was gahst es dich an? folge du mir', alsz solt er sagen: Johannes werck werden dir nit helfen, du mußt selb dran und wartten, was ich mit dir thun wil, wie wol iht ein gretlicher mißbrauch vnn der welt regiert mit 10
 außzteilen und vorkauffen gutter werck, da etlich vormessene geister wollen andern leutten helfen, 3sonderlich denen, die on eigen gottis werck leben oder sterbenn, gerad alsz hetten sie gutter werck zuviel, so sanct Paulus clar spricht i. Cor. iij. 'Ein iglicher wirt Lohn emphaben nach seiner arbeit', on zweiffel 1. Cor. 3, 8. mit nach einiß andern erbeit.

Es were zu leiden, wenn sie fur andere leut betten oder vhere werck alsz ein surbit got surtngenn. Nu aber sie nit andersz, denn alsz mit einem gescheut da mit faren, ihts ein schendlichs furnehmen. Und das noch aller ergibt ist: Sie geben vhere werck von sich, die sie selb nit wissen wie sie fur 15
 got gelten, denn got nit die werck, 3sonderun das herz an sich und den glawben. Da durch er auch mit unß wircket, wilchs sie gar kein acht haben, 20
 nur auff die eußerliche werck pawen, sich selb und yderman damit vorturen, auch 3zo weyt einrenßsen, das sie die leut bereden Munchkappen anziehen vnn sterbenn, geben fur, wer in solchem heyligen kleyd sterb, hab ablaß von allen sunden und werd selig, sahen an die leut nit allein mit frembden wercken, 25
 3sondern auch mit frembden kleydern selig zumachen.

Ich acht, sihet man nit drauff, der boße geist wirt sie noch 3zo weyt furen, das sie die leut mit kloster spenßzen, behausung und begrebniß zum hymel furen: hilf got, wilch gretliche finsterniß sein mir das, das einn Munchs kappen kan frum und selig machen; was ist den nocht der glawe? 30
 laßset unß alle mundt werden odder alle in kappen sterben. Es solt mit der weyße wol tuch zurennen allein zu Munchkappen. Hut dich, hut dich fur den wolffen in solchen schaffskledern, sie zurennen unnd vorturen dich. Da gedent nach, das got mit dir auch wircke unnd deyne seligkeit nur durch die wercke, die got in dyr allein wirckt, und auff kein ander stellist, wie du hie 35
 sihest die junpfraw Marien thun; ob du aber durch ander surbit dir dazv helffen leßst, ist recht unnd wol gethan: fur einander sollen wir alle bitten unnd thun, aber niemandt sol ou eygen gottlich werck auff anderer werck sich vorlassen, 3sondern mit allem fleiß seyn unnd gottis warnhemen, nit anders

1 singet B 2 lert C achte B 3 andrenn B 13 empfahe B erbeit C
 14 arbat B*DFG 15 ander B wercks E 18 sich|inen G 19 anßiget *D 20 Da-
 durch D Das||durch E 22 anziehen C 23 sterben G 24 werbe C 28 sein|sehen G
 33 nach|nicht C 34 würck F 35 junpfraw B' 37 andere G 38 warnhemen C

den als were er unnd got allein hm hymel und erden, unnd got mit niemant den mit ihm zuschaffen het, und dar nach auch auff anderer werck sehen.

Das ander, das sie hynne leret: Sinn hgllicher soll der erst sein wollen in gottis lob, unnd seine werck in ihm gesehen erfur tragen und darnach in anderer wercken loben. So lesen wir das Paulus und Barnabas den Aposteln vorkundigtem ihre gottis werck und sie widerumb die ihren. Desselben gleychen Luce ult. thaten sie von der ersehenung nach der auferstehung Christi. Da hebet sich den einn gemein freud und lob zu got, da ein hgllicher des andern gnad unnd und doch sein am ersten pchiffet, ob sie auch gleich geringer sey den des andern, begerd nit der erst odder foderst zu sein in den guttern, szondern hm lob und liebe gottis, denn yhu an got und seynner blossen guttikeit benugt, wie gering auch die gabe sey, szo gar seynn einseitig ist ihr herz. Aber die niezlinge unnd eygenstichtige sehen trum und scheel. Wen sie gewar werdenn, das sie nit die hochsten und besten sind in den guttern, murren fur das loben, das sie andern gleych oder geringer sind, wie die hm Euangelio Mat. ry., die wider den hauzwater murreten, nit das er yhu unrecht thet, sondern das er sie den andern vorgleychet mit dem teglichen pfennige.

Alszo findt man iht viel die gottis guttikeit mit loben, die weil sie nit sehen, das sie szo viel haben alsz sanct Peter odder sonst ein heilig odder als dießer und der auff erden: Meynen, szo sie auch szo viel hetten, wolten sie auch wol got loben unnd lieben, achten gering, das sie doch mit guttern gottis ubirschuttet sind, die sie nit erkennen, als do ist leyb, leben, vornunft, gut, ehre, freund und dienst der sonnen mit allen creaturen, die selben, wen sie gleich alle gutter Marie hetten, wurden doch drynu nit got erkennen und loben: den wie Christus sagt Luce xvi. 'Wer hm geringen unnd wenigen treu ist, der ist auch hm grossen und vielen getrew, und wer hm wenigen untrew ist, der ist auch in vielen untrew': drumb sein sie werd, das yhu das viele aber grojz nit wirt, weil yhu das kleyne und wenige vorichmahet¹, lobten sie aber got hm kleynen, so wurd yhu das grojz auch ubirflussig: das macht, sie

2 „auch“ fehlt E. 4 seiner werck G. herfur *D. 7 8 auferstehung G. 10 anderen E das erst B. foderst C. forderst FG. 13 eigenstichtige G. 14 schal F. schelbs G. 17 ander G dem den G. 19 findet C. 21 Meynen sie auch szo AB*D. Meynen so sie auch so CF. Meynen sie auch wen si so G. Menen wen se od so H. 28 in viele ABGH ynn vielen C*DF. 29 verschmahet D. verschmehet E. 30 wurde C.

¹) Luther wendet hier das Sprichwort an, das sich in seiner handchristlichen Sammlung (Nr. 33 und 243) findet: „Wem das kleine wenige verschmahet, wird das grosse nicht“. Es gehort mit zu denjenigen Sprichwortern, die er spater an die Wand seiner Stube neben den Esen geschrieben halte. Vgl. Seidemann, Lauterbachs Tagebuch 1872) S. 206, hier aber in der Form wiedergegeben: „Wer das geringe verschmehet, dem wirt das grosse nicht“. Sonst findet es sich z. B. als Lehre der apokryphischen Fabel von dem Hunde mit dem Fleische. Vgl. De Wette, L.'s Briefe V, 438 und L.'s Fabeln, Neudrucke (Halle 1888, S. 17, und in Zusammenstellung mit Sprw. Salom. 30, 33: „Wer zu hart schneuet, zwingt Blut heraus“. De W. IV, 382.

sehen ubir sich und nit unter sich, wo sie unter sich sehen, wurden sie ihr viel finden, die villeicht nit die helfft ihn gleich sind unnd doch wol mit got zufrieden und loben ihnen. Ein vogel singt unnd ist frolich in dem, das er fan, unnd murret nit, das er nit reden kan. Ein hund springt frolich und ist zufrieden, ob er nit vornunfftig ist: alle thier lassen ihn benutzen und dienen got mit lieb und tob on das schalckhaftig eygen unthige ange des menschen, das ist unietig und schickt sich doch nit recht, das es mocht wol werden umb sennis undandts und bohmutz willen, das es wil oben ahn sitzen und der beste seinn, wil nit got ehren, sondern von ihm gehret sein.

Also seizen wir, das zuu zentten des Costnitzer Concili zween Cardinal ihm sett rentend sahen einen hirtten stehen und wehnen, unnd der ein Cardinal. ein guttig man. wolt nit furubir renten, sondern den man trosten und reynt zu ihm, fragt ihn was ihm were: da der hirt ierber weynet und lang nit sagen wolt, das der Cardinal sich bekummert, zu legt hebt er au unnd zengt auff eine krotten und sprach: das wehne ich, das mich got so ein seyne creatur geschaffen, nit szo ungestalt wie den wurm, unnd ich das nie erkennet noch ihm dank unnd lob gesagt. Der Cardinal schlug in sich und entsetzt sich fur dem wort, das er vom Maul fiel, unnd man mußt ihn hynlein fragen, unnd schrey: 'O E. Augustin, wie war hastu gesagt, die ungelereken stehen auff unnd nehmen den hymel fur uns ihn, unnd wir mit unser kunst wallen in fleisch unnd blut'. Nu acht ich, der hirt sey nit reich noch hubich noch mechtig gewesen, unnd hat dennoch gotis gutter so tieff betracht unnd bedanckt, das er mehr in ihm funden, dan er hat ubersehen funden.

Das erst werck gottis in ihr bekennet sie: Es sey das ansehen, wilchs auch das groft ist, daryn die andern alle hangen unnd auß ihm alle fließenn. Den wo es dahynn kumpt, das got seinn angesicht zu yemandt wendet, ihn anzusehen, da ist eytel quad unnd seltskeit, da müssen alle gaben unnd werck folgen. Also seizen wir Gen. iiii., das er Habel an sach unnd sein opier. Aber Cain unnd sein opffer sah er nit an: daher kummen die gemeyn gepet ihm psalter, das got seinn angesicht zu unsz wenden, nit vorpergen, ubir uns erleuchten wolle unnd der gleschen. Und wie sie selb auch das fur das groftist achtet, zengt sie damit, das sie spricht: 'Siehe da umb des ansehens willen wirt mich selig sprechen kinds kind'.

Merck die wort: sie sagt nit, man werd ihr viel guts nach sagen, ihr tugent prehsien, ihr junpferischafft oder demut erheben, odder etwa ein liedlin von ihrer that singen, sondern allein davon, das sie got hat angesehen, davon wirt man sagen sie sey selig: das ist doch die ehre gotte alszo reyn gebenn.

2 die helfft] halb G 3 inen *DG in F éne H 6 schalckhaftig B 8 das] dan F
 an C 10 zu F Costnitzer G Cardinal *DFG 12 in ihm G 13 sehr C 14 erer G
 15 ain *DF 16 wurm F 17 fur] vor B von F 20 nennen E vallen F
 27 gaben] haben *D 28 ansah C 34 wort G werde C 35 innsrawidichafft CF
 inderichafft *D innsfroschafft G 37 gotz I: gottes G

das nit reynen sein fund. Drumb zeygt sie auff das ansehen unnd spricht: 'Ecce enim ex hoc', 'Siehe da, von nu an, werden mich selig sagen etc', das ist, von der zeyt an, alsz got hat mein nichtikeit angesehen, werd ich selig gesprochen werden. Dar yn wirt nit sie gelobt, szonder gottis gnade ubir sie. 5
 Za sie wirt voracht und voracht sich selb in dem, das sie sagt, yhr nichtikeit sey von got angesehen. Drumb rümet sie auch yhre selikeit, ehe sie die werck erhelet, die got yhr than hab, und gibts gar allsamt dem gottlichen ansehen auff yhr nichtikeit.

Aufz dem mugen wir lernen, wilchs die rechte ehre sey, damit man sie ehren und yhr dienen solle. Wie muß man sagen zu yhr? Siehe die wort 10
 an, szo lernen sie dich alszo sagen: O du selige junpfraw unnd mutter gottis, wie bistu szo gar nichts unnd gering voracht gewesen, und got hat dich doch szo gar quediglich und reichlich angesehen und groÿz dinc in dyr gewirckt, du bist der selben yhe keyniß würdig gewesen, und ist ubir alle dein verdienst 15
 weyt und hoch die reiche ubirschwencklich gnade gottis in dyr. O wol dyr, selig bistu von der stund an bisz in ewikeit, die du einen solchen got funden hast etc. Darffst nit denken, das sie das ungerne hore, das man sie unwirdig solcher gnade nennet. Den sie hat an zweyffel nit gelogen, da sie selb bekennet yhr unwirdikeit und nichtikeit, wilche got gar nichts auß yhrem verdienst, szondern auß lautter gnaden hab angesehen. 20

Die unnutze schwezer horet sie ungerne, die viel predigen und schreyben von yhrem verdienst, damit sie yhr grosse eygen kunst beweyzen wollen und sehen nit, wie sie das Magnificat dempffen, die mutter gottis lügenstraffen und die gnade gottis vorfleynern; denn szoviel würdigs verdienst man yhr 25
 zulegt, szo vil man der gottlich gnaden abbricht und des Magnificat warheit mindert. Der engel gruffet sie auch nur 'von gottis gnaden', unnd das der herr mit yhr were, davon sie gebenediget were unter allen weyben. Drumb alle, die so viel lob und ehre auff sie treyben, und alles das auff yhr lassen bleyben, findt nit weyt davon, das sie einn abgot auß yhr machen, gerad 30
 alsz were es yhr zuthun, das man sie ehret und zu yhr sich guts vorsehe, szo sie es von yhr weyßet, und wil got in yhr gelobt und durch sich yderman zu gutter zuvorsicht in gottis gnaden bringen.

Drumb, wer sie recht ehren wil, muß sie nit allein fur sich bilden, szondern sie fur got und herr unter got stellen und sie alda bloß machen und yhr nichtikeit (wie sie sagt) ansehen, darnach sich wundern der ubir- 35
 schwencklichen gnaden gottis, der ein solch gerings, nichtiges mensch szo reich-

2 von neu an *D] von wan G 3 nein G werd dich E 4 sondern C 5 „und voracht“ fehlt *D 6 ansehen G rümet *D ir *D ee D er E 7 gethan F habe C allesamt C alle samt *D gültlichem G 9 lernen C 10 ehre C Sieh F 11 lernen C iunpfraw C*DFG 13 gewirckt G 20 Inter G 21 unnügen G hörent F 24 gnab B 25 viel BC 27 gebenediget C gebenediget FG unter alle C Darumb C 29 abgot C 34 vor got *DF 35 „ansehen“ fehlt *D 36 solchs F

lich, gnediglich anseheth. umbseheth und gebenedeneth, das also auß dem gesicht
 du bewegt werdest got zu lieben und loben in solchen gnaden und dadurch
 gerechtht werdest dich alles gutten vorsehen zu solchem got, der geringe, vorachte,
 nichtige menschen so gnediglich anseheth und nit vorsehmehet, das also dein
 5 herz gegen got ym glauben, lieb und hoffnung gesterckt werde. Was mehnstu,
 das yhr lieber begegen mag, den Iho du durch sie also zu got kummist, und
 an yhr lernst in got trawen und hoffen, wen du auch voracht und vornichteth
 wirst, waryn das geschehe, ym leben odder sterben, sie wil nit dastu zu yhr
 kummist, sondern durch sie zu got.

10 Widderumb das du lereist dich forchten fur allem hohen weizen, da die
 menschen nach trachten, Iho du siehest, das got auch in seiner mutter kein hochis
 ansehen fandt noch haben wolt. Aber die meyster, die uns die selige junsfraw
 also abmalen und furbitden, das nichts vorachts, sondern eytel groß hohe
 ding in yhr anzu sehen sind, was thum sie anders, den das sie uns gegen
 15 die mutter gottis halten allein und nit sie gegen got, damit sie uns bloß
 und vorkagt machen und das trostlich gnaden bild vorblenden, als man den
 taffel thut in der fasten¹⁾. Denn es bleibet kein exempel da, des wir uns
 trosten mugen, sondern sie wirt außgezogen ubir alle exempel, so sie doch
 solt und gerne wolt das aller furnehmest exempel der gnaden gottis sein,
 20 alle welt zureyhen in gotlicher gnaden zuborsicht, lieb und lob, das alle
 herzen von yhr ein solchen wahn gewonnen zu got, der do mocht mit aller
 zuborsicht sprechen: Ey du selige junsfraw und mutter gottis, wie hat uns
 got in dir erzeigt so einen grossen trost, die weil er dein unwirdicheit und
 nichticheit hat so gnediglich angesehen, dadurch wir ermanet hynfurd, er
 25 werd uns armen, nichtige menschen deynem exempel nach auch nit vorachten
 und gnediglich ansehen.

Meynstu, Iho David, S. Petrus, S. Paulus, S. Maria Magdatena und
 yhr gleichen, durch die grosse gnad, die yhn unwirdiglich zu aller menschen
 trost geben ist, Exempel sind gotlicher zuborsicht und glauben zustercken, das
 30 nit auch die selige mutter gottis gern und billich ein solch exempel aller welt
 were. Nu mag sie es nit sein fur den ubirflusigen lobe prediger und unnutz
 schweher, die nit anheugen auß diesem verß, wie in yhr die uberschwendlich
 rechthumb gottis mit yhrer tiefen armut, die gotliche ehre mit yhrer nich-

1 anseheth *D umbseget B umbseheth *DFG; 3 gerechth F 6 begegenen F 7 lereist *D
 10 furchten C vor *DFG; 12 junsfraw BCDF junsfrawen G; 13 abmalen FG
 14 engegen G; 15, 16 „bloß und“ fehlt G; 17 taffeln C taffel G; 19 furnehmest BC
 furnehmst *D; 21 gewonnen C gewinnen FG; 22 zusprechen *D junsfraw CFG junsfra *D
 24 hinfurd D -furd EF furthyn G; 28 grossen G; 31 vor *DFGHI de AB dem C den *DFGHI
 lobpredigers H loßpredigers H unnutze C unnutte D; 32 diem C; 33 gotis *D

¹⁾ Zu der Fastenzeit werden die Bilder in den Kirchen verhängt und die Altarischeine
 mit den Darstellungen der Hauptheiligen geschlossen. Die nun sichtbaren Rückseiten der Altar-
 flügel sind oft mit Szenen der Leidensgeschichte Christi in stumpferen Farben bemalt.

tikeit, die gotlich wirdikeit mit yhrer vorachtung, die gotlich groÿe mit yhrer fleynheit, die gotliche gutte mit yhrem unvordienst, die gotlich gnade mit yhrer unwirdikeit zu sammen kummen sind, Dar auß lust und lieb zu got erwuchÿe, in aller zuvorricht. Darumb auch yhe und aller heiligen leben und that beschriben sind¹. Aber nu findt man wol etlich, die bey yhr als bey einem got hulff und trost suchen, das ich besorg, es sey abgotterey iht mehr in der welt, denn yhe gewesen ist: das sey diÿ mal gnug.

Das latinisch 'Omnes generationes' hab ich vordenticht 'Kinds kind', wie wol es von wort zu wort heist 'alle geschlecht': das ist aber so dunkel gered, das etlich sich hie fast bemuhet haben, wie es war sey, das alle geschlecht sie selig sagen, so doch Juden, heiden und viel boÿer Christen sie lestern oder ihe vorachten selig zusagen, das macht, sie vorstehn das wortlin geschlecht von den samlungen der menschen, so es hie mehr heist. Die folge der gelid naturlicher gepurd, als einis nach dem andern geporn wirt, der vater, der sun, sunÿ sun und so fort an ein iglich gelid heist ein geschlecht, das die Junp-¹⁰ fraw Maria nit anders meynet, yhr preisÿ werde auch also weren von ein geschlecht inÿ ander, das kein zeit sey, darin sie nit werd gepreisÿet. Und das zeigt sie an, da sie sagt: 'Siehe da, von nu an alle geschlecht', das ist, iht bebt's an und weret in alle geschlecht zu kinds kind.

Das wortlin auch 'Macariusi' streckt sich weiter den selig sagen, unnd heisset 'Setigen' odder 'selig machen' das es nit allein mit sagen odder wortten geschehe odder mit kneebogen, mit heubtneigen, mit hut abtun, mit bild machen, mit kirchen barren, wilchs auch wol thun die boÿzen, sonndern auß allen kreÿtten unnd mit gruntlicher warheit, das geschicht, wenn das herÿ (wie droben gesagt) durch yhre nichtikeit und gottis guaden ansehen, freud und²⁰ lust durch sie zu got gewinnet und mit ganzem herÿen sagt odder gedenckt: O, du selige junpfraw Maria! solch seligen ist yhr rechte ehre, wie gehort ist.

Sinc. 1, 49.

Den er hat mir gethan groß ding,
Der do ist wechtig, und heilig ist sein name.

Sie singt sie auß einenn hauffen alle werck die yhr got gethan hat und helt ein gutte ordnung. In vorigen versÿ hat sie das gotlich ansehen und quebigen willen ubir sie gesungen, das auch das groÿt ist (wie gesagt) unnd heubt stuck aller guaden. Sie singt sie von werck unnd gaben, den got

4 yhe AB ye	*DG yhr C	ie F	5 etliche C	6 mer nur in E	7 diÿ BFG
10 habe B	12 verachte G	verstehen C	13 den der C	folgung G	14 geborn B
15 „so“ fehlt C	15 16 Junpfraw BC*DFG	16 einem C	17 lehne C	werde C	
20 Das striedichÿ [so] wörtlin G	22 geschicht F	kneebogen CH	-biegen FG	24 geschicht AB	
geschicht C*DFG	schüt H	25 daroben G	27 junpfraw C*DFG	32 vöriegen C	vör-
gande H	gütlich G	33 sie sich G			

¹) Möglich, daß C mit seinem yhr Recht hat. Lonicer überÿset: In quem finem vel omnium divorum tum vitæ tum acta liberis tradita sunt. Der Sinn kann sein: 'Tarum auch zu aller zeit und aller heiligen leben beschriben sind'. P. P.

gibt wol viel gutter etlichen unnd zirt sie hochlich, wie Lucifer ym hymel,
 unnd wirfft seine gaben unter den hauffen, aber ehr sihet sie drumb nit an.
 Die gutter sind nur geschenck, die do zeitlich weren, aber die gnade und an-
 sehen ist das erbe, wilchs ewig bleybt. Wie sanct Paulus sagt Ro. vi. 'Die ^{1 Rom. 6, 23.}
 5 gnad ist das ewige leben'. In den guttern gibt er das seyne, ym ansehen und
 gnaden gibt er sich selb; in den guttern empfehet man seyne hand, aber in
 der gnaden ansehen empfehet man sein herz, geist, mut unnd willen: drumb
 gibt die selige junnfraw das groffist und erste dem ansehen und spricht nit
 zum ersten: 'alle kintskind werden mich seligen, das er mir so groz dinc
 10 than hat, da disser veriz von sagt, sondern das er auff mich nichtige und
 mehne nichtikeit gesehen hat, da der vorige veriz von sagt: wo guediger wille
 ist, da sind auch gaben, aber nit widderumb ist guediger wille, wo die gaben
 sind: drumb folget disser veriz recht dem vorigen. So leszen wir (ie. xv., ^{1 2Mo. 25, 5 f.}
 das Abraham gab geschenck den kindern seyner behweybern oder ueben frauen.
 15 Aber Jsaac, dem rechten sun von der rechten hauzfrawenn Sara, gab er das
 ganz erbe'. Also wil got, das seine rechte kinder nit auff seine gutter und
 geschenck sich trosten, sie sein wie groz, viel sie mugenn, geystlich odder leyp-
 lich, sondern auff seine gnade und yhn selbs, doch unboracht die gaben.
 Sie erkelet auch keine gutter in sonderheit, sondern mit einem wort
 20 fasset sie die alle auff einen hauffen und spricht: 'Er hat mir grosse ding ge-
 than', das ist: Es ist alles groz, das ehr mir than hat. Da bey leret sie uns,
 das hje grosser die andacht ist ym geyst, hje weniger wort sie macht. Denn
 sie fulet, wie gar nicht sie es mit wortten erreychen kan, wie sie wol gedenckt
 und gerne wolt. Drumb sind die selben wenigen wort des geystis allezeit so
 25 groz und tieff, das sie niemant vorstehen mag, denn wer auch den selben geyst
 hje zu eym theil fulet: den geystlozen aber sind solch wort gar geringe an-
 zusehen und ganz on fafft und schmack, wilche mit viel wortten und groz
 geschrey ihr ding aufzricheten. Also leret auch Christus Matt. vi., das wir nit
 viel wort sollen machen, wen wir betten, den solchs thund die ungleubigen,
 30 die meynen, sie werden durch viel wort erhoret, wie auch iht in allen kirchen
 viel leutten, pfeiffen, singen, schreyen und leszen ist, aber ich besorg, gar
 wenig gottis lob, der do wil ym geyst unnd warheit gelobt sein, wie ehr sagt
 Johan. iij.

Joh. 4, 24.

1 ziert C*DF 2 den| gen *D er C 3 geschenck G 5 gütter G 6 güter G
 empfacht F 7 empfacht F 8 selige| selbige C 11 do C 11 vorige C11 12 do C
 herwiderumb G 13 folgt B den *D 13 vöri gen C 14 gabe C geschenck G
 kinder G behweyber B 15 ion C 17 geschenck E 18 genad F selbst B
 19 sonderheit B 20 auf einem B 21 er B 22 he B he B 23 fulet|
 empfindet G 24 selbigen F 25 magt B 26 he B ehnen C fulet| empfindet G
 dem G 29 thun C ungleubigen *D 31 besorge C 32 er B

) Vgl. Nijere Ausg. Qd. IX, S. 371f.

Eph. 27. 14

Salomon Proverb. xxvij. spricht: 'wer seinen nehisten lobet mit großem geschrey und sleht frue auff, der ist zu achten wie ein lesterer', den er macht die sach vordechtig, das hderman denckt, ehr wol ein boize sache schmucken, das eriz szo heuz machet, macht damit die sach nur erger. Widerumb, wer seinen nehistenn mit großer stym lesteret und frue auffset (das ist, er ist mit faul, thuts mit großem eylendenn vleyß) ist gleich wie ein preijzer zuachten. Den man denckt, es sey nit war, und er thue es auß haiz und boizem herzen, macht damit sein sach erger, und seynis nehisten besser. Also wen man got auch mit viel wortten, geschrey und klang vormeynt zu loben, thut man, als were er thaur, oder wiste nichts, als wolten wir ihn auffweden und unterweyßen. Ein solcher wahn vonn got langet mehr zu seiner schmach und unehre, den zu seinem lobe, izondern wer seine gotliche thatten mit tieffem herzen wol bedenckt und sie mit wunder und dank anset, das er fur brunst erauz feret, mehr süßet denn rebet. Und die wort selb fließend (mit erticht noch geseht) erauz brechen, das gleich der geist mit erauz schermet und die wort leben, heud und fueß haben, ja das zugleich der ganz leyp und alles leben, und alle gelid geru reden wolten: das heyt recht auß dem geist und in der warheit got loben, da sind die wort eytel feur, licht und leben, wie David psal. cxviii. 'Herr, deine außrede synd ganz sewrig'. Item 'Meyne lippen sollen dyr ein lob erauz scheromen', zugleich wie ein heiz wasser ym sieden ubirgeht und scheromet, das sich nit mehr enthalten kann fur großer hitze ym topffen. Also sind auch alle wort dijer seligen junpfrawen in dijem gesang, der wenig sind, und doch tieff und groß. Dese nennet sanct Paulus Ro. xij. 'spiritu serbentes' 'die geystlich brunsten unnd scheromen', und levet auß also sein.

Eph. 119. 140
ii. 171.

Rom. 12. 11

Die großen ding sind nit anders, den das sie gotis mutter ist worden, in welchem werck szo viel und groß gutter yhr geben sind, das sie niemant begreifen mag, den da folget alle ehre, alle seligkeit, und das sie ym ganzen menschlichen geschlecht ein eynig person ist ubir alle, der niemant gleich ist, das sie nit dem hymnlichen vatter ein kind und ein solch kind hat, unnd sie selb kan ihm keinen namen geben fur ubirschwenglicher groiße und muß lassen bleyben dabei, das sie erauz brunstet und scheromet. Es sein groß ding, die nit außzureden sein noch zumeßen. Drumb in einem wort hat man alle yhre ehre begreifenn, szo man sie gottis mutter nennet, kan niemand größers

2 stehet C	frü C*DF	3 vordechtig B	er C	sach C	4 macht, macht B		
5 nehsten B	lesteret G	frue B	frühe C	frü *DFG	auffsteht B	auffsteht C	8 seone C
9 hand B	10 wer C	woste B	11 von F	mehrer B	12 thäten D	theten E	thäten G
14 herauf (ebenjo i. folg.)	B*DFG	selißhet *DF	süßet G	15 nicht B	nach B	schäumt	ebenjo i. folg.)
F schumet (ebenjo i. folg.)	G	16 süß C	17 „alle“	seht B	glidern G	18 liecht C*DFG	19 seere C
20 seiffen F	20 21 „scheromen“	bis	„ubirgeht und“	fehlt *D	21 nicht mehr B	22 topffe B	habenFG
22 potte H	23 junpfraw G	23 Diffe B	27 wechē B	28 begreifen G	seligkeit B	31 uberschwengtticher B	32 große B
34 „bhre“	licht G	ere B					

von ihr noch zu ihr sagenn, wen er gleich szoviel zungen het alsz laub und
grasz, stern am hymel und sand nu mehre ist. Es wil auch mit herzen
bedacht sein, was do sey gottis mutter sein.

Sie ghybt auch frey gottis gnaden, nit ihrem vordienst, denn wie wol
5 sie on sunden gewesen, ist doch diße gnade szo ubirtrefflich, das in keinen
weg sie des wirdig gewesen. Wie solt ein creatur wirdig sein gottis mutter
zu seinn? wie wol etlich Scribenten die viel schwelzen von ihrer wirdikeit zu
solcher mutterschafft. Aber ich glaub ihr selb mehr denn hnen. Sie spricht,
ihr nichtikeit sey angesehen, unnd got hab nit ihren dienst damit belonet,
10 szondern: 'Er hat mir gethann große ding. Vonn ihm selb hat erj than,
on mein dienst, denn sie hat ihr lebtage nie darnach gedacht, viel weniger sich
dazu bereyt und geschickt, das sie solt gottis mutter werden. Es kam ihr
die selb botschafft gar unvorsehens, wie Lucas schreibt. Aber ein vordienst
15 ist nit unberent auff seinen lohn, szondern wol bedacht und surgesetzt in
das lohn.

Das man aber singt ym 'Regina celi letare' x.: 'Den du hast vordient
zutragen' und am andern ort: 'Des du wirdig bist gewesen zutragen x.'
schleusst nit: singt man doch auch vom heyligen Creutz eben die selben wort,
das doch ein holy war und nichts vordienen kund. Also ist diß auch zuvor-
20 stehen, das solt sie ein mutter gottis sein, muß sie ein weyhßbild sein, ein
Jungfraw, vom geschlecht Juda, und der Englißchen botschafft gלבben, auff
das were dazu tuglich, wie die schrift von ihr gesagt hat, gleich wie des
holys teinn ander vordienst und wirdikeit ist gewesen, den das zum Creutz
tuglich und von got vorordnet war. Also ist ihr wirdikeit zu dißer mutter-
25 schafft kein gewesen, den das sie tuglich und verordnet dazu gewesen ist, das
es ja lauter gnade und nit ein lohn werde, auff das man gottis gnaden,
lob und ehre nit abbreche, szo man ihr zuviel gibt. Es ist besser ihr zuviel
abbrochen, den gottis gnaden. Ja man kan ihr nit zuviel abbrechen, szo sie
30 doch auß nichtem geschaffen ist wie alle creaturn. Aber gottis gnaden hat
man leicht zuviel abbrochen, das ist ferlich, unnd geschicht ihr nit lieb dran.
Es darff auch wol ein maß, das man nit zuweit treybe den namen, das man
sie ein sonigyn der hymel nennet, wie wol es war ist, aber doch sie da durch
keine abgöttin ist, das sie geben odder helffen muge, wie etliche meynen, die

1 nach B 2 selbst B 3i B 9 habe BC gelonet C 10 Er er C selbst B
11 lebtage B 12 kan E 13 selbige B schreibt G vordienst B 15 das| den G
17 an einem andern F ander B 18 schleust B selbigen G 19 doch ein verachtets holy
war und für sich selb nichts G diß B diß FG 20 das so sie Holt G 21 Jungfra *D
vom] und von dem G englißchen B 22 dat se H tauglich *D tüglich FG die heilige
geschriß G 22 23 des holy F bz holy G 23 das| das es G dat hdt H zu dem heiligen
creutz G 24 tauglich *D tüglich F tuglich G got dem almechtigen G dießer BC 25 taug-
lich *D tüglich FG verordnet C weien C 26 genade B genaden B 27 ere B zuvil B
zuvil B 28 abgebroch B abbrechen G zuvil B 29 ist glich als alle andre creaturen ge-
schaffen sindt. Aber G 30 abgebrochen B dvan F 32 „ein“ fehlt B 33 abgöttin C *DF

mehr zu vhr denn zu got ruffen und zuflucht haben. Sie gibt nichts, sondern allein got, wie folgt.

'Der do mechtig ist.' Damit nympt sie doch alle macht und krafft allen creaturen und gibts allein gotte. O, das ist ein grosse kunheit und grosser raub von solchem jungen, kleyneu Megdlin, darff mit einem wort alle mechtigen frack, alle groÿztettigen krafftlos, alle wehÿzen narren, alle berumpten zuschanden machen, unnd allein dem einigen got alle macht, that, wehÿzheit und rum zuehgen. Den das wortlin 'der do mechtig ist' ist also viel gesagt: Es ist niemant, der etwas thue, sondern, wie sanct Paulus Ephe. i. 506. 1, 11. sagt: 'Allein got wirckt alle ding, in allen dingen, und aller creaturen werck sind gottis werck', wie wir auch sprechen ym glauben: 'Ich glaub in got vatter, den almachtigen'. Altmchtig ist er, das in allen unnd durch allen unnd nbir allen nichts wirckt, denn allein seine macht. So singt auch Samuels mutter S. Hanna i. Re. ij. 'Es ist kein man mechtig etwas zuthun auß seinem vormugen'. Unnd S. Paulus ij. Corint. iij. 'wir sind nit so viel geschickt, das wir etwas von uns selb mochten gedencken, sondern wohn wir geschickt sind, das ist vonn got'. Diÿ ist gar ein hoher articel und begreiff viel yhnem, legt alle hoffart vormessenheit, frevel, rum, falsch vortrawen zumal dertnyder und erhebt nur got. Ja zengt ursach au, warumb got allein zurheben sey: Nemlich, das er alle ding thue. Es ist leichtlich gesagt, aber hoch zuglauben unnd ynÿz leben zihen. Den die solchs ym leben uben, sind gar fridlich, gelassene, einfeltige menschen, nemen sich keynÿz dings an, wissen wol, das nit vhr, sondern gottis ist.

Ist nu der heyligen gottis mutter meymung in disen wortten: Es ist nichts mein in allenn dieffen dingen unnd grossen guttern, sondern der, der allein alle ding thut und seine macht in allen allein wirckt, der hat mir solch grosse ding than. Den das wortlin 'Mchtig' sol hie nit beyhen ein still rugende macht, wie man von einem zeytlichen kunige sagt, ehr sey mechtig, ob er schon still siht und nichts thut, Sondern ein wirckende macht und stettige tettikeit, die on unterlass gehet ym schwand unnd wirckt. Den got ruget nit, 20 wirckt on unterlass, wie Christus sagt, Johan. v. 'Mein vatter wirckt biÿz hieber und ich wircke auch'. Auff die wehÿze sagt S. Paulus Ephe. iij. 'Er ist mechtig zuthun mehr den wir bitten', das ist: Er thut alkeit mehr, den wir bitten, das ist sein art, so thut seine macht. Trumb hab ich gesagt: Maria die wil nit ein abgottin sein. Sie thut nichts, got thut alle ding. 35

2 got] got der altmchtig G 5 mechtlin B 6 groÿztettigen C 7 berumpten D
 9 vil B 10 allen, alle G 11 glaub B 12 dem E 14 mechtig B
 17 Diÿ CFG 18 yhnem A inem *D) in ym BCFG vertruwen G 19 darnyder C de
 nider G ursach an] ursachen E 20 zuerheben BF thut F 21 hoch B*DFG
 zihen C*DFG 22 nehmen C dinges B 26 solche C 28 rugender (im Ruÿs) C
 rürende G er B' 30 rüwe F ruwe G 31 underlass B wirck F 34 Trumb F
 35 dieneil die ain abgottin sein *D abgottin C*DF

Anrufen sol man sie, das got durch ihren willen gebe und thu, was wir bitten, also auch alle andere heiligen anhrufen sind, das das werck ihe ganß allein gottlis bleibe.

Darumb thut sie dazu und spricht: 'Unnd heylig ist sein name'.

Das ist: wie ich mich des wercks nit annehme, so nehme ich mich auch des namens und der ehren nit an. Denn dem gepirt allein die ehre und namen, der das werck thut. Es ist unbillich, das einn ander das werck thu, und ein ander hab den namen und laß sich davon ehren. Ich bin nur die werckstat, darinnen ehr wirckt, aber ich hab nichts zum werck than, drumt sol auch mich niemand loben oder die ehre geben, das ich gottis mutter bin worden, sondern got und sein werck sol man in mir ehren und loben. Ist genug, das man sich mit mir frewet und mich seliget, das mich got braucht hat, solch seine werck in mir zuthun. Siehe, wie rein tregt sie alle ding in got, wie gar nympt sie sich keynis wercks, keyner ehre, keyniß rumbiß an, thut doch eben wie vorhin, da sie der keyniß hatte, fragt auch nicht mehr noch ehren den vorhin, brust sich nit, bricht nit auß, rufft nit auß, wie sie gottis mutter worden sen, jodert kein ehre, geht hin unnd schafft im hausz wie vorhin, mitkt die kuhle, kocht, weicht schüssel, keret, thut wie ein haußmact odder haußmutter thun sol, in geringen vorachten werken, als were ihr nichts umb solch uberschwengliche gutter unnd gnaden. Sie ist unter andern weybern und nachpawen gehalten nichts hoherß den vorhin, sie hats auch nit begert, ist ein arm burgerin blieben unter dem geringen hauffenn. O wie ein eynfellig, reyn herß ist das, wie ein wunderlich mensch ist das, wie seynd da so groß ding vorporgen unter solcher geringen gestalt, wie viel haben sie angriffen, mit ihr geredt, geessen und truncken, die sie villeicht voracht und einn gemeyn, arm, schlecht burgerinn geacht, die sich sonst fur ihr entsetzt bettenn, so sie solch ding von ihr gewiß hetten.

Das heyst nu seinen namen heylig sein, denn 'heilig' heyst, das abgeseondert, got zugehengt ist, das niemand angreyffen und beslecken sol, jzondern in ehren haltenn sol. So heyst 'Name' ein gut gerucht, rumb, lob unnd ehre. So sol sich yderman enthalten von dem namenn gottis, sol ihn nit antasten, ihn nicht zuengenn. Also stet Ero. xxx. figurirt, das ein kostlich, heilige jalb gemacht wart von Moße durch gottis befehl und hart gepotten.

2. 200. 20.
25 ff.

3 got *D	4 darzu BFG	5 annehme C	nehme BC	9 er BC	werck G
habe C	gethan BF	10 ere B	11 genug B	12 unnd mich] und B	gebraucht B
13 Sich FG	tregt B	treg F	15 hette *D	fraget B	meher B
16 vorhin] vor G	brüht *D	brüht F	brüht G	auß] auß G	17 fordert FG
gebet C	18 haußmact BG	-magd C	-magdt F	20 solche B	uberschwengliche C
21 hoherß B	22 unter] in G	23 do C	24 große BC	verporgen *D	unber B
geringer G	25 geessen und truncken C	26 schlechte B	28 heuffet C	heylig B	
30 geruch *D	geruch FG	geruchte H	32 „ihm“ fehlt G	fehlet C	kostliche B
					33 befehl B

betelch *D)

das kein mensch sein seyn damit solt salbenn. Das ist, gottis namen sol
 ihm niemant zuschreybern, denn das heisset gottis nam vorunheyliget, so wir
 uns rimen odder ehren lassen, odder uns selb wolgefallen und rimen von
 unjsern wercken odder guttern, wie die welt thut, und gottis namen on unter-
 laß vorunheyliget und entweyhet. Sondern wie die werck allein gottis sind,
 sol auch ihm der nam allein bleyben, und alle, die alszo seynen namen
 heyligen, sich der ehre unnd rumiß enjzern, die halten ihm recht in ehren:
 drumb werdenn sie danon auch geheyliget, wie Cro. xxr. geschriebenn stet, wie
 die kostliche salb izo heylig war, das sie heyliget allis, das sie anruhret,
 das ist, gottis namen, wen er von uns geheyliget ist, und wir uns keynis
 wercks, keyniß rumiß, keyniß eygen wolgefallens drynnen annehmen, izo ist
 er recht gehret, so ruert er uns an und heyliget uns.

Drumb ist hie zuwachenn, weyl wir auff erdeun nit mugen on Gottis
 gutter sein, unnd dadurch auch nit on namenn unnd ehre, izo uns yemant
 lobt unnd namenn davon gibt, sollen wir hie der Mutter gottis Exempel
 sassen, unnd yhe mit diesem verjz bereyt sein drauff zuantwortten und die
 ehre unnd lob recht brauchen und offentlich sagen odder yhe im herzen ge-
 denken: O herr got, das werck ist dein, das da gelobt und gerumpt wirt,
 laß auch den namen dein seynn. Nit ich her, sondern du hast dich than, der
 du mechtig alle ding thuest, und heylig ist dein name. Also sol man das
 lob und die ehre nit leugnen, als sey es unrecht, odder vorachten, als sey es
 nichts, sondern nit annehmen als ein alzu edel, kostlich ding, unnd dem heym
 tragen, des es ist, im hymel. Siehe, das leret diser edel verjz, damit ist ge-
 antwort, izo yemant fragt, ob den niemant den andern ehren sol. Ja jaent
 Paulus sagt, wir sollenn uns drumb bringen, mit ehren ein yglicher dem
 andern vorzunehmen, Ro. xij. Aber die ehre sol niemant annehmen als ihm
 geschehn, odder auff ihm bleyben lassen, sondern sie heyligen und gotte heym
 tragen, des sie ist, mit allem gutte und werck, darauff die ehre kumpt. Denn
 niemant sol ein unerlich leben juren: sol er denn erlich leben, izo muß ehre
 da sein, aber wie das erlich lebenn gottis gabe unnd werck ist, so sey auch der
 name sein allein heylig unnd unbetastet mit eygenem wolgefallenn. Das beten
 wir im Vater unser: 'dein name werde geheyliget'.

Rem. 12, 10

2 namen BC 3 selbst B 6 der name C alleine B 8 Darumb B si het C
 9 salbe B wahr B was F anruhet C 11 keynes eigen BC darinnen BG annemen C
 11,12 ist ehr B 12 ruert B 13 Darum B ane B 14 ane B 15 lobet B 16 he B
 darauff FG antwortten *D* 18 do gelobet B 19 dich B die CFG 20 thust C
 heiligeit dein *D* 21 leudnen B leuden C 22 alzu gleich G 23 24 geantwurt F
 24 ander G 26 ander G 27 geschehn B 29 unerlich C ehrllich C 30 ehrllich C

Und seine barmhertigkeit weret von einem geschlecht unsz ander,
Denen die ihn fürchten.

Luc. 1. 50.

Wir müssen der schrift gewonenn, die do nennet 'geschlechter' die folge
der natürlichen zichtung odder gepurt als ein mensch vom andern für unnd
für geporn wird, wie droben¹ gesagt. Darumb das deutsch wort 'geschlechter'
mit genugsam ist, wehß aber doch kein bessers. Denn geschlechter heissen wir
die sipschafften und samlung geblutter freuntschafften. Aber es sol hie heissen
die natürliche folge vom vater in kinds kind, das ein jeglich gelid der selben
folge heisse ein geschlecht. das ichs acht, es solt nit ubel also vordentscht sein:
10 'Und seine barmhertigkeit weret von kind zu kind, denen die ihn fürchten', und
ist fast gemeyn dieße wehß zureden in der schrift, ursprunglich auß den
wortten gottis, die er sagt auß dem berg Sinai unter dem ersten gepot zu
Mosi unnd allem volck also: 'Jaß hyn dein got, stark und emsig, der do
2. Mos. 20, 5 f.
strafft die sund der vetter in den kindern unsz dritte und vierde geschlechter,
15 denen die mich hassen, und hyn barmhertick in viel tausent geschlecht denen,
die mich lieben und halten meyne gepot'.

Nu sie von ihr und ihren gottis guttern hat anzugesungen und got ge-
lobt, Spaciert sie nu durch alle gottis werck, die er in gemeyn wirck in allen
menschen und singet ihm davon auch, leret unsz redt erkennenn die werck,
20 art, natur und willen gottis. Es haben viel hoch vornunftige menschen und
philosophi auch damit umbgangen, das sie gern hetten gewist, was doch got
were, viel von ihm geschriben, einer ionst, der ander szo, aber sind all drob
vorblendet, haben den rechtenn blick nit ersehen, und ist furwar das groißist
in hymel und erden, das man got recht erkenne, szo es yemand werden mag.
25 Die mutter gottis leret es hie fast wol, wer sie vorstehen wolt, wie sie auch
droben² an unnd in ihr selbs dasselb leret. Wie mag man aber ihn basz
erkennen denn auß seynen eygen wercken? wer sein werck recht erkennet,
der mag an seiner natur, willen, herß und mut nit fehlen. Drum ist kunst
seine werck zerkennen. Unnd das wirck fassenn, sechßz gotliche werck in
30 sechßzertley menschen zelet sie durch diese vier verszen nacheinander und teylet
die welt in zwey teyl, auß hglische sehtten drey werck und dreyertley menschen
und ist ein teyl hmer widder das ander: da wehßet sie, was got auß beyden
sehtten thu, malet ihm also abe, das er nit basz mocht abgemalet werden.

Und die selbe anzuehlung ist wol und ordenlich gefasset und an mehr
35 orten der schrift gegrundet. Nemlich Hiere. ix., da er also sagt: 'Es prange
kein wehßzer mensch auß seine wehßzheit. Es prange kein geweltiger auß seine
3er. 9, 23f.

1 sein *DF 4 ander G 6 genugsam B 7 geblüter *DFG 8 hglisch C
14 funde C 17 Ru so sie F Ru do sie G 18 werdt G 22 alle Bc doruber B
23 groste B 24 magt B 25 seelen B sefen F sälen G 29 huerfennen BCF 33 ab FG
34 die selbig G 35 gegrundet B gegründet C 36 gewaltiger B

1) S. 570, 8 ff.

2) S. 565, 1 ff. und 570, 28 ff.

gewalt. Es prange kein reycher auff sein reychtumb, sondern darauß prange, wer do prangen wil, das er mich erkenne und wisse, wie ich ein got byn, der do barmherzikeit, gericht und gerechtikeit auff erden mache. Solchs gefellet mir wol, spricht got. Das ist ein edler text unnd stympt mit dießem gesang der mutter gottis. Sie sehenn wir auch, das er allis, was die welt hat, teylet in drey teyl, in weyszheit, gewalt unnd reychtumb, und zubrichts allis damit, das er sagt, man solle nit dranß prangen, denn man werd hyn nit da finden, er hab auch kein gefallen drynnen. Seyt ander drey teyl da gegenn, barmherzikeit, gericht, gerechtikeit. Da byn ich (spricht er), ja ich mache solchs allis, szo nah byn ich (und machs nit hm hymel, sondern auff erden, da findt man mich, wer mich also erkennen, der mag auff solchs wol trohen unnd prangen. Denn ist er nit weyße, sondern armiz geßtis, szo ist da mein barmherzikeit bey hyn, ist er nit geweltig, sondern untertruckt, szo ist da mein gericht und wirt hyn erreden. Ist er nit reych, sondern arm und dorfftig, szo ist bey hyn so viel mer meynere gerechtikeit.

In die weyszheit begreiffet er allis, was do sind geßtliche gutter und hohe gaben, davon ein mensch ein wolgefallen, rynn und gutdunckel haben mag, wie der volgend verß geben wirt, als da sind vorstand, vornunfft, wiße, kunst, frumkeit, tugent, gut leben, fröhlich, allis was in der seelen ist, das man gotlich und geßtlich nennet, wie hoch gaben es sein mugen, der feinijß got selber ist. In die gewalt begreiffet er alle ubirkeit, adel, freunndt, wirde unnd ehre, es sey nbir zeitlich odder geßtlich gutter unnd volck (wie wol in der schrifft kein geßtlich ubirkeit noch gewalt ist, sondern nur dienstparkeit und unterkeit) mit allem recht, freyheit, forteyl zc., das drynnen mag sein. In reichumb ist begriffenn gesuntheit, gestalt, lust, stercke und allis, was dem leyb euserlich guttis begegen mag. Da gegen sind un ander drey: Geist armen, underdruckten und durfftigen an leibs notdurfft. Nu wollenn wir die sechs werck unnd stuct ordenlich sehen nacheinander.

Das erst werck gottis, die Barmherzikeit.

Davon sagt dießer verß: 'Seine barmherzikeit weret von kind zu kind, denen die hyn fürchten'. Sie hebt am ubirsten und grosssten an: Nemlich den geßtlichen inwendigen guttern, welche machen die hoffertigsten, stolzisten, halstrecksten leut auff erden. Es ist kein reycher man, kein mechtiger herr szo auffgeblaszen und mutig, als ein solcher flugeler, der sich fulet und

1 reychtumb C 4 dießem C 6 zubrichts FG 7 wird C 8 fein] klein F
 9 legen B 10 nach B*D nahe F noch G 11 magt B 12 trauen E armeß
 geißt G 13 gewaltig BG undertruckt FG underdruckt BC 15 dorfftig B dürfftig CFG
 meßer B mehr C 18 als dan G 19 „leben“ seht G 20 hohe B 21 die] dem G
 gwalt F oberkeit (ebenjo i. Zolg.) BCFG überkeit (ebenjo i. Zolg.) *D 22 gaist güter *D
 23 nach B 24 underthänigheit G fortel B 25 In G 26 legen B 27 leibes B wol wir B
 29 erste B 31 fürchten F hebet B obersten BFG übersten (ebenjo i. Zolg.) *D großen B
 33 halßstardsten *D 34 mütig C flüger G fulet] entpündel (ebenjo i. Zolg.) G

dunckt, das er recht habe, die sache wol vorstehe, weißer sey dan ander leut, zunderlich wo es zum treffen kumpt, das er weichen odder unrecht haben sol, da ist er so frech und gar on alle gottis furcht, das er sich darff rumen, er muge nit irren, got sey bey ihm, die andern sein des teuffels, darff auff gotis gericht sich beruffen, und kan er ing und gewalt haben, szo ferrett er einhin, mit dem kopff hindurch, vorfolget, urteilt, lestert, wurget, vorjagt, vorstoret alle, die ihm widerstehen, unnd spricht darnach, ehr hab got zu dienst unnd ehren than. Ist szo sicher und gewisz einiſz grossen dancks und vordiensts fur got, das die Engel kaum szo gewisz sein im hymel. O wie eine groſz blaſze ist das! O wie viel handelt die schrift von solchen leutten, wie greulich dravet sie ihnen, aber sie futenſz weniger denn der anboſz des schmids die hemmerschleg futet, und ist diſz stuct ein groſz wehtleufftig ding.

Von denen sagt Christus Johan. xvij. 'Es wirt die zeyt kummen, da die, ^{Soh. 14. 2.} szo euch todten und vorzagen, werden weynen, sie thun gotte ein grossen dienst'. Unnd psal. von dem selben hauffen: 'Er ubirwelddigt alle seine widderteyl und ^{Ps. 10. 5. f.} spricht: Es wirt mir kein ubilſz begegenn', als solt er sagen: Ich hab recht, ich thu wol, got wirt mir groſz lohn drum geben. Solch volck war Moab davou Jsaiaſ xvi. unnd Hiere. xviii. 'Wir haben vonn Moab gehoret, er ist ubir die maſz hohmutig, sein hohmut, sein auffblasen, sein vormessen, sein ruhm unnd sein zorn ist groſser denn seine macht'. Also wehnen wir, das solch leut fur grossen ubirmut gern mehr tetten, denn sie vormugen. Ein solchs volck waren die Juden ubir Christum und die Aposteln. Solch leut waren die freund sanet Job, die auß der massen wehentlich redten widder ihn und got sehr hoch lobten und predigeten. Solch leut horen nit, lassen ihn nit ^{Jef. 16. 6. Jer. 4. 29. f.} sagen, das ist nit muglich, das sie unrecht haben odder wehchem. Nur hndurch und solt die welt gar drob zu drummern gahn. Es kan die schrift nit genugsam straffen solchen verloren hauffen. Ist nennet sie ihn ein schlange, die ihr orenn zustoſſt, das sie nit hore, ist ein unbedwinglich einhorn, ist ein wutend lawen, ist ein grossen unbetweglichen setz, ist ein trachen und ^{Jef. 58. 5. Jer. 22. 22. Jer. 7. 3. Jer. 5. 3. Jer. 74. 13.} szo fort viel mehr.

Aber nit baſz sein sie abegematet den Job xl. und xli., da nennet er den selben hauffen Behemoth. Behema heyst ein thier, Behemoth ein hauffen thier, das ist ein volck, das ein thierlich vorstand hat und nit gottis geist in ihm regirn leſt, da beschreybt ihn got, wie er augen habe als die morgen

1 verſtande G	2 fundertich B	3 forcht BC	6 einhin] hienn F hinein G
hydurſſ C	7 widerſtand G	er BC	9 verdienſt F
11 dretwet CG draumet F	12 ein groſſenſſig G	wehtleufftig BC	leuffſſig F dingt B
13 den *D da] das C dat II	14 thund G	got B	dienſt C
15 ubirwelddig *D	16 jolt] wolt G	19 moſz G	hochmutig B
22 Solche C	24 „hoch“ ſehlt G	predigten BC	Solche C
zu drummer gon G	geh BC	27 verlornen G	28 zustoſſt C zustoſſt F
29 löwen FG	trachen G	30 furt F furt G	

^{Job 40. 10 ff. 41. 1 ff.}

rodte, dan vhr klugheit ist on maß, vhr haut also hart, das szo man drauff
schewst odder sticht, er ein spot drauff macht, das ist, wen auff sie predigt
wirt, vorlachen sie es, den vhr recht sol nit strefflich sein. Item eine schuue
klebet an der andern, das nit ein lufft darzwischen geht, denn sie halten ubir-
ander, das kein geist gottis in sie kummen kan. Sein herg (spricht got) 5
ist vorhartet, wie einis schmids amboß. Es ist des teuffels corper, drumb gibt
er auch solchs alles dem teuffel an dem selben ort. Ein solch volck zu unsern
zeytten fur allen andern ist der Pappst mit seinem hauffen und lange zeyt
gewesen, die thun auch also und mehr, denn es vhe gewesen ist: da ist kein
horenn, kein gelenck¹, da hilfft kein jagen, kein radten, kein bitten, kein dremen, 10
kurz umb nit mehr: denn wir haben recht, da bleibts bey, trotz yemand
anderß, und wenß die welt were.

Wocht aber yemand sagen: wie wil sich das jagen, sol man das recht
nit halten? sol man die warheit lassen? Nits nit gepotten, man sol umbß
recht und der warheit willen sterben? Haben nit die heyligen Marterer umbß
Euangelium willen gelittenn? hat nit auch Christus selbst wolt recht habenn? 15
Es geschicht vhe, das solch leut etwa offentlich (und wie sie plerren, fur got)
recht haben, wol und weßlich handeln. Antwort ich: Hie istz zeyt und
nobt die augen auffthun, hie ist der rechte knobte², da light gar an, das man
recht unterricht des recht haben. Es ist vhe war, umb der warheit und rechts 20
willen sol man allis leyden, unnd sie nit lencken, sie sey wie geringe sie wolle.
Es mag auch sein, das etwan sie recht haben, aber damit wirtz vorterb, das
sie recht nit rechtlich anzjuren, nit mit jurchten drynnen handeln, nit got
fur die augen bilden, meynen, es sey gnug, das recht sey, sollen und wollen auß
eigener gewalt fortjaren unnd das spiel also hynauß machen, damit sie vhr 25
recht unrecht machen, wen es schon ym grund recht were; viel ferlicher aber istz,
wen es sie dunckt recht sein und wissenß nit gewiß, wie es geschicht in den
hohen sachen, die got antreffen unnd seyne recht. Aber wollen zum ersten von
dem groben menschlichen recht sagen und ein grob grechlich exempel seyen.

Nits nit war, das gelt, gut, leyb, ehre, weyb, kind unnd freund zc. sint 30
auch gutte dinc von got selber geschaffen und geben? szo es denn gottis gaben
sind und nit deyñ, und er wolt dich vorjuchen, ob du auch die selben unnd
sehnen willen mochst lassen jaren und mehr an yhm allein, denn an solchen

3 ein schup G 4 darzwischen F 4.5 übereinander G 6 schmids B 7 zu A
8 andere *D 9 thund F vhe B 10 gelenck B gedengt G dröwen G 11 bleibts F
14 die] diese *D 15 rechts *D 16 Marterer B 16 Euangelium G geliden B 17 etwas G
19 knob G legt es B 21 leugnen G 22 wirtes B 24 fur die] vor F genügt B
wellen G 25 ehgne G für jaren F 26 ist F 27 wissen es G geschiet B
29 den *D 33 jarn B

¹) Offenbar gelenck, gebildet wie die zahlreichen Verbalsubst. der Volkssprache (Geihue, Getanfe usw.), hier ja auch einem Inf. gleich geordnet. Also etwa: 'sein (ein lencken'. Vgl. auch Grimm, Wtb. 4, 1, 2, 3007. F. F. ²) Für diese sprichwortliche Redensart vgl. unsere Ausgabe Bd. IX, S. 365 Anmerkung 1. Sie steht dort in der Form: „hie lenck der knob“.

sehen guttern hangen. Er sagt dir zu einen feynd, der dir sie gar oder ein
 theil nehm und dich beschädiget, odder durch sterben unnd vorterven sonst drum
 fermt. Meynst, das du hie billich ursach hettist zu toben, wutten, mit
 sturm und gewalt sie widder holen, odder ungedultig zu sein, biß du sie
 5 widder hettist, gebt fur, es weren gutte dinc unnd gottis creatur, die er
 selb gemacht hette. Und die gang schrifft nennet solche ding gut, drum
 woltstu gottis wort halten und solch gut mit leyb unnd leben schutzen und
 widderholen odder yhe nit mit willen emperen noch mit gedult sie faren
 lassen: were das nit ein feyner sachen? Woltstu nu hie recht wol thun, so
 10 mußt du nit mit dem kopff hindurch faren, wie denn? du solt got furchten,
 unnd also sagen: Nu lieber got, es sind gutte dinc und deyne gutter, wie
 deyn ehgen wort und schrifft sagt, aber ich weyz nit, ob du mir sie wilt
 gonne; wen ich wiste, das ichs nit solt haben, so wolt ich sie nit mit einem
 hor widderholen; wist ich aber, das du sie bey mir woltist haben mehr dein
 15 bey yhenem, so wolt ich deynem willen daryn dienen und mit leyb und gut
 widder holen, weyl ich aber der keynig weyz und sehe, das gegenwertig ge-
 schicht, das du mir sie nehmen leyst, besiel ich dir die sach, wil wartten,
 was ich dryn thun sol, und bereyt sein sie zuhaben und emperen.

Sie, das ist ein rechte seel, die furcht got, da ist barmhertzigkeit bey, wie
 20 hie die mutter gottis singet; daranz kan man mercken, auß welchem grund
 Abraham, David und das volck von Israel vorzeytten stritten unnd viel er-
 wurgeten: sie giengen anß gottis willen hman, stunden in furcht unnd stritten
 nit umbz guts willen, sondern das got von yhn haben wolt, wie das die
 historien geben und anhegen gemeynlich zuvor den beselß gottis. Nu sihe,
 25 wie hie die warheit wirt nit vorlengnet: die warheit sagt, es sein gutte ding
 und gottis creatur. Ja eben die selbe warheit sagt auch und leret, du solt
 solch gutte ding faren lassen und alle stund bereyt sein yhr zuempere, so es
 got haben wil, und allein au got hangenn. Die warheit dringt dich nit, das
 du die gutter solt wider holen, damit das sie sagt, sie sein gut, dringt dich
 30 auch nit, das du solt sagen, sie sein nit gut, sondern das du solt der selben
 gelassen stehen und bekennen, das sie gut sind und nit boze.

Also muß man auch thun mit dem recht und allerley gutter der vor-
 35 mußst odder weyzheit. Recht ist ein gut ding unnd gabe gottis, wer zweyffelt
 daran? Gottis wort spricht selb, Recht sey gut, und sol yhe niemant be-
 kennen, das sein gutte odder rechte sach unrecht odder boze sey, sol ehe drüber

1 jaget B füget C eins B 2 nem B nehme C 3 keynig C 4 ungedultig C
 5 gebet C 6 selbst B ganze C 8 nach B 13 gunnen B ginnen C ginnen FG
 wuste B wüste F 14 haer B har C hör *D) wust B 16 und sich F tegenwertig B
 17 leyt B beßelß B beselße F beselß G 18 empere G 19 Zige C Zih *D) Zich FG
 jele C forcht FG 21/22 erwurgeten B erwurgeten *D) erwürgten FG 22 forcht B *D) FG
 23 umb FG 24 beselß B beselß *D) sich FG 25 verleudnet C 27 solche BC
 28 dringet B 29 dringet B 30 „solt“ (vor „der“) fehlt G 31 gelassenheit F 34 selbst B
 34 35 „und sol“ bis „gutte“ fehlt *D) 35 recht *D) drober *D) drober F darüber G

1 sterben und allis, was got nit ist, faren lassen, denn das were got unnd sein
 wort vorleugtet, der do sagt, recht sey gnt und nit boßze: woltistu aber darumb
 schreyen, wutten, toben unnd alle welt erturgen, das dyr solch recht wurd
 genommen odder vordruckt? Als etlich thun, die in den hymel ruffen, alle
 jamer aarichten, land und leut vorterbten, mit kriegten und blut vorgiffen die
 welt erfullen. Was weystu, ob got dyr solche gabe unnd recht lassen wil?
 Nists doch sein, mag dyrßz nehmen heut und morgen, draußz und drynnen,
 durch feynd und freund, unnd wie er wil. Er vorjucht dich, ob du auch umb
 seinen willenn wollist des rechten emperen, unrecht haben und leyden, umb
 seynen willen die schande tragen und an yhm allein hangenn. Bistu nu got-
 fürchtig und denkst, herr, es ist deyn, ich wils nit haben, ich wisse denn, das
 du ndrßz gonnen wilt, far, was da feret, sey du nur mein got. Siehe dann
 gehet dieser verßz: 'Nud seine barmhertzikeit ist bey denen, die yhn fürchten,
 die nichts thun wollen on seinen willen. Siehe da ist gottis wort in beyden
 stucken gehalten. Zum ersten, das du bekennist, das recht, dein vornuufft,
 dein erkentnisß, dein weyßheit und alle dein meynung sey recht unnd gut, wie
 gottis wort selb davon redet. Zum andern, das du solchs gantz gerne mangelst
 umb gottis willen, zu unrecht vorterbst und zu schanden werdest fur der welt,
 wie gotis wort auch leret: 'Es sein zwey ding gut odder recht, bekennen und
 gewinnen'. Dyr ist gnug das bekentnisß, das du gut und recht habist, kanstu
 nit gewinnen, laß got befolen sein, dyr ist befolen zu bekennenn, got hat
 yhm behalten das gewinnen. Wil er, das du auch gewinnen solt, szo wirt
 er eß selber thun odder dyr alszo furbringen on deyn gedanken, das du es
 mußt in die hand nehmen unnd gewinnen, auff die weyßz du nyimmer gedacht
 noch begerd hettist: wil er nit, laß dyr benugen an seiner barmhertzikeit.
 Nympt man dyr den sieg des rechten, szo kan man doch das bekennenn dyr
 nit nehmenn. Siehe szo müssen wir abstehen nit von den guttern gottis, szon-
 dern von boßzem vorteretem ankleben der selbenn, das wir yhr mangeln und
 brauchen kunden mit gelassenheit, das in allem fall wir an got allein hangen.
 O solch ding solten alle jursten und ubirkeit wissen, die nit benugen am be-
 kennen des rechten, szondern auch strackß gewinnen und obligen wollen on
 alle gottis fürcht, machen die welt voll bluts unnd jamerß, meynen sie thun
 wol und recht dran, die weil sie recht sach haben odder vornehmen zuhabenn.
 Was ist das anders denn der stolz ubirmutige Moab, der sich selb wirdig
 macht und acht, der das edle schone gottis gut unnd gabe, (das recht) haben

2 vorleugnet B verleugnet FG 4 alle] als E 5 jamer B vergießen C 7 und
 morgen] odder morgen C mag] er mag G 9 woltest F wellest G 10/11 Bistu
 ungotfürchtig G 12 gunnen B ginnen C ginnen F Sieh F Sieh G 14 wollen G Sie B
 Sieh F Sieh G 16 erkantnuß F alle deyne C 17 Zu de G 18 vor *DF 20 genug B
 bekantnuß F 21 befolen (2) (G befoljen *)D 23 deinen BG 25 nach B begerdt B
 begerd *D) begert G dich G 27 Sieh F Sieh G 28 vortertem B 32 forcht B
 33 rechte sach C 34 des G selbst B 35 gabe G

solle, so er nit würdig ist, wen er sich recht ansehe für gottis augen, das ihu die erde tregt und die rinden vom brot esse umb seiner hnd willen. O blindheit! O blindheit! wer ist würdig einer kleynsten gotis creatur? und wir wollen die hochsten creaturn, das recht, weyhzheit und ehre der selben nit allein haben, sondern auch mit wuttend blutvergiffen und allem ungluck behalten und holen, gehn darnach hin, beten, fasten, horen messz, stiften kirchen mit solchem bluttichem, wuttichem, rasendem gemut, das nit wunder were, die steyn zursprungen für unjerm angehöcht.

Nie sellet zur leyten ein eine frag. Sol denn nit ein herr sein land und lent schenken für unrecht, sondern so still halten, ihn allis nehmen lassen: was wolt darauß werden in der welt? Da wil ich mein duncken ist außß kurbist sagen. Weltlich gewalt ist schuldig ihr unterthan zuschauen, wie ich oft gesagt, denn darumb tregt sie das schwert, das man die, so sich nit an solch gottliche lere feren, in der furcht behalte, damit sie den andern frid und ruge lassen. Auch daran sucht sie nit ihr egeniß, sondern des uehstien nutz und gottis ehre, were wol gern auch stille und liez ihr schwert liegen, wen got solchs nit vorordnet hette den bozen zusteuren, doch das solcher schuß geschehe nit mit viel großerm unradt, und ein leffel auffgehoben werd, da man ein schüssel zutrit¹. Es ist ein schlechter schuß, so man umb einer person willen ein ganz stad in die fahr setet, oder ubir einem dorff odder schloß das ganz land dran setet. Es were denn das got sonderlich wie vor zeiten befehlt het solchs zuthun. Es nymt ein Reuter einem burger sein gut, und du brichst auff mit einem here das unrecht zustraffen, schabst das ganz land: wer hat hie mehr schaden than? der reutter odder der herr? David der sah vielmal durch die finger, wo er nit kund straffen von der andern schaden. Also muß alle ubirkeit thun: es muß auch widerumb ein landesß etwas leyden umb der gemehne willen und nit begeren, das umb seinen willen alle die andern in großern schaden kummen. Es wil nit alzeit gleich sein, Christus wolt nit das hedderich² anzrotten lassen, das nit auch der wehß mit außgerottet wurde. Solt man auff alle antastung streyten

¹Matth. 13, 29f.

1 anech G 2 ringen A rinden BC*DFG; hunde C hund G; 4 die] der G; hochten B
5 blutvergießen C 6 gand G; 7 blütligtem F; rosenbem G; 8 die] das; die B; flehne C
9 sprungen F vor *DFG; 9 frage C; ain *DFG; 12 underthan B; 14 solche C
15 rue G; eigen G; 16 uehsten B; nehsten C; 17 ligen BC; 18 leffel B; 20 ganz
ebenßo 21, 24) C; 22 befehlt *D; 23 hör *D; 25 sach B*DFG; sahe C; 27 ein underthan
oder landesß G; begeren B; 28 allezeit C; 29 hedderich *D) untrant G; außreyten G
30 außgerottet G

¹) Dieses Sprichwort ist bei Luther öfter nachzuweisen. Seine handschriftliche Sammlung hat es Nr. 276 und Nr. 477 in den Formen: „Leffel auffheben, schüssel zutreten (zubrechen),“ Nr. 477 mit dem erklärenden Zusatz: „Hoc est, wer ein ding nicht bessern kan, der laß das boje stehn“. Vgl. Dieß, Wörterbuch 1, S. 131 u. aufheben 2; Heuser, Luthers Sprichwörter (1824) S. 14; Meiere Ausgabe Bd. VI, 6. ²) Das hedderich (meist der H.) ist ein über Nieder- und Mitteldeutschland bis ins Gtiß verbreiteter Pflanzenname.

und gar nichts ubirsehen, were nymmer kein frid unnd dennoch eyttel vor-
 terben dahn. Drumß ist das recht oder unrecht nymmer mehr gnugsam ursach
 ou unterschied zustraffen odder kriegem. Es ist wol gnugsam ursach mit
 fugen und on eyßz andern vortreiben straffen. Es muß yhe ein her odder
 ubirkeit mehr auffsehen, was dem ganzen hauffen dienet, denn einem eyntzelen
 stuch. Es wirt nit ein reycher haußvatter werden, der die ganz hynach wirfft,
 drumß das man yhr ein jeddern hat außgeraufft¹. Von kriegem aber ist yht
 nit zeyt zuredenn.

Alszo auch in gottlichen sachen zuthun ist, als mit dem glauben und
 Euangelio, das die hochsten gutter sind, und sie niemant faren muß lassen.
 Aber das recht, gunst, ehre, zufallen und anhang der selben muß man auch
 in die wage legen und got damit walden lassen, nit umb das gewinnen,
 sondern umbs bekennen sorgfältig sein und gern leyden, ob er als ein un-
 gerechter, ein vorfurer, ein kezer, ein hriger, ein freveler zc. drob fur aller
 welt werd geschmecht, vorfolgt, vorjagt, vortrennet odder sonst erwurgt, denn
 da ist gottis barmhertzigkeit bey. Man kan yhm yhe den glauben und die
 warheit nit nehmen, ob man yhm das leben nympt, wiewol in diesem stuch
 wenig sind, die umb das gewinnen und obligen toben und wundern, wie ym
 zeitlichen gut und recht geschicht, denn yhr ist auch wenig, die es recht unnd
 auß grund bekennen, doch sol ein solcher mensch leyden unnd klag haben umb
 anderer willen, denen durch unterligen des Euangelii an der seelen seligkeit
 bynderniß geschicht, ja viel mehr hie (doch fur gottis augen) klagen und
 erbeyten fur solchen der seelen schaden, den die Moabiten thun umb yhre
 zeitliche gutter und rechte, wie droben² gesagt ist, denn es erbermlich ist, wo
 gottis wort nit gewunnet und obligt, nit umb des bekennersz willen, sondern
 deren, die da durch solten behalten worden sein. Daher sehen wir in den
 propheten, Christo und Aposteln szo groß leyden unnd klag umb des gottis worts
 vordruckung willen, die doch frolich waren, allis unrecht und schaden zuleyden,
 denn hie hats ein ander ursach umb das gewinnen fur allenn andern guttern,
 wie wol doch niemant selb darynnen mit gewalt faren sol, unnd solchs recht des
 Euangelii mit dem sturm und unvornunfft behalten odder holen, sondern sich
 demutigen fur got, als der villedicht nit würdig sey, das solch groß gut durch
 yhn geschche, unnd alles mit bitten unnd klagen seiner barmhertzigkeit heym geben.

1 dennoch F dennoch G 4 unains E 5 einzigen G 10 hochsten B 11 zu-
 fallend G 15 wer G 17 nemen BC 20 sol] solch E 22 mehr B 23 arbeiten *DFG
 25 oblegt B 29 ursachen G ander G 31 on vernunfft F

der wohl immer ein Ackerkraut, meist Raphanus raphanistrum L., aber auch Sinapis arvensis L. bezeichnet. Luther hat hier das Wort offenbar der größeren Anschaulichkeit wegen statt des nachher in der Bibelübersetzung gebrauchten allgemeinen 'Inkrant' (vgl. G) angewendet. [zizania, das die Vulgata an der Stelle bietet, wurde meist allgemein als unkrut oder als rade genommen, nur aus einem niedd. Glossar führt Tiefenbach, Glossar. lat.-germ. hederif an. P. P.]

¹) Vgl. Wander I, 1332 unter „Gaus“ 145. ²) Z. 579, 17 ff.

Sihe, das ist das erst werck gottis, das er barmherzig ist ubir alle, die
 ihr dunkel, recht, weisheit, unnd was geistlicher gutter sind, gerne mangeln
 und willig geystarm bleyben. Das sind die rechten gotfurchtigen, die sich
 keinis dings wurdig duncken, wie gering es sey, gern fur got und welt nackt
 und bloß sein, was sie aber der selben haben, nur als auß lautter gnaden
 den unvordienten geben, der selben mit lob, danck und furcht brauchen gleich
 als frembder gutter, mit yhren willen, lust, lob nach ehre, jzondern allein des,
 des sie sein, suchen, und zehgt an, wie viel mehr lust got habe solch barm-
 herzikeit, sein edlitz werck, zuthun, denn das gegenwerck der sterck, damit das
 sie sagt: Es were solch werck gottis on auffhoren von kind zu kind in den
 furchtsamen, da yheniz werck in das drit oder vierd gelid weret und in diesem
 folgenden verj kein ziel noch zeit gesetzt wirt, wie folget.

Das ander werck gottis, Geistliche hoffart zstören.

Er hat gewalt ubet mit jennem arm:

Luc. 1. 51.

Und zurstrewet die hoffertigen nun gemut yhres herken.

Niemant laß sich yren die vortentschung, das ich droben also vortentscht
 habe: 'Er wirckt geweltiglich' und hie: 'Er hat gewalt ubet'. Es geschicht
 darumb, das wir die wort beste basz vorstehen, wische sollen an keine zeit
 gepunden sein, jzondern gottis art und werck frey antzuehenn, die er allheit
 than hat, alheit thut, alheit thun wirt, das gleich viel were, jzo ichs in
 solch weis auß deutich redet: Got ist ein solcher herr, des werck der massen
 gehen, das er freywillig zurstrewet die hohmutigen und barmherzig ist ubir
 die furchtsamen. Gottis arm wirt in der schrift genennet sein engen gewalt,
 damit er on mittel der creaturn wirckt, dasselb geht stil und heymlich zu, das
 sein niemant gewar wirt, biß das geschehen ist. Also, das die selb gewalt
 odder der arm nit mag denn allein durch den glauben vorstanden und erkant
 werden, das auch Isaias liij. drob klagt, das so wenig glauben haben zu
 solchem arm, und spricht: 'wer gleubt unjer predigt, und wer sind die, den
 der arm gottis bekant ist?' das macht alliz, wie da selbs folget: 'Es gehet
 heymlich unter einem ungleichen ansehen solcher gewalt'. Auch Abacuc iij.
 spricht, das horner in gottis henden sein, antzuehenn sein groisse stercke, und
 spricht doch: 'sein sterck sein vorporgen daselbs', wie geht das zu?

Jer. 50. 1.

Job. 3. 4.

Es gah also zu: wen got durch mittel der creaturn wirckt, so sithet
 man offentlig, wo gewalt oder schwache sey, daher das sprichwort kumpt:

1 Eidi F	„erst“ seht *D	2 dunken G	3 beleyten *D	gotthörchtigen G
4 dinges B	welt] der welt C	der werck H	nackel BCGH	7 noch *FG
9 fegenwerck B	10 weren F	11 gelide *D	12 nach B	13 zstören C
14 gelübt G	15 zerstreuet FG	16 vordentschung BF	daroben G	vordentscht B
verteutsch *DG	verdeutschet F	17 über D	gelübt G	18 bester BFG
verstanten G	22 geben F	zurstrewet BC	zurstrewet *D	zerstremmet FG
29 wie] die G	selbst B	31 seine groisse B	32 seh verporgen B	gehert C
33 geht B	gehert C	sithet] stat G	34 daher] aber G	

‘Got hilff dem sterckisten’.¹ Also, welcher furst den krieg gewinnet, durch den hat got die andern geschlagen. Frist ein wolff yemants odder wirt sonst beschediget, so ist durch die creatur geschehen: also macht und zubricht got ein creatur durch die andern; wer do ligt der ligt, wer do steht, der steht. Aber wen er selb wirckt durch seynen arm, da gahet es anders zu, da ist zuforet, ehe men man meynet: widerumb erhawet, ehe man meynet, und niemant sibet: solchs werck thut er nur zwischen den beyden teylen der welt, den frumen unnd boizen, da leisset er die frumen krafftloz werden und underdruckt, das hdermann meynet, es sey mit hyn auß, es hab ein end, und eben in demselben ist er am sterckisten da, so gar vortrogen und heymlich, das die auch selb nit futen, die da leyden das drucken, sondern glawbens: da ist voll gottis sterck unnd der ganz arm. Denn wo menschen krafft außgahet, da geht gottis krafft ein, so der glawb da ist und warttet des. Wen nu das drucken auß ist, so brichts erfur, was fur ein sterck sey gewesenn unter der kreuz. Siehe, also wart Christus krafftloz am Creutz, und eben da selb thet er die groste macht, nberwand die sund, tod, welt, helle, teuffel und allis ubel. Also haben alle Marterer stark gewesenn unnd gewonnen, also gewinnen auch noch alle leydenden unnd vordruckten. Drumb spricht Zohel ij. Der do krafftloz ist, der sol sagenn, ich byn krafftreich, aber hyn glauben und ungeulet, biß das auß end kumpt.

Widerumb das ander teyl leisset got groiz und mechtig sich erheben. Er zeugt seine krafft erauß und leisset sie nur von eugener krafft sich auß blaszen: wen, wo menschen krafft ingeht, da geht gottis krafft auß; wen nu die blasze voll ist, und hderman meynet, sie liegen oben, haben gewonnen, und sie selb nu auch sicher sind und habenz anß ende bracht, so sticht got ein loch in die blaszen, so ist gar auß. Die narren wissen nit, das eben in dem sie außgehen und stark werden, das sie von got geeuffert sind, und gottis arm nit bey hyn ist. Drumb weret hhr ding feinn zeit, darnach vorichwind es wie ein wasser blaszen, wirt, als were es nie gewesenn. Davon sagt psal. lxxij., da ehr sich sehr vorwundert, wie die boizen so reich, sicher und mechtig weren in der welt. Zu lezt sprach er: ‘Ich habß nit nugen vorstehen, biß ich in die heymlicheit gottis sah, und warnach, wie es hyn am lezten wurd gehenn: da sah ich, das sie nur zu hrem engen betrug also

1 teyt der teyt B 5 „selb“ fehlt F geht BC 6 meinet, und widerumb G 7 sibets C füt dat H 8 do C laßt F 9 hyn C ende CH 11 da] das F 12 wu B auß- geht BC 14 brichß G 15 selbst B 16 „er“ fehlt D 17 haben] seind G Merterer C 20 ungeulet] unempfindlich G 21 laßß F 22 zeucht C zehgt F herauß B laßt F sich] sie G 23 24 ligen C gewunne D 25 nur G 26 „so“ fehlt G 27 auffgat G 28 iuen G 29 verichwindet C blaszen] blater G 30 er BC 32 verstou G sach B 33 würde C sach B eugnen G

¹⁾ Das Sprichwort stammt aus dem Lateinischen: „Fortes fortuna adiuvat.“ Vgl. die Nachweise bei Erasmus, Adagia (Basil. 1500) S. 77. A. Otto, die Sprichwörter der Römer 1899), S. 144 f. f.]

erhaben waren, und eben darnu gehdret, darnu sie erhaben waren; wie bald
sind sie vorstoret, wie schnell ist's auß mit hyn worden, als weren sie nie
geweszen, wie ein traum vorgeht dem, der do auffwachl'. Und psal. xxxvi. ^{10. 37. 451.}
'Ich hab einen gotlozen man gesehen auffgewachsen' und erhoht wie ein Cedar
baum auff dem dem berge Libani; ich bin nur ein wenig fur ubir gangen,
und sie zu, da war er schon dahyn. Ich fragt nach hyn, da war sein nicht
mehr da'.

Es gebricht nur am glauben, das wir nit auch also ein wenig harren
kunden der zeit, sonst wurdenn wir auch sein sehn, wie die barmherzikeit
10 sey bey den furchtamen mit aller stercke gottis, und der arm gotis widder
die hoffertigen mit allem ernst und gewalt, wir glaublozen tappen mit der
sanft nach der barmherzikeit und nach dem arm gottis, und wen wir nit
sulen, so meynen wir, es sey mit uns verloren und mit den seynen ge-
wonnen, als sey gottis gnade und barmherzikeit von uns, und sein arm
15 widder uns, das macht, wir kennen seine engen werck nit, drum kennen wir
hyn auch nit, widder seine barmherzikeit noch arm, denn er muoz und wil
ym glauben erkant werden. Drum müssen die syn und vornuufft zusein:
ihr auge das ergert nicht, drum sol man es aussprechen und wegwerffen.
Siehe, das sind zwey werck gottis widderinander, auß wischen wir lernen,
20 wie got also gehymet sey, das er ferne von den weiszen und klugen sey,
und nah bey den unweiszen, und die unrecht haben müssen, das macht den
got lieblich und loblich, troestet seel und leyp und alle kreffet.

Nu sie die wort: 'Er zusetzet die hoffertig sind ym gemut ihres herzen'.
Die zusetzung geschicht (wie gesagt) eben, wen sie am aller klugisten sind
25 und voll eigener weisheit, so ist gotis weisheit gewislich ym dar: wie
kunt er sie aber baiz vorstoren, den sie ledig machen seyner ewigen weisheit
und vol lassen werden ihrer zeitlichen kurz vorgenglichen weisheit? Sie
spricht nemlich: 'die do hoffertig sind ym gemut ihres herzen', das ist, denen
ihr meynung, dunkel und vorstand, den nit got, sondern ihr herz gibt,
30 wolgefelle, als der alleinn der aller rechtist, beste, weisest sey, daruber sie sich
erheben widder die furchtamen, dempffen ihre meynung und recht, machens
zuschanden und vorfolgens auff's euertzt, das ja ihr engen ding recht sey und

1 gehndret G 4 auffgewachsen ABC*DF -gewachsen G urwaten H erhocht C
5 auff E 6 siehe C in *D sich FG 8 gebriht G 13 verloren B 15 darumb B
16 weder *DFG nach B 18 hynweg G 19 lerne B 20 „also“ steht G fern FG
21 nahe B nach *DG 23 siehe BC in *D sich FG 24 geschiet B geschicht FG 25 nymme F
nymmen G nicht mer H da *DG 26 verloren B 29 dunken G sundern B
30 sich) sich F

¹⁾ Das überlieferte, in allen Drucken außer G festgehaltene auffgewachsen wird
trotz verführerischer Möglichkeit anderer Erklärung, die 3. B. auch darin eine Stütze suchen
konnte, daß auffgewachsen nicht sicher den Sinn der von Luther sehr verschieden übersehten
Stelle vgl. Windkeil-Niemeyer 3. Stelle) wiedergibt, dennoch nichts weiter sein als ein Ver-
sehen, veranlaßt durch das kurz vorangehende auffwachet. F. F.

bestehē. Und wen sie das erlangen, rhyemen und erheben sich hoch, wie die Juden widder Christum tethen, sahen aber nit damit h̄r dinc̄ zustoet und zuschanden und Christus zu allen ehren erhaben. Also sehen wir, das disser versz redet von den geystlichen guttern, und wie man darynnen gottis werck 5
erkennet auff beyden seyten, das wir gern sollen geystarm sein und unrecht haben, unſer widderpart lassen recht haben, sie werdenſz doch nit lange treyben, die zusagung ist sie zustoet, sie mugen dem gottis arm nit entrynnen, sie muessen unter, ſzo hoch als sie sich erhaben, ſzo wir das ḡwoben: wo aber der glaub nit ist, da wirckt got solch werck nit, lessit gehen unnd wirckt 10
offentlich durch die creaturn, wie droben¹ gesagt ist. Das sind aber nit die rechten werck, damit man h̄n erkennen kan, denn es lauffen der creatur krefft mitunder, unnd sind nit bloß eygen gottis werck, welche muessen sein, das niemandt mit h̄m wirck, ſzondern er allein; das geschicht, wen wir krafftloß werden unnd unterdruekt in unſerm rechten odder h̄n und leyden gottis krafft in unſz, das sind edle werck. 15

Wie meysterlich trifft sie aber die falschen gleyßner und sibet h̄n nit auff die hend noch unter die augen, sondern unſz herz, spricht: 'die hoffertigen h̄n gemut h̄res herzen, damit sie ſzonderlich ruret die feynd gotlicher warheit, als die Juden waren widder Christum und ist auch, denn die selben geleerten und heyligen sind nit hoffertig in kleydern odder geperden, beten viel, fasten 20
viel, predigen und studirn viel, halten auch Messz, tragen das heubt demutig und nit kostliche kleyder, wissen selbs nit anders, denn das kein grosser feynd der hoffart, des unrechten, der gleyßnerey sey denn sie selb, und kein grosser freund der warheit und gottis denn sie: wie kunten sie schaden thun der warheit, wen sie nit solch heilig, frum, gelert leut weren? Solchs h̄r weszen 25
das gibt den schein und gleyßet und bewegt den hauffenn. Ach sie meynenſz ſzo herzlich gut, ruffen den lieben got an und erbarmen sich ubir den armen Jhesus, das er ſzo unrecht thut und hoffertig unnd nit ſzo frum ist, als sie feinn, von denen sagt er Matt. xi. 'die gotliche weyßheit wirt vonn h̄ren eygen kindern gerechtfertiget', das ist, die sein gerechter und weyßer denn ich 30
selb, der die gotlich weyßheit h̄n, wie ich mach, ſzo ist nit recht, und werd von h̄nen gemeyßert.

Das sind die gifflichstenn, schedlichstenn menschen auff erdenn; das ist ein herzlich grund tieffe teufflich hoffart, der kein radt ist, denn die horen nit; was man sagt, das geht sie nit an, lassenſz gehn ubir die armen sunder, 35
der solch lere bedarff, sie durffens nit. Johannes nennet sie schlangen geschichte

2 theten C 8 erheben C 11 creaturen F 17 hende C nach B 18 seind E
21 „viel“ fehlt *D 22 selbst B feinde C vunde H seind E 23 h̄n H 27 ruffen C
28 Jesum F chr (so auch öfter i. Jotg.) B 31 ichs C h̄r h̄d H ist es B werde B wirckt G
32 gemeyßter F 33 gifflichstenn FG 34 teuffliche BC teufflich E 35 jaget B ahn B
die den BF 36 solche C nit] nichts C schlangen zucht G

1) S. 585, 33ff.

Uuce iij., Christus auch: das sind die rechtichuldigen, die got nit fürchten,^{Luc. 3. 7}
 und nur dazu dienen, das sie got mit ihrer hoffart zustrew, darumb das^{Matth. 23, 31.}
 niemand recht und warheit mehr vorfolget denn sie, doch (wie gesagt) umb
 gottis und der gerechtikeit willen. Trumb müssen sie die ersten sein auff
 5 dißer sekten unter den dreien seynden gottis, denn die reychen sind die ge-
 ringsten seynd, viel mehr thun die geweltigen, aber solch gelerten sind ubiransz,
 die reychen die andern. Die reychen vortilgen die warheit bey ihu selbs, die
 gewaltigen vorjagen sie von den andern, aber die gelerten seichen sie gar außz
 in ihr selbs und bringen anders auff: yhrs herzen engen dunkel, das sie nit
 10 mag widder auff kummen. Als weyt nu die warheit in ihr selb besser ist.
 denn die menschen in den sie wonet, also viel sein die gelerten erger denn die
 geweltigen und reychen. O got ist ihu szonderlich seynd, wie billich.

Das dritte werck, Nidrigen die hohen.

Er hat abgesetzt die gewaltigen von ihren stuelen.

Luc. 1. 52

13 Diesz werck und die nachfolgend sind nu leichtlich zuvortehen auß den
 vorigen zwehen; denn gleich wie er zustort die weyßen und klugler in ihrem
 engen sin und gutdunkel, darauff sie sich lassen und ihren hochmut treyben
 widder die gottlichen fürchtzamen, die do unrecht haben müssen, unnd vordampft
 sein ihr sin unnd recht, wie denn geschicht am meisten umb das gottis wort
 20 willen. Also auch zustoret her und setzt abe die geweltigen und grossen mit
 ihrer macht und ubirkeit, darauff sie sich lassen und yhren ubirmut uben
 gegen die unteren und frommen demutigen, die do müssen von ihu leyden
 schaden, pein, tod und allerley ubel. Und wie er die troestet, die do unrecht
 und schand haben müssen umb yhres rechten, warheit und wort willen, also
 25 troest er auch, die da schaden und ubel leyden müssen, und wie viel er disse
 troestet, so viel erichrecht er ihenen¹. Das muß aber auch allis im glauben
 erkennen und außgewartet sein, denn er zustort die geweltigenn szo bald uit,
 als sie es vordienenn, lessit ein weyl sie gehn, bisz das ihre gewalt auffz
 30 hochst und leyt kumpt, szo helt sie denn got uit, szo mag sie auch sich selb
 nit halten, szo vorgeht sie in ihr selbs on alles rumorn und brechen, und

1 iij.] am dritten D goth (so auch öfter i. Folg.) G 2 darzu B 3 nimant B
 meher B 5 under BFG 7 selbst B 9 yher B brengen B 10 in ihr] bey ihu C
 selbst B 11 die] der G dan B 12 gewaltigen B hundertich B 13 „die“ fehlt F
 14 sielen *DF 15 Dis C 16 vörigen CH züstöret C 17 gut dunken G homut B
 20 züstöret her E zerstöretet G er CG 20 21 „und setzt“ bis „macht“ fehlt G 21 „sie“
 fehlt G „und“ fehlt G 22 segen B den nderen F den unjern G 25 tröstet auch D
 tröstet auch E tröst auch F do C 26 ihene AF ihenem B yhenen C iene *D jene G] de
 anderen H 27 züstöret C 29 hochst B selbst B 30 rumorn C breffen G

¹) Es scheint mir nicht berechtigt, ihene A, welches sicher B, vermutlich auch C als
 Dativ faßten, in ihene zu verwandeln. Angesichts des noch viel weiteren Gebietes, das der
 Dativ in Luther's Sprache innehat, wird man wenigstens die Möglichkeit eines Dativs bei er-
 ichreden nicht bestreiten können. P. P.

kommen denn empohr die vordruckten, auch ou alles rumor, denn gottis krafft ist in yhnen, die bleybt denn allein, wen ihene unter ist.

Merck aber, sie spricht nit, das er die snel zubreche, jzondern wirfft die geweltigen erantz. Spricht auch nit: Er lest die nydrigen hie nyden, jzondern erhebt sie. Denn die weil die welt steht, muß ubirkeit, regiment gewalt unnd die stule bleyben. Aber das sie der selben ubel und widder got brauchen, unrecht und gewalt zuthun denn frummen, und das sie ein wolgefallen dreynen habenn, sich des erheben, nit mit furcht gottis der brauchen zu seinem lob und zu schutz der gerechtikeit, das leydet er nit lange. Also sehen wir in allen historien unnd erfahrung, wie er ein reich auffwirfft, das ander nyder, einn Furstenthumb erhebt, das ander vordruckt, einn volck mehret, das ander vortilget, wie ehr Assyrien, Babylon, Persen, Kriechen, Rom thann hat, die doch mehneten, sie wurden ewig sitzen in yhrem stuel. Also vorloret ehr auch nit vornunft, weyzheit und recht. Denn, sol die welt bestehen, unuz man vornunft, weyzheit und recht haben, jondern den hohmut und die hohmutigen, die yhu selbst damit dienen, wolgefallen drob habenn, got nit furchten unnd die frumen und das gottlich recht damit vorfolgen und also der ichonen gaben gottis mißbrauchen widder got.

Nu geschichts in gottis sachen, das die klugler und hoffertigen dunkler sich gemeiniglich schlagen zu den geweltigen, unnd die selben bewegen widder die warheit, wie psal. ij. stehet: 'Die kunige der erden haben sich auffgericht, unnd die fursten sind zusamen getreten widder got unnd seinen gesalbeten' zc. Das allezeit das recht unnd die warheit muß zugleich widder sich haben die weyzigen, die geweltigen, die reichenn, das ist, die welt mit yhrem grofsten unnd hochsten vormagen. Drum b trost der heylig geist die selben durch den mund dieser mutter, das sie sich nit yren noch schrecken: laß sie weyz mechtig, reich seinn, es weret nit lange. Denn wo die heyligen: unnd geleerten mit den geweltigen und hern, dazu mit den reichenn nit widder, jzonder bey das recht und die warheit treten, wo wott unrecht bleyben? Wer wurd etwas boßes leyden? Neyn, nit also, die geleerten, die heyligen, die mechtigen, die groffen, die reichenn und das beste an der welt muß widder got unnd recht strethen, und des teuffels eygen seinn. Wie Abacuc i. sagt: 'Sein spenß ist zerklich unnd außzewelet', das ist, der boß geist hat ein vordereck maul, frist geru das aller best, das niedrigst, das außzertweltist, wie der Beer das honnig. Drum b sind die geleerten, die heyligen gleichzner, die groffen hern, die reichenn des teuffels lederbißle; widerumb, was die welt vorwirfft, die armen,

1 empör C rumor C 2 bleybt B yhener C 3 triet F 4 herantz B*DFG
 5 erhebt B 8 „sich des“ fehlt G deren G 9 und schutz F [lange] lüge G 10 erfahrungen G
 12 er B' 14 er BC' 16 selbst B 24 „die geweltigen“ bis „ist“ fehlt *D) gewaltigen B 26 nach B 26.27 „laß“ bis „lange“ fehlt *D 27 geleerten B
 28 dartho B 29 wurde etwas B 33 zerklich E boße BC 34 „das niedrigst“ fehlt G
 Behr B 35 „die heyligen“ fehlt *D 36 bißlein B

nydrigen, einfeltigen, geringen, vorachten, erwelet got, wie sanct Paulus
 i. Corint. i. sagt, und macht, das von dem besten theil der welt leyden muß ^{1. Cor. I. 28.}
 das geringste, auff das ja erkennet werde, wie nit in menschem, jzondern
 allein gottis vornungen und werken unler heyl bestehe. wie auch sanct Paulus ^{1. Cor. 3. 7.}
 jagt. Daher kumpt, das man mit rechter warheit sagt: 'Die gelerten die
 vorkereten'¹. 'Ein furst wiltpret ym hymel'². 'Sie reich, dort arm'³; denn
 die gelerten lassen den hohmut yhrs herzen nit, die geweltigen lassen yhr
 drucken nit, die reichen lassen yhre luff nit, jzo gahb es dahin.

Das Vierd werck, Erhöhung der nydrigen.

Und er hat erhaben die nydrigen.

Mt. 1. 52.

Nydrige sollen hie nit heissen die demutigem. jzondern alle die fur der
 welt unanfehentlich sind unnd ganz nichtig. Denn es ist eben das wortlein, das
 sie droben von yhr selb sagt: 'Er hat die nichtigkeit seiner magd angesehen',
 doch wilche gern jzo nydrig und nichtig sind von herzen und suchen nit hohe
 zu sein, die sein gewizlich demutig. Das erheben ist nu nit zu vorstehen, das
 er sie in die stuel und an die stadt setze der, die er abgeleht hat, zugleich wen
 er den furchtsamen barmherzig ist, setz er sie nit an die stadt der hochgelerten,
 das ist der hoffertigem, jzondern gibt yhn viel mehr, das sie in got unnd
 geistlich erhaben ubir stuel und gewalt unnd alle kunst richter werden hie
 und dort, denn sie mehr wissen, wen alle gelerten und geweltige: wie nu das
 zugeht, ist gesagt droben⁴ ym ersten werck, ist nit not widerzuholen. Es ist
 alles zutrost den leydenden und zuschrecken den tyrannen gesagt, wo wir jzo
 viel glauben hetten, das wirsz war achten.

Das Funfft und Sechst werck.

Er hat die hungrigen gefettiget mit guttern,

Und die reichen hat er leer gelassen.

Mt. 1. 53.

Wie droben⁵ gesagt ist, das die nydrigen nit sollen heissen, die in nichtiger,
 vorachter form sind, jzondern die gerne drinnen sind odder sein wollenn, zuvor
 jzo umb gottis worts willen odder des rechten, sie dreyn gedrunge werden:
 Also sollen die hungrigem auch nit die sein, die wenig oder kein speyse haben,
 jzondern die selbs gerne mangel leyden, zuvor jo sie von andern mit gewalt

1 einfeltige B einfeltigen F 5 mith B 6 vorkerten B 7 hochmut yhrs B ge-
 waftigen B 9 Biede B 12 unanfehentlich B wortlein B 13 hath B 16 stuel C
 stiel F 19 stiel F 20 gewaltige B geweltigen F 21 gefaget B noth B 24 und
 das sechst G 25 hungerigen B 26 leher B 30 ach G

¹) Zu diesem Sprichwort, welches zu den am häufigsten von Luther gebrauchten gehört,
 vgl. Diez, Wörterbuch II, 63 u. gelehrt 2 und L's handschr. Sammlung Nr. 7. ²) Dieses
 Sprichwort braucht Luther 3. B. G. N. 22 Z. 97 u. 274. Vgl. auch Wander I, 1286 u.
 Fürst 83. ³) Ist zurückzuführen auf das Evangelium vom reichen Mann und armen Lazarus,
 Luc. 16, 19 ff. Wander III, 1604 u. reich 53. ⁴) Z. 578 ff. ⁵) Z. 562.

umb gottis odder warheit willen dahn gedungen werden: was ist nydriger, nichtiger, durfftiger denn der teuffel und die vordampfen, item die umb yhre misstat gemartert, erlungert, erwurgt werden, und alle die nydrig und durfftig sind mit unwillen, nnd hilfft sie doch nichts, ja mehret und grossert yhren jamer. Von denen redet die mutter gotis nit, sondern von denen, die mit got und got mit yhnen einijß ist, die in yhn glauben und trawen.

Widderumb, was hindert die heiligen vatter Abraham Isaac und Jacob, das sie reich waren? was hindert David sein kunigstuel, Daniel sein gewalt zu Babylonien unnd alle, die in hohem stand odder grossen reichthumb waren oder noch sind? so yhr hertz nit drauff gibt, noch das seine drey sucht. ¹⁰
 Eze. 16, 2. Salomon spricht Proverb. xvi. 'Got der twigt die geyster', das ist, Er richtet nit nach dem eusserlichen ansehen unnd formen, ob sie reich, arm, hohe, nydrig sein, sondern nach dem geist, wie sich der drinnen halte. Es müssen solch form unnd unterscheid der person unnd stand bleiben auff erden in diesem leben, aber das hertz sol nit ankleben noch fliehen, nit hangen an den hohen ¹⁵
 Ps. 7, 10: 12. und reichen, nit fliehen die nydrigen unnd armenn. Also jagt auch psal. vij. 'Got der forschet das hertz und die nieren, drumb ist er ein rechter richter'. Menschenn aber richten nach dem angeßicht, drumb fehlen sie offtt.

Diesze werck geschehen auch wie die droben heimlich, das sie niemand sulet biß am end. Ein reich mensch wirt nit gewar, wie gar leer und elend ²⁰
 Ps. 76, 6. das ist gewezenn ist, alle seine habe. wie psal. lxxv. 'Sie sein entschlossen (das ist gestorben) und alda befunden sie, das nichts in yhren henden haben alle menner der reichthumb'; widderumb die hungerigen wissenn nit, wie vol sie sein, biß das anz ende kumpt, so finden sie denn das wort Christi ²⁵
 Luc. 6, 21. 'Selig sein die hungerigen und durftigen, denn sie werden satt werden', und hic die trostliche zusagung der mutter gottis 'Er hat die hungerigen erfultet mit guttern'. Es ist yhe nit muglich, das got lasse yemand leiplich hungeriß sterben der in yhm vortrawet, es müssen ehe alle engel kummen und ³⁰
 1. Sibh. 17, 6: 15. yhn speyßen. Helias wart von der raben¹ gespejzet und von einer hand ³⁰
 Ps. 37, 25. kan nit lassen die yhm vortrawen, drumb spricht David psal. xxxvi. 'Ich

1 darhu B 2 nichtiger B nichtiger CFGH nichtiger *D 4 miß B ißa B 6 eynß B
 7 vetter BC väter E väter FG 9 hohem B reichthum C 10 darone B 12 hoh C
 14 solche C 15 nach B 17 forschet C 18 fehlen B felen F felen G 19 Dife C
 20 sulet] pfindet *D ank G ende C leger B 22 Sie] die F 23 „haben“ fehlt C
 24 die] wie die G hungerigen C 27 löstlich G 28 hmandt B nemants G 29 yhn C
 müssen G 30 der] den B dem H 31 er BC erneeret C Sapepta C

¹) Vermuthlich ist den raben zu lesen, da aber rabe im Niedd. auch weiblich vorkommt (Kübber-Walther u. rave), so sind wir AC gefolgt. H hat der zwar nicht beibehalten, aber dem, nicht den geßet. Die Vasser Bruder können bei von der raben, dem von einer hand vol meelß zu entsprechen scheinen konnte, vielleicht an das schweizerische rabe sein. = 'Rübe' (Grimm S. 7) gedacht haben. P. F.

bin jung gewesen und alt worden, hab noch nie sehen einen gerechten vor-
lassen oder seine kind nach brot gahen, wer aber got trawet, der ist recht'.
Item psal. xxviii. 'Die reychen sind durfftig und hungzig blieben, aber die

got suchen haben keinen gesprochen in hegen einem gut'. Und Samuels mitter
5 Janet Hanna i. Reg. ij. 'die vorhyn sat und vol waren, haben sich müssen
lagern, das sie mochten brot haben, und die huugrigen sind gettigit worden'.
1 Sam. 2, 5.

Es ist aber der leydige unglaub alheit um wege, das got solch werck
nit in unsz wirken mag, unnd wir sie nit erfahren noch erkennen mugenn.
Wir wollen satt sein und aller ding gnug haben, ehe der hunger und die not-
10 durfft kumpt, unnd vorzorgen uns mit furrad auff zukunfftigen hunger unnd
durfft, das wir gottis unnd seiner werck nimmer bedurffenn. Was istz fur
einn glaub, der do got trawet, die weil du julest und weißst furrad, wie
du dir helfen magst? der unglaub macht, das wir gottis wort, die warheit,
das recht sehen unterleignen, das unrecht obtigen unnd schwychen still, straffen
15 nit, reden nit drumb, weren nit, lassen gehenn, was da gehet: warumb? haben
sorg, man greiff unsz auch an und mach unsz arm, das wir denne hungriß
sterben unnd ewig ernydrikt werden, das heisset denn zeitlich gut hoher denn
got geachtet unnd an sein stadt zum abgot gemacht, damit wir denn nit
wirdig werden zuhoren noch vorstehen diese trostliche gottis zusagung, das er
20 die nydrigen erhebe, die hohen nydrige, die armen erfulle, die reychen ledige,
unnd also auch nimmer zurkentniß seiner werck kummen, on wilche doch kein
seligkeit ist und müssen also ewig vordampft sein. Wie psal. xlvij. jagt: 'Sie
haben der werck gottis keine funde, vorstehen auch die geschafft seiner hend
nit, drumb wirstu sie zubrechenn und nimmer mehr bauenn'.

Und das auch billich, darumb das sie solchen keinen zusagen nit gלבben,
25 hyn achten wie einen leichtfertigen lügenhaftigen got, durffen auff seine wort
nichts wagen noch anhaben, izo gar nicht halten sie von seiner warheit. Es
muß yhe vorjucht und gewagt sein auff seine wort, denn sie spricht nit: 'Er
hat die vollen erfullet, die hohen erhaben', jzondern 'die hungrigen erfullet,
30 die nydern erhaben'. Du mußt hyn hunger mitten in die durfft kummen sein
und erfahren, was hunger und durfft sey, das nit da sey vorrad noch hulff
bey dir odder menschern, jzondern allein bey got, das yhe das werck als un-

1 gesehen CG 2 gehen B getrawet B 3 durfftig G hungerig C 4 in yrgent]
yrgent an F 5 sich] sie G 6 hungerigen BC 7 gettigit BC 9 „die“ fehlt C 10 vor-
rad (ebenso 12) *D furrad] (ebenso 12) FG 11 durfft G bedürffen F 12 glaub F „do“
fehlt *D julest] pfindest *D weis B 13 magst B machet C 14 under- B 15 do BC
15 16 Warumb haben wir sorg G 16 sorge C greiffe C mache G hungerv B 17 er-
nydrigt C ernidert G hoßer B 19 nach B 20 hoßen B 21 hyn erkentniß B
zurkentniß F zurkentniß G wechß *D 24 mehr B 25 seine ADFG seinen C seinem *D
26 leichtfertigen BC*DFG 27 nichts B wa-] |Miij^b heit. Es fehlt also „gen noch“ bis
„seiner war.“ (= 1 Zeile in A) G nach B anhaben *D nichts C 29 erfullet B
29 30 „jzondern“ bis „erhaben.“ fehlt D hungerigen C 31 vorrad BG verrad *D radt F
nach B hulff *D hulff FG

muglich allen andern, allein gottis sey. Also mustu nit allein gedencken und reden von nydrigung, sondern drein kummen, drein steden, hulfflosz werden von yderman, das got allein da wircken muge, oder yhe solchs begeren unnd nit schweren, szo es mit der that nit dazü kummen mag. Darumb sind wir Christen unnd haben das Euangelium, wilchs der teuffel unnd die menschen mit leyden mugen, das wir dadurch zu durfft und nydrigung, und also in unsz auch got zu seinen wercken kummen muge. Denck dir selbs, solt er dich fettigen ehe dich hungert, odder erhoehen, ehe du eruydret werist, so mußt er sich nur stellen gleich wie ein kuckeler, und kund nit thun, das er furgebe, und weren seine werck nichts denn ein spot, szo doch geschriben stet Psal. ex. 'Seine werck sein warheit und ernst'. Solt er auch alsz bald ym anheben deiner durfft und nydrung wircken, odder in kleiner durfft und nydrung helfen, szo weren die werck zugerunge gotlicher gewalt und maieestet, von denen doch Psal. ex. sagt: 'Gottis werck sind grosz und erjucht noch allem seinen begeren'.

Lasz ansehen das gegen teil: solt er die hohen unnd reichen zubrechen, ehe sie hoch und reich wurden, wie wolt er sich dazü stellen? sie muessen zuvor szo gar in die hoh und reichthumb kummen, das sie selbs und yderman dunck, ja auch ym grund also sey, das sie niemant brechen, niemant yhn weren muge, und sie yhr sach gewisz werden und sagen, wie von yhn und Baby-lonien spricht Nias̄s elvij. 'Höre hu du zarte, die du szo sicher sithist und sprichst in deinem herzen: Nie byu ich unnd niemandt thut mir; ich bin gewisz, das ich nit ein wittue noch on kinder sein werd (das ist on sterck und beystand), wolan es sollen dyr diß alle beyde kummen auff einen tag x'. da kan denn got wircken in yhn sein werck. Also liesz er Pharao ubir die kinder von Zrael sich erhoehen und sie unterdrucken, wie Exo. ix. got selb sagt von yhm: 'Darumb hab ich dich erhaben, auff das ich an dyr erheyge meine tad, unnd davon mein lob werd vorkundiget, szo weyt die welt ist'. Und der exempel ist die Biblie vol, die do nichts anders denn gottis werck unnd wort leret, menschen werck und wort vorwirfft.

Au sihe ein stark trostung, das ist, das nit ein mensch, sondern got selb nit allein etwas gibt den hungrigen, sondern sie erfullet unnd fettigt. Dazü spricht sie: 'mit guttern', das ist, solche fulle sol ungedlick, nutzlich und seliglich sein, das sie leyb und jeel nit allen krefftten wol thu. Aber das zeigt auch an, das sie zuvor ledig sind aller gutter und vol alles mangels. Denn wie droben gesagt, der reichthumb sol alhie begreifen allerley zeitlich gutter zu des leybs gunge, davon die jeel anch frolich wirt. Also sol

2 nidrunge F darcin B darin (2) G drein B steden G hulfflosz B hulfflos C 3 solchs B
6 nidrung F 7 Dende C 9 kuckeler B das] was G 10 geschriben B stat F 11 Sol F
anheben G 12 „wircken“ bis „nydrung“ fehlt *D Keiner] seiner BC rynger H 14 nach BC* D
allen B seynem F 15 segentel B 17 selbs B dunck F 18 iha B 20 sith B
23 biese C 25 selbst B 26 verkindet G that C 28 Biblia F 30 sich BFG starck B
31 selbst B hungerigen B fettiget C 33 seligtlichen G 35 sol] so F 36 gunge C

widderumb hunger alhie nit allein der spehzen, sondern aller zeitlichen gutter
mangel bedenten. Seittemal der mensch aller ding kan etwa mangeln on
der speyße, das fast alle gutter umb narung willen da sein: on spehß mag
niemand leben, ob er auch on kleyd, hauß, gelt, gut unnd leut leben mocht.
5 Drum ergreiff hie die schrifft das zeitliche gut bey dem aller notigisten nutz
und brandh und aller untreglichstem mangel, also das sie auch die gehygen
unnd zeitlichs guts begirig sind, nennet diener des banchs, unnd Paulus den
banch yhren gott nennet. Wie mocht nu jemand stercker, trostlicher reychen
zu willigem hunger und armut, denn solch treffliche wort dißer mutter gottis,
10 das got mit guttern erfüllen wil alle hungrigen? wilchen die wort und solch
ehre und prehß der armut nit reychet, der ist gewißlich on glauwe und traw
wie ein heyde.

Widderumb wie mocht einer den reichthumb hoher vorseprechen und die
reichen gewolicher schrecken, denn damit das sie got lehr leßit? O wie seynß
5 beyde so groß ubirichwengliche ding, gottis erfüllen und gottis vorlassien, wie
gar mag alda keine creatur widder radtem noch helfen. Es erschriekt ein
mensch, wen er horet seynes vatters entsagen oder seyniß hern ungnade,
und wir hohen unnd reychen erschrecken nit, ijo wir horen das got unß ab-
sagt, ja nit allein absagt, sondern dreuet zubrechen, nydrigen und anzledigen;
20 widderumb istß ein freud, ijo der vatter guttig, der herr gnedig ist, unnd
vorleßit mancher sich ijo drauff, das ehr leyp unnd gut drob leßit. Unnd
wir haben hie solch zusagung gottis, ijo starke trostung, unnd kunden widder
brauchen noch nießen, noch danken noch frewen. O du leydiger unglauw,
wie stockhart, wie steyn durre bistu, das du solche grosse ding nit julist. Das
25 seh von den sechs wercken gottis genug gesagt.

**Er hat auffgenommen Israel seinein diener,
Nach dem er gedacht an seine barmherzigkeit.**

Luc. 1. 54.

Nach den gottis wercken in yhr und allen menschen kumpt sie widder
auff den anfang und das erste, unnd beschleußit das Magnificat mit dem
5 heubtgroßem werck aller werck gottis, das ist die vormenschung gottis iunig.
Und bekennet hie frey, das sie ein magd und dienerin sey aller welt, in dem
das sie das selb werck in yhr volbracht, nit allein yhr, sondern dem ganhen
Israel zu gut geschehen sey bekennet. Doch scheidet sie den Israel in zwey
stück und zeugt allein das teyl erjnr, das got dienet; niemant dienet aber got,
35 denn wer yhn leßit sein got sein und seine werck in yhm wirken, davon

2 Sytemal C Seytemall *D) Zeitmal F Syttenmal G etwan B 3 sey *D) speiße B
6 untreglichstem B 7 unnd] und die F 8 löstlicher G 9 solche C 10 hungerigen C
11 glauben B 13 den] die G hoehet B 18 hochen B 19 iha B 21 so sich G
er BC darüber B 22 weber *DFG; 23 brachen F genießen, nach B 29 beschleußt B
30 fons C 32 werck] werck G volenbracht *D) volbracht F G 34 zeugt C jügt G
hertere B

droben¹ gesagt ist, wie wol man iht leyder das wortlin 'gottis dienst' szo in einen frembden vorstand unnd brauch hat bracht, das, wer es horet, gar nichts an solche werck denckt, szondern an den glockenn klang, an steyn und holz der kirchen, an das reuchfajz, an die flammen der licht, an das geplerre in den kirchen, an das golt, heyden, edelstein der korbappen und mejsgetwandt, an die silch und monstraunzen, an die orgeln und taffeln, an die procession und kirchgang, und das groffist, an das mantpleppern und pater noster steyn zelen. Da hyn ist gottis dienst leyder kummenn, davon doch er szo gar nichts weisz und wir sonst nichts denn solchs wissen, singen teglich das Magnificat mit hoher stymmen und herlicher pracht, unnd schweygen doch seinen rechten dohn und vorstand yhe lenger yhe mehr. Aber es steht der text starck, wo wir disse werck gottis nit leren und leyden, szo wirt auch kein gottis dienst da sein, kein Israel, kein gnad, kein barmherzikeit, kein got, wen wir gleich miß zu todt jungen unnd klungen in den kirchen und der welt gut hynen geben allejampt. Er hat nichts davon gepotten, drumb hat ehr desselben auch gar kein gefallen on allen zweiffal.

Nu solchem Israel, der got dienet, dem kummet die vormenschung Christi zu gut, das ist sein eygen liebs volck, umb des willen er sich auch vormenscht hat, sie anz der gewalt des teuffels, der sund, des tods, der hell zuerloszen und in die gerechtikeit, in ewiges leben und selickeit furzbringen, das ist
 Tit. 2. 14 das auffnehmen, das sie hie singet, wie Paulus Tit. i. sagt, das Christus hab sich fur unsz geben, das er yhm ein erblich eygen volck reynigete. Unnd
 1. Petr. 2. 9. sanct Petrus i. Pet. ij. 'Yhr seydt das heilige volck, das volck, das got selbs erworbenn hat, ein kuniglich priestertum' zc. das sind die reichum gotlicher grundlojer barmherzikeit, die wir anz keinem vordienst, szondern anz
 25 lautmern gnaden ubirtommen haben. drumb spricht sie: 'Er hat gedacht an seine barmherzikeit', spricht nit: 'er hat gedacht an unjzer vordienst unnd wirdikeit', nottig waren wir, aber ganz unwirdig; darauß bestehet nu sein lob und ehr, unnd miß still schweygen unjzer rumen und vormessen. Er hatte nichts ankusehen, das yhn bewegt, denn das er barmherzig ware unnd
 30 den selben namen solt er bekant machen; warumb spricht sie aber mehr: 'Er hab gedacht denn, angeseheun seine barmherzikeit? darumb, das er versprochen hatte, wie der folgend versz sagt. Nu hat er sie lange auffgehogen, zugeben, das es sich ließ ansehen, er hette yhr vorgehen (wie denn alle seine werck schein, als vergeß er unjzer), aber da er kam, da ward erkant, das
 35 er nit vorgehen het, szondern on untertaß gedacht die selben zuruffeln.

1 wortleyn B 2 klang B 3 golt| got G 4 selch B¹D[G]| fisch F 5 mußtraunzen F
 7 groffe B 8 manuel B 9 hoher B 10 hohen G 11 herlichen G 12 don ^D thon FG 11 stehet C] stekt G
 12 lernen BG 15 er B¹ 16 zweiffel B¹DFG 17 sonpt C 18 liebes B 19 de gewalt G
 20 junde C 20 todes B 21 helle C 20 brengen B 21 aufnehmen B 23 selbst B 25 vordinst B
 27 vordinst B 28 besteht B 29 ehre C 30 hat ^DDFG 30 were F 31 wurumb B 32 denn|
 unnd G 33 drumb C 33 folgende B 34 auffzogen G 35 bekant F 36 gueruffeln B zu erfullen F

¹) Z. 574.

Aber es ist war, das durch das wortlin 'Israel' allein die Juden vor-
 standen werden unnd nit wir heyden, doch weil sie nit wolten yhn haben,
 hat er doch etlich auß yhnen erlesen, damit dem namen Israel gnug than
 und hynfurt geistlich Israel gemacht. Das wart beweyszet Gen. xxxij., da der
 5 heylig patriarch Jacob mit dem engel rang, unnd er yhm die hufft vorlemt,
 ankuzengen, das sein kind hynfurt solten nit von fleischlicher geburt sich rumen,
 wie die Juden thun, daselb er auch den namen ubirkam, das er hynfurt
 Israel heysen solt, als ein patriarch, der nit allein Jacob der leyptlichen,
 sondern auch Israel der geystlichenn kindere vatter were. Dazu stymmet das
 10 wortlin Israel, das heyst 'Ein herr gottis', das ist gar ein hoher heyliger
 name und begreiff in sich das groÿz wunder, das ein mensch durch die gotlich
 gnade gleich gottis mechtig wurd, also das got thut, was der mensch wil,
 wie wir sehenn, das durch Christum die Christenheit mit got also vorehnet
 ist, wie ein braut mit yhrem breudgam, das die braut recht und macht hat
 15 zu des breudgamiz leyb und allis was er hat, wilchs geschicht allis durch
 den glauben, da thut der mensch, was got wil, und widderumb got, was der
 mensch wil, also das Israel ein gotformiger unnd gotmechtiger mensch ist, der
 in got, mit got und durch got ein herr ist, alle ding zuthun und vormugen.

Sehe, das heyst Israel, denn 'Saar' heist ein herr, ein furst, 'El' heyst
 20 got, thuÿz zusamen szo wirz auff Hebrheische weÿz Israel draunz. Ein solch
 Israel wil got haben, drum, da Jacob mit dem Engel hatte gerungen unnd
 gewonnen, sprach er zu yhm: 'Du solt Israel heysen', denn io du mechtig
 bist mit got, szo wirstu auch mit den menschen mechtig sein: da ist viel von
 zuzagen, denn es ist Israel ein seltham hoh mysterium.

25 **Wie er gered hat zu unsern vettern Abraham
 und seinem samen in ewigkeit.**

28. 1. 55.

Da ligt ernyder aller vordienst, vormessenheit und ist erhaben die lautter
 gnad und barmherzikeit gotis, denn got hat nit Israel angenommen umb yhriz
 vordienstis willen, sondern umb sehniz engen vorsprecheniz willen. Auß
 30 lautter gnad hat er sich vorsprochen, auß lautter gnadem hat er eiz auch
 erfullet, drum spricht sanct Paulus Gal. iij., das got vierhundert jar zuvor
 sich zum Abraham vorsprach, ehe er das gesetz Mofi gab, auff das nye
 niemant rumen odder jagen mocht, er het durchs gesetz oder gleichs werck vor-
 35 dienst und erlangt solche gnad und zuzagung; die selben zuzagung preÿset
 und erhebt hie die mutter gottis auch ubir allis, und gibt solches werck der
 vornemichung gottis lautter den gottlichen gnedigen, unvordienten zuzagen, die
 er Abraham hat getan.

1 war] was E 3 ehtich B 4 beweys B 5 heylige B huff G 6 seyne C geburt B
 7 daselbst B 8 alleine B 9 vatter F 10 hoÿer B 12 wurd C 15 geichet B
 20 thuts D iulch B 21 do B 24 hoch B 26 seinen B 27 leyt B derynder F
 vordinst B verdienst und vormessenheit G 29 vordinst B eyngen G 36 de ADFG
 dem C D) verdienten F 37 gethan t

1. 200f. 12, 3
u. 22, 13.

Das versprechen gottis zu Abraham steht Gen. vij. und xxij. furnemlich und wirt auch sonst an viel orten angezogen und lauttet also: 'Ich hab geschworn bey mir selbs: In deinem samen sollen gebenedeyet werden alle geschlecht odder volcker der erden'. Diezse wort gottis hebt S. Paulus hoch und alle propheten, wie billich. Denn in den wortten ist Abraham erhalten mit allen seinen nachkommen und selig worden, und müssen auch noch wir alle drynnen selig werden, denn es drynnen Christus begriffen ist und zuge sagt aller welt heyland. Und das ist der schoßz Abrahe, darynnen blieben sind alle die do vor Christus geport selig worden sind, unnd on diese wort ist niemant selig worden, ob er gleich alle gutte weret than hette, das wollen wir sehen. 10

vnc. 16, 22.

Es solget zum ersten auß diezzen gottis wortten, das alle welt außzer Christo in sunden, vordampnißz unnd vormaldeyhet ist mit allem yhren thun und wissen: denn zo er sagt, mit etlich, szondern alle volcker sollen gebenedeyet werden in Abrahamisz samen, szo wirt on den selben samen Abrahe kein gebenedeyung sein in allen volckern. Was durfft got szo mit groessen ernst und thewrem eyde benedeyung versprechen, zo bereyt benedeyung und nit eyttel vormaldeyung da were? und auß diezzen spruch haben die propheten viel gefogen und beschloffen, als das alle menschen boßz, eyttel, lügen, falsch, blind und kurzlich on got sein, das in der schrift nit groß ehre ist ein Mensch heissen, denn es gilt der selb nam nit mehr für got, denn als wenn yemand für der welt ein lugener und trawloszer wurd geneunet, szo gar ist er durch Adamisz fall vortbet, das ihm die vormaldeyung¹ angeporn, gleich sein natur und wezzen wirt. 20

Zum andern solgt, das diezser sam Abrahe mußt nit naturlicher weyz von man und weyb geporn werden, denn die selb gepurt ist vormaldeyhet und gibt eytel vormaldeyete frucht, wie ist gesagt. Solt nu in diezzen samen Abrahe alle welt von diezzer vormaldeyung erlost und dadurch gebenedeyet werden, wie die wort und eyd gottis lautten, szo mußt der sam zuvor gebenedeyet, mit szolcher vormaldeyung nit berurt noch belectet sein, szondern eytel benedeyung sein, voller gnaden und warheit; widderumb, szo denn got, der nit liegen mag, geredt unnd schworet, es sol Abrahamisz naturlicher samen sein, das ist ein naturlich warhafftich kind, das von seinem 25

1 stehet C 3 geschworen B 6 nach B 8 der] die F bleiben G 9 für C
gepurt BC^oD geburt FG 12 verdammis C 13 etliche C 17 gegogen G
20 namen B name C ymandt B 21 lugner C würde C gemet E 22 gebenedeyung AB^oDFG benedeyunge H seiner G 24 geboren B vormaldeyht B 25 Sol G
27 same C 28 belectet B

¹) Die Berechtigung zur Änderung der Überlieferung liegt auf der Hand und wird durch Lonicers maledictio zum Überfluß bestätigt. Der Fehler ist erklärlich, da die beiden Worte im vorangehenden Texte des öfteren neben einander vorkommen. Eben deshalb hat er sich offenbar auch so lange unbemerkt erhalten, erst Waldh VII, 1310 meint, es sei „vielleicht“ Vermaldehyung zu lesen und die Erl. Ausg. 45, 284 begnügt sich diese Vermuthung zu wiederholen. F. F.

fleisch unnd blut geporn wurd. So muß der selb sam ein recht natürlich
 mensch sein von fleisch und blut Abrahe. Da steht nu eynß widder das ander:
 Natürlich fleisch und blut Abrahamß sein unnd doch nit von mann unnd
 weyb natürlich geporn werden. Denn darumb braucht er das wort 'Dein
 5 samen' unnd nit das wort 'dein kind', das hie klar und gewiß were, es
 solt sein natürlich fleisch unnd blut sein, wie denn der same ist. Ein kind
 mag wol nit ein natürlich kind sein, wie man wehß; wer wil hie ein mittel
 treffen, das gottis wort und eyd war bleib, darinnen solch widderstreittige
 dinc auff einander stossen.

10 Das hat got selber than, der kan erfüllen was er zusagt, obs wol
 niemant begreift, ehe es geschicht, drumb sein wort und werck nit der vor-
 nimfft grund, sondern einen freyen lauttern glauben foddern. Siehe, wie er
 diße zwey stück voreinigt hat. Er macht Abraham den samen einen natur-
 15 lichen son von seiner tochter eine, einer reynen junpfrawen Marie durch den
 heyligen geist on manß werck. Da ist natürlich gepurt und empfangniß nit
 geweßn mit hñrer vormaledung, hat nit mügen dießen samen vuren, unnd
 ist doch natürlich samen Abrahe alhie so warhafftig als in allen andern
 kindern Abrahe. Sie, das ist der gebenedeyete sam Abrahe, darvn alle welt
 hñrer vormaledung ledig wirt. Denn wer an dießen samen gleybt, anrußft,
 20 bekennet unnd dran bleybt hangen, dem ist alle vormaledung vorgeben und
 alle benedeyung geben nach dem die wort unnd eyd gottis lauten 'In deinem
 samen sol gebenedeyt werden all volcker der erden', das ist, allis was
 gebenedeyt sol werden, muß unnd sol durch dißen samen und sonst durch keinen
 weg gebenedeyt werden. Siehe, das ist der same Abrahe, der von keinem seiner
 25 sone, darauff die Juden alheit gesehen und gewarttet, sondern allein von
 seiner einigen tochter Maria geporn ist.

Das meynet nu hie die zartte mutter dießes samens, da sie spricht, Er
 hab Israel angenommen lauts seiner versprechung zu Abraham gethan, vñ
 unnd allen seinem samen. Da jah sie wol, das die zusagung in hñr erfüllet
 30 war, drumb spricht sie, es sey nu erfüllet, unnd er hab angenommen, seinem
 wort gmug gethan, anß lautter andenden seiner barmhertigkeit. Alhie sehen
 wir den grund des Euangelii, warumb alle lere unnd predigt darvnnen auff
 den glauben Christi unnd in den schoß Abrahe treyben, denn es ist sonst
 kein rad noch hulff, wo dißer glaub nit ist, darinnen der gebenedeyete sam
 35 ergriffen werde, und furwar es hangt die ganz Biblia in dießem eydspruch

1 würde C 2 flehet C 4 geboren B 7 wehßt F 11 geschiet B
 12 foddern BFG 15 ane B geburt B 18 Eich BFG Siehe C 21 *D gebenedeyete BC
 samen B same C 22 sollen C schöten H gebenedeyt B alle BC 24 gebenedeyt B
 Eich BG seiner ABC *DFG nemem H 25 june *D jünen F jüne G allezeit C 26 Marie *D
 geboren B 29 jeinē ABG jejnem C *D jeinen F jünen thunden H sach B *D sahe C
 30 war] wß F 31 lautther B 32 wurumb B darvn C 33 die schoß G 34 nach B
 nu B gebenedeyte samen B 35 hangt B dißem C

gottis, denn es ist alles umb Christum zuthun in der Biblien. Weiter sehen wir, das alle veter im alten testament mit allen heiligen propheeten haben eben den glauben unnd Euangelium gehabt, das wir haben, wie sanct Paulus
 1. Cor. 10. 1 ff. I. Corint. x. jagt; denn in diesem endspruch gottis und schoß Abrahe sint sie
 alle blieben mit festem glauben und also behalten, on das sie haben in den
 zukunftigen und vorprochlenen samen geglaubt, wir in den erschienen und
 dargegebenen gletoben. Es ist aber allis eine warheit des zusagens, also
 auch ein glaub, ein geist, ein Christus, ein her, hent wie zu der zeit und in
 ewigheit, wie S. Paulus jagt Heb. xiiij.

Epht. 4. 5.
 Hebr. 13. 8.

Das aber hernach den Juden das geley geben wart, ist diejer zusagung
 nit gleich und darumb geschehen, das sie durch das licht des gesezes ihr vor-
 maledeyete natur deste baß erkenneten und nach diejem zugeagten samen der
 ebenedeyung deste hitziger und begirlicher vorlangen solten, darinnen sie ein
 forteil fur den heyden aller welt gehabt. Aber sie haben das forteyl umkeret
 und ein nachteil drauß gemacht und surgenommen das geley durch sich selb
 zurullen und nit ihr durfftig vormalededung da durch erkennen, haben
 damit yhu selb die thur zuthan, das der same hat mußen fur ubir gehen
 und bleyben noch also, got gebe nit lange, Amen. Und das ist der streit
 aller propheeten gewelzen mit yhnenn, denn die propheeten vorstundem des ge-
 lechs meynung wol, das man darinnen solt erkennen unjzer vormaledeyete
 natur und Christum leren ruffen, darumb furwurffen sie alle gutte werck
 und leben der Juden, wilchs in diejem weg nit giend, ijo worden denn
 ihene zornig auff sie unnd todten sie, als die da vorwurffenn gottis dienst,
 gutte werck unnd guttis leben, wie denn alkeit die gleyßner und gnadlosje
 heyligen thun, davon were viel zureden.

Das sie aber spricht: 'Seinem samen in ewigkeit', die ewigkeit sol vor-
 standen werden, das solch gnad weret in Abrahamij geblute (wilchs da sind
 die Juden) von der zeit an durch alle zeit, biß an den jungsten tag. Denn
 ob wol der große hauffe vorstodt ist, sind dennoch alkeit, wie wenig ihr ich,
 die zu Christo sich bekeren und in yhu gletoben: denn dieje zusagung
 gottis leugt nit, das Abraham sey die zusagung geschehen und seinem samen,
 nit auff ein jar, nit auff tausent jar, szondern in secula, das ist von einer
 menschen zeit in die andern on auffhoren. Trumb solten wir die Juden nit
 so unfruntlich handeln, denn es sind noch Christen unter yhu zukunfftig und
 teglich werden, dazu haben sie allein und nit wir heyden solch zusagung, das
 alkeit in Abrahamis samen sollen Christen sein, die den ebenedeyeten samen

10 wart] war B 11 liecht C 12 bester BEFG ehrkenneten B 13 bester BFG
 begirliche E 14 umgereret B 16 hnerullen B dar B 17 selbst B thuer B
 furubir C 21 lernen B vor- B verwurffen C 22 wege B gingt B] seßt F wurden C
 24 unnd] auch G allezeit BC gnadlose B 26 Seinē A*D Seinen BFG Seinem C
 ihmem sate H 27 gnade C 28 jungsten C 29 groste B allezeit C 31 same B
 33 ane B 34 unfruntlich BC*D 36 allezeit C

erkennen. Unser ding steht auff lautter gnaden on zusagen gottis. wer weiz
wie und wenne. wen wir christlich lebten unnd sie mit gutte zu Christo
brecten, were wol die rechte maiz. Wer wolt Christen werden, 30 er sihet
Christen so unchristlich mit menschen umgahn? Mit also lieben Christen:
5 Man sag ihn gutlich die warheit, wollen sie nit, laiz sie faren. Wie viel
sind Christen, die Christum nit achten. horen seine wort auch nit, erger denn
heyden und Juden und lassen sie doch mit Friden gahn, ja fallen ihn zuzufz,
betten sie schier fur abgot an. Wie lassen wirs diiz mal bleyben und bitten
got umb rechten vorstand dieses magnificat, der do nit allein leuchte und rede,
10 sondern brenne und leb yn leyb und seel: das vorleyhe unsz Christus durch
surbit und willen seiner Lieben mutter Maria. Amen.

Am end kun ich widder zu e. f. g. Guediger herr. und bit e. f. g. wolt
mir mein vormessenheit fur gut halten. Denn ob ich wol weiz, das e. f. g.
jugent ubirflussige gutter unterweyzung und vormanung teglich hat, kan ich
15 doch meiner pflichtiger unterkenneit und treuw, dazu meineiz gewisseiz iorg und
erinnerung gegen e. f. g. nit lassen. Denn wir alle hoffen in zukunfftigen zeiten,
das got gnediglich und seliglich fuge, das regiment zu Sachsen in e. f. g. hand
kommen sol, wilchs denn ein groiz kostlich werck, 30 es wol geredt, widerumb
ferlich und jamerlich 30 es ubel geredt: wir sollen in allen dingen des besten
20 hoffen und bitten, aber nicht deste weniger furchten und sorgen des ergistenn.

E. f. g. sol das bedencken, das got in der gangenn schrift keinen bey-
nischen kunig noch fursten nye hat lassen loben, so went und lang die welt
gestanden, sondern alzeit mehr straffen lassen, das ist ein groiz furchtiam
bild allen ubirfern, dazu in dem volck Israel, das doch sein engen volck war.
25 hat er auch keinen kunig nie loblich und unstrefflich funden. Ubr das allis
yn volck Juda, das da ist gewesen das heubtstück vom gangen menschlichen
geschlecht, das got ubir alle erhaben und geliebt hat, sind dennoch wenig und
nit ubir sechs kunig gelobt, und das allerhartist stinckle, der allertheurist furst
David, der keinen gleichen hynder sich, neben sich, nach sich gelassen hat yn
30 weltlichen regiment, wie wol er vol gottis furcht und weizheit alle sein ding
allein auß gotis befehl, nit nach seiner vornunfft richtet und furet, noch
strauchlet er etlich mal, das auch die schrift, da sie sein regiment nit kund
35 tabdeln und doch des volcks unial solt erheben, das durch David ubir sie viel,
gab sie es nit David, sondern dem volck schult und sprach, Got sey zornig
ubiriz volck gewesen und hab David, den heyligen man, vom kenffel lassen be-

2. Rom. 24
17

1 stehet C weist G 3 wolt] solt F nicht B 4 gehn BC 5 sage B 6 wor D
7 gehn BC 8 ihu B 8 diiz CF 9 magnificatiz C 10 lebe C 16 legen B 18 19 gerdt
(2) F gerdt (2) G 19 iemer C iämer E iämerlich G 20 beifer B*DG deit F ergersten G
21 „sol“ seht *D 22 nach B ye B 23 allezeit C 25 unstrefflich F 26 hauptstück F
stück G] haupt *D menschliche AB lichen C -lichen *DG 31 befehl B befehl *D befehl FG
nach B 33 tabdeln] schelten F unial C 34 gab yn B 35 volck A gewest B

wegen, das er das volck liez helen, umb wilcher tadt willen sibenzig tausent man an der pestilenz sterben muften.

Diz allis hat got szo vorordnet, die ubirkeit zuschrecken und in furcht zuhalten, sie yhrer ferlickeit zuvormanen, denn das groz gut, die groz ehre, die groz gewalt, die groz gunst, dazu die schmeichler, der fein her mag an sein, sind gleich umb eyuiz fursten herz gelegt unnd sturmen dajselb zur hoffart, zu gottis vorgehen, zu unacht des volcks und gemeynes nuhs, zu wol- 5
lust, zu frevel, zu vormessenheit, zu mufiggang unnd kurylich zu allem un-
recht unnd untugent, das frehlich kein schloz noch stad, so hart mag belagert und besturmet werden. Wer sich denn nit hunder solch exempel legt und 10
yhm die forcht gottis zu einem gutten schudt und wallen macht, wie mag er
bleiben? denn wo ein herr und ubirkeit nit sein volck lieb hat und das
lefft sein jorg allein sein, wie nit er selb gut tag habe, szondern wie sein
volck durch yhn besserung empfahe, so its schon auß mit yhm, und furt
seiner ubirkeit stand nur zu seiner seel vorterben, und wirt yhn nichts helfen, 15
das er da gegen wolt groz jarhent, kloster, altar, diz odder das stiften.
Got wirt seines stands unnd ampts rechen schafft von yhm joddern und an kein
anderz keren.

Darumb mein g. h. und furst, besit ich e. f. g. das magnificat, szonder- 20
lich den funfften und sechsten versz, da bey es in der mitten gefasset wirt, bit
und vorman e. f. g. wolt sich alle yhr lebtag fur keinem ding auß erben, ja
auch fur der hell nit szo fast furchten als fur dem, das hie die mutter gottis
nennet 'Mens cordis sui'. Das ist der groste, nehiste, mechtigster, schedlichster
seind aller menschen, zuvor der ubirhern, das heist vornunfft, gutte meynung
odder gut dunkel, auß wilchem alle radichleg und regiment flieffen muessen 25
und e. f. g. mag nit sicher fur yhm sein, wo sie dajselb nit alkeit vordrechtig
helt, unnd in gottis furchten yhm folgt. Ach meine nit e. f. g. radt allein,
szondern aller der, die mit yhm rad sinen, keyuiz sol voracht werden, auch
auff keyuiz vortrawet werden: wie dan?

Alszo, das e. f. g. nit das gepet in die munde kuttenn odder unter die 30
silch sturbe, wie ist der leyhdige brauch ist, auß ander leut gepet haben und
trawen nit nachlassen eygenz gepets, szondern e. f. g. sol einen frehen, frehdigen
nut schepffen und die blodikeit ablegen, selb ym herzen odder an heimlichen
orten mit got erben und yhm die schluffel frey fur die fuoz werffen und yhn
mit seiner eygen ordenung dringen der massen: Siehe mein gott und vatter, 35

1 that C lawjenth B 5 der groz gewalt G 6 dajselb B 9 untugent B
nach B belagert B besegert F 10 geschurmet C solche B lege F 11 schubt *D
13 selbst B 16 dar legen B dis CF 17 joddern BFG 19 besitich CF besitich *DG
19/20 fundertich BF 21 vormane C wolt B ihu B 24 guthe B 25 dunken G
27 folget B 28 ym C 29 „auff“ fehlt B 30 under BFG 31 selch B*DFG
32 mith B eygenes B sonder B 33 muth B schopffen B schopffen F selbst B
34 mith B iuef B 35 eygen G Sich BFG

das ist dein werck und ordnung, das ich in diesem stand zu regirn byn geporn
und geschaffen, das kan nye niemant leugnen, und du selbst ertennst auch,
ich sey würdig odder unwürdig, szo bin ich nye, wie du und yderman sihet.
Drumb gib mir mein herr und vatter, das ich deinem volck muge furweizenn
zu deinem lob und yhem nutz: laß mich nit folgen meiner vornunft, szondern
sey du meyne vornunft zc.

Auff solch meynung gehe denn, was do geht, in gottis befehl: wie wol
solchs gepet und gmuet gotte gefalle, zehgt er selb ym Salomone, der auch
solch gepet thet, wilchs ich hie bey vorteycht habe, das e. f. g. solchs zu einem
exempel dieser predigt am end behalt, unnd ein trostlich zuvorsicht in gottis
gnaden erwecke, das also beydes bestehe, gottis frucht und barmhertigkeit, wie
der sunst versz singt. Besil mich hienit e. f. g. die got selicklich zu regiren
ym laß befohlen sein. Amen.

Wie kunig Salomon ein fürstlich gepet bettet zu got,
allen fürsten und hern zu einem gutten exempel,
auß dem buch iij. Re. iij.

In der stadt Gibeon ist got erichienen dem Salomon ym tralvm des
nachts und hat zu yhm gesagt: Bitte von mir, was sol ich dyr geben? da
hat Salomon gesagt: Mein got, du hast meinem vatter David, deinem diener,
große gnade than, als er denn fur dyr gewandelt hat in der warheit und
gerechtheit, und sein hertz war richtig mit dyr, und du hast yhm behalten
dieße große gnade, das du yhm hast geben einenn szon, der do sitzt auff
seinem thron, wie denn iht ist am tag.

Nu lieber got mein herr, du hast mich deinen diener zu einem kunig
gemacht an stadt meyniße vatters David, szo bin ich ein klein jungling, der
do nit weisz, wen er auß odder ein gehenn sol. Szo byn ich dein diener
mitten unter deinem erwelken volck, des do viel ist. und nit gehelet noch
genant mag werden fur großer mennige.

Szo woltstu mir deynem diener geben ein hörend (das yhm leß sagen
und gehorcht) hertz, damit ich muge dein volck richten und vorstehen, was gut
unnd boß sey; denn wer mag richten ein solch dein volck, das do groß und
tapffer ist.

Solch wort haben got wolgefallen, das Salomon solch dinge hat ge-
peten. unnd got hat zu yhm gesagt: wehl du das bittest und bittest nit umb
langes leben und bittest nit umb reichthum und bittest nit umb den tod deiner

Reben 34—604, 2 steht am Rande: Das gemeyn gepet der fürsten unnd hern ist das.

1 ordnung B stände B regirn C 2 leugnen G selbst B^d selbst F selbst G er-
tennest BF ertennist C betenst dat H 4 verweien ^d 7 befehl ^d 10 solch F gemuet B
gemüt C gefallen F selbst B 9 verdeuticht BC 10 zuversich C 12 singet B Besilich CG
Besilich ^d nye mitz B 13 befothen CG befothen ^d befothen F 22 dise C 29 30 hörend
hertz, das im laß sagen unnd merck, damit G 33 Solche BC solche dingt B Rande-
bemerkung zu 34—604, 2 fehlt C:H

schende, jzouderu bitteſt umb vorſtand, das du muſiſt horen was du richteun ſollſt. Siehe da, jzo thu ich, wie du gepeten haſt: Siehe da, ich gebe dyr ein wehßz und vorſtendig herßz, das für dyr dein gleich nit geweß, und nach dyr dein gleich nit kummen wirt.

Auch die ding, die du nit gepeten haſt, gebe ich dyr auch, ſolch reichthum und glorien, das dein gleich unter den kunigen nit iß geweß kehne zeit. Und jzo du wißß wandeln in meinen wegen, das du hattiß mein jagung und gepot, wie dein vatter David hat gewandelt, jzo wil ich auch dein leben vorlengen.

2 Sich BF Sich BF 2 n. 5 gibe F gib G 3 gemein G 5 ielche B
7 meine C 8,9 verlengern FG



**Martini Lutheri
responsio extemporaria ad articulos,
quos Magistri Nostri ex Babylonica et Asser-
tionibus eius excerpterant,
quos venienti WORMATIAM obiicerent
tanquam haereticos.**

1521.

Am 27. Januar 1521 war zu Worms der Reichstag eröffnet worden. In den Vordergrund der Fragen trat Luthers Sache. Sie im Sinne Roms zur Entscheidung zu bringen, war der päpstliche Nuntius Alexander rastlos bemüht; am kaiserlichen Hofe zog man sie in politische Verechnung.

Zunächst suchte Glapion, Karls V. Reichswater, mit Luthers Landesheerrn Fühlung zu gewinnen: Kurfürst Friedrich lehnte zwar eine persönliche Besprechung ab, beauftragte aber seinen Kanzler Gregor Brück, mit ihm zu verhandeln. Sogleich bei ihrer ersten Zusammenkunft brachte Glapion eine Anzahl von Sätzen vor, die Luther entweder in christlichem Verstande (d. h., wie Brück erläuternd hinzufügt, in dem Sinne, den die Römer für christlich achten würden) erklären oder widerrufen müsse: sie waren sämtlich aus Luthers Schrift *De captivitate Babylonica* gezogen und sind in Förstemanns *Neuem Urkundenbuch* S. 37 ff. lateinisch nach Brücks eigenhändiger Aufzeichnung und S. 40 ff. deutsch in Spalatinus Übersetzung veröffentlicht. Über ihren Ursprung besteht kein Zweifel.

Daneben finden wir ebenda S. 44 f. lateinisch und S. 46 f. in deutscher von Spalatin gefertigter Übersetzung eine andere Reihe von Sätzen theils aus Luthers Schrift *De captivitate Babylonica* theils aus seiner *Assertio omnium articulorum per bullam Leonis X. damnatorum*. Auch ihre Zusammenstellung hat man in neuerer Zeit auf Glapion zurückgeführt. Um einen Grund dafür hat sich, wie es scheint, nur Kößlin (*Martin Luther*, 3. Aufl. I. S. 798 in Anm. 1 zu S. 424) getümmelt. „In der Konferenz [Förstemann a. O. S. 50]“, sagt er, „bezieht sich Glapion auf Artikel, die er übergeben habe, und erwähnt hierbei einen, der auf der zweiten Liste (Förstemann S. 45) steht.“ Allein der hier bezeichnete Artikel ist auch in der ersten Reihe enthalten, nur weil in ihr die Blattfolge in Luthers Buch *De captivitate Babylonica* bewahrt ist, in zwei getrennten Sätzen

(Nr. 30 und 32). Wenn man nun die zweite Reihe mit der ersten vergleicht, so drängt sich bei der Annahme, daß jede von Clapion herrühre, die Frage auf, warum in der zweiten einzelne Sätze der ersten wiederkehren, und wollte man in der zweiten eine verbesserte Auflage der ersten erblicken, so erhöhe sich die Frage, warum gewisse Sätze nicht der zweiten Reihe einverleibt worden. Wir werden daher nicht irre gehen, wenn wir letztere Clapion abspreschen.

Schon Seckendorf (*Comment. de Lutheranismo* I. S. 168) hat Meander als den Veranstalter der zweiten Reihe hingestellt, und ihm ist die sog. Erlanger Ausgabe von Luthers Werken (*Opp. lat. var. arg. VI. Francofurti ad M. 1872 S. 24 Anm.*) gefolgt. Worauf sich diese Annahme gründe, ist nicht dargelegt. Wir kennen uns auch dafür und stützen uns auf folgende Punkte: 1. Mehrere der in der zweiten Reihe befindlichen Sätze hat Meander in seiner Rede am Aschermittwoch 1521 (*Höfmann a. a. O. S. 30 ff.*) berührt. 2. Dem nach der Antwort der Stände auf des Kaisers ersten Mandatsentwurf wider Luther eingeleiteten Ausschuß sind von Meander nach seinem eigenen Zeugnisse aus Luthers Schriften gezogene Sätze (*articoli impiissimi extratti dalli libri de Luther*) gezeigt und gewiß auch übergeben worden. 3. Zu der Charakteristik der Irrlehren, deren Luther im zweiten von jenem Ausschuß gefertigten Mandatsentwurf beschuldigt wird, sind Anklänge wie an Meanders Rede so an Sätze der zweiten Reihe. 4. Die Sätze der ersten Reihe hat Spalatin nur als „von Clapion für irrig erklärt“ bezeichnet, denen der zweiten aber die Aufschrift gegeben: „Die lateynisch articel, so doctor Martinus Luther solt reuocieren oder widerrufen. 1. 5. 21.“ Letztere hat er auch sicher im Aug, wenn er am 7. März 1521 an Johann Lang schreibt: „Sabbato proximae hebdomadis [2. März] curavit Caesar legendum diploma in Lutherum nostrum et suos acendum dicendumque se evocaturum vel huc [so statt hoc zu lesen] vel alio, ubi revocet articulos pro haereticis pronunciatos a suis doctriculis.“ Das diploma war der von dem Ausschuß festgestellte zweite Mandatsentwurf: von demselben müssen auch die für gefehlich erklärten Artikel eingereicht sein, und daß dies keine anderen waren, als welche Meander ihm übergeben hatte, dürfte keinem Zweifel unterliegen. 5. Spalatin schickte articuli revocandi an Luther, die sich offenbar mit den in seinem Briefe an Lang erwähnten decken. Luther hat sie auch, was in neuerer Zeit durchweg übersehen ist, beantwortet, und die er beantwortet hat, sind eben die der zweiten Reihe.

Es war nur natürlich, daß Meander sich Auszüge ihm verwerflich erscheinender Stellen aus Luthers Schriften machte, hatte er doch Rom gegen den Reformator zu vertreten. So viele er ihrer seinem Zwecke dienlich hielt — es waren die Sätze zweiter Reihe —, reichte er dem Ausschuß ein: dies muß zwischen 19. Februar und 1. März geschehen sein. Anfang März schickte Spalatin dieselben Luthern zu, der sie am 19. des Monats empfing. Noch an demselben Tage erwiderte Luther: „Articulos revocandos, mi Spalatine, . . . accipi. Tu ne dubites nihil me revocaturum, postquam video, non alio eos niti argumento, quam quod contra ritum et consuetudines Ecclesiae (quam fingunt) scripserim. Respondebo ergo Carolo Imperatori: solius palinodiae causa vocatum me non venturum, quandoquidem idem sit, ac si iam illuc venissem et huc redissem: possem et hic revocare, si revocandum esset solum.“ und am 24. März schrieb er einem Freunde: „Laborant [zu Worms auf dem Reichstage], ut revocem multos arti-

culos. Sed revocatio mea erit ista: Papam prius dixi esse Christi vicarium, nunc revoco et dico: Papa est Christi adversarius et apostolus Diaboli." Später jedoch, vermuthlich noch im März, hat er zu den einzelnen Sätzen, sie bestätigend oder berichtigend, erklärend oder begründend, Bemerkungen gefügt, welche die nachstehende Responsio extemporaria bilden.

Vgl. Bericht der kölnischen Gesandten vom 29. Januar 1521, wonach der Kaiser „in niederer gegangen Sonntag“ den Reichstag angefangen hat; dazu Brieger, Meander und Luther 1521, S. 279 Num. 1. Zu den Verhandlungen Clapions mit Brüd und den beiden Artikelreihen: J. Otter, Luther und der Wormser Reichstag 1521, S. 19 ff 35. Maurenbrecher, Geschichte der katholischen Reformation I S. 397. Möllin, Martin Luther I 3. Aufl. S. 420 ff Kolde, Martin Luther I S. 308. Spalatin's Brief an Johann Lang bei Kranke, Epistolae aliquot selectae etc. Servestae 1883, S. 3, aber hier wie auch bei Kolde a. U. S. 391 falsch datirt. Luthers Briefe: De Wette I S. 574 und 580 (— Enders, Luthers Briefwechsel III S. 113 und 117).

Nur in zwei der Gesamtausgaben hat Luthers Responsio extemporaria Aufnahme gefunden. Zuerst erschien sie in der ed. Ion. II 1557 Bl. ce ij^a — ce 5^a (= Bl. 441^a — 443^a) und, dann daraus abgedruckt, in der sog. Erlanger Ausgabe, M. Lutheri opp. lat. varii argumenti vol. VI (Francofurti ad M. 1872) S. 24 — 30. Wir legen bei unserem Texte die ed. Ion. zu Grunde, weil sie auf Luthers eigene Aufzeichnung zurückgehen wird, und lassen als bedeutungslos die Lesarten der Erlanger Ausgabe unberücksichtigt, merkten aber die Abweichungen der oben besprochenen Sätze zweiter Reihe, auf welche Luther antwortet, nach Förstemann's Neuem Urkundenbuch S. 44 f. an, wo sie aus Spalatin's Handschrift (in dem Sächsl. Ernestinischen Gesamt-Archiv zu Weimar Reg. E. Fol. 33^a No. 66. Vol. 3 Bl. 616 — 619) veröffentlicht stehen.

D. R. Stranske.

Collectores. Peccata occulta non necesse esse Praelato aut Sacerdoti confiteri, sed licere omnibus fratribus vel sororibus, quibus voluerint, talia peccata revelare.¹

Lutherus. Quia confessio talium peccatorum ex sacra scriptura probari non potest.

Collectores. Non dubium est, quisquis sive sponte confessus sive correptus veniam petierit et emendaverit coram quovis privatim fratre, eum esse a peccatis suis occultis absolutum.²

Matth. 18, 18. Lutherus. Quia Christus Matth. 18. dicit ad omnes Christianos: 'Quodcumque solveritis super terram, solum erit et in coelis.'

Collectores. Circumstantias peccatorum cum matribus, filiabus, sororibus, affinibus, quacunque die, loco, quibusvis eum personis et quidquid externum est, aequalia esse et penitus contemnenda.³

Lutherus. Quia Christus talia non praecepit in suis legibus.

Collectores. Apud Christianos unam tantum esse circumstantiam, quae est, peccasse fratrem.⁴

Lutherus. Quia Deus personam non accipit.

Collectores. Nullo impedimento prohiberi matrimonium aut contractum dissolvi, Praeterquam primo affinitatis et secundo consanguinitatis gradu, Neque tamen universaliter, Nam fratris aut sororis filia vel neptis non numeratur prohibita in veteri lege, eum tamen sit in gradu secundo.⁵

Lutherus. Hoc dixi, quo ad praeceptum Dei, qui sic ordinavit, Licet Papa aliud ordinet.

Collectores. Facto divortio homines non cogendos esse ad Coelibatum.⁶

Lutherus. Quia Christus castitatem a nemine exigit, Et Papa non potest plus exigere.

Collectores. Inter sacerdotem et uxorem esse verum et inseparabile matrimonium, mandatis divinis probatum.⁷

Lutherus. Quia per solum mandatum Papae prohibitum, sed non per mandatum Dei.

Collectores. In matrimonio vel votis quidquid Pontifici dispensare licet, id omne licere unicuique cum fratre vel unicuique eum seipso.⁸

2 confitenda $\text{H}^{\text{er}}\text{f}$. cui voluerint $\text{H}^{\text{er}}\text{f}$. 7 peccierit $\text{H}^{\text{er}}\text{f}$. 12 quicquid $\text{H}^{\text{er}}\text{f}$.
13 extremum est $\text{H}^{\text{er}}\text{f}$. 24 Facto divorcio non cogendum esse hominem ad celibatum
 $\text{H}^{\text{er}}\text{f}$. 32 quicquid $\text{H}^{\text{er}}\text{f}$. 33 vel ipsi cullibet eum se ipso $\text{H}^{\text{er}}\text{f}$.

¹) $\text{Bgl. Bd. VI S. 547.}$ ²) $\text{Bgl. Bd. VI S. 547.}$ ³) $\text{Bgl. Bd. VI S. 547 f.}$

⁴) $\text{Bgl. Bd. VI S. 548.}$ ⁵) $\text{Bgl. Bd. VI S. 555.}$ ⁶) $\text{Bgl. Bd. VI S. 559.}$ ⁷) $\text{Bgl. Bd. VI S. 557.}$ ⁸) $\text{Bgl. Bd. VI S. 541. 554 f.}$

Lutherus. Quia Christus Matth. 18. et Iohan. ultimo omnibus dedit ^{Matth. 18, 18.} ^{Joh. 20, 23.} clavium potestatem, Non soli Papae, ut dixi.

Collectores. Religionis disparilitatem impedimento non debere esse, ut neque simpliciter neque sub conditione convertendi ad fidem liceat docere non baptisatam.¹

Lutherus. Quia Christus hoc impedimentum non posuit, sed solus Papa, qui legem statuere non habet ullam, ut dixi.²

Collectores. Sacramentum Ordinis Ecclesiam Christi ignorare inventumque esse ab Ecclesia Papae.³

Lutherus. Hic probetur contrarium ex scripturis, sed non poterunt.

Collectores. Perspicuum esse, Ordinem, qui velut sacramentum in clericis ordinat, esse vere, mere omninoque figmentum.⁴

Lutherus. Non dico ordinationem esse figmentum, Sed Ordinem dici sacramentum, cum non sit in sacris literis, dico esse figmentum.

Collectores. Caeremonias servatas in tradendo ordine esse sicut consecrationes domorum, vestium, aquae, salis, candelarum, herbarum, vini et similium, neque esse neque posse aliquod sacramentum dare, Sed hominem ad officia quaedam ceu vasa et instrumenta parari.⁵

Lutherus. Quia per homines, non per Christum, sunt traditae.

Collectores. Certum esse et ita cognoscendum, nos omnes, quotquot baptisati sumus, aequaliter esse sacerdotes, hoc est, eandem in verbo et sacramento quocunque habere potestatem.⁶

Lutherus. Quia Petrus 1. Pet. 2. dicit: 'Vos estis regale sacer- ^{1 Pet. 2, 9.} dotium'. Non autem omnes habent usum et ministerium, Sed solummodo ordinati in hac potestate.

Collectores. Ordinare Sacerdotes, Ecclesias, campanas consecrare, pueros confirmare quemlibet vel Diaconum vel Laicum facere posse.⁷

Lutherus. Id est, viliora ista deberent committi minoribus, non Episcopis, quorum est praedicare Euangelium.

Collectores. Non esse sacramentum extremam istam, id est, fietam. Uctionem.⁸

Lutherus. Non damno unctionem, sed sacramentum esse Scriptura non docet.

3 disparibilitatem Jörf. 4 ut fehlt Ien. Jörf. neij sub Jen. 11, 12 in ceteris Jörf. 18 parare Ien.

¹) Bgl. Bb. VI C. 556. ²) Bb. VI Z. 508. ³) Bgl. Bb. VI C. 560. ⁴) Bgl. Bb. VI C. 565. ⁵) Bgl. Bb. VI C. 561. ⁶) Bgl. Bb. VI C. 566 und 564. ⁷) Bgl. Bb. VI C. 566. ⁸) Bgl. Bb. VI C. 570.

EX ASSERTIONE ARTICVLORVN CONDEMNATORVM.

Collectores. Concilium Constantiense pessime omnium errasse.¹

Lutherus. Quia damnavit hunc Articulum fidei: 'Credo Ecclesiam sanctam catholicam.'²

Collectores. Homicidas Concilii Constantiensis Pontifices et Pharisaeos exussisse pium et doctum virum Iohannem Huss.²

Omnia damnata Iohannis Huss in Concilio Constantiensi esse evangelica et Christiana, Omnia vero Pontificis esse impia et diabolica.³

Lutherus. Quia omnia quae diei pertinent ad hunc Articulum: 'Credo Ecclesiam sanctam catholicam', ut patet ex eius Libello. 10

Collectores. 'Si Iohannes Huss fuit haereticus, ego', inquit Lutherus, 'plus decies haereticus sum, cum ille longe minora et pauciora dixerit velut inchoans lucem veritatis aperire.'⁴

Lutherus. Quia maiora vitia et plures abusus Papae tetigi.

Collectores. Etiam si S. Petrus hodie praesideret Romae, non tamen 15 esse Papam, Nam Papam esse rem fictam in mundo, neque fuisse neque futurum esse, sed fingi.⁵

Lutherus. Hoc adhuc dico et contrarium per Scripturas non potest probari.

Collectores. 'Articulos Iohannis Huss damnatos omnes suscipio, 20 paratus defendere eos per gratiam Christi, invito illo rerum portento et abominatione, quae sedet in loco sancto, Verum omnia Iohannis Huss in concilio Constantiensi probata non admitto.'⁶

Lutherus. Quia de Ecclesia sancta catholica sonant, ut patet in eius Libro. 25

Collectores. Liberum arbitrium esse figmentum in rebus seu titulum sine re. Quia nulli est in manu sua quidquam cogitare mali aut boni, Sed omnia, ut Vnicelii Articulus Constantiae damnatus recte docet, de necessitate absoluta evenire, Quod et Poeta voluit, cum dixit: Certa stant omnia lege.⁷

Lutherus. Quia homo non potest bonum velle nec facere ex seipso, 30 sed tantum malum, Gene. 6. et 8., ut probavi in Assertionibus.⁸

1. 20 et. 6. 21.

1 Ex libro, cui titulus est, assertio articulorum condemnatorum, pauca haec *hört*. 7 damnata *hört*. 7 8 evangelica *hört*. 15 Etiam in Ien. 16 papam, papam enim esse *hört*. 16 17 neque fuisse neque esse neque futurum esse *hört*. 20 damnatos *hört* Ien. damnatos *hört*. 27 quicquam *hört*. 28 omnia *hört* Ien. 28 Vnicelii *hört*. damnatus *hört*.

¹ *Bgl.* *Ed.* VI *Z.* 561. ² *Bgl.* oben *Z.* 135. ³ *Bgl.* oben *Z.* 135. ⁴ *Bgl.* oben *Z.* 135. ⁵ *Bgl.* oben *Z.* 136. ⁶ *Bgl.* oben *Z.* 136. ⁷ *Bgl.* oben *Z.* 146. ⁸ *Uben* *Z.* 143f.

Collectores. Alia innumera blasphema, ab Ecclesiae ritu alienissima, in ipsius Libris legere est.

Lutherus. Quia ipsi non possunt numerare, Cum nihil talium dixerim, Sed ipsi sciunt infinita ista fingere et somniare.

5 Collectores. Pontificem Romanum, cuius iudicio se principio submit, ut debuit, et verum Christi Vicarium et Universali Ecclesiae Episcopum agnovit.¹

10 Lutherus. Quia ab initio nesciebam eum esse hostem Scripturae sanctae et suarum legum tyrannum. Hoc enim postea didici usu contentionis huius.

Collectores. Pontificem Romanum mox haereticum, schismaticum, idolum, Satanam passim in suis Libris appellat.

Lutherus. Hoc est verum.

Collectores. Decreta reprobant et contemnit.

15 Lutherus. Quia contra scripturas.

Collectores. Concilia damnant, Sanctos Patres derident, Doctores Ecclesiae vituperant, Schismata ubique in Ecclesia suscitant, Novas haereses scribit.

Lutherus. Hoc non est verum.

20 Collectores. Nihilque non dicit, quod ab usu Ecclesiae catholicae et ritu, quem haecenus Patres nostri observaverunt, impiissime et diversissime recedit.

Lutherus. Usus hic intelligitur Thomistarum et Papae tyrannidis et ignorantia. Nihil enim contra Ecclesiam, sed omnia pro Ecclesia dixi, ut testantur Libelli.

25 FINIS.

Anno M. D. XXI.

1 innumera impia blasphema *fehlt*. 12 alienissima, perniciosissima in ipsius libris *fehlt*. 11 Pontificem Romanum *fehlt* *fehlt*., weil bei ihm sich das *Notgende* unmittelbar an 3. 7 anschließt. schismaticum *fehlt*. 14 Decreta reprobant et contemnit *fehlt* bei *fehlt*. 16 damnant *fehlt*. 17 *Inter* vituperat eingefügt] decreta reprobant, et comparat *fehlt*. scisma *fehlt*. in Ecclesia suscitant, Novas haereses scribit] in ecclesia, et novas haereses incitat *fehlt*. 19 quod non ab usu *fehlt*. 21 recedat *fehlt*. 25 und 26 *fehlen* *fehlt*.

¹ 2b. I. S. 529.



Auf das überchristlich, übergeistlich und über- künstlich Buch Vocks Emser's zu Leipzig Antwort. Darin auch Murnarrs seines Gejellen gedacht wird.

1521.

Wie bereits in den Einleitungen zu den Schriften Luthers „An den Vock zu Leipzig“ und „Auf des Vocks zu Leipzig Antwort“ gezeigt worden ist (Vgl. in diesem Bande S. 259 ff. und 266 ff.), war Luthers Zorn gegen Emser aufs Neue heftig erregt worden durch eine Schrift des Thomas Rhadinus, welche er fälschlich jenem zuschrieb, sodann aber durch den ersten Druckbogen einer Schrift, mit der Emser das Buch „An den christlichen Adel deutscher Nation“ abzufertigen gedachte. Et ins Feuer goß der Verdacht, daß Emser ein Werkzeug des Herzogs Georg sei. Wie Luther darauf geantwortet und auf Emser's Antwort erwidert habe, ist ebenfalls oben ausgeführt. Die Hauptschrift Emser's¹, am 20. Januar 1521 vollendet, ist Anfangs Februar in den Händen der Wittenberger. Spottend erwähnt sie Melanchthon am 3. Februar in seinem Briefe an Spalatin: „Hic Emserus parat adversus Martinum, ut putat, orationem, quam posteritas etiam sit miratura, germanicam. certe tam ineptam et impiam, ut de pietate mulierculae etiam et pueri nostrates rectius indicent quam in eo libro visus nobis est iudicare. O hominis inauditam amentiam, qui cum Hercule nostro. viro pleno divini spiritus, ausit congregi“. Härter noch urtheilt Luther am 9. Februar in dem Briefe an Staupitz: „Emser Lipsiae fronte desposita in me scripsit libellum solo uno mendacio refertum a principio usque ad finem: cogor huic portento respondere propter D. Georgium, qui illius insania inflatur“, und am 17. Februar, wo er an Spalatin schreibt: „Emser virus suum in gratiam D. Georgii tandem evomuit. Cogor homini respondere solum ob mendacia impurissima“. Mit besonderer Genugthuung weiß er auch den Freunden zu berichten, daß man in Magdeburg Emser's Buch an den Raß oder den Pranger geheftet habe, daneben zwei Stempel unter Verweisung der Aufschrift: „Solches Buch gehört an solchen Raß“. Auf den Rath und das Drängen seiner Umgebung entschloß sich Luther dem Gegner, den er verachtete, zu antworten. Am 6. März finden wir ihn bei rüstiger Arbeit. „In Emserum responsio nascitur“ schreibt er an Spalatin und Yang. Am Karfreitag, den 29. März, ist die Entgegnung fertig und kann an Yang abgehen mit den Worten: „Emserum meum asinum vides ut tractaverim“.

¹ Ihr Titel ist oben S. 260 bereits gegeben

Wie der Titel der Schrift zeigt, hat er in ihr, wenn auch nur nebenbei und auf ein paar Seiten, einen andern Gegner abgefertigt, den er mit dem nicht gerade ehrenvollen Namen eines Gefellen Emfers bezeichnet, den Straßburger Parfüßermönch, Thomas Murner. Luther gefällt ihn dem Emfer zu, weil er wie dieser seine Sache auf Menschenlehre und Gewohnheit stelle und nicht auf die heilige Schrift. Am 14. Januar 1521 erwähnt Luther, daß Murner wüthend gegen ihn geschrieben habe, ein Woche später: „Murnerum contemno“. Man kann aus der letzten Äußerung schließen, daß er ihn eigentlich einer Antwort nicht für werth hielt. Capito, der am 4. December 1520 (Enders, Briefw. III, S. 4) aus Mainz an Luther die Nachricht von zwei Schriften Murners gelangen ließ, hatte diese allerdings mit solchen Äußerungen über dessen Lebenswandel und Ruf begleitet, daß man es versteht, warum der vielbeschäftigte Mann diesen neu auftauchenden Gegner am liebsten hätte links liegen lassen. Die eine dieser beiden Schriften richtet sich gegen Luthers „Sermon von dem neuen Testament, das ist von der heiligen Messe“ (Vgl. Unsere Ausg. Bd. VI, S. 353 ff.) und hat in der ersten Ausgabe den Titel:

„Ein christliche vnd brüderliche ermanüß zu dem hochgelertē doctor Martino Luter Augustiner orden zu Wittenburg (Das er etlichen reden von dem neuen testament der heiligen messen gethan) abstande, vnd wider mit gemeiner christenheit sich vereinige.“ 18 Bl. in Quart, letztes Blatt leer. Mit Titelseinfassung, Titelrückseite bedruckt. Am Ende: „Datum in dem iar nach der geburt Christi vnser herren. Taufent. GGGG. vnd .xx. Auff sant Martinus abent getruet, mit Keiserlicher maiestat Privilegien, das bey pen in einē iar niemās nach trucken sol. xc. Confors.“

Vorhanden 3 B. in Berlin.

Im Laufe desselben Jahres erschienen noch zwei Schriften Murners, die eine am 13. December gegen Luthers Schrift: „Von dem Papstthum zu Rom wider den hochberühmten Romanisten zu Leipzig“ (Vgl. Unf. Ausg. Bd. VI, S. 285) mit dem Titel¹:

„Von dem habententum das ist von der höchsten obersten Christihs glauwen wyder doctor Martinū Luther.“ — Am Schluß: „Datum in 8 löblichen stat Straßburg in dem iar nach der geburt christi vnser herren M. D. xx. vff sant Lucien vñ Cäcilien tag von Johanne grien ger trucket mit Keiserlicher maiestet privilegie, dz diß buchlin by pen des originals niemā nach sol truckt in einem iar etc.“

und die andere am 24. December gegen Luthers Buch „An den christlichen Adel deutscher Nation“ (Vgl. Unsere Ausg. Bd. VI, S. 404 ff.) gerichtet mit dem Titel:

„An den Großmächtigsten vñ Durchluchtigsten adel tücher nation das ihe den christlichen glauben beschirmen, wyder den zerföhrer des glaubens christi, Martinū Luther einē vñ rer der einseitigen christi.“ In Titelseinfassung, 40 Bl. in Quart, letzte Seite leer. Am

¹ Wir geben den Titel dieser Murnerischen Schrift, da uns ein Exemplar nicht zugänglich war, nach Enders, Luther und Emfer II, S. VII.

Ende: „Genores. || Getruet von Johanne Gric || ninger in dem iar
Tausent. CCCC. Vnd || xx. Vff dē Criftabent mit Re-
fertlichem
Prinilegiū, in ein || em iar niemāns nach || trucken sol. x. ||.“
Vorhanden 3. B. in Berlin.

Diese beiden sandte Petrus Francisci Luthern zu mit der Bemertung: „De-
sideratur responsio tua a multis, non quod hujus nugae dignae sint ut aliquid
a te mereantur, sed ut hujus nomen immortalitati dones, uti Silvestrani, Ecclii,
Emserani, Lipsensis Romanistae et ceterorum. Age aliquid amicorum causa.
Nam ille passim se jactat, victum te esse jam. Spondet triginta volumina, et
post haec impugnaturum se etiam ea, quae illi responderis“. Die Schilderung
von Murners Charakter, welche er hinzufügt, entspricht der des Capito. Aber
Luther entschloß sich nun doch zu antworten. Am 6. März, wo er mit der Ant-
wort an Emser beschäftigt ist, erwähnt er gegen Spalatin die drei Bücher Murners
und ruft aus: „Quid ista? Ne Hercules quidem contra duos“. Er hatte näm-
lich gehört, daß auch zwei Italiener gegen ihn geschrieben hätten. Inzwischen
drängten die Ereignisse ihn vorwärts; die Reise nach Worms trat in den Vorder-
grund, so verzichtete Luther auf eine besondere Entgegnung und hängte der Schrift
gegen Emser eine solche an. Zu diese flocht er einige Reime ein, welche ihm vom Rhein
her zugefandt seien. Das war der Anfang einer litterarischen Fehde, die Luther per-
sönlich nicht weiterzuführen brauchte, da sie von einer ganzen Anzahl seiner Freunde,
besonders aus der Umgebung Murners aufgenommen und ausgefochten wurde, und
in der „Mater Murnari“ zur Zielscheibe alles Spottes und bissigen Witzes gemacht
wurde, wotan jene Zeit so überreich war. Daß Luther eine Erwiderung Murners und
Emjers erwartete, sehen wir aus seinem Brief vom 26. Mai 1521 an Melancthon:
„Murner tacet; quid Caper ille facturus sit nescio, fortassis secundus Ortwinus
futurus“. Wie weit er sich noch zu einer Erwiderung auf Emfers bald erfolgende
Antwort bewegen ließ, darüber vergleiche man Bd. VIII S. 241 ff. dieser Ausgabe.

Zu dem Streite Luthers mit Emser im ganzen vgl. besonders: „Luther und Emser. Ihre
Streitschriften aus dem Jahre 1521“ hg. von L. Enders. Halle, I 1890; II 1892. Den Streit
mit Murner hat ausführlich behandelt Waldemar Kawerau, Thomas Murner und die deutsche
Reformation. Halle 1891 (= Schr. d. Ver. f. Reformationsgesch. Nr. 32). Außerdem vgl.
De Wette I, S. 542, 545, 546, 555, 556, 560, 561, 567, 568, 569, 580, II, S. 8 = Enders III,
S. 30 f., 70, 71, 72, 73, 76, 80, 84, 87, 90, 98, 100, 104 f., 164 nebst den betreffenden Notizen.
Corp. Ref. I Sp. 215, 281, 366. Köstlin² I, S. 427 ff.

Ausgaben.

- A. „Auff das vbir christ || lich vbirgesslich. vnd vbirkunst- lich buch Bocks
Emjers zu || Leipzig Antwort || D. M. L. || Darynn auch Murnars
seynß || gefelln gedacht wirt. || Lieber Bock stoß mich nit.“ 40 Blätter
in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „¶ Gedruet zu Wittemberg
durch Johan: Grunenberg Nach Christ gepurt, Tausent funff hundert ||
vnd eyn vnd zwenzigsten Jar.“

Vgl. v. Sommer, Lutherdrücke, Nr. 212. Vorhanden in der Knaake'schen Eig.,
Arenstadt, Berlin (2), Breslau H., Bonn, Dresden, Eisenach, Erlangen, Götting,
Göttingen, Gotha, Hamburg, Jena, Königsberg H. (2), Feste Koburg, Leipzig H.
und St., London, München HSt., Nürnberg St., Straßburg, Stuttgart, Weimar,
Wernigerode, Wittenberg, Würzburg, Wolfenbüttel, Zittau, Zwidau.

- B. „Auf dz überchristlich, übergeystlich, vñ über künstlich buch Vods Emfers zu Leypst Antwort Doctor Martin Luthers. ¶ g Darinn auch Murnars sein es gefellen gedocht würt. ¶ Vieber Vof ¶ stoff mich ¶ nit.“ Mit Titeleinfassung. Auf der Titelfrückseite ein Holzschnitt. 44 Blätter in Quart.

Der Holzschnitt ist ein Brustbild Luthers in Mönchstracht, das Haupt umgeben von einem Heiligenschein, in dem oben die Taube, das Zeichen des heiligen Geistes, schwebt; vor ihm ein aufgeschlagenes Buch. — Es ist dies die zweite des mit gemeinsamen Titel von Hans Schott in Straßburg gedruckten beiden Schriften Luthers gegen Emfer, welche gleich der ersten meist für sich in Umlauf war. Vgl. oben S. 267, E. Vorhanden mit der ersten zusammen, wie dort erwähnt, in Königsberg u., allein in der Knaatschen Slg., Pajel Kirchenbibliothek, Berlin, Gießen, Leipzig u., München HSt., Weimar, Wittenberg, Zürich.

- C. „Auf das überchristlich: übergeistlich vñ über künstlich buch Vods Emfers zu Leypst Antwort ¶ D. M. L. ¶ Darin auch Murnars sein gefellen gedocht würt.“ [Holzschnitt.] ¶ Vieber Vof stoff mich nit ¶ 44 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Der Holzschnitt enthält das Wappen Emfers, so wie es Bd. II, 655 unserer Ausgabe beschrieben ist. Doch findet sich die Inschrift auf der Tafel rechts (ARMARIE ¶ RONYMI EMFER.), soweit uns bekannt, nur in dem Exemplar der Münchener Staatsbibliothek (4^o Polem. 1823^o). Wohl Augsburger Trud (Ephraim Cimar?). Vgl. Sommer, Lutherdrucke, Nr. 213. Vorhanden in der Knaatschen Slg., Amsterdam, Berlin R und Sl., Dresden, Hamburg, Heidelberg, London, München HSt. (3), Münster, Elmzig, Regensburg, Stuttgart, Wien.

- D. Titel wie C, doch Zeile 5 „würdt“.

Auch im Innern finden sich öftere Abweichungen, doch wie es scheint, erst von Bg. C an. Ob C oder D der erste der beiden, wird sich kaum entscheiden lassen. — Vorhanden in Straßburg, Weimar.

Sonderabdruck eines Abschnittes dieser Schrift

(unten 647, 19 bis 671, 15).

- a. „Gynn jere gut unglich vuther scheidt vom bu= chstabe vnd vñ geyst. Mar. ¶ Luthers. ¶ Anno dñi M. D. XXV.“ Mit Titeleinfassung. Titelfrückseite bedruckt. 14 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: ¶ g Gedruckt in Jar nach Christi geburt. ¶ Tausend Funffhundert, und vñm ¶ funff vñ zwentzigsten Jar.“

Vorhanden in Berlin, Dresden, Halle, Stuttgart.

Das aus Grunenburgs Presse hervorgegangene A ist der Urdruck. B und CD weisen zu viel Gemeinsames in Sprachformen und einzelnen Versarten auf, als daß man jeden Text für sich aus A ableiten dürfte. Andererseits kann wegen der zahlreichen Sonderlesarten jedes der beiden Texte nicht der eine die Quelle des andern sein. Schwerlich kann das B und CD gemeinsame durch Mitbenützung von B in CD oder von CD in B (neben A) erklärt werden. Bliebe also nur die Annahme einer nicht vorliegenden gemeinsamen (Handschrift?) Quelle. — a beruht auf B.

In den Gesamtausgaben findet sich unsere Schrift: Wittenberg VII (1554) Bl. 148^a — 173^b. Jena I (1555) Bl. 409^a — 437^a (verdruckt 418^a — 446^a). Altenburg I, S. 563 — 593. Leipzig XVII, S. 617 — 654. Walsch XVIII, Sp. 1557 — 1660. Erlangen 27, S. 221 — 308.

Wir geben den Text nach A mit Verbesserung zweifelsohner Fehler und verzeichnen die Abweichungen der Nachdrucke BCD sowie von a, soweit nicht nachstehende Ubersicht von ihnen Rechenschaft gibt.

Umlaut des kurzen a ist in ABC ziemlich gleichmäßig durchgeführt. In A fehlt er selten: gefah, ampter, hartten; aschen, täschen, wofür äschen BC, täschen B vorhanden. Über (ge)wischen B s. Lesarten. B hat: erkantniß, eynfaltigst, haltest, namlich; laßt neben leßst, leßet. C hat stets laßt, ferner: wachter, ampter, erkantniß, gewaltigen, manigfaltig. — erbeyt A > arbeit BC. — Bezeichnet ist der Umlaut neben e durch ä oft in B, seltner in C. BC: äschen (Gen. Sing.), ämpter, vätter (stets). B: gänglin, wächter; mächt (facit); vnträglich, änlich, lächerlich, lästerlich. — Auch ö findet sich in B: erschräklich, schöpffer, wören, erwölet und C: schwörest, auß erwölet, hör (= heer AC s. d. Lesarten), schöpffer.

Der Umlaut des langen a mangelt in schlaffistu C. ä für e selten in BC: jämmerlich (jamerlich A); in B: gebärden, särlich, vnsträfllich, stätige, schmähen. — ä für altes e hat B in slächten, gären und in (biß)här.

Umlaut des kurzen o ist in A selten bezeichnet, in BC fast ausnahmslos durchgeführt: löcher, hörner, wörtle (Plur.), götlich; örtern (B: ortert), möchte usw. Abweichende Schreibung: ölgehen (1) C. Häufiger hat A den Umlaut des langen o bezeichnet, doch auch in denselben Wörtern und Formen ohne Folgerichtigkeit; auf den ersten Seiten mangelt der Umlaut meist, später ist er häufiger bezeichnet. BC haben den Umlaut durchgeführt, als abweichende Bezeichnung ist nur versteren (1) C anzuführen.

Umlaut des au: hewpt A > haupt BC. Im übrigen siehe Lesarten.

Umlaut des u ist in A unregelmäßig durch ü ausgedrückt, in BC ziemlich durchgeführt, meist durch ü (selten u) gegeben. C hat i in geizich, beischigen, wirgen, übersicht. Dazu tittel s. tittel und abtrünnig B, (-trünnig C), die wohl nicht hierher gehören. Bemerkenswerth ist, daß A grade lügen(er) und klj. Fri. wie schüffe zur sprünge oft hat, während in BC, wie in andern oberdeutschen Dialecten, diese Formen des Umlauts meist entbehren. Doch hat neben lügen(er) BC auch lügen, lügner; C auch lügen lügen. Sonst seien als Umlaut entbehrend noch genannt: stud, gulden, schmuken, dunkt BC; vber und über schwanten BC; ubirst A > oberst BC.

Umlaut des no ist in A meist nicht bezeichnet, in BC durch ü, aber auch nicht regelmäßig. In B überwiegen im allgemeinen die ü an den ihnen zukommenden Stellen, in C schwanken oft dieselben Wörter und Formen zwischen u und ü. Neben ü hat C auch eine Type u, so daß sich hier büchle, büchle, büchlen usw. nebeneinander findet. Vereinzelt ist wieten A, das B meist bewahrt, C immer in wüten verwandelt hat. Hervorgehoben sei noch mutig BC gegenüber mütig A.

Altes ei ist nur in C durch ai (selten ay) ausgedrückt, in B ist ey s. den alten, ei für den neuen Diphthongen bevorzugt. A hat für beide vorherrschend ey.

Während sonst neben ai Bewahrung der alten Länge kaum begegnet, bietet C nicht selten Formen wie schriber, bliben, (an)griffen, striten, glichen; hñher, hñßeren usw. Dagegen latinißch AB > lateinisch C. — B hat nur hie und da vñ, vñ.

BC bewahren ie, wo es alter Diphthong ist, setzen es auch wohl ein, wenn A an seiner Stelle i hatte. Dagegen ist orthographisches ie in BC nirgends bewahrt, wo ist in BC durch ü gegeben. Für thue A hat B thue, C thü (neben thū). Gewöhnlich steht zu, zur und oft findet sich zu vor Nomen oder Verbum, mit diesem auch äußerlich meist verbunden.

antworten, kommen, Nonnen AB > antwurten, kummen, Runnen C; sonst A > junft BC. — widder, wüch, hirschen A > weder, welch, herichen BC. — (ge)than AB > (ge)thon C. — trawen, (ge)hawen, gebawet; ewer, newer AB > trawwen usw.; euwer, newwer C.

Die Bezeichnung alter Vokallängen erfolgt in A durch h (mehr lehre) oder durch Verdoppelung (schweer oder sie bleibt unbezeichnet leeren). In B findet sich neben mehr auch meer, in C herrschen meer leer.

Die Bezeichnung neuer Vokallängen erfolgt in A in weitester Ausdehnung durch h; nehmen usw., ihm usw., durch Verdoppelung nur in heer. B hat das Dehnungs-h meist, C durchweg beseitigt. — Über ie s. oben.

Das zwischenvokalische h, das bei Verlust des einen Vokals ja auch als Dehnungs-h aufgefaßt werden kann (gehn geht), aber besser doch von ihm getrennt wird, ist in B zuweilen, in C selten bewahrt: geen (ge)et, ee, eelich usw.

Anlautendes v hat in A eine Anzahl Wortformen fast ausnahmslos: gepessert, gewew, vorpeut, gepieten, pawren, vorpot(ten), vorprant, pleyern; neben vorpergen, prauch begegnet vorbergen, brauch. Die Mehrzahl des v also auch hier nicht im reinen Anlaut. Für das Gegenbild (nur oder vorzugsweise b) steht Material nicht zur Verfügung. BC scheinen b zu bevorzugen. Noch selten panzer, platte erwähnt, C hat zuweilen auch banher. — fauckeln (selten gauckeln) A > gauckeln -ler BC. —

deulich A > teüflich B meist, C stets. tichten, gelicht ABC. tapier, tollern, toben, tinte, tage A > dapfer usw. BC, bedürffen, dringen, degem A > betürffen, tringen, tegen BC, aber nicht durchgeführt. unter AB > vnder C; alder eldister A > alter eltister BC. Im Anlaut bevorzugt A d: schwerd, schüld, rad usw., wo BC meist t eintreten lassen.

Das anlautende ß, das A beinahe durchführt: fo, fõndern usw. ist in BC durch f ersetzt. Zur Inlaut bevorzugen AB ß, ff durchweg, während C für altes s das f (difer, gelesen) für altes z das ff bevorzugt.

siehe sieht jah, schlah, geschehe AB > sich sieht iach, ichtach, geschach C.

Über die Konsonantenverdoppelungen läßt sich im allgemeinen sagen, daß sie nach kurzen und langen Vokalen sowie nach Konf. am beliebtesten in A sind. B schließt sich im großen und ganzen an A, setzt aber in Endsilben (großenn, Gießel A) gewöhnlich einfachen Konf. und ebenso nach Konf. (ortt usw. A). In C überwiegen die einfachen Konf. in allen Lagen. Die Wittenberger dd in widder, odder usw. sind nur in B einigemale bewahrt.

vor- A > ver- BC. — -niß AB > -nuß C.

Das i der Endungen hat nur B einigemale (gottis, teugist) bewahrt. harnisch AC > harnesch B. — heiligen AB > hailgen C.

In der Behandlung des Vokals der Endungen stimmt B mit A im allgemeinen überein: e ist in AB meist bewahrt, während C es meist fehlen läßt.

Sonst sei noch bemerkt, daß dem wandeln, handeln, gauckeln, artickeln usw. AB in C wandlen usw. gegenübersteht.

Die Anlehnungen von du, es, den (darfſtu usw., iſts, übere) ſind in C vielfach gelöſt, ohne daß deſhalb hier derartige Anlehnungen ganz vermieden würden.

1 Eg. Prſ. Ind. gehe, trete, ſetze, werde A > gibe BC ſyhe B, tritt, ſicht, wird C. Dagegen 23 Eg. ſieheſt, triffſt, anſicht, ſicht > ſieheſt, treffeſt usw. BC nicht ſelten. — 3 Eg. Prſ. Ind. weiß AB > waiß C. — Inf. gaſſn AB > geen (gon) C. — 23 Plur. Prſ. hat in B häufig, in C ſeltner die Endung -ent: ir ferent, ſye machent usw. B; ir laſſent, ſy waldent C. — 3 Pl. Prſ. Ind. ſint, ſein A; ſein BC meiſt.

ſie A > ſye (ſy) B > ſy C. — denn (dann ſelten) A > dann oft im Anfange, ſpäterhin nur denn B > dann C. — wenn A > wann oft im Anfange, nachher nur wenn B > wann (anfangs daneben wenn) C. Die Bedeutung hat auf die Wahl der Formen keinen Einfluß. — ſolch A > ſolich ſtets B, zuweilen C. — da (daran) neben ſeltnerem do AC > do (doran) öfter B. Umgekehrt do = 'wo, als' und nach Relativen AB > da zuweilen C. — wo AB > wa zuweilen C. — hwenzig AB > zwainzig C. — jeht A > iht B > yeh C. — yder, yglich A > yeder, yeglich meiſt BC. — eraus, erzu usw. A > hexaus usw. meiſt B, immer C. — nu A > nu, nun anfangs, ſpäter nu B > nun C. — öffentlich A > öffentlich meiſt B, zuweilen C. — predigt A > predig oft B, meiſt C. — dennoch A > dennoch ſelten B, durchweg C. — foddern A > fordern meiſt BC. — ſondern A > ſonder überwiegend B, ſtets C. — darauß: drauß; darzu: dazu usw. neben einander in A, doch überwiegen die dar-. Zu B iſt das Schwanken noch erheblicher, wogegen C dar- ſo gut wie durchgeführt hat. Nur darmit, daß AB gar nicht aufweiſen, iſt auch in C ſeltner als damit. — Sanct, S. AB > ſant ſtets C. — Moſes A > Moyses BC. — Die Spottform Murnarr wechſelt in AC mit Murner, in B iſt ſie durchgeführt.

Hinſichtlich des Theildruckes a mögen einige kurze Bemerkungen über ſein Verhalten zum Umlaut genügen, im übrigen ſei auf die Verſarten verwieſen. Umlaut deſ o iſt überall durch ö bezeichnet, er fehlt nur etwa in offenet, öffentlich (2), koſtlich (neben löſt-) u. dem Plur. wolffen (3). — Umlaut deſ u fehlt im ganzen häufiger, als er vorhanden iſt, und die Bezeichnung ſchwankt zwiſchen ü und ū. Von den Fällen mangelnder Umlautsbezeichnung ſeien erwähnt: lügen (3), ſtuck(en) (5), funde (ſehr oft), funde (4), -ig (2), -igen (4), woneben nur lügen (1) begegnet. Daß dem u vielleicht auch die Vantgeltung von ü (i) zukaſt, daran ſcheint gelegentliches wurt = wirt z. B. 662, 25 zu deuten. — Umlaut deſ uo (daß nur ſelten durch ū, meiſt durch u gegeben iſt) iſt abgeſehen von benügt (1) wohl überall vorhanden, wo er erwartet werden kann, und durch ū angedrückt.

G. Thiele. Dr. P. Pietsch.

Auff das überchristlich, übergeystlich
und überkünstlich Buch Vocks Emfers zu Venpeziß
Antwort D. M. L.

Darinn auch Murnars seinß gesellu gedacht wirt.

Lieber Vock stoß mich nit.

V o r r e d e.

She, Vock's Emfer, bistu der man mit dem langen spieß und
kurzen degenn? behutt gott für gabelsticheu, die machen drey
locher¹. Vock's Emfer, du bist myr ein seltsam kriegswan.
Sanct Paulus hatt Ephe. ult. vier gotlich wapen beschriben,² 6. 11 ff.
ein schwerd, ein hellm, ein panzer, ein schilt, der selben
daristu nit mehr den ernst, des schwerds, und wehl S. Paulus zu wenig ge-
leret, besserstu den harnisch mit eynem langen spieß und kurzen degem, und
flur myr zu mit bloßem kopff, bloßer brust, bloßem bauch, als werd ich nit
mehr thun, denn für dyr kuernd mich den nackten ritter stechen lassen und
jagen 'gnad juncker Vock, seyd nuß gnedig am leben'. Dazü schwerestu bey
deiner priesterichafft wie Hannibal bey seynem gott, du wollist nit auffhoren
widder mich schreyen. Vock's Emfer, das du auch den eyd, wie den harnisch
gepessert, bey deinen hornern und bard, wie Socrates bey seynem hund², ge-
schworen hettist, das were ein recht philosophisch eyd gewesen, myr fast er-
schrecklich, die wehl du newlich Aristotelem im Gießstall³ bey Christo funden
hast, wie du rumeist. Es will ein ernst seyen, sehe ich wol, wehl die langen
spieß und kurze degem kummen, der ich mich bißher, als von S. Paulo
unernennet, nit vorsehen.
In solchem ernst muß ich mich zu dem panzer, hellm und schilt halten,
die Emfer liegen leßst, nit das eriz vorachte, wie yerman wehß, sonderun

1—4 Überschrift nach dem Titel von A 12 dieneht B 14 flugß C würd B
15 tnen C 20 philosophischer B 21 Gießstall C 22 dieneht B 23 kurzen C deren B

¹) Vgl. Dieß II, 2^b u. Gabelstich und Wander I, 1314 u. Gabel 6; 1315 u. Gabel-
stich u. II, 3 u. Gott 46f. Wanders Meinung, daß das Sprichwort aus dem Bauerntriege
stamme, wo unter andern namentlich dreijackige Heugabeln als Waffen dienten und gefährliche
Wunden verursachten, wird durch unsre Stelle widerlegt. ²) Vgl. Eras-mus. Adag. (1559)

p. 593, wo sich die Erklärung findet, daß Sokrates bei dem Hunde oder der Gans geschworen
habe, sei es weil er nicht an Götter glaubte, oder weil er meinte, sie bei seinen Geschäften nicht
als Zeugen anrufen zu sollen. ³) Luther spottet hier und unten S. 624, 637, 666, 675 über
Emfers Äußerung in der Schrift „An den Stier zu Wittenberg“: „Wohol ich nu nicht oreu
darnach hab, das ich eynem Giel gleich sehe, noch dann dieweil Aristoteles, Thomas, Bona-
ventura, Beßl, Cardinal vnd Bischoff, tod vnd lebendig deine Giel seyn müssen, so bleib ich in
diesem Gießstall (darin auch Christus geboren ist) vil lieber danu in deinem rabeu nheit“. Vgl.
Enders, Luther u. Emfer II, S. 3.

nit darff, denn er hatt zvor eyn dick hantt, hartten kopff unnd vorstoctē
brust, damit er nit alleyn myr, sondernn auch dem heyligen geyst kan wider-
streben. S. Paulus aber orteit die wapen also, das er den hellm nennet
eyn hellm des heylß, das panzer odder kreßß eyn panzer der gerechticheyt, den
schiltt eyn schiltt des glaubenß: der darff Emjer feyniß, hatt gnug am aller
heyligsten vatter Waspt, wie ein creatur an yhrem schepffer soll billich gnug
haben, Darumb er auch das heylig flehlichlich recht eynfurt, mehr denn gotlich
recht, und nympt das schwerd mit dem langen spieß unnd kurzen degen, und
gryffett an so naked eynen reyhigen kirrißer, das ist, den feyer Martin Luther.
wie dunckt euch? Ich meyn ja, der bock sey eyn man und eyn theurer hellt,
er darffß warlich wagen.

Nu ich lege meynen harnisch an ynu gottis namen. das panzer oder
kreßß der gerechticheyt nennet Paulus das gerechte unschuldtige leben, das
niemant unrecht thut, odder wie man auff deutlich jagt, eyn gutte sache und
gutte gewyssen, den also leret S. Petrus, eyn Christen soll also leben, das
er nit müg mit recht verfolget werden, unnd die verfolgung nur umb unschuldt
seyden. Wie nu der kreßß odder panzer die brust vortwaret und eyn mutt
macht gegen die stiche, also wer eyn gutte sache und gewyssen hatt und gerecht
ist, der fürcht sich nit, vorleßst sich drauff und ist müttig widder seyne seynde.
Also jagt S. Paulus 2. Cor. 1. 'Unßer vorlassen odder rum ist unßer gutt
gewyssen, das wyr yn disser welt haben gelebt eynselftiglich' &c. Diser harnisch
ist dem Bock nit nott, den er ist yhm zu schwer zu tragen, geht gerne
an kreßß, gute sachen und gewyssen, ist yhm gnug lange spieß und kurz degen
der laster wort und lügen.

Nu aber der boße geyst wutend ist auff irum unschuldig leutt, auch
yhre gutte sachen trachtet, mit langen spießen unnd kurzen degen durchporen,
das ist, mit grossen vorlippen und listigen lügen und falschen außlegung zu
taddeln und für den leuten zu schenden, wie Bock Emjer myr thutt. Auch so
ist seyn sache so gutt, der man sich für gott müge rumen, für wilchem nie-
mant unschuldig ist. Cro. 34. So ist nott der schild des glaubens, das er
ynu gottis vortrawen bestche, und ob schon yderman durch die giftigen zungen
wurd abwenbet, das er doch nit zaghaft und matt werd, seß seyn trawen
nit ynn menschlich beystand noch in seyn eygen recht, sondernn ynn gott alleyn,
der wirts wol außfuren. Drum spricht Paulus 'ynn dem schilt des glaubenß
fund yhr alle feurige spieß und pfehl' (hett schier auch Emjers kurz degen
genennet) 'des boßwichts außleschen'. Er jagt nit umb sonst 'feurig pfehl des
boßwichts' und 'außleschen', den die lügen und falsch angeben der boßwicht
seyn so boßhaftig heßß und vorlippt, das, wen sie kundten, die ganz welt

4 eyn panzer] das panzer C 5 bedarff C 9 Martinum B 15 gutes gewyssen B
Peter C 18 den stichen C recht B 25 wütten C 28 Boßs C 29 bern B
32 abwendet B abwenden C 35 kurzen C 36 feurin C 38 sie] ih es B ganzen C

ankundten, und yhr herz fur großem haß nahend vorprennet, von denen sagt man auff deutlich 'ey wie bitter boß meynet erß'. Darumb muß der gerechte die sach gott befehlen und vortrawen, und also die feurig spieß ym schilt des glaubens anflecken. Solchs hatt Paulus oft vorducht und erfahren von den Juden, ich habß von keinem meynen feynd, den von Geken und Emfer erfahren, die alle beyde nit von schlechten, sondern von vorlipten feurichen spießen wol gernetet, aber sie haben myr noch nit kunden schaden. Und wen nit ein glaub da were, solten warlich solch feurig spieß eynem das herz ab-brennen, als vielen geschehen ist. Solchs schiltß darff Emfer auch nit, den er weiß wie ich nit mit lügen an yemant gefaren bin. Ich darffß aber, denn ich meyn lebhang feuriger boßer lügen nit gelesßen noch gehoret den Bocks Emfers, wie myr sehen werden.

Über das ist nott der hellm des heylands, der heyland oder heyl ist Ihesus Christus, der wirt denn ein helm, wenn wir unß noch seynem exem-pell richten und trosten und yhn fur die augen bilden, wie Paulus sagt Heb. xij. 'Gedenckt an denen, der von den bößen leutten erlitten hat ein solch widerstreuten, auff das yhr nit matt werdet in ewrem glauben'. Und er selb hatt sich zu eynem helm gemacht, da er sprach 'gedenckt an meyn wort, das ich euch gesagt habe: Eyn knecht sol nit mehr sein den sein herr, haben sie mich vorfolget, so werden sie euch auch vorfolgen'. Wie nu der helm ein sicherheit und frid macht dem herzen, also auch wen ein Christen gedenckt an seynen herrn Christum, das dem selben auch so gangen ist, wirt er sicher und zu friden und lesset her gehn was da geht, und spricht frolich 'Ey es muß ein schelm seyn, der es besser haben wolt denn seyn lieber vatter und herr'. Dießes helmen darff Bock Emfer auch nit, doch am end des buchß malet er desselben ein bild, und stellet yhn bey sich zuu fusßen und bittet so vtenßig, das, wer yhn nit kennet, sollt wol dencken, es were seyn ernst, aber der kopff bleybet yhm bloß, das die regenten der luffte¹ yhe freyen offnen zungang haben.

Das schwerd aber, das wort gottis, nympt er und gibt fur nit mit der schenden, das ist mit dem buchstabe, sondern mit der schneyden, das ist mit dem geistlichen vorstandt, zu haben, wie er denn auß den bunden wol geistlich kan, besser dan deutsch und latinisch, als ein rechter junger Aristotelis. Ich wollt aber yhm dasselb schwerd wol nemen mit meinem harnisch, so weiß ich nit wo erß lessit. Ich sehe nichts ym ganzen buch den eyttell lange spieß und kurze begen eynß barheupten, nacketen, bloßen lügenerß und lestererß. Es

1 anghänden C' verbrenten B' 3 feurigen C' 6 feurigen C' 10 denn] reden
 d3 B' 11 lebenlang B' nie C' 16 den BC' 18 „hatt“ seht B' 22 also C'
 25 helmes bedarff B' 26 sich] im C' zu C' 28 hje] jren C' 31 „das ist“ steht in
 Klammern ABC' buchstaben BC' 32 auß den bünden B' außderbünden C' auß der bunden
 Witt. Jen. aus der Wänden Altenb. Leipz.

¹) Anspielung auf Eph. 2, 2.

muß auch ein fluge hawbrunn seyn, die ihm solchen trawm gesagt hatt, das die scheidn heiß den buchstaben und die schneide den geist. Doch ich meyn, es hab seyn heylige priesterichafft solchs unnd als ander, ym eifels stall bey dem Aristotel fundenn.

Wolan dem efell jugt die hantt und ist zu woll¹, wollen zu den sachen greiffenn. Drey grosse wechtheit, hatt er bewenjet, ynn dem harten edlen buchle:

Die erste, das er seyns meynen buchler angreiffet, darynn ich schriefft und lere handell, sondern das, darynn ich mit wenig schriefft meyn bloffen trewen rad dargebe dem deutschen Adel, wilchem als gnug vorstendigem nit nott war meyne lere, sondern meyn gutte meinung und vormanung zur hegen. 'Die wil ich' (sprach der Vock) 'den Münch ym bad ergreiffen und ehre einlegenn, denn ich beiffje² der andern buchle teynis'.

Die ander, da er ihm ynn solchem fortheyll noch nit trawett, erfandt er ein groß buch zu schreyben und viel spruch eynfuren, wilchen allen zu antworten vil muhe hatt, gedacht 'schreyb ich ein kleynis, so mocht man Emiern bald sehen, wie vorhynn mir geschächen', dann es ist schwere, grosse narreht unter wenig papyr zuworpergen. 'Nu aber ich viel schreyb und eynfur, muß yderman sagen: Ey wie geleret ist der Vock zu Leppicht, ich meyn, er hab dem munn geben unnd mit dem berumpten sechter eyn genglin than'. Es war ein mal ein aff, der sah eynen schuster leder schneyden, da der selb nu von der werckstatt gieng, lieff der aff hynn, wie sein art ist, schneyd auch und vorderbet das ledder allsampt. Also meyn Vock, gesehen, wie ich schriefft unnd lerer einfure ynn ettlichen buchern, dachte, das kan ich auch, achtet, es sey gnug, auff eyn hauffen tragen, was er findt, wie seynis gleichchen viel schriefft zu loddert und zu martert habenn.

Die dritte, da das auch nit sicher gnug war, da vlesffet er sich aller erst des rechten Emiers geistlich vorstant, hwaect erauß meyne wort, wo es ihn dunckt, schmirt dran seynen giff, lessit stehen was vorgehet und folget, auff das meyn meinung und sein gifft yhe nit vormerckt werde, das thut er allis auß ubir Christlicher lieb und hohen geist, dazu rufft an das thewr blut Christi, bitt fur mich, das er mich wolt erlößen vom yrthum, den Emier

1 zaubererin C 3 habß C solchs und anders B eifelsial C 5 den BC wollj
vol C 6 großer B 7 büchlin B 10 welchen B „als gnug vorstendigem“ fehlt B
gnügerstendigen C 11 zübeugen B zuerzaigen C 13 büchlin B büchlen C 15 „allen“
fehlt B 16 het C 19 wiej wort B habß BC 20 gengling C 24 dacht er B
25 einē B 26 zu loddertj zerloddert B zerit C zermartert B gemartert C 28 gaist-
lichen C 29 sein BC 31 überchristlicher C hoßem B 32 denj dan C

¹) Vgl. Tisch I, 609 u. Efel 3; Wander I, 854 u. Efel I, 400 f. 453. In Luthers handschr. Sammlung findet sich (Nr. 187) „Zucket dich die hawt“ und (Nr. 324) „Es ist ihm zu woll“.
²) Offenbar eine Anspielung auf das Sprichwort: „Er beiffß das fuchses nicht“. Vgl. unten S. 687, 3031; Luthers handschr. Sammlung Nr. 218; Wander I, 1257 u. Tisch 405.

mir aufflegt und ich gleich widerhymnisch lere, Auff das hderman sagen soll: 'Ey behut gott, leret solch gift der Luther? V gebenedeyet sey der Vock zu Veyppid, der uns anheugt was er für ein jagell ist'. Das sein die feurige spieß und degenn des bößwichtes, da S. Paulus von sagt, damit er gern wolt
5 die welt anzunden wider mich. Es hilfft aber nit, gott hatt hie zu grossen mut da gegen gebawet und eynen guten schilt mir geschenckt, denn will ich iht vorjuchen, also:

Wo ich gesagt habe¹, es sey vil jamerß folget auß der vorpotten ehe der priester-schafft, legt er also auß, Als hab ichgeleret, wie gott die welt umb
10 der keuscheyt willen straffe, und beweyset hie sein ubir Christlich weyßheit, furet ein vil schrift, da got die unkeuscheyt strafft, als hett das niemant gelesen, damit will er angeben, ich lere unkeuscheyt und vorjuche die keuscheyt: so blind ist sein wuttender haß, das er nit bedencken kan, das yhm das niemant werd glauben. Sibet und höret auch nit meyn bucher offentlich
15 vorhanden, darauß yhn auch eynn kynd zu eynein lugner und bößwicht machen kundt.

Item das ich geraten habe², kloster nit mehr stifften, sondern wenigern, kucht er dahynn, Luther habgeleret, man sol kloster-gelubd nit halten, fappen abwerffen, auß den klöstern lauffen. Sein das nit feurige, bößwicht-
20 tische spieß, so weyß ich nit was feur, bößheytt und spieße sein. Item, da ich habgeleret Christliche freyheit³ und geraten, wie wir sollen mutig seyn, deuttet er dahynn, ich hab hoffart und stolzheitgeleret, und geuffet auß jeune kunst, wie die heylige schrift nur demutt leret, das, wo Emier nit kommen were, so hette niemant gewißt, das die schrift demutt lere. Also leret
25 Luther, nach der ubirchristlichen, ubirgenstlichen aufzlegung Vocks Emiers, eytell unkeuscheyt, hoffart, ungehorsam und der gleichyen untugent. Da gehört her, das er mir schult gibt⁴, ich hab gesagt, ich habß nit ynn gottis namen angefangen, und der teuffell schlah drehn, das sich die eynseitigen an meynere lere ergeren.

Dißer stück und genstlicher aufzlegung ist das ganz buch voll, das ich nit anders kan dencken, es sey yhm widerjaren was ich lengist besorgt habe, der untreulich haß, hab yhn rasend und unihnnig gemacht, das er seyn wiß
30 noch yhn mehr hatt, kan nit dencken, das noch leut auff erden seynn. Es ist wol ehe geschehen, das ein wietender haß ein menschen hatt tobend und rasend macht, wie die Poeten von der Heecuba fabulieren. Ist er aber nit unihnnig, so darff ich yhn nit schelten eynen lügenhaftigen buben, der mut-

4 Paul C 56 grosse nur B 6 ain C 8 volgen C 11 scharffen C 13 14 neyman B 17 weniger C 18 gelernet C 19 feurige B 20 da] das C 22 geufft C 24 lere] leret C 26 hoch || hart B 28 schlag B schlah C an] ab C 32 velen B] wütend C 33 seyen C 34 ehe] me B 35 rasend gemacht B

1) Bd. VI, S. 440 f. 2) Bd. VI S. 438 f. 3) In diesem Bde. S. 20 ff. 4) S. in diesem Bde. S. 206.

willig und auß lantter boßheit leugt, das er wehß fur yderman anders er-
faukt. Er ichit sich selb also hyn dissem buchle offentlich fur yderman. Es
seyh yhe meyne bucher furhandenn, da beruff ich mich auff.

Auff die wehße seyn Johannes Husz und Hieronymus von Prage zu
Kostniz auch vorprennet, wilchem sie do nit vormochten redlich widersprechen, 5
legten sie eyn falsche meynung auff, wie das klerlich auß weyßen beyder schrift
Matth. 22, 21. vnd buchle. Gleich wie Christns, da er sagt 'Gebt dem keyser was des keyser's
ist', müst er doch gesagt haben, man solt dem keyser nit hinß gebenn. Und
10 Reg. 7, 48 f. Janet Stephanus Act. 8. da er predigt, wie der tempell zu Hierusalem nit das
rechte gottis hauß were, sondern Christns mecht ein recht gottis hauß durch
10 den glauben, und sprach also: Got der wonet nit hyn gemachten herofhern
10 der menschen, wie er spricht durch den propheten Isaiam 'Der hymell ist
10 meyn stull und die erde meyn fußband, was wolt yhr mir denn fur eyn
10 hauß baden? Auff eynem stillen demütigen herzen wirt rugen meyn geyst ic.'
10 Reg. 6, 13. Da sie nu dissem klaren spruch hyn kehnem wege kundten widersprechen, be-
10 stelleten sie falsch gezeugen, die sagten, er het gott und den heyligen tempell
gelestert, unnd also müst er sterbenn.

Also meyn Boct auch, des selben Jüdischen geistes voll, weyl er nit
fund leugnen, das viel jamerß kummen ist auß der vorpotten ehe des geist-
lichen stands, wie ich gesagt habe, das auch die kinder auff der gassen davon 20
1. Tim. 4, 3. singen und sagen, dahu ich den klaren spruch S. Pauli ehngesurt .1. Timo. 4.
damit ich beweysset, das der Papsit nun solchem gesatz des teuffels Apostel ge-
weyßen ist, das yderman, nit alleyn Emser, drob muß stum werden und nichts
darauff mag antworten, bricht er zur seynten auß und trifft mich mit der
25 schneyden sehues geistlichen vorstands, gibt myr schuld, ich hab geleeret: Gott
straff die welt umb der keuscheyt willen, und heysit mich mit meynen krieden,
die des Papsitz teuffelisch gebott nit angenommen, nur da heym bleibenn; soll
mir damit lassen geantwort seyn.

Istz aber nit ein wunderlich dingt umb die welt, wenn ich ein mal so
gelogen, falsch und so grob genart erfunden wurd, so were alle meyn lere 30
und ehre, glaub unnd traw ganz auß, yderman wurd mich fur eynen buben
und ehloßen boßwicht (wie billich) haltenn. Noch haben meyn seynd das gluck,
das, ob sie on unterlas, on auff hören ubir mich grob grehßlich liegen und
offentlich zu schandenn werden, leßit man dennoch nit von yhn, wartet noch
yderman, ob sie eyn mal mich erschnappen mochten: so man doch wol siht 35
an yhrem nuttwilligen liegen, das sie nit auß gott widder mich handelln,
das, ob ich schon voller teuffell were, dennoch yhr ding nichts gultte, die weyl

1 lantree C	4 diej dije C	Prag C	5 „auch“ seht B	7 büchlen C
9 Stephan C	10 mächt B macht C	11 nit wonet B	hüßern B	14 rüven C
15 tainen weg C	19 leügen B	21 Jancti B	22 beweiß C	27 teuffelisch B
teufflich C	29 einmol B	29 30 so falsch B	30 31 mein er und er B	31 ain C
36 nuttwilligen C				

sie nit hyn gottis finger, sondern teuffell mit teuffell aufztreiben furnehmen: hyn istz allis vorgebenn, wie sie liegen unnd narren, so ich ein harbrecht wandelt, mußt es allis kezeren sein was ich ihe gesagt het. Und wo sie das nit vornugen, haßten sie doch an myr und treiben sich mit mehrem ißigen, behißigem schreyben: des stecklinz hyn mehrem ang kinen sie nit vorgeßen, aber der grossen balcken hyn yhren augenn wil niemant ynnen werdenen.

Drumb darff ich fur war wol gottis hulff, ich eyniger mensch (der doch on gepreden nit leben kan) soll ein rundten eirkel on eynigen ritz schliessen und gar nichts stranchlen, so ich doch hyn das spiel on meyn willen getrieben hynn. Sie aber, der groß hauß, der sich selb dazu nötiget, hat fortel, mit eyttell ritzigen, locheretten¹, loszen stucken bestehen. Doch es muß also seyn, wie geschriben Cantic. 2. 'wie die rosen unter den dornen, also meyne freundhyn unter den tochteren'. Lud ps. 109. 'Du solt hirschen mitten unter dehen feynden'. Ich sehe mitten unter hyn alleyn, sie yn ringe, viel wider eynen, auff das man sehe, wie schichtlich die starcke unüberwintlich warheyt yhr ehr an der lügen mehret, und wie mit viel muhe und erbeyt die stercklose lügen yhr schand an der warheyt erwirbett. Also hette meyn bock hyn anderu stucken wol mit lust und freunden schand gnug erworben, aber an der warheyt muß er sie mit großem wieten und toben erholen.

Wie wol nu hiemit gungjam dem Vock geantwortet were, die wehl auß seynem unchristlichem liegen und falschem schweren lautter ist, auß was meynung und gehst er geschriben hatt, denn widder den erkantten teuffell ist nit zu sechten, sondern sich nur zu segnen und zu fliehen. So istz doch heynt ein mal, das der boße gehst, der nit auffhöret durch Vock Emfers maul zu liegen und lesteren die gottliche warheyt, werde außgehogen und on das licht bracht, und seyne schand zu lohn heym bringe. Und Emfer mit den seynen vorstendig werde, was da heisset der spruch Maie: 'Concipietis ardorem et parietis stipulam, Ihr geht schwanger mit eynem sewr vnd geperet nit mehr den eynen strohalmen'. Die grossen perge soltten auch ein mal eynis kindz gesehen, wie die Poeten tichten², unnd da sich nu yderman voriase eyniß grossen kindz wie eyn berck, da wart eynn mauß drauß, des lachet yderman. Da her kumpt das sprichwort 'Die berge gehn schwanger, und wirt ein mauß drauß'.

2 ist C	3 wandelt C	5 behißigen BC	6 niemandt C	7 hiß C
8 runden C	riß C	9 stranchen C	11 rißigen C	13 herichen BC
21 unchristlichen BC	25 göttlichen C	an BC	27 verstenbig C	28 me B
29 strohalm C	30 dichten BC			

¹) In Luthers handschr. Sammlung findet sich (Nr. 211) die Redensart: „Ein lochericht jachen“. Vgl. dazu z. B. Erl. Ausg. 25, 54 „haben mit solcher Schminke sich wollen putzen und uns verunglimpfen, weil sie wohl gefuhlet, daß ihr Sachen lochericht, ausschlig und unslätig war“, und 30, 38 „Was will Zwingli hie jagen zu solcher locherichten Sachen“. ²) Luther denkt an die Rhadrische Fabel (4, 23), die die Quelle des besonders in der Horazischen Fassung „Parturient montes, nascetur ridiculus mus“ geläufigen Sprichwortes war. Vgl. Etlo. Sprichwörter der Römer, 1890, S. 234-235. F. F.

Also hatt meyn Vock Emser auch greulich gedretwet kufftossen, lange spieße, kurze degen und schwerter geweht, und ist der grofse blutkrieg ubers arm papyr gangen, wilchs dadnrch außs heymlich gemacht und yn die apoteken gemehret worden ist, wie wol auch solche ehre zuviel ist den unchristlichen lügen, lesterungen, schwur, widder das heylig gottis wort geschehen.

Da ich so klar mit starker und festgrundiger schrift beweyset hatte¹, das alle Christen geystlich und priester seyn, das Emser auch feyn lügen getratwet zurichten (des ich mich billich vorwunder), damit er dasselb lestern mocht, unnd hats müssen on seynen dank zu lassen, hatt er doch seyne meysterchafft erhegt, teylet der schrift außlegung yn zwey teyl und spricht: ich haw mit der scheidn, er wolle haben mit der schneyden. Sie laffet uns zuhelen, er wirt ein sonder meysterlich stueck sehen lassenn. Er nympt für sich den spruch S. Pauli .2. Cor. 3. 'Der buchstabe todet, der geyst aber macht lebendig', und leret uns also: wer die schrift noch dem buchstaben und nit nach dem geyst vorsteht, der mocht lieber Virgilium oder sonst eyn heydniße fabell lesen, denn er liejet seynen todt, und also thut Luther, der folget den buchstaben und schlegt mit der scheidn umbsich und leret nit den geyst.

Vieber laßt uns das wol merken, hie stett das herobststueck der Emserischen Theologen, und anß diesem plan wirts heysen 'gewonnen oder verloren'. Daraus folget nu und muß schliesen der heylig priester gottis zum ersten, das S. Petrus hatt den buchstaben und todt gelernt, da er spricht 1. Pet. 2. 'Ihr seyt eyn kuniglich priesterthum und eyn priestertlich kunigreych'; auß dißem spruch hab ich beweyset, das alle Christen priester seynn, denn Petrus hatt das zu allen Christen gesagt, wie die wort klar lautten, und mit namen das volk außdruckenn. So dann ich den buchstaben und tod lere und mit der scheidn sechte, da ich diße wort S. Petri gefuret habe, geht nye diße schmach nit mich, sondern S. Peter an. So begere ich von dem hochgeystlichen gottis priester, wolt myr hnn diesen wortten S. Petri anzeigen, wilchs der buchstab und wilchs der geyst sey. Es were denn, das er wolt sagen, es were keyniß drinnen widder buchstab noch geyst, wilchs er on hwenßell nit thut.

Er spricht 'wer die wortt S. Peters dahynn deutet, das alle Christen sollen priester seyn der massen, wie sie von Bischoffen geweyhet werden, der hatwet mit der scheidn, nympt den buchstaben und folget todlichem vorstandt, denn S. Peter redt von der hinnerlichen geystlichen priesterchafft, die alle Christen haben und nit von der geweyheten priesterchafft'. Sie antwortt ich: Es ist war, das S. Peter reddet von dem geystlichen priesterthum. Ja weytter

1 gedretwet C 2 blutkrieg C 3 papeyr C 4 unchristenlichen C Vor 6
 hat B als überschriift: „Das wir alle priester seyn.“ 6 festgegründter C het C 8 zu-
 erlichter C verwundert B 9 sein C 14 nach C 17 schlecht C 18 Emserischen BC
 21 Peter C 26 sichte BC gefuret C 32 geweicht C 35 geweichten C

¹ Nüjere Ausg. 2B. VI S. 407 ff.

jag ich, daß er auch keyn tittel vonn der geweyhetten priesterſchafft redet,
 darumb ſeyne wort auch nit mugen ein ſcheyde oder todlich buchſtabe ſein, wie
 Emjer trawmett, ſondern wer S. Peters wort treybett auff die geweyheten
 priester, der behelt widder ſcheyden noch buchſtaben davon, es iſt falſch und
 5 nichts alles, was der ſelb macht. S. Peters wort haben nur eynen einfeltigen
 ſynn, dahynn ſie mit buchſtaben und geiſt gehn. Aber Emjer wehß nit was
 buchſtab heyßet, drumb macht er ſcheyden und was ihm geluſtet, auß gottis
 wortt. Dazu leſſet er ihm treuemenn, es ſey zweyerley priesterſchafft, ehne
 geiſtliche und ehne kirchliche, die er nennet Eccleſiaſticum: Und alſo meynet
 10 er, die wort Petri mugen ſich auß beyde reymen, und ſey die ſar nur,
 daß man ſie auß die rechtſchaffne reyme, und mich ſtraffet, ich reyme ſie
 nit recht.

Das allis iſt lautter ythumb und blindheytt, und Emjer het wol da-
 heymen blieden mit ſolchem ſeynem blinden griffen.¹ Hab ich doch noch nie
 15 keyn mal geſagt, daß S. Peters wort lautte auß ſeyne ertichte priesteren, die
 er nennet Eccleſiaſticum, und ich hynjurt nennen will kirchlich. Dazu hab
 ich auch nit geſagt, daß alle Chriſten kirchliche priester ſeynn, darumb ſollt
 der heylig priester gottis die brill auß die naßen geſetzt unnd meynn buchle
 recht angeſehen haben, ßo were ihm nit nott geweſen, ſolche lügen myr auß
 20 zulegen. Auch wenn der thoriſcht trawm beſtunde, daß S. Peters wortt zweyer-
 ley priesterthum begriff, eynis mit dem buchſtabe unnd ſcheydenn, daß ander
 mit dem geiſt und ſchneyden, ſo were die gang kirchlich priesterſchafft todlich
 und ſchedlich ding, die weyll ſie durch den todlichen buchſtaben bedentt, als
 Emjer ſelbs jagt, daß S. Peter nur von der geiſtlichen lebendigen priesterſchafft
 25 redett. Denn was nit geiſt iſt, das lebet nit, und iſt todt. Widerumb, die
 weyll er mir den todlichen buchſtaben gibt, unnd meyne priester doch die
 lebendig nennet, da Petrus von reddet, ſo heyßet er die lebendig todlich, und
 ſeyne todlich die lebendig, tauckelt wider ſich ſelb, wehß ſelb nit was er laſſett,
 macht ſeyn eygen priesterſchafft ſelbs todlich und ſchendet ſie höher, denn ſie
 30 jemand geſchendet hatt: alſo geht es den blindleytern, die gottlich ſchriſt
 handelln wollen und das ſchwerd des geiſtis juren, das yhn zu ſchweer iſt,
 unnd geſchicht wie man jagt 'Wer hatt hie den man auß ſchwerd bunden?'²

1 gemeiſten C 3 tromet C die] den B geweiſten C 5 ain C einfaltigen B
 7 in BC 8 tromen C ſeyne B 11 rechtgeſchaffne C 13 het] wer C 14 ſolchen BC
 ſeinē B ſeynen C 15 lautten BC 16 hinfür C 18 daril C 19 „recht“ ſchelt B
 20 toredt BC troum C 21 buchſtaben BC 23 durch die B 25 rebte B
 27 lebendigen B lebendigen BC 28 tödtlichen B tödtlichen die lebendigen C ſelbs C
 30 blindenleytern B blindleytern C 31 ſchwär C 32 ſwerl B

¹) Ganz ähnlich klingt das ſinnerwandte Wort in L. 5 handſchr. Sammlung (Nr. 104)
 „Weib daheymen mit deinen faulen fiſſchen“. Vgl. auch 626, 27; 642, 9; 666, 9 und Tieg
 I, 387^b. ²) In L. 5 handſchr. Sammlung (Nr. 192): „Der man iſt an das ſchwert gebunden“.
 Wander III, 374 u. Mann 299.

Trumb den närrischen traum des Emfers zu weyden, ist zu wissen, daß die heylige schrift, sonderlich ym neuen testament, da die figur auß seyn, nit mehr denn von eynem geistlichen priesterthum schreibt, gleich wie ich vom Bapstum auch geschrieben, daß sie nit mehr denn von euner geistlichen kirchen schreibt, und daß priesterthum, da Emfer von trewmett, und kirche, da die Pabisten von tichten, reymen sich ynn die schrift, wie leben und todt sich zusammen jugenn. Und biete allhie trotz: wirtt myr Emfer eynen buchstaben auß der schrift bringen, der seyne kirchliche priesterchafft priesterchafft heysse, so soll er gewunnen habenn. Er soll myrs aber lassenn.

Die schrift macht uns alle gleich priester, wie gesagt ist, aber die kirchliche priesterchafft, die wyre ist ynn aller welt sonderenn von den leyen und heysen sie alleyn priesterchafft, wirtt ynn der schrift genennet ministerium, servitus, dispensatio, episcopatus, presbyterium, unnd an keynem ort sacerdotium noch spiritualis. Das muß ich auff deutsch jagen: die schrift, sag ich, heysset den geistlichen und priester stand eynn dienst, eynn pfluge, eynn ampt, ein alder, ein wartte, eynn hut, eyn prediger ampt, hirtten. Das wollen wir beweysen grundlich. S. Paulus zu S. Timotheo sagt: 'Eyn knecht gottis soll nit habderenn', da nennet er den Timotheum eynen knecht gottis, auff ein sondere weyse, das er predigett und dem volck furstund geistlich. Item 2. Cor. 12. 'Seyn sie Christus diener, so byn ich auch'. Und 1. Cor. 4. 'Lieben brüder, wyr wollen nit mehr von den leutten gehalten sein denn als diener Christi und haub knecht ubir seyne geistlich gutter'. Und Christus Matt. 24. sehet viel von den selben haub knechten.

Au ist das wortle 'priester' kummen auß der kriechen sprach, ynn wilcher 'presbyteros' heysset 'jenior' auff latinisch und 'der eldist' auff deutsch, Darumb das vorgehten das geistlich regiment alzeit bey den Eldisten war, wie auch eynere statt leutt, auff latinisch 'Senatus', vom alder den namen habenn. Jung leutt seyn noch nie gut zu regiment gewesen. Also ist 'priester' eyn nam des alders und nit des stands, macht nit pfaßen odder geistlichen man. So spricht S. Petrus .1. Pet. 5. 'Ich, der Elderer, bitte euch meyne mit eldern, wollet weyden den herd Christi, der bey euch ist'. Item 'hyr jungling soll unterthan seyn den Eldern', das mußt man auff deutsch nennen 'den priestern odder geistlichen' umb des vorkereten brauchs der wortter.

'Bischoff' kumtt auch auß kriecher sprach, den sie nennenn 'Episcopus', der heysset auff latinisch 'speculator', auff deutsch 'Eyn warttman odder wechter auff der wart', gleich wie man nennet eyn Turner oder haußman auff dem Turn, der do wachen und ubir die stadt sehen sol, daß nit feur oder feynd

5 tromet C und die kirch C 6 in der C 7 heit C 8 trug C 11 sondern B
 jündern C 12 misterium C 17 zu Timotheo C 20 ichs C 24 wörtlin B kriechischen C
 25 lateinisch (ebenso 27) C 27 eynen in einer B rats B Senatores B 28 nit B
 zum B zu C 29 geistliche B 30 Also C Peter C elderer B elder C 31 wollen B
 die herd Christi, die C Witt. Jen. Attenb. Leipzig 34 kriechischer BC 37 da wachet C

schaden thue. Also soll ein iglicher pfarrer odder geistlich regent eyn Bischoff, das ist auff seher, ein wedter seyn. das ynn seiner statt und bey seinem volck das Euangelium unnd der glaub Christi gebawet werde unnd bleybe widder die seynd, teußell und kezeren; also spricht E. Luc. Act. 17. 'Paulus ließ 20p. 20, 17. ruffen die priester der kirchen', das ist die Ertsten der Christen von Epheso, 'und sprach zu yhnen: Sehet auff euch und auff den herd ichaff Christi. ubir 20p. 20, 18. wilche euch der heylige geist hat zu bischoff gesetzt, zu wenden die gottis kirchen, die er mit seinem blutt erworben hat'. Sie ist klar, das die eldisten werden bischoff, das ist auffseher genennet der kirchen gottis, das ist der Christen, wilch gottis volck ist.

So weyß auch Emser wol auß E. Hieronymo, Das priester und bischoff ein ding ist ynn der schrift, also denn E. Paulus sagt Titto. 1. 'Du sollt ynn einer iglichen statt priester seynen' (das ist ennen eldisten ubir sie), und spricht bald drauff vonn dem selben priester: 'Es soll aber der selb bischoff ein untrefflich man sein', nennet klerlich priester, bischoff, eldisten und wedter ennen man. Das aber ist Bischoff, Pfarrer, Priester, Capellan, Tumber, Munch und der selben namen viel mehr solchen unterichend haben, soll niemant wundern, denn es allis auß der weyß kummen, das kein wort der schrift ubirbleiben ist yn seinem rechten vorstandt. Trumb die Bischoff, die ist seyn, kennet gott und seyne schrift nit. Es ist von menschen gesetzt und ordnung also gemacht und hat sich mit der zeit so tief eingesezt, das man meynett solch geistlicher stand sey yn der schrift gegrund. So er mehr denn zweymal weltlicher ist denn die welt selbst, die weyl er sich geistlich nennet und furgibt, und ist nichts darhynder.

Darumb hab ich die selbe priesterichafft kirchlich genennet, das sie von der kirchen ordnung herkommen ist und nit ynn der schrift gegrundt. Denn also ist zugangen vorgehten und sollt noch also gahn, das ynn eynen iglichen Christen stat, da sie alle gleich geistlich paffen seyn, eynen auß yhnen, der eldist oder hie der geleitist und främist, wurdet erwelet, der yhr diener, amptman, pfleger, hütter were yn dem Euangelio und Sacramentten, gleich wie eyn Burgermeister yn eynen stat auß dem gemeynen hauffen aller burger erwelet wirt. Wenn platten, weihen, salben, kender paffen und bischoff wecht, so were Christus und die Apostolln nie paffen noch bischoff geweshen.

Nu tritt auff, Emser, beweyße auch ennen spruch oder doch ein buchstaben, das unsere priester sacerdotēs, Ecclesiastici oder religiosi spirituales heissen, so wil ich dein gauttelwerck mit der ichenden und ichnenden von zwehen priesterichafften gerne billichen und loben. Du bist yhe schuldig, ehe du vortedyg's man wirt, antzuehen was du vortedygen wilt, unnd wo es her

1 gaistlicher C' 5 beruffen C' 6 den] die C' 10 welches C' 11 Hierony. AB
 Hiero. C' 12 als BC' Paul C' am j. B 18 kommet C' 20 kennen C' schriften C'
 25 selben C' 27 geen C' 32 macht B machten C' 33 Apostelen B Avoftel C' 37, 38 du
 ein vertebig's B vertebig's C' 38 vertedingen B' häre B

kompt: Wiewol das auff diß mal dein hoher geistlicher vorstand schendlich vorgehen hat, vorteydingst und wehßest nit was, wie und wo. Du bist ein Licentiat sacrorum Canonum und ein prohibitat sacre scripture: licentiam hastu zu pfaudern was du wiltt, aber prohibition hastu, das du nichts beweßten kanst.

Das du aber etlicher vetter spruch mit den haren heugist auff deyne trewm, wehstu wol, das mich nichts bewegt, unnd ob sie schon mit dir stumptenn, so ist's nit genug, ich wil die heyligen schrift haben, weyl ich auch mit schriftten gegen dir sechte: da in die vetter gelten dir nichts bey mir, du habist dann zuborn beweßjet, das sie noch nie gehyret haben, das wirstu thun, wenn der esell hornen gewynnet, und der bock ein schaff wirt. Und wenn du dasselb nu gethan hast, werd ich dennoch sagen, kein heilig vatter hab die gewalt zu ordnen und machen ein artickel des glaubens oder sacrament, das die schrift nit geordnet und gemacht hat, und werde deynen langen ströern spieß der gewonheit und dein kurzen wechßern degen nit achtenn. Christus hat nit gesagt 'Ich byn Emjers langer spieß und kurzer degen'. Auch nit 'ich byn gewonheit und brauch'. Auch nit 'ich byn Ambrosius, Aristotiles, der und der leter, sondern also hat er glagt 'Ich Byn Die Wahrheit'. Die weyl den Emjer den ganzen streyt auff drey heubstück wagt, spieß, degen und schwerd, wil ich auch auff die selben drey wartten, und zum ersten auff den spieß.

Von Emjers laugen spieß.

Deyn langer spieß ist Goliath spieß, und dein kurzer degen Joabs degen. Wo gewonheit gnugsam were, hetten die heyden die aller besten entschuldigung, die mehr den viertausent jar gewonet seyn abgott anhubetten. Du soltist zuvor beweßsen, das die gewonheit recht und auß gott were, so meynstu, es sey gnug, das gewonheit heisse. Und das ich dir newem philosopho auch etwas auß der philosophia furtschlah, du soltist nit prius per posterius beweßsen et principium petere: ich sicht den priesterstand an, der ein ursach und anheber gewesen ist diser gewonheit, und nit widerumb, so antwortistu myr durch die gewonheit: das ist eben, als wenn ich sprech, der rock sol den schneyder und der schuh sol den schuster machen. Syhe so eyn kostlich kluge philosophia hastu, das guug were, wen es Her Thomas Rhadinus, Emjers Schwester eyniger bruder¹, geredt hette, denn der selb philosophiert auch auff die wehß.

2 vertedingt C 4 pfodern C 5 spruch C zeuchst C 6 träwm B 8 sycht BC
 9 zuvoran B zuvor C 9,10 „beweßjet“ bis „Und wenn“ fehlt B 10 esell] esel selb C
 11 hailger C 12 die] den BC 13 deinem B 14 stroem B ströin C wehßin C
 nichts achten C 17 wortheit B 18 hauptstück C 23 abgötter C 26 fürtschlah C

¹) Vgl. in diesem Bde. S. 259; Emders, L. u. G. II, S. 6. Luther hält also daran fest, daß Thomas Rhadinus Emjer sei, trotzdem dieser in der Schrift: „An den Stier zu Wittenberg“ es ausdrücklich in Abrede gestellt hatte.

Wer zweiffelt daran, das von anfang bißher die kirchliche priesterichafft
andere kleydere, weyße unnd werck gefuret hatt wenn andere gemeine Christen,
und hnn dem selben eyn öffentliche gewonhent biß an uns bracht unnd be-
haltenn wir: solt drumb die selb stettige gewonhent guugsam seyn, zweyerley
5 priesterichafft zu machen hnn der Christenheit? Warum macht nit auch
vielerley priesterichafft so vielerley weyß und gewonhent der stiftkirchenn und
klöster, da feynis mit dem andern concordirt und doch stettige gewonhent
bey allen bleybt? Also lerne, lieber Vock, das seyn gewonhent muge ettwas
10 sie bleybt alleyn hnn eußerlichen wandelbaren werden und geverdenn, hnn
wilchen wider Christlich noch priesterlich standt, sondern alleyn ampter, dienste
und der gleichen werck werden angeben und volbracht; also macht die weyße
seynen pfaßen, sie macht aber pfaßen knechte, unnd die platte, cassel, messie,
15 der gemeinen priesterichafft.

Wir alle mit dem gankenn hauffen seyn priester, on des Bischoffs weyßen,
aber durch das weyßen werden wir der andern priester knecht, diener und
ampfleit, die do mgen abgesetzt und wandelt werden, gleich wie hnn den
stift kirchen ein priester der andern Probit, Tschant, Cantor, Custos unnd
20 der gleichen amptman ist. Das aber das geistlich recht fast nit mehr thut,
denn das es solche amptleit zu priester und geistlich macht (das es auch da
selbs von geistlich recht hehset), hebett unnd trenbt solch dingt zu hoch und
vorplendett die wort der heyligen schrift; und das niemant mehr priester und
geistlich hehset denn solch pfaßen knechte, schenckst nit widder mich; Ja es
25 ist darum zavorprennen und zavorvilgen. Es haben altzeyt traditiones homi-
num, menschen geich, schadet und vortuockelt gottliche geich. Wie Christus
Matt. 15. und Paulus hnn allen ortern leret. Drumb hetztu Vock den bleyern
degen woll geparet, biß das du butterenn odder weyße teße schneyden wurdest.

War istz, das die heyligen better haben den kirchlichen priester stand
30 priesterichafft genennet, wie solten sie yhm thun? Es war schon eingerissen,
das man die leyen unnd regenten der massen sonderete, das sie musten hehßen
ein iglichs bey seynem namen, also wenn ich igt predigen solt von den regenten
der kirchen, wer wolt mich vorstee, wen ich sie nit nach gewonlicher weyße
priester, pfaßen, geistlich nennet? Es hat heyttlich angefangen (auß dem ev.
35 heb. 5.), Das unßer regenten sacerdotēs hießen, die weyll dafelb stett 'omnis
sacerdos er hominibus assumptus' ꝛ. Wilchs vom alten testament gredt,
umb gleicher geped willen auffz new testament gezogen ist. Hetten aber die

2 fleider B' 5 machet er B machet man C 6 viererley B viererley B gewon-
heiten B 7 stete C 9 vernewern B 11 christlicher B priesterlicher B ämpter B
12 volbracht BC 13 platten B 16 seyn C 17 der andern] ander C 19 ainer
priester, der ander C 21 22 dafelb ABC 27 den] dein C bleyen B 28 weich B
31 sönderte B

lieben vetter solt davon schreyben, sie wurdenß woll anderß unnd nach der schrift genennet habenn, und nit mit frevel vorteydingt haben.

Und das du dein eygen spieß und deggen auch vorsuchst, ob er dich odder mich hertter steche, so gib mir antwortt: yhr selb sagt allesampt, das der priester meß halt und das brott gebenedeyt nit yn seinner, sondern der ganzen kirchen person: dahynn zwingt euch die warheitt, ewr gewissenn, nott und aller wellt eyntrechtige rede und glauben, auff das, ob der priester nit frum odder glaubig und wirdig were (als seyn heylig wirdig gnug ist), die Christenheit besthe und wirdig sey. Wer ist denn nu der rechte priester? Der es thut als ein knecht, oder der, yn wilchs person erß thut? Wer ist pfaff, der das werck thut und schickt, oder der knecht der es tregt und bringget? Der priester ist ein botte und knecht ynn dem werck, so muß yhe eyn ander der rechte priester seyn. Ich meyn yhe, das sey klar gnug beweyßet, das wir alle priester sein, und diese priester nit anderley priester, sonder knecht und ampt leutt sein (wie droben¹ gesagt ist) der gemeynen priester schafft, und nit zweyerley priester schafft yn der Christenheit seyn, wie dir getrewent hatt. Siehe da, so geht es den truncken sechtern, die das schwerd bey der schneyden und den spieß bey der spizen fassen und geben lecherliche grunzen² für.

Wie ich nu mehr mal geschriben hab, durch des Pappsts vordampft geseß und regiment istß dahynn kummen, das die kostlichen gemeynen namen 'kirch', 'priester', 'geystlich' und der geych sint von der gemeine gewandt allein auff den aller kleynistenn hauffen, den wir igt geystlich und priesterstand, und yhr ding der kirchen ding nennen: so wir alle yn gemeyn kirche, geystlich, priester seyn, so viel unßer yn Christo glauben, und sie nur knechte, diener, amptleutt, pfleger, hirtten, hütter, wechter seyn. Und also meyn ich, Vocks Emjers trawm von zweyerley priester schafft lige ym sand und quatt.

Mich wundert aber, das du weyßer man und sichaffter ritter dich nit scheinst widder mich streycken mit gewonheit yn den sachen, die Christlichen glauben und gottis wort betreffen, gangelst mit langen spießen unnd deggen, so doch gewonheit auch yn weltlichen hendeln das schwedist und gemeynlich vorlacht argument ist: yderman warttet, das du mit schrifftten mich angreiffest, so leiffstu schrifft faren und sellist auff die gewonheit. Doch ich spur wol, das der most des heyligen vorprantten rechts, des du ein unwirdiger Vicencial bist, darynn viel von der gewonheit geseht ist, hab sein geren nit mugen lassen und dem saß den poden auß gestossen³, auff das du nit mit Elisu, der den

Stob 32, 2 ff.

1 sollen C' wurdents B' anderst C' 2 vorteydingt BC' „haben“ secht B
4 selbs BC' 5 gebenedeyt B' 8 glaubig B' unwirdig were C' tainer C' 10 „der“
secht C' wecher C' 12 ander C' 16 getraumet C' 17 also C' truncken C'
21 gmain C' gewent B' gewandelt C' 23 in gemainer kirchen C' 26 trawm C' quatt C'
29 gangelst B' gaudelst C' 32 gwonheit C' 34 gwonheit C' 35 der des BC'

¹ Vgl. oben S. 633, 8 ff. ² Ob grunzen = gerunzen: „gerunze Kollektivbildung von ranze = Runzel, mit der Bedeutung 'Grimasse'?“ P. F. ³ In der handschr. Samm-

heyligenn IOW auch spottet, vor grosser kunst erstickt. Was darstu uns
 leren, das dieß priesterſchafft durch gewonheit bißher blicben iſt? Wiltch bawr
 unnd kind ſihet und greiffet daſſelb nit? Rnu ein leffel und ſchneck ſelb
 was du ſagſt. Iſt die priesterſchafft durch gewonheit auß kummen und
 5 blicben, ſo kan man ſie durch menſchlich gewalt und wilkür widder durch
 eynn ander gewonheit auß heben und abethun, wie allen gewonheiten ge-
 ſchehen kan, ſo folget gewißlich, das ſie nit auß gottlicher ordnung iſt, denn
 gottlich ordnung hanget ynn feyner wauckenden gewonheit, leiſſit ſich nit
 durch menſchen endern. Das iſt auch war, ſo hab ich auch geſagt und ſage
 10 auch noch, das ſolch eußerlich priesterthum feyner grund ynn der ſchrift
 habe, ſondern ſey auß langer gewonheit alſo genennet und gehalten. Eihe
 wo ſeyn ſicht mich deyn ſpieß. Wilt wider mich ſchreyben, und ſchreybiſt
 fur mich widder dich ſelb: das macht dein ubirbuntig kriegs kunst, du tregiſt
 den ſpieß bey der ſpitzen gegen dich, und leiſſiſt mit dem ſtill auß mich, und
 15 ſtickſt durch dich.

Sag aber an, Gmfer, du ſelbs, duuck dich das ein Chriſtlich gewonheit
 ſeyn, das ihr euch anders nennet denn euch die ſchrift nennet? ſchemet ihr
 euch ewrß namen? oder iſt der heilig geiſt nit gut guug, das er euch nennem
 muge und ihr euch an ſchemem nennem benugen laſſet? vorachtet die ſelben und
 20 erlichtet euch eygen namen, das wer die ſchrift liebet, euch nit kennen kan
 und muß ſagen, wo kumpt das frembd volck her? E. Paulus nennet eyner
 iglichen ſtatt pfarrer ein biſchoff, das iſt ein wechter, priester, ebiſt, miniſtrum,
 diſpenſatorem, und feyner ſacerdotem. So nennet ihr biſchoff, die iht nit
 25 mehr denn weltlich jurſten ſeyn, ſacerdotēs, die meß leſen und horaß betten,
 keret und wendett gottis wort wie ihr wolt. Iud gleich wie ihr euch des
 wercks geuiffert habt, ſo ſchemet ihr euch auch der namen, und ſolchs zu
 decken hihet ihr an euch die herlichen, wirdigen titel ‘Sacerdotes’ und ‘Eccle-
 ſiaſtici’ und der gleichen.

Laſſet euch dennoch nit benugen dran, das gott und wir euch ſolch böß
 30 vorkeret gewonheit hu laſſen und durch die finger ſehen¹, gebt fur uns zu
 dringen, wir ſollens bewilligen und billichen, als ſey es recht und des heiligen
 geiſts eygen werck, ſo es ewr lautter mutwil und des heiligen geiſts vor-
 achtung iſt, woltt langen ſpieß und kurz degen drauß machen. Sol recht ſeyn,
 auß feyner ander urſach, denn das ihrs erdacht habt unnd der heilig geiſt

1 Iohs C	2 dieß A diß B die C	Welcher C	6 abthün BC	8 ynn feyner]
nit in ainer C	9 alſo hab ich geſagt C	10 ſolche ABC	11 haben C	ſch] ſy C
12 wo] wie C	13 ſelbs C	überbuntig C	14 dir C	lauffeſt C
18 namens C	22 elteſten B	elteſt C	25 er wolt B	26 haben B
lange B lang C	34 anndern C			33 wöllent B

lung hat Luther nur (Nr. 335): „dem ſack iſt der boden auß“, während ſich ſonſt bei ihm das
 Sprichwort viel häufiger in der obigen Form zu finden ſcheint. Vgl. Dieg I, 326 u. Boden 4
 und I, 638 u. Faß 4; Wander I, 933 u. Faß 114.

¹) Vgl. Wander I, 1021 u. Finger 110.

soll unrecht haben, euch weychen und ewr narr seyn gewessen. Du schreyt
 und leugist mit vollem haß ubir mich, wie ich das heubt der kirchen, den
 Pappst und priesterichafft, lesterlich antaste und schende, das ich doch nie than
 habe. Denn ich auch der Turcken gewalt (die ihr freyßen wolft) unnd alle
 unrecht gewalt leyden unnd eren gelernt habe. Das aber du mit demnem
 Pappst Christum, gott und ihennu heyligen geist lesterst, all ihr wort und
 werck vorkeret unnd nit anders da mit spielet, denn wie die kuckeler mit
 ihrem hymell¹, soll ich euch noch gnade Zunkeran dazu heysen, anbetten und
 untertheniglich danken. Ich muß auß haß gethan haben, das ich ewr new
 und selberfunden weyße nit predigen will yn der schrift gegrund, und ist nit
 gnug, das ich sie lasse bleyben und auß der schrift yn ihre wirde gahn,
 ihr aber thuts auß liebe, das ihr gottis schrift reysset zu ewrm engentum,
 und menget uns dreyen und drauß was euch nur gelustet. Gott muß euch
 folgen und sich lassen spötllich eynen putzen² machen, und ich meynet, ihr sollt
 gott folgen und euch lassen sein kinder machen: noch sollen wir nit allein solch
 uners hern schmach von euch leyden, sondern sampt euch mit den Juden zu
 ihm jagen 'Ave Nobi Judeorum', und solch grewlichen spott fur die hochste
 gottis ehre halten. Wee dir Erndchrist und allen demnen Apostoln und paffen!

Also mußt du mit mir selb bekennen, das diß priesterthum nit auß der
 schrift genommen sey: denn was von der gewonheit besteht, das ist schon
 bekant on schrift und gottis ordnung sein: desselben gleichen, ho es durch der
 better und menschen lere wirt bestettiget, ist aber bekant, das nit auß der
 schrift sey, die weyl gewonheit und menschen lere ander ding sein denn schrift.
 Das sey auff den langen spieß und gewonheit geantwortet, wild, ho sie ein
 Christlich gewonheit were, sollt sie ynn der schrift vhe ettwa ein wenig grund
 und des geistis schwerds doch ein ruch haben, aber nn sie ein lautter ge-
 wonheit ist, was ist denn ein fastnachts spiel? doch ich will dich noch nit
 spotten, wie ich wol mocht, villeicht hastu das schwerd fur fastnacht nit finden
 kunnen, draub ichs dir wil zu gutt halten, biß wir drauff kummen yn
 dritten stuck: ynn des gib ich dir frist und rawm, wie lange du selb wild,
 und nit dir allein, sonderu ewr ganzen Ppstlichen secten, die ihr euch selb
 allein die kirche gottis nennet. Lieber keret vlenß an und suchet, der heylig
 Aristoteles und das heilige vorprante recht helff euch, das ihr das schwerd ja
 findet, darnach auffhebet und frisch zu dem kezer Luther einhatet, und vhe
 mit der schneyden treffet. Sehet euch aber fur, das ihr euch selb nit ynn die
 backen hawet³. Ja weyl ich besorg, ihr werdet nit finden, harwet die weyl

5 zuseiden B „mit“ fehlt B 6 lesterst C 11 auß C 14 bugen BC 17 solchen C
 18 Aposteln C 25 etwan C 26 schwerd C lautre C 27 fastnacht spil C dich]
 dein C 28 fastnacht B 29 halten] haben C 31 Ppstlichen C 34 vhe] in C

¹) Vgl. in diesem Bande S. 349 Anm. 1. ²) Vgl. Bd. IX, 513 u. 670 Anm.

³) Vgl. unten 657, 1 f.; 678, 14 und Tiep. I, 199 u. Naue.

mit stroficken, es geht für diser fastnacht wol hynn. Ich bitt umb gottis
 willen, yderman wolt mir solchen schimpff zu gutt halten, wer kan doch mit
 den kindischen nerrischen blinden kopffen, die alle ding wagen und nichts vor-
 5 mungen, mit stetigem tapferm ernst handeln? Sie seyn die, von denen Christus
 Matt. 11. Singt man ihn, so tanzen sie nit, klaget man sie, so weynen ^{Matt. 11, 17.}
 sie nit, wie manß mit ihn macht, so hilfft widder ernst noch schimpff.
 Dieser grober bocks kopff gibt für mit dem schwerd zu sechten, und da erß
 nur geneuet hatt, spricht er 'Nu wollen wir das schwerd nnder legen und
 den spieß auffheben', hats vorhynn nie auff gehalten und hefts auch hynsurt
 10 nicht mehr auff, wer kan solchs grob narren spiel yn solchen erusten sachen
 dulden, damit sie doch die leutt furnehmen bey der nasen zufuren¹, und das
 maul schmieren²? Ich spott billich (als ich hoff) der, die meynes gottis und
 seynes wort und werck spotten, wie Helias Baals propheeten spottet. ^{L. 86^b 18, 27.}

Und das ichs ende, das des gehntis schwerd, gottlich wortt yn allem
 15 freyht geltt, zweyffelt niemant, aber das gewonheit, wenn sie gleich gutt
 were, und menschen lere geltten, solt Emfer zuvor bewehret haben. Nu leßst
 er das schwerd liegen, das do gilt, und furet gewonheit mit menschen lere, die
 doch nit gelten. Wo ist hie der hohe grosse philosophus Er Thomas Radinius,
 der Aristotilem ym esell stall fand? Hatt nit Aristotiles geleret, das nit
 20 recht sey, probanda per probanda probare unnd petere principia? Das sein
 die klugler, die unßer liebe jugent locken nur philosophia, und wissen selbs
 eben so viel davon als von der Theologia, nemen von ihn geltt nur darumb,
 das sie weniger wissend von ihn kummen den sie waren, da sie zu ihn
 kamen. Es were doch ein tugent, das yhr groben Esell ewr engen philosophia
 25 kundet, die yhr so hoch rühmet. Ein lecherlich hynst ist mir das, da niemant
 sein eygen handwerck recht kan. Also geht auch der degen dir ynn die finger.

Von dem plehern degen Bocks Emfers.

Auff das aber seyn spieß und degen nit alleyn stumpff und widderlegt,
 sondern auch ganz zu nichte werde, Wil ich anhegen, das yhm
 30 geschehen sey wie eynem trewmen menschen, der ym schlaff spieß und

1 vor B dieser C fastnacht B 2 wolt B haltenn] haben C 4 tapffern C
 6 inen B erenst C 10 erusten] erenstlichen C 12 dern B 14 göttlichß C 15 das]
 die C 18 hoch C 19 der den Aristotilem B esells B 21 zu der B 22 inen B
 23 inen B 24 lament B aigne C 25 fünften B 26 recht] nicht B 27 blehen B
 29 zunichten C 30 fromenden C

¹) In L's handschr. Sammlung Nr. 394. Dieß I, S. 727 f. u. führen I, 1e führt zur
 Erklärung des Ursprungs der Redensart, die bei Luther häufig ist, eine Stelle der Tischreden
 an: „mit der nasen umherführen wie einen behr“. In Murners Narrenbeschwörung Kap. 54, 1—4
 wird folgende Erklärung des Sinnes gegeben:

„Wan du wilt hon, was ich verdien, Essen vß, so ich müß rieren,
 Und hader machen, wa ich sien, Das heißet: by der nasen rieren.“

²) d. h. mit glatten Worten betrügen. Vgl. Wander III, 516 u. Maul 367 f. In Luthers
 handschr. Sammlung Nr. 255.

degen findt und seynlich streyttet: wenn er auff wacht, so istz eyn kratom
gewesenn. Das hab ich erfaren, wie alle, die widder mich schreyben unnd
treybenn, bringenn mit sich eynn blodiß herz unnd vorbagt gewissenn, das
sie sich für der schrift fürchten, die sie wol wissen, wie sie ihn unbekant ist;
drumb muhen sie sich fast, ringen und winden sich, wie sie mochten dahynn
kummen, das nit nott were, mich mit schriften anhtasten, noch sie mit
schriften geschlagen werdenn: da erdencken sie ein new lügen, finden degen und
spieß und der gleichen narren werck und sprechen, die schrift sey so finster,
das wir sie nit mugen vorstehn on der heyligen better außlegung, drumb
mussen wir nit dem text, sondern der better glosen folgen, und das heisset
althie Emfer nit mit der scheyden, sondern mit der schneyden hawen. Wenn
sie denn in eynen spruch der better widder mich außbringen, so laütten sie
alle glocken, schlagen alle drummen und schreyen feyndlich, sie habenn ge-
wonnen, stopffen beyde oren und augen zu, wollen damit die ganz schrift
myr vorstopffn und gedempft haben.

Wenn ich denn solchen zag und flucht des lichts spur, wie kan ich mich
fürchten für den blind maul worffen, die das licht sehen? Sie hwingen
damit mich zu denken, daß sie nichts wissen yn der schrift; drumb geschicht
ihn wie dem alten frosch, dem das jung froschlin klagt, wie ein groß thier,
ein ochß, were kummen und hette alle froschlin zu todt getretten; da wart der
frosch zornig und blicß sich auff und sprach 'wie nu? byn ich nit auch so
groß?' 'Nejn, liebe mutter', sprach das froschlin, 'wenn du gleich bersten
soltst!'. Also blaßen sich auch auff meyne Bock mit ihrem eygen atem, wind
und gehst, und wen ich mit dem ochsen fuß kum, da die schrift von jagt, so
tritt ich sie, das sie quecken.

Das nu solch gaudel geschwey erkant werde, frag ich sie widerumb,
wer hat ihn gesagt, das die veter liechter denn die schrift und nit auch
finsterner sein? Wie, wen ich sprach, sie vorstunden die better so wenig als
ich die schrift? Ich kund die oren so woll stopffen gegen der better spruch
als sie gegen der schrift: damit kummen wir aber nit zur warheit. Hatt der
geyst ynn den bettern geredt, so hatt er vil mehr yn seiner eygen schrift ge-
redt. Und wer den geyst nit vorsteht yn seiner eygen schrift, wer wil glauben,
das er ihn yn eyniß andern schrift vorstehe? das heisset eben das schwerdt
yn der scheyden furen, wenn man es nit bloß yn ihm selber, sondern yn
menschen wort unnd gloß sasset, da istz als bald stumpff und finsterner denn
vorhyn: noch wil das Emfer nennen mit der schneyden gehawen. Es schüttet
ihm die hant für dem bloßen schwerdt. Es hilfft aber nit, er muß mugen.

3 sich] inen C verzogtes C 7 wordenn A 12 nu] nur B leüten B leüten C
13 feynblich B 13.14 gewonnen B 15 gestopff C gedempft C 17 vor BC
binden BC maulwerffen B meüwürffen C scheyden C 18 geschicht B 19 frosch B
22 das klain froschlin C bersten] brechen C 24 fuß] herfür C 25 quaden C
27 leichter B 28.29 als die C 29. sprich C 35 worten C

Drumb ist zu wissen, daß die schrift on alle gloße ist die sonne und ganßis licht, von wilscher alle leser ihr licht empfangen, und nit widerumb. Das merckt man da bey: Wo die veter ettwas leren, so trawen sie hrer lere nit, sorgen, sie sey zu finster und ungewiß, und lauffen yn die schrift, nemen eynen klaren spruch darauß, damit sie ihr ding erleuchten, gleich wie man licht yn ein laternn setzet, wie ps. 17. 'Herr, du erleuchtest meyn latern'.^{38. 19. 29.} Desselben gleichen, wenn sie eynen ort der schrift außlegen, so thun sie es nit mit hrem engen hynn odder wort (denn wo sie das thun, wie offt geschicht, da hren sie gemeinlich), sondern bringen ennen andern ort erzū, der klarer ist, und also schrift mit schrift erleuchten und außlegen, wie das meyne Vocke wol finden wurden, wenn sie die veter recht lesen wurden. Aber nu sie ubirhyn lauffen und widder schrift noch veter recht ansehen, ist nit wunder, daß sie nit wissen was schrift oder veter leren.

Sch kanß nit leyden, daß sie also schmechen und lestern die schrift und die heiligen veter, geben der schrift schuld, sie sey finster, so alle veter ihr das hellist licht geben und von ihr nemen, wie David ps. 118. 'Deyn wort ist meyn licht'.^{38. 119. 105.} Widerumb geben sie den veterū das licht, damit sie die schrift erleuchten, so alle veter ihr finsternis bekennen unnd nur schrift mit schrift erleuchten: und das ist auch die rechte kunst, daß man die schrift recht und wol zusamen trage, wilscher vatter das am besten kan, der ist der beste, und aller veter bucher muß man mit bescheidenheit lesen, nit hyn glawben, sondern drauffsehen, ob sie auch klare spruch suren und die schrift mit heller schrift vorklerenn. Wie solten sie die feyer ubirwunden habenn, wo sie mit hren eugen gloßen gestritten hetten? sie weren fur narren und unshunig gehalten, aber do sie so klare spruch suretē, die feyner gloßen durfften, das alle vornunfft damit gefangen wartt, do muß hyn wendhen der boß genit selbis mit allen fehereyenn.

Es ist eyn ander studiern yn der schrift, wenn man kundell schrift und figuren auß legt, das wirt genennet eyn wehdewerck, da man ettlich lustige vorstand alß das wilpretz sucht und sehett. Aber das studiern, das zum kriege dieuet, ist das man yn der schrift bekant sey, wie Paulus jagt, mechtig und reich mit klaren spruchen, alß mit bloßen außgehognen schwerd, on alle gloßen und außlegungen zu streyten, wie die guldne spieß yn tempell Salomonis bedeutet haben, auff das der widderpart, mit dem hellen licht ubirwunden, sehe unnd bekenne, das die spruch gottis alleyn sind und teyneyß menschen außlegung durfften: denn wilscher seynd der klaren schrift nit glawbt, der wirt freylich feyner veter gloßen hinner glawben.

7 ein B	9 irren B	gemaindlich C	bringen ein anders B	12 ist C
17 veterer A	20 am besten] ain besten C	21 glawben (ebenjo i. 20g.) BC	25 gloß C	
durfften C	26 jets B	29 weyd werck B widerwerck C	30 sohei B sach C	32 bloßem C
aufgehogē B außgezognem C	33 guldine C	im BC	36 glawbt BC	37 gloß C
glauben BC				

Darauß folgett, daß man keynem lerer glauben soll unnd des Emser's
degen nur ein nerricht geticht ist, sondern man soll sehen, ob sie klare schrift
süren und der selben folgen, auß das nit mehr denn das bloße schwerd, daß
wort gottis, bey yderman regiere. Das hatt uns S. Paulus geleret, da er
1. Buch. 5. 21. schreybt 'vorjudt alle lere, und wilch gutt ist, die behaltet'. Er hatt nit ge- 5
sagt, das man eynß iglichen lere soll hatten, sondern alle vorsuchen und die
gutte behalten. Emser aber meyuet mit seynen Sophisten, wie Eck zu Leyp-
sick auch nerrisch furgab, man soll der vetter lere nit vorsuchen odder probieren,
sondern mit allen tutkeln anß nemen, ob wol yderman weyß, das sie alle- 10
samt viel mall gerret haben. Sollen wir aber probieren, wie hie S. Paulus
sagt, was wollen wir fur ein probirstein dazu nehmen anders denn die
schrift? So muß sie yhe klerer und gewisser seyn denn der vetter lere, wie
tundten wir sonst drauß probirn und richten, wilch recht odder unrecht were?
das wil der bod, als viel geleter denn S. Paulus, umbferen, gibt fur, wir
sollen nit dem bloßen text, sonder der vetter außlegung folgen, und macht 15
die vetter zu richter und probierer gottis unnd gottlicher wort, damit er be-
weyßett, wie es war ist, das keyn narret allein ist. Solch gauckelwerck ist
noch nie erkoret worden bey den alten vettern, es ist ein newer fund des
Pabsts und seynere lecten, der hohen schulen, das man die schrift nit bloß,
sondern nach der vetter außlegung sehen will, auß das sie dem schwerd ent- 20
ziehen mugen.

Und die weyt der Bod ein newer philosophus worden ist, muß ich yhm
auch seynen Aristotilem darbringen, und beweysen, wie geleret seyn Rhadinus
dreyuen sey. Aristotiles hatt geschrieben, und die natur leret es auch die
pawrn on Aristotilem, man muge nit finster und ungewiß dinc mit finster 25
und ungewiß beweyßenn, viel weniger das licht mit der finsterniß, sondern
was finster und ungewiß ist, muß mit licht und gewißem erleuchtet werden.
Die weyll denn alle vetter yhr ding mit der schrift beweyßenn, ist nit zu
glauben, das sie so toll unnd unshynig geweßen seyn (wie auß Emser's
philosophia unnd degen folgenn will), das sie die schrift haben fur eynen 30
finster nebell gehalten (wie Emser schmecht und lextet), damit sie yhr lere
klar mächten und erleuchten, sondern sie haben gewißlich die schrift fur das
heubt licht und aller klerist und gewißist gehalten, auß wilch sie sich be-
ruffen und vorlassen als auß die offentligste und kleriste lere, die alle lere
richten und probirn solle. 35

Also hatt auch S. Augustinus than unnd schreybt, das er keynem lerer
glaube, wie heylig und geleret er sey, er beweyße denn sein lere mit der
schrift oder heller vornunft. Auß wilchem wir aber lernen, wie die vetter

2 nerrisch C' 3 der] den C' 5 behalt C' 6 iglichen] yeden C' 7 güten C'
10 „E.“ seht C' 13 weidhes C' 17 nartheit C' 20/21 schwerdent slichen A emplicheu C'
25 Aristo. ABC' 29 sehen C' wie dann auß des Emser's B 31 finstern C' 32 mächten C'
33 Als Aulios seht: heubtlicht A

zu lesen sein, nemlich das wir nit achten sollen was sie sagen, sondern ob sie auch klare schrift oder vornunft furen. Doch ist Emßer und des Pappsts secten nit zuvordenden, das sie solchs zu thun und zu leyden schewen und erachten andere fundle: denn wo sie das vorsehen, das sie sich dryngen liefen, mit klaren schriftten yhr ding zu beweisen — Hilff gott, da wurd sich der gewel finden, und mochtens nimmer leugnen, das yhr secten des Endchristis regiment were, unter dem namen der kirchen und priester-schafft alle welt vorsehend, wie ich ein mal, so es gott gibt, an tag bringen wil. Drum ist yhn fast nott, die schrift zu lestern unnd zu schmecken, sie unter die bend¹ stossen und surgeben, sie sey ein finster nebel, man müsse der vetter außlegung folgen und das licht yn der finsterniß suchen. Man solt der vetter lere nit wehter brauchen, denn ynn die schrift zu kummen, wie sie kummen sein, und als denn bey der schrift alleyn bleyben. So meynt Emßer, sie solten nebenn der schrift als etwas besunders auch bleyben, als were die schrift uns nit gnuß zur lere.

Aber noch wehter zu sehen die ubirwunderlich kunst des lieben Vocks, ßo die schrift ein finster nebel ist, was unterstehstu denn dich, damit wider mich zu sechten, und gibst fur, mich mit der schneyden zu treffen? Kanstu auß eynem man kalt und warm blasen?² Ist un die schrift zu gleich ein finster nebel und helliß licht ynn deynem kopff? Denn die wehl du unterschiedlich drey wapen nympt, das ichwerd, den spieß, den degen, ßo kan das ichwerd nit sein der spieß noch degen. Und drum wo du das ichwerd furist, das ist gottis wort, da mustu nit den degen, das ist der vetter außlegung, furen, wie bistu ßo schwind anders yns worden, der du sagist: Das wort gottis sey ein finster nebel, wir mugen nit mit vnsrer vornunft walden, unnd du waldest doch sein, wenn du das ichwerd furist? Ja ich merk woll, du hast deyne vornunft außgehogen ynn dem stuck, das niemant kan was du kanst, das ist das du keyne vornunft mehr hast, da mit du den vornunftigen ehulich sehest, merkst wol was ich meyne, du Edler Vock, wie furichtig bistu ynn deynem schreibenn.

Auch folget auß den dreyen wapen, das du uns mit menschen wortten und leren wilt geistlich machen. Denn ßo der spieß und degen ettwas anders sint denn das ichwerdt, und das ichwerd gottis wort ist, wilch allein ist die

3 schawen C 4 veriehen B] übersehen C 7 und der priester-schafft B „welt“ fehlt B
9 geschriift C 10 finstret C muß BC 17 finstret C 19 20 zügleich aim finstern C
20 sieh A 23 mustu] nymstu B 24 geschwind C 25 mügen sein nit BC walden]
wandlen C 26 waldest] wandelst C

¹ In der handschriftl. Sammlung Luthers (Nr. 468) findet sich die Redensart: „Nicht unter die bend stecken“. Vgl. Diez I, 205 u. Paul, wo eine Menge sinuverwandter Redensarten angeführt werden. ² Die hdschr. Elg. hat nur: „Kalt vnd warm blasen“. Vgl. Diez I, 311 u. Klaffen Ia und Brant, Karrenschiff (Gödeke) I, 17 18: „Wer tün wil das ein ieden gstat der muß han otem warm vnd kalt“ und die Nachweise Gödekes 3. Stelle.

warheit, so muß der spieß und deggen menschen wort und lügen seyn. Denn
 Bi. 116, 11. was nit gottis wort ist, das ist erlogen, ps. 115. 'Alle menschen seyn
 lugener.' Drum hab ich woll gesagt, das dein spieß sey Goliath spieß und
 deynn deggen Joabs deggen. Soll aber der deggen seynn auch gottis wort,
 durch die better auß geleyet, und der spieß auch gottis worttis auflegung:
 So seynn es nit dreyerley wapen, sonderu nur eynereley, nemlich das schwerdt,
 wilchs ynn allen dreyen stückt, denn bey dyr kan wol ander ding geschehen,
 schwegg deun ein schwerdt ym deggen steckenn. Ich acht, du hast zu Tzpell yn
 die schul gangen, der Esell hatt dyr ubirlesen. Ich wolt, du bliest daheymen¹
 mit deynen treuomen und eygen fundte, und ubetist solch leichtfertige kandel
 10 spiel yn deynen verschen, lieest gottis wort mit Friden, wilchs nit leyden kan
 solch leichtfertige getichte. Wir haben nit mehr denn ein wortt, das ist
 spieß, schwerdt, deggen und alle wapen, damit wir mugen streyten gegen die
 widerpart, wilchs ist das heylige gottis wort. Hie mit sifestu, hoff ich,
 schier dein assenspiel mit den dreyen wapen. Ein ander mal nyu solch ding
 15 fur dich, das du nit schriftt odder vornuntst beweysenn kanst, so wirt deynere
 fastnacht weniger gelacht werden. Von dem spieß und deggen weyß niemant
 zu sagen denn dein trawm. Und also ist dyr geantworttet auff alle lerer,
 die du magst furen: Es sey gleich dein aller erst genentter Aristotiles, dahu
 Gerjon und Scotus. Und hastu nit genug, nyu ein kalender fur dich und
 20 mach die zal groß, auff das man die weyl nit merck, wie du schewist und
 fleugist die schriftt, als der Teuffel das Creutz².

Sie haben yhn selb. zu besetigen solchen spieß und deggen, eynen grund
 erticht, auff das sie ja nit bey der schriftt bleyben durffen, und ungelertter
 denn die leyen erfunden wurden, denn da ist yhn kein schimpff angelegen, wo
 25 man mit der schriftt treyben will, wissenn wolt, das sie mit yhren ge-
 wonheytten und menschen leyen bestehn wie putter an der sonnen, und sprecken
 also: 'Ja es ist nit alles geschriben ynn der schriftt, was zu thun ist yn
 der kirchen, sonderu Christus hats den Apostolu und yhren nach volgern
 30 besolhen zu leyen und ordenen, wie S. Johannes lauttet, Johan. 14. 'Wil
 mehr zeichen hatt Ihesus gethan, die nit geschriben sein ynn diesem buch,
 und sollt man alles schreyben, ich acht, die welt wurd die bucher nit begreiff-
 jenn'. Siehe da die seyne aufleger der heyligen, wie huchlich kunden sie yhrer
 schand ein questen und entschuldigung flechten auß den blettern dieses heyligen

3 „Drumb“ bis „gesagt“ fehlt C Goliaths 1: 7 steck B ~ geschweigen dann C
 in B hast] sehest C 9 dahaim C 10 träumen B „leichtfertig“ fehlt B 11 versen B
 13 die] der C 15 mol B 16 furd ich A vornuntst A 17 fastnacht B 18 lerer]
 leer C 21 schühest C 22 fleuchst B stehest C 23 selbs C 25 „yhn“ fehlt C
 28 geschriff B 29 Apostlen C 33 jenen C

¹) Vgl. oben S. 629, Anm. 1. ²) Vgl. unten S. 680, 11. Genau derselbe Vorwurf,
 den Luther auf der Leipziger Disputation gegen Ge erhebt. Vgl. unsere Ausg. II, 382, 20. Zu
 der Redensart vgl. Bänder IV, 1074 u. Teufel 364.

seyhen batwß und Euangeli. Waren da her, gerad als hetten sie es alles than, was ynn der schrift steht und zu wenig geschriben were, so noch niemant (außgenommen Christus) ein tuteil der schrift volkornlich erfüllet hatt. Johannes spricht also, Christus wunder heychen sein nit alle geschriben, und sagt nit, es sey nit alles geschriben, was wyr thun sollenn.¹ Ja er sagt klar bald drauff² was wir thun sollen, und spricht: 'Dise heychen aber sein geschribenn, das yhr glauben solt', wilscher glaub auch ist das werck, das wyr Christen thun sollen, wie er Johannis .6. selb sagt. So kummen die außleger daher und sagen also: 'Es ist nit alles geschribenn, was wir thun sollen'. Johannes sagt von Christus heychen, so dentten sie es auff menschen geset und werck. Christus wunderheychen und unzer thun soll ein ding sein. Danc habt, yhr gutten gesellen, yhr wißet der schrift außlegung wol zugeben, und Emfer sonderlich, der trifft alhie nit den buchstabenn, bewbt mich mit der schneuden des geysts, gleych als da er bewerret der heyligenn erhebung durch den spruch ps. 'Laudate dominum in sanctis eius'.³ Das euch schrift lesterern ein mall gott gepiete, wie effect yhr uns so jamerlich!

Und obs schon gesagt were von menschen geset und wercken, das nit sein mag, sollt man drumb darnach streben, soviel bucher zu schreybenn, das die welt nit begriffe, unnd ebenu das auß zu richtn, das der Apostell will nach gelassen habenn? Furwar es ist ubrig gnug geschribenn ynn der schrift, das on nott were, mehr gepott unnd geset hu haben. Ja es ist kein gewalt mehr auff erden, Christlich geset zu machen, wie ich viel mal betweyhet habe. Und wenn die, so solchs furgaben, auß dem geyst redten, wurden sie on zweyffel disen spruch S. Johannis nit so lesterlich vorkeren zu yhem falschen grundt. Wilsch vorkerung gibt klar gezeugnis, auß wilschem geyst sie furnehmen geset meher zu sein.

Nach ennen spruch haben sie Johan. 14. da Christus am abent essen sprach: 'Der heylig geyst, den meyn vatter wirt senden ynn meynem namen, wirt euch alle ding leren und euch erinneren was ich euch gesagt habe'. Die geben sie fur, Christus habz nit alles im Euangelio lassen schreyben, sehen nit an die klaren wort Christi, denn er spricht also: 'Der heylig geyst wirt euch erinneren', nit 'was yhr sehen und gepieten solt', sondern 'was ich euch gepotten und gesagt habe'. So muß aber mal Christus gepott heysenn soviel als menschen gepott. Die jungern kundtenß nit alles fassen und tragen, was er yhn sagt zu der zeyt, drumb spricht er, der geyst soltis yhn wider sagen, was sie davon vorgehen und nit begriffen hetten, wie denn auch geschehen ist. So gar vleyßig hatt Christus furkummen und geweeret, das niemant menschen

1 „es“ fehlt C 4 heyhen A 8 soll. B selbs C 10 „es“ fehlt C 11 geset C
12 gellen C 14 hawt BC 16 lesteren B 27 gesetmacher C 28 Nach ehnez A
Nach einz B Nach ainen C obent B 35 junger C funden C 36 sel es B totz C

¹ Vgl. oben S. 425, 30 ff.

² Jerthum Luther's. Joh. 20, 31 steht vor Joh. 21, 25.

geſeh auff richtet yn ſeyner kirchen, das er auch zuvor alle ding hatt wollen ſagen, obs gleich nit behalten noch vorſtanden wart. Noch keret es des Bapſts ſecten umb und wils auff menſchen geſeh leythen, was Chriſtus wider menſchen geſeh gepredigt hatt, wollen dennoch nit kezer, ſondern aller Chriſten meyster ſeyn.

Es ſticht des Bapſts ſecten ob diſſem ſtuck biß ubir die oren yn der Manicheorum kezerey: die gaben auch fur, es were der heylig geiſt vorſprochen, der mehr leren ſolt, denn yn der ſchriſt ſtund, wilchs S. Auguſtinus contra Felicem meysterlich ubirwindet und beweiſſet, das es alles erfullet und geſchrieben ſey durch die Apoſtell, was der vorſprochne heyliger geiſt ſolt lernen.

Luc. 10, 16.

Item da Chriſtus ſagt zu den Jungern 'wer euch höret, der höret mich', deutten ſie auch dahynn, das ſie mngen geſeh machen wie ſie wollen, und treyben uns mit dem ſelben wort hyn yhr geſeh, ja hyn yhr gelt ueß, ſo doch Chriſtus nur vom Euangelio redet, wilchs er den Apoſtoln auff legt zu

Matth. 16, 19.

predigen, und uns zu hören. Also da er ſagt zu Petro 'Was du wirſt pinden, ſoll gepunden ſein', hiehen ſie auch daher, der Bapſt mug geſehen machen wie er will, So Chriſtus die wort nur ſagt von den ſunden zu pinden und löſen. Also grunden ſie alle yhr ding nit allein mit yhren eygen ertichten lügen, ſondern auch (das untreulich iſt) mit vorkerung, vorgiffung und ſchandbrauch des heyligen gottlichen worttis, und wollen dennoch allein aller Chriſten meyster ſeyn, yberman kezeren, der ſolch yhr gewel und leſterung nit anbettet.

Darumb iſts gar ein greulich, unchriſtlich leſtern des Emfers, das er die Romiſchen gewonheit und geſeh wil nit weniger gehalten haben, denn als ſtunden ſie hyn der ſchriſt, ſo ſie doch nit gemeyner ganzer Chriſtenheit beſtundigt noch gehalten ſein, die weyl kriechen und orient, auch Chriſten (obs Emfer und Bapſt ſecten wol vordreuffet), die ſelben nit angenommen, und ob ſie ſchon ganz gemeyner Chriſtenheit weren, dennoch darumb kein yrhumb des glaubens were, ſie nit halten. Menſchen geſeh halten macht keynen Chriſten, laſſen macht kein ndrhiſten: Wie wol es nit recht iſt, was der hauß hellt und thut, on urſach und mutwillig vorachten, Widerumb auch tyranniſch und unmenſchlich, ja teuſſlich iſt, on urſach beladen, treyben und dringen mit menſchen geſehen eynen Chriſten, ſchweyg eynen ganzen odder groſſen hauſſen.

Darumb ließ ich des Bapſts und menſchen geſeh halten, wer do wölte und mocht, wn es muglich were, das der glaub unnd gottis wort nit da durch vordrugt wurd. Das will ich aber nit ſchweygen, das man ein angſt, nott drauß macht, und alle die vordampt kezer ſchilt, die ſie nit halten, ob ſie ſchon ſonſt alle artickel des glaubens halten, wie Emfer hie auch befennet, das ich keynen artickel des glaubens antaſte, und dennoch mich nit will laſſen

4 all C 6 ſtedtet BC ob] in C big B 9 felicem A 10 verſprochen heilig BC
 13 ire (2) B 14 Apoſteln B Apoſten C 16 dahyn B geſeh C 17 wöl C
 bünden B 21 anbettet B 29 laim C 31 triben B 34 wo BC 35 verdruckt BC
 37 ſunß BC

Christen sein. Wir haben ihn der Tauff mit dem Papst, sondern Christo geschworen und gelubdet: so uns derselb furet nun keyserlich, menschen gesch. gewalt, hend, kercker, todt und alles lenden, sein wir schuldig zu folgen. Der Papst hat ihm auch geschworen, nit seyn engen, sondern Christus wort uns zu lesen und vorgehen: thut er das nit, so ist er ein morder und dieb, wie Joh. 1. solch wolffe Christus selbst nennet. Wollen un etlich seiner lugen hören. Job 10. 1. 8.

Zum ersten leugt er, das ich der kirchen den kopff wolle abhawen und darnach den korper erkneuen¹: es hatt ihm solch sein engen zufall selbst wie der spieß und degen gefallen. Hab ich doch ihn dem selben buch nichts von dem Papstum geschrieben, sondern nur von seiner besserung und ergerung. Das ist war, ihn andern bucheren hab ich, durch ihr treiben und jagen bewoltiget, geschriebenn: Der Papst sey nit auß gottis ordnung, hoff, hab's auch erhalten, on Emser's danck; damit hab ich ihn nit vorworffen, wie der lugener Emser leugt und meyn buche klar beweissen. Nitt ich das gewollet zu der zeit, warumb solt ich denn radt geben Papststand zureformieren? damit ich ihc beweissen habe dazu mal, ich wolle ihn bleyben und halten, sonst mußt ich gesagt haben, man solt ihn nit reformirnn sondern vortilgen.

Auch wenn der Papst schon andern Bischoffen gleich wurd, das fur dem jungsten tag nit geschehen wirt (denn Christus muß solchen seynen seind selbst absetzen, wilchen wir nit reformirn kunden), were drumb der kirchen nit der kopff abe, wie Emser leugt. Er meynet, er hab's erstritten, das der Papst der kirchen heubt sey: da ist noch weythhin. Christus ist das heubt der kirchen. Der Papst ist vil mal ein keher und bube, und das es gar schendlich vom Emser lauttet, das er der kirchen eynen keher und buben zum heubt gibt, wilchs viel erger ist, denn so er ihr den kopff abschläge. Auch der Papst gemeynlich stirbt, und dennoch die kirch nit on heubt lebett, denn gleich wie sie lebt on unterlaß, muß ihr heubt auch on unterlaß leben.

Emser leugt aber mal², das ich wollt der lehen hend ihn der priester blutt gewaschen werden: enttel sevr sich sucht seyn heilige priesterichafft und Christlich liebe, und wenn ich todt were, durfft er solch lugen fur warheit außgeben, wie denn Huß gesehen ist. Ich hab also geschrieben wider den Sylvester³ per Contentionem, wie der edle Poet und Rhetor wol wehß: Wenn man keher vorprennet, warumb nit viel mehr wir Papst und seyne setern mit dem schwerdt angreyssen und unser hend in yhrem blut waschen, wo er das leret, das Sylvester schreybt. Keuntlich das die heilige schrift ihr crafft vom Papst habe. Als mir nu nit gesellet keher brennen⁴, also auch nit eynen

1 der] dem B 5 vorgehen] fürgeben C 6 am zehenden C sein C 8 solchs C
 aigner C 9 10 wieder A 14 büchle B 16 ine B 18 andern A 21 hab C
 24 ein B 26 gemeindlich BC 27 gleich BC' 28 abermal's C 29 gewaschen B
 sich enttel sevr C 30 bößert C 31 Hussen C

¹) Vgl. bei Enders, L. u. G., I, 18, 3. 31 ff.

²) Vgl. bei Enders, L. u. G. I, 16, 3. 9 ff.

³) Vgl. Unsere Ausg., Fb. VI. S. 347, 22 ff.

⁴) Vgl. in diesem Bande S. 439, 15 ff.

Christen todten, weiß wol, das nit Euangelisch ist: ich hab anheuyt, was sie
 würdig weren, wo feyer des fersers würdig sein. Es ist auch nit nott euch mit
 dem schwerd angreiffen. Der Adel und weltlich gewalt kan solchen weyblingen
 und kindischen volck woll mit eynem brieffe und befehl radten, so er nur ewr
 tyrannisch spiegelrecht unnd falschen bann voracht, euch sagen leiffit 'Also soll
 es seynn', so mußt ihr woll folgenn: Wie wol als ihr euch dazu stellet mit
 pennen, bannen, toben und wieten widder die öffentliche warheyt, leiffit sich
 ansehen, als wolt ihr gern ein Vchemisch erempell ubir euch erwecken und
 die propheteey erfüllen, davon man sagt, Wie die pfaffen sollen erschlagen
 werden. Widderferet euch der selb rumor, durfft ihr mir nit schult geben.
 Fort nur fort, ihr seyt auff der rechten ban. wo nit zu radten ist, do ist nit
 zu helfen¹, ihr sollts ihnen werden gar schier, ob ihr das spiel also dempffen
 werdet, wenß gleich eyttel Bischoff, Emßer, Eck und Wepst regnet unnd
 schneyet. Ich hoff, ihr habts vorsehen, das niemant den Pappst vorstoren
 soll denn ihr selb, seyne Creaturen, wie der prophet sagt.

Aber sag mir, lieber Emser, so du darffts schreyben, Es sey not und
 recht feyer vorpennen, und meynst, du machtest alhie dein hend nit ym
 Christlichen blutt, warumb solts nit auch recht sein, das man dich, Sylvester
 mit Pappst und alle ewr secten auffß schendlichst erwurgt, wenn ihr nit allein
 feyerlich, sondernn Endchristlich unnd das alle künffell nit durffen sagen,
 durfft schreyben, das Euangelium werd vom Pappst bestettiget und seyn macht
 hang ynß Pappsts gewalt, unnd was der Pappst thutt, hab die kirche than?
 Wilcher feyer hat hie gottis wortt also ynn abgrund auff ein mall vor-
 dampft unnd vortilget? Drum sag ich noch 'habenn feyer das fere vordient,
 so sollt man dich mit dem Pappst tanzent mall todten', dennoch will ich nit,
 das es geschehe. Ewr richter ist nit ferne. Er wirt euch woll und unicumig
 finden, laß dyr die weyl nit lang seynn, doch were mir lieber, du kemst
 yhm mit rew unnd auß zuvor. Das helffst dyr gott, MGGN. Doch woltt
 ich mit gewalt geueret werdenn den Romischen Curtianen wie andern dieben
 und reubern, wo sie es sonst nit lassenn wollen.

Das du auch daher schwyrmist, ich schende die priester-schafft und gibst
 fur, S. Paul sey geweyhet von den Aposteln, und S. Peter hab ein platten
 tragen, unnd sehest viel unnützer wortt von dem weyhen und priesterstand,
 und das 'geystlich' dreyerley bedeutte, 'spirituale, Ecclesiasticum, religiosum',
 unnd nit alle Christen geystlich, spirituales, sein: Laß ich furüber fließen, das
 das ich nit mit dyr vorlachet werde, möchstu doch wol sagen, das hend auff

3 solchem weybligen C	4 befehl BC	7 öffentlichen C	sich B	10 der] die C
11 seint B	12 dempffen] demen C	13 Ecken C	14 fürsehen C	verstern C
16 darffst C	19 allen einweyn C	20 sondernn A	Entschristlich C	24 verbeint B
26 ferr BC	28 helff BC	29 Curtianen C	31 schirmest C	32 Paulus C
34 bedütet C	36 möchtest du C			

¹) Vgl. Wander III, 1486 n. rathen 61j.

das herobbt legen hieß mehr denn weihen, wer kann dirß weren, wen du nit mehr denn liegen surgenommen hast, und wie ettlich predigen, Z. Bartholomeus hab rosen kreuz und unser frauen platter bettet. Ich brauch hie keyner logica: geistlich nenn ich spirituales, und from Christen Ecclesiasticum, 5 religiosum kenne ich nit hyn diesem handel. Ich meyn, es solt ein mal das bloße schwerdt mich mit der schneiden treffen, so ist widder schende noch schwerdt noch man surhanden. Dermalen teugist auch, das ich alle leyen zu Bischoffen, priester unnd geistlich also gemacht habe, das sie so bald unberuffen das ampt auch thun mugenn, ichwengist als from du bist, das ich 10 daneben schreyb, niemant soll selbs sich des unberuffen unterwinden, es were denn die eußerste nott. Und was sol ich sagen, ist doch fast ohne lügen an der andern hyn deynen buch? ich furcht, du mußt dich zu todt liegen, lestern, hassen und wietzen. Es war vorsehtten widder die leger gutt zu schreyben, wilsch, ob sie wol hreten, ließen sie doch als redtlich leut die tugen anstehen 15 und traffen zur sache. Meyne vorfolger lassen die sache fallen und geben sich, wie die buben, nur auff liegen. Das nu nit vordrossen sey, eytell deyne lügen zu hören, wollen wir widderumb ettwas guttis handeln von dem Buchstaben und geist, wilsch dein herobbtstuck ist hyn diesem buch.

Von dem Buchstaben und geist.

Sanct Paulus 2. Cor. 4. jagt: Der buchstab todtet, aber der geist macht 2. Cor. 3. 6. 20 lebendig. Das heuch und deutet meyn Gmfer dahyn, das die schrift zweyerley synn hat, eynen enßerlichen, den andern vorporgenn, und die hween synn nennet er schriftlich und geistlich synn. Der schriftlich sol todten, der geistlich lebendig machen, batwett alhie auff Origenes, Dionysius unnd ettlich 25 mehr, die also geterret, mennett, er habß fast wol troffenn, durff die helle schrift nit an sehen, weull er menschem lere hatt, also wolt er auch gern, das ich hyn solget, ließe schrift saren und neme auff menschen lere: das wil ich nit thun, wie wol ich ettwa auch hyn dem verthumb gewesen, und wil eben hyn diesem exempel urfach geben unnd klerlich anheugen. Wie Origenes, 30 Hieronymus, Dionysius unnd ettlich mehr hyn hyn gehret und gefehlet habenn, und wie Gmfer auff den sand batwett, und das nott sey der vetter buche gegen die schrift hatten und nach hrem liecht richten.

Zum ersten, wenn hre meynung recht were, das der geistlich synn lebendig macht und der schriftliche todtet, so müsten wir bekennen, das alle 35 hunder heylig, alle heyligen hunder weren. Ja Christus selbs mit allen Engeln muß zu gleich lebendig unnd todt seyn: das wollen wir so klar machen,

5 meyn B 11/12 „ist“ bis „buch“ fehlt B 20 „jagt“ fehlt a 24 „lebendig“ als status; „lebend“ im Texte A lebendig BC bawen Ba Diony. ABC 25 geleert a
26 gereu C 28 ettwa C 29 diesem a 30 Hiero. Diony. AC hierin a gefälet Ba
gefelet C 32 die| der C 33 seß A 36 wöllen a

Gal. 4. 22. das auch Emßer mit allen seynen lügenhaftten krefften nit weren sol. Und nemen für uns auß S. Paulo Gal. 4. Abraham der hett zween sünne, Isaac und Ymael, von zwo frauen, Sara und Agar. Das ist nach dem schriftlichen synne und buchstaben gesagt. Nu dissen synne hatt Christus. Gott der heylig geyst und alle Engellen und heyligen halten fest drob, es sey also, wie der schriftlich synne und buchstab gibt, und ist auch warlich also. Wie nu, Emßer? Wo ist deyn Origenes? lieber sprich hie, bistu anders der man, der nit mit der scheyden hewbt und nur mit der schneyden wundett, das der buchstab und schriftlich synne todte Christum und den heyligen geyst mit allen engellen und heyligen. Was mag yemant lesterlicher sagen, denn das die warheit ynn der ganzen schrift todtlich und schendlich sey, wie Emßer hie tobett?

Gal. 4. 24. Widerumb das Abraham sey Christus, die zwo frauen sein zwey testament, die zween sünne seyn zweyer testament volck, wie S. Paulus außlegt, das ist der geystlich synne (als yhr sagt). Nu haben den selben synne nit allein die heyligen, sondern auch die ergiften sunder, ja auch die teuffel ynn der helle. So tritt nu auff den plan, meyn Emßer, haw mit der schneyden frisch dreyen, sage, das alle teuffel und buben lebendig und heylig sein, die weyll der geyst lebendig macht. Nu bekenne recht: izts nit war, wenn du diß stück nympt Origeni, Dionysio, Hieronymo und viel mehren, so hastu fast all yhr kunst genommen. Ist nit hie die schrift klerer denn sie alle sampt? wo mit probir, urteyl, richte, nydderlege ich sie alle sampt, das niemand leugnen kan, denn unil dem selben spruch S. Pauli, den sie für yhren grund haben, nemlich 'der buchstab todtet, der geyst macht lebendig'. Was thu ich hie für gloffen zu? Ist der text selb nit so klar wider sie, das yderman gefangen muß 'ja' sagen?

Also muß man ynn der ganzen schrift handeln, auch ynn den alten figur, als das die Juden keyne saw noch hagen eissen durfften, darumb das die saw und haße nit widerkewet: das war der schriftlich buchstabischer synne. Nu habenß also vorstanden und gehalten David, alle heylige propheten und Christus mit seynen Jungern selbs, unnd wo sie die nit hetten also vorstanden und gehalten, so weren sie wider gott gewesen. Wie hatt sie denn der buchstab nit todtet? Widerumb das die saw bedeutte fleischliche lere oder was man da durch will außlegen geystlich, mügen woll vorstehen große tod sunder, und die teuffel zuvor fast wol vorstehen, wie werden sie denn nit lebendig von dem geyst? Wo bistu, man mit dem schneydenden schwert von Leyppick? Lieber gang hynn und schreyb noch mehr von mir, wie ich die Cerimonias

1 „krefsten“ secht a nie Ba 3 zuu a 5 Engel C 8 hant BCa 9 tödten C
 10 lesterlichers C 11 töbet a 12 zuu C zuu a 19 Diony. Hierony. ABCa
 21 urteyle Ba rickt C richte und Ba 23 thun a 24 „hie“ secht C darzu C
 26 handeln Ba handlen C 27 saw Ba nach a dürfften B dorfften C 28 saw Ba
 hagen Ba haß C widerkewent Ba widerkeret C büchstabischer Ba büchstabich C
 29 heyligen Ba hailig C 32 getöbet Ba

gelobt habe, sie sein sanctae, iustae, bonae a bono deo datae; freylich ist also, wie du izt selbst siehest und bekennen mußt: hab ich dir nit gesagt, du wistst nit ein tittel, was geist und buchstab sey hnn der schrift, das du des deynen wartist und die schrift mit iriden liest? Nu siehe, was es hilfft,
5 viel leser auff bringen und auff ihre schrift pavenn?

Wentter S. Paulus Ro. 7. spricht 'das gottlich geley ist geystlich, ich ^{80om. 7. 11.} byn aber fleischlich', und nennet eyniß auß den zehen gepotten, nemlich das 'non concupisces, du solt nit bößes begeren', disputirt da selbs mit reychen wortten und weyßheyt, wie dasselb geystlich geley todtet. Was wiltu hie
10 thun, Emfer? Wo bistu, man mit dem spieß, degen und schneidende schwert? S. Paulus sagt athie 'das geystlich geley todtet', du sprichst 'der geystlich hnn macht lebendig', pfeiff auff, laß hören deyne kunst: wilchs ist der schriftlich und wilchs der geystliche hnn hnn dißem gepott 'Non concupisces'? du kanst
15 hie nit leugnen, das hie seynn ander hnn vorstanden werde, denn wiltu dieß bloien buchstaben geben haben, und er redett hie von den bößen lusten des fleijches, noch heisset s. Paulus das geley geystlich und spricht, es todte. Und du sprichst, es were besser ein Poetisch sabel zu lesen denn solchen hnn der schrift. So meynt Sanct Paulus, wer eynn anderu denn dißen schriftlichen hnn von den bößen lusten vorsteht, der vorsteht gar nichts hnn dißem
20 gepott: wie seyn stympt Emfer mit S. Paulo, wie der Gsell mit der nachtgall. Demmassen muß man von allen gottis gepotten handeln, sie seyen cerimonien odder andere, kleyn odder groß, das gar offenbar ist, wie Emfer so erbermtich hie seylett und weniger denn eyn kund hnn der schrift kan.

Auch langett solch seyn yrriger falscher vorstandt zur schmach der ganzen
25 heyligen schrift unnd seynen eygen grossen schandenn. Zt doch aller leser vleyß unnd muhe nyrgend anderß hnn gericht, denn das man den schriftlichen hnn erfinde, wilcher anch bey hnn alleynn gilt, das anch Augustinus schreybt 'figura nihil probat': das ist Emfers geystlicher vorstandt gilt nichts, dießer aber der höchsten, besten, sterckisten und kurtz umb die ganz substanz, weßen
30 und grund der heyligen schrift ist also, das, wo man den abtthet, were die ganze schrift schon nichts. Aber der geystliche, den Emfer auffbleit, gilt hu seynem habder, helkt anch den stich nit, und ist nichts an ihm gelegen, ob hnn seyn mensch wiste, wie ich hm buch vom Papsttum beweyhet habe:¹ denn ob niemandt wiste, das Maron geystlich Christus were, lege seyn macht dran, man

1 sancta usw. B sancte usw. C sancta, iustā, bonā a datō A date BCa 2 jetsch C
3 wistst Ca tittel B tittel Ca 4 freiden Ba Iaffest C 5 leerer C 6 geleyt a
7 gebotten a 10 schneidenden BCa swert C 11 Paul C hie C 12 u. 13 welches a
13 „hnn“ fehlt a 14 ander C 15 „den“ fehlt a 17 „besser ein“ fehlt a 18 ainen C
19 verflehet a 20 gebot a Sancto B 21 handelen Ba handlen C cetimonien a
23 sälet BCa 24 sollicher C 26 niergend C 27 alleynn] allen C Aug. A] s. Augustin Ba
28 nicht Ba 29 „beste“ fehlt Ba sterckst a genge a 30 abtthet C 31 auffbläst BC
-bläst a 34 niemandts C wist a wer a daran a

1) Vgl. Unjere Anzsg. VI Z. 304 ff.

kanß auch nit beweßenn. Man muß Aaron lassen schlecht Aaron bleybenn
 ym eynfeltigen hynn, es sey denn das der geyst selb auffß new anderß außlege,
 Heb. 91. wilsch als denn eynn new schriftlich hynn ist, wie S. Paulus zu den Hebreern
 auß Aaron Christum macht.

Wie bistu denn nu so küu, Emßer, das du jagenn tharist, dißer schrift-
 lich hynn sey todlich, blatterst einher selbs nit wissend was du sagist, es sey
 5 besser ein fabell Virgili zu lesen, denn solchen hynn der schrift? das ist eben
 die ganz schrift vordampft und des teuffels lügen odder fabellu dem heyligen
 gottis wortt surzogenn. Seyntemal sie keynen andern hynn hatt, der do gette,
 on dißen, den du todlich und zu meinden lereist: das heysset nit der schneyden
 10 troffen und recht Emßerich geystlich außlegung, so soll man den feyer Luther
 treffen. Nere das blatt umb, Emßer, so wirstus findenn, der hynn, den du
 geystlich und lebendig nennist, der ist eben, das, so man yhm allein anhangt
 und den schriftlichen faren lesset, besser were eyttell Poeten fabell dafür ge-
 15 lesen, denn er ist ferlich und on yhn besteht die schrift, aber on yhenen kan
 sie nit bestehn. Darumb ist vorgehten Trigeni recht geschehen, das man sein
 buch vorpott: er gab sich zu feyer auß den selben geystlichen hynn, der nit
 wott war, und ließ den nöktigen schrift hynn farenn, denn damit gabt die
 schrift unter und macht man nymmer mehr grund gute Theologen. Es muß
 20 der eynige rechte gewbt hynn, den die buchstaben geben, alleine thunn.

Der heylig geyst ist der aller eynfeltigst schreyber und rether, der ynn
 hymell und erden ist, drum auch seyne wortt nit mehr denn eynen eynfeltigsten
 hynn haben kunden, wilschen wir den schriftlichen odder buchstabischen kungen
 hynn nennenn. Das aber die ding, durch seyne eynfeltig wort eynfeltiglich be-
 25 deutttet, ettwas wentter und ander ding und also ein ding das ander deutttet,
 da sehu die wort auß und hören die kungen auß. Thun doch das auch alle
 andere ding, die nit ynn der schrift genennet werden. Seyntemal alle gottis
 werck und creaturn eytel lebendig heyden und wort gottis sein, wie Augustinus
 sagt und alle lerer. Aber darumb soll man nit jagen, das die schrift odder
 30 gottis wort mehr denn eynen hynn haben.

Das ein gemalet bild eynen lebendigen menschen bedentt on wort und
 schrift, soll darumb nit machen das du sagist, das worttlin 'bild' habe zween
 hynn, eynen schriftlichen, der das bild, eynen geystlichen, der den lebendigen

1 kan es Ba nicht Ba 2 auff new a 3 außleg, welches a 3 newer schrift-
 licher C Heb. A Hebreern Ba Hebreern C 4 Christus C 5 „nu“ seht C tharrest B
 darffst C tharrest a 6 blatterst C a hnn her Ba 7 Virgili Ba „zu“ seht Ba
 8 genße a fabelen Ba fablen C 9 Zeitennal Ba Zeitennal C anderen Ba gett a
 10 dan du C „der“ seht a 11 Emßerich Ba also C Luthern C 12 Ner a wirst
 du C wirstu a der den C 13 ist C 14 fablen C dafür a 15 bestee Ba ge-
 schrift a 17 feer a „selben“ seht a 19 under a man macht C nymer Ba
 20 recht a 21 eynfaltigst B rethor Ba 22 darumb a eynfaltigsten Ba aynfeltigen C
 24 nennet B eynfaltige Ba 24,25 bedeut a 27 Seyntemal Ba Zeitennal C 28 Aug.
 ABCa 30 hab. C 31 lebendigen BCa 33 eynen geystlichen a

menschen bedeut, also ob wol die ding, ynn der schrift beschriben, etwas weytters bedenten, soll nit darumb die schrift zwispeltigen ynn habenn, sondern den ehynigen, auff wilchen die wort lauten, behalten, Unnd darnach den spacirer geysten urlaub geben, außser den wortten die manigfaltige deut-
 5 tung der anzeygten dinger zu jagen und suchen, doch das sie zusehen und sich selb nit vorjagen noch vorstehen, wie den gemien stenger geschicht, als auch Origeni geschehen ist. Es ist viel gewisser unnd sicherer an den wortten unnd eynfeltigen ynn bleyben, da ist die rechte wende unnd wohnung aller geyster.

Nu sibe, wie sehn Gmfer mit sehn zwispeltigen Bible daher ferret,
 10 macht, das kennis nit gewiß bleybett. Da j. Petrus sagt 'Wir sein alle priester', spricht er, es sey gesagt ynn geystlichen ynn, nit ynn schriftlichen ynn. Wenn ich aber frag, warum nit ynn schriftlichen ynn? Spricht er, darumb das der schriftlich ynn tödte, vornympt seyn tuffel was er sagt, Unnd siset nit, wie er selb schendett aller erst recht seine priester schafft, leret klärtlich,
 15 das sie nit die lebendige, geystliche, sondern die schriftlich, tödliche, schedlich priester schafft sey, das auch besser were ein poet priester denn solcher schriftlicher priester zu seyn. Wenn was nit geist ist, das lebet nit, wirt auch nit durch geistlich ynn vorstanden, so muß gewißlich todt, schedlich unnd erger den heydisch unnd durch buchstaben vorstanden sein. soll anders die hohe ubirgeystliche Gmferische Theologia bestehen. Drum were es gutt, das ein schmid ein
 20 schmied blic, ein verzier ein verzier unnd ließ das geistlich schwert juren die do krafft unnd marck ynn feusten unnd armen haben. Es lehdt die schrift nit solch spalten des buchstabens unnd geystes, wie Gmfer frevelt, ist nur ein einfeltig priesterthum unnd ein einfeltig ynn darynnen.

Niel vornunftiger haben hie gehret, die den buchstaben nehmen ein vor-
 blummet, vordact wort, wie Augustinus auch weyland gethan, als wenn ich
 25 sprech 'Gmfer ist ein grober Esell', unnd ein einfeltiger mensch den wortten solgett, vorstand, das Gmfer ein recht Esell were mit laugen oren unnd vier nüssenn, der were durch den buchstaben betrogen, so ich durch ein solch vor-
 30 blumet wort hett wollen anzeygen, er habe ein groben unvorstendigen kopff. Solch blumen wortt leret man die knaben ynn den schulen unnd beyßen auff kriechß Schemata, auff latinisch figure, darumb das man damit die rede vor-
 kleyddt unnd schmuct, gleich wie man ein leyb mit enyem kleynodzierdt. Der selbenn blumen ist die schrift voll, sonderlich ynn den propheten: also
 35 nennet Johannes unnd Christus Luce 3. Die Juden gemimina viperarum, ^{Luc. 3. 7.}
 ichlangen geschichte. Unnd S. Paulus nennet sie hunde Colo. 2. ps. 109. 'Der ^{Gal. 3. 2.}
^{Gal. 110. 3.}

2 zwispeltigen Ba 4 manigfaltige Bc' menigfaltige a 5 dingen C' 6 selbst C
 7 Erogeni a 8 einfeltigem C' da] das C' geist Ba 9 zwispeltigen Ba
 Bibel Ba 10 „nit“ fehlt Ba Peter C sehen C 11 12 „ynn. Wenn“ bis „ynn?“ fehlt C
 12 „ynn“ fehlt a 14 selbst C' sterlich a 19 anderst C' hoch C' 21 bleyb a 22 feusten]
 füssen C' 26 verdacht Ba verdeckt C' 30 hab a 31 den] der Ba 32 kriechlich Cn
 32, 33 verkleddet [so] B erkleyddet a 33 heinat C' 36 geücht B geucht a

9. 110. 2. taw deyner kinder wirt künnen auß der mutter der morgenröt'. Item 'Gott wirt senden auß Zion das scepter deyner crafft', das ist gesagt, Christus kinde werden nit auß ehneß leyhlichen weyhs hauch oder mutter gevorn, sondern on manß werck, wie der taw vom himel, auß der morgenrött der
 2Matth. 5, 13 f. Christlichen kirchen. Item Christus Matth. 5. 'Ihr seht das salt der erden und licht der welt'. Aber solchen buchstaben meynet S. Paulus nit. Es gehört yn die grammatic und kinder schulenn.

Kanstu dich nu demütigen und mich nit so gar vorachten, höre mir zu, ich wil dir thun, alß ich Christlicher pflicht meynen seynd schuldig bynn, und meyn gottis gabe dir nit fremdden, wil dir diser sach eyne bessere unterricht thun, denn du bißher (an rum zu reden) von keinem lerer emphanen hast, außgenommen S. Augustino, ob du den gelesen hettist de Spiritu et Litera, der andern wirt dichs feyrer leren. Allis, was du geßtlich ynn heßtest mit Origene und Hieronymo, wirstu ynn der ganzen Biblien nit eynen buchstaben finden, der mit euch stymme. S. Paulus heßtet es mysteria, vorporgene, heymliche ynn. Daher die aller ektisten vetter genennet haben Anagogas, idest remotiores sensus, separatas intelligentias. Zu weßlen auch allegorias, wie
 1Gal. 4, 24. S. Paulus selbs nennet Gal. 4. aber da ist noch feyn geßt, wie woll der geßt solchs gibt, als wol als auch den buchstabenn und alle gütter. Wie wir sehen
 1 Cor. 14, 2. 1. Cor. 14. 'Der geßt redet die heymlichen ynn', doch hie ektlich auß un-
 vorstand haben der schrift vier ynn gegeben, literalem, allegoricum, anagogicum, tropologicum, das feyn grund nyrgend bestehet.

Darumb its nit wol genennet schriftlich ynn, weyl Paulus den buch-
 staben gar viel anders deuttet denn sie. Besser thun die, die yhn nennen
 grammaticum, historicum sensum, unnd were seyn, das man yhn nennet der
 1 Cor. 14, 2 ff. hungen oder sprachen ynn, wie S. Paulus 1. Cor. 14 lauttet, Darumb das
 er, wie die zungen odder sprach lautt, alßo von hderman vorstanden wirt,
 1Gal. 4, 22. denn wilche sprach oder zungen hörett, das Abraham hab zween sün von
 zweyen weyber gehabt, der bleibet yn dem selben ynn, denck nit weytter
 wenn die zung odder sprach gibt, biß der geßt weytter feret und offennet den
 1Eph. 5, 32. vorporgen vorstand von Christo unnd zweyerley testament und volcke, das
 heßsen denn mysteria. Wie Paulus Eph. 5. mysterium heßtet Christus und
 die kirch yn eynem steyß, so doch von man und weyb die schrift und
 1Gen. 2, 24. buchstab lauttet Gen. 2. Aber hie ist nott, das nit ein iglicher von yhm selb
 mysteria ertichte, wie ektliche than und noch thun, der geßt muß es selber
 thun, odder auß der schrift muß man es beweßhen, wie ich ym buchle vom
 Papstum geschriben habe¹.

1 deynen] dienet Ba 3 gevoren a 4 von a 5 Christlichen C am v. C
 7 grammatica C 9 „dir“ seht Ba Christlicher C 10 fremdde Ba 11 on BCa
 12 de Spi. lit. ABCa 14 Hierony. A 16 idest] i. ABCa 19 dem a 22 nyrgent C
 24 anderß C deutler B deutte a thün die in C 26 „S.“ seht C 29 weyben C 34 Gen. ABC

¹ Auf. Anag. VI S. 291 ff.

Darumb der spruch Pauli 2. Cor. 4. 'Der buchstabe der tödtet, der ^{2. Cor. 3, 6.} geñt lebendig?' reymet sich eben so woll zu diesen zween sinnen, schriftlich und geñtlich, als Emfers kopff sich zu der philosophia und Theologia reymet. Wie aber nund warumb Origenes, Hieronymus und etlich mehr vetter diesen
 5 spruch auch also zogen und zwingen haben, laß ich igt anstehen, sie habenn wol mehr sprich also zogen, den Juden und seßern zu weeren, wie das
 yderman offentlich weiß und weißten kan, aber das soll man ihn zu gutt halten und darinn nit folgen, wie die unreyhen thier thund, die kenn unter-
 scheid haben hnn der vetter werck und tere, rafften allis auff, was sie finden,
 10 so lange, biß das sie ihn folgen nur hnn den juden, da die lieben vetter als menschen gestrauchelt, und lassen sie faren, da sie wol gehandelt haben, wie ich lechtlich beweisen wolt hnn allen lerenn nund leben, die igt die aller besten gehalten sein.

Nu wollen wir den spruch vom geñt und buchstaben handeln. S. Paulus
 15 an dem selben ort schreibt nit ein tuffel von dießen zweyen sinnen, sondern ^{2. Cor. 3, 6.} von zweyerley predigenn oder prediger ampten. Eynis ist des alten testaments, das ander des neuen testaments. Das alte testament prediget den buchstaben, das new predigt den geñt. Und das ich nit wie Vock Emfer meynen trawm
 sage, so lasset uns hören die klare eigene wortt des Apostells, wie er von den
 20 dienern oder predigern des neuen testaments sagt, die lauttenu also 2. Cor. 4. ^{2. Cor. 3, 3 ff.} 'Ihr seyd ein brieff Christi, der durch unßer predigt gemacht ist und geschriben nit mit tinden, sondern mit dem geñt des lebendigen gottis, nit hnn
 stehern taffeln, sondern hnn fleischern taffeln der herzen. Trumb durffen wir kenniß frembden lobe brieffs an euch, wir trawen zu gott durch Christum,
 25 Nit das wir geschickt gnug sein, ettwas zu gedenden von uns selber, sondern unßer geschicktheit ist von gott, wilscher uns geschickt hatt gemacht diener nund prediger zu sein des neuen testaments, nit des buchstaben, sondern des geñtes, denn der buchstab tödtet, der geñt aber macht lebendig' ze.

Seyn das nit klare wortt von predigeten gesagt? Sie seheun wir klar,
 30 das S. Paulus zwu taffeln nennet und hwo predigett. Moses taffeln waren stehern, da das geßez ein geschriben ist mit gottis fingern Ero. rr.: Christus
 taffeln odder (wie er hie sagt) Christus brieff sein der Christenn herzen, hnn
 35 wilsche nit buchstaben, wie hnn Moses taffel, sondern der geñt gottis geschriben ist durch des Euangellii prediget und Apostell ampt. Was ist nu
 das allis gesagt? Der buchstab ist nit anders denn das gottlich geßez odder gepott, wilsches hu alten testament durch Moßen geben unnd durch Aaronß

<sup>2. Mof. 20,
1 ff.: 21, 12;
31, 18.</sup>

2 zweyen Ba 4 Orig. Hierony. ABCa 6 seßern a 7 offentlich B weñhen] wissen C
 9 rafften BCa auß a 11 gestrauchet C 15 an dem] am C tüffel B tittel Ca
 16 „predigenn odder“ sehst a 18 dem a troum C 21 jeindt Ba predig Ba 23 steñnen Ba
 stainin C flaischin C flechtlichseñ a 26 geschicktheit BCa gmacht C 28 lebendig Ca
 29 predigen Ba predigern C 30 zwu (2) C 31 steinen Ba stainin C do a in Ba
 33 wetschen C 34 des] das C 35 nit] nicht C 36 wetsches a Moßen Ba

priesterthum predigt unnd geleret ist. Und heisset darumb der buchstab, das es geschriben ist mit buchstaben unnd die steynern tafell und bucher, und bleydt buchstab, gibt auch nichts mehr, denn es wirt kein mensch besser von dem geley, sondern nur erger: Die weyll das geley nit hilfft noch gnade gibt, sondern nur gepennt und joddert zu thun, das doch der mensch nit vormag noch gerne thuet. Aber der geyst, die gotliche gnade, die gibt sterck und krefft dem herzen, ja macht eynen neuen menschen, der lust zu gottis gepotten gewunnet und thut allis mit frendenn, was er soll.

Diesen geyst kan man nu yn keyne buchstaben fassen, leffit sich nit schreyben mit tinten unnd steyn noch bucher, wie das geley sich fassen leffit, sondern wirt nur ynn das hertz geschriben, und ist ein lebendige schrift des heyligen geysts on alle mittell. Darumb nennet sie S. Paulus Christus brieff, nit Moses tafelln, die nit mit tinten, sondern mit dem geyst gottis geschriben sey. Durch diesen geyst oder gnade thut der mensch was das geley joddert, und bezalet das geley, und also wirt er ledig von dem buchstaben, der yhn todtet, und lebet durch die gnade des geysts, denn allis was dise gnade des lebendige geysts nit hatt, das ist todt, ob schon gleyffet das ganz geley halten enferlich. Darumb gibt der Apostell dem geley, das es tödte, macht niemand lebendig unnd behellt ewig ym todt, wo die gnade nit kumpt und ertölet und machet lebendig.

Das sein nu die two predigett: des alten testaments priester, prediger und predigeten handeln nit mehr denn das geley gottis, ist noch nie offentlich prediget der geyst unnd gnade. Aber ym neuen testament predigt man eytel gnad und geyst, durch Christum uns geben, Syntemal des neuen testaments predigt ist nit anders, denn das allen menschen wirt Christus angepotten und furtragen auß lautter gottis barumherzikeit. solcher massen, das alle, die ynn yhn glauben, sollen gottis gnade und den heyligen geyst empfangen, da durch alle hund vorgeben, alle geley erfüllet, gottis kinder und ewiglich selig werden. Darumb nennet sie S. Paulus des neuen testaments prediget 'ministerium spiritus, Ein dienst des geysts', das ist, ein predig ampt, durch wilchs furtragen unnd angepotten wirt der geyst unnd gnade gottis allen denen, die durchs geley beschweret, tödte und gnad ghyrig worden seynd, wilchs geley heisset er 'ministerium litere', 'ein dienst des buchstaben', das ist ein predig ampt, durch wilchs nit mehr denn der buchstab oder geley geben wirt, darauß seyn leben folgett, das geley wirt auch damit nit erfüllet, und der mensch kan yhm auch nit gung thuen. Drum bleyhet es buchstaben, und ym buchstaben wirt nit mehr drauß, on das es den menschen todtet, das ist, es heyt yhm

2 stainin tafelln C 5 fordert a 6 thün BCa krafft a 9 lainen C lest a
 10 lest a 13 tafelln a 15 fordert a 16 lest a alls a 17 lebendige ABa -en C
 21 zwü C zwu a predigen C 24 Syntemal B Seytainmal C 25 predig a nit] nichts C
 28 ewig C 30 welches n 31 angepotten] gebotten a 32 durch BCa ghyrig] ghyg B
 gütig n 33.34 jain [se] predigampt C 35 thuen B thün C thun a

an was er thun solt und doch nit kan, drob erkennet er, wie er für gott todt und yn ungnaden ist, des gepott er nit thut und doch thun soll.

Aus dießem ist nu klar, das des Apostels wort, da er sagt 'Der buch-^{2. Cor. 3. 6} stab tödtet, der geist macht lebendig', mocht man mit andern wortten also reden 'das gesetz tödtet, aber die gnad gottis macht lebendig', adder also 'die gnade gibt hilff unnd thut allis, was das gesetz fodert und von hñm selb nit vormag'. Drumb nennet E. Paulus gottis gesetz ein gesetz des todtis und der sund unnd sagt Ro. 8. 'Das gesetz des lebendigen geistis hñm Christo hatt^{9. Rom. 8. 2ff.} mich erlöset von dem gesetz der sunden und des todtis, denn es war dem gesetz unntuglich mir zu helfen, ja es wart nur erger durch des alten fleisches bößheit, drumb sand gott jennen sun hñm vnßer fleisch und ließ hñm gleich werden unserm sundigen fleisch, und also vnßer sund vortilget durch die angenommen sund Christi hñm seinem leyden, das damit dem gesetz auch yn uns gnug geschach'. Also sehen wir, wie E. Paulus meysterlich leret, Christum, gottis gnade und newe testament recht zuvorstehen, das es nit anders sey, denn wie Christus sey hñm vnßer sund tretten, hatt sie hñm seinem fleisch am creutz tragen und vortilget, auff das alle, die yn hñm glaubten, durch hñm der sund auch also loß wurden und gnade empfiengen, hñm furt dem gesetz gottis und todtend buchstaben gnug zu thun und also ewig lebeten. Siehe das heyst ministerium spiritus, non literae, prediget des geistis, prediget der gnadenn, predigt rechts ablas, predigt von Christo, das ist das new testament, da von viel zu reden were, wenn der böße geist nit hett durch den Papst die welt vorblendett und nit menschen leren hñm adgrund gefurret der euffersten finsternis.

Nu sehen wir, das alle gepott sein tödtlich, die weyll auch gottlich gepott tödtlich seyn, denn allis, was nit geist odder gnade ist, das ist todt. Darumb es gar ein grob urvorstand ist, das man die allegorien, tropologien unnd der gleichen will geist heissen, so die alle mügen yn buchstaben gefasset werden und nit lebendig machen. Aber die gnade hat kein gesetz denn das hery. Wie nu nit alle menschen auff nemen das leben dieses geistis, ja das mehrer teyl leisset hñm solchs geistis diener umbsonst furtragen und predigen solch reiche gnade, glauben nit dem Euangelio, also auch nit alle auff nehmen den dienst des buchstabenn odder predig des geley, wollenn sich nit lassenn tödten, das ist, gottis gesetz vorstehen sie nit, gehen hñm, fahen wider buchstabenn noch geist. Unnd das wir Pock Emiers blinden vorstand weyßter dargeben. Er meynet, der buchstab sey zu meyhenn und der todt des buchstabenn zu fliehen, so gahst es denen, die der vetter bucher alleyn lessenn und die schrift

3 ist C 5 oder BC odder a 6 hilff B^a fordert a 11 sendet C sun B
 17 glaubten a 18 empfiengen Ba hñmfuro C 19 todtend BC^a 22 dar von a wehr a
 27 großer C 30 dißen B 31 mehrn Ba gait dienen C umbsonst BC^a 33 wollen a
 34 weber BC^a 36 37 buchstabens sey zu C 37 atio C

ligen lassenn, ganglen mit yhren spießen und degen, unnd machenn ehnen
 finster nebell auß der schriftt und ein licht auß der better lere.

Der Apostell wil nit, das man den buchstabenn meydenn noch seynen
 2. Cor. 3, 7. todt fliehen sollen, ja er klagt am selben ortt, das den Juden eyn decke úbir
 2. Cor. 3, 14. dem geseß hange, wie fur dem antlyß Moßi Cro. 34. das sie den buchstaben, 5
 seynen todt und klarheit nit sehen. Er will, das man den buchstabenn predig
 und klar mache, die decke von Moses angefsicht thue. Das gáht also hu: wer
 das geseß gottis recht vorsethet und yhm on deckenn unter die augen sicht, der
 findett, das aller menschen werck sund seyn und nichts guttis ynn yhn ist, es
 10. come denn des geßts gnade ynn sie: unnd das ist auch des geseßs end und
 2. Cor. 3, 13. meynung, davon Paulus sagt, 2. Corin. 4. 'Sie sahenn nit das end Moßi',
 dann es will yderman zu sunden und alle unßer ding hu sunden machen, und
 damit uns unßern jamer, todt und vordienst ankeggen und ynn unßer recht
 erkentniß furen, wie Sant Paulus Ro. 7. sagt 'das geseß gibt erkentniß der
 15. sund', und Rom. 3 'Die schriftt bekslenisset alle menschen unter die sund', das
 11. Rom. 7, 7: 11, 32. 16. Gal. 3, 22.
 aller welt das manll stopfftt werd und wisse, das fur gott seyn mensch irum
 ist on gnad, ob er gleich werck des geseßs thue.

Wiltch nu wollen auff werffen yhre gutte werck und rúmen den freyen
 willen, lassenn nit alle menschen werck sund seyn, sunden noch etwas guttis ynn
 der natur, wie die Juden und unßer Sophisten mit dem Papsit thuen, das 20
 sein, die nit wollenn Moies angefsicht lassenn klar leuchten, hengen ein deck
 ubirß geseß und sehen yhm nit recht unter die augen, wollenn yhr ding nit
 sund noch todt sein lassenn fur gott, das ist, sie wollenn nit recht sich er-
 25. kennen noch demütig seynn, stercken yhren hohmut selbs. Dieße fliehen den
 buchstaben und seynen rechten vorstand, wie die Juden Moses angefsicht flogen,
 drum bleybt yhr ynn blind, unnd kummen auch nimmer mehr zu dem leben
 des geßtis. Also ist nit muglich, das der das Euangelium höre und sich lasse
 die quaden des geßtis lebendig machen, wer nit wil yvor das geseß hören und sich
 den buchstabenn lassenn toden, denn die gnade wirt nit geben denn allein wilchen
 noch yhr dúrstet: das leben hilfft nur den toden, die gnade nur den sunden, 30
 der geyst nur dem buchstaben, und eynß on das ander mag niemant habenn.
 Drum das yhene, das Enßer den buchstaben und todt nennet, ist ynn der
 warheit nit anders denn der vohang unnd schedlich unworstand des buchstaben
 und vordamliche flucht díßes seligen todtis, ja es noch weyt nit so gutter vor-
 stand ist. Ezo gar fern ist der arm, blind mensch von der schriftt, und gibt 35

1 gaudlen C	2 finstern C	4 soll C	úbir) ob C	5 Grobi om xxxiii. C
7 Moyses a	geet C	gehet a	8 deckenn) denken C	9 „guttis“ seht a
13 verbeinst B	15 sunden a	16 gestopfftt Ca	17 geseß BCa	18 Welche B
19 lasse a	21 Moyses a	23 24 „sich“ biß „selbs“ seht a	24 hochmút B	25 flogen C
30 durchet a	júndern C	33 nit) nichts C	35 irr C	
				10 „auch“ inen C
				11 sant Paulus C
				12 yderman a
				14 all a
				16 ding) werck C
				18 wollen
				19 leichten C
				20 hendenn C
				21 die Ba
				22 dem a

für mit dem schnehdenden schwerd zu treffen, das heisset, meyn ich, sich selb hnn die backen gehawen¹.

Es were meyn trewer radt, das solche ungelereete köpff ihr buchmachen ließen an steen, denn die wehl sie ettllich better sprüch toll eynfurem, machen sie dem armen volck eyn naßen, das sie drauff fallenn unnd lassen solchen irthumb, den sie villicht nimmer mehr faren lassen, und mugen solch buchle on schaden nit abgahn, wilcher vorterbenn denn schuldig ist für gott der selb tolle buchschreyber. Als wer wil Emjern die gnade geben, das er solchen irthumb unnd lügen sehnes buchle widder außbrütte, wie er schuldig ist? Es were ihm besser geweest, wie Christus sagt, Man hett ihm ein mülstein an^{Matth. 18, 6.} sehnen halb gepunden und hñß mehr erjuefft, denn das er nit alleyn irrige, schedliche, ergerliche lere schreybt, sondern auch die aller besten lere Christi auffß außert lestert, vorgiffit unnd arm leutt davon treybt. Weh dir, Emjer, wenn du hettist geharret, biß das dich gott beruffen und getrieben hett, so hett er auch mit dir gewirckt, sehnen gehst dir geben, nützlich zuschreyben. Aber nu thnestu, wie Hieremias sagt 'Currebant et non mittebam eos, propheta-^{Jer. 23, 21.} bant et non sum locutus eis'. Der heffig und lügenhaftig gehst hatt dich trieben, darumb schreybistu auch nit mehr denn lügen und irthumb. Ich kann ihm nit mehr thun, ich warne yderman für deynem gifft, und wenn ich nit der selben armen gefürcht, ich hett dich nit wirdig geacht, dem ich antwortten solt, wie ich vormals than hab². Tu enim es ipia inscitia in his rebus.

Das wir aber widder zu dem unßern kummen: Es ist woll war, wo man allein das geseß predigt und den buchstabenn treybt, wie ihm alten testament gesehen, und nit drauff auch den gehst predigt, do ist todt on leben, fund on gnade, peyn on trost, da werden elende gesangne gewiffen, die zu leßt vortwechffeln, und hnn ihren sunden sterben müßenn, unnd also durch solch prediget ewig vordampft werden; wie zu unßern heytten than haben und noch thun die mördischen Sophisten yn ihren summis und confessionibus, darynnen sie die leutt treyben und martern mit ihren sunden zubereuten,³⁰ beschden, püßen und gnug thun, darnach gute werck leren und gutte lere predigen, wie sie sagen, und seyn mal den gehst und Christum den betrübten gewiffen zurbilden, das igt hnn aller welt Christus unbekannt, das Euangelium unter bandt ligt³, und das ganz ampt des newen testaments geschwigen ist, und die nur die aller besten synd, die Mojen und die gepott vorkleren,³⁵ wilch doch auch fast seltsam seyn. Das mehrer teil geht mit narren werck

3 ungelereete a 4 stehen a 6 irthumb Ba 8 Emjer BCa genade a 9 außbrüte AB
-reite C -rütte a 10 gewesen C mülstein C 11 sein C „und“ bis „erjuefft“ und
in im mör extrenct C 12 schribt Ba 13 darvon a 14 beruffen Ba berufft C
16 Hieremi. A1B¹ 17 heffig BCa lügenhaftig C 18 schribestu Ba 20 gefürcht a
23 im BCa 27 prediger C 28 „noch“ seht C mördischen C 31 dem betrübten a
32,33 Euangelii C 33 band dem band Ba der band C testament Ba 35 narren a

1) E. o. S. 636, Anm. 3.

2) In diesem Vde. S. 97 ff.

3) E. o. S. 641, Anm. 1.

umb und leren das geystlich recht, Wasst geseß, menschen lere unnd yhre
 staturte, da hangen sie ynne, da bleyben sie ynne, leren teglich und kummen
 2. Tim. 3, 7. nimmer mehr, das sie die warheyt erkennen, wie Sanct Paulus sagt.

So gottis gepot, auffß aller best geprediget und vorlerett, schedlich
 und vordamlich ist, wie hie S. Paulus sagt, was geben denn die Sophisten
 und boß fur, mit menschen leren unnd ehgen gesehen die leutt frum machen
 und gutte werck mehren? Furwar, die weyl das geseß allis todit und vor-
 dampft, was nit gnade und geyst ist, so thun sie nit mehr mit yhren vielenn
 gesehen und wercken, denn das sie dem geseß viel zu tödten und zu vordammen
 geben; Und also alle yhr muhe und arbeit umb sonst vorlieren, und yhe
 mehr sie thun, yhe erger sie werdenn, die weyl es unnmuglich ist, dem geseß
 gottis mit wercken und leren gnug thun, dem alleyn der geyst gnug thutt.

Wi. 10, 7. Darumb nennet die schrift solch yhr weßen Auen et Almal, muhe und erbeit,
 Sof. 4, 15. unnd den selben vorlornen hauffen Bethauen, die kirch odder hauffe der muhe.
 1. Mos 7, 16. Item Amos 7. Beth ishae, die kirche der betriegung, das unter yhn yderman
 durch solch yhr falsche lere, werck und leben betrogen wirt.

Also hab ich geratten und rate noch, das man nit ein reformation
 furgebe, wie Emjer narret, diße menschen lere und geystlich recht zu peffern,
 denn es ist unnmuglich, sondern das man es gar vorprenne, abthue, vortilge
 und umbkere, odder yhe weniger, so vil man kan, und wider umb treybe
 die hwey bloße ampt des buchstaben und geysts, wilch nit mugen trieben werdenn,
 menschen lere bleyben denn da hynden. Und billich ist, das sie weychen dem
 gottis buchstaben und geyst, die weyl sie hynderlich und nachteylich dazü seyn.
 Wir haben mehr am buchstaben und geyst zu predigen wenn wir vornugen,
 ob wir gleich von anbegynn der welt biß auß end predigetten.

Und ob wir schon ym neuen testament synd und des geysts predigen
 nur haben solten, doch weyl wir noch ym fleisch und blutt leben, istz nott
 auch den buchstaben predigen, das man die leutte zum ersten durchs geseß
 tödte und alle yhr vormeissenheyt zu nichte mache, damit sie sich erkennen,
 geysthünrig und gnaddürftig werden, und also zu des geysts predigt das volck
 bereyhte, wie von S. Johannes geschriben stett, das er Christo das volck be-
 3. Matth. 3, 1 ff. reyhtet mit predigung der auß, wilchs war des buchstaben ampt, und als dan
 Sof. 1, 29. sie zu Christo furett und sprach 'Sehet da, der ist das lamb gottis, das do
 weck nympt aller welt wend', wilchs war des geysts ampt. Das seyn nu
 hwey gottis werck, ynn der schrift vilmal gepreyßet, das er todtet und lebendig
 macht: Er wundett und heylet, Er vorterbet und hilfft, Er vordampft und
 macht selig, Er nydert und erhebt, Er schendett und ehret, wie das Deutro. 32.

2 statuten Ba bleiben sy auff, leren C 4 scheydlich a 5 „hie“ secht C 6 weß Ba
 9 verdammen BC verdamen a 10 sunst BCa 13 Auen] Auel Ba erbeit BC 14 dem-
 selben a 18 besseren Ba 20 yheweniger A 21 treyben a 23 darzu a 24 meher a
 ann a wenn] dann C 27 nur] nun C 30 geysthungerig BCa gnaddürftig a 31 be-
 raiten C Johanne Ba stehet a 33/34 do weck] dahin C 34 geyst a

1. Reg. 2. ps. 111. unnd mehr örten geschrieben. Welche werck er thut durch
 diße zwey ampt, das erste durch den buchstaben, das ander durch den geyst.
 Der buchstab macht, das niemand fur seinem horn bleyben kann. Der geyst
 macht, das niemand fur seiner gnaden vorterven kan. Ach das ist so ein
 5 reycher handel, dabon unauffhörlich zu reden were, aber Wasß und menschen
 geßet haben yhn uns vordeckt unnd eynen eyßern fuchhang dajur beseitiget,
 das gott erbarm. AMEN.

Hierauß vorstehet nu leyhtlich yderman was S. Paulus meynett Ro. 7. 9^{em}. 7. 12.
 da er spricht 'das gottlich geßet ist gutt, recht, heylig und geßtlich', unnd
 10 doch ein tödtender buchstab, darumb das es anhehgt, wie der mensch solt billich
 gutt, recht, heylig, geßtlich, und aller ding gleich sein, wie das geßet auß-
 weyhet, so sündet sichs anders, das er böß, ungerecht, sündig, fleischlich ist,
 unnd dem geßet auff alle maß ungleich. Wiltz ungleichheit yhm langet zum
 ewigen tod, zorn und ungnaden gottis, der sein geßet wil (wie billich) erfallet
 15 haben auff den leyten buchstaben unnd tuttell. Also wirt der mensch auß
 dem spiegel und antehen des buchstabens oder geßets yhm selb erkant, wie er
 tod und yn ungnaden gottis ist, wiltz erkentniß yhn engstet unnd treybet,
 zu suchen den geyst, der yhn auch gut, frum, heylig und geßtlich, dem geßet
 aller ding gleich mach und zu gottis gnaden bringe, so ist yhm denn das
 20 geßet lieplich unnd tödtet yhn der buchstab nymmer, sondernn lebet yn geyst,
 wie das geßet joddert, ja darff keynes geßets mehr, das yhn lere, denn er kan
 es nu außwendig, die weyll nu allis, was das geßet joddert, natur und weßen
 worden ist durch den geyst.

So wollen wir nu diß beschleissen mit dem seynen spruch S. Augustini
 25 ps. 17. da er hüßch und kurz begreiffet was der buchstab sey, unnd spricht:
 Der buchstab ist nichts anders denn das GESETZ ON GNADE. Also müßen
 wir widerumb sagen, das der geyst sey nit anders denn die GNADE ON
 GESETZ. Wo nu der buchstabe ist oder geßet on gnade, da ist keyn auffhören
 geßet machen, lere unnd wircken, unnd hilfft doch nichts, wirt niemant davon
 30 besser, bleybet alles todt yn buchstaben. Widderumb, wo der geyst gottis ist,
 da ist freyheit, wie S. Paulus jagt, da darff man keyner lere noch geßet, und
 geschicht doch allis, was geschehen soll. Gleich als wer ein gesund, gut gesicht
 hatt, den darff niemant lere, wie er sehen soll, hatt eyn frey gesicht unnd
 mehr, denn yhm alle lere da hu helffen oder geben kündenn. Ist er aber un-
 35 gesundt, da ist die freyheit auß, da kan man nit lere gnug finden, die yhn
 helffen hütten und bewaren, muß auff ein iglichen blick ein eygen sorg und

1 örtern BCa 5 darvon a wer a 6 ein Ba außeren C 8 Hyauß Ba Hierauß C
 nun BCa meynt a 10 es] er Ba 12 er] der Ba 13 unnd] von a 16 geßet Ba
 geßetes C 17 „und“ seht Ba erkantnis Ba -nuß C 21 teines geßet BCa 26—28 sind
 durchweg in der gewöhnlichen Textiratur gegeben BCa 26 genade Ba 27 nit B nichts C gnad a
 28 büchstab a gnad a do a 30 bleybt a 31 bedarff Ba 32 als wann ain gesunder C
 33 dann a 34 darju a 35 sehent a genug Ba im Ba, seht C 36 augenblik Ba

1. Tim. 1. 9. regel haben, daß er sehe. Also meynet S. Paulus 1. Timot. 1. 'Dem gerechten ist kein gesetz geben', denn er hats allis vom geyst, was das gesetz söddert.
 2. Cor. 3. 6. Und das meynet er, da er sagt 'Gott hatt uns gemacht prediger des geystis und nit des buchstabenß', das ym neuen testamentt eygentlich soll nur gnade und nit gesetz geprediget werden, das die menschen recht grund srum durch den geyst werdenn.

Wo bistu nu, Goliath Emser, mit deynem spieß und sward? du hast diß sward an dich gürttet unnd leiffst dir den kopff damit abhatten, wie hettistu ynn der ganzen Biblien mocht eynen spruch finden, der mir so woll wider dich dienet als diser, da du dein grund unnd trost auff sehest unnd rümist mit der schneyden zu haben, so es dir nit dazü kumpt, daß du die scheyde oder knauß anrürist? Sihstu nu, wie geystlich du dissen spruch martirst und dahynn heuchst, daß der buchstab heiß schriftlich ynn, der geyst geystlich ynn, und wilt, man soll den buchstaben und todt fliehen? Wie bistu so ein seyner sechter! wie hastu so ein seyn gengle than mit dem berumpten sechter! Nu, weyl ich dir das sward abgürttet hab, unnd deynen vormessenheit den kopff abschlagen, wöllen wir wider auff deynen spieß, degen und ganzen harnisch kumen, ich hoff, ich will eynen toden Goliath wol außziehen und den kopff empohr tragen, yderman zu schawenn geben deyne frevel, drewen und Goliathisch lesterenn: laß sehen, wo nu der Bapst, deyn abgott, wil bleyben mit seynen gesetzen und das ganz heer diser Phylisteren mit yhren menschen lerenn.

Ist der Bapst mit seynen Bischoffenn und priestern eyn frumer trewer folger unnd Stulerb der Apostelen, so hoff ich, er sey schuldig auch yhr ampt zu vollfuren unnd den geyst predigen, lauts diser wort S. Pauli. Soll er aber den geyst predigen, so muß er kein gesetz predigen, sondern freyheit auch von gottis gesetzen, wie gesagt ist. So frag ich, wo kumpt denn der Bapst und priesterschaft her, die nit allein dissen geyst nimmer predigenn, ja auch den buchstaben nit recht vorkleren, sondern yhr eygen gesetz, geystlich recht und eytell menschenn lere, geweyhett salt, wasser, vigilien, messen, und was du des selben gaudelenß mehr anheuchst, ynn alle welt treybenn, gottis gesetz vortundeln, den furhang Mosi, wilchen die Apostelen habenn abthan, wider furhengen; Dazü die welt ynn yhr gesetz gefangen nemen, Christliche freyheit vortilgen, den geyst vorklören und die gnade vorjagenn, und fur solch gredlich übel all unser gelt und gutt nemen, rauben und stelen? S. Paulus spricht, das durch des gesetzts predigt auch die klarheit Mosi, das ist, das gesetz gottis, werd auff gehalten, das allein die klarheit des geystis leuchte ynn der kirchen,

2 hat C	4 nicht a	9 mocht] mögen C	12 knopff C	martert BCa
13 heijßt Ba	14 fliegen Ba	„so“ fehlt Ba	16 Nun wil ich . . . haben C	17 ab-
geschlagen a	18 ich wöll C	19 dem a	entpor Ba	dein frevel dröwen C
20 leste-	wöll C	21 seinem a	23 priesteren B	24 Apostelen Ba
runge Ba	25 lautt C	31 gaudelenß Ba	33 fürhenden C	

So furt uns der Papsit mit allein Moſen widder eynn (wilchs noch ein guade were), ſondern deckt ihm das tuch wider fur die augen, Ja mit ſeynen unheſlichen geſehen eyn ſteynern mawr fur ihn barwet, das iſt wider buchſtab noch geiſt erkennet odder predigt wirt, ſondern eyttell fabeln menſchlicher lere, da Chriſtus von ſagt Matt. 15. 'Es iſt umbſonſt, daß ſie mir dienen mit menſchen geſehen und lerenn, denn da mit kummen ſie mir nah mit dem mund, ihr herz aber iſt fern von mir'.

Wa kumpt nu ſolcher Papsit her mit ſeyner priesterſchafft? Er iſt ihe nit der Stulerb der Apoſteln, denn er vorſtoret ihe ihr ampt und lere mit ſeyner lere. S. Paulus ſteht hie ſtarck unnd ſpricht: Wir ſeyn diener odder prediger des geiſtes, nit des buchſtaben; wie ſagt der Papsit? Wir ſeyn prediger wider des geiſtes noch buchſtabenß, ſondern unßers eygen trawm, der ndrigen geſchrieben iſt: wo kumpt er denn her? Ich will duryß jagen. Chriſtus nennet ihn Matt. 24. 'Wenu ihr ſehen werdet den grewel yn der heiligen ſtatt' (das iſt den Papsit mit ſeynen eygen leren yn der kirchen und Apoſtel ſtul ſitzen), 'wer das liſet, der vorſtehe es. Denn zu der heit werden auff ſtehen viel falſcher lerer, propheten und Chriſten, die werden ſagen "Hie und da iſt Chriſtus" und werden viel vorſuren', das iſt, ſie werden menſchen lere ſurlegen, da mit man Chriſtum hie und da ſuchet, durch werck und cerimonien zu finden meynet, ſo er ſich nur yn herzen, geiſt und glauben an allen örtern, allen zeyten, allen perſonen finden leiſſit. Und S. Paulus 2. Theſſ. 2. 3. 9. 'Der menſch, der nur hund und vorterten auffbringet, wirt durch wirkung des teuffels erſurkummen'. Und Daniel 7. 'Es wirt am end des Römischen reychs ſich erheben ein künig, des ſterck wirt beſtehen yn geverden und ſeyhn' (das iſt, ihn menſchen leren, die nur eußerlich weyß und geverde leren, als da ſeyn Biſchoff, pfaffen unnd munchen leben, ihn ihyre kleydern und eußern wercken und weßen), 'der wirt wunderlich grewlich alle ding vorſtoren, wirt auch ſchleunnig ſeyn ihn ſolchem triegen und vorſtendig auff menſchen geſej zu machen und mehren' &c. Davon ein ander mal mehr.

Nu höre, was gott mehr von deuenem abgott und menſchen leren ſagt. S. Paulus Goto. 2. 'Hütt euch, daß euch nit yemand betriege, durch eyttell ſeyhnend lere, durch philoſophia, durch menſchen leren, durch gepotte von zeytlichen eußerlichen dingenn, die nit nach Chriſtus weyße lere'; was aber die ſeyn, ſolget, und ſagt: 'So ihr mit Chriſto geſtorben ſeyt, was laſſet ihr euch denn mit menſchen geſehen ſuren, die euch leren "das ſoltu nit eſſen, das ſaltu nit trincken, das ſaltu nit anlegen, das ſaltu nit anrüren", wilchs doch

1 ſurel a allen Ba widdereynn A 2 wehr a 3 ſtainin C 4 gepredigt C
 fabel a 6 dan a nach C „dem“ ſehlt Ba 7 ferr C 9 Apoſteln Ba Apoſten C
 10 wir ſehen C 11 buchſtabß a 12 weder BCa gehſtes Ba trom C 13 niergent C
 kumpt a dan a 16 verſteet C 18 menſche a 21 leiſſt a 22 auffbringt a
 24 ſtirck a 26 münd C eüßerlichen C 28 ſolhem C 30 abgot Ca 32 menſchen
 leer C 33 leren C 34 geſtorben ſeynt Ba 35 36 ſoltu ¶) Ba ſolt du ¶) C

alles zeitlich ding seyn, die sich vorgehen unter der handt, yn wilchen die menschen gepot und geseh gahn und haben ein sehen, als sey es köstlich, wehlich geordnet, und ist doch aber glauben und falsche herrisch demut, nur dahynn gericht, das man dem körper wehethue und ihn vorstelle: und darynn ist yhr sunlicher viechlicher standt benugt, kummen nit weytter'. Wo ist hie die schneyde des Bockischen geystis? Hatt hie nit S. Paulus Bapst, bischoff, paffen, munnch leben meysterlich an tag geben? wilchs nur darynn stett, das der diß nit isset, der das nit trinckt, der nit gelt anruret, der das kleid, die farb nit tregt, und so fortan, yhr geystlicheyt gestellet auff die zeitlichen ding, die unter handen vorgahn, nit mehr denn schein und farb der heyligkeit geben, und doch da mit yderman betriegen, und die welt mit nervischer demut unter sich bringen: das ist der künig, des steret nur yn geperden, nit in harnsch noch schwerd noch wort gottis bestet, Daniel 8.

Dan. 8, 23f.

Matth. 7, 15.

Item da jagt Christus von Mat. 7. 'Sehet euch fur fur den falschen lerern, die zu euch komen yn schaffs kleyder und ynnwendig sein sie reyhende wolff'. Was sein schaffs kleyder denn solch eußerlich heyligkeit ynn kleydern, schühen, platten, eßzen, trincken, tagen und stetten? wilchs als zeitlich ding seyn, ynnwendig aber yn glauben, der ein ewige heyligkeit gibt und auff ewigen güttern stehet, sein sie gar nichts, ja nur vorstörer desselben und reyhend wolff, das auch S. Paulus 1. Timo. 2. bekennet und jagt: 'Sie haben ein geperde der frumkeyt und ist nichts dahyndenn, leren und lernern ymmer kummen doch ymmer zu dem waren erkentniß'. Solt man nu diß allis abthun, wie billich, und vorendern, wo wolt das Bapstum bleyben, wilchs allein hirauff stehet? Christus muß selbs abethun durch den jungsten tag, sonst wirt nichts drauß. Sie sehen wir klar, das wir die schaffs kleyder solln stiehen, das sein menschen geseh und werck.

2. Tim. 3, 5, 7.

Gal. 1, 8.

Col. 2, 7f.

Item S. Paulus Gal. 1. 'Wer euch anders leret, denn yhr geleret habt, obs ein engell von hymell were, soll vormaldeyget sein'. Und hie Colo. 2. 'Was nit nach Christus geleret wirt, da hütt euch fur'. Sie wil hie S. Paulus, das außser der schrift nichts soll geleret werden, was wiltu hie zu sagen, Emfer? Du wirst mir villeicht S. Augustinus, Benedictus, Franciscus, Dominicus und der vetter mehr einzurenn, die alle heylig, doch menschen lere geben und gehalten haben. Anttwort ich: damit ist mir auff die schrift nit genug gethan. Gottis wort ist mehr denn alle engell und heyligen und alle creaturen. So kan auch niemant jagen, das die selbigen heyligen nit

3 nervische a 6 ich || neide B scheinende lere a 8 anzert a 9 also furten a
 geystlicheit Ba zeitliche Ba 12 harnisch C 13 bestet a 14 für vor Ca 15 klaidern C
 inwendig Ba 16 wolffe a 17 schühen BC schühen a 18 inwendig Ba 19 verfürer a
 reyhende a 21 geperd a leren und leren Ba 22 dem] der BCa erkantniß Ba diß
 das C 23 vorendern Ba 24 hirauff C stehet a abthun BCa 25 junst Ba wirt B
 wurt a 28 vñ AB von C vom a wer a „oll“ fehlt Ba 30 geschriift C 31/32 August.
 Benedict. Francif. ABCa 32 doch BCa 31 dan a 35 selben C

ettwa geyrret haben, wer will uns denn sicher sein, das sie hyrynn auch nit
yrret haben, so Aaron und alle außertweleten hie yren sollen, weyl die schrift
klar da ligt fur mich? Ich wil und muß mit schrift ubirvunden sein, nit
mit ungewissen leben und leren der menschen, wie heylig sie hinner seyn.

5 Dazu haben die selben heyligen solch yhr lere frey gehalten und gelassen,
nit gepot drauß gemacht, also, das wer also wolt leben, mochts thun und,
wenn er wolt, wider abtretten. Und ob sie so fast geyrret hetten, das sie ein
gepot und gesetz drauß gemacht hetten, das ich doch nit glaub, wolt ich sie
10 dahynn rechen, davon Ezechiel sagt: 'Wenn ein prophet wirt yren, so hab ich, ^{56f. 14, 9.}
gott, selb hyn yhr gemacht'. Und hele sie hyn die hals, da Christus Matt. 24. ^{Matth 24, 21.}
von sagt: Das des Endchriſts regiment mit solchen yrrigen leren so fast
gleichfien und wunder thun wirt, das er auch die außertweleten vorfuren mocht,
wenn es muglich were. Also mügen diese heyligen better den ferlichesten
15 menschlicher lere wunderbarlich entgangen sein mit yhrem geist, den sie hm
glauben gehabt, und doch yhr nachfolger allesampt vortoren werden, die nur
ihre werck und menschen lere halten mit nachlassen yhres glaubens und
geistes. Aber deyn Pappst, der solch lere sollt frey lassen, wie sie die heyligen
gehabt, macht mit seynem confirmiern nöttige ewige gepot und gesetz drauß,
gleich wie er mit seynen gesetzen auch feret.

20 Ich acht auch, du wiffst, das hm alten testament das volck so hoch
vorpflucht ware ihre priester zu hören, als wir die unferren. Noch wolt gott
nit leyden, das sie solten leren yhr eygen lere, und vorpott sie, drumb wirt
das wortle 'vocem meam', 'Meyn stym' so oft hyn Mose und allen propheten
furfogen. Und Deutro. 4. gepent er 'yhr sollt nichts abthun noch zuthun ^{5. Mos. 4, 2.}
25 meynen wortten'. Und Zach. 2. Spricht er 'das volck soll auß des priesterß ^{Mal. 2, 7.}
mund suchen gottis gepot und lere, denn er ist gottis botte', und Matth. 23.
Spricht Christus, sie sollen die schriftgelernten hören, drumb das sie auff ^{Matth. 23, 21}
Moses still lassen, das ist, die weyl sie Moses gesetz lereten. Widerumb alle,
die yhr gesetz leren, heisset die ganz schrift falsch propheten, ölgözer, betrieger,
30 vorfurer, wolff, wietend bestien, von denen sagt er Hiere. 23. 'Sie haben meyn ^{Jer. 23, 32.}
volck vorfuret, und ich hab sie nit gesand noch besolhn, solchs zu leren'. Sie
waren yhe alle gesand, das ist priester, vorordnet ampt halben das gesetz
zu leren, aber yhr eygen gesetz zu leren, hatten sie keyn beselß. Item
Hiere. 25. 'Die propheten sand ich nit, und sie predigeten dennoch. Ich besalß ^{Jer. 23, 21 f}
35 hyn nichts, noch lereten sie. Weren sie blieben hn meynere lere, und hetten

1 etwan C 2 geirret Ca 4 ungewissen BCa 6 darauff a 9 Ezech. ABCa
10 seel Ba 11 solchem a 12 außertweleten a müchte a 13 wer a ferlichaiten C
14 entgangen] entgegen C 19 seinem a fert a 21 war C unferren Ba 23 wortlin C
meant a 26 bott a 27 uff a 29 ölgözer a ölgögen C 30 vorfurer A wietend Ca
ben BCa 31 ghand a besolhen BCa 32 all a halb B des a 33 hetten C
bevelch C 34 besalß C

dem volck meyne wort prediget, so hett ich sie kund bekereu von hrem bösen leben⁷.

Wo willst du bleybenn, Papst, fur disen sprüchen? Wo bist du, Emfer, der du surgibst, man müsse mehr denn gottis wort haben? ertichtst degen und spieß. Gott spricht hie, man sol nit anders den seyn wort leren, er mug sonst niemand bekereu, darauß er hie uns leret: Was uns mehr denn gottis wort wirt furtragen, das sey gewiß yrthumb, vorfurisch, unchristlich, erloggen und betrogen, das nit mehr thu, denn hyndere gottis werck und gnaden hyn uns. Und auß dem grund nennet S. Paulus den Endchrist hominem peccati et filium perditionis, darumb das er durch seyn eygen geset und lere alle welt wirt von gott wenden und damit hyndern, das sie und gott nit mügen zusamen kummen, und also ein meyster sein wirt aller sund und alles vorterberß, und doch den namen und scheyn Christi furwenden, sich Sanctissimum und Vicarium dei und caput Ecclesiae nennen, unnd vorfolgen alle, die ihm darhyn nit horchen, Wie denn solchs als am Papst mehr denn 15 alku offenbar erkant wirt.

Und was ist hyn allen propheten die größte muhe, denn wider die menschen lere zu streyten und gottis wort allein hyn volck zurhalten? Alle abgötterey ist nit anders den menschen lere, da sein die selber Bethauen, Item das kalb Aaron, der abgott Baal und der gleichen. Und wer kan sich fur solchen lereu genug vorwaren? Seyntemal Aaron, der ubirist priester, selb an das gulden kalb siel, und Christus sagt Matt. 24. das solch scheyn unnd gleiffen auch die außerweleten vursuren mochtenn. Wenn der Papst nit so grossen anhang unnd scheyn hette, so kund er nymmer Endchrist seyn. Es muß scheyn und anhang da seyn, aller Bischoffen, aller pfaßen, aller munch, aller Univerfiteten, aller fursten, aller geweltigen. Nur ein stuck leffit hyn gott nit zu decken, da regen dem Esel die oren ersur, das ist, er achtet das gottis wort nit, predigts auch nit, hatt genug, das man seyn lere predige, an dem gesang erkennet man was er fur ein vogel ist¹. Wie Johannes in Apocalyp. eyne bestien sahe, die hatt zwey horner, als were sie ein lamb, und redte doch wie ein trache, also ist der Papiisten hauff anzusehen, als weren sie Christen, predigenn aber wie der teuffel, davon hatt Daniel xi. gesagt: Das der Endchrist werd nit achten den gott seynere vursaren, wirt auch desselbeun lere nit treyben, wirt auch nit ehliche weyber habenn, wirt aber seynen gott Maozim² ehren hyn seynere statt, das ist, er vorpeunt die ehe nur zum scheyn 35

I künd B künden C 6 junst BCa meher a 13 verderben C 15 in Ca
 hören C 17 grosse B „denn“ fest D 18 zürhalten Ca 19 nit nichts C 21 Seiten-
 mal Ba Seitainmal C überst BCa 22 gutdin C 23 außerwelten a möcht C
 26 leßt a 27 ragen C herfur BCa 28 predigt auch C 28/29 am gesang C
 30 ein bestien BCa hatte a 31 traef C 34 haben a A

¹) Gewöhnlich lautet das Sprichwort: den Vogel erkennt man an den Federn. S. o. S. 271
 Ann. 3; Wander I, 1579 n. Gesang 1. ²) Luther sagt hier wie die Vulgata das Wort als

ihm und seynen Papisten, und richtet auff an gottis statt und seynes Euan-
gelium den ölgöhen Maosim, sein decret und sein lere, will unnd byndet die
gehilficheyt an eußerlich ortt, wie Christus sagt: 'Sie werden sagen: hie ist ^{Matth. 24, 23.}
Christus, da ist Christus'.

Item Hiere. 19. von dem grossen dienst Baal, das sie auch ihr kynder ^{Act. 19, 5.}
opfferten unnd vorprantken, vormeynten gott eynenn grossen dienst damit
zu thun, Spricht gott: Er habz nit gepotten, sey auch nie hnn seyn herz
kommen ꝛ. Darauff yhe auch klar wirt, das nichts soll dem volck prediget
und furgebildet werden, das gott nit gepotten noch gewolt hatt. Nu seynn
wir gewiß, das der Babst mit seynen Papisten seyn gepott von gott habe,
seyn ehgen lere hnn der Christenheyt zu treyben, und ist nur eyttel teuffels
gespenst, gott da mit und sein gepott und aller menschen selickheit zu hindern.
Drumb solt meyn Vock zuvor beweyßen und klar machen, das der spieß und
degen fur gott recht were, so meynet er, es sey gnug, das der spieß lang sey
und der degen kurz. Soll guug sein, das diß gewonheit und yhenes menschen lere
heisse, und soll ich daruber die schrift faren lassen und noch seynem kopff richten.

Und das du deynere klugheyt ubirbund auch siehest, so höre zu. Ich hab
wol gewiß die menschen lere und gewonheit, da mit du widder mich sichtigst,
wie solt ich sie nit wissen, so ich widder sie sechte? Was machstu denn, du
groffer Philosph, das du eben das widder mich auff bringst, das ich aufsecht,
so du dasselb soltist mit anderer sterck schützen? Wenn ich fur eyner statt
lege mit eynem heer und schüsse widder die mauren unnd thurn, das brasselt,
und du wurdist dnynnen seyndtlich hornig auff mich, brechist auff, mir wider
zustehen, und tetthist doch nit mehr, denn zengtist mir mit der hand eben die
selben mauren und thurn, die ich beschossen hett, rieffest seyndtlich, ich solt
sie ansehen, und gebst fur, du hettist mich damit nydergelegt, was solt ich von
dir denken? Ich wurd eynen büttiger bestellen, der dir ein reyhß odder hween
umb den kopff legt, das er nit fur groffer voller unshnuckeheit zuripränge.
Also ob du wol hörst, wie ich schrifft fure und schiesse widder menschen lere
und gewonheit, wil sie auch nit lassen gelten, sie haben denn schrift fur sich,
noch bistu so klug, beschühst sie nit zuvor mit schrifft, sondern tregst sie bloß
fur und zehgist sie mir, als hett ich sie nie gesehen, wilt damit gewinnen

1/2 Euangelions a 2 ölgöhen C 5 ire C hñre a 6 vormeynett A vermeynett Ba
vermainten C 8 geprebigt a 9 fürbildet Ba 10 hab a 14 wer a 15 genüg a
diß Ba 17 siehest BCa 20 Philosph C 22 brasselt C 25 thürm („thurn“ im
Castos) a rieffest Ba ruffest C 26 gibst a 27 büttiger] binder C reyhß a 28 nit
von a zehpränge B zupränge C zupränge a 31 beschühst C schriften Ba 32 wiltu Ba
gewinnen Ba gewinnen C

Eigennamen einer Gottheit. Er findet darin sonst auch der Papisten Messe angedeutet. Vgl. 3. B.
Erl. Ausg. 31, S. 390; 41, S. 302. Die revidirte Bibel (1892) übersetzt „Gott der Festungen“;
man denkt an Jupiter Capitolinus. [„So heißt nu Gott Maosim eigentlich einen Gott der
Festungen, Deus presidiorum“ sagt schon Luther in der Randglosse zu Daniel 11, 39. Bindeit-
Niemeyer III, S. 530. B. P.]

und fürijffer auffbrochen haben, daß ye yderman sehe, wie dich die hunds tage
 reytten¹. Sanct Augustinus contra Petilianum Donatistam sah es für ein
 grossen schimpf an, daß Ticonius der schrift donnerschleg einfuret wider ihn,
 und her darauff nit mehr den seynere vorjaren menschen lere antworttett, mey-
 nend, es sey das nerrisch antwort gewesen. Und ich, der auch eyttell schrift
 einfure, soll Votts Emfers antwort für töstlich theure weyßheit halten, so
 es nur menschen wahn und dunkell sein, on der schrift grund geseht, und
 troht gleych damit, nennet es degen und gewonheit. Drumb were dyr wol
 zu ratten, du bleibst mit deynem ipeß und degen dacheim², strittist mit schrift
 widder mich, wie ich widder dich thue. Wo ist nu deyne vilosoffia, die da
 leret nit petere principium? Ich meyn, es sey ein vilheren und dein Aristotell
 ein Erßstultus³. So soll es eynem verjiseren⁴ gehn, wenn er ein philosphus
 und Theologus sein wil, gleych als eynem Gell gahst mit der factpfeiffen.

Wenn auch iht auff stund die Manicheisch keterey und geb fur, Es were
 nit guug ynn der schrift uns geben, sondern der heylig geist hette sie erweckt,
 man solt ihn folgen, wie woltistn ihn weeren mit allen deynen Papißten?
 Woltistn hic auch nit mehr thun denn mit fingern auff ewr lere weyßsen?
 oder woltistn jagenn 'Ey zu langsam, wir selb haben schon das erfunden, das
 man mehr glauben und halten soll, den die schrift gibt?' wie seyn solt yhr
 Papißten bestehen, wenn yhr ewr seynd mit ewrenn eygen crempell stercket
 und zu lasset außser der schrift leren und leben! Ihts denn nu nit schimpff-
 lich und schemenß werd, daß wir selb ungedrungen nit allchu bekennen, son-
 dern auch rinnen und loben, unßer ding sey nit yn der schrift gegrundet, so
 hoch, daß wir durch solch schriftloß menschen handell gutte Christen unß selb
 wie der tuckel außschreyen⁵ unnd all ander drob kezer schelten, ob sie wol,
 von uns selb befant, die gantz schrift für sich haben? wilchs, so wir nit gar
 unshunnig weeren, unß so gar unlehdlich sein solt, wo es uns unßer seynd
 aufflegten, das wir leyb und leben dran setzen solten. Wer spottet unßer nit

1 uff a dage B 2 August. ABCa 3 donnerschlege a 4 her] er Ba, het C
 4.5 maint C 5 nerrisch C 7 won C geist a 9 bleibst a 11 12 Aristotelle in A
 Aristo. ain C 12 Also C philosphus A 15 ynn] an a 16 iot a 17 Woltest du Ba
 fingern] flügeru Ba 20 bestehen a eweren Ba einweeren C 24 händel B handlen C
 25 guckel Ba guger C alle C 26 sich] in C 28 iolt. A Wehr a

¹) Vgl. in diesem Bande S. 359, Anm. 2. ²) Vgl. oben S. 629, Anm. 1. ³) Vgl.
 oben S. 621, Anm. 3. ⁴) Luther nennt Emser wiederholt spöttisch einen Verjiser. Er war
 auf der Schule in Basel wegen des Verdachtes der Verfasser eines Spottgedichtes zu sein mit
 dem Tode bedroht gewesen. Von ihm rührt ein sapphisches Gedicht auf die Leipziger Disputation
 her; in deutscher Uebersetzung bei Walch XVIII, Sp. 1488f. In der Schrift: „Auf des Stieres
 zu Wittenberg wütende Replika“ nimmt er auf Luthers spottende Bezeichnung Bezug und will
 in einigen lateinischen Distichen gegen diesen zeigen, „daß er das Handwerk auch nicht vergessen
 habe“. Vgl. auch Unsere Ausgabe Bd. II, S. 659.

⁵) Das Sprichwort findet sich auch
 in V.'s handshr. Sammlung (Nr. 210) „Ktucel ruft sein eigen namen aus“ und sonst vielfach,
 s. B. Erl. Ausg. Bd. 29, 207; 31, 327 und 398. Vgl. Wander II, 1698 u. Stutut 22.

billig, so wir selb bekennen, der widderpartt sach habe die schrift und ußer sach habe nit die schrift? was kundten wir schendlich von uns selb und ehrlicher von unßern feinden sungen? noch wollen wir solch grob narreyt für weyßheit aller welt furtragen. Zurwar hie were es heynt, das man solchen tapffern kriegs helten hnn die schenden hoffieret.

Auch was hab ich hnn allen meynen buchern gewolt denn eben das mir Emfer hie bekennet, und doch mit großem ernst und mordschrey ubir mich klagt? Hab ich nit auch gesagt, das des Papstes und aller Papisten weßen sey lautter menschen lere und gewonheit on alle schrift, wie mir Emfer will abdingen mit gantem sturm? Was secht ich anders denn eben dasselb? auff das yderman vorstunde rechten unterschied gottlicher schrift und menschlicher lere oder gewonheit, und ein Christen hertz nit eynß für das ander, nit stro für gold, haw für sylber, holz für eddell steyn kaufset, wie S. Paulus leret 1. Corint. 2. auch S. Augustinus an vielen orten, dahu das heylig fleischlich recht, wenn es der hochgeleert Piential sacrorum Canonum hett nichtern angesehen. Warum schilt mich den der Bock so übell, so wir der sachen ganz eynß hnn und gleich sinnen? Willencht hab ich darinn gefundigt, das ich unhofflich geredt, menschen lere nit hab eyn kurzen degen und die gewonheit nit eynen langen spieß genennet? das macht, ich hynn feyn verseyer. Auch weyl er feyn ursach hatt, buchle zu schreiben, denn das er anheuge seyn kunst, wie er kan meysterlich namen tichten, menschen lere kurz degen, gewonheit lange spieß nennen, hett michs nichts geholfenn, ob ichs schon also genennet hett. Er wurd villeycht doch ertichtt haben, uns zu leren, wie menschen lere, bockshorn und gewonheit bockshard hieße, mich da mit umbstoßen und vorstricken. Solch weyße, vornunfftig meyster macht die vilosoffia und Aristultus durch die Sophisten.

Szo nu denn Bock Emfer durchs ganz buch entell mordschrey ubir mich thut umb seynß Endchristlichen hebwtß willen zu Rom und hatt desselben groffe ehre, wil mirß geüben, auch ein mal ubir hnn schreiben umb meynes hawbtß willen hm hymel, von hnn vorlestert und vorschmeht. Er darff für geben, der heylig geyst und Christus hab uns nit genug gelert, die schrift sey zu wenig und gottis wort muß zuß habenn. Und wer nit mehr denn gottis wort, schrift und lere hab, der sey gifftig, feyer, abtrünniger, der aller ergist auff erdenn, und alle die hnn solchen worten gottis und leren wandelnn und nit auch menschen lere haltenn, seyn vordampft, vorflucht, zuvorprennen. Und also

1 selbs C hab a 3 unieren Ba narreyt BCa 4 wer a 5 darpffeten Ba
 feneghelden Ba] kriegsleuten C 6 büchere Ba s auch nit a Papst a 10 dann Ba
 13 hew C edelstein B edel stein a lauffen Ba 14 Augustin C ortern a 17 synn]
 feind Ba sein C dar ynne a 18 gefundiget a 22 „gewonheit“ fehlt C mich C
 23 villeych a 24 bockshörner C 25 vernunfftige a 26 de A Aristultus Ba 27 denn]
 dem Ba mordverheyg C 28 Endchristlichen BCa hawbtß a 30 verichmecht BC ver-
 ichmächt a 32 zu say A 33 abtrünniger Ba abtrünnig C ergist a 34 stölich a
 34 35 auch nit a 35 haltenn A

muß Christus und der heilig geyst, auch schuldig und teylhafftig, ja furnehmlich vordienet haben solche lesterung, die weyl sie durch ihr wort und lere solch lesterlich, vorlucht, vordampft leutt gemacht und teglich erhalten.

Siehe da, ist das nit der allergrößt lesterer, der ihe gehöret ist? wer hatt ihe lesterlicher, giftiger, hellischer, ketzischer, wüttrischer, unheimlicher wort gehört, denn hie Emßer auß seinem giftigen hellraden yn den hymel treybt und stinckt? Und ein solch arm creatur seynen gott schöpffer so erschrecklich, gretwlich anspeyet und sprüet, das auch entsezlich ist davon zu hören unnd reden. Wenn er doch ettwas kund anheugen, ynn wilchem stück der heilig geyst zu wenig gelernt hett, unnd warum die schrift menschen zusatz bedürffe, so mocht doch ein scheinlich ursach haben. Aber nu er selb bekennet, die schrift sey auff unserm part, und weyß uns nit zu tadeln yn der schrift, dazu frey eraußsagt, sein menschen werck sey nit ynn der schrift, und dennoch solcher lesterung außgeuffet auff uns, das ist auff die schrift, von ihm selbs bekant, hett ich nit gemeynt, das solchs yrgent ein teuffel ynn der hell selb hett dürffen thun. Das wil ich nur darumb sagen, das du, lieber Vock, siehest, wenn lautter mordschreyen und wietend amplificirn deyn sache kund stercken, kund ich meyne sach viel baß damit stercken. Aber meyn sach darff nit, ist seht genug yn der schrift gegrund. Deyn bedarff wol, weyl sie auff menschen treuun und scinium pectoris gebawen ist.

Auß dießem allen, hoff ich, sehe nu yderman, was Emßers spieß und degen sey, und was er fur ein geuglin than hab mit dem berumpten sechter, wils ihm bessern, wenn er widder kumpt, darauff ich nit schwere bey meynner priesterichafft noch heyligkeit, will ihm sonst gewiß genug seyn, will hie beschließen von den dreyen heubtstückten seynes buchleß, dem schwert, spieß und degen, wils so ubirwunden seyn, das ganz drauff gepawete buch ubirwunden ist. Und das ich meyn meynung auch vorklere: Die weyl mir Emßer nach gibt, ich hab nit widder die articell des glaubenß noch widder die schrift gehandelt, damit er ihe meyn unwilliger, ungunstiger und so viel deste stercker gezeug ist, das ich ein recht frum Christen und on ursach von ihm eyn lecher belogen bynn: So wil ich ihm noch eynes abdringenn, des er sich nit vorsehen, auch nit gern faren leßit.

2 ire B ihere a 4 gehört a 5 teherischer Ba teherischer C wüteischer Ba 7 seynen] iven C 8 sprüet] spürkt C 10 gelernt a warum] warumb a zutatz bedürfft BCa 12 unserm Ba unfer C 13 herauß a 14 solchen Ba solch C 15 solch C herget Ba iergent C 17 sehest BCa morderichray C wütend Ba wüten C deine Ba 18 stercken, so kund Ba mein Ba 19 dein] Die dein C weyl] die weyl Ba 20 traum Ba 21 allem C 22 genglin] gaugten Ba 23 besseren BCa 23/24 kumpt, noch heyligkeit, will ihm sonst gewiß genug seyn, darauff ich nit schwere bey meynner priesterichafft, will hie A. Oben (ebenjo BCa) sind die Worte geordnet nach der in A am Schluß gegeben Verichtigung des Verhebens, wo jedoch heyligkeit und Wil hie steht 23 schwer Ba schwer C 24 sonst BCa genug a 25 haubtstückten a buchlinß Ba 26 darauff gebawten BCa 28 nach a 29 besser BCa stercker Ba 30 geüget C frummer C Christen binn und Ba von] vnd a 32 seht a

Nemlich er soll uns von menschen gesetzten frey geben also, daß hñ
 unserm willkore steht, hñ zu folgen odder nit zu folgen: odder so wir hñ
 drunder müssen leben, wie ich auch geleret und noch lere, doch gñnnen und
 gestatten, daß wir sagen mügen, sie seyen uns nit nott noch nütz, wir auch
 5 nit schuldig sie zu halten: und der Papt ein tyrann sey, kein recht hab sie
 zu machen und unrecht dran thue, und wir sie nit auß plicht odder recht
 dem Papt schuldig, sondern auß guttem freyen willenn hñ zu dienst halten,
 gleich wie Christus Matt. 6. sagt, Wir sollen dem widerwacher willfertig ^{Matth. 5. 21.}
 seyn, Auch die nit billich kezer gescholten werden, die sie nit halten. Diß
 10 alles soll man uns lassen, wollenß auch beweysen also.

Wenn wir die schrift habenn und die schrift uns hatt, wie Emfer be-
 kennet, daran gott on allen zweyffel benügt, darynn wir mehr denn zuviel
 gelobt seyn als frum Christen, und unser lesterer sich selb müssen lügen
 straffen: Was wolt ihr menschen mehr von uns haben? Wen kekert ihr,
 15 wenn ihr uns kekert, die ihr selb bekennet mit der schrift einhellig seyn?
 kund ihr die vordampnen, die gott rechtfertiget? Strafft euch nit die war-
 heyt durch ewr Cayphasisch unnd Balaamisch maull? Seyt ihr doch nit
 weytter hñß ampt gezeht, denn uns zu gott und gottis wortt zu furen und
 mit gottis wortt weyden, wie Christus sagt Mat. 4. 'Der mensch lebt von ^{Matth. 4. 4.}
 20 allem wort, daß do geht von dem mund gottis'. Was gebt ihr den fur,
 uns weytter zu treyben, ja von gott zu euch reysen und von seynem wortt
 auff ewr lere und gewonheit treyben? ist das hirtten odder wolffß ampt?

Drumb sag ich, laß uns frey, Emfer, und gib nach, wie dich deynn
 gewissenn dringt, daß der Papt ein tyrann sey, keynn recht habe gezeht zu
 25 machen, unnd uns die selben nit nott noch nütz seyn, daß das gewissenn bleybe
 bey dem Papt unnd euch Papisten, das ihr dieb, reuber, wolff, vorfurer,
 vorrether Judas seyt mit ewren gesetzten, so wollen wir sie von herzen gerne
 halten und tragenn, wie Christus seyn strick unnd creutz, dareynn Judas hñ
 bracht, des Paptß vorfurer, so seynn sie uns on schaden. so leyden wir
 30 sie nit anders, denn als wer uns den mantell, rock, gett und gutt, leben darzu
 neme. Also leyden wir dann euch auch, daß ihr uns unser Christliche
 freyheit beschweeret mit ewrn tollenn, nervisten, unnutzen gesetzten, so bleybt
 doch unser gewissenn da neben frey und unbeschweeret von euch. Wenn ihr
 aber drauff wolt dringen (wie ihr thut), ihr habt recht dazu, unnd wir
 35 sollenß als iur recht auffnehmenn unnd billichen, gleich als wen ein morder
 mich zwünge, ich solt sagen, er hette recht an meynem leben und gutt: Hie,
 Emfer, wollenn wir schreyen, so lang wir atem habenn und 'neyn' jagenn,

2 stehe Ba stee C 5 sie] seyen C 8 widerwacher B 16 sündel C verdammen Ca]
 verdammuß B Straffet a 17 Cayphasisch A Balaamisch BCa 19 weyden] zu weyden Ba
 27 seint Ba ewern a 28 darin Ba 29 seind Ba 31 „dann“ fehlt a Christliche C
 32 nervischen BCa beleybt C 34 wir] die C 35 sollen es alles C 36 sage A
 37 wir jagenn und schreyen C

dann hie mit wollt yhr unßer gewiffenn fangen, das wir uns fürchten sollenn, als fur dem recht, das doch unrecht ist, unnd also mit unzehlichen stricken fangen und wurgen, wie yhr mit dem unrechten bann thutt unnd die leutt ewren buben stücken zu folgen zwingt.

Unrecht wollen wir von euch leyden, wollens aber nimmer mehr billichen. Also sag nu deynem abgott, dem Pappst, das er ubir mich mach geset wie viel er will, ich will sie alle halten, aber sag yhm auch da neben, das er des keynn recht habe unnd ichs nit schuldig bynn, wil aber unrecht gern von yhm leyden, wie Christus leret, so will ich nit mehr widder den Pappst handeln, soll alle ding schlecht sein. Was wiltu mehr von mir habenn? Hab ich nit also ynn Galatis¹ und allen buchle gelevert? das der Pappst aber treybt alle welt, als hab er recht dazu, da mit hatt er unzehlich jeelen bestrickt und ynn die hell vorseurett, davou heysset er homo peccati et filius perditionis, das er die gewiffen gefangen und ywungen hatt, seyn unrecht zu billichen und also die welt voll sund und vorterven machet: denn wer do glaubt, der Pappst hab recht und gewalt geset zu machen, der denckt so bald, er muß es halten als von nott und gutt, und leydetts als nit eyn gewalt und unrecht, so thut erß dann ungeru, und were gern des gesetis loß und kan doch nit, so erstickt er denn ynn junden. Denn wer eyn ding ungeru thut, das er muß odder meynett wissen thun, der jundigt ym herzen, und also seynn alle gepott des Pappsts (der unzehlich viel seynn) eyttell wurgstrick der jeelen, damit er nit mehr thut denn jund und vorterven ynn aller welt anricht, und also die ganß Christenheyt vorseurett, wie Daniel vorkundigt hatt, das yhn Christus drumb nennet Abominationem. Es entleufft yhm frehlich wenige odder niemant denn die ynn der wiegen sterben.

Vorsehestu mich nu, Emser? Ich begere nit loß zu seyn von menschen gesetzen und leren. Ich begere nur, das gewiffenn loß zu habenn, unnd das sich alle Christen yhe mit allenn creuten jegnenn fur dem glaubenn, der do glaubt, der Pappst hab recht ynn seynem regiment, denn dieser glaub vortilget Christus glauben und schwemmet ynn alle welt eyttell junde und vorterven. Darauf denn folgett, wie seum erber leutt der Pappst unnd yhr Papißten seht, die yhr nit mehr thut, denn solchen aberglauben treybt, die welt vorseurett unnd Christenglauben vortilget, alle jeelen ynn teuffel surett. So yhr doch soltet nur Christus glauben unnd die freyheit von menschen gesetzen

1) sahen C 2 vor a 3 sahen C mer wurgen B erwurgen a 5 meher a 7 er nott C darneben a 9 13 ... Pappst hand- || das. Sebe ich nit also in Galatis und allen buchle gelernt? || mit der Pappst aber ... darzu, da || mit hatt ... vorseurett. || eben sol alle ding schlecht sein. Was wiltu mer von mir haben || Davon ... B ... Christus leret. Also hab ich auch in Galatis und || allen buchle gelernt, wie der Pappst treibt alle welt, als hab er recht da || yu, damit hat ... vorseurett. Davon || heysset ... a 11 buchlen C gelernt Ba 14 gezwungen a 16 machen, erdenckt a 18 geset Ba 20 Pappst a 21 anzehlich a 23 verfindet C 24 entlaufft C 26 nu mich a beger a 34 solte a freyheit BCa

1) Bgl. Nuzere Anz. Bd. II. S. 452 ff.

predigen, das h̄r blicbet ministri spiritus et non literae. Gleich als ich nit
 begere loß zu seyn von Emfers lestern, haß und neyd. Ich beger aber hm
 gewissenn frey zu seyn, das ich mug haltenn, Emfer thu mir gewaltt unnd
 unredt, denn wo ichs solt als eyn recht billichenn, so were meyn gewissenn
 schon gefangenn unnd wurd nit loß, biß das Emfer zu hassen auffhoret,
 das wurd villeycht nimmer mehr gesehen, denn die weyll ichs muß billichen
 unnd tettichs doch nit mit willenn (als ich nit kan), so sundigt ich on unter-
 laß widder meyn gewissenn. Also sundigett on unterlaß iht alle welt unnd
 vortirbt, die do glaubt, der Papst thu recht mit seynem hirichen unnd dominiern
 und gepieten, und thuts doch niemant mit willenn, denn das Papstium hassett
 yderman, on wer seyn genießen will, das es proprie heisse abominatio. Also
 hatt der Papst mit dem falschen gewissenn unnd aberglauben gefangen alle
 welt, müssen on yhren dank sundigen on unterlaß und verderben. Weh dyr,
 du gewollicher grenell! kum, Herr Ihesu Christe, und erlobe uns von dem
 Endchrist, stoß seyn stuell hyn abgrund der hellenn, wie er vordienet hatt,
 das auffhore sund unnd vorterbenn, AMEN.

Von der Papiſten unvleiß.

Des ich gnug auff diß mal. Nu, das wir weytter sehen Emfers und
 aller Papiſten lügen und unvleiß, auch hyn der vetter schriften und
 gewonheuten, da sie auff bawen:

Emfer und alle Papiſten sagen, S. Peter sey xxv jar zu Rom geſeſſenn
 und Biſchoff geſeſſen, und dieße grobe groſſe lügen ist lenger denn tauſent
 jar beſtanden, das h̄e billich ein langer ſpieß drauß worden were. So gewon-
 heut gnug were, die warheit zu grunden nach Emfers tranomen. Denn auch
 S. Hieronymus hyn diſſen yrthumb gefuret ist: So gar zeitlich haben die
 Papiſten angehaben zu lügen, und so fort an die lügen von eynem auff den
 andern geerbt und gemehret, biß das eyttell lügen auß dem Papst worden
 seyn. Nu diße lügen von den xxv. jar S. Peters zu Rom wollen wir so klar
 machen, das auch Emfer greiffen muß.

S. Lucas c. 3. schreybt, das Johannes der Teuffer hatt angefangen zu
 predigen hm funffzehenden jar des keyßers Tyberii, und wie wol nit eygent-
 lich niemant weiß, wie lange sie geweret hatt, lassen wirß doch bey gemeiner
 rede bleyben, das Christus vierdhalb jar gepredigt hatt, nemlich biß h̄n
 neunzehend oder zwenzigst jar Tyberii, und hyn dem ſelben jar gereuchigt,
 auff geſtanden und den heyligen geiſt den Apoſtellen geben. So hatt
 Tyberius her nach biß auß vier und zwenzigst jar regiert. Nach ihm Cajus
 vier jar, Nach dem Claudius vierzehen jar. Nach dem Nero auch vierzehen jar:

1 blicbt Ba bleybent C 2 lesterung C 3 thät es Ba thet ichs C
 9 glauben C 10 herſchen BCa „und“ ſetzt C 11 heisse proprie a 13 „und“ ſetzt Ba
 15 ſuß BC ſuß a 16 „AMEN“ ſetzt B 18 Des Das C 24 trämen C 28 jaren C
 30 tauſſer C 32 ſie das C 36 gerechert t

also werdenß von dem zwenzigsten jar Tyberii biß auffß letzte jar Neronis sechs und dreyßig jar vollkommen, hu wilchem S. Petrus, wie sie sagen, soll von Nero getodtet seyn.

Ist nu S. Peter xxv. jar zu Rom geseßenn angefangen hm vierden jar Claudii, wie sie sagenn, so ist er nur eynß jar nach Christus auffart zu Hierusalem und Antiochia gewesen. Item Sie sagen, er sey zu Antiochia sieben jar geseßen, und also nur sechs jar zu Hierusalem. Die kumpt
Gal. 1. 18. S. Paulus recht unter die lugener und schlecht umb sich, schreybt Galatas .1. Er habe Petrum Zum ersten ubir drey jar seyner bekerung zu Hierusalem gesehen, wilchs ist auffß wenigst das vierd jar gewesen nach unßers Herren
Gal. 2. 1ff. hymelfart, Und darnach aber ubir vierden jar Petrum, Jacobum und Johannem zu Hierusalem funden: das seyn zusammen achtzehen jar, die alleyn S. Paulus Petro zu Hierusalem gibt, wer weyß, wie lange er darnach da blichen ist?

Zu den achtzehen odder villeycht zwenzig jaren thu die sieben jar zu Antiochien unnd die xxv. jar zu Rom, so wirt S. Peter hm sechs odder sieben und vierzigsten jar nach Christus hymelfart gecreuzigt seyn von dem keyßer Nero, wilcher zehen jar zuvor, als hm sechs und dreyßigsten, todt gewesen ist. Das heisset, meyn ich, unter die tauben werffen¹, so gaht es denen, die auff menschen lere und gewonheit bawen und die schrift nit ansehen, der vetter schrift auff raffenn wie sie es findenn: wie nu, Emfer? Wer nu eynen gutten degenn und spieß hett, das er dissen finster nebell der schrift erleuchtet und auß den achtzehen jaren, die S. Paulus Petro gibt zu Hierusalem sechs jar machen kund, auff das sieben jar zu Antiochien und xxv. jar zu Rom bestehen kunden: furwar die schrift ist hie ein finster nebell.

Aber das sagen sie, S. Peter sey hm vierdenn jar, etlich hm andern jar Claudii gen Rom kummen, und also xxvij. jar Petro zu Rom und drey jar zu Hierusalem geben. Auch so stymmet S. Lucas Act. 18. mit Paulo Gal. 1. und spricht, das Claudius vortreib alle Juden auß Rom, unter wilchen er Aquilam und Priscillam nennet, wie fund denn S. Peter unter Claudio gen Rom komen haben? Kurz umb unbestendiger und ungewisser historien hab ich nit gelesen denn von S. Peters wesen zu Rom, das auch viel seyn, die da offentlich frey sagen, S. Peter sey nie gen Rom kummen: das macht ihr Papißten mit ewren lügen und unbestendigen schreyben. Emfer sagt, er sey mit S. Paulo auff eynen tag und jar, der ander, auff zwey jar gemartert, und wandt alles, was davon geschriben ist.

2 vollkommen B vollkommenich C Peter C 6 zu Antiochien C 16 Antiochien C
 „jar“ fehlt B 19 geworffen, also C 21 auffrauffen C nu] nur C 22 hat C
 finstern C 29 vertrib B 31 haben] sein C 34 und verftendigen B und umb-
 stendigen C

¹) Vgl. Wander IV, 1046 u. Taube 109, wo als Sinn des Sprichworts „unter die Tauben schießen“ „in den Tag plandern“ angegeben wird.

Wie wol aber ichs halt, S. Peter sey zu Rom gewesen, und noch, wolt ich dennoch nit drauff sterben als auff eyn artickel des glaubens. Ich wehß auch nit zurbalten noch zu beweren, ja es mag niemant (meynes dunckens) beweren. Es ist auch kein artickel des glaubens, ist niemant feyer drob, ob er nit glaub, das S. Peter zu Rom vhe geseßen hab, Wie wol es auch widderumb irwell ist, zu leugnen, ee es wirt grundlich widderlegt: das sicherst ist, man laß es ein wahn und irweßell bleybenn. Denn wir seyn nit mehr schuldig zu glauben, on was uns got yn der schrift zu glauben hat gepotten, Wiltcher niemant zuthun noch abbrechen sol, wie Moses leret und Paulus Gal. 4. spricht 'Keyneß menschen testament endert oder mehret yemant', wie Gal. 3. 15. viel mehr soll gottis testament niemant endern noch mehren.

Ich acht aber, das auß sonderlichem radt gottis geschehen sey, das S. Paulus und nit Sanct Petrus Romfart yn die schrift kummen ist, denn er hatt woll vorsehen, wie die Papisten wurden drauff vhr Bapstum bawen. Drum hatt er sie yn dreck und sand gesetzt, ehe sie angefangen zu bawen, und keynen gewissen grund gelassen. Denn wo nit gewißlich mit der schrift mag erwehjet werden, das Sant Peter zu Rom geseßen hab (als nit muglich ist), ligt das Bapstum schon ym fakt unnd ist ganz nichts. Denn wie es nit nott ist zu glauben, das i. Peter zu Rom gewesen ist, die wehl es die schrift nit gibt, so ist's auch nit nott zu glauben, das der Bapst seyn Stuel erb und Bapst sey. Nu sihe, waranß der Bapst sihet, und was machen sie mit vhyrem treyben, das wir nur deste mehr vhyren falschen untuchtigen grund finden, und sehen sollen sich selv vom roß abrennen mit vhyrem unskünigen toben. Darumb schließ ich hic: Es sey nit nott, den Bapst fur Bapst noch S. Peters stuel erb zu halten, biß das sie es gewiß machen auß der schrift, das S. Peter zu Rom geseßen sey. Nui nu, Papisten, seyd klug und frisch, sucht spieß, degen und schwerd unnd vortreybet dißen nebell der schrift.

Ich denck aber, ob nit eyn yrthumb sey geschehen mit den xxv jaren S. Peters zu Rom, das yemant villeycht gesagt oder geschriben hab, Sanct Peter sey nur nach dem xxv. jar gen Rom kummen, und das haben denn etlich vorstanden, er sey xxv. jar zu Rom gewesen. Denn so er achtzehen jar zu Hierusalem gewest, wie Paulus Gal. 1. sagt, und sieben zu Antiochen, wie sie sagen, so seyn die xxv. jar alhie voll, und were darnach eylff jar zu Rom gewesen, von Nerone ym leßten jar, das ist ym 36. jar von des Herren hymell fart geerentigt. Also mocht auch eyn yrthumb seyn, das er ym dritten odder vierden jar Claudii gen Rom kommen sey, so es ym dritten odder vierden jar Neronis geschehenn, unnd also eylff jar mit Nerone gelebt biß auff

3 zürhalten C magß C 5 hab] sey C 7 won C 9 welchem C abbrechen B
 13 Pauls C Peters BC geschriff C 14 versehen B sürsehen C 17 hab] sey C 18 tott BC
 es nicht C 22 bester BC 24 beschleuß B schleuß C 24 25 stülerben B stüler C 25 biß B
 26 ir Papisten B 28 „eyn“ fehlt B 32 Antiochien C 37 biß auff das B

lehre, das vierzehende jar Xeronis. Es hatt hie nit anders kunnen zu gehen, ist er anders gen Rom kummen, das ich laß bleyben wie es bleybt.

Von der ehliche Priesterjchaft.

Da ich geratten hab¹, So eyn frum pfarrer gepredlich, mit weyb und kyndt beladen were, unnd die selben begerett zu ehlichen, solt er mir frisch folgen und dasselb thun, Da mordschreyestu keuscher Boß und sprichst 'Ey nu folge dir der wietende teuffell an meynere statt', und rhümist deyn unerhörete und unvorweyßete keuschent hochlich, unnd deynn boß stinckt ynn deynen naßen eyttel balsam. Antwortt ich: Ey du heylige, heylige Junpfraw Sanct Emßer, wie ist ewr keuschent nu so gar ehßernu und wider die armen funder so vorstockt unbarmherzig worden? Auch so hab ich nit geratten, das mir ewr thewre keuschent folgen soltt, wie yhr meyne wort vorkeret unnd da mit die leutt vorgiffet noch gewonheit ewr Christlichenn liebe unnd gottlicher priesterjchaft, Sonderenn eynem armen pfarrer mit kyndle uberjallen, der soust frum und redlichs lebenß were, hab ich geratten, wilchs allis ewr heyligkeit woll weyß, das euch gar nichts betrifft. Thunherrnn, Wicarien, bößenn pffaffen, die huren bey sich habenn, und Emßern hab ich nichts gebenn, auch nichts genommen. Aber du hast dir sejt surgejehet unnd gedacht 'Ey es muß auff den Munch gelogen unnd gescholten seynnu, soltt ichs gleich von eynem alten jaun brechen'², Und wietist widder mich nur mit menschen gejeßen, gerad als hettistuß erstritten, das menschen lere bey myr gülten, Unnd denckist, es sey on nott, die selbenn hvdor mit schrifften gründenn.

Es soltte myr ewr lilien weyße keuschent nit jagenn was menschen lere hyrnynen sehet, wilchs ich wol gewist, dazu angejochten, kehnß Boßs noch Gels unterricht bedurfft, sondern hirauff antwortten, das S. Paulus I. Timo. 4. nit als ein mensch, sondern als gott jels redet und jagt klar auß, Es sey teuffells lere, das man die ehe vorpeutt. Sie soltt eynn ehßenreißer³ die heen bleckenn unnd myr eyn loch ynn den haruß bejßenn, so fleugstu sur dissem spruch, als brendtenn dyr die hörner, vorstummiß und vorchwindedt wie ein wasser blasen: schlag mich doch auch ein mall mit eynem solchen schwert, wil ich dyr

1 tünden C 2 anderst C 3 ehlichen B elichien C 4 frummer C finden B
8 din B 9 „ich“ seht C Junpfraw C 10 ehßernu ehßen B eüßeren C 12 soll B
13 nach BC 14 kristlicher C 14 kindlin B kinden C 17 sich in C 21 hettest du C
24 seßen B 25 betrifft BC 27 jen C 28 harnisch B haernach C fleichst du C
vor C 29 brinnen C 30 mit aim C swert C

¹) Vgl. unsere Ausgabe VI S. 440 ff. ²) Sprichwort in L's. handschriftl. Sammlung (Nr. 32) „Ein sache von ein alten jaun brechen“. Vgl. Dieß I, 342 u. brechen II, 15 und Wander V, 511 u. Jaun 92. ³) Der „ehßenreißer“ ist die vierte Figur in Rurmer's Schelmenzunft, ein Typus der Leute, die große Worte führen, ohne daß etwas dahinter steckt: er rühmt sich:

„Landt und leut hab ich bezwungen
Doch thün ichs fast nur mit der jungen“.

Vgl. auch Hof. Ausg. I, 392, 13.

doch halten on allis vorsehen, wie offit soll ich euch groben ungelereeten Papiſten
 an ichrehen, das ihr ein mal ſchriſt ſurett? Schriſt, Schriſt, Schriſt,
 hörſtu nit, du tauwer Vock und grober Geſell? Hui, Vock, ſey hornig und
 ſtoß mich ein mal, hol aber nit zu weyt auß, das du dich nit ablauſſiſt.
 5 Schemet yr euch, groſſe lerer der welt, nit, das ihr euch ſo offit laßt pochen
 umb die ſchriſt, da mit ihr doch zu ſodderlichſt trogen ſoltet und myr ſur-
 kummen? Du kanſt hie nit leugnen, das nie keyn lerer auff erden kummen
 iſt, der die ehe, fleiſch, eyer, milch, putter und des gleichen vorpotten habe
 und darnach widder vorkauſſt, denn alleyn der Papiſt, ſonderlich ſo weyt yn
 10 alle welt. Es ſeyn wol feyer geweſen, die die ehe vorworffen haben, aber ihr
 war wenig, iſt auch noch nie keyn gemeyn geſey drauß worden. So kanſtu
 auch S. Paulus nit ſtraffen noch wegeren, das ſolch Papiſt gepott des teuſſels
 gepott ſeyn, wie ſein wort klar lautten, und nußt den Papiſt hie laſſen ſeyn
 des teuſſels Apoſtell und Endchriſt, und magiſt es nit erwehren, trotz dir.
 15 Ezo ſag mir: Iſt billich, das Chriſten leutt, zuvor die prieſter, dem
 teuſſel gehorſam ſeyen und ſeynem Apoſtell, dem Papiſt, folgen? Und ob die
 prieſterſchafft bißher, mit gewalt odder betrug getrieben oder vorſuret, hette
 gelehret, ob ſie nit macht hab dem teuſſel und ſeynem Apoſtell urlaub geben?
 oder müſſen ſie wiſſentlich, on nott, on mutt und willen, huß teuſſels ge-
 20 ſehen volharren? Wo biſtu, Emſer? horiſtu nit? Schleiſſtu mit Baal? 1. Röm. 18, 27.
 odder biſtu uber ſelt gangen? Man fragt hie nit, ob deyn keuſcheyt mir
 folgen wolle odder nit. Ich frag nit, ob der teuſſel on deynere ſtatt mir
 folge; umb deyn und aller teuſſel wollen und folgen bekummert ſich hie
 niemand. Wollet, Tollet, Folget und tobet dazu, biß das yrs gnug habt.
 25 Die ligt aber der haß¹, da ſich mit gleichen augen auff, kanſtu anders, ob
 ſolch gepott recht odder unrecht ſey, ſtoß mir den Apoſtell hie umb, biſtu ſo böß.
 Und das ich dir hoch vorſtendigen ynn der grammatica, logica, philo-
 ſophia und rechten gemeß rede, mach mir nit auß eyner propoſition de ineſſe
 modalem de neceſſe, du ſcharffer logicus, nit ius ex facto, du hochgelerter
 30 Vicentiat des heyligen vorprentenn rechts², und nit auß deynem eygen facere
 eyn gemeyn debere, du gruender Poet und grammaticus, du woltſt denn
 laſſen hie aber zu dem Erſtkulto und ſuchen ſecundum quid ſimpliciter, wie
 du yn prieſterthum thueſt, da du ſacerdotium ſimpliciter nenneſt das ſchriſt-
 35 quid das eyrige, geiſtliche, todlich, ja das nichtige prieſterthum, und ſecundum
 quid das eyrige, geiſtliche, warhafftige, lebendige prieſterthum. Ezo gar wol
 weyßt, was ſecundum quid et ſimpliciter heyßt, und biſt eben ſo eyn guter

1 groß ungefert C 3 tauwer C 5 bochen B 6 joderlich C 10 die ehe A) ſo die
 ehe B die die ee C 12 ſolchs C 14 magſt das C 16 ſeyen] ſeyn BC 19 wiſſentlich B
 20 verharren BC 21 bin B 22 an BC 24 yrs] ir ſeyn C 25 ihß B 26 ſolch C
 ſehen C „hie“ ſeyt C 28 propoſition A 29 ſcharpfer C 33 thät B 36 biſtu B

¹) Sprichwörtliche Redensart. Vgl. Wander II, 374 u. Haſe 171f. mit der Geltärnung:
 „Das iſt, was wir ſuchen.“

logicus als Theologus. Wenn ich nit logicam und philosophiam kundt, sollt ihr groben grossen Gsell euch woll unterwinden euch selb für logicos und philosophos erfür hu thun, ob ihr wol so viel davon wisset als der Gsell von der musica¹. Und ob ihr schon die wortle leret reden wie die Nonnen den psalter, und der pfittich die sprach, so wisset ihr doch wider prauch noch application der selben, sicut rusticus opibus suis arguitur, non ornatur.

Doch wil dir hic ein rad geben: ergreiff deyn kurzen degen, da du die kirch mit erwürgist, sprich, dieser spruch sey ein finster nebel, wir mügen ihn nit vorstehen on der vetter außlegung, und ubir rede uns mit deynem hohen geist, das wir nit wissen mugen was do heisset 'prohibere, nubere, doctrine, demones, abstinere, cibi, deus, creare', und mach drauß, das 'prohibere' heisse 'gepieten', und 'nubere' heiß 'on ehe bleyben', 'demones' heiß 'die kirche', 'deus' heisse 'bapst', 'creare' heisse 'gehorsam seyn', wie du doch sonst dir selb gewalt genommen hast alle ding deines gefallens wandeln und feren: des allis hastu ein gutt exempell und lere auß dem heyligen Aristotele, der auch heisset 'Non ens', was die andern 'ens', widderumb 'Ens', was sie 'non Ens' heissen, lnd hatt dazu eben erfunden actum et potentiam, per se und per accidens, wie du den spieß und degen, scheinde und schneyde. Auch deyn geystlich recht dir beystett, wilchs sund macht, da sonst keyne ist, unnd recht, da auch keyniß ist, sicut patet in cerimoniais. Der halbenn stett dirß nit übel an, so du solcher filosofia und geystlich recht an der finstern schrift zuvorkleren brauchst.

So denn nu der Bapst des teuffels Apostell offentlich erfunden wirt hu diehem vorpot, so wolt ewr demütige keuscheit zuhören was darauß folgen will. Zum ersten: Alle priester-schafft ist schuldig bey ihr jeel seligkeit, den Bapst hic zu fliehen, vormaldeyden, widderstreben als dem teuffel selbst, und das gedrungen gelubd, ynn der weyhung than, zu reysen, als wilchs dem teuffell und nit gott gethan ist, wie ewr heyligs recht jelsß sagt 'In malis promissis non expedit servare fidem'.² Das allis radt nit ich, sondern S. Paulus stett stark hic und urthelet jelsß das allis, da er spricht, Solch lere sey des teuffels und nit von gott. Zum andern folgt, das alle Bischoff und priester, die dem Bapst herynn folgen, sein auch des teuffels botten und helffer, und also istß klar, das Bapstum mit seyner priester-schafft des teuffels reych und Endchrißts regiment sey, unnd Emser des teuffels und Endchrißts vorsechter ist. Denn teuffels lere an nehmen und vorsechten, leßit sich nymer wol außlegen. Wer wil hic nyr widdersechten trotz euch allen Papisten? Such

² „groffen“ seht B Logicus C 5 Sittich C 8 finstret C 14 gwaht C
18 schneyden C 19 das sonst C 20 cerimoniais B dirß] es dir C 24 ander finster C
22 züerkleren C zürkleren D 24 wöll B C keuscheit C 27 zürreissen B zerreissen C
30 jelsß C

¹) Entspricht dem alten Sprichwort: „Asinus ad lyram“. Vgl. Rufere Ausg. VI, 583, 7.

²) Vgl. Corp. int. can. ed. Böhmer I, 750 (c. 2 C. XXII qu. 3).

nu kürisser und hatw mit der schneyden, du elender Emfer. Das du aber sagst, S. Paulus wort gehe wider Faustum und Iovinianum, wilch Hieronymus und Augustinus haben widderlegt, acht ich, du sehest ynn der fastnacht larten der zeyt gelauffen. Iovinianum strafft S. Hieronymus, das er die ehe lobet, so
 5 sprichstu, er hab die ehe vorpotten, so wol hastu Hieronymum und historien gelesen. So ist Janstus ein Manichens gewesen, wilchen der ehe habenn Augustinus nit an sicht. Du grober Giefs kopff, soltstu nit dich daß sur-
 10 sehen zu schreiben yn solchen sachen? Taciani haben etlich geheissen, aber yhr ding ist nichts gegen des Pappts vorpott. Und obs schon also were, ist mir gung, das der Pappt yhe gleich auch ein feker mit yhenen ist, der fast
 alle fekeren zu sich ynn ein grund suppen samlet, wie vorhehnten die Römer yhr Pantheon, davon ein ander mall.

Wie gar seynn vorwirffstu auch S. Ulrichs Epistell¹, wie wol ich nit auff sie baw, ich will dich nit mit menschenn leren, sonderun mit der schrift
 15 schachmatten, aber wenn er sur dich were gewesen, so hett er unist getten, weyl Scotus, Gerson, Beda, und wilchen du nur wilt, getten muß. Ist nit ein feyne logica: S. Ulrichs Epistell ist nit zu Augspurg funden, drum
 ist sie nit S. Ulrichs. Quintilianus buch ist nit zu Rom noch weltschen landen funden, drum ist nit Quintilianus. Emfers buch ist nit zu Trezen funden,
 20 drum ist nit Emfers? Hatt dich Matmasier oder Rastrum² die logica ge-
 leret? Und wer hatt dir gesagt, das S. Ulrichs Epistell nit zu Augspurg funden sey, denn deyn logica, die er individua infert uniderusalem?

Mich dunckt furwar, du habst feyn anderer mennung diß buch geschriben, denn das du gedacht, alle welt sey eytell Hieronymus Emfer oder Hieronymus
 25 Wallther³ und ewiß gleichen grobe holzer, so gar plumpistu eynher on alles bedencken und anß mercken, gleich als da du schreibst, Es sey zu unser zeytt
 nöttige ursach die feker vorprennen, die weylt iht der druck leychtlich bucher

1 nu] nur C 2 welchs C 3 Hierony. und Aug. AB Hiero. und August. C
 4 5 Hierony. (2) AB Hiero. (2) C 7 Aug. ABC 10 mit inen B 11 sich] im C 15 müssen C
 19 Emfer B 23 gedunckt C habest in tainer andern C trunck (ebenso i. folg.) C

¹) Dem Bischof Ulrich von Augsburg, gestorben 973, kanonisiert 993, wurde ein Brief zugeschrieben, der sich sehr scharf gegen das Eheverbot der Alexiter durch den Pappt ausspricht. Luther erwähnt ihn später öfter: vgl. Seidemann, Vauterbachs Tagebuch S. 122.) Tagegen macht Emfer an der Stelle, die Luther hier im Sinne hat, geltend: „Verhalten so wil ich nith glauben, das iant Ulrich die epistel gemacht hab, die man nawlich in seynen namen gedruckt, vnd als sie sagen in holand gefunden hat, angesehen orstlich sein heilig leuen, Gyn andernn, das der stilus oder gebicht disen vnyern gehehen entlicher ist dann iant Ulrichs heyten, Gyn dritten das man sie vngeweiuelit vor langest in sein stift zu Augspurg ehe gefunden het dann in holandt u. s. w.“ Enders, L. u. G. I S. 85 f. ²) Rastrum ist Scherzname für in Leipzig gebrantes dünnes Braumbier. Vgl. Hnj. Ausg. VI, 301 Anm. I u. S. 319, 22. ³) Hieronymus Wallther aus Nürnberg, später Bürgermeister in Leipzig und Schwiegervater des Hans von Schönitz (Kalbe II, 469), hat Emfer auf dem Frauentichehofe in Dresden den Grabstein setzen lassen, vgl. Herzog, Meanteyet. III, 784.

und yrthumb mehret, wilchs vorgehtten nit geschach, und hast nit soviel hynß ynn deynem groben kopff, das du hynder dich dechtiß, wie Johannes Huß und Hieronymus zu Costniz vorprant, ehe der druck erfunden ist. Der massen ist das auch, das du mich gleychist dem Apoteker, die auff yhr buchsen gutt titell schreibenn und gißft brunnenn haben, also ich auch den namen 'Jhesus' auff weyne giftige buchle schreibe, wie woll nit ich, sondern die drucker das thun durchs buch, das ich nur am ersten blatt thu. Wo hastu solch apoteker yhe gesehen? oder musse dir umb meynen willen auch die apoteker zu morder und vorrether werden? deyn wietender haß leßit dich seyn wort recht machen.

Es hatt woll Ecclesiasticus gesagt 'Der narren hertz ist yn yhrem mund, und der weysen mund ist yn yhrem herzen', darumb das narren erauß rebenn was yhn nur einfellet, aber die weysenn bedencken sich vorhyun. Was soltistu guttis schreiben, wenn du so unbleyßig, unbedechtig außser spreyest was dhr ynß maull sellet¹, und herobist dich allheytt ynn dein eygen backen?

Drumb ratt ich noch wie vorhyun, nit den teusch Emjernu odder wunder heyligenn Böcken, sondernn dem armen hauffen der gefallenenn pfarren: wer sich nit halten kan, begeb sich ynn die ehe unnd lebe doch ou junde: kan er nit ou unlust lebenn, unangehenn den Pappst mit seynem teuffell unnd teuffells vorpottenn, laß sich nit ansechten seynn untwillige erzwungne vorheßschenn dem Bischoff auß teuffells statt gethann, es ist doch nit auß herzen unnd willenn gethan. Unnd wenn der Pappst nicht mehr ungluck than hett denn diß vorpott, were er deunoch gangsam zum Eudschriß, das er mochte homo peccati et filius perditionis unnd abominatio heßsenn, es seynn wol soviel jund und vorterven auß dem eynigen vorpott erfolget, und wenn du Vot dich selbst nehmit bey der nassen, wurdistu auch musse bekennen, es hette dir nit viel heyligkeit bracht. Biß teusch, danck gott, sihe nur wie lange, du bist noch nit ubirn bergt², vorachte nit deyn arme gefallene nehstenn, unnd irß du grosser rieße nit alle besuddele, kraunde kyndle.

Noch eyniß wil ich sagen und damit eyn ende: du und Murner mit vielen andern auffhebt mir fast, das ich der geystlichen laster alleyn rure und schwenge des Adels unnd der weltlichen gewalt strefflich laster. Wenn yhr denn meyn so grossen geprechen sehet, warumb thut yhrs nicht unnd erfullet meynen seyßl? Was heyyet und treybet yhr mich das yhr selv nit thun wollet? Ja warumb straffet yhr nit der geystlichen laster? Soll ich yn eynem buch alle ding aufzrichthen? Unnd hett ichs than, soltistu wol ein urfach

1 meerer B 4 den B de C 5 schriben B 6 schreibe B drucker BC 8 meiner BC
 11 weiß C 14 hauest B hauest C 15 Emier B 16 sondernn A pfarrerenn C
 20 verheßsen BC auß B 20/21 gehon C 22 than C er es C 25 selb C
 28 kindle C kindle D 32 nit C 33 sal BC selbs C 34 der die C

¹ In Luther's handschr. Sammlung (Nr. 8): „Es ist ym yns maull komen.“ In der Regel braucht Luther: ins Maul fallen. Vgl. Dieß I, 628 u. fallen A 1 b. ² Vgl. j. B. Nusere Ausg. VI, 592, 17 und Dieß I, 259 u. Berg.

funden haben und sagen, ich were nit auff der ban blieben¹, hett den Adel
 wolt anrufen und dafur geschulten, wie du thuest, das ich bettell orden
 wenigeru geleret. und myr schult gibst, ich sey eyn unreyn fogell ynn me-
 nem neht²; was kund ich schreiben, das dem wietender haß nit mocht lestern,
 5 so du gottis wort und werd lesterst, und nit suchst denn wie du nur lestern
 und liegen mugst? Doch ich wil euch antworten. Ich hab meynß dunkens
 den Adell und welt mehr strafft denn euch geistlichen, nemlich yn dem buch
 von den gutten wercken³, zehen gepotten⁴ und an den deutschen Adel³ hab ich
 doch noch nie seyn mall die geistliche laster recht antastet, als unteuscheyt,
 10 gehß, haß, fraß, hoffart, tracheit, on yn diesem einigen buch an deutschen
 Adell, da ich doch nit yn gemeyn der geistlichen, sondern des Papißß und
 Römischen hoßß gehß und eyn kleyn theil seines grenwlich weßens anheugt.
 Lieben gesellen, die warhent thutt euch wehe, drum suchst vhr ursach widder
 mich, das schaff hatt dem wolff das wasser trub gemacht.⁴

Will euch noch weytter sagen. Ich bynn noch nit kommen dahynn, das
 ich öffentlich laster geistlich und weltlichß stands recht angreiff. Meyn erbeit
 ist gericht auff die laster, die vhr Papisten fur tugent hattet, damit vhr die
 welt mit gleicherey unnd aberglauben erfullet habt, als den ablas, weß,
 vigilien, kirchen, kledern, und kurz umb alle ewe menschen lere, die vhr fur
 20 heyligthum haltet, da schlag ich mich mit umb des reynen glaubens willen.
 euch die fastnachts larden abzukuchen, bynn noch weytt von den sitten und
 wercken. Setten wir den glauben wider, von ewren teuffelischen geschen und
 secten erlöset, wolten leychtlich mores leren und laster straffen, und wen der
 geistlich stand zuvor reyn ynn glauben und traw ynn gottis wort were, wolten
 25 den Adell und weltlichen stand leychtlich furen wo er gehen solt. Aber nu
 wir selb seyn nutz sind, was hilffts dortt viel straffen und schelten? Es ist
 gar ein kleyn ding umb böse sitten und werck gegen falschen leren unnd affter-
 glauben, darynn der geistlich stand erlossen ist. Drum ich auch an den
 Adell seyn kunstreichs buchle geschriben, sondern nur grobe sitten anheugt, die
 30 sie wol bessern funden. Aber uns geistlichen ist nott, den glauben und
 wort gottis zu leren widder die menschen geleyt und aberglauben, wilchs ist
 hoher von den wercken denn hymel von der erden, wie Isaiaß 55. sagt. Ihr

Jer. 55, 9.

1 blieben BC blyhen D 2 wölten C gescholten C örden BC 3 weniger C 5,6 „und
 nit“ bis „mugst“ seht B 5 nichtß C 6 gebundens C 7 gestrafft BC 9 gaislichen C
 10 tragfart C 14 schoff B 16 gaislichß C arbeit BC 17 halten C 19 „ewre“
 seht C 20 haltumb C 21 fastnacht C 24 trew BC 25 26 wir nun C
 27 klaines C 28 erlossen) errendt C ist) est B 29 kunstreichß C 32 Isaiaß C

¹) In der handschr. Sammlung Luthers (Nr. 286): „Reißt nicht auff der ban.“ Dieß I,
 202 u. Bahn 4 gibt mehrere Belege. Vgl. auch Unsere Ausgabe II, 244, 33; VI, 233, 33; VIII,
 212, 29; 228, 4. ²) Anspielung auf das Sprichwort: „Ein schlechter Vogel, der sein
 eigenes Nest beschmutzt.“ Wander IV, 1652 u. Vogel 152. ³) Unj. Ausg. VI, 202 ff;
 I, 398 ff.; VI, 404 ff. ⁴) Nach der bekannten Fabel vom Wolf und Lämmlein. Vgl.
 Neudrucke deutscher Literaturwerke d. XVI. u. XVII. Jahrhunderts Nr. 76. Halle 1888. S. 7. 15.

geystlichenn seyt gewonett, das man ewr dinc nur lobe, ehre und gelt dafür gebe, Und wa man euch ein wenig trifft, habt ihr sorg, der hymel fall auff euch¹, das volck wolt ihr nur getrafft haben on alle barmherzigkeit ynn allen buchern, euch soll man gnad junckerun heysenn, allß leyden und ymmer zum besten auflegen: das heysset ihr die priester-schafft ehren, thut manß nit, so heysset es priester-schafft schenden.

Hie wil ichs bleyben lassen mit Emßern auff diß mall, denn was er von der Meß, bruderschaften, heyligen erheben, gelübden und ander mehr punct gaudelt, ist hie mit guugsam vorantwortet, Die weyll sein buchle mir zu gutt hilfft ynn vier stucken:

Das erst, das er die schrift fleugt wie der teuffel das heylig creutz², und nur mich auß der schrift zu juren gedenckt, das wirt und kan er nit enden, ob gott will.

Das ander, das er so unchristlich, unvorschampt, mutwillig leugt, mir aufflegt irthumb, die er selb erdenckt, damit er wol zu ewigen zeitten gnug zu schreyben fund, darauß ich merck, es sey nit sein ernst gewesen widder meyne lere zu schreyben, sondern hatt seyne lust wollen mit lestern und liegen büßen.

Das dritt, er bekennet frey, das ich nit widder die articke des glaubens noch schrift handell, des ich ihm gar freundlich danck, denn ich nie mehr begerd hab auch vonn meynen bestenn freunden, auch von gott selber denn eynen solchen rum und preyß, den mir meyn todlich ergister seynd selb gibt.

Das vierde, er bekennet, das sein ding auß der schrift, allein ynn menschen lere und gewonheit hange, und wil mich da hyn ein zihen. Nu hab ich mit allenn meynem schreybenn nit mehr gesucht, auch noch nit such ann Papst und allen meynen seyndenn, den solch bekentniß, das ihr ding erkennet wurd ungegrund ynn der schrift. Darauß leychtlich zu werden ist, wie ein weyßer man Bock Emfer sey, der widder mich schreybt, und alles was er ansicht, bekennet und lobet als yn der schrift, das ist yn gottis wort gegrund, und doch umb gottis willen widder gottis wort tobet und raßet, das er freylich seyner nieße wurckell darff, sondern nott were, das man ihn zu Sant Cyriacus mit keten juret.³ Doch so er widder kumpt, was iht vorblieben, kan ich ihm noch wol halen. Es ist iht gnug, das ich nit den leßer uberschutte.

4 inunder B inuntherren C 5 „die“ fehlt B 6 puncten C 7 fliecht C
16 erent C 17 läßt B 20 hab von C 21 tödtlicher C 22 auß C
24 allem C 25 erkentniß B 28 geschriefft C (das ist) ABC 29 roßet B 30 nießwurck C

¹) In Luthers handschr. Stg. (Nr. 16: „Der hymel wird auff dich fallen“. Vgl. in unserer Ausgabe I, S. 393, 23: „Der hymel wirt noch hente fallen und wirt seyn alter topff morgen ganz jeyn“. ²) Vgl. oben S. 642, 22. ³) Der Sinn ist: Nießwurck ist für seinen Wahnsinn ein zu mildeß Mittel, man müßte ihn schon härter anfassen, indem man ihn an Ketten zu S. Cyriacus führte. Nießwurck (helleborus u. veratrum) galt als hirnreinigend und daher als ein Mittel gegen Wahnsinn. Vgl. z. B. Grimm, Wtbch. 7, 837. — Auf die hier dem heiligen Cyriacus beigelegte Beschäftigung mit der Heilung Wahnsinniger deuten bildliche Darstellungen hin, auf denen er einen kleinen Teufel oder Drachen an der Kette führend erscheint. P. P.

An den Murnarr.

Und das du, lieber Murnarr, nit denckst, deyn gutte meynung sey mir voracht, denn ich dir außs erstemall glauben will fur allen, die mir dich anderst abemalen. Und wie wol du bitter und böser, tückischer wort voll bist, ist mir doch woll kummen dein freuntlich (wie du schreyst) vormanung.¹ Mein ist aber vil zu wenig, euch allen zu antwortten hyn sonderhent. Doch die weyl du Emfers gefell bist yn dem, das du dein ding stellst auff menschen lere und gewonheit und nit durch schrift mich antastist, wil ich dir am Emfer auch geantwerttet haben, denn ich ihir nit lügen hyn dir wie ym Emfer.² Ihr seyt mir hie wunderlich kriegs leutt, das ihr nit zu mir ynß fellt wollet, schiesset vil blinder vorgebuer schuß, fürcht der hantt so übell fur der schrift. Ich fure schrift wider ewre menschen lere unnd gewonheit, so farey ihr einher, als hettet ihrs erstritten, die menschen lere und gewonheit sey recht, und bringt mich nur auff die folge und wollet damit mich von der schrift reysen. Hilff gott, kan ich euch denn nit hnu die schrift bringen?

Was leret ihr mich doch mit solcher großer kunst, denn eben das mich der gröbist pawr oder kynd, ja auch die naturlichen narnn leren kunden? Es ist hie kein naturlich narr so toll, kein teuffell so böse, der nit wisse unnd bekene, man soll dem rechten folgen. Hörett mir doch zu, ihr armen nachgelerten Papiisten, eynen syllogisum, das ichs hie klar euch fur lege. *Itam maiorem concedo: 'Omne bonum est faciendum'*. Was ists nott, das ihr darob mit mir streyttet? seyt ihr nit klüger dan also? Aber hie solt ihr mir begegen, da ich euch an grehff und sechte wider die *Minorem: 'Universa doctrina hominum et consuetudo a me impugnata est bona'*. Hie lig ich zu felt, lieben gesellen, das schloß sturm ich. Hie weret und seyt freich. Mügt ihr euch da erredten unnd mich ernydderlegen, durfft ihr nichts fur die *Conclusionis* sorgen, will von herzen gerun folgenn unnd sagen: *'Ergo doctrina hominum et consuetudo a me impugnata est facienda'*. Nu aber ihr die *Minorem* nit schükt, unnd nur die *Maiorem* treybet unnd *Conclusionis* secht, thutt ihr eben wie die baw leuth zu Babylonien, da man stein viefß unnd bracht wasser: ich schlag euch an die köpff, so vorpindett ihr die fuß. Ich zund das dach an, so leischett ihr ym keller. Wie? wolt ihr fastnacht spiel auß dem ernst machen? Heyffet mich trinckenn unnd ich klopf an die kamm.

4 anders B 5 freuntlich C 9 wie in B 13 ir C 19 naturlicher C
 24 begegen B 30 Conclusionen B 31 riefft BC 32 brachten C 33 fastnacht B
 34 ernst C kann] kanten C

¹) Vgl. den Titel der ersten der drei S. 615 angeführten Murnerischen Schriften. ²) Vgl. unten S. 688, Anm. 1.

das yhr einschendct, lieben brüderenn, trincket yhr auß ledigen kandelu und helett gelt auß leren taschen¹: die kunst hab ich noch nit gelerett.

Du drowist auch², vil bucher zu replicieren, und trohst mit grossen vordadt deyner kunst, damit du mich abeschrecken wilt, und gleich den sieg auff das lange und viel schreyben stellest, ob du yhe mit grund nit mochtst gewohnen, doch mit der meunige und lenge mich ubir mühen kundist, die weyl ich schon wol beladen bynn, und du müffiger und lediger hellt mich erbeytenden und bemüheten menschen treyben wilt. Warumb nymstu mit deynes gleichen müffige und unbeladene gesellen für dich, oder ein böse weyb, die auch gerne das letzte wort behelt? Seltistu mich aber, lieber Wurnarr, für den narn, das ich mit dir oder yemant darob streyten woll, wer am meisten schwehen und das letzte wort behalten kan? Solcher rum were dir on noth gewesen, es ist kündig gnug, wenn man dich nach deyner zungen wiegen solt, wo der außschlag bynn fallen würdt. Es ist muglicher, das der Reyn vorsiege, denn das dirß an wortten gepreche. Heyst aber das Christlich dem volck ratten und recht leren, nur auff vil wort pochen, die sach auff vorzüg richten, auff den plan umhersehweffen und nit zum treffen gedencken, damit das arm volck auffhalten und das maul vorgebens auffsperrn?

2pt. 14. 29.

Hastu nit geleßen 'ubi plurima verba, ibi frequenter egestas'³? Ich acht aber, soltstu mit schrifftten handeln, es würd dir das triplicieren beßend vorgehn und an eynem papyr bogenn viell raumß ubrig bleyben. Du hast noch nit vorjucht, was schrifft furen für kunst und arbeit sey, lieber Wurner, du jurist yhe feyne, redist nur deyn guttdunkel, leßist meyn schrifft unaußgelöbet, fürbeheldt dir, weyß nit wie grosse kunst, gerad als hett ich nit mehr zu thun, denn mit dir allein ein buch umbs ander schreyben, odder so ich das nit thu, dir soll gewonnen geben.

Du hast mein buchle und eingefurete schrifft, die nym für dich, fure auch schrifft, laß den schwehigen wortler Thomas Wurner da heymen, widderlege meyn schrifft mit besser schrifft, zeyg deyner lere grund an, far erauß auß licht, was reyhistu und trohstu so lang? reytt nur frisch auß mich und sihe, das du triffst, ich will deyn nit seylen, darffst deyne kunst für niemant bergen, ist sie recht, sie wirt das licht nit scheven. Sonst leßit sich deyn schreyben ansehen, als woltstu eynem rum und geschrey hollen, und mich nit

1 brüder BC ledigen C kandelu B kannten C 2 auß| auff B läschen B
3 draueßt B dröueßt C 4 abschrecken BC 6 menge C 7 arbeytenden BC 8 be-
müeten C 13 wägen B 15 dir C 17 dem BC 21 papyrs B 23 güttdunden C
26 gebe A 29 meyn| die mein B 31 säe B felen C 32 scheühen C 33 ainen C

¹) Anspielung auf das Sprichwort (in der handschr. Sammlung L's Nr. 174): „Aus lerer taschen ist böse gelt galen.“ Vgl. dazu Erl. Ausg. 2 19, 219: „Ich soll Gott fürchten; aber sage, wo ichs nehmen mag? Wenn du mirs gäbest, was ich im Beutel haben soll! Du sprichst, ich soll trinken; aber was soll ich aus ledigen Kandelu trinken?“ ²) Vgl. Einleitung S. 616.

mit treuem ernst suchen, wie du doch furgibst; kanstu mich mit schriften anders leren, soltu nit hweyffeln, ich wil dir folgen. Du weyßst nye wol, wie alle vetter viel mal gehrret, so sein die gewonheit und lange preuch nit gewiß, was sie für gott gelten: Und er sein wort an uns fodert, nit menschen lere noch gewonheit, darumb wil ich schrifft haben. Schrifft, Murnarr; Murnarr schrifft, oder such eyn andern kempffer, ich hab mehr zu thun denn deines schrifftloßen geschweßs zu warten.

Deyn bloße rationes wil ich auch nit, sie seyn zu sawl unnd tügen nichts: das wil ich dir hengen an eyner, die dich die aller seynest gedaucht hatt. Da ich die Christliche kirch ein geystlich vorjamlung genennet het¹, spottistu meyn, als wolt ich ein kirch bauen wie Plato ein statt, die myndert were, Und lest dhr deyn zufall so herzlich wol gefallen, als habtu es fast wol troffen. Sprichst: were das nit ein seyne statt, so geystlich maurren, geystlich türn, geystlich büchßen, geystlich roß unnd als geystlich were? Und ist deyn endtlich meynung, die Christlich kirch mug nit on leyplich statt, rawm und glitler bestehen. Antwort ich, lieber Murnarr: Soll ich umb der Nation willen die schrifft leugnen und dich ubir gott setzen? Warumb antwortistu nit auff meyne sprich? als: 'non est respectus personarum apud deum', Et 'regnum dei intra vos est', Et 'regnum dei non venit cum observatione, nec dicitur Gece hic aut illic est', Und Christus Johan. 1. 'Was auß dem geyst geporn ist, das ist geyst'. Ich meyn nye, du heyßist das reich gottis die Christliche kirche odder unß, yn wilchen gott lebt und regiert. Wie soll ich denn deynere vornunfft folgen und Christum leugnen, der hie klerlich spricht: Es sey sein statt, rawm noch eufferliche weyße am reich gottis, und sey nit hie noch da, sondern eyn geyst ynu unßerm ywendigen? Du aber sagist: Es sey hie und da.

Was sagistu zu S. Stephan Act. 8. 'Der überst gott wonet nit ynu gepaweten stetten'? Lieber laß dein vornunfft hie sehenn und mach auß dem 'Non' eyn 'Etiam', und sprich, gottis hawß sey auch ynu gepaweten stetten. Und Jsaiaß 66. wiltchenn S. Stephan einfurett, spricht: 'Wo ist der rawm, da ich wone? wo ist das hawß, das yhr mir machet?' Lieber Jsaiaß, weyßtu das nit? Murner wirt dirß wol sagen: 'Es ist zu Rom oder wo der Papst und Christen sein'. 'Neyn', spricht er, 'sonderun meyn geyst wonett ynu eynem armütigen, demütigen geyst, der meyn wortt ehrett'. Wie dunckt dich, Murnarr? ich meyn, du reyhtest nu auch seyn einher mit deynere kirchen auff leyplichen pferden, stetten und turneun. Sihe da deyn bestis stück ynu deynen buchle, wie seyn triffst mit der schrifft. Trumb laß deyn vornunfft schlaffen

7 geschweß C 8 taugen C 9 an] in C 10 Christentlich C 11 kirchen C
 niendert C 12 Im kuffos „so“ A „fast“ secht C 14 alles C 21 22 Christlich BC
 27 Der] Den B überst BC 28 gebawen C 31 da] das C wonet B 32 dir
 das B 36 deinem C

¹) Nij. Ausg. VI, S. 407.

und heyt mir eynen buchstaben ynn der schrift, das zeytlich rawm, statt odder gepew zu kirchen gehören, so will ich nit mehr foddern und bald folgenn.

Und das du siehest, wie nichts so spitzig mit vornunfft mag furbracht, das nit mit gegen vornunfft mug widerlegt werden: Ist darumb der zeytlich rawm odder statt kirchlich, das die Christen nit mügen auff erden leben ou zeytlich rawm, so were der weyn, brot, ja der bauch mit allem das drynneun ist, auch kirchlich. Ist drum der seyyer, roß und unslat des leypps natur oder stück, das der leyh nit mag derselben on sein? Deyn futten mocht auch wol nit on leusse sein, sollen die leuß drumb futten sein? Die Christliche kirche mag nit on marter, verfolgung und sterben, ja auch on sund sein, soll drum marter, tod, verfolgung und sunde kirch und leben seyn? Du wilt die kirch halb auff zeytlich ding bawen, leyplich und geystlich mengen, sund und gnad eynigen, So S. Paulus sagt 'Conversatio nostra est in coelis', und die Christenheit nur lebt, das sie zeytlich stett, rawm, gut, eher, leyb und alles was hie ist, stiche und vorlasse, durch hyun gähe auß ewige leben, nit anders denn wie sie durch sund, marter, leyden und todt gäht. Eihstu schier, meyn Murnarr, was da sey mit bloßer vornunfft on schrift Theologiffiern? meynstu, ob du hirauff replicirst, ich kund nit wider auch repli- cieren? Wo bleybt aber zu lezt die endlich warheit?

Also beschließ ich, das die Christliche kirche sey nit an yrgend eyne statt, person odder zeyt gehaffet, unnd ob woll der ungeleerete hauffe, der Papst mit seynen Cardinälē, bischöpfen und mündchen solchs nit will vor- stehen noch warheit lassen sein, So steht doch fest bey mir Er omnes, auch die kindle auff der gassenn mit dem ganzen hauffen der Christenheit yn aller welt, und tretten zu mir wider die geferbette unnd ertichte kirche des Pappis und seyrer Papißen. Fragistu aber, wie das zu gehe, Antwort ich kurzlich: Alle Christen ynn der welt betten also 'Ich glaub ynn den heyligen geyst, Ein heylige Christlich kirche, gemeynschafft der heyligen'. Ist der articell war so folget drauß, das die heylige Christliche kirch niemant sehen kan noch sulen, mag auch nit sagen 'sich, hie odder da ist sie'. Dann was man glaubt, das siehet odder pfündt man nit, Wie Sanct Paulus Heb. 11. leret. Widerumb, was man aber siehet oder empfind, das glaubt man nit. Ist das nit klar gung, lieber Murner und Gmfer? Laßt sehen, was wolt yhr hie wider sagen? Sein hie nit die kinder und paweren geleereter denn der Papp, Cardinal, bischoff, pfaßen und munnch? Wo seht yhr iunckern, die yhr euch anmasset die schrift außzulegen, den glauben vorckeren und rufft fast, der gemeyn man vorstehe nichts drynneun? Es sind sich hie anders, das der Papp und seyne

Ehrl. 3, 20.

Ehrl. 11, 1

2 siehest BC 5 roum C 6 roum C 9 mündch BC 13 celiß BC 14 roum C
 15 stichen und verlassen C gähe B geen C 16 anderst C geet C 19 beleybt C 20 be-
 schließ C 22 bischöpfen B 23 noch die warheit B 25 geferbten und erdichtten kirchen C
 28 Christliche C 30 sulen] empfinden C 31 entpfündt B empfindt C 32 entpfündt B
 34 pawren BC Cardinal BC 35 bischoff B iunckern B iunckhern C 37 anderst C

Bischoffe mit yhrem anhang weytt nit so viel kunnen als die groben pawren und kindle.

Nu haltt sie tegem ander, die heylige kirche Christi unnd die tolle kirche des Paptis. Die heylige kirche Christi spricht also: 'Ich glaube ein heylige Christliche kirche'. Die tolle kirch des Paptis spricht also: 'Ich sehe ein heylige Christliche kirche'. Jhene spricht: 'Die kirche ist widder hie nach da'. Dieze spricht: 'Die kirche ist hie und da'. Jhene spricht: 'Die kirche ligt an seyner person'. Dieze spricht: 'Die kirche ligt am Papt'. Jhene spricht: 'Die kirch ist nit auff ein zeitlich ding gepawet'. Dieze spricht: 'Die kirch ist auff den Papt gepawet'. Wie dunckt dich, Murrer? Seyt ihr nit seyne gesellen? Wie seyn legt ihr die schrift auß. Wie S. Petrus von euch gesagt hatt 2. Petri 2. 'Et in avaritia fictis verbis vos cauponabuntur, umbß 2. Petr. 2. 1. gehß willen werden sie mit ertichten Worten umb euch hantieren'. Nits nit also, das der Papt kein anders mit jeynem Pabstum sucht denn aller welt gutt und gelt, bekümmert sich gar nichts umbß Euangelium und glauben? Dennoch tichtet er und ihr mit ihm, unnd gebt fur, ihr wolltet schrift außlegen und glauben lezen, so kein ungelereeter volck auß erben ist denn die Besten, Cardinel, bischoff, pfaffen und munch, das gleich ein wunder ist, wo etkwa jemand unter ihn gelerett erfunden wirt.

Auß dießem blinden frevel istß erfolgett, das ihn seynem ortt der welt so viel secten, schismata und yrtum sein, als nun der Papißtischen kirchen, denn das Pabstum, wehl es die kirch auß ein statt und person pawet, istß ein hatvbt und ursprung aller secten worden, die ihm gefolget und das Christlich leben georttet haben nun essen und trincken, nun kleiden und schuch, nun platten und har, nun stett und raum, yn tag und stund. Denn yn diesen stucken gäh die heyligkeit und heyligkeit der Papißtischen kirchen, wie droben¹ gesagt ist. Der orden fastet die zeit, der ein ander zeit, der ist nit fleisch, der nit eyer, der tregt schwarz, der weiß, das ist ein Carthuser, der ein Benedicter, und so fortt an unzehlich secten unnd weissen machen, daneben doch der glaub und recht Christlich leben zu drümmern geht: das macht alles die blindheytt, das man die Christlich kirch sehen und nit glauben will, unnd ein Christlich frum leben nit yn glauben, sondern yn werden sucht, davon S. Paulus ad Colossen. vil von schreybt. Aber es ist eingerissen, unnd die blindheytt hats regiment dem Papt bestettiget.

Das du aber den spruch Matthei .16. 'Tu es Petrus xc.' mit grossen buchstaben fur tregist und sprichst, das sey der tert. auß welchem bißher das

1 künden C pawren BC 3 „sie“ fehlt B gegen einander BC heiligen kirchen C toll kirchen C 5 Christliche B 6 Christliche B 8 an de B 10 gepawet C 11 Peter C 14 jeynem dem C 18 Cardinal BC bischoff B beßgetich C 19 etwaß D 21 schismata D 26 geet C heyligkeit B Papißtischen B 28 Carthuser C 30 „recht“ fehlt C 33 „von“ fehlt B

1) Siehe oben S. 623 ff.

Papstum beweyhet sey, erschreckett mich nit, lieber Murner. Ist auch nit
 nott gewesen mir anhegenn, das bißher aus dem text erweyhet sey das
 Papstum. Wir fragen iht nit, obs auß dem text erweyhet sey, fondern obs
 recht unnd wol drauß erweyhet sey: da soltistu groffe buchstabenn
 furenn, den unübriwindlichen Murner sehen lassenn, unnd mir
 richtig antworttenn, denn ich hab ynn der gangenn schrifft
 keynenn sterckern text widder das Papstum denn eben dießenn
 spruch, wilchenn du den eynigen sterckisten grund des
 Paptumb helltist. So ich denn dyr den selben nheime und
 umbstoß so klerlich, das du es greyffen mugist, hoff ich,
 du wirst bekennen, das ich gewonnen, und mir zu geben,
 das ich für deynen augen das grundloße Papstum zu poden
 stoß, und euch alle mit dem Papst falsche, lügenhaftige
 vortxer der schrifft auß ruffe. Drumb hör mir hu, es
 hatt mir noch keynn Papist diß nütze auff bißsen,
 und solß auch keyner nymmer auff beyßen.

20 Matth. 16. 15.

Christus spricht Mat. 16. Die hellische pfortten sollen nichts
 vormugen wider den selß und die kirch, auff den selß gepawen.
 Ist nit war, Murner? Nu kanstu nit leucken,
 das die hellischen pforten teglich ubrig die Papisten walden,
 und das Papstum mit dem Papst vielmal nbell thut und
 yrett: kanstu das auch leucken, Murner? Du sihest yhe,
 das die am ergisten leben, die auff den Pabst am
 fertisten haltenn, so walden yhr gewißlich die hellischen
 pfortten, so folgett, das der selß und kirch, da Christus
 von sagt, das die hellischen pfortten nit sollen
 ubir sie walden, rehmen sich eben zum Papst unnd
 keyner kirchen, wie das licht zur finsternisse und
 Christus zu Belial. Willtu denn das Papstum mit
 diesem spruch grundenn, so dring ich dyr mit allem
 recht abe, das du ein solchenn Pabst unnd Papstum
 anheggest, da keyn funde ynn seynn, das die
 hellischen pfortten nichts ubir sie walde. Wenn
 wiltu das thun, Murner? Hui baro nu eyn
 leyplich statt der kirchen und reyht seyn eynher,
 sich dich aber für, das du nit auff dem plan
 stürkst. Es ist dir hie ferlich zu reytten.

Die weyl denn dießer spruch eyn sundlichen Pabst und
 Papstum nit leydet, und niemant wißenn mag, wilcher
 Pabst on fund sey, dazu der mehrer teyl
 öffentlich fundigt unnd damit keyn gewisse
 person noch statt mag anhegt werden,
 ubir wilche die hellischen pfortten nit walde,
 So ist, meyn ich, klar gnug, das die
 heilige Christliche kirche nit mag leyplich
 anhegt, fondern nur geglaubt werden, und
 wirt für Murner unnd allen Papisten wol
 bleybenn eyn geistliche statt, die ym
 geist unsichtlich anß den selß Christum
 gepawen stett. Und hie nit, hoff ich,
 ligt das Papstum ynn der aschen, die
 weyl der eynige grundspruch yhm
 wider strebt, und ist das Paptumb
 gepew

2 Paptumb (ebenso i. Folg.) C 6 geschrift C 9 „es“ sehlt C würdt B
 11 verklerer C 13 nymer B 14 nichts B 15 auß den selßen B 16 leugnen C
 18 leügen C 19 walbett A waltent B walbet C yhr] ye B 21 sollen nit C
 22 tiechte B 24 ab B' 26 un] nur C 27 sterkest D 33 christliche B
 35 selßen B 36 lig C 37 widerstrebe B des B

auf diesem spruch gegründet, gleich als wenn eyn toller mensch eynn strohütt
 auff's feur bauwett. Noch wollem wir blind seyn unnd gaudelun daher,
 machenn auß petra Petrum und alle sundige Bepste, da die hellischen
 pfortten ynne walten, das doch Christus nit leydet odder muß lügen ge-
 straffett seyn.

Was hilfft nu dich, Murner, und alle Papisten, das ihr vil better yn
 diesem spruch auffbringt? Sie habenn gehreuet als menschen, so wolt ihr den
 yrthum für eyn grund und warheit setzen. Aber myr giltt der herobtt spruch
 Christi mehr denn alle leser und better, wie heylig und geleerett sie ymmer
 seyn. Christus wortt seynn klar gung, durren feyner glossenn. Nu thu
 deynen vleyß mit allen Papisten und richte myr das Papstum widder auff
 diesen spruch und mach deyn wortt war, Sonst wit ich dir auff feyn ander
 ding antwortten, denn weyll ich dich hie ym herobttstuck falsch erfundeun, wiestu
 feynß glaubenß werd seynn, bis diße lügen werd außgewißchet.

Sie mit will ich auff diß mall deynem schrißttloßenn geschwey geant-
 worttet habenn, nur das ich dich nit vorachtet: was aber ander leuth von
 deynen buchle halten, laß ich dich wissen auß dießem folgenden reymen, die,
 mir vom Kein aber zugeschiedt, anhehgen, wie unnott es sey, dir zu antworten.
 Mich wundert, das ihr schweyer unnd schreyber so kun seyt auff den plan
 zu tretten, da ihr sehet, so vit vorstendige und vornunfftige richter wachsen.
 Hett ich doch selb nit mocht so wol dir antwortten als dießer reymen.

Ein Reym von D. Murner.

Doctor Murner, wie ich bericht,
 hatt aber ein nacht gschlaffen nicht,
 Zwey newer büchleyn zugericht,
 Darzu er sich fast hoch erbricht,
 Doctor Luthers schrißten ansicht,
 Wie wol er ganz dar neben sticht,
 Gleich eim blinden weyt umb her sicht,
 Das rechte thill doch triffet nicht,
 Nebenn dem brey her umher schlicht,
 Darzu er doch will greiffenn nicht.
 Den suchß er gravjamlich ansicht,
 Und doch keinß weges behjet nicht.¹

1 strohüt B strohütten C 3 hellisch C 4 in B innen C 7 diesen C auff-
 bringen C wölt C wöllet D 9 leyer] leer C 10 gloß C 11 „allen“ seht B
 13 haubttuck B^c 14 diße] die B^c 16 verachte C 17 deinem C^c dienn B
 18 aber] abher C 20 da] das C 21 mügen C 22 Doctor B 24 geschlaffen B
 31 brehber umher B prey er umher C 33 gravjamlich B


¹) Vgl. oben S. 624, Anm. 2.

Die schrift hwingt er auff sein gedicht,
 Auff langen brauch sein sachen richt,
 Damit widderpart gsetztigt nicht.
 Will newer giez er einher slicht,
 Der doch Luther achtet nicht.
 Vordunkellu wil er helles licht.
 So sichs vorbergen leisset nicht.
 Verhalb glaub ich, das auch besichet,
 Martin Luther hhm antwortt nicht.

Was, meynstu, sotten solch leutt von dir, Vof Emfer, halten, der du 11
 eyttell lügen unnd das aller ungeschicktestt Affenspiel für tregist, auß deynem
 eygen kopff extremet? Denn ob Murner mit dir der sachen woll eynes ist,
 hatt er sich doch der lügen enthalten¹, wilche dein beste that hnn deynen
 buchlen sein. O bessert euch, lieben brudern, die schrift kumpt an tag, der 15
 menschen augenn wachenn auff, yhr werdet ewr sachen müssen anders
 schmucken, oder das helle licht wirt euch zu schanden machen; ich warne euch
 trewlich. Gott helff uns allenn zu der redtenu warhentt schier. AMEN.

3 gefeltigt B 7 sich C 11 ungeschicktestt BC 12 treümet B extremet C 13 in
 deinem C 14 büchlin BC brüder BC

¹ Dazu hat Michael Stiefel „wider doctor Murnars falsch erdycht Eyed“ Bl. Biiij be-
 merckt: „Der Luther hat dich noch nit gekennet, do er schrib, du tugest nit als vil als der emfer.“
 W. Kawerau, Thomas Murner und die deutsche Reformation, S. 103, Note 61. Vgl. auch oben
 S. 681, 9 10.



Sermon von der würdigen Empfangung des heiligen wahren Leichnamß Christi, gethan am Gründonnerstag.

(28. März 1521.)

Diese Predigt ist in weit ausführlicherer Fassung auch in der Postlinderhandschrift überliefert und nach dieser in Unt. Ausg. IX, 640—649 als Nr. 111 mitgetheilt. Über das Verhältniß jener handschriftlichen Aufzeichnung zu unserm Drucke siehe ebenda. Zu der in den Titeln der Drucke erwähnten Anwesenheit Joachims II. von Brandenburg läßt sich weiteres nicht beibringen.

Ausgaben.


- A. „Gyn Sermon von der würdigen empfangung des heyligenn waren Leichnamß Christi, gethann am gründornstag zu Wittenberg, un tegenswertigkheit des Durchlechtigsten Hochgebornn Fürsten vnuud Marggraff zu Brandenburg ic. dem Jüngerü D. M. Luther. Anno Domini M. D. XXI.“ Mit Titelseinfassung. Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Johann Grunberg in Wittenberg. Vorhanden in der Knaa-fischen Blg., Arnstadt, Berlin (2), Dresden, Görlitz, Göttingen, Gotha, Halle, Heidelberg, Jena, Königsberg II. (2), Leipzig St., London, München II., Nürnberg St., Rostock, Weimar, Wittenberg, Würzburg. Akeriskaleminar.

- B. „Min sermon von der würdigen empfangung des heiligen waren leichnamß Christi, gethon am gründonerstag zu Wittenberg, in gegenwertigkheit des Durchlechtigsten Hochgebornen Fürsten vñ Marggraff zu Brandenburg ic. dem Jüngerü D. M. Luther. M. D. XXI.“ Mit Titelseinfassung. 6 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Druck von Silvan Otmar in Augsburg. Vorhanden in der Knaa-fischen Blg., Amsterdam, Berlin, Dresden, Eisenach, Heidelberg, Feste Koburg, London, München II., Regensburg, Weimar, Wien, Wittenberg, Wolfenbüttel.

- C. „Min sermon Von der würdigen empfangung des heiligen waren leichnamß Christi, gethon am gründornstag zu Wittenberg, in gegenwertigkheit des Durchlechtigsten Hochgebornen Fürsten vñ Marggraff zu Brandenburg ic. dem Jüngerü D. M. Luther. M. D. XXI.“ Mit Titelseinfassung. 6 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

wertigkait des durchley- || chtigisten Hoch gebornē || Fürsten vñ Marggraff ||
zū Brandenburg || dē Jüngern D. M. Luther. M. D. XXI. 

Mit Titeleinfassung, Titelseite bedruckt. 4 Blätter in Quart.

Truck von Melcher Ramming in Augsburg. Vorhanden in der Knaake-
schen Blg., Berlin, München N., Künster, Weimar, Wien, Wittenberg.

- D. „Ein Sermon von der || würdigen empfangung des hailigū || waren leich-
namß Christi, ge- || thon am gründonertag zū || Wittenberg in gegē-
wer || tigkait des Durchleüch || tigsten Hochgebornē || Fürsten vñ Marg-
graff zū Brande- || burg vñ dē Jun || geren Doctor Mar Lut- || ther. ||
M. D. XXI.“ Mit Titeleinfassung. 6 Blätter in Quart, letztes
Blatt leer.

Wohl Truck von Jörg Rabler in Augsburg. Vorhanden in Berlin, Heidel-
berg, Wittenberg.

- E. „Ein Sermon von der || würdigen empfangung || des heyligen waren lich-
namß Christi, gethon am grünen || donrtag zū Witten- || berg, in gegen-
würti || keit des durch || lüchtigisten || hoch gebornen || fürstē vñ Marggraff ||
zu Brandēburg dem || jüngern. D. M. Luther. || M. D. XXI. || getrukt
zu Zürich.“ Mit Titeleinfassung. 6 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Truck von Christof Froshower in Zürich. Vorhanden in der Knaake-
schen Blg., Basel, London, Wernigerode, Zürich.

- F. „Gyn Sermon von der || wyrdigenn empfangung || des heyligenn waren
Leichnamß Christi, geprediget am grun || donrtag tzu witem- || berg.
Doct. Mart. Luther.“ M. D. xxij. ||“ Mit Titeleinfassung. Titelseite
bedruckt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Truck von Wolfgang Stürmer in Erfurt. Vorhanden in der Knaake-
schen Blg., Berlin, London.

Außerdem ist die Predigt aufgenommen in:

- „Ettlich Sermones D. || Martini Lutheri, nūw || lich vßgangen. || Von
dreierley gütem || leben, das gewissen zū vnderrichten. || Von würdigē
empfa || hung des heyligē leichnamß Christi, || gethan vff den heiligē
Gründorn || tag zū wittenberg, im. xxj. jar. || Von zweierlei || gerechtig-
keit. || Ein Sermon gethon || zu Erfurt vff den hinweg gen Wormbß
Von der hochsten tu- || gendt Gelassenheit, ein Mißsine An || dree
Podēstein von Carolstat.“ Titelseite bedruckt. 36 Blätter in Quart,
letztes Blatt leer. Am Ende: „Gedruckt Anno. M. D. xxj. || Menße
Augusto.“

Truck von Adam Petri in Basel. Vorhanden 3. B. in der Knaake-
schen Blg., Amsterdam, Berlin, Breslau St., Dresden (2), Strahburg, Weimar, Witten-
berg. Eine kleine Abweichung auf dem Titel findet sich in einigen Exemplaren
3. B. Breslau St. und Dresden (Theol. evang. polem. 1830, 15); Zeile 13
steht in diesen „de“ und ein Punkt hinter „Wormbß“. Unser Sermon steht hier
Bl. 61^a bis 11^a.

A ist der Urdruck. Aus ihm ist einerseits B, andererseits in sehr nahem Anschluß, aber mit manchen Versehen, der spätere Druck F geflossen und auch der Text, den „*Öttlich Sermones*“ bieten, ist eine sehr getreue Wiedergabe von A. Aus B sind C und D, aus C ist E geflossen.

Von den Gesamtausgaben bringen unsere Predigt Wittenberg VII, Bl. 15^a—17^a; Jena I, Bl. 435^b—437^b; Altenburg I, S. 712^a—714^b; Leipzig XII, S. 470^a—472^b; Walch XII, Sp. 1762—1771; Erlangen, Deutsche Schriften, 1. Auflage XVII, S. 65—73, 2. Auflage XVI, S. 241—249.

Wir geben den Text nach A und verzeichnen die Abweichungen der anderen Einzeldrucke, wobei wir die Übereinstimmung von BCDE durch *B bezeichnen. Aus den „*Öttlich Sermones*“ (S) verzeichnen wir nur die wenigen Textabweichungen, unter denen sich aber einige Verbesserungen von Versehen befinden, die alle anderen Drucke unbeanstandet gelassen haben. Einige durchgehende sprachliche Eigentümlichkeiten der Nachdrucke fassen wir kurz im folgenden zusammen:

Der Umlaut des a ist in E zuweilen durch ä ausgedrückt: *schädlich*, *glückfällig*, *täglich*; *wär*, *nähers*, *spräch*, *fällig*, *beschwärt*. — *äkel*, wo nicht Umlaut vorliegt, haben BCDE gemeinsam.

Über den Umlaut des o, u, wo ist nur zu bemerken, daß er in A theilweise bezeichnet ist (ö, ü) und F sich ihm darin sehr genau anschließt. BCDE haben die Umlaute durchgeführt und bezeichnen sie durch ö, ü, ū, wobei jedoch zu bemerken, daß D ū auch für den unumgelauteten Diphthong verwendet. Zu besonderen Bemerkungen ist wenig Anlaß. *stuck* *B, desgl. *köstlichen* *B, *tröstlichen* A. Für *sußst* A dagegen *süßst* BD. *zuchtig* A > *zichtig* BCD; *stürmenn* A > *stürmen* D.

Der alte Diphthong ist in BCD durch ai durchweg gegeben (auch ain), in E durch ei, dagegen hat dieses den neuen Diphthong, sondern dafür durchweg i, y. Ebenso hat E auch die Längen u ü durchgeführt und andererseits den alten Diphthong durch ou gegeben.

Der Diphthong wo ist in BCE durchweg durch ū bezeichnet, mit einziger Ausnahme des öfteren zum. Eigentümlicher Weise hat F neben sonstigem u stets hū.

Dehnungs-h ist in *B beseitigt und z. B. in *meer* durch Verdoppelung ersetzt. F hat *mehr* und *mer*, aber *jn* usw., andererseits *chr*, *yhn* (Präv.), wo A kein h aufweist.

Das zwischenvokalische h ist in *B beseitigt: *ee*, *Wee*; statt *geen*, *steen* hat aber E *gon*, *ston*.

Orthogr. ie ist in F bewahrt, in *B in i verwandelt. — *dd* > *d* *B. — *vor-* > *ver-* *B. — i der Endsilben in *B durch e ersetzt.

denn > *dann* *B. — *wilch* > *welch* BCD, *welich* E. — *solch* > *fölich* E. — *sie* > *iy* *B. — *yder* > *yeder* *B; *yglich* > *yettlich* BCD *yettlich* E. — *sondern* > *sonder* BCD, *junder* E. — *uu* > *nuu* *B.

D. G. Buchwald. Dr. F. Pietzsch.

A h e s u s .

Nun ersten Sollen die zum Sacrament nit gahn, die yn offentlichen sünden und bößem fürsaß liegen, als da sein haß, unreynheit und der gleichen. Und soll nit angesehen werden der kirchen gepott, biß sie solch sünd meyden. Denn es ist besser thun gottis gepott denn der kirchen gepott, und nachlassung des sacraments denn wider gottis gepott sündigen dasselb empfangen, wilcher solchen sündern vorpotten hatt das heylig sacrament.

Zum andern Sollen auch die sich enthalten vom sacrament, die sich entpfünden also geschickt, das sie nur umbs gepottis willen der kirchen oder auß gewonheit hyn zu gahn, das, wo sie frey weren und mochtens lassen, sie nit von guttem willen oder begirden hynzugynge. Denn das heylig sacrament sucht (als sanct August: sagt) ein hunrige, dürstige, begirige seele, die nach hyn vorlangen hab; wilche aber auß gepott oder gewonheit hyn gahn, die haben keyn vorlangen noch begirde darhyn, sondern viel mehr ein grauel oder ichewe darfur, das sie lieber davon denn dabei weren. Ein begirig herb erwarttet nit des gepottis, sihett auch nit auff gepott oder gewonheit, sondern seyn nott und begirde treybet hyn, das er nur auffß sacrament, das er begerd, achtung hatt.

Zum dritten. Sprichstu, wo das war were, ßo ist es zu besorgen, das wenig leutt yn der welt würdig empfangen, denn fast yberman on sein erwelen, nur auß gehorsam der kirchen hyn zugahn. Antwortt. Da hilfft nichts fur, es muß hunger unnd durst seyn zu dieser ipeiß und tranck, oder mag on schaden nit abgahn. Gleich als hyn der natur, wenn der leyp satt und voll ist oder sonst tranck und unhunrig und nympt darüber zu sich ein groß reiches mal, der muß davon siech und franck werden unnd sterbenn. Ist er aber hunrig und durstig, ßo ist er lustig und wirt gesund und stark davon.

1 „Jhesus“ seht E. 2 „Jhesus“ auf 2 besondern Zeilen: Ein Sermon von der würdigen Empfangung des heiligen wahren leichnams (sachnams E) Christi *B 2 geen B gen CD) gou E 23 offentlichen E 3 töten D) sünd E 34 unrainigkeit BCD 4 gleichen BCD 5 sölich E 6 gots E „denn der kirchen gepott“ seht F 7 iacritis A sündigen] sünden CE 9 andren E 10 empfinden *B 11 geen BCD gond E wa BCD 12 giengen *B 13 jant *B hungerige *B hungrige F begirig C feel *B 15 geen BCD gond E begird *B 16 grauen BD grauen C gruten E grauen S oder F scheüße BCD schühen E darvor *B dafür F darvon *B darbey *B 17 jacht *B 18 sonder F begird *B treibt *B „nur“ seht E 19 ehr F 20 Sprichst du E „war“ seht F 21 weinig C 22 silchen E geen BCD gond E gat S Antwort *B nit E 24 abgeen BCD abgon E 25 jant *B unhungereg *B unhungrig F sich] im *B 26 reichs D richs E darvon *B 27 hungerig *B 28 darvon *B

zum vierden. Darumb thut der Papp zu wenig, ja unrecht dran, das er die leutt mit gepott dahyn dringt on allen unterscheidt und nit zu vor und mehr allen vleyß furwendet, wie er diesen hunger und durst yn die herzen bringe, vorterbet damit nur die seelen und treybt sie zu sunden, macht des sacramentis frucht ganz zu nichte. Es were denn das jemandt seyn gepott nur auff die hungrigen deutten wolt, sonst istz furwar ein vorterblich, schendlich gepott, dem nit zu folgen ist, biß das du hungrig seyst und on gepott von dir selb hynzugetrieben werdest, das dir alsdenn sein gepott nymmer nott sey. Es mag yhe das sacrament, auch gott selber, niemant on seynen willen etwas geben, und seyn gaben, dieweyl sie groß seyn, soddern sie grossen hunger und vorlangen, fliehen aber und schewen ein gedringen und unwilligß herp.

zum funfften. Den hunger und durst bereyttet man also, wenn man dem menschen on alles gepietten anzeigt seynen gebrechen und nott, das er seynen iamer erkenne und ein begirde gewynne der selben loß werden. Als wenn du erkennst, das du schwach ym glauben, kalt yn der lieb, bist zaghaftig yn der hoffnung. Item findest dich genehgt zu haß und ungedult, zu unreynikeit, zu gehß, oder was der laster mehr seyn, als du on zweyffel dich zuelen und finden wirst, so du dich recht ansihst, dem alle heyligen haben sich also funden, auch ob du yn etlich der stück als gepredlich vorwilliget oder gefallen werist, sie das ansehen und erkennen deynes fund, so es der meinung geschicht oder so vil yn dir wirckt, das du der selben laster und boßheit gen loß werist und begerist auch reyn, zichtig, sanfftmutig, mild, demütig, glaubig, liebend ic. zu seyn, das ist ein anfang dieses hungers und durstes.

zum sechsten. Yhe grösser und hitziger un diße begirde yn dir ist, yhe haß du zu dem sacrament geschickt bist, denn auch gott sein gepott darumb gegeben, die fund also zuerkennen, darzu so gewolich etlich strafft, auch den todt und helle mit allerley peyn und iamer dretet, das er den menschen treyß unnd vorlangend mache nach der frumkeit unnd also berech zu diesem sacrament, sich also den achtet der mensch nit mehr der kirchen gepott, sondern wirt froh, das er mag darzu kumen getrieben von ihm selbs und seynes notdurfft on alle gepott und sodderung. Dife lere und unterricht solten Papp und alle priester treyben ynß volck und yhr gepott lassen an steen, auff das ein yglider

1 yha F	darun *B	3 mer F	ynn) yhn F	4 bring *B	verderbet *B
darmit BCD	5 nichten *B	wer *B	6 hungerigen *B	deülen BCD	junß CE
ist es *B	verderblich *B	7 hungerig *B	sehest *B	8 alsdenn) denn F	9 ne F
10 forderen E	11 scheitwen BCD	schülhen E	13 menschen (ebenfo i. folg.) E	gebresten E	
14 begird *B	gewinn *B	15 wann *B	liebe BCD liebte E	17 gyt E	18 zuelen E
empfinden *B	würst E	ansicht *B	all *B	haltigen BCD	19 stund *B
21 würdt E	22 zichtig BCD	senfftmutig *B	gleubig E	23 lebend ES	24 nun *B
begird *B	26 geben E	grusamlich E	27 heit *B	tröwet *B	treyste BCD
28 mach *B	irümsait BCD	frumkeit E	29 fro CDE	30 soumen BCD	31 forderung E
leer *B	32 ire *B	on AF an *B	iton E		

frey bliebe und wer nit hiedurch begyrrig wurde, vom sacrament sich enthalten lieffen. Nu treyben sie nur das gepott und mit dem hauffen hymen stürmenn, das gar viel schadens der Christenheit davon geschicht.

Zum siebenden. Wenn nu der mensch also zum hunger kumen ist und damit bereydet zum sacrament, soll er nye zusehen, das er nit auff sein 5
würdigkeit hyn zu gehe, auch nit allein darumb bitten, wie etlich thun, die
den verß betten 'Herr, ich hymn nit würdig, das du gehst unter meyn dach, 5
sondern sag nur ein wort, so wirt meyn seele gesundt'. Nit das ich das
gepeet vorwerffe, sondern man soll ein neherß begreyffen. Das seyenn die
wort, da Christus die Weß mit ehnn setzt und spricht: 10

Nemet hyn, und esset, das ist meyn leyh, der fur euch
gebeun wirdt. Nemet hyn und trinckt darauff allesampt, das
ist der silch des neuen und ewigen testaments yn meynem bluet,
das fur euch unnd fur viell vorgoffenn wirdt zu vorgebung der
jund. 15

Dise wort ob sie wol der priester heymlich spricht (unnd wolt gott,
er sprech sie auffß allerlautz, das sie yderman sterlich höret auch yn deutscher
sprach), soll sie doch ein yglicher Christen yn der Weß fur yhn haben unnd
nur auff die selben acht haben fur allen dingen. Denn gleich wie sie lauten
zu uns allenn, so redet sie auch der priester an Christus statt zu allen, die 20
umb yhn stehen, sollen uns auch yhr alle an nhemen und drauff batwen und
nit zweyffeln, wir werden damit zu gast geladen von dem herren zu diesem
reychen mall.

Zum achten. Das bedeut auch der priester, wenn er das sacrament
und silch emphor hebt und darzu mit glocken gelautet wirt, wilchs als nit 25
mehr ist, denn das wir damit der wort Christi erunnert werden, als soll
der priester unnd glockener sagen zu uns allen 'Höret zu, yhr Christen, sehet
her, da nemet hymn und esset, nemet hymn und trinckt. das ist der leyh
und bluet Christi', also das den lehen mit dem auffhebenn des priesters unnd
glocklin gleich so vil beduten werde, als hörreten sie die wort Christi laut 30
unnd klar, die der priester heymlich geleszen hatt. Auff dise wort mußt nu
beyn hunrig herß batwen unnd auff solch gottlicher warheyt zusagung dich vor-

1 bleibe BCD	blibe E	wär E	wurd BCDE	2 stirmen D	3 schaden E
darvon CDE	4 kommen BCD	5 bereit *B	6 geße gang E	7 geß BCD	
gangeß E	8 würt E	9 seet *B	10 gebet *B	11 verwerff *B	12 näherß E
13 selch *B	14 neüwen BCD	15 nüwen E	16 blut *B	17 sünden E	18 uff das E
19 aller- tauteß *B	20 klarlich E	21 hört BCD	22 vor jm *B	23 nun E	24 vor *B
25 also E	26 rebt *B	27 zu uns allen E	28 darauff *B	29 batwen BCD	30 batwen E
31 damit CD	32 den priester A*BF	33 der priester S	34 würt E	35 welchß BCD	36 welchß E
37 26 worten E	38 erinneret E	39 27 glockner *B	40 hören E	41 27 28 sehen zu E	42 28 nemet CE
43 nemmend E	44 essend E	45 nemmen E	46 trincket BCD	47 trinckent E	48 29 blüt *B
49 30 glocken *B	50 hörten *B	51 31 müß du *B	52 „nu“ seht *B	53 32 hungerig *B	54 32 batwen BD
					55 batwen E

lassen, drauff zum sacrament gehn und zu gott dringen und also sagen: Herr, was ist's, das ich nit würdig bynn, das du gabeist unter meyn dach, so byn ich doch dürfftig und begirig deyner hülff und gnad, das ich auch müg frum werden, so kum ich auff keyn anders vorlassen, denn das ich iht iuise wort
 5 gehört habe, da du mich mit zu deynem tisch ladist unnd sagst mir unwürdigen zu, ich soll vorgebung aller sundt haben, durch deyn leyh und blut, so ichs esse und trincke ynn diesem sacrament. Amen. Lieber herr, deyn wort ist war, da zweyffell ich nit an und drauff esse und trinck ich mit dir, mir geschehe nach deynenn wortten. Amen.

10 Ezum neunnden. Das heisset dan würdig zum sacrament gangen, wilch würdigkeit nit an unsern vleis, mühe, arbeit, betten, oder fasten, sondern an der gottlichen wortten warheit ligt. Ez haben wol etlich, solche lust und begirde zum sacrament zu machen, ertichten mancherlen frucht der Messen¹, eyner sonst, der ander so, das unter yhn etlich schreiben, der mensch werde nit elder
 15 unter der messe, und so lang damit gnarret, das sie die frucht der messen aller ding leyhlich und zeitlich gemacht haben, des sie doch keynen grundt den hyle eygen trewm haben, wollem auch umb der gehörten meß willen des tagis sicher und gluckselig seyn, Und ist nichts über blieben von der messe, das ist von vorstandt unnd brauch dieser gottlicher zusagung, wilchs die gang
 20 meß ist, denn Christi am abent essen nit mehr denn diße wort einsetzt. Unnd die selben nur zum geistlichen nutz, all zu vorgebung der sundt, zu gnade unnd hülffe empfangung, zu brauchen geben hatt, das des menschen herz durch den glauben dran hangend stark wirt yn allem gutten wider die sundt, todt und helle. Er wil nit heytlich, sondern heytlich und ewiglich geholffen
 25 haben, durch seyne wort und werck, Und ist ein schmach gottis, der selben zu zeytlichen guttern also mißbrauchen.

Ezum zehenden. Also wenn der priester das sacrament reychet, soll er vorstanden werden, als thue er das werck, von wilchem die wort Christi lautten 'Nemet hynn und esset etc.' Und der mensch soll auch yn kraft und
 30 bedencken des selben worts das sacrament empfangen und yhe nit zweyffeln, es geschehe yhm nach laut und ynhalt der selben wort Christi, das gewißlich

1 darauff *B 2 würdig E gangeit *B 3 begierig] beger *B hülff *B müg E
 frume E jurm müg F 5 gehöret BCD hab *B unwürdigen E 6 pleu BC ich es *B
 7 trinck *B 8 darauff *B yß *B 8 9 geschick *B 10 heisset *B welche BCD
 10,11 welche würdigkeit E 11 unserm *B mü BCD mhü E 12 „wol“ seht F solchen BCD
 sölichen E 13 begird *B erdichten *B erdichtet S mangelen E 14 junft *B werd *B
 elder] elser *B 15 (1) meß *B 17 jr *B tröum BCD] wöllen BCD wellen E
 gehörten *B 18 tagis *B nüt E meiß *B 19 vom *B götlichen *B welches BCD]
 welches E 21 „nur“ seht E zu geistlichem E all] als *B zu der E 22 gnad *B
 hülff BCD hülff E „des“ seht E 23 daran *B würt E 24 heil *B 27 wann *B
 28 thü BCD thü E 29 nemmen E eñend E 30 zweyffeln *B 31 geschick *B

¹) Entweder ist hier das zu haben gehörige Pric. ausgefallen oder ertichten ist ein Versehen für ertichtet. P. P.

Christus leyb fur ihn geben und seyn blut fur ihn vorgossen sey, und er ein erbe des neuen testaments sey, das ist gnad unnd hulde gottis zum ewigen leben. Siehe der glaub macht frum und vortreybet alle sund, sterckt alle frand-
 heyt, erlencht alle blindheytt, heylet alle boße zuneigung, behüt vor sunden,
 thut alles gutt. Kurzlich die frucht solchs glaubens ist alliffampt und seyn
 gepredigen mehr, denn yn dem glauben wirt der heylig geyst geben, dadurch der
 mensch gott lieb gewinnet, als der ihm so ein reich wollthatt hyeynne erheygt,
 wirt lustig unnd frolich alles guttes zu thun on gepott und geley.

Zum erklyften. Nu sihe wie fernu sie gefaren seyn von der straffen,
 die uns geleyt haben zu dem sacrament würdig zugehn auff die maße, das
 wir sollen ganz reyn seyn und haben uns blödd, schuchtern gemacht, das
 süße, selig sacrament zu eynem schrecklichem und ferklichem handel vorkeret,
 das wenig leuth mit lust und begirden dahynn gahn, darumb das sie ymer
 furchten, sie seyn nit reyn und würdig gnug, durch wilch sorg unnd forcht
 sie am allerunwürdigsten werden und gleych der hunger und durst auß
 getrieben wirt, denn forcht und vorlangen bestehen nit mit eynder, darumb
 haben sie eben damit uns vorhyndert, damit sie uns zu jedern gemeynet
 haben. Wenn du nit ehe kumen wilt, du seyst denn ganz reyn und on ge-
 predigen, so blichestu viel besser davon, das sacrament soll dich reyn machen
 und dir helfen, so wiltu nit eher kumen, du bedürffst denn seyner hulff
 nymmer und habst dir zuvor selbst geholffen: das ist eben als wenn du zu
 eynem köstlichen mal geladen werst und freyßst und süßst dich zuvor voll,
 das du über dem tisch müßst sitzen mit unlust und eckel alle speiß vor-
 gebens lassen furtragen, wie soll das dem wirt gefallen?

Zum zwölfften. Siehe also gahst es, wenn man die leutt mit gepotten
 und gesehen wil frum machen und recht furen, das sie nur erger werden und
 durch solch treyben unwillig, unlustig thun, was sie thun, wilchs denn als
 bald hynderlich ist zu gottis gnaden und sacrament, wilchs er nit mag noch
 wil geben den gedrungen, gekwungen, hergenöttigten durch gepott und geseh,
 sondern den begirigen, selb kummen, dürfftigen, vorlangenden herzen, wie er
 sagt Matt. 11. Das hymnellreich leydet gewalt und die geweltigen reysen es

Matth. 11. 12.

2 erb *B neüwen BCD nimen E hnd *B 3 Sich E vortreybet *B all *B
 4 erlenchtet *B 5 solches BCD söliches E alleffampt BCD alle fampt E 6 gebresten E
 7 gewint *B reych *B hierinn *B 8 gut *B geleyt E 9 Nun *B sich E jerr *B
 sind E 10 zu gon E] geen D maß *B 11 blödd und scheyßen (schüßen E) *B 12 süß *B
 schrecklichen BCD schrecklichen E ferklichen BCD farlichen E verfert *B 13 gond E
 „das“ seht CE förchten E 14 jenen *B wel- he B welche CD welche E 16 würt E
 bestond E 17 forderen E gemaint C gemant E 18 Mann *B tomnen BCD seyest *B
 ungebresten E 19 bleibst (blibst E) du *BS bößer CE 20 wilt du *B ee ES tomnen BCD
 hüß *B 21 habest E selbs *B 22 tostlichen *B wereit E süßest BD 23 den *B
 müßtest *B ädel *B] seht S 25 Siche C Sich E 26 geleyen] jehen C jagungen E fromm E
 furen C 27 solches BCD söliches E 28 gnad *B 29 „den“ seht E hergenöten *B
 30 dem CE tomnen B tomnen CD tomnen E 31 Matthei am xi. *B gewaltigen *B

zu sich von der zeit an der predig Johannis', das ist: die weyl sanct Jo-
hannis dem volck sein sundt und gepreden eroffnet (wilchs solkenn alle prediger
thun), so wirt yhn so gach nach dem reich gottis und seyner hulff, das sie
gleich mit gewalt hynhndringen nand rehyen es zu sich. Solche geuster hatt
5 auch gott lieb und sein yhm wilkommen, die also von yhren sunden und ge-
preden gejagt werden wie ps. 39. sagt 'Wie ein gejagter hirsch begirig ist nach
eynem frischen brun wasser, so vortlangt auch meyn seele nach dir, meyn gott.'

30 Ezum dreygehenden. Also locket er auch Mat. 11. 'Kummet zu mir
alle, die yhr arbetet und beschweret seydt, ich will euch erquicken und helffen.'
10 Es ist nit zu glauben, das der herr von leyplicher erbeyt oder last sage, denn
er hylff nit nur der seelen, darumb sein solche wort zuborsteen von der erbeyt
und last des gewissens, wilchs sein nit anderst denn böß gewissen, von ge-
thanan sunden und teglich gepreden und neygung zu sunden. Alle die selben
15 treybt er nit von sich, wie die thun, die uns leren reyn und würdig zum
sacrament gahn, gibt auch seyn gepott, treybt niemant, sonderun locket und
lieplich rehyet alle, die do sunder seyn und sich belastet finden, so sie anders
hülff begeren. Man muß das hohe sacrament nit als ein gifft, sondern als
ein erkney halten der seelen, wie er selbs sagt 9. ym Matth. 'Die gesunden
20 durffen keynß arzt, sondern die krankten.' Da ligt es nur an, daß du deyn
erbeyt und last wol erkenneist und sulist unnd herzlich begirig seyst, der selben
loß zu werden. Sich so bistu des sacraments würdig und so du gleubst,
so gibt dirß alles, was du bedarffst, aber nu gehst das mehrer theyl an
solchenn vorstandt hynn, bringen eynen hunrigen pauch und ein volle seele,
betten vil zuvor und glauben doch nit, Nemen das sacrament und brauchen
25 seyn nit, wissen nit, warumb sie das thun, denn das sie dem gepott der
kirchen mit furcht und unwillen gehorsam sein, damit außß aller ungeschick
zum sacrament werdenn. Wehe allen solchen leeren, die des heyligen sacra-
ments brauch und krafft nit allein schweygen, sondern auch hindern mit
yhrem tollenn treyben und schreyben. Gott erloß uns von yhnen. Amen.

Finiß.

1 sich) in *B Sant *B 1 2 Johannes BCD 2 gebreuten E welches (weliches) E *B
all *B 3 thon C hülff *B 4 sich) in (inen) E) *B 4 solich (Söllich) E) *B 5 got auch E
sind E willkommen BCD 5 6 gebreuten E 6 piamissa E hiez E 7 brunnen-
wasser *B also *B seel *B 8 dreygehen C Matthei am rj. (ayfften C) *B kommet C
fommend E 9 „yhr“ seht CE arbeitend E beschwärt sind E 10 arbeit *B
11 nū E verston E arbeit *B 12 welches *B „wilchs“ bis „gewissen“ seht F
sind E nichts *B anders E 12 13 gethonen *B 13 gebreuten E 14 sich)
im *B thünd E würdig) luter E 15 gon E 16 da E seind BCD sind E be-
finden *B 17 hülff *B begerend E hoch *B 18 im ir. Math. E 19 taines BCD
sein E argtes *B nun E 20 arbeit *B „wol“ seht E sulist) empfindest *B
seyest *B 21 bist du *B glaubst *B 22 gibet) gibt er E dir es *B betarfft *B
nun *B gat E mer S on *B 23 hungerigen *B brauch *B seel *B 26 forcht *B
frucht S sind E uff das aller E allerungeschicktest *B 30 „Finiß“ seht DEF

**Ad librum eximii Magistri Nostri
Magistri Ambrosii Catharini, defensoris
Silvestri Prieratis acerrimi, responsio.**

1521.

Während man in Worms auf dem Reichstage über Luthers Sache eifrig verhandelte und sich bestrehte, sie friedlich beizulegen, traf dort am 15. Februar 1521 eine neue Streitschrift wider den Reformator ein, die hauptsächlich gegen dessen Resolutio de potestate papae vom Jahre 1519 gerichtet war, nämlich des Ambrosius Catharinus¹ Apologia pro veritate catholicae et apostolicae fidei ac doctrinae adversus impia ac valde pestifera Martini Lutheri dogmata.² Hieronymus Meander, der päpstliche Nuntius, hatte vom Vicekanzler des heiligen Stuhles Julius de Medici ein Exemplar zugesichert erhalten und überreichte es im Namen des Papstes dem Kaiser Karl V., dem die Schrift auch gewidmet war. Dem kaiserlichen Beichtvater Stapion, welcher seine Ansgleichspläne dadurch gefährdet sah, gefiel „solch Vornehmen“ nicht; ihm ahnte nichts Gutes, „wenn's Doctor Luthern vorkäme“. Dagegen war der ungarische Statthalter Stephan Werböczy, dem auf der Reise nach Worms ein Exemplar zu Händen kam, von dem „goldenen Buch“ so begeistert, daß er sogleich auf seine Kosten einen Nachdruck veranstaltete, welchen er unter dem 2. März 1521 seinem Könige Ludwig zueignete.³

Ende Februar ward des Catharinus Schrift in Nürnberg bekannt. Den 1. März meldete Christoph Scheurl dem Herrtor Pömer nach Wittenberg: „Praeter

¹) Lancelotto Politi, geboren zu Siena 1487, gestorben zu Neapel 1553, hatte sich schon als Rechtsgelehrter (namentlich durch seinen Tractatus de substitutionibus) einen Ruf erworben, als er mit 30 Jahren in den Orden des h. Dominicus trat und den Namen Ambrosius Catharinus annahm. ²) Nach Walch, Luthers sämmtl. Schriften, Th. XVIII Historische Einleitung S. 163 Anm. x, gibt Catharinus in seiner Expurgatio adversus apologiam Dominica a Soto S. 16 folgende Ausmüt über die Entstehung seiner „Apologie“: „Primum fetum emisi adhuc novitius miles in ordine contra Lutheri haereses, quem dicavi Caesari (siam sunt anni XXVIII), qui sibi nomine summi pontificis ab apostolico nuntio D. Leandro, postmodum cardinali creato, oblatum gratanter etiam suscepit. Ilam tamen provinciam non mihi temere arrogavi, sed praepositi mei praecepto et in meritum obedientiae recepi. Fuit nihilo minus liber ille recognitus more ordinis ac probatus, antequam ederetur, quem paulo post viri catholici in Germania curaverunt excudi“. ³) „Hunc libellum aureum“, sagt Werböczy Bl. Aii^a seiner Ausgabe, „catholicae fidei solidum ac tutum clypeum peracutumque in hostem iaculum, nostra opera tuo nomine excusum denuo. maiestati vestrae serenissimae, quam citius datum est, mittendum curavi“.

Embseriana et Murneriana allata quoque apologia fratris Ambrosii Catharini, . . . puto authoris titulo. Praedicatoris scilicet, de opere abunde satis iudicatum. Id in quinque libros digessit. immo expuit,“ und fällt dann folgendes treffende Urtheil über den Verfasser: „Ex sacris litteris admodum parum promit, ut vel minimum verum Lutherianum scriptura non refellat: omnia suadet, nulla persuadet: adulatur, conviciatur. nugatur: adeo nuda sunt omnia quam quae nudissima, ut plane Silvestrum silvestraliter redoleat, ut ego Itatorum vicem doleam, quorum etiam patronum agit, ut me hominis vere pauperis, simplicis, humilis [als solchen bezeichnete sich Catharinus rhetorisch in seiner Apologie] non parum replicaret. Unum tantum probo, quod in calce rationes adducit, quare non sit replicaturus, etsi arbitres magis pharmacopola aliquo quam Lutheriano respondente opus esse: nam, ut uno verbo dicam, nitoris aliquid, roboris nihil.“ Um dieselbe Zeit, vielleicht mit demselben Boten, sandte Wenzel Vind Luthern die Schrift zu und charakterisirte sie in einem (Begleit-) Briefe als explosione digniorem quam confutatione.¹

Noch mit seiner „Antwort auf das überchristlich, übergeistlich und überfüßlich Buch Voch Cunders zu Leipzig“ beschäftigt, vernahm Luther von neuen Angriffen. Am 6. März berichtete er seinen Freunden Georg Spalatin und Johann Lang, daß auch zwei Italiener wider ihn geschrieben haben sollten, wovon er aber noch nichts gesehen. Gleich darauf ging ihm Vinds Sendung zu: der eine der Italiener war also Ambrosius Catharinus.² Welchen Eindruck dessen „Apologie“ auf ihn machte, erkennen wir aus seiner Antwort an Vind vom 7. März: „Deus bone, quanta farrago insulsissimi istius Thomistae Catharini! Respondebo ei paucis, ad summum quatuor quaternionibus“. und aus seinem Briefe an Spalatin ebenfalls vom 7. März: „Venit tandem e Norinberga Ambrosius Catharinus, proli Deum, quam insulsus et stolidus Thomista, ut nos aliquando risu, aliquando taedio paene enecat! Breviter ei respondebo et Italicae bestiae bilem movebo“.

Mit eisender Feder verfaßte Luther seine Gegenschrift und gab ihr den etwas spöttischen Titel: Ad librum eximii Magistri Nostri Magistri Ambrosii Catharini, defensoris Silvestri Prieratis acerrimi, responsio Martini Lutheri. Er würdigte darin den Catharinus seiner eingehenden Widerlegung, hob nur einzelne von demselben angeführte Punkte hervor und knüpfte daran,

¹) Erasmus stellte den Catharinus als Vertheidiger des päpstlichen Primats noch unter Cajetan, Prieras und Cf. f. Opus epistolarum Des. Erasmi, Basileae 1529, S. 722. ²) Wer der andere Italiener gewesen sei, steht noch in Frage. Buchardt, Luthers Briefwechsel S. 37, verweist auf die in den Ansch. Nachrichten 1702 S. 587 [2. Aufl. S. 401] angezeigte Schrift: Marci Bauriae Defensio potestatis apostolicae, Ferrariae 1521. Cunders, Luthers Briefwechsel Bd. III S. 99 wendet dagegen ein, daß dieselbe Luthern im März noch nicht bekannt sein konnte, und denkt an Aloisii Marliani Mediolanensis, Episcopi Iudae atque a secretis Caroli Caesaris dignissimi, in Mart. Lutherum oratio. Allein Alexander, auf den sich Cunders beruft (vgl. Kalkoff, die Trepichen des Nuntius Alexander S. 17 f.), berichtet nur, daß Martianus eine Rede in Worms abgefaßt hat und daß er sie (abschriftlich) dem Papste mit dem nächsten Briefe zur Einsicht zuschicken werde: sie dürfte demnach gleichfalls nicht gemeint sein. Sehr wohl aber konnte im März 1521 das Gerücht von Ioannis Antonii Modesti oratio ad Carolum Caesarem contra Mart. Lutherum Wittenberg erreicht haben, da deren Abdruck in Rom schon den 2. October 1520, ihr Straßburger Nachdruck den 10. Februar 1521 die Presse verlassen hatte. —

worauf es ihm jetzt besonders antam, seinen Beweis, daß der Papst der Antichrist sei, dadurch in ihr, wenn auch nicht in früher gedachter Form, den versprochenen zweiten Theil seines Widerrufs¹ liefernd. Schon am 1. April war sie in Manuscript vollendet, aber weit umfangreicher geworden, als es Luther anfangs beabsichtigt hatte. Im Juni wird ihr Druck beendet worden sein, denn am 1. Juli sandte Alexander bereits von Brüssel aus ein Exemplar nach Florenz an den Vicekanzler de Medici, der unter dem 27. Juli 1521 dessen Empfang bescheinigte.

Nach vor der Veröffentlichung der „Antwort“ Luthers erschien des Catharinus Excusatio disputationis contra Martinum ad universas ecclesias. Florentiae per haeredes Philippii Iuntae, anno Domini MDXXI. die ultimo Aprilis, von welcher erst im folgenden Jahre die Kunde nach Wittenberg gelangte: sie behandelte besonders des Reformators Schriften gegen die päpstliche Bulle und von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche. Eine Erwiderung auf Luthers „Antwort“ erfolgte von Catharinus nicht.²

Uns Deutsche ward unsere Schrift übersezt von Paulus Speratus und so zuerst 1524 herausgegeben unter dem Titel „Offenbarung des Endchriſts aus dem Propheten Daniel wider Catharinum“, später nachgedruckt mit dem veränderten Titel „Der Saraus. Von dem Endchriſt, seinem Reich und Regiment aus dem Propheten Daniel wider Catharinum“. Englische Übersetzungen sollen zu London 1836 und 1846 erschienen sein.

Vgl. Brieger, Alexander und Luther 1521 (Gotha 1884) S. 63f. Balan, Monumenta reformationis Lutheranae. 1884 S. 47. Förschmann, Neues Urkundenbuch (Hamburg 1842) S. 51. — Von Soden und Knaake, Christoph Scheurls Briefbuch II S. 126. De Wette I S. 585. — De Wette I S. 567, 568, 569. 570 (= Enders III S. 98, 100, 104, 106). — Balan a. O. S. 277. — De Wette II S. 198 (= Enders III S. 351). — Überhaupt Köstlin I S. 421, 429 ff. Kolbe I S. 319f. Kuhn, Luther, Paris 1884, I S. 494. Reindell, Doctor Benzenus' Brief I (Marburg 1892) S. 145f.

Druck der „Apologie“ des Catharinus.³

1. AD CAROLVM || Mar. Imperatorem. Et || Hispaniarum Regē. || Fratris Ambrosij Cath. Ord. Pred. Apologia pro || veritate Catholice: Apostolice fidei ac || Doctrine. Adversus Impia ac || valde pestifera Marti- || ni Lutheri Do- || gmata. || INDEX OPERIS. || ¶ In Primo Libro continentur undecim Doli Martini. Quibus potissimū || multitudo imperita decipi potest. || ¶ In Secūdo Recitatur ad verbum Liber eius plenus Blasphemiiis & multi- || tiis circa Papae potestate, & pene ad verbum confutatur. || ¶ In Tertio Cōsūtantur oīa quae opponuntur cōtra Decreta probātia Pri- || matū Romanae Ecclesiae: seu Summi Pont. & pariter ad uerbū referunt || eius Blasphemie: Hinc agit de

¹ Siehe Bd. VI S. 573.

² Es gibt zwar eine Schrift, welche Enders (Luthers Briefwechsel III S. 120) für die Entgegnung des Catharinus hält, des Titels: Ambrosii Catharini olim Lancinoti [so!] contra Martinum Lutherum super his verbis 'Tu es Petrus &c. Et tibi dabo claves regni caelorum &c'. Mathaei xvi. Dialogus uon minus disertus quam elegans et festiuis (in zwei Ausgaben von 1524), aber sie ist nur Abdruck eines Stückes der „Apologie“. ³ Ausnahmeweise geben wir eine Beschreibung aller Sonderausgaben der Schrift von Luthers Gegner.

clauē sc̄iē Papae & p̄late circa indulgētiās. ¶ In Quarto Cōfundūtur q̄ peruerfissime & p̄nitiofissime tradidit circa fa- ¶ cramentū penitentię, & statū Purgatorii: & uerba sua p̄pria apponunt. ¶ In Quinto. Qui inferibit Speculū uniuersę eius doctrinę. Colligunt hęc ¶ refes & errores abfoni: quos tam contra ueritatem. q̄ cōtra seipsum alio- ¶ qu effudit. Ipse Lector numeret si sit ocū. Sed lōge melius ut cōprobet. * Titelfrückseite bedrukt. 92 Blätter in Folio. Auf der letzten Seite nur das Druckerzeichen, in welchem unten „F.G.“ (= Filippo Giunta). Am Ende der vorletzten Seite: „Florentiæ p̄ hæredes Philippī luntæ. Anno Dñi. M.D.XX. Vigesimo Mēis Decēbr.“

Auf der Rückseite des Titels ein Brief des Hieronymus Benivenius an Antonius Reguantinus von Jano und St. iii^a f. das Widmungsschreiben des Catharinus an Kaiser Karl V.

2. „AD CAROLVM ¶ Mar. Imperatorem. Et ¶ Hispaniarum Regem. Fratris Ambrosii Cath. Ord. Præd. Apologia pro ueri- ¶ tate Catholice & Apostolice fidei: ac Doctrinæ ¶ Aduerfus impia, ac ualde pestifera Mar- ¶ tini Lutheri Dogmata. ¶ INDEX OPERIS. ¶ In Primo Libro continentur undecim Doli Martini. Qui- ¶ bus potissimum multitudo imperita decipi potest. ¶ In Secūdo recitat̄ ad uerbū Liber eius plenus Blasphemis: ¶ & stultitiis circa Papæ potestātē, & pene ad uerbū confutat̄. ¶ In Tertio. Confutantur omnia: quæ opponūtur cōtra De ¶ creta probātia Primatū Romanæ Ecclesiæ: seu Sūmi Pont. ¶ & pariter ad uerbū referātur eius Blasphemie. Hinc agitur de clauē sc̄iētię Papæ: & potestāte circa Indulgentias. ¶ In Quarto. Confundūtur, quæ peruerfissime: & pernitiōfif- ¶ sime tradidit circa sacramentū Penitētię, & statum Purga- ¶ tori: & uerba sua propria apponuntur. ¶ In Quinto. Qui inferibit Speculū uniuersę eius doctrinæ. ¶ Colligūtur hæreses: & errores abfoni: quos tam cōtra ueri- ¶ tatem. q̄ cōtra seipsum alioquin effudit. Ipse Lector numeret si sit ocium. Sed longe melius ut comprobet. * Mit Titelaufassung. Titelfrückseite bedrukt. 164 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Anno dñi. M.D.XXI. Die uero XXVII. Aprilis. ¶ Ex secunda recognitione.“

Auf der Rückseite des Titels und St. Aii^a das Widmungsschreiben des Herausgebers Stephan Werböczy an König Ludwig von Ungarn, St. Aii^b der Brief des Hieronymus Benivenius an Antonius Reguantinus von Jano, St. Aiii^a bis Aiii^b das Widmungsschreiben des Catharinus an Kaiser Karl V. Ein Wiener Tract, vgl. Tenis, Wiens Buchdruckgeschichte (Wien 1782) S. 221 f. Zweimal aufgeführt in Payers Annal. typograph IX S. 44 Nr. 242 und S. 126 Nr. 187.

Latēinische Ausgaben der Schrift Luthers.

- A. „AD LIBRVM EXIMII MAGISTRI ¶ NOSTRI MAGISTRI AM ¶ BROSI CATHARINI ¶ DEFENSORIS SIL ¶ VESTRI PRIERA ¶ TIS ACER RIMI ¶ Responfio Martini ¶ Lutheri. ¶ VVITTEMBERGAE. ¶ Mense Aprilis. ¶ Cum expofita Viſione Da ¶ nielis. viii. De Antichriſto. * Titelfrückseite bedrukt. 68 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Druck von Melchior Lotther in Wittenberg. Vgl. von Tommer, Lutherdrucke n. S. 111 f. Nr. 214. Vorhanden in der Knaaſeſchen Elg., Amsterdam, Neuchâtel, Berlin (2), Darmſtadt, Dresden, Götting, Gotha, Greifſwald, Hamburg, Heidelberg, Jena (3), Kaffel, Feſte Koburg, Königsberg II., Leipzig II., London, Nürnberg St., Sommerhauſen, Weimar, Wittenberg, Wolfenbüttel, Zürich, Zwickau.

- B. AD LIBRVM EXIMII MAGI STRI NOSTRI MAGI STRI AMBROSH CATHA= RINI DEFENSORIS SIL VESTRI PRIERA= TIS ACER= RIMI. || Reſponſio Marti= || ni Lutheri. || VVITTEMBERG.E. || Menſe Aprili. || Cum expoſita Viſione Da= || nielis. vij. De Antichriſto. * 52 Blätter in Quart, die letzten zwei Blätter leer.

Druck von Sigmund Grimm und Marx Wirsung in Augsburg. Vorhanden in der Knaaſeſchen Elg., Gießen, Gotha, Kiel, Wien.

- C. AD LI= BRVM EXIMII MAGISTRI || NOSTRI, MAGISTRI AM BROSII CATHARINI, || DEFENSORIS SILVE || STRI PRIERATIS ACERRIMI, || Reſponſio Martini || Lutheri. || Cum expoſita uifione Danielis. vij. || DE ANTICHRISTO. || VVITTEMBERGAE, || Menſe Iulio. * Mit Titelaufſetzung, Titelrückſeite bedruckt. 58 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Adam Petri in Baſel. Auf der Rückſeite des Titels ſteht ein Brief des Ulrich Hugwald aus Thurgau, urſprünglich an Andreas Binder ge richtet, von dieſem aber zum Vorwort an den Leſer geſetzt, auf der vorlehten Seite ein Brief des Andreas Binder an Johann Peter, worin er dieſes erklärt und zwei Druckfehler berichtigt. Böding, Hutteni opp. IV S. 691 f., hat nach einer Abſchrift von unſerm Druck das Vorwort dem Ulrich Hutten zugeſchrieben, ſpäter aber, Hutteni opp. V S. 511, ſeinen Irrthum erkannt. In C finden ſich Be merkungen am Rande. Vorhanden in der Knaaſeſchen Elg., Amsterdam, Baſel, Breslau II., Danzig St., Darmſtadt, Gotha, Kaffel, London, Koſlow, Straßburg, Wien, Zürich.

- D. AD LIBRVM EXIMII MAGISTRI || NOSTRI MAGISTRI AMBROSH CATHARINI DEFENSORIS SILVESTRI PRIERATIS ACERRIMI Reſponſio Martini Lutheri. VVITTEMBERGAE || Cum expoſita Viſione Da= || nielis. vij. De Antichriſto. * Titelrückſeite bedruckt. 36 Blätter in Quart.

Von Tommer, Lutherdrucke n. S. 112, Nr. 215 hält für den Drucker Johann Grünenberg in Wittenberg; es iſt aber kein Wittenberger Druck. Vorhanden in Hamburg.

- E. AD LIBRVM || EXIMII MAGISTRI NOSTRI || MAGISTRI AMBROSH CA= THARINI DEFENSORIS SILVESTRI PRIERA= TIS ACER= RIMI. Reſponſio Martini Lutheri. Cum expoſita Viſione Danielis. 8. De Antichriſto. * und etwas weiter unten nach der rechten Seite hin die Signatur I. Titelrückſeite bedruckt. 63 Blätter in Oktav.

Es iſt das zweite Stück in der Bb. VI S. 490 unter G beſchriebenen kleinen Sammlung und umfaßt darin Bl. I 1 bis Bl. Q 7, hat aber auf Bl. I 1 den vorſtehend gegebenen beſonderen Titel. Vorhanden in der Knaaſeſchen Elg., Greifſwald, Hannover.

Ausgaben der deutschen Uebersetzung.

- a. „Oßinba= || rung des Endchrißts || auß dem Prophe= || ten Daniel wydder
Catharinum. || Martinus Luther. || Wittenberg M. D. rxiij. “ Mit
Titelcinfassung, worin unten: „Hosea am andern. || Ich wyll offiubar
machen yhr narreheit || fur augen yhrer liebhaber. “ 102 Blätter in
Quart, letztes Blatt leer.

Auf Bl. Aij^f. die Zuschrift des Paulus Speratus an den Leser. Trud
von Lucas Granach in Wittenberg. Vorhanden in der Knaakeschen Elg., Amster-
dam, Basel, Berlin (3), Bonn, Breslau II. (2), Dresden, Erlangen, Göttingen,
Halle, Heidelberg, Jhaca, Königsberg II. (2), Leipzig II. und St., London,
Marburg, Rostock, Straßburg, Stuttgart, Wien, Wittenberg, Wolfenbüttel.

- b. „Offenbarung des || Endchrißts, auß dem || Propheten Daniel, || wider
Catha= || rinum. || Martinus Luther. || Wittenberg. || M. D. xiiij. [so!] “
Mit Titelcinfassung, worin unten: „Hosea am andern. || Ich will
offenbar machen jr Narreheit || vor augen jrer liebhaber. “ 86 Blätter
in Quart, letztes Blatt leer.

Auf Bl. Aij^f. die Zuschrift des Paulus Speratus an den Leser. Vorhanden
in der Knaakeschen Elg., Berlin, Dresden, London, Straßburg, Stuttgart, Wien,
Wolfenbüttel (2), Zürich.

- c. „Offenbarüg || des Endchrißts auß dem || Propheten Daniel, wider „Catha=
rinum. ♣ Martinus Luther. Wittenberg. M. D. xxiij. ♣
Hosea am andern. Ich will offenbar machen jr narreheit vor augen
jrer liebhaber. “ Mit Titelcinfassung. 104 Blätter in Octav, letzte
Seite leer.

Auf Bl. Aij^f. die Zuschrift des Paulus Speratus an den Leser. Trud
von Hans Hergott in Nürnberg. Vorhanden in Basel, Wittenberg.

- d. „Der Garuß. || Von dem Endchrißt. || seynē reich vnd regiment, Auß dem
Pro= || pheten Daniel wider Catharinū. || Martinus Luther. || Witten=
berg. || Zum Leser. || Den Garuß hat man mich genant. || Dan ich den
Endchrißt mach bekant. || Gekler sein reich vnd regiment || Wie es vff
wechßl vñ nympf ein end. || Drum bist biß her gewest verblindt, || So
tauß [so!] biß buch, vnd ließs zū end. || Glaub mir dir werden auff
gethon || Dein augen, das du wirst verstē, || Ob der war Endchrißt
fömen se. || Der zu künfftig, nach dar bey, || Der vns verlatzen werd
den brey. “ Mit Titelcinfassung. 82 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Auf Bl. Aij^f. die Zuschrift des Paulus Speratus an den Leser. Von Tommer,
Lutherbrude u. S. 204 Nr. 392 vgl. S. 263 Nr. 144 vermuthet, daß dieser Trud
aus Nürnberg stamme (i. Unsere Ausgabe Bd. XII, S. 41, G und H), allein er
dürfte Straßburg zuweisen sein. Vorhanden in der Knaakeschen Elg., Berlin
(unvollst.), London, Rostock, Straßburg, Stuttgart.

- e. „Der Garauß || Von dem Endchrißt, seinem Reich || vnd Regiment, aus
dem Prophe= || ten Daniel gezogen vnd ge= || stellet, wider das ganze
Papstthumb || vnd seinem Anhang. || Durch || D. Martin Luther. || Den
Garauß hat man mich genant, || Denn ich den Endchrißt mach bekant.
|| Gekler sein Reich vnd Regiment, || Wie es aufwechßt vnd nimpt ein

End. || Drumb bist bisher gewest verblend, || So keuff diß Buch, und lies zum End. || Gleub mir dir werden auffgethon || Dein Augen, das du wirst verstoñ, || Ob der war Endchrift komen sey. || Oder zukünftig, Noch darben, || Der vns verlatzen hat den Brey. || Gedruckt zu Briel, Anno 1574. " Titelrückseite bedruckt. 100 Blätter in Quart.

Auf Titelseite bis Bl. Aijß die Zuschrift des Paulus Speratus an den Leser. Vorhanden in der Knaake'schen Zlg., Dresden, Wien.

Handſchrift.

Zu seiner Ausgabe von Hutten's Schriften Bd. IV S. 691 berichtet Gd. Böding zu dem von ihm irrthümlich Hutten zugeschriebenen Vorwort Hugwalds (j. oben S. 702, C): „Forte fortuna his diebus nitidissimum Lutherani libelli contra Catharicum editi exemplum manu comparavi, cuius initium illud a me, nescio an primo, editum prooemium facit: nam liber ita scriptus est, ut suspicer eum, ut operis ad repetendam editionem traderetur, destinatum fuisse.“ Da aber die an den oben angeführten Stellen von ihm mitgetheilte Probe dies Manuskript als eine fehlerhafte Abschrift von C erweist, so wird durch die Nichtbenutzung desselben für den von uns festgestellten Text nichts verloren sein.

Von den lateinischen Sonderausgaben ist A der Urdruck; daraus sind je für sich B, C und D geflossen, E hat B zur Vorlage gehabt. Sonst findet sich unsere Schrift lateinisch noch im Tom. II. omnium operum Martini Lutheri Witebergae 1546 Bl. 141^a—169^a = Witebergae 1551 Bl. 135^a—162^a nach A, im Tom. II. omnium operum D. Mart. Luth. Ienae 1557 Bl. 370^a—400^a nach A mit Benutzung der ed. Witeberg. und in D. Martini Lutheri opera latina var. arg., vol. V. Francofurti ad M. (jog. Erlanger Ausgabe) 1868 S. 289—394, mit historischer Einleitung S. 286—288, nach A mit Berücksichtigung der ed. Ien. Noch sei bemerkt, daß Anfang und Schluß unserer Schrift bei De Wette I S. 582—586 unter Luthers Briefen steht, vgl. auch Enders, Luthers Briefwechsel Bd. III S. 120f.

Unter den Sonderausgaben der deutschen Übersetzung ist a der Urdruck; daraus sind b und c je für sich abgedruckt, d folgt b, gibt die Randbemerkungen von C größtentheils übersetzt und hat andere hinzugefügt, für e ist d die Vorlage gewesen. Nach dem Texte von a bringen unsere Schrift die Gesamtausgaben der Werke Luthers Wittenberg Th. VII 1554 Bl. 194^a—241^b = Wittenberg Th. VII 1561 Bl. 177^b—222^a, Altenburg Th. I S. 653—711, Leipzig Th. VII S. 498 bis 548 (darin nach S. 504 die Reihenfolge unterbrechend zum zweiten Male die Seitenzahlen 497—504) und Wetzl Th. XVIII Sp. 1756—1944.

Wir liefern den Text nach A und verzeichnen die Lesarten von B, C, D Witeb. (1551), Ien. (1557) und Erl. mit Ausnahme derer, die unter folgende Punkte fallen: 1. Offenbare Druckfehler werden nur so weit berücksichtigt, als sie zur Kennzeichnung der Ausgaben dienen, z. B. kartones in A statt latrones wird nicht, wohl aber aptunt statt aptant, da A und D in diesem Fehler übereinstimmen. 2. e, e, ae, oe begründen als bloße Schreibweisen, namentlich im Innern eines Wortes, keine verschiedene Lesart, also coepit, caepit, cepit, cepit: sie werden nur in besonderen Fällen notirt. 3. quidquid für quicquid, quidquam für quicquam und dergleichen Formen werden als von zu geringem Belang, zumal sie häufig vorkommen, nicht vermerkt.

D. K. Knaack.

AD LIBRVM EXIMII MAGISTRI
NOSTRI MAGISTRI
AMBROSII CATHARINI, DEFENSORIS
SILVESTRI PRIERATIS ACERRIMI,
Responsio Martini Lutheri.

Cum exposita Visione Danielis viii. De Antichristo.

I h e s u s.

Vincilao Linco, Augustinianae familiae Vicario,
Ecclesiasti Nurnbergensis Ecclesiae, vere Theologo, suo in
domino Maiori, Martinus Lutherus

Salutem.



N tibi tuum Ambrosium Catharinum, Venerabilis in
Christo Vincilae, novum illum Italiae tam laudatae
partum, revera insignem Silvestrini Registri Con-
summatorum. Quid mihi, inquires, insulsum istum
et stolidum, de quo bene diceret 'In toto non est
corpore mica salis'? Respondeo: Et tu quid illum
ad me misisti ac non mox Pegnitio tuo aut Vul-
cano commendasti? ne tot horas mihi in eo legendo
perderes, quas melius fuisset partitus in ludum
aliquem Circulatoris aut computatiunculam, ut sic

Italo sale me ipsum salliam, quam, dum sterquilinum verborum verbosissimi
et maledicissimi Thomistae perlustro, in caeno isto pene pereo miser. Talionis
iure eum recipis, ne deinceps eius generis portenta ad me venire cures, quasi
non satis habeat Germania delirantium Ecciesiorum et Emserorum et infiniti
vulgi Sophistarum. Cave denique, ne et hoc ipsum stercus Endor regeras
in me: alioqui (per ipsam Catharinianam sapientiam iuro) toties in te reicietur,
donec in te haereat ultimo aut inter iactandum evanescat.

Rides et iocum existimas? utinam, ut ridenda est huius Itali stoliditas,
ita Germanorum nullus serio talis insipientiae contagione corripetur: at
cum hactenus, quicquid vel Italiae vel Romae nomine iactaretur, incredibili

1—6 Überjchrift nach dem Titel von A 7 Ihesus fehlt BC De Wette 8 Vincilao
De Wette 9 Ecclesiastae Ien. Nurnbergensis De Wette 13 Vincilae De Wette
16 In fehlt De Wette 22 salliam C Witeb. Ien. Erl. De Wette 23 Thomae D
27 Catharianam D

stupore loco numinis adoraverimus, Idque homines illi egregie fastuosi et superciliosi sentirent, quasi perpetuum illis Germania ludibrium futura sit, impudenti fronte audent nobis adhuc quotidie foediora portenta obrudere, adhuc Bestias, adhuc Barbaros, adhuc truncos nos esse sine fine somniant: interim divina providentia tenebris palpabilibus obruti non vident, sese his
 5 Bestias fieri, qui cum rege suae Babylonis, tritico privati, feuum sicut Bos comedunt. Prodiit enim Silvester, ac sicut Sorex mutivit ac mox perit. Secutus est Caietanus ille, sacratum implet numerum Catharinus, Thomistarum iam tertius. Hi Thomisticae factionis in Italia proceres, e quibus alios omnes licebit aestimare. Neque enim a fece vulgi prodeunt hi scarabei,
 10 sed alto de sanguine Troes Troiaque Astyanactes. Quid ipsos Troianos aestimabimus, si tales eorum sunt Hectores?

Hoc vero unicum operae fuit precium, legisse sordidissimorum libros ut intelligeremus, quo ingenio, qua eruditione, qua modestia, qua denique
 15 humanitate illi nos sibi bestias comparaverint. Nam hunc Catharinum nulla fere torquet res acerbius quam quod Silvestrum Italicum et laicos eruditos dixi. Ego autem plane illud verum nunc video, Thomistam purum esse Asinum verum, sive sit Italus sive Germanus. Et quid aliud fierent, qui non nisi unum Thomam legunt, vorant et in se (quod dicunt) transsubstantiant? cui ut non invideo sanctimoniam a Papa sibi datam (quid enim non queat
 20 sanctificare sanctissimus?), de quo incredibili fastu superbiunt, ita suam doctrinam prorsus inanem spiritus non dubito quandam irac dei Phialam in terram esse missam, ob quam tamen potissimum est canonisatus, ut, quale esset meritum, talis ei canonisator contingeret, non quod regem illum esse sanctum, quamvis revera haeretica doceat et plane Christi doctrinam vastet,
 25 forte imprudens, sed quod doleam, huius autoritate falsos tot generosos animos fidelium Christi pro croceis amplecti stercoza, ut Hieremias queritur.

Sed heus, quod pene oblitus fueram, ne existimes, hac Epistola me denno redigi in tuam autoritatem, ne forte sanctissimus Vicarius dei in terris
 30 mandet tibi, ut sanguine meo polluas manus tuas. Quod dico, ne et hic Catharinus contradictionem colligat, in qua observanda tam est ingeniosus et acutus, ut asiui pene aequet industriam.

Quid igitur faciam tuo Catharino? qui ea me constringit angustia, ut, si omnes meas haereses mihi impositas diluero, quas super arenam maris multiplicat, una autem victus fuero, in totum me damnatum et victum haberi
 35 exigat: etiam, obsecro, quam Thomistica exactio! Mihi uni mortalium, immo

34 obrudere, cum adhuc Bestias Ien.	11 Troaeque Witeb.	13 opere D
15/16 nulla vere Ien. Erl.	19 unam De Wette	22 iram De Wette
Witeb. Ien. Erl. De Wette	28 quod bene Erl.	29 autoritate B
dictionem ACD	33 ea mea constringit D	36 exigat etiam, obsecro ABD Ien. Erl.
exigat etiam. Obsecro C exigit etiam obsecro Witeb.		

bestiae, ne unus quidem error ignoscetur, idque a Thomistis Italis, cum multos errores sanctis patribus ignoscat universa Ecclesia. Quam anhelat Catharinus ad victoriam! Quanto iustius erat, mihi Bestiae et Barbaro omnes errores condonari propter unam sententiam Catholicam et Italum istum Heroa et humanissimum hominem potius ea lege teneri, ut uno errore comprehensus totus erroneus haberetur! Tamen, ut videat homo Italus, et Bestias Germaniae non nihil habere humanitatis, nihil aliud peto, quam ut aequa saltem conditione pugnemus, quando aequi antagonistae esse non possumus, Et mihi Catharinus quoque sit in totum haereticus, si, caeteris omnibus dilutis, una aliqua per Bestiam fuerit convictus. Scio autem me hoc facile impetrare a Catharino, ut qui paratus sit etiam iniquis conditionibus pugnare cum tam stulta stolidaque bestia, quo victoriae decus esset spectatius, et quantum videre videor, indignabitur etiam bestiae, quae aequam conditionem praesumat cum homine, et tanto homine, scilicet Italo et Thomista. Sed sic est ingenium bestiarum: feret hoc pro Italica et Thomistica sua humanitate Catharinus.

Iam ubi constat unanimi Thomistarum, Scotistarum, Modernorum, Albertistarum sententia (Est enim aliqua cauda, in qua vulpes istae conveniant), Bestias carere libero arbitrio et potentia electiva, in qua prudentiae et universae virtuti-ratio subiective et formaliter consistit, feranturque solo naturae ductu et appetitu naturali et cognoscitivo. Natura autem, quia necessitate, non voluntate agit, secundum totum suum posse agit, dabit et hoc bestiae praecipiti Catharinus, ut nullo ordine feratur, et primo omnium de summa rei certet, hoc est de Papatu, In quo tamen naturae temeritatem compensabit eventus, seu ut Aristoteles dicit, fortunae et casus comoditas. Nam hoc agone consummato tota Babylon et farrago Catharinianarum disputationum aut stabit aut iacebit, cum in hoc pendeant omnia quae scribit, dicit, facit, agit vivitque. sed et mihi hoc in commodum caedet, ne, si humaniter et rationabiliter agerem, mihi etiam sex libri maledici prae nascerentur in mores adversarii. Et diceret mihi Catharinus: 'Tu Bestia doctrinam impugnare voluisti et perdis papyrum cum tempore conviciis et maledictis. Nam quod ego Catharinus, homo, id feci, causa fuit, quia homo est animal rationale secundum Thomam et Aristotelem et Porphyrium, qui debet rationali via procedere'.

Omitto itaque illa de Indulgentiis, de Lovaniensibus, de Conciliis et omnia illa mea, quae Catharinus inducit pugnantia: fateor ipsemet, me male de indulgentiis, Papa, Romana Ecclesia, Conciliis, Universitatibus, Canonibus sensisse in principio, unde et posterioribus libellis omnia revocavi, ut in

24 de Papatu. Tu tamen quo naturae ABD de Papatu. Quo tamen naturae C 27 dis-
 putationum feßft ABCD Witeb. 28 hoc incommodum cedet Ien. 31 perdit D
 33 rationale D sanctum feßft D Porphyrium B Witeb. Ien. Erl.

Captivitate Babylonica et Assertionem contra Bullam legere potest, qui volet. Tarde, ut aiunt, venisti, mi Catharine: iam non quaeritur, An sit Papa. Ista quaestio 'Si est?' et operatio prima intellectus iam dudum finita est. Ad quaestionem 'quid est?' pervenimus et ad operationem secundam intellectus et conclusum est, Papam esse Antichristum. Sola superest operatio tertia, discursus (si tamen Egidiista quoque, non tantum Thomista fueris). Et hanc speramus prope diem finitum iri. Et ignis quidem noster eam feliciter orditus (ut speramus) omnia iura santissimi in Christo patris et vacuari dei in terris exussit tanquam Antichristi dogmata. Tarde, inquam, venisti, Catharine. Tarde, Tarde, et nimis vetera commemoras. Tamen ne frustra male dixisse (scripsisse inquam) videare, volo eum cogente ad unum miliare etiam duo alia vadere et e favilla suseitatum denuo quaestionem tractare tecum, quanto possum brevissime, ne septies Bestia fiam, nihil tanto respondens Italo et Thomistae.

Summa primae omnium quaestionis est, an Christus Matth. xvi. Romanam Ecclesiam fecerit Caput, Magistram, Principem, Dominam, Primam Ecclesiarum totius orbis per ista verba 'Tu es Petrus, et super hanc petram aedificabo Ecclesiam meam &c.' Obmitto ea quae antea dixi, quibus felicissimo Catharino tantum negocium distinguendi et e proprio capite glossas fingendi dedi, ut me etiam Bestiam laborantis hominis misertum sit, quae si denuo repeterem et redarguerem, magnum mihi volumen nasceretur, cum sciam illius dicta meorum comparatione, modo mediocre ingenium observet, mire ridicula et stulta commenta inveniri. Ad nove dictum dicendumque venio, quod Catharinus rationalis, etiam si arborem Porphyrianam cum fructibus vorasset, non observasset.

Christus, quod Catharinus fatetur, primo de Petra et Ecclesia loquitur. Secundo fatebitur, quod Christus promittat, adversus eandem Ecclesiam et Petram non praevalituras esse portas inferi. Clara ne sunt haec, Catharine? Non enim Bestia, sed Christus ea dicit. Stet ergo, portas inferi non praevalere adversus neque petram neque Ecclesiam.

Portae autem inferi tunc praevalent, quando in peccatum perpellunt. Aut die tu, quid sit 'portarum inferarum praevalere' aliud. Sicut econtra 'Edificari super petram' est in gratia et bonis operibus crescere, ut dicere possis, hoc esse portas Zion praevalere. Sic i. Pet. ii. dicit 'Vos tanquam lapides vivi superaedificamini domus spiritualis', Et Ephe. ii. 'In quo et vos coaedificamini in habitaculum dei in spiritu sancto'.

Et ne mihi elabaris, Esto: fidem informem habeat Papa vel Petra tua vel Ecclesia tua: nihilominus, si in charitate non fuerit, sub potestate diaboli

1 Babylonis B 4 secundum ACD Ien. Erl. 6 si tū A non tū A 8 Vicarii dei C Vicarii Dei Witeb. 12 etiam alia duo vadere C 13 quantum C 18 Omitto C Witeb. Ien. Erl. ea fecit C 24 Porphyrianam B Witeb. Ien. Erl. 28 sint haec D 30 neque vox petram fecit D

et portis inferi fuerit, Quia Ro. viii. dicit 'Qui spiritum Christi non habet, ^{Rom. 8, 9.} hic non est eius', Et Matt. vii., Qui fide inforui fuerant et miracula fecerant ^{Matt. 7, 23.} et recte docuerant, audiunt sibi dici 'Discedite a me omnes, operarii iniquitatis'.

Obsecro te, Catharine, Homo, Itale, Thomista, digneris hic Bestiam
 5 parumper audire. Concedere cogo te per haec dicta, eum, qui sine charitate est, sub diabolo esse et ad Christum non pertinere, ac per hoc portas inferi in eum praevaluisse et dominari tanquam in servum peccati. Sicut Christus dicit Ioan. viii. 'Qui facit peccatum, servus est peccati'. Sunt ne etiam ^{3ob. 8, 34.} haec satis clara? An hic Origene, Chrisostomo aut etiam toto patrum
 10 Catalogo opus est?

Ultimo id quoque concedis, Papam, quem tu petram vocas et aedificatos super hanc Petram, ei subiectos visibili administratione, Ecclesiam appellas, aliquando peccare et peccasse. Nonne concedis? immo si verum fateri voles, non est sceleratior gens in terra quam ea, quae Papae hodie pertinacissime
 15 adhaeret, et qui maxime super eum sunt aedificati ac per hoc portas inferi subiecti et omnium scelerum servi.

Responde nunc: Ubi est tua verbosissima farrago totius huius disputationis? da Ecclesiam illam, da Petram, in quam non praevalent portae inferi. Quin das? Audin, Catharine? Non papam dabis, scio, neque Papi-stas.
 20 Quam ergo dabis? Nullam externam Ecclesiam, nedum Romanam. Quia hanc solam dabis, si Christum audis, quae sine peccato est, domina scilicet portarum inferi. Quaecumque enim dederis, incertum est, an sit in peccato et sub portis inferi. Si Romam dederis, ipsamet testabitur se esse scelerum lernam.

Concludo ergo adversus te, demonstrative convictum, verbum Christi
 25 Matt xvi. ad nullam personam pertinere, sed ad solam Ecclesiam in spiritu ^{2Matt. 16, 1.} aedificatam super Petram Christum, non super Papam nec super Romanam Ecclesiam. Quam cito enim non dederis Papam sanctum, tam cito non dedisti Petram neque Ecclesiam, sed sentinam peccati et Satanae Synagogam.
 30 Cum autem etiam S. Petrus, si praesens esset, non possit sciri, an sanctus esset et permaneret sine peccato, ideo necesse est, nec ipsum esse Petram, sed solum Christum, quem solum sine peccato esse et permanere certissimum est et cum eo Ecclesiam suam sanctam in spiritu.

Revertamur ad conditionis pactum. Uno ego te, Catharine, hoc errore
 35 comprehendi et indissolubili vinculo constrinxi: quare te haereticum proclamo convictum et cum tanto tuo libro condemnatum et maledictum. Habes, quod hic mutias, Catharine? Surge, Homo, Thomista, et contere Bestiam hanc maledictam, quae tam subito ad universa tua portenta non solum respondit. sed etiam ea ad nihilum redegit.

4 homo Itale B Ien. Erl. 14 est gens sceleratior in C 15 portas Ien.
 19 Audi C 20 necdum D 28 Quod cito Witcb. 34 ergo te Witcb. 37 Gämmt-
 tische Ausgaben haben hinter Homo kein Itemma 37 38 contere hanc Bestiam maledictam D

Igitur sicut Petra ista sine peccato, invisibilis et spiritualis est sola fide perceptibilis, ita necesse est et Ecclesiam sine peccato, invisibilem et spiritualem sola fide perceptibilem esse: oportet enim fundamentum esse cum aedificio eiusdem conditionis, sicut dicimus: 'Credo Ecclesiam sanctam Catholicam', at fides est rerum non apparentium. Quia re hoc verbum
 Matth 16, 18. Matthei 'Tu es Petrus' per dis diapason a Papatu et visibili Ecclesia eius distat, immo eam funditus subvertit et Synagogam Satanae facit.

Uterius. Si per Petram Papa et per Ecclesiam aedificatam intelligeretur obediens Papae congregatio, sequitur, Papam non esse Papam nec Ecclesiam esse Ecclesiam. Quod evidenter probo sic. Quia Petra et Ecclesia sine
 peccatis esse debent, non subiectae portis inferi. At cum nullus in mundo possit esse talis certo et infallibiter, et tamen certa debet esse Petra certaque
 Ecclesia, sequitur, nullum esse Papam nec Ecclesiam.

Cum ergo haec Christi autoritas repugnet Papae et Ecclesiae Papisticae, manifeste patet, Catharini et sui Thomae et omnium, quos inducit, opinionem
 esse extreme haeticam. Quia haeticus est, qui scripturas sanctas alio sensu quam spiritus flagitat, exponit. at Catharinus non modo id facit cum
 Thoma suo haetico, sed etiam blasphemum sensum eis tribuit, appellans Petram hominem peccati, diaboli servum, Et Ecclesiam synagogam Satanae. Hic mihi nolo, Catharine, tua somnia narres aut patrum dicta cites et
 ridicule me redarguas, sicut fecisti, ubi ex filo et textus consequentia
 Matth 16, 18. probavi, non ad solum Petrum dici 'Tu es Petrus'. Inconstantissime enim loqueris: dum enim non potes resistere patribus a me inductis, nunc Ecclesiae datas claves concedis, nunc soli Petro, iam Petro claves, rursus aliis Apostolis usum clavium, Item nunc promissas, nunc datas, tantis scilicet
 agitatus meis argumentis, ut nullibi queas simplex et certus consistere, ut haec tua inconstantia mihi meam sententiam maxime confirmaris.

Putasne me in tanta disputatione tuis esse velle contentum glossis? Egone patiar, ut usum clavium, non claves datas tu solus interpreteris
 Matth 16, 18. Math. xviii.? Ita non admitto, ut nunc Ecclesiae datas, nunc Petro soli per
 Ecclesiam dicas, unde haec inconstantia? Quid mihi tua ficta aequivocatio? satis habeo, quod mea concedis esse bene dicta et per scripturas probata. Nihil movet, quod tu plura sine scriptura concedenda contendis. Aut mea funditus et in totum nega, aut tua funditus inania esse concedes. Non est veritas Christi tam varia et inconstans, quam opiniones sunt Thomistarum.
 Una est et simplicissima eius facies. Serva tibi claves sine usu, sufficit nobis datum usum clavium, etiam te distinctore, extorsisse.

Et ut dicam, quod res est, Non tibi permitto, ut scripturae plures quam unum sensum tribuas. Nihil apud me valet, quod toties tentas, 'Potest

1 In allen Ausgaben vor sola ein Komma 3 4 cum aedificato B 6 Matth. 16.
 Tu Witeb. Ien. Erl. 8 intelligitur C 12 potest esse D tamen certas A 14 Christi
 sententia Witeb. 20 mihi modo D

etiam sic dici, potest etiam sic intelligi, potest etiam sic responderi, potest literaliter sic dici, potest mystice sic dici. Tolle hoc 'potest', mi Catharine, haec omnia sunt argumenta falsitatis et mera effugia et plane robora meae sententiae: hinc enim super aristas incedere argueris et omnia in dubia vertere.

5 Sed sic dicito 'hoc sic et non aliter intelligi debet', ut afferas unum constantem simplicemque sensum scripturae, sicut ego facio et feci: hoc est enim Theologi, sicut illud sophistae. Seis enim, quod solo literali sensu pugnandum est, qui et unicus est per totam scripturam. Nihil Origenes, Nihil Hieronymus, Nihil omnes, qui plures sensus dederunt; docent quidem, sed non pugnant.

10 At dicēs 'Errassene ergo tot patres confiteberis?' Errasse confiteor saepissime, ut homines, et ignosco prudensque declino. Vos autem sicut animalia immunda siue fissa ungula, siue ruminante lingua, omnia glutientes, quod illi Catholici erraverunt, haeretice doctis. Error non facit haeticos, sed defensio et pertinacia erroris. Atque hic unicum tuum fundamentum
15 qui magis super patrum dicta quam super verba Christi niteris, nec alia via eos tueris quam ut Thomistico more ad miserum aequivocationis effugium recurris, quod tamen de solo cerebro fingis nudissimum et iuvenae, cum me audias rationem et scripturas petere, immo patrum dicta vera premis et erronea suscitās, Bone vir.

20 Iam quam egregie teipsum capis in verbo oris tui, qui Petro Matth. xvi. ^{Matth. 16, 19.} promissas, non datas claves asseris. Deinde datas non alia probas virtute quam quod Christus verax impleverit promissionem. Audi, mi Catharine, non satis est promissionem in scripturis esse positam, sed necesse est et exhibitionem in eisdem esse positam. Non enim tuis vagis figmentis et
25 somniis de exhibitione extra scripturas credetur. Christus olim promissus Abrahae certe in novo testamento exhibitus est, utrunque autem scriptum, immo exhibitio clarius scripta quam promissio. Ubi ergo Petro datas claves probabis? Nonne, sicut ego probavi, illo verbo Ioannis ultimo, quod vos
30 peccata, remittuntur eis? Hunc locum ego pro me adduxi, adduc et tu unum pro te.

Scimus et nos denm veracem in promissis, sed opus est, locum, personam, tempus exhibitae promissionis non nostra suspitione, sed illius testimonio nobis certificari, ne haeticis detur occasio cavillandi fidem no-tram
35 et omnia in dubium vocandi. Si enim in scripturis ista exhibitio non poterit ostendi, in hodiernum usque diem incerti erimus, quando Petrus eam acceperit. Absit autem, ut nos Christus incertos reliquerit, quia sic fidem in suspitione humana, non supra Petrum dei aedificaret. Atque ita tuis te

4 in dubium Witeb. 7 illud Sophisticae Witeb. 13 haereticae Witeb. 14 tuum fecit D 17 recurras Witeb. 30 adduxi adhuc C 36 eam fecit Witeb. 37 si fidem Witeb.

verbis et hic obstrictum teneo, ut, nisi locum exhibitae promissionis ostenderis, iterum confirmatam habeam sententiam meam. Sciebat enim Christus, futuros vos impios primatus huius perditionis iactatores: ideo praeventis exhibitionem talem dedit, quae vos in lutum mergeret, antequam inciperetis aedificare. Non enim tuas volo distinctiones et somnia, quibus totum librum replevisti, sed sanctas scripturas, quas tu pro hac tua haeresi adduces non nisi ad Calendas graecas.

Revertamur autem ad campum victoriae, et ne possis obscuritatem causari, in syllogismum redigo quae dixi:

Nullum cedens portis inferi est Petra. Et
 Omnis peccator cedit portis inferi. Ergo
 Nullus peccator est Petra. Ita
 Nullum cedens portis inferi est Ecclesia supra Petram aedificata.
 Secta Papistarum cedit portis inferi. Ergo
 Secta Papistarum non est Ecclesia supra Petram aedificata.

Iam subsumo:

Omnis Papa peccans cedit portis inferi.
 Papa peccat. Ergo
 Papa cedit portis inferi. Ita
 Omnis Ecclesia peccans cedit portis inferi.
 Ecclesia Papae peccat. Ergo
 Ecclesia Papae cedit portis inferi. Item
 Nihil incertum, an sit Petra, est Papa. Et
 Omnis Papa, etiam sanctus Petrus, incertus est, an sit Petra. Ergo
 Nullus Papa, nec S. Petrus, est Papa. Sic
 Nihil incertum, an sit aedificatum supra Petram, est Ecclesia. Et
 Omnis Papa secta est incerta, an sit aedificata supra Petram. Ergo
 Nulla Papae secta est Ecclesia.

Vides, excellentissime Thomista, et Bestiam esse dialecticam? in his omnibus syllogismis quid negabis? Maiores? at hae sunt Christi Petram et Ecclesiam aedificantis adversus portas inferi certissimosque nos facientis Matth. xvi. Negabis Minores? at hae sunt communis sensus vulgatae famae, notorii facti et quotidianae experientiae. Quo ibis nunc, Catharine, a spiritu huius Bestiae? quo a facie eius fugies? Ubi Papa tuus? Ubi Ecclesia tua? Vis, dicam? Audi:

Papa peccator est minister diaboli.
 Ecclesia Papae est Synagoga Satanae.
 Christus iustus est rex iustitiae.
 Ecclesia Christi est communio sanctorum.

Ex quibus ultra damnabitur quicquid statuit, facit et patitur Papa. ruunt hic omnia Decreta eius et universum regnum eius. Quia stat Christus firmiter 'Qui non est mecum, contra me est'. Non est conventio Christi et Belial, lucis et tenebrarum. Quid hic, Catharine, dicis? Mitte tuas distinctiones et scripturis certa, aut si distinguis, proba distinctionem per scripturas, et audiemus te.

Ex quibus infero: Quod impiissime abuteris nomine Ecclesiae, qui omnia quae per Papam et vos fiunt ab ecclesia iactatis esse facta. Fatemur et nos, Ecclesiam recte omnia facere. Sed tu non recte facis, qui Ecclesiam appellas, quod Ecclesiam esse non potes probare et sub nomine Ecclesiae saepius Synagogam Satanae nobis proponitis et pro facto Ecclesiae factum Satanae nos colere cogitis perditissimi vos Sathanae ministri. Ecclesiam regit spiritussanctus, sed iam probatum est, Papam et suam ecclesiam saepius regi spiritu Sathanae. Neque enim in eodem regnant spiritus Christi et spiritus Satanae. Noli hic clamare Hussitam; clamor non solvit argumenta, nec allegatio inconuenientis: dissolve prius obiecta et tum clama, dissolve autem per scripturas, non per tuas putridas distinctiones, atque ut et hic clare agam, in syllogismum redigo sententiam:

Omnia quae facit Ecclesia, spiritussanctus facit.

Omnia quae Papa cum suis facit, facit Ecclesia.

Omnia quae Papa cum suis facit, facit spiritussanctus.

Audis, Catharine? Noli maiorem probare, sed minorem, ne frustra, sed utiliter labores. Tunc autem probabis, si Papam supra Petram edificatum, portis inferi non subiectum, sine peccato, probaveris, ut ex predictis didicisti: donec hoc non probaveris, conclusionem urgere non poteris, sed potius nos liberum arbitrium habemus, Statuta, Canones et omnia Papae refutandi et iudicandi, quia suspecta interim erunt, an ex Satana vel spiritu sancto prodeant. Nolo, hic usum longum, multitudinem tecum sentientium invoces. Verbum Christi hic me urget, huic credendum est nisi prae omnibus sanctis, etiam Angelis. De quo enim angelorum aliquando dixit 'Hunc audite'? Non facio tibi aut sanctis tuis iniuriam, si Christum voce patris et testimonio spiritussancti doctorem vere irrefragabilem designatum opposuero. Nec mihi, sed Christo cedis, si cedis; nec mihi, sed Christo resistis, si resistis; si autem Christo resistis, patri, eius promotori, resistis.

Gloriamur ergo hic in domino et gratias agimus, Quia hanc autoritatem Matthei xvi. vobis eripimus. Haec, inquam, autoritas, etiam si tabescatis et dentibus frematis, omnes Papistae in unum, evicta triumphataque est: Qua triumphante Papatus vester funditus corruit, inventus nihil aliud fuisse quam merum mendacium et ludibrium orbis terrarum. Vos autem illusores populi

16/17 ut hic B 19 *Rach* Ecclesia *noh* Ergo Witeb. 21 Catharinae ABC Witeb.
Catharine D Ien. Erl. 22 viriliter labores D aedificatam Witeb. 24 25 non liberum
Witeb. 28 *stomma* *hinter* sanctis *fehlt* AD 35 illusores et seductores populi B

dei, perversores verbi dei traducimini palam, Et Decreta Papatum scelerata dogmata Antiehristi arguuntur manifeste. O quae voces, O quae literae, O qui cogitatus queant vestra omnia portenta numerare, quae hinc ducuntur? hoc enim velamine nequitiae vestrae revelato videre est quandam tartarum mendaciorum, errorum, fraudum, nequitiarum et prorsus omnium scelerum, quae sub isto tenui huius futilissimi papatus folio abscondistis. ut vere Papatus aliud esse non possit quam germanum illud famosi Antiehristi regnum. Nam hoc est, quod multi hanc abominationem in loco sancto stantem odorati mirarentur, tot monstra ab ista sede prodire, quae sanctissimo regnari iactabatur. O infelix Papatus, hic iaces, iaces, inquam, hic Leo mortuus, qui totum mundum antea terrebas rugitu solo: nunc Barbam tibi vellunt etiam catuli et mures.

Ex iis omnia ea confirmata sunt, quae de potestate Papae dixi, invito et tabescente Catharino, qui quavis Catharina concitator, non nisi conviciis agit, ut de plastro loqui putes histrionem. et tamen nihil ostentat nisi, quod aiunt, opes figuli. Te enim per Christum oro, lector, observa, et videbis asinum hunc portantem mysteria, quam ridicule nugetur in iis quattuor vocabulis 'Petra', 'Edificabo', 'Ecclesia', 'Mea'. His enim arietibus eum funditus subvertissem Papatum monstrificum istum Romani idoli, ita ut negare non posset, Petram ibi significare Christum seu, quod idem est, fidem Christi in spiritu, confugit tamen homo suavis invictusque Thomista ad unicum illud Cresphygetum Thomisticae haeresis, quod est arbitraria aequivocatio, fitque inter verba Prothens et Vertumnus quidam, immo nihil nisi verba.

Nec sentit interim stolidum hoc caput, indignum Italo et sanguine et nomine, quam nihil probet ista inconstantia et varietas. Si enim mea disputatio uno aliquo sensu vera conceditur, praesertim in spiritu (quod concedit Catharinus), iam plane vici, etiam adversarii accedente calculo, Et quia nihil asinus ad lyram, ut aiunt, crasse mihi philosophandum est coram crasso et pituita laborante capite. Si A. disputet cum B. et eo res procedat, ut A. concedat, B. optime et in spiritu locutam esse, se vero alium sensum externum sequi, et tamen hoc ipso facto A. gloriatur sese vicisse illamque confutasse, deinde conviciis totum agat triumphum, quid hic spectator indicabit? An non Bacchas aut Corybantes insanire putabit? Ita mihi Catharinus concedit, Petram esse Christum vero et legitimo sensu, sed tamen simul communicari id nomini propter fidem informem etiam pontifici impio cavillatur. O infelicem Papatum, huius miseri Rhetoris patrocinio bis accu-

1 traducimini B Decreta patrum B 6 fultrissimi D 10 11 inquam Leo hic mortuus D 13 Ex his BD 15 ostendat Ien. Erl. 17 in his D 22 Cresphygetum Witeb. Cresphegetum Ien. Erl. 26 27 concedit Catharinus D 27 adversario D
29 Si Asius disputet cum Bestia D 31 se vicisse Witeb. 33 Bacchos B 36 infelicem et miserabilem Papatum B

satum et convictum! Cur eadem opera non etiam communicantur omnia Turcae et diabolo, quando et ipsi fidem habent informem?

Tu Egregie disputator, non cogitasti hoc tibi agendum esse imprimis, ut mea sententia falsa et tua sola vera, non autem utraque vera videretur? 5
Hoc enim ego et ago et egi, ut mea sola vera, tua autem falsa probaretur, id quod plane iam teipso martyre ('teste' volui dicere) confeci. Si enim mea vera est et scripturae sensus unicus et simplex est, tuam certe falsam esse oportet. Deinde ego non agitor, sicut Cathariniana arundo, ventis-
variae et aequivocae expositionis: non dico 'potest uno modo sic dici, potest alio modo sic dici, tertio modo sic dicitur'. Nam istis modis dicere est 10
Catharinaliter et Thomistraliter dicere, at idem est nihil dicere. Ego unico simplici et recto itinere incedo regiaque via ingredior, dum tu per devia et precipitia miserime vagaris et collideris. Certe, quando haec unica tua fuit fiducia, quod inventis e capite tuo glossis posses more Thomistico (id est 15
diabolico) scripturis sanctis vim facere et in varias lacinias sensuum discerpere, vehementer stultus in me et impius in deum prodisti. Nam hic mihi locum aperis in vos sceleratos distinctores et sacrilegos verbi dei cauponatores invehendi pleno stomacho, quod e simplicissima dei veritate nobis quandam logomachiam facitis, ut Apostolus vocat, a quo tamen abstineo, cohibens 1
meipsum. Nihil enim me acrius urit quam scripturae sacrilegium, ut Aposto- 2
lus appellat, et ut Prophetiae clamant, fabricationes idolorum ex auro et argento domini, nec mirum, quando hoc peccatum prae caeteris et ipsum deum irritare et amariare testatur scriptura sancta. 3
Rom. 6, 4.
Rom. 2, 22?
1 Cor. 31, 7.
45, 16.
1 Cor. 8, 4.

Habeo igitur testimonio Thomisticissimi et Italicissimi Catharini hanc 25
meae sententiae confirmationem, Quod Petra significet Christum: sic enim ego confutandus et nunc confutatus haeretici docueram. Habeboque semper, donec Catharinus e scriptura probabit, etiam impium Pontificem appellari Petram, quod praestabit vir eximius, simul atque nulla pepererit. Nam etiam si patres aliquot S. Petrum nomine Petrae appellaverunt, utcumque 30
tolerari potest propter fidem Petri, Sed quia Scripturis id non probant, nihil urgent in ista contentione, in qua scripturis pugnandum est. Et ut dialectico isti insigni, qui meas consequentias irridet, suas etiam ostendam, quam formaliter et materialiter incedant, Ubi didicisti, mi Catharine, hanc consequentiam, ut de successore etiam impio dicendum, quod de sancto 35
Petro dicunt patres, et idem de fide informi, quod de formata sentiendum sit? Profer quaeso num e patribus, qui Romanum pontificem asserat caput, Petram, verticem, principem, Magistrum Ecclesiarum? Vos scelerati Sophistae, fictis vestris verbis nos in hos errores traxistis. Pulehra conse-

1 Cur enim eadem B 3 in primis Ien. Erl. 6 iam de ipso Erl. 9 potest alio modo sic dici fehti D 11 Catharinaliter Witeb. 24 testimonio Theologicissimo Witeb. 25 sententiae confutationem ABD Witeb. Ien. Erl. 28 simulque atque nulla pepererit C 34 dicendum sit, quod Witeb.

quentia. 'Petrus fuit Apostolus, Ergo et Romanus Episcopus est Apostolus. Petrus fuit sanctus, ergo Romanus Episcopus est sanctus, sed informis, id est sanctissimus'. O vere informis successor! tamen, ut dixi, nihil moveor dictis patrum sine scripturis loquentium, in quos tu sic uiteris, ut eorum praesidio etiam aduersam confessam a teipso sententiam veram scripturae 5 insanias et blasphemias.

Nec erubescitis tandem aliquando, sceleratissimi vos adultores Idoli istius Romani, quod proprio testimonio convicti estis, nullum locum scripturae apertum et clarum in tanta re pro vobis stare, nec hunc Matth. xvi. 15. vestrae opinioni possitis simpliciter et solide aptare: tantis scilicet acquisitionibus et commentis opus habetis, ut saltem specie tenus pro vobis facere videatur, immo cum non simplicem ei detis et verum sensum aduersario concedatis, manifeste contra vos eum facere testes estis vos ipsi, hoc ipso redarguti et convicti, quam impudentibus mendaciis hactenus orbem illuseritis et vocabulum Ecclesiae et Petrae merae libidini vestrae servire 15 coegeritis. Non enim id egistis, ut sententiam vestram ex isto loco referretis, sed vestra temeritate praconceptam intrudere moliti estis et fici huius foliis nuditatem et turpitudinem vestram celare studuistis. Nunc cum res non succedat et castitas scripturae vos adulteros non intromittat et cogamini extra scripturam stare foris, novam scripturae faciem et scenicam quandam 20 Bibliam componitis, qua vestra portenta stabiliatis, appellantes Petram hominem impium, Ecclesiam homines impios, et in has cloacas spiritum sanctum incarceratis, qui inerrabiles faciat, qui aedificationem potestatem et obedientiam hominum impiorum, Quasi Christus hoc curarit suo sancto instituto, ut impii regnarent et subicerentur in Ecclesia sua. 25

Te autem rogo, acutissimum dialecticum, qui scias extra propositum esse dandum exemplum aliud, profer mihi locum scripturae, in quo idem vocabulum simul significet hominem in totum impium et simul pium ac sanctum, sicut hic insanis in vocabulo 'Petra', quod Petrum sanctum et successorem impium simul tibi significat. Ubi didicisti haec sacrilegia 30 et haeretica monstra, nisi in Magistro tuo S. Thoma? Nonne haec agens sic contra me scribis, ac si in sophistica aliqua disputatione certarem, ubi vobis licet propriis distinctionibus regnare, satis habentes, si non oporteat vos tacere? Ita et hic putasti, idem fore vinci et tacere, vincere et dicere, adeo nihil curasti, ut tua fulcires scripturis sanctis, apertis et solidis: ideo 35 et te rident pueri Germaniac, ac iam non laici (quod te male habet) sed et mulieres, quod, tantus Magister noster et Italus, pro verbis dei tuas salivas, pituitas et feces dumtaxat obrudis.

7 erubescitis D 13 vos hinter contra fehlt D 20 novae B 23 hinter
aedificationem in allen Ausgaben ein Wortma 24 impiorum statuat. Quasi Witeb. Ien. Erl.
29 de vocabulo Witeb. 30 sacrilega D

Maledicat itaque dominus Ihesus tuae et Thomae tui maledicae et blasphemae temeritatis, qua tribuitis homini impio nomen sanctum Petrae et super impietatem aedificatis sanctam Ecclesiam dei. Si enim Papa est fide infirmi (ut tu dicis), certe inanis est pietate, plenus autem impietate, servus peccati, sedes Satanae, praevaletque in eum portae inferi. Et tale tu fundamentum, tale caput, talem Petram Ecclesiae tribuis? horresco referens horribilia ista. Abominatio et blasphemia est dicere, Christum in vocabulo 'Petra' aliud quippiam quam sanctum et pium voluisse intelligi: cuius enim aures Christianae haec ferent? Vos etiam fluxistis commentum omnium nequissimum illud informis fidei, quo facilius et tutius sacrilegia vestra in scripturas dei ceu latrones Moab mitteretis. Nobis autem Paulus dicit: ^{2. Cor. 6, 14.} 'Quae societas lucis et tenebrarum? Que conventio Christi et Belial?' Aut ergo Petra solam lucem aut solas tenebras, id est, solum sanctum aut solum impium significat, utrunque significare non potest, quia ^{1. Cor. 12, 30} 'qui non est mecum, contra me est'. Quare Romanus pontifex, si sit impius, Petra esse non potest, Ac per hoc Petra Papam significare nunquam potest. Habes quod hic gannias, miser Thomista?

Non ergo feremus has rabidas Papistarum et Thomistarum blasphemias, ut idem sit in scripturis sanctis peccatum et gratia, virtus et vitium, bonus et malus, pius et impius, et impietas sub pietatis nomine sese tueatur et regnet, ne illud Esaiae v. cum eis audiamus: ^{3. Ier. 5, 20} 'Ve vobis, qui dicitis malum bonum, bonum malum, ponentes lucem tenebras et tenebras lucem, ponentes amarum dulce et dulce amarum.' Verum Haeresis Thomistica illa est, quae Daniel. viii. dicitur impudens facie, et Hier. III. ^{1. Tim. 8, 21. Jer. 3, 3.} 'Frons meretricis facta est tibi, noluisti crubescere.' qui enim sic frontem perfricuerunt, ut audeant in publico Ecclesiae bonum et malum idem facere et Deum cum Diabolo, Christum cum Belial componere, quae reliqua vel fingi poterunt monstra, quae non audent statuere? I nunc, Catharine infoelix, et distingue nobis informia bona et mala, informes Christos et Belial, estoque digne Thomista. hoc est, sacrilegus et monstrificus scripturae dei latro.

Iam quam Thomisticae et hoc dissolvit, quod dixi per pronomen 'Meam' subverti omnia Decreta, cum Christus ibi de tota Ecclesia sua loquatur, non tantum de Romana, ut Sathanica et blasphemae Decreta volunt. Quia, inquis, Christus non dicit 'aedificabo Ecclesias meas' pluraliter, sed ³⁵ 'Ecclesiam meam', ergo Romanam solam voluit aedificare supra Petram, id est Papam. Placet dissolutio ut Catharinissima Romanissimaque. Nam hinc sequitur, nullam esse Ecclesiam in orbe terrarum super Petram aedificatam, nisi solam Romanam: quid ergo vexat Idolum illud Romanum

2 tribuistis C 3 est de fide B est in fide Witeb. 24 Iere. 3. Witeb. Ien.
 Ierem. 3. Erl. 29 Balial Witeb. 32 subvertit C' 32 33 de tota sua Ecclesia
 loquatur Witeb. 35 supra Petram D Witeb. Ien.

omnes Ecclesias, si una sola Romana in mundo Ecclesia est? immo iam non licebit Ecclesiam Catholicam appellare nomine singulari Ecclesiam, sicut scriptura facit, sed solum Ecclesias numero plurali.

Eiusdem dexteritatis est, quod, ubi Anacletum fictitium redarguissent super nomine 'Cephas', quod saxum significat, et ille caput voluisset, dicit Catharinus, Anacletum non vocabulum sed rem aspexisse, quia res, scilicet Petrus, per Cepham significatus, est caput, licet Cephas non significet caput. Quid hic cogitas, optime lector, de Italico isto ingenio? Riderem et ego, nisi tot milia errorum et perditionum nimis seria nobis pestilentes hi intulissent Thomistae his petitionibus principii et id genus sophisticis ludibriis. Igitur novum hunc iuris perditum et scripturae interceptorem audiamus. Non oportet vocabulorum significata observare sed qualitates rei significatae, hoc est, ut dialectice dicam, Non subiecta, sed predicata tantum sunt curanda, ut, quando parietem nominas, non parietem sed album intelligas, etiam in simplicibus terminis extra propositionem. O Italicum et Thomisticum ingenium!

Hac arte forte et illud efficiunt, Quod Petra significet impium, non quia sit Petra, sed quia illud quod Petra eis dicitur, scilicet Papa, revera est impius homo. Quid ergo prohibet, quin Cephas iam non solum caput sed omnia significet, cum cum significet, qui est omnia in omnibus? ut omnia vocabula sint unum vocabulum et unum vocabulum sit omnia vocabula. Hanc enim latinitatem novam Bestiae germanae ab Italis hominibus hoc seculo discemus. Itaque 'Cephas' est Apostolus, caput, princeps Apostolorum, impius, ebriosus, scortator, usurarius, tyrannus, impostor, simoniacus, Cynaedus et omnia illa, quae de sanctissimis Christi Vicariis Cardinalibusque totus celebrat orbis, affirmativa propositione de inesse et universali in materia naturali.

Sed ne te, lector, enecem huius Itali Thomistae stultissimi Thomistatibus et Italicatibus, finem hic faciam, Sat habens, quod his absurdissimis, laboriosissimis tamen monstris confitentur sese esse victos, me vero victorem, dum aliud miseri non laborant, quam ut effugiant. Vides enim, ut hic Thomista perpetuo opere aliud non faciat, quam ut distinctiones novas reperiat pro fuga sua adornanda: nam ut ne invaderet etiam, ne in mentem quidem venit, et quomodo posset, fugae tam sollicitus? Servet me dominus Iesus, nequando ad has distinguendi et effugii quaerendi necessitates adigat adversarius in praelio: tum revera victus ero. Ego adhuc puris et solidis verbis Euangelii nitor idque eo sensu, quem ipsimet verum esse concedunt.

Alia ergo auctoritate probandus est iste Papatus impius. Hic locus Matt. 16, 18. Mathei non nisi de piis aedificatis in spiritu sancto loquitur, nec Petram

nisi Christum habet, nec Ecclesiam nisi totam Catholicam eamque sanctam, in qua et ipse Petrus tanquam membrum coaedificatur super eandem Petram, in qua omnes Christiani aequantur: de rebus enim sanctis Christus noster loquitur, quas impiis tribui nullo modo licet, ut plane hoc verbum Christi non plus pertineat ad Papam quam illud 'Beati pauperes spiritu' aut simile, ^{28 Matt. 5, 3.} quod communiter omnibus dicitur.

Quare gratias agimus deo, quod hunc locum toti Ecclesiae et omnibus fidelibus aequaliter communem e manibus Tyrannicis Thomistarum et Papistarum eripimus, qui eam Romano Idolo proprium fecere, sacrilegi tam in Ecclesiam Catholicam quam scripturam sanctam. Ruct enim nunc totum illud abominationis Idolum, meris mendaciis haecenus erectum, fultum atque defensum. Praesidia eorum obtinemus, arma forti abstulimus, in quibus confidebat, Goliath decollavimus gladio proprio, Et Palestinos non alia tortura torquemus quam rapina sua. Arcam enim nobis vi abstulerunt, at illa, nobis nihil agentibus, percussit eos in posteriora sempiternumque opprobrium dedit illis. Cecidit ac foris iacet pronus Dagon istorum, Idolum, inquam, Decretorum, hominum studiis paratum. Mures ebulliunt et promineutes extales eorum putrescunt, revelatis cogitationibus et doctrinis istis impietatis eorum grave olentibus in toto orbe. Unum negocium habent miseri Gethi, ut contra haec sibi sellas pelliceas faciant. Sic enim et Catharinus pellifex et sellifex hoc libro non nisi infelix pellificium et sellificium vanae defensionis, excusationis, consolationis pro sanctissimo idolo et doctrinis eius laborat. Sed instat manus domini dura super eos, non cessatura, donec nobis Arcam remittant illaesam cum auis et muribus aureis per confessionem ignominiosae impietatis et mendaciorum suorum.

Dices autem: Si Ecclesia tota est in spiritu et res omnino spiritualis Nemo ergo nosse poterit, ubi sit ulla eius pars in toto orbe, quod vehementer absurdum est. Nam ideo Papam asserimus, ut certo loco Ecclesiam inveniri liceat. Alioquin, quid docet Christus oves pascere et Paulus Ecclesiam ^{305. 21. 15 ff. 289. 20. 28.} regere et Petrus gregem Christi pascere, si nusquam in orbis certis poterunt ^{1. Petr. 5, 2.} locis inveniri habitantes corporaliter fidelis? Quis enim spiritibus praedicat? aut quis spiritus nobis praedicat? Corpus ergo et locum necessario habebit Ecclesia, deinde inter corpora et loca aliquem primum locum et primum corpus.

Respondeo: Quanquam Ecclesia in carne vivat, tamen non secundum carnem vivit, Paulus dicit Gal. i. et ii. Corin. x. Ita in loco, rebus operibusque mundi versatur, sed non secundum haec aestimatur. Christus enim omnem locum tollit, dum dicit Regnum dei non venit cum observatione, neque dicent 'hic aut hic est'. Et 'ecce Regnum dei intra vos est'. Et Paulus omne corpus tollit, dum dicit: 'Non est personarum acceptio apud ^{288m. 2. 11.}

12 fortia C 16 istorum Idolum C 23 non cessura Witeb. 29 Alioqui
Witeb. Ien. Erl. 35 et Corin. i. ABCD 36 existimatur Witeb.

deum.' Sicut enim Ecclesia sine esca et potu non est in hac vita, et tamen
 Rom. 14, 17. regnum dei non est esca et potus secundum Paulum, Ita sine loco et corpore
 non est Ecclesia, et tamen corpus et locus non sunt Ecclesia neque ad eam
 pertinent. Sicut ergo non est necesse certum panem, certum potum, certam
 vestem esse Ecclesiae et fidelibus omnibus, licet sine pane, sine potu, sine
 veste non queant vivere in hoc seculo, sed omnia sunt libera et indifferentia,
 Ita non est necesse certum locum certamque personam habere, licet sine loco
 personaque esse non queat. Sed omnia sunt indifferentia et libera: omnis
 locus Christiano quadrat et nullus locus Christiano necessarius est, omnis
 persona pascere eum potest et nulla certa persona necessaria est quae pascat:
 libertas enim spiritus hic regnat, quae facit omnia indifferentia, nulla neces-
 saria quaecumque corporalia et terrena sunt.

Et quid hoc mirum? cum ad hoc, ut sis homo, corporaliter nullo loco
 certo, nulla certa persona indiges, sed omnibus locis, omnibus personis homo
 esse potes, immo quae res mundi necessario alii adhaeret et alligatur, ac
 non potius libere et indifferenter se quaelibet ad quamlibet habet? ut libertate
 spiritus plena appareat tota creatura, sicut canimus 'pleni sunt caeli et terra
 gloria tua'. Quis ergo furor Papistarum impiissimorum, ut Ecclesiam dei,
 quae omnium maxime libera est, loco suo et personae suae certis et neces-
 sariis alligent, ut Christianum esse negent, qui non hunc Papam etiam
 20 impium hoc loco habitantem adorarit? Nec iuret quemquam, si quemlibet
 20attb. 24. 15. pastorem indifferenter quolibet loco habuerit. Haec est illa abominatio stans
 2. Cor. 11. 2. in loco sancto et operatio erroris. Si enim locus et persona necessaria sunt
 ad salutem, sequens erit, ut, qui locum et personam eiusmodi habent et
 colunt, salvi et sancti sint. Nam in his consequentia a particulari optime
 valet, cum posterioristicis constet propositionibus (cogor enim et meam dia-
 lecticam ostentare istis admirandis dialecticis). Impossibile est enim, ut, qui
 unum necessarium ad salutem habet, non etiam omnia necessaria simul ad
 salutem habeat, et impossibile est, ut, qui unum non habet, aliquid ad
 salutem necessarium habeat. Quod facillimum est inductive probare. Sed
 de hoc alias.

Quo ergo signo agnoscam Ecclesiam? oportet enim aliquid visibile
 signum dari, quo congregemur in unum ad audiendum verbum dei. Respon-
 deo: Signum necessarium est, quod et habemus, Baptisma scilicet, panem et
 omnium potissimum Euangelium: tria haec sunt Christianorum symbola,
 35 tesserae et characteres. Ubi enim Baptisma et panem et Euangelium esse
 videris, quocumque loco, quibuscumque personis, ibi Ecclesiam esse non du-
 bites. In his enim signis vult nos Christus concordare, ut Ephes. iiii. dicit:

11 enim fehlt D 20 non fehlt D 24 ut locum et personam eiusmodi [fo]
 habent A ut locum et personam eiusmodi habent B ut locum et personam eiusmodi habeat D
 34 35 scilicet, Coenam Domini et omnium Witeb. 36 Baptisma, Eucharistia et Euan-
 gelium Witeb.

‘Una fides, unum Baptisma, unus dominus’. Ubi idem Euangelium est, ibi eadem fides, eadem spes, eadem charitas, idem spiritus est et revera omnia eadem. Haec este unitas spiritus, non loci, non personae, non rerum, non corporum, de qua servanda Paulus nos praecepit esse sollicitos. Ubi vero
 5 Euangelium non esse videris (sicut in Synagoga Papistarum et Thomistarum videmus), ibi non dubites Ecclesiam non esse, etiam si baptisent et vescantur de altari, nisi parvulos et simplices exceperis, sed Babylonem ibi esse scias 3eJ. 13, 21f. plenam lamiis, pilosis, ululis, onocrotalis aliisque monstris, id est, Magistris nostris eximiis refertam. Euangelium enim prae pane et Baptismo unicum,
 10 eertissimum et nobilissimum Ecclesiae symbolum est, cum per solum Euangelium concipiatur, formetur, alatur, generetur, educetur, pascatur, vestiatur, ornatur, roboretur, armetur, servetur, breviter, tota vita et substantia Ecclesiae est in verbo dei, sicut Christus dicit ‘In omni verbo quod procedit de 2Rath. 4, 4. ore dei vivit homo’.

Non de Euangelio scripto sed vocali loquor, Nee de quavis contione, quae in templis de suggestu declamatur, sed de germano et genuino verbo, quod fidem Christi veram, non informem et Thomisticam doceat, quod per Papam et Papistas extinctum et suffocatum per orbem totum conticit. Ideo enim Christus nihil tanta instantia exegit ab Apostolis quam ut Euangelisarent. Sic a Petro in persona omnium pastorum exegit, ut pasceret oves 3ob. 21, 15 ff. id est Euangelium doceret viva voce. Quod verbum Catharinus vere Catharinaliter exponit non de Euangelio, sed de potestate dominante sine Euangelio, iterum faciens e simplici sensu verborum Christi quottuplicem visum ei fuerit, quia sciebat Euangelisandi significationem (que sola in eo verbo
 25 est) non posse convenire tot occupationibus mundi oppresso Pontifici: ideo fingenda fuit alia significatio de regimine dominante, sicut ii. Pet. ii. praec-2. Petr. 2, 3. dixit ‘et fictis verbis in avaritia de vobis negociabuntur’, de qua re nunc supersedeo, abunde alias traetata.

Contemnenda ergo sunt Papistarum illa figmenta, quod aliud sit iurisdictionis, aliud fraternae charitatis officium. Euangelium et Ecclesia nesciunt iurisdictiones, quae sunt non nisi hominum tyrannicae inventiones. Solam scit charitatem et servitum, non potestatem et tyrannidem: ideo qui Euangelium docet, ille Papa est, Petri successor, Qui non docet, Iudas est, Christi traditor. Nihil enim aliud commentis iurisdictionis agit Satanas, quam
 35 ut tyrannis illis impunitatem peccandi et licentiam autoritatemque prebeat extinguedi Euangelii. Ipsi enim ne cogitant quidem Euangelisare et tamen alios non sinunt Euangelisare, ut optime Christus de eis dixerit ‘Vos non 2Rath. 23, 13. introistis, et introeuntes prohibuistis’: ve illis!

4 nos praecipit B nobis praecipit Witeb. 8 5inter pilosis feim Romma Ien. Erl.
 9 prae Baptismo et Coena Domini unicum Witeb. 15 ne de quavis Ien. Erl. 23 facient
 Ien. (aber nicht A, wie Erl. irrig anmerkt) 27 et a fictis Ien. (aber nicht A, wie Erl. irrig
 anmerkt) 35 probeas B

Ista signa praesertim Euangelii figurata esse videntur olim in templo
 1. Röm. 8, 8 Salomonis, ubi duo capita vectium, quibus arca portabatur, foris prominebant
 ante oraculum, significante spiritu, Non nisi vocali et publica voce Euangelii
 sciri, ubi sit Ecclesia et mysterium regni caelorum. Ut enim vectium
 capitibus velut iudicii arca etiam abscondita in sancto sanctorum credebatur
 praesens adesse, ita Ecclesiam nemo videt, sed solum credit per signum
 verbi, quod impossibile est sonare nisi in Ecclesia per spiritum sanctum.
 2. Ps. 9, 1. Inde Ecclesia psal. ix. vocatur Almuth, abscondita, et articulus fidei credens
 Ecclesiam sanctam Catholicam confitetur, eam nusquam nunquam apparere,
 3. Gal. 3, 28; 5, 6. anfertur ab ea omnem locum et personam, sicut et Paulus Gal. v. dicit: 10
 'In Christo Iesu non est masculus aut femina, barbarus aut grecus, liber
 aut servus, iudaeus aut gentilis. Sed omnes vos unum estis in Christo Iesu'.
 4. Job. 24, 1 ff. Sic rhyte Apostolorum trahit pisces in aquis, non ad aquas, sed ad littus
 ex aquis, cum non hoc agat piscator, ut pisces in aqua sint (hoc enim natura
 eorum iam fecit), sed ut ex aqua trahantur. Ita Christus per vocale verbum 15
 e rebus, locis et corporibus trahit Christianos, non in res, loca et corpora,
 in quibus iam sua natura consistunt. Credo istis argumentis iam satis
 fidem factam pio cordi et Papistarum insaniam satis notam, qua Ecclesiam
 dei de intus rapere et in locis ac personis prostituere moluntur.

Ego tamen non nego Papticam Ecclesiam neque potentiam eius, cum
 20 in scripturis novi praesertim testamenti de nulla re (excepto Christo) tantum
 habeamus testimonium, nec parum in veteri. Et cur non pergam in gratiam
 Catharini mei et in obsequium sanctissimi in Christo Papae, vicarii dei,
 copiosis et solidis scripturae testimoniis eum principatum ostendere et plane
 os oppilare omnium, qui negant eum divinis literis probari? probabo ergo 25
 2. Tan. 8, 23 ff. fortissime. Et primus mihi prodeat Daniel, dicens c. viii. ad verbum ex
 hebraeo:

**Et post regnum illorum, obscurantibus eos praevaricationibus,
 stabit rex potens faciebus et intelligens propositionum. Et roborabitur
 efficacia sua et non in efficacia sua, et mirabilia corrumpet
 et prosperabitur et faciet, et corrumpet robusta et populum sanc-
 30 torum, et ad sensum suum erit. Et prosperabitur dolus in manu
 eius. Et in corde suo magnificabitur et in successu corrumpet
 multos. Et adversus principem principum stabit, et sine manu
 conteretur.** 35

Primum illi sunt nequaquam audiendi, qui hunc et similes prophetarum
 locos intelligunt de una aliqua persona sola ignorantes, quod prophetarum
 mos est, totius alicuius regni corpus significare per unam personam. Hinc
 2. 2. Petri. 2, 3. enim et Antichristum, quem Paulus hominem peccati et filium perditionis

2 Salamonis Ien.

3 vocali de publica C

5 in sancta sanctorum Witeb.

9 nunquam appellare C
 10 ab eo ABCD Witeb. Ien. Erl.
 Paulus in Gal. B 34 Prin-
 cipem principium Witeb.

appellat, perperam uni personae aptant, cum ille totum corpus et cahos hominum impiorum totamque successionem regnantium velit intelligi Antichristum esse. Sic enim Aries Persarum regnum, hircus Graecorum regnum Daniel. viii. significat.

Tan. 8. 20 f.

5 Cum autem dicat **post finem quattuor regnorum**, quorum ultimum est Romanum ferro potens, staturum hunc regem, plane illud tangit, quod Papae tyrannis mox caepit inclinante imperio Romano. Sed et de Romano imperio et in Romano imperio nata est eique in suo loco successit, ut ex omnibus historiis liquet et praesens experientia monstrat, quod Apostolus
10 praedixit ii. ad Thessaloniceenses ii. quod ille qui tenebat tunc teneret, donec de medio fieret, et tunc revelaretur iniquus ille &c. Translatum est autem ad Germanos Romani Imperii vocabulum, cum res iam nulla imperii amplius esset, Tamen ea occasio erat qua elevaretur homo ille super omnes reges, super omnes Episcopos, super celum et terram, et sic firmaretur regnum
15 in manu eius, effictio etiam in hoc mendacium diplomate non tam mendaci quam stolidissimo de donatione Constantini.

Obscurantibus eos transgressionibus dicit, quod Hieronymus dixit
'cum creverint iniquitates', manifeste docens, regnum hoc furoris dei esse propter peccata venturum. Et Paulus eadem causa introducit filium illum
20 perditionis, dicens 'charitatem veritatis non receperunt, ut salvi fierent'. Ideo mittit illis deus operationem erroris, ut credant mendacio et iudicentur omnes, qui non crediderunt veritati, sed consenserunt iniquitati. Satis Apostolus iis verbis explicat, quales sint illae iniquitates seu transgressiones. Quas et Daniel hebraice PESCHAIM insigni proprietate et Emphasi vocat, quae
25 proprie praevaricatio, transgressio, discessio fidei est. Sic iii. Reg. i. 'praevaricatus est Moab ab Israel', Et Esa. i. 'Filios enutrivi et exaltavi, ipsi autem praevaricati sunt a me'. Sicut et psal. v. dicitur: 'Secundum multitudinem impietatum eorum expelle eos'. Et Paulus hoc loco abundans dicit,
30 eos dilectionem veritatis non recepturos, item veritati non credituros, credituros autem mendacio, omnino vitium doctrinarum, opinionum, fidei et Apostasiae significans, sicut et praedixit, nisi primum venerit discessio. Et
i. Timo. iiiii. 'Spiritus manifeste dicit: In novissimis temporibus discedent quidam a fide attendentes spiritibus erroris &c'. Et iterum 'A veritate
35 auditum avertent'. Veritatem enim hoc loco suo more appellat fidem Christi, quod et hebraea lingua facit distinguens veritatem per antithesin ab hypocrisi et specie pietatis, sicut Eph. iiiii. 'Veritatem autem facientes crescamus in illum', Et iterum 'Induite hominem novum, qui secundum deum creatus est in iustitia et sanctitate veritatis', utique iustitiam et sanctitatem
vanitatis et speciosae superstitionis reprobans.

I chaos Ien. Erl. 10 ad fegit Witeb. Ien. Erl. nunc teneret C 15 effictio B
22 23 his verbis D 23 ille ABC illae D Witeb. Ien. Erl. 24 Pescaim C 26 Esa. x.
ABD Isaias .x. C 31 32 Et Timo. iiiii. ABCD

Omnino igitur PESCHAIM Daniel vocat non quaelibet peccata, sed speciosa illa, quae adversus veritatem et fidem pugnant, id est, qualia sunt iustitiae operum, superstitiones, cerimoniae, per quas a fide, quae sola vere iustificat et sanctificat, disceditur, sicut Paulus Colo. ii. et multis aliis locis praemonet. Et hoc indicat, quod eos charitatem veritatis non recepturos praedicat, id est, non diligent veritatem quae est in fide, sed cum filiis Israel nauseabunt super cibo isto levissimo et carnes concupiscent, id est, ad fabulas et humanas traditiones convertentur. Quare has iniquitates prorsus ad nullos prisecos haereticos referre possumus, sed ad solas traditiones hominum et iustitias impias. Nam haeretici priseci in scripturis sanctis certabant. Hic autem rex extra scripturas suis doctrinis regnabit. Ideo Daniel dicit, quod obscurabunt eos praevaricationes, tota autem scriptura, praesertim Paulus cecitatem, tenebras, ignorantiam non tribuit nisi presumptionibus impiis propriae iustitiae et operum, ut notum est legenti eius Epistolas, Et Christus ideo se lucem appellat, quod fides in eum illuminet et iustificet omnes.

Claret ergo, hunc regem fore post Christum predicatum et adversus illuminationem Euangelii, quo illuminatus est mundus. Obscurari enim praevaricationibus arguit eos fuisse illuminatos, quod regnis illis ante Christum non convenit, ut quia nunquam obscurata sunt, quia nunquam illuminata, nec praevaricata, quia nunquam recte ambulaverunt, sed de eis temporibus intelligitur, quibus et Christus abominationem predixit, eisdem pene verbis dicens: 'Quoniam abundabit iniquitas, refrigescet charitas multorum'. Et Paulus 'ut iudicentur omnes, qui non crediderunt veritati, sed consenserunt iniquitati'. Et ii. Pet. ii. gravissimis verbis reditum ad vomitum arguit in eis, qui in novissimis temporibus erunt: fere unus omnium exponit, quae sit illa iniquitas, quae abundabit, et qua obscurabuntur, dicens 'fuerunt autem et pseudoprophetae in populo, sicut et in vobis erunt falsi doctores, qui iuxta introducent sectas perditionis (pene dixisset 'filium perditionis'), etiam dominum, qui eos meratus est, abnegantes, adducentes sibiipsis eelerem perditionem. Et multi sequentur eorum perditiones, per quos via veritatis blasphemabitur. Et in avaritia per fictos sermones vos cauponabuntur'. Prorsus hic Petrus Magisterium, Episcopatus et Ecclesiasticam, ut vocant, administrationem tangit et hoc malum ex eorum ministerio proventurum monstrat, qui loco dei sedent et populos regere in verbo debent. Igitur principes et capita Ecclesiarum habemus horum malorum autores.

Haec autem est plaga irae dei, mittere operationes erroris et pseudo-prophetas. Nam misericordiae flagellum est, pestem gladium, famem aliaque corporalia mala inferre. At privare verbo salutis et mittere venenum erroris, hoc ultimum est irae dei malum. Poterat de Turea videri locutus Daniel, in cuius imperio obscuraverunt populos iniquitates, nisi de eo princi-

1 Pescaim B
10 in Scripturas Erl.

4 Colo. iii. A und alle übrigen Ausgaben
32 Petrus Ministerium Witeb. vocat D

7 lenissimo Witeb.

patu nos Petrus doceret intelligere, qui in populo dei geritur, et de iis, qui loco doctorum et Episcoporum sedent, sicut et Daniel de eisdem sese loqui infra ostendet, quales erant in antiquo populo falsi Prophetæ. Hæc enim ad Turcum non pertinent, qui abiecto baptismate et Euangelio iam populus dei non est nec habetur, sicuti habentur, qui Episcopos habent in hac parte. Sit ergo hoc primo positum, Hunc regem fore magnum, quantus vel rex Persarum vel Græcorum vel Romanorum, Deinde regnaturum in doctrina hominum adversus illuminationem Euangelii in populo Christi.

Pro ingressu visionis huius verba Petri videamus. Quis enim has iniquitates non videt in Romanae Ecclesiae pastores ad unguem quadrare? quibus loqueretur Petrus, nisi suis Romanis, apud quos sui libri recepti et sua autoritas maxime valet? Nonne Moses et prophetæ suo populo locuti sunt? sicut Paulus dicit Ro. iii. 'Scimus, quoniam quaecunque Rom. 3, 19. lex loquitur, iis, qui in lege sunt, loquitur'.

'Erunt', inquit, 'in vobis'. Quibus 'vobis', nisi qui Petrum audiunt 2. Cor. 2, 1 et agnoscunt? Nos ergo, qui sub Romana Babylone sumus, ea verba tangunt: in nobis impleri oportet quæ Daniel, Christus, Petrus, Paulus, Iudas, Ioannes in Apocalypsi prædixerunt.

Falsos doctores nonne iam multis annis patimur, qui extincto Euangelio suas traditiones nos docent? Universi Episcopi, pastores, Theologi notati sunt hic egregie, quorum omnium una insania est, Decreta Romani pontificis exaltare et hominibus inculcare. Quam vero emphaticis et plenis verbis dicit 'Iuxta introducent!' Græce enim est *κατασάξουσιν*, quia iuxta doctrinam pietatis, quam simulant, impietatem inducent, occultis scilicet fallaciis cum Euangelio simul sua ingerentes. Non enim Euangelium negabunt, sed iuxta Euangelii verba suis additis et inventis tum glossis tum statutis paulatim et insensibiliter a regia fidei via abducent in sectas operum, quibus perdet et corrumpent Euangelium, ut sit tandem prorsus inutile ad docendam fidem. Sic olim prophetæ nomen domini non negabant, immo in nomine domini veniebant. Christus Matt. xxiii. eos sic pingit: Surgent Matth. 24, 5. pseudoprophetae et pseudoChristi, et seducent multos. Multi enim venient in nomine meo dicentes 'Ego sum Christus'. Et iterum: Si dixerint 'hic Matth. 24, 23. est Christus aut illic', nolite credere. Quid est 'hic et illic', nisi sectæ perditionis? Quid perditio ista, nisi vastitas fidei et Euangelii? Sic et Paulus Eph. iii. has sectarum et operum doctrinas appellat *μεθοδείων τῆς πλάνης*, Ep. 4, 14. id est, circumventionem erroris seu insidiosum aggressum ad decipiendum, quod decepturi impii illi populum adoriantur insidiosis contionibus per verba dei vel in suum sensum torta vel iuxta ea propriis doctrinis seu scandalis in via positis, quales mulier illa Proverb. ix. sedens in alto urbis loco figurat. Prov. 9, 13 f.

1 de his qui D 4 Turcam Witeb. Ien. Erl. abiecta Witeb. 6 primo impositum Witeb. 22 Quod vero Witeb. 24 impietatem introducent Witeb. Ien. Erl. 33 nolite eis credere D 38 seu scandalis Witeb.

Rom. 16, 17

Et Paulus Ro. ult. dicit: 'Observate eos, qui dissidia et offendicula faciunt iuxta doctrinam, quam vos didicistis'. Quid 'dissidia' sunt, nisi quas Petrus sectas et Christus 'hie et illic' vocat? Quid 'offendicula', nisi quam Petrus perditionem et Christus seductionem vocat? Quid 'iuxta doctrinam', nisi quod Petrus 'iuxta inductionem', Christus 'in nomine meo' vocat? Scilicet tam propriis verbis praedieta est ea vastitas falsiloquorum, quod viam Christi non tollunt, doctrinam Euangelii non negant, si speciem spectes, offendicula tamen et dissidia iuxta ponunt, quibus sensim universam viam domini et Euangelium vastant et perdunt, nominatenus et titulotenus retinentes. Haec omnia nonne videmus? dum tot sectis operum et religionum extremis furis sibimet dissidentibus et pugnantibus scetet Romana Ecclesia per orbem, extincta per has unica illa quae communis est fidei et charitatis via. Quid enim simulant his sectis, nisi summam pietatem? Nonne has vias iactamus ad caelum? Nonne hic non gloria fidei, sed operum meritis niti docemur, adeo ut etiam vendere merita aliis inceperimus? At nonne fides et Euangelium perditur et vastatur? Non ergo de haereticis, sed de Episcopis, pastoribus religiosisque, infinita sectarum et operum varietate, seipsos eum populis falsa spe et specie perdentibus, dum nihil minus quam fidem docent, suis opusculis inhaerentes, caeci caecorum duces.¹

2. Petr. 2, 1.

Quid autem, quod dicit 'abnegantes dominum' non simpliciter, sed 'qui eos mercatus est'? Absque dubio Christum praedicat ab illis negandum in re iustificationis, non quod palam eum negent, alioqui non essent falsi doctores nec iuxta veritatis doctrinam sectas perditionis introducentes, sed servatis titulis et nominibus per suas sectas, non per fidem illius salvi fieri volunt. Hoc enim Christus fecit suo nos sanguine mercatus, ut per fidem in ipso iustificemur. Hoc autem facit infinita religionum, operum, sectarum varietas, ut nostris studiis deo satisfaciamus et regnum dei mereamur. Quas sectas omnes Papa suis confirmationibus ut sanctos ordines et salutare vivendi rationes speciosos et nocentiores facit: dum per ipsum fiducia illarum statuitur, rursus ab illis dilectis filiis ipse sanctissimus pater in tyrannide sua felicissime roboratur et mutuo muli seabunt: sic, dum verbis confitentur, factis negant dominum esse Christum, ex quo nobis Mosen quendam fecerunt, eum ille fuso sanguine suo non in hoc mercatus sit, ut solum doceat bene vivere, sed ipse vivat et regnet in nobis, sitque dominus noster, operans in

19 Hinter duces fügen CE hinzu: haec intelligenda sunt, in Witeb. Ien. Erl. sind dieselben Worte hinter de haereticis 3. 16 eingefügt 22 alioquin BD 28 Papa cum suis D
28 29 ordines et salutare vivendi rationes speciosos et nocentiores ABCD Erl. ordines, speciosas et salutare vivendi rationes, per hoc nocentiores Witeb. Ien.

¹) Es ist möglich, daß das Verb dieses Satzes in Folge eines Verlesens mangelt, aber nicht notwendig. Jedenfalls ist nicht anzunehmen, daß von CE und den Gesamtausg. beliebige Ergänzung in den Text aufzunehmen, zumal ihre Stelle zweifelhaft ist und Speratus den Satz in der Überlieferung anders vervollständigt: „Tantum ideo dicitur hic non de se loqui, ...“. P. P.

nobis omnia opera nostra, quod fit per solam fidem in eum. At qui nunc Euangelium optime docent, Magistrum seu ministrum nostrum Christum faciunt, qui foris manens doceat bona, non intus dominetur operans bona.

Sed bene, quod 'celerem super se inducent perditionem', quia ^{2. Petr. 2. 1} abbreviabuntur dies illi, alioqui non fieret salva omnis caro, id quod nunc fore prope diem speramus. 'Multi autem sequentur eorum perniciem', ^{2. Petr. 2. 2.} indicat paucos servari ab eorum perditione. Unde et Christus ^{Matth. 24. 16 ff.} Matth. xxiii. consulit, ut fugiant ad montes et non revertantur domum. Et Paulus ^{2. Tim. 3. 1.} periculosa vocat tempora propter hanc speciem pietatis. At dicunt illi 'bona sunt statuta, sancti viri ea tradiderunt, Augustinus, Benedictus, Bernardus, Franciscus, Dominicus et similes'. Respondeo: Hoc est quod volunt Christus et Apostoli Petrus et Paulus, quod opera sint similia traditis in Euangelio: hoc enim vocant 'iuxta doctrinam' et 'iuxta introductionem', quod exempla operum e patribus sola capiunt, fidem non capiunt, ita contingit eis, ut ea, ¹⁵ quae patres vel errantes condiderunt (quia et electi hic in errorem ducendi praedieuntur), ipsi insensati irruunt et errorem vel extremam speciem amplectuntur pro via bona, et sic ab Euangelio et fide insensibili fallacia abducuntur, praesertim ubi accedens pontificis Romani autoritas eas vias approbat et fiduciam illarum confirmat ac iam leges necessarias ex eis facit, quae ²⁰ patres non nisi libertate spiritus et condiderunt et servaverunt, neminem illis perpetuo alligantes aut, si hoc fecerunt, sine dubio errantes pro humana fragilitate.

'Per quos via veritatis blasphemabitur.' Quae est illa via ^{2. Petr. 2. 2.} veritatis? Nonne quae opponitur speciei et hypocrisi operum? Neque enim ²⁵ Apostoli ullam religionis sectam instituerunt, sed solam fidei Christianae viam omnibus communem tradiderunt. Credere ergo in Christum veritatis via est. Qui autem blasphemantes? utique iidem qui dominum negant. Nonne qui autore Romano pontifice sua studia iactant, suas sectas praedicant, suos ordines laudant ut sanctos, reectos, salutare, auferunt viae veritatis suam ³⁰ laudem et gloriam, ut tribuant eandem suis ordinibus? Nonne sic invaluit illa blasphemia, ut solus Clerus, praesertim religiosi, pro Christianis habeantur, alii vero seculares et mundani aperte etiam nominentur nec nisi pro vulgo extra viam salutis habeantur? Et qui religionem ingreditur, e mundo, e seculo ire iactatur et creditur, denique persuasum est, volentem salvari ³⁵ religionem debere ingredi. An non est hoc viam veritatis blasphemare? Non est hoc Christum hic et illic docere? Nonne hic fidei via contemnitur et deseritur et eius loco secta et operum superstitio suscipitur? Nonne hic necesse est perire fiduciam in Christo et miti velle in operibus? Nonne tales hypocrisiae sic in orbe fulgent et honorati sunt, ut simplices in fide Christiani ⁴⁰ pene lutum platearum prae illis habeantur?

7 Matt. xxij. D 10 Bernardus C 25 iactent D 36 non hoc est Christum
Witeb. Nonne est hoc Christum Erl.

Sed amplius. Si quis insurgeret et vias istas hominum delectias seu
Col. 2, 25. ut Apostolus vocat Col. ii. *ἐθελοθρησκείας*, id est, arbitrarias religiones,
 reprehenderet doceretque eas esse vias scandalorum et ad perdendam fidem,
 ad evacuandum Euangelium, ad seducendas animas a Papa confirmari et ab
 ipsis iactari, Esse vero solam fidem Christianorum unicam salutis viam, quid
 5 putas huic facerent? Nonne sexcenties haereticum, millies Antichristum,
 Satanam, diabolum, schismaticum, erroneum? breviter, nec odii nec supplicii
 nec blasphemiae satis ulli fuerit in huic pessimum hostem Ecclesiae,
 temerarium violatorem patrum, pestilentissimum seductorem populi. At hoc
 est, quod hic Petrus dicit 'per quos via veritatis blasphemabitur'. Quare?
Ps. 10, 3. Quia via vanitatis eorum laudatur, sicut Psalmus x. dicit: 'Quoniam laudatur
 impius in desideriis animae suae et iniquus applaudens sibi blasphemavit
 dominum'. Quam strenue ergo hanc prophetiam hodie implet Papistica
 ista Ecclesia, quae consummat omnia quae scripta sunt in prophetis de
 dolosis, falsis, mendacibus prophetis, magistris, pastoribus, iustitiariis, quorum
 15 infinita sunt nomina. Ad finem enim mundi oportuit eos abundantius regnare.
2. Petri. 2, 3. 'Et in Avaritia fictis verbis vos cauponabuntur', hoc tam
 clarum est fieri per Bullas, indulta, Decreta, stationarios, quaestores, termi-
 narios, sacrificulos, ut iam glossa non indigeat. Quid enim est hodie totius
 ferme cleri ministerium, nisi avaritia? idque non nisi fictis verbis, non
 20 tantum praetexta specie pietatis, sed verbis dei adulteratis. Omnes enim
 abutuntur his verbis 'Deus, Christus, Spiritus, Ecclesia, Iustitia, veritas,
 opus bonum, meritum'. Non enim fidei, sed suis studiis ea aptant, ut longe
 aliud iam populus per haec intelligat quam scriptura habet. Fictum est
 enim, quicquid predicant, quia fidem non predicant. Si enim fidem predi-
 25 carent, statim sectae eorum evanescerent. Nunc autem captum populum
 demerant illusionibus istis speciosissimis et spoliant omnibus rebus suis,
 ipsi interim saturi, ociosi, divites, potentes, honorati, gloriosi, et tamen sancti
 et religiosi, serviente his monstris eorum sancto nomine dei.

Sed ad Danielelem aliquando veniamus, plura de hoc abominabili
 regno audituri. Satis haec pro prooemio. Mirabile autem et mon-
 strosus regnum nobis proponit, quod prorsus cum nullo regnorum, quae a
 seculo fuerunt neque erunt, conveniat, quod novis et inauditis armis et
 viribus valet, novas et inauditas res gerit, plane omnia nova et inaudita
 sunt. Dicit ergo:

Stabit rex potens faciebus.

Hieronymus transtulit 'impudens facie', sed Hebraeus dicit 'oz panim,
 potens facierum'. 'Stabit' autem non unam personam, sed totum regnum

5 solam viam Witeb. 7 schismaticum D 8 inter erroneum fügen Witeb. Ien. Erl.
 noch clamarent hingu 13 Propheciam Ien. 15 mendacibus, prophetis ABD 23 ap-
 tunt AD 31 Mira || rabile A 31.32 monstruosum BD 37 Hieronymus recte
 transtulit Witeb. Ien. sed Ebreum sonat (quod arripio) oz panim Witeb. Ien.

et successum regnum, nec breve tempus regni indicat. Sic dicit Christus ^{Matth. 24, 15.} abominationem in loco sancto stantem, id est, firmam, stabilem, multis adherentibus roboratam, Et Paulus filium illum perditionis non transire, sed ^{2. Tim. 3, 2, 3f} sedere facit in templo dei.

5 Mira vero potentia huius regis monstrosi, qui non cornibus neque unguibus, nec ferro nec armis, sed 'faciebus potens' est, ceteris omnibus dissimilis nimio. Nec dicit 'potens facie', sed 'faciebus multis'. Quo fit, ut haec prophetia non queat in Tuream quadrare nec ulli regno quod vi et armis paratur. Quae enim eiusmodi sunt, per dentes, cornua, unguis
10 figurantur. Nec est regnum Christi, quod prorsus sine facie in spiritu consistit et cornu spiritali pugnat, quod est verbum dei. Ita regnum istud erit neque spirituale neque saeculare, nec spiritalibus nec temporalibus armis partum. Quibus ergo? faciebus, id est. externa specie, apparentia, pompa, hoc est, ut uno verbo dicam, superstitionibus, ritibus, caerimoniis, quae ad
15 faciem exponuntur in vestibus, cibis, personis, domibus, gestibus et similibus. Inter omnes enim facies seu apparentias superstitio et hypocrisis, quae est pietatis species et religionis facies, potentissima, gratissima ideoque nocentissima est. Non sic trahunt, capiunt, tenent species prophanæ, sive sint puellarum, iuvenum, opum, amicorum, ludorum et quarumcumque rerum. At
20 sacrae, quia divina simulant et aeternarum rerum praeferunt inditia, etiam sapientissimos, sanctissimos, potentissimos atque adeo electos etiam capiunt et fallunt.

Perspicuum ergo est, hunc regem fore Antichristum, id est. adversarium Christo et regno eius. Christus enim rex est, potens veritate, vehementer adversarius faciebus et speciebus, ut videmus in Evangelio. Rursus
25 iste rex, potens faciebus, vehementer adversarius veritati, proinde non sine causa Apostoli Petrus et Paulus nobis hoc vocabulum 'Veritas' toties inculcant et a facie deterrent. Sic enim praedixit Paulus ii. Tim. hunc locum ^{2. Tim. 3, 2, 3.} exponens 'Erunt homines seipsos amantes' &c. Sequitur 'habentes quidem
30 speciem pietatis, virtutem autem eius abnegantes'.

Videamus autem nunc Papae regnum et primo faciem personarum. Dic, si potes, quod imperium unquam, tales ac tantos habuit personatos? Ipsum Papam primum intrare, triplici corona superbum, cum incredibili
apparatu et strepitu pompae et familiae, Deinde Cardinalium pompam et
35 opes et hos non unius personatos et faciei (regibus enim pares sese facit hoc vulgus ignavissimum hominum), post haec Patriarchas, Primates, Archiepiscopos, Episcopos, Suffraganeos, Vicarios, Praepositos, Decanos, Canonicos, Vicarios, Officiales, Scribas, et quis fecem illam totam numeret? Iam solas

6 neque ferro B 11 coram spiritali Witeb. Ien. Erl. 12 temporibus armis U
16 superstitio A 20 iudicia D 25 i. Tim. Ab D 2. Tim. 3. Witeb. Ien. Erl.
31 autem testit Witeb. 35 enim sese par facit Witeb. Ien. 38 faciem illam D

Monachorum omnium facies nemo facile numerarit. At haec sunt, in quibus iactatur Ecclesiae status et salus consistere. Neque de aliis rebus sacratissima illa iura Papae sanctissimi tractant, cum sine his Christus et Apostoli Ecclesiam solida veritate quam optime rexerint, nec illorum in Ecclesia et verbo dei ullus prorsus est usus. Intelligis, quid sit potens rex faciebus? Simul, credo, intelligis, quid sit abominatio in loco sancto stans, si modo speciem horum et veritatem Apostolorum contuleris.

Et hebraemum quidem vocabulum oz, 'potens', propriissime huc valet, significat enim vim genuinam cuiusque rei, non violentam illam potentiam, qua vel defenduntur propria vel aliena oppugnantur, sed sicut de herbarum viribus et potentia dicimus, quando vim et virtutem earum naturale significamus. Ita naturalis huius regis virtus est nulla, nisi species, facies, per-

3ud. 16. sonatus infinitis modis et partibus multiplicatus, de qua re Iudas Apostolus

3ac. 2, 1. sic praedixit: 'Mirantes personas quaestus gratia', Et Iaco. ii. 'Nolite in per-

3ud. 4. sonarum acceptione habere fidem domini nostri Iesu Christi'. Rursus Iudas 13

'subintroierunt quidam homines, olim praescripti in hoc iudicium, impii, gratiam domini nostri transférentes in lasciviam ac deum, qui solus est hennis, et dominum nostrum Iesum Christum negantes'. Non tamen abecerim Hieronymi sententiam, qui impudentem facie vocat, indicans praesumptionem hypocritarum. Incredibile est enim, quam securos, fidentes, praesumptuosos reddat ea species pietatis, ut pre omnibus se hominibus

20 Eubaj. 4. caelo dignos arbitrentur et, ut Propheta ait, 'Nidum inter sydera ponunt',

denique eo impudentiae procedunt, ut reliquum vulgum miserentur et merita sua illi devoratis eorum domibus communicant et vendunt. Alii, ceu phariseus publicano, insultant etiam miseris. Hoc sensu videtur abundasse, qui

25 3ert. 21, 29. Proverb. xxi. transtulit: 'Vir impius procaciter obfirmat vultum suum', quod

hebraice sic sonat 'potens, vir impius, facie sua et rectus dirigit viam suam', q. d. 'Impius securus et confidens est in specie pietatis. Sed rectus quottidie

30 3lut. 3, 13. sese extendit in anteriora cum Paulo'. Quae securitas psal. x. pulchre descri-

bitur, ubi dicitur: 'Dixit enim in corde suo: Non movebor a generatione

35 3t. 10, 5. in generationem, ero sine malo'. Et iterum: 'Auferuntur iudicia tua a facie

36 28, 15. eius', Tale Esa. xxviii. et in sui temporis impio- memorat, qui pactum cum morte et inferno fecerant &c.

Videamus et alias quasdam facies, huius regni vires.

Hic occurrunt Opes Ecclesiae, patrimonialia crucifixi, res Ecclesiae, bona spiritualia. Nam huius regni potentia fecit, ut etiam temporalia sint spiritualia, mundana sint Ecclesiastica, corporalia sint caelestia. His enim dotatur, ornatur, glorificatur Ecclesia et facierum non minima pars in his sita est. Die, quis imperator umquam tot opes habuit? In confesso est, mundi opes

2 iactatus Witeb.

28 q. d. ABD Quasi diceret C quasi dicat Witeb. Ien. Erl.

36 et etiam Ien.

36 37 sunt spiritualia AD Witeb.

plus dimidio possideri ab Ecclesiasticis, tot urbibus, castris, ducatibus, regnis, regionibus huic regi incorporatis. Romanum enim imperium vectigal tantum accipiebat et tributa: at hic res ipsae propriae sibi illorum. Quis consulum Romanorum uni Cardinalium vel Archiepiscoporum vel Episcoporum aequari possit? Prorsus nullum imperium tantos principes, tantos proceres, tantarum opum, tanti luxus, tanti splendoris habuit. Hoc dimidio rerum non contenti et laicorum opes suas esse praesumunt, tentantes et ipsi evacuare omnes principatus et potestatus et magistratus, pro libidine et regiones, provincias, urbes, castra, villas autoritate propria sibi subicere, omnia imperare quae visum est, ac si quando recusent, bellis et cedibus involvere vel propriis militibus vel ad discordiam concitatis magistratibus et principatibus.

Sed ne hoc quidem contenti, quod semel totius mundi opes et res fecerint suas esse, amplius saevit facierum regnum et efficit, ut quoties et quot modis velint, sua sint omnia. Sic enim Papa Episcopos exugit, Episcopi pastores inventis palliis, annatis, subsidiis et aliis infinitis titulis rapiendi, et hoc malum in populum tandem redundat. Nam pastores et Monachi populum deglubunt, ut Episcopos et seipsos impleant. Atque hoc quidem latrocinium Papa in dimidio rerum, quas Ecclesiae diximus, exercet. Alterum autem dimidium expilat indulgentiis, Bullis, confessionalibus, indultis, privilegiis, dispensationibus, et quis hos titulos latrocinandi numeret? Atque haec omnia operantur facies illae, rursus facies augentur assidue, ut talia plus de die in diem operentur. Officia enim haec sunt sancta, pia fideiisque pastorum Ecclesiae, quibus lucent sicut luminaria mundi. Anathema sit haec non dixisse bona facta strenue et sine fine grassantia pro sancta Ecclesia augenda, ornanda, roborandaque: vere ridiculi Persarum luxus, Nihil Romanorum opes, si haec maria et flumina aurea et argentea consideres. Et in quos usus tandem haec? in quorum necessitates distribuuntur? in pauperes et egenos? Absit, in Sodomam potius, Gomorram et Sybarim. Verum quid tam levia exempla commemoro? Superat res ipsa et fidem et sensum et verba.

Et tamen ad roborandam faciem haec vel imprimis faciunt, adeo, ut levius sit crimen occidisse, adulterasse, fraudasse, hui quid ista levienda? levius, inquam, sit nomen dei blasphemasse, peiurasse, fidem negasse (quantum et haec magis ludiera quam peccata illis sunt) quam suadente diabolo personam clericalem lesisse aut rebus eius vel obolo nocuisse: tam sancta sunt ista plusquam ter maxima latrocinia, ut etiam fama sit horrenda, multos male periisse, praesertim principes, porro neminem non ignominia consumptum esse, qui illorum quicquam contrectarit aut ipsos non adoraverit digne et satis. Non intelligunt enim, has esse operationes erroris in signis et prodigiis mendacibus Sathanae, eum ideo malum accidat contrectatoribus,

4 vel Episcoporum fehlt B
32 peierasse BCE u. die Gefammtausg.

9 omnia impetrare C
34 obulo Witeb. Ien.

14 sunt omnia Witeb.

non quod tam sanctae sint res istae, sed quod tam execratae et venenatae, utpote tam secleratis artibus et inauditis latrociniiis partae, ut eas tetigisse bono viro mors et aurum (quod aiunt) Tolosanum sit, innoxiae vero sint solum suis raptoribus et iis qui consentiunt foveantque et in partem praedae admissi sunt. Hi enim bene habent, volupe vivunt, gloriosi sunt et mortui honeste sepeliuntur, insculptis signis et imaginibus, tum fundatis perpetuis memoriis pro impetrando caelo, quod viventes mereri non poterant, occupati rebus illis sacris, quibus iuste impediti valde inviti infernum meruerunt.

Post has glorias et honores Ecclesiae, facies scilicet illas in laudem dei religiosissime paratas, sequitur alia facies, aedium, palliorum et domorum. Nam ut facies opum ornant facies personarum, sine quibus personae sorderent, ita facies aedium clarificant facies opum: sordidae enim et opes, nisi pro digna magnificentia preclarae, mundae et nitidae sint aedes. Dic et hic, si potes: Quae gens superiores, spectabiliores, amoeniores, magnificentiores, praesertim tam multas edes habet, atque hoc regnum facierum? Nomen optimi fundi, optima loca, optima castra, optima domicilia sunt illorum? Quae lautitia, quis nitor, quae mundicia in toto mundo potest illis conferri? Sic enim aedificant, ac si paradisum sibi in hoc saeculo perpetuum parere cogitent. Vide palatia reverendissimorum Cardinalium, quae pro gloria dei et honore sanctae Ecclesiae possident, et regum palatia cum illis conferre erubescas. Nec mirum, cum successores Apostolorum sint et virtualis Ecclesia, ob id regibus merito pares, immo superiores, cum illi piscatores fuerint.

Ad alias properemus minus sacras. Nam haec tres, personatus, opes, aedes, omnium sunt facile sacratissimae. Quantum est enim hic mare iurium de dignitatibus, de praelaturis, de praebendis, de iudiciis, de foro, de privilegiis, de immunitatibus et id genus ad Ecclesiam non magis quam Belial ad Christum pertinentibus!

Quarta facierum. Est ipse habitus et vestis. Qua vel imprimis sese tuetur impietas ista abominationis. Quem enim non inflat, sanctificat, adorabilem facit rubens ille pileus, bicornis infula, syrma purpureum, Mula gemmata, talaris auro, gemmis omnibusque preciosis rigentes, et omnis illa varietas, qua sese a laicis et communi Christianorum habitu ceu a re prophana separaverunt? Iam rasum illum verticem manusque oleo illo putrido consecratas tetigisse sacrilegium est maximum. Beatus autem, qui dignus fuerit vel osculari. Monachorum autem habitum ipsimet ferre abominantur, et si vehementer faciem istam stabiliat. Hic videas, quanta subito nata sint peccata, quanta conscientiae, quanti casus reservati, si quid in his habitibus aut vestibus deliquerint. Quod stuprum par esse putes uni illi secleri, si

2 ut has D 5 Hii D 6 in ¶ sculptis A in sculptis D Witeb. 19 Unde palatia D 25 facillime Witeb. 36 vel feli D

clericens toto in mense rarus non fuerit? Quod paricidium, si sine stola, sine manipula aut una parte aliqua vestis neglecta altari ministrarit? O digna religio et idoneus cultus talibus sanctis! hic leges, statuta, mores et consuetudines, dispensationes, irregularitates et eius generis infinitae, quas
 5 nausea est meminisse, abominationes suum regnum regnant. In his sita est pietas Christiana. Hi sunt Ecclesia dei sancta Catholica, in his spiritus habitat, hos non posse errare credendum est, ob nullam aliam causam, quam quia sic rasi et sic vestiti sunt et mulis et lecticis vehi sese patiuntur, etiam si non modo sint impii et in scripturis ignari, sed et civili communi-
 10 sensu privati, arcadicis asinis rudiores. Sufficit enim ista facies, ut omnia possint et audeant: sic tollunt cruceam suam et sequuntur Christum Successores illi Apostolorum et Vicarii dei in terris.

Quinta. Est illud egregium perdendae pecuniae artificium in struendis, erigendis, ornandis, locupletandis templis, monasteriis, sacellis, altaribus et
 15 eius generis operibus. Hic enim sacratissima illa iura Papae, Bullae et sigilla non uno modo caelum largiuntur manibus illis adiutricibus et fundatoribus: hic fervent bona opera: hic thesauri inestimabiles pro domo dei colliguntur: hic quo ampliores, superbiores, ditiores, ornatiores extruxerint aedes, hoc sunt Christianiores. Melius faciunt huc contribuentes, quam si
 20 pauperibus impartirent. Nec enim in hoc aedificant, ut verbo audiendo locus sit idoneus, sed ut spectentur coram deo et hominibus. Deo enim edificant domum, qui, cum olim per S. Stephanum Act. vii. et longe ante cum per
 25 Natan et David negarit in manufactis sese habitare, tamen nunc exul factus 2 Sam 7. 45. sibi et sanctis suis domos a nobis mendicat. Et sanctissimus ille cum
 25 Episcopis suis haec studia vulgi insana consecrationibus, sanctificationibus, immunitatibus suis, rursus imprecationibus, devotionibus, diris et censuris suis, quibus violatores, contemptores, abutentes (sicut deceat facierum pietatem) persequitur, non modo confirmat, sed etiam invitat et irritat magis, ut et hinc
 30 non parva pars sui sacerdotii iuris nata vexet orbem stultis et cauteriatis conscientiis. Interim de verbo et fide quid? hoc Christus viderit in regno veritatis. Hunc regem oportet regnum facierum excolere et quantis viribus et artibus potest magnificare. Dic mihi, si hoc non est lapides et ligna adorare, quid tum est ligna et lapides adorare? siquidem deus illa non praecepit et ea quae praecepit per illa conculcantur et vastantur.

35 Sexta non una sed facierum quaedam sylva est, scilicet eorum, quae in templis sunt et geruntur, quaestus et lueri prosperrima negotia. Hic boantur aut murmurantur horae Canonicae ingenti labore, sic tamen, ut nunquam orentur. Augentur istae aliis horis beatae Virginis, sanctae Crucis, et

5 abominationes AB 9 sunt impii B 22 Act. viii. ABCD 26 immutatibus AD
 diris et censuris D et diris censuris Witeb. Ien. 29 nū parva A num parva D
 36 37 Hic murmurantur et boantur horae Witeb. 38 iste A istae BD Witeb. Ien. Erl.

9mo 5, 23. tumultus illius carminum, quem deus in propheta dicit se non auditurum, nullus est finis. Et quis recenseat quantis legibus (id est peccati autoribus) et conscientiis hoc unum opus vexetur et vexet? Additae sunt voces, cantus infiniti generis et varietatis. Nam et organa universaque musica huic faciei serviunt. Omitto calices, imagines, vasa, utensilia aurea, argentea, lignea, tum vela, pallas, corporalia, et sine modo et numero ornamenta, Lumina, lampades et siqua similia: denique sacramenta hic auxerunt, Confirmationem, ordinem, matrimonium, unctionem. Deus bone, quanta est haec una vorago pecuniarum, immo et animarum!

Quis hic iura illa aediscat, quae his rebus religiose administrandis posita sunt? Adeo enim ista non putant non esse necessaria Christianis, ut facilius adulterium remittant quam peccatum unum in istas sanctas facies et leges commissum. Si enim sanctissimus ille has facies una cum praedictis permisisset liberas et secundum Euangelium omnes nos aequales reliquisset, nihil esset horum innumerabilium peccatorum. Ubi enim non esset lex, ibi nec prevaricatio. At nunc nostris stultis conscientiis abusus ponit has leges infinitas et per eas peccata et perditiones infinitas. Atque hoc est, quod Paulus eum vocat hominem peccati et filium perditionis, hoc est legislatorem arbitrarium et impiissimum in rebus, quae liberae factae sunt per Christum omnibus fidelibus. Damnor hic a sanctissimi illius Satellitibus et Valdensis ac Viglephista vocabor. Sed Daniel me solatur dicens in hunc Antichristum c. xi. 'Deum Maozim structuris suis venerabitur et deum, quem ignoraverunt patres sui, colet auro et argento et lapide precioso et rebus preciosis. Et faciet, ut muniat Maozim cum deo alieno, quem non cognovit, et multiplicabit gloriam et dabit eis potestatem in multis et terram dividet gratuito'. Sufficit mihi nosse, haec omnia libera esse, non necessaria ad salutem, ideo crudelissima impietate et solius Antichristi tyrannide in praecepta necessaria aut utilia redigi, quo multiplicentur peccata et perditiones: facies enim sunt, non corpus ipsum.

Septimam faciem appellare licet univrsam illum abusum missae cum solemnibus suis, cum vigiliis, cum anniversariis, foundationibus, sepulturis et totum negocium pro defunctis celebratum. Quid enim hic nisi facies est pietatis, populum fallens et deglubens? Non enim ideo Missam habemus hodie, ut participemus de altari et Euangelium audiamus (hoc est enim revera Missam habere), sed velut bonum opus multiplicemus, et iam magis pro mortuis quam pro vivis ea utimur, nisi quod vivi sacrificiuli hoc officio victum fedissimum sibi parant, denique quasi Missa ad communionem nihil pertineat, Sacramentum seorsum extra missam servant in usum infirmorum

5 argentea, linea D
Witeb. Ien. Capite 12. Erl.

21 Vualdensis ac Vuiglephista B
31 solemnibus Witeb.

22 cap. 12.
38 seorsim

Witeb. Ien. Erl.

ac egregiis monstrantibus circumferunt velut ostentaenum. Omnia haec sunt hominum inventa, nusquam a deo praecepta nec necessaria, immo impia et prohibita, praesertim ea quae de missa sapiunt. At sanctissimus, peccatorum et perditionis fons, ea cogit in praecepta necessaria, ut haereticus etiam sit, si quis vel mutiat contra.

Octava. Est delectus ille ciborum et ieiuniorum, quae libera per omnes dies sunt. At hodie sic ieiunatur, non ut caro mortificetur, sed quia bonum opus sit hoc die ieiunasse, isto et isto cibo abstinuisse, quo caelum mercantur. Quid autem hoc aliud quam impia facies est? de quibus Paulus praedixit i. Timot. iiii. 'prohibentes abstinere a cibis, quos deus creavit', Et Gal. 4. 'Dies, menses, tempora et annos observatis, timeo ne sine causa in vobis laboraverim'.

Nonam illam sceleratam facio festorum dierum multiplicationem et iniquitatem. Sic enim hodie Sanctissimus docet homines per oecum deo servire, id est, ut ipse exponit, intermissione operum servilium, cum omnes dies liberi sint et ad laborandum et feriandum. In hac autem facie insignius lucent magni illi festi dies Visitationis, corporis Christi, Apostolorum, Conceptionis et similibus. Et necesse est peccare et perire animas, si quae non servant vel invitae servant haec stulta, inutilia et vana praecepta.

Decima. Est insignis illa celibatus et Monasticae castitatis multitudo, plane angelica facies, sed diabolica res, de qua i. Timot. iiii. 'prohibentium nubere? Ubi iterum, Quod Christus liberum fecit, Sanctissimus necessarium facit, de quo Daniel xi. 'Et ad desideria mulierum et ad omnem deum non intelliget', quod nos affirmative et male habemus 'Erit in concupiscentiis feminarum'. Daniel vult, quod uxores nolit specie pietatis, non amore castitatis.

Undecima est reliquiarum veneratio, bella plane et lueri feracissima facies. Hinc excogitatae peregrinationes innumerae, quibus stultum vulgus operam, pecuniam et tempus perderet, cum domi suae interim vel impie curam negligit, relictis uxoribus et filiis contra mandatum dei, vel incomparabiliter meliora operari potuisset erga proximum suum: hic enim dei mandatum, In reliquiis venerandis aut visitandis merum studium hominum. Habent hic S. Hieronymum patronum: qui cum adversus Vigilantium hoc solum aegerit, ne reliquias quisquam vituperet aut contemnat, ipsi eius autoritate eo usque abutuntur, ut venerationi reliquiarum nihil patientur detrahi, neque modum in ea teneri neque aliud opus ei aequari, nedum praeferi. Quin ad vota profecit res eaque indispensabilia etiam Papae ipsi (si pecuniae non fulserit spes), at quod hoc stultum votum contra dei prae-

5 contra &c. C 6 dilectus A 8,9 mereantur BC 11 Gal. v. ABCD
 19 invite Erl. 20 illae A Witeb. ille BCD Ieu. Erl. 23 Daniel. 12. Witeb. Ieu.
 33 Habet B 34 quisquam B 37 atque indispensabilia C

ceptum emittitur, qui curam uxoris et liberorum praecepit, ne peccatum quidem, immo insigne meritum censetur: adeo decipit ista speciosissima facies. In hanc faciem colligo fraternitatum sectas, ad abolendam principem illam fraternitatem fidei et charitatis per Satanam singulari industria inventas. Nam et hae sub nominibus sanctorum et in reverentiam reliquiarum stabiliuntur, de quarum abusu dictum est alias, et proprio in hoc monstrum libro fuerit opus.

Duodecima et ultima, nam aliis alias commemorandas relinquo. Est chaos illud et ianua patens inferni, incredibili facie spectabilis: Universitates, inquam, in quibus periuria et abusus nominis dei sunt introitus, Deinde conversatio in omne seculum libera et licentiosissima, sub iis tamen peccatis et perditionibus promittitur scientia et sapientia etiam prestitutis titulis et gradibus, vice scilicet mercedum. Quid autem praestant tandem? Primum Electiores Christiani populi adulescentes hic prostituuntur et in patens guttur inferni proiciuntur, ut per Idolum Moloch figuratam putem hanc perditionem, cui filios et filias olim dilectissimos lustrabant per ignem. Deinde proposito Aristotele, nec ipso recte intellecto, cum gentilibus et humanis literis ingenia Christiana occupantur, immo execantur et opprimuntur. Et pro verbo dei Papae dogmata tractantur, ut videatur ad Euangelium funditus extinguendum nec astutius nec efficacius invenisse Satan commentum quam Universitatum erigendarum, Ubi sub titulo doctrinae Christianae non nisi pugnantisissima Christianae fidei decerentur: de qua re longa et multa nobis esset disputatio, si tempus et oecum faveret. Atque ex his lustris et spelaeis in gubernacula Ecclesiarum vocantur, si quando optimos vocare visum est.

Et mihi sane haec facies ultima omnium nocentissima esse videtur. Siquidem haec sola habet titulum verbi, cum caeterae omnes titulum exempli dumtaxat habeant, et plane schola hidoth, id est, propositionum, haec est, de quibus statim. Incomparabiliter autem maius damnum est sub titulo verbi docere aliena verbo, cum exemplorum facies tum verbi facie formetur et roboretur, cito ruitura, si verbum genuino usu regnaret, tum exemplorum facies mores tantum fallit, at verbi facies fidem subvertit. Quod si qua dei gratia Universitates verbum dei assumpserint, deus bone, quam subito Papatus cum omnibus faciebus suis esset periturus, cum haec facies sit plane fulera, ossa et tota virtus regni facierum!

Hanc larvalem faciem nobis praedixisse mihi videtur et Apocalyp. ix. cuius verba dignum est hic recensere et paucis explicare, ait enim: 'Et quintus angelus tuba cecinit, Et vidi stellam de caelo cecidisse in terram, et data est ei clavis putei abyssi &c.' meo hic sensu

2 decepti BD 14 adolescentes Witeb. Erl. 16 cum filios D 23 spelaeis A
 spelaeis B spelaeis C spelaeis E ad gubernacula Witeb. Jen. 27 scola D 31 verbi facies
 verbum subvertit Witeb. 35 videtur Apocal. 9. Witeb.

periclitabor. Certum est, Angelos per totam Apocalypsim Episcopos Ecclesiarum esse, ut liquido claret ex secundo et tertio capite, ubi angelo Ephesi c. 2. 1-3.
 et angelo Smyrnae aliisque scribitur. Porro aliud illud angelorum genus, quod tuba canit, quorum sunt septem ca. viii. prorsus non nisi Romano c. 8. 2.
 5 Episcopo convenire potest, cum nulli alii tuba cecinisse scribantur. Tuba autem canere e textus consequentia et effectibus secutis aliud esse non potest quam Decreta condere, id quod nullus praeter Romanae Ecclesiae Episcopus sibi unquam arrogavit, nec frustra scribuntur sese praeparasse, ut canerent, c. 8. 6.
 cum his solis pontificibus semper impatiens furor et iniquis tyrannus fuerit
 10 ad leges condendas caeterosque sibi subiiciendos.

Sed ad nostrum quintum angelum veniamus, qui primus est inter tres, c. 9. 1, 8, 13.
 qui tria ve inducturi erant super terram, is est, qui primus Universitates instituit vel confirmavit, quem mihi non facile fuerit nominare, ita variantibus historiis. Sed sit quisquis fuerit. Stella de caelo in terram lapsa vel Alexander
 15 de Hales vel (quod magis credo) S. Thomas fuit, qui post universitates approbatas et tubam huius Angeli vel primus vel maximus fuit autor invehendae in orbem Christianum Philosophiae solus, Aristotelicissimus ac plane Aristoteles ipse, in quem velut in terram de caelo a Christo cecidit, fretus autoritate impiissimi illius Angeli eiusmodi studia probantis.

20 Accepit autem clavem putei abyssi et aperuit, eduxitque nobis mortuam iamdudum ac damnatam per Apostolum philosophiam. 'Et inde c. 9. 2.
 ascendit fumus istius putei', id est mera verba et opiniones Aristotelis ac philosophorum. 'Sicut fumus fornacis magnae'. Invaluit enim et late potens facta est philosophia, ut Christo Aristotelem aequarit,
 25 quantum ad autoritatem et fidem pertinet. Hinc 'obscuratus Sol' (iustitiae et veritatis, Christus, pro fide inductis moralibus virtutibus, pro veritate opinionibus infinitis) 'Et Aer de fumo putei', ut intelligatur non fuisse solis Eclipsis, sed obscuritas aeris et solis, e fumo inferne ascendente, hoc est, humanis doctrinis Christum et fidem eius (quae est aer et spiritus)
 30 obscurantibus.

'Et ex fumo putei exierunt locustae in terram'. Hic est c. 9. 3.
 populus universitatum, e Philosophia natus, aptissimo nomine locustae vocatus, quod sine rege, Christo, sit et turmatim volet, ut Prover. 30. dicit. Deinde c. 9. 27.
 vastant et exurunt omnia virentia, qua parte consederint, ut inde locustae
 35 a loco uto et vastato nomen putentur habere Grammaticis. Ita hic populus exurit totum illud ver pascuum Christi (id est fructum fidei). 'Et data est illis potestas, sicut habent potestatem scorpionum terrae', scilicet vulnerandae conscientiae, quia vastato verno fidei fructu, quae sanat conscientias, non potest non ledi conscientia.

3 aliud Jehſt C 7 Romanam ABD 12 id est Ien. Erl. 14 quisque fuerit
 Witeb. 17 Ein Romma vor, nicht hinter solus Erl. 25 inferni Witeb. Ien. Erl.
 33 Prover. iii. A und alle übrigen Ausgaben 34 exurant C

- ¶ 9, 4. 'Et praeceptum est illis, ne lederent faenum terrae neque omne viride neque omnem arborem', id est electos, lederent. Non enim omnes ledunt, neque locustae naturales omne viride ledunt, sed certum aliquem locum, ita hic 'Sed tantum', inquit, 'homines, qui non habent signum dei in frontibus suis', id est aliquod faenum, eos qui non habent fidem, quae est signaculum dei, quam in conscientia pura et conversatione libera gestamus. 5
- ¶ 9, 5. 'Et dictum est illis, ne occiderent eos, sed cruciarent mensibus quinque'. Hoc mihi dictum videtur de doctrina morali, quae, cum non doceat cognitionem peccati veram, sicut lex dei, non occidit, sed solum vauis studiis eos affligit, semper discentes et nunquam ad scientiam veritatis pervenientes. Occisi enim litera vivificatur spiritu aeterno, non cruciantur mensibus quinque, id est toto sensualis vitae tempore, in quo morales virtutes regnant. Et videmus morales Theologos omnes esse pessima et infelicissima conscientia, plenos scrupulis et inquietudine, nec boni nec mali esse potentes, ideo sequitur 'Et cruciatus eorum ut cruciatus scorpionum, cum percussit hominem'. Ecce conscientia lesa: exponit enim quod dixerat, non occidi eos salubriter nec vivificari spiritualiter. 15
- ¶ 9, 6. 'Et in diebus illis quaerent homines mortem et non invenient eam, et desiderabunt mori et mors fugiet ab eis'. Mortem scilicet peccati, quod nimis vivit in conscientia, et tamen non recte cognoscitur: si enim cognosceretur, mox occisum periret: hoc enim non Ethnicorum Aristotelis, sed literae et spiritus officium est. 20
- ¶ 9, 7. 'Et similitudines locustarum similes equis paratis in bellum', scilicet disputationis et conflictationis Scholasticae bellum hac allegoria pingit: prompti enim sunt arguere pro et contra (ut dicitur). Et super capita earum coronae similes auro, id est nomina et tituli graduum 'Magister noster eximius', 'Sacrae Theologiae humilis et indignus professor' &c. 'Et facies earum tanquam facies hominum', Quia doctrina et vita eorum non spiritu fidei, sed dietamine naturalis rationis regitur, 30
- ¶ 9, 8. 'Et habebant capillos sicut capillos mulierum', sacrificulos effeminatos et luxui deditos gignit Philosophia, in quibus nihil spiritus neque virilis in Christo sensus viget. Capilli enim sacerdotes sunt psal. lxxvii. Esaie. iii. et aliis locis. Neque Theologum fieri licet nisi sacrificium eiusmodi, ut vulgo etiam ob id male audiant Theologi. 'Dentes earum sicut dentes leonum erant'. Vel Thomistas solos vice omnium Theologorum considera, an non sint mordaces, calumniatores, devoratores omnium qui contra Aristotelicam Theologiam loquuntur. 35

¶ 68, 22.
¶ 3, 24.

2 id est, ne electos laederent Witeb. Ien. 3 viridae A viride BCD Witeb. Ien. Erl.
14 regnat A 22 23 Ethnicorum Aristotelis D 29 facies eorum ABD Witeb. Ien. Erl.
31 illuminante B 34 Psal. 68. Witeb. Ien. Erl. 35 sacrificium Witeb. Ien. 36 Dentes eorum ABCD Witeb. Ien. Erl. 37 solas ACD

Quin et seipsos inter sese mordent et consumunt, Thomistae, Scotistae, Moderni, acuntnque invicem non quosvis, sed leonum dentes: neque est enim genus hominum, quod atrocius maioreque odio belligeretur, quam Theologorum istae sectae, ut queque sola aliis consumptis optet regnare.

5 'Et habebant loricas sicut loricas ferreas'. Haec est pertinacia et secura praesumptio unius-cuiusque sectae de suae opinionis veritate et firmitate. His enim ferreis thoracibus sunt invicti. Haec sunt cuiusque sectae principia. 'Et vox alarum earum sicut vox curruum et equorum currentium in bellum'. Alae sunt verba disputantium et
10 conflictantium, quibus impetuose, rixose et clamose invicem irruunt et pugnant, ut videmus in tumultibus disputantium tam verbis quam scriptis, ubi neuter neutri cedit, quilibet invictus est: hunc enim pertinacem affectum disputationis cursu isto curruum et equorum significat.

'Et habebant caudas similes scorpionum et aculei erant in
15 caudis earum, et potestas earum, nocere hominibus mensibus quinque'. Explicat quod superius proposuit, fructum et finem scilicet huius Theologiae esse malas conscientias tota vita ista sensuali: spiritualibus enim abominatio est ea Theologia, quia sunt extra quinque menses in spiritu libertatis.

'Et habebant super se regem, angelum Abyssis, cui nomen
20 hebraice Abbadon, graece autem ἀπολλύτωρ'. Audiamus hic rectorem generalissimum omnium universitatum, non Christum, non spiritum sanctum, non angelum domini, sed angelum Abyssis, id est mortuum et de mortuis ac damnatis. Quem ergo? Lumen illud naturae, scilicet Aristotelem, qui vere ἀπολλύτωρ, id est, perdens et vastator Ecclesiae, in universitatibus regnat. Neque enim dignus erat nominari in sacris literis suo nomine. Diximus enim, Angelum significare doctorem in Ecclesia. Et certum est, Aristotelem mortuum et damnatum esse doctorem hodie omnium universitatum magis quam Christum. Quia autoritate et studio Thomae elevatus regnat, resuscitans liberum arbitrium, docens virtutes Morales et
30 philosophiam naturalem, et triceps scilicet Cerberus, immo tricornis Gerion.

Ecce primum Ve, quod e Romano pontifice habet Ecclesia per ministerium sancti Thomae, quorum cum fuisset haec maxime prohibere et extinguere, ipsi maxime crexerunt et stabiliverunt. Dic, Charissime lector, An non istae facies sint hodie in Ecclesia puppis (quod aiunt) et prora? Nonne
35 haec sunt, ut philosophi dicunt, Materia et obiectum iuris Canonici? Quid discunt infelices Canonistae nisi harum facierum per homines impios inventarum et statutarum observantiam, quae prorsus nihil neque ad deum neque ad Ecclesiam pertinet? Rursus Dic, si unum opus bonum in his inveniatur, quod deus praeceperit. Lege ius totum Canonicum et profer, quando Ro-

12 neutri fēstt D

15 caudis eorum B

potestas eorum ABCD Witeb. Ien. Erl.

17 spiritualibus Erl.

31 de Romano Erl.

34 iste A istae BCD Witeb. Ien. Erl.

38 pertinent C

manus aut alius Episcopus ad Euangelii officium urgetur? Omnia de iurisdictionibus, nihil de verbo dei statuitur, cum tamen nulla prorsus re opus sit quam verbo dei in Ecclesia. At hoc Capellanis et terminariis, et quo quis indoctior et rudior est, relinquitur.

O ve tibi, Papa, Ve vobis Cardinalibus, Ve vobis Episcopis, Ve vobis sacerdotibus, Ve vobis Monachis et toti ordini Ecclesiastico. Quis vobis monstrabit fugere a ventura et instante ira? Quid respondebitis pro officio verbi, quod subiistis et non implestis? Nunquid ille triplices coronas, pileos, infulas, annulos, aurum, purpuram et omnes iam dictas facies acceptabit? Stat sententia fixa 'non respicit in faciem hominum'. Quo circa consilium Christi audiat, qui potest, Ubi docet Matth. xxiii. fugiendum esse in montes et non revertendum in domum. Relinquat publicum qui potest, in solitudinem vadat qui liber est. Noli, noli o homo, quisquis es, ambire Episcopatum, Canonicatum, Monachatum aut ullum ordinem clericatus: peccatum et perditio est in omnibus, ut facies predictae monstrant. Aut si omnino vis aut urgeris initiari sacris, age, contemne has facies Antichristi huius et cura, ut Euangelio pure iuscrvias vel per teipsum docendo, si gratiam habes, Vel iis qui possunt docere assistendo, cooperando et serviendo, quales Apostolus se habuisse multos testatur, tum orationibus puris pro fructu Euangelii instes coram deo. Crede mihi, nisi hoc feceris, Clericatum non nisi in damnationem tuam portas, etiam si miracula feceris et teipsum igni tradideris. Proprium et unum officium est Clericatus docere verbum, quo evacuato non Clericus, sed facies Clerici sola reliqua est. Qua tamen invaluit rex iste Sanctissimus, ut penitus extinxerit Euangelium. Et cur non maledicam huic maledictioni? Dominus Iesus perdat, o Idola mundi, Papatum Cardinalatumque vestrum cum omnibus faciebus vestris in profundum inferni in aeternum! Amen.

Ecce nunc habes, quid sit Regem hunc esse potentem faciebus.

Sequitur:

2 Tim. 8, 23.

Et intelligens propositionum.

Qualis rex, talis lex. Qualis lex, talis populus. Qualis populus, tales mores. Quales mores, talia et studia. Rex, ut audivimus, est mera facies et Idolum, ideo et lex eius est merum figmentum et mendacium, sicut Petrus praedixit 'Erunt in vobis pseudodoctores, qui fictis verbis in avaricia vos cauponabuntur'. Et i. Timo. iii. 'In hypoerisi loquentium mendacium'. Et quo modo potest docere veritatem, qui species et mendacium est ipsum? Imbutus enim ea opinione, ut facies istas ducat serias esse res, certe non solum mendacia loquetur, sed nec veritatem sustinebit. An non est hoc insigne et incredibile mendacium, pro fide Christi docere caerimonias, pro spiritu

1/2 iurisdictionibus Erl. 28 tunc habes Erl. 36 ipse C' 37 certae AD
certe BC Witeb. Jen. Erl. 39 incredibile AD

statuere traditiones hominum? Nonne Papa suis iribus iactat sese regere et pascere Ecclesiam dei? Nonne laudat tanquam bene facta, quae suis servatis legibus fiunt? Nonne damnat et perdit omnes qui sese non audiunt, etiam si universum Euangelium servaverint? O maledicta maledicendaeque abominatio! Hic impletur illud Pauli 'Qui adversatur et extollitur super² 2 Thim. 2, 1. omne quod dicitur deus aut quod colitur, ita ut in templo dei sedeat ostendens se quasi sit deus'. An non est hoc in templo dei sedere, in tota Ecclesia sese Magistrum profiteri? Quid est templum dei? Nunquid lapides et ligna? Nonne Paulus dicit 'Templum dei sanctum est, quod estis vos?'¹ 1 Cor. 3, 17.

Neque enim tempore Pauli ulla erat domus, quae templum dei diceretur, ut nunc dicuntur. Sedere autem quid est, nisi regnare, docere et iudicare? Quis autem unquam ab initio Ecclesiae sese ausus est Magistrum totius Ecclesiae appellare, nisi solus Papa? Nullus Sanctorum, nullus Haereticorum tam horrendam superbiae vocem unquam sonnit. Paulus se magistrum¹ 1 Tim. 2, 7.

gentium in fide et veritate iactat, sed non magistrum Ecclesiae.

Nonne autem ostendit se quasi sit deus, dum pro verbis Christi sua docet et pro iustitia fidei Iustitiam Papisteam statuit? Nunquid super deum naturaliter extolli potest? absit, sed super deum dictum (ait Paulus), id est,² 2 Thim. 2, 4. super verbum dei praedicatum. Deus enim dicitur, quando praedicatur et ereditur: super hunc deum Papa iam diu elevatus sedet, quia in cordibus fidelium loco dicendi et credendi dei ipse se dicit et praedicat. Ita quod Paulus ait 'aut quo colitur', Graece *σέβασμα*, id est, cultus seu id quod colitur seu ipsa cultura, ut intelligas super deum non simpliciter, sed super culturam dei, seu super id quod a nobis ut deus colitur extollendum, quasi dicat 'In cordibus hominum praefertur deo', hoc est, verbum suum plus timebitur quam verbum dei et ei plus obedient magisque colent quam deum verum. Nonne haec nulli hominum possunt nisi Papae convenire? passim dei praeceptum et verbum contemnitur, at Papae verbum nemo non pavet: plane nullus est deus neque in caelo neque in terra, cuius verbum tanta obedientia capiatur quanta verbum Papae, quod experientia tam clare monstrat, ut insensatus negare non possit.

Deinde quis unquam se in nomine Christi venire dixit ut solus Papa? Ipse enim unus omnium et primus sese Vicarium Christi, Vicarium dei in terris intolerabili blasphemia et superbia iactat. Quid enim est esse Vicarium dei, nisi vice dei sedere? Quid est vice dei sedere, nisi ostendere se quasi sit deus? An adhuc dubitas Pauli prophetiam impletam, quando adeo similia sunt Vicarius dei et ostendere se quasi sit deus? Recte ergo praedixit, Venturos istos Antichristi Apostolos in nomine suo. Caeteri enim³ Matth. 24, 5. haeretici, et si veritatem simularent, nunquam tamen Christi proprium nomen praetexerunt, hoc enim soli Antichristo reservabatur. Unde Christus

1 suis viribus 1

4 servaverunt Witeb. Ien.

8 9 et lingua Witeb.

Matth. 24, 5. Matth. xxiii. non contentus praedixisse, quod venturi essent in nomine suo, addit seipsum explicans 'dicentes: Ego sum Christus', ac si dicat 'nomen meum proprium practexent, quod est Christus, dicentes se esse me, Christum'. At iam obtinuerunt illud. Nam e Papa et Christo unum fecerunt garrientes, e Papa et Christo mixtum esse unum illum hominem, nec separandum esse Christum a Papa. O blasphemiarum blasphemia furiosissima! Impius ac sceleratus Cynaedus, Usurarius, Sacrilegus, cruentissimus tyrannus Christo deo miscetur et unum cum ipso efficitur. Veni, domine Iesu Christe, et pone finem ac modum his horrendis horroribus. Amen.

Et quid facit tamen ille Vicarius dei in loco dei sedens? Nunquid principis sui mandata facit et docet? Nequaquam. Quid ergo? sua propria solum docet, nec ipsa tamen facit, Alioqui si dei mandata doceret, Vicarius dei non esset. Vicarius enim absentis principis est, ideo qua parte vicarius dei regnat, prorsus nullus est deus. Ubi enim deus praesens est, Vicario non est opus, sed dumtaxat ministris, sicut Apostoli sese non Vicarios, sed ministros dei appellaverunt. Igitur impletus est sermo Pauli: Videmus hominem peccati et filium perditionis sedere in templo dei, ostendentem se quasi sit deus, adversantem et elevatum super omnem dei sermonem et cultum. Quid enim veritati Evangelicae magis adversum quam facies illae et facierum doctrina? at colitur, timetur, servatur ipsa ultra et supra omne verbum dei, idque non nisi in nomine domini.

Sed redeamus ad Danielelem.

Dan. 8, 23. Vocabulum חידה hebraice significat problema, aenigma, obscurum sermonem, qui eludit sensum, si secundum faciem percipiatur. Sic Iudicum xiv. 'Proponam vobis problema', Et psal. xlvi. 'Aperiam in psalterio propositionem meam'. Est ergo 'intelligens hidoth', qui potens est verbis obscuris fallere audientes, ut aliud audiant et aliud intelligant. Non enim 'intelligens propositiones' (ut noster transfert) is est, qui ab aliis dicta pulchre intelligit ipse, sed qui idoneus est propositis verbis alios ludere. Exempli causa: Quando Rex iste facierum in suis Decretis vocabulum 'Ecclesia' usurpat pro seipso et sibi adherentibus, etiam si sint impiissimi, ut quicquid ipsi statuerint, id Ecclesiam statuisset omnibus persuadent, sicut nunc obtinet et triumphat propositione eiusdem verbi, nonne pulchram חידה proposuisse tibi videtur? cum Ecclesia non significet nisi sanctam fidelium congregationem, qui spiritu dei vivunt et aguntur, qui sunt corpus et plenitudo Christi, Paulus dicit. Quae enim mendacia non propaget homo iste? quam obedientiam non extorqueat? quam legem non roboret, ubi id obtinuerit, ut tam

3 me fehlt D 5 unum fehlt D 7/8 crudelissimus tyrannus D 12 si mandata dei doceret C 20 ipsa supra et ultra omne Witeb. 23 חידה B hidoth C Witeb. Ien. Erl. (in Erl. noch mit der falschen Anmerkung, daß in A חידה fehle); in D dafür eine Lücke
24 Iudicum i. ABCD 25 Psalm. 49. Witeb. Ien. Psal. 49. Erl. 33 חידה B חידה C hida
Witeb. Ien. Erl.; in D dafür eine Lücke 34 sibi videtur Ien.

audientes quam ipse loquens Ecclesiam Satanae Ecclesiam dei esse intelligant? Quis enim Ecclesiam dei non audiret?

Videmus autem et hoc verbo, regnum facierum distingui ab omnium regnorum conditione, ut quod non armis sed verbis agat. Deinde non apertis
 5 sen simplicibus verbis, qualibus regnum Christi et hominum, administratur. Nam regna mundi legibus humanis de rebus temporalibus aperte sonantibus et intellectis, Regnum autem Christi solido simplici que Evangelii verbo regitur. At hoc regnum compositis et aliud sonantibus et aliud facientibus se-
 10 ducitur. Nec enim mundana nec spiritualia docet, sed simulat se docere spiritualia, revera autem docet mundana. In quo artificio sunt tam intelli-
 gentes gnari et appositi operante Satana, ut electos (sicut Christus praedixit) ^{2Rattib. 21.24.} in errorem dueant, nec nisi a spiritualibus iudicentur, ideo Daniel eum intelli-
 gentem et leges suas לְדַרְשׁוֹתָי vocat, quod falsurus esset omnes, qui non acute observarent eius leges: fac huius periculum tu ipse. Si docearis ab-
 15 tinere a cibis, vestibus, locis, personis, rebus quibusdam et tali ac tali habitu, vestitu, gestu, cibo, loco, personis uti, ea opinione captus tanquam his studiis bona opera facias et iustitiam sis acquisiturus. Et postea ad te
 reversus intelligas te non nisi in rebus temporalibus laborasse, quae nihil ad iustitiam faciant magis quam omnium aliorum laicorum quaecumque opera
 20 et studia, Nonne pulchre tibi impositum esse diceres? Nonne verbis egregie illusus es? At nonne talia sunt omnia quae Papa mandat? Nonne aut locum aut cibum aut vestem aut personam tractat in suis statutis, In quibus non plus est iustitiae quam si agrum interim coleres aut texeres aut
 25 si omittat, cum sit tamen necessarium et utile opus? Tu vero in eo opere, quod prorsus neque ad vitam neque ad rem est necessarium, sic iuberis laborare, ut iustitiam in eo invenire speres et peccasse putes si omittas. Cui enim vel rei vel vitae prodest, te atrum aut nigrum gestare, lac aut carnes edere, rasum aut non rasum esse, hoc vel illo loco degere? Et tamen
 30 in iis futilibus et inutilibus rebus iustificari et sanctificari aut reus fieri iuberis. Estne hoc egregie tibi problemata et aenigmata proposita esse? At mundus his doctrinis mendacibus et illusoriis refertus est. Ista sunt cauteriatæ conscientiae: ut enim omnia quae agunt, sunt species, ita omnia quae docent, sunt propositiones seu figmenta, utrobique mera facies tam in rebus quam verbis. Et tamen conscientiam faciunt sine omni causa.

Observe autem, quam mitibus et modestis verbis tam atrocia monstra spiritus tractet: facies appellat teterrimam illam pompam et hypocrisin, quas nullo satis vocabulo traducere possis, Et Hidoth, problemata, appellat pestilentissimam illusionem doctrinae Antichristianae et hanc intelligentiam ne-

13 לְדַרְשׁוֹתָי B hidoth Witeb. Ien. Erl.; in D dafür eine Lücke 17 studiis opera bona
 facias B 18 intelliges Witeb. 21 mandet D 28 atrum et nigrum B

- Dan. 7, 7 f. quissimam imponendi. Clare idem Daniel vii. praedixit, Ubi scribit, post Bestiam terribilem, quae decem cornua habebat (quae omnium consensu Romanum imperium est), se considerasse aliud cornu parvulum ortum de medio illorum (Hoc Papatatus imperium est, in medio Romani imperii ortum, ut diximus). Et eeee oculi quasi oculi hominis erant in cornu isto et os loquens ingentia. Isti oculi sunt propositiones istae et intelligentia hidoth, prudentia carnis et os blasphemum in Christum.
- Ep̄. 4, 14 Longe atrocius Paulus has Hidoth tractat Ep̄. iiiii. dicens 'Non simus iam parvuli, qui fluetuent et circumferantur omni vento doctrinae in nequitia hominum, in astutia ad circumventionem erroris'. Nequiciam hominum graece *ζυβείαν* vocat, quod est ac si dicas tesserae iactationem, et astutiam *πανουργίαν* dicit, quae est illusio quaedam velut circulatorum, dum rebus ludicris sensus falluntur. Ita impii Magistri verbis dei pro sua libidine velut tesseris iactatis et ludicris suis eerimoniis nos fallunt et instabiles faciunt, circumvenientes insidiosis his artibus nos ad deeciendum. Sic enim graece sonat *πρὸς τὴν μεθοδίαν τῆς πλώιης*, id est ad insidiose aggrediendum, ut decipiant: hoc enim fine utuntur *ζυβεία καὶ πανουργία*, id est verbis et cerimoniis fallacibus. Sic et Colo. ii. 'Videte, ne quis vos decipiat per philosophiam et inanem fallaciam secundum traditionem hominum, secundum elementa huius mundi et non secundum Christum', Et infra velut digito *דַּרְדַּר* significationem monstrans dicit 'secundum praecepta et doctrinas hominum, quae sunt quidem rationem habentia sapientiae in superstitione et humilitate et ad non parcendum corpori, non in honore aliquo ad saturitatem carnis'. Ecce hidoth rationem sapientiae, sed superstitionem revera habent.
- 2 Petr. 3, 3. Et Petrus ii. Pet. iii. 'Venient in novissimis diebus in deceptione illusores iuxta proprias concupiscentias ambulantes &c'. Nonne et hic utrunque ponit, Deceptionem et illusionem, quod verbis decipiunt et specie illudunt, alterum doctrinae, alterum operibus deputans, sicut et Paulus *ζυβείαν* doctrinae et *πανουργίαν* operibus dedit, idem omnino volens per illusionem deceptionis, quod Daniel per propositiones seu *דַּרְדַּר*.

Id quoque observandum, quod hoc partieipium 'intelligens' ad affectum et studium pertinet. Nam Daniel xi. de eodem monstro loquens, ut superius retulimus, sic dicit: 'Et ad deum patrum suorum non intelliget, Et ad desyderia uxorum et ad omnem deum non intelliget'. Ubi clarum est verbum 'intelliget' studium et curam indicare. Non enim 'nihil intelliget', quid sit deus, quid mulier, quid uxor, quid desiderare mulierem vel uxorem. Sed 'non curabit', immo contraria statuet deo et rei uxoriae seu matrimonio, nihil

1 ubi describit C 12 *πανουργίαν* Witeb. Ien. 14 non fallunt D Ien. 15 artibus, ut nos decipiant. Sic Witeb. Ien. 16 *μεθοδίαν* ABCD Witeb. Ien. 17 *πανουργία* Witeb. Ien. 21 *דַּרְדַּר* B hidoth Witeb. Ien. Erl.; in D *בַּאֲרֵי* eine *זִידֵה* 29 *πανουργίαν* Witeb. Ien. 30 *דַּרְדַּר* B hidoth Witeb. Ien. Erl.; in D *בַּאֲרֵי* eine *זִידֵה* 32 Daniel .12. Witeb. Ien. 37 contrario Ien. Erl.

curans, quam impossibile aliis ferre onus negati et desiderati matrimonii. Ita et hic 'intelligentes propositiones' Danielico tropo magis affectum quam intellectum significat: revera enim nihil unquam in orbe insulsius, indoctius 2 an. s. 21. statutum est Papensibus legibus, ut etiam ipsarummet professoribus nausea sicut celebri proverbio dicentibus 'Canonista purus est magnus asinus'. Rursus non habuit orbis regnum, cuius principes propensiores fuerint et insaniore ad leges condendas quam Romanos Episcopos, ut par sit inscitia et temeritas in Decretis Papisticis, utraque autem incredibilis. Quid enim agit Papa in Ecclesia, nisi quod de die in diem novas accumulatur leges, quas sine ulla causa, sine ullo sensu, ut in buccam venit vel ebrio et furioso, figit refigit, mutat remutat et plane miseris nostris conscientias non secus ac taxillis utitur, quos ludens pro mera libidine iacetet reiectet utenique visum fuerit, quandoque etiam scortis et Cyneidis suis. O digna merces ingrati-
tudinis nostrae! En nos, qui charitatem veritatis non recepimus, ut salvi fieremus, digne traditi sumus in manus hominis peccati et filii perditionis, qui ludendo et ridendo nobis peccata et perditiones operaretur incredibili furore.

Et in summa ex precedentibus faciebus abunde intelligimus istas propositiones. Cum enim universum ius Papae nihil agat, nisi quod has facies disponat, Et in faciebus nihil sit nisi deceptio et illusio, per quas veritas fidei in Evangelio extinguitur, satis clarum est Papae doctrinam esse deceptoriam et illusoriam, id quod et experientia docet. Neque enim agit, ut deo obediamus et credamus, sed solum ut sibi serviamus, ut suae iurisdictioni omnes subiiciantur. Impossibile autem foret, si ex deo esset, ut non summis viribus Evangelium dei tractaret et inculcasset, quo doceret omnia esse libera neque posse peccari in ullo usu vestium, ciborum, locorum, personarum aut ullarum rerum. Non enim ullo usu, sed sola concupiscentia vel odio rerum peccatur. At Papa peccatum et iustitiam in solo usu rerum ponit: ideo est homo peccati et filius perditionis, replens mundum iis stultis et vanis peccatis et iustitiis. Et tamen quia conscientias sub titulo nominis Christi terret, facit, ut e falsis et nullis peccatis vera peccata fiant. Nam qui crediderit sese peccare, si in vigilia Apostolorum carnes ediderit aut mane primas non legerit aut aliud praeceptum quodeunque Papae omiserit, vere peccat. Non quia peccatum est quod facit, sed quia credit peccatum esse, et tamen contra hanc fidem et conscientiam peccat, cuius conscientiae stultae autem est solus Papa. Nam eodem opere alius se non credens peccare, non peccat. Hoc est, quod queritur spiritus Pauli discessuros esse a fide plurimos. Propter hanc conscientiam stultam traditiones hominum sunt pestiferae et laquei animarum et nocent fidei et Evangelicae libertati. Quod nisi esset,

1 impossibile sit aliis C Witeb. Ien. Erl. 3 nihil nunquam Witeb. 18 abundo D
32 carnes ediderit ABCD Witeb. Ien. Erl. 39 liberati Ien.

nihil nocerent. Ideo Satan per Papam abutitur illis conscientiis ad leges tyrannidis suae stabilendas, ad fidem et libertatem extinguendas et mundum erroribus, impietatibus, peccatis et perditionibus replendum.

1. Tim. 4. 2. Pulchre Paulus eas conscientias appellat Cauteriatas, Quod non sint natura aut spiritu factae, sed cauterio humanae doctrinae contra naturam
5
insignitae. Ipse enim docet, quod nihil sit reiiciendum. Et Vicarius Christi dicit 'immo Butyrum et lacticia sunt reiicienda perpetuo aliquot diebus'.
2. Cor. 10. 7. Christus Lucae x. 'Edentes et bibentes, quae apud illos sunt'. At Vicarius
suis contra: 'Nolite edere carnes et ova'. Christus omnem vestem libere per-
10
mittit. At Vicarius suos aliam laeis dimittit, aliam sibi et suis asciscit,
idque sub peccato mortali et praecepto Ecclesiae. In his omnibus tamen
formant sibiipsis conscientiam tanquam boni facti, cum nihil sit minus: rursus
conscientiam peccati, si omiserint, cum nihil sit minus. Vere ergo violenter
formatas, sed tamen revera laesas et noxias habent conscientias. Qualis enim
15
rex, talis et lex, qualis lex, tale et peccatum et meritum, talis et conscientia,
nisi quod (ut dixi) e stulto et vano peccato verum peccatum fit errore con-
scientiae, atque hoc est cauterium eius.

Sequitur:

2. Tim. 8. 24.

Et roborabitur efficacia eius et non in efficacia sua.

Et hoc insigne est tertium monstrifici huius regni omnibus aliis dissi-
20
milis, quod aliena efficacia efficax est. Quis enim audivit tale quid in
omnibus regnis? Imperium Romanum suis viribus partum et auctum est.

3. Gen. 31. 1. 3. Scriptura tota equos et carnem vituperat Aegypti et aliorum regnorum, in
quibus Iudaei fidebant. Porro Christi regnum suis viribus ita constat, ut
25
nullum aliud aequae Veritas enim seipsa fortis est. Solum hoc regnum
alienis viribus roboratur. Efficacia autem hoc loco ea virtus est, quam
philosophi nostri vim executivam vocant, haec est, virtus efficiendi, quod
praestitueris, non animi virtus sed membrorum. Sic Ezechias iii. Re. xix.
2. Reg. 19. 3. 1. 2. Reg. 31. 6. 'Filii venerunt ad partum et vires non habet parturicus'. Et Gen. 31. 'Totis
30
viris servivi patri vestro'. Et Iob 'Quorum virtus manuum mihi erat pro
nihilò', id est quod ipsi facere poterant, hebraice זיה dicitur, Apostolus
Gal. 2. 8. graece ἐργαζίας vocat, Interpres latinus operationem. Gal. ii. 'Qui operatus
est Petro, operatus est et mihi', idest fecit, ut efficax esset verbum meum
et converteret gentes audientes me &c.

Igitur et huius regis efficacia cum non sit posita in armis neque in
35
Euangelio Christi, superest ut in זיה, idest doctrinis suis, roboretur per
aliorum operationem. Et pulchrum ordinem vide: priores sunt facies, deinde
זיה seu leges, utraque fictae et alienae a veritate, tandem et efficacia sua

15 tale peccatum B 28 iij. Reg. ix. C 29 Gen. iii. ACD 30 Iob. 30.
Quorum Ien. Erl. 31 זיה B Koah Witeb. Ien. Erl.; in D dafür eine Süße 36 זיה B
hidoth Witeb. Ien. Erl.; in D dafür eine Süße 38 זיה B hidoth C Witeb. Ien. Erl.;
in D dafür eine Süße

non sua sed aliena efficacia roboratur. Neque enim mendacium suis viribus subsistit. Sic enim profecit regnum Antichristi Romani, quod statim Apostolorum etiam tempore ceptum est operibus niti, deinde quibusdam ceremoniis ornata est Ecclesia (sicuti vocant), tandem eas omnes Romanus pontifex consarcinavit et oppressa libertate eas convertit in rigidissimas leges, ut iam incomparabiliter maius crimen sit, in ceremonias et suas leges peccasse quam in dei praecepta. Ita ex faciebus ortae sunt חזקת, ex חזקת robor, e robore vastitas, ut sequetur. Quia sicut mores legem, ita lex robor moribus, robor vastitatem gignit. Videamus ergo, qua efficacia efficax sit rex iste perditionis.

Apostolus ii. Thessa. ii. tribuit eam Satanae, dicens 'cuius adventus est secundum operationem Satanae in signis et prodigiis mendacibus'. Sicut enim Christus vere fidem et verbum signis et prodigiis roboravit propria virtute et efficacia, ita haec Simia Christi adversaria suas facies et חזקת roboratura fuit signis mendacibus aliena efficacia. Prima ergo operatio Satanae fuit in signis illis, quod Romana Ecclesia cum graeca perpetuo contendit et, licet iniqua et iniusta ipsa, tum falsis et scripturis et causis sese in muniis, tamen prevaluit et sese in magistrum fidei et Matrem Ecclesiarum crexit et confirmavit, deinceps neminem non oppressit incredibili successu quicumque eius hidoth, legibus, statutis, censuris merisque libidinibus repugnaret, quantumlibet magnus, doctus et sanctus. Quis haec non iudicet esse signa et prodigia potentissima, quae nemo non tribuebat deo pro Ecclesia sacrosancta Romana pugnanti? quasi deus non ultima nausea abominetur doctrinas illas hominum et arrogantiam facierum istarum.

Denique factum est, ut reges et principes et Episcopi, anathemate terrifico percussi, aut qui sacrosanctae Romanae Ecclesiae iura, libertates, patrimonialia vel syllabam hidoth suarum laesissent ac non ultra dei precepta coluissent, male perirent, ut iam publica formido orbem occupet, ne quis suadente diabolo noceat summo Pontifici aut eius voluntati resistat. Hinc enim datum est terrificum illud omnium Bullarum fulmen, quod in fine adiciunt: 'Siquis ausu temerario contraire presumpserit, indignationem dei omnipotentis et Beatorum Apostolorum eius Petri et Pauli sese noverit incursum'. Neque enim Christus universo Euangelio suo tantum signorum operatus est, tantum terroris orbi iniecit, tanta effecit, quantum et quanta solius huius caudae Bullarum mendacissimo terriulamento Papa effecit. Quid enim est in toto orbe, quod hac cauda non frangat, mutet, faciat, obtineat Papa, quando summus reges et principes hac efficacia deponat? Forte hi sunt aculei illi locustarum, de quibus Apoc. ix. scribitur.

☞ 9, 10.

7 חזקת ex חזקת B hidoth ex hidoth Witeb. Ien. Erl.; in D für jedes der hebräischen Wörter eine Lücke 11 tribuit eum Satanae Witeb. 14 חזקת B hidoth C Witeb. Ien. Erl.; in D dafür eine Lücke 20 huius hidoth C 26 percussi, qui aut sacrosanctae C iura fecit D 30 terrificum A 32 eius fecit Witeb. 37 deponit C 38 Apoc. ij. C

Noune hac hidoth suarum efficacia Imperium novum Romanum erexit, transferens illud a Graecis (ut dicit) ad Germanos, quod inter cetera opera Antichristi vel principale et maximum portentum est? Quis non putavit haec maxima signa et opera a deo venire, cum essent tamen Satanae potentissima et fallacissima portenta? Signa haec omnia vidimus, sed mendacia nemo observavit: falsi sunt in iis sancti et electi multi, cum tamen luce clarius sit, haec non esse facta pro Euangelio et fide, sed pro faciebus et propositionibus huius regis roborandis (quo argumento poterant cognosci). Nemo feliciter Papae unquam rebellavit, ut iactant Itali historici omnes, et verum iactant, modo infelicitatem dieas, vitae et famae et rerum pericula, ut et martyres infelices fuerunt, imprimis autem Christus. Sed Papisticus spiritus Satanas haec persuasit esse damnationis et irae dei indicia, cum essent potius gratiae signa: ita praevaluit mendacibus suis prodigiis, stulto conscientiarum infirmarum serapulo abusus, ne quis hoc facierum et propositionum regnum impediret.

Lege Historias, lege Decretales et omnes, qui de his rebus scribunt et vide, an in uno loco Papa et sui querantur de Regibus, Principibus et Episcopis, quod fidem et Euangelium contempserint aut in deum peccaverint. Una tantum est querela, quod sacrosanctam et Apostolicam Petri sedem non defenderint aut offenderint aut nocuerint in suo capite vel suis membris, hoc est pro faciebus et propositionibus duntaxat questio est. Sed et Romanum imperium non alia causa ipsimet confitentur sese transtulisse incredibili et impudentia et mendacio, quam quod Imperator Graecens male tueretur Sacrosanctam sedem Petri, suomet isto testimonio convicti, quod non a Christo sed ab homine defendi voluerint ac iam dudum a fide discesserint, de qua dicitur 'Nolite confidere in principibus, in filiis hominum, in quibus non est salus'. Et iterum: 'Bonum est sperare in domino quam sperare in principibus'. Atque in hodiernum diem, reiecto Christo et eius tutela, Imperatorem coronat in tutorem Ecclesiae, scilicet tam male est sibi conscius facierum ille et propositionum rex, veritate et spiritu iuanis.

Iam vehementer piget pudetque, immo miseret me, quoties cogito, quae et quanta ludibria sibi ex Imperatoribus, Principibus universaque natione Germaniae fecerit Papa. Deus bone, quanta libidine et fiducia in illis lusit, non secus eos ducens et iactans atque irrationalia bruta, quibus tantum ad cedes, ad rapinas, ad dolos, ad fraudes et quicquid Satan suggerere potuit Papisticarum artium abuteretur, appellans interim dilectos filios Ecclesiae, digna scilicet mercede accepti imperii, quo Satanae servire sunt coacti. Et tamen in iis omnibus signis et prodigiis praevaluit Satan in tantam elatus securitatem, ut nihil iam libere possit, quod non audeat exequi et exequitur

6 in his B
31 pudet, immo C

21 questio ABCD Witeb. quaestio Ien. Erl.
34 irrationabilia Witeb. Ien.

23 mali Ien.

35 in his B

feliceiter: neque enim haec potuisset, nisi magnis operationibus et miraculis Satanae adiutus fuisset. At quid his omnibus quaesitum? Nunquid gloria Christi? Nunquid salus animarum? Nunquid Euangelium et fides? Non. Sed solae facies et propositiones, sola Ecclesia sacrosancta Romana sedesque
 5 Apostolica, Patrimonium Crucifixi, Bona sancti Petri istorum bellorum et rerum materia fuere et sunt. Ista signa et prodigia palpamus, et tamen operante Satana mendacium eorum non videmus, ita praestringente oculos nostros Antichristo, sanctis nominibus dei, Christi, Petri, Ecclesiae et simi-
 10 limum, quibus conscientia inerudita, imo et erudita (nempe electorum) etiam capitur.

Quis vero enumeret prodigia illa de solis defunctis? Bone deus, quantum hic mare mendaciorum de apparitionibus, adiurationibus respon-
 15 sionisque spirituum inundavit, quibus factum est, ut Papa etiam mortuorum rex factus sit et in purgatorio iam regnet magno sacrificulorum incomodo, si pergat: qui e purgatorio omnem vietum, omnes opes, omnem illam rerum
 20 pompam habent, minus habituri, si fidem viventium aeque docerent atque propositiones defunctorum. Nec est repertum ab initio mundi negocium quaestuosius et minori operae. Siquidem hoc ingenio hae derivatae sunt per fundatores Ecclesiarum omnium ferme principum et divitum opes et per opes
 25 deliciae et ocia, per ocia autem Babylon ipsa et Sodoma. Odiebat enim Satanas sacramentum altaris, nec patebat via evaeuandi eius. Invenit ergo, ut pro bono opere et sacrificio haberetur, emeretur, venderetur, quod pro sacramento Christus ad fidem viventium alendam dumtaxat instituit. Atque
 30 ita, fide extineta, non viventibus sed mortuis accomodatur salutare hoc mysterium, id est, prorsus nullis, neque viventibus neque mortuis. O furor dei incoGITABILIS! Ecce hoc voluerunt spiritus illi nequam, qui Missas postu-
 35 laverunt et sese redimi finxerunt. Infinita sunt huius monstri exempla. In quae nos rude vulgus sine iudicio, sine spiritu, sicut imprudentes bestiae in laqueum irruimus. Prorsus nullum mendacium Satanae suspicientes, cum deus non penitus nos dereliquerit, quin in multis locis illusiones istas mani-
 festarit. Sed faciebant haec ad regnum facierum et propositionum stabilien-
 dum, ideo roborata sunt.

Non autem nego pro defunctis orandum esse, sed Papam in mortuis regnare et Sacramentum altaris ludibrium eius fieri ex corde detestor et
 35 abominor, atque utinam digne flere possem! Neque enim his signis fidei et Evangelii causa quaeritur, immo contra fidem et Euangelium sub facierum et propositionum praetextu tyrannis ad fiduciam operum erigendam exercetur. Verum de Sacramento et fide dixi alias abunde. Inter haec autem nume-

20 per ocium autem Witeb.

37 praetextu fehlt ABCD Witeb. Ien. 1557, Erl.

hat es aufgenommen nach Ien. 1566; Oberatus überlegt: „unter dem Schein der Gebarden und fürchtleg“

randa sunt et illa, quae in visitationibus, peregrinationibus et venerationibus sanctorum fiunt qualia multa hodie ubique abundant, quae Papa suis Bullis confirmat, etiam Canonisat quandoque sanctos, quos ignorat. Nunc vide, quid sit operatio Satanae in signis mendacibus et energiam facierum et propositionum, non in energia sua roborari. 5

Praeter haec mendacia signa proprio Satanae ministerio roborantis efficaciam facierum Est et altera efficacia ministerio aliorum efficax eaque gemina: Una clericorum, altera laicorum. Clericorum est haec, quod in faciebus et propositionibus roborandis ingenio et lingua Papae ministrant. Ipse enim propositiones suas effutit sine timore et facies plena securitate disponit, sepius sibi ipsi turpissime, deo autem impiissime contradicens. Neque enim vel ipse vel sui id cogitant, ut verum aut bonum aliquid dicant, sed tantum ut dicant freti et abusi stultissima persuasionem hominum, qui Papam non posse errare credunt: unde fit, ut Decreta eius aliquando sint vel ebrii aut furiosi somniis simillima, adeo sine timore, tanquam supina fiducia et praesumptuosa superbia loquitur, ut pios animos vehementer urat detestabilis haec abominatio. Persuasi itaque, ut quique sunt doctissimi, ingeniosissimi, religiosissimi, non posse errare regem hunc facierum, excipiunt feces, salivam excrementaque abominabilia propositionum eius non dicendo studio et honore: deinde cum necesse sit stultum stulta loqui, miserrimo sese pistrino dedunt glosandi, aptandi, concordandi, tuendi, huc et illuc trahendi, quicquid ille securus vel ebrius e bucca despuerit. Recte ergo non sua efficacia haec dicitur, quia ipse indoctus et rudis nulla ratione posset sua tueri, nisi aliorum ingenia haberet obnoxia. 15

Itaque nulla ei cura, nulla necessitas est, ut efficax sit per suam efficaciam. Effutiat solum vel dormiens, et mox alienis studiis articulum fidei habemus in tota Ecclesia roboratum. Hinc illa abominationis verba de proprio motu et scientia, de plenitudine potestatis, ut miseri Christiani pene crepitem ventris huius monstri pro Euangelio adorare cogamur, tantum roborat aliena ista efficacia ignavissimi et socordissimi huius Idoli efficaciam. Nihil enim eius cum iudicio, sed omnia cum obsequio et legere et audire oportet. Quae persuasio absque dubio operatio Satanae est, occupantis rudes animas nostras, ut sua efficacia sui Idoli efficaciam etiam per nos roborat. Si enim cum iudicio legerentur, ut aliquoties aliqui tentarunt, ne hora quidem efficax esset, cum sepius sint indoctissima, impiissima et sacrilega, quae lucem et iudicium nunquam sustinere potuerunt. Hoc est quod Satanas in Decretis illis sacrerimis cavet, in quibus hoc unum agitur, ne liceat Papam indicare, ad eum solum scripturas interpretandas et fidem declarandam pertinere, nequando haec nequicia revelatis abominationibus eius revelaretur, si et alius fidem et scripturas ceperit interpretari. 20

Hinc ille pruritus, gratulatio et Apostolica benedictio in eos, qui sanctam sedem Apostolicam tuerentur, bonum statum Romani pontificis et 25

privilegia Ecclesiae Romanae quaerunt. Rursus in offensores et reluctantes sic sevit, ut ipsa sevitia manifestum argumentum sit, Satanae spiritu eum ferri timentis sua consilia aliquando nudari. Spiritus enim carnem et ossa non habet, ideo contrectari exhorret. Et mendacium odit lucem, argui metuens, roboratur tamen in isto facierum rege, cum de omnibus aliis dictum sit 'fortior omnium veritas' Et illud 'Nemo diu fictus'. Quia hoc portentum portentorum maximum et ultimum est.

Laicorum etiam manus huius Efficaciae serviunt, quas brachium sacculare vocamus. Elevatus enim et erectus super omnes principatus et potestates Papa, si quem adversarium propositionibus et faciebus, censuris et maledictis opprimere non potest: neque enim pugnat ratione aut ingenio aut scripturis, cum sit ignavissimum et rudissimum ventris animal, multo minus fide, patientia et oratione, veris scilicet et Apostolicis armis, sed aliena efficacia efficit quod vult, et brachio seculari mandat reges, principes, populos et nationes totas in mutua vulnera incitat et orbem caedibus et sanguine involvit, donec obtineat, non quod fides et evangelium, sed quod facies sua voluit. Et in iis quam secure et confidenter agit, benedicens Apostolica benedictione obtemperantes, maledicens Apostolica maledictione rebellantes. Rogo, quo modo praevalere posset haec abominatio, nisi operatio Satanae media regnaret? Alii ingenio et scripturis, alii opibus et viribus regna constituerunt: hoc imbelles et ignavum monstrum, nec ingenio nec ferro, sed sola facie potens est, qua efficit, ut omnium aliorum ingenia, omnium eruditio, omnium opes, omnium vires suae libidini tam dedito studio serviant, ut in eis lndat etiam quicquid volet. Neque enim stipendiis suis eos alit, nec doctrina sua pascit, sed solo faciei praestigio eos captos tenet, Ut putent sese deo obsequi et Ecclesiae sanctae dei, non videntes sese servire ignavissimo poreo et abominationi totius terrae.

Vide itaque regum et principum studia in Papam. Vide Episcoporum, Collegiorum, Monasteriorum ingenia, infinitum illud hominum caos, quam illi gratuita arma, hi vero gratuita ingenia pro Papa impendunt. Nec id pro fide et verbo dei (nam hoc non agitur) sed pro solis faciebus et propositionibus tuendis, nulla prorsus mercede quam quod deo servire sese existiment. Tum videbis quid sit, efficaciam ignavissimi huius monstri roborari aliena efficacia. Plane non conveniebat ista abominatio, nisi ultimo termino mundi. Quid enim abominatius et monstrosius, quam quo princeps est ignavior, socordior, inutilior, hoc potentius esse regnum eius? At hic princeps Sardanapalo corruptior, Sybaritis mollior, tantum ad luxum et ocia natus, nec bellis nec studiis, nec armis nec literis, nec Evangelio nec fide, nec orationibus nec moribus potens, sed omnibus contrariis abominandus,

17 in his D 20 aliis opibus Witeb. 25 sola ACD Witeb. 29 chaos B
Ien. Erl. 31 pro fidei AD Witeb. Ien. 32 33 sese extiment D 37 Sardanapalo C

una tamen facie et propositione imperat imperiis, regnis et omnibus potestatibus, possidens animas nostras, corpora nostra, res nostras ad abusum universae ignaviae et libidinis suae, Nihil pro iis omnibus rependens quam gratiam et benedictionem sedis Apostolicae, fumum scilicet fumorum.

Et quod mireris, Caeteros principes, qui bello et viribus regnant, anant sui populi ex animo. Ita Magistros ac praeceptores, qui eruditione et ingenio pollent, observant ex animo discipuli. Huic rerum portento et ignavissimo et rudissimo nemo non ex animo male vult, nemo tantam potentiam non detestatur, nemo tantas opes non execratur ut in loco omnium indignissimo positas. Et tamen facierum et propositionum prestigiis capti metuunt et abstinent universi, signis et prodigiis mendacibus absteriti. Nemo enim non videt Papam Papistasque, fide, Euangelio, patientia aliisque armis spiritualibus abiectis, sese opinionibus vulgi in facies et propositiones simpliciter propensi, tum vi et opibus principum vel corruptorum vel corrupti sperantium armari. Nemo, inquam, non videt sub faciebus superstitionissimis et propositionibus fallacissimis eos vivere mundanissimis moribus, et tamen videntes palpantesque, Christum ab eis esse remotiorem quam occidentem ab oriente, non audent affirmare quod sentiunt. Quia strenue hic vulgas Monachorum et universa Papae facies obicit hanc propositionem, principatum ferendum etiam mali principis, quasi in Papatu de principis ac non multo magis de ipsius principatus malicia agatur. Aliud enim genus est principatus, quod Papa habet, ab omnibus mundi principatibus, qui, sive boni sive mali fuerint, non nocent, si tolerantur. At Papatus is est principatus, qui fidem et verbum extinguit erectis in locum eorum faciebus et propositionibus, faciebus pro fide, propositionibus pro verbo: ideo adversarius est Christi, qui potens est spiritu fidei adversus facies et verbo veritatis adversus propositiones. Non ergo principis, sed principatus haec malicia arguitur, qui talis est, ut bono principe non possit administrari, sed solo Christi adversario, qui facies et propositiones adversus fidem et verbum dei stertens et oscitans custodiat.

Ideo enim abominatio dicitur, quod sine viribus, sine literis, sola stertenti facierum pompa omnes principes et reges opprimit, omnium ingenia occupat, omnia potest et facit, quae nullius regni viribus, nullorum ingeniorum studiis fieri possint, quanta nec Christus suo verbo in hominibus effecit. An non esset feda abominatio, si seropha patrifamilias et omnium in domo dominaretur, nihil faciens quam quod in caeno iacens illis videntium oculis aliquo prestigio homo insignis appareret et humanum aliquid sonaret, quale factum legimus in gentibus per Idola quaedam lignea et lapidea? Sic Papa

1 una tantum C 14 tum ut et D 22 principatibus, et qui D 23/24 qui
verbum et fidem extinguit Witeb. Ien. Erl. 29 et verbum fidei stertens D 35 patri-
familias ABC paterfamilias D patri-familias Witeb. Ien. Erl.

praetexto nomine dei, quod nullius conscientia non merito pavet, facili opera
 e fide trahit in superstitiones, immo abominationes pestilentissimas summos
 etiam reges doctissimosque viros, ipse interim non nisi seropha voluntatus in
 volutabro turpissimae et ignavissimae vitae suae, nec literis nec armis vel
 5 digito idoneus.

In quam rem audiamus apostolum Petrum acerrime loquentem ii. Epist.
 c. ii. Ubi Papatum suis coloribus graphice depinxit. Postquam enim futu-^{2. Petr. 2, 1ff.}
 ros pseudomagistros praedixerat, qui in avaritia fictis verbis populum
 Christi cauponarentur, sectas introducerent perditionis multosque secum tra-
 herent et Christum, qui eos mercatus est, negarent, tribus exemplis eos
 10 fortiter terret, Angelorum, originalis mundi et Sodomitaram, quos omnes in
 exemplum futurorum impiorum punitos a deo dicit, persecutus de impiis
 illis Magister dicit 'Magis autem eos, qui post carnem in concupis-^{2. Petr. 2, 10.}
 centia immunditiae ambulant, dominationemque contemnunt,
 15 audaces, sibi placentes, glorias non metuunt blasphemantes &c.'

Non enim de iis loquitur Petrus, qui Episcopis non obtemperant, sed
 de ipsis, sicuti cepit, Magistris impiis, Episcopis, Cardinalibus et Papa: hi
 sunt enim, quos haec Epistola tractat. Primum ambulare Papisticam sectam
 pre ceteris hominibus post carnem in concupiscentia immunditiae, quis non
 20 videt? prohibiti enim matrimonio, deinde ocio et opibus immersi, quid face-
 rent, nisi ut post carnem ambularent? in labore hominum non sunt: ideo
 prodit quasi adeps iniquitas eorum. Neque potes dare Magistros populorum,
 qui haec faciunt, nisi Papistas. Multiplicatus clerus et matrimonium pro-
 hibitum (utrunque Papae magisterio); quid operentur in Ecclesia, nemo non
 25 videt, ut proh dolor muliebris sexus fere non sufficiat.

Deinde dominationem spernunt. Quis hoc nisi Papatu facit suaque
 Papistica secta? Quid dominationes vocat, nisi principes et magistratus?
 Episcopi enim successoresque Apostolorum non dominationes sed ministeria
 30 habent. Servi vocati Ecclesiae Christi, sicut Paulus Colos. i. dicit. An non
 est hoc dominationes contemnere, seipsos autoritate propria eximere a tributis,
 subiectionibus et universis oneribus reipublicae? Paulus Ro. xiii. mandat, dari
 35 tributum, vectigal, honorem iis, quibus debetur, Et Petrus, subdi regibus et
 1 Petr. 2, 13.
 omni humanae creaturae. At Papa contra res suas, personam suam et suo-
 rum omnium tantis diris legum exemptos tenet, ut non uno inferno eum
 40 damnet, qui Pauli et Petri vocem audire velit et clerum in ordinem redigere,
 tributum, honorem et omne debitum exigere. Iam tantum abest, ut honoret
 dominationes, ut egre ad beatorum pedum oseula admittat: deinde quemvis
 sacrificulum ac monachum etiam stipitem rudiorem et lenone sceleratiorem super
 universos proceres mundi elevat propter characterem illum indelebilem, gar-

1 non immerito C 6, 7 2. Pet: 2. Witeb. Ien. Erl. 20 opibus universi C opibus
 immensi D 25 sexus vere B sexus ferre Witeb. 28 29 misteria habent B 34 exemptos
 ABCD Witeb. Ien. Erl. 35 velint ABCD Witeb. 39 elevet C

riens in sua hida¹ illa bis sceleratissima de maiortate et obedientia, Papam excellere in spiritualibus Imperatorem, sicut solem super lunam. Ita hac feece hominum ultima in sublime magisterio Papae elevata dominationes contemptae coguntur honorare idola ista, a quibus honorari debuerant. In quo enim Magistratu aut potentatu non regnat hoc chaos abominabilium hominum? 5

2. Petr. 2, 10.

Mirum est vero, quam apte Petrus eos audaces et sibi placentes dicat. Postquam enim obtinuerunt, sese spirituales esse, caeteros omnes seculares (ut nunc fervet abusus vocabulorum et rerum), Nilil est quod non audeant spiritualis huius sectae nomine: deinde quam sunt invicti et indomiti sensus duraeque cervicis, si quid ausi fuerint, donec eo procedant, ut supina securitate etiam blasphemem glorias et maiestates! Nonne Papa, levissimum animalium terrae, spiritu Satanae inflatus, summos reges pro libidine maledicit, excommunicat et omnibus convitiis incessit? quibus tamen ut solum benediceret, positus est. Neque id faciunt, quod reges verbo et fidei repugnent, sed quod luxum et opes cleri et sanctae Ecclesiae Romanae cum sceleratissimis moribus et intolerabili tyrannide impatientius ferunt aut impietati et iniquitati Papisticae resistunt. Ecce hoc est quod dicit: 'Glorias non metuunt blasphemantes'. Neque enim Papatus Maiestatis et gloriae vocabulo censetur. Neque si censeretur, unquam talia passus est, cum nulla maiestas in eum hactenus praevaluerit, ipse vero in maiestates hoc sepius praevaluerit et fecerit, ut iam non solum in rebus hominum, sed in maiestatibus et dominationibus quoque pro libidine ludat transferendo, evacuando, mutando, quoties visum est. Nonne haec historiae de regno Franciae, Graeciae, Germaniae, Neapolis, Siciliae et aliis testantur? Nonne etiam hic Leo decimus aliqui bonis vir, suorum falsis consiliis et exemplis ducatus Italiae tentat hac tyrannide: Urbinae expulsus, Ferrariensis sepe petitus. Et emulantur eum Cardinales et Episcopi strenue, illi regibus, hi principibus superiores facti, ignavissimum hominum genus, vix porcis alendis idoneum? Sic honorant dominationes, sic benedicunt maiestates, sic querunt quae aliorum sunt sibi displicentes, sic posita audacia incedunt in timore dei. Ve illis! 10

2. Petr. 2, 10.

De quibus et Iudas Petrum emulatus dicit 'Similiter et hi somniatores (id est, somniis delusi), qui carnem quidem maculant, dominationem autem spernunt, maiestates autem blasphemant'. Et paulo superius 'Subintroierunt enim quidam homines, qui olim prescripti sunt in hoc ipsum iudicium, impii, domini nostri gratiam transferentes in luxuriam et solum dominatorem et dominum nostrum Iesum Christum negantes', hoc est quod Petrus ait, 20

3. Id. 8.

3. Id. 4. paulo superius 'Subintroierunt enim quidam homines, qui olim prescripti sunt in hoc ipsum iudicium, impii, domini nostri gratiam transferentes in luxuriam et solum dominatorem et dominum nostrum Iesum Christum negantes', hoc est quod Petrus ait, 25

2. Petr. 2, 1.

5 chaos B Ien. Erl. 12 animal B 18 Papatus, Maiestatis ABCD 25,26 hoc tyrannide D 26 Ferrarienses D

1) Hgl. oben S. 742, 23 ff. Speratus übersetzt: „und weicht ihn seynen geistlichen rechten daher um tytel de maio. et obe. wilches capitel durchaus zweifeltig mehr denn die andern schendlich und letterlich ist, da er also leugt und furhlehrt: Der Papst nro. P. P. S. 165.“

iuxta Christi Euangelium, etiam sua dogmata subinferent sectasque perditionis iuxta introduceent, quibus vera fides extinguetur et Christus retento nomine revera negabitur solus esse dominator et rex in iustitia et veritate, Interim sub nomine eius luxuriae et omnibus libidiniibus suis servientes. Breviter
 5 Epistola Iudae, mihi quondam inutilis visa, nunc agnita est e Petri Epistola sumpta, propter solum Papam esse scripta. Uterque enim indicat, quod^{2. Petr. 2. 1.} subintrabunt, id est, iuxta Euangelium sua inferent et, ut ait Petrus, subintroduceent, id est, iuxta introduceent sectas, manifeste eorum insidiosas et fallaces illusiones, quibus retento nomine Euangelii et Christi sua potius
 10 tradunt indicantes.

Prosequamur Petrum. 'Ubi angeli,' inquit, 'cum sint fortitudine^{2. Petr. 2. 11.} et virtute maiores, non portant adversum se execrabile iudicium. Hi vero velut irrationabilia peccora' (nam Papistae hodie plane^{2. Petr. 2. 12.} non credunt animae immortalitatem, praesertim Romae) 'naturaliter genita
 15 in capturam et perniciem' (O similitudinem!) 'In his, quae non intelligunt maledicentes, (id est Christi doctrinam damnantes ob suas inventiones, sic Iudas 'ea quae non noverunt blasphemant'), 'In perditione^{3ud. 10.} sua' (id est, ut Iudas ait, 'quae vero natura ceu animantia ratione expertia se iunt, in his corrumpuntur') 'peribunt, reportantes mercedem in-^{2. Petr. 2. 13.} iustitiae' (quam ipsi summam iustitiam iactant, ut obedientiam Ecclesiae et religionum observantias), 'pro voluptate ducentes, si in die delitiis fruantur' (id est ventris animalia sunt, qui hoc unum optimum indicant, si brevi hae vita abundant. Nam ferme nullus ex eis Episcopus, sacerdos, religiosus fit, nisi ut oëio et victu, sine labore partis, bene vivat), 'Labes
 25 et maculae' (sunt enim hi homines nihil nisi dedecora et labe in populo dei, cum prorsus inutiles suis tantum delitiis et vitiiis in Ecclesia saginati sibi serviant), 'Delitiis affluentes, in conviviis suis luxuriautes vobiseum'. Mihi hic locus corruptus videtur, Nam Iudas sic refert eundem^{3ud. 12.} 'Hi sunt inter charitates vestras maculae, inter sese convivantes absque ullo
 30 timore, semetipsos pascentes'. Pontificum enim et sacerdotum Monachorumque delicatam vitam describit, qui iis, quae pia charitate fidelium ad Ecclesiam eollata sunt et conferuntur indies, profusissimo luxu perdunt, nec hominum nec dei conspectum veriti, nec scandalis infirmorum nec odiis bonorum quicquam commoti. Seipsos enim eximie curant et paseunt, nihil aliud quam
 35 macula, labe, dedecus, onus Ecclesiae facti, cuius debebant esse summa ornamenta et luminaria et eolumina. Nunc ista iam dudum videmus? Unde Petri verbum 'luxuriautes vobiseum' intelligi oportet 'luxuriantes vestris opibus' seu, ut Iudas indicat, 'vestris charitatibus', quia et vestris et vobis

5 ex Petri C 18 seu animantia Ien. Erl. 21 die feht Witeb. Ien. Erl. 23 nullus Ien. Episcopus B 26 vitis Ecclesia in saginati Ien. 30 Pontificum enim et Cardinalium, Episcoporum, Sacerdotum Witeb. Ien. 31 qui iis, quae ABDE Witeb. Ien. Erl. qui illa. quae C ū. 31 bifex Stelle die Nachträge am Ende des Bandes 36 columinae Witeb.

abutuntur ad luxuriam et pompam suam sine timore. Nam quod grecus Petri textus habet 'in erroribus suis', quod noster reddit 'in conviviis suis', puto factam errore librarii metathesim literarum ἐν ταῖς ἀσάτας αὐτῶν pro eo quod Iudas habet ἐν ταῖς ἀγάταις ὑμῶν, id est, charitatibus vestris seu beneficiis, elemosynis.

2. Petr. 2, 14. Sequitur: 'oculos habentes plenos adultere' (deus, quam acerbis et vehementibus verbis invehitur Apostolus! Adulterae feminae oculos, id est insatiabiles eius tribuit, et videmus quam sit eorum libido inexplebilis) 'Et incessabiles delicti' (id est quos nemo a peccatis cohibere possit, quin etiam vexant eos censuris iniquissimis, qui queruntur de uxorum aut filiarum suarum stupris. Per vim enim abutuntur quibus voluerint, sicut de 10
1. Reg. 6, 2. Gigantibus ante diluvium Gen. 6. legitur, nec licet eis resistere nec in iudicium vocare, neque contradicere, quia spirituales sunt et exempti) 'pelli-
ciantes animas instabiles' (scilicet exemplo pestilente plurimos attrahunt fide infirmos) 'cor exercitatum in avaritia habentes' (Vis aliquid 15
insignius dici in Romanam Curiam et universum clerum? Quis enim numeret artes, quas pro avaricia excogitaverunt? iam vero exercitati sunt et usum habent fraudandi, imponendi, rapiendi egregium).
2. Petr. 2, 15. 'Maledictionis filii, derelinquentes viam rectam, errave-
runt secuti viam Bileam, filii Bosor'. Nescio an et hic locus viciatus 20
4. Reg. 23, 5; sit, vel an Petrus data opera filium Bosor dicat, quem Moses Numeri xxiii.
24, 3.
2. Petr. 2, 17. Beor fatuum significat, Et Petrus dicens, Prophetae dementiam redargutam
ab asina, vocabulum Beor tangit: at quod dilexerit mercedem, Bosor indicat. 25
Bileam vero est id quod 'non populus' vel 'nihil populi' vel 'vanus populus', et 'is qui populus non sit'. Omnia atrocissima dicta in avaritiam et luxuriam et impietatem pontificum et sacerdotum, qui infatuati et incarnati et in-
erassati desierunt esse populus dei. Nec hoc solum sunt Bileam, sed quod
4. Reg. 25, 21. et maledictionis filii sunt, sicut et ille fuit, qui dato consilio Moabitis per
Idolum Beelphegor Israellem vehementer vastavit, quam historiam hic Petrus
totam trahit ad pontifices, qui et ipsi erecto Idolo dogmatum suorum cum
seortis madianitis in voluptatibus et delictis agentes pelliciant animas in-
stabiles, deinde maledicunt (ut dictum est) viam veritatis et gloriae, sicut et

3 metathesiu Witeb. Ien. Erl. 6 deus bone quam Witeb. Ien. 7 foemininae Ien.
9 incessabiles ACD Ien. Erl. incessabilis B Witeb. 10 qui quaerunt Ien. 10 11 et
filiarum Witeb. Ien. 12 Gen. v. ABCD 16 numerat Witeb. Ien. 17 quo
avaritia Ien. et fēst Witeb. 18 egregiam Ien. 21 Num. xxij. Witeb Num. 22. Ien. Erl.
Num. xxiii ABCDE wunde nicht geändert, weil sich nicht entscheiden lässt, ob Luther an Num. 22.
ober Num. 24. gedacht hat 25 vocabulum D At quot Witeb. 26 vero id est
quod B 30/31 Moabitis, qui Idolum B 33 Madianiticis Witeb. Ien. Erl. 34 vitam
veritatis Witeb.

ille maledicere conabatur populum dei. 'Qui mercedem iniquitatis ^{2 Petri. 2. 15f.} amavit, correptionem vero habuit iniquitatis suae. Subingale mutum animal in voce humana loquens prohibuit prophetae insipientiam'. Ecce avaritiam et stultitiam pontificum, ut avaritiae dediti ⁵ brutis etiam insensatiores sint.

'Hi sunt fontes sine aqua' (quia speciem pastorum et nomen ^{2 Petri. 2. 17.} habent absque opere et officio, ut Zach. 11. dicit 'O pastor et Idolum') 'Et ^{2 ad. 11. 17.} nebulae turbinibus agitatae' (Nebula similis est nubibus, sed non dat imbrem: ita hi pastorum titulo et loco vehuntur, sed nihil docent, immo ¹⁰ affectibus plus quam mundanis agitantur in omnem Satanae voluntatem, Quibus caligo tenebrarum in aeternum est reservata. quam terribilia sunt ista, deus bone! Quis non horrescat in ordine clericorum hodie censi, in quem haec omnia pleno spiritu dicuntur?)

'Superba vanitatis sonantes pelliciant in desideriis car- ^{2 Petri. 2. 18.} nis, luxuriae eos, qui vere effugerant'. Mirum, si hic locus non ad universitates et studia Iuris Canonici pertinet. Videmus enim, quanto passim tumore sonet Antichristus in suis Decretis, dum ubique dicit 'Mandamus quatenus', 'districte precipiendo mandantes' et eiusmodi similes buccas tumidissimas, quibus omnes scholas occupat, ut bene Petrus non loquentes sed ²⁰ sonantes appellat, cum sint voces merae, nihil nisi vanissimae vanitatis doctrices. Et tamen his pestibus alliciunt nobiliorem partem fidelium, qui, dum his vanissimis tumoribus doctrinae student, suis cupiditatibus student. Quis enim in universitatibus non studet lueri aut gloriae aut oeci gratia? ut omittam, quot animae inescuntur lasciva illa et licentiosa vita Universitatum. ²⁵ Summa: 'Ius Canonicum nobis dat Collegiorum et scholarum populum non nisi vanitati, luxui, lasciviae, oecio, pompae deditum. Et tamen incredibili boatu superbus Papa cum suis Apostolis horum statum, opes, hypocrisin iactat in suis Decretis, Ut vere Petrus superba vanitatis appellet, speciem istam pietatis et religionis et scientiae, qua populus iste inflatur, interim non ³⁰ nisi voluptatibus et delitiis perditus. Hunc sensum iuvat Indas dicens 'Et ^{3ud. 16.} os illorum loquitur tumida, admirantes personas utilitatis gratia'. Ecce personas, species, pompas et omnino quas superius facies appellavimus vocat. Hos enim iactat rex iste facierum magnificos titulos, privilegia, libertates &c.

Et pulchre addit 'eos, qui vere effugerant, in errore conver- ^{2 Petri. 2. 18.} santes'. Mili videtur hoc velle, ut quicquid e Baptismate et verbo dei natum et liberatum a peccatis fuerit, mox ubi adoleverit, in eorum doctrinas et studia rapitur et immergitur, ut in errore conversari cogantur, licet per Christum effugerint antea omnes errores: hoc fit, dum a fide in ceremonias,

1 conabitur Witeb. 7 Zach. ii. ABCD 17 Antechristus Witeb. 17 18 Mandamus quatenus, AC Mandamus, quatenus B Mandamus quatenus descriptae (districte Ien. Erl.) praecipiendo mandantes Witeb. Ien. Erl. 19 scolas D 28 iactant Erl. 36 aboleverit D

a spiritu in personas, a gratia in opera, a veritate in speciem, hypocrisin et universam illam facierum pompam ruunt, per impiissima vanitatis superbae eorum Decreta.

2. Petr. 2, 19. 'Libertatem illis promittentes, cum sint servi corruptionis,' hoc et ad indulgentias pertinet et ad omnem illam fallaciam, qua facierum studium predicant bonum, Ut qui in illis ambulet, sancte et pie ambulare credatur: sic enim ordines sacerdotum, Monachorum et totius cleri iactantur, ut soli in statu salutis esse putentur, ceteros omnes mundanos et seculares arbitrantur. Denique sua studia, sua merita, suas missas vendunt et promittunt remissionem peccatorum. At servi sunt corruptionis, id est, non nisi corruptibilia docent, ut quod Colo. ii. sic dicit 'quae perent ipso usu secundum traditiones et precepta hominum'. Et tamen quia in his confidere docent, etiam aeternae corruptionis per haec autores sunt. Sed sequentia cogunt servos corruptionis intelligi servos peccati, ut sit sensus: cum ipsi impia hypocrisi et viciis manifestis perditii sint, tamen aliis presumunt suis perlitis studiis ad salutem prodesse communicando suas fraternitates et indulgentias. Sequitur enim 'A quo enim quis superatus est, huius et servus est'. Nomen quotidie audimus, Papam etiam manifeste secleratum et impium id audere, ut merita Christi et sanctorum dispenset et clavibus caelum aperiat quibus volet? Et sequitur eum universum suum vulgus cleri. Sic Ecclesiae thesaurum impius in manum vendicat et alios liberat, ipse corruptionis servus.

- Concludit ergo Petrus, Romanam Ecclesiam cum suo Papa reversam esse ad peiorem gentilitatem quam prius fuerat, dicens 'Si enim refugientes coinquinationes mundi in cognitione domini et salvatoris Iesu Christi' (per fidem) 'et tamen his rursus implicati superantur, facta sunt illis posteriora deteriora prioribus. Melius enim illis erat non cognovisse viam iustitiae' (id est, fidei) 'quam post agnitionem retrorsum converti ab eo, quod illis traditum est sancto mandato' (scilicet fidei in Christum). 'Contigit enim eis illud veri proverbii "Canis reversus ad suum vomitum" et "sus lota reversa ad volutabrum caeni" Ita videmus enim in Papistico regno fidem extinctam peioresque gentes nos esse quam unquam fuimus: hoc abominandis propositionibus debemus huius regis facierum, quas Petrus et Iudas, ut videmus, quam graphice et egregie depinxerunt cum faciebus et efficacis illis alienis.

Sequitur nunc fructus et opus illarum.

6 sanctae Witeb. H sic fctit C 19 id audire B 23 suo Papatu Witeb. Ien.
29,30 quod illud traditum Witeb. quo illud traditum Ien.

Et mirabilia vastabit.

Dan. 8, 24.

Hoc vocabulum 'mirabilia', quod Hebraice dicitur 'Niphlaoth' alibi transfertur 'Magnifica, arcana, occulta', ut Dan. xi. 'Contra deum deorum loquetur magnifica'. Verbum 'vastare' illud est, quo Gen. vi. scribitur terram esse corruptam et omnem carnem corrupisse viam suam, et deum corrupturum seu perditurum eos cum terra, ut melius forte diceremus hoc loco 'Et mirabilia corrumpet'. Ambiguus autem est Daniel, ut possint intelligi vel ea mirabilia, quae invadit rex ille ut corrumpat. Vel opera eius, quae perpetrat in corrupendis illis, cum res eius gestas appellet mirabiles et incredibiles. Et hunc posteriorem sensum sequitur noster interpres, quem et nos sequemur, licet prior simul verus sit. Vere enim sunt magnifica quae corrumpit, Sed in spiritu et fide solum spectabilia. Erit ergo sensus: Et mirabiliter corrumpet, seu magnus et incredibilis corruptor erit. Non enim id quod passurae fuerunt res bonae ab ipso, sed quam grandia ille in res bonas esset operaturus, describit, fortunam eius et successum ostendens.

Non ergo de vastatione vel corruptione violenta loquitur, quo modo tyranni per bella et vim armorum terras et regna vastant. Qualis enim rex, talis et vastatio eius, faciebus scilicet et propositionibus omnia faciet, et iis non nisi per alienam efficaciam roboratis, non armis nec viribus ingenii et eruditionis, id quod indicat sequens versus, dicens 'Et prosperabitur et faciet, et vastabit robustos et populum sanctorum, et dirigetur dolus in manu eius'. Consequens ergo est, non urbes nec provincias ab eo vastari, sed eas res, quae faciebus et propositionibus et dolis vastari et possunt et soleat, quaeque faciebus contrariae et propositionibus et dolis contrariae, Nempe veritatem et verbum veritatis et spiritum et simplicitatem, hoc est, fidem in Christo et conscientiarum bonarum regnum, quod Christus regnum dei, regnum caelorum, regnum veritatis vocat. Sic enim coram Pilato confitetur, regnum suum esse veritatis regnum: 'omnis', inquit, 'qui est ex veritate, audit vocem meam'. Quare hic rex vastator regni caelorum corruptorque simplicitatis, quae est in Christo Iesu (ut ad Corinthios dicit), non est nisi legitimus ille Antichristus pro fide opera, pro veritate speciem, pro mysterio faciem, pro Evangelio propositiones, pro sinceritate astutias, pro verbo dei sua Decreta docens, ac sic conscientias perdens et spiritum vastans.

Quod an Papa impleat, videamus. Primum hoc manifestum est, per Christum sic esse omnia peccata ablata, ut ne occasio quidem peccati reliqua esset, quae est lex: fecit enim per fidem omnia libera, ut Christianus nihil operaretur lege cogente, sed omnia spiritu libertatis, sicut i. Timo. i. dicit,

5 6 Deum correpturum Witeb. 9 appellat Witeb. Ien. Erl. 15 in jēstt Witeb. 18 enim res Witeb. 19,20 et his non C 25 faciebus et propositionibus et dolis sunt contrariae C

Dan. 11, 36

1. Moſ. 6, 12.

Dan. 8, 24

Job. 15, 36 f.

2. Cor. 11, 3.

1. Tim. 1. 9. 'Iusto non est lex posita'. Quicquid enim lege cogente fit, peccatum est, quia non fit voluntario spiritu, sed invita ac per hoc contraria legis voluntate, id quod revera est peccatum. Ideo praedicatores novi testamenti ii. Corin. iii.
2. Cor. 3. 6 appellat ministros spiritus, non literae, quod gratiam, non legem doceant. Inde in toto novo testamento non sunt precepta urgentia, sed tantum exhortationes et obsecrationes. Nec Christus nec Apostoli quenuquam unquam cogerunt,
3. Joh. 14. 26 Et spiritus sanctus vocatur in hoc spiritus paracletus, ut exhortetur. Haec omnia eo tendunt, ut populus Christi sit, qui voluntarie eum audit et sequitur, nullo timore legis, sed gratuita libertate et benevolentia ductus, Non ideo faciens quia preceptum, sed quia placitum, etiam si preceptum non esset, qui vero secus faceret, populus legis et synagogae esset, in qua
- Matth. 19. 17 occidebantur prevaricatores legis. Unde Matth. 19. per conditionem dicit
- Matth. 5. 3. 'Si vis ingredi, serva mandata'. Et v. Non ait 'Volo, ut sitis pauperes', sed blande exhortatur dicens 'Beati pauperes spiritu' &c. Breviter, in novo testamento ostenduntur omnia, scilicet quae facienda omittendaque sunt, quae etiam maneant facientes et omittentes, et unde petenda sunt, quae facienda sunt. Sed nemo cogitur, omnibus permittitur, ut vel pereant vel salvi fiant, secundum quod voluerint; ideo et Matth. xviii. Rebellem non occidi, sed vitari sicut Ethnicum, docet.

Sic non a lege, sed a vi legis (id quod vere est a lege solvi) liberavit nos, omnibus donata libertate nostro periculo faciendi sive bonum sive malum, non tamen per hoc tollens prophanis magistratibus suum ius et gladium in puniendis malis. Nam et tales ad regnum suum non pertinent, donec spirituales facti liberaliter serviant deo.

Haec cum ita habeant etiam in lege decalogi divini, tum maxime in legibus ceremonialibus valent, quae prorsus abolitae sunt, ut nihil in eis peccari possit, sola fide proposita ad iustificationem sufficientissima. Cum autem rex iste facierum Papa aliud non faciat quam mandat et urget in universis suis Decretis, idque vice et nomine dei, satis claret quam sit adversarius Christi et vastator novi testamenti et hostis libertatis Christianae, cogens invitos ad opera a se imperata, qua tyrannide tot peccatorum autor est, quot opera ab invitis fiunt: dum enim sese credunt teneri eius mandatis, conscientiam habent si omittant, et tamen quia inviti faciunt, revera in corde peccant, non peccaturi haec aversa et odiente legem voluntate, si nihil mandasset, sed solum obsecrasset et exhortatus fuisset. Rursus in iis qui sibi obtemperant, autor est falsae iustitiae, quia dum sese credunt bene fecisse et hanc obedientiam reputant pro iustitia, fit, ut non fide in Christum, sed iis legibus et operibus sese bonos fore et esse arbitrentur. Atque hoc est vere vastare fidem et veritatem et conscientias tum malas multiplicare,

tum fiete bonas facere. Cum autem id faciat toto orbe, patet, quam mirabilis et incredibilis vastator et corruptor sit: tot enim vastat, quotquot legibus et imperiis his subiicit et impellit. Quem vero in toto orbe non subiicit, nisi infantes forte et simplices, incognito consilio dei servatos? O homo peccati!
 5 O fili perditionis! O abominatio! O vastator! O conscientiarum malorum autor! O false bonarum Magister! O hostis fidei et libertatis Christianae! Et quis haec infinita maria malorum huius portentosi regis complectatur mente, nedum eloquatur verbo?

Sed nondum finis malorum. Si has leges suas statuisset in operibus
 10 illis virtutum, quales in Decalogo precipiuntur, aut quales Philosophi et naturalis ratio dicat, ut sunt iustitia, fortitudo, temperantia, castitas, mansuetudo, veritas, bonitas et his similia, forte Synagogam solum constituisset et civilem quandam iustitiam in orbem propagasset. Nam per haec etiam fides
 15 consistit, immo rarius haec urget, et fateri cogimur mitius eum nocere, his infinitis malorum tempestatibus ad ea quae sequuntur comparatis. Ad cerimonias enim et figmenta sua impellit locis, personis, vestibus, cibis, diebus, gestibus nos stolidos, stupidos, stultos, immo truncos et stipites alligat, ut me istius abominationis et nauseae ad mortem usque pene pudeat et pigeat. Christus
 20 enim, ut dixi, ut omnes leges per libertatem sustulit, ita multo maxime eas quae locis, personis, vestibus, cibis, diebus et similibus affixae sunt, ut earum usus esset omnibus liberrimus et indifferens, nec ad peccatum nec ad iustitiam formaturus conscientiam, quae sola fide in ipsum subsistit. At Papa non contentus saltem eis locis, cibis, vestibus, diebus, quibus lex Mosi abundabat, sed propriis a se repertis aut ab aliis acceptis eisque de die in diem
 25 auctis et pro mera sua libidine multiplicatis et variatis orbem Christianum fatigat, corrumpit et vastat, quod ut clarius fiat per inductionem aliquot exemplis ostendemus.

Christus sublata omnium locorum differentia ubique vult coli, nec in
 30 regno eius alius locus sacer, alius prophanus est. Sed ubique omnia eadem: neque enim aut fortius aut melius credas, speres et diligas in templo, choro, altari, cimiterio quam in area, vinea, popina, cubili, denique in carceribus martyres Christum coluerunt, S. Agne etiam in lupanari. At Papa consecratis Ecclesiis appositisque privilegiis et diris sacrilegii conscientias facit,
 35 si quis domum a se et suis consecratam vel ludens vel serio violarit nihil peccaturus, si suam vel aliam quameunque domum laeserit. Rursum, si Papae mandatis obtemperes, religiosus et obediens filius Ecclesiae factus es, conscientiam boni et iusti operis invenisti. Compone nunc Christum et Papam. Ille dicit 'Nullum potest fieri peccatum quocumque usu cuiuscumque

11 formido, temperantia D 23 consistit B 25 hisque C 26 varietatis Witeb.
 32 area vinea ABD 33 Agnes D 36 Rursus Witeb.

loci (nisi fiat ad ledendum proximum)? Papa dicit 'peccatum est, si in templo aliquid operis prophani feceris, aut non maiore religione quam prophanam domum observaris'. Nonne hic Papa facit peccata in locis et usu eorum, in quibus Christus nullum peccatum facit? Nonne ergo conscientias facit, ubi Christus nullas facit? Nonne servitutum, timorem, captivitatem, laqueos, pericula statuit, ubi Christus libertatem et securitatem facit? Nonne ergo Papa Antichristus, autor peccati et conscientiarum per suas frivolas, stultas, inutiles, impias leges? Quid enim opus habet ullus Christianus his legibus et observantiis ad iustitiam? O deceptio et illusio puerilis et ridicula, et tamen tanta seria peccatorum et perditionum operari praevalida.

Ediverso Christus docet, non esse iustitiam aut cultum suum situm in locis istis. At Papa docet, esse iustitiam et cultum dei Ecclesias fabricare, consecrare et a prophanis domibus opinione et conscientia sanctitatis separare. O dignam hoc Idolo religionem, quam digne, quam pulchre Christus providit, ut Ecclesias et campanas consecrare non pertinere nisi ad Episcopos, dignissimum, inquam, officium Episcoporum! Quales enim Episcopi, talia et opera eorum: Idola enim sunt et larvae, dum posito verbi officio tantum titulis et vestibus sunt Episcopi. Ideo non debent fideles animas, veram scilicet Ecclesiam Christi, sanctificare verbo et oratione, sed campanas, ligna et lapides deo ungere et aqua conspergere, in quibus mures, araneae et aves habitent, non Christus. Sic lignum consecrat ligna, lapis lapides, truncus truncos, simulachrum simulachra, Idolum idola, ut habeant similes labra lactucas. Et tamen in iis docendis, servandis et ornandis, deus bone, quantum est legum et glossarum, quanti scrupuli, quanti casus, quantae penitentiae et satisfactiones! Et sanctissimus ille quam difficile remittit ista peccata ficticia, prorsus non nisi pro pecunia, et interim adulteria et impiissima scelera fovens etiam! Rursus quantis indulgentiis has iustitias remunerat! Et merito: talibus enim remissionibus tales peccatores donandi et talibus premiis tales iusti coronandi sunt, ut tam verae sint indulgentiae et absolutiones quam vera sunt peccata et iustitiae. o abominandam abominacionem!

Sic Christus nihil discrevit in cibus et diebus, ut Apostolus multis locis docet. Nec voluit in ullius cibi aut diei usu peccatum fieri posse. Non enim usus, sed concupiscentia cibi in Euangelio reprobatur. At Sanctissimus Christi adversarius, concupiscentia nihil curata, usum carniū, lactis, ovorum, butyri et similium per quadragesimam et dies ieiuniorum prohibet autoritate divina seu sub nomine dei, stultum ieiunium non in cohibenda concupiscentia, sed in cohibendo usu constituens. Sicut de eo prophetavit

1. Tim. 4, 3. Paulus i. Timo. iii. 'prohibitum nubere et abstinere a cibus, quos deus

14 Quod digne Witeb. 15 pertineret Erl. 23 in his C 27 quamvis indulgentiis ABD 29 vere AC verae BD Witeb. Ien. Erl.

creavit ad percipiendum cum gratiarum actione³. Igitur et hic peccata facta sunt arbitrio hominis istius peccati, ubi naturaliter nullum peccatum est. Et alligat his rebus conscientias divexatque legibus stultis, ut nullo opere hodie pertinacius populi metuant et confidant quam Papistici huius ieiunii. Nam
 5 occidisse, adulterasse, fraudasse incomparabiliter levius habent quam ova, butyrum, lac, carnes diebus ieiunii edisse. Et his erroribus impiis conscientiarum et violata fide Christi adeo non sollicitatur Magister ille Ecclesiarum, fons legum et iustitiae, pastor universalis Ecclesiae, Caput Ecclesiae Catholicae, ut etiam delectetur in ea perditione animarum et vastatione fidei.
 10 denique instat et urget, Neque remittit has quoque iustitias et peccata nisi pro pecunia.

Cum ergo Papa peccatum faciat, ubi Christus peccatum tollit, et iustitiam statuit, ubi Christus iustitiam tollit, Et conscientias illaqueat, ubi Christus conscientias liberavit, Et omnia contraria faciat, in locum gratiae
 15 ponens peccatum et in locum fidei legem, adhuc dubitas, ipsum esse Antichristum illum legitimum, Abominationem stantem, ubi stare non debet? An non sunt contrarii? Christus dicit 'Hic nullum est peccatum', Papa dicit 'immo hic est peccatum', Et ille 'Hic nulla est iustitia', At Papa 'immo hic est iustitia'. Si enim libera permetteret aut saltem exhortaretur solum,
 20 Antichristus non esset. At nunc quia praecipit in nomine Christi mendaciter et sub peccato mortali exigit, prorsus vastat Ecclesiam, corrumpit fidem, peccatum statuit et perdit conscientias.

Huius generis sunt venerationes illae vestium, vasorum, reliquiarum. Mulieri, etiam sanctimoniali, tetigisse pallam altaris, quam vocant, peccatum
 25 est, tetigisse calicem peccatum est, sacrificasse calice non consecrato peccatum est, celebrasse in vestibis nondum consecratis peccatum est, omnia manipula vel alia parte vestium celebrasse peccatum est. Vocasse puerum aut locutum esse inter verba canonis peccatum est, Iam et balbutisse ac titubasse in verbis canonis peccatum est, tetigisse reliquias sanctas peccatum
 30 est, porro tetigisse manu vel digito corpus Christi, etiam necessitate avellendi a palato, tantum est sacrilegium, ut vivam carnem ei abradant, qua parte tetigit, ut ipsa insania non possit esse tam insana. Futurum forte est, ut et linguas, palatum et guttur et ventrem forte excorient propter tactum corporis Christi. At lesisse proximum, contrectasse furtim res eius aut non
 35 adiuvisse fere nullum peccatum est. Aut quae portenta scelerum non perpetrat Papa cum suis istis sancticulis plane non superstitiosis, sed furiosis, vertiginosis et deploratae amentiae fatuis?

Breviter, peccatum est autoritate Papae ferme tota creatura dei universusque eius usus. Christus enim in iis omnibus nullum esse peccatum
 40 voluit, sed nec iustitiam, forte quia solum sanctus est. Sanctissimo vero

10 remittat D 13 statuit ABD Witeb. Ien. Erl. statuat C illaqueat ABD Witeb. Ien. Erl. illaqueet C 39 in his C 39 40 peccatum, sed nec iustitiam, voluit, forte C

Christi vicario conveniebat, ut Christo resistens peccata et iustitias hic multiplicaret et totum orbem, devastata libertate Christiana et corrupta fide, conscientii stulte et erronee pavidis et pereuntibus repleret. En tibi quis sit
 2. Theof. 2, 3. Homo peccati et filius perditionis. Necedum vero confertum et legitimum illud agmen exercituum huius regis recitavi, scilicet Cardinales, Episcopos, 5
 Sacerdotes, Monachos, Moniales, Diaconos, Subdiaconos, nec tonsuristas, quos vocant liberos a lege. Hi enim propter suas rasuras, vestes, horas et gestus tot peccatis seateut, ut nec tot relationes habeant Scotistae nec tot realitates Thomistae, quarum tamen in qualibet re mundi tot ponunt, quot sunt creaturae et respectus earum. Deus bone, Nihil nisi peccatum est totum 10
 hoc vulgus hominum perditum. Non radi enim, non legere horas Canonicas, non vestiri colore sacerdotali, non gestare cucullum, non indui purpura et bysso, et aliquid eorum mutare, quae illis constituta sunt, est prorsus apostatasse. Quis non iudicet monachum apostatam, si veste laica incedat, si quando liber, et radi negligeret? At quod interim a fide apostatant, nulla 15
 cura. Hic vero ne Papae quidem (qui tamen omnia in deum peccata vilissime remittit, immo obtrudit remissionem) dispensatio satis est, quantumlibet multa pecunia redempta: adeo insedit conscientii miseris legum ista tyrannis. vere
 2. ant. 5, 24. Daniel dicit 'Et mirabilia vastabit'. Quid enim non vastatum relinquit? Et sic vastatum, ut reparari non possit, conscientii omnibus nimio infirmatis 20
 et captivatis. Et haud scio, si Papa hodie omnes has leges abrogaret, an etiam hac ratione revelli queant scrupuli ex animis hominum et conscientiae sanari: tam incurabilis et crudelis est ista plaga populi ab isto rege Assur
 3. Is. 11, 6, 25. inflicta, ut cum Isaia dicam.

Ecce habes fructum facierum et propositionum, scilicet vastitatem Ecclesiae, fidei, libertatis Christi, spiritus, veritatis et universorum bonorum a Christo nobis datorum. Iste est Antiochus ille Dan. viii. qui huius regis facierum figura fuisse ibidem dicitur. Ipse est, qui 'contra fortitudinem celi magnificatus est, et deiecit de fortitudine et de stellis et conculcavit eas. Et usque ad principem fortitudinis magnificatus est, et ab eo tulit iuge sacrificium' (id est fidem) 'et deiecit locum sanctificationis eius' (id est conscientias). 'Robur autem datum est ei contra iuge sacrificium propter peccata et prosternetur veritas in terra. Et prosperabitur et faciet'. Nonne haec Papa facit crectis faciebus et propositionibus suis contra veritatem et fidem? En tibi, hoc est, quod garrir Satan per os eorum. Non esse omnia a Christo 35
 ordinata, sed Ecclesiae arbitrio ordinanda relicta, cum Christus ordinavit, ut nullum esset peccatum nisi incredulitas, nulla iustitia nisi fides. Sicut dicit
 3. Job. 16, 8f. Ioan. xvi. 'Ille arguet mundum de peccato, quia non credunt in me', Et
 2. Marc. 16, 16. iterum: 'Qui non crediderit, condemnabitur'. Omnia enim quae extra hominem

5 regis jēgīt B 6 Subdiaconis AB tonsuristas ABCD Witeb. 7 liberis AB Witeb.
 12 colere A 13 14 apostasse C 24 Esaia C Witeb. Ien. Erl. 27 Daniel .s. et qui Witeb.

sunt, non coinquinant hominem, sed sunt libera prorsus, nisi ab intra procedente mala cupiditate in illis peccetur. At Papa inquinat solum externis illis universum orbem, et internis inquinamentis nihil prorsus movetur, scilicet tam clara sunt verba Christi, nec sic tamen adversarium eius vastatorem
5 videre volumus.

Praeter hos mundos peccatorum et perditionum etiam alia peccata statuit Papa, primum falsam fiduciam talium operum, quae est duplex iniquitas: qui enim obedierint Papae in istis et peccata Papistica vitaverint, bene fecisse et meruisse presumunt et presumuntur. Et haec est altera
10 machina vastationis in totum orbem grassabunda. Quia cum hac fiducia Christi fides non subsistit. Deinde quia multitudine legum gravati, solo opere externo obediant aversissima voluntate, ut videmus in tumultibus illis vigiliarum, Missarum, horarum, tum legendarum tum cantandarum, in quibus tanto tedio laborant, ut nullus labor hodie sit molestior. Nihil tamen minus
15 instant perfecti operum istorum durissimorum et exactores crudelissimi cogunt sine intermissione operari talia, quae coram deo non nisi gravia sunt peccata, coram hominibus vero bona opera et obsequia dei. Inventa sunt hic lenimina quaedam sensuum per organa musica et cantuum varietates. Sed nihil ad spiritum, qui etiam magis illis extinguitur, istis titillationibus. Ah Christe,
20 quanto impetu, quantis exercitiis impelluntur ad peccandum et pereundum per abominatam istam abominationem! Horror horrendus est intendere in has crudelissimas voragines conscientiarum tantis laboribus pereuntium. O quam puerilia sunt, quae olim Manasses et alii reges impii lustrationibus filiorum peccaverunt! Nec gentium Barbaris-inarum nec Lestrygonum sacrificia execrabilia cum istis nostris conferri possunt. Contigit nobis illud ^{2^{mo} c. 11, 26.}
25 Christi 'Septem nequiores spiritus faciunt posteriora peiora prioribus', peiores, inquam, septies sumus gentes quam ante Christi cognitionem fuimus.

Et ut fuem huius vastationis faciamus, quo videas nihil non esse peccatum et perditionem in Papa, Ecce, non solum leges suae peccatum sunt,
30 non solum opera earum peccata sunt, non solum opera simulata earum et cum tedio facta (ut diximus) peccata sunt, Ipsa etiam premia peccata sunt multo omnium maxima et peccata minora peccatis maximis remunerantur. Quæris, quomodo? Dicam. Barrabam latronem dimittant non contenti Iesum ligasse et perdidisse. Hoc est, Vulgus hoc clericale privilegiis eximit ab omnibus oneribus et laboribus hominum, ut in ocio, securitate opulentiaque
35 securissimam Sodomam vivant. Denique nec arguere nec accusare nec corrigere peccantes ulli licet nisi Papae, qui nec si velit posset, nunc autem nec vult. Hinc prodeunt quasi ex adipe iniquitates eorum: hinc stupra, adulteria, fornicationes, immunditiae, avaritia, fraus, dolus et universum calos

6 hos modos B

15 perfecti operum D

17 bono len.

34 Vulgus clericale C

seclerum non solum abundant, sed regnant impune nullo timore neque dei neque hominum. Quod si quis eos corripiat, hic sacrilegus in privilegia Papae et laesae maiestatis reus est. Hue pertinent illa sacratissima iura de foro competentī et omnia illa quibus clerus eximitur a laicorum accusatione, iudicio et vindicta cum omnibus quae habent. Denique usuras, fraudes, rapinas fecit eis licitas Sanctissimus Christi adversarius, dum ad cultum dei augendum redditus iniquos, contractus illicitos, rapinas donatas admittit et gratiose dispensat pro Apostolica benignitate. De celibatu vero, quantis peccatis et perditionibus augendis repertus a Satana sit, alias diximus.

An habemus finem huius tartari? Nonne sola iuramenta, quibus Episcopos, Sacerdotes, Monachos, Principes, Academias involvit, poterant eum facere hominem peccati et filium perditionis? Quis enim hic periuria recenseat, cum nemo fere sit, qui ex animo iuret? et tamen iurare cogitur sine omni necessitate salutis, id est nomen dei in vanum assumere: quod enim cordis affectu non fit, vane et cum peccato fit. Sic enim facierum regnum non solum valere debuit ad vastandam fidem, sed etiam ad perdendos optimos mores, ut nihil reliquum laeret non vastatum. Et tamen haec omnia execratissima monstra tenuissimo facierum fuce tegere tuerique adversus omnem virtutem tam verbi quam ferri, ut esset rex facierum monstrum ultimum et finale mundi, paratum ad magnum adventum Christi, in quo magnam suam virtutem Christus ostenderet in magnitudine monstri huius. Omitto hic, quae in praeceptum quartum et quintum et septimum et octavum peccet infinita mala. Tollit enim obedientiam filiorum a parentibus, armans filios in parentes, ut in Hincico quarto et multis aliis visum est. Sese enim vult praec omnibus audiri. Item quod orbem caedibus et sanguine replet concitatis pro libidine mera regibus et principibus in mutua vulnera, ut dubites, an ipse Satan regnans talia posset. Iam rapit magnificus latro integra regna et ducatus, Devoratque Episcopatus, sacerdotia et totius orbis non solum opes, sed et substantiam amatis, palliis et infinitis aliis artibus nusquam non fallacibus, dolosis, mendacibus verbis texens et retexens omnia, pro ut visum est. Haec enim omnia sic operatur homo iste peccati et filius perditionis, ut peccata esse neget, immo peccata esse statuatur, si quis ei resistat vel ogganniat, etiam nullis infernis satis castigabilia, trahitque secum in hanc sententiam sacrilegam, si non totum orbem, certe saltem vulgus cleri et magnam partem laicorum, secumque consentientes perdit in aeternum, ut sic non uno modo sed omnibus modis vastet et corrumpat omnia, Et sit vere mirabilem vastator.

Sed ad maxima omniumque teterrima veniamus, ea quae in sacramentum altaris et baptismi seu penitentiae grassatur, primum tulit ab Eccle-

2 in privilegio Witeb. Ien. 6 ei licitas D 7 reditus C Witeb. Ien. Erl.
24 Hincico C Witeb. Ien. Erl. 32 negat C 35 sic fēht C 38 ea quibus C

sia uniuersum mysterium Missae. Hanc sic vastavit in laicis, ut alteram partem eis penitus auferret, nec solum auferret, sed peccatum, immo extremam heresim statueret, si quis iuxta Christi institutum utraque uteretur, proh deum vivum, quanta audacia abominationis huius. Si enim Christus prohibuisset
 5 utram speciem, haereticus erat utranque accipiens. At nunc, cum non prohibeat ac per hoc nullum peccatum illic ponat, immo instituat utranque partem, tamen Vicarius in re non prohibita sed licita et libera, immo a Christo ordinata statuit summam haeresim, nedum peccatum. Nec sic Antichristus agnoscitur, quin adhuc adoratur ut Vicarius dei. O horror irae
 10 furoris domini! Plane ego totum arbitror ablatum, cuius partem ablatum video, quando panis et vinum unum sit sacramentum, et alteram partem non nisi ad ludibrium relictam. Qui enim in una parte contra deum peccat, omnium reus est, nisi forte deus aliquot occulto iudicio seruarit in fide integri sacramenti, quo modo servare potest multosque servavit in fide absque ulla
 15 specie sacramenti. Igitur potius erat neutram partem quam alteram accipere, quo tutius evaderemus praevariationem instituti Christi.

Non isto furore contentus, laqueo omnium eruentissimo et animicidissimo conscientiarum posito, non permittit sacramenti huius liberum usum, sed in uniuersum omnes certa die semel in anno cogit communicare. Hic
 20 te obsecro, frater Christiane, quot putas communicare solius praecepti huius necessitate, qui revera ex corde mallent non communicare? At hi omnes peccant, quia non spiritu, id est nec fide nec voluntate, sed necessitate huius literae communicant, cum hic panis esuriam quaerat, non saturitatem, multo minus fastidium aut odium. Et omnium horum peccatorum autor est Papa
 25 sua hac eruentissima lege, omnes in perditionem urgens, cum debuerit liberam unicuique relinquere communionem et tantum vocare et exhortari, non cogere et impellere. Vide, an non hinc totus mundus peccatis usque ad coelum repletus vel hoc uno diluuiio satis perdatur. Sic non solum privat nos sacramento nostro, sed et illud quod relinquit, non alio consilio relinquit, quam
 30 ut orbem huius occasione peccatis infinitis repleat et perdat.

Sacrificiis vero multo peioribus modis illudit. Primum, Missam, cum sit sacramentum et testamentum loco beneficii accipiendum, vertit in opus bonum, quo satisfaciant pro peccatis succurrantque viventibus et defunctis in
 35 omni tribulatione. Hoc commento omnes opes, glorias, potestates mundi sibi vindicando ut prorsus inutilis iam sit missa ad salutem, sed tantum ad quaestum valeat sub incredibili hac perversitate et impietate. Deinde et sacrificium ex ea faciunt, quo deo gratias agunt et bene faciunt tanquam egentibus bonorum nostrorum, a quo recipere debebant. Prorsus superat haec perversitas sensum et verba, et tamen strenue totum obsidet et opprimit

4 enim fehit B prohibuit B 20 quod putas Erl. 26 vocari Witeb. 35 vindicando BD

orbem. Tertio, privatam rem ex communi facit. Missa enim utraque parte nunquam uni soli debet permitti, cum Christus eam voluerit esse communem, ut sacerdos celebrans collectae secum alieni Ecclesiae communicaret utranque partem. Nunc vero solus it et privatus sacrificulus, sibi soli celebrans, soli sibi utranque partem communicat. Interim tamen spiritualiter, ut dicunt, participat, applicat, communicat fructum Missae quibus volet, id est, somniat se aliquid communicare tanquam bonum opus et sacrificium, cum revera communiter accipiendum ipse solus accipiat, et tamen non ut donum dei possessurus, sed ut donum suum oblaturus. O quanta maria peccatorum in solo isto sacramento abundant! deus bone, quam rari vel nulli potius sunt, qui eo legitime utantur, quo modo Christus instituit et Apostoli servaverunt!

Eadem insania in Confessione illa peccatorum omnia vastat. Primum enim, cum confessio illa, res plane vehementer salutaris, debeat esse libera, et nova lex legem nullam patiatur, sed tantum exhortationem, tot peccata Papa facit et tot animas perdit, quot et quoties inviti confitentur. Quia dum non ex animo, sed necessitate papisticae legis confitentur, animo stante contra legem eiusdem confitentur, ac ita peccant, credentes, in infelici conscientia sese teneri necessario confiteri, et tamen inviti, id est contraria voluntate, confitentur, ac per hoc ore, non corde, id est fiete, id est dupliciter peccantes, confitentur. Tu nunc vide, quae maria peccatorum Papa hae una lege confessionis impositae et involuntariae in toto orbe creet. Quot enim sunt qui libere confitentur? At haec nemo putat esse peccata et secure pereunt omnes per filium hunc perditionis et hominem peccati abominatissimum.

Quo autem haec maria peccatorum et perditionum sint auctiora, cogit etiam peccata suarum legum confiteri, imo haec omnium maxime, ad haec tot peccatorum differentiis, speciebus, generibus, filiabus, nepotibus, ramis, circumstantiis et infinitis aliis abominationibus, ut vel spiritualissimus incipiat hic peccare et perire, id est invitus confiteri. Stat enim ubique sententia firma 'qui invitus facit, non facit', Et iterum: 'Deo non placent coacta servitia'. Cum ergo Papae nulla sit harum legum necessitas nisi stabiliendae et augendae suae tyrannidis, patet, quod autor est infinitorum peccatorum, infinitarum perditionum, dum legibus positais causam efficacem praestat invitae conscientiae, quae tamen teneri se credunt eiusdem legibus. Credere enim sese teneri et id non ex animo facere est sine intermissione peccare. Sicut Ro. xiiii. dicit 'Qui iudicat, si manducat, condemnatus est, Omne enim quod non est ex fide peccatum est'. At hoc credere Papa exigit in suis legibus et tamen animum faciendi prestare non potest, tam nullam necessitatem aut ius habens illud exigendi quam nullam potestatem hoc prestandi.

4 solus id B 10 bone, quod quam C 11 utuntur C 17 credentes, infelici Erl. 29/30 placent servitia coacta Witeb. Ien. 30 harum rerum Witeb. 33 se creditum Witeb.

ideo nulla causa nisi mera libidine replet orbem peccatis et perditionibus
 et omnes Christianos devorat, sicut Petrus dicit, eos qui vere effugerant ab
 illis in errorem rapi. Proinde Christus eum non abominabilem sed abomi-
 nationem voluit vocare. Et Paulus non peccatum hominis et perditionem
 filii, sed hominem peccati et filium perditionis, ut nihil nisi peccatum et
 perditionem in eo valere significaret, atque haec quidem in Papa videmus,
 ut nisi Christus abbreviet dies istos, non fiet salva omnis caro. Et quis
 scit an dies abbreviati pertineant ad infantes morientes ante tempus capaci-
 tatis huins abominationis?

Satisfactionum etiam leges (Christe salvator) quot animas perdunt!
 Quis has cruces, torturas et mortes conscientiarum percenseat? Primum
 enim legibus datis non modo tollit libertatem in hac re, sed omnibus con-
 scientiam facit satisfaciendi, quod cum nemo non faciat invitus, cogitur hac
 sacrilega lege et erronea conscientia in unum convenientibus sine intermissione
 peccare. Deinde nec legibus etiam satisfactiones alligat, sicut Eucharistiam
 et confessionem, sed meris suis libidinibus et serinio pectoris sui mendacissimi:
 tantum enim satisfacies, dabis, patieris, quantum ille et sui satellites volent
 aut pecuniis egent. Atque ita in conscienciis vexandis hic mire ludit Satan
 pro omni sua malicia explenda. vindicat hic victorias martyrum et pugnat
 cum semine eorum, qui eum de coelo eiecerunt, habens iram magnam, ut in
 Apocalypsi visum est. Iram hanc magnam sic explet, ut nostris perditioni-
 bus ludat et rideat ceu in re contemptissima et ridenda. O nos stertentes
 intempestivissime!

Quod si Papa haec omnia libera permitteret nec conscientias illaquearet,
 nihil peccati et perditionis operaretur. At hoc in regni faciosi vastitatem
 vergeret, ideo potius perdendus est mundus, quam ut regnum eius pereat.
 Sic vides, quomodo Christus est autor iusticiae, nusquam ponens legem,
 peccatum et perditionem, sed ab iis quae posita sunt vocans et liberans.
 Papa autor peccati ubique ponens legem, vastans iustitiam et salutem et in
 ea omnes urgens ac propellens. Hic est non sanctus sed sanctissimus, non
 minister Christi, sed vicarius Christi, non socius sed princeps pastorum.
 Ve tibi!

Sequitur:

Et prosperabitur et faciet.

2 an. s. 24.

Videlicet per facies et propositiones, cum sit nihil potentius ad fallendum
 et perdendum specie pietatis, praesertim nomine dei commendata, nec sic
 tamen profecisset, nisi Satanae operationibus adiutus fuisset, deserente mun-

6 in Papa isto videmus D 10 leges ABDE legibus C quod animas Ien. perdit
 ACD perdunt BE 13 cum quod Ien. 18 mere Erl. 19 pugnant D 20 habent
 Witel. 24 libere Witel. Ien. 26 potius percludendus C 28 ab his C 36 praesertim in nomine Witel.

dum deo propter peccata. Quae enim ratio naturalis non videat, quam stulta et impia et praecipiat et faciat Papa in plurimis etiam sine omni specie? et haec tamen praevulnerunt, adeo ut frustra ei resisteret universa Graecia. Nam quoties Imperatores quoque Germaniae, quoties alii reges, quoties multi Episcopi, quoties multi boni et eruditi viri huic monstro restiterunt! Sed omnes victi, oppressi extinetique sunt. Praevaluit operatio erroris, unde tantum illis inflatus est animus, ut secure iactarent formidinem sui, tanquam Christus ipse cum eis Ecclesiam suam defendens operatus fuerit.

Nota loquor iis qui historias legerunt, in quibus haec tam clare videntur, ut historici Itali, nihil non in laudem Pontificis Romani depravantes fedissimeque adulantes, non tamen celare potuerint, adeo ipse tenor rerum gestarum, tot mendaciorum fucis et adulationum versuciis per illos involutus, tamen prodit abominationem, palamque arguit, etiam invitis adulatoribus contra Euangelium pugnasse Pontifices, cum aliud non obtineant scelerati illi Sycophantae suis mendaciis, quam Papam pro Ecclesia (id est sua tyrannide) egregie pugnasse, fraudasse, rapuisse, occidisse; caedibus, sanguine, calamitate orbem replevisse, quae quam non quadrent Euangelio, utunque Blondis, Platinis suisque similibus laudentur: stipes est qui non intelligat, quantumvis etiam barbarus. Pax enim et pacis ministerium et cura rerum spiritualium pertinebat vel primo affectu ad Romanos Pontifices. At historici Itali eos laudant, quod Imperia, regna, episcopatus, ducatus vexaverint, sibi que per vim et fraudem ceu iure debita arripuerint. Foelix itaque et prosper fuit in omnibus voluntatibus suis, reprobus factus deo: ideo fecit et implevit quae voluit, frustra omnibus repugnantibus piis iuxta et impiis, sacris et prophanis, rudibus et eruditis. Et impletum est quod sequitur:

Et vastabit robustos et populum sanctorum.

Tan. 5, 24.

Idem de Antiocho, figura Papae, dicit Daniel cap. viii. 'Et deiecit stellas coeli et conculcavit eas'. Et Christus Matt. xxiii. in errorem ducendos electos praedicat, Et Paulus efficacem errorem futurum asserit.

Si vero mihi indulgere vellem et hebraica verba acciperem in eo sensu, ut pro robustis roborata, pro populo sanctorum Apostolos et Evangelistas interpretarer, id quod verba non invita mihi concedent, sensus esset, Papam talem fore, qui scripturas sanctas (quae unicum robur Ecclesiae sunt) et populum sanctorum, id est, Apostolos et Evangelistas, corrumpere, perderet et vastaret, ut qui nulla autoritate scripturae teneri et capi velit, sed omnes scripturas ad suam libidinem torqueat, depravet, corrumpat ac perdat, sicut revera facit. Hoc sensu, id quod sequitur, prona consequentia sequitur. ideo enim scripturas nolet cogi nec in ordinem redigi, quia suo arbitrio libere omnia velit geri, dici, doceri, intelligi et interpretari. Quod ut obtineat,

9 Nota, loquor Witeb. his qui C

potius omnia corrumpit et libidino-issime audacissimeque interpretatur, quam ut sensu suo cedat aut errasse ac male egisse videri velit, ut haec multis exemplis clare doceri queant in suis decretis, ubi nusquam non depravat dicta scripturae, Christi et Apostolorum. Hoc est quod nunc dicit:

Et ad sensum suum erit.

2an. 5, 25.

Quod hebraice dicitur *Ve al Schichlo*. Et ad sensum suum, ut subintelligas verbum 'Erit' vel 'faciet' vel aliquid eiusmodi. Hic tangitur insigne illud Papensis regni, quo omnibus superior Papa nullius iudicio subiacere docetur. Omnes enim ipse iudicare vult, a nemine iudicari, sicut iactant scelerati Papistae voce plusquam tragica et stentorea, quod iudicantium throni ab hac sede accipiant sententiam. Hinc in decretis suis multis insanit, quod inferior sedes non iudicet superiorem. Huc illud c. 'Cuncta per mundum novit Ecclesia, quod de sententia Romanae Ecclesiae non liceat iudicare'. Rogo, quid abominabilius dici et audiri potest hae blasphemia et sacrilega voce? Hoc est, quod Petrus dicit ii. Pet. ii. audaces, sibi placentes. Nonne hoc est audere audaciam inauditam, quod mus homo impius et sacrilegus omnibusque sceleribus obrutus, tum et indoctissimus et rudissimus praesumat a nullo iudicari, in nullo errare, omnes iudicare? Hoc est, quod voluerunt, dum execratissimis blasphemis docent, Papam esse super Concilium, eius solius esse interpretari scripturas, eius iudicium universae Ecclesiae praefendum. Nec tantum habent cerebri, ut sentiant Ecclesiam (quemvis fidelem in Christo) spiritum sanctum habere, cuius iudicio etiam angelos cedere oporteat, nedum impium et indoctum hominem sui tantum similibus stipatum.

Hoc est quod iterum Petrus praedixit ii. Pet. iii. venturos qui secundum proprias concupiscentias ambularent. Quid est secundum proprias concupiscentias ambulare, quam quod hic Daniel dicit ad sensum et opinionem et voluntatem suam omnia geri ab hoc rege? *בְּזַעַם* enim hebraice id quod latine mens, sensus, opinio, arbitrium et affectus sui sensus dicitur, quod graece *νοῦς* vel *ἐγνώσια*, quo modo ad Roman. viii. dicit 'Qui in carne sunt, ea quae carnis sunt sapiunt'. Et iterum 'Prudentia carnis mors est'. Hoc sapere, hoc sentimentum (ut vocant) Daniel hic signat. Quod in Papa tale videmus, ut etiam contempta scriptura audeat de solo suo cerebro pronuntiare et diffinire, sola fretus tyrannidis magnitudine. Hinc venit, quod se Ecclesiam vocat, iudicium non patitur, magister, doctor, caput Ecclesiarum esse nititur, regulam fidei se facit, ipse bis septies incredulus. Et laudatur tamen impius in iis desyderiis suis. En quid sit ad sensum suum agere

2 mala egisse Erl. 6 sichlo B 7 huiusmodi D 11 accipiant C 12 Huc illuc Witeb. 13 licet Ien. 17 tum indoctissimus C 22 angelos] leges C 28 *הַיָּתֵר בְּזַעַם* ist der Raum ausgefüllt D Seehel Witeb. Ien. *בְּזַעַם* Erl. 34 diffinire Witeb. Ien. Erl. sola trets tyrannidis magnitudine fehlt C 37 in his C

omnia. An potest aliquid abominabilius cogitari, quam ut Ecclesia spiritu sancto vivens et agens cedat sensum suum hominibus sacrilegis, impiis et indoctis, solius tyrannidis violentia praesumentibus? Et tamen hoc pro summo fidei articulo hodie iactatur. Et nemo haereticior haereticus quam qui hoc vel signo dubitare sese ostendat. Vere Satanae regnum ad finem sumum venit. Dum enim imprudens suo nimio firmat et urget, fit divino iudicio ut seipsum prodat, tanquam malae fidei patronus, non alia re quam haec ipsa nimia instantia et cura, dum in rebus nihili sic magnificat haereses, qui tamen paciens tacet, si quis etiam deum negaret aut omnibus sceleribus perditus sit, sicut videmus in ipsis Pontificebus. Si enim spiritu dei agerentur, primum et maxime quae dei sunt quaerent. Nunc quia sua quaerunt divinatorum incuriosissimi, quo spiritu ferantur, abunde satis apparet.

Quare hoc facierum et propositionum rege ad suum sensum omnia faciente, nihil vero ad scripturae iudicium admittente, necesse est, evacuari et vastari Paulum, ubi i. Corint. xiiii. dicit 'Quod si sedenti revelatum fuerit, prior taceat'. Et iterum 'Unus aut duo prophetent, caeteri iudicent'. Quid Papa? 'Nulli', inquit, 'sedenti revelatur aliquid, sed ego prior solus loquar, caeteri audiant'. Et iterum 'Caeteri non iudicent, sed ego prophetabo, et caeteri iudicentur. Nos sumus Magister, propheta et vicarius dei. Nostra est lingua' seu ut psal. xi. dicitur 'Linguae nostram magnificabimus, labia nostra nostra sunt, quis noster dominus est?' Sic enim sacrilegus plusquam superbissimus Pelagius in suo decreto dicit 'Ubi est maioritas, ibi mandandi autoritas, caeteros manet obediendi necessitas'. Dic, si potes, an ullus regum ab initio mundi tanto fastu, tanto tumore, tanta arrogancia, tanta audacia, tanta pertinacia, tanta sui placencia, tanta bucea, tanta temeritate, tanta praesumptione leges suas statuerit et exegerit, quanta unus et solus Papa: Ne deus quidem ipse tanta maiestate et potentia exigit. Nonne ergo dignus successor Petri illius qui docuit i. Pet. v. 'Omnes humilitatem invicem insinuate'. Quid hoc est, nisi 'invicem sensum cedite'? Et Paulus Ro. xii. 'Invicem superiores arbitantes'. Et illud Salomonis 'Prudentiae tuae pone modum'. Et iterum 'Ne imitaris prudentiae tuae'. Et Paulus 'Nolite esse prudentes apud vosmetipsos'. Hoc enim Romanis proprie scripsit, sicut et Petrus, dum *αὐθάδεις* (id est sui sensus et prudentiae) homines prophetaret futuros et qui secundum proprias concupiscentias ambularent.

Non solum autem in indicando nullius sequitur sensum sed et in docendo et vivendo. Perspice totam hodie Ecclesiae faciem et refer, si potes, in qua professione, qua secta, in qua parte vivatur secundum dei praecepta? Nonne ubique docetur et vivitur sola *ἐθελοθρησκεία* (ut Apostolus vocat),

9 hominibus sceleribus Witeb.

20 Psal. 12. Witeb. Ien. Erl.

26 unus solus

Papa D 29 Quid est hoc, nisi B

30 illud Prov. 23. Prudentiae Witeb. Ien. Erl.

35 36 Sed in docendo Witeb.

id est, voluntaria religio? unusquisque facit quod sibi rectum videtur, quasi nullus sit rex in Israel, ut Iudicum xix. dicitur. Et haec omnia Papa laudat et roborat, cum lex Deutro. xii. severissime prohibeat hos proprios sensus. Et Amos iiii. 'Sacrificate de fermento laudem et vocate voluntarias oblationes et annunciate, sic enim voluistis filii Israel'. Et Paulus reprobato inventores rerum novarum. Verum longe omnium pulcherrimo exemplo Iosuae damnatur detestabilis illa proprii sensus temeritas, ubi postquam cum exhortatus fuerat spiritus et egregie promiserat transitum Iordanis, noluit tamen dirigi suo sensu, sed scripturae suae iudicio dicens c. i. 'Confortare solummodo et esto valde robustus, ut custodias et facias omnem legem, quam praecepit tibi Moses, servus meus' (non utique tuum sensum, quem nemo praecepit). 'Non declines ab ea neque ad dextram neque ad sinistram' (ecce sensum proprium prorsus extinguit), 'ut intelligas cuncta quae agis' (intelligi autem non possunt qualia sint, si secundum sensum nostrum contra legem dei fiant. Nescimus enim, an deo placeant, aerem pugno verberamus, in incertum laboramus, imo certum est non placere deo quae sunt eiusmodi ut hic claret ex sua prohibitione) 'Nec recedat volumen legis huius ab ore tuo et meditaberis in eo die et nocte' (o necessariam monitionem, sed contemptam Antichristo! Signa quaeso verba 'huius legis', 'ab ore tuo', 'die ac nocte' &c.) 'ut custodias et facias omnia quae scripta sunt in eo' (non autem aliena et extranea) 'Tunc prosperaberis in via tua et intelligens eris', id est tunc opinio et sensus tuus sanus erit, tunc rectum videbis, ideo prospere procedes et praevalebis. Contra si tua opinione incesseris, nihil habebis prosperum, quia non secundum legem dei, sed secundum tuum sensum et consilium procedis. At dominus novit viam iustorum, iter impiorum peribit. Beatus ergo qui non abierit in consilio impiorum.

At Papa noster adeo in his suis opinionibus contempta lege dei gloriatur, ut iacet sese Ecclesiam et Concilium inerrabile esse, nec videt, quod hic Iosue non minus plenus fuerit spiritu quam ullus unquam Papa fuerit, nec tamen agi ab eo quicquam vult, quod non sit expresse in scripturis traditum, ut Ecclesia multo magis non sit al schieblo, sed sensu dei et scripturae testimoniis nitatur. O Papa!

Verum ille qui est al schieblo, homo sui sensus, haec facile solvit et eludit, dum ficta distinctione et effugii commento vafro dolosissimoque reperto inter iurisdictionem et charitatem discernit et dicit, praedicta scripturae testimonia de charitatis officio, non de iurisdictionis tyrannide, quam Ecclesiasticam Hierarchiam vocant, intelligi, cum iurisditio in Ecclesia nihil sit nisi charitatis ministerium, separans sacrilega temeritate officium et charitatem, ut impleat quod sequitur:

1 reum das aber im Briefe des Andreas Binder (Einleitung) als Tradfchler für rectum bezeichnet ist C 3 Deutro. vij. D 12 dextram B 18 ac nocte D Ien. Erl. 25 et concilium D 30 nec fessit D 32 vitatur D

Tan. 8, 25.

Et prosperabitur dolus in manu eius.

Vel hoc nomine imprimis fortunarunt Antichristi conatus, quod etiam
 electis imposuit, sicut Christus ait 'Surgent pseudochristi et pseudoprophetæ
 et dabunt signa, ita ut in errorem inducantur, si fieri potest, etiam electi'.
 Hic enim monet futurum, non ut non errent electi, sed ut non inducantur
 in errorem, id est error non dominabitur eis neque tenebit eos in finem, sed
 vel in morte redimentur, sicut in oratione dominica, non vult nos non tentari
 variis tentationibus, sed non induci, id est non vinci tenerique tentatione in
 finem usque. Septies enim cadit iustus, sed toties resurgit. Sic per Papam
 errasse S. Bernardum, Franciscum, Dominicum et multos alios sanctissimos
 viros et feminas, ut regnum facierum non intelligerent et multa Papae pro-
 barent, non dubito, alioquin in eum insurrexissent verbo dei, sed nondum
 erat tempus. Huc mihi Bonaventuram numero, incomparabilem virum, in
 quo multum fuit spiritus prae omnibus, qui ex Academicis servati sunt. De
 quo numero et S. Thomas Aquinas, si tamen sanctus est, nam vehementer
 dubito, cum adeo nihil offiat spiritus in eo. Omnes, hi viri in
 errore fuerunt, Papae abominationem secuti, sed citra pertinaciam et vel in
 morte liberati.

Si ergo electos ille corrumpit, quos tamen in corruptione sua non
 retinet, Quid de reliquis fieri putandum est, qui non errant modo sed per-
 tinaciter errorem pro pietate defendunt? O debile argumentum, quod e factis
 et operibus sanctorum colligunt Papistae more suo insani, quando Daniel
 robustos et sanctorum populos corrumpi prophetet! Non enim de fictis
 sanctis loquitur, cum Christus cum explicans electos appellet. Nulli ergo
 fidendum sanctorum exemplo, sed solido scripturae testimonio et veritati
 nitendum, Iohannem Husz, Hieronymum et quos alios occidit nescio an huc
 referre debeam ut quos corpore, non spiritu vastavit. puto enim, de spiri-
 tuali eum vastatione loqui.

Quomodo igitur non prosperaretur in manu eius non veritas Euangelii,
 sed fucus, facies, species et fallacia inanis (ut Paulus appellat), hypocrisis
 suarum doctrinarum, quando extincto robore scripturae et omnium autorum
 eius sanctorum exemplo a se stantium roboratur? Quid enim non prospere
 efficiat, quando iam non solum facies et propositiones, id est sui doli, sed
 et ii, quos vere sanctos noveris, pro eo faciunt? Quis hic vel mutire contra
 audeat, ubi mendacium veritate, hypocrisis sanctimonia, dolus simplicitate,
 iniquitas vere periculosa et novissimis diebus
 digna, quando reprobis omnia cooperantur in malum, etiam bona, sicut elec-
 tis omnia in bonum, etiam mala, hoc per spiritum dei, illud per spiritum
 Satanæ, sicut praedixit Apostolus.

2 imprimis C fortunatur B 19 Bernardum C Witeb. Ien. Erl. Bernhardum D
 12 alioqui Witeb. Ien. Erl. 26 Huss et Hieronymum Witeb. Ien.

Eat nunc qui audeat et securus vivat et in patrum dietis ac factis confidat. Plane hic Daniel Satanam indicat, qui dolum prosperari in manu huius regis dicit. Non enim sua efficacitā efficacis est, nec sua manus dirigit dolum. Sed Satanas manum eius duceat et sic dirigetur dolum in manu eius.

5 Quo modo potuit regnum et opera Papae melius describere? quod non est nisi meri doli, et tamen foelix et prosperum, adeo ut etiam apertis mendaciis et ludicris rebus infatuet mundum, ut patet vel in solis indulgentiis. Nam quicquid audeat, quantumvis impurum mendacium, Papa tamen prosperatur.

Igitur dolum in manu eius proprie ad depravandas scripturas pertinet. Hic enim deiecit stellas coeli et conculcavit eas atque in hoc dolo quam foelix fuerit, omnium experientia evidenter testatur. Quicquid enim voluit, hoc dixit exponendo: quicquid autem dixit exponendo, hoc pro dei oraculo habitum est et habetur usque hodie, ut nec rationibus nec scripturis, sed nec ipsis evidentissimis experientiis contra niti liceat, donec et communem 15 humanae naturae sensum omnibus abstulerit et ea tentarit, quae si gentiles olim tentassent, insanire visi fuissent. Postquam autem omnia prospera cessere, ut iam nec fides nec spiritus nec vox Euangelii nec scripturae autoritas ei resisteret, quid putas reliquum erat, nisi id quod sequitur?

Et in corde suo magnificabitur.

20 Nulli enim non sese iam praefereat, nulli non omnia imperabit, omnia sibi subiiciet, vix summos reges ad oscula beatorum pedum admittens. Nec est enim, cui se aequare dignetur in tota terra, sit etiam sanctissimus et doctissimus. Denique ipse non Apostolus sed Episcopus, Apostolorum ordine longe inferior, S. Petro aequalem se facit, Principem omnium, Imperatorem in rebus (ut vocant) spiritualibus et temporalibus, dominum mundi. In 25 Petro enim accepisse vult iura terreni simul et coelestis imperii atque hoc triplex illa testatur corona et fastus luxuria totius mundi luxuriosior. Sic scilicet Christi pauperis vicarius et successor Petri refert illorum imaginem. Deponit enim principes, reges, Episcopos et quicquid est in mundo sublime, pro mera libidine, ipso mundo excelsior et mundanior factus. De quo supra diximus e Petro et Iuda Apostolis, quo modo glorias et maiestates spernat 30 et maledicat, omnium omnia sibi rapiens et subiiciens. Si enim sensu suo posito, scripturis illesis inviolatisque, citra dolum suae interpretationis vellet cogi et teneri, facile ab hac magnificentia cordis sui retraheretur et ad Euangelii ministerium ac obsequium pauperum revocaretur. Sed oportet impleri 35 scripturas, ut omnium dominetur et magnificetur opinione sua super omnes res mundi. Nam Daniel non frustra adiecit 'In corde suo magnificabitur'. Non enim coram deo aut dei voluntate sic elevatur, sed suo corde, sua opinione, sua temeritate, per dolos, facies, propositiones et alienas efficacias.

20 praefert B

23 Denique non ipse Apostolus C

24 longe superior C

Nec contentus abominatus ille, quod in terris omnium summus et maximus imperaret (sicut dicitur 'summus et maximus pontifex'), in purgatorium cepit manus extendere, sed et angelis ausus est mandare et in omnium conscientias irruere, ne nihil esset, quod magnitudo cordis eius non auderet invadere. Vincit haec abominatio incogitabilis plane omnium captum. 5

Sequitur:

Et in successu vastabit plurimos.

Jan. 8. 25.

Successum vocat rerum omnium abundantiam, ut noster recte vertit. Conculcatis enim verbo, fide, scripturis et omnium omnibus sibi subiectis, plane omnibus abundat. Quis enim tot opes, tot voluptates, tot honores 10 habet ut Papa et papistica secta? Nonne omnia optima in mundo sunt illorum? Nonne ea securissime possident? Nonne his foelicissime fruuntur in omnem pompam, luxuriam, fastum? et quid dicam? Mundus, si Papi- stico regno comparetur, sordet et ne mundus quidem esse videtur. Quid enim aliud faceret, ubi nec verbo nec scriptura teneretur et omnibus omnia 15 pro sui sensus libidine imperaret et interpretaretur? Qui sunt illi multi, quos successus perdat et corrumpat, malo cuiusque iudicio relinquere quam ipse persequi. Cardinalium enim, Episcoporum, Monachorum, sacerdotum vulgus, quid est aliud quam populus Papae ocio, opibus, saturitate, securitate, luxu, libidine perditus, sine fide, sine verbo, sine scripturis, sine labore, 20 sine cura vitam istam carnis perdens? Hos enim in suis quosque ordinibus fovet et auget magnificus iste rex facierum, dolis et mendaciis e spiritualibus et Ecclesiasticis faciens septies carnales et mundanos sub specie pietatis et religionis incedentes.

Sequitur:

25

Et contra principem principum stabit.

Jan. 8. 25.

Haec est summa summarum, quod Christo resistet, eius verbum extinguet, proprio verbo in illius locum posito, quod Apostolus dicit 'Sedebit 2. 2. 2. 4 in templo dei ostendens se quasi sit deus'. Et iterum 'qui adversatur et extollitur super omne, quod dicitur deus aut quod colitur'. Huc pertinet, 30 quod veritatem verbi dei palam damnavit Papa Constantiae in Iohanne Huzs usque in diem praesentem perseverans in eadem adversandi et damnandi pertinacia. Non enim adversus personam Christi stare potest, sed stabit, id est, diffiniet contrarium Christo. Et hic est finis eius. Exineto enim verbo et vastata fide vastataque scriptura et Apostolicis literis, iam 35 angelis superior factus non erat quicquam reliquum, nisi ut saturatus et incrassatus etiam insurgeret adversus dominum et deum suum, ausurus altiora, si quid altius esset. At cum deo nihil sit altius, necesse est, ut hic sistat abominatio et finem sui accipiat, ut sequitur:

16 Qui sint C

27 quot Witeb.

34 definit Witeb. Ieu. Erl.

Et sine manu conteretur.

Tom. 8, p.

Sic Apostolus: 'Quem interficiet dominus Iesus spiritu oris sui et destruet illustratione adventus sui &c'. Non ergo Papam et regnum eius (licet misere id metuant) laici vastabunt: indigni enim sunt hac mitissima vindicta, sed Christi adventui reservantur, cuius hostes omnium atrocissimi sunt et fuerunt. Sic enim perire debet qui adversus omnia consurgit non manu, sed spiritu Satanae, ut spiritus spiritum occidat et veritas dolum revelet. Revelasse enim mendacium destruxisse est.

IN FINE ad te revertor, mi Vincilae, satis abunde (ut credo) Catharinis meis obsecutus, quo videant non negari a me quam plurima in scripturis de isto ipsorum principe et capite dici. Quod etiam eo libentius feci, quod meminerim, in captivitate Babylonica¹ me promississe alteram quandam revocationis partem, qualem exactores isti Palinodiae indomiti et inquieti Papistae haecenus non audierint, id quod haec Danielis explanatione arbitror me praestitisse egregie. Volueram plura huius Catharini confutare, praesertim illud, quod mihi homo suavissimus et acutissimus Thomista concedit, Amorem esse priorem odio (sic enim ego docueram, odium peccati et contritionem ex amore iustitiae priore fluere), verum amorem illum ait esse amorem sui, quo sese homo diligit, ne peccat, atque ita peccatum odiat, non videns insulsissimum caput, amorem hunc esse inordinatum, servilem, mercenarium et plane illud, contra quod universa pugnat scriptura. Scilicet tales sunt isti contritores, satisfactores, confessores, ut amori isti, omnium viciorum fonti, tribuant opus virtutis et odium peccati. O Thomistas, o Papistas, o Romanistas, deploratae caecitatis homines! Sed quia totus liber non nisi caecitate et confusissimis erroribus mendacisque scatet, ut multas lernas superet unus, id quod omnes nostri qui legunt, quantumvis barbari et bestiae sint Germani, uno ore confitentur (sic enim et tu ipse iudicasti explosione digniorem quam confutatione), suspendo vela disputationis meae. Quod si qua in eo esset etiam vis ingenii et eruditionis, tamen cum Daniel meus universum Papistarum regnum uno impetu devoravit, facile et hunc Catharinum eo regno maxime nitentem simul devorat. Quid faciet unicum folium adversus ventum arborem cum radice evertentem?

Ad Sylvestrum vero, quem inter haec ad me misisti, nihil aliud respondeo, quam quod ad replicam eius olim respondi. Praeter titulum enim, quo iacet 'Errata et argumenta Martini Lutheri discussa et trita &c.' nihil facit. Deus bone, etiam Italia tam barbara et monstrifica ingenia tandem gignit? Nee habet infelix facierum rex alios defensores quam hos insul-

9 Vincilae De Wette abunde fedit D 12 quo B Babylonia B 17 ego enim De Wette 21 pugnat universa Scriptura Witeb. 21 22 tales isti sunt C 28 mea Erl. 37 hoc De Wette

¹) Vgl. Rufere Ausg. VI. 573, 12 ff.

sissimos, rudissimos, indoctissimos nugatores? Quam foeliciter enim theologisset Sylvester, hinc aestimabis, quod ait, de honestate esse, non de necessitate, diligere deum ex toto corde, quod quid est aliud quam abrogare et refigere universam legem dei? O furorem, o impietatem inauditam! Atque utinam hic saltem legisset suum Aquinatem!

Hoc meo libro habent quod agant homines loquaces et scribaces, nisi fallor, quamvis sperem consue rem mihi perductam, ut, superati mea perseverantia, solis clamoribus, furis, fraudibus, viribus deinceps in me sint grassaturi, ut in haereticum, qualem omnia secula non viderint: obturabunt autem aures suas, sicut aspis illa, quae vocem incantantis non audit. Nee hoc agent, ut scripturis contra me pugnent, sed abolendum duntaxat de terra clamabunt. Verum ego scio et certus sum, Iesum Christum dominum nostrum vivere et regnare, qua scientia et fiducia inflatus, non timebo etiam multa milia Paparum. Maior est enim qui in nobis quam qui in mundo est. Oremus igitur, ut deus et pater domini nostri Iesu Christi aliquando nos revisat secundum omnia mirabilia sua et ostendat illum, quem promisit, diem adventus gloriae filii sui, quo destruat iniquus iste homo peccati et filius perditionis, faciatque tandem finem operationibus erroneis Satanae, quibus prohdolor omni momento multa milia animarum vastantur et ad infernum rapiuntur propter solam servandam abominationis et apostaticae sedis tyrannidem. Dicat omnis populus Amen, Amen. Vale in Christo, mi Vincilae.

Wuitembergae, M.D.XXI. Prima Aprilis.

17 gloriae fehlt De Wette 21 Vincislae De Wette 22 Datum Wittenbergae
XXV. Januarii M.D. XXI. [Das falsche Datum aus dem in ed. Witeb. folgenden Stück entnommen]
Witeb. 1. Aprilis M.D. XXI. Ien. Am Schluß in D noch hinzugefügt: TL.102



Tröstung für eine Person in hohen Ansehnungen.

1521.

Die folgende Trostschrift ist nach dem Vorgange der Jenaer Gesamtausgabe von Luthers Schriften auch in den späteren Gesamtausgaben und bei De Wette in das Jahr 1529 gesetzt worden; aus welchem Grunde ist nicht ersichtlich. Der erste uns bekannte Druck in einer von Gaspar Creuziger besorgten Sammlung von Trostschriften und Predigten Luthers, die Georg Körer später vermehrt hat, stammt aus dem Jahre 1545. Hier ist sie ohne Datum einer andern Trostschrift vom 27. November 1532 angereicht. Sie erhält ihre wohl richtigere Datirung und damit ihre Stelle in diesem Bande unserer Ausgabe durch die von Poliander angelegte handschriftliche Sammlung von Predigten Luthers (Königsberg, Stadtbibliothek S. 22 Quart; beschrieben von Th. Tschackert und in unserer Ausgabe Bd. IX S. 314 ff.). Die Trostschrift steht am Ende des Codex auf Bl. 415^b bis 417^a und ist von einer uns unbekannten Hand aufgezeichnet, von einer zweiten Hand hie und da geändert und schließlich auch von Poliander mit Änderungen und Zusätzen versehen, durch welche sie in Gestalt und Umfang der in dem oben angeführten Druck von 1545 vorhandenen Redaction ziemlich nahe gebracht wurde. Dieser Druck kann indessen Poliander, der 1541 starb, nicht vorgelegen haben. Woher diese Zusätze stammen, bleibt also dunkel. In der ursprünglichen Aufzeichnung schließt die „Tröstung“ mit dem vorletzten Abschnitt des späteren Druckes, d. h. mit den Worten: „... mit got handle“ (unten S. 791, 3). Darunter folgt: „Martinus Luther M. D. XXI“. Diese Zeitangabe stimmt sehr wohl mit dem überein, was wir Bd. IX unserer Ausgabe a. a. O. über die Abfassung und den Abschluß des Poliandereoder ermittelt haben und hat auch sonst nicht die mindesten Bedenken. Ein früherer Biograph Polianders, Kost, hat in dem Programm „Was hat die Leipziger Thomasschule für die Reformation gethan?“ (1817), S. 62 ff. diese Schrift abgedruckt und zwar, indem er Poliander dafür als Verfasser in Anspruch nahm. Die klare Interimschrift hat er geändert in „Martino Luthero“. Zu der Übersetzung des 142. Psalms, die Luther hier offenbar noch nach der Vulgata gemacht hat, bemerkt Kost: „Luther hat diesen Psalm geschmackvoller übersetzt, Poliander sich strenger an den Grundtext gehalten.“ Diese Irrthümer hat schon Cosack aufgedeckt und auf Luther als den Verfasser hingewiesen. Daß aber Poliander selbst die Absicht hatte, unser Stück drucken zu lassen, darauf weist seine Bemerkung „inseratur nova translatio“ deutlich hin. Das ist ja im Drucke

(wie in anderen ähnlichen Fällen) auch wirklich geschehen. Gewischt auf nova (um daraus etwas für die Bestimmung der Zeit dieser Absicht Polianders zu gewinnen) wird man kaum legen dürfen, denn im Gegensatz zu den ersten Übungsversuchen Luthers konnte sein eigentliches Übersetzungswort auch noch in späteren Jahren als nova translatio bezeichnet werden.

Weitere Angaben über Entstehung und Veranlassung der Schrift haben wir nicht gefunden. Nur so viel geht aus ihr selbst hervor, daß sie nicht an die angefochtene Person selbst gerichtet wurde, sondern an eine dritte Person, die sich vielleicht ibretwegen an Luther gewendet hatte, und aus der wirrünglichen Anzeichnung, daß sie für eine weibliche Person bestimmt war.

Die Überschrift lautet in der Polianderhandschrift: „Gynn trostliche erkney für leut, die inn grossen ansechtungen ligen, von ansechtungen des bösen feindts“, in den Drucken übereinstimmend: „Tröstung (Leipzig u. Walsh: „Tröstschrift“) für eine Person in hohen Ansehnungen“. Zweifellos rührt keine von Luther selbst her, wir wählen für unsere Ausgabe die letztere, weil sie die einmal in der Überlieferung feststehende ist und weil sie, obgleich zeitlich sehr viel jünger als jene, doch insofern die wirrünglichere ist, als sie die Beziehung auf den besonderen Fall festhält, den jene aufgegeben hat.

Vgl. Köstlin ² II S. 160, wo die Angaben über die Entstehungszeit und den ersten Tract nach dem Obigen zu ändern sind. Außerdem Tischakert „Unbekannte handschriftliche Predigten u. Scholien M. Luthers“, Berlin 1888 Gosach „Paulus Speratus“, Braunschweig 1861 S. 59 Anm. 130 und Enderß „L.'s Briefwechsel“ Bd. III Nr. 572.


Drucke.

- A. „Gttliche || Tröstschrißten vnd pre- || digten, für die so in tods || vnd ander not vnd || ansechtung sind. || Doct. Mart. Luth. || 1545. “ Mit Titleinfassung. 128 Blätter in Octav, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittemberg, || durch Hans Lufft, || M. D. XL iiii.“

Vorhanden 3. B. in der Knaake'schen Blg. und in Berlin (2). Die Tröstung steht Bl. 1^b bis 1^{5b}.

- B. „Gttliche || Tröstschrißten vnd pre- || digten, für die, so in To- || des, vnd ander Not || vnd ansechtung sind. || Doct. Mart. Luth. || M. D. LXXVI. || Wittemberg. “ Mit Titleinfassung. 128 Blätter in Octav, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittemberg, || Durch Veit Greuter. M. D. XLVI. || [Buchdruckerzeichen] “

Vorhanden 3. B. in Berlin, Königsberg u., Wolfenbüttel. Die Tröstung steht Bl. 1^b bis 1^{5b}.

- C. „Gttliche || Tröstschrißten || vnd Predigten, für || die, so in Todes, || vnd ander Not || vnd ansech- || tung sind. || Doct. Mart. Luth. || M. D. XLVIII. || Wittemberg. “ Mit Titleinfassung. 128 Blätter in Octav, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittember, [so] || Durch Veit Greuter. ||  [Holzschnitt] “

Der Holzschnitt zeigt einen Prediger auf der Kanzel vor seinen Zuhörern. Die Tröstung steht Bl. 1^b bis 1^{5b}. Vorhanden 3. B. in Wolfenbüttel.

- D. „Ettliche Trostschrifften und Predigten des Ehrwürd. Herrn Doct. Mart. Luth. für die so in Todes, vnd ander not vnd ansechtung sind, Cristlich anno 1545. zusammen gebracht, vnd in druck gegeben, durch D. Caspar Creutziger. Ist aber von neuen zugericht, vnd mit etlichen schönen herrlichen Trostschriften gemeret, für die, so mit manch-erley trübsaln, schrecken des Gewissens, frantckheiten vnd andern Ansechtungen, leiblich oder geistlich, beladen sind etc. Durch Georgium Korarium. 15 [sächsisches Wappen] 54. 56 Blätter in Quart. Am Ende: „Gedruckt zu Jhena durch Christian Rödinger. Anno 1554.“

Auf der vorletzten Seite steht eine Erklärung Georg Körsers an den Christlichen Leser, daß der Druck vorgefallener Hindernisse wegen habe abgebrochen werden müssen; zu einer andern Zeit werde man das Veräumte nachzuholen suchen. Vorhanden z. B. in Berlin, Königsberg u. Wolfenbüttel. Die Tröstung steht Bl. T 4^b bis G 2^b.

- E. „Ettliche Trostschriften und Predigten des Ehrwürdigen Herrn Doct. Mart. Luth. für die, so in Todes, vnd ander Not vnd Ansechtung sind, Cristlich anno 1545. zusammen gebracht, vnd in Druck gegeben, durch D. Caspar Creutziger. Ist aber von neuen zugericht, vnd mit vielen schönen herrlichen Trost, vnd andern Schrifften, gemeret, durch Georgium Korarium. Allen Gottseligen nützlich vnd tröstlich zu lesen. Die Titel der Schrifften sind am folgenden blat, in der Vorrede des Herrn Niclas von Ambsdorff, in gemein kurtzlich angezeigt. Gedruckt zu Jhena, durch Christian Rödinger. Anno. 1554.“ Titelseite bedruckt. 140 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Ist durchweg ein neuer Druck, der auch in dem gemeinsamen Teile inhaltlich nicht ganz mit D übereinkommt. Vorhanden z. B. in der Anaaleschen Zlg., Berlin, Königsberg u., Wolfenbüttel. Die Tröstung steht Bl. T 4^b bis G 2^b.

- F. „Ettlich Trostschriften und Predigten des Ehrwürdigen Herrn Doct. Mart. Luth. für die, so in Todes, vnd ander Noth vnd ansechtung sind. Durch D. Caspar Creutziger zusammen gebracht. Ist aber von newem zugericht vnd mit vielen schönen herrlichen Trost, vnd andern Schrifften gemeret, durch Georgium Korarium. Allen Gottseligen nützlich vnd tröstlich zu lesen.“ Mit Titelauffassung. 228 Blätter in Octav; jede Seite in Einfassung. Rückseite des vorletzten Blattes und letztes Blatt leer. Am Ende: „Gedruckt zu Leipzig durch Jacobum Perwaldt, wohnhaftig in der Nicksel Straffen. [Druckerzeichen]“

Vorhanden z. B. in der Anaaleschen Zlg. und in Berlin. Die Tröstung steht Bl. T 8^a bis G 4^a.

- G. „Ettliche Trostschriften und Predigten des Ehrwürdigen Herrn D. Mart. Luth. für die, so in Todes, vnd ander Noth vnd Ansechtung sind. Durch D. Caspar Creutziger zusammen gebracht. Ist aber von newem zugericht vnd mit vielen schönen herrlichen Trost, vnd andern Schrifften gemeret, durch Georgium Korarium. Allen Gottseligen nützlich vnd tröstlich zu lesen.“ Mit Titelauffassung.

227 Bl. in Octav, jede Seite in Einfassung, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu ¶ Leipzig, durch Ja- ¶ cobum Ver- ¶ waldt. ¶ [Druckerzeichen] ¶ M. D. LIX. “

Vorhanden 3. B. in Berlin. Die Tröstung steht Bl. D 8^b bis G 4^a.

- II. „Giltte ¶ Sehr schd- ¶ ne Trostschriften ¶ unde Predigeden D. ¶ Mart. Luth. an sinen leuen ¶ Vader Johan Luther in syner ¶ krankheit, Anno 1535. geschre- ¶ uen. Injunderheit sehr nütze vñ ¶ tröstlic vor de, so in dodes ¶ vnd ander nodt vñ an- ¶ sechtunge sint. ¶ Et wo men de einfol- ¶ digen, vñ hunderlic de fran- ¶ cken im Christendome vnder- richten schal. Durch ¶ H. Frederich Recum. “ Mit Titelseinfassung, Titelrückseite bedruckt. 192 Bl. in Octav, letzte Seite leer. Am Schluß: „Gedrucket tho Hamborch, ¶ dorch Hinrich Binder. ¶ 15 0.

In dem uns vortiegenden Exemplar (Berlin) ist in der Jahreszahl der Schlußschrift die Zahl vor 0 radirt und mit Tinte 4 eingetragen. Vermuthlich ist der Druck sehr viel jünger. Die Tröstung steht hier Bl. G 5^a bis I 2^a.

In den Gesamtausgaben: Jena IV (1556) Bl. 577^b—578^b. Wittenberg IX (1557) Bl. 304^a und 557^b—558^a (der 142. Psalm mit dem Schluß der Schrift war an ersterer Stelle vergessen worden und ist daher später nachgetragen). Altenburg IV, S. 642ff. Leipzig XXII, S. 507 508. Walch X, Sp. 2030—2034. Erlangen 54, S. 116/117 und 64, S. 294—297. De Wette, L's Briefwechsel III, S. 532, 533 und VI, S. 110—112. Die Erlanger Ausgabe und De Wette haben unsere Schrift in derselben Weise wie die Wittenberger Gesamtausgabe getrennt. Die Leipziger und Walchsche Ausgabe lassen nach dem Vorgange der Jenaeer auf sie Sprüche aus dem 2. und 3. Kap. der Genesis und aus dem 2., 9., 11., 12., 13. Kap. des Zacharia folgen, ohne ersichtlich zu machen, daß diese nicht hierher gehören. — Von modernen Drucken erwähnen wir „Martin Luthers Trostschriften, hsg. von Joh. Delius, Gotha, Fr. A. Perthes 1884“, wo sich unsere Schrift S. 95—97 findet. Die Auslegung des 142. Psalms ist absichtlich fortgelassen.

Die handschriftliche Uebersetzung, die mit Wahrscheinlichkeit nahe an die Zeit der Entschung der Tröstung hinaufreicht, muß einer kritischen Behandlung des Textes als Grundlage dienen. Wir geben sie also vollständig, doch da sie keine Niederschrift Luthers mit einem Originaldruck zur Seite ist, nicht urkundentreu, sondern nach den Grundsätzen unsrer Ausgabe behandelt. Die Änderungen rühren meist von Poliander her, aber sie sind nicht, wie sicher seine längeren Zusätze, aus einer anderen Niederschrift geflossen, oder in dieser war das ursprüngliche öfter schon sehr verwischt, vgl. 784, 5 (person); 786, 19, 26; 788, 15. Die kritische Aufgabe konnte mithin nur sein, die Aufzeichnung des Polianderoder möglichst in ihrer ursprünglichen Gestalt zu geben, alle Änderungen und Zusätze aber, so weit sie nicht unbedingt als Verbesserung von Fehlern anzusehen waren (3. B. 784, 5 i hr), unter den Text zu verweisen.¹ — Gegenüberstehend dem Texte der Handschrift geben wir den Text des ältesten Druckes A. Darunter verzeichnen wir die Abweichungen der anderen Drucke der 'Eitlich Trostschriften' sowie die wichtigeren der Gesamtausgaben.

Von den ersteren beruht übrigens B auf A und aus B sind CDEFGH geflossen, doch so, daß H wohl C (s. Lesarten), F wohl D, und G natürlich F zur

¹) Über die Art der Verzeichnung vgl. oben S. 303. — Pol = von Polianders Hand.

Vorlage hatte. Dies gilt natürlich nur von dem Texte unserer „Tröstung“. Der Text der Wittenberger Gesamtausgabe ist aus der Jenaer geschöpft, während diese vermutlich einem der in derselben Cffizin (Christian Ködinger) hergestellten Trude D oder E gefolgt ist. Auf die Jenaer gehen auch die Altenburger und Leipziger Gesamtausgaben zurück, der Leipziger (ob nur ihr?) folgte Walch. Aus den beiden letzteren führen wir nur die Stellen an, in denen sie von ihrer Vorlage selbstständig abweichen. Der Text der Erlanger Ausgabe ist ohne kritischen Werth, sie hat das erste Stück wohl einfach aus De Wette abgedruckt und bringt das zweite nach der Jenaer Ausgabe. Nur 787, 23, wo sie die Lesart Walchs aufnimmt, schien es nöthig, sie anzuführen. Über die Gesamtausgaben zurück ging Seidemann, der bei De Wette 6, 110 fg. das zweite Stück nach unserm C gab.

Über das Verhältnis des gedruckten Textes zu dem handschriftlich überlieferten ist noch ein Wort zu sagen. Hat Polander die zweifellos gehegte Absicht der Veröffentlichung auf Grund seiner uns vorliegenden Textgestaltung ausgeführt, so kann der Text in A zu dieser Veröffentlichung in näherer Beziehung nicht stehen. Denn abgesehen von kleineren Unterschieden, bei denen zuweilen A das ursprünglichere bieten dürfte, übertrifft A an Umfang die Handschrift nicht unbedeutend und die Schlüsselworte in A (die, wenn man absichtliche Fälschung als unwahrscheinlich ansehen darf, mit ihrem Zurückkehren zu der Person, um die es sich handelte, den Eindruck der Echtheit machen), machen auch für das übrige Mehr in A die Echtheit wahrscheinlich. Von den beiden längeren Zusätzen finden wir nur 790, 5, nicht auch 789, 10 in A wieder. Da man gegen die Echtheit letzterer Stelle kaum einen stichhaltigen Einwand erheben könnte, so muß die von Polander zugezogene zweite Handschrift vollständiger gewesen sein als die Quelle von A. Mithin wäre ungefähr folgendes der wahrscheinliche Ihatbestand: die erste Niederschrift im Polanderecorder (a) stand der Urschrift nahe, war aber sehr gekürzt, Polander bearbeitete sie für den Druck an der Hand einer anderen Niederschrift (b), die entweder nur wenig vollständiger war, oder die er nicht voll ausnühte. Auf einer dritten handschriftlichen Aufzeichnung (c) endlich, die das Stück sehr vollständig, aber doch nicht ganz lückenlos (789, 10) darbot, beruht A. Von dem Mehr des Textes A sind neben den Stücken 789, 23 fg. 791, 8 fg. besonders noch die in der Handschrift fehlenden Erklärungsworte des Psalmtextes (789, 8. 16) hervorzuheben. Der Text von c ist in A offenbar nicht unerheblich bearbeitet worden. Nicht nur, daß der Psalmtext nach der Bibelausgabe von 1545 (übrigens nicht ganz wörtlich; 789, 3 ist Und und 789, 20 darumb das (statt wenn) aus der Handschrift beibehalten, auch 789, 7 ist etwas geändert) gegeben wurde und in Folge davon 786, 11. 12 wegfallen, sowie in den Erklärungen kleine Änderungen vorgenommen werden mußten (787, 16. 18), — sondern auch sonst finden sich der Abweichungen von dem handschriftlichen Text nicht wenige. Zuweilen hat hier A das echtere bewahrt, s. die Anmerkungen. An den meisten anderen Stellen hat A offenbar selbstständig geändert (z. B. 785, 15. 20).

G. Thiele. Dr. P. Pietsch.

**Gymn trostliche erkney,
für leut, die inn grossen anfechtungen ligen,
von anfechtungen des bösen feindts.**

I h e s u s.



Am ersten das ja der Schwester rath nit uff ihr selb stehe¹, und richte nit nach hrem empfindenn iber sich selb, Sonder fasse die wort und hange daran, die ir in gottes namen werden fürgelegt, troh auff die selben und weisse alle gedanken und empfinden auff die selbenn.

Zum andern soll sie nit denken, das sie allein sey, die solliche anfechtung der selickheit hat, sonder vil mehr (als Sanctus Petrus schreibt) hin und her ihn der welt des gleichen leyden; wie oft schreibt und clagt David in dem Psalter: O got ich bin verworffen vonn deynen augen, ich bin gleich wie die, die ihn die helle farenn. Es ist nit ein seltsame anfechtung unther den frummen, sie thut woll wehe, das ist auch recht.

Zum dritten das sie ja nit bey leyb davon begere an furhalt gotlichs willens², sonder sprecht frolich oder ye festlich zu ihm: Dein wille und nit meyn wille geschehe, lieber vatter, sal ich ye denn selch drincken.

Zum vierten keyn stercker erkney ist hierynne, dann das sie an hebe yrget ein lob gottes, es sey eyun lhed oder gesprech, wie David Psal. 17. sprach: Ich will lobenn und also anruffen got, so wirdt ich selig von allen meynen feinden, das mich anfiht: den der böse Geyst ist ein geist der schwermütigkeit, der mag nit verjagt werdenn mit wetag und clagen und sich engsten, Sonder mit Gottes lob, davon das hertz frolich wirdt.

¹ (schwester) darüber person Pol? ihr (ich, daneben jr r Pol stan (e in stehe Pol) rh
² Zwischen den Zeilen (durch + hinter empfinden gewiesen) steht des herrgenn auff die zc.
 17 furhalt e in furhalt Po 20 hieynne e aus!

¹) Das das gestrichene nicht der ursprünglich niedergeschriebenen Fassung angehört, läge nahe anzunehmen, doch bietet sich keine annehmbare Vermutung darüber dar, wie der Satz dann gelangt haben könnte, auch dann nicht, wenn wir das anfängliche Fehlen von stan mit in Rechnung ziehen wollten. So ist es am wahrscheinlichsten, daß nicht nur Schreibfehler für ihr war. — Das nicht auch person s. Schwester in unsern Text gesetzt werden dürfte, bedarf keiner weiteren Begründung. P. P. ²) davon begere = 'davon loszutommen begehre', wie 'fort wollen', 'sich fort sehen' u. dergl. noch heute gesagt wird. — an furhalt = 'ohne sich vorzuhaltten, sich zu vergegenwärtigen'. furhalten in dieser Bed. belegt Diez I, 750^a des öfteren, das Hauptwort furhalt allerdings nur einmal in der Bed. 'Zunmuthung'. furhalt ist wohl edter als das furbehalt Polanders und der Trude. P. P.

Tröstung für eine Person in hohen anfechtungen.



Am ersten, das die selbige Person je nicht auff ir selbst
setze und richte nicht nach irem sülen uder sich selbst, son-
dern lasse die wort und haue daran, die ir in Gottes
Namen werden fürgelegt, trotz auff die selbigen und weise
alle gedanken und sülen auff die selbigen.

Zum andern sol sie nicht denken, das sie allein sey,
die solche anfechtung der seligkeit hat, sondern viel mehr

(als S. Petrus schreibt) hin und her in der Welt des gleichen leiden. Wie
oft schreiet und klagt David im Psalter: 'O Gott ich bin verworffen von
deinen augen'. Item: 'Ich bin gleich wie die in die Helle faren'. Es ist nicht
ein seltsame anfechtung unter den fromen: Sie thut wol wehe, das ist auch
recht etc.

Zum dritten, das sie ja bey leibe nicht darvon zu erlöset werden begere
on furbehalt göttlichß willens, sondern spreche frölich oder je festiglich zu im:
Dein wille und nicht mein wille geschehe, Lieber Vater, sol ich je den Kelch
trinken.

Zum vierden, kein stercker erthney ist hierin, denn das sie anhebe irgend
ein Gespreche, Wie David Psal. 18. sprach: 'Ich wil den HERRN loben und
anruffen, so werde ich erlöset von allem, das mich anfiht'. Denn der böse
Geist der schwermütigkeit mag nicht verjagt werden mit betrübniß und klagen
und sich engsten, sondern mit Gottes lobе, davon das hertz frölich wird.

10 am Rande: 1. Petr. 5. ABCII i. Petri. v. D Petri vj. E

1 für BF 7 sülen des hertzens Jen. Witt. 10 schreibt BCDE schriuet II schreibet
am 6. FG 11 flaget BCDEFGH Jen. Witt. 13 eine CH thun wol mehr Leip. Walch
15 davon DEFG Jen. Witt. 16 fürbehalt BDEFG Jen. Witt. 22 ichvermut Jen. Witt.

Zum Funfften soll sie got danken mit vleys, das sie solcher hemßung
würdig ist, der vil Tausent menschen beraubt bleybenn; es wehr auch nit gut
noch nutz, das der mensch solt wissen, wie gros gut unter ansehnungen ligt.
Es haben etliche das wollen wissen und haben ihn grossen schaden damit
than. Darumb soll man gottes handt hierin und ihm allem leyden willig
tragen, es hat kein not. Ja es ist das aller beste Zeichen gottlicher gnaden
und lieb zu dem menschen.

Mag ihn solchem Fall den 141 Psalm
betthen lesen oder singen der
hunderlich hie her dinet,
welchen ich also ver-
deuten wolt.

Ich wil ruffen zu got mit meynrer stim,

Ich wil stehen got mit meynrer stim

Und meyn clag vor seyner augen außschutten
und mein leidt ihm kundt thun.

So offt mein Geyst uber mich verschmacht. Dan Tue weyßest meyne wege,
(das ist wie wirßt gehe und gehenn sol etc.)

In diesem wege verstreng¹ sie mir stricke (das sein die bösen gedanken,
das der mensch nit weys, wue es mit ihm hinauß wil, das er damit ver-
bittert² werd an seyner thuu und weisen, aber man solß got bevelen, der weis
wol, wie es gethan sey).

Ich habe gesehen auff die gerechten handt unnd geschawet, und ist ni-
mant der mich kenne. (das ist auff der selbigen seythen dunckt die selb, sie
gehör nit dohin, do die selbigen heindt.³ Niemandt kennet sie, so wil sie dan
fliehen und wer des landts⁴ geren los, so kans sie nit, wie volgt.)

13 ff. Psalmus 142 iuxta hebraicam numerationem et inseratur nova translatio r Pol
18 Hinter etc. fehlt die Klammer 19 -streng ist unterstrichen, darüber stehen Pol 21 werd
e in wird Pol 24 Hinter selb steht Pion o Pol 26 landts e in landts Pol Hinter
volgt fehlt die Klammer

¹) verstreng wird = verstricken zu nehmen sein, die Änderung in verstreng hat
offenbar das absconderunt der Vulgata im Auge, das aber Luther auch in seiner späteren
Übersetzung nicht berücksichtigt hat. P. P. ²) Das in verbittert das ursprüngliche steckt,
verhindert der Drucke nur eine spätere Änderung ist, ist wahrscheinlicher, als daß ver-
hindert in verbittert entsetzt worden sei. P. P. ³) Hier haben die Drucke zweifellos
das Richtige, indem sie für die selb bieten die Seele, denn wer mit die selb gemeint sein
sollte, ist nicht zu sehen. Auch die seligen haben aus demselben Grunde die höchste Wahr-
scheinlichkeit für sich, das Gste zu enthalten. Tazegen mit auff der selbigen seythen dürfte
die Hdßcher. gegenüber den Truden Recht behalten. P. P. ⁴) Offenbar war hier das ursprüng-
lich geschriebene landts das Richtige. Von einem leydt ist eigentlich nicht die Rede. Tazegen:
die Seele hätte dieses Land (d. i. die Seite der Seligen) gern wieder im Rücken, aber sie vermag
es nicht usw. Wer an der Fügung des Landes los werden Anstoß nähme, könnte etwa
land = 'die Bewohner des Landes' nehmen, in welcher Bedeutung es bei Luther oft begegnet.
Vgl. Grimm, Wtbch. 6, 96. P. P.

Zum fünfften sol sie Gott danken mit vleis, das sie solcher heimlichung würdig ist, der so viel tausent Menschen beraubt bleiben. Es were auch nicht gut noch nütze, das der Mensch sollte wissen, was groß gut unter der anfechtung ligt. Es haben etliche solchs wollen wissen und haben iren¹ grossen schaden damit gethan. Darumb sol man Gottes hand hierin und in allem leiden williglich tragen. Es hat kein not, ja es ist das allerbeste Zeichen göttlicher gnade und liebe zum Menschen.

Und mag in solchem fall den 142. Psalm beten, lesen oder singen, der sonderlich hieher dienet.

10

Der CXLII. Psalm.

Ich schreie zum HERRN mit meiner stimme. Ich flehe dem HERRN mit meiner stimme.

Ich schütte meine rede für im auß. Und zeige an für im meine not.

15

Wenn mein geist in engsten ist, so nimpstu dich meiner an. (Das ist, du sorgest dafür, wie mirs gehet und gehen sol.)

Sie legen mir stricke auff dem wege, da ich auff gehe.

20

(Das thut der Teufel durch die bösen gedanken, das der Mensch nicht weiß, wo es mit im hinaus wil, damit er die weil verhindert werde an seinem thun und wesen. Aber man sol solchs Gotte befehlen, der weiß wol, wie es gehen sol.)

Schaw zur rechten und sihe, da wil mich niemand kennen.

25

(Das ist: Auff der seligen seiten düncket die seele, sie gehöre nicht dahin, da die seligen sind, niemand kenne sie: So wil sie denn fliehen und were des leides gerne los, so kan sie nicht, wie folget.)

1 2 am Rande: Großer nutz der anfechtung. ABCDE

2 beraubt BCDEFGH 4 wollen Jen. Witt. 8 CXLII. BDEFG 13 schütte B für (2) B 18 durch boie B durch böie CDEFGH Jen. Witt. 20 und] oder Leid; Walch Gott FG 23 auf der Seeligen Seite Leip.] auf verleitbigen Seite Walch. Ort. dünkt Jen. Witt.

¹) iren zwar nicht unmöglich, aber doch höchst wahrscheinlich nur Versehen für inen. P. P.

Die Flucht ist von mir vergangen (Das ist, es ist kein fliehen noch entriuen, ich mus alhie halten in der angst), und ist Niemandt's der nach mehner seele frag. (Also dunckt sie sich, so fulet sie sich auch, Aber darumb sol nit ablassen, dem duncken und sulen nit nach volgen, Sondern)

Ich hab zu dir geschrieen und gsjagt, Mein got due bist mein zuversicht 5
und mein teil ihm land der lebendigen. (Das ist sie sagen, Ich soll sterben und verderben, da streht ich wider, sag, mein seele wil leben, des versiche ich mich zu dir)

Hab acht auff mein gebet, dan ich bin sehr thunne oder schmal worden. 10
(Erlose mich von mehnen verfolgeru, dan sie seind mir zu stark.

Für aus mein seele von diesem gesendnus, das sie lob deinenn namen, 15
und alle gerechte werden mich umbgeben. (dir mit mir und uber mir zudanken, als ob dem verlorne schaff.)

Darumb das due mir vergolten hast. (Das ist trost für unjal, hilff 15
für boles anzeigt,¹ Amen.)

2 *Wider angst fehlt die Klammer* 34 *Also bis Sondern steht nicht in Klammern*
4 *Zwischen sol und nit steht sy o Pol* 5 *fulen (nit . . . athen) nit* 7 *wil e in wird Pol*
10 *Wider stark. folgt (. Das ist nicht allein menschen sechten mich an, sondern der teufel ist ein*
scharffer antleger und gschwinder Jurist wider meyne sunde, dem Ich armer ürgendt schrift
gnung zuwenden san, Er wil mir ja deyne barmherzigkeit gar zu nicht machen, meyne sünd aber
zu groffen bergen, Pol 12 *dir e aus die (?)* 14 *ist] ich* *15 anzeigt) darunter*
entphate Pol

¹) Die Änderung Volslanders (anzeigt in entpfah) ist offenbar nur mit Rücksicht auf das vorhergehende ich gemacht. Das ich hat etwas für sich, weil auch in den unmittelbar vorhergehenden Erklärungen das ich des Palmtertes festgehalten ist. Aber nicht überall ist es der Fall und da anzeigt durch erzeigest der Trute eine Stütze erhält, so erscheint Volslanders entpfah als eine eigenmächtige Änderung und ist . . . anzeigt als das Ursprüngliche. Zu anzeigt hat man hast aus dem Palmterte hinzuzudeuten. anzeigen = 'tund thun, offenbaren' ist ein Lieblingwort Luther's. P. P.

Ich kan nicht entfliehen.

(Das ist: Es ist kein fliehen noch entinnen, ich mus alhie halten in der angst.)

Und niemand nimpt sich meiner Seeten an.

(Also dünket sie sich, so sület sichs auch¹, aber darumb sol man nicht ablassen, vnd solchem düncken und sülen nicht folgen.)

Zu Dir schrey ich, lieber H&R.

(Weil sonst nichts trösten wil noch helfen kan.) Und sage:

Du bist meine Zuversicht, mein Teil im Lande der Lebendigen.

(Das ist: Es sagt mir alles, ich sol sterben und verderben, da streite ich wider und sage: Nein, Ich wil leben, des verhebe ich mich zu dir.)

Mercke auff meine klage. Denn ich werde seer geplaget. Errette mich von meinen Verfolgern. Denn sie sind mir zu mechtig.

Füre meine seele aus dem kercker.

(Das ist aus der not und angst, darin ich gefangen bin.)

Das ich dancke deinem Namen.

Die Gerechten werden sich zu mir samlen.

(Mit mir und uber mir zu danken, als uber dem verlorenen Schafe.)

Darumb das du mir wol thust.

(Das ist trost für unfal, hülfte für bosheit erzeigest.)

Amen.

Zum sechsten ist not, das man je nicht zweivle an der zusage des war-

haftigen und getrewen Gottes. Denn eben darumb hat er erhörung zuge sagt.

ja zu bitten befohlen, das man je wisse und festen glauben habe, es werde

erhöret, als Christus sagt Matth. 21. und Marci 11. 'Wartich, Ich sage euch: ^{Matth. 21. 22.} ^{Marci. 11. 24.}

Alles das ir bittet, glaubt nur, das ir empfahen werdet, so geschichts gewis-

lich'. Item Luce 11. 'Bittet, so wird euch gegeben. Suchet, so werdet ir ^{Luce. 11. 9ff.}

finden. Klopfet an, so wird euch auffgethan. Denn wo ist unter euch ein

Son, der seinen Vatter bittet umbs brot, und er im einen stein dafür

biete? etc. So denn ir, die ir arg seied, könd ewern Kindern guts geben:

Wie viel mehr wird der himlische Vater den heiligen Geist geben denen, die

in bitten?

24 25 am Rande: Nicht zweiveln an Gottes erhörung ABCDE Nicht twiveln an Gades erhöringe H

5 sict H) sie es Wath s Die Trude sehen sammtlich die Klammer hinter „Und sage“
9 mein zuversicht BDEFG Jen. Wilt. 15 Füre B 21 bösheit Jen. 23 nie Wilt.
26 euch) auch Jen. 27 das ir) was ir B DEFGH Jen Wilt. wat gy H geubet
BDEFG Jen. Wilt gelobet H geschichts Wilt. 31 seid BDEFG Wilt. Jen. sind H

¹) so sület sichs auch. sichs nicht = 'sich sie', sondern = 'sich es'. sie, das die Hd Schr. in diesem Sage als Subjekt festhält, ist hier fallen gelassen und an die Stelle die Nebenart 'es sület sich' = 'es wird gefühlt, man sület' gesetzt, ebenso wie ja auch das folgende in mit man vertauscht ist. Vgl. „Denn so sület sichs auch ym gewissen, das ...“ Gr. 41. 379. P. 4.

Das aber auch die selbe person Christum recht erkenne, als durch ihn allein alle unser sund bezalt und gots gnade uns geben wirdt, das sie nit durch sich selbst an diesem mitler mit got handle ꝛ.

Martinus Luther

M.D.xxi.

5

1 *Hinter als steht das o Pol* 3 *an e in ane Pol* 5 *Hierunter:* So aber nach solcher Erhney dy anfechtung beginnet heftiger zu werden, sol man nichts anders thun, denn bey obgemeltem radt bleyben, denn es ist eyn gewiß zeichen das dy anfechtung bald aufhoren wirdt, und der teufel gang nahend überwunden ist, alleyn das er vorhyn seyn hochstes verucht *Pol*

Das aber auch die selbige Person Christum recht erkenne, als das durch
in allein alle unser sünde bezalet und Gottes gnade uns gegeben wird, Das
sie nicht durch sich selbst, von diesem Mittler mit Gott handle.

So aber nach solcher erknen die ansechtung beginnet heftiger zu werden,
5 sol man nichts anders thun denn bey obgemeltem rat bleiben. Denn diese
große ansechtung ist ein gut zeichen, das sie bald ein ende nemen werde, und
der Teuffel ganz nahet überwunden ist, allein das er sein höchstes verucht.
Denn auch Pharao verfolget die Kinder Israel nie heftiger denn am ende.
Dazu sihet man auch in leiblicher schwacheit, so die erknen wircket und dem
10 Menschen hilfft, das sie in wol zuvor am aller krenckesten machet. Der=
halbten sol die selbige Person hoffen und einen guten trost haben.

3 4 am Rande: Christum als den Mittler fürbitden. ABCDE Christum als den mittel
vörbitden H

2 jünde BCDEFGH Jen. Witt. 5 raht BCEF Jen. Raht D rath G Witt rade H
6 gutt C gudt H 7 nahe H Jen. Witt. 8 verfolget BDEFG Jen. Witt. verfolgete C ver=
solgete H 10 hilfft BCDEFG hetvet H

in manchen Ex. mit Aiii., in anderen das letzte mit Aiiij. figurirt. Trudt von Silvan Olmar in Augsburg. Vgl. v. Toumer, Nr. 249. Vorhanden mit aiiij, aiiij in der Knoatschen Elg., Görlitz, London 2. mit Aiii, aiiij in Hamburg, Heidelberg, Wittenberg; mit aiiij, Aiiij in der Knoatschen Elg., Berlin, Nürnberg St. Zweifelhaft Amsterdam, Erlangen unvollst..

- D. „Ein Sermon von dreierlay guttem leben das gewissen zu vnderrichten Doctor Martinus Luther. M. D. XXI. Jesus.“ 6 Blätter in Quart, das letzte Blatt leer.

Zeile 6 des Titels ist etwas nach rechts verschoben. Vorhanden in der Knoatschen Elg., Münster, Zürich.

- E. „Ein Sermon Von dreierlay gutem leben das gewissen zu vnderrichten, Doctor Martini Luthers Anno. M. D. XXI. Jesus.“ Mit Titeleinfassung. 6 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Vorhanden in Berlin (2), Dresden, London, Regensburg

- F. „Gyn Schöner Sermon von Dreyerley guttem leben das gewissen zu vnderrichten. Doctor Martinus Luther. Wittenberg. M. D. XXiiii.“ 6 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „4 Gedruckt in der Churfürstlichen Stadt Aldenburg durch Gabriel Kants. Im. M. D. XXiiii. Jare.“

Vorhanden in der Knoatschen Elg. und Nürnberg St. Nur Bog A dieses Trudkes auch in Straßburg, vereinigt mit Bog B eines anderen Trudkes von Gabr. Kants.

Außerdem ist der Sermon aufgenommen in „Ettlich Sermones“ (vgl. oben S. 690). Hier steht er Bl. A^b—Bij^b nebst einem Zusatz Melancthons „Wie man verston sol, der glaub thutis alls“.

A ist der Urdruck, aus dem in ziemlich genauem Anschluß einerseits B, andererseits das jüngere F geflossen sind. Auch der in 'Ettlich Sermones' enthaltene Text (S) könnte auf A beruhen. Aber er zeigt auch Berührungen mit den übrigen Einzeldrucken, die sich deutlich zu einer Gruppe CDE(*G) zusammenschließen, ohne daß deren näheres Verhältnis recht klar wäre. Nur daß E aus C gestoffen, wird nicht bezweifelt werden können, sie stimmen sehr genau überein, außer 797, 2; 800, 6; 801, 25 weicht E nicht erheblich von C ab. Daß D Vorlage von C gewesen, ist wegen der zahlreichen Sonderlesarten in D unmöglich, aus ähnlichem Grunde ist auch C nicht als alleinige Vorlage von D denkbar. Leider bringt auch der Text in S keine rechte Aufklärung: er teilt 4 Abweichungen mit CDE und 3 mit CE, hat ferner einige wenige, die nicht in diesen Texten wiederkehren, wo andererseits sowohl D als auch CE viele nur ihnen eigne Lesarten bieten. So wäre vielleicht immer noch die wahrscheinlichste Annahme, daß CDS ein X zu Grunde liegt, welchem S am nächsten geblieben, von dem sich C weiter und D am weitesten entfernt hätte. Es würde dann z. B. anzunehmen sein, daß X 797, 21 blinden leütter hakte, dieses in S gewahrt, in C zu leüt ungedeutet, in D aber (layter) richtig verstanden wurde. Ebenso müßte seüger, seügen C 798, 16; 799, 8, 24 aus X stammen, aber nur von C bewahrt worden sein.

In den Gesamtausgaben findet sich der Sermon in dem Halleischen Suppletmentband (1718) S. 410^a—413^a, Leipzig Th. XXII S. 188^a—191^a, Bach Th. X

Sp. 1982—1992, Erlangen, Deutsche Schriften, 1. Auflage, Bd. XX, S. 301—308, 2. Auflage, Bd. XVI, S. 291—300.

Wir geben den Text nach A, und verzeichnen die Lesarten der Einzeldrucke, soweit nicht im folgenden zusammenfassend über sie berichtet wird, sowie die Textabweichungen aus S, dessen sprachliche Abweichungen nur so weit verzeichnet werden, als sie etwa zur Aufhellung des Textverhältnisses mit dienen können.

Umlaut des a und au: leſſit > laßt CE, sonst siehe Lesarten. — Umlaut des o bietet zu besonderen Bemerkungen keinen Anlaß. — Der Umlaut des u ist in A selten, etwas häufiger der des no bezeichnet, beide durch ü. B und F schließen sich A an, doch verwendet B gleich anderen Breslauer Drucken nur ü für beide Fälle (tründe; anrret), während F den Umlaut des u meist durch ü bezeichnet. CE haben ü für Umlaut des u und ū für den des no, D dagegen einerseits ü, anderseits ūe, ie. Als seltener Umlaut sei dūrch (D stets), als Fälle mangelnden Umlautes ſtuck, rucken, nußlich, trunde (Rj.) wurdeſt (Rj.) CE, des Schwankens: ſtuck : ſtück, ſund : ſünd D; mucke : mücke *C angeführt.

Alles ei geben *C als ai, Ausnahmen finden sich zuweilen in D, wo nicht nur ein(ander), sondern auch -heit und einzeln breyt, heyßen, ſeyſch, begegnet.

no ist in *C durch ū gegeben, in E auch zum gegen zum CD, F hat ü nur hin und wieder, meist n.

Dehnungs-h: yhm usw. gewhenen, wſo usw. > jm usw. gewenen, wo usw. *C, yhm, ym usw. gewhenen, wo usw. F. Vokalverdoppelung führen *C meist ein in teer (Subst.) für tere A. — Zwischenvokalisches h beseitigen *C meist: geen geet; ſeen.

Anlautendes p ist in ADF häufiger als b: geperden, gepew, gepawet ADF; gepunden, putter, püßen, peßern AF. In CE überwiegt b, D allein hat peten.

vor- > ver- *C. — wick > wick *CF. — joſch > jōtſch, jōllſch D. — denn > dann CE, denn, dann D. — an (sine) A > an (on) F, on *C. — a(b)der > oder *CF. — die, dy A > die B*CF. — ſie, ſy A > ſie B, ſy *C. — war > was D, aber nur im Anfange.

D. G. Buchwald. Dr. F. Pietſch.



Um Ersten ist zu mercken, wie durch Moisen yn alten testament der almechtig gott befallt zu machen eyn tabernackel, das in drey theil geteilet wer. Das erst war das aller heylygt und hieß Sanctum Sanctorum, das war sehen ein lang, weyt und hoch, gleich vier eck. Das ander hieß Sanctum, das war gleich hoch und weit und hwenzig ellen lang, und waren die beyde aneynander eyn gebew von holhern taffeln, das man ging auß eynem ynß ander, wie auß einem gemach ynß ander. Das drit hieß Atrium, der hoff, der war hundert ellen lang, funfzig breyt und funff ellen hoch, und dajelbs war eyn weyß furchang, durchsichtig wie eyn neß umb das tabernackel. Da her an hweiffel auch unier kirchen komen, die wir auch in drey stuck theilen, als den kirchhoff, die kirch und den chor, das der chor das allerheiligt ist, darnach dy kirch, darnach der kirchhoff. Wilch drey auch wol yn eynem iglich hauß funden werden, so man den hoff fur eyniß, das hauß fur das ander, die stube oder schlaffkammer fur das dritte rechnet.

Ezum andern da durch hat der heilig geyst anzeiget dreyerley predig oder lere, welch da machen dreierley gwißsen und fund und dreyerley weyß eynß guten lebens oder dreyerley gutte werck, welcher aller undterscheid nutzlich und not ist eynem christlichen menschen, das er nit eynß ynß ander merge, und keynis recht ordenlich treib, auff das er nit das fur den chor halt, das der hoff ist, nach fur den hoff das die kirch ist, unnd wollen umb klerer vorstands willen unfer weyße nach das Sanctum sanctorum den chor nennen, das Sanctum die kirch, das Atrium den kirchhof.

Ezum dritten heben wir an von dem kirchhoff. Zum ersten: Das sein predigt oder lere, wilch ganz und gar von eusserlichen wercken leren und anheit und stat gepunden sein, als da sein die cerimonien und eusserlich geperden und weyßen, yn eleydern und speisen, wilche, so ein prediger nit wachet auff das volck und zusiht, fast fertlich und schedlich gwißsen machen, darauß dan

1 Moisen C Mosen DE 2 befallt B C 3 das/ der D getalt CE 4 heilig B
 heylygt D das was B eten *CF 5 vier D eckig D eck CE ed S 6 zwaintig *C
 7 baßen CE „an“ seht S 8 hülin C S hölgin D hülin E taßen *C gieng *CF
 inn das DS 9 des was D 10 dajelb CE weisser CES 11 auch on zweyffel
 unferre D 12 dreü CE 13 und cher F Chör (1) D hailgeit D hailgeit E die *CF
 14 Welche CE aim CE hegllichen *CS heglich F 15 eynß B außß *C stub CE
 16 dreyt B drit CE 17 dardurch CE angeht *C 18 welche BCE dreyerlaye D ge-
 wissen B C dreyerlay C 19 dreyerlaye D undercheid *C 20 (Christlichen F) Christen CE
 meng D 21 fainß C fainß D fainen E 22 noch D] darnach CE wöllen *CF
 klerers CE klärers D 23 weiß CE noch F 24 kirchhoff CE 25 kirchhoff DE
 26 predig *C welche CE 27 gebunden *C seind CE Ceremonien DF eusserliche D
 geperd D 28 flaid' E 29 zusiht B zücht *C schedliche D

hart vorbliebene und blind menschen werden, wo man ihn nit weiter sagt. Das wir des etlich exempel geben, das ein priester, münch, nonne, bißhoff und ganß geistlicher stand ander kleider tregt den der gemein man, auch ander gepreden furet und in der kirchen heylig kleider tregt, bettet, singet und des gleichen thut, seind alles euserliche werck, an kleider unnd stat gepunden: und wer sy thut, der heßt solche lere, die davon gesezt sein unnd heissen gutte werck, gut leben, geistlich ampt, hat davon ein sicher gut gewisßen (ja vormessenheit), er hab im recht than. Widerumb so er des einß vorfihet oder nach lesset, sein kleid nit recht tregt, sein zeit nit helt, uberkumpt er ein böß gewisßen als der die gebot nit gehalten hat.

Zum vierden. Der massen thun wir alle, wen wir die gepoten fasten unnd seyer halten oder brechen, so lang biß das durch uberehen unnd schlaffen der prediger dahin mit uns kummen ist, das man ein großer gewisßen macht, so yemant ein stuck brot auff ein fast abent esse, den ob er sich vol trincke oder fluchet, schweret, lüge, trüge, ehebredche oder sonst eyun schwere sünd thet, so gar hart hangen solch lere, leben und gewisßen an der speiße und eusserlichen dingen. Ja wie vil priester findt man ih, die nit zehen mal größier gewisßen hetten, wo sy an manipel, an kasei, an mermelstein¹, an silbern selch ader des gleichen meß hielten, den ob sy hetten sunst mal unnuß, schandpar eredt, gelogen, aßterredet, ader sonst yhren nechsten beleydigt, so fest hangt yhr gewisßen an diesen eusserlichen dingen unnd so loß an yhenen rechtichaffen dingen. Und welcher lere odder gemein man hat nit ein großer gewisßen, so er an einß Apostel abent ader ander fasttag eyer, putter, fleisch esse, den ob er eyn hand mord oder kungen mord, eyn unkeusch gesicht, wort ader werck hette? Ja istß doch dahin komen durch etliche blinde lere, das kein lere thar den selch nach corporal anrüren unnd groß gewisßen davon gemacht wirt, so es yemant unvorsehens anrüret. Nach weiter. So ein gemein mensch unvorsehens

1 verbliebene *C wa CE jnen D 2 etliche CE münch B Münd *C Runn CE
 3 andere CE 4 haitige CE singt CE 5 gleichenn CE eufferliche *C 6 dar von D
 geseß B 7 dar von DF güts D 8 thon CE gethan D des der D überficht *CS
 9 thud B 11 wann CE 13 tommen *C größier CEF größiers D machet CE
 14 ymant B brots D eß D dann CE trund CE tründ D trinck F 15 fluchte D
 schwür C schwürer D schwür E löge B ebrech CE ebreche DF sunst B*CF schwere D
 thät D 16 söche D speiß CE 17 heß *C heßt FS 18 silber B ihlbin D silberin CE
 telchen S 19 des der S gelouchen CE schampar S 20 aßterred D hinderredet S sunst *C
 vren B nechsten BCEF nächsten D belaidiget D hanget *C 21 jre D 21/22 „unnd“
 bis „dingen“ fehlt D yhenen B recht geichaffnen CE 22 lay BCE größier BCEF größiers D
 23 „an“ fehlt D aposteln B Apsteils *C oder B putter schmatz oder D eß D 24 thete D
 25 es ist D etlich BCE blind CE blinden laster D ley B lay CE gethar D tarß CE
 26 nach BCE oder D groß B 27 unvorsehen CE anrürt CE Roß *C

¹) Luther meint hier wohl die geweihten Marmortafeln, welche die Geistlichen z. B. auf Feldjügen mit sich führten, um überall die Messe lesen zu können, auch wo kein Bischof zur Hand war, der die nach kirchlicher Vorschrift erforderliche Weihe des Altars hätte vornehmen können. Vgl. Alt, Der kirchliche Gottesdienst 21 (1851), 92 93. P. 4

das heilig sacrament mit dem finger anrühret, faren ih zu und schinden im den selben finger, so gar groß machen sie hie gewissenn, da doch kein gepot nach vorpot ist, das ich acht, ih seinn unsinnig worden.

Zum funfften. Siehe, Solch gewissenn unnd irthum kumpt daher, das man alle ding in einander menget und nit recht einz von dem andern scheidet, da vorgehet den recht underscheidt und gute unterricht, und ehe manß gewar wirt, so istß dahin kummen, das das geringst fur das großist und das großist fur das geringst gehalten wirt. Da gahz dan gottes forcht auß, und vor-messenheit gahz ein, und vorhartten und vorblenden die menschen yn hren sunden zusehens. Wilchs yhn aller welt leichtlich zu sehen ist. Istß nit war, das alle welt, geistlich und weltlich stand vol sein untrew, boßart, gehß, haß, unteuschheit und aller sund, deren doch niemant achtet, bleiben an gottes furcht und thurn sich vormessen, ob sie sich yn solchen stücken nit peßern, den-noch mit unserm hern got wol dran zu sein und wol zu thun, so sie yr ampt halten, yr geheit beten, yr geistlich kleyder tragen, yr kirchen recht thun. Desselbigen gleichen die leyen, so sie dy fast und feiertag halten, gerad als were unserm got daran etwas gelegen, ob du hier oder cofent trinkest, fleisch oder sich eßst, fastest oder feirest. Von denen sagt Christus Math. 23. 'We ench schristgeleerten, geistlichen und allen gleisnern, die yr vorgehendet die minze, till und hmel, und lasset nach dy grossen ding ym gesetz gepoten, als den ernt, dy barmherzikeit und den glauben'. Die ding solt man huor thun unnd als den yheniß auch nicht nachlassenn. O yr blinden leytter, enu müde senget yhr unnd ein Samelthier vorchlinget yhr. xc.

Zum sechsten. Hat nit hie der herr Christus selbs sein abemalet die nerrischen vorfereten gewissenn, di do groß ding klein, klein dinc groß machen, damit got sehr vobittert wirt. Was istß, das man so ein eng sip nymet yn den euserlichen gesehen, das man auch ein müc auffseth, und so ein weit sip

1 finger B 2 selbe B groß B hie] die DE do B 3 noch DF] oder CE ver-
 bot CE istß nit anders acht dann D feinn B 4 Zich D söliche D irthumß *C
 5 eis B 6 verget *U den] die D vnderscheid CE vndericht *U vnderrichtung S ee *C
 man es D 7 ist es *C kummen *U gerinst B großest (2) BCEF groß (2) D 8 gering B
 auß D 9 verherren CE verhörten D ym B 10 welches *C in *CF Ist D 11 geist-
 lichs CE geystliche D weltlichs CE weltliche D stands CE ständ D sein vol CE voller untrew
 seind D 12 niemants D 13 forcht *UF dürffen D thurn F thun CE thund S sölichen D
 beseren CE bößern D dennoch BS dannochl *C 14 herren *C daran D 15 ire (3) D
 geht E betten CE ire CE geystliche *C 16 Desselben CE ih die *C die F] seht S
 fasten *C feiertag BCE feiertag D gerad] gleich D 17 wer B etwas dran B etwas daran *C
 cofent] wasser D 18 eßest *CF 19 Wee *CF gleisner C verzehende EC verzehend D ver-
 zehendent S 20 minz CES minze DF] laß CE lassent DS gleich CE gefaß DS 22 whenes CE
 jenes D „auch“ fehlt CE nit *C teütter S] leit CE 23 müden B müde CE Gämmeß-
 thier D verchünden D verchündent S „xc.“ fehlt CE 24 abgemalt CE abgemalt DS
 abmalet F 25 nerrischen B nerrischen D verterten CE verörtten D da *C Hain und
 Hain D 26 darmit CE jeer *C ist es *C] ist S so man S eugs D nimpt *CS
 27 müde CE auffseth CE auffsethet D uffseth S

nympt in den rechten wercken, das man auch ein Cameel durchfahren lesset,
 den das man so eng gewissen und angst lere macht yn den dingen, da nichts
 ober wenig au ligt, so weyt, geraum gewissen macht in den grossen dingen, da
 es gar und ganz anligt. Das sein alle sampt Atrienjes Sancti, kirchhofflich
 heiligen, wilsch nur sunff elen hoch sein, das ist in den sunff sinnen und viech-
 tlichem leben yr heyligkeit haben. Und doch dasselb mehr scheynet jur die welt
 den die rechte heiligkeit. Darumb ist yhr auch vil darinnen, den der kirchhoff
 ist mehr den drey mal so lang als die kirch und hehen mal so lang als der
 chor, das auch die mennige ein groß reyhung ist zu solchen yrrigen, vortereuten
 gewissen, wercken und leben. Aber selich ist der prediger und pfarrer stand,
 den sy schwerlich rechnung dafur geben müssen, so sy hie nit fleissig wachen und
 solchem weesen widerstreben, dem volck recht unterricht yrrinnen thun. Wider-
 um so sy es thun wollen vom Papyt, Bischoffen unnd geistlichen Prelatenn
 vorfolgung leyden müssen. Denn der selbig hauff ist in solchem kirchhofflichem
 weesen unnd tieffen sundenn ganz ersoffen, mag nicht leyden, das yemandt
 ethwas anderz lere, wollen mückenn seyger und Cameel schlinger bleybenn.

Zum Siebendenn. Die weyll dann yederman sihett unnd greiffet, das
 sollich kirchhofflich eusserlich weenn niemandt bessert unnd alles was ann
 kleydern, speisen, stetten, heitten gepundenn ist, niemandt from macht, denn
 sie bleibenn yhe alle untrew, gehygt, ungeduldtigt, hoffertig, unkeusch, hornig,
 nehdisch, Iha niemandt so tieff yhn solchen lastern ligt als ebenn die selbenn,
 die yhr heiligkeit ynn die speiß, ynn kleyder, yn stett unnd zeit gesicht habenn,
 wie wir sehenn, solten wir yhe eynu mall in unns selb schlagen unnd
 denken: Es muß das nicht die rechte straffe nach weg sein, frum unnd
 seligt zu werdenn: Es muß eynn anders da sein. Unnd die weyll sy so
 gering achtenn die grossen schwerein ubertrettung, soltenn wir so wicig wer-
 denn, vill geringer zu achtenn die ubertrettung yhrer eusserlichenn pompen,
 darynnen wir so vill vorterven sehenn. Solten uns gewohenen inn die rechtenn
 gegenheit zu sehenn. Als wo du sehenn wurdest eynen affterreder adder

1 auch wol D Camel *C 2 leer D nichts D 4 ganz und gar D kirchhofflich *C
 5 heiligen CE welche CE feind D 5 6 sichtlichem CE vichigem S 6 do selbs B das
 selbig D meer C mer DE vor der *CS 7 irer D kirchhoff *C 8 meer C mer DE
 „die“ fehlt E 9 menge CE grosse *C verterten CE vertörten D 10 jährlich D 11 sy
 gar schwerlich D darfür *C 12 recht) ahn D underricht CF underrichtung D undericht E
 hiecinnen CES 13 wollen *C 14 vorfolgung B „ist“ fehlt CE kirchhofflich D
 15 ersoffen) ertrunken *C nit CE nichts D ymandt B yemandt D 16 leer E wollen *CF
 müden seyger CE Camel CE schlinder D 17 siebenben CEF sacht *CS grehft CE
 18 sollichs CE kirchhofflich D eüsserlichs *C 19 kleydere B ist *CF frum BD
 20 ye *C) fehlt S und geduldtigt B 21 in *C 22 kleydere D stört D 23 solten D
 ye *C selbst B selbs D 24 gebenden BD müß F nit *C recht *C strach *C
 noch B TES) oder D 24 25 und auch jähig D 25 do B sy dann so D 26 gering achten
 und scheyen die grosse schwäre D wicig B 28 wir dann irer so D verterven B ver-
 derben *C Wir solten D gewänen CE rechte D 29 wo *CS würdest D nachreder S

unzüchtigem schweyer unnd da gegenn ehnen, der die fastenn odder feyer brech
 odder vorpotten speiß eß, soltestu dich gehen mall entziehen für dem ersten
 den für dem andern, unnd dieselu achten als der eyu mücken, yhenen als
 der eyu Cameel vorfchlungenen bette. Es ist vordrißlich unnd ergerlich, das
 5 der Pappt so hartt uber dem putter und eger essen helt, das man brieff
 daruber lösen muß, unnd doch nicht daruber heldt, das man nicht iundiget
 widder goth, und hñm darvnu Bischoff und Prelaten volgen und helffen: weun
 sy selbs solch ding mengen und vorkeren, mücken seygen und Cameel schlingen,
 wie sol sich der arm hauß selbs erauß wicklen, so sein regenten und leyer hm
 10 darin mit leren, exempel und gewalt widerstreben?

Zum achten. Nun laßt uns auß dem Atrio, kirchhoff weiter gahn bis
 in das Sanctum, die kirch, das ist hu dy lere, werck und gewissen, die da
 recht gut sein, als nemlich demut, mildtkeit, sanffmut, gedult, frid, trew,
 15 lieb, zucht, keuschheit und was der gleichen sein. Wilch nit an speiß nach
 kleider, nach stete nach zeit nach person gepunden sein. Den alhie mag lere
 mehr den ein priester, priester mehr den eyu bapst, weyb mehr den ein man,
 knab mehr den ein alter, arm mehr den ein reicher, ein nackter mer den ein
 köstlich gekleider, auß dem feld mer den im hauß, hu der kammer mer den
 in der kirchen gelten. Und hie her sein gotis augen allein gericht, wer hie
 20 feret, der feret auf der rechten straffen gen himel, unangesehen wie er tut oder
 leffet in dem Atrio, den da fragt got nichts nach, so er nur in diesem sancto
 recht wandert. Widerumb hie sol man gewissen machen, so nemant leffert,
 schweret, unzüchtig redet, höret, sihet. thut oder gedenckt, das sein dy rechten
 gewissen, hie seiget man Cameel und vorfchlingt mucken, hie nimt man das
 25 korn und leffet dy spreu faren. Hie opfert Abel ein lampe und leßt Cain
 irooe opfern. Hie sol man streiten wider dy hoffart, geiz, unkeuschheit, zorn,

1 unzüchtigen CE die gebotene fasten D feyr CE] die feyer D breche B brechen S
 2 verbotene D esse B als CE jottest du CE söttest du D mat meer *C vor *CS
 3 vor *CS diesen CEF diesen nit anders achten D yhenen] und jenen D 4 Gammel CE ver-
 schlungenen helt D ist] ist auch ganz D ärgerlich D 5 so gantz hört über dem schmalz oder
 butter, aber und seß eßen D uber] ob CE putteren B ayr CE 6 lösen] tauffen D
 mit CE nichts D man nit D 7 darinnen die Bischoff D wann *C 8 solche BS sollich CE
 söllichs D verkeren B seügen CE Gammel CE schlingen D 9 selbst B herauß B *C
 11 „Nun“ seht D Atrio, das ist der kirchhoff D kirchhoff CE gan D 12 „un“ seht D
 13 seind *C demüt D mildtkeit B mittligkeit *CF jensstimetidait D jänstimat CES trewe D
 14 liebe D geleiches E gleich S seind CE] ist D wütche CE wetz D Wetß F Wötß S
 on D noch *CFS 15 noch (2) *CFS stet CE stöt D noch person B *CF alhie] hie S
 lay B] ain lay CES der laye D 16 dann der Priester, der Priester D dan (2) B das
 weyb D 17 ain knab D dan (2) B armer CE] ain armer D nackter CES 18 köstlich CE
 sammer D 19 seind *C gotes *C 20 fert der fert CE fieret der fiert D fareit der fareit S
 21 laßt CE laffet S den Atrio F fraget CE nichts D 22 leffret D 23 schweret D
 unzüchtig B sich D thät, sich CE gedenckt D 24 seiget CE Gammel B Gammel CE
 verschlindt D nyndt *CF 25 laffet FS laßt (2) CE spreüwer CE spreüer S laßt S
 Cain C Ghaim E 26 irooe *CFS

haß und seiner gleichen, hie haben wir zu schaffen beyd hend vol, die weil wir leben, das wir des kirchhofs wol vorgehen und nit dürfen. Sie sehen wir das dy recht straff ist zur frümlichkeit und seligkeit. Den wir sehen, das die so sich drinnen oben, recht frum werden und nit die sich im kirchhof oben, drum muß diß und nit yhenis der recht weg sein.

Zum neunnden. Nu geschehen aber dyse werck zweyer weiß und gehen etlich in dise kirche lebendig, frey von in selber. Etlich aber gehen ruckling hincin, die man todt auß dem rucken hincin tregt und begrebt, das sein dy, so sich müssen an yhren willen frum halten umb der schand, straff oder helle willen. Den mancher helt seine keuscheit: wen kein schand nach straff da were, so fur er einhu, wie die thun, die schand und straff vorachten. Also zwingt mancher sein horn und müttele, nicht auß lust oder lieb der jensmütigkeit, sondern das ers nit süglich külen und püffen mag. Mancher gibt auch und stift gottis dienst. Nit auß lust der mildikeit, sondern umb rumiß oder eygen wolgefakens willen. Nud ist dieser falscher grund so tieff, das in nach nie teinn heilig hat genugsam erkennen, sondern dran vorhweiffelt und gesagt 41. 51. 12. 'Herr got, schaff ein reynis herz ynn mir und erneu einen richtigen geist oder 48. 19. 13. willen in meinen inwendigsten' Psal. 50. und aber Psal. 18. 'Herr, wer mag erkennen all sein yrtum? mach mich rein von meinen heymlichen sunden'. Den got wil nit allein solch werck haben, sondern das sie mit lust und willen geschehen. Nud wie lust und wille nit drinnen ist, sein sy todt fur got, und ist ersal, gekwungen, genötiget, gefangen dienst, die gote nit 20 gefallen, wie S. Paulus sagt 'Got liebt eyn frohlichen thetter'.

2. Cor. 9. 7.

Zum zehenden solch lust, lieb, freud und willen findt man in keynis menschen herzen auff erden, so fern die natur angesehen wirt, Sondern alle 25 sampt sein wir unwillig oder yhe falschwillig frum, das wir uns fürchten fur straff und schand, oder suchen unsern nutz unnd wolgefallen darinnen,

1 jener] der CE gefeichen C und die weht D 2 kirchhoffs *C vergessen B
 23 sehen mir B 3 ist] geet D frümtheit *CF sáligkait D 4 darinnen *CS
 kirchhoff CEFS 5 darumb *CS bis B diß DS yhenes CE jenes D 6 neünten CE
 Rum *CS zwayerlay *CFS weiß] weit C wegt E 7 „etlich“ seht CE diße] die CE
 friden CE fruch D „aber“ seht D rügtling CE rucktingen D 9 so] die D jren *CS
 frum CD frumb E helt CE hellen D 10 sein *C wann CE noch *CFS 11 hincin D
 schand DS 12 mite B müt DS nit *C jensmütigkeit CEFS jansmütigkeit D
 13 „nit“ seht CE püffen B gib B stiftet D 14 gotes *C mitgittait *CS junder B
 jonder *CS vämß CE vüemens D oder BCEF] und D ahgēs D 15 wolgefallen D
 „willen“ seht D diser *C noch *CFS 16 genugsam B*CS erkennet FS] extennen mügen D
 junder *C hunder S daran *C doran S verzweyhet D 17 raines CE rahnß DS hnn] ym B
 erneuē CE erneue D 18 meinem CE inwendigsten D 19 alle seine D yrtumb CE
 yrtumb D irthumb S 20 solche CE jonder *C hunder S 21 wie] so D will CE
 darinnen *CS 22 vor CE für DS yrtal CE irrtal D irtal S] ev jot F genötigt D
 gefangner D gott *C 23 sent CE sonet F Paul D jröflichen *CFS thätter DE
 24 zehenden *CF teynes B*CF 25 ferr DS sonder C Sondern D junder E Sunder S
 allen B all E 26 seind DS he *CS 27 vor CE für DS

und niemant lautter umb gotis willen, oder allein darumb, das so recht ist.
 frum ist. Es wil und muß die natur vhe etwas suchen, darumb iu frum
 sey, kan und mag nit umb der frumikeit willen frum sein, leiffit vhr nit an
 der frumikeit beuigen, wie iu sol, iundern wil etwas damit vordienen oder
 5 empfliehen, das ist den falsch iur got. Wie S. Paulus Ro. iij. auß dem Rom. 3. 10.
 13. psalm schleuffet, das der halben kein mensch iur got frum sey, Ten wir Ps. 14. 3.
 sollen nit frum sein, etwas damit zu vordienen oder meyden, den das sein
 alle sampt niedling, knecht und taglone, nit freywillige kinder und erben,
 welche nur frum sein umb der frumikeit willen selbs, das ist umb gotis
 10 willen allein, den got ist die rechtikeit, warheit, guthheit, weyßheit, frumikeit
 selbs. Nund wer nit mehr sucht den frumikeit, der sucht und findet got selber.
 Wer aber ton sucht und pein fleucht, der findet yn nymer mehr und macht
 ton zu seinem got. Ten warumb der mensch etwas thut, das ist sein got.
 Zum eylfften. Darumb muß man hie zur quad kriechen und an uns
 15 vorzagen. Hie hat uns nu got den chor und Sanctum sanctorum gepawet.
 Hie hat er uns Christum iurgesetzt, und vorseprochen, das wer yn yhu gleubt
 und in anruft, der sol so bald den heyligen geyst empfangen, wie er sagt
 Joh. 16. 'Der vater wirt jenden den heyligen geyst in meinem namen', den Joh. 14. 26.
 es ist unnuiglich, das wo ein mensch an yu selbs vorzagt, Christum anruft
 20 yn rechtem vortrawen, das der selb nit sott den heyligen geyst haben. Wo
 Christus namen ist, da volget der geyst nach. Wer aber Christum anruft
 ym glauben, der hat seinen namen, so tunt im gewilich auch der geist.
 Wen aber der geyst kumt, sihe der macht ewn rein, frey, lustig, frölich, lieblich
 herb, das lautter umb soust frum ist, kein ton sucht, kein straff furcht. Nur
 25 umb der frumikeit odder gerechtikeit jelt frum ist und thuts alles mit freuden.
 Sihe das heiff den recht gutte lere, gewißen und werd leren, das heiffet in
 Sanctum Sanctorum, in den chor gehen, das ist das lekt, das man auff
 erden thun kan. Das ist die straz zum himel, darinnen wir sehen, das keiner
 bo bleibt, iundern alle frum werden, und ist gleich entgegen dem Atrio, den

1 gotis CE gottes DS 2 vhe *CS darumb E 3 frumtalt *C vhe] sich D 4 frum-
 fait C frumtsait D fremteit S beuigen B sonder CE sondern D iunder S verdimen B
 5 empfliehen *CS „falsch“ seht D vor CES für D sant CE Pauls CE 6 jteylst *C
 vor *CS 7 sllen D 8 nieltling CE taglone F freywillig CE 9 frumikeit B
 frumtsait CE frumtsait D gotis CE gottes DS 10 gerechtigtalt CE gerechtigtalt D frum-
 fait CE frumtsait D 11 meer CE mer DS frumtalt CE frumtsait D finden B findt CE
 12 fleucht B findet B nymer B meer CE mer DS 14 freigen S 15 nun *CS
 gebawet CS 16 glaubt *CS 17 hailgen CE empfahen B sagt er D 18 Joam. DS
 hailgen CE 19 unnuiglich B vorzagt B anruft B 20 rechten B hailgen CE
 21 volgt D Christum CE 22 gelauben B so] dann so D tunt B 23 sich DS rains,
 freyes, lustigs, frtichs, lieblichs D 24 jant DEs Nur] nun D 25 frumtsait CE frum-
 fait D gerechtigtalt CE jets D freuden] freuden. und mit wollust E 26 Zich DS
 gil E lernen D hayt *C 27 for E lekt CES 29 sonder *C iunder S all CE

es acht solcher eufferlichen ding nit. Iha es sihet, wie sy nur ferdich und ergertlich seyn zu diesem weg.

Mathe 16, 16.

Zum zwelften. Davon sagt Christus Marci 'Wer da glaubt, der wirt selig'; allein der glaub macht selig, warum? er bringt den geist mit sich, der alle gutte werck mit lust und lieb thut, und also gotis gebot erfullt und gefellig macht. Das ist bedeuñtet, das die kirch am chor und sanctum am sanctum sanctorum, wie eynerley gepew gepawen ist. Aber das Atrium, der hoff abgejundert, außzuweisen, das gutte werck an den glauben nit beschehen mügen, und glaub an gutte werck nit bleibet, und ein prediger beyderley lere nit scheiden sol, doch den glauben zu joddirñt wol treiben. Es mag aber wol glaub und gutte werck an die eufferlichen speißheiligen, fleyderheiligen, zeitheiligen, stettheiligen bleiben, Derhalben im Apoca. stet geschriben, das ym neuen testament das Atrium sey den heyden geben, darumb das ym neuen testament solch enfferlich wesen sol frey und loß stehen in einß iglichen wilfore, das nur das Sanctum und Sanctum sanctorum wol geubt wurd. Nun ist leyder dahyn komen, das noch nie kein volck auß erden kummen ist, das ein großer Atrium, mehr speißheiligen, fleyderheiligen, zeitheiligen, stettheiligen gehabt den igt die Christen haben: die schuld ist des Pabsts und seines geistlichen rechts, darin solch unnuß, ferdich und ergertlich ding so vil gesetzt ist, dem glauben und gutten wercken zu unjaglichem nachtheil und vortuncklung. Davon uns got erloß und behütete gnediglich. Amen.

1 sollicher E eufferlicher CE sich *CS gefertlich D 2 jend DS 3 zwölften *CS
 Davon F gelaubt CE glaubt D 4 jällig D jällig DE warumb: er B sich im *C
 5 gottes *C 6 „das“ seht CE kirchen E for E „sanctum am“ seht F an CE
 7 gebawen CES 8 hoff hoff ist S abgejundert CE abgejundert D beschehen B geschehen CE
 9 der glaub D bleibet CES handertlaye D 10 joddirñt B jodert CE jodirñt D jodert F
 jodrest S 11 wol der glaub D gütt E flayderheiligen D 12 stöthailig D stätt
 hailigen E geschriben B*CS 13 nennen (2) CES 13, 14 „das Atrium“ bis „testament“
 seht D 14 jöllichs D eufferlichs D aines D wegtlichen *CS wilfore CE wilfor D
 15 und sanctorum F 16 ist es *C ist B kummen *CS 17 größer BEF meer C
 mer DES flayderhailigen C zeitheiligen C stetthailigen C stöt hailigen D stätt hailigen E
 18 bey *CS heyt F ist nur des Pabsts D 19 rechten D jöllichs D jöllich E ergertlich S
 arges D 20 unjaglichem C unjälligem D unjaglichem E Davon CE 21 erlöß B*CF
 behütete B behüt CEF gnädigtich D



Ein Sermon auf dem Hinwege gen Worms zu Erfurt gethan.

(Sonntag nach Oftern = 7. April 1521.)

Unter dem 29. März 1521 meldete sich Luther für den 4. oder 5. April als Gast bei seinem Freunde Johann Lange in Erfurt an.¹ Am 2. April brach er von Wittenberg nach Worms auf und am Sonnabend, den 6., traf er in Erfurt ein, begeistert und mit den größten Ehren von der Universität, an der er studirt und selbst gelehrt hatte, begrüßt. Tags darauf, am Sonntag Misericordias Domini, predigte er „anz bit vortreflicher und vil geleter“ über das Sonntagsevangelium. Mit scharfer Polemik gegen Rom, gegen die Philosophie und gegen die „Nabeln“ um den Kanzeln betont er den Kern des Christenthums: den Glauben an Christum auf Grund des Wortes Gottes. Zwar spricht Luther nicht von seinem ersten Wege, auch nicht von der begeisterten Aufnahme, die er unterwegs gefunden, aber auch in dieser Predigt spiegelt sich der unwandelbare Bekennermuth des Reformators wieder: „Ich weyß wol, das manß nicht gern hört. Koch so wil ich sagen die warheit und muß es thun, sott mir es zwenzig Helt kosten.“

Der Andrang zu der Predigt war ungeheuer. Ein Augenzeuge, der spätere Dresdner Superintendent Daniel Gieser, schreibt über dieselbe in seinem Curriculum vitae: „Wda zu Erfurt habe ich Lutherum in der Kappen hören predigen, und war die Kirch so voller Leute, das die Portirch trachte und jederman meinte, sie würde einfallen, drum auch etliche die Fenster aufschlugen und hinaus auf den Kirchhoff gesprungen weren, wenn nicht Luthers sie getröstet und gesagt hette, sie solten still stehen, der Teuffel möchte sein geswenit, Sötten mir still stehen, es würde nichts ubels geschehen, wie denn auch kein unfall geschah.“

Am ausführlichsten schildert den Eindruck von Luthers Predigt Goban Heße in der dritten seiner *Elogiae quaedam pro assertione Lutherani dogmatis*, betitelt: *de concione Lutheri ad populum Erphurdensem honoribusque eidem exhibitis*. Freilich nahm man auch vielfach an der Predigt Anstoß und verdrehte wohl auch manches, was Luther gesagt hatte. Das gab einem „Laien“ Veranlassung die „in der enle gethane“ Predigt, offenbar auf Grund einer Nachschrift drucken zu lassen.

¹) Enders, Es. Briefw. 3, 118.

Wenn Cochläus sagt, Luther habe selbst die Predigt drucken lassen, so beruht dies ohne Zweifel auf einem Mißverständnis des Titels, den der Urdruck trägt.

Vgl. Historia und beschreibung des ganzen Lauffs vnd Lebens, wie nemlich ich Daniel Greiser, Pfarrer vnd Superintendentens in Trefthen, meinen curriculum vitae . . . geführt habe. Dresden o. J. Bl. B^{1b}—B^{1j}. — Operum Helii Eobani Hessi farragines duae. Hal. Suev. 1539. S. 116^b—122^b. — Nic. Selmeccer, Historica oratio vom Leben vnd Wandel des Ehrwürdigen . . . M. Lutheri. 1576. Bl. 30^b. — Iust. Christoph Mutschmann, Erfordia literata. 5. Samml. Erfurt 1731 S. 703f. — Ioh. Cochlaei historia de actis et scriptis Lutheri. Col. 1568. S. 55f. — Kingle, D. M. Luthers merkwürdige Reise- geschichte. 1769. S. 89. — Köstlin, Martin Luther ¹, S. 439f. — Kolbe, Martin Luther 1, S. 321f.

Ausgaben.

- A. „Eyn Sermon D. Mar¹ tini Luthers so er auff dem hynweg zu R. M. gen Wormbs zu zihen, auß bit vortreflicher vnd vil gelarter, ane vorgehede fleiß, ader sün- derliche studirung in der eyle zu Erfurdt gethan, von eynem leyhen nach dem im in seynem abwesen die selbige in ruck ungnüfliche vn warhaftig- lich vnuß anders dan durch inen vorlaut nach gesagt zu entschuldigung vñ enthal- düg vntersckbarer warheit, auch zu besserüg der yhenen so dar in getroffen wie geschē in druck bevoln vñ vrsacht.“ Mit Titelseinfassung. Titelseite bedruckt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Matthes Maler in Erfurt. Im Innern zeigen die Abzüge dieses Druckes auf Bl. a 1^b, 2^a, 3^b, 4^a eine Reihe von Abweichungen. A¹ hat z. B. Bl. a 1^b, 3. 1 „Martini Luthers“, 3. 6 „zeit“, 3. 7 „vnd“; Bl. a 2^a, 3. 3 „Ader“ usw., A²: „Martin Luther“, „zeit“, „vnd“, „Aber“ usw. A¹ findet sich in München u., Wolfenbüttel (Hc 18 (a)); A² in der Knaafschen Edg., Berlin, London. A¹ oder A² findet sich in Amsterdam, Gießen, Halle, Heidelberg, Münster, Weimar, Wittenberg, Würzburg (Alerialsfeminar), Zwikan.

- B. „Eyn Sermon D. Martini Luthers so er auff dē hynweg zu R. M. geyn Wormbs zu zihen, auß bit vortreflicher vñ vil gelarter, ane vorgehende fleiß, odder hundertliche studirung in der eyle zu Erfurdt gethan.“ Titelseite bedruckt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Matthes Maler in Erfurt? v. Sommer Nr. 217, der den Druck Wolfgang Stadel in Leipzig zuschreibt. Vorhanden in der Knaafschen Edg., Arnstadt, Berlin, Dresden, Gotha, Halle, Hamburg, London, München u., Kassel, Weimar, Wolfenbüttel, Zwikan.

- C. „Eyn Sermon D. Martini Lutheri geprediget zu Erfurt yn der vchz gen Wormis. M. D. XXI.“ Titelseite bedruckt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Johann Gramenberg in Wittenberg. v. Sommer, Lutherdrucke Nr. 216. Vorhanden in der Knaafschen Edg., Berlin, Eisenach, Göttingen, Gotha, Hamburg, Königsberg u., London, München HSt. und u., Regensburg, Wittenberg.

- D. „Ein sermon Doctor Martini Luthers, so er auff dem hinweg zu R. M. gen Wormbs zuziehen, auß bitt fürtrefflicher vnd vil gelearter, on vorgens- den fleiß oder sonderliche studirung in der eyl zu Erfurdt

gethon. Anno. M. D. XXI. " Mit Titelseinfassung. Titelseite bedrukt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Silvan Umar in Augsburg. v. Tommer. Lutherdrucke Nr. 218. Vorhanden in der Knaakeischen Blg., Berlin, Gießen, Götting, Hamburg, Leipzig II, München II, Weimar, Wien, Wittenberg, Wolfenbüttel 2, Zürich.

- E. „Ein Sermon Doctor Martini Luthers, so er außdem hin weg zu K. M. gen Worms zu ziehen, auß bit fürtrefflicher vnd vil geleterter, on vor gendē fleiß od̄ son Bliche studierūg in 8 eyl zu Erf furdt gethon. ¶ Anno M. D. XXI. " Mit Titelseinfassung. Titelseite bedrukt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Hans Froschauer in Augsburg? Vorhanden in Berlin, Dresden, Heidelberg, Wittenberg.

- F. „Ein sermon Doctor Martini Lut thers, so er auf dem hinweg zu K. M. gen Worms zuziech en, auß bit fürtrefflicher vñ vil geleterter, on vorgehen den fleiß oder son d' lich studierung in 8 eyl zu Erf furdt gethon. ¶ Anno. M. D. XXI. " Mit Titelseinfassung. Titelseite bedrukt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende ein Blattornament.

Druck von Melcher Ramminger in Augsburg. Es gibt Exemplare, bei denen im Anfang der Zeile 3 des Titels das „i“ abgebrungen ist. So in dem einen der Knaakeischen Blg., den in Berlin, München KSt und II. befindlichen. Dagegen ist es in dem andern Er. der Knaakeischen Blg., ferner in dem Heidelberger und Straßburger vorhanden.

- G. „Ein Sermon doctor ¶ Martini Luthers, so er auff dem hinweg zu Königlicher maiestat gen Worms zuziehen, auß bitt fürtrefflicher vnd vil geleterter, on vorgehenden vleiß oder sonderliche studierung in der eyle zu Erf furdt gethan. ¶ Anno M D XXI. " In Titelseinfassung. Titelseite bedrukt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Vorhanden in Stuttgart.

- H. „Gyn Sermon vom glauben vnd fried des herzen, zu Erfurdt gethan auff dē nehisten Söttag nach Eßtern als mann zalt. M. D. XX. . . Doctor Martinus Luthers. Getrukt. M. D. rriij " Mit Titelseinfassung. Titelseite bedrukt. 4 Blätter in Quart. Am Ende: „¶ Getrukt ynn der lobhichen Stadt Erfurdt. ynn der Permenter gassen, zum Ferbeß. ¶ ym Jar M. 6666. vnd. XXij. "

Druck von Ludwig Trutebul in Erfurt. Vorhanden in der Knaakeischen Blg., Berlin, Breslau Et., Göttingen, Wolfenbüttel.

- I. „Ein Sermon zu Erf furdt gethan auff dē nehisten Söttag nach Eßtern vom glauben vnd fried des herzen. . . Doctor Martinus Luthers. Getrukt. M. D. rriij " Mit Titelseinfassung, Titelseite bedrukt. 4 Blätter in Quart. Schlußschrift wie in H.

Abgesehen vom Titel derselbe Satz wie in H. Druck von Ludwig Trutebul in Erfurt. Vorhanden in Götting, Wolfenbüttel.

Außerdem ist unsere Predigt aufgenommen in „Ettlich Sermones“ (vgl. oben S. 690). Hier findet sie sich Bl. F^b bis G^b.

Ein Zweifel darüber, ob nicht der Wittenberger Druck C der Urdruck sei, kann nicht ankommen, vielmehr erweist sich C als ein Nachdruck von A durch eine Auslassung wie 808, 14 und eine Form wie schryet 810, 9, die nur Druckfehler f. schreyt A sein kann, da Grunenbergische Drucke ein solches i f. ei nicht kennen (ein ähnliches Versehen leist f. lieft 812, 6). In der sprachlichen Form schließt sich C ziemlich genau an A (A²) an. Daß von den beiden Drucken A und B, von denen der erste sicher, der letzte wahrscheinlich ein Erfurter ist, A der Vorrang zukomme, zeigt neben anderem die Bemerkung über die Veranlassung zum Druck der Predigt, die allein A aufweist und die doch gewiß nicht erst einem späteren Drucke beigegeben worden sein wird. Daß die folgenden Drucke sie weglassen, ist nicht auffällig: man zieht im Anfange des 16. Jahrhunderts im Allgemeinen die kurzen Titel noch vor, auch hatte die Bemerkung, als auf einen wohl wesentlich Erfurtischen Stadtklatsch bezüglich, für die Leser außerhalb nur geringere Bedeutung. Nur die „Ettlich Sermones“ haben sie aus A beibehalten, hier erscheint sie aber mehr als eine Art Vorbemerkung. B beruht auf A².

Ein sicherer Schluß, ob A¹ oder A² die erste Form von A sei, ist nicht möglich, da aber die Abweichungen in A² sich zum großen Theile als Vereinfachungen der Schreibung darstellen, so wurde ihm die zweite Stelle gegeben.

Von den Drucken DEFG beruht D auf A (A¹?); E ist eine fast buchstäblich genaue Wiedergabe von D, desgleichen F in etwas milderem Grade, G endlich ist auch aus D gestossen, hat aber manches selbständig geändert. Die Zahl der der Gruppe *D gemeinsamen Abweichungen vom Urdruck ist nicht unbedeutend. — Der spätere Druck H (s. die Bibliographie) beruht auf A (A²), desgleichen der Text in „Ettlich Sermones“ (S).

Von den Gesamtausgaben bringt den Sermon Gisleben I Bl. 31^b—33^a, Altenburg I S. 714^b—716^b, Leipzig XII Sp. 483^a—485^b, Walch XII Sp. 1804—1813, Erlangen, Deutsche Schriften, 1. Aufl. Bd. XVII S. 98—104, 2. Aufl. Bd. XVI S. 249—257.

Wir geben also den Text der Predigt nach A¹ und verzeichnen die Lesarten von A² und den übrigen Drucken (DEFG = *D), soweit nicht die folgende Übersicht zusammenfassend über sie Auskunft gibt. Aus S geben wir wie früher nur die (sehr geringen) Textabweichungen.

Aus A² sei angeführt: vnuud A¹ > vnuud A² (6); vnd A¹ > vnuud A² (1); -un > -n (3); -n > -un (2); auff > auf (1); zeitli, hettestli, gelertli > zeit, hettest, gelert; grundt > grund; hetß, vnß, wachßen > hetß, vns, wachsen; hweyenn > zweyen.

Aus B und C ist hier nur anzuführen: dy, die; sy, si, sie; wy, wie A > die B die (dy) C; sie BC; wie B wie, wy C. — nicht (nit) A > nit B nit, nicht C. — selickheit A > seligheit B.

Mehr ist über *D und H zu bemerken. Zunächst über den Umant. vorlestli (3) > verlastzt *D; erbeit > ar bait *D; gleben > glauben *D. Bezeichnet ist der Umant des a in H (wie in A) stets durch e, in *D begegnet daneben á, doch stimmen die zu *D gehörigen Drucke im einzelnen nicht überein. Während DE nur Wápftlich, háls (colla) aufweisen, hat F außerdem noch sálig, náchster,

G außer den schon genannten Fällen (woneben selig, nachster) noch käme, verschmächsten, lästerlichsten, wäre, färlichen, bläst, thätetst, brächt. Sonst haben *D ü noch in sälen. — Umlaut des u und wo ist in A durch ü bezeichnet, doch finden sich auch hueten, siesß je 1 mal. Der Umlaut ist in A nicht bezeichnet in wurd (Adj.) 2 m., suude (neb. sünde), lunden (3 Pl. Pres. Jud.), fünffbig, gelust (3 Eg.); vbet, vber; müssen, vbung. *D bezeichnen den Umlaut des u durch ü (doch verknüpft), DEF den des wo durch ü, G meist durch ie (setten ü; hebung 1 m.). H hat im ersteren Falle meist u neben einigen ü: münich, erwürgen = A, und sünden (lönden A), wurd (wurd A) 812, 2; der Umlaut des wo ist stets durch ü gegeben. In der Begrenzung des Umlautes weichen *DH nicht erheblich ab: wurd H (1); sünd(e) *D, suude G durchweg; sünden *D; fünffbig *D; über, übel *D; müssen DEF müssen G müssen H; übung DEF, hebung G. Seltene Fälle des Umlauts sind främischeit *D, barfuß G. Hervorgehoben sei schließlich nuß, nüß (Adj. Subst.), das sich 813, 12 fg. in folgender Weise findet: Adj. nüß AH nüß A*D; nuß A*D nüß H; nuß ADEFH nüß G; — Subst. zu nuß ADEF nüß G nüß H; deinen nuß ADEFH nüß G.

Der Umlaut des o, überall durch ö bezeichnet, gibt zu besonderen Bemerkungen kaum Anlaß. Er mangelt in ertost AH (ertöst *D) neben ertöfung -er in allen Texten.

In *D ist u durchgeführt (güet 813, 13 G ist vereinzelte Ausnahme) und der alte Diphthong durch ai ausgedrückt, woneben aber in G auch ei erscheint. — dy, die; wy, wie > die, wie *DH; sy, sie > sy *D sie H. — junder > junder *D. — ader > oder *D odder H. — Für i der Endsilben (-is, -ist) hat *D stets e. — vor- > ver- *D. — nicht (nit) > nit *D. — stehen, gehen (sten) > steen, geen *D. — yr, yn usw. > yhr usw. (setten yr usw.) H.

D. G. Buchwald. Dr. F. Fictsch.

Sermon D. Martini Luthers gehalten zu Grefurd am Sontag Quasimodogeniti.

Soh. 20, 19 ff.

v. 19.

v. 21.



W lieben freunde, dy history vom heiligen Thome wil ich iht
stehen lassen und beruhen auff ein andere zeit. Sunder wil
ansehen das wörtlein vom Christo gesagt 'habt fried' und
'sehent mein hende und seiten' und 'wie mich mein vater ge-
sand hat, also send ich euch' &c. Nun ist etar unnd schon
am tag, das sich ein ichtlich mensch gern halten wolt, das er from wurd unnd
zur ewigen seligkeit keine, darvon wil ich iht sagen.

Ir wißet auch, das alle philosophi, doctores unnd scribenten sich beflissen
zu lernen und schreiben, wie sich der mensch zur frümlichkeit halten sott, haben
sich des sehre bemühet, aber als man sieht, wenig angericht. Nun stet dy
rechte unnd warhafftige frümlichkeit in zweyerley wercken: In frembden wercken,
das seint dy rechten, unnd in eygenen wercken, das seint geringe. Also das yr
des eyn grundt habt, eyner dawet kirchen, der ander waltet zu sanct Jacob
ader sanct Peter. Der drit vastet ader betet, tregt kappen, get barfuß, ader
thut sunst, was des gesein mog. Solche werck seind ganz nichts unnd müssen
in grundt zerstört werden, unnd dy wort die merck, das alle unfere werck haben
kein krafft, dan gotly der hat außserwelt einen menschen den hern Christum
Jesum, das der sol den tod zerrißchen, die sünd zerstoren unnd die helle zer-
prechen, dan niemant vorhin was, er mußt dem teuffel zu teyl werden. Also
meint er, er wolt auch teyl habenn in dem herrn, do er also zwischenn hwehenn
mörderen hieng. Unnd die aller vorschmechsten unnd lextertichsten marter leyd, die
auch maledeyt was pey got unnd dem menschen. Aber die gotheit was also
stark, das der todt, die sünde, auch die helle zu nichten ward. Darumb solt
yr mercken die worth, die Paulus schreibt zu den Römern: Unser sünde haben

Rom. 5, 12 ff.

1 Eyn Sermon C^D Martin A^B Lutheri C Luther A^BHI 12 geprediget zu
Grefurt yn der reyhj gen Wormis. am tag Quasimodo geniti. C 2 Quasimodogeniti. Im Jar.
M. D. XX. II 3 freunde H vomj des *D hej *D 4 steen *D beruhen B beruhen C
beruhen DEF beruhen G ander C Sondern H 5 wörtlein *D 6 sehet *D hend A^BCDII
7 Nham B 8 hyllich C hegtlich *D geren G frum DG frum E frumb F 9 zu der G
weh DEF hejo G 10 wißt auch wol das G Philosophen G „und“ seht C besleissen *D
11 zu der G frumkeit C frümkeit *D 12 here A^BCHI jeer *D bemüet DEF] berüemt G
steet *D stetet H 13 recht *D warhafftig *D frumkeit C frumkeit DE frümkeit FG
14 „dy“ bis „seint“ seht C und aigen werde *D 15 dawet DEF 15/16 jant (2) *DII
16 sanct] zu sant GS petet G geet *DII parfüß G 17 jußt B jonst GI söliche G
seind] sein B 18 jm G werden die || werd. Das C die wort A² 19 außersölet DEF
wölt G herren G 20 der] er G zertnrißchen CH -tnißen G hell G 21 nimant A²
22 eht, er B herren EG do] das F also] also so G 24 vormaledeyt BI maledeyt *D
bey B *DII „und“ seht G de menschen B den menschen S 25 sünd *D hell *D Darumb
jo söit G 26 Pauls DEF Römern C sünd *DII

ein ursprung von Adam, und wie Adam hat den apffel gebrochen, also haben wir die sund von im. Christus aber hat denn todt gesprochen umb unsern willen. Also das wir durch seine werck, die uns fremd sein, unnd nicht mit unseren wercken selig werden. Aber die Pöpstliche gewalt die thut uns vil anders. Man gebet vasten, beten, butter essen, also so ymands heit dy gebot des papsts, so wirt er selig, heit man dy nicht, so ist manß teuffels unnd vorfüret das volck also mit dem wan, das die frümlichkeit unnd stetigkeit stand in eigenen wercken. Ich sag aber, das alle heiligen, sie seind gewesen also heilig sy wolen. So haben sy dy seligkeit nicht erlangt mit iren wercken. Auch die heilige mutter gottes mit irer iungfrawschafft aber mutterkeit nit from ader selig worden ist, junder durch den willen des glaubens und durch die werck gottis, und nit mit yr reinikeit ader eygenen wercken. Darumb merck mich eben¹: das ist der grundt, das die seligkeit nicht in unsern eigenen wercken, si sein wie si sein, on den glauben ist ader werden mag.

Nöcht nun ymant sagen 'Ey Liber, du sagst vil vom glauben unnd das allein steet unser seligkeit darinne. So frag ich dich, wie man zum glauben komen mag?' Ich wil dyr das sagen. Unser herr Christus hat gesagt 'par vobis', 'videte manus' &c. 'Sich, mensch, ich bin der allein, der dein sund hat hinweg genomen, hat dich erlost &c. Nun hab irid, alß wie du dy sund von Ade empfangen hast, nicht das du sy gethon hast, dann ich hab den apffel nicht gessen, so hastu nicht gesehen'. Noch so sein wir in der sund der gewest. Also haben auch wir nicht geliden und seind darmit des todes und der sund durch gotes werck, nicht mit unsern wercken frey worden. Darumb spricht got 'sihe mensch, ich bin dein erlösung', wie auch Paulus sagt ad Corinth. 'Christus est iustificatio, redemptio' &c. 'Christus ist unser rechtfertigung und erlösung', wie er den sagt an dem ort. Da sagen unser herren 'ia, redemptor ader er-

1. Cor. 1. 30.

1 hat den am apfel vöbrochen H gesprochen G 2 vhm H zerbrochen DEF 4 unfern H Aber A³BC¹DIH der Pöpstlich *D der thut s] thut *D viel B 5 anderst *D gepent G peeten G butter G nemandß B²DG gepot G 6 Pöpstß H man des teuffels *D 7 vorfüret B verfürst DEF man verfürct G won *D frümigkeit B frümikeit C frümkeit *D 8 aigen *D hailig DEF 8 9 sy seyen gewesen wie hailig sy wöllen *D 9 erlangt G 10 hailig *D gottis A²BCH nicht H 11 from C¹DIH sonder H 12 rainigkeit DEF aigen *D 13 aigen *D 14 gelauben G 15 neman *D lieber *D viel B 16 stet B darinn *D 17 müg *D 17 18 „par“ bis „manus“] Fried mit euch, sehet mein hende &c. H 18 videre G 19 hab dich *D erlost *D habe G dy] dein *D 20 Adam *DIH empfangen *D gethan CG 21 gessen (2) *D hastu yhu nicht H sund BC 22 geliden *DIH sein B damit G tods *D sund BC 23 nit durch unser werck *D 24 sich *D pin G erlösung C ad] zu den S 24 25 „ad“ bis „redemptio &c.“] zum Corinthern H 25 rechtfertigung C 26 dann *D sagt BC¹DIH odder B

¹) Die Drucke haben keine Interpunction an dieser Stelle, aber mit der Grf. Ausg. hinter mich Punkt zu setzen und eben mit das zu verbinden, ist nur möglich, wenn man nicht weiß, daß Darumb merck mich eben eine feste Formel volkstümlicher Rede ist. Vgl. Grimm, Wtb. 6, 2096. F. F.

löser, es ist wol war, es ist aber zu wenig. Darumb sage ich, wie vor:
 frembde werck die machen uns from'. 'Ich bin', spricht der herr Christus,
 'euer rechtfertigung, ich hab zerstört dy sünden, die yr auff euch habt, darumb
 so glaubt mir nör, das ich der sey, der das gethon hab, so weret yr gerecht'.
 Dan also stet geschriben 'Justicia est fides', 'die gerechtikeit ist der glaub unnd
 durch den glauben. Darumb wan wir den glauben habenn wollen, so sollen
 wir glauben dem ewangelio, Paulo zc. unnd nicht den bespftlichen brieffen ader
 den Decretalibus, sunder alß vor dem seiv hueten, dan alles, was da komet
 vom papst, das schreyt 'gib, gib', thußt es nicht, so bistu des teuffels. Es
 were ein geringe sach, wan man allein schagt die lewt. Aber das ist leider
 das größt ubel, das in der werlt sein mag, das man die lewt dahin richt, das
 leiptliche werck kunden selig ader from machen. Es ist ihndt die welt so vol
 des ubels, das sie ibergeht, und ist iht zumal also in eynem sehtlichen gericht
 unnd stross, das got vorhengt, das die lewt verderben und betriegen sich in
 irem eygenem kopff, dan kirchen pawen, vasten, beten zc. hat ein schein eynes
 fromen wercks, aber in unsern köpfen betriegen wir uns selb. Sollen den
 geiþ, zeitliche ere unnd andere laster anstehen lassen und unserm nechsten armen
 menschen behulfflich sein. Also wirt got in uns erstehen unnd wir in ime, das
 heist dann ein new gepurt. Was ist das, das wir ein freische sünd thun, so wir
 nicht so bald vorzweyßeln, sunder gedencken 'Ach, goth, du lebest noch, Christus,
 mein herr, ist ein zerstörer der sünd', so bald ist die sünd darvon. Auch wy
 der weyß man spricht 'Septies in die cadit iustus et resurgit'. 'Sieben mal
 an eyn tag felt der gerecht und stehet wider auff'. Daher komet es nun, das
 die welt so gar vorkert unnd in irthumb ist, das kein rechter prediger lang
 zeit ist geweest. Es seyn woll dreytausent paffen, under den man vier rechter
 nicht vindet, got erbarin den iamer. Unnd so man schon recht prediger hat,
 so jagt man das ewangelium iberhin unnd darnach ein fabel von dem alten
 esel oder ein history vom Ritterich von Bern¹⁾, Aber mißcht in die Heydenische

29r. Col.
24. 16.

1 sag II	2 from *DI	3 eüwer *D	4 zerstört () zerstört	DEF	zer-
strewet G	sünden BC	sünd *DS	alß C	4 nur *DI	gethan GI
ihz C	5 stehet II	gerechtigkait *D	6 wollen *D	sollen G	7 oder C
sonder *D	fur dem CH	seier G	hütten DEF	huelten G	8 sonder C
schreyt C	pistū G	10 wer *D	schachte DEG	schachte F	9 schreyt B
dohin B	12 sünden *D	oder C	from CH	from DEF	fromm G
13 übergeet II	ihunt C	seht *D	14 straff BC *D	versterben H	betriegen DEG
15 eygnem B	eygen C *D	baumen DEF	baueu G	beeten DEF	peeten G
topfen B'	betriegen C	Esollen G	Wir sollten II	16 17 dem geiþ G	17 hehlich C
ehre C	eer *D	ander C	andre DEF	nächsten C	nehesten II
im *D	19 neüwe *D	sünd C	so wir	sol wir *D	20 pald G
Proverbi. xxiiij. II	resurgit *D	23 sompt *D	24 lange *D	25 man tam vier C	recht *D
26 findt *D	predier F	27 obenhin S	28 Gzel H	odder C	ein*
fehlt S	von *D	Tietrich *D	ein *DI	Heydenische DEF	-en G

¹⁾ Die Erwähnung Tietrichs von Bern (solche finden sich bei Luther oft) läßt es nicht

meister Aristotelem, Platonem, Socratem ꝛc. die ganz wider das euangelium sein. Auch wider got, dan sie haben nicht die erkantnuß gehabt des lichts, das wir haben. Iha komestu her und sprichst 'Philosophus spricht: thu vil gutter werck, so komestu in die ubung unnd wurst zu letsth from'. So sprich ich 'thu kein werck, das du from werdest. Aber so du from schon bist, dan so thu werck, doch mit zimlichkeit unnd mit dem glauben, da sieht man, wie sy wider einander sein'.

Der teuffel hat vor zeitten den leuten groß ansechtung gemacht unnd auß der ansechtung seind si under den glauben gefallen und sich gehalten an das haubt, das do Christus ist, so hat er dann nichts schaffen mügenn. So hat er nun ennen andern fund erdacht und bleit unsern iungfern eyn, das man den leuten einsetzt unnd gibt in geseh, so gewinth es ein gute gestalt außwendig, inwendig vol giftes. Unnd also wachsen die iungen kind im wahn auff, gehen in die kirchen, meinen, dy seligkeit stehe darinnen, so man bettet, vastet, meß helth, dann so ist es der prediger schult, es hat aber noch kein nobt, wan man allein rechte prediger hette.

Der herre sagt dreymal zu sanct Peter 'Petre, amas me' ꝛc. 'pascere oves' Job. 21. 15 ff. meas'. 'Petre, weyde, weyde, weyde meine schaff'. Was heist nun pascere? es heist weiden. Wie soll man die schaff weyden? nit anders dan das wort gottes, das ist den glauben vorkunden. Da kommen unser iunckern unnd jagenn, pascere heiß leges dare, geseh gebenn, allein mit vorsurung. Iha es ist wol geweyhnet. Si weyden ebenn die schaff sam die fleischhaber am Osterabent thun. So man das wort gottes clar zu steyer den armen schwachen des glaubens jagenn solt, so mischt man ein den liben Aristotilem, der wider got ist, so doch Paulus ad Colo. sagt 'hütent euch von gesehen unnd philosophia' ꝛc. Was heist nun philosophia? künden wir gretisch, lateinisch, teutsch, so sieht man clar, was der Apostel jaget. Ist es nicht die warheit? Ich weiß wol, das mans nicht gern höret und yr vil vordreust, noch wil ich es

1 Socraten G 2 seind G liechtes DEF liechis G 3 komest her F komest du her G
4 wirft *D leht BC leht *DII frum (EFL frum D 5 frum FG frum II frum FG
frum H schon from C 6 zimligkeit *D 8 große G amacht B 9 unnter C
10 da *DII mögen G 10.11 „So“ bis „eynen“) Jesh (Yesho G) aber hat er ainen *D
11 pläst G unser F unferen G iunckherren *D 12 ihu C 13 wahn BC won *D
14 darinne C 15 schuld *D 16 recht *D hett *D 17 herr *D fant *D
17/18 „Petre“ bis „meas“) Petre liebte mich, H 19 „es“ fehlt F fall C nicht II
anderst *D 20 gottis C vorkunden BC iunckherren (-herren FG) *D 21 behffe B
vorsurung BC 22 geweyhet *DII sam] wie C, als *D flehcher C 23 gottis CH
zürstür *D 24 ein] inn C lieben *DII fehlt C 25 hütet C hütten DEF von] von
den G, vor S 26 künden *D latinisch C 27 jagt C *D 28 viel BII

als unmöglich erscheinen, daß H mit seinem Ezel für esel das Ursprüngliche trifft. Auf den Ausdruck fabel neben history brauchte man entscheidendes Gewicht wohl nicht zu legen. Als ein Zeugnis, das neu zu den nicht eben zahlreichen hinzutritt, die aus dem 16. Jh. das Fortleben der Eßelsage bekunden, hat die Lesart von H jedenfalls Bedeutung. P. P.

fagenn. Auch wil ich dir raten, du sehest wer du wollest, wan du nicht predigen im hynn hast oder darzu helffenn. So wurd kein pfaff aber münich, dann es ist ein spruch im Propheten Ezechielis am drey und dreyßigsten unnd vier unnd dreyßigsten, leyder erschreckentlich, lauth also 'Wann du vorsetzt demenn nehestenn unnd siehest in irrenn unnd hilffst im nicht, predigst im nit, so wil ich rechen schaff von dir haben seiner sel'. Ten spruch lieft mann nicht. Aber ich sage 'du wurst ein pfaff, ein münich darumb dastu dein sibenheit betest, heltest meß unnd meinst, du wolst from sein'. Lube ia du bist ein sein gesel, es wirt dir velen, du bettest den psalter, du bettest rosenkrentz, du hast mancherley ander gebet und macht vil wort, du wilst meß halten, kniest vor dem altar, sprichst die beicht, so geth es den mur, mur, mur, und meinst du seiest frey von sunden, und hast doch so groffen neid in deinem herzen. So du demenn nehesten erwürgen mit glimpff möchtest, du thetest es und hieltest also meß. Es were nicht wunder, das dich der donner in die erden schlag. So du aber drey zucker förner geffen hettesth oder ander wurf, brecht man dich nicht mit glühenden zangen zum altar. Also machstu dir ein gewissenn, das heist denn mit dem teuffel zu himel gefarn. Ich weyß wol, das manß nicht gern hört. Noch so wil ich sagen die warheit unnd muß es thun, solt mir es zwenzig helß kosten, Auff das mir der spruch nicht gesprochen werd: 'Ja du sagest, es sein vor hundert aber junffzig iarn auch geleerth lewt gewesen'. Es ist wahr, Ich frag aber nach der lenge oder menge nichts, dan ob man schon etwas darumb gewist, ist der teuffel allweg eynn vorwischer gewesen, die heidnischen scribenten liber gehabt, dan das heilig ewangelium. Ich wil die warheit fagenn unnd muß es thun, darumb stehe ich hie und nym nicht gelt darumb, derhalben sol man nicht auff menschlich geselß oder werck bawen, sunder zu dem ein rechten glauben habenn, der der sünde ein zerstörer ist, so empfinden wir uns wachssen in yme. So ist alles, das unß vor bitter gewesen, süß. Es wil dan got unser herzen erkennen, wan das geschicht, so werden wir voracht, so geben wir nichts umb menschengeselß,

1 Auch] Auch so G sehest *D wollest *D wen H 2 dastu H werd C wird *D würd H
 aber] noch C münich C münch *D 3 am xxxiii. und xxxiii. GS 3,4 dreyßigsten (2)
 CDEF 4 erschrecklich C erschreckentlich G 4 5 verlaßt *D 5 nehten C nechten DEF
 nachsten G nehten H siehst *D ihn C hilffst BCDEF hilffest G predigt C 6 nicht H
 iel C leit C list *DH 7 sag *D wirt CG würst DEF münich C münich F
 das du *DH 8 helst *D wollest *D from B Aume DEFS Aumee G 9 pist G
 salen *D sehlen H bettest (2) G 10 andere *D gepet G machtest *D wilt *D
 11,12 „so geht es den mur, mur, mur“ seht S 11 geht A²BC geet DFG get E gehet H dann *D
 12 mainst *D seht B groffe E 13 nehten C nehten *D nehten H erwürgen BC
 gelimpff CG 14 helste *D wer *D berf donner H 15 forner B geffen *D 16 zu
 dem G machst du *D 17 dann *D zu] gen G hiemel B 18 höret C „so“ seht CG
 19 es mir *D zwainzig *D 20 Ja C²DH sagt *D sey *D joren *D 22 al-
 weg C²D 23 heydenischen C lieber C²D 26 banwen DE sonnder *D sünd *DH
 27 empfinden *D ihme C im *D ihm H 28 bitter G süß B herß *D wen H

so komet dan der bapst und vorbant uns, so sehen wir in gotz vorknüpff, das wir alles unglückes, bann, geley ganz nicht achten.

Darnach möcht einer weiter fragen und sagen 'Sol man die menschlichen geley ganz nicht halten? Aber kan man nit gleichwol beten, fasten zc. So doch der rechte weg vorhanden ist?' Ich antwort und sage: Wan ein recht christliche lieb und glaub vorhanden ist, so ist alles das, das der mensch thut, vordinstlich und mag ein jeder thun, was er wil, doch in der meynung, das er die werck für nichts acht, dan sy können in nicht stetig machen.

Auff das ich beschließ. So sol ein ieglich mensch sich bestimmen und 10 denken, das wir uns nicht helfen können, junder got. Auch das unser werck gar gering seyen, so haben wir den frid gotes, und ein ieglich mensch sol sein werck also schicken, das im nicht allein nutz sey, junder auch eynem andern, jehnem negen. Ist er reich, so sol sein gut den armen nutz seyn. Ist er arm, sol sein vordinst dem reichen zu gut komet, wu ein knecht oder ein 15 maid, so sol sy nutz komen ire werck iren herrn. Also das niemandes erbeit im allein nutz sey. Dan wan du mergit, das du denken nutz allein schaffst, So ist dein dienst falsch. Es hat mit mir seyn noth, Ich weiß nun wol, was menschlich geley sein, der bapst geb so vil geley, als er wil, so wil ich sy alle halten, ob michs gelust. Darumb, lieben freund, gedenck das got er- 20 standen ist von unsern wegen. Also lat uns auch ersehen, rhetig zu sein den schwachern des glaubens und unser werck dahin richten, das got ein gesalt darin habe. So entphaen wir den frid, den er uns heut hat geben, das vortehhe uns got zu aller zeit.

Amen.

1 kompt DEG kumpt F verpant G vorknüpfft BH verknüpft *D 2 unglückes C unglück *D bann G nichts *D 3 mocht H die] der S 4 geleye F nicht H 5 recht *D antwort DEF jag *D 6 liebe B*D 7 verbienlich *D yder H 8 für B nichten *D sie A²BC H können C fünden *D tunnen H 9 ieglich C yeglich *D 8 fünden *D junder *D unsere G 11 sein B seyn CH Götlich H ieglich C yeglich *D 12 nutz BC junder *D ain anderen *D 13 nehsten C nechsten *D güet G 14 verbienst *D tunnen C wo C*D 15 magd C*D „nutz“ fehlt C herren B*D niemants *DH arbeit BC*D 16 merckst B merckts C merckst *D schaffst F schaffst G 17 dienst *D 18 menschliche *D „als“ fehlt H er wöl *D 19 behalten H mich *D gelust B 20 unser B unfer C laht *DH rhetig] hilfflich *D 21 uniere *D gefallen *D 22 hab *D entphaen B entphaen C empfaen *D entpau H 22 23 verleich DEL



Verhandlungen mit D. Martin Luther auf dem Reichstage zu Worms.

1521.

Ein Ereigniß wie das Erscheinen Luthers, des mit päpstlichem Banne belegten Reformators, in Worms und sein Verhör auf dem ersten Reichstage, den Kaiser Karl V. in deutschen Landen abhielt, mußte sogleich in seiner Bedeutung erkannt werden. Hieraus erklärt sich die Fülle und Mannigfaltigkeit der Berichte darüber und ihre meist gleichzeitige und wiederholte Veröffentlichung. Nicht alle, die bekannt geworden sind, bringen wir zum Abdruck: die Eigenart unserer Aufgabe legt uns Beschränkung auf¹.

1. Unvollständiger Entwurf der Rede Luthers am 18. April 1521.

Am 16. April 1521 war Luther mit freiem Geleit in Worms eingetroffen. Tags darauf hatte er sich vor dem Kaiser und den Reichsständen seiner Schriften wegen zu verantworten: er sollte ihren Inhalt widerrufen. Seine Bücher erkannte er an; in Betreff der weiteren Forderung erbat er sich Bedenkzeit, die ihm auch bis zum nächsten Tage gewährt ward.

¹) Das gesammte Quellenmaterial für den Wormser Reichstag liegt jetzt kritisch behandelt vor in dem von Brede und Bernauß bearbeiteten zweiten Bande der „Deutschen Reichstagsakten unter Kaiser Karl V.“ Gotha 1896 (im Folgenden citirt als RA). Dem gegenüber darf unsre Ausgabe sich beschränken auf eine übersichtliche Vorführung der von Luther selbst für den Reichstag aufzeichneten Stücke, sowie derjenigen Berichte, welche Luthers Wormser Reden in der verhältnißmäßig neuesten Uebersetzung enthalten. Von anderen Berichten geben wir nur eine knappe Uebersicht.

Von dem Ernst seiner Lage durchdrungen, bereitete sich Luth^{er} auf den 18. April besonders vor. Wir haben noch das Bruchstück eines Entwurfs der Antwort, die er geben wollte, in deutscher Sprache. Veröffentlicht ist es aus seiner eigenhändigen Niederschrift im Sächsl. Ernestinischen Gesamtlarchiv zu Weimar (Reg. E. fol. 20^b) zuerst in Luth^{er}s Briefwechsel, hsg. von Dr. C. A. H. Wurfhardt (Leipzig 1866), S. 39 f., und daraus ist es wiederholt in Luth^{er}s Briefwechsel, bearbeitet von Enders, Bd. III (1889) S. 125, bei beiden nicht passend als „Luth^{er}s Niederschrift über sein Verhör auf dem Reichstage“ bezeichnet. Vgl. J. Köstlin, Luth^{er}s Rede in Worms (1874), S. 7, der Wurfhardts Datirung (17. März) mit Recht aus einem Versehen erklärt. Ob nun diese Aufzeichnung Luth^{er}s am 17. oder 18. April entstand, läßt sich nicht entscheiden, da das „gestern“ (unten 3. 1. 5) natürlich im Sinne des am 18. April Sprechenden zu nehmen ist, also für den Tag der Aufzeichnung nichts beweist. Wir geben einen buchstäblich genauen Abdruck des Textes, da ein solcher noch nicht vorhanden ist, nur die im Original fast ganz mangelnde Interpunktion haben wir ergänzt.¹

Auß No Kay. Maiestat beger vund erodderun bynn ich gisteren erschynen vund ist noch erscheyn in gottes frid vund seyn^{er} Kay. Mayt Christlich frey geleydt vntertheniglich vund gehorßamtlich anzuhoren vund auffzunehmen das, so myr lautte Kay^e mädats vund ynhaltsz furezuhalten were.

5 Nach dem aber myr auff meyn ankunfft gisteren zewey stück seyn für gehalten, nemlich ob ich die bucher vnter meynen namen außgangeun, wie denn erzelet worden ist, bekenne, vund als die meynen beandt furt ahn halften odder reuocieren wölt, Hab ich außß erst meyn richtig strocke antwortt geben vund alle die selben bucher bekennet vund noch bekenne als die
10 meynen, darauff auch endlich bleybe.

Auff das ander stück, wilchs betryft das hochst gutt yn hymel vund erden, das heylig gottes wort vund den glawben, hab ich vntertheniglich gepetten eyn bedacht vund auffschub, auff das ich, die weyl ich müdlich dargeben soltt meyn antwortt, nit ettwan auß vnuorsicht antlieffe, zu viel odder zu
15 wenig mit meynß gewyßensß verichnung handellte, hab solchs auß No Kay. mayt² erlanget.

Vund wie wol vnter der rede mit eyngeslossen ist. als

2 in (gottlichem) gottes (namen) frid 3 4 auffzunehmen (so) myr darüber das so
Ob das dann wieder gestrichen, ist zweifelhafft 6 ich o 8 ich, s) 12 den o 12 13 ge-
petten (vund auß No Kay mayt gute erlanget) eyn

¹) Herr Archidirektor Dr. Wurfhardt hat mir auf die Anfrage nach einigen Einzelheiten in liebenswürdiger Weise eine diplomatisch genaue Abschrift des ganzen Bruchstücks zur Verfügung gestellt, die den bisher gedruckten Text an ein paar Stellen besonders 8. 15) auch berichtigt. Ich spreche ihm dafür verbindlichsten Dank aus. P. P. ²) Hier ist wohl „gute“ zu ergänzen, vgl. das 3 12 13 gestrichene.

2. Luthers Rede und Erklärung am 18. April 1521 lateinisch.

Nochte ihm nun der Entwurf nicht genügen oder bestimmten ihn andere Erwägungen, ausgearbeitet hat dann Luther seine Antwort¹ für den 18. April lateinisch zu einer ausführlichen Rede, in welcher er den ihm zugemutheten Widerruf ablehnte. So hat er sie — kleine Abweichungen im mündlichen Vortrage immerhin als möglich geseht — auch vor der Reichsversammlung gegeben. Von der sich daran anschließenden Verhandlung zwischen dem Trierischen Official Johann von Eck und ihm fügte er die erste Wechselrede, die mit seiner berühmten Erklärung „ohne Hörner und Zähne“ endete, noch nachträglich hinzu. Dies Schriftstück ward mehrfach abgeschrieben und durch den Druck veröffentlicht.

Davon besitzt die königliche öffentliche Bibliothek in Dresden noch eine alte Handschrift auf vier Quartblättern, von denen die letzten zwei leer sind; am Ende steht von anderer Hand: „Actum 5 post misericordia domini circa horam quartam post prandium Anno 1521.“ Ihre Lesarten bezeichnen wir hernach mit M. sc. Außerdem kennen wir vorherbeschriebenen Inhalts folgende:

Einzeldrucke.

- A. „Ad Cesaree Maest. inter- || rogata D. Martini L. || responsum Wurmacie || xvij. [so] Aprilis. Anno || M. d. xxi.“ Titelseite bedruckt. 2 Blätter in Quart

Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg. Nachgewiesen hat diesen Druck zuerst C. Walz (Schel, Historische Zeitschrift Bd. XXV, S. 385 f.), vgl. auch Brieger (Jchr f. KG. IX, 613). J. Köstlin, Luthers Rede in Worms vom 18. April 1521, (Halle 1874) S. 25 bezeichnet ihn mit Q. Vgl. Tommer, Lutherdrucke u. S. 116 Anm. 1. M 544, 3 ff. — Vorhanden in Gotha, Heidelberg, München II.

- B. „DOCTORIS MARTINI || Lutheri oratio coram Caesare || Carolo, Electoribus Principi || bus, & Statibus Imperii, in con || uentu Imperiali Vormaciae || die xviii. Aprilis hoc est || Fer. v. post Misericor || dia Domini habi || ta M. D. XXI.“ Mit Titeleinfassung. Titelseite bedruckt. 6 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Luthers Rede und Erklärung auf Titelseite bis Bl. aiiib; Bl. aiiib und aiiia lateinische Epigramme wider Chievres und Clapion (abgedruckt M 545, 18–28); Bl. aiiia bis a5b lateinisches Jubelgedicht des Curicius Cordus auf Luthers Einzug in Worms. Druck von Thomas Anshelm in Hagena. Vgl. Tommer, Lutherdrucke u. S. 114 Nr. 220. M 544, 17 ff. als 8 bezeichnet. — Vorhanden in der Staatsbibliothek Göttingen, Hamburg, Mainz (Bischöfl. Sem.-Bibl.), München HSt.

Ein Facsimiledruck erschien in Mainz als Vereinsgabe des Althertumvereins in Worms (Nr. 10, 1884).

- C. „DOC. MARTI. || Luther. Christiana, & incösternata Respö || fio, Caesaree maicestati. Principibus || & dominis VVornatie facta || Anno. M. V. [so] xxi Sexto die || Aprilis. || AN IVSTA RATI || one Martinus lutherus

¹ Wenn Aeander sie als längst zuvor verfaßt hinstellt (s. unten S. 831, 3. 30, so spricht dagegen der Gang der Ereignisse und Luthers eigenhändiger unvollendet gebliebener Entwurf.

reformationis || Tragœdiam mouerit. doctum & || eruditum einfidam
idyllion * Mit Titelausschnung. 6 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Luthers Rede und Erklärung Bl. aij^a—iij^a; Bl. aijj^b—a⁶ das auf dem Titel angezeigte lateinische Gedicht. Druck von Martin Nech in Strahburg nach von Tommer, Lutherdrucke zc. S. 113 f. Nr. 219, dessen Ausgabe „incoformata“ auf einem Exemplar mit zu schwachem Abdruck beruht. G. A. G. Puchardt, Theologische Studien und Kritiken 1869 S. 529, und Köstlin, Luthers Rede zc. S. 25, sowie RA 543, 15 ff. bezeichnen diesen Druck mit P. — Vorhanden in der Knaackeschen Blg., Hamburg, München u., Wolfenbüttel.

Das lateinische Gedicht in Fiskichen abgedruckt in den Unschuldigen Nachrichten 1750, 21 ff.

- D. Auf der Vorderseite des ersten Blattes Luthers Brustbild und darunter, von Linien umrahmt: „ETERNA IPSA SVÆ MENTIS SIMVLACHRA
LVTHERO || EXPRIMIT AT VLTIVS CERA LVGE OCCIDVOS
M.D.XXI.“ 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Zu der Umrahmung die Zahl 1520. Nur Luthers Rede nebst Erklärung auf Bl. 2^a—4^a. Druck von Siegmund Grimm in Augsburg. RA 543, 24 ff. als R bezeichnet. — Vorhanden in Berlin, Wolfenbüttel.

Schon am 19. April sprach der Gesandte Frankfurts a. M. Philipp Fürstenberg dahin seine Erwartung aus, „daß die rechte Wahrheit aller Handlung in den Druck kommen werde“ (G. C. Steib, Die Melanchthon- und Luthersherbergen zu Frankfurt a. M. S. 49). Damit zielte er zunächst auf Luthers Tags zuvor gehörte, aber nicht überall verstandene Rede. Bei der Bedeutung derselben, die allgemein erkannt wurde, war es nur natürlich, daß mit der nächsten Gelegenheit wenn nicht die Ur-, doch eine Abschrift von Luthers Aufzeichnung auch nach Wittenberg geschickt und da gedruckt wurde, um den Freunden des Reformators in den sursächsischen Landen davon schnelle Kunde zu geben. Nun stammt A aus Wittenberg und zwar gerade aus der Presse, welche bis dahin von Luther zumeist benutzt war, und der hier ausgeführte Druck trägt so sehr das Gepräge der Gile, daß er sicher alsbald nach dem Eintreffen der Handschrift veranstaltet ist. Demnach ist A vielleicht schon Ende April, spätestens Anfang Mai zu setzen. C. Wath' Forderung aber, aus den Typen, den Handleisten zc. den Beweis zu erbringen, daß A im Frühjahr 1521 wirklich die Presse verlassen habe (Zeitschrift für Kirchengeschichte Bb. II S. 629), hat gar keine Berechtigung; denn aus Typen, Handleisten zc. allein kann man gemeiniglich wohl die Presse bestimmen, selten jedoch so genau die Zeit ihrer Erzeugnisse. Freilich, er beruft sich gegen ein so frühes Erscheinen von A auf Spalatins Brief an Veit Warbeck vom 22. November 1526, wo es heißt: „Saluta meis verbis etiam D. Casparum Lindemannum et roga, ut mihi remittat responsum D. M. Lutheri nostri datam ad obiectiones adversariorum in comitiis Wormaciensibus ipsi a me missam ad mundinas Lipsienses.“ Darf man, so fragt er, hiernach die Möglichkeit, ja die Wahrscheinlichkeit bestreiten, daß noch auf der Leipziger Messe vom Jahre 1526 Drucke erschienen, welche Luthers Wormiser Antwort vom 18. April enthielten? Allein in dem angeführten Briefe ist ja von einem Drucke, der damals in Leipzig erscheinen sollte, durchaus nicht die Rede, sondern von einem Schriftstück, das Spalatin bei Eintritt der Messe dorthin an Lindemann leihweise geschickt hatte, und dies Schriftstück war

die oben S. 608 ff. mitgetheilte Responsio extemporaria, keineswegs Luthers Rede vom 18. April 1521¹.

Nichts hindert uns, auch die Drucke B, C und D in ungefähr gleiche Zeit zu verlegen².

Ea jedoch Luthers Rede und Erklärung, soweit sie uns hier vorliegen, in den folgenden vollständigeren Bericht der Acta aufgenommen sind, so berücksichtigen wir sie ihrem Texte nach erst an der ihnen dort angewiesenen Stelle.

3. Erweiterter Bericht über Luther in Worms. 1521.

a) Acta et res gestae D. Martini Lutheri in Comitibus Principum Wormatiae 1521.

Luthers vorherbeschriebene Aufzeichnung bildete den Grundstoff zu einem ausführlicheren lateinischen Bericht, welcher als Acta et res gestae D. Martini Lutheri in Comitibus Principum Wormatiae 1521 oder als D. Martini Lutheri Acta Wormatiae in Comitibus Imperialibus Principum 1521 erschien; sie ist hier nach Inhalt und Form unverändert geblieben, so daß, wo Luther von sich redet, auch die erste Person beibehalten ist, und die Vorgänge vorher und nachher sind, soweit sie ihn betreffen, nur in losem Anfsatz hinzugefügt, doch mit Anwendung der dritten Person, wo keiner gedacht wird. Hiervon verzeichnen wir als uns bekannt gewordene ältere

Sonderdrucke:

E^a. „ACTA || ET RES GE || STAE, || D. MARTINI LVTHERI, || in Comitibus Principū Vuor- || maciae, Anno || M. D. XXI. ||“ Auf Titelseite nur ein Holzschnitt. 14 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Holzschnitt auf Titelseite: Luthers Brustbild, ähnlich wie in D, aber ohne Unterschrift, dagegen mit dem Heiligenschein ums Haupt und der heiligen Lamb^e über ihm (vgl. F. Klotff, Die Tische des Nuntius Alexander vom Wormser Reichstage 1521 S. 51, 2. Aufl. S. 79). Druck von Hans Schott in Straßburg. Wurthardt, a. a. D. S. 525, und Köflin, Luthers Rede z. S. 25 ff., sowie KL 541, 1 ff. bezeichnen ihn mit A. — Vorhanden in der Knaatschen Blg., Berlin, Marburg.

¹) Nach KL 544, 42 bezieht sich die angezogene Briefstelle auf das jetzt in Göttingen befindliche Exemplar von B, welches eine handschriftliche Widmung Spalatins an Lindemann enthält.

²) KL 544, 23 ff. ist eine andre Vermuthung über das Verhältnis der Drucke aufgestellt, nach welcher PR (d. h. nach unrer Bezeichnung CD) sowie die Alexanderische Kopie auf dieselbe Vorlage zurückgehen, Q und S aber (nach unrer Bezeichnung A und B) etwas später fallende Nachdrucke sind. Unser Material verläßt eine zwingende Entscheidung nicht, aber die Wahrscheinlichkeit muß zugegeben werden, daß der (verlorene) Urdruck noch in Worms selbst, vielleicht durch Hans von Erfurt, hergestellt worden ist. Beachtenswerth ist jedenfalls, daß die von Luther genu gebrauchte Aufschriß 'Thesus' gerade in zwei süddeutschen Drucken (C und D), sowie in Alexanders Kopie der Lutherischen Rede erscheint, während sie in dem Wittenberger Druck und in B fehlt; auch die abgerundete Form der deutschen Schlüsselworte („Ich kan nicht anderß ufw.“) in A läßt sich für dessen späteren Ursprung geltend machen.



E^b. Nur durch Wegfall der drei Häfchen im Titel von E^a verschieden.

Vgl. Tommer, Lutherdrude zc. S. 121 f. Nr. 231 und S. III zu Nr. 231. — Vorhanden in Hamburg.

F. „*Doctoris Martini Lutheri Acta ¶ VVormacie in Comitibus Imperialibus Prin ¶ cipum. Anno salutis nostra ¶ M.D.XXI.*“ Titelfrücksseite bedruckt. 10 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Titelfrücksseite bis Bl. 15^a die „Acta“; Bl. 15^b–16^a „AXIOMATA ERASMI RO. PRO CAUSA Martini Lutheri Theologie.“; Bl. 16^a noch „OECOLAMPADII IVDICIVM ¶ de Doctore Martino Luthero.“ — Trudt von Thomas Anshelm in Hagenau. Ein Exemplar, das früher in dem Besiz von L. C. Weigel in Leipzig gewesen, dessen Fundort nun jetzt unbekannt ist, hat auf der Titelfseite folgende eigenhändige Widmung Rlchs von Hutten: Illustris. Principi dominog D. Ioanni Bararie Duci ¶ Palatino Rheni & comiti de Spanheim dno suo ¶ Colendis Vlrichus ab Hutten. — Vgl. von Tommer, Lutherdrude zc. S. 122 f. Nr. 231 a. RA 541, 15 bezeichnen diesen Trudt mit Aa. — Vorhanden in Hamburg, Wolfenbüttel.

G. „*DOCTORIS MAR ¶ TINI LUTHERI ACTA VVORMA ¶ CIAE IN COMITIBVS IMPERIALIBVS*“ Principum. Anno salutis nostra.

M. D. XXI. ¶  Titelfrücksseite bedruckt. 8 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „M. D. XXI. ¶ “

Titelfrücksseite bis Bl. 13^b die „ACTA“; Bl. 13^b f. „OECOLAMPADII IVDICIVM ¶ de Doctore Martino Luthero.“ — Köstlin, Luthers Rede zc. S. 26 ff., bezeichnet diesen Trudt mit Aa, RA 542, 3 ff. mit Ab. — Vorhanden in Weimar, Wittenberg.

Wer die Acta zusammengestellt hat, ist noch nicht ermittelt. Hieronymus Meander legte schon Ende April die Vorgruß, daß Luther selbst die Acten seiner Ankunft in Worms und seines Verhörs vor dem Reichstage herausgeben werde, um, wie er meinte, „das Volk durch die Behauptung aufzuweckeln, daß er nicht zur öffentlichen Disputation zugelassen und überhaupt nicht gehört worden sei“ (Brieger, Meander und Luther 1521, S. 169. Kalkoff a. a. O. S. 157, 2. Aufl. S. 195). Am 8. Mai berichtete er dann bereits von einer „gewissen Aufregung“, in welche das deutsche Volk durch die „Acten“ verlegt sei, „die Luther in seiner bekannten Manier unter Weglassung der Antwort des Officials (von Trier) geschrieben habe“ (Brieger S. 193, Kalkoff, S. 168, 2. Aufl. S. 216). Steht hierdurch fest, daß die Acta schon Anfang Mai erschienen sind, so ist doch Luthers Verfasserschaft nur Vermutung: ob Meander aber E oder F im Auge gehabt hat (G kann es als Nachdruck von F nicht gewesen sein), bleibt unentschieden¹. Gegen die Aus-

¹) Nach RA 588, 29 ff. ist jene Äußerung Meanders nicht auf eine vollständige Ausgabe der Acta zu beziehen, auf die der Tadel bezüglich der Weglassung der Rede des Officials nicht zutreffen würde, sondern auf die von Luther selbst gemachte Aufzeichnung seiner Rede nebst kurzer Erwiderung des Officials, also auf Trude, die der Gruppe A–D angehört. Danach wäre der erste Trudt dieser Gruppe zwischen dem 29. April und dem 8. Mai erschienen. Am 5. Mai (Brieger S. 178, Kalkoff 2. Aufl. S. 207) gedenkt übrigens Meander bereits auch eines deutschen Trudes dieser Rede. Daß die Acta aber im Mai allerdings erschienen sind, beweist der Brief des Behn.

gab E wendete sich den 3. Juni Hieronymus Behus in einem Briefe an den Markgrafen Philipp von Baden (Ztsch. f. d. histor. Theol. 1851, 83 und besser *RA* 612 ff.), bezeichnete sie als „von einem unbekanntem Dichter mit verhaltenem Namen ausgegangen“ und suchte nachzuweisen, daß darin „in etlichem das Widerspiel der Wahrheit“ berichtet worden. Johann Cochleus, der die Wormser Vorgänge in seinen *Commentaria de actis et scriptis Lutheri* (1549) auf Grund von F darstellte¹, behauptete dort, daß Luther selbst die Acta angefertigt habe; er stützte sich dafür auf den Gebrauch der ersten Person in dem Stück, welches, wie wir oben bemerkt haben, dessen unverändert übernommene Aufzeichnung war, und meinte, hier sei Luther nur aus der Rolle gefallen, da er sonst, um nicht zu sehr als eigener Lobredner zu erscheinen, von sich erzählend die dritte Person angewendet habe. Urtheilsfähigen Forschern wird Luther nimmer als Bearbeiter der Acta gelten. Kernerding hat nun Köstlin, Luthers Rede x. S. 28, auf Spalatin hingewiesen. Allein, wenn es wohl sicher ist, daß Notizen von Spalatin benutzt sind², gegen ihn als Verfasser der Acta spricht die Ausgabe, daß Luther „auf Antrieb der römischen Legaten“ (*instigantibus Romanis legatis*), unten S. 826, 3. 4) nach Worms berufen sei, deren Unrichtigkeit einem Manne in Spalatin's Stellung nicht verborgen sein konnte. Eine andere Spur glaubt Th. Brieger (*Zeitschr. für Kirchengesch.* Bd. VIII, S. 482 ff.) gefunden zu haben; wir kommen unten auf sie zurück. Gelöst wird unsere Frage dadurch nicht, die auch nach Brieger erneuter Untersuchung bedarf.

Mit nicht geringen Änderungen sind die Acta in die Gesamtausgaben von Luthers Werken³ übergegangen und finden sich lateinisch im Tom. II. *omnium operum Martini Lutheri* 1546 Bl. 171^a—175^b = *Witebergae* 1551 Bl. 164^a—168^b, hiernach im Tom. II. *omnium operum D. Mart. Luth. Ienae* 1557 Bl. 435^b—441^a und nach ed. Ien. in *D. Martini Lutheri opera latina var. arg. vol. VI. Francofurti ad M.* [fög. Erlanger Ausgabe] 1872 S. 5—23. Aus der ed. *Witeb.* hat sie Johann Pollicarius als Anhang zur *Historia de vita et actis reverendiss. viri D. Mart. Lutheri, verae Theologiae Doctoris, bona fide conscripta a Philippo Melanthono &c.* 1548 zu Erfurt bei Gervasius Eshürmer abdrucken lassen, wovon in den folgenden Jahren mehrere Nachdrucke (z. B. 1549 zwei bei Johann Lufft in Wittenberg) erschienen sind, vgl. *Corp. Ref.* XX, Sp. 429 ff.⁴ In's Deutsche übertragen stehen sie in den Gesamtausgaben Jena Th. I 1555 Bl. 487^a—496^a, hiernach Wittenberg Th. IX 1569 Bl. 107^a—113^a und Altenburg Th. I, S. 718 bis 726, mit einiger Verbesserung nach dem lateinischen Text und mit doppelter Übersetzung der Rede Luthers am 18. April 1521 („Alte Copie“ und „gemeine Lection“) Leipzig Th. XVII, S. 574—585 und nach der Leipziger Ausgabe, aber nur mit einfacher Übersetzung [der „gemeinen Lection“] bei Walch Th. XV,

¹) *Wgl.* *RA* 542, 15 ff. 563, 30 ff.

²) Daß Aufzeichnungen zu Grunde liegen, die noch in Worms selbst gemacht wurden, scheint hervorzu gehen aus dem *adhuc* (unten S. 841, 3. 14) und den Präsenformen *putatur, quaerunt* (S. 842, 3. 7 f.).

³) Nach *RA* 542, 33 ff. ist diese Bearbeitung auf Grund von E vollzogen, aber mit Benutzung des Alcaunderschen Verichts, mit dem sie sich stellenweise wirklich berührt (vgl. 589, 29 ff.).

⁴) Die 1846 von G. F. August veranstaltete Ausgabe unserer Acta ist ein fehlerhafter Abdruck der ed. Witeberg.

Sp. 2297—2319. Außerdem hat sie, von ihm selbst neu verdeutscht, Matthias Ritter einer von ihm herausgegebenen Sammlung mehrerer Luthers Leben betreffender Schriften einverleibt, welche zuerst 1554 unter dem Titel „Beschreibung des Lebens vnd handlungen, des Ehrwürdigen Herrn. D. Martini Lutheri etc.“ herausgekommen und nachmals wiederholt gedruckt ist, vgl. Corp. Ref. XX, Sp. 433 ff.¹

b) Acta comparitionis Lutheri in diaeta Wormatiensi.

Während von lutherischer Seite die ersten Veröffentlichungen über die Wormser Vorgänge erschienen, war auch der päpstliche Runtius Meander mit einer ähnlichen Arbeit beschäftigt: sie sollte jenen ein Gegengewicht bieten; seine „auf den Erztzeger und dessen Verböhr bezüglichen Akten“ wollte er mit notarieller Beglaubigung drucken lassen (Brieger, Meander und Luther S. 193. Kalkoff, Die Tereischen des Runtius Meander S. 167 f., 2. Aufl. S. 216). Wir wissen nicht, was ihn an der Ausführung gehindert hat. G. A. S. Burthardt hatte sich, um die Glaubwürdigkeit des berühmten Wortes Luthers „Hier stehe ich etc.“ feststellen zu können, an das Vatikanische Archiv um Austunft gewendet, aber man hat sein Gesuch einfach zu den Akten gelegt (Theol. Studien und Kritiken 1869 S. 548 f.). Erst das jüngste Jubiläum des Geburtstages eben jenes „Erztzegers“ hat die Anregung gegeben, unter anderen reformationsgeschichtlichen Urkunden Meanders Bericht in den Monumenta reformationis Lutheranae coll. P. Balan (Ratisbonae 1884) S. 175—184 aus dem geheimen Archiv des Vatikans ans Licht zu bringen. Neuerdings wurde der Bericht auf Grundlage der Hdschr. wieder abgedruckt M S. 588 ff.

Wie die unten im Text mitgetheilte Überschrift anzeigt, geht die Aufzeichnung dieses Berichtes auf den Offizial Eck zurück. Das Mittelstück beruht auf Luthers eigener Redaction seiner Rede, von der Verfasser sich eine Kopie verschafft hatte (unten S. 831, 3. 30 f.). Infolgedessen erscheinen auch hier, wie in den Acta et res gestae die Wechselreden Luthers und des Offizials in doppelter Fassung: zuerst in der knappen Mittheilung Luthers, dann in breiterer Ausführung namentlich der Reden Ecks, auf die Meander den größten Werth legte.

In neuerer Zeit hat man Meanders Bericht übersehen. J. Otter, Luther und der Wormser Reichstag 1521 (Bonn 1886) S. 62 f., setzt ihn an die erste Stelle; er findet in ihm „eine vollständige Aufzeichnung der Verhandlung“, die uns nichts vermischen lasse. Allein der Bericht erweitert unsere Kenntniß nur durch die vollere Wiedergabe der Ansprachen Ecks an Luther, die aber nicht ganz zuverläßig ist.

Noch ist zu bemerken, daß den Akten ein Verzeichniß der Luthern zum Widerruf vorgelegten Schriften angehängt ist (s. unten S. 840).

¹) Bemerkenswerth dürfte Leopold Ranke's Urtheil sein Fr. Eich. In welchem Local stand Luther zu Worms vor Kaiser und Reich? Leipzig 1863; S. 79), daß der deutsche Bericht in den Gesamtausgaben eine „sehr flüchtige und fahrlässige“ Uebersetzung sei. Die von ihm angeführten Fehler hat die Verdeutschung von Matthias Ritter vermieden.

c) Etliche sonderliche Handlungen in D. Martin Luthers Sachen.

Die Vorgänge nach dem 18. April bis zur Abreise Luthers von Worms am 26. bilden den Gegenstand der Darstellung im dritten Theil der unter a) beschriebenen Acta. In nahem Verwandtschaftsverhältniß hiermit steht folgende Schrift:

„Etliche sonderliche stei- sige (nachgesehener vor Ka. Ma. antworth) Handlung in Docto: Martini Luthers sachen durch Geht- liche vnd weltliche Furkenn des Reichs. ¶ Auch etlicher hochgelartenn Doctorū ¶ der heyligē schrift, zu Wormbß von freitag nach MiERICORDIA dñi ¶ bis auff freitag nach Iubi- late den tag seynes abschi- ¶ des ergangen, auß welchen ersintlich ¶ ob er bestendig vñ voller war heit wy von vilen be- ¶ rüchti ¶ get. ¶ Im M. D. xxi. Jar. ¶“ 6 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Matthes Mater in Erfurt. Vorhanden in Berlin, Dresden, Halle, Leipzig H., Wittenberg, Wolfenbüttel.

In dem Verfasser vorstehender Schrift erkennen wir einen Mann, der mit den damaligen Verhältnissen und Vorgängen außerordentlich vertraut war, und der sie auch klar darzustellen verstand. Wir ersehen aus dem Schluß, daß er seinen Bericht am 26. April unmittelbar nach Luthers Abreise beendet hat. Welchen Zweck er mit ihm gehabt, läßt sich weder aus dem Inhalt noch aus der Form bestimmen.

Wer aber ist der Verfasser? Wir müssen bei dieser Frage zugleich den dritten Theil der Acta ins Auge fassen. Köstlin, Luthers Rede *re. S. 28*, entscheidet sich in beiden Fällen für Spalatin. „Wir lesen“, sagt er, „in den Acta beim Referat über eine vertrauliche Verhandlung zwischen Luther und dem Trierer Erzbischof am 25. April: *Deinde admissio etiam amico* [vorher waren Luther und der Erzbischof allein] *petivit Trevirensis — remedia etc.*“, worauf Luther ihm kein Mittel als den Rath Gamaliels Apgesch. 5, 38 f. angeben zu können erklärt; nach Spalatin's Annalen *S. 44 f* aber war eben er selbst dieser Freund, den damals der Erzbischof mit Luther zu sich in seine Oberstube nahm. Wo der Berichterstatter von andern Theilnehmern an den Verhandlungen jener Tage redet, hat er sie immer mit Namen angeführt. So erkennen wir in ihm eben Spalatin selber.“ In unserm deutschen Druck „Etliche *re. Handlung*“ fehlt der Zusatz *admissio etiam amico*, und man könnte denken, daß der Verfasser, wenn er etwa die Notizen nur für sich gemacht hatte, es für unnötig erachtet habe, seine Gegenwart dabei zu erwähnen, behufs der Veröffentlichung in den Acta aber den Umstand, daß er zugegen gewesen sei, nicht gänzlich habe verschweigen wollen. Allein volle Beweisraft können wir dem Zusatz nicht zugestehen; und andres spricht, wie wir oben sahen (*S. 820*) gegen die Verfasserchaft Spalatin's.

Auf eine andere Fährte zur Feststellung des Verfassers unseres Druckes „Etliche *re. Handlung*“ ist Brieger (Zeitschrift für Kirchengeschichte *Bd. VIII, S. 482 ff.*) gestoßen. Er hat im Königl. Sächsischen Geh. Staatsarchiv zu Dresden eine aus dem 18. Jahrhundert stammende Abschrift gefunden, die nach einem Manuscript unserer Stugschrift gefertigt worden und mit einer „Anzeige, worin das gedruckte

Exemplar abweicht“, versehen ist. Hier lautet die Überschrift: „Acta Wormaliae in causa Luterana postquam respondisset in comitiis quemadmodum annotavit ex amussim singula Quidam a Watzdorf aulicus inclityorum Comitum de Mansfeld. 1521. Ex cod. Bibl. Paul.“ Nach dieser Angabe, meint Brieger, würde Rudolf von Watzdorf, welchen Luther in seinem für den Grafen Albrecht von Mansfeld aufgesetzten Berichte (Eisenach, 9. Mai 1521, De Wette I, 602) erwähne, der Verfasser sein. Aber es mag sich mit der Angabe verhalten, wie es will, Rudolf von Watzdorf kann schwerlich der Verfasser des Berichtes in unserer Flugchrift sein, denn dann hätte er nicht nötig gehabt, wie er es doch nach dem angezogenen Briefe gethan, Luther mit dem Auftrag zu beschweren, „unterwegen durch einen bestellten Boten“ dem Grafen Albrecht „die Geschichte zu schreiben, die mit ihm zu Worms geschehen“¹⁾.

So nahe verwandt nun offenbar der dritte Theil der Acta mit unserem deutschen Druck inhaltlich ist, so läßt sich doch eine unmittelbare Abhängigkeit des einen von dem andern nicht darthun: es scheinen größten Theils dieselben Quellen benutzt und nur in verschiedener Weise bearbeitet zu sein; die Ordnung war durch die einfache Zeitfolge gegeben. Der Verfasser des deutschen Berichtes war demnach nicht zugleich der Verfasser der Acta²⁾.

Die Sonderdrucke der Acta gehen auf zwei Handschriften zurück, von denen E die eine, F die andere vertritt; G dagegen ist ein Nachdruck von F. In E zeigt sich hin und wieder die Anwendung sprachlicher Theile, in F mehr Mächtigkeit. Für die Feststellung des Textes bedarf man beider; wir haben aber E dabei der Form nach vorgezogen, weil gegen diese Ausgabe sich der Widerspruch des Hieronymus Behas in seinem Briefe vom 3. Juni 1521 (s. oben S. 819) richtet und sie hierdurch mehr geschichtliche Bedeutung hat.

Schwieriger ist die Entscheidung in Bezug auf Luthers Rede u. Wir hatten A für einen eiligen Druck, der seiner Vorlage unbeschadet folgte: bei ihm hat nicht das Auge eines sprachkundigen Korrektors gewaltet, der etwa bessernde Hand anlegte; die falschen Lesarten erweisen sich mehr als Lesefehler beim Setzen. Bedenkt man, daß A aus einer Wittenberger Presse hervorgegangen, daß es nur natürlich war, dorthin möglichst bald die Kunde von Luthers Auftreten gelangen

¹⁾ Nach RA 600, 21 ff. geht die genannte (Horn'sche) Handschrift zurück auf eine verschollene Handschrift der Leipziger Paulinerbibliothek und stellt eine von Watzdorf wohl nur kopirte Gestalt des oben besprochenen Trudates dar, die aber jünger war, als die ursprüngl. und die der Schreiber an einigen Stellen änderte oder nach den lateinischen Acta ergänzte. Einige ihrer Hauptabweichungen sind in den RA zu Nr. 85 notirt. ²⁾ Dasselbe Anicht RA 599, 29 ff., wo auf die wichtigsten Unterschiede des lateinischen und des deutschen Textes in den Anmerkungen hingewiesen ist. Jener ist durchweg knapper und klarer; beide sprangen aus der direkten Rede gelegentlich in die indirekte über. Daß auch der deutsche Text auf lateinische Aufzeichnungen zurückgeht, lehrt die an unbedeutenden und undeutschen Wendungen reiche Ausdrucksweise, sowie das aus argumntari in der Gile gebildete barbarische Mißwort „arguern“ (unten S. 850, 3. 12). Ein Fingerzeig zur Ermittlung des Verfassers ist vielleicht der wiederholt gebrauchten (auch in Spalatins Hdschr. wiederkehrenden) Wendung „mein herr von Trier“ zu entnehmen; beachtenswerth ist auch die größere Zurückhaltung des Verfassers in dem Eintreten für Luther, wie sie namentlich in den Schlussworten gegenüber den entsprechenden des lateinischen Textes wahrzunehmen ist.

zu lassen, so wird man darin einen der ersten und wichtigsten Drucke von Luthers Rede erblicken müssen. Keiner der anderen Drucke hat A zur Vorlage gehabt; doch scheint Spalatin bei seiner deutschen Übersetzung der Rede einem ihm näher stehenden Texte gefolgt zu sein. Mehr für sich steht B da, wohl früh gedruckt, aber nicht sorgfältig. Eine eigene Gruppe bilden Msc, C, D und die Gef-Meandersche Abschrift (Al), von denen C auf einer Msc verwandten Handschrift beruht, die auch für D und Al zu Grunde gelegen haben mag. Für den Text der Rede Luthers in EFG gilt dasselbe, was von den Acta überhaupt gesagt worden ist.

Zu Betreff der Wiedergabe des Textes folgen wir dem Gange der Acta und geben ihren ersten und dritten Theil auf Grundlage von E mit Vermerk der Lesarten von F und G sowie der Gesamtausgaben, bei ihrem zweiten Theil oder Luthers Rede und Erklärung in seiner eigenen Aufzeichnung legen wir A zu Grunde und geben die Lesarten von B, C, D und der Dresdener Handschrift (Msc) sowie die der Acta in vorgenannten Ausgaben und des Meanderschen Textes nach M (Al). In dem ersten Theil weicht Meander so sehr ab, daß wir seine Darstellung nach M unter dem Texte der Acta vollständig liefern; ebenso halten wir es bei dem dritten mit dem deutschen Druck „Etliche v. Handlung“ (bez. GH)¹.

¹) Zu Obigem vgl. S. 818, Anm. 1. Knaake, dem zur Zeit der Ausarbeitung obiger Darstellung der 2 Bd. der Reichstagsakten noch nicht vorlag, hatte den Meanderschen Text nach Valan gegeben: Es schien unabweisbar Valan durch M zu ersetzen, weil der Text in letzteren auf neuer Vergleichung der Hdschr. beruht und thatsächlich manche Versehen Valans berichtigt. B. P.

IN NOMINE IHESV,
M. D. XXI.
ACTA ET RES GESTAE
D. MARTINI LVTHERI

Augustiniani
in comitijs Principum Vuormaciae.

5 **P**ost Dominicam Misericordia domini feria tertia Doctor Martinus Lutherus, professione Augustinianus, Vuormaciam invecus est Anno Domini post Millesimum Quingentesimum vigesimoprimum, vocatus a
10 Carolo Imperatore, eius appellationis .X., Rege Hispaniarum, Archiduce Austriae &c. qui primo Imperii sui anno prima Comitia in hac urbe Regia celebravit. Cum autem ante triennium paradoxa quaedam disputanda proposuisset Vuittenbergae, urbe Saxonum, D. Martinus adversus tyran-

1 — 6 ACTA REVERENDI PATRIS D. MARTINI LVTHERI AVGVSTINIANI, CORAM 8. CAESAREA MAJESTATE, PRINCIPIBVS, ELECTORIBVS ET IMPERII ORDINIBVS, IN COMITIS PRINCIPVM VVORMATIAE. Witt. hiernach, aber besser ohne Romma hinter Principibus, Ien. und Erl. Sic überdrift fehlt ganz in G, in F steht nur: M. D. XXI. 7 Feria tertia post Dominicam Misericordia domini FG Anno salutis nostrae 1521. [M. D. XXI. Ien. Erl.] post dominicam Misericordia Domini feria tertia Witt. Ien. Erl. 7/8 D. Martinus Lutherus F D. M. Lutherus G 8 Vuormatiam [Wormatiam Erl.] ingressus est Witt. Ien. Erl. 8/9 Anno Domini post Millesimum Quingentesimum vigesimoprimum fehlt hier Witt. Ien. Erl. 10 eius nominis Witt. Ien. Erl. quinto FG 11 Austria FG &c. fehlt FG primo sui imperii anno FG primum conventum Principum in ea urbe Witt. Ien. Erl. 12 autem fehlt FG 13 Vuittenbergae [Wittenbergae Erl.] in Saxoni- bus Witt. Ien. Erl. D. Martinus Lutherus FG

Acta comparitionis Lutheri in Diaeta Wormatiensi.

15 D. Ioannes ab Acie, artium et iuris utriusque doctor, officialis Treverensis.

Notarius ponat formalia.

20 **C**onstitutus notarius alta et intelligibili voce Latine primum, deinde Germanice iussu caesareae saere Maiestatis dixit et proposuit in hunc, aut ei in effectu similem qui sequitur modum:

Martine Lutere, sacra et invieta caesarea Maiestas de consilio omnium sacri Romani imperii ordinum ad solum suae Maiestatis huc vocari te iussit, ut libros tam Latine quam Germanice abs te aeditos et sparsim divulgatos contentaque in eisdem retractares et recantares iuxta vim, formam et tenorem

nidem Romani Episcopi, quae lacerata sunt interim et exusta a multis, a nullo tamen aut scripturis aut rationibus convicta, coepit res ad tumultum spectare, vulgo causam Evangelii adversus clericos tuente. Et ob id bonum videbatur, instigantibus Romanis Legatis, ut accerseretur faetiali Caesareo et literis salvi conductus in hoc a Caesare et Principibus datus. Accersitur. Venit ac divertit in curiam Rhodiensium, ubi hospitio collectus est et a multis Comitibus, Baronibus, Equitibus auratis, Nobilibus, sacrificis et prophanis in inam usque noctem salutatus ac requisitus.

Altero die post adventum, feria quarta, vir nobilis et Magister equitum Imperii genuinus Ulrichus de Pappenheym a Caesare missus ante prandii tempus venit, indicans Doctori Martino Caroli mandatum, ut hora pomeridiana quarta apud Caesarem maiestatem, Principes Electores, Duces et reliquos

1 2 quae tamen interea [interim Ien. Erl.] a Pontificiis varie lacerata, damnata et exusta fuerunt, a nullo tamen Witt. Ien. Erl. 4 ut ipse Lutherus accerseretur Witt. Ien. Erl. accerseretur homo faetiali FG 5 datus accersitur FG 6 Rhodiensium] Rhodiensium militum seu quos vocant Teutonici ordinis Witt. Crucigerorum militum seu quos vocant Teutonici ordinis Ien. Erl. 8 in unam usque E in multam usque Witt. Ien. Erl. Zwischen 8 und 9 in Witt. Ien. Erl. eingefügt: Caeterum multis et adversariae partis et aliis adventus eius prorsus praeter opinionem acciderat. Nam etsi per Nuncium imperialem et datus literis publicae fidei accersitus erat, Tamen quia paucis diebus antequam veniret publice et palam adixit literis eius Libri damnati erant, nemo existimabat eum hoc praedictio condemnatum adventurum esse. Et cum in vicino oppido Oppenheym, ubi primum haec rescivit Lutherus, ab amicis eius deliberatio haberetur ac plerique consulerent, ne se ipse exponeret periculo, cum videret haec principia contra datam fidem fieri, etiam si [etiamsi Ien. Erl.] scirem tot diabolos mihi oppositos, quot sunt tegulae in omnibus, totius urbis [orbis Ien. Erl.] tectis &c. weg zu banu in Ien. die Handbemerkung gemacht ist, welche auch in Erl. abgedruckt worden: Bucerus ei occurrit in oppido Oppenheim, dissuadens ingressum subornatus a Moguntino. 9 adventum] adventum eius Witt. Ien. Erl. nobilis, Magister Witt. Ien. Erl. 10 genuinus fehlt Witt. Ien. Erl. 10 11 ante prandium venit FG 11 indicavit FG D. Martino Witt.

- A1) citatorii mandati, contra te a Maiestate sua decreti ac tibi legitime insinuati, ob quam rem caesaree Maiestatis et imperii procerum nominibus te interrogo: primum fatearis libros hos praesentes (fisce librorum suorum Latine et Alemanice scriptorum ei ostenso) publice tibi et singulatim nunc nominatos, qui tuo nomine pretitulati circumferuntur, tuos esse, illosque pro tuis agnoscas nec ne? deinde an illos et eorum contenta retractare et revocare vel inherere eisdem potius et inseverare velis?

Qua interrogatione per Lutherum in duas partes secta et partita, ad primam interrogati partem respondit, libros sibi ostensos et titulo tenus perfectos, Latine et Alemanice scriptos, suos esse, domi suae editos, et futuram suam agnoscere et agnitorum semper (et nominatos adhuc alios hic non

Imperii ordines constituatur auditurus, ad quid venerit. Quod D. Martinus, ut debuit, benigne acccepit.

Ac statim post horam quartam auditam eius diei venit d. Ulrichus de Pappenheim et Casparus Sturm factialis per Germanias Caesaris, quo caduceatore Vuittemberga fuit excitus ac Vuornaciarn usque deductus
 5 D. Martinus. Invitaverunt eum ac comitabantur per hortum curiae Rhodiensium in diversorium Palatini comitis hi duo. Et ne quid a turba pateretur, quae in iusto ad Caesarem domum itinere magna fuit, per gradus quosdam, quasi furtim, in Auditorium devenit. Non tamen latuit multos, qui ab
 10 ingressu vix vi prohibebantur. Placique casulas conscenderunt studio visendi.

Cum autem staret in prospectu Caesariae maiestatis, Principum Electorum et Ducum, breviter, omnium Imperii ordinum, qui tum Caesari adfuere, D. Martinus commonebatur ab Ulricho de Pappenheim, ne quid
 15 loqueretur non quaesitum.

1 constituatur] sese sistat Witt. Ien. Erl. ad quid accersitus sit, Quod Doctor Witt. Ien. Erl. 2 benigne fessit Witt. Ien. Erl. 3 At FG d. Ulrichus] Ulricus FG dominus Ulrichus Witt. 5 caduceatore e Vuittemberga [Wittenberga Erl.] erat excitus Witt. Ien. Erl. Wormatiam Erl. 6 Invitaverunt eum ac] Invitaverunt ac E qui ipsum evocatum Witt. Ien. Erl. 6/7 Rhodiensium] Teutoniarum Ien. Erl. 7 hi duo fessit in Folge geändertes Nonfructum Witt. Ien. Erl. 8 in isto Erl. 9 quasi furtim] abditos Witt. Ien. Erl. in auditorium Ien. devenit] deductus est Witt. Ien. Erl. 10 pergulas conscenderunt Witt. Ien. Erl. 10 11 studio videndi Lutherum Witt. Ien. Erl. 12 Cum iam FG Cum igitur Witt. Ien. Erl. conspectu Witt. Ien. Erl. 13 qui fessit G 14 D. Martinus primum admonitus est ab Witt. Ien. Erl. Pappenheim FG 15 nisi quaesitus Witt. Ien. Erl.

A] nominatos suos esse summissiore aliquanto, sed tamen in intelligibili voce dixit). Ad reliquam vero interrogati partem, an eosdem et in eis contenta retractare ac palinodiam canere velit, causas necere et diffugia querere coepit: paratum se dixit petenti eum exsacris litteris informare assentire et acquiescere,
 20 quod cum haecenus toties offerenti non contigerit et de re difficili et ardua, immo maxima (utpote de fide) rogetur, se ex tempore et impremeditate respondere non posse, sibi que propterea deliberandi spacium dari et concedi demississime rogavit.

Que dum sic fierent et agerentur, caesarea sacra Maiestas subito
 25 electorum omnium ac aliorum tam ecclesiasticorum quam secularium principum et imperii ordinum magno numero astantium contracto consilio, per memoratum Ioannem de Aعية perbenigne imprimis eum et leniter commonefieri voluit, ut sibi ante oculos preponeret unitatem sanctae catholicae et

zu 16 Addidit, si rite audita recorder: nisi forsan quispiam quicquam illis inseruerit libris r zu 27 von andrer Hand Quod a coneto tunc consilio dictum fuerit, nescio r

Ita tum Caesareae maiestatis orator Ioannes ab Eck, Officialis generalis episcopi Treverensis, latine primum, deinde germanice eandem sententiam in hunc protulit modum: Caesarea maiestas huc te, Martine Luthere, accivit his duabus de causis: Principio, ut libros haecenus tuo nomine vulgatos agnoscas hic coram, si tui sint, Deinde, iam agnitos an omnes pro tuis 5
haberi an quiequam ex eis revocare velis?

Ad haec D. Hieronymus Schurff, Suecicus sanetae Gallae, qui a Martino stetit, exclamavit: Intitulentur libri. Hic Officialis Treverensis ex libris Doctoris Martini eos, qui Basileae simul sunt excusi, nominatim recitavit, Inter quos etiam numerabantur Commentarii in Psalterium, libellus De bonis 10
operibus, Commentarium in orationem Dominicam, Praeter hos alii libelli christiani, non contentiosi.

I Ita tum] Ibi Witt, Ien. Erl. Iohannes Witt, Ien. Erl. 2 f. Treverensis [Trevirensis Erl.] alta et intelligibili voce primum latine, deinde germanice iussu S. Caesareae Maiestatis dixit et proposuit eandem sententiam in hunc aut ei in effectu similem qui sequitur modum: Witt, Ien. Erl. 3-6 Caesareae bñs revocare velis?] Martine Luthere, Sacra et invicta Caesarea Maiestas de consilio omnium sacri Romani Imperii Ordinum ad solium suae Maiestatis huc vocari te iussit, ut his duabus de causis te interrogarem: Primum, fatearis ne Libros hos praesentes (*fasse librorum suorum latine et germanice scriptorum ostenso*), qui tuo nomine praetitu-
lati circumferuntur, tuos esse, illosque pro tuis agnoscas nec ne? Deinde, an illos et eorundem contenta retractare et revocare vel inhaerere eisdem potius et inseverare velis? Witt, Ien. Erl. 5 tui sunt FG 6 haeceri E 7 D.] Doctor FG Schurff FG 7/8 Ad haec bñs exclamavit] Hic priusquam Lutherus responderet, D. Hieronymus Schurff, qui D. Martino additus adstabat exclamavit: Witt, Ien. Erl. 8 Sic Officialis FG Trevirensis Erl. 9 D. Martini FG Witt, excussi FG 9 Interquod Witt. 11 Commentarius in Dominicam orationem, et praeter Witt, Ien. Erl.

Al] apostolicae ecclesiae, communem rei publicae christianae tranquillitatem et quietem, et ne quam suspicere, venerari et adorare deberet, scindere pararet nolique opinioni suae innixus et sacris litteris ad sensum suum detortis, 15
doctrinis variis et peregrinis propriis-que adinventionibus inambulans universam religionem christianam evertere, orbem concitare et infima summis miscere totque pias mentes et animas seducere, consideraretque, quot iam inextricabilibus suis erroribus involverit, quos difficile, imo impossibile sit rursus explicare, quot preterea cum indubitato anime suae periculo et 20
dispendio miser iam seduxerit et ad inferna premiserit, velitque propterea respiscere et ad eor redire, errores suos agnoscere et revocare. Quod si faceret, promitteret Maiestas sua sibi venie et gratie spem, seque illas apud Sanctissimum pro eo facile obtenturum; si contra erroribus suis pervicaciter inseverans sanam adhortationem admittere non curaverit, iam Maiestatem 25
suam predixisse sibi velle pro ea fide, qua sancte matri ecclesiae et religioni christianae strictus esset et teneretur, se eius et sancte sedis apostolicae

Post haec et ad haec D. Martinus ista reddidit germanice ac latine:
 A Caesarea maiestate duo mihi proponuntur: Primum, an libros omnes
 meum nomen habentes pro meis haberi velim, Secundum, an stare an vero
 quicquam reclamare ex iis, quae hactenus evulgavi, in animum induxerim.
 5 Ad quae respondebo, ut potero, breviter et recte. Primum, libros iam nomi-
 natos non possum non amplecti pro meis, et eorum quidem nihil unquam
 diffitebor. Caeterum quod sequitur, ut vel asseverem pariter omnia vel
 revocem quod citra scripturae testimonium dictum putatur, quia de fide
 est quaestio et animarum salute, et quia divinum verbum concernit, quo nihil
 10 maius est tam in coelo quam in terra, quod nos merito revereri convenit
 omnes, temerarium ac iuxta periculosum fuerit, me quicquam incoegitatum
 proferre. Cum et minus quam pro re et maius quam pro vero, non praem-
 editatus, asserere possum, Quorum utrunque me in sententiam deducet, quam
 Christus tulit, eum ait 'Qui me negaverit coram hominibus, negabo eum
 15 coram patre meo qui in coelis est'. Peto haec de causa, et quidem suppli-
 citer, a Caesarea maiestate vestra spacium deliberandi, ut citra divini verbi
 iniuriam et animae meae periculum interrogationi satisfaciam.

Ex eo Principum coepit deliberatio, quam ita reddidit Officialis Treve-
 rensis: Etiam si tu, Martine, ex mandato Caesareo satis intelligere poteris,

1 reddidit latine ac germanice Witt. Ien. Erl. 2 3 omnes nomen meum habentes
 Witt. Ien. Erl. 3 habere velim E agnoscere velim Witt. Ien. Erl. 3 5 Secundum bis
 et recte] Secundum, An defendere an vero quidquam reclamare velim ex iis, quae hacte-
 nus per me scripta et aedita sunt? Ad quae respondebo breviter, ut potero, et recte. Witt.
 Ien. Erl. 4 ex his FG evulgari E 6/7 unquam negabo Witt. Ien. Erl. 7 assen-
 tirem pariter E 7 8 ut vel asseverem bis putatur] ut exponam an defendere pariter
 omnia vel revocare velim Witt. Ien. Erl. 8 putatur. Et quia FG 11 quidquam
 Witt. Ien. Erl. 13 possim Witt. Ien. Erl. utrunque Erl. deducet] ponet FG adducet
 Witt. Ien. Erl. 15 Peto] Peto igitur Witt. Ien. Erl. 16 vestra] nostra E fñht Witt. Ien. Erl.
 18 19 Trevirensis Erl. 19 Et iam, si tu E Martine] Martine Luthere Witt. Ien. Erl.

Al] 20 maiestatem pro iuribus defensurum. Et que postmodum eum pene et mala
 et quis eum exitus maneret, mente revolveret. Quantum vero ad delibera-
 tionem super altera interrogati parte ab eo petitum, quamvis illam petere
 minime licuerit, aut saltem obtinere non mereretur, attentata rei de qua agitur
 natura et conditione, tum etiam quum in mandato citatorio contra eum emissio
 25 specificae et nominatum librorum suorum et contentorum in eisdem revocatio
 per eum facienda eidem insinuata sit et expressa, adeo quod iamdudum
 preseverit, ad quod vocatus et quod agendum esset et rem tam periculo-
 sam et more impacientem in ulteriorem dilationem trahere non expediret
 et propterea merito in hoc deliberatus venire debuisset, velit nihilominus sua
 30 Maiestas, ne quomodolibet sibi conquerendi ansam capiat, precipitanter secum
 actum esse, deliberationem petitam elementer indulgere et rursum ad com-
 parendum deliberationemque suam aperendum diem proxime sequentem hora

ad quid accersitus sis, eaque de eaussa iam indignus, cui longior cogitandi mora detur, tamen ex ingenita clementia Caesarea maiestas diem unum indulget meditationi tuae, ut eras ad horam eandem coram compareas, ea conditione, ne scriptam sententiam tuam proponas sed verbis exequaris.

Post haec D. Martinus per factialem redditus est hospitio suo. In qua re non fuit praetereundum, quod inter eundem ad audiendum Caesaris mandatum et cum iam esset in ipso Principum consessu, Lutherus ab aliis alia voce commonebatur, ut esset forti animo, ut viriliter ageret, ne timeret eos qui corpus tantum possint occidere, animam non possent, sed potius revereretur eum, qui posset et animam et corpus in gehennam detrudere, 10 Matth. 10, 28. Item 'Cum steteritis ante Reges, nolite cogitare quid loquamini, dabitur enim 11 Luc. 12, 11. vobis in illa hora. Quidam ex circumstantibus clamavit 'Beatus venter, qui te portavit'. Sic iste consumptus est dies.

Sequenti feria quinta post quartam pomeridianam venit factialis et assumptum D. Martinum in curiam Caesaris perduxit, ubi propter Principum occupationes ad sextam usque mansit, expectans in magna hominum frequentia seipsam conferente praec turba. Cumque consessus factus esset et Martinus astaret, prorupit Officialis in haec verba: Caesarea maiestas hanc horam tibi dixit, Martine Luthere, Quandoquidem libros quos heri recensuimus tuos

1 eaque] ea E et ea Witt. Ien. Erl. 4 exsequaris Erl. 5 Doctor Martinus Ien. Erl. 9 possent occidere Witt. Ien. Erl. 10 reveretur eum FG metueret sibi ab eo Witt. Ien. Erl. possit FG in gehennam detrudere FG perdere in gehennam Witt. Ien. Erl. 12 hora] hora &c. FG Witt. Ien. Erl. Bon Quidam bis 3. 13 est dies festus Witt. Ien. Erl. 15 Doctorem Martinum FG 16 expectans Erl. 17 Cunque FG Ien. et D. Martinus Witt. Ien. Erl. 18 verba: Hesterno vesperi Caesarea Witt. Ien. Erl.

A)] quinta post meridiem statuisset et prefixisset, quemadmodum sua Maiestas eundem diem et horam eidem ad premissa faciendum statueret et prefigeret. 20

Is fuit eius diei recessus. Absque quo ad aliquem actum ulteriorem diverteretur, discussum.

Advenienti die prestituta etc. (continnet notarius ¹⁾ denuo sacre et invicte caesaree Maiestatis iussu memoratus notarius in hunc modum Latine et Almanne dicere coepit: Hesterno vesperi cum gravareris, Martine, pre magnitudine rei (ut tunc dicebas), subito et ex tempore ad illam interrogati partem respondere, an libros heri ex indice tibi nominatos Latine et Alemanice abs te editos et emissos ac pro tuis agnitos contentaque in eisdem retractare et revocare velles, licet in causis fidei et rerum, in quibus animarum periculum vertitur, dilatio danda non sit, et potissimum viris sacris litteris, (quarum explanationem unice tibi vendicas) exercitatis et eruditis, qui parati esse debent

31 viris qui sacris

¹⁾ Anweisung für den Notar, der das Aktenstück beglaubigen sollte; ebenso die einleitende Journal oben S. 825, 3. 17.

esse palam recepisti, Caeterum ad quaestionem, an quicquam eorum irritum
 haberi velles, an omnia probares quae profiteris, deliberationem petisti, quae
 nunc finem habet, Etiam si iure impetrare non debueras longius cogitandi
 5 spacium, qui tanto tempore seivisti, ad quid vocareris, Et fidei negotium
 tam certum omnibus esse conveniebat, ut quisque quocumque tempore postu-
 latus rationem eius certam et constantem reddere possit, nedum tu tantus
 et tam exercitatus Theologiae professor. Age tandem, responde Caesareae
 postulationi, cuius benignitatem in impetrando cogitandi spacio sensitisti: Vis
 10 ne libros tuos agnitos omnes tueri? An vero quicquam retractare? Haec
 latine et germanice dixit Officialis, latine tamen virulentius quam germanice.
 Respondit D. Martinus et ipse latine et germanice, quanquam suppli-
 citer, tacite ac modeste, non tamen sine Christiana animositate et constantia
 et ita quod cupierunt adversarii orationem et animum abiectiorem. Sed multo
 cupidissime expectarunt revocationem, cuius spem ex petito deliberandi spacio
 15 nonnullam conceperunt.

DICTIO D. MARTINI LUTHERI
 coram Caesare Carolo et Principibus
 Vuornaciae feria quinta post Misericordia Domini.

1 quidquam Witt. Ien. Erl. 3 etiam si FG 4 ad quod FG 7 tam]
 am FG Age, tandem responde E Witt. Ien. Erl. 8 spacio, pensisti ius, ne FG
 9 quidquam Witt. Ien. Erl. 10 latine tamen virulentius quam germanice fehit Witt. Ien. Erl.
 11 Doctor Martinus Ien. Erl. ac germanice FG 12 tacite] non clamose Witt. Ien. Erl.
 animositate et constantia] superbia FG 13 et ita, ut Witt. Ien. Erl. cupierint FG
 Witt. Ien. Erl. 14 spem expetito E Witt. Ien. Erl. 15 conceperant Witt. Ien. Erl.
 16—18 DICTIO bis Domini] Responsio D. Martini Lutheri ad questionem de recantando sibi
 propositam FG Sic autem respondit: Witt. Ien. Erl.

Al] ad satisfaciendum omni poscenti rationem de ea que in eis est fide et spe, sacra
 20 tamen et invicta Maiestas pro ingenita sua lenitate et clementia tibi delibera-
 tionem permisit et hunc diem et horam ad illam declarandam prestituit et
 prefinivit. Itaque expectant caesarea Maiestas et universi imperii ordines
 attente illam audituri.

Ad hec Martinus omnium primum, ut se de iusticie et veritatis causa
 25 dicentem benigne audiant, precatur, deinde veniam prefatus, si quem minus
 honorifico titulo appellasset, aut si quid in aulicos peccaret mores, id homini
 monastico, non regis aulis sed coenobiorum latebris et angulis versato con-
 donarent. Subsequenter ad articulos interrogatorios caesareae Maiestatis no-
 mine ei propositos enim quibusdam longioribus digressionibus respondit, quam
 30 responseionem, cum dudum preconceperit et in scriptis redegerit, eiusque
 nichil copia facta sit, ad verbum huic instrumento inserendam duxi:

IHESVS.

Serenissime D. Imperator, Illustrissimi Principes, clementissimi domini, ad praefixum mihi hesterno vesperi terminum obediens compareo per misericordiam dei obsecrans, Serenissima maiestas vestra dominacionesque vestrae Illustrissimae dignentur caussam hanc (ut spero) iustitiae et veritatis clementer audire, atque si per imperitiam meam vel dignos titulos cuiquam non dedero vel quocunque modo in mores gestusque aulicos peccavero, benig-niter ignoscere ut homini non in aulis sed in angulis monachorum versato, qui nihil aliud de me testari possum quam ea simplicitate animi haecenus me docuisse et scripsisse, ut tantum gloriam dei et sinceram fidelium Christi institutionem spectarem.

Serenissime Imperator, Illustrissimi Principes, ad duos illos articulos heri per S. Maiestatem vestram mihi propositos, scilicet an libellos recensitos et nomine meo evulgatos agnoscerem meos et in his defendendis perseverare aut revocare velim, dedi paratum et planum meum responsum super articulo priore, in quo adhuc persisto persistamque in eternum: esse videlicet eos libros meos meoque nomine a me evulgatos, Nisi forte interim acciderit, ut emulorum vel astutia vel sapientia importuna quicquam in illis mutatum aut depravate excerptum sit. Nam aliud plane non agnosco, nisi quod meum solius est et a me solo scriptum citra omnem cuiusvis industriae inter-pretationem.

Ad alterum vero reponurus rogo, S. Maiestas vestra et dominationes vestrae dignentur animum advertere, libros meos non esse omnes eiusdem generis.

1 IHESUS C Ihesus Al IHESVS D, fehlt ABFG Witt. Jen. Erl. [Wahrscheinlich hat Luther dieß Wort, wie er es damals Briefen und anderen Schriftstücken vorzusetzen pflegte, auch hier in seiner Aufzeichnung der Rede gehabt, aber im mündlichen Vortrag nicht gebraucht.]
 2 domine imperator BCDAl DN. Imperator FG P. Imperator E Illustrissime Principes D
 3 ad praefixum bis terminum fehlt FG michi C Msc. Al obediens compareo] omnibus compares A 3 4 per dei misericordiam obsecrans serenissimam M. V. B 5 illustrissime DAl dignetur FG uti spero BCD Msc Al 6 cuique Msc Al 7 quocunque CAl 8 sed angulis CDAl 9 nichil C Msc 10 me fehlt B tantum Al Christi fidelium Al 12 illustrissimique EFG Msc Witt. Jen. Erl. 13 S.] sacram B Sacratissimam CDAl serenissimam Witt. Jen. Erl. nichil C Msc Al praepositos B scilicet Sed FG 14 divulgatos B agnoscam E perseverate E 15 plenum D meum fehlt ACDAl 16 priori CD 17 a me fehlt FG vulgatos B 18 astuta FG quidquam Witt. Jen. Erl. in ullis C 19 depravato Msc excerptum DEFG Msc Witt. Jen. Erl. plane fehlt Al 19 20 mei solius E Witt. Jen. Erl. 20 omnis E Witt. Jen. Erl. omnes FG cuiusvis] criminis CDAl 22 responsum A Sere. M. V. B Sacratissimam Maiestatem vestram CD Sere: Ma: vestra Msc sereniss. Maiest: vestra Witt. serenissima Maiestas vestra Jen. Erl. sacratissima Maiestas vestra Al 22 23 dominationes vestrae] d. vestrae AE Du, vestrae FG nur &c. B dominationes vestras Al 23 dignetur B animum advertere] animadvertere CD Msc Al misericorditer advertere B omnes fehlt AC 23 24 eiusdem farinae et generis Al

Sunt enim aliqui, in quibus pietatem fidei et morum adeo simpliciter et euangelice tractavi, ut ipsimet adversarii cogantur eos confiteri utiles, innoxios et plane dignos lectione Christiana. Sed et Bulla, quamquam seua et crudelis, aliquot meos libros innoxios facit, licet et hos damnet, iudicio
5 prorsus monstrifico. Si itaque hos revocare inciperem, obsecro, quid facerem, nisi quod unus ex omnibus mortalibus eam veritatem damnarem, quam amici et inimici pariter confitentur, Solus omnium confessioni concedi reluctatus?

Alterum genus est, quod in Papatum resque Papistarum invehitur tanquam in eos, qui suis et doctrinis et exemplis pessimis orbem Christianum utroque malo et spiritus vastaverint et corporis. Nam id neque negare neque dissimulare quisquam potest, cum experientia omnium et universorum querimonia testes sint, per leges Papae et doctrinas hominum conscientias fidelium miserime esse illaqueatas, vexatas et exarnificatas, tum res et substantias, praesertim in hac inclita Germaniae natione, incredibili tyrannide devoratas
15 devorarique ad huc sine fine indignisque modis, et suis met decretis ipsi cavent (ut distin. 9. et 25. q. 1. et 2.), ut Papae leges et doctrinae euangelio aut patrum sententiis contrariae pro erroneis et reprobis habeantur. Si igitur et hos revocavero, nihil aliud praestitero quam ut tyrannidi robur adiecero et tanta impietati iam non fenestras sed valvas aperuero grassaturae lacius
20 et liberius quam haecenus unquam ausa fuerit, et fiet meae huius revocationis testimonio licenciosissimae et impunitissimae nequiciae illorum regnum misero vulgo longe intollerabilissimum et tamen roboratum ac stabilitum, praesertim si iactatum fuerit, id a me factum auctoritate S. Maiestatis vestrae

1 pietati fidei D causam pietatis fidei Al sinceriter B 12 simpliciter bis confiteri fehlt Witt. 2 cogantur A cogentur C 23 innoxios] maximos A et innoxios B 3 ut plane B quamquam DEFG Witt. Ien. Erl. quandoque B 34 seua, crudelis A Msc seria et crudelis Al 5 itaque et hos Al 7 reluctans B Msc 8 resque] et doctrinam Witt. Ien. Erl. 9 suis doctrinis CDAl pessime CDAl 10 et spiritus vastaverunt et corporis A vastaverint (vastaverit Al) et spiritus et corporis BCDAl et spiritus et corporis vastaverint EFG Msc Witt. Ien. Erl. id neque negari CDAl neque negare id Witt. Ien. Erl. 11 dissimulari CDAl dissimulare B quisque D 11 12 querimoniae A queremonia Al 12 et leges hominum Al 13 tum] tam BA] res, substantias D 14 hac fehlt B incredibile Witt. in credibili C devoratos Msc 15 devoraturique A 5inter sine ein Komma und vor et suis met fehlt Zeichen A, an beiden Stellen fehlt Zeichen C et suis met] Cum tamen suismet Witt. Ien. Erl. decretis] fehlt E legibus Witt. Ien. Erl. ipse E canent A cantat E caveant Witt. Ien. Erl. 16 „9, 25.“ Msc doctrinas A EFG Msc 17 contrarias A EFG Msc reprobris B 18 et hoc Msc nichil Msc robor DA] adiero C 19 fenestras modo sed et valvas BCDAl Grassatur B 20 21 liberius bis testimonio fehlt B meae huius] iure huius CDEFG Msc Al in re huius E huius meae Witt. Ien. Erl. 21 licenciosissime et impunitissime ABA] licenciosissimae et impunitissimae CD licenciosissimae impunitissimaeque E licenciosissime impunitissimae FG licenciosissimum impunitissimumque Witt. Ien. Erl. illorum fehlt B Regum D 22 longe fehlt C in tollerabilissimum C et tam CD Al et tum B et stabilitum BCDE Al Witt. Ien. Erl. 23 auctoritate E Witt. Ien. Erl. S.] sanctae B Sacrae CD Al Serenissimae E Witt. Ien. Erl.

serenissimae totiusque Romani imperii. Quantum ego, (deus bone) tum fuero operculum nequiciae et tyrannidis!

Tertium genus eorum est, quos in aliquot privatos et singulares (ut vocant) personas scripsi, eos scilicet, qui et tyrannidem Romanam tueri et pietatem a me doctam labefactare moliti sunt. In hos confiteor me fuisse acerbiorem quam pro religione aut professione: Neque enim me sanctum aliquem facio, neque de vita mea, sed de doctrina Christi disputo. Nec hos revocare integrum est mihi, quod ea revocatione iterum futurum sit, ut tyrannis et impietas meo patrocinio regnent et sevant in populum dei violentius quam unquam regnaverint.

Tamen quia homo sum et non deus, alio patrocinio meis libellis adesse non possum quam ipse dominus meus Iesus Christus affuit suae doctrinae, qui cum coram Anna de sua doctrina fuisset interrogatus et alapam a ministro accepisset, dixit: 'Si male loentus sum, testimonium perhibe de malo'. Si dominus ipse, qui sciebat sese errare non posse, non tamen detrectat testimonium adversus suam doctrinam audire, etiam a vilissimo servo, quanto magis ego fex, non nisi errare potens, debeo expetere et exspectare, si quis testimonium reddere velit adversus meam doctrinam! Itaque rogo per misericordiam dei, S. Maiestas vestra, Illustrissimae dominationes, aut quicumque tandem, vel summus vel infimus, possit, reddat testimonium, convincat errores, superet scripturis propheticeis et Evangelicis: paratissimus enim ero, si edoctus fuero, quemcumque errorem revocare, eroque primus qui libellos meos in ignem proiciam.

Ex his arbitror liquidum fieri, me satis curasse et ponderasse discrimina et pericula seu studia et dissensiones meae doctrinae occasione in orbe

1 serenissimae] serenissimi EFG Serenissimique Msc fehlt Witt. Ien. Erl. totiusque] totius Msc bone deus BCDAl 2 tyrannidis] iniquitatis E 3 Tertius Al aliquos Witt. Ien. Erl. privatas et singulares (ut vocant) personas CDAl singulares et privatas quaedam personas B 4 scripsi fehlt B eas scilicet quae BCDAl eos sed qui FG et vor tyrannidem fehlt AB 5 labefactari B molitae B In has Msc 6 acerbioram C aut] et BCD Msc Al professione christiana B professione deceat E Witt. Ien. Erl. Nec enim B 7 neque hos CDAl Witt. Ien. Erl. 8 michi C Msc Al quid ea C quam ea Al iterum fehlt CDAl 9 et servant D 11 patrocinio Al libellis meis BCD Msc Al 12 possim A Ihesus BE Msc Al Witt. Ien. Christus fehlt B 13 quam cum Al Hanna Witt. Ien. Erl. de doctrina sua rogatus fuisset B 14 accepit FG 14/15 hinter de malo noty: si autem bene, quid me cedis? CDAl [hinter päterer Zusatz] 15 se errare BCDAl tamen] tantum A, fehlt Witt. Ien. 16 detraetat Msc detrectavit E Witt. Ien. Erl. 17 Quantum magis CDAl foex B 18 exspectare A Erl. 19 S.] sancta B Sacratissima CDAl Sere. Msc serenissima Ien. Erl. Maiestas] M. B Msc Illustrissimaeque D Msc Witt. Ien. Erl. 19/20 dominationes vestre aut BCD Msc Al Witt. Ien. Erl. 20 quicumque Al quicumque D tandem] tum B 21 convincatque Msc aut euangelicis C doctus C 22 quemcumque DE quemcumque CAI 23 sermones meos B 24 Ex iis AE iurasse D discrimina, pericula B 25 seu studia fehlt B dissensiones CDGAl dissectiones B

excitata, de quibus heri graviter et fortiter admonitus fui, mihi plane omnium iucundissima facies ista in rebus est videre, ob verbum dei studia et dissensiones fieri. Is enim est verbi dei cursus, casus et eventus, sicut dicit: 'Non veni pacem mittere, sed gladium: veni enim separare hominem adversus ^{Matth. 10.} _{34.} patrem suum &c.' Proinde cogitandum nobis est, quam deus noster sit mirabilis et terribilis in consiliis suis, ne forte id quod pro sedandis studiis tentatur, si a damnato verbo dei exordiamur, vergat potius in intollerabilem malorum diluvium, et curandum sit, ne adolescentis huius optimi Principis Caroli (in quo post deum multa spes est) infelix, inauspicatum fiat imperium. ¹⁰ Possem locupletibus exemplis scripturae de Pharaone, rege Babilonis et regibus Israel rem declarare, qui tum sese maxime perdidierunt, cum sapientissimis consiliis sua regna pacificare et stabilire studuerunt. Ipse est enim qui comprehendit astutos in astutia sua et subvertit montes, antequam ^{Sieib 5, 13.} _{9, 5.} cognoscant. Itaque timore dei opus est. Non hec dico, quod opus sit mea vel doctrina vel monitione tantis verticibus, sed quod obsequium meae Germaniae debitum subtrahere non debuerim. Et his me S. Maiestati vestrae dominacionibusque vestris commendo humiliter rogans, ne paciantur studiis adversariorum me sine causa sibi reddi invisum.

Dixi.

²⁰ His dictis Orator Imperii increpabundo similis dixit, me non ad rem

1 Michi C Msc plane omnino omnium Msc 2 iucundissima CDAl ista fehlt B
 2/3 dissectiones CDGAl 3 dei rei D Nam dicit EWitt. len. Erl. 4 5 veni enim bis
 suum &c. fehlt und dafür steht Mathei 10. B separare [fo!] hominem Msc hominem separare
 [fo!] Cal hominem separare D 5 suum] filium E, fehlt Witt. len. Erl. Proinde
 vobis cogitandum est Msc quomodo deus Msc quod Deus Witt. len. Erl. vester sit Msc.
 6 conciliis A quod sedandis studiis B quod post, tantis studiis E quod post dandis
 studiis FG quod tantis studiis Witt. len. Erl. 7 dei fehlt B exordiat B vergat postea
 potius Witt. len. Erl. poti C in intollerabilem AFG in intollerabile CDEAl Witt. len. Erl.
 8 et curandum] et quod cavendum Witt. len. Erl. sit fehlt B ne] ne sic B adule-
 scentis FG 9 in quo multa post deum spes est B infelix et inauspicatum Witt. len. Erl.
 10 locupletis B locupletis E Witt. len. Erl. Pharaone rege A Varrone Regi CD 11 Israel B
 Israel CD Msc Al tum] cum C cum] tantum A 12 et stabilire fehlt Al Ipse
 enim est BCD Msc Al 13 astutos et astutia sua subvertit A astutos in sua astutia et
 subvertit CDAl 14 cognoscat FG timere E Witt. len. Erl. Non hoc Msc quod
 fehlt C 14 15 mea doctrina B 15 admonitione Witt. len. Erl. 16 debita C ex
 his A Et his B 8.] fehlt A Serenissimae B Witt. len. Erl. sacrae CDAl Maiestati] M.
 A Msc 17 vestris Illustrissimis commendo CDAl ne] me C patiat E 18 reddi
 iniusum Msc 20 increpanti B me] mea Al eum Witt. len. Erl.

[Luthers kurzem Bericht über die Antwort des Officials, schließend mit an velim revocare vel non (oben 837, 12) folgt bei Alexander ein ausführlicherer:]

Al] Quibus per Luterum utcumque dictis praefatus notarius ad caesaree saere Maiestatis nutum ita exorsus est:

Iure te beatum hac parte existimare potes, Lutere, quod tibi coram

respondisse, nec debere in questionem vocari, que olim in Conciliis essent

1 nec] neque B Nec iam Msc deberi B in fests CD questionem] dubium EFG
vocare A1 concilio B

A) tam elementi imperatore dicendum fuit, qui longe tam maiore modestia dicen-
tem te audiverit, quam tu ipse dixeris, quem enim aequis aut pronis auribus
piissimum principem ea, que vehementiori spiritu et acerbius quam religionem
et professionem tuam deest in pontificem maximum invecus es, audivisse 5
credis? Vide, quam in te nullus sit modus, quam temperantia quamve mo-
destia in te desideretur. Quod autem pro deliberatione tua, quam diuturus
eras: vellere libros quos pro tuis agnovisti et contenta in eisdem retrac-
tare et revocare, conqueres iniquus tecum agi, si omnes simul et in-
distincte revocare artareris, eum non omnes sint eiusdem farine et generis, 10
sed trifarie eos partiris, esse enim nonnullos, in quibus et morum et fidei
materiam simpliciter adeo et sincere evangeliceque tractaveris, ut vel ab ini-
micis innoxii habeantur, quin et bulla apostolica, alioquin seva et crudelis,
aliquot eorum extra noxam ponat. Si illos revocares, nihil aliud ageres quam
ut ea damnares, que amici iuxta et inimici approbarunt. Alios eius generis 15
esse, quibus in papam resque papistarum, ut dicis, invehis illorumque
mores, vitia, abusus, tyrannidem et id genus alia carpis, neque hos tibi
revocare integrum esse, ne tyrannidi robur adieeisse videaris. Tertium esse
eorum, que in nonnullos tyrannidem Romanam defendere et pias doctrinas
tuas labefactare molientes scripsisti, hinc inde in altercationibus consistentia. 20
Que si revocares, fieret, ut tuo patrocinio tyrannis Romana violentius regnaret
quam unquam antea regnaverit.

Non his, Martine, dogmata tua et libros sufficienter distinxisti, Cum
illa, que post summi pontificis sententiam edideris, longe magis detestanda
sint et execranda quam priora, que merito damnanda scripseras, utpote repro-
batas olim hereses Iohannis Huysz catholicas esse veritates asserentia et
auctoritatem omnem pariter et maiestatem conciliorum poenitus succidentia
et enervantia. Neque his sufficienter ad interrogata mea respondisti: esto
enim, sint aliqui tuorum librorum tales, qui noxa careant, quod tamen non
concedimus, tolle infecta et venenata dogmata, tolle impia, tolle hereses 30
et heresum favores, tolle catholicam fidem ledentia: de sanis nihil erit periculi.
Caesarea sacra Maiestas elementissime cum illis agendum, neque proba una
cum improbis, si sententiam mutaveris, perdenda et abolenda apud summum
pontificem procurabit. Si vero in notoriis tuis erroribus et heresibus per-
vicaciter, ut coepisti, inseverare perges, indubie, ut omnis tua e medio tollatur
memoria, et sana et insana omnia cum auctore suo damnabuntur. Nec hoc 35

16 diceres 17 abyssus 21 violentius] inopotentius (vgl. aber S. 834, 3. 10)
26 catholicos esse veritatis 27 auctoritate

damnata et diffinita: ideo a me peti simplex, non curvatum responsum, an velim revocare vel non.

1 definita BEFG Msc. Witt. Ien. Erl. ideo] Igitur B a me] ab eo Witt. Ien. Erl.
simplex et non Witt. Ien. Erl. curvatum responsum A 2 velit Witt. Ien. Erl.

Al] novum est aut inauditum, quum Arrianorum et Montanorum, Photinianorum,
item Nestorianorum et Euthichianorum et aliorum hereticorum libros pia et
5 catholica multa continentes religiosa exusserit antiquitas. Nulla enim est ad
fallendum efficacior doctrina quam que multis veris pauca falsa misceat.

Qui autem postremo te eo recipis et confugis Martine, quo omnes
heretici se recipere et confugere consueverunt, paratum scilicet esse te, cum
homo sis, qui labi et falli possis, a quoecumque summo vel infimo ex sacris
10 litteris informationem recipere, neminem tamen haecenus fuisse qui id facere
temptasset, equum putarem, quod dicis, si non omnes heretici idem semper
facitassent, et si non, quemadmodum et ipsi, tu pro arbitrio et tui capitis motu
sacras litteras intellectas esse velis, sique novarum tantum heresum et non
iam dudum condemnatarum assertor accessisses: plurima enim eorum, que
15 adducis, Pegardorum sunt, Waldensium sunt, Pauperum de Lugduno sunt,
Wieleff' et Huysz et aliorum iam dudum sinodallyter explose hereses. Ista
ne refricare in questionem et disputationem trahere oportet, que ecclesia
catholica iudicialiter determinavit, que in usus, ritus et observantias transierunt,
que patres nostri certa fide tenuerunt, pro quibus nulla non poenarum
20 genera, nulla non tormenta pertulissent, immo mille mortes ritibus subiissent
quam quaqua versus ab illis declinassent, et tu nos a scimita, qua patres
nostri fideliter incesserunt, vis deorbitare?

Quid haec audientes dicent Indei, quid Turce, quid Saraceni et alie
secte fidei nostre adversantes? Quam solverentur in cachinos, quam sub-
25 sannarent, nunc primum Christianos disputare nos, an haecenus recte credi-
derimus! Noli queso, Martine, noli tibi arrogare, quod tu sis, tu inquam
unus et solus sis, qui scientiam scripturarum habeas, qui verum sacre
scripture sensum teneas, quem sacratissimi doctores, in explanatione scrip-
turarum diebus sudantes et noctibus, magno labore et studio consecuti sunt.
30 Ne iudicium tuum tot clarissimis viris preposueris, ne tibi plus omnibus
sapere videaris, ne sanctissimam fidem orthodoxam in dubium revocaveris,
quam Christus perfectissimus legislator instituit, apostoli per orbem terrarum
divulgaverunt, miracula elucidaverunt, martires rubenti sanguine confirmarunt,
quam deinde sacri doctores prophetarum obscura disserentes et tam novi
35 quam veteris instrumenti revelantes maxima sacramenta perque rationes cum
hereticis disceptantes diffuseque elicuerunt, quam sacrorum conciliorum

Hic ego.

Quando ergo S. Maiestas vestra dominationesque vestrae simplex responsum petunt, dabo illud neque cornutum neque dentatum in hunc modum: Nisi convictus fuero testimoniis scripturarum aut ratione evidente (nam neque Papae neque conciliis solis credo, cum constet eos et errasse saepius et sibiipsis contradixisse), victus sum scripturis a me adductis et capta conscientia in verbis dei, revocare neque possum nec volo quicquam, cum contra conscientiam agere neque tutum neque integrum sit.

Ich kan nicht anderst, hie stehe ich, Got helff mir, Amen.¹

²Orationem hanc a Doctore Martino habitam in consultationem deduxere ¹⁰

1 Hic ego] Hic Lutherus Witt. len. Erl. Ad hec Martinus Al 2 Quoniam ergo C Cum ergo D ergo fehlt B S.] Serenissima B Witt. Ien. Erl. Sacratissima CDAl [Maiestas] M. AFG Msc dominationesque] d. que A, D. que Msc 3 petivit A illud neque curvatum A 4 testimonio B evidenti BCD Msc Al 5 constat Msc eos fehlt CD Al et vor errasse fehlt BEG Witt. len. Erl. 6 sibiipsis Msc victus sum] evictus sim Msc et victus sim Al aductis Msc edoctis BA] 6/7 et capta] captaque est Witt. len. Erl. 7 neque volo BCDEFGAl Witt. len. Erl. quidquam Witt. len. Erl. quicquid Al 8 conscientias EFG neque tutum sit neque integrum Witt. len. Erl. sit fehlt E 9 „Ich kan nicht anderst, hie stehe ich,“ fehlt BCDEFG Msc Al „hie stehe ich, ich kan nicht anders,“ Witt. len. Erl. GOTTT HELF MIR ARMEN. Amen. E 10 Doctore fehlt FG deduxerunt Witt. len. Erl.

¹) Über diese vielmehrtritten Worte vgl. jetzt auch RA 555 f. Anm. ²) Inhaltlich steht der Abschnitt von hier bis S. 839 Z. 28 dem Nachtrag Luthers zu seiner Rede gleich; die darauf noch vorgefallene Antwort Gots und Gegenantwort Luthers ist in Luthers Aufzeichnung unbedacht gelieben. Mit Recht sagt Köstlin, Luthers Rede zc. S. 27 f.: „Offenbar hat der Redakteur der Acta hier an jenes Stück [Luthers Nachtrag] einfach ein anderweitiges Referat über die sämtlichen Reden angehängt, die auf Luthers erste große Antwort am 18. April folgten, während eine korrekte Erzählung den Inhalt dieses Referats bis zum epiphonema vielmehr in den Inhalt jenes Stücks hineinbearbeiten mußte.“

Al] determinatio roboravit, et quod per doctores erat doctrinaliter discussum, ecclesia sententialiter diffinivit, in qua patres et maiores nostri confidenter mortui sunt et tanquam hereditatem in nos transmiserunt, de qua tam pontificio quam caesaris inre disputare prohibemur, et cum apud multos rationandi et altercandi non sit finis, utraque censura in eos, qui proterva temeritate ecclesiae nollent determinatione subiacere, poenae prodite sunt et promulgate.

Reliqua per te dicta, Martine, brevitati studens, tanquam huic negotio non congruentia de industria pretereo.

Nihil est ergo, Martine, quod disputationem eorum expectes, que certa et explicita fide credere teneris. Quamobrem eadem saepius inculcanda et repetenda puto, ut sincere et candide, non ambigue, non comute respondeas, an liberos tuos et errores inibi contentos abs te disseminatos revocare et retractare velis, nece. [Hier folgt in Meanders Bericht die Antwort Luthers in dem Wortlaut, der sich aus den zu 838, 1—9 mitgetheilten Versarten (Al) ergibt.]

Principes. Examinatam convellere coepit Officialis Treverensis hoc pacto: Immodestius tu, Martine, respondisti quam tuam personam deceat et adeo non ad propositum. Libros varie partiris, verum ita, ut ad interrogationem nihil faciant omnia. Quod si eos recantasses, in quibus errorum tuorum magna pars est, haud dubie Caesarea Maiestas ex ingenita elementia reliquorum, qui boni sunt, persecutionem non toleraret. Atqui tu quae universale Constantiense concilium damnavit, ex universa Germanica natione congregatum, resuscitas et per scripturam vinci vis. In quo vehementer delyras. Quid enim attinet novam disputationem celebrare de rebus per tot saecula ab Ecclesia et Concilio condemnatis? Nisi forte cuius de quocunque reddenda ratio est. Quod si semel pervicerit, ut scripturis vincendus sit, quicumque Conciliis et Ecclesiae sensis contradicit, nihil habebimus in Christianitate certum vel determinatum. Et haec causa est, ob quam Caesarea Maiestas a te petit responsum simplex ac planum, aut negativum aut affirmativum: Num vis omnia tua pro catholicis tueri? An vero quicquam ex eis revocare?

Sed nihilo secius rogavit Doctor Martinus, ne se contra conscientiam a sanctis scripturis captam et impeditam sine contradicentium manifestariis argumentis ad revocandum cogi pateretur Caesarea Maiestas. Responsum, quod petitur non cornutum, simplex ac rectum, non aliud habere quam quod iam ante quoque dedisset: nisi sufficientibus argumentis conscientiam ab illis, quos ipsi vocant, erroribus captam explicarent adversarii, nec se posse ex retribus abire, quibus esset involutus. Non protinus vera esse, quaecunque Concilia statuerunt, imo erraverunt Concilia et sibiipsis saepe contraria definiunt. Propterea non valere contradicentium argumentum. Se posse ostendere, quod Concilia erraverunt: revocare non posse, quod sedulo proclamaret scriptura. Cui epiphonematis loco adiecit: DEVS ADIVVET ME.

Ad quae nihil est responsum ab Officiali nisi paucissimis, quod ostendi non possit, Concilium errasse. Martinus vero se posse ac velle promisit.

1 Terverensis E Treverensis Erl. 2 Immodestius FG Witt. Ien. Erl. 6 At tu FG 8 convinci FG 10 damnatis FG 10,11 de quocunque ratio reddenda est Witt. Ien. Erl. 12 sensis] sententis FG 13 est fēh̄t FG 16 quidquam Witt. Ien. Erl. 17 Sed et nihilo seeius [fo] E] Ibi Witt. Ien. Erl. D. Martinus FG 20 simplex] sed simplex Witt. Ien. Erl. et rectum, Neque se aliud Witt. Ien. Erl. haberet FG 21 iam fēh̄t Witt. Ien. Erl. 24 errasse Witt. Ien. Erl. persaepe FG 25 definiuerunt FG definiisse Witt. Ien. Erl. 27 sedulo palam expressum sit in Scriptura Witt. Ien. Erl. 27 28 Non Cui bis ADIVVET ME fēh̄t Witt. Ien. Erl. 29 quod] videlicet, quod Witt. Ien. Erl. 30 Martinus] Doctor Martinus Witt. Ien. Erl. vero ostendere se posse Witt. Ien. Erl.

Al] Quo responso per Luterum dato memoratus notarius, omnibus iam per turba et calore lassatis, discedere parantibus, paucis pro temporis angustia inclamavit: Depone conscientiam, Martine, quam deponeere teneris, quia

Cum iam autem tenebrae totum Auditorium habebant, propterea suam quisque domum abivere. Descendentem a Caesarea maiestate et tribunali Hispanorum bona pars rouschis et plena subsannatione hominem dei Lutherum longo rugitu prosequuti sunt.

I autem fehßt FG habere Witt. len. Erl. 2/4 Descendentem bis prosequuti sunt fehßt FG Descendentem Witt. len. Erl. 3 plena fehßt Witt. len. Erl. 4 prosequuti Witt. len. Erl.

Al] erronea est, et tutum tibi erit revocare et integrum. Quod autem concilia 5
errasse dicis, nullo unquam tempore probare poteris, in materia fidei saltem,
licet in materia morum ista haut gravate permisero.

Ad hec Martinus se ea probare posse reclamavit.

Ita fuit recessum.

Libri Martini Lutheri Alemanici.

De bonis operibus.

De libertate christiana.

Ad nobilitatem Germanicam.

De novo testamento et missa.

Assertio articulorum in Germanico.

Ad officialem in Stolpen.

Appellatio ad concilium.

Libellus sic signatus J. G.¹

Quod respondeant confitentes super lectione librorum Martini.

Quidam Sermo ubi est homo pictus cum baculo.²

Alter quaternio inscriptus *An den Boch [so]*.

Quidam liber octo quaternionum contra pontificem.³

Latini.

Magnum volumen impressum Basileae in folio.⁴

De captivitate babilonica.

Assertio articulorum.

De bonis operibus.

Explanatio dominice orationis.

Appellatio ad concilium.

Quare libri pontificis sint combusti.

Sermo de preparatione ad moriendum.

Expositio in tredecim psalmos primos.⁵

Adversus execrabilem antichristi bullam.

19 lectione] litterae

¹) = Johann Grunenberg.

²) Vgl. Nuzere Nuzg. Bb. VI S. 2, B und S. 33, B.

³) Siehe Bb. VI S. 281, A. ⁴) M. Lutheri lucubrationum pars una. Basileae in aedi-

bus Adae Petri M. D. XX. Mense Julio. ⁵) Siehe Bb. V S. 13, B.

Feria sexta post Misericordia domini¹, cum convenissent Principes Electores, Duces, cuiuscunque status ordines, qui consultationibus adesse solent, scriptum autographum² haec habens in Senatum misit Caesar: Maiores nostri, et ipsi christiani Principes, fuerunt nihilominus ecclesiae Romanae audientes, Quam nunc Doctor Martinus impugnat. Et quia ne latum quidem unguem ab erroribus discedere in animum sumpsit, non possumus nos cum decore a maiorum exemplo desciscere in antiqua fide tuenda et Romanae sedi auxilium ferendo. Ipsum autem Martinum et adherentes excommunicatione prosequemur, Et si quae aliae patent ad extinguendum viae. Datum tamen et adscriptum foedus violare nollet, imo daturum operam, ut salvus eo redeat, unde esset accitus.

Hanc Caroli sententiam versaverunt Principes Electores, Duces, Imperii status feria sexta per totum tempus pomeridianum, etiam Sabbatum integrum quod sequebatur, ita quod D. Martinus adhuc responsum a Caesarea maiestate nullum receperit.

1 Misericordias FG Misericordiam Witt. Ien. Erl. 2 Duces et reliqui Ordines Witt. Ien. Erl. 3 autographum fehlt Witt. Ien. Erl. haec habentem EFG hoc habens Ien. Erl. 5 Doctor Martinus] D. Martinus FG Doctor Martinus Lutherus Witt. Ien. Erl. 6 discedere] discere G sumpsit] induxit Witt. Ien. Erl. cum fehlt FG 8 Martinum] Martinum Lutherum Witt. Ien. Erl. 9 etsi Ien. 9 10 Datum tamen et adscriptam fidem Witt. Ien. Erl. 10 nolimus, imo datur] Witt. Ien. Erl. 11 est accitus FG Witt. Ien. Erl. 12/13 duces et imperii FG 14 D.] Doctor Witt. Ien. Erl.

¹) Den 19 April. ²) Gemeint ist hier die eigenhändige Erklärung des Kaisers gegen Luther vom 19. April 1521, welche in lateinischer Uebersetzung mehrfach gedruckt, aber in ihrer französischen Originalgestalt zum ersten Male *RA* Nr. 82, S. 594 ff. herausgegeben ist.

EH] Freitags nach Misericordia domini, do die Churfürsten, Fürsten und stende des Reichs auff dem hauß znsamen komen, hat yn Kay. Majestet ein verheichung, yr eigenm handschrifft, zugeschickt dies vormügens: nach dem yr eltern und fürfordern, yhe und Christliche fürsten, der Römischen kirchen und irem stul anhengig gewest, und Martinus Luther auff seiner verstockten feherrischen mahnung beharret, Demnach wer sein Majestet bedacht, yren fürfordern nach czufolgen, in dem altenn glauben zu bleiben, und dem Papstlichen stul beystand zuthun, Auch Doctor Martinus, seine leer, bücher, anhenger und ginuer durch die acht und in ander wege czuvertilgen, und wie wol er in solchs anzeigt, so wolt er dannoch in seinem fürnemem fürfaren.

Als haben die Churfürsten, Fürsten und stend des Reichs sich dorauß unterredt freitags nach mittag, auch den folgend sampstag für und nach mittag, also das Doctor Martinus denn funtag Jubilate³ kein weiter bescheid wider vom Kay. Majestet, noch vom Reich empfangen hat.

³) Den 21. April.

Interea temporis visus est et visitatus a multis Principibus, Comitibus, Baronibus, Equitibus, Nobilibus, sacrificis, religiosis ac prophanis, ne quid dicam de vulgi numero. Hi curiam nunquam non obsederunt, nec videndo satiari potuerunt.

Etiam schedulae binae sunt affixae: una contra Doctorem, altera (sicut videbatur) pro Doctore¹, Tametsi a multis adeoque intelligentibus dolose ab inimicis factum putatur idipsum, ut occasio esset frangendi conductus, quam non impigre quaerunt Romani Legati.

5 binae sunt] sunt binae FG binae fuerunt Witt. Ien. Erl. Doctorem] Doctorem Lutherum Witt. Ien. Erl. 7 putatur factum Witt. Ien. Erl. esset rescindendi dati salvi conductus, quod Witt. Ien. Erl. 8 quarebant Witt. Ien. Erl.

¹) Für Luther war die „Abfagung der Edlen“ mit dem Schluß „B. B. B.“ oder „Bundschuß, Bundschuß, Bundschuß“, welche in der Nacht vom 19. zum 20. April an mehreren öffent-

15) Mittler zeit sind stetig vil leuth, und under den selbigen auch furtrefliche, namhafftige, hochgelerte, vorstendige herjschafften, adel und gemein volck bey im zu und ab gegangen, Der etliche iber vil meil sich zu im gesuget haben, yn zu sehen und anzuhören.

In des seindt etliche zettel, zum theil wider, zum tail für Doctor Martinus lauten, angeschlagen worden, Also das von etlichen vorstendigen dafür geacht, es sey von seinen mißgunstigen geschehen, ine gegen Kay. Ma. und den Fürsten zu furinglumpffen, als solt durch in damit das geleyt zerbrochen seyn.

Montags nach Zibilate hat K. M. in dem Reichs radt ein vorreichung¹ geschickt dhyer meynung: nach dem yr Majestet in des Luthers sachen bedencken angezaigt haben, so berutwe yr Majestet nach auff yrem vorigen furnemen, die lauts des kopeien irer eigen hantschrift, inen jungst zu gestellt, außgen lassen, weil Luther auff seynem vorhartten willenn vorharre; aber nichts desterminder wollen yre Majestet gestaten mit im durch etlichen zuhandlen und zuvorjuden, ab er die verdampften articel widerrufen wol oder nit, auch das man die sach der massen furtter, das er iber iij tag nicht zu Wurms bleib, und das die acht, so er nicht widerrufen wolt, zu stundt an außgen solt².

Weyl dy Fürsten und stend Kay. Majestet manung vermerckt, haben yn auch nit derwider sein wellen, junder der statgeben, doch das man³ im sach, so Doctor Martinus kainen widerspruch thun wurd, das mandat der acht nit ehr solt auß gen, er wer den zuvor wider an sein geworjamb kumen, und wie wol etliche Doctor Martinus mißgunner entgegen, so ist es doch darbey bliben: darauff beschlossen ist, in mit einen Churfürsten, einen fürsten, einen graffen, einen von wegen der stet, auch etlichen Doctor zubeschicken und mit yn zu handeln, ab er die verdampften bücher, articel wel widerrufen ader nit.

11 etliche iber etliche vil 15 ine] in ine

¹) Ob 'vorreichung' zu lesen? ²) Über dies kaiserliche Schreiben vom 22. April, dessen Wortlaut wir nicht kennen, vgl. Brieger S. 159f., Kalkoff S. 148, 2. Aufl. S. 184. ³) Entweder muß „man“ gestrichen oder zu „solt auß gen“ noch „lassen“ gesetzt werden.

Feria secunda post Iubilatē¹ ante coenam Archiepiscopus Treverensis renuciavit D. Martino, ut feria quarta sequenti coram ipso hora sexta ante prandium compareret loco interim designando.

Die sancti Georgii² sub coena rediit a sacris Archiepiscopi Treverensis iussu Principis suis, petens, ut postridie hora nuper designata in diversorio domini sui adesset.

Feria quarta post S. Georgii natalem³ dieto parens D. Martinus diversorium Archiepiscopi Treverensis ingreditur, adductus per sacerdotem eius et caduceatorem Caesareum, prosequentibus cum qui huc venientem e Saxoniis et Thuringis comitati sunt et aliquot aliis praeterea amicissimis. Ubi coram Archiepiscopo Treverensi, Marchione Ioachim Brandenburgi, Duce Georgio Saxon., Augustensi⁴ et Brandenburgensi⁵ Episcopis, Magistro Teutonicorum⁶, Comite Georgio Vuertheimio, Doc. Bock Argentino et Doc.

1 Treverensis Erl. 2 D. Martino] Doctori Martino Luthero Witt. len. Erl. sequente FG 3 loco iterum EWitt. len. Erl. 4 rediit ad Lutherum is, qui erat a sacris Witt. len. Erl. Archiepiscopus E Archepiscopi FG 4 5 Treverensis Erl. 5 6 diversorium Witt. len. Erl. 7 S. festi EWitt. len. Erl. D.] Doctor Witt. len. Erl. 8 Treverensis F Witt. len. Erl. 10 Duringis FG amicis FG 11 Archiepiscopo F Treverensi Witt. len. Erl. Ioachimo Brandenburgensi Witt. len. Erl. 12 Saxoniae Witt. len. Erl. 13 Teutonicorum FG 13 844, 1 Comite Georgio, Io. [Iohanne Witt. len. Erl.] Bock Argentino, Vuerdheymero et Peutingero [Peutingero Witt.] Doctoribus, Doctor EWitt. len. Erl.

lichen Gebäuden angebracht war, s. Köstlin, Martin Luther 3. Aufl. I S. 455 f. Kelle, Martin Luther I S. 339. Brieger, Alexander und Luther 1521, S. 158 (Kalkoff S. 146 f. 2. Aufl. S. 182 f.). G. Gellhauf, Teufische Geschichte im 16. Jahrhundert I S. 325. Bezüglich verschiedener Texte s. Th. Brieger in der Zeitschr. f. Kirchengesch. VIII S. 433 Anm. 1. RA 559, 28 ff. Obige Vermuthung über die Herkunft der schedula pro Luthero ist schwerlich richtig, aber andererseits war diese thatsächlich nicht so ernst zu nehmen, wie es in jenen erregten Tagen geschah.

¹) Den 22. April. ²) Den 23. April. ³) Den 24. April. ⁴) Christoph von Stadion. ⁵) Hieronymus Scutellius. ⁶) Dietrich von Glen.

55) Als seind nach mitag zwischen dreyen und vier hora zwen priester¹ in 15 Doc. Martinus herberg kumen, dy auß befehl des erzbischoffen von Trier angesagt haben, er wol auß necht zukunfftigen mitwochen² zu sechs hora vor mittag vor sein G. F. G. erscheinen ann dem ordt, so sein G. F. G. in mitler zeit vormelden wolt: des sich Doctor Martinus unterteniglich zuthun erbotten hat.

20 Desselbigen montags hat N. M. beichtvater³ zu T. Martinus vor mittag sollen kommen mit im zu handelen, er ist aber außbliben.

25 Mitwochen den nechsten nach sant Jorgen tag, als T. Martinus zwischen sechs und sieben ör vor mitag in des Erzbischofs von Trier herberg kommen fur die zwen Churfürsten Trier und Brandenburg, Hertzog Jorgen zu Sachsen, auch zwen bischofen Aispurg und Brandenburg, den deutischen meister, graf

¹) 'duos ex familia sua presbyteros' nennet auch Cochläus vgl. dazu RA 560, 32 ff.).

²) 24. April ³) Johani Clapion.

Peutingero Doctor Veus² a secretis Marchionis Badensis dicere coepit et protestatus est: non in hoc vocatum, ut in controversia vel disputatione conferret, sed solum ex christiana charitate et clementia quadam Principes hoc a Caesarea maiestate impetrasse, ut liceret eis clementer et fraterne exhortari eum. Deinde Concilia, tametsi diversa statuerint, non tamen, statuuisse contraria. quod si vel maxime errassent, ob id tamen non corruiere eorum auctoritatem, saltem adeo, ut quilibet suo sensu contra ea niti vellet.

^{Matth. 8, 8 ff.}
^{Luc. 19, 6 ff.} Inserens de Centurione et Zaeheo multa, etiam de constitutionibus humanis, caerimoniis, statutis, ea omnia affirmans sancita ad reprimenda vitia pro qualitate et vicissitudine temporum: nec posse ecclesias carere constitutionibus humanis. Ex fructibus cognosci arborem. Dici tamen, ex legibus multa bona nata. Quod in conciliis sanctus Martinus, sanctus Nicolaus et multi alii sancti interfuerint. Quod ingentes motus et tumultus incredibiles excitaturi sint libri eius. Quod libello De libertate Christiana vulgus abutatur

1 Vaeus Witt. Ien. Erl. dicere coepit et fehlt FG 2 f. non in hoc ipsum vocatum, ut tanquam in controversia vel disputatione cum ipso conferret Witt. Ien. Erl. 4 clementer, sedate, et fraterne FG 5 Deinde Consilia E Deinde ait, Concilia Witt. Ien. Erl. 9 caerimoniis Witt. Ien. Erl. 10 ecclesias fehlt E 12 Quod Conciliis Witt. Ien. Erl. 13 Quod] Deinde, quod Witt. Ien. Erl.

¹) Über die hier eintretenden Verhandlungen des Hieronymus Behus mit Luthet vgl dessen Brief an Markgraf Philipp von Baden (RA Nr. 86, S. 611 ff.).

ES] Sorgen zu Wertham, Doctor Hof von Straßburg und Doctor Peutinget, hat des Margraffen von Baden kanzler diese meinung geredt:

Wie wol Ka. Ma. hab nach dem vorhör, darinne sy vormerckt, daß D. Martinus auß seinem irnemen welle vorharren, beschloffen, nit weiter mit im zu handeln, so hab doch K. M. auß fürbith der Churfürsten und stend des Reichs inen gestadt, in durch gnedigen ansuchen, brüderliche vormannung und guttige erinnerung zu ersuchen. Derhalb hab er solchs nit auß seiner geschicklichkeit, junder auß befelh hochgenanter Churfürsten, Fürsten und stend des Reichs angenommen für zuwenden, und wer erstlich die meinung, sie wolttten sich in keinen weg mit im in die disputation begeben, dan es wer nit not, gut, muß nach erschießlich, junder allein gnediglich und brüderlich erinnerun, und begert erstlich, D. Martinus wol bedencken die einikeit der kirchen, den nugenetten rock, darmit der self durch sein ler und opinion nit zerriffen wird, und sagent volgend von der Concilien, ab sy gleich geirret hetten, so wer dennach yr gewalt und auctoritet nit zuverachten, dan wir weren alle menschen und künften alle irren, aber dennoch muß man die gewalt darumb nit verachtenn. So findt man auch nit, daß die Concilia contraria, junder

ad exuendum iugum, ad stabiliendam inobedientiam. Longe nunc secus habere ^{Reg. 4, 32.}
 quam cum credentium cor unum et anima esset una. Legibus ergo opus
 esse. Praeterea expendendum, quod cum multa bona scripsisset et procul
 dubio bono spiritu, ut de triplici iustitia et alia, diabolum hoc iam per
 5 insidias occultas agere, ut omnia eius opera in perpetuum damnentur. Nam
 ex his quae ultimo scripserit fore ut indicetur, Quemadmodum arbor non ex
 flore, sed ex fructu cognoscatur. Ibi addidit de daemonio meridiano et ^{St. 91, 57.}
 negotio perambulante in tenebris et sagitta volante. Tota oratio fuit ex-
 hortatoria, locis rhetoricis utilitatis, salubritatis legum et vicissim periculorum
 10 et conscientiae et salutis publicae et privatae plena, Tum in principio tum
 medio tum calce identidem inculcans, hanc admonitionem propensissima
 voluntate et clementia quadam singulari a Principibus fieri. Claudens in
 epologo minas addidit, dicens: futurum, ut, si in proposito perseveraret, Caesar
 procedat, eum Imperio eiecturus et sua damnaturus, commune faciens, ut
 15 haec et reliqua cogitaret et expenderet.

1 ad exuendum FG iugum et stabiliendam FG 2 quam quum FG anima fuisset
 Witt. Ien. Erl. 3 Praeterea exponendum E bona multa Witt. Ien. Erl. 6 scripserit
 vere et iudicatur E scripserit, vere iudicaretur Witt. Ien. Erl. 7 fructibus Witt. Ien. Erl.
 9 rhetoricis honestatis, utilitatis legum et e regione periculorum conscientiae Witt. Ien. Erl.
 13 perseveret FG 14 eum ex Imperio Witt. Ien. Erl. et sua dannaturus seht E Witt.
 Ien. Erl.

E15] allein diverse determiniert hetten, wo dan hetten müssen pro diversitate tem-
 porum, personarum et locorum gesehen, und füret da mit ein den Centurionem
 und Zachem, das der ein het Christum in sein hauß genommen, der ander
 dar für gebeten.

20 Darnach hat er gesagt von der not, heilwertikeit, nutzbarkeit und
 vortail auß den Concilien und iren gesehen erwachsen, und das der christlichen
 kirchen darauß vil guts zugestanden wer; volgend sprach er, wo yn gleich solchs
 nit alles bewegen möcht, so solt in doch sein gewissen bewegen mit anzeigung,
 er solt sich allein auß sein eigen ihn als der einig wider sovil lent nit laimen,
 25 mit einführung S. Bernhardi, de negotio perambulante in tenebris et demonio
 meridiano, so lernet yn auch sein gewissen darob zu sein, das ergernus ver-
 miden wurd, mit vil worten einführung S. Bernhardi, so solt er betrachten,
 das er auß brüderlicher lieb schuldig wer, seinen ihn und vorstant zuweichen,
 auch solt er bewegen, das er groffe sar möcht ergen. Entlich wo er das nit
 30 wurd thun, so wurd M. M. vileicht procediern, und miwol er vil guß dings
 gschriben, als de triplici iusticia, de libertate christiana, de bonis operibus, so
 wurd doch das gut mit dem bösen umbgebracht, schentlich verdambt werden:
 wo sich aber D. Martinus der gebür wurd halten, so wurd M. M. die bücher
 erleutern und die guten erhalten.

Respondit D. Martinus: Clementissimi et illustrissimi Principes et domini, de voluntate ista clementissima et benignissima, ex qua haec admonitio proficiscitur, ago gratias quam possum humillime. Agnoscere enim me homuncionem longe viliozem esse quam ut a tantis Principibus sim commonendus. Non omnia concilia me reprehendisse, sed tantum Constantiense, ob hoc potissimum, quod verbum dei damnarit, quod pateat in articulo hoc Ioannis Huss ibi damnato: 'Ecclesia Christi est universitas praedestinatorum'. Hoc damnasse concilium Constantiense, et sic hunc articulum fidei 'Credo Ecclesiam sanctam catholicam'. Non recusare et vitam et sanguinem impendere, modo eo non detrudatur, ut cogatur apertum Dei verbum revocare. Nam in hoc defendendo oportere magis deo quam hominibus

909 5, 29.

1 D.] Doctor Witt. Ien. Erl. 3 quam humillime possum Witt. Ien. Erl. 5 Non omnia Concilia reprehendisse FG Nec omnia consilia me reprehendisse E Deinde libere pronunciat, se non omnia Concilia reprehendisse Witt. Ien. Erl. 6 damnavit E Witt. Ien. Erl. patet Witt. Ien. Erl. 7 Ioannis F Witt. Ien. Erl. Husz FG 8 Hoc] Hunc Articulum Witt. Ien. Erl. 8 9 Constantiense, certum est. Et sic consequenter [consequentur Witt.] hunc Articulum fidei nostrae: Credo Witt. Ien. Erl. 9 Non recusare] Aiebat igitur se non recusare Witt. Ien. Erl. 11 deo magis Witt. Ien. Erl.

ES] Darauf hat sich D. Martinus unterteniglich bedanckt der grossen gnaden und brüderlichen ermanung und mittheilens, dan er erkennet sich für unwürdig von so hohen beschafften und stenden so gnediglich und freundlich erjucht zu werden, und hat fürzlich repetirt und erholet: Erstlich das er kein Concilium dan das zu kostnig angegriffen het, und nit umb irrung willen der werck und gschicht, dan er wußt gar wol, das man überkeit solt eren und halten, in thun recht aber unrecht, junder umb des irtumbß willen in der ler und glauben, wan es sey zu kostnig verdampt der artikel des glaubens 'Ich glaub die heiligen christliche kirchen' in diesem artikel des Joannes Huss 'es ist ein einige gemeine christliche kirchen, das do ist die anzal aller anserwekten und von got versehen heiligen', in welchem irtumb der gewalt und gehorjam außgehört, wy wir von S. Peter lesen, welchem auch verboten war nit mer den namen des hern Jesu Christi zuleren, do er sprach 'man muß mer got dan den menschen gehorjam sein'. So sicht mich auch das nicht an, das dy Concilia diversa, junder das in Contrarie gesetzt haben, das der heiligen schrift, als berurter artikel, gar entgegen ist. Es wer auch besser, das keine geistliche sähung gemacht weren, dan sie weren nunot und unnütze; solgent wüßte er gar wol, das evgensinnikeit in der schrift auß höchst verbotten sey, hab auch in seinen büchern anders nit gelernt, aber die artikel weren nit sein, junder gotes und der heiligen geschriff, darumb funne er also do von nit lassen. So weren auch do ergernuß zwaverlay, des glaubens und der lieb: das ergernuß der lieb wer zu meiden, die wer nicht anders dan bösen worth und werck, die got vorpöten hat, aber ergernuß des glaubens stee in der leer und im

obedire. Scandalum autem esse duplex, charitatis et fidei: Charitatis, quod in moribus et vita consistit, Fidei vero seu doctrinae, quod in verbo dei vitari non possit. Per ipsum enim praestari non posset, ut Christus non sit petra scandali. Si fides vere praedicaretur et essent boni magistratus, legem Evangelicam unam satis esse futuram et leges humanas esse inutiles. Scire, obediendum esse magistratibus et potestatibus, etiam male et inique viventibus, Scire, eedendum proprio sensui, id quod etiam in suis scriptis docuerit. Tantum, ne adigatur verbum Dei negare: caetera enim omnia obedientissime se praestaturum.

Secedente D. Martino, Principes colloquuntur, quid ingerendum mandarent homini. Revocatum igitur in triclinium Doctor Badensis repetivit priora, commonefaciens, ut sua scripta iudicio Caesaris et Imperii subiceret.

1 Scandalum autem] Neque hic se posse cavere scandalum fidei. Scandalum enim Witt. Ien. Erl. esse duplex] esse fehlt E duplex esse Witt. Ien. Erl. 2 in verbo dei consistit, et hoc vitare se iam non posse. In sua enim potestate non esse, ut Christus Witt. Ien. Erl. 4 5 Si fides bis inutiles] Si oves Christi puro Evangelii pabulo pascerentur, fides Christi vere praedicaretur essentque boni ac pii Magistratus Ecclesiastici, qui fideliter officium suum facerent, non opus esse Ecclesiam onerare humanis traditionibus &c. Witt. Ien. Erl. 5 esse satis FG 6 Scire] Se scire Witt. Ien. Erl. 7—9 Scire bis praestaturum] Scire, cedendum esse proprio sensui, Idque se in suis scriptis docuisse, sequē obedientissime praestaturum haec omnia, modo non adigatur verbum dei negare. Witt. Ien. Erl. 10 D.] Doc. F Doctore G Witt. Ien. Erl. 10 11 quidnam respondendum sit homini Witt. Ien. Erl. 12 ut scripta sua iudicia Caesari et imperio submitteret FG

Es] worth] gotes, die muß nicht aufhören von anbegeu der welt bis an hrem end, darin das wort gotes stößt die groß geterten und heyligen lewt. Also stet von Christo, er ist der stein der ergernuß, so kan ich ne den herrn Christum nicht anders machen dan in goth selbs gemacht hat, stund auch wol drauff, wan man die ergernus und entpernung wolt weren, das man ih erst damit wurd erwegen, dan das heilig wort gotes hab allezeit das ansehen gehabt, als wolt die erd vorfinden und der hymel fallen, wie du Juden auch gethan, do ih jagten 'lassen wir hnen, so wurden du Kömer fumen und uns zerstören', und ist doch eben dardurch die zerstörung erfolgend. Bit derhalben unthertheniglich, E. G. J. unnd J. G. wollen mich gegenn Kay. Majestet verpichten, mich bey meynem vilfältigen chrißtlichen erbitten zutant haben, dan ich bin nachmals in undtherhenikeit erbötig, wo ich mit göttlicher geschrißft iberwunden werdt, mich diemütiglichen lassen undterwerffen.

Darnach hat mann Doctor Martinm einen abtrit haiffen nemen, und da er widerumb erfordert, hat der Gangler von Baden von wegen der Churfürsten und stend des Reichs abermals eine erneuerung gethan, er wolt voranzeigte ursachen bedencken, seine jnn waichen unnd sein bücher Kay. Ma. den Churfürsten unnd stenden des Reichs unnterwerffenn.

Susecepit D. Martinus suppliciter et modeste: neque pati neque pasurum, ut diceretur veritus iudicium Caesaris, Procerum et Ordinum Imperii. Tantum enim abesse, ut eorum examen reformidet, ut vel a minimis quoque atrocissime sua expendi permetteret, modo id scripturae sacrae et verbi divini autoritate fieret. Verbum autem Dei tam apertum sibi esse, ut cedere nequeat, nisi verbo Dei meliora edoctus. Scribere enim sanctum Augustinum, Didicisse hunc honorem solis illis libris habere, qui canonici vocantur, ut veros credat: caeteris vero Doctoribus quantalibet vel sanetitate vel doctrina ita demum credere, si vera scribant. Ad haec s. Paulum ad Thessalonicenses scripsisse: 'Omnia probate, quod bonum est tenete', Et ad Galatas: 'Etiam si angelus ex coelo veniat et aliud praediet, anathema sit', eique non credendum. Quo magis obsecrare, ne conscientiam ipsius scripturae et verbi

1 Suscepit] Respondit Witt. len. Erl. D.] Doc. F Doctor G Witt. len. Erl. modeste se neque Witt. len. Erl. 2 veritus] defugisse Witt. len. Erl. 3 vel minimis quoque accuratissime Witt. len. Erl. 4 promitteret E 4 5 modo id fieret autoritate verbi divini et sacrae scripturae Witt. len. Erl. 5 sibi pro se Witt. len. Erl. 7 Didicisse] Se didicisse Witt. len. Erl. Libris illis Witt. len. Erl. qui Canones E 8 9 doctrina polleant, ita Witt. len. Erl. 9 scriberent Witt. len. Erl. 10 11 Etiam si Witt. len. Erl. 11 e coelo Witt. len. Erl. venit FG anathema esse FG eique] Itaque ei Witt. len. Erl. 12 Quo magis obsecrare] Ideo et se suppliciter orare Witt. len. Erl. 12—25, 3 conscientiam suam vinculis Scripturae et verbi divini ligatam urgeant ad negandam tam clarum verbum

Es] Darauff hat Doctor Martinus sich diemütiglichen underteniglichen gethan, gnedig und brübertlichen erinnerung bedankt und gesagt: Weil yr Churfürsten und N. G. sich mit im in kaine disputation einlassen, so wol er sich auch nit mit yn in disputation begeben, er laß im auch nit nachsagen, wol im auch nit nachsagen lassen, das er nit wolt Kay. Majestet, den Churfürsten und stenden des Reichs seine schrift underwerffen, so er doch dy selben auch dem allerwenigsten underwurfft und diemütiglich leiden möcht, das jederman do wider aufs herzte rennet, schreibe und die selbigen lautert; allein das es mit götlichen schriften geschee, dan er kunt jhe nit in kainen weg das klar worth gottes vorleugnen und widerprechen. So hette sant Augustin geschriben: 'ich hab gelernt alleine die bücher in uren zu haben, die Canonici, das ist die gegrundeten und götlichen, heysen, Darumb das ichs aufs festigt halt, das ire beschreiber und die sy gemacht haben keiner geirret hab, wan der ander buche alle, wie heilig und geleert sy gewesen seindt, lese ich dermassen, das ich sy fur war halt, nicht darumb sy der mahnung gwest sein, inder so sy mit der heiligen schrift ader helle vornunft etwas haben mügen beweren unnd beweisen'. So het auch sant Paul gesagt zu den von Thessalonia 'Ir sollet alle dinc vorsehen und was gut ist behalten', Und zu den Galatern 'Und wen ein engel von hymel keme und euch anders lernet, so solt yr im nit glauben'. Wue nju seine buche der christlichen ler vrtumb befundenn wurden,

divini vinculis ligatam detrudent ad negandum tam clarum Dei verbum, Et ut commendatum haberent ipsum et privatim et apud Caesaream maiestatem: alioquin enim nihil non vel obsequentissime facturum.

5 Haec locutum interrogavit Marchio Brandenburgensis Elector, Num dixisset, se non cessurum, nisi convictum sacra scriptura? Respondit D. Martinus: Etiam, domine elementissime, vel rationibus clarissimis et evidentibus.

Ita soluto hoc conventu, Principibus reliquis in curiam proficiscentibus, Trevir D. Martinum accivit in suum triclinium, adhibito suo Officiali Io. Eckio et Coeleo¹. Cum Martino Hieronymus Schurff et

Dei, Utque se commendatum haberent et praecipue [praecipuae Witt.] apud Caesaream Maiestatem efficerent, ne cogeretur contra conscientiam in hac causa quidquam agere, Alioqui se non Witt. Ien. Erl.

2 privatim apud E. 4 Haec dicentem Witt. Ien. Erl. Brandenburgius FG Elector] Ioachim Elector Witt. Ien. Erl. 6 D.] Doctor FG Witt. Ien. Erl. claris FG 8 Trevir] Trevirensis Archiepiscopus Witt. Ien. Erl. D.] Doctorem FG Witt. Ien. Erl. 8—850, 2 adhibito Officiali suo Ioanne Eckio [Eccio Ien. Erl.] et Cocheleo. Doctori Martino Luthero astabant [adstant Ien. Erl.] D. Hieronymus Schurff et Nicolaus Ambsdorffus. Ibi tum coepit Officialis argumentari ut Sophista et Canonista, Papae causam defendens: Ex literis Witt. Ien. Erl. 9 850, 1 Officiali, Cocheleo, D. Hieronymo Schurff et Ambsdorffo FG

¹) Über seine Verhandlungen mit Luther hat Johann Godteus eine eigene Schrift herausgegeben, J. Enders, Luthers Briefwechsel Bd. III S. 174 ff. und RA Nr. 87, S. 624 ff. Damit vgl. die Zusammenstellung gelegentlicher Äußerungen desselben darüber von J. R. Seidemann in der Zeitschr. für die hist. Theologie 1851 S. 91 Anm. 12.

E6] 10 so wolt er umb keine gnad bitten, allein das man in nicht wider das klar worth gotes zu handeln drunge. Derhalben were nachmals sein uudterkenige bitt um gottes willen in gegen Kon. Majestet gnediglichen zu vorbietten, mit im nicht nach der scherffe, inder gnediglicher zu handeln.

Des hat Margraß Joachim von Brandenburg Churfurst x. gesagt: 15 Her Doctor, so vil ich vormerk, so habt yr gesagt, ir weidt von ewerem vornemen nit absten, yr werdet dan durch gegründete schrift anders vnderweisset.

Darauff Doctor Martinus geantwort: gnedigister herr, Ja, oder durch helle ursach.

Des haben die Fursten Doctor Martinus von in geen heissen, darauff 20 sy, außgeschloffen den Erzbischof von Trier, zu den andern Churfursten und stendt des Reichs auff das hauß geritten und Relation gethan haben.

Aber der von Trier hat Doctor Martinus wider zu im inn die stuben 25 genomen, und neben im sein official zu Trier, Doctor Coelens, Lechant zu unzer lieben frawen zu Franckfort am Meyn, und wider Doctor Hieronymus Schurff und hern Rickaffen von Ambsdorff Licenciaten der heiligen schrift und Thumber zu Wittenberg fur doctor Martinus, und gesagt, sy wollen fruntlich und brüderlich mit einander handeln.

24 wider und [vgl. zu dem „wider“ den lateinischen Text oben 843, 97. und RA 560, Anm. 3.]

Amsdorfus. Coepit Officialis argumentari, quanquam cauidicus: Ex
 304 14, 28. literis sacris fere semper natas hereses, ut Arrianam ex hoc 'Pater maior
 Math. 1. 25. me est', Alteram ex hoc Euangelii 'Ioseph non cognovit coningem suam,
 donec pareret primogenitum suum'. Deinde eo progressus, ut niteretur con-
 vellere hanc positionem, ecclesiam catholicam esse universalitatem sanctorum. 5
 Ausus etiam ex lolio facere triticum et ex corporum excrementis membra,
 Quae et talia ineptientem perstrinxerunt dictis D. Martinus et D. Hieronymus
 Subsecuturi. Interstrepuit Ioannes Coeleus tantum conatus commonefacere,
 ut a proposito desisteret, non etiam docere. Tandem digressi sunt. Pla-
 cuisset Trevirorum Archiepiscopo, ut a prandio redirent. Sed non adeo 10
 probaverunt Officialis et Coeleus.

1 argutari FG 2 natas fuisse haereses Witt. Ien. Erl. 2/3 'Pater maior me est,
 Alteram ex hoc fehlt E Witt. Ien. Erl. 5 propositionem Witt. Ien. Erl. 7-9 Quae bis
 docere] Haec est similia ridicula et futilia ab ipso in medium prolata Doctor Martinus et
 D. Hieronymus Schurff perstrinxerunt, sobrie tamen, velut ad rem ipsam nihil facientia. Non-
 nunquam interstrepens et Iohannes Coelens conabatur Doctori Luthero persuadere, ut ab
 incepto desisteret et deinceps prorsus a Scribendo et docendo abstineret. Witt. Ien. Erl.
 7 Doc. Martinus et Doc. Hieronymus FG 8 Subsecuturi fehlt FG Iohannes fehlt FG
 Coelens FG 9 ut ei proposito E Placuisse bis effectarum 851, 7 fehlt Witt. Ien. Erl.
 11 Coelens FG

25] Des hat der Official angefangen zuzagen und arguern, das auß der
 heiligen schrift durch ire ungleiche außlegung und deutunge allezeit fehreien
 gewachsen sein, mit einfürung, wie auß diesem spruch 'Der vatter ist grosser
 dan ich' die Arrianische fehreie, unnd auß diesem 'Ioseph hat Mariam mit 15
 erkent, bis sy iren erstgebornen sun geboren hab' Ein ander fehreie geschlossen
 sey. Derhalben muszt und solt man nicht stetigs der heiligen schrift ane auß-
 legung und deutung der heiligen vetter und Concilien anhangen, mit ein-
 mischung vil andere werth, darunder auch Doctor Coelens, doch an schrift,
 gered und sich undterstanden hab, Doctor Martinus zubereden, wiewol nicht 20
 ubervundenn, ja nach besser undterricht einen widerspruch zuthun, darab zu
 weilen sy beyde, der Official zu Trier und Doctor Coelens, auß ein mal geredt
 und den Doctor Martinus nit haben zu wort und antwort gnugjam lassen
 zukommen. Darunder auch Doctor Hieronymus Schurff auch gegen dem Coelens
 und Official zu Trier geredt hat. hundertlich hat auch der Official diesen articel 25
 angefochten, das die christlich kirche sey dy anzal der, die got zu der ewigen
 selikeit vorsehen hat. Darauf Doctor Martinus geantwordt und seine auff-
 lösung vorgevant hat, als sein sy außbrochen, und wiewol mein herr von
 Trier wol het mügen leidenn, das sy nach mittag wider zu im kumen weren
 mit eynander weiter zu reden und zu disputiern, doch haben der Official und 30
 Coelens nit vil willens darzu gehabt.

Post prandium Coeleus D. Martinum in diversorio eius argutiis odiosissimis adortus (in quibus modeste per Hieronymum, Ionam et Thiloninum¹ repressus) non dubitavit postulare, ut renunciata fide publica secum disputaret, exhortatus, ut revocaret. D. vero Martinus pro incredibili humanitate et probitate sua hominem benigniter habuit et abiturum commovit, ne nimium affectibus tribueret et ut contra ipsum scripturus autoritatem scripturae divinae adferret: nam alioqui nihil effecturum.

Sub vesperam Archiepiscopus Trevirorum nunciavit D. Martino interprete Amsdorfio, fidem publicam a Caesare in biduum protractam, ut interim eum eo agi posset, In hoc igitur postridie Doctorem Pentingerum et D. Badensem ad eum venturos, imo et ipsum eum eo acturum.

Feria v. die sancti Marci² ante meridiem Pentingerus et Badensis conati sunt persuadere D. Martino, ut simpliciter et absolute Caesari et

1 Coeleus FG D.] doctorem FG 12 odiosiss. E 23 in quibus bis repressus
 feßt FG 3 dubitavit] declinavit E 4 D.] Doctor FG 6 nimium nimirum FG
 ut feßt E autoritate E 7 nam feßt FG 8 Sub vesperam eisdem diei Tre-
 virensis Archiepiscopus nunciavit Doctori Martino Witt. Jen. Erl. [Archiepiscopus Trevirorum]
 Trevir E D.] Doctori FG 9 Amsdorfio FG Amsdorfio Witt. Jen. Erl. 10 agere
 E Witt. Jen. Erl. 11 D.] Doctorem FG Witt. Jen. Erl. [ipsum] seipsum Witt. Jen. Erl.
 12 Feria quinta FG Feria igitur quinta Witt. Jen. Erl. die sancti Marci] ipsa Marci E
 ipsa die Marci Witt. Jen. Erl. 13 D.] Doctori FG Witt. Jen. Erl.

¹) Tilemann Conradi anß Göttingen. ²) Den 25. April.

15] Aber wie den, so ist nach mittag der Coeleus in doctor Martinus
 15 herberg kumen und hat zu im geworben unnd sich unterwunden in disputacion
 fast mischickertlich zubegeben, also das er hat doctor Martinus durffen an-
 bitten, er sol das gelaite uffsagen, so wol er mit im disputiren, mit vil
 spihigen worten. Darnach auch mit Doctor Martinus allein an einen ort
 gegangen und in erinnert, keines vornemens ab zu sthen und zu revocirn. Den
 20 Coeleus hat Doctor Martinus wol und zichtig beegnet, auch doctor Jhero-
 nymus Schurff, Thiloninus, auch Jonas licentiat und Peter von Enaven,
 dan etliche andere haben darbey mit mügen sein.

Auff den abent hat mein herr von Trier dem Doctor Martinus lassen
 anzeigen, daß Kay. Ma. yr gelaite im abermals auff zwen tag erstreckt hab,
 25 mittler zeit mit im weiter zuhandlen lassen, und das des folgenden tags sant
 Marci Doctor Pentiger und Junst nach ein doctor mit im handlen wurden,
 so wol er auch selbst mit im handlern.

Dornstag Sancti Marci zwischen vij. und viij. hora vor mittag sein zu
 doctor Martinus kumen in sein herberg der Kanzler von Baden und doctor
 30 Pentiger, die in nachmals, als in furgeben 'anß eygenem bewegnis', erinnert
 und gebetten, er wol seine bücher und schriß Kay. Ma. Ghruristen und

Imperio permitteret iudicium scriptorum. Respondit se omnia et factorum et passurum, si modo scripturae sanctae niterentur autoritate; alioqui enim nihil minus commissurum. Nam deum per Prophetam dixisse primo 48. 146. 3. 'Nolite confidere in Principibus, in filiis hominum, in quibus non est 5
3et. 17. 5. salus', Dein 'Maledictus qui confidit in homine'. Vehementius urgentibus Respondit, Nihil minus permittendum hominum iudicio quam verbum Dei. Ita abierunt, rogantes ut deliberaret meliora responsurus, a prandio se redituros.

Post prandium reversi, idem quod ante meridiem frustra conati sunt. Oraverunt, ut saltem Concilii futuri iudicio sua submitteret. Et hoc permisit, sed ita, ut decerptos ex libris suis articulos ipsi exhiberent Concilio 10

1 scriptorum suorum FG de scriptis suis Witt. Ien. Erl. Respondit] quum ipse sic offerret FG 3 primo seßt Witt. Ien. Erl. 5 Dein] Deinde FG Item Witt. Ien. Erl. 7 8 a prandio redituros FG 9 10 conati, oraverunt FG 10 Et seßt Witt. Ien. Erl. 10/11 Hoc permisit Lutherus, sed hac conditione, ut Witt. Ien. Erl.

Et stenden des Reichs unterwerffen daruber zu sprechen, in betrachtung was mancherley schad und beschwerung, so darauff erfolgen möchten und wurden. So wer nye unttter zwaiien ubeln eius zu eruelen, Dan wo er seine bücher 15
kay. Ma. nit unterwerffen wurde, so wurden sy alle verdampt, verbilgt unnd verdempft werden, inderwürff er sy aber der kay. Majestet, so kem er anheim und mocht noch vil guts erregen, das sunst vorbleiben wurde.

Darauff Doctor Martinus in irer brüderlichen erinnerung demütiglichen bedanckt hat mit christlichem erbieten, alles das kay. Majestet, den Churfürsten und stenden des Reichs zu underthenigem gefallen zuthun, so im möglich wer, allein das im nit wolt gebüren gotes wordt in der menschen hend zuvertrawen und setzen, dan der prophet hat gesagt im psalter 'nit in fürsten vertrawen, in die kinder der menschen, in welchen das heil und die 20
jelikeit nit ist', so sagt ein ander Prophet 'Wormatedeney sey der mensch, der sein vertrawen setz in einen andern menschen', und der gleichen mer. 25

Als haben die zwen doctores yren abscheid genommen und gesagt, sy besorgten, sy wurden zusatz, wie doctor Martinus angeezigt und sich erpotten, sein bücher auff kay. Ma. erkentnis also zu stellen, wen sein Majestet iren spruch mit göthlicher schrift wolten betrefftigen, nicht mügen erheben, und 30
betoben, er wolt sein bedencken bis nach mittag nemen.

Nach mittag seint Doctor Pentiger und der kenzler von Baden wider kommen und haben abermals darauff gehandelt, D. Martinus wolt seine bücher an allen zusatz des götlichen words auf kay. Majestet, Fürsten und 35
stenden des Reichs stellen, des sich doctor Martinus gewert hat, dan weil im bereit im anstand des getalts sein ter wer verdampt worden und die mandat

subiiciendos, sed ita, ut sententiam de illis ferrent scripturae et verbi divini testimonio. At illi, a D. Martino digressi, Archiepiscopo Trevirorum dixerunt, pollicitum se sua permissurum Concilio in articulis nonnullis interimque taciturnum de iisdem.¹ Quod D. Martinus nunquam ne cogitarat quidem, ut
 5 qui semper eatenus negarat quippiam vel negare vel differre, quod ad verbum Dei attineret.

Evenit ergo Dei munere, ut Trevir D. Martinum evocaret, et cum coram audiretur. Ubi ergo diversum intellexisset quam Doctores dixissent

1 sed ita] ita tamen Witt. len. Erl. 1 2 ferrent bis testimoniis] ferrent ex scripturis et testimoniis eiusdem contrarium probarent. Witt. len. Erl. 2 At illi] Illi itaque Witt. len. Erl. D.] Doctore FG Witt. len. Erl. 2 3 Archiepiscopo Trevironsi dicunt, Martinum pollicitum esse se sua Witt. len. Erl. 3 permissuros FG 4 De eisdem Witt. len. Erl. D.] Doctore FG Witt. len. Erl. 4—7 Martinus bis attineret] Martinus ne quidem cogitarat, ut qui neque monitis nec comminationibus ullis induci nunquam potuit, ut vel negare vel hominum iudicio submittere vellet Libellos suos, quos claris et apertis Scripturae testimoniis munisset, nisi convinceretur ex sacris literis et evidentibus Rationibus errasse. Witt. len. Erl. 4 nunquam fehlt E 5 negaverat FG 7 Accidit ergo singulari Dei munere Witt. len. Erl. Trevir] Trevirensis Archiepiscopus Witt. len. Erl. D.] Doctorem FG Witt. len. Erl. et fehlt Witt. len. Erl. 8 Ubi igitur FG Ubi cum Witt. len. Erl. quam Peutingerus et Badensis dixissent Witt. len. Erl.

¹) In der Ausgabe E steht hier am Rande: O iniquam delationem. Darüber beschwert sich Behus in seinem oben angeführten Briefe (S. 842) folgendermaßen: „Wer . . . Dem Themen, So acta Doctor Lutheris zu Worms Doch ungemelt kein Rammens vßgen lassen, wol vberleben, Doctor puttingen vnd mich anzurufen, als ob wir unferm gnedigsten herrn von Trier solten von Doctor luthern anbracht haben, Das er nit gedacht, weren auch billich vberhaben der schmelichen vßzeichnung, Sie einer neben gemeltem tract gemacht mit denen worten O Iniquam Delationem, wurd vns beiden on grundt zugemessen, vnd villicht auch meiner achtung on Doctor Lutheris wissen oder beuelch.“ Vgl. dazu Luther's Erzählung Erl. 64, 372.

5] wider in außgangen, het er sich in keinem weg zuvornutzen und trösten, das
 10 in diesem fall durch die selbigen solt gesprochen werden. Derhalben hat er endlich bewilligt auß der berurter doctor anregen, man solt auß seinen büchern mit seinem wissen artikel zihen, die er auß erkantnis des kunftigen Concilii sol stellen, doch also, das ein kunftigs Concilium auß und mit kraft des göttlichen worts darüber spreche.

15 Auß haben dy vilbenanten zwen doctores dem erzbischoff von Trier ange-
 gesagt, doctor Martinus het bewilligt etliche artikel auß seinen büchern zu ziehen, auß ein kunftigs Concilium zu stellen und mitler zeit davon nit schreiben, predigen und lesen, wie doch vonn doctor Martinus nicht bewilligt. Kurz darnach hat mein herr von Trier noch doctor Martinus geschickt und
 20 im solche mainung mit gnediger erzeigung fur gehalten.

Darauff doctor Martinus sein G. F. G. den handel undterteniglich berichtet hat, und undter andern gesagt hat, das im in keinem leidlich sein wolte in den articeln, im Concilio zu Costniz verdampt, einiche handlung anzu-

affirmavit, non magno redempturum nisi audivisset et eum, Nam alioquin statim Caesarem aditurum dicturumque quae renarrassent Doctores.

Egit Trevir elementissime cum D. Martino, primo remotis omnibus arbitraris, tum de Caesaris et Imperii tum de Concilii iudicio. In quo colloquio D. Martinus nihil celavit Trevirum, probans, parum tuto tantam rem illis permissurum, qui sub fide publica evocatum novis mandatis aggressi damnassent, sententiam et Bullam Papae approbantes.

Deinde admissio etiam amico¹ petivit Trevir a D. Martino remedia, quibus huic caussae occurrere possit. Respondit Lutherus, meliora non esse quam de quibus Gamaliel Actuum quinto dixisset, teste sancto Luca: 'Si ex hominibus consilium est, hoc opus dissolvetur; si vero ex Deo est, dissolvere non poteritis'. Hoc potuisse Caesarem et Imperii Ordines scribere Pontifici Romano. Nam scire, si hoc suum propositum ex Deo non sit, intra triennium, imo biennium sponte sua periturum.

Dicenti Treviro, Quid esset factururus, si decernerentur articuli Concilio submittendi, Respondit Lutherus: modo non sint hi quos concilium

1 audivisse E et fehlt Witt. len. Erl. Nam alioquin] Alioqui enim Witt. len. Erl. 2 aditurum] auditorum E aditurum fuisse Witt. len. Erl. quae retulissent Witt. len. Erl. 3 Egit Triumvir E Egit vero Trevirensis Archiepiscopus Witt. len. Erl. D.] Doctore FG Witt. len. Erl. 4 tum de Caesare et Imp. E eum de Caesaris et imperii Witt. len. Erl. 4/5 colloquia Witt. 5 D.] Doctor FG Witt. len. Erl. 5,6 Trevirensium, affirmans, parum tutum fore tantam rem illis permittere Witt. len. Erl. 7 damnassent suam sententiam et Bullam Papae approbassent Witt. len. Erl. 8 Trevir] Trevirensis Archiepiscopus Witt. len. Erl. D.] fehlt FG Doctore Witt. len. Erl. media FG 9 Respondet Doctore Lutherus FG 9,10 esse remedia quam Witt. len. Erl. 10 Gamaliel G 11 consilium aut opus hoc est, dissolvetur Witt. len. Erl. 12 Hoc posse Witt. len. Erl. 12 13 scribere ad Pontificem Romanum, se certo scire Witt. len. Erl. 15 Trevirensi Witt. len. Erl. quid esse Witt. 16 Respondet Doctore Lutherus FG sunt Witt.

1) Es war Georg Spalatin, f. Köstlin, Luthers Bede x. S. 28.

16] nemem, angesehen, daß es so gar wider gotz wort gehandelt hat. Aber in den articulen, der er selbst gewiß, und in der Biblia nicht gegründet werren, konte er wol der Concilien beschluß und erkentnis erleiden, doch so fern, daß sy den göttlichen worten nit entgegen weren. Wen es dan ihe nit anders sein wolt, so muß er es got lassen walten, der sein wort zuerhalten mechtig genug wer, es wer dan die zeit kumen, davon der prophet gesagt hat 'Und die warheit wurdet darnider gelegt und geschlagen werden'. Dan ehe er sich wolt an dem wort gotz vergreiffen, wolt er leib und leben lassen jaren.

Als mein herr von Trier an doctor Martinus begert het, selbst mittel fur zuschlahen, sagt er: Gnediger her, ander und besser mittel waiß ich nit, dan so sant Lucas schreibet, als Gamaliel jaget von des hern Christus lehr, sy soltens leiden, dan were sy auß den menschen, so wurde sy von yr selbst zughen, were sy aber auß goth, so wurde sy von den menschen nit mügen

Constantiense damnaverit. Ait Trevir: Se vero timere eos ipsos futuros. Atqui, inquit Lutherus, de eiusmodi tacere neque possum neque volo, ut certus, iis decretis damnatum Dei verbum, et vitam et caput potius amissurus quam tam clarum verbum Domini deserturus.

5 Trevir videns, Doctorem Martinum Dei verbum iudicio hominum nequaquam submissurum, clementer dimisit. Rogantique, ut curaret sibi comenteum elementem a Caesarea Maestate, Respondit, se rem probe curaturum et renunciaturum.

10 Neque ita multo post Officialis Treverensis, praesente Cancellario Austriae¹ et Maximiliano a secretis Caesaris², Doctori Martino in diversorio eius mandato Caesaris dixit: Quia tam multipliciter frustra a Caesare, Electoribus, Principibus et Ordinibus commonefactus ad cor et unitatem noluerit redire, reliquum esse, ut Caesar ut Advocatus fidei catholicae procedat. Ergo mandatum Caesaris esse, ut intra xxi dies hinc ad securitatem

1 Treverensis Witt. Ien. Erl. 2 Luther. E 3 certus] qui certus sum Witt. Ien. Erl. iis] eius FG damnatum Dei verbum] verbum Dei damnatum. Ideo Witt. Ien. Erl. 3 4 amissurus sum quam Witt. Ien. Erl. 5 Treverensis Witt. Ien. Erl. 6 clementer eum dimisit Witt. Ien. Erl. 7 prope curaturum Witt. 9 Treverensis FG Witt. Ien. Erl. 9 10 Cancellario quondam Maximiliani, a secretis Caesaris Witt. Ien. Erl. 10 Doctori Luthero FG 11 eius] suo Witt. Ien. Erl. frustra erit vor commonefactus Witt. Ien. Erl. a Caesare] a Caesarea Maestate Witt. Ien. Erl. 12 Ordinibus] Ordinibus imperii Witt. Ien. Erl. 13 esse] seht E 14 intra tringintaunum E intra viginti unum Witt. Ien. Erl.

1) Johann Schmaidped. 2) Maximilian von Zevenbergen.

Es] 15 zerstört werden. Das selb hett Kay. Ma. sampt dem Reich dem Papst schreiben mügen, mit dem göttlichen wortte het es die gestalt, dan sant Paul davon schrieb 'und wan ein engel vom himel herab kem und anders leret, so sollt yr ^{Gal. 1, 8} im nit glauben'.

20 Entlich hat D. Martinus gebeten, im gnediglichen zu einem gnedigen abscheid zu helfen. Dazzu sich mein herr vonn Trier gnediglich erpotten hat.

Zwischen v. und vi. hora auff den abent ist der kanzler vonn Osterreich zu sampt dem official von Trier und Maximiliano secretary, zu doctor Martinus in sein herberg kommen. Als hat der Official von wegen Kay. Ma. angezeigt: Weil Kay. Ma. in von wegen yr, auch durch Churfürsten, Fürsten und stende des Reichs haben manigfeltiglich gnediglichen lassen erinnern von seinem fürnemen ab zutren und er, solchs alles unangesehen, dorauß hatz stark beharre, derhalbe gewir seiner Majestet als einem Boyte des Christenlichen glaubens weiter zu procedieren, und sey seiner Majestet befeth und mainung, sich inwendig .xxi. tagen widerumb in sein geworsam zufügen, dan

suam redeat sub conductu publico et libero ipsi servando, neque vel praedicando vel scribendo in itinere populum commoveat.

§100 1. 21.

Pater Christianissimus modestissime respondens sic coepit: Sicut Domino placuit, ita factum est. Sit nomen Domini benedictum. Primo omnium serenissimae Caesareae maiestati, Principibus electoribus, Principibus et reliquis Imperii Ordinibus gratias ago humilimas pro tam benigna et clementi audientia proque conductu libero et servato et servando. Neque enim quicquam desyderavi in eis nisi reformationem per scripturam sanctam a me tantopere flagitatam, Alioquin pro Caesarea Maiestate et Imperio passurus omnia, vitam et mortem, famam et infamiam, nihilque mihi prorsus reservaturus nisi unicum verbum Domini liberum ad confitendum et testificandum illud, Caesareae maiestati et toti Imperio me humillime tum commendans tum subiiciens.

Postridie igitur, hoc est feria sexta post Iubilate, die Aprilis xxvi. salutatis patronis et amicis, qui cum frequentissimi convenerunt, sumpto

1 libere E Witt. len. Erl. 2 commoneat E 3 Pater christianissimus] Pater clementissimus E Quo audito Doctor Martinus Witt. len. Erl. respondebat: Sicut Witt. len. Erl. 4 Primo] Deinde addebat, Se supplicem primum Witt. len. Erl. 5 Principibus electoribus Jehſu E Witt. len. Erl. 6 gratias agere quam posset Witt. len. Erl. humillimas E maximas Witt. len. Erl. 7/8 Neque enim se quidquam desiderasse Witt. len. Erl. 8 Zittl reformationem ist vielleicht informationem zu lesen a me] a se Witt. len. Erl. 9 alioquin FG 10 11 nihilque sibi prorsus reservaturum Witt. len. Erl. 11 unicum Jehſu FG 12 illud. Postremo Caesareae Witt. len. Erl. me] se Witt. len. Erl. 14 Aprilis vicesima sexta Witt. len. Erl.

15) im sollt das gefeit gehalten werden, und sollt undter wegen nicht predigen, schreiben, nach in andere wege das volck regir machen.

Dorauff hat doctor Martinus mit demütigen zuchtigen geberden, auch zu latein, geantwurt wie es dem herren geliebet und gefallen hat, also ist es ergangen und geschehen, der namen des hern sey gebenedeyeth. Erstlich thu er unntertendig dancksagung Kay. Ma., den Churfürsten und Stenden des Reichs, das sy in so gützlich und günstiglich gehört haben, dan er het in dem selben kein mangel an in gehabt, allein das man in seiner vilfaltigen demütigen pit nach mit der götlichen schrift nicht underweist het, er wolt Kay. Ma. mandaj und befels gehorsamlich leben und alle ding thun und leiden, das leben und den todt, die eer und meer, und wolt im auch auff erden nichts vorbehalten dan das einige wort gottes, das er wolt frey und unverbunden haben, das selbig zu bekennen und zu bezeugen.

Beide teil haben auch ein einigen Notarien¹ gehabt; also seindt sy von eyinander geschaiden, und die hende zuvor an ein ander gegeben.

21 thu] da

¹) Nach Spalatins Annales 47 war das der oben 855, 10. 22 erwähnte) Sekretär Maximilian Trausſilbanus (vgl. auch Meander bei Brieger S. 165 f., Skaffoj, 2. Aufl. S. 192).

ientaculo hinc abiit ad horam ante meridiem decimam, comitatus et ab iis qui huc venientem prosecuti sunt et a Doctore Hieronymo Schurff, iuriconsulto Vuittembergensi. Nam Caspar Sturmus caduceator post aliquot horas secutus egressum Oppenheimii invenit, prosecuturus vocali mandato
5 Caesaris Caroli.

Deus igitur hominem pientissimum tuendo et docendo Euangelio natum diutissime servet Ecclesiae suae una cum suo verbo. AMEN.

1/2 comitatus ut his qui FG 2 et a] ita FG Sturfo FG 2,3 et a bis
Vuittembergensi fehlt Witt. Ien. Erl. 3 Nam] quem Witt. Ien. Erl. Sturm Witt. Ien. Erl.
4 egressum fehlt Witt. Ien. Erl. Oppenheim Witt. Ien. Erl. 6 7 Inendo bis verbo] re-
purgandae doctrinae Christianae et illstrandae gloriae Christi natum diutissime servet Eccle-
siae suae ac excitet etiam cum eo multos alios, qui verbum Euangelisunt virtute multa.
Witt. Ien. Erl.

86¹ Auf den freitag nach volgend, heist datum¹, ist doctor Martinus zu
wurms mit sampt den, so er mit gebracht, zwischen ix. und x. hór umb den
10 mitag abgeseiden, jehn weg gen Oppenheim zunemen, hat auch gestern und
des morgens seines abscheidts ein wunder grossen zulauff von vil furtreflichen
leutten gehabt, die sich mit im geleset haben.

Der almechtig sig dise sachen nach seinem götlichen willen zum besten
und also, das sein götlich worth unverdruct bleib.

15 Amen.

¹) 26. April.

1. Luthers Rede und Erklärung am 18. April 1521 deutsch und damit verbundene Berichte über die Verhandlungen mit ihm.

Seine berühmte Rede am 18. April hatte Luther zuerst in lateinischer Sprache gehalten, dann sie deutsch wiederholt¹. Eine von ihm selbst herrührende Aufzeichnung des deutschen Wortlauts besitzen wir, abgesehen von dem oben S. 815 mitgetheilten kurzen Bruchstück, nicht. Es lag aber nahe, den lateinischen Text, der sich durch Abschriften und Drucke verbreitete, ins Deutsche zu übertragen. Wir kennen aus jener Zeit zwei verschiedene Übersetzungen, eine, die wir nach ihrem ersten Druckorte die Erfurter nennen wollen, und die, welche Georg Spalatin zugeschrieben wird.

a) Erfurter Übersetzung.

Den 1. Mai 1521 schrieb Georg Bek von Erfurt aus an Melchior von Nachen:
„Lutheri iuxta pii et docti reditum ex Vangionum comitiis hic indies expectamus,

¹) Diese Reihenfolge darf angesichts der vielen entgegenstehenden Zeugnisse, unter denen sich auch ein späteres von Spalatin und das Selbstzeugniß Luthers befinden, doch nicht als zweifellos hingestellt werden. Die Zeugnisse sind RA 550, 21 ff. zusammengestellt.

cuius responsio Carolo isthuc data iam sub prelo est. Quam primum recusa fuerit, mittam.“ G. Kaveran, welcher den Brief irriger Weise dem Justus Jonas zuerkennt (i. dessen Briefwechsel des J. Jonas I S. 53 f.), findet es höchst wahrscheinlich, daß Jonas Luthers Wormser Rede in Erfurt zum Druck befördert habe; seine Vermuthung beruht jedoch auf der falschen Annahme, daß jener Brief von Jonas sei. Wir ersehen aus der angeführten Stelle nur, daß Luthers Rede damals in Erfurt unter der Presse war. Einen daher stammenden Druck des lateinischen Textes vermögen wir nicht nachzuweisen, wohl aber ist Luthers Rede verdeutschet dort erschienen; von wem jedoch die Übersetzung herrührt, bleibt fraglich¹.

Hochdeutsche Drucke.

- A. „Antwort Doctoris || Martini Luthers vor R. M. || vnd Fursten des Reichs auff ansuchung der bücher vnder seinem namē außgangen so er gefordert || auff den Reichstag gen || Wormbs. || Im Jar. M. D. rri. ||“ Mit Titelseinfassung. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Matthes Mäler in Erfurt. Vgl. von Tommer, Lutherdrucke zc. S. 115 Nr. 221. Von Köstlin, Luthers Rede zc. S. 18, mit B, RA 572, 10 ff. mit Ba bezeichnet. — Vorhanden in der Knaafschen Blg., Berlin, Halle, Hamburg, Göttingen.

- B. „Antwort D. Martini Lu. || vor R. M. vnd Fursten des Reichs auff ansuch- || ung der bücher vnder seinem namen || außgangen so er gefordert || auff dē Reichstag gen || Wormbs. || M. D. XXI. ||“ 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Johann Grünenberg in Wittenberg. Von Burkhartd a. a. D. S. 525 mit B, RA 572, 20 ff. mit Be bezeichnet. — Vorhanden in der Knaafschen Blg., Dresden, Heidelberg, Weimar, Wolfenbüttel.

- C. „Antwort Doc- || toris Martini Luthers vor. R. M. || vñ Fursten des Reichs auff an- || suchung der bücher vnder sei- || nem namē außgangen so || er gefordert auff den || Reichstag gen || Wormbs. || Im Jar. M. D. rri. ||“ Mit Titelseinfassung. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

In der Titelseinfassung vgl. von Tommer S. 248 Nr. 97. Druck von Martin Landsberg in Leipzig. RA 572, 25 ff. mit Bd bezeichnet. — Vorhanden in München B.

- D. „Antwort Doctoris || Martini Luthers vor R. M. || vnd Fursten des Reichs auff || ansuchung der bücher vñ || der seinem namen auß- || gangen so er gefordert || auff den Reichs- || tag gen || Wormbs. || Im Jar. M. D. rri. ||“ Mit Titelseinfassung. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Nach von Tommer, Lutherdrucke zc. S. 115 Nr. 222, Druck von Wolfgang Stöckel in Leipzig. RA 572, 14 ff. mit Bb bezeichnet. — Vorhanden in Berlin, Hamburg, Heidelberg, Wolfenbüttel.

¹) RA 572, 38 ff. wird auf Justus Jonas gerathen und bemerkt, daß diese Übersetzung g schon von Goldast in den Politischen Reichshändeln S. 466 ff. herausgegeben worden ist.

Niederdeutscher Druck.

„Antwort doctoris Martini in= thes vor M. M. vund forsten des rufes
 vv anstonge der hoker vnder synem namen vtegan so he gefordert
 vv den rufedach 'tho worms. Im Jar M.D.XXj. “ 4 Blätter in
 Quart, letzte Seite leer.

So nach einem Facsimile in der Schrift: „Luther's Aufenthalt in Worms vom 16. bis 26. April 1521. Riga 1857.“, deren Verfasser, Dr. August Buchholz in Riga, ein Exemplar des alten Druckes besah. Nach den Titeltypen aus der Presse Ludwig Trutebuls zu Halberstadt hervorgegangen. Vorhanden (nach *RA* 572, 35) in Göttingen.

Beachtenswerth ist, daß dieser Druck durchweg die Seitenüberschrift „Ihelus“ führt, wie der lateinische Druck C, mit dem er aber sonst keinerlei Berührung zeigt.

A ist der Urdruck: daraus sind in ziemlich engem Anschluß je einzeln B, C und D gestoffen, und auch für die niederdeutsche Ausgabe hat A zu Grunde gelegen.

Die Überetzung, in nicht gerade gefälligem Deutsch angefertigt, beruht jedenfalls auf einem B verwandten Texte, der wohl handschriftlich vorlag. Nur Luthers Rede ist direkt und vollständig gegeben: über des Officials Entgegnung und Luthers darauf folgende Erklärung berichtet der Übersetzer inhaltlich nach der lateinischen Aufzeichnung Luthers.

b) Die Spalatinische Überetzung.

Von größerer Bedeutung ist und weitere Verbreitung gefunden hat eine andere Überetzung der lateinischen Aufzeichnung Luthers. Nach Spalatin's eigener Handschrift im Sächsl. Ernestinischen Gesamt-Archiv zu Weimar hat sie G. G. Hörstemann, Neues Urkundenbuch S. 69—71, mit einer großen Lücke, vollständig G. A. H. Burthardt, Theol. Studien und Kritiken 1894 S. 152—156, herausgegeben. Aus demselben Archiv hat Hörstemann a. a. O. S. 68 f. und S. 71 f. den zugehörigen deutschen Bericht über Luther in Worms (nach den Anfangsworten noch in Worms selbst verfaßt) hinzugefügt. Das Schriftstück besteht also aus drei Theilen, deren mittleren eben jene Überetzung bildet. Dem Ganzen hat Spalatin eine doppelte Aufschrift gegeben: 1. „Wormbs in Luthers sachen“, 2. „Die Handlung, so mit Doctor Martinus Luther auf dem keyserlichen Reichstag zu Wormbs ergangen ist, auß kurtz begriffen.“

Es ist ein Irrthum, wenn Hörstemann a. a. O. in der Vorbemerkung meint, der deutsche Text der Rede Luthers hier rühre von diesem selbst her. Schon in der Zeitschrift für die ges. lutherische Theologie und Kirche 1870 S. 79 f. ward nachgewiesen, daß wir darin lediglich eine Überetzung hätten, und zwar in einem Deutsch, wie es Luther unmöglich zugesprochen werden kann. Ebenso urtheilt Köstlin, Luthers Rede v. S. 9: „Die Übertragung ist offenbar nicht von Luther selbst gemacht. Sie enthält Ungenauigkeiten, Eigenthümlichkeiten und Härten des Ausdrucks, die wir Luthern nicht belegen dürfen.“

Daß die Überetzung von Spalatin selbst gemacht und nicht etwa von ihm die Arbeit irgend eines Andern bloß abgeschrieben sei, scheinen keine eigenhändigen

Änderungen in dem Schriftstück zu ergeben¹. Dann hätte er sie bald, nachdem Luther seine Rede gehalten hatte, vielleicht, wie Köstlin a. a. O. S. 10 vermuthet, für seinen Kurfürsten angefertigt. Die Übersetzung folgt einem A verwandten Texte, in welchem jedoch die Worte „Ich kan nicht anderst, hie stehe ich“ am Schluß sich nicht befunden haben.

I. Jedenfalls verbreitete sich diese Übersetzung der Rede schon, ehe Spalatin noch den Bericht über die Vorgänge in Worms, den ersten und dritten Theil jenes Schriftstücks, hinzuthat. So erschien sie zunächst allein mit der angehängten „Abfagung der Edlen“ nach einer flüchtigen oder schwer leserlichen Abschrift. Hierher gehören folgende

Drucke.

- G. „N̄ das Fürhätte so durch Keyserliche Maiestat || Vnd des heiligen Reichs veramleten Churfür || sten, vnd stände, Dem Hochgelerte Doctori Martino || Luther. ꝛ. durch des Reich [so] Redner zu Wormbs erzelt. || Ist diß sein persönlich (Züm fürhstenn) begriffen ant= || wort. Vnd nachgonds von wegen einer || anhal Edelleit, Ein kurze eroff= || nete Schrifft, dabeygefeh. ||“ 6 Blätter in Quart, die letzten drei Seiten leer.

Bl. 5^a endet Luthers Erklärung, und es folgt die im Titel angekündigte „Abfagung der Edlen“ (vgl. oben S. 842f. Anm.). Druck von Johann Knoblauch in Straßburg. Vgl. von Tommer, Lutherdrucke ꝛ. S. 118f. Nr. 227. M 571, 7 ff. mit I bezeichnet. — Vorhanden in Berlin, Hamburg, München H. S. und N.²

- F. „N̄ das Fürhalten so durch Käyserlich Maie= || stat Vnd des häiligen Reichs veramleten [so] || Churfürsten, vnd stände, Dem Hochgelerten Do= || tori Martino Luther. ꝛ. durch des Reichs Redner || zu Wormbs erzelt. Ist diß sein persönlich (Züm || fürhstenn) begriffen antwort. Vnd nachgonds || von wegen ainer anhal Edelleit, Ein kurze || eroffnete Schrifft, da bey gefeh. ☛ ||“ 6 Blätter in Quart, die letzten drei Seiten leer.

Es giebt Exemplare (z. B. das Breslauer), wo der Druckfehler 3. 2 des Titels in „veramleten“ berichtigt ist. Bl. 5^a endet Spalatin's Übersetzung, und es folgt die im Titel angekündigte „Abfagung der Edlen“. Druck von Johann Frisch in Straßburg. Vgl. von Tommer, Lutherdrucke ꝛ. S. 119 Nr. 228. Von Burthard a. a. O. S. 527 mit I bezeichnet. Vgl. Köstlin, Luthers Rede ꝛ. S. 24. — Vorhanden in Breslau St., Hamburg, Heidelberg.

F hat G zur Vorlage gehabt und sich ziemlich treu daran gehalten.

H. Bald nach Luthers Abreise von Worms, noch während des Reichstages, stellte Spalatin den oben erwähnten Bericht zusammen, welcher die Vorgänge dort vom 16. bis 18. April, soweit sie Luther betrafen, darstellt.

¹) Aus diesen Änderungen wird M 569, 22 ff. allerdings das Gegentheil geschlossen.

²) Nach M 571, 31 befindet sich eine mit G übereinstimmende gleichzeitige Handschrift in Straßburg und eine auf verwandter Vorlage beruhende Abschrift des 18. Jahrhunderts in Dresden. Tafelbst ist 571, 16 ff auf eine vermuthlich von Nechberg herrührende deutsche Wieder- gabe der Rede Luthers hingewiesen, welche dem obigen Texte folgt und sich handschriftlich in München befindet. Einige Lesarten daraus sind dort unter dem Text von Nr. 80 mitgetheilt.

Dieser Bericht verbreitete sich ebenfalls handschriftlich und ward dann durch die Presse veröffentlicht. So erschienen:

Hochdeutsche Drucke.

- G. „Die ganz handlung so mit dem hochgeleerten Doctor Martino Luther täglichem dwyl er vff dem Keiserlichen Rychstag zu Wormbs gewest, ergan || gen ist, vffs kürzest || begriffen. “ Mit Titelseinfassung (= der in B). Titelrückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart.

Druck von Thomas Anshelm in Hagenau. RA 570, 13 ff. als U bezeichnet. — Vorhanden in Berlin, Gifenach.

- H^{a-c}. „Die ganz handlung szo mit || dem Hochgeleertē D. Mar tino Luther taglichen die wehl er auff dem Keyserlichen Reichs tag zu Wormbs ge- || weht, ergangen ist, auffß || kurzest be- || griffen. Item die geleytz [so] brieff D. M. gegeben, hvr yhn auch be- griffen seunt. “ 8 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

H^b unterscheidet sich von H^a nur allein auf Bl. Aij^a, 3. B. 3. 12: H^a „das er“ und „gehalten soll“, H^b „das es“ und „gehalten, soll“; 3. 17: H^a „on angesehen“, H^b „vnansehen“; 3. 25: H^a „on vnderweyhung“, H^b „an vnderweyhung“.

H^c stimmt in Lage A genau mit H^b, in Lage B ist der Schöndruck geändert, 3. B. Bl. B^a 3. 4: H^b „verdeckt“, H^c „verderbet“; 3. 25: H^b „vnd“ und „derhalten worden“, H^c „vnd“ und „derhalten word“; Bl. Biiij^a 3. 30: H^b „geben ymne“, H^c „geben yme“.

- H^{d-f} im Titel wie H^{a-c}, nur in 3. 9 „geleytz“ und 3. 10 „M“.

H^d schließt sich zwar an H^c an, hat aber in Lage A bedeutendere Veränderungen, 3. B. Bl. Aij^a 3. 11 „viel meil“, wo in H^{a-c} „weil meil“, 3. 32 „lagen“, wo in H^{a-c} „ligen“; Bl. A 4^b 3. 2—4 „wie vil mehr ich gar vil weynger der ich nicht kan dan yren, schuldig zu bitten vnd erwarten“, wo in H^{a-c} „wie vil mehr mir helfen set gegen vns, die nicht anders vermag dan ieren, sol begeren vnd erwarten“, Lage B wie in H^c.

H^e ganz wie H^d, nur Bl. A 4^b 3. 2f. „wenyger“, wo in H^d „weynger“.

H^f in Lage A und im Schöndruck der Lage B wie H^e, dagegen anders im Wiederdruck der Lage B, 3. B. Bl. Biij^a 3. 22 „eynn christliche“, wo in H^{a-c} „eyn edhriftliche [sic]“; Bl. Biiij^a 3. 3. „bester“, wo in H^{a-c} „beste“, 3. 12 „Meysen zc. Tugen“, wo in H^{a-c} „Meysen Jugen“.

Der erste Satz ist in allen Drucken mehr oder weniger stehen geblieben, wie einzelne Eigenthümlichkeiten und Fehler in ihnen deutlich ergeben, 3. Bl. Aij^a 3. 4 „Martinius“ statt „Martinus“, 3. 24 „hundert“ statt „hundert“ zc. mit genau der Unebenheit in der Stellung der Buchstaben, wie sie nicht nachgeahmt werden konnte.

Auf Bl. Biiij^a endet Spalatins Bericht: Bl. Biiij^a bis B 4^a stehen die Geleitsbriefe des sächsischen Kurfürsten, des Herzogs Georg und des Landgrafen Philipp (gedruckt bei Enders III, 108 f., 110 ff., 127 f.). Druck von Johann Grünenberg in Wittenberg. Vgl. von Tommer, Lutherdrucke zc. S. 115 ff. Nr. 223 und Nr. 224. Von Burkhardt a. a. O. S. 526 und Köhlin, Luthers Rede zc. S. 20, sowie RA 570, 21 ff. mit F bezeichnet. — Vorhanden: H^a Berlin (U 7300), H^b Berlin (U 7300a), H^c Hamburg (132b), H^d Heidelberg (Sal. 27, 15), H^e Weimar (Autogr. Luth. 1521 Nr. 32), H^f Hamburg (132). H^g Gifenach, Wolfenbüttel.

N. „Die ganz handlung so mit dem hochgelereten Doctor Martino Luther täglich, dreißig er vff dem Keiserlichen Reichs tag zu Wormbs gewest, ergangen ist, vffs fürhest begriffen. ¶ Ein sendtbrief von Doctor Martino Luther nach seinem abscheid von Wormbs, an die sendt des heiligen Reichs da selbst versamlet von Fryburg geschehen, im .xj. iar geschehen.“ Titelfrückseite bedruckt. 8 Blätter in Quart.

Auf Bl. Bija endet Spalatins Bericht; Bl. Bija—B 4^b steht Luthers Sendbrief an die Stände des Reichs (herausgegeben bei Enders III, 137 ff.). Druck von Adam Petri in Basel. Von Burckhardt a. a. O. S. 527 und Köstlin, Luthers Rede x. S. 20, sowie RA 570, 5 ff. mit L. bezeichnet. — Vorhanden in der Knaaflischen Bg, Berlin, Wittenberg.

M. „Handlung so mit doctor Martin Luther vff dem Keyserlichen Reichs tag zu Worms ergangen ist, vom anfang zum end, vff das fürhest begriffen. An die Fürsten und die Ständ des Reichs zu Worms versamlet, ein gemeyn zuschreibung Doctor Martin Luthers.“ Auf Titelfrückseite nur ein Holzschnitt. 8 Blätter in Quart.¹

Holzschnitt auf Titelfrückseite wie bei E. Auf Bl. bija endet Spalatins Bericht; Bl. b iij^b—b 4^b Luthers Zuschrift an die Fürsten und Stände des Reichs (vgl. Enders III, 137 ff.). Druck von Johann Schott in Strassburg. Vgl. von Dommer, Lutherdrucke x. S. 117 f. Nr. 225. Von Burckhardt a. a. O. S. 526 und Köstlin, Luthers Rede x. S. 20, sowie RA 571, 7 ff., mit G bezeichnet.² — Vorhanden in Berlin, Breslau St., Halle, Hamburg, Heidelberg, München u.

Niederdeutscher Druck.

„De ghanke handelinge so myt dem hochgelereten D. Martino Luther dagelikes dewile he vp dem Keyserlike Rykesdach tho Wormbs gewest, gehandelt is, vp das forteste begrept. [Luthers Bildniß] Itē. De Leydesbrene D. M. L. gegenen, sint oec hyr mede an ende by geseth.“ 6 Blätter in Quart.

So nach G. W. Panzer's Annalen der älteren deutschen Litteratur II S. 27 Nr. 1165.

Bei den Drucken vorstehender Gruppe hat man es mit zwei Rezensionen zu thun, deren Verwandtschaftsverhältniß schon die Titel verrathen. Ihre gemeinsame Grundlage ist Spalatins Niederschrift, aber sie haben sie nicht unmittelbar benutzt. Der einen gehören G, H, J und der niederdeutsche Druck an, die andere ist allein durch K vertreten. In dem mittleren Stücke, der Übersetzung von Luthers Rede x., schließt sich G so eng an E an, daß man den gedruckten Text von E für die Vorlage halten muß; dagegen beruht der erste und dritte Theil auf einer Abschrift des Spalatinschen Berichts, in welcher Spalatins nachträgliche Bemerkung über Cochleus einer früheren Stelle zugewiesen war. Aus G stammen H, dessen Spielarten in ihrem Verhältniß zu einander schon oben bestimmt sind, und J je

¹) Nach RA 573, 11 ff. ist K wohl erst 1522 erschienen, weil es zu der Stelle, von der Luther spricht, hinzunügt „des heiligen dabsis Leonis“ siehe Lesarten. ²) Nach RA 571, 3 ff. findet sich eine Abschrift dieser Fassung K in einer Augsburger Handschrift, eine Überarbeitung ist aufgenommen in Anshelm's Berner Chronik.

für sich: J hat bei sonst engem Anschluß den Text von G nicht übel zu bessern gewußt. K folgt im mittleren Stücke einer G verwandten Abschrift, welche vermuthlich auch die beiden anderen Theile enthielt, mit vielfach besserem, zum Theil aber in Folge von Anlässungen und unnöthigen Änderungen schlechterem Texte als G.¹

III. Mit Benutzung einer anderen Quelle² in dem Schlußstück und mit einem daran gereihten kurzen Bericht über die weiteren Vorgänge erschien dieselbe Übersetzung der Aufzeichnung Luthers in nachstehenden

Ausgaben:

ℳ^a: Auf der Vorderseite des ersten Blattes Luthers Brustbild wie in D mit neuer Unterschrift in Stricheinfassung: „ÆTERNA IPSA SVÆ MENTIS SIMVLACHRA LVTHERVS EXPRIMIT AT VLTVS CERA LVCE OCCIDVOS M. D. XXI.“ Außer der Jahreszahl alles in Holz geschnitten. Auf der Rückseite nur: „Doctor Martini Luthers antwort auf Pfinstag, den .18. tag Aprilis, im. 1521.“ vor Kay. Ma. vñ den Churfürsten Fürsten vnd andern vil der stend des Reichs ofentlich beschehen.“ und darunter ein (Drei-)Blättchen. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Bl. Aii^b endet Luthers Rede, dann folgt Bl. Aii^b f. die daran sich anknüpfende Verhandlung zwischen dem Official und Luther in zwei Wechselfreden; Bl. A4^a steht der Bericht, welcher sächliche Fehler enthält Tract von Siegmund Grimm in Augsburg. Von Burkhardt a. a. O. S. 529 und RA 582, 16 ff. mit 0 bezeichnet. Vgl. Köstlin, Luthers Rede zc. S. 22. — Vorhanden in Berlin, Breslau St., Dresden, München U., Wittenberg, Wolfenbüttel.

ℳ^b ganz wie ℳ^a, nur Bl. A4^a 3. 3 f. heißt es: „G. K. Ma.“ . . . „so will ich ain stuhige und unschwengige antwort geben.“

Vorhanden in Berlin.

Es giebt Exemplare, wo der Titel auf der Vorderseite und der Holzschnitt auf der Rückseite des ersten Blattes steht; vermuthlich stimmt der Text darin entweder mit ℳ^a oder mit ℳ^b.

M. „Doctor Martini Luthers aygne ant wort auf Pfinstag, den xviiij. tag Aprilis. im. M. D. xvi. vor Kay. Maiest. vñ den Churfürsten: Fürsten vnd andern vil der stend des Reichs. zu Wurms öffentlich be-

¹) Das Verhältniß der Texte ist RA 571, 20 ff. ähnlich, doch nicht ganz übereinstimmend aufgeführt. Die eine Rezension wird vertreten durch G3 (dort = VL) und G (dort = I), die aus verschiedenen, aber engverwandten Hdschr. geflossen sind, möglicherweise sind auch J und G Nachdrucke von G, H (dort = F) ist Nachdruck von G, K^c f (dort = F^a) Revision von G^{a-c} mit Benutzung der Erfurter Übersetzung. Die zweite Rezension wird vertreten durch Spalatins Abschrift und K (dort = G); von diesen bietet jene die bessere Überlieferung, benutzte aber wohl außer der Abschrift noch eine zweite Vorlage. Die Vergleichung der Lesarten ergibt jedenfalls, daß die Spalatinsche Hdschr., welche, wie die wiederholte Angabe „meint herr von Trier“ (vgl. dazu S. 823 Anm. 2) beweist, eine fremde Vorlage benutzt hat, nicht die gemeinsame Grundlage aller genannten Tracte gewesen ist, sondern einer Quelle folgt, aus der auch K stammt. ²) Pentingers, vgl. RA 583, 24 ff.

sehen. " Auf der Titelseite nur Luthers Brustbild, ziemlich grob in Holz geschnitten, und darunter: „AETERNA IPSA SVAE MENTIS SIMVLACHRA LVTHERVVS: EXPRIMIT AT VVLTVS CERA LVCAE OCCIDVOS. " 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Beschrieben nach einem Exemplar des Kaufmanns W. H. Stifel in Biberach, das uns früher vorgelegen hat, seitdem aber in anderen, uns unbekanntem Besitz übergegangen ist. Es wird ein Abdruck von L^a oder L^b sein (vgl. Weller Nr. 1821).

IV. Eine weitere Gruppe bilden die Ausgaben, welche inhaltlich dasselbe bieten wie L, aber vor Luthers berühmter Rede noch einen Bericht von den Vorgängen am Tage zuvor. Hierher gehören folgende

Drucke:

- K. Auf der Vorderseite des ersten Blattes Luthers Brustbild in Holzschnitt und darunter in Stricheinfassung: „AETERNA IPSA SVAE MENTIS SIMVLACHRA LVTHERVVS: EXPRIMIT AT VVLTVS CERA LVCAE OCCIDVOS. " M. D. XXI. " Der Text beginnt Bl. K 2^a unter der Überschrift: „Doctor Martini Luthers öffentliche verhör zu Worms im Reichs tag, Red vnd widerred, am .17. tag Aprilis, im jar. 1521. " 6 Blätter in Quart, letzte Seite leer.


Der Holzschnitt ist derselbe wie in D und L, aber die ganze Interzeile mit Typen gedruckt. Druck von Siegmund Grimm in Augsburg. In der Grelanger Ausgabe, Deutsche Schriften, Bd. 64 S. 374 Nr. 1 beschrieben und S. 375–383 vollständig mitgeteilt. Von Burthardt a. a. L. S. 525 und Köstlin, Luthers Rede x. S. 22, sowie RA 582, 24 ff. mit C bezeichnet. — Vorhanden in der Anaateschen Bg., Heidelberg, Wolfenbüttel.

Für den mit L gemeinsamen Theil der Sag von L benutzt, der also stehen geblieben sein muß, und nur an wenigen Stellen geändert.



Taf. in dem Heidelberger Exemplar hinter „OCCIDVOS" unter dem Holzschnitt der Punkt fehlt, begründet keine besondere Ausgabe.

- L. „Doctor Martini Luthers öffentliche verhör zu worms im Reichs tag vor Mai. Ma. Red vnd wider red, am 17. tag Aprilis, im Taufent fünffhundert vnd ainundzwain zigigsten Jar. " Darunter ein aus zwei Blättern bestehender Holzschnitt. Titelseite bedruckt. 4 Blätter in Quart.

Der Holzschnitt zeigt dem Beschauer auf dem rechten Block einen Mönch, auf dem anderen den Kaiser mit Gefolge, beide in freiem Felde. Druck von Jörg Kadler in Augsburg. Von Burthardt a. a. L. S. 526 und Köstlin, Luthers Rede x. S. 22, sowie RA 582, 30 ff. mit E bezeichnet. — Vorhanden in der Anaateschen Bg., Berlin, Dresden, Weimar, Heidelberg.

- M. „Doctor Martini Luthers öffentliche Verhör zu Worms im Reichstag, Red, Vnd Widerred Am .17. tag, Aprilis, Im jar 1521. " Besehen  [Holzschnitt] Copia einer Missive, Doctor Martinus Luther nach seinem abscheid zu Worms zu ruger an die Churfürsten, Fürsten, Fürstend des Reichs da selbst verchriben gesantet [ist] hatt. "

10 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende eine Blumenverzierung¹.

Holzchnitt: Luther vor der Reichsversammlung. Von Bl. Aij^a bis Bjj^b der Bericht über die Verhandlungen mit Luther in dem Umfange wie in R und C: Bl. Biiij^a bis B 6^a die im Titel angezeigte „Gopia“ (= Enders 111, 137 ff.); Bl. B 6^a noch vier Keimpaare mit der Überschrift: „Der tittel das [sic] gehorsamen Doctur Mar- tin Luthers Augustiner orden.“  „Truck von Melcher Rammingen in Augsburg.“ Vgl. von Tommer, Lutherdrucke etc. S. 118 Nr. 226. Von Burkhartd a. a. O. S. 528 und Köstlin, Lutherdrucke S. 22, sowie RA 582, 36 ff. mit M bezeichnet. — Vorhanden in Hamburg, Heidelberg (unvollst.), Wolfenbüttel.

Obgleich C an einer Stelle in der Rede Luthers am 18. April auf Q zurückgreift, werden wir im übrigen R dafür als Vorlage anzunehmen haben, woraus auch P abgedruckt ist.

Wir geben das Spalatinsche Schriftstück nach einer von D. Knaake herführenden genauen Abschrift, aber den Grundsätzen unserer Ausgabe gemäß behandelt, nebst Lesarten. Dazu für die Rede, nicht für das übrige, die Abweichungen der Drucke, soweit sie nicht bloß sprachlich oder orthographisch sind. Darunter schließlich den Text der Erfurter Übersetzung der Rede (Grj) nach A mit den wesentlichsten der meist unerheblichen Lesarten WGD und des niederdeutschen Druckes (Nd).

Anhangsweise geben wir dann das Vorstück aus RCP nach R, sowie den kurzen Bericht über das der Rede folgende aus QMRCP nach Q, sowie einige Lesarten der Drucke zu dem Vor- und Nachbericht.

¹ Dieser Druck wahrscheinlich benutzt in Scheurls Geschichtsbuch der Christenheit, herausgegeben von Knaake, S. 172 ff. (vgl. RA 582, 42 ff.).

1 Im Jar nach Cristli geburt xvCxxi am Zertag oder diensttag nach Misericordia domini² kurz vor zehen hor umb den Mittag ist Doctor Martinus Luther Augustiner hieher gin Wormbs im feyertlichen gelahet kommen,

2 hor (ist) vmb

865, 1 bis 867, 15 Der Bericht über die Luthers großer Rede vorangehenden Ereignisse fehlt in WGD; GJ; QM, er hat eine abweichende Fassung in RCP, die unten S. 879 80 mitgeteilt ist. Dagegen ist er übereinstimmend mit dem oben gegebenen Text der Spalatinschen Hdschr. vorhanden in GHK, einige Lesarten daraus f. S. 879

² 16. April. „Zertag“, woraus R (unten S. 879) „Zrntag“ gemacht hat, und das in dem Vorbericht von Ill (unten S. 884) als „erichtag“ erscheint, ist offenbar verderbt aus süd-Luthers Worte. VII.

und bis in eilfften tag hie, als nemlich bis auf den freytag nach Jubilate oder nach Sant Georgen tag¹, gebliben.

Ist von vil leuten etlich und wol gehalten und angenommen, durch Fursten, Graven, Hern, Ritter, Edeln, Burger und andere erbarn geistliche und weltliche ersucht und begruift worden, Seint auch etlich uber vil mehl zu im kommen, Und in solchem ansehen gewest, das es meniglich dazur gehalten, solt dem man leynd widerfarn seyn, es wer nichts guts darauß erwachßen.

Es hat manch frumm Cristlich herz getrost und ermanneth, das der Cristlich Doctor Martinus so trostlich erschynen ist, unangesehen das im anstand des keyserlichen getalts ein mandat in kay. Mayt. namen wider In außgangen ist², das Zuen, als die seynd verhofft, zu ruck treyben solt, domit sie ursach gehabt, wider Zuen zu handeln als wider eyn ungehorfamen auffbleyber.

Aber der gut pater ist kommen und hat sich so Cristlich erzeigt, das man vermerckt, das er auf erden nichts gesorcht, Sondern ehr hundert heis, leib und leben daran gewagt und gesetzt, ee er ein buchstaben on unterweisung auß dem gottlichen wort widerrufft hett.

Am Mittwoch nach Misericordia domini³ hat kay. Mayt. Doctor Martinus fur sich, die Churfursten, Fursten und Stende des Reichs lassen umb vier hor nach mittag erfordern auf die pfalz oder in des Bischofs hoj, darinn kay. Mayt. und ir bruder Erzhertzog Ferdinand zu herberg tigen. Do Doctor Martinus erschynen, hat der official von Tryer von wegen kay. Mayt. begert, Doctor Martinus welle ansagen, ob er sich zu den buchern bekenn, die in seinem namen seint außgangen, und ob er sie widerruffen welle oder nicht. Zu den buchern hat sich doctor Martinus bekennet. Aber auf die ander frag, ob er darauf berwen⁴ welle oder nicht, hat er ein bedenkzeit gebeten, Unangesehen, das die sach Gottes wort betreff, das das allerhochst ding in himmel und auf erden sey, Domit er nicht fall in das urteyl, das der Her Cristus unc. 9, 26 gesagt hat: 'Wer sich mein schemt auf erden, des werd ich mich schemen vor meinem himmlischen vatter und seinen Engeln'. Also hat im kay. Mayt. 30

2 nach *rh* 4 Burger(n) andere(n) geistliche(n) 5 weltliche(n) 5,6 Seint
his kommen *rh* 7 leynd (oder) wer (ein groß blutvergießen vnd) nichts guts r
 8 Cristlich herz (Cristlich herz) 18/19 Martinus (lassen) 27 das (es) die

deutsch mundartlichem ertag (= Dienstag). Vgl. dazu das ebenfalls vorwiegend bairisch belegte „Pfinztag“ (auch in dem Augsburgener Tract V) 867, 4. Damit hätte die Annahme, daß Spalatin den Bericht nicht selbst verfaßte (NA 569), sondern eine oberdeutsche Vorlage überarbeitet hat, eine weitere Stütze gewonnen. Auch die gelegentlich auftauchende Schreibung von ai für den alten Diphthong *oi* ließe sich dafür auführen.

¹) 26. April. ²) 10. März vgl. NA Nr. 75 S. 529. ³) 17. April. ⁴) d. i. bernen vgl. gerwert 868, 1.

nachgelassen, sich zubedencken bis auf den nächstfolgenden Donnerstag oder pfincktag¹ auch nach vier hor auf den abent.

Am Donnerstag dar nach bald nach vier hor ist Doctor Martinus auf die psalz gangen, aber erst nach sechs hor gehort worden. Hat ein Cristliche⁵ red, antwort und entschuldigung zu lateyn und teutsch gethun, und nach anseigung der ursachen seines schreibens und furnemens endlich beschloffen: das im in feyn weg leidtlich sein wolt, ichts zu wideruffen, er wurd dann durch gotlich schrift beßers unterweist. Und wiewol kay. Mayt. In so bald hat lassen drawen, wider In zu procediren, als sich in solchen sellen eygent, so¹⁰ ist er doch vest auf seinem furnemen bliben und hat umb Gotts willen gebeten, In wider sein gewissen, wider Gottes wort nicht zunotigen. Wo aber irthumb in sein schriften durch das gotlich wort erweist wurden, wolt ers gern wideruffen, der erst verbrennen und mit fussen darauf treten.

Nota. Sie solgeth die verteuticht red Doctoris Martini vor kay. Mayt.¹⁵ des berurten Dornstags bescheen.

Doctor Martinus red an Ro. kay. Mayt,
die Churfursten, Fursten und Stende des Reichs.

Allerdurchleuchtigster, Grofmechtigster keyser, Durchlauchtigste Fursten,
Gnedigste und Gnedige Hern, Auf den termyn und bedenkzeit, mir des²⁰ gestrigen abents angestelt und ernemeth, ersichern ich als der gehorjam und

11 13 Wo aber bis treten rh 14 Rota r 14 15 Sie bis bescheen nachträglich zugesügt
16/17 nachträglich zugesügt

867, 16 bis 877, 6. Der Text der Rede nebst Gegenreden liegt übereinstimmend mit der Spalatinischen Hdschr. vor in Gf., GfZM: VM; RCP. Wir geben für die Rede die Abweichungen der genannten Drucke. Hierunter theilen wir außerdem die Erfurter Uebersetzung nach A mit und fügen die wenigen wichtigeren Lesarten der andern Drucke bei.

16 17 Ueberschrift fehlt GfZ Die („Sie nach“ S) folgt die verteuticht red Doctoris Martini vor Kaiserlicher Maiestat des berurten Dornstag geschehen GfZ Und ist dieses die teüsch red oder antwort doctor Martin Luthers, vor Keyh. maiest, den Fürsten vnd Ständen des Reichs bescheen A Doctor Martini Luthers antwort des andern tags RCP 18 Grofmechtiger U durchleuchtigster Fürst G—J 19 auedigster vnd auediger herr G—J den termyn und] die RCP bedenden G—A 19 20 mir auff gestrigen abent ernani RCP 20 Ersichere GfZJ ersichn A

¹) 18. April.

Erf] Allermchtigster Herr Keyser, durchleuchtigstem Fürsten, auedigstem Hern, uff bestimpte mir gestert zu obent termeyn Ersichennen ich gehorjam, durch

bitt durch die barmherzigkeit Gottes, Eur kay. Majestat und gnaden gewenn, als ich hoff, dise sachen der gerechtikeit und warheit gnediglich anzuhoren. Und so ich von wegen meiner unerfarung Jemants entweder sein geburende titel nit geben wurd, oder aber mit ahnigen geperden und weise wider die hofliche siten handeln, mir solchs gnediglich zu verzeihen als einem, der nicht an Fürstlichen höfen erzogen, sondern in münchzwinkeln aufkommen und erwachsen, Welcher ich von mir nichts anders anzeigen kan, dann das ich bisher mit solcher ahnfaht des gemüts geschriben und gelernt habe, das ich auch auf erden nichts anders dann Gottes ere und die unentgenzt unterweisung der Cristglaubigen gesucht hab.

Allergnedigster kehler, Gnedigste und gnedige Churfürsten, Fürsten und Herrn, Auf die zwen articeln, gestern von Eur kay. Maß' und Euren Gnaden mir furgelegt, Als nemlich ob ich die erzalte buchlein und in meinem namen

1 kay. rh 13 ertzelte rh buchlein (in) vnd

1 gnaden gewenn] vr Fürsten vñ herren h^{of} gerwenn] geruchen G^hG^hab^oJK] daß in wölle VRCF 2 vnd der warheit VRCF zu hören VRCF 3 Jemants entweder] G. M. vnd gnaden VRCF yetwederu G^hG^hJK] etwa wider h seinen gefürlichen G—k iren gehörten k) geberd G—k und] oder k 5 händlet VRCF „nicht“ fehlt VRCF 6 Fürsten höfen k höfen nit ist erzogen F im (inn G^h) münichs winkel G—h 7 das] wie J fehlt G^hG^hJK 8 „solcher“ fehlt VRCF gelernt K^hVRCF 8/9 das ich auch] vnd VRCF 9 „auch“ fehlt G—k vnedige G—J vntentgänzte k vnergenzte VRCF 9/10 warheit vnd underweisung k 11 Aller durchleuchtigster k. gnedigster herr, vund gnedigstenn Churfürsten G—J Gnedigste vnd gnedige] vnd gnedigste k vnd gnädigste, gnädige VRCF „Fürsten“ fehlt VRCF 12 „Auf“ fehlt k von] an VRCF „Euren“ fehlt VRCF 13 furgelegt] verteilen VRCF „Als“ fehlt VRCF „und“ fehlt v

Er] barmherzigkeit Gottes bittende, Keyserlich Maiestat, ir Fürsten und Herren wolent dise sache (als ich hoff) der gerechtigkeit und warheit gnediglich hören, unnd so ich durch meyn unwissenheit würdige zugehörige Titell irgenn yemant nicht geben oder irgen eyner weß der gebrechligkeit meiner sprach oder zungenn irren wurde, gnediglich mir verzeihen Als einem menschen, der nicht in Fürstlichen höfen, funder in winkeln under den mönchgen gewonet und erhalten, Der ich selbst nichts anders vonn mir sagen mag, dan in der einfeltigkeit meyns gemüts bißher gelernt unnd geschriebenn, Allein die ehr gottes unnd der Christgeligen underweysung angesehen.

Allermechtigster Keyser, durchleuch: Fürsten zc. Auff zwen Artikel gestern durch Keyserlich maiestat mir forgehalten, nemlich ob ich verlesne und erzalte buche in meinem namen außgangen bekenn als mein Unnd die selbige

17 „sprach oder“ fehlt Nd. 19 mönchen ^hD münchen G 20 dan] wan Nd. 25 meynen v

aufgangen, für die mehreun bekente, und dieselben zuvertreten beharren wolt, oder aber dieselben widerruffenn, Darauf ich mein beraytt und clar antwort geben hab auf den ersten articel, darauf ich nochmals besser und ewiglich besteen will, Als nemlich: das dieselben bucher mein seint und das sie in
 5 meinem namen an tag geben seint, Es hett sich dann nitler zeit begeben, das durch meiner mißgünstigenn entweder betrieg oder aber unfuglich wehßheit etwas darinn verandert oder verkerlich außgehogen were. Dann ich bekenn mich zu nichten andern dann das mein allein oder aber von mir allein geschribenn ist, on alle aller andern sorgfeldigkeit außlegung und deutung.

10 Weil ich aber auf den andern articel antwort geben soll, bitt Eur kay. Maß¹ und Gnaden ich unterteniglich, sie wollen ein vleißig² ansachten haben, das meine bucher nicht anyerley art seint. Dann es seint etliche, in welchen ich die gute des glaubens und der siten so Euangelisch und schlechlich ge-

6 das (entweder) durch 8 dann] dann /dann, allein (ist), oder

1 „wolt“ fehlt VRCF 2 „aber“ fehlt G—R widerrufen wölte VRCF berantt¹ bericht G—J klare VRCF und clar] vn ware VRCF 3 dem VRCF den ersten articel] den Christum G—H geltern J nochmals] noch VRCF und] als G 4 „Als“ fehlt VRCF büchlein VRCF „seint“ fehlt VRCF „das sie“ fehlt VRCF 5 an tag] on laß G—J von mir H^{def} an den tag VRCF 5 6 „begeben, das durch“ fehlt VRCF 6 durch etliche mein mißgünstiger (mißgünstigen) J G—J durch etliche meiner mißgäner R betriegs G—R aber ob etwer unfugliche G—J entfugliche R 7 „were“ fehlt VRCF 8 zu] inn G—J nichs VRCF anders G—P dan das es VRCF „oder“ bis 9 „ist“ fehlt VRCF allein von mir G—R 9 on aller anderer G—J on alle ander R on alle andere VRCF sorgfeldigkeit] sorgfältige VRCF und bebeitung R] fehlt VRCF 10 Und so ich auß VRCF „andern“ fehlt H Bitt ich Eur G—R 11 „ich“ fehlt G—P „unterteniglich“ fehlt VRCF wölte VRCF vleißige auffachtung G—R vleißig² aniehen VRCF 12 dan etlich seint VRCF 13 so] gäg VRCF und auch schlechlich G—R

15 Er] zu verteydigen verharre oder sie, wie forgehalten, widerruffen wolt, hab ich geben schlecht unnd beraytt meine antwort vff denn vorige Artickel, in welcher ich noch bestendig und verpleib ewig: das dise bucher mein, in meynem namen von mir aufgangen, Es wer dan dar ezwiichen gescheen als auß meiner verheßer listigkeit oder unbequeme wehßheit etwas in denen verwandelt oder unrecht nachgesolget ader bößlich außgehogen: das selbige neme ich nicht an, funder das mein allein ist unnd von mir allein geschriben ane eynes
 20 ihglichen verstandts außlegung.

Zu dem Andern so ich antworten sol, bitt ich Keyserliche maiestat unnd ewer Fürstliche wirben wollen auff mercken, das diese meine bucher nicht all
 25 sitten also schlech und Euangelisch geschribenn, das mein widder iader

handelt hab, das auch mein widertwertigen müssen bekennen für nutzbar und unschädlich und allenthalben würdig, das sie von Christlichen leuten gelesen werden. Es macht auch die Bull, wiewol just an Ir schwind und grymmig, etliche meine bucher unschädlich, wiewol sie auch dieselben durch ein wider-
 natürlich urtheil verdammeth. Wenn ich in dieselben anhub zuwiderruffenn, 5
 was thet ich anders, dann das ich allein under allen menschen die warheyt verdammeth, welche die freund und feyndt zu gleich bekennenn, Und ich allein der gemeinen und eintrectigen Bekentnuß wider und entgegen were?

Die ander art meiner bucher ist, so wider das Babstumb und der Bestijchen zunemen und handlung geeth, als wider die, so mit iren aller-
 bosten leren und exempeln die Christlichen welt mit beden ubeln des geists und
 leibs vorhert, vorwurffeth und verderbt habenn. Dann biß mag nyemants
 wider vornehmen noch vorhelen, weyl die erfahrung aller menschen und die clag
 aller meniglich gezeugen seint, das durch die geley des Babsts und lere der

6 was (ich) thet 9 das *c. aus* die

1 hab also das R 2 „und“ fehlt VRCF Christen leuten G—J Christgläubigen R
 Christen VRCF 3 „auch“ fehlt VRCF Bulla des yetzige papst Leonis R just] in VRCF
 an ir selbs RRRF an in selbs D geschwind G—R schwind und grymmig] grymmig vn grau-
 sam VRCF 4 meiner Büchern G—J schädlich G—H „auch“ fehlt VRCF 4 5 die-
 selben wider natürliche ordnung verdammet VRCF 6 dann] wan VRCF alle P 7 „zu“
 fehlt G—J 8 gemeind GZB gemeine H gemah VRCF züwider VRCF 10 Babstlichen
 G—J geeth] verhört G—R „aller“ fehlt VRCF 11 „leren und“ fehlt G—J beden
 ubeln] werden underhalten G—J 12 verhergt GZGH^{abc} bestrigt H^{def} verherget R
 verhört VRCF verderbt vnd veruüest VRCF Dann] das G—J wan VRCF biß] das
 VRCF 13 wider vornehmen noch] anders VRCF 13 14 un mänigtlchs klagen VRCF
 14 des gezeigen VRCF geleyhe GZG geley die H „lere“ fehlt G—J

Er] bezwungen werden selbst zu bekennen die selbigenn fruchtbar, unschadhaftig
 und ganz würdig zu lesen von Christgläubigen. Auch die Bull, wie woll
 sunst schwinde unnd grausame, etliche meine bucher unsträflich betent, doch
 nichts der weniger die selbigen verdampt in eynem urtheil ganz selzame und
 wunderjam: so ich die selbigen nun zu wider ruffen understehen würd, bit doch,
 was beth ich anders, dan das ich allein under allen menschen die warheyt
 verdammet, welche freunde und feinde zu gleich bekennen unnd heth allein
 aller bekentnis der eintrectigkeit widerstret. 15

Das ander mein schreibenn ist in das Papstumb unnd der Böpstlichen
 sachen aufsetzung, gleich als in die, welche in iren leren und bösen leben die
 ganze Christenheyt bößlich verstrickenn in todt des geistes unnd Cörpers, wandt
 das nicht leuten noch verschweigen hemants magt, als die erfahrung und
 beclagung aller Christen bezeugen sein, durch geley und recht des Papst und 25

menschen die gewissen der Cristglaubigen auß aller Zerberlichst gefangen,
 beschwert, gemartert und gepeynigt seint. Auch die guter und habe bevor in
 diser hochrhmlichen Teutischen nation durch unglawbliche tyrannen verschlunden
 und erschopft, und nochmalts on ende verschlunden werden, und unbillicher
 5 weise und mit Irren abgen decreten und gesetzenn verordnen und aufsehnenn,
 Als in der Reuden und der sunff und zweinzigsten der eriten und andern
 question, das des Babsts gesetz und lere dem Euangelion oder der heiligen
 Better mehnung entgegen fur Irrige und entwichte gehalten werden solenn.
 Wenn ich nu dieselben auch widerruffen wurd, so wurd ich nichts anders
 10 thun dann dise tyrannen stercken und einem so grossen uerchristlichen weien
 nicht allein die fenster, sondern thur aufstun, die weyter und freyer toben
 und schaden wurd, dann sie sich bisher Ze hat durfen untersteun, und wirt
 durch das gezeugnuß dieses meynes Widerpruchs das Reich Irer allerredhsten
 und allerunstreifflichsten boßheit dem armen elenden Volck auß aller unerblichst

1/2 gefangen (seint) beschwert (vnd) gemartert 2 seint o 7 (vnd) darüber oder
 10 (ein so große) darüber die (tyranny) tyranny (vnd) unchristlich weien rh) 11 und
 freyer rh 13 durch (die ?) das

1 vff das aller MVRCP gefunden G—J gedrungen VRCF 2 „seint“ fehlt VRCF
 auch die hab und gütter zuuor VRCF 3 hochberümpfen G—K unglawbige Tyrannen VRCF
 4 „und erschopft“ bis „werden, und“ fehlt VRCF verschlunden G mit unbillicher J
 5 decreten, gefäßen, verordnungen vnd vffsäßen selb bekennen K verordnung G—J „und
 aufsehnenn“) vnd vffsehn G—J fehlt VRCF 6 dem G—K vn .rv. VRCF „der“
 fehlt G—J vnd der andern J 8 entgegen) vor geen G—K 9 „wurd“ fehlt K
 10 die G—K ain so unchristlich weien VRCF 11 fond) auch VRCF der (die G—P
 thüre G—P 12 würden K Ze hat durfen) bedörffte G—J hat dörffen K 13 das) die VRCF
 „dieses“ fehlt G—J Irer) irr. der G—J „aller“ fehlt VRCF 14 aller fürtreifflichsten
 G—J fürtreifflichste K aller sträfflichsten VRCF boßheiten G—K auf das aller VRCF

15 lere der menschen die gewissen der menschen erbermlich verstrickt, betrübt und
 getödet. Auch die gütter, gründe und possession sundertlich in teutischer Nation
 unglawblicher moß verschlunden und verschlindt noch an ende in ganzer
 unezimlicher weise, welchs sie selbst in iren engem geistlichen gesetz buchern
 verbieten, als Distinc: 9: nund 25. Q. 1. und 2. sagende, das die Pappliche
 20 gesetz und lere, so sie dem Euangelio vnd mehnungen der Better zu widder
 sein, sollen vonn allen Christen vor irsal gehalten werben. So ich nu
 diese bucher widder ruff, thet ich nicht anders dan das ich dem Tyrannen
 stück zulegt vnd solcher großer boßheit nicht allein die fenster sunder auch
 die döer auff zu thun anfang, das ist, das ich nit allein irsal solcher boß-
 25 heit sunder ganzer verbetter were, welche bübieren wurde weyter und mer
 dann biß anher künlich vnd untreifflich bescheen, vnd geschæ auß rechten
 diser Reuocation gezeugnuß dem gemeyne arme volck am wenigste zu tulden,

werdenn, und dennoch bestetigt und bevesteth werden, zuvor wenn man sagen wurd, das diß auß macht und geschafft Eur kay. May^r und des ganzen Ro. Reichs gescheenn sey. Mein lieber Gott, wie ein groß schandtbedel der bosheyt und tyranney wurd ich seyn!

Die dritt art ist der bucher, welche ich wider etliche sonderliche und un-
gemeynen personen geschriben hab, Als nemlich wider die, so sich unterwunden
haben die Romische tyranney zubeschutzen und den Gotlichen dienst, so ich ge-
lernt, zubertylgenn; wider dieselben bekenn ich mich hefftiger gewest sein dann
dem Cristlichen wesen und standt geczint. Dann ich mach mich nicht zu
einem heiligen, Ich disputir auch nicht von meinem leben, sonder von der Ier
Christi. Ich kan dieselben bucher auch nicht widerruffenn, Darumb das auß
demselben meinem widerspruch erfolgen wurd, das ir tyrannisch, grimmig
und wutterlich regiment durch mein schuß, handthabung und ruckhaltung
regiren und herschen wurden, und das Foltz Gottes ungutlich und unbarmb-

3 groß (dec) schandtbedel 7 den *c aus* die 14 und (wider) das

1 „werdenn“ fehlt LRCF dennoch] dermaß G—R da mit LRCF und bevesteth] fehlt R
bevesteth] bestätigt G—S beuestigt ZVRCF 2 geschriift G—Z „Eur“ fehlt R ganzen]
gedachten G—Z 3 sey] sehe G—Z were LRCF großer G—P schandbedel LRCF
4 ich auch sein LRCF 5 art der Bücher ist ZVRCF sonderliche] funder LRCF 5,6 und
ungenäme LRCF 6 „hab“ fehlt G—Z 7 „und“ fehlt G—Z 8 „sein“ fehlt G—Z
9 „dem“ fehlt LRCF Christlichem LRCF 9,10 zu einem] ainen LRCF 10 Ier] eer
G—Z 11 kan auch dieselbige Bücher mit G—Z Die selbigen (die selben LRCF) kan ich auch
mit LRCF Darumb das] dan LRCF 11,12 dz auch vß sollichem meinem widerspruch R
12 ir] das LRD fehlt P Tyranische grimmigkeit G—R 13 wütlich G—R beschuß S
ruckhaltung] ruckhalten erst noch mehr LRCF 14 „wurden“ fehlt LRCF und] dar zü R]
ja LRCF

Erf] und doch bekrefftigt unnd bestetiget, besunder so man sich berümen wurde,
das vonn mir solchs gescheen auß gewalt Keyserliche maiestat und gehetz in
der versammlung der durchleuchtigen Fursten, aller Herrin unnd stende dieses
Reichs tagz. O wie groß ich (du gutiger got) wurde sein ein verdeckter ader
verhalter der schalckeyt und Tyranney!

Zum Dritten hab ich widder ehliche sunderliche Personne geschriben,
welche die Romische Tyranney vertheydingen und die gerechtigkeit des glaubenz,
vonn mir gelerneth, selbig zu machen sich bescheyßen; in die selben bekenn ich
mich iherpfer dan eynem in meynen Profession unnd religion zymet. Auch
acht ich mich keuenn hehlgen, darzu von meynem leben ich nicht, sonder vonn
der Ier Christi Disputire; solche bucher zu wider ruffen ist mir nicht fuglich,
dan auß dieser Reuocation widderumb ezukünftig sein wurde das nbel, das
ir Tyranney und schalckeyt durch meyne beschirm walten unnd toben in das
vold gotz krefftiger, dan sie ihe regnirt hetten. Ihe doch die weil ich ein

16 Keyserlicher D 18 „du“ fehlt G 20 Personne GZ 27 walten] wütten D toben D

herziglich handeln wurden, und vil geschwinder dann sie bisher regirt und geherscht haben.

10 Aber wie dem, weil ich ein mensch und nicht Gott bin, so mag ich meine buchlen durch seyn andere handthabung erhaltenn, dann mein Herr Ihesus Christus sein selbst ler unterhaltenn hat, Welcher als er vor Annaß von seiner ler gefragt und vom diener an ihm backen gestlagen war, sagt er: ^{3ob. 18, 23} 'Hab ich ubel geredt, so gib mir gezeugnuß von dem ubel'. Weil der Herr selbst, der do gewußt hat, daß er nicht kunt Irren, sich dennoch nit gewehgert hat anzuhoeren gezeugnuß wider sein lere, auch von dem allerichnoddisten knecht, ¹⁰ wievil mer ich heßen, die nichts anders vermag dann Irrenn, soll begern und erwarten, ob mir Jemants gezeugnuß wolt geben wider mein lere! Derhalben ich bitt durch die barmherzikeit Gottes Eur kan. Maß^t und Gnaden oder alle andere von den hochsten oder nidersten wellen mir das gezeugnuß geben, die irthumb erweisen, mich mit Ewangelischen und prophetischen schriff-

6 gefragt (war) vnd 10 ich rh 13 nidersten (das vermag) darüber wellen das o
14 geben (mich in den irthumben überwinde) Ewangelischen vnd prophetischen rh

1 2 geherscht vnd regiert haben G—J herhschen vnd regieren K gethon habe VRCB
3 Die wehl aber ich VRCB 4 handlung K enthalten G—K 5 von G—J vom K
6 von einer seiner K geforscht VRCB „an“ secht G einen GGGH secht J seinen VRCB
ward G—P 7 „mir“ secht G—P vom ubel VRCB Weil! So dan VRCB 8 nit
irren fundt VRCB 9 „hat“ secht VRCB vom ein K 10 ich heßen mir heissen
sol gegen vns GGGHbcJ ich gar vil weynger (weniger H^e) H^{def} ich sein arme (ich
armer P) creatur hoff (ain hoff R^e) VRCB der ich nit kan dan irren H^{def} sol begeten
schuldig zu bitten H^{def} 11 warten VRCB „mir“ secht VRCB 13 oder] auch K
oder aber alle VRCB anderen G—K „von den“ secht VRCB oder] vnd VRCB Nach
„nidersten“ folgt „wer das vermag“ G—J „wellen“ secht G—J zuermügen VRCB „daß“
secht GGGHRCB 14 zugeben VRCB gebe G—J der irthumb, mich beweise mit G—J
mich der irthumb beweisen, mich mit VRCB Prophetischen vñ Ewangelischen VRCB

15 Er] mensch unnd nicht got byn, in anderer hülff meynen buchlein bey steen nicht
magt, dan der herr Christus Jhesus bestendigt seynes ehgene ler, do er vor
Anna seynes lere wart gefragt unnd den backenstreich empfangen hat, ant-
wort: 'hab ich ubel gelernt, gibe gezeugnuß von dem ubel'. So nun der herr
selbst, der do wußt sich nicht irren mögenn, hat doch nicht verworffen ge-
zeugnuß widder seyne lere zu hören von ehnem schülden knecht, wie vil mer
20 ich gar vil winger, der ich nicht kan dan irren, schuldig zu bitten und
erwarten, so hemannt gezeugnuß geben wol widder meyne lere. Hierumb bitt
ich durch die barmherzikeit gottes, ewer Maiestat und durchleuchtigen
würdem oder ein iczlichen, zu lezt der oberst oder geringst so er magt, gebe
25 gezeugnuß, ezhge ann meynn irthumb, überwinde die mit der heyligen ge-
schriefft Propheten und Ewangelien, verwar als dan, so ich durch die selbigen

ten überwinden, Dann ich wil auß allerberaytst und willigt sein, so ich
desß unterweisseth werd, alle Irthumb zuwiderrufen, und der aller erst sein,
der meine bucher in das feur werffen will.

Aus welchem allen ich meyne offenbar werde, daß ich genugsam bedacht,
bewogen und ermesen hab die sar, besorglickeit, zuytracht, aufrur und em-
porung von wegen meiner ler in der welt erwachsen, Davon ich gestern ernst-
lich und festiglich bin erzunert worden. Warlich mir ist das das aller
lustigt zusehen, das von wegen des gotlichen worts parteyen, mysshellung und
unehndlichkeit werden, Dann das ist der lauff, fall und außgang des gotlichen
worts, wie der Herr selbst sagt 'Ich bin nicht kommen, den irid, sonder das
schwert zusehend, Wann ich bin kommen, den menschen abzunndern wider
sein Vatter x.' Derhalben zu bedencken ist, wie wunderbarlich und erschrecklich
Gott in seynen raten, furnemen und anlegen ist, damit nicht vielleicht das,
so die parteyen und unahndlichkeit hinzulegen furgewandt wirt, wen wir anheben
an der verdammung des worts Gottes, es werd reichen zu einem fludtflus

5 hab rh far (vnd) besorglickeit aufrur rh 12 oder erschreckenlich? 13 fur-
nemen rh 14 so o 15 werd rh zu) zu zu

1 überwind G—J „Dann“ seht VRCF auff das aller willigtst VRCF „aller“ seht A
sein] bereit sein VRCF 2 desß] das G—A überweyht würd VRCF aller J vnd wil
der S 3 „der“ seht VRCF werffen will] zuwerffen VRCF 4 allem G—F 5 be-
wegen G—F vermesen GFSMA gemessen J far] vor G—F 7 ist das aller VRCF
8 zu zühören VRCF „des“ seht GSJ parteyen] forthan G—J seht VRCF mißhandlung S
11 Wann] dan VRCF 11/12 von seinem vatter A 12 „ist“ seht VRCF wunderbarlich A
erschreckenlich GFSMA erschreckenlich VRCF 13 in seinem (seinen S¹⁰⁶) G—A raten]
reden VRCF anschlag G—A

Er] ihrgenü eynen irrigen Artickel belernet wurde, byn ich bereydt den selbigen zu
widerrufen, unnd dar zu wil ich sein der erst, der mein yrzal bücher, so
die wie gehort überwunden, in das feur wirff.

Auß diesem, mein ich, kundt unnd offenbar werde, mich genugsam gethan
unnd gewogen die nderscheidt, ferlickeit unnd zuytracht, meynen lere vrsach in
die welt erweckt, von welchen ich gestert hoch unnd festlich vermandt bin,
welchs mir ist ein sehr kplliche entbildung, in diesen dingen das worth gots
parthey unnd zweyßpalt gesehen werden, Wandtwarumb dißes worts laufft,
zufall unnd anfangk der moßsen geschicht. Als er spricht: 'ich bin nit
kommen, friedt zu senden, junder das schwert'. Mathei am egehenden.

Weiter ist unß zu betrachten, wie unser goth wunderbarlich unnd
erschreckenlich ist in seynen Rathenn, auß das nicht durch beflieffigung friede zu
machenn dißes zweyßpaltß, so von dem worth gots verdampft, mehr anfangk
und ganzer findtflöß unleidliches bößes erwaght. Auch ist wol auff zu

unerlebdlicher ubel, und das man zubeforgen hat, damit nicht dieses allerfrumstenn Junglings Kayser Karls (in dem nechst Gott ein grosse hoffnung ist) fehlerlich regiment eines ungluckseligen anfangs sey.

Ich mocht mit vil exempeln der heiligen schrift von dem pharao, vom
 5 konig zu Babilon und den konigen zu Israel erclern und anzeigenn, das sie sich die zeit am aller meisten verderbt haben, als sie mit den allerklugsten raten und anlegen ire konigreich zubefriden und bevesten sich unterstanden und bevliffenn haben. Dann er ist der, so die arglistigen in irer eigen listigkeit
 10 forcht Gottes bedarff. Ich sag diß nicht darum, das so grossen heubtern meine lere oder ermanung von noten sey, Sonderu das ich meinem heymoth Teutischen landen mein dienst nit hab sollen und wollen entziehen.

1 unerlebdlicher (vleis) ubel 2 3 wie oben steht, war urspru[n]glich geschrieben und entspricht am besten dem lat. Texte. Nachtruglich ist textlich regiment (v) und eines theilweise gestrichen, ferner ungluckseligen in ser geandert und hinter sich angefügt ein ungluckhaftigis fehlerlich regiment. Die beabsichtigte Umwandlung ist also nicht vollig durchgeführt und bevliffenn rh 11 meine(r) 12 vnd wollen rh

1 unleidlicher weise G—A] unerlebdlichs uöels VRCF damit! das VRCF 1 2 dieses unlers aller trefflichste Junglings Kayseris Karoli H[er]ol by disen aller fromsten iüngling Kayser Carle A dem aller frombsten edelsten iüngeling Kay. Karolus VRCF 2 Karolus G—H[er]ol Karoli A Inu des Maletat ein G—J nicht noch gott A 3 „fehlerlich“ bis „feh“] unglucksfügiger anfang sey, ein ungluckhaftigis Kayserlich siehst H[er]ol Regiment werde G—J ein ungluckseliger anfang sey vnd ein ungluckheftigis ungluckhaftigis VRC gluckhaftigis P] fehlerlich fehlerlich VRCF regiment werd VRCF 4 vilen VRCF geschript G[V]RCF Pharaoni G—H Pharaone A[er] vom] dem G—A, fehlt VRCF 5 vnd dem künig G—A „zu“ fehlt J erclere] erzölen VRCF 6 „ich“ fehlt VRCF „die“ bis „sie“ fehlt VRCF verdedet G—J die, als sie G—A mit dem VRCF 7 reden VRCF irer künigreiche G—J „zubefriden“ fehlt G—J vnd zubuevesten A vnd zu befestigen VRCF 8 er, d' herr VRCF so] der H[er]ol arglistigen] klügen VRCF „eigen“ fehlt VRCF 9 fehlt begrenzt VRCF ee G—P 10 Nit sag ich das A diß] das G[V]RCF grosse heupter G—H grossen häupter J 11 meiner lere G—A oder]vnd G[V]J meinem heymoth meine, die mit G—J, meinem vatterland A 12 Teutischer nation A dienst da mit erzagen wölle VRCF

Er] merken, das nicht dieses unser allertrefflichsten iunglings Kayseris Caroli (in welchem vil nach got hoffnung ist) Reich unselig und ungluckhaftig werde,
 15 das ich durch gut und vill exempel der geschriff von Pharaone, Babilonischen künige vnd den künigen der Israelitischen anzeigen mag. Welche sich do zerzeit am aller meinstem verderbet haben, so sie mit hrenn weissen Ketten ire künigreich friedsam czu machen und czubestendigen sich bevliffenn. Wan er ist der, der die listige begeiffst in irer listigkeit vnd fert umb die berge, ihrer
 20 dann in inen erkennen. Verhalben ist von nöthen du forcht gottes. Dyße worthe sag ich nicht, das von nöthen sein meiner lere vnd vermanung solchem grossen heuptenn, junder nach dem ich meinen dienst vetterlichem teutischem landt nicht zuentziehen schuldig bin.

Und hiemit besil Gur Kay. Mayt' und Gnaden ich mich unterteniglich, in demit bittend, sie wellen nit gestaten mich gegen Znen durch mehner abgünstigen ubelnehmung verunglimpfen und in unguaden bringenn.

Nach diser red hat des Reichs redner, ehnlisch ehnem, der eyn straffen wolt, gesagt, das ich nicht ein bequeme antwort geben hett, Es geburt sich nicht, auch davon judisputiren, das in vorketen in den Concilien verdammeth und beschloffen were. Derhalben wurd von mir begert ein schlechte und unberwirte antwort, Ob ich ein widerspruch wolt thun oder aber nicht. Darauf ich gesagt hab: Weyl dann Gur Kay. Mayt. vnd Gnaden ein schlechte antwort begert, so will ich eyn untsöffige und unpehffige antwort geben differ massen: Es sey dann, das ich durch gezeugnuß der schrift ubertunden werd oder aber durch scheynlich vrsachen (dann ich glaub wider dem Papst

4 vnd (domit) hiemit 2 wellen (mich) nit 4 eyn o 6 nicht o 7 vnd beschloffen r/h 8 ich (wolt) ein

1 Heulich mich darauff G. M. vñ gnaden in aller vnderthänigkeit VRCF „besil“ fehlt G—K Nach „unterteniglich“ folgt „benhß“ K 2 „demütiglich K] fehlt VRCF wolle VRCF Znen] ehnem h 2/3 abgünstiger G—Z abgünstigere K 3 böse maynung VRCF bringen] bringen K pringen lassen VRCF Auf 3 folgt: Was des Reichs Redner hieruff gesagt hab G—Z 4 ehnlisch] endlich G—Z] Johannes von Gd K] als ahner VRCF „ehnem“ fehlt G—F der eyn straffen wolt] sträflich K 5 ich] er K „ein“ fehlt K „Es“ fehlt G—K Gebürte K 5/6 sich auch nit dauon G—F 6 „in“ (nach „das“) fehlt G—F dem Concilio VRCF 7 vnd] were vnd VRCF were] wardt G—h worden VRCF wurd] worden GFGhabe word hof ward Jh würde VRCF mir] im K 8 unerwarte GFG vnerwarte Z vnerwarte KRCF verwürte v Ob ich (er K] wolt ein widerspruch thun G—F „oder“ fehlt h „aber“ fehlt KRCF Nach „nicht“ folgt: Dan wo ich auß oberbürte vrsache nit widerrißen thet, würde Kay. Ma. geuracht mit mir als mit dem Kuffen vnd andern beschehen ist zu handeln VRCF 9 er gesagt hatt K went] So VRCF „vnd Gnaden“ fehlt VRCF 10 begert VRCF ein vnseiffige vnd ein vnbeiffige G—h ein vnbißige vnd ein vnstüßige Z sain vnstüßige oder vnbeiffige v^a ain stuzige vnd vnshweyge v^b ain vnstüßige (vnstüßige v) vnd vnbeiffige VRCF 11 disser] der VRCF durch die gezeugnuß VRCF geschrieff G—F 12 „aber“ fehlt VRCF scheynlich] scheynparliche vnd merckliche VRCF vrsach G—Z Nach „vrsachen“ folgt „ubertunden werde“ VRCF

Er] Mit dysem mich ewer Kay. M. unnd ewern fürstlichenn werden beuel, demütiglich bidten, nicht zu leiden von meynen widderfachern flehß, ane ursach mich ehnem ieklichen zu wider machenn.

Nach dyssen wortkenn sagt Kay. M. Redner in czorniger gestalbt unnd geperden gegen ym, Das er nit antworth geb, die zu der sach dienet, Gepürt im auch nit, das er czweyffelich machen wolt, das etwann in Christenlicher verjamlung beschloffen oder verworffen wer. Derhalbeun von hm begert werden eyn schlechte, ebene, nit krümpt vund czencket anthworth, unnd solt kurz sagen, ab er wolt seyn bücher widerruffen oder nit. Hat Martinus

14 widder facher v 15 einen D 20 krump G krumpt D frumme und getacht Kd.

nach den Concilien allein, weil es am tag ist, das dieselben zu merckmal geirrt und wider sich selbst geredt haben) überwunden werd Ich bin überwunden durch die schriften, so von mir gesirt, und gefangen an gewissen an dem wort Gottes. Derhalben ich nichts mag noch will widerrufen, Weil wider
 5 das gewissen zu handeln beschwerlich, unheilam und ferdlich ist. Gott helff mir, Amen.

Darnach haben sie Doctor Martinus lassen bleiben bis auf den Mittwoch den nechsten nach Sant Georgen tag¹ und gar nichts mit ihm gehandelt. Mittler Zeit hat kay. Mayt. gedraweth, Zu und allen seinen anhang in die
 10 schwerste acht zuthun², Und das Reich darinn geratschlagt.

Auf beurten Mittwoch hat in gegenwart des Erzbischofen von Trier³, Marggrafen Joachims von Brandenburg Churfurten zc., Herzogen Georgen zu Sachsen, der Bischofen zu Augsburg⁴ und Brandenburg⁵, Grafen Georgen von Wertheim zc. der Cangler von Baden⁶ ein lange teutsche erinnerung in des
 15 von Trier herberg gehun, Doctor Martinus zubewegen, von seinem turnemen abzusten zc. Darauf Doctor Martinus in ehl ein Cristliche antwort geben.

I den e aus dem

I dem Cocilio G—K weil] so VLB tag] laß G ist] ligt GVBVCF teigt J 2 „überwunden werd“ fehlt VLB 2 3 „Ich bin überwunden“ fehlt K 3 durch schrift G—J] der geschriften K [ungefirt K an] in G—J 3 4 und meinß gewissens in dem wort gottes gefangen, mag noch wil ich nit widerrufen K 4 nichts] nit G—J 4 5 dwel wider gewissen beschwerlich zu handeln unheilam und unfirdlich ist G—J dieweyl wider die gewisse schwärlich zühandeln, unheilam vn ferdlich ist K 5 6 Gott helff mir, Amen! Ich kan nicht anderst, hie stehe ich, Gott helff mir, Amē S Der Schluß von 3. 2 „Ich bin überwunden“ bis 3. 6 „Amen“ lautet in VLB wie folgt: Es sey dan auch sach, daß ich überwunden werd durch die geschrift, so von mir gesirt vnd geschriben seind, vnd die weil mir mein gewissen begriffen ist in den worten gottes, so mag ich, noch will kein wort nit Corrigiern oder widerrufen, dieweyl wider bj gewissen beschwerlich vnd vnheilam zühandeln, auch ferdlich ist. Official. Martinus würdestu nichts widerrufen. so wirt mā güts vn böß bey ainand⁷ lassen, vn mit ainand⁸ vnderdrucke, sunst würde etlichß bleibe, daß dz vor zeyt in de Cocilien v'dampft ist, soll nymer disputiert werden, du würst nit bezeugen, daß die Cocilien geirrt habe. Luther. Es mögen die Cocilien irren vn habe geirrt, dz lgt am tag vn wilß bemeyhen, Got kan mir zu hüff. Amen. Ea bin ich.

Zu 877, 7 bis 879, 17. Dieser Bericht über die der Rede nachfolgenden Ereignisse fehlt in WBG; in GZ steht an der Stelle nur die „Abgabe der Eiden“ und in VM; RV ein kurzer selbständiger Bericht, den wir weiter unten S. 882 mittheilen. Ten Text, wie ihn die Hdschr. bietet, haben GHA; einige Abweichungen s. S. 881 2.

¹) 24. April. ²) Durch seine Ertklärung am 19. April. ³) Richard von Greiffenklau.

⁴) Christoph von Stadion. ⁵) Hieronymus Scultetus. ⁶) Hieronymus Behus.

Er] solchem nach ein gutte einseitige, wol vornemlich unnd nicht cornucz antwortz gebenn, gesagt „Nejn, ich wilß nit thun“.

Darauf Doctor Martinus abgetreten, und als er wider erfordert, hat In der benant Gantzler abermals erinnert, von seinem furnemen zulassen und sein schrift kay. Mayt. und dem Reich, darüber zuerkennen, heimstellen. Also hat Doctor Martinus demütiglich geantwort, er sey berayt und geneigt, sein schrift und buch nit allein kay. Mayt. und dem Reich, sondern auch den 5 allerwenigsten zu unterwerfen und dieselben außs allerscherpffit anzurennen, allein das es mit dem wort Gottes gescheh. Das ist alles an berurtem Mittwoch vor mittag gesehen.

Donnerstag Sant Mary tag¹ vor mittag ist der Gantzler von Baden und Doctor Peutingen zu Doctor Martinus kommen und haben in wellen 10 uberreden, er soll sein bucher auf kay. Mayt. und des Reichs erkentnuß on allen Zusatz stellen. Do hat Doctor Martinus gebeten: er hab an kay. Mayt. und dem Reich kein mangel, allein das sie mit grundt der heiligen schrift uber sein bucher solten sprechen. Das haben sie nicht verhofft zuerlangen.

Seint dennoch nach mittag wider kommen und folgend furgeslagen, das 15 er die sach auf eins Conciliums erkentnuß wolt stellen. Hat Doctor Martinus auch bewilligt, Doch also, das sie die artickel zuvor außhugen, im furtragen, und das ein Concilium ein urtheil auch durch Gottes wort daruber spreche.

Darnach hat mein Her von Tryer² nach Doctor Martinus geschickt, sich 20 gnediglich gegen In erheigt und In under andern angeheigt: das villeicht eben die artickel wurden außgehogen werden, die das Concilium in Costenß verdammt hat. Do hat Doctor Martinus gesagt, dieselben artickel mugen keyn handlung leyden. Dann weil dasselb Concilium Gottes wort verdammt hab, welle und kunne er davon nit schweigen.

Hat auch Doctor Martinus meinem Hern von Tryer auf sein frag geantwort, er wußt keyn besser mittel, dise sach einzulegen, dann des Gamaliels 25 rat Actum 5. Dann do die obristen priester der Juden unterstunden, den heiligen Aposteln, Christum zu predigen, zu weren und verbieten, saget Gamaliel: 'Lasset die leut mit frid. Tann ist ir furnemen menschlich, so wirt es zugeen, ist es aber aus Gott, so wert ir es nicht vermogen zuverhindern und vertilgen?'

Umb sechs hor auf den abent hat der official von Tryer neben dem Gantzler von Osterreich und Maximilian Secretary von des kheyers wegen dem Doctor Martinus angeheigt, das er sich in xxj tagen wider anheym fugen 35 soll. In soll sein gleit gehalten werden. mit angehefftem besel, unterwegen nicht zu predigen, nicht zuschreiben, noch anders zuthun, damit das Volk mocht erwegt werden.

78 das bis gesehen nachträglich zwischen die Zeilen geschrieben 20/21 sich bis erzeitigt rh 26 32 Der ganze Absatz ist erst später nachgetragen. 33/38 Auch dieser Absatz scheint erst später nachgetragen zu sein. 37 nicht (vor zu schreiben) rh

1) 25. April. 2) Vgl. dazu oben S. 82; Anm. 2 und Nachträge S. 898.

Darauf Doctor Martinus geantwort mit diesem eingang: 'Wie es dem §106 1. 21. Herrn gefallen hat, also ist es ergangen. Der namen des Herrn sey gebenedeyeth.' Hat folgend auß unterteniglt gedanckt kay. Maht. und dem gantzen Reich, das sie sich so gnediglich gegen im erzeigt, auch das gelayt gehalten haben und zuhalten erboten, Mit untertenigem erbieten, zu allen Zeiten kay. Maht. demütigen gehorsam zubeweisen, und im nichts auf erden furzubehalten dann allein das frey wort Gottes, dasselbig zu bekennen und zubehengen. Damit hat er sich kay. Maht. und dem gantzen Reich unterteniglich befolen.

Des nechsten Frentags¹ darnach ist er von hingen umb zehen hor vor mittag wider weggezogen und desselben tags gin Lpphenheim gefaren.

Gott geb mit gnaden und erhaltung seines heiligen worts der gantzen Cristenheit zu trost. heyl und selickent. Amen.

Unter allen widerwertigen hat sich keyner gegen dem irrumen und gütigen Vatter Doctor Martinus unschicklicher, neydischer und heubteliger erzeigt dann Doctor Johannes Coelens oder Schneck von Kürnberg. ih Techant zu unser lieben Frauen zu Frankfurt am Meyn. Hat im auch durffen annuten: Er soll das glayt aufschreiben, so welle er mit im disptiven u.

4 gehalten rh 10 wider rh 13 17 Der Absatz ist durch einen Querstrich von dem vorhergehenden getrennt und dadurch wohl als Nachtrag gekennzeichnet.

¹) 26. April.

Wir beschließen diesen die Drucke G—F umfassenden Abschnitt mit einer Übersicht über die der Wiedergabe von Luthers Rede nebst Gegenrede vorausgehenden oder ihr nachfolgenden Berichte, soweit solche in den genannten Drucken vorhanden sind.

A. Vorberichte.

In G^WM ist keiner vorhanden. In G—K deckt er sich mit dem der Spolatinischen Handschrift (oben S. 865 ff.), doch finden sich einzelne Abweichungen. Die Angabe „am Jertag oder dienstag“ (S. 865 Z. 1) hat K entfielt zu „am jrntag oder dienstag“, während GHJ einfach „vff Dinstag“ dafür eingesetzt haben. Hinter „leyd“ (S. 866 Z. 7) haben G—K „oder gewalt“ eingeschaltet, hinter „guts“ (ebda.) „in dem Wormbs“ („in Worms“ K). Für „im aufstand“ (S. 866 Z. 9 10) haben GHJ „ain aufstand“, K „in aufstand“. S. 866 Z. 16 ist „und gefest“ in GHJ unterdrückt worden. S. 866 Z. 25 ist „Zu den buchern“ bis „oder nicht“ in GHJ ausgefallen, desgleichen in GHJ die Angabe „oder pffntag“ (S. 867 Z. 12). Der Satz „Wo aber irthumb“ bis „darauf treten“ fehlt in K, „der erst“ (S. 867 Z. 11 13) in GHJ.

Den abweichenden Vorbericht über das erste Verhör vom 17. April in R^WF, über dessen Quellen (namentlich Peutingers) RA 583, 7 ff. zu vergleichen ist, geben wir unter Übergehung der belanglosen Eingangsbetrachtung hier nach A wieder und merken zu den Textbesserungen die entsprechenden Lesarten der Vorlage an.

Wer an der verhör geseßen ist.

Karolus erwölter Römischer Kayser.

Fridrich Herzog zu Sachsen.

Joachim Marggraff zu Brandenburg.

Ludwig Pfalzgraff bey Rhein.

Albrecht Erzbischoff zu Mentz.

Keynhart Erzbischoff zu Trier.

Herman Erzbischoff zu Cöln.

Churfürsten.

5

Und der merertayl all andern fürsten und herren, gaistlich und weltlich, der verstantung des Römischen Keychs.

10

Ulrich von Papenhaym, Marschalck des Keychs, und Caspar Sturm, Kay. Ma. Heroldt, fierten und verglayten do. Martinum Luther auß seiner herberg für die Kai. M. und die Churfürsten auff ainem offnen sal, wo auch ire May. sampt den Churfürsten geseßen warn. Vemelker Luther heit zu seinen bestenderen Sechs Doctores von wegen der Uniuersitet zu Wittenperg. Gegen im auff der Kay. May. befehl stand entgegen und wider den Luther des Bischoffs von Triers Official, der sieng an zureden also:

15

Römisch Kay. Ma., unser aller guedigster herr, die durchleuchtigen, hochwirdigsten Churfürsten, Fürsten und Stände des hayligen Röm. Keychs, hatt euch, Martinus Luther, Mandat, Ladung unnd belaytung biß her gen Worms, inn diesen gegenwertigen Keychs tag zu erscheinen, gen Wittenperg geschickt, der ursachen und darumb, eüch ernstlich züfragen, ob ir der schrifftten und bücher, so unter ewerm Titel unnd namen allenthalben inn das haylig Röm. Keych außgegangen, bestendig sein wölt, unnd ob ir die selben der massen geschriben habt. Und diß sind die bücher, wie sy yezund genannt werden und hie vor augen lygen, nämlich ain Epistel zu herrn Erasmus von Rotterdam, von dem neuen Testament, das ist von der miß, grund und ursach der verdampften artikel, wider die Bull des Pappst Leo, Appellation an ayn freys Coneilium, die freyhait der menschen, von der Babilonischen gefendnuß, Von den güten wercken, Vom stand der Ge, Ain Epistel an Pappst, Antwurt auff die zettel des Officialis zu stolb. re. Und so ferr ir die püechle, daß sy von eüch auß gangen seind, bestendig sein wert, so begert Kay. May. an eüch, daß ir die yezund hie sölt Reuoerirn und wider rießen, laß eüch deßhalbten fragen, ob ir das thün wölt oder nit, dann dieweyl sy mit vil bösen irrigen leren vermischet seind, wösch leer und schrifftten, wa die unter das gemain ainfältig volck kumpt, raychen würde zü auffrir und unwillen, Das wöset bedenden und zü herzen lassen. Wa ir das thün wert, so wirt und will eüch als dann Kay. May. und die Stend des Keychs inn andern, das ir gelert und gepredigt habt, gnädiglich bedenden.

30

35

Doctor Martini Luthers antwort.

Aller durchleuchtigster großmechtigster Kayser, Durchleuchtige Churfürsten, gnädigste und gnädige herren, auff Ewer Kay. May. und Churfürsten gnädige labung ercheyn ich als der gehorsam. Und auff disen fürhalt sag ich zum ersten: die büechle, so hehnd geleien, bestand ich von mir unter söklichem meinem Titel außgangen, und deren mer, dem volk gottes zu leer und underweisung geoffenbart, will auch deren biß inn das end meines lebens bestendig sein und beleben. Zum andern, daß G. K. M. an mich begert, ich soll die Revocieren und widerrueffen, Dar auff sag ich: Das ist fürwar ain grosse sach und betrifft auch inn im selbs grosse ding, und ist der handel des zukünfftigen ewigen lebens, gelangt ayner der mer ist, weber manidlich hie entgegen, die sach und handlung ist sein. Da mit ich aber das arm Christlich volk unnd mich selbs nit verfür, so beger unnd pitt ich von G. K. Ma., wölle mir des articfels der Revociierung halben gnädiglich termin und bedand lassen.

Official.

Kb. Kay. May., unfer aller gnädigester herr, will euch Martine auß Kay. May. mittidait gnädiglich bedand lassen biß auff morgen abentß zu fier uren, sölt ir widerumb hie ercheynen, und sagt, das ir sökchend ermesen, bedenden und erwegen die grosse gefár, besorglichkeit, zwytacht, auffrur, empörung unnd blutvergießung, so von wegen ewer leer inn der welt erwachsen, und das durch abgang ewer püecher gestilt und hyngelagt werden möcht.

Luther.

Ich will mich bedenken.

15 sagt das, ir sökchend

Ein dritter Vorbericht über das Verhör vom 17. April ist aus einer Münchener Handschrift, deren schon oben (S. 860 Anmerkung 2) gedacht wurde, in den *NA* 574, 37 ff. mitgeteilt und dort dem Konrad von Rechberg zugeschrieben worden. Es verdient Beachtung, daß der Berichterstatter eine ganz ähnliche Wendung („meins gnedigsten herren von Trier official“) braucht, wie sie uns wiederholt in dem Druck „Ertliche hunderliche . . . Handlung“ (oben S. 860 Anmerkung 1) und in dem Spalatin zugeschriebenen Bericht begegnet ist (vgl. auch Schwarzenbergs Brief *NA* 874, 27).

Anhangsweise sei hier noch eines handschriftlichen Berichts über das Verhör vom 18. April erwähnt, der als Bruchstück in einem Konzept des bairischen Raths Augustin Kößner erhalten und *NA* 575, 40 ff. abgedruckt ist.

B. Nachberichte.

In *ÖZ* ist keiner vorhanden. In *G—K* deckt er sich mit dem der Spalatinischen Handschrift, wobei wesentliche Abweichungen nicht wahrzunehmen sind. Nur *K* leitet von Luthers Verhör zu dem Nachfolgenden mit dem Satz über: „Dise antwort hat doctor Martinus Luther erstliche im latein, darnach in obgemeltem teütlich selbst geben.“ In *ÖZ* ist S. 877 3. 12 „Herzogon Georgen zu Sachsen“ und S. 878 3. 28 ein ganzer Satz („Dann do die obristen“ bis „hindern und vertilgen“) ausgefallen, wofür an dieser Stelle der am Schlusse der Spalatinischen

Handschrift nachgetragene Satz in folgender Fassung irrthümlich eingefügt ist: „Doctor Coelens hat sich fast unshicklich gegē Doctor martino gehalten, vnd im auch düßffen anmütē, er soll das gelait vffschryben, so wel er mit im disputirē“. Der erwähnte Satz fehlt auch in K, wo aber der Satz über Cochläus an der richtigen Stelle, wie in Spalatins Niederschrift, erscheint. In K sind die Worte „auch das gelait gehalten“ (E. 879 Z. 4) übersehen und die Worte „wider weggehogen“ (E. 879 Z. 10) durch „vß Worms“ ersetzt worden. Beachtenswerth ist die in G—K erhaltene richtige Lesart „hinzutegen“ für „einzutegen“ (E. 878 Z. 27) und die einmalige Änderung der Worte „meinem Herrn von Tryer“ in „dem bischoff von Tryer“ in K (E. 878 Z. 26). Der ursprüngliche Schlußsatz (E. 879 Z. 117.) erscheint in K berichtigt: „Gott geb genad, vnd erhalte sein heyligs wort, der ganzen Christenheit zu trost, heyl vnd fertigheit. Amen“.

In LMCB ist der Schlußbericht ganz kurz gefaßt. Er lautet nach L:

Auff das gieng Doctor Mart. Lut. mit den Sächßischen hynweg, und Kay. M., Churfürsten und Fürsten stunden auch auff.

Aber des andern und dritten tags darnach ist Doctor Martinus Luther verrer gehört unnd mit im disputiert worden, mit verschloßnen thüren im Rath vor den Durchleuchtigsten Hochwirdigsten Fürsten und herrn. zc. Marggraß Joachim von Brandenburg Churfürst, Reinhart Bischoff zu Trier Churfürst, Herzog Jörg von Sachsen, Bischoff von Brandenburg, Bischoff von Augspurgt, und andre mer. Ist aber nichts anders auß im bracht worden, dann allayn, daß er inn dem seinem ain man voller warhait erkannt wirdt, vnd darnach auf Kay. May. schriftlichen abschyd, der im inn sein herberg gesandt ward, Von Wormbs er und seine beyständler am .xxiiii. [io!] tag des Aprils widerumb anbaym gen Wittenburg gefaren.



2 Mit „auff“ bricht K bereits ab 11 Wittenberg gefaren. In nomine Domini. Amen. CB

5. Andere Berichte.

1. Zu den ersten Berichten, die von Worms über Luthers Auftreten vor der Reichsversammlung ausgingen, gehört Konrad Pentingers Schreiben an den Rath der Stadt Augsburg. Nachdem es Th. Herberger in der Augsburger Allgemeinen Zeitung 1868 Beilage Nr. 175 nach dem Originalconcept in dem Augsburger Stadtarchiv veröffentlicht hatte, haben es Th. Kolbe, *Analecta Lutherana* S. 28—31, und Fr. Soldan, *Der Reichstag zu Worms 1521* S. 117—120, wieder abgedruckt, jezt nach der Hdschr. auch MA 856 ff. Es ist am 19. April 1521 verfaßt. Hierauf beruht zum Theil, wie schon Köstlin, *Luthers Rede* S. 17, hervorgehoben hat, die Schrift, welche unter dem Titel „Eine Anzeigung, wie D. Martinus Luther zu Worms auf dem Reichstag eingefahren, durch K. M. in eigener Person verhört und mit ihm darauf gehandelt“ erschienen ist und offenbar zu den frühesten Veröffentlichungen über Luthers Verhöre zu zählen ist. Dafür spricht nicht nur die eifertige und fehlerhafte Herstellung des Berichtes, der in der mangelhaften Wiedergabe von Luthers Rede einer mit den lateinischen Fassungen sich stellenweise berührenden Nachschrift folgte, sondern auch der am Schlusse dieser Wiedergabe unvermittelt auftretende Satz: „Vnd mit vil andern, weyter on nott zu schreyben,

dan [das CK] es alles mit der zeit durch den druck außgebreyt wirdt“. Somit erschien dieser Bericht zu einer Zeit, als die Acta noch nicht veröffentlicht waren. Er enthält nur das Verhör am 17. und 18. April und schließt mit dem bezeichnenden Satz: „Was weytter auß der sachen wirdt Müß man gewartten. Gott wende zu dem besten. Amen!“ Wir kennen davon zwei

Drucke:

D. „Min anzaigung wie D. Martinus Luther zu Worms auff dem Reichs tag eingefaren durch K. M. In angner person verhört vnd mit jm dar-  rauff gehandelt  “ Darunter ein Holzschnitt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Es giebt Exemplare, in denen die Blättchen im Titel vertauscht sind. Der Holzschnitt besteht aus zwei Blöden: dem Reichener links Luther mit einem offenen Buch in seiner linken Hand, die rechte auf die Brust gelegt; rechts der Papst mit einem Kardinal, einem Bischof und anderen geistlichen Personen, also nicht Luther vor Kaiser und Reich). Der Block rechts ist die Hälfte eines Holzschmittes, auf welchem Lucifer dem Papst einen Brief übergebend dargestellt war; der links ist neu geschnitten. Druck von Melcher Rammingen in Augsburg. Von Burckhardt a. a. S. 527 und RA 856, 20 ff. mit K bezeichnet, vgl. Köstlin, Luthers Rede zc. S. 17. — Vorhanden in Berlin, Gießen, Jhaca, München II.

K. „Min anzaigung wie Doctor Martinus Luttber zu Worms auff dem Reichs tag eingefaren durch K. M. In angner person ver hört vn mit jm darauß gehandelt. “ Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Johann Weissenburger in Landshut. Von Burckhardt a. a. S. 525 und Köstlin, Luthers Rede zc. S. 17, mit D bezeichnet. — Vorhanden in München II, Weimar.

Welcher von den beiden Drucken der frühere ist, läßt sich bei dem Mangel an entscheidenden Abweichungen nicht sicher bestimmen. Da in ihnen der Schlußbericht über die Vorgänge am 18. April verwirrt ist, vgl. Köstlin a. a. S., so geben wir denselben hier nach Pentinger:

Dagegen¹ der official hne noch fast auf das widerrufen vermanet, und zeigt hm an, er hette wider die heiligen concilia und insonder das zu Costentz gewesen geschriben, die doch von der cristenlichen kirchen angenommen und bißher gehalten, auch nit not, vil mit hm zu disputiren und hne zu überwinden, dann er nicht
 5 neues, sonder was hievor die armen von Leon, Wicleff, Huss und ander gehalten hetten, das alles doch von den concilien verdampft, in sein buecheren anbracht hette. Luter sagt da wider, die concilia hetten auch geirrt und zu mermalen widerwartigs und auch wider das gotlich recht sähung gemacht. Der official vermaint main,
 Luter ja, und wolt solchs beweisen. Mit dem hat der handel auf das mall ain
 10 End gehabt. Ward ain gros geschray, als Luter an dem ort wider abschied. Zu solchem er sich auch sayherlichen Mt. undertanigklich bevothen hat. Hm beschluß sprach er die wort: Got kum mir zu hilf.

¹ Gegen die von Luther vorher gehaltene (berühmte) Rede.

II. Aus verschiedenen Quellen, darunter Spalatins Übersetzung der Rede Luthers¹⁾, geflossen ist ein Bericht, der unter dem Titel „Römischer kaiserlicher Majestät Verhörung, Rede und Widerrede D. Martin Luthers“ zuerst noch während des Reichstags in Worms selbst erschienen ist. Er umfaßt die Zeit von Luthers Ankunft dort bis zu seiner Abreise, in einzelnen Angaben ungenau, in der knappen Wiedergabe von Luthers Rede, die zwischen direkter und indirekter Rede schwankt, voll Unklarheit und Wiederholungen, aber immerhin beachtenswert, denn, wie die unten S. 886 ff. abgedruckten Angaben bezeugen, war das Ganze noch vor dem Erscheinen der Acta hastig hergestellt worden, um der ersten Nachfrage nach den Wormser Ereignissen Genüge zu thun. Wahrscheinlich haben wir hier also einen jener deutschen Drucke vor uns, deren Aeander schon am 5. Mai gedenkt.

Die uns bekannten Ausgaben sind folgende:

Hochdeutsche Drucke:

Σ. „Römischer Kai. Mat. verhö- rung Rede vñ widerrede || Doctor Martini Lu- || thers Augustiner Ordens zu Witten- bergt, in gegenwürt der Ghür- || fürsten, Fürsten vñ Stenden || des heyligē Reichs, auff || dem Reichstag zu || Wurms besche || hen. M. D. 21. || Jare. |“ 6 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Am Ende: „Anno Domini Tausent Zünffshundert || vnd im Xyn vnd zwenzi- || gisten Jare zc. |“

M. N^o 3. 1. Überschrift: „Handlung Doctor Martinus | Luther Be- tangende. |“ Druck von Hans von Ersart in Worms. Vgl. von Dommer Nr. 229. Von Burthardt a. a. O. S. 527 und Köstlin, Luthers Rede zc. S. 19, sowie RA 586, 11 ff.²⁾ mit H bezeichnet. — Vorhanden in Berlin, Hamburg, Heidel- berg (defekt).

T^a im Titel wie Σ, im Innern verschieden. 6 Blätter in Quart, letztes Blatt leer, am Ende wie in Σ.

M. N^o an Stelle der Überschrift in Σ 22 Zeilen Bericht von Luthers Vorladung nach Worms und seiner Ankunft dajelbst, beginnend „Nach der versammlung R. K. M. mitkämpf den Ghürfürsta: Fürsta va stendū des hay- | lige Römische Reichs.“ Hier heißt es 3. 14 ff.: „va wienwol oft bemelter Luther auf erich tag des 26. Aprilis zu wurms eintome: deshalber ein grose menig volcks yn zusehn begierlich wz mit großem getreg: biß in sein verordnete herberg zu heiligen geist: als aber morgets vmb 4. vre vichst R. M. nach yn zu schickē“. Druck von Hans von Ersart in Worms. — Vorhanden in München ll.

¹⁾ Dies wird RA 587, 41 ff. bestritten und der Bericht für den eines Augenzengen er- klärt, der das Selbstgehörte aus dem Gedächtnis niederschrieb. Wahrscheinlich werden aber auch hier schriftliche Aufzeichnungen verwertet sein, die an Ort und Stelle während der Ver- handlungen gemacht wurden; und daraus ließen sich die unlegbaren Übereinstimmungen mit der Spalatinischen Hdschr. (besonders in dem Absatz oben 873, 3—11) am besten erklären.
²⁾ Dort ist auch bemerkt, daß der Druck bereits in Goldasts Politischen Reichshandeln S. 464 ff. herausgegeben worden ist. Die Angabe über das Fehlen des letzten Absatzes in Σ (dort = H) ist übrigens irrig.

I^b wie I^a mit Beibehaltung des Satzes, der hier und da im Text gebessert ist.

Bl. N^o 3. 14f. heißt es hier: „16. Aprilis“ und „vordneue herberg zu den Johafer hern: als aber morges vñ“ Bl. N^o 5^b ist Luthers Abreise von Worms nicht mit S und I^a auf den 27., sondern auf den 26. April verlegt. Druck von Hans von Erfurt in Worms — Vorhanden in Heidelberg.

II. „Römischer Kai. Mt. verhö- rung Rede vñ widerrede ¶ Doctor Martini Lu- ¶ thers Augustiner Ordens zu Witten- ¶ bergt, in gegenwürt der Chur- ¶ fürsten, Fürstn vñ Stenden ¶ des hailigen Reichs. auff ¶ dem Reichstag zu ¶ Wormbs besche- ¶ hñ. M. D. 21. ¶ Jare. “ 6 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Schlicht sich in der Satzrichtung an I^b an, doch mit stellenweise veränderten Text. Bl. N^o 3. 14f. heißt es hier: „16. Aprilis“ und „vordneue herberg zu den Johafer herrn: als aber auf mittwoch danach vñ“. Bl. N^o 5 letzte Zeile ist der Druckfehler „Wirttemberg“ in „Wittinberg“ berichtigt. Die gleichen Typen wie in S und I, also vermutlich von demselben Drucker. — Vorhanden in Berlin.

B. „**R**ömscher key. Maie= ¶ stat verhörung Rede vnd widerrede Do= ¶ ctor Martini Enters Augustiner ordens ¶ zu Wittēbergk, in gegenwürt der Churfür ¶ sten, Fürsten vnd Stenden des heyligen Reichs, auff dem Reichs tag zu Wormbs beschähnen. Im jar. M. D. XXj. “ Darunter zwei Holzschnitte und drei Handleisten. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Anno domini. Tausent Fünffhun ¶ bert vnd jm Hundvndwenzi- ¶ gosten Jare. “

Nachdruck von S mit unwesentlichen Abweichungen und demselben falschen Datum am Schluß (27. April). Nach Keller Nr. 1878 Druck von Pamphilus Gengelbach in Basel. — Vorhanden in Berlin.

Niederländischer Druck.

„Der Romscher Keyserlijcker Maie= ¶ steit: verhooringhe. aēspracke en ant ¶ woorde van heere Martinus Luther ¶ doctoer van sinte Augustijns oordene te wit ¶ tenberghe. In dye teghemwoerdicheyt der ¶ Ghuerforsten der forsten. en heere en der sta- ¶ ten des heilichs rijcks Die op de rijckdach ¶ gheschiet is. die the Worms inder stadt ghe- ¶ houbē is Int iaer ons herrē. M. CCCC. ¶ ende eenentwintich. “ (Kopftitel) 4 Blätter in Quart.

Nach von Tommer Nr. 230 vielleicht Druck von Joh. Vorstermann in Antwerpen. — Vorhanden in Hamburg.

Wir geben hier noch den Schlußbericht der Verhandlungen am 18. April nach I^b Bl. N^o 3^a bis N^o 5^a:

Darauf¹ Kayserliche Mayestatt ayn underredunge genommen und abermals eyn Erinnerung gegen yne fürwenden lassen. In welchem vier puncta oder Artikel eyn gezogen seyn worden.

¹) Nach Luthers (berühmter) Rede, die vorher inhaltlich gegeben ist.

Ersichtlich von den Concilien, was von denselben verdampt, das were unnottürfftig ferrer zu Disputieren.

Zu dem andern, das in vorzeyten durch eynen genandt Arius auch etlich Irthüm̃ zu schreiben understanden, das Christus nicht gottes Sun were ꝛ. der sich auß underricht nitt hette weyssen wöllen lassen, unnd verdampt seyn worden ꝛ.

Zu dem Dritten die Langwirig zeit Christlicher halttung und hohe Leer und verstandt unser vorsarn ꝛ.

Zu dem Vierden, die unruwige gewissen und unndfryde zwyschen den menschen, so darauß folgen möcht ꝛ.

Unnd darauff begert, das Martinus volstendige clare antwort, sunder anhang oder beding, sich vornehmen söllen lassen.

Wyder Rede Martinus Luther.

Gegen sölichem hatt Martinus Luther Allain den vormaindten gegründten Artikel, Nämlich, was das Concilium zu Costenß zúhalten beschloffen und verdampt solle haben ꝛ., zuworantwurthen angerürt, ungederlichen die maynung, auß dem allen wölle erscheynen, das in dyßer sache Irig und freyttig seyn wyll, Nämlich, Ob Gottes wort, Geseß und gebot yren fúrgang und bestandt haben söllen, Oder ob der Pápste und menschliche Concilien geseß mer geglaubt und gehalten soltthen werden, dann Christus uners herrn und sáligmachers ꝛ.

Dieweyl dann seyn schreyben, Bücher Christlicher Leer, in Gottes wort, der hayligen schrift, geseß und gebot gegründet, in welchen Gots Worten nicht zu yren, Auch unser sáligkait und haylwertigkait in dem selben gesucht, gefunden, erhaben und gepflanzt muß werden ꝛ., So wehr ye in offenlicher schrift darzúthun, das die Concilia mehr dann in aynem gepret, auch selbst gegen aynder geschriben und gehandelt hetten, Aber Gottes wort, geseß unnd gebott weren alles yrtthüm̃s unnerlezt ꝛ., Vollkommen und standthafftig.

Und beschloes darauff mit repetirung seynes vorigen erbietens¹, Wie er nicht mit der Götlichen schrift underweyset würde, so wüste er auß betrachtung und erforschunne seynere gewyssen, Gottes wort, in der Lehr seiner Bücher angezaigt, nicht zuwiderrúffen, und darauff endtlich bestehen wölle, und sprach darauff die wort:

Das Helff mir Gott.

Wyder sölichs ließ die Kayserlich Mayestat sagen, die Concilia hetten nicht geirrt. Auff sölichs Antwort Martinus: ich erbiete mich das zu beweren.

Also ist ehr dýsmals abgeschiden In seyn Herberge.

Der Official, so zu den Reden vorordenth, gebrauchet alwege Ersichtlich den Bevelch in Latein unnd darnach zu Teütscher sprach. Aber Martinus Luther Redet die Antwortt Allwege im Ersten zu Teütsch und zu dem letzten in Latein.

Dýß ist des gemeinen mans behaldt und Einnemendt (endtlicher B) Bericht, aber unzweifelichen wirdeth ganßlichen disse handelung in vorstendig vornommen mit warhafftiger ordnung bracht werden.

Hieran schließt sich ein kurzer Bericht über das Verhör am nächsten Mittwoch, den 24. April, worauf es heißt: „Was aber weytters gehandelt worden, ist von kúrß wegen, auff die eyl yezt unnderlassen, allain die fúrnehmlichisten principal und artikel angezaigt. Möcht villeicht alle handelung unnd Artikel

¹) In seiner ersten Rede am 18. April.

mitt der zeit förmlicher und Clärer geschrifften begriffen unnd entdeckt werden zc. Auch hatt Luther alezeit vor Kayserlicher Mt., Fürsten und stenden zc. in augner Person Teitsch und Latein wie vorbemelt geredt, in seiner claudung, wie sich inhalt Sant Augusteins Orden unnd Regel gepürt, und sich wuderumb gefertiget, 5
andheim gen Wirtenberg zuziehen zc.“

Hierauf folgt schließlich noch eine kurze Notiz über das Datum der Abreise.

III. Allein dem Titel und Format nach bekannt ist uns ein Truch, von welchem wir daher auch nicht festzustellen vermögen, ob er Spalatins oder eines Anderen Bericht enthält:

„Hernach volgt wie doctor Martinus Luther zu Worms einzogē ¶ ist. Vñ was man mit im gehandelt ¶ hat, daselbst auf dem reichstag angentlichen begriffen zc. . ♣ .“ In Quart.

IV. Endlich erwähnen wir noch einige von Zeitgenossen verfaßte Berichte, die erst weit später veröffentlicht sind.

a) Luthers eigene Erzählungen Erl. Ausg. 64, 366 ff. und in den Tischreden, über deren Verlässlichkeit vgl. RA 540, 32 ff. Ferner seine Briefe an den Kaiser, an die Stände (Gnders III, 129 ff. 137 ff.) und Graf Albrecht von Mansfeld (Erl. 53, 71 ff. De Wette I, 601 ff.).

b) Spalatins Epitome actorum D. M. Lutheri (Joh. Erh. Rapp, Kleine Nachlese II, 477 ff.), von der eine Abschrift Reudersers in Gotha liegt, und die nach RA 569, 42 ff. eine verkürzte lateinische Übersetzung des deutschen Berichts der Spalatinschen Abshr. ist mit gelegentlicher Benutzung der Acta; bemerkenswerth aber ist die Angabe, Luther habe am 18. April 'primo Germanice, deinde Latine' gesprochen.

c) Spalatins Annales Reformationis (Hrsg. von Ernst Sal. Gyprian, Leipzig 1718) S. 38 ff.

d) Spenglers Bericht RA 886 ff. (Berichtigung des Mayerischen Abdrucks).

e) Fürstenbergs Bericht RA 863 ff. (vgl. 871 f.) und dazu die Untersuchung von Hanzrath, Deutsche Rundschau Bd. 87 (1896), S. 431 ff.

f) Arels Bericht RA 885 f. nach Forschungen z. deutschen Gesch. XI, 635 ff.

g) Wocks und Tunzenheims Bericht (über das erste Verhör), im Auszuge bei Birst, Pol. Correspondenz der Stadt Straßburg I, Nr. 79 (vgl. RA 851 f.).

h) Köllners Bericht (vgl. oben S. 879) RA 575 ff., 869.

i) Vehus' Bericht über die Verhandlungen am 24. und 25. April, RA 611 ff.

k) Cochläus' Bericht über seine Unterredung mit Luther am 24. April, RA 624 ff.

l) Briefe des Veit Warbeck (Luthers Einzug in Worms, RA 850 f), Sirtus Löhafen (RA 852 ff.), Georg Vogler (RA 853 Anm.), Christoph von Schwarzenberg (Schlußverhandlungen, RA 873 ff.), Gregor Scheifelin (RA 896 ff.) u. a.

m) Italienische Berichte von Gorner und Contarini (Litteratur RA 855 Anm., 880 Anm. 3).

n) Spanische Berichte von Alonso Valdes (bei Petrus Martyr, Op. epist. 411 f.) und Garvajal (RA 632 ff.).

Nachträge und Berichtigungen.

- S. 2. A Vorhanden in der Knaakeſchen Elg., Arnſtadt, Breslau II., Berlin (3), Darmſtadt, Dresden, Göttingen, Gotha, Halle, Königsberg II., London, Nürnberg St., Straßburg, Wittenberg, Wolfenbüttel, Würzburg, Zwickau.
 B Vorhanden in der Knaakeſchen Elg., Baſel, Berlin, Dresden, London, Weimar, Wien (2), Wittenberg.
 C Vorhanden in der Knaakeſchen Elg., Gotha.
- S. 15. A Vorhanden in der Knaakeſchen Elg., Arnſtadt, Berlin (2), Breslau II., Dresden, Gotha, Königsberg II., Leipzig II., London, Nürnberg St., Weimar, Wittenberg, Würzburg, Zwickau.
- S. 16. B Vorhanden in der Knaakeſchen Elg., Amſterdam, Baſel, Berlin, Dresden, Göttingen (2), Görliß, Leipzig II. und St., Sommerhauſen, Weimar, Wernigerode, Wittenberg, Zwickau.
 C Vorhanden in der Knaakeſchen Elg., Amſterdam, Arnſtadt, Berlin, Halle, Jena, Königsberg II., London, Nürnberg St., Zittau.
 D Vorhanden in der Knaakeſchen Elg., Amſterdam, Berlin, Dresden, Wien, Wittenberg.
 E Vorhanden in der Knaakeſchen Elg., Wien.
 F Vorhanden in Breslau St., Wittenberg. Dem Wittenberger Exemplar fehlt das letzte Blatt, das Breslauer iſt vollſtändig: das 12. Blatt enthält auf der Vorderſeite einen blattgroßen Holzſchnitt: Chriſtus am Kreuz mit Maria und Johannes, Rückſeite leer.
 G Vorhanden in der Knaakeſchen Elg., Amſterdam, Berlin, Deſſau, Göttingen (2), London, Weimar, Wittenberg.
 H Vorhanden in Frankfurt a. M. St., Straßburg, Zürich.
- S. 17. I Vorhanden in Berlin.
- K Vorhanden in Berlin Kgl. und St., Breslau II. und St., Danzig, Dresden, Gotha, Hamburg, Königsberg II., Straßburg, Wittenberg, Würzburg Merikalfeminar, Zürich.
 L Vorhanden in der Knaakeſchen Elg., Amſterdam, Berlin, Gotha, London, München hSt., Straßburg, Weimar, Wittenberg, Zürich.
 M Vorhanden in der Knaakeſchen Elg., Amſterdam, Arnſtadt, Berlin, Gotha, London, Weimar, Wittenberg.
 N Vorhanden in der Knaakeſchen Elg., Amſterdam, Berlin (3), Breslau, Eifenach, Göttingen (2), Kaiſel, Königsberg II., London, Straßburg, Weimar, Wernigerode, Wien, Wittenberg, Zürich.
 O Vorhanden in Amſterdam, Berlin (2), Dresden, Gotha, Görliß, Königsberg II., London, Wernigerode. — Der in der Anmerkung erwähnte Druck Harboes kann auch die niederdeuſche Überſetzung (S. 19) geweſen ſein vgl. die Schreibung „Wittenberch“.
- P Vorhanden in Berlin, Dresden, Weimar.
- S. 18. S „Von der freyhait || ains Chriſten men: || ſche, Vñ Mar: || tin Luther || gedeut: || ſchet. ||“
 ¶ || M. D. XXVI. ||“ In Titelaufſaffung, 28 Blätter in Oktav (2 unbez. Blätter, 50 gezählte Seiten und 1 unbez. Blatt). Letzte Seite leer.
 Der Text iſt hier in 30 kleine Abſchnitte mit Überſchriften getheilt, die ein Register am Ende vorführt. Vorhanden in München hSt.
 T Vorhanden in Dresden.

Von weiteren Ausgaben dieser Schrift sind uns durch die Umfrage nachträglich noch bekannt worden:

„Von der Freyheit ey- || nes Christen men- | schen. || M. Luther. | Wittenberg. || 1524.“
Mit Titelseinfassung in dieser (links 1524) Titelseite bedruckt. 23 Blätter in Oktav.
Vorhanden in Gotha.



„Vonn der Freyheit“ eines Christen || menschen. || Martinus Luther. || Wittenberg.
M. T. XXXI. „ Mit Titelseinfassung. Titelseite bedruckt. 20 Blätter in Oktav,
letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Nürnberg bey || Johann Stachs.“
Vorhanden in Wien (80. 9) 74.

§. 19. Niederdeutsche Übertragung. Vorhanden in Berlin, Gelle Ministerialbibliothek.

Eine Abschrift aus einem der Tracte „Von der Freyheit eines Christenmenschen“ besitzt die Stadtbibliothek zu Nürnberg, vgl. in diesem Bande, S. 301.

§. 39. A Vorhanden in Amsterdam, Arnstadt, Berlin 2, Darmstadt, Dresden, Gießen, Götting, Gotha, Göttingen, Greifswald (mit Widmung Luthers an Bugenhagen), Hamburg, Königsberg N. (2), Leipzig N., London, Nürnberg St., Oldenburg Straßburg, Weimar, Wernigerode, Wittenberg, Zwickau.

B Vorhanden in London, Weimar.

C  EPISTOLA  LUTHERIANA || AD LEONEM DECIMUM SYM- MVM
PONTIFICEM. || c TRACTARVS DE LIBER- || TATE CHRISTIA. || NA- || †
Titelseite bedruckt. 15 Blätter (ein 16. leeres fehlt) in Quart. Am Ende: Impressum
Antuerpie per me Michaelem Hillenium || Hoochstratanum In interfignio Rapi,
An- || no domini. M.CCCCC. || XXI. |

Vorhanden in Darmstadt. Es muß dahin gestellt bleiben, ob diese Ausgabe von 1521 die von Panzer gemeinte ist, oder ob es wirklich auch noch eine von 1520 gibt.

§. 40. D Vorhanden in der Knaatschen Bg., Amsterdam, Arnstadt, Basel N. (2) und Kirchenbibliothek, Berlin, Breslau N. u. St., Darmstadt, Dresden, Gotha, Jena, Straßburg, Wien, Wittenberg, Zürich. — Das Göttinger Exemplar ohne Titelblatt kann auch F enthalten.

E Vorhanden in der Knaatschen Bg., Berlin 2), Breslau St., Danzig, Dresden, Eisenach, Göttingen, Halle, Hamburg, Jena, Königsberg, London, Wien.

F Vorhanden in Amsterdam, Arnstadt, Berlin, Breslau N., Dresden, Hamburg, Jena, Kassel, Leipzig St., Sommerhausen, Straßburg, Weimar, Wien, Wittenberg, Würzburg, Zürich.

H Statt „35 Blätter in Oktav“ ist zu sehen „36 Blätter in Oktav, letztes Blatt leer“.

Vorhanden in Berlin, Danzig St., Dresden, Nürnberg St., Wittenberg, Zwickau.
Deutsche Überetzung. Vorhanden in Basel, Berlin, Dresden, Koburg Staatsbibliothek, London, Straßburg (Titelblatt fehlt), Zürich.

§. 74. A Vorhanden in der Knaatschen Bg., Amsterdam, Berlin 3, Breslau N., Dresden, Götting, Hamburg, Jena, Kassel, Königsberg N., Leipzig N., London (2), Nürnberg St. (2), Oldenburg, Straßburg, Wernigerode, Wittenberg, Würzburg.

§. 83. A¹ Vorhanden in Amsterdam, Berlin 2), Dresden, Eisenach, Götting, Hamburg, Leipzig N., London, Wittenberg, Würzburg, Zwickau.

A² Vorhanden in der Knaatschen Bg., Amsterdam, Berlin, Breslau St., Eisenach, Gotha, Göttingen, Halle, Jena, Leipzig St., Wolfenbüttel.

In Breslau N. soll sich ein Gr von A finden, das der lateinischen Schlußworte entbehrt. Ein Mißverständnis hat es mir leider unmöglich gemacht, die Angabe zu prüfen P. F.

B Vorhanden in der Knaatschen Bg., Arnstadt, Breslau N., Dresden, Eisenach, Münster, Straßburg, Wittenberg. Manche Exemplare 3. P. das in Wolfenbüttel haben im Titel 3. 2: „beruffung“.

C Vorhanden in Hamburg, Wernigerode. Letzteres Exemplar hat im Titel 3. 10: „Wittenberg“.

D Vorhanden in der Knaatschen Bg., Berlin, Dresden, London, Münster, Straßburg, Wittenberg.

- Vdes. zuzuschreiben ist (vgl. Hans Sachs 17 = Bibl. des literarischen Vereins in Stuttgart 181, S. 407, 25; 255, 1 Sechet 17 aryt 256, 9 wechung 257, 5 regiere 25 festlich
- Aus diesen Lesarten ergibt sich, daß BC'D auf A^b beruhen, nicht auf A^a, dieses aber wird der frühere Druck sein, und somit ist seine Wiedergabe in unserer Ausgabe gerechtfertigt. P. P.
- Σ. 255, Anm., 3. 11 v. u. lies: Zeemüller 32819) anführt und.
- Zu Σ. 261 ist nachzutragen, daß die Schrift (nach A) abgedruckt ist bei Enders, Luther u. Emser I (1889), S. 147—152. P. P.
- Zu Σ. 268 ist nachzutragen, daß die Schrift bei Enders, Luther u. Emser II (1891), S. 9—24 abgedruckt ist. Σ. XI wird kein verbesserter Druckfehler aus ihr angeführt, thatsächlich aber ist Enders mehrfach von A abgewichen. So indem er gangen f. guagen; fogell f. folgelt; sie f. sich; freud in feud; (= Nst. Ausg. 272, 5, 10; 274, 8; 276, 14) verbesserte. P. P.
- Zu Σ. 275 3. 7. Wittenbergen der Trude ist kaum richtig in 'Wittenbergen' fl. in Wittenbergenes (-ibus) aufgesetzt. P. P.
- Zu Σ. 276, Anm. 2. Gegen die von dem Herausgeber hier versuchte Erklärung der Redensart „das Wasser will über die Körbe gehen“ mußte ich einwenden, daß 1) kerbe = 'Mund' nicht nachweisbar ist, und 2) daß in der Fügung niemals kerbe, sondern immer nur kerbe e, fürbe ercheine. Mit viel größerer Wahrscheinlichkeit glaubt jetzt Herr Prodigier Thiele die Lösung des Räthfels in einem noch heute üblichen Teemannswort Kerben, Korben gefunden zu haben, womit die Spanten (oder Rippen) kleinerer Fahrzeuge bezeichnet werden oder genauer der getrimmte Theil der Spanten. Dieser liegt dem Boden des Fahrzeuges nahe, doch muß etwa eingedrungenes Wasser schon ziemlich steigen, ehe es über die Korben geht. Thut es das aber, so ist nicht unbedeutende Gefahr vorhanden. — Es sei noch hier angeführt, daß es nach gütiger Mittheilung des Druckreiffaktors Herrn F. Franz in Weimar eine Thüringische Redensart „es mühlt über die Körbe“ gibt, mit der Bedeutung „es wird zu viel von etwas, eine Sache wird übertrieben, unerträglich“. Hertel, Thüringer Sprachschatz (1895) gibt für „mühlen“ die Bed. „durchlaufen“, führt aber die Redensart auch unter Kerb nicht an. Mit der von E. Thiele vertretenen Erklärung ließe sie sich vereinbaren. P. P.
- Σ. 280, Lesarten, 3. 6 ist „27 bewechung AB“ zu setzen fl. „weuchung AB“.
- Σ. 285 B auch in Oldenburg.
- Zu Σ. 285 Die + sind in die Titel der Trude (D) durch einen Rothbehl der Druckerei in letzter Korrektur hineingekommen. Die Originale haben sternchenartige Punkte, die eben mangels einer geeigneten Type füglich durch gewöhnlichen Punkt hätten wiedergegeben werden können. P. P.
- Zu Σ. 304. Vgl. Anm. 1. Die im Folgenden mitgetheilten Bemerkungen waren für die Einleitung zu „Grund und Aclach“ bereits gelehrt. Weil sie dort nicht Platz finden konnten, folgen sie hier:
- Die unter 1 und 2 genannten Fälle lassen sich begrifflicher Weise nicht reinlich scheiden, wir trennen sie daher auch hier nicht. Von Änderungen der Sprachform im Trude hebe ich hervor:
- 329, 14 von seiner und aller heiligen boher begride Hs > . . . bohe begierde A. Derartige Freiheit gestattet sich Luther allerdings zuweilen, daß er aber oder der Seher dieses bohe mit Absicht sollten hergestellt haben, ist nicht eben wahrscheinlich. Dennoch wäre Änderung der Uebersetzung abzumweifen. 359, 17 die öffentlichen iunde, Vnd sunder Hs > die öffentliche . . . A. Ob Ein- oder Mehrzahl gemeint, darüber gibt der Zusammenhang keinen Aufschluß, wahrscheinlich ist Eg. gemeint, für den -en des Adj. nach Artikel grade durch Fälle in unrer Schrift die ganzen Bulle 329, 5; die ganzen Christenheit 383, 2-9), die ersten Babylon 440, 26 erwiesen wird. Im letzten Falle hat A wie 359, 17 -e f. -en eingesetzt. — 359, 32 from Hs > from A (vgl. Franke § 44). — 365, 27 yemant Hs > yemants A. Vgl. 3. Mose 13, 21; 21, 17 wo yemants in allen Ausg. der Bibel steht. — 367, 15; 375, 12 adider

Hs > oder A. Auch in Hs ist od(b)er die herrschende Form, ad(b)er kommt Luther nur noch zuweilen in die Feder. — 391, 26 Warum Hs > Worumb A (vgl. Franke § 50). — 393, 12 Epistol Hs > Epistel A. — 411, 18 Siehe Hs > Siehe A (siehe ist eine mögliche Form). — 409, 30; 411, 11. 13. 17 hat A Euangelij; 470, 10 Euangelij nicht. Die Hdschr. schwankt zwischen Euangelij und Euangeli. Warum Euangelij nicht dem sonst für unsere Ausgabe noch gültigen Herkommen gemäß in Euangelij verwandelt werden konnte, ist an seinem Orte bemerkt. Vielleicht aber wäre es noch besser gewesen, gestützt auf das Euangelij der Hdschr., das 1mal auch in A begegnet, dieses durchzuführen. — 423, 14 des Pabsts Hs > des Pappst A.

Von sonstigen Änderungen des Textes, die gleichviel, ob man sie Luther oder dem Setzer zuschreiben will, nicht beseitigt werden durften, sei erwähnt:

319, 25 bittet Hs > bittet A (vgl. bit 319, 24 Hs A). — 339, 13 als die noch . . . seyn yn des teuffels reich ungehorsam vnd uehrlich gottz namen Hs > . . . vnd uehr gottes namen A. In der Hdschr. ist also ungehorsam als Adj., in A als Subst. zu nehmen, uehrlich in der (nd. nb.) Bedeutung 'Auehr bringen' (Keyer: Lübben-Waltker u. d. W.). Vielleicht veranlaßte die Rücksicht auf ein mögliches Mißverständnis dieses uehrlich die Änderung — 343, 2 damit sie solcher klarer warheyt . . . widersechten Hs > . . . solche klare . . . A Diese Änderung darf als Berichtigung angesehen werden, da widersechten wohl mit dem Tat. der Person, aber dem Acc. der Sache verbunden zu werden pflegt. Vgl. bei Luther selbst z. B. Erl. 2 26, 290, ferner Schade, Satiren und Pasquille, II, 152, 19 u. ö. — 369, 35 nichts lassen, daß sie vorgebe Hs > nicht lassen . . . AD. Die Lesart der Hdschr. gibt das lat nihil relinquere ad ignoscendum wieder. — 379, 38 da hebet got . . . fur dem Endtschriß . . . Hs >, da fehlt A, da kann sehr wohl absichtlich getilgt sein, weil der Mangel aller Verbindung offenbar den Ausdruck kräftiger erscheinen läßt. Vielleicht auch wollte L. ursprünglich nur da . . . fur setzen und kam erst nachträglich auf den bestimmteren Ausdruck. — 381, 35 6 mehr deun eyn iunbiger . . . mehr denn ein nidriger Hs; A hat wenn statt des ersten denn. Franke S. 118 gibt nur einen Beleg f. Lutherisches wenn nach Komp.: wie sehr es Luther in seiner Frühzeit noch geläufig war, zeigen z. B. 2 Stellen aus der zeitlich unsrer Schrift nachstehenden 'Auf das Buch Bochs Emfers Antwort' (in diesem Bde., 633, 2; 652, 29 30. An unsrer Stelle könnte L. den Wechsel beabsichtigt haben. — 385, 25 fur myr bin ich beromet (= Reue hebend) Hs > fur mich . . . A. — 423, 22 3 weyll es ehnerley wortt ist vnd ding vanden vnd bapst seyen Hs > . . . Pappst A. Hier könnte man einen Lesefehler des Setzers ohne Zwang annehmen, wenn nicht 415, 33; 417, 29 zeigten, daß Luthers Hdschr. in derselben Verbindung auch Pappstum hat; er kann es also auch 423, 23 eingesetzt haben. — 427, 7 f die Ann. 3. Stelle. — 443, 4 Laß blinden blind seyn Hs > Ach laß . . . A. — 445, 20 Sanct Pauli Hs > Sanct Pauls A.

Von den seltneren oben S. 304 unter 'drittens' bezeichneten Fällen sei hingewiesen auf 311, 12 gaudeley Hs > gaudeley A. gaudeley setzt die Bildung gaudeley voraus, die (nach Tiep) erst 1543 bei Luther begegnet. Dies als richtig angenommen, wäre also gaudeley die für Luther gemäße Form. Sie aber in den Text zu setzen, hätte das kritische Recht des Druckes verlegt, und gaudeley zu setzen, war darum nicht ohne Bedenken, weil gaudeley nicht ein Druckfehler zu sein braucht, sondern eine wirkliche Sprechform sein kann. Vgl. Eller und Erle. — 377, 5 f. die Ann. 3. St. — 380, 16 des Pabsts vnd aller priesters absolution Hs wo A priester hat. Am wahrscheinlichsten ist hier Luther der nied. Plural auf -s in die Feder gekommen, den dann er oder der Setzer beseitigte. Weniger wahrscheinlich ist, daß aller für alle geschrieben und priesters absolution als Zusf. zu nehmen ist. Jedenfalls blieb das Wie einer etwa beabsichtigten Korrektur des Drucktextes zweifelhaft. P. P.

- Zu S. 315, 37. Zur Rechtfertigung der Abweichung von AB vgl. 333, 9 und Fieg II, 197^b.
F. F.
- Zu S. 321, 12. Die Gesamtanæg. haben „der wirt“ und „die tauffe“.
S. 333, 3, 5 lies „frum“ ff. „frum“.
- Zu 359 Anm. 2. Die angeführte Stelle steht in diesem Bde. 666, 1. F. F.
- S. 363, Anm. 3, 2 v. n. ist ff. 380^b - 382^b zu setzen: 380^b; 382^b
- Zu 377, 5 Anm. sei nachgetragen, daß Witt Jen „meine verdienßs“ haben. F. F.
- Zu S. 461 Von den 4 Holzschnitten in „Postil Oder vñleg“ scheinen mir die kleineren (Bl. a 4^a; ciiij^a; gij^b) aus dem von Martin Schott in Strazburg (1481, 1483 und 1491) gedruckten „Menari“ zu stammen. F. F.
- Zu S. 541. Der Verfertiger der lat. Übersetzung des „Magnificat“ hat auch andre Schriften Luthers ins Lat. übertragen. Vgl. unsere Anæg. 12, S. 151 und Walsh 7, S. 16.
- Zu S. 541 ff. Ich habe natürlich den Gedanken erwogen, ob die Unterscheidung eines B² nicht damit zusammenhängen könne, daß das Magnificat theilweise im März, theilweise im August und September gedruckt worden. Denn dieses B² hebt etwa mit Bogen f an und im März sind etwa Mg. a — de gedruckt worden. Liefse sich ein solcher Zusammenhang wahrscheinlich machen, so wäre B als Urdruck anzusehen. Indes vermochte ich mir diese Möglichkeit nicht soweit zur Wahrscheinlichkeit zu erheben, daß ich mich hatte entschließen können, B zu Grunde zu legen. Außer dem S. 541 geltend Gemachten spricht doch auch von einzelnen Lesarten noch manche für A als Urdruck. Ich kann aber nicht für unmöglich halten, daß eine eingehendere Prüfung der Frage, als ich sie anstellen konnte, eine Prüfung, die auch außerhalb des Magnificat liegendes Material, z. B. die Hdschr. von „Grund und Ursach“ heranzöge, zu einem andern Ergebnis führen würde.
F. F.
- Zu S. 542. Eine Papierhandschrift des Magnificat aus dem 16. Jahrh. 31⁴ × 20⁴ cm ist in Wolfenbüttel und sieht Blatt 61—207 des Godes 15, 11. Aug. fol., welcher außerdem folgende Schriften enthält: Blatt 1—60 „Vonn beyder Gestalt des Sacraments zu nehmen vñnd ander nennung Doctoris Martini Luthers Meynung“ und Blatt 209—239 „Vonn Menschenlernen zu meyden. D. Martin.“ Über ihre Herkunft vgl. in dies. Bde. Seite 301, 2. Sie bleibt im Übrigen hier außer Betracht, da sie nur Abschrift eines Trudes ist.
- Zu S. 549, Anm. 1. Auch Lonicer scheint die Auffassung der deutschen Worte mit CH zu theilen, denn er übersetzt: . . . progenies ad imam redacta paupertatem spreta iacebat instar . . . Auch Erl. 45, 219 hat natürlich voramuth, obgleich sie den Text nach unserm A zu geben beansprucht.
F. F.
- S. 555 In den Lesarten zu 3, 4 ist CF ff. F zu setzen.
- S. 558, Anm. 1 da er ist in den Nachdrucken wohl sicher ebenso gedankenlos und ohne Rücksicht auf den Sinn beibehalten, wie es in H durch dar he übersetzt wurde. Das Fehlen des anlautenden h in diesem Falle ist für die wirklich gesprochene Sprache kaum irgendwo wahrscheinlich und die Nachdrucker hätten sicher her gesehen, wenn man er nicht für das Fürwort gehalten hätte. — Lonicer: sola ex fide prosilit et exultat. F. F.
- S. 559, Lesarten zu 3, 14 ist nachzutragen: de AB dem C Ebenda ist „vu- || richtige B“ statt „vu || richtige B“ zu setzen.
- Zu S. 569, Anm. vgl. noch Teufche Messe, unsere Anæg. 19, 112, 23, wo unter dem ‘Gaudelwert’ auch ‘das hunger tuch’ und ‘bilde decken’ erwähnt wird. Bekanntlich diene ersteres der Bekleidung des Hauptaltars zur Fastenzeit, letzteres muß also auf etwas davon Verschiedenes gehen, nämlich auf das Schließen der Schreine der Nebenaltäre. Gen dieses meint nun offenbar auch Luther hier mit dem vorblenden der tafeln, d. i. dem Verbergen der Bilder, wie schon die sichere Mehrheit ‘den tafell’ zeigt.
F. F.
- S. 589, Lesarten zu 20 ist „er CG“ in „er CF“ zu bessern.

- Zu § 616 ist wohl noch ein Hinweis nachzutragen auf Gödets² II, 225, wo die Schriften Emfers gegen Luther aufgeführt sind, außerdem auch ein für Luther eintretendes, sich an „Auf das überschriftlich Buch“ usw. anschließendes Gedicht „Ein Warnung an den ¶ Bod Emfer.“ 4 Bl. in Quart, letzte Seite leer (Gr. in Magdeburg St.). Unterzeichnet ist das Gedicht: R. S. M. (Anfang: Emfer hat wie ich bericht). Gödets erwähnt unter Nr. 34 noch ein zweites derartiges Gedicht und schreibt beide Erasmus Alberus zu. P. P.
- Zu § 617. Die Annahme, daß a auf B beruhe, ist zweifellos richtig (vgl. die gemeinsamen Druckfehler usw.), aber Stellen wie 671, 16, wo a das in B fehlende Amen aufweist, lassen es fraglich erscheinen, ob B die alleinige Vorlage war.
- Zu § 617 ist nachzutragen, daß die Schrift in einem Neudruck vorliegt in „Luther und Emfer. Ihre Streitschriften a. d. J. 1521“ hsg. von Guders II (1891), S. 45—127. Es ist A wiedergegeben, doch mit theilweise unnötigen Änderungen. P. P.
- §. 617 zu C ist nachzutragen, daß die Aufschrift auf der Tafel auch in dem Heidelberg Gr vorhanden ist.

§. 617 Zu D sind einige der Unterschiede von C, die sich im Innern finden, nachzutragen:

- Bl. 61^a, 3. 1 v. u.: ge C ge D
 62^a, 3. 19: priesterhschaft C priester hsaff D
 61^a, 3. 3: wider C wid' D
 63^a, 3. 1 v. u.: wid' C wider D
 31^b, 3. 11 v. u.: weipster C wehler D
 22^b, 3. 18: büchstaben C -staba D
 23^b, 3. 9: and' C ander D

und einige ähnliche nur typogr. Abweichungen mehr. Die wenigen Abweichungen sprachlicher Art s. Lesarten

- § 617, 3. 5 v. u. lies (handschriftlichen?) ß. (Handschrift?).
- § 617 3. 8 lies „der“ ß. „des“.
- § 617 3. 9 lies „gemeinsamen“ ß. „gemeinamen“.
- Zu § 618 ist nachzutragen, daß C zuweilen ou hat: troum, touber u. dgl., aber auch roum 684, 5. 6. 14.
- Zu § 618—20 ist zu bemerken: 1) In der Übersicht wie auch in den Lesa. steht C = CD, wo D von C erheblich abweicht, ist dies in Lesa. vermerkt 2) Da aus a nur die Umlauterscheinungen zusammengefaßt, die übrigen Abweichungen in Lesa. aufgenommen sind, so ist aus a natürlich manches in diesen verzeichnet, was die andern Texte auch haben, was für sie aber durch Zusammenfassung erledigt ist.
- Zu § 620. Aus a ist noch zu erwähnen, daß den häufigen fasschen -em, die sich dort finden (3. B. 650, 33, 663, 11 usw. s. Lesa.) in B durchweg -e gegenübersteht P. P.
- §. 621 3. 4 lies „seynß“ statt „seynß“.
- §. 621, Lesarten lies 1—5 statt 1—4.
- Zu §. 621 3. 7. 9. 18. An diesen 3 Stellen steht Bod's Emfer in der Rede, 634, 25 als Nominativ; der Genitiv Bod's Emfers findet sich 623, 11/12; 666, 6. Sontz steht Nom. Bod Emfer 622, 28; 623, 25; 667, 27; 680, 27; in der Rede 688, 10. Offenbar hat Luther eine Zusammenfassung Bod's Emfer vorgezeichnet Diese liegt ohne Zweifel auch in den genannten Genitivformen (sowie im Titel) vor, sonst würden nicht beide Worte das Genitiv-s haben, das ja Luther zuweilen selbst in Fällen wie des Wort, des Wolf; Vertendung göttlich's Wort, durch Wapff's und Bischof Weichen sehen läßt. Bod Emfer ist vielleicht ganz auf Rechnung des Druckers zu setzen. P. P.
- §. 622 3. 7 ist vor Tarumb besser Doppelpunkt zu setzen und das Komma vor mehr zu tilgen.
- §. 622 3. 9 und 27. Das Komma hinter das ß ist zu tilgen.
- §. 622 3. 12 hat A mynen, das besser (gleich hynn 667, 17) im Texte zu belassen, jedenfalls aber in den Lesarten anzuführen war. Vermuthlich liegen aber beidemal nur Druckfehler vor.

- §. 622 3. 12 ist „das“ in „Das“ zu verbessern
 §. 622 3. 29 ist „müge“ ft. „müge“ zu setzen.
 §. 623 3 5 Das Komma vor den ist zu tilgen.
 Zu §. 623 3. 12 ist in den Lesarten nachzutragen: 12 mhr| wir BC
 Zu §. 624 3. 34 vgl. §. 620, Anm. 3.
 §. 624 3. 6 sind die beiden Komma zu tilgen.
 §. 624 3. 11 lies „zurhengen“ ft. „zur hengen“.
 Zu §. 624 3. 17 ist in den Lesarten nachzutragen: narhait B narhait C
 §. 624, 19 lies „hyder man“ ft. „hyderman“.
 Zu §. 624, 20 ff. vgl. die 43. Historie im Volksbuch von Till Eulenspiegel (Straumes Neudrucke Nr. 55/56), S. 68.
 §. 625, 32 ist das Komma hinter „häß“ zu tilgen.
 Zu §. 626 3. 4, 5. Der Satz würde klarer, wenn man vor wüdhenn einen Doppelpunkt setzte. P. P.
 Zu §. 627 3. 25 on = 'an', ebenso 675, 22, ist kaum Lutherisch. BC' beidemal an. P. P.
 Zu §. 630 3. 34 auß triecher (trichischer BC) sprach vgl. aus der triechen (trichischer C) sprach 630, 24. Ein adjektivisches triech ist nicht nachweisbar, 630, 24 kann triechen als Gen. Plur. von triecher gefaßt werden. Ein bloßes Schreib- oder Druckversehen f. triechischer -en (vgl. BC) ist nicht wahrscheinlich, zumal noch auß triecher 651, 32 hinzutritt. Es wird also wohl wenigstens 630, 34 triecher gemeint sein. P. P.
 §. 632, 17 hinter „lexer“ ist ' zu setzen.
 Zu §. 634 3. 33 vgl. 675, 30 d. i. 'des von mir verbrantten kanonischen Rechts'. Offenbar Anspielungen auf die Unwillensäußerung Eufers, daß „eylich vornehmene, vunnordentliche lexer aufgestanden“ seien, die nicht die Kirchenordnungen und -lehre verachten, sondern auch (das doch erzhofentlich zu hören) auß eym vorstortten Turst, frenel vnd nutwillen, öffentlich vorbrennen dörfen'. (Eufers, Luther und Eufers I, S. 3) P. P.
 Zu §. 635 3. 2 dieß (dise C) priesterjschaft und 635, 10 solche außerslich priesterthum seynen grund . . . habe (haben C), sondern sen . . . es ist also scheinbar priesterjschaft als Neutr. und umgekehrt priesterthum als Fem. behandelt. Man könnte daran denken, daß die beiden Worte durch irgend ein Versehen ihre Stellen getauscht oder daß Luther 635, 2 zuerst priesterthum, 635, 10 zuerst priesterjschaft im Sinne gefaßt, vielleicht auch geschrieben, nachher aber ohne Rücksicht auf die zugehörigen Pronomina geändert habe. Indes 635, 2 steht dieß offenbar f. diese (wie 649, 15), würde überhaupt in einem Wittenberger Tructe nicht als Form des Nom. Sg. des Neutrums anzusehen sein, da diese hier entweder diß (oder diß) lautet, d. h. wie noch heute meist, die ursprüngliche Kürze gewahrt hat. Vgl. z. B. in unserer Schrift 636, 19; 660, 8; 662, 22; 669, 9 (662, 8). Während also dieß im Texte belassen wurde, mußte 635, 10 solche in solch geändert werden. Hier würde priesterjschaft gar nicht passen: es ist hier das Priestersein, die Priesterwürde gemeint, nicht wie vorher die Gesamtheit der Priester. Diese Unterscheidung ist echt Lutherisch. Vgl. meine Bemerkungen in unserer Ausg. 9, 175. P. P.
 Zu 638, 7 ist nachzutragen, daß Jen. wörden hat, Et. und Eufers dagegen das worden des Abdrucks beibehalten. Zu diesem worden müßte man sein ergänzen, passender ist aber offenbar der Inf. Pri. werden, denn es handelt sich ja um etwas, das verhütet werden soll. Möglich wäre auch wurden, wörden, dann wäre der Satz nicht abhängig von not were, sondern ihm nebeneordnet. P. P.
 Zu §. 638 3. 18 ff. Die Phädrische Fabel vom Troich und vom Lchjen (I, 23) verwendet Luther in derselben Gedankenverbindung z. P. auch in der Schrift 'Von dem Papsttum zu Rome' (1520), unsere Ausg. 6, 324, 3f., aber nicht so ausgeführt. Auch der ochjen iñh 638, 24 stammt aus der eben erwähnten Fabel, denn offenbar ist nicht gemeint 'mit dem Lchjenfuß, von welchem die Schrift sagt', sondern 'mit dem Lchjenfuß, davon sagt die

- Schrift das und das", d. i. 'mit dem Tischenfuß des Schriftbeweises'. mit des Tischen Fuß' haben die Gesamttausg. bis herab zur Erlanger eingesetzt, wohl um das als Relativsatz verstandne 'da die schrift von sagt' wenigstens nur auf Tischen beziehen zu können. P. P.
- Σ 640, 17. Vgl. bei Wander, III, unter Klarheit Nr 26, 30, 57: „Klein Klarheit ist allein“, „Klarheit gebiert Klarheit“, „Es bleibt nicht bei einer Klarheit“, u. unter Klar Nr. 390: „Ein Narr macht zehn (hundert, viel) Narren.“
- Zu Σ. 641 Z. 6 feiten als Rom. Sg begegnet auch 644, 3. 6. P. P.
- Σ. 641, 8. Diese Absicht hat Luther sehr bald ausgeführt in der Schrift gegen Ambrosius Katharinus. Vgl. in diesem Bande S. 705 ff. und die Einleitung dazu.
- Zu Σ. 642 Z. 11 zu deynen versehen. Vgl. S. 666, 12 und Anm. 4. Von Emfers Schriften kommt außer dem in letzterer Anm. erwähnten Gedicht noch Nr. 21 und 24 in Betracht von den in Karl Gödke, Grundriß, II, 225f. verzeichneten Schriften Emfers. P. P.
- 642, 27 Über die Redensart vgl. Tisch, I, 366 u. Luther, wo 3 Belegstellen angeführt werden und Wander I, unter Vutter Nr. 86. Jener erklärt: „rahtlos stehen, sich nicht zu helfen wissen“; dieser: „vor Scham vergehen“. Für unsere Stelle trifft die Erklärung von Tisch zu.
- Σ. 643, 8 ist hinter 6 ein Punkt zu setzen.
- 643, 14 15 Vgl. Enders, Luther und Emfer, I, S. 115.
- Zu Σ. 644 Z. 6 ff. vgl. G. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker (1897), S. 271. P. P.
- Zu Σ. 645 Z. 16 ich wolle ihn bleiben und hatten = ich wolle, daß er [der Papststand] bleibe und sich halte. Vgl. z. B. 645, 28 9; 646, 28 9. hatten ist in der auch sonst bei Luther vorkommenden Bed. 'sich halten, aushalten, verharren, stand halten' zu nehmen. Vgl. sielen zu ruck . . . und hielten nicht, gleich wie ein loser bogen Pf. 78, 57. freunde halten nicht in der not Sir. 6, 8, 10. P. P.
- Σ. 646, 9 ist hinter „ban“ Semikolon statt Punkt zu setzen.
- Zu Σ. 646, 9 Es ist die bekannte alte Prophezeiung gemeint, deren Erfüllung an die Wiederkehr Kaiser Friedrichs II geknüpft wurde.
- 649, 33. Vgl. Unsere Ausgabe Bd. VI, 304 ff.
- Zu Σ. 652 Z. 4. Ob hinter morgentrot ein Komma zu setzen wäre? ABCa haben kein. P. P.
- Σ. 656 Z. 34 das man . . . slichen sollen (soll C) Möglich, daß sollen nur Druckfehler für solle. Da aber man mit dem Nur des Zeitwortes auch sonst vereinzelt (bes. Thüring Lexer I, 2023; Nachtr. 308) sich verbindet, so durfte sollen im Text belassen werden. P. P.
- Zu Σ. 657 Z. 33 unter band ligt meint zweifellos, wie andere Fälle des Vorkommens dieser Redensart zeigen, 'unter der band'. Dennoch schien die Einfügung des der nicht angemessen, weil unter band eine vereinfachte, bequemere Aussprache widerspiegeln kann, wie solche ganz sicher vorliegt in den zahlreichen Fällen, wo sie oder es oder das zu setzen scheint, thatsächlich aber nur für die der Aussprache folgende Schreibung in einem vorhergehenden mit -Vau! schließenden Worte aufgegangen ist Vgl. z. B. in der hier vorliegenden Schrift 643, 19; 651, 18; 666, 5, wo da s = 'das sie'; mu s = 'muß es'; da s = 'das das' steht. P. P.
- Zu Σ. 661 Z. 33 lere ABA gegen leren C bewahrt, da der Relativsatz sich sehr wohl an entkelt scheinend lere und philosophia ats an die Hauptbegriffe anschließen kann, zu denen menschen leren und gepoite nur zu näherer Ausführung hinzu gesetzt sind Man hat sich durch menschen bis dingenn gewissermaßen in Klammer oder zwischen Gedankenstriche gesetzt zu denken. P. P.
- Zu Σ. 664 Z. 27. Das nur in C durch ragen ersetzt regen ABA ist vielleicht das schon mhd. nur noch selten nachweisbare st Ztw. rēgen. Oder es ist regen = rechen zu nehmen, das Grimm, Wbch. 8, 448 in intransitiver Bedeutung und sich berührend oder mischend mit ragen nachgewiesen wird. P. P.

- Zu S. 665 3. 6 vorkommt A läßt sich nicht halten. Die eine der beiden Besserungsmöglichkeiten finden wir in Ba, die andre in C. Ich habe vorkommenden vorgezogen, weil diese unbedeutende Anfügung mehr in Luthers Art ist als der Gebrauch des Prt. Prf., dieses auch wohl eher d im Auslaut zeigen würde (wie z. B. 666, 45). Da A ft in den Formen des schw. Prt. sehr liebt, so wäre vielleicht noch besser vorkommenden gesetzt worden. P. P.
- S. 666, 2 f. Luther meint vielmehr eine Stelle der Schrift des Augustinus: „Contra epistolam Parmeniani.“ Iconius, ein Donatist milderer Richtung, hat sich einen Namen gemacht durch die Schrift: „Liber de septem regulis“, in der er sich mit Gründen der heiligen Schrift gegen Parmenianus und die strengeren Donatisten wendet. Augustinus, obwohl sonst sein Gegner, lobt diese Schrift und führt sie gegen Parmenianus an: „Profert Ticonius divini testamenti tonitrua... Et iste (= Parmenianus opponit narrationes concilii sacerdotum suorum.“ cfr. Contra Parm. L. I. C. II.
- Zu S. 666 3. 12. Die Ann. 3 gehört vielmehr zu 3. 13. Ergistaltus, ebenso 675, 32, ferner Aristotus 667, 25 spottende Umdeutung des Namens Aristoteles. P. P.
- Zu S. 670 3. 10 soll alle ding schlecht sein. Der Sinn ist klar: 'so soll alles in Ordnung sein' schlecht ist in der in dem Zeitw. sichtlichsten noch lebendigen Bed. 'ausgeglichen, in Ordnung gebracht, erledigt' zu nehmen (vgl. bei Luther es solt alles schlecht u vergehen sein; so were die sache schlecht Grimm, Wtbch. 9, 529). Kaum kann man alle ding = 'durchaus, gänzlich' (wofür doch gewöhnlich aller ding z. B. 659, 11 gesagt wird) nehmen. Als Subjekt des Sages müßte man dann 'der Paps' ergänzen und dazu würde schlecht nicht passen; Verzichtweigung von es aber anzunehmen, geht nicht an, es sei denn, daß man soll = 'es soll, 's soll' setzen wollte (vgl. oben zu 657, 33). Wahrscheinlicher ist alle ding als Subj. zu nehmen und zwar als Nom. der Einzahl, da Luther das flexionslose alle vereinzelt auch unmittelbar vor dem Substantiv gebraucht. Nahe berührt sich mit unserer Stelle: dan es mag nil alle ding alle zeit schunz gleich zagan in feinem standt. Unsere Ausg. 6, 263, 32, wo das neben alle ding stehende alle zeit die Auffassung von alle ding als Subjekt noch wahrscheinlicher macht. Am deutlichsten wäre die Meinung ausgedrückt, wenn alle sein ding stünde. P. P.
- Zu S. 671 3. 17 ff vgl. Schärer, L. als Kirchenhistoriker (1897), S. 78. 131. 217 ff. P. P.
- S. 673 3. 1 ist Komma hinter noch wohl zu tilgen. Über noch dennoch in der Bed. eines verstärkten 'dennoch' vgl. Grimm, Wtbch. 2, 954: 7, 872. AC haben Komma hinter noch, ließen sie also den Nachsatz erst mit wolt beginnen? Dann müßte zu und ein 'sei' ergänzt werden: er sei zu Rom gewesen und sei noch dort, nämlich begraben. P. P.
- Zu S. 673 3. 22, 23. Zu sehen ist 'ie' zu ergänzen. abrennen erklärt Tiez als 'sich vom Kofse stürzen, unterliegen'. Luther gebraucht es wenig später noch einmal in Beziehung auf Emser: „hette sich selb abgerandt und mir gewonnen geben“ Unsere Ausg. 8, 249, 20. Außerdem führt Tiez noch an: 'siehe das heist sich selbs abgeronnen mit eignen worten' (1528). Die Bedeutung gibt Tiez offenbar nicht richtig. Man muß an unnd. afronnen = 'niederrennen, rennend vom Pferde stechen; r-n. sich den Kopf abrennen' (Völsken-Waltther) anknüpfen. Es liegt also das humoristische Bild eines, der sich selbst vom Pferde („vom roß“ an unserer Stelle) sticht oder sich selber niederrennt, dem Lutherischen Ausdruck zu Grunde vgl. hier zu S. 675, 3. 4. P. P.
- Zu S. 675, 4 daß du dich nicht ablaufst. Tiez giebt für sich ablaufen nur 'durch laufen ermüden', darunter auch unsere Stelle. Abgesehen davon, daß besser 'sich müde laufen' gesagt wäre, paßt diese Bed. wohl an 2 anderen angeführten Stellen, aber nicht recht für die unsere, da das hol nit zu weyl auß wohl nur auf das Zurücklegen des hörnerbewehrten Kopfes vor dem Stoße gehen wird. Ich möchte daher glauben, daß man hier, wie bei sich abrennen (vgl. Nachtr. zu 673, 22 23), eine nur im Spott auf das Subjekt beziehbare Handlung anzunehmen hat und möchte an niedd. enen aflußen = 'einen laufend einholen' erinnern. P. P.

- Zu S. 675 Z. 20. Möglich, daß volharren A nur Druckfehler ist; da aber ein volharren = 'bis ans Ende ausharren' hochd. und niederd. belegt ist (vgl. Lexer; Lübben-Walther), so war die Lesart des Textes beizubehalten. P. P.
- Zu S. 675 Z. 30 vgl. oben zu 634, 33.
- Zu S. 677 Z. 8 ff. Auch in 'Von Menschenteure zu meiden' (1522) kommt Luther auf die Laskianer zu sprechen (Erl. 28, 327) und gibt dort genauer an, weshalb er die päpstliche Lehre noch schlimmer findet als die der Laskianer. Zu vergleichen ist auch die Äußerung in den Predigten über das 1. Buch Moise, Unsere Ausg. 14, 157, 10 f. 31 (Erl. 33, 122). P. P.
- Zu S. 677 Z. 13 ff. und Anm. 1. Vgl. Schäfer, a. a. O. S. 78, 407 S. Der Brief erschien unter dem Titel, den Schäfer S. 481, Nr. 84 angibt, eine deutsche Übersetzung folgte 1521, (ebenda Nr. 85). P. P.
- Zu S. 678 Z. 4 dem apoteker die . . . schreibenn und . . . haben. Es wäre doch besser den geleht worden statt dem A. Denn wenn gleich die Möglichkeit besteht, daß dem ans der Hdschr. stammt, wo Luther vielleicht zuerst den Sing. zu setzen beabsichtigte, so ist doch auch der Plur. den apoteker, ohne das -(en) der Endung für Luther nicht auffallend. Vgl. z. B. auß den schlüssel Unsere Ausg. 6, 412, 4; zu richter Erl. 65, 105. P. P.
- 684, 31 pfindt durfte im Text belassen werden, weil diese gekürzte Form in der That auch sonst begegnet. Ich erinnere mich zweier Stellen, wo Nachdrucke pfinden f. empfinden eingesetzt hatten, kann aber dieselben jetzt nicht wiederfinden. P. P.
- S. 698, Anm. 2 I. Dominici s. Dominica.
- Zu S. 703. C findet sich auch in der Analeischen Esg.
- Zu S. 782 ist zu bemerken, daß eine von Herrn Prediger G. Thiele genommene Abschrift unserem Abdruck zu Grunde liegt, den dann der Direktor der Universitätsbibliothek in Königsberg, Herr Dr. P. Schwenke mit dem Original noch einmal genau zu vergleichen die Güte hatte. P. P.
- Zu S. 792 ist folgendes nachzutragen: Kolbe hatte (II, 506, Anm. zu S. 7), die Möglichkeit offen gelassen, daß der Sermon von dreierlei gutem Leben auf der Wartburg entstanden sei. Wegen diese Möglichkeit hat Vossert in Studien und Kritiken 1897, S. 277 8 (unabhängig von meinen Erwägungen auf S. 792) geltend gemacht, daß das Bild vom Vorhof, Heiligen und Allerheiligsten in anderer Anwendung wiederkehrte in dem vor der Wormser Reise geschriebenen Theile des Magnificat (Unsere Ausg. 7, 551, 13 ff.), und daß sich der Inhalt unseres Sermons berühre mit dem der Erfurter Predigt (Vgl. z. B. Unsere Ausg. 7, 798, 17 ff. mit 812, 7 ff.), daß also der Sermon von dreierlei gutem Leben in die ersten Monate genauer wohl in die Fastenzeit 1521 gehöre. Die oben ausgesprochene Annahme erhält dadurch eine willkommene weitere Befestigung. P. P.
- S. 801 und 802 ist im Kolumentitel „unterrichten“ s. „unterstützen“ zu lesen.
- Zu S. 823, Anm. 1. Auf die Wendung „meyn herr von Trier“ ist kein Gewicht zu legen, da sie auch von Luther selbst (z. B. De Welte I, 603 f.) gebraucht wird.
- Zu S. 872 Z. 22 „selbig“ wohl für „selig“ (mhd. vellec) im Sinne von „schuldig, überführt, strafwürdig“.
- Zu S. 882 oben. Zu dem Satz über Cochläus vgl. RA 585, 31 ff. und die daselbst angeführte Erweiterung dieser Angabe in der Augsburger Hdschr.
- Zu S. 884 f. Ueber Hans von Erfurt in Worms vgl. F. W. G. Roth, Die Buchdruckereien in Worms (1892). Das Buch ist uns leider gegenwärtig nicht erreichbar.





BINDING SECT. AUG 1 1980

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

DR
330
A2
1983
Ed.7

Luther, Martin
Werke

